hann Georg Schmitzer.

[illegible] Schmi[illegible]

zer. 1794.

[illegible] ist ein [illegible]

[illegible] ist [illegible]

Bayerische
Staatsbibliothek
München

nna Catharina Schmitzer
geborne [illegible]

Liturg. Gesang-Buch
Friedrich Gümbitz.

1362 b

Liturg. 1362 b

Coburgiſches
Geſang-Buch,

In welchem
über Achthundert
des ſeligen D. Martini Lutheri
und anderer geiſtreichen und gelehr-
ten Männer
Schriftmäſſige
Pſalmen und Lieder
befindlich,
Mit Fleiß von neuem vermehrt und verbeſſert,
Auch
mit einem Regiſter
Ueber die Sonn- und Feyertags-Evange-
lien und Epiſteln, und mit denen Verſiceln,
die vor den Kirchen-Collecten geſun-
gen werden,
verſehen,
Dem beygefüget ein erbauliches
Gebet-Büchlein,
Beſtehend aus
Morgen- und Abend- Beicht- Commu-
nion- und andern Gebeten.

COBURG,
Drucks und verlegts Joh. Carl Findeiſen, H. S.
Hofbuchdrucker, 1763.

Dem

Durchlauchtigſten Fürſten
und Herrn,

HERRN

Franz Joſias,

Herzogen zu Sachſen,

Jülich, Cleve und Berg, auch
Engern und Weſtphalen, Landgra-
fen in Thüringen, Markgrafen zu
Meiſſen, gefürſteten Grafen zu Hen-
neberg, Grafen zu der Mark und
Ravensberg, Herrn zu Raven-
ſtein, ꝛc. ꝛc.

Des königlichpolniſchen weiſſen Adler-
ordens Rittern.

Unſerm gnädigſten Für-
ſten und Herrn.

Der

Durchlauchtigſten Fürſtin

und Frauen,

FRAUEN

Annen Sophien,

Vermählten Herzogin

zu Sachſen,

Jülich, Clev und Berg, auch Engern und Weſtphalen, Landgräfin in Thüringen, Markgräfin zu Meiſſen, gefürſteten Gräfin zu Henneberg, Gräfin zu der Mark und Ravensberg, Frauen zu Ravenſtein, ꝛc. ꝛc.

Gebohrnen Fürſtin zu Schwarzburg, Gräfin zu Hohenſtein, Frauen zu Arnſtadt, Sondershauſen, Leutenberg, Lohra und Klettenberg, ꝛc.

Unſerer Gnädigſten Fürſtin und Frau.

Durchlauchtigſter Herzog,

Gnädigſter Fürſt und Herr.

Durchlauchtigſte Herzogin,

Gnädigſte Fürſtin und Frau.

So hoch der Himmel über der Erden iſt: ſo weit iſt die triumphirende Kirche GOttes im Himmel von der ſtreitenden Kirchen GOttes allhier auf Erden unterſchieden. Doch findet ſich hierinnen eine angenehme Uebereinſtimmung der triumphirenden Kirchen mit der ſtreitenden Kirchen, daß, wie jene GOtt ſinget, und ſeinem Namen lobſinget: alſo auch dieſe ein gleiches thut. Denn freylich iſt Lieder ſingen der Engel im Himmel ihr Thun, und eine immerwährende Verrichtung des himmlichen Jeruſalems.* Wie der berühmt Biſchof zu Antiochia, und Blutzeuge JEſu, Ignatius, einſtmal in einem Geſicht geſe-

*Apoc. V. 9. ſqq. VII. 9. 10. XIV. 1. 2. 3. XIX. 1. 3--7.

geſehen und gehöret hat, ſo ſollen die heiligen Engel gleichſam zwey Chöre machen, und der heiligen Dreyeinigkeit zu Ehren um und gegeneinander ſingen. *

Nach dem Beyſpiel der triumphirenden Himmels-Kirchen hat ſich die ſtreitende Kirche GOttes allhier auf Erden im alten und neuen Bund gerichtet, und, nach der Vorſchrift GOttes, in ſeinem Wort, das Singen geiſtlicher Lieder eines der vornehmſten Stücke ihres öffentlichen und geheimen Gottesdienſtes ſeyn laſſen. Wer da weis, wie andächtig Moſe und die Kinder Jſrael, Mirjam und alle Weiber in Jſrael **, Barack und Debora ***, geſungen; was für Einrichtung David, des Geſangs wegen, beym öffentlichen Gottesdienſt gemachet ****, wie er ſeine Pſalmen der Jſraelitiſchen Kirchen, als ein Geſang-Buch in die Hände gegeben, der kan ſich einen hinlänglichen und erbaulichen Begrif von der heiligen Lieder-Andacht der Kirchen GOttes im alten Bund machen.

Der=

* Socrates Hiſt. Eccleſ. lib. VI. c. 8. p. 313. erzehlet es mit dieſen Worten: ὀπτασίαν εἶδεν ἀγγελω, διὰ τῶν ἈΝΤΙΦΩΝΩΝ ὝΜΝΩΝ τὴν ἅγαν τριάδα ὑμνούντων.

** Exod. XV. 1-21. Num. XXI. 17. 18.

*** Jud. V.

**** 1 Chron. VII. 31. ſeqq. cap. XXVI.

Dergleichen heilige Lieder-Andacht auch bey der Chriſtlichen Kirchen im neuen Bund, von ihrer erſten Kindheit an, gewöhnlich geweſen. Darzu hatte ſie der heilige Apoſtel Paulus angewieſen in dieſen Worten: Redet untereinander von Pſalmen und Lob-Geſängen, und geiſtlichen Liedern, ſinget und ſpielet dem HErrn in euren Herzen. * Mit Pſalmen und Lob Geſängen, und geiſtlichen lieblichen Liedern, ſinget dem HErrn in euren Hertzen. ** Solcher Apoſtoliſchen Anweiſung kamen die erſten Chriſten nach, und ſangen dem HErrn, dem Dreyeinigen GOtt, und auch Chriſto nach ſeiner menſchlichen Natur, öffentlich und daheim. Wenn Juſtinus M. den zu ſeiner Zeit gewöhnlichen Gottesdienſt beſchreiben will, ſo nennet er nicht nur die Kirchen-Lieder, ſondern ſpricht auch ausdrücklich: Wir ſingen GOtt zu Ehren Lieder. *** Der heydniſche Plinius giebet den Chriſten das Zeugniß: Sie pflegten an einem gewiſſen Tage vor der Sonnen Aufgang zuſammen zu kommen, und Chriſto, als einem GOtt, ein Lied mit-

 ein-

* Eph. V, 19. ** Col. III. 16.

*** Lib. Quæſt. & Reſp. ad Orthodoxos quæſt. 107. p. 462. nennet er ᾄσματα ἐκκλησιαστικὰ, und quæſt. 118. p. 470. ſpricht er: τὰς ὕμνους τῷ Θεῷ ἀναπέμπομεν.

einander zu ſingen.* Wie beweglich und erbaulich man in der meyländiſchen Kirchen geſungen habe, bezeuget der groſſe Auguſtinus. Er gienge zu Mayland, bald nach erlangter Taufe, in das Haus GOttes, und hörete die chriſtliche Gemeine ſingen; und er bekennet vor GOtt: Wie bitterlich weinete ich über die Lob-Geſänge und Lieder, indem ich durch die Stimmen deiner ſo gar lieblich ſingenden Gemeine heftig gerühret wurde! Dieſe ihre Stimmen floſſen mir in meine Ohren, und deine Wahrheit wurde dadurch in mein Hertz eingeflöſet. Und es entbrannte daher der Affect der Andacht, und die Thränen floſſen häufig, ſo, daß mir recht wohl dabey war.**

So andächtig im Singen die erſten Chriſten in ihrer Kirchen-Verſammlung

* Lib. X. epiſt. 97. ſchreibet er alſo von den Chriſten ſelbiger Zeit: Quod eſſent ſoliti ſtato die ante lucem convenire, carmenque Chriſto, quaſi Deo, dicere ſecum invicem.

** Lib. IX. Confeſſ. cap. 6. Quantum flevi in hymnis & canticis tuis, ſuave ſonantis eccleſiæ tuæ vocibus commotus acriter! Voces illæ influebant auribus meis, & eliquabatur veritas tua in cor meum: & exæſtuabat inde affectus pietatis, & currebant lacrymæ, & bene mihi erat cum eis.

lung waren, ſo geſchäfftig waren ſie auch auſſer derſelben in dieſer gottſeligen Uebung. Ueberaus ſchön und erwecklich ſchreibet von dieſer Privat-Andacht der erſten Chriſten der heilige Hieronymus. Denn, da er die fromme Marcellam bewegen wollte, daß ſie ſich aus der Stadt Rom gen Bethlehem begeben ſollte, ſo meldete er ihr, es gienge daſelbſt alſo zu: In dieſem Flecken unſers HERRN leben wir ohne alles weltförmige Weſen; man höret allhier keinen Tumult, noch Geſchrey, wohl aber Pſalmen. Wo man nun die Ohren hinkehret, da höret man geiſtliche Lieder erſchallen. Der Ackersmann ſtimmet hinter ſeinem Pflug ein Halleluja an. Der Arbeiter in der Ernde erhohlet ſich, wenn er ſchwitzet, mit Pſalmen-Singen; und der Winzer, wenn er ſeines Weinbergs pfleget, läſſet einige von des Davids Lob-Geſängen von ſich hören. * Nicht allein aber der gemeine Mann, ſondern auch die Hohen in der Welt lieſſen ſich dieſe heilige

* Lib. II. epiſt. 7. & 8. In Chriſti villula tota ruſticitas eſt, & extra Pſalmos ſilentium eſt. Quocunque te verteris, arator ſtivam tenens Alleluia decantat; ſudans meſſor pſalmis ſe avocat: & curva attundens vites falce vinitor aliquod Davidicum canit.

heilige Lieder-Andacht anbefohlen ſeyn. Wie ſich der Morgenländiſche Kayſer, Theodoſius II. ſein Chriſtenthum überhaupt einen Ernſt ſeyn lieſſe: alſo hatte er inſonderheit dieſe löbliche Gewohnheit, daß er bey dem Anbruch eines jeden Tages gleichſam einen doppelten Sing-Chor in ſeinem kayſerlichen Palaſt machete, und mit ſeinen Schweſtern geiſtliche Lieder, GOtt zu Ehren, andächtig abſange.*

Die durch den Dienſt des ſeligen Lutheri verbeſſerte Kirche weis, daß die heilige Lieder-Andacht der erſten Chriſten gewiſſen Grund hat. Darum hat ſie ſich, ſeit der geſegneten Reformation, die Verrichtung derſelben, nach ihrem löblichen Beyſpiel, angelegen ſeyn laſſen. Und damit ſolche heilige Lieder-Andacht befördert werden mögte, ſo hat ſie viele hundert Geſang-Bücher dem öffentlichen Druck übergeben.

Welches denn auch der Endzweck des abermaligen Abdrucks dieſes Coburgiſchen Geſang-Buchs iſt. Die an **Ew. Ew. Hochfürſtl. Hochfürſtl. Durchl. Durchl.** in aller Unterthänigkeit von uns gerichtete

Zu-

* Socrates lib. VII. c. 22. p. 361. bezeuget es mit dieſen Worten: Ἄκρως χριστιανίζειν ἐσπουδακώς. Αὐτὸς ταῖς ἑαυτοῦ ἀδελφαῖς ὀρθρίζων, ἀντιφώνους ὕμνους εἰς τὸ θεῖον ἔλεγε.

Zuſchrift deſſelben werden Höchſt-Dieſelbe ſich in Gnaden gefallen laſſen. Es iſt die erſte Auflage, welche

Durchlauchtigſter Herzog,

gnädigſter Fürſt und Herr, unter Dero, GOtt gebe auf ſpäte Jahre lang, geſegneten allein übernommenen Regierung dieſes Fürſtenthums ans Licht tritt. Dero Hochfürſtl. Namen nun dieſelbe zu widmen, haben wir unſerer unterthänigſten Devotion zu ſeyn erachtet, weil den Verlag dieſes Geſang-Buchs Dero Hochfürſtl. Gnade wir allein zu dancken haben, **Ew. Hochfürſtl. Durchl.** nebſt Dero theuerſten Frauen Gemahlin, lieben ſolche Geſang-Bücher, welche die Approbation der rechtgläubigen Evangeliſchen Kirchen haben, und in welchen keine unnöthige und anſtößige Veränderung unternommen worden. Ein ſolches aber iſt das gegenwärtige Geſang-Buch, welches dahero Höchſt Dieſelbe Dero gnädigen Schutzes würdigen werden. Alle Einwohner unſerer Stadt wiſſen und nehmen bey dem öffentlichen Gottesdienſt mit vieler Erbauung wahr, wie ſehr Ew. Ew. Hochfürſtl. Hochfürſtl. Durchl. Durchl. die heilige Lieder-Andacht an dem Herzen liege. Ihres Herzens Wunſch iſt, daß ſie es noch viele Jahre lang ſehen und wahrneh-

nehmen mögen. Wie herzlich wünſchen Ew. Ew. Hochfürſtl. Hochfürſtl. Durchl. Durchl., daß es in dem öffentlichen Gottesdienſt einer jeden Gemeine Ihres Fürſtenthums, bey dem Geſang geiſtlicher Lieder, ſo zugehen möge, wie ehemals in der meyländiſchen Gemeine, daß eine jede Stadt, ein jeder Flecken, ein jedes Dorf Ihres Fürſtenthums, ein anderes Bethlehem werden möge! Darzu kan der rechte Gebrauch dieſes Geſangbuchs förderlich ſeyn. GOtt aber, der uns giebet, was unſer Hertz wünſchet, gewähre Höchſt-Dieſelbe und aller Dero Unterthanen ihres Wunſches Er laſſe es Höchſt Denſelben jederzeit gehen nach Wunſch der Hohen in der Welt. Welches wir in Demuth unſers Hertzens von GOtt erbitten, und Dero Hochfürſtl. Protection uns und unſere Officin fernerhin unterthänigſt empfehlen. Die wir in tiefſten Reſpect verharren

Ew. Hochfürſtl. Durchl.
Ew. Hochfürſtl. Durchl.

unterthänigſtgehorſamſte

M. Hagens
ſel. Erben.

Coburg,
den 7den Febr.
1747.

Regi-

Regiſter
der Geſänge und Pſalmen, ſo mit den Sonn- und Feyer-Tags-Evangelien und Epiſteln übereinkommen.

Am 1. Sonntag des Advens.

Evang. Matth. 21, 1-9

Die Advents-Lieder von pag. 1. bis 21
Nun freut euch, lieben Chriſten, g'mein 494
HErr Chriſt der ein. 661. Wie ſchön l. 438
JEſu kom̃ doch 467. JEſu meiner Seel. 461
Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt 985
Auf der Cantzel: Wer ſoll Iſrael dem Armen 798
Pſalm 24. 40. 95. 96. 118.

Epiſt. Röm. 13, 11-14.

Hilff mir mein G. 396. O G. mein Sch. 717
Ach höchſter G. 391. Wir liegen täglich 697
Auf, auf, die rechte Zeit iſt hier 10

Am 2. Sonntag des Advents.

Ev. Luc. 21, 25-36.

Die Geſänge vom jüngſten Ger. 951-975
GOttes S. iſt kom̃. 6. Menſchenk. merck 7
Wie ſoll ich dich 13. Lob ſey dem allm. 4
Der Bräutgam wird bald ruffen. 981
Pſ. 50. 75. 93.

Epiſt. Röm. 15, 4-13.

Es woll uns G. 799. Sey nicht ſtoltz 727
Folget mir, rufft uns das Leben 712

Am 3. Sonntag des Advents.

Ev. Matth. 11, 2-10.

GOttes Sohn iſt k. 6. HErr Chriſt, der 661
Von Adam her ſo 3. Durch Adams F. 490
O HErre G. dein 804 Wo GOtt der H 800
Mag ich Ungl. nicht 739. Iſt GOtt für 753

Ein feſte Burg 798. Hilf GOtt wie geht 807
Warum ſollt ich mich denn grämen 756
GOtt Vater uns ſein'n Sohn vorſtellt 9
Pſ. 26. 98. 135.
Ep. 1. Cor. 4, 1 : 5.
Wer GOtt vertraut 653. In dich hab ich 731
Von G. will ich nicht 946. Weltlich Ehr 643
Wir leben od. ſterben 650. Es iſt gewißl. 953

Am 4. Sonntag des Advenes.

Ev. Joh. 1, 19 : 28.

Kömmſt du nun JEſu vom Himmel 9
Mit Ernſt o Menſch. 12. GOtt Vater uns 9
Es ſpr. der Unweiſ 797. Chriſt unſ. HErr 308
It. 310. 312. 313. 315.
Pſ. 21. 29. 89. 99. 110.

Ep. Phil. 4, 4 : 7.

In dir iſt Freude 46. Befiehl du deine 1002
JEſu meine Fr. 433. JEſus iſt mein Fr. 430
Du biſt ein Menſch 850. Mein lieb. Chr. 854
JEſum lieb ich ewiglich 240

Am Heil. Chriſt-Tage.

Ev. Luc. 2, 1 : 15.

Weyhnacht-Lieder, pag. 21 : 57.
Auf der Cantzel: Ein Kindelein ſo löbel. 25
Pſ. 2. 45. 89. 93. 148..

Ep. Tit. 2, 11 : 14.

Lob ſey dem allm. GOtt 4. Von Adam her 3
HErr Chr. der 661. Frölich ſoll m. Hertz 50
Mein Seelgen ſchwing 52. Erſchien. iſt die 45

Am 2. Heil. Chriſt-Tage.

Ev. Matth. 23, 34 : 39

Der Tag der iſt 25. HErr G. dich loben 255
In dich hab ich 731. Ich heb m. Augen 743
HErr hadre mit 741. Wer in den Schutz 733
Mag ich Unglück 739. Wenn dich Ungl. 744
GOtt iſt mein Heyl 747. Iſt G. für mich 753
Warum ſolt ich mich 756. GOtt iſt u. b. 760
Schwing dich auf 765. Hilff GOtt, wie 807
Pſ. 31. 35. 42. 54. 62. 78. 79. 121.

Ep.

Ep. Apoſt. Geſch. 6, 8. ſeqq.
Siehe die Lieder über das Evangelium.
Wo GOtt der H. 800. Auf meinen lieb. 905
Hertzlich lieb hab ich dich. 887

Am 3. Heil. Chriſt-Tage.

Ev. Joh 1, 1 : 14. it. Joh. 21. 20 : 24.
Diß iſt die Nacht 34. Lobt GOtt ihr Chr. 23
Gelobet ſeyſt du JEſu 22. Laßt uns mit 94
Alſo hoch hat G. 232. Alſo hat GOtt 292
Ich will dich lieben 483. JEſum lieb ich 240
Pſ. 2. 16. 31. 45. 73. 139.
Ep. Hebr. 1, 1 : 12.
Die Lieder wie bey dem Evangelio.
HErr Chriſt, der einig GOttes Sohn 661

Am Sonntag nach dem H. Chriſt-Tag.

Ev. Luc. 2, 33 : 40.
Die Weyhnacht-Lieder.
Ach GOtt vom 796. Hilff GOtt wie 807
Trau auf GOtt 742. HErr J. C. ich ſchr. 751
Sey GOtt getreu. 692
Pſ. 12. 99. 124. 135.
Ep. Gal. 4, 1 : 8.
Es iſt das Heyl 492. Nun freut euch l. 494
It. die Lieder von der heiligen Tauffe.

Am Heil. Neu-Jahrs Tag.

Ev. Luc. 2, 11.
Geſänge aufs Neu-Jahr pag. 57 : 80.
JEſus iſt m. Freudenl 430 JEſu m. Fr. 433
It. 435. 458. 461. 464. 465. 467. 468. 469. 470. 654.
Auf der Cantzel: Das alte Jahr vergangen iſt 58
Pſ. 40. 65. 85. 148. 150.
Ep. Gal. 3, 23 : 29.
Es iſt das Heyl 492. Menſch willt du l. 284
HErr deine Rechte 285. Wir leben oder 650
It. von der heiligen Tauffe 308 : 316

Am Sonnt. nach dem Neuen Jahr.

Ev. Matth. 2, 13:23.

Was fürchſt du F. 80. Wär GOtt nicht 800
Wo G. der H. nicht 800. Solt ich m. G. 507
Ich will ſo lang ich l. 523. HErr hadre 741
Hilf GOtt wie geht 807. Sey wohlgem. 675

Pſ. 3. 56. 70. 91. 124. 129.

Epiſt. Tit. 3, 4:7.

Die Lieder von der heiligen Tauffe.

Am Feſt Epiphaniä.

Ev. Matth. 2, 1:12.

Die Lieder aufs Feſt der Weiſen 80:87
Such wer da will 12. Wie ſchön l. 438
Nun liebe Seel, nun iſt es Zeit 985
Auf der Cantzel: Ein Kindelein ſo löbelich 25

Pſ. 5. 72. 117.

Ep. Eſa. 60, 1:6.

Die Geſänge auf das Evangelium.
It. Weyhnachts-Geſänge.

Am 1. Sonntag nach Epiphaniä.

Ev. Luc. 2, 41:52.

Zion klagt mit 750. Schwing dich auf 765
Ich will dich lieben, meine Stärcke 483

Pſ. 19. 26. 42. 122.

Epiſt. Röm. 12, 1:6.

Die Lieder von heil. zehen Geboten 283
Welt gute Nacht 927. Was frag ich 919
Ach höchſter GOtt, verleihe mir 391

Am 2. Sonntag nach Epiphaniä.

Ev. Joh. 2, 1:11.

Wo GOtt zum Haus nicht giebt 877
Wohl dem, der in 878. Wohl dein, des G 879
Wie ſchön iſts doch 880. Du biſt ein 850
Warum betrübſt 846. Mein lieb. Chr. 854
Zion klagt mit 750. Wer nur den lieb. 732
Der HErr iſt mein getreuer Hirt 730

Pſ. 45. 96. 104. 127. 128.

Ep.

Ep. Röm. 12, 7 : 16.
O GOtt du from̃. 652. Hilff mir m. G. 395
Allein zu dir H. J. 313. Kom̃t laßt euch 662
O Menſch willt du 644

Am 3. Sonntag nach Epiphaniä.

Ev. Matth. 8, 1 : 13.
Vater unſer im Him. 293. Erbarm dich 317
Allein zu dir H. 319. Ich ruff zu dir H. 639
Kommt her zu mir 640. In dich hab ich 731
Ich will von m. Miſſ. 349. Durch Ad. 490
Das Elend weiſt 501. Nichts guts an 332
Pſ. 18. 33. 41. 51. 96. 107.
Ep. Röm. 12, 17 : 21.
O GOtt du from. 652. Diß ſind die heil. 283
HErr, deine Rechte und 285

Am 4. Sonntag nach Epiphaniä.

Ev. Matth. 8, 23 : 27.
Wenn wir in höchſt. 736. Wär G. nicht 800
Wo GOtt d. HErr 800. Zion klagt mit 750
Getroſt, mein Sohn 496. Durch Ad. 490
Das Elend weiſt 501. Erlöſer, ich bin 344
Nun freut euch lieb. 494. Es iſt das H. 492
Was GOtt thut 1009. Ich elender M. 387
Auf den Nebel folgt die Sonne 530
Pſ. 46. 65. 66. 89. 93. 97. 107. 124.
Ep. Röm. 12, 8 : 10.
Die Geſänge von den heil. zehen Geb. 283

Am 5. Sonntag nach Epiphaniä.

Ev Matth. 13, 24 : 30.
Wir Menſ. ſind zu 808. O HErre GOtt 804
Es woll uns G. 799. Ach GOtt vom H. 796
GOtt d. Vater wohn 254. Vat. unſ. im 296
Pſ. 1. 12. 17. 37. 92. 129.
Ep. Col. 3, 12 : 17.
Wohl dem d. ohne W. 701. Ach JEſ. deſſ. 78
Wie groß iſt doch des S. 678. GOtt ſagt 681
Ach treuer GOtt, ich ruff zu dir 685

Am 6. Sonntag nach Epiphaniä.

Ev. Matth. 17, 1 : 9.
HErr Chriſt der einig 661. Wie ſchön l. 438
Hertzlich lieb hab ich 887. O JEſu Chr. 486

Pſ. 42. 84.

Ep. 2 Petr. 1, 16:21.

Geſänge vom Wort GOttes.

Aufs Feſt der Reinigung Mariä.

Ev. Luc. 2, 22:32.

Die Feſt-Lieder pag. 87. 91
Du o ſchönes 656. Allerreinſt. G. K. 159
Ach lieben Chriſten 863. Mit Fried u. 883
Weil nichts gem. 934. JEſus m. Zuv. 899
Hertzl. lieb hab ich 887. So wünſch ich 946
O du dreyein G. 690. Wer weiß wie 946
HErr GOtt nun ſchleuß den Himmel 986
Auf der Cantzel: Ein Kindelein ſo löb. 25

Pſ. 2. 4. 27. 36. 40. 61. 66. 73.

Ep. Malach. 3, 1:4.

Chriſtum wir ſollen 21. HErr Chriſt der 661
Mach hoch die Thür 21

Am Sonntag Septuageſimä.

Ev. Matth. 20, 1:16.

Aus tieffer Noth 318. Es iſt das Heyl 492
Ich ruff zu dir H. 639. Komt her zu m. 640
Hilff GOtt, wie hat die Eitelkeit 399

Pſ. 48. 90. 106.

Ep. 1 Cor. 9, 24. cap. 10, 5.

Wir lieben täglich 697. O Sicherheit 698
Ich habe GOtt und gnug 707

Am Sonntag Sexageſimä.

Ev. Luc. 8, 4:15.

Es ſpr. der Unw. 396. Wir Menſchen 808
Es woll uns GOtt 799. O HErre GOtt 804
GOtt der Vater w. 254. Wohl dem, der 701
Wo iſt mein Licht 816

Pſ. 1. 12. 25. 84. 119. 147.

Ep. 2 Cor. 11, 19. bis cap. 12, 9.

Kommt her zu mir 640. Ich ruff zu dir 639
Ach GOtt wie m. 431. Was GOtt geſ. 702
Friſch auf mein 738. Wenn dich Ungl. 744
Keinen hat GOtt verlaſſen 745
Ach GOtt erhör mein Seufftzen 746

Am

Am Sonntag Quinquageſimä.

Ev. Luc. 18, 31:42.

So gehſt du nun m. 111. JEſu deine P. 131
und andere Paßions-Lieder mehr.
Pſ. 16. 31. 36. 40. 109. 114.

Ep. 1 Cor. 13, 1:13.

Allein zu dir 319. Kommt laßt euch den 662
Wenn einer alle Kunſt 666

Am Sonntag Invocavit.

Ev. Matth. 4, 1:11.

Ein feſte Burg 799. Wer in dem Sch. 733
Wer GOtt vertr. 653. GOtt der Vater 254
Treuer GOtt ich 326. Schwing dich auf 765
Auf dem Nebel 530. Erbarm dich mein 794
JEſu meine Fr. 433. HErr JEſu Chr. 751
Pſ. 3. 6. 35. 50. 91. 103.

Ep. 2 Cor. 6, 1:10.

Vater unſer im 296. Ach GOtt wie m. 431
Iſt GOtt für mich 753. GOtt iſt und 760

Am Sonntag Reminiſcere.

Ev. Matth. 15, 21:28.

Aus tieffer Noth 318. Allein zu dir Hr. 319
Hr. allerhöchſt. 291. Kein Menſch kein 748
Sollt es gleich 1015. Es iſt das Heyl 492
Wer nur den lieben 732. Gedult iſt euch 715
Auf, meine Seel 301. Mein GOtt ſey 272
JEſu haſt du m. 787. O GOtt es wird 790
Pſ. 4. 6. 13. 25. 27. 31. 42. 110.

Ep. 1 Theſſ. 4, 1:7.

O GOtt m. Schöpf. 717. Schau lieber 679
Diß ſind die heilgen zehn Gebot 283

Am Sonntag Oculi.

Ev. Luc. 11, 14:28.

Vater unſer im H. 296. Ein feſte Burg 798
In dich hab ich 731. Wer GOtt vertr. 653
Treuer GOtt ich 326. Ich ruff zu dir 639
O HErre GOtt dein göttlich Wort 804
Pſ. 57. 64. 76. 109.

Ep. Epheſ. 5, 1:9.

Weñ meine Sünd. 128. Hertzliebſt. JEſ. 149
O GOtt mein Sch. 717. Hilff mir mein 395

Am Sonntag Lätare.

Ev. Joh. 6. 1 ; 15.

Dancket dem HErren 615. Lobet den H. 615
Singen wir auo 616. Nun laſſet GOtt 618
Auf, laßt uns den 620. Nun laßt uns G. 613
Warum betrübſt 846. Nicht ſo traurig 848
Du biſt ein Menſch 850. Sollt ich m. G. 507
Laſſet uns mit JEſu ziehen 178

Pſ. 37. 65. 96.

Ep. Gal. 4, 21 ; 31.

Es iſt das Heyl 492. Diß ſind die heil. 283
Menſch, wilt du leb. 284. HErr deine R. 285
Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält 800

Aufs Feſt der Verkündig. Mariä.

Ev. Luc. 1, 26 ; 38.

Die Feſt-L. 91. 96. 994. HErr Chriſt der 661
Von Adam her 3. Lob ſey dem allm. GOtt 4
Nun komm der Heyd. 2. Chriſtum wir ſoll. 21
Auf der Cantzel: Wer ſoll Iſrael dem 798

Pſ. 31. 89. 125.

Ep. Eſa. 7, 10 ; 15.

Die Lieder übers Ev. Nun freut euch l. 494

Am Sonntag Judica.

Ev. Joh. 8, 46 ; 59.

Es ſpricht der Unw. 797. Ach GOtt vom 796
O HErre G. dein 804. Wo G. der Herr 800
Nach dir HErr mich 768. Ich will bey 780
Ich habs verdient, was 767. It. Paß. Geſ.

Pſ. 7. 10. 43. 57. 58. 114. 120.

Ep. Hebr. 9, 11 ; 15.

Nun freut euch lieb. 494. Wo ſoll ich fl. 329
Ein Lämml. geht 150. Betracht o Menſch 163
O JEſu unbeflecktes Lamm 166

Am Sonntag Palmarum.

Ev. Matth. 22, 1 ; 9.

Die Geſänge über das Evangel. am 1. Advent-Sonntag, wie auch am Sonntag Quinquageſimæ oder Eſto mihi.

Pſ. 2. 24. 40. 118.

Ep. Phil. 2. 5 ; 11.

Folget mir, rufft 712. It. Paßions-Lieder.

Am

Am grünen Donnerſtage.

Ev. Joh. 13, 3-15. Ep. 1 Cor. 11, 20. ſq.
Folget mir, rufft 712. Nun lob m. Seel 504
Ich will dich lieben, meine Stärcke 483
Item die Geſänge vom Heil. Abendmahl.
Item die Paßions-Geſänge.
Pſalm 111.

Am Char-Freytage.

Da JEſ. an dem 109. O Welt ſieh hier 132
O JEſu Chriſt 114. HErr JEſu Chriſt 883
O Elend, Jammer 194. O Traurigkeit 195
Nun giebt mein JEſus gute Nacht 125
Pſ. 22. 41. 55. 69.

Am 1. Heil. Oſter-Tage.

Ev. Marc. 16, 1-8.
Die Lieder von Chriſti Auferſtehung.
Auf der Cantzel: Chriſt iſt erſtanden 197
Pſ. 16. 110.
Ep. 1 Cor. 5, 6. 7. 8.
Ihr Chriſten, ſeht, wie ihr ausfegt 207
Samt denen Oſter-Liedern.

Am 2. Heil. Oſter-Tage.

Ev. Luc. 24, 13-35.
Wo willt du hin, weils 207. Erſch. iſt der 101
Pſ. 17. 114.
Epiſt. Act. 10, 34-43.

Am 3. Heil. Oſter-Tage.

Ev. Luc. 24, 30-47.
Wie lieblich ſind doch 214. O Tod, wo 213
Pſ. 25.
Ep. Act. 13, 6-37.

Am 1. Sonntag nach Oſtern.

Quaſimodogeniti.
Evang. Joh. 20, 19-23.
Wie am dritten Feyer-Tage.
Pſ. 29. 134. 138.
Ep. 1 Joh. 5, 4-10.
In dich hab ich g. 731. Ich will, ſo lang 523
Ich will erhöh. im 520. Nun lob mein 504
Item, die Geſänge von der Heil. Tauffe.

Am 2. Sonntag nach Oſtern,
Miſericordias Domini.

Der HErr iſt mein 730. Von GOtt will 646
Komt ihr ſchnöden 484. JEſum lieb ich 240
JEſu, der du meine 330. Ich heb mein A. 743
Pſ. 23. 89. 100.

Ep. 1 Petr. 2, 21-25.

Folget mir, rufft 712. Sünde nun 409
Was kan ich doch für Danck 539

Am dritten Sonntage nach Oſtern,
Iubilate.

Ev. Joh. 16, 16-13.

Ich ruff zu dir HErr 630. Zion klagt mit 750
Kommt her zu mir 640. Schwing dich 765
Von GOtt will ich 646. Friſch auf mein 738
und andere Lieder vom Creutz und Leiden.
Pſ. 20. 30. 46. 66. 80. 126.

Ep. 1 Petr. 1, 11-20.

Schau lieb. GOtt 679. Das Elend weiſt 501
Nichts guts an mir 332. Hilff mir mein 396
HErr Chriſt, der einig GOttes Sohn 661

Am 4. Sonntage nach Oſtern,
Cantate.

Ev. Joh. 16, 5-15.

O Heiliger Geiſt, kehr 234. Nun bitten 230
Sey tauſendmal 231. JEſu m. Seelen 461
Pſ. 66. 99. 141-149.

Ep. Jac. 1, 17-21.

Hilff mir mein 396. O HErre G. dein 804
Hier iſt mein Hertz 694. Ich hab in G. 695

Am 5. Sonntage nach Oſtern,
Rogate.

Ev. Joh. 16, 23-30.

Vater unſer im 296. Iſt das nicht ein 298
Auf meine Seel 301. u. and. mehr vom Geb.
Ich ruff zu dir HErr 693. Ach GOtt wie 431
It. Paßions-Lieder.

Pſ.

Pſ. 1. 18. 50. 65. 85. 142. 145.
Ep. Jac. 1, 22 : 27.
Wir Menſchen ſind 808. Es woll uns 799
In dem Leben hier auf 671. Wohl dem 701

Am Feſt der Himmelfahrt Chriſti.

Ev. Marc. 16, 14 : 20.
Die Feſt-Lieder pag. 217 : 228. 992.
Auf der Cantzel: Chriſt fuhr gen 227
Pſ. 16. 47. 63. 110.
Epiſt. Act. 1, 1 : 11.

Am 6. Sonntag nach Oſtern, Exaudi.

Ev. Joh. 15, 26. ſeq.
Komm H. Geiſt, 228 GOtt Vater ſende 252
Nun bitten wir den 230. O Heil. Geiſt 234
O Heil. Geiſt du 237. O HErre GOtt 804
Ein feſte Burg 798. Hilff GOtt, wie 807
Wo GOtt der HErr 800. Ich will bey 780
Pſ. 10. 27. 36. 44. 52. 79. 83.
Ep. 1 Petr. 4, 8 : 11.
Vater unſ. im Him. 296. Allein zu dir 319
Sey nicht ſtoltz, o l. 727. Menſch was 728
O HErr wer wird 729. Ich weis mein 720
O GOtt mein Schöpfer 717

Auf das H. Pfingſt-Feſt.

Ev. Joh. 14, 23 : 31.
Die Pfingſt-Lieder. pag. 228. 254.
Ich will dich lieb. 283. O JEſu Chr. m. 486
Zeuch ein zu deinen Thoren 1040
Auf der Cantzel: Nun bitten wir den Heiligen Geiſt
Pſ. 51. 68. 87. 143.
Ep. Act. 2, 1 : 13.

Am 2. Heil. Pfingſt-Tag.

Ep. Joh. 3, 16 - 21.
Die Pfingſt-Lieder pag. 228.
Alſo hat G. die 262. Nun freut euch l. 494
Sollt ich meinem GOtt nicht ſingen 507
Pſ. 103. 136.
Epiſt. Act. 10, 42 : 48.

Am dritten heiligen Pfingſt-Tag.

Ev. Joh. 10, 1 : 11.

Der HErr iſt mein 730. Von GOtt will 646
JEſum lieb ich 240. Ich heb mein Aug. 743
Pſ. 23. 43. 67.

Ep. Act. 8, 14 : 18.

Auf das Feſt Trinitatis.

Ev. Joh. 3, 1 : 15.

Die Lieder auf dieſes Feſt pag. 354 : 268
It. Wir Menſchen 808. Chriſt. unſer 308
und andere Geſänge mehr von der H. Taufe.
Auf der Cantzel: GOtt der Vater wohn uns bey 254
Pſ. 33. 67.

Epiſt. Röm. 11, 33 : 36.

O meine Seel erh. 264. Ermuntre dich 509
Bereite dich, mein 510. GOtt, deſſen A. 515
Ich will erhöhen 520. Ich will ſo lang 523

Am 1. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Luc. 16, 19 : 31.

Weltlich Ehr und 643. Hilff GOtt, wie 399
In dem Leb. hier 671. Wie daß du doch 382
Warum willt du ew. 385. O Ewigk du 972
Wach auf, o Menſch 969. Komt her ihr 967
Erſchrecklich iſt es 964. Keinen hat G. 745
Warum betrübſt 846. Hertzl. lieb hab 887
Pſ. 4. 10. 14. 37. 39. 49. 53.

Epiſt. 1. Joh. 4, 16 : 21.

Diß ſind die heil. 283. JEſu meine Liebe 533
Ich will dich lieb. 483. HErr Chriſt der 661

Am 2. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Luc. 14, 16 : 24.

Folget mir, rufft 712. Kommt her zu 640
Der HErr iſt mein 730. Komt ihr ſchn. 484
O JEſu Chriſt, m. 486. Liebſter JEſu 761
Ach GOtt vom H 796. Weltlich Ehr. 643
Es ſpricht der Unw. 797. Wie ſchön l. 438
Pſ. 12. 19. 36. 78.

Epiſt. 1 Joh. 3. 13 : 18.

Hilff mir mein G. 396. Komt, laßt euch 662

Iſt

Iſt GOtt für mich 753. Nach dir HErr 768

Am 3. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Luc. 15, 1 : 10.

Allein zu dir HErr 319. So wahr ich 397
JEſu, der du meine 330. Was kan ich 539
Der HErr, iſt m. 730. Sünde nun ſey 409
Ich will von m. 349. HErr ich habe m. 390
Iſt deiner Sünd. 386. Erlöſer ich bin 344
Pſ. 6. 23. 28. 51. 95. 102. 103. 130.

Ev. 1 Petr. 5, 6 : 11.

Du biſt ein Menſch 850. Vater unſer 296
GOtt der Vater 254. JEſu meine F. 433
Schau lieber GOtt 679. Wie groß iſt 678

Am Feſt Johannis des Täuffers.

Ev. Luc. 1, 57 : 80.

Die Feſt-Lieder 286. ſq. GOtt, dem k. 1066
Nun lob mein Seel 504. Von Adam her 3
Wie ſchön leucht uns 998. Sollt ich m. 507
Auf der Cantzel: Wer ſoll Iſrael dem ꝛc.
Pſ. 45. 55. 103. 132.

Epiſt. Eſa. 40, 1. ꝛc.

Lob ſey dem allmächt. 4. Mit Ernſt o 12

Am 4. Sonntag nach Trinit.

Ev. Luc. 6, 36 : 42.

Diß ſind die heilgen 283. Menſch, willt 284
HErr, deine Rechte 285. Kommt her zu 640
Ich ruf zu dir 639. O HErr wer wird 729
Pſ. 15, 41. 112.

Epiſt. Röm. 8, 18 23.

Von GOtt will ich 646. In dem Leben 671
Menſch was ſuchſt 728. Trau auf G. 742
Wenn dich Ungl. 744. Warum ſollt ich 756
Was GOtt thut 1007. Sollt es gleich 1015
Ach wie betrübt 1016. Laß uns doch n. 1031

Aufs Feſt der Heimſuchung Mariä.

Ev. Luc. 1, 39 - 56.

Die Feſt-Lieder p. 271. ſq 997.
Nun freut euch lieb. 494. Lobt GOtt ihr 23
und andere Lieder von der Menſchwerdung und Geburt Chriſti.

Auf der Cantzel: Wer ſoll Iſrael dem Armen 798

Pſ. 52. 92. 103. 105.

Ep. Eſa. 11, 1 : 5.

Die Geſänge wie beym Evangelio.

Am 5. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Luc. 5, 1 : 11.

Wo GOtt zum Haus 877. Es woll uns 799
Wer nur den lieben 732. Vater unſer 296
Du biſt ein Menſch 850. Solt ich mein. 507
Warum betrübſt 846. Singen wir aus 616
Ermuntre dich 509. GOtt deſſen Allm. 515
Alles was mir GOtt 511. Nun lob m. 504
Du meine Seele ſinge 527

Pſ. 8. 127. 129. 147. 150.

Ep. 1 Petr. 3, 8 : 15.

O GOtt du from̃. 652. Hilff mir mein 396
Es ſpricht der Unweiſen Mund wol 797

Am 6. Sonntag nach Trinitatis.

Vater unſer im 296. Diß ſind die 283. ſeq.
O GOtt du from̃. 652. Durch Adams 490
Es iſt das Heyl uns 492 Ich ruf zu dir 639
Hilff mir mein GOtt 396. Es ſpricht der 797

Pſ. 7. 15. 101. 130.

Epiſt. Röm. 6, 3 : 11.

HErr Chriſt. der einig GOttes Sohn 661
Die Lieder von der heiligen Tauffe.
Sey GOtt getreu, halt ſeinen Bund 692

Am 7. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Marc. 8, 1 : 9.

Von GOtt will 646. Der HErr iſt mein 730
Nun lob mein 504. HErr GOtt nun ſey 614
Warum betrübſt 846. Nicht ſo traurig 848
Du biſt ein Menſch 850. Solt ich mein. 507
Vater unſer im Himmelreich 296

Pſ. 34. 104. 107. 147.

Epiſt. Röm. 6, 19 : 23.

Die Geſänge vor 8. Tagen über die Epiſtel.
It. Hier iſt mein Hertz, HErr nimm 694

Am

Am 8. Sonntage nach Trinitatis.

Ev. Matth. 7, 15-23.

Ach GOtt vom Him. 796. O HErre G. 804
Wo GOtt der Hr. 820. Erhalt uns Hr. 803
Es ſpr. der Unw. 797. Eine feſte Burg 798
Hilff GOtt, wie geht 807. GOtt hat das 951
Pſ. 5. 12. 43. 81.

Ep. Röm. 8, 12-17.

Iſt GOtt für mich ſo 753. It. vom Gebet.
Schwing dich auf 765. Ich habs verd. 767
Ich will durch mein 772

Am 9. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Luc. 16, 1-9.

Durch Ad. Fall. 490. Das Elend weiſt 501
Weltlich Ehr u. 643. In dich hab ich 731
Es woll uns GOtt 799. Hilff GOtt, wie 399
Es iſt gewißlich 953. Weh mir, daß ich 324
Ach was hab ich angerichtet 341
Pſ. 14. 15. 41. 53. 112.

Ep. 1 Cor. 10, 6-13.

O GOtt mein Sch. 717. Vater unſer 296
HErr ich habe miß. 390. Ach höchſt. G. 391
Hilff mir mein 396. Schau lieb. GOtt 679

Am 10. Sonntage nach Trinitatis.

Ev. Luc. 19, 41-48.

An Waſſerflüſſen 735. Ach GOtt du 954
Du Friede Fürſt 822. Ach GOtt vom 696
Wär GOtt nicht 800. Nimm von uns 408
Wie daß du doch 382. Ich will von m. 349
O Sicherheit du 698. Du weineſt für 404
Ihr heiſſen Thränen-Quellen 1060
Pſ. 7. 21. 59. 81. 105. 106. 109. 137.

Ep. 1 Cor. 12, 1-11.

Wir Menſchen ſind 808. It. vom Gebet.
HErr Chriſt, der einig GOttes Sohn 661

Am 11. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Luc. 18. 9-14.

Ach HErr mich 316. Erbarm dich m. 317
Allein zu dir HErr 319. Aus tieffer N. 318
Ach GOtt u. HErr 320. Ich ruff zu dir 639

Es

Es iſt das Heyl 492. Es ſpr. der Unw. 797
JEſu meine Liebe 533. JEſulein du biſt 915
Pſ. 32. 51. 143.
Epiſt. 1 Cor. 15, 1 : 10.
JEſu deine tieffe 335. JEſu der du m. 330
JEſus m. Zuverſ. 899. Laſſet uns mit 178

Am 12. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Marc. 7, 31 : 37.
Durch Ad. Fall 490. Nichts guts an 332
Ich elender Menſch 387. Nun lob m. 504
Sollt ich meinem GOtt nicht ſingen 507
Pſ. 8. 50. 90. 91. 111. 115. 146.
Ep. 2 Cor. 3, 4 : 9.
Wir Menſchen ſind zu dem 808
Geſänge von den heil. zehen Geboten.
GOtt hat das Ev. 951. O HErre GOtt 804
Es iſt das Heyl uns kommen her 492

Am 13. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Luc. 10, 23 : 37.
Nun freut euch lieb. 494. HErr Chriſt 661
GOtt ſagt, daß 681. Kommt laßt euch 662
O Menſch wilt du 644. Ich el. Menſch 387
Allein zu dir HErr 319. Ich ruff zu dir 639
Pſ. 6. 36. 38. 41. 57. 143.
Ep. Gal. 3, 15 : 21.
Die Geſänge vor acht Tagen.

Am 14. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Luc. 17, 11 : 19.
Erbarm dich m. 317. Aus tieffer Noth 318
Ich ruff zu dir Hr. 639. Durch Adams 490
Das Elend weiſt du 501. Nun lob m. 604
Was kan ich doch für Danck 539
Pſ. 34. 51. 103. 107. 136.
Ep. Gal. 5, 16 : 24.
HErr deine Rechte 285. Hr. Chriſt der 661
Hilff mir mein 396. Ach GOtt iſt noch 380
Hier iſt mein Hertz 694

Am

Am 15. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Matth. 6, 24-34.

Wer nur den lieben GOtt läßt walten 732
Warum betrübſt du dich mein Hertz 846
Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr, meine 848
Du biſt ein Menſch, das weiſt du wohl 797
Ach GOtt! wie gehts doch immer zu 1033

Pſ. 49. 71. 127. 139. 147.

Ep. Gal. 5, 25. cap. 6, 1-10.

Die Lieder am 14. Sonntag nach Trinit.
It. Schau, lieber GOtt 679

Am 16. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Luc. 7, 11-17.

Weil nichts gemeiners iſt als Sterben 934
O du dreyeinger GOtt 690
JEſus meine Zuverſicht und mein 899
Hertzlich lieb hab ich dich, o HErr 887
Wer weis, wie nahe mir mein Ende 947
Ich hab mein Sach GOtt heimgeſtellt 896
Und andere Sterbe-Lieder.

P. 39. 66, 90. 116. 118.

Ep. Epheſ. 3, 13-21.

Vater unſer im Himmelreich 296
HErr Chriſt, der einig GOttes Sohn 661
JEſu, komm doch ſelbſt zu mir 497
Ich will dich lieb. 483. JEſu meine Fr. 433
GOtt iſt und bleibt getreu, ſein Hertz 760
Warum ſollt ich mich denn grämen 756
Iſt GOtt für mich, ſo trete gleich 753

Auf das Feſt Michaelis.

Ev. Matth. 18, 1-11.

Die Feſt-Lieder p. 175. ſeqq.
HErr GOtt dich loben 255. Folget mir 712
Auf der Cantzel: GOtt der Vater wohn uns bey 254

Pſ. 34. 46. 91. 103. 104.

Ep. Offenb. Joh. 12, 7-12.

Ein feſte Burg 698. Wir liegen täglich 697
Schau, lieber GOtt, wie meine Feind 679

Am

Am 17. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Luc. 14, 1:11.

Wo GOtt der H. 800. HErr hadre mit 741
Herr deine Rechte 283. Wär GOtt nicht 800
Komt laſzt euch 662. O Menſch willt du 644
Weltlich Ehr und 643. Fahr nur hin 705
Steh doch Seele 718

Pſ. 54. 64. 92. 113. 122. 132.

Ep. Epheſ. 4, 1:6.

Die Lieder über das Evangelium,
It. von der heiligen Tauffe.
Wohl dem, d. den H 667. Wohl dem, d. 701

Am 18. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Matth. 22, 34:46.

HErr hadre mit 741. In dich hab ich 731
Ich will bey mein L. 780. Hilff GOtt w. 807
It. die Geſänge von den heil. zehn Geboten.
It. Laſzt uns mit E. 94, HErr Chriſt der 661
Es iſt das Heyl 492. Nun freut euch l. 494
Alſo hat Gott die W. 292. Alſo hoch hat 232

Pſ. 2. 34. 89. 110. 132.

Ep. 1 Cor. 2, 4:9.

Allein zu dir HErr 319. Ich ruff zu dir 639
Nun lob mein S. 504. Von GOtt will 646
Was giebſt du denn 683. Hier iſt mein 694
Meinen JEſum laſz ich nicht 434

Am 19. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Matth. 9, 1:8.

Erbarm dich mein 317. Allein zu dir 319
Aus tieffer Noth 318. Es iſt das Heyl 292
Ich ruff zu dir 639. Ich elend. Menſch 387
Durch Adams F. 490. Nichts guts an 332
Das Elend weiſt du 501. Nun lob mein 504
Sollt ich meinem GOtt nicht ſingen 507

Pſ. 28. 32. 102. 130. 143.

Ep. Eph. 4, 22:28.

HErr Chr. der ein. 661. Hilff mir mein 396
Ich hab in GOttes 665. Hie iſt mein H. 694
Wünſcheſt du ſtets 710. Folgt mir, rufft 712
O GOtt mein Schöpfer 717

Am

Am 20. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Matth. 22, 1-14.

Kommt her zu 640. Kommt, ihr ſchnöd. 484
Wie ſchön leuchtet 438. O JEſu Chriſt 486
Ach GOtt vom 796. Es ſpr. der Unw. 797
O HErre G. 840. JEſus iſt meine Fr. 430
JEſu meiner 461. JEſus iſt und bleibt 464
JEſu komm doch ſelbſt zu mir 467
Pſ. 45. 145.

Ep. Epheſ. 5, 15-21.

Vater liebſtes 395. Ach höchſter GOtt 391
Hilff mir m. 396. Hilff GOtt, wie hat 399
Sey GOtt getreu, halt ſeinen Bund 692
It. Lob- und Danck-Lieder.

Am 21. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Joh. 4, 47-54.

Aus tieffer Noth 318. Allein zu dir Hr. 319
Ich ruff zu dir 639. In dich hab ich geh. 731
Wer GOtt vertr. 953. Auf meinen lieb. 905
Was mein GOtt 737. Warum ſollt ich 756
Iſt GOtt für mich 753. GOtt iſt und bl. 760
Ich habs verdient 767. Ach treuer Gott 776
Ich will bey meiner 780. Du haſt geſ. 782
Das iſt mir lieb, daß GOtt mein 788
Pſ. 86. 121.

Ep. Epheſ 6, 10-17.

Vater unſer im H. 296. Ein feſte Burg 798
Wir liegen tägl. 697. Schau lieber G. 679
Wie groß iſt doch des Satans 678

Am 22. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Matth. 18, 23-35.

Erbarm dich mein 317. Aus tieffer N. 318
Allein zu dir 319. Groſſer GOt ach m. 345
Warum willt du 358. Iſt deiner Sünd. 345
JEſu der du w. 378. O Jammer, Elend 386
Pſ. 32. 38. 130. 133.

Ep. Phil. 1, 3-11.

Geſänge vom Gebet 296-308
Es woll uns GOt 799. In dich hab ich 731
Was mein GOtt 737. Mag ich Ungl. 739
In dem Leben hier 671. Sollt es gleich 1015

Am

Am 23. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Matth. 22, 15:22.

Hilff GOtt, wie 807. HErr, hadre mit 741
Wär GOtt nicht 800. Iſt GOtt mein 1019
Friſch auf mein 738. Wo GOtt der H. 800
O HErre G. dein 804. Erhalt uns H. 803
Ach GOtt vom Him. 797. JEſu wollſt 874
HErr GOtt, du biſt von Ewigkeit 876

Pſ. 7. 20. 31. 37. 61. 64. 82. 101.

Ep. Phil. 2, 17:21.

Kommt her zu mir, ſpricht GOttes 640
Valet will ich 905. JEſu meine Freude 433
Laß uns doch n. 1031. Machs mit mir 1028
Ach wie ſehnlich wart ich der Zeit 975
Auf meinen lieben GOtt 905

Am 24. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Matth. 9, 18:26.

Mitten wir im Leben 882. Wie iſt der 1026
Samt andern Liedern vom Tod u. Sterben.
It. Durch Adams 490. Mag ich Ungl. 739
Ich bin mit dir mein 684. GOtt iſt und 760
Ich will durch mein 772. Ich will bey 780
Und andre mehr vom Creutz und Anfechtung.

Pſ. 28. 31. 39. 103. 144.

Ep. Col. 1, 9:14.

Nun freut euch lie. 494. Ich ruf zu dir 639
HErr Chriſt der 661. O HErre GOtt 804
Es ſpricht der Unw. 797. Ach GOtt vom 796
Folget mir, rufft 712

Am 25. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Matth. 24, 15:28.

Ach GOtt thu dich 954. Ach GOtt vom 796
GOtt hat das Ev. 951. Es iſt gewißlich 953
Du Friede-Fürſt, HErr JEſu Chriſt 822
Wach auf, o Menſch 969

Pſ. 74. 79. 89.

Ep. 1 Theſſ. 4, 13:18.

Alle Menſchen müſſ. 912. Weñ mein St. 885
Hertzlich lieb hab 887. Ich hab mein S. 896
Machs mit mir 1028. O du dreyeinig. 990

Weil

Weil nichts gem. 934 Wer weis wie 947
It. vom jüngſten Gericht.

Am 26. Sonntag nach Trinit.

Ev. Matth. 25, 31 : 46.
GOttes Sohn iſt 6. Menſchenkind merck. 7.
Kommt her zu mir 640. Es iſt gewißl. 953
und die Geſänge vom jüngſten Gericht.
Pſ. 11. 16. 27. 41. 112.
Epiſt. 2. Theſſ. 1, 3 : 10.
Die Lieder über das Evangelium.

Am 27. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Matth. 25, 1 : 13.
Wacht auf, rufft 1039
Der Bräutgam wird bald ruffen. 982
Samt den Geſängen vor 8. Tagen.
Pſ. 41. 49. 98. 112.
Ep. 2. Pet. 3, 3 : 7.
Die Lieder wie bey dem Evangelio.

Auf die Apoſtel-Täge.

Am Tage St. Andrå.

Ev. Matth. 4, 18 : 22.
Folget mir, rufft 712. O HErre G. dein 804
Es woll uns G. 799. Wir Menſ. ſind 808
Kom̃t laßt euch den 662. Meinen JEſ. 434
JEſu meine F. 433. JEſus, JEſ. nichts 469
Pſ. 19. 84.
Ep. Röm. 10, 10 : 19.

Am St. Thomå-Tag.

Ev. Joh. 20, 24 : 29.
Wie liebl. ſind doch 214. Ich will dich l. 483
JEſu meine Liebe 533. Treuer GOtt ich 326
So wahr ich lebe 397. Erbarm dich m. 794
Schwing dich auf zu deinem GOtt 765
Pſ. 19. 25. 27. 68. 149.
Ep. Eph. 1, 3 : 7.

Am

Am Tage St. Pauli Bekehrung.

Ev. Matth. 19, 27 : 30.

Ach GOtt u. H. 320. HErr JEſu Chr. 321
Erbarm dich mein o 317. Komt her zu 640
Komt laßt euch den 662. JEſu allerl. 658
Ich hab offt bey mir 669

Pſ. 6. 32. 46. 51. 119. 126.

Ep. Ap. Geſch. 9, 1 : 23.

Am St. Matthiä-Tag.

Ev. Matth. 11, 25 : 30.

Komt her zu mir 640. Was GOtt gefällt 702
HErr Chriſt der 661. Komt ihr ſchnöd. 484
Was kan ich doch für Danck 539

Pſ. 8. 19. 55. 68. 84. 149.

Ep. Ap. Geſch. 1, 15 : 26.

Am Tage Philippi und Jacobi.

Ev. Joh. 14, 1 : 14.

Alſo hoch hat GOtt 233. Nun fr. euch 494
Warum ſollt ich 756. JEſu ſelbſt mein 677
O HErr, wer wird ſein Wohnung 729

Pſ. 11. 19. 27. 62. 68. 84. 149.

Ep. Epheſ. 2, 19 : 22.

Am Tage Petri und Pauli.

Ev. Matth. 16, 13 : 20.

O HErre G. dein 804. HErr Chriſt der 661
Wir Menſchen ſind 808. JEſum lieb ich 240
JEſus iſt mein F. 430. JEſu meine Fr. 433
Meinen JEſum 434. Mein Freund iſt 437

Pſ. 2. 19. 64 84. 103. 149.

Ep. Act. 12, 1 : 12.

Am Tage Mariä Magdalenä.

Ev. Luc. 7, 36 : 50.

Es iſt das Heyl uns 492. Erbarm dich 317
Allein zu dir HErr 319. So wahr ich l. 397
und andere Buß-Lieder.

Pſ. 6, 31.

Ep. 1 Tim. 1, 15 : 17.

Am

Am Tage St. Jacobi des Gröſſern.

Ev. Matth. 20, 20:23.

Kom̃t her zu mir 640. Iſt das nicht ein 298
Auf meine Seel 301. O Vater un'er 307
Weltlich Ehr und 643. In dem Leben 771
Pſ. 19. 68. 74. 126. 147.

Epiſt. Röm. 8, 28:39.

Am Tage St. Bartholomäi.

Ev. Luc. 22, 24:30.

Hilff mir mein 396. Ich ruf zu dir HErr 639
O Menſch willt du 644. Weltlich Ehr 643
Pſ. 9. 18. 19. 47. 68. 84. 94. 149.

Ep. 1 Cor. 4, 7:11.

Am Tage St. Matthäi.

Ev. Matth. 9, 9:13.

Kommt her zu mir 640. Folgt mir, ruft 712
Allein zu dir HErr 319. Es iſt das Heyl 492
So wahr ich lebe 397. JEſu der du m. 320
Weh mir, daß ich 324. HErr JEſu Chr. 321
und andere Buß-Geſänge mehr.
It. JEſu meiner Seelen Wonne 461
Schönſter JEſu, liebſtes Leben 460
Pſ. 6. 32. 51. 67.

Epiſt. 1 Cor. 12, 4:12.

Am Sonntage Simonis und Judä.

Ev. Joh. 15, 17:21.

Ach GOtt, wie 431. Ach GOtt, erhör 746
Kein Menſch kein 748. Mag ich Unglück 739
Kommt her zu mir 640. Friſch auf mein 738
Keinen hat G. 745. GOtt iſt mein Heyl 747
Iſt GOtt für mich, ſo trete gleich 753
Schwing dich auf zu deinem GOtt 765
Ich bin vergnügt und halte ſtille 795
Pſ. 19. 68. 84. 124. 149.

Ep. 1 Petr. 1, 3 10.

Ver-

Verzeichniß

Dererjenigen Verſicul, welche man bey Beſchluß derer Bet-Stunden abwechſeln kan.

Verleih uns Frieden. Sey Lob und Ehr.
Sey Lob und Preiß. O Vater aller Fr.
Ob bey uns iſt der S. Sing, bet und geh.
Amen, das iſt, es werde. O du groſſer GOtt.
Laß uns in deiner Liebe Ertödt uns durch.
Ehr ſey dem Vater. Von allem Uebel.
GOtt ſey uns gnädig. Gieb mir nach dein.
Ich lieg im Streit. Schreib m. Namen.
Glori, Lob, Ehr und. Täglich HErr GOtt.
Nun dancket alle GOtt. GOtt der V. wohn.
Leit uns mit deiner rechten Hand.

Zur Paßions-Zeit.

Wir dancken dir für. So laßt uns nun ihm.
O hilff Chriſte G. S. Wer GOttes Marter.
Was kan für ſolche. Nun ich dancke dir.
JEſu deine Paßion. O Lamm GOttes unſ.
Chriſte, du Lamm G. O du mein Heyland.

I.

Von der Menſchwerdung JEſu Chriſti.

Das Kyrie, wie es vom 1. Sonntag des Advents an, bis auf den 1. Sonntag in der Faſten geſungen wird.

1\. O Vater, allmächtiger GOTT: Zu dir ſchreyen wir in der Noth; Durch dein groß Barmhertzigkeit, Erbarm dich über uns!

2\. Chriſte, wollſt uns erhören, Für uns biſt du Menſch gebohren Von Maria: Erbarm dich über uns!

3\. HERR, vergieb uns unſre Sünde, Tröſt uns in der letzten Stunde! Durch dein groß Barmhertzigkeit, Erbarm dich über uns!

Bey Ausgang und Anfang des Kirchen-Jahrs.

2\. Chriſtian Brehm.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten gem.

Das Kirchen-Jahr iſt auch vorbey: HErr GOtt, nun ſey gepreiſet, Die Ehre dir geeignet ſey, Der du uns haſt geſpeiſet Mit deinem Wort und Sacrament; Daſſelbe bis an unſer End Uns ungenommen laſſe.

2\. Wir Sünder zwar verdienen recht, Alſo geſtrafft zu werden, Weil wir uns ſo gehalten ſchlecht Auf dieſer deiner Erden, Daß deinen Stab du ſetzteſt fort, Und nähmeſt uns dein heilig Wort, Zu unſerm ew'gen Schaden.

3. Weil aber dir iſt wohl bekannt Die Schwachheit unſrer Hertzen; So geben wir in deine Hand Dieſelben, daß mit Schmertzen Sie zeitlich werden heimgeſucht, Und bleiben ewig unverflucht, Zu ihrer Seelen Beſten.

4. Wir wollen, ſo viel an uns iſt, Uns führohin befleiſſen: Hilff, JEſu! der du hülffreich biſt, Daß wir uns ſo erweiſen, Daß uns Tauff, Abendmahl und Wort Gegönnet werde fort und fort, Auf uns und unſre Erben.

5. So werden wir, mit frohem Schall, Auf unſre Kinder bringen, Was GOTT uns geben allzumal, Und mit demſelben ſingen Dem Lamme GOttes Preiß und Ruhm, Bis wir in deſſen Eigenthum Gantz werden aufgenommen.

6. HErr JEſu, ſchaffe wahre Luſt, Sich hertzlich hin zu ſehnen, Wo uns die beſte Koſt bewußt, Du Schönſter aller Schönen: Gieb Adler-gleiche Hertz-Begier, Daß wir dir folgen für und für, Bis in den Himmel, Amen.

3. D. Martin Luther.

Nun komm! der Heyden Heyland, Der Jungfrauen Kind erkannt: Daß ſich wunder alle Welt, GOtt ſolch Geburt ihm beſtellt.

2. Nicht von Manns-Blut, noch vom Fleiſch, Allein von dem Heiligen Geiſt Iſt GOttes Wort wordn ein Menſch, Und blüht ein Frucht Weibes-Fleiſch.

3. Der Jungfrau Leib ſchwanger ward: Doch bleibt Keuſchheit rein bewahrt, Leucht herfür manch Tugend ſchon, GOtt da war in ſeinem Thron.

4. Er gieng aus der Kammer ſein, Dem Königlichen Saal ſo rein; GOtt von Art und

und Menſchen ein Held, Sein'n Weg er zu lauffen eilt.

3. Sein Lauff kam vom Vater her, Und kehrt wieder zum Vater, Fuhr hinunter zu der Höll, Und wieder zu GOTTES Stuhl.

6. Der du biſt dem Vater gleich, Führ hinaus den Sieg im Fleiſch, Daß dein ewig GOttes G'walt In uns das kranck Fleiſch enthalt.

7. Dein Krippen glänzt hell und klar, Die Nacht giebt ein neu Licht dar; Dunckel muß nicht kommen drein, Der Glaub bleibt immer im Schein.

8. Lob ſey GOTT dem Vater thon, Lob ſey GOTT ſein'm ein'gen Sohn, Lob ſey GOTT dem Heilgen Geiſt, Immer und in Ewigkeit.

4. Michael Weiß.

Von Adam her ſo lange Zeit War unſer Fleiſch vermaledeyt, Seel und Geiſt bis in Tod verwundt, Am gantzen Menſchen nichts geſund.

2. Uns hat umfangen groſſe Noth, Ueber uns herrſchte Sünd und Tod, Wir ſuncken in der Höllen Grund, Und war niemand, der helffen kunt.

3. GOtt ſah auf aller Menſchen Stätt Nach einem, der ſein'n Willen thät, Er ſucht ein'm Mann nach ſeinem Muth, Fand aber nichts, denn Fleiſch und Blut.

4. Denn die rechtſchaffne Heiligkeit, Würdigkeit und Gerechtigkeit Hatten ſie in Adam verlohrn, Aus welchem ſie waren gebohrn.

5. Als er ſolch groß Siechthum erkannt, Und keinen Artzt, noch Helffer fand, Dacht er an ſeine groſſe Lieb, Und wie ſein Wort wahrhafftig blieb.

6. Sprach: Ich will Barmherzigkeit thun, Für die Welt geben meinen Sohn, Daß er ihr Artzt und Heyland ſey, Sie geſund mach und benedey.

7. Er ſchwur ein Eyd dem Abraham, Auch dem David und ſeinem Stamm, Verhieß ihn'n zu geben den Sohn, Und durch ihn der Welt Hülffe thun.

8. Er thats auch den Propheten kund, Und breitets aus durch ihren Mund, Davon König und fromme Leut Sein warteten vor langer Zeit.

9. Ob ſie wohl, wie ihr Hertz begehrt, Des leiblich nicht wurden gewährt: Doch hatten ſie im Glauben Troſt, Daß ſie ſollten werden erlöſt.

10. Da aber kam die rechte Zeit, Von welcher Jacob prophezeyt, Laſ' er ihm eine Jungfrau aus, Ein'm Mann vertraut aus Davids Haus.

11. In der wirckt er mit ſeiner Krafft, Schuff vom Blut ihrer Jungfrauſchafft Das rein und benedeyte Kind, Bey dem man Gnad und Wahrheit find't.

12. O Chriſte, benedeyte Frucht! Empfangen rein in aller Zucht, Gebenedey, und mach uns frey, Sey unſer Heyl, Troſt und Artzney.

5. Michael Weiß.

In voriger Melodey.

Lob ſey dem allmächtigen GOTT, Der ſich unſer erbarmet hat, Geſandt ſein'n allerliebſten Sohn, Aus ihm gebohrn im höchſten Thron.

2. Auf daß er unſer Heyland würd, Und freyet von der Sünden-Bürd, Und durch ſeine Gnad und Wahrheit Führet zur ewigen Klarheit.

3. O groſſe Gnad und Gütigkeit! O tief-

tieffe Lieb und Mildigkeit! GOtt thut ein Werck, das ihm kein Mann, Auch kein Engel verdancken kan.

4. GOTT nimmt an ſich unſer Natur, Der Schöpfer aller Creatur, Er veracht nicht ein armes Weib, Menſch zu werden in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit Wird Fleiſch in aller Reinigkeit; Das A und O, Anfang und End, Giebt ſich für uns in groß Elend.

6. Was iſt der Menſch, was iſt ſein Thun, Daß GOtt für ihn giebt ſeinen Sohn? Was darff unſer das höchſte Gut, Daß er ſolchs unſerthalben thut?

7. O weh dem Volck, das dich veracht, Der Gnad ſich nicht theilhafftig macht, Nicht hören will des Sohnes Stimm, Denn auf ihm bleibet GOttes Grimm.

8. O Menſch! wie daß dus nicht verſtehſt, Und dem König entgegen gehſt, Der dir ſo gar demüthig kömmt, Und ſich dein ſo treulich annimmt.

9. Ey nimm ihn heut mit Freuden an, Bereit ihm deines Hertzens Bahn, Auf daß er komm in dein Gemüth, Und du genieſſeſt ſeiner Güt.

10. Unterwirff ihm deine Vernunfft In der Gnaden-reichen Zukunfft, Untergieb ſeiner Heiligkeit Die Werck deiner Gerechtigkeit.

11. Wo du diß thuſt, ſo iſt er dein, Bewahrt dich für der Höllen-Pein; Wo nicht, ſo ſieh dich eben für, Denn er ſchleußt dir des Himmels Thür.

12. Sein erſte Zukunfft in die Welt Iſt in ſanfftmüthiger Geſtalt; Die andre wird erſchrecklich ſeyn, Den Gottloſen zu groſſer Pein.

13. Die aber jetzt in Chriſto ſtehn, Werden alsdenn zur Freud eingehn. Und beſitzen der Engel Chör, Daß ſie kein Uebel mehr berühr.

14. Dem Vater in dem höchſten Thron, Samt ſeinem eingebohrnen Sohn, Dem Heiligen Geiſt gleicher Weiß In Ewigkeit ſey Danck und Preiß.

6.

Michael Weiß.

Mel. Menſchen-Kind, merck eben.

GOttes Sohn iſt kommen Uns allen zu frommen Hier auf dieſer Erden In armen Geberden, Daß er uns von Sünde Freye und entbinde.

2. Er kömmt auch noch heute, Und lehret die Leute, Wie ſie ſich von Sünden Zur Buß ſollen wenden, Von Irrthum und Thorheit Treten zu der Wahrheit.

3. Die ſich ſein nicht ſchämen, Und ſein'n Dienſt annehmen Durch ein'n rechten Glauben, Mit gantzem Vertrauen, Denen wird er eben Ihre Sünd vergeben.

4. Denn er thut ihn'n ſchencken In den Sacramenten Sich ſelbſten zur Speiſe, Sein Lieb zu beweiſen, Daß ſie ſein genieſſen In ihrem Gewiſſen.

5. Die alſo bekleiben, Und beſtändig bleiben, Dem HErren in allen Trachten zu gefallen, Die werden mit Freuden Auch von hinnen ſcheiden.

6. Denn bald und behende Kömmt ihr letztes Ende, Da wird er von Böſen Ihre Seel erlöſen, Und ſie mit ſich führen Zu den Engel-Chören.

7. Von dannen er kommen, Wie denn wird vernommen, Wenn die Todten werden Erſtehn von der Erden, Und zu ſeinen Füſſen Sich darſtellen müſſen.

8. Da

8. Da wird er ſie ſcheiden, Die Frommen zur Freuden, Die Böſen zur Höllen In peinliche Stellen, Da ſie ewig müſſen Ihr Untugend büſſen.

9. Ey nun, HErre JEſu! Schicke unſre Hertzen zu, Daß wir alle Stunden Rechtgläubig erfunden, Darinnen verſcheiden, Zur ewigen Freuden.

7.

Michael Weiß.

Menſchen-Kind, merck eben, Was da ſey dein Leben? Warum GOtt hat ſeinen Sohn Geſandt von dem höchſten Thron, Hat laſſen Menſch werden Hier auf dieſer Erden?

2. Nemlich, daß er lehrte, Die zu ſich bekehrte, Für deine Schuld ſtürbe, Dir Genad erwürbe, Dich vor GOtt vertrete, Und ſtets für dich bete.

3. Und daß er durch ſein'n Geiſt, Den er einen Tröſter heißt, Und durch ſein Wort kommen, Dir zum Troſt und Frommen, Mögt in deinem Hertzen Wohnen ohne Schmertzen.

4. Ey gieb Statt dieſem Geiſt, Und thu, was dich GOtt heißt, Oeffne deines Hertzens Pfort, Daß Chriſtus durch ſein Wort In dich möge kommen, Und ſtets in dir wohnen.

5. Alsdenn ſieh gar eben, Daß du dich ergeben In gottſeligs Leben, Ihm nicht widerſtreben, Sondern ſeinen Willen Allzeit mögſt erfüllen.

6. Deine Lieb beweiſen. Mit der That ihn preiſen, Stets in allen Sachen Munter ſeyn und wachen, Daß du ihm in allen Mögeſt wohl gefallen.

7. Wirſt du dich recht halten, So wird er dein walten, Dich laſſen genieſſen

Friedſames Gewiſſen, Dir auch Zeugniß geben Zum ewigen Leben.

8. Jetzt mußt du viel leiden, Deinen Willen meiden, Und auf allen Seiten Mit dem Satan ſtreiten: Doch es wird dir wohl gehn, Wenn du diß wirſt ausſtehn.

9. Denn der HErre wird dir Durch den Tod kommen ſchier, Deine Seel abſcheiden, Zur ewigen Freuden, Bis die Poſaun angeht, Und alles Fleiſch aufſteht.

10. Denn wird er leibhafftig, Sehr herrlich und kräfftig Von dem Himmel ſteigen, Reden und nicht ſchweigen. Dir und allen ſagen, Die jetzt ſein Joch tragen:

11. Kommt, ihr G'benedeyten, Zu der rechten Seiten, Kommt, ihr Auserkohrnen, In mir Neugebohrnen, In meines Vaters Reich, So längſt fertig für euch.

12. Alsdenn wirſt du froh ſeyn, Und ledig aller Pein, Im verklärten Leben Mit dem HErrn ſchweben, Voller Freud und Wonne, Leuchten wie die Sonne.

13. Wohl nun dem, den GOtt zeucht, Und durch ſein'n Geiſt erleucht, Daß er Chriſtum annimmt, Wenn er durch ſein Wort kömmt, Und bey ihm ſein'n Fleiß thut, Denn ſeine Sach iſt gut.

14. Wer aber nichts achtet, Nach Chriſto nicht trachtet, Sein hie zu genieſſen, Der ſoll dißmal wiſſen, Daß er dort wird müſſen, In der Höllen büſſen.

15. O komm HErre JEſu! Schick dein armes Volck zu, Daß es dein'n Willen thu, Darnach in deiner Ruh Lobe deinen Namen In Ewigkeit, Amen.

8. Mel-

8.

Melchior Biſchoff, General-Superintendent zu Coburg.

GOtt Vater uns ſein'n Sohn vorſtellt, Daß wir ſein Macht erkennen, :,: Er iſt allein der ſtarcke Held, Wie ihn die Schrifft thut nennen, Der Sieg erhält und Frieden ſchafft, Und uns durch ſein Wort ſelig macht, Dem ſoll'n wir gläuben alle.

2. Auf dein Zukunfft, HERR JESU Chriſt, Hoffen wir alle Stunden, :,: Der jüngſte Tag nicht fern mehr iſt, Dran werden wir entbunden; Hilff nur, daß wir fein wacker ſeyn, Wenn du mit deinen Engelein Zu dem Gericht wirſt kommen.

3. Hilff, o HErr Chriſt! den Dienern dein, Daß ſie feſt bleiben ſtehen, :,: Und rechtſchaffne Johannes ſeyn, Kein'n Wind ſich laß'n umwehen, Und ziehn nicht ſeidne Kleider an, Bereiten dir den Weg und Bahn, Und die Wahrheit frey ſagen.

4. O GOttes Lamm, HERR JESU Chriſt! Auf den Johannes weiſet, :,: Unſer Seligmacher du biſt, Darum dein Kirch dich preiſet: Hilff uns ins rechte Vaterland, Du treuer Mittler und Heyland! Laß uns bald zu dir kommen.

9.

M. Caſpar Friedrich Nachtenhöfer, Sub-Senior in Coburg.

In bekannter Melodey.

Kömmſt du nun, JEſu, vom Himmel herunter auf Erden? Soll nun der Himmel und Erden vereiniget werden? Ewiger GOtt! Kan dich mein Jammer und Noth Bringen zu Menſchen-Geberden?

2. Was ich in Adam und Eva durch Sterben verlohren, Haſt du mir, JEſu, durch

durch Leben und Leiden erkohren: Gütiger GOtt! Alle mein Jammer und Noth Endet ſich, da du gebohren.

3. Teufel und Hölle die zürnen und halten zuſammen, Wollen mich Sünder verſchlingen und gäntzlich verdammen: Mächtiger GOTT! Wende den Jammer und Noth, Tilge die hölliſchen Flammen!

4. Gieb mir, o JEſu! nur heilige gute Gedancken, Halte die Glieder des Leibes in heiligen Schrancken: Heiliger GOtt! Laß mich nach deinem Gebot Hertzlich im Glauben dir dancken.

5. Führe mich endlich, o JEſu! ins ewige Leben, Welches du allen, die gläuben, verſprochen zu geben, Da ich bey GOtt, Ohne Noth, Jammer und Tod, Ewig in Freuden kan ſchweben.

10. Martin Opitz. 1624

In wohlbekannter Melodey.

Auf! auf! die rechte Zeit iſt hier, Die Stunde wartet vor der Thür, Ihr Brüder, laſſet uns erwachen, Vergeßt der Welt und ihrer Sachen.

2. Bezwingt den Schlaff und kommt in Eyl, Denn unſer Licht und Gnaden Heyl, Der rechte Troſt und Schutz der Seinen, Iſt näher, als wir ſelber meynen.

3. Die ungeſtirnte ſchwartze Nacht Hat ihren ſchwehren Lauff vollbracht, Der vielgeehrte Tag iſt kommen, Und hat das Leid hinweggenommen.

4. Legt ihr auch ab den danckeln Schein Der Wercke, die vergänglich ſeyn; Zieht an des Lichtes helle Waffen, Laß nichts, als nur die Sünde ſchlaffen.

5. Geht auf den Weg der Erbarkeit, Denckt, daß jetzt ſey des Tages Zeit, Laßt wilde Saufferey und Freſſen, Dadurch wir unſer ſelbſt vergeſſen.

6. Löſcht

6. Löſcht auch des Leibes ſchnöde Brunſt, Seyd feind der falſchen Liebes-Gunſt, Auch liebet nicht Zorn, Haß und Zancken, Entſagt den neidiſchen Gedancken.

7. Zieht, JEſum Chriſt, den HErren, an, Sein Leben ſey des euren Bahn; Verſorgt den Leib, das Theil der Erden, Und laßt ihn doch zu geil nicht werden.

II.

Georg Weiſſel.

Macht hoch die Thür, die Thor macht weit, Es kömmt der HErr der Herrlichkeit, Ein König aller Königreich, Ein Heyland aller Welt zugleich, Der Heyl und Leben mit ſich bringt, Derhalben jauchtzt, mit Freuden ſingt: Gelobet ſey mein GOTT, mein Schöpfer, reich von Rath.

2. Er iſt gerecht, ein Helffer werth, Sanfftmüthigkeit iſt ſein Gefährt, Sein Königs-Cron iſt Heiligkeit, Sein Scepter iſt Barmhertzigkeit: All unſer Noth zum End er bringt, Derhalben jauchtzt, mit Freuden ſingt: Gelobet ſey mein GOtt, mein Heyland, groß von That.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, So dieſen König bey ſich hat! Wohl allen Hertzen insgemein, Da dieſer König ziehet ein; Er iſt die rechte Freuden-Sonn, Bringt mit ſich lauter Freud und Wonn: Gelobet ſey mein GOTT, mein Tröſter, früh und ſpat.

4. Macht hoch die Thür, die Thor macht weit, Eur Hertz zum Tempel zubereit, Die Zweiglein der Gottſeligkeit Steckt auf mit Andacht, Luſt und Freud, So kömmt der König auch zu euch, Ja Heyl und Leben mit zugleich! Gelobet ſey mein GOtt, voll Rath, voll That, voll Gnad.

5. Komm, o mein Heyland, JEſU Chriſt, Mein's Hertzens Thür dir offen iſt, Ach! zeuch mit deiner Gnade ein, Dein Freundlichkeit auch uns erſchein, Dein Heilger Geiſt uns führ und leit Den Weg zur ewgen Seligkeit. Dem Namen dein, o HErr! ſey ewig Preiß und Ehr.

12. Valent. Thilo.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

Mit Ernſt, o Menſchen-Kinder, Das Hertz in euch beſtellt: Bald wird das Heyl der Sünder, Der Wunder-ſtarcke Held, Den GOtt aus Gnad allein, Der Welt zum Licht und Leben Verſprochen hat zu geben, Bey allen kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig Den Weg dem groſſen Gaſt, Macht ſeine Steige richtig, Laßt alles, was er haßt. Macht alle Bahnen recht, Die Thal laßt ſeyn erhöhet, Macht niedrig, was hoch ſtehet, Was krumm iſt, gleich und ſchlecht.

3. Ein Hertz, das Demuth liebet, Bey GOtt am höchſten ſteht. Ein Hertz, das Hochmuth übet, Mit Angſt zu Grunde geht. Ein Hertz, das richtig iſt, Und folget GOttes Leiten, Das kan ſich recht bereiten, Zu dem kömmt JEſus Chriſt.

4. Das war Johannis Stimme, Das war Johannis Lehr. GOtt ſtraffet den mit Grimme, Der ihm nicht giebt Gehör. O HErr GOtt, mach auch mich Zu deines Kindes Krippen, So ſollen meine Lippen Mit Ruhm erheben dich.

13. Georg Weiſſel.

Mel. Nun freut euch lieb. Chriſten g'mein.

Such, wer da will, Ein ander Ziel, Die Seligkeit zu finden: Mein Hertz allein Bedacht ſoll ſeyn, Auf Chriſtum

ſich

ſich zu gründen: Sein Wort iſt wahr, Sein Werck iſt klar, Sein heilger Mund Hat Krafft und Grund, All Feind zu überwinden.

2. Such, wer da will, Nothhelffer viel, Die uns doch nichts erworben, Hier iſt der Mann, Der helffen kan, Bey dem nie was verdorben. Uns wird das Heyl Durch ihn zu Theil, Uns macht gerecht Der treue Knecht, Der für uns iſt geſtorben.

3. Ach! ſucht doch den, Laßt alles ſtehn, Die ihr das Heyl begehret, Er iſt der HERR, Und keiner mehr, Der euch das Heyl gewähret. Sucht ihn all Stund Von Hertzens-Grund, Sucht ihn allein, Denn wohl wird ſeyn Dem, der ihn hertzlich ehret.

4. Mein's Hertzens-Cron, Mein Freuden-Sonn, Sollt du, HErr JEſu, bleiben, Laß mich doch nicht Von deinem Licht Durch Eitelkeit vertreiben: Bleib du mein Preiß, Dein Wort mich ſpeiß: Bleib du mein Ehr, Dein Wort mich lehr, An dich ſtets feſt zu gläuben.

5. Wend von mir nicht Dein Angeſicht, Laß mich im Creutz nicht zagen, Weich nicht von mir, Mein höchſte Zier, Hilff mir mein Leiden tragen. Hilff mir zur Freud, Nach dieſem Leid, Hilff, daß ich mag, Nach dieſer Klag, Dir ewig dort Lob ſagen.

14.

Paul Gerhard.

Mel Hertzlich thut mich verlangen.

Wie ſoll ich dich empfangen? Und wie begegn' ich dir? O aller Welt Verlangen! O meiner Seelen Zier! O JEſu! JEſu! ſetze Mir ſelbſt die Fackel bey, Damit, was dich ergetze, Mir kund und wiſſend ſey.

2. Dein Zion ſtreut die Palmen Und grüne Zweige hin, Und ich will dir mit Pſalmen Ermuntern meinen Sinn: Mein Hertze ſoll dir grünen In ſtetem Lob und Preiß, Und deinem Namen dienen, So gut er kan und weiß.

3. Was haſt du unterlaſſen Zu meinem Troſt und Freud, Als Leib und Seele jaſſen In ihrem größten Leid? Als mir das Reich genommen, Da Fried und Freude lacht, Da biſt du, mein Heyl, kommen Und haſt mich froh gemacht.

4. Ich lag in ſchwehren Banden, Du kömmſt, und machſt mich loß; Ich ſtund in Spott und Schanden, Du kömmſt, und machſt mich groß, Und hebſt mich hoch zu Ehren, Und ſchenckſt mir groſſes Gut, Das ſich nicht läßt verzehren, Wie irgend Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben Zu mir vom Himmels-Zelt, Als das geliebte Lieben, Damit du alle Welt In ihren tauſend Plagen, Und groſſer Jammer-Laſt, Die kein Menſch kan ausſagen, So feſt umfangen haſt.

6. Das ſchreib dir in dein Hertze, Du hochbetrübtes Heer, Bey denen Gram und Schmertze Sich häufft je mehr und mehr, Seyd unverzagt, ihr habet Die Hülffe vor der Thür, Der eure Hertzen labet Und tröſtet, ſteht allhier.

7. Ihr dürfft euch nicht bemühen, Noch ſorgen Tag und Nacht, Wie ihr ihn wollet ziehen Mit eures Armes Macht: Er kömmt, er kömmt mit Willen, Iſt voller Lieb und Luſt, All Angſt und Noth zu ſtillen, Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürfft ihr nicht erſchrecken Für euer

eurer Sünden-Schuld; Nein, JEſus will ſie decken Mit ſeiner Lieb und Huld. Er kömmt, er kömmt den Sündern Zu Troſt und wahrem Heyl, Schafft, daß bey GOttes Kindern Verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen Der Feind und ihrer Tück? Der HErr wird ſie zerſtreuen In einem Augenblick. Er kömmt, er kömmt ein König, Dem warlich alle Feind Auf Erden viel zu wenig Zum Widerſtande ſeynd.

10. Er kömmt zum Welt-Gerichte, Zum Fluch dem, der ihn flucht: Mit Gnad und ſüſſem Lichte Dem, der ihn liebt und ſucht. Ach! komm, ach! komm, o Sonne! Und hol uns allzumal Zum ew'gen Licht und Wonne, In deinen Freuden-Saal.

15.

Paul Gerhard.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Warum willt du drauſſen ſtehen? Du Geſegneter des HErrn! Laß dir, bey mir einzugehen, Wohl gefallen, du mein Stern, Du, mein JEſu, meine Freud, Helffer in der rechten Zeit, Hilff, o Heyland! meinem Hertzen Von den Wunden, die mich ſchmertzen.

2. Meine Wunden ſind der Jammer, Welchen offtmals Tag und Nacht Des Geſetzes ſtarcker Hammer Mir mit ſeinem Schrecken macht. O der ſchwehren Donner-Stimm! Die mir GOttes Zorn und Grimm Alſo tieff ins Hertze ſchläget, Daß ſich all mein Blut beweget.

3. Darzu kömmt des Teufels Lügen, Der mir alle Gnad abſagt, Als müßt ich nun ewig liegen In der Höllen, die ihn plagt: Ja auch, was noch ärger iſt, So zermartert und zerfrißt Mich mein eigenes

nes Gewiſſen Mit vergifften Schlangen-Biſſen.

4. Will ich denn mein Elend lindern, Und erleichtern meine Noth Bey der Welt und ihren Kindern, Fall ich vollend in den Koth: Da iſt Troſt, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helffer, die mir Hertzleid machen, Gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt iſt alles nichtig, Nichts iſt, das nicht krafftloß wär; Hab ich Hoheit, die iſt flüchtig; Hab ich Reichthum, was iſts mehr, Als ein Stücklein armer Erd; Hab ich Luſt, was iſt ſie werth? Was iſt, das mich heut erfreuet, Das mich morgen nicht gereuet?

6. Aller Troſt und alle Freude Ruht in dir, HErr JEſu Chriſt: Dein Erfreuen iſt die Weyde, Da man ſich recht frölich ißt. Leuchte mir, o Freuden-Licht! Ehe mir mein Hertze bricht; Laß mich, HErr, an dir erquicken: JEſu, komm, laß dich erblicken.

7. Freu dich, Hertz, du biſt erhöret, Jetzo zeucht er bey dir ein, Sein Gang iſt zu dir gekehret, Heiß ihn nur willkommen ſeyn, Und bereite dich ihm zu, Gieb dich gantz zu ſeiner Ruh, Oeffne dein Gemüth und Seele, Klag ihm, was dich drück und quäle.

8. Was du Böſes haſt begangen, Das iſt alles abgeſchafft; GOttes Liebe nimmt gefangen Deiner Sünden Macht und Krafft: Chriſti Sieg behält das Feld, Und was Böſes in der Welt Sich will wider dich erregen, Wird zu lauter Glück und Segen.

9. Alles dient zu deinem Frommen, Was dir

dir bös und ſchädlich ſcheint, Weil dich Chriſtus angenommen, Und es treulich mit mir meynt. Bleibſt du deme wieder treu, Iſts gewiß und bleibt dabey, Daß du mit den Engeln droben, Ihn dort ewig werdeſt loben.

16. Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

Wach auf, du werthe Chriſtenheit! Nimm wahr der Freuden-reichen Zeit, Dein Heyl iſt herbey kommen, Des Tages Licht iſt wied rbracht, Vergangen iſt die finſtre Nacht, Die dich vordem benommen.

2. Denn GOttes Sohn kommt uns zu gut, Nimmt an Mariä Fleiſch und Blut, Will unſer Bruder werden, Bald wird bey uns diß Kindelein, Als wahrer GOtt und Menſche ſeyn, Und bringen Fried auf Erden.

3. Du Tochter Zion, freu dich ſehr, Auf einem Eſel kömmt der HErr, Am Creutze will er ſterben: Wohl dem, der ſeine Zuverſicht Und Glauben auf ihn hat gericht, Der wird das Reich ererben.

4. Durch das gehörte Wort allein Kehrt er bey jedem Chriſten ein, Ders nur recht nimmt zu Hertzen, Wer nicht betracht dieſen Advent, Chriſtum durchs Wort nicht recht erkennt, Der wird das Heyl verſchertzen.

5. Hilff Vater, hilff, du wahres Licht, Wenn halten wird dein Sohn Gericht, Daß wir recht wohl beſtehen, Und wie die klugen Jungfräulein, Mit Lampen ſchön gezieret ſeyn, Zur Hochzeit auch eingehen.

17. Joh. Franck.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ꝛc.

Komm, Heyden-Heyland, Löſe-Geld! Komm, ſchönſte Lilie dieſer Welt! Laß ab-

abwärts flammen deinen Schein: Denn ſie will GOtt gebohren ſeyn.

2. Nicht von des Mannes Krafft noch Lieb, Ach! nein, bloß durch des Geiſtes Trieb Empfängt die keuſche Jungfrau hier; Es wohnt ein göttlich Heyl in ihr.

3. O Wunder! daß kein Menſch verſteht, Daß eine Jungfrau ſchwanger geht, Der Leib wird ſchwehr durch GOTTES Krafft, Doch unverletzt der Jungfrauſchafft.

4. Komm an! dir ſteht der Keuſchheit Thron Schon offen, JEſu, GOttes Sohn; Komm an! du zwey-geſtammter Held, Geh muthig durch diß Thal der Welt.

5. Du nahmeſt Erdwärts deinen Lauff, Und ſtiegſt auch wieder Himmel-auf; Dein Abfahrt war zur Höllen-Thal, Die Rückfahrt in den Sternen-Saal.

6. O höchſter Fürſt, dem Vater gleich, Beſieg hier dieſes Fleiſches Reich; Denn unſers ſiechen Leibes Safft Sehnt ſich nach deiner Himmels-Krafft.

7. Es gläntzet deiner Krippen Strahl, Ein Licht leucht durch diß finſtre Thal. Es giebt der Nacht ſo hellen Schein, Der da wird unverlöſchlich ſeyn.

18. Ernſt Chr. Homburg.

Mel. Ach was ſoll ich Sünder machen.

Kömmſt du, kömmſt du, Licht der Heyden? Ja, du kömmſt und ſäumeſt nicht, Weil du weiſt, was uns gebricht, O du ſtarcker Troſt im Leiden! JEſu, meines Hertzens Thür Steht dir offen, komm zu mir!

2. Ja, du biſt bereits zugegen, Du Welt-Heyland, Jungfrau-Sohn! Meine Sinnen ſpühren ſchon Deinen Gnaden-vollen Segen, Deine Wunder-Seelen-Krafft, Deine Frucht und Hertzens-Safft.

3. Ach

3. Adle mich durch deine Liebe, JEſu, nimm mein Flehen hin, Schaffe, daß mein Geiſt und Sinn Sich in deinem Lieben übe; Sonſt zu lieben dich, mein Licht, Steht in meinen Kräfften nicht.

4. JEſu, rege mein Gemüthe, JEſu, öffne mir den Mund, Daß dich meines Hertzens-Grund Innig preiſe für die Güte, Die du mir, o Seelen-Gaſt! Lebens-Zeit erwieſen haſt.

5. Laß durch deines Geiſtes Gaben, Liebe, Glauben und Gedult, Durch Bereuung meiner Schuld, Mich zu dir ſeyn hoch erhaben: Denn ſo will ich für und für Hoſianna ſingen dir.

19.

Chriſtoph Arnold.

Mel. Von Adam her ſo lange Zeit.

Willkomm, mein Heyland, Troſt und Hort! Sieh meines Hertzens Ehren-Pfort Iſt dir zu Dienſte aufgericht, Ich hoff, HErr, du verſchmähſt ſie nicht.

2. Zumal, wenn du ſchauſt diß Gebäu, Daß es gantz iſt von Buß und Reu Zu deinem Einzug ausgeziert, Und durch den Glauben aufgeführt.

3. Ey nun wohlan! ſo zieh herein: Du ſollſt mir hertzlich willkomm ſeyn, Du Friede-Fürſt, erfüll doch gantz Mein Hertz mit deinem Gnaden-Glantz.

4. Es iſt hier Platz und Raum genug Für dich und deinen gantzen Zug. Bleib du in mir, und ich in dir, Daß ich dich lobe für und für.

20.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht GOttes ꝛc.

Nun, Hoſianna! Davids Sohn, Der du kömmſt aus des Himmels Thron Zu allen armen Sündern, Zeuch ein,

zeuch

zeuch ein! dir ſtehet hier Gantz aufgeſchloſ-ſen Thor und Thür Bey deinen armen Kindern.

2. Mein Hertz will dich auch haben gern, Du GOttes Sohn, du Davids-Stern, Du wahrer Weibes-Saamen. Du Si-loh, Heyland, Hirt und Heyl, Mein Bru-der, Gnaden-Thron und Theil, Komm in des HErren Namen.

3. Komm, König, Friede-Fürſt und Held, Erlöſer, Mittler, Löſe-Geld, Du Licht und Troſt der Heyden! O Seligma-cher, Hülff und Schutz, Verſöhner, Rath, Prophet und Trutz, Zeuch in mein Hertz mit Freuden.

4. Ach! ſey gelobt, Immanuel, Der überwindet Tod und Höll, Du Tilger mei-ner Sünden. Ich bitte, kehre bey mir ein, Wiewol ein ſchlechtes Räumelein Zur Wohnung du wirſt finden.

5. Denn du biſt aller Herren HERR, Ich Aſch und Staub, und da nichts mehr, Willſt du darinn wohl liegen? Das Haus iſt freylich dein nicht werth, Ich armer Menſch, ich arme Erd, Wie will ich dich vergnügen?

6. Ich dürffte nicht mehr bitten nun, Dir aber iſt darum zu thun, Du ſprichſt: Gieb mir dein Hertze. Willſt du es denn? ſo ſey es dein, Dem Hertzen kan nicht beſſer ſeyn; Als bey der Lebens-Kertze.

7. Du willſt es aber gantz allein. O möcht es nun doch ſeyn ſo rein Von allen fremden Gäſten! Du bringeſt mit Gerech-tigkeit, Im Heilgen Geiſte Fried und Freud, Was iſt nun hier zum Beſten?

8. Nimm in der Armuthey für gut Mit Liebe, Ehre, Furcht, Demuth, Und

gantz

gantz gelaſſnen Willen, Mein Glaube hänget feſt an dir, Dadurch du wohnen willſt in mir, O könnte das dich ſtillen!

9. Ach! aber alles iſt zu ſchwach, Wo du nicht hilffeſt ſelbſten nach: Darum ſey du erſuchet, Ey, ſtoſſe alles nur hinaus, Was dir mißfällt in dieſem Hauß, Der Satan ſey verfluchet.

10. So nimm denn ein, was du gemacht, Zeuch in mein Hertz, nimm es in acht, Dir ſey es gantz ergeben. Nun laß es ſtets ſeyn deine Ruh, Und ſchließ die Thüren nach dir zu. Willkommen, ach, mein Leben!

21. Hoſianna zur AdventsZeit und auf dem Palm-Sonntag.

Hoſianna, Hoſianna, dem Sohne David: Gelobet ſey, der da kömmt im Namen des HErren. Hoſianna, Hoſianna, in der Höhe.

II.

Von der Geburt JEſu CHriſti.

22. D. Martin Luther.

Chriſtum wir ſollen loben ſchon, Der reinen Magd, Marien Sohn, So weit die liebe Sonne leucht, Und an aller Welt Ende reicht.

2. Der ſelig Schöpfer aller Ding Zog an ein's Knechtes Leib gering, Daß er das Fleiſch durchs Fleiſch erwürb, und ſein Geſchöpf nicht all's verdürb.

3. Die göttlich Gnad von Himmel groß Sich in die keuſche Mutter goß: Ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand, Das der Natur war unbekannt.

4. Das züchtig Haus des Hertzens zart

zart Gar bald ein Tempel GOttes ward: Die kein Menſch rühret, noch erkannt, Von GOtt's Wort man ſie ſchwanger fand.

5. Die edle Mutter hat gebohrn, Den Gabriel verhieß zuvorn, Den Sanct Johanns mit Springen zeigt, Da er noch lag im Mutter-Leib.

6. Er lag im Heu mit Armuth groß, Die Krippen hart ihn nicht verdroß, Es war ein kleine Milch ſeine Speiß, Der nie kein Vöglein hungern ließ.

7. Des Himmels Chor ſich freuet drob, Und die Engel ſingen GOTT Lob: Den armen Hirten wird vermeldt Der Hirt und Schöpfer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Danck ſey dir geſagt, Chriſt, gebohrn von der reinen Magd, Mit Vater und dem Heilgen Geiſt, Von nun an bis in Ewigkeit.

23.

D. Martin Luther.

Gelobet ſeyſt du, JEſu Chriſt, Daß du Menſch gebohren biſt Von einer Jungfrau, das iſt wahr, Deß freuet ſich der Engel Schaar. Kyrie eleiſon.

2. Deß ewgen Vaters einig Kind Jetzt man in der Krippen findt, In unſer armes Fleiſch und Blut Verkleidet ſich das ewig Gut. Kyrie eleiſon.

3. Den aller Welt-Creyß nie beſchloß, Der liegt in Marien Schooß: Er iſt ein Kindlein worden klein, Der alle Ding erhält allein. Kyrie eleiſon.

4. Das ewig Licht geht da herein, Giebt der Welt ein'n neuen Schein, Es leucht wohl mitten in der Nacht, Und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrie eleiſon.

5. Der Sohn des Vaters, GOtt von Art, Ein Gaſt in der Welt hie ward, Und führt

führt uns aus dem Jammerthal, Er macht uns Erben in ſein'm Saal. Kyrie eleiſon.

6. Er iſt auf Erden kommen arm, Daß er unſer ſich erbarm, Und in dem Himmel mache reich, Und ſeinen lieben Engeln gleich. Kyrie eleiſon.

7. Das hat er alles uns gethan, Sein groß Lieb zu zeigen an, Deß freu ſich alle Chriſtenheit, Und danck ihm deß in Ewigkeit. Kyrie eleiſon.

24.

Nicolaus Hermann, Cantor im Joachims-Thal.

Lobt GOtt, ihr Chriſten, allzugleich In ſeinem höchſten Thron, Der heut aufſchleußt ſein Himmelreich, Und ſchenckt uns ſeinen Sohn, :,:

2. Er kömmt aus ſeines Vaters Schoos, Und wird ein Kindlein klein. Er liegt dort elend, nackt und bloß In einem Krippelein, :,:

3. Er äuſſert ſich all ſeiner G'walt Wird niedrig und gering, Und nimmt an ſich eins Knechts Geſtalt Der Schöpfer aller Ding, :,:

4. Er liegt an ſeiner Mutter Bruſt, Ihr Milch die iſt ſein Speiß, An dem die Engel ſehn ihr Luſt, Denn er iſt Davids Reiß, :,:

5. Das aus ſein'm Stamm entſprieſſen ſollt In dieſer letzten Zeit, Durch welchen GOtt aufrichten wollt Sein Reich die Chriſtenheit, :,:

6. Er wechſelt mit uns wunderlich, Fleiſch und Blut nimmt er an, Und giebt uns in ſeins Vaters Reich Die klare Gottheit dran, :,:

7. Er wird ein Knecht, und ich ein HErr, Das mag ein Wechſel ſeyn! Wie

könnt

könnt es doch ſeyn freundlicher Das hertze JEſulein? :,:

8. Heut ſchleußt er wieder auf die Thür Zum ſchönen Paradeiß, Der Cherub ſteht nicht mehr dafür, GOTT ſey Lob, Ehr und Preiß! :,:

25. Petrus Dresdenſis.

Ein Kind gebohrn zu Bethlehem, Bethlehem,
Deß freuet ſich Jeruſalem, Halle-Halleluja.

2. Hier liegt es in dem Krippelein, Krippelein,
Ohn Ende iſt die Herrſchafft ſein. Halle-Halleluja.

3. Das Oechslein und das Eſelein, Eſelein,
Erkannten GOTT den HErren ſein. Halle-Halleluja.

4. Die König aus Saba kamen dar, kamen dar,
Gold, Weyhrauch, Myrrhen brachten ſie dar. Halle-Halleluja.

5. Sein Mutter iſt die reine Magd, reine Magd,
Die ohn ein'n Mann gebohren hat. Halle-Halleluja.

6. Die Schlang ihn nicht vergifften kunt, vergifften kunt,
Iſt worden unſer Blut ohn' Sünd. Halle-Halleluja.

7. Er iſt uns gar gleich nach dem Fleiſch, nach dem Fleiſch,
Der Sünden nach iſt'r uns nicht gleich. Halle-Halleluja.

8. Damit er uns ihm machte gleich, machte gleich,
Und wieder brächt zu GOttes Reich. Halle-Halleluja.

9. Für

9. Für ſolche Gnaden-reiche Zeit, reiche Zeit,
Sey GOtt gelobt in Ewigkeit! Halle-Halleluja.

26.

Der Tag der iſt ſo freudenreich Aller Creature, :,: Denn GOttes Sohn vom Himmelreich Ueber die Nature Von einer Jungfrau iſt gebohrn; Maria, du biſt auserkohrn, Daß du Mutter wäreſt. Was geſchah ſo wunderlich? GOTTES Sohn vom Himmelreich Der iſt Menſch gebohren.

2. Ein Kindelein ſo löbelich Iſt uns gebohren heute, :,: Von einer Jungfrau ſäuberlich, Zu Troſt uns armen Leuten. Wär uns das Kindlein nicht gebohrn, So wärn wir allzumal verlohrn, Das Heyl iſt unſer aller. Ey! du ſüſſer JESU Chriſt, Der du Menſch gebohren biſt, Behüt uns für der Höllen.

3. Als die Sonn durchſcheint das Glas Mit ihrem klaren Scheine, :,: Und doch nicht verſehret das, So merket allgemeine: Zu gleicher Weis gebohren ward Von einer Jungfrau rein und zart GOttes Sohn, der Werthe; In ein Krippn ward er gelegt, Groſſe Marter für uns trägt Allhier auf dieſer Erden.

4. Die Hirten auf dem Felde warn, Erfuhren neue Mähre :,: Von den engeliſchen Schaarn, Wie Chriſt gebohren wäre, Ein König üb'r alle König groß; Herodes die Red gar ſehr verdroß, Ausſandt er ſeine Boten; Ey, wie gar eine falſche Liſt Erdacht er wider JEſum Chriſt, Die Kindlein ließ er tödten.

27.

D. Martin Luther.

Von Himmel hoch da komm ich her, Ich bring euch gute neue Mähr, Der guten Mähr bring ich ſo viel, Davon ich ſing'n und ſagen will.

2. Euch iſt ein Kindlein heut gebohrn, Von einer Jungfrau auserkohrn, Ein Kindelein ſo zart und fein, Das ſoll eur Freud und Wonne ſeyn.

3. Es iſt der HErr Chriſt, unſer GOtt, Der will euch führn aus aller Noth, Er will eur Heyland ſelber ſeyn, Von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, Die GOtt der Vater hat bereit, Daß ihr mit uns im Himmelreich Sollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht, Die Krippen, Windelein ſo ſchlecht, Da findet ihr das Kind gelegt, Das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle frölich ſeyn, Und mit den Hirten gehn hinein, Zu ſehen, was GOTT hat beſchehrt, Mit ſeinem lieben Sohn verehrt.

7. Merck auf, mein Hertz, und ſieh dorthin, Was liegt dort in dem Krippelein? Weß iſt das ſchöne Kindelein? Es iſt das liebe JEſulein.

8. Bis willkommen, du edler Gaſt, Den Sünder nicht verſchmähet haſt, Und kömmſt ins Elend her zu mir; Wie ſoll ich immer dancken dir?

9 Ach HErr, du Schöpffer aller Ding! Wie biſt du worden ſo gering, Daß du da liegt auf dürren Graß, Davon ein Rind und Eſel aß?

10. Und wär die Welt vielmal ſo weit,

Von

Von Edelg'ſtein und Gold bereit, So wär ſie dir doch viel zu klein, Zu ſeyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein, Das iſt grob Heu und Windelein, Darauf du Kön'g ſo groß und reich Herprangſt, als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat alſo gefallen dir, Die Wahrheit anzuzeigen mir, Wie aller Welt Macht, Ehr und Gut Vor dir nichts gilt, nichts hilfft, noch thut.

13. Ach! mein hertzliebes JEſulein, Mach dir ein rein ſanfft Bettelein, Zu ruhen in meins Hertzens Schrein, Daß ich nimmer vergeſſe dein.

14. Davon ich allzeit frölich ſey, Zu ſpringen, ſingen immer frey Das rechte Suſaninne ſchon, Mit Hertzens-Luſt den ſüſſen Thon:

15. Lob, Ehr ſey GOtt im höchſten Thron, Der uns ſchenckt ſeinen eingen Sohn, Deß freuet ſich der Engel Schaar, Und ſingen uns ſolch neues Jahr.

28.

D. Martin Luther.

Vom Himmel kam der Engel Schaar, Erſchien den Hirten offenbahr, Sie ſagten ihn'n: Ein Kindlein zart, Das liegt dort in der Krippen hart.

2. Zu Bethlehem, in Davids Stadt, Wie Micha das verkündigt hat: Es iſt der HErre JEſus Chriſt, Der euer aller Heyland iſt.

2. Deß ſollt ihr billig frölich ſeyn, Daß GOtt mit euch iſt worden ein: Er iſt gebohrn eu'r Fleiſch und Blut: Eu'r Bruder iſt das ewig Gut.

4. Was kan euch thun die Sünd und Tod? Ihr habt mit euch den wahren

GOtt; Laßt zürnen Teufel und die Höll, GOtts Sohn iſt worden eu'r Geſell.

5. Er will und kan euch laſſen nicht, Setzt nur auf ihn eu'r Zuverſicht. Es mögen euch viel fechten an, Dem ſey trotz, ders nicht laſſen kan.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht, Ihr ſeyd nun worden GOtt's Geſchlecht; Deß dancket GOtt in Ewigkeit, Gedultig, frölich allezeit.

29. Michael Weiß.

Mel. Singen wir aus Hertzens-Grund.

Da Chriſtus gebohren war, Freuten ſich der Engel Schaar, Und ſungen mit Hauffen ſchon: Ehr ſey GOtt im höchſten Thron! GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn, Hat verſöhnt ſeins Vaters Zorn; Freu ſich, dem ſein Sünd iſt leid.

2. Die Hirten erſchracken gantz Von der Engel hellem Glantz, Hörten frölich neue Mähr, Daß Chriſtus gebohren wär. GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn, :,:

3. Sie ſuchten das Kindelein, Eingehüllt in Windelein, Wie der Engel hat vermeldt, Welches trägt die gantze Welt. GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn, ꝛc.

4. Sie funden das Kindlein zart Liegen in der Krippen hart, Bey dem Vieh im finſtern Stall, Welchs die Stern geſchaffen all. GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn ꝛc.

5. Aus der Mutter Bruſt ſo rein Nähret ſich das Kindelein, Welchs durch ſein göttliche Krafft Allem Vieh ſein Futter ſchafft. GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn, ꝛc.

6. Solch groſſe Barmhertzigkeit Laßt uns preiſen allezeit. In Gottsfurcht und Glauben rein, Mit Gedult gehorſam ſeyn.

ſeyn. GOttes Sohn iſt Menſch gebohrn, Hat verſohnt ſeins Vaters Zorn; Freu ſich, dem ſein Sünd iſt leid.

30. Melch. Vulpius.

In wohlbekannten Thon.

Uns iſt ein Kind gebohren, :,: Deß freu'n wir uns zu hören, Sonſt wärn wir all verlohren, Ja ewiglich geſtorben.

2. Unſre Natur wird neue, :,: Weil GOtt iſt ſo getreue, Daß er uns ſeinen Sohn giebt, Der unſer Fleiſch an ſich nimmt.

3. Lob ſey ins Himmels-Throne :,: Dem Vater und dem Sohne, Sein Geiſt ſey bey uns allen Mit Fried und Wohlgefallen.

31. M. Chriſtian Keimann.

In eigener Melodey.

Freuet euch, ihr Chriſten alle, Freue ſich, wer immer kan, GOtt hat viel an uns gethan: Freuet euch mit groſſem Schalle, Daß er uns ſo hoch geacht, Sich mit uns befreundt gemacht. Freude, Freude, über Freude! Chriſtus wehret allem Leide: Wonne, Wonne, über Wonne, Er iſt die Genaden-Sonne.

2. Siehe, ſiehe, meine Seele, Wie dein Heyland kömmt zu dir, Brennt in Liebe für und für, Daß er in der Krippen Höle Harte lieget, dir zu gut, Dich zu löſen durch ſein Blut. Freude, Freude, über 2c.

3. JEſu, wie ſoll ich dir dancken? Ich bekenne, daß von dir Meine Seligkeit herrühr: Ach! laß mich von dir nicht wancken, Nimm mich dir zu eigen hin, So empfindet Hertz und Sinn: Freude, Freude, über Freude, 2c.

4. JEſu, nimm dich deiner Glieder Ferner in Genaden an, Schencke, was man bitten kan, Zu erquicken deine Brüder;

Gieb der gantzen Chriſten-Schaar Friede und ein ſelig Jahr: Freude, Freude, über Freude, ꝛc.

32.

Mel. Ein Kind gebohrn zu Bethlehem.

Uns iſt gebohrn ein Kindelein, ij. Von Maria der Jungfrau rein, Halle Halleluja.

2. Deß Namen heißt Immanuel, ij. Wie uns verkündigt Gabriel. Halle-Halleluja.

3. Das iſt ſo viel, als: mit uns GOtt, ij. Der uns erlöſt aus aller Noth. Halle-Halleluja.

4. Wär uns das Kindlein nicht gebohrn, ij. So wärn wir allzumal verlohrn. Halle-Halleluja.

5. Die Engel ſich des freuen all, ij. Und loben GOTT im höchſten Saal. Halle-Halleluja.

6. Zu Hülff und Troſt den Sündern hie, ij. Die ihr Vertrauen ſtelln auf ihn. Halle-Halleluja.

7. Die Weiſen an der Welte End, ij. Erkannten an ein'm Stern behend. Halle-Halleluja.

8. Wie daß ein Kind gebohren wär, ij Ein König Himmels und der Erd. Halle-Halleluja.

9. Sie kamen dar gen Bethlehem, ij. Dem Kindlein ſie da opferten. Halle-Halleluja.

10. Von Weyhrauch, Gold und Myrrhen, fein, ij. Zum Zeichn, daß er der Heyland ſey. Halle-Halleluja.

11. Dem ſollen wir auch opfern weiß ij. Danck-Opfer, Lob und ewgen Preiß. Halle-Halleluja.

12. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ij.

Samt Heilgem Geiſt in einem Thron. Halle-Halleluja.

13. Welchs ihm auch alſo ſey bereit, ij. Von nun an bis in Ewigkeit. Halle-Halleluja.

33.

In dulci jubilo, Nun ſinget und ſeyd froh! Unſers Hertzens Wonne Liegt in præſepio, Und leuchtet als die Sonne Matris in gremio, Alpha es & O :,:

2. O JESU parvule! Nach dir iſt mir ſo weh; Tröſt mir mein Gemüthe, O puer optime! Durch alle deine Güte, O Princeps gloriæ! Trahe me poſt te :,:

3. O Patris charitas! O nati lenitas: Wir wären all' verdorben Per noſtra crimina, So hat er uns erworben Cœlorum gaudia; Eya, wärn wir da :,:

4. Ubi ſunt gaudia? Nirgend mehr, denn da. Da die Engel ſingen Nova cantica, Und die Schellen klingen In Regis curia; Eya, wärn wir da :,:

34. Mel. Ich danck dir ſchon ꝛc.

Freut euch zugleich Arme und Reich, Euch iſt der Held gebohren, Welchen aus Gnad, Uns Menſch'n zu gut, Hat GOtt ſelbſt auserkohren.

2. Sehet, wie fein Das Kindelein In der Krippen thut liegen: Er iſt der Held, Vor dem die Welt Und die Himmel ſich biegen.

3. Wir dancken all Mit groſſem Schall Dir von Grund unſrer Hertzen, Daß du, HErr Chriſt, Gebohren biſt, Zu erlöſn uns von Schmertzen.

35. Nicolaus Hermann.

Mel. Keinen hat GOtt verlaſſen.

Freut euch, ihr lieben Chriſten, Freut euch von Hertzen ſehr, :,: Euch iſt ge-

gebohren Chriſtus, Recht ante neue Mähr, Es ſingen uns die Engel Aus GOttes hohen Thron, Gar lieblich thun ſie ſingen, Fürwahr ein'n ſüſſen Thon.

2. Alſo thun ſie uns ſingen: Das Kindlein iſt euch hold: Es iſt des Vaters Wille, Der hats alſo gewollt; Es iſt euch dargegeben, Dadurch ihr ſollet han Des Vaters Gunſt und Seegen, Sein Gnad iſt aufgethan.

3. Nicht laſſet euch erſchrecken Sein klein gering Geſtalt: Was thut er drunter decken? Sein mächtig groß Gewalt: Er liegt dort in der Krippen Im Elend, Jammer groß, Doch iſt er aller Ding ein HERR, Sein Herrſchafft hat kein Maß.

4. Tod, Teufel und die Hölle Haben den Sieg verlohrn: Das Kindlein thut ſie fällen, Gantz nichts gilt jetzt ihr Zorn: Ihr Macht die iſt gekräncket, Da iſt kein Zweifel an, Das Kindlein thut ſie fällen, Das ſey euch kund gethan.

36.

Caſpar Fugger.

Wir Chriſten-Leut :,: Hab'n jetzund Freud, Weil uns zu Troſt iſt Chriſtus Menſch gebohren: Hat uns erlöſt, Wer ſich des tröſt, Und gläubet feſt, ſoll nicht werden verlohren.

2. Ein Wunder-Freud, :,: GOtt ſelbſt wird heut Von Maria ein wahrer Menſch gebohren: Ein Jungfrau zart Sein Mutter ward, Von GOtt dem HErren ſelbſt darzu erkohren.

3. Die Sünd macht Leid, :,: Chriſtus bringt Freud, Weil er zu uns in dieſe Welt iſt kommen. Mit uns iſt GOTT

Nun

Nun in der Noth, Wer iſt, der jetzt uns Chriſten kan verdammen?

4. Drum ſag ich Danck :,: Mit dem Geſang Chriſto dem HErrn, der uns zu gut Menſch worden, Daß wir durch ihn Nun all loß ſeyn Der Sünden-Laſt und unträglichen Bürden.

5. Halleluja :,: Gelobt ſey GOtt! Singen wir all' aus unſers Hertzens Grunde: Denn GOTT hat heut Gemacht ſolch Freud, Der wir vergeſſen ſolln zu keiner Stunde.

37.

Cornelius Freund.

Jetzt ſproßt herfür :,: aus Davids Stämmelein JEſus, das edle Jeſſe-Zweigelein. Er wird gebohrn zu Bethlehem, Im finſtern Stall, beym Oechslein und beym Eſelein.

2. Wie mag ich nur :,: im Hertzen traurig ſeyn? Freuen ſich doch die lieben Engelein? Daß ſich die heil'ge Majeſtät Aus GOttes Thron in unſer Fleiſch herabe läßt.

3. Drum danck ich dir :,: hertzliebes JEſulein, Daß du biſt word'n mein liebes Brüderlein, Gieb meinem Hertzen Freud und Troſt, Denn durch dein Blut aus aller Noth ſind wir erlöſt.

38.

Eraſmus Albertus, Superint. zu Neu-Brandenburg.

Danck ſagen wir alle GOTT unſerm HErren Chriſto, Der uns mit ſeinem Wort hat erleuchtet, Und uns erlöſt hat mit ſeinem Blute Von des Teufels Gewalt.

2. Den ſolln wir alle Mit ſeinen Engeln loben mit Schalle, Singen: Preiß ſey GOtt in der Höhe!

39.

M. Caſpar Fr. Nachtenhöfer.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt ꝛc.

Diß iſt die Nacht, da mir erſchienen Des groſſen GOttes Freundlichkeit, :,: Das Kind, dem alle Engel dienen, Bringt Licht in meine Dunckelheit, Und dieſes Welt- und Himmels-Licht Weicht hundert tauſend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele, Verſäume nicht den Gnaden-Schein, :,: Der Glantz in dieſer kleinen Höhle Streckt ſich in alle Welt hinein, Er treibet weg der Höllen Macht, Der Sünden und des Creutzes Nacht.

3. In dieſem Lichte kanſt du ſehen Das Licht der klaren Seligkeit, :,: Wenn Sonne, Mond und Stern vergehen, Vielleicht noch in gar kurtzer Zeit, Wird dieſes Licht mit ſeinem Schein Dein Himmel und dein Alles ſeyn.

4. Laß nur indeſſen helle ſcheinen Dein Glaubens- und dein Liebes-Licht, :,: Mit GOtt mußt du es treulich meynen, Sonſt hilfft mir dieſe Sonne nicht; Willt du genieſſen dieſen Schein, So darffſt du nicht mehr dunckel ſeyn.

5. Drum, JEſu, ſchöne Weyhnachts-Sonne, Beſtrahle mich mit deiner Gunſt, :,: Dein Licht ſey meine Weyhnachts-Wonne, Und lehre mich die Weyhnachts-Kunſt, Wie ich im Lichte wandeln ſoll, Und ſey des Weyhnachts-Glantzes voll.

40.

Philipp von Zeſen.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſt.

O Fürſten-Kind, aus Davids-Stamm! O meiner Seelen Bräutigam, Mein Troſt, mein Heyl, mein Leben! :,: Wie ſoll

ſoll ich ewig danken dir, Daß du ins Elend kommſt zu mir? Was ſoll ich dir denn geben? Es geht, Und ſteht Auſſer Leiden, Nur in Freuden, Was man ſiehet, Weil der Friedens-Fürſt einziehet.

2. Ich ſelbſten bin der Freuden voll, Ich weis nicht, was ich ſchenken ſoll Dem auserwehlten Kinde? :,: Ach! Hertzens-Kind, nimm immer hin, Nimm hin mein Hertze, Muth und Sinn, Und mich mit Lieb entzünde; Schließ dich In mich, In mein Hertze, Daß ich ſchertze, Und dich küſſe, Dich auch ewig lieben müſſe.

3. Bleib, höchſter Schatz, o meine Zier! O meine Wonne, bleib bey mir, Du Hoffnung der Verzagten! :,: Du Himmels-Thau, befeuchte mich! Du ſchönſtes Manna, zeige dich Den Armen und Verjagten! Laß nicht Dein Licht Hier auf Erden Dunckel werden! Laß den Deinen Hier dein Wort noch ferner ſcheinen.

41.

In bekannter Melodey.

Heut triumphirn die Engelein In Himmeliſchen Choren, :,: Und ſingen Lob dem JEſulein, Zu Bethlehem gebohren, Daß Ehr ſey GOtt im höchſten Thron, Den Menſchen Fried auf Erden, GOtt ſey verſöhnt durch ſeinen Sohn, Den er ein'n Menſchen ließ werden: Drum ſingt das Halleluja fein, Daß frölich thut erſchallen! Bey uns ſich GOtt ſelbſt ſtellet ein, O wohl uns Menſchen allen!

2. O JEſulein von Rath und That, Ein Held herrlich und prächtig! :,: Niemal es dir gefehlet hat, Weil du an Weisheit mächtig; Wir bitten dich, ſchaff du auch Rath Zu dieſen böſen Zeiten, Da

uns der Feind umgeben hat Mit Liſt auf allen Seiten, Dein liebes Wort, die Windlein dein, Da du einig zu finden, Uns zu rauben, o JEſulein! Das Bündniß thu aufbinden.

3. Ach du hertzliebes JEſulein! Wir bitten gleichermaſſen, :,: Weil du biſt unſer Brüderlein, Wollſt uns ja nicht verlaſſen! Kein Bruder je den andern läßt, Sondern thut bey ihm ſtehen. Drum thu du auch bey uns das Beſt, Thu ſo lang nicht zuſehen, Wie jetzt dein arme Chriſten-Schaar So viel Unfall muß leiden; Verleih zum lieben neuen Jahr Uns neuen Troſt mit Freuden.

42.

Joh. Lindemann.

In beſonderer Melodey.

In dir iſt Freude In allem Leide, O du ſüſſer JESU Chriſt! :,: Durch dich wir haben Himmliſche Gaben, Du der wahre Heyland biſt; Hilffeſt von Schanden, Retteſt von Banden, Wer dir vertrauet, Hat wohl gebauet Wird ewig bleiben, Halleluja! Zu deiner Güte Steht unſ'r Gemüthe, An dir wir kleben Im Tod und Leben, Nichts kan uns ſcheiden. Halleluja.

2. Wenn wir dich haben, Kan uns nicht ſchaden Teufel, Welt, Sünd oder Tod, :,: Du haſts in Händen, Kanſt alles wenden, Wie nur heiſſen mag die Noth. Drum wir dich ehren, Dein Lob vermehren Mit hellem Schalle, Freuen uns alle Zu dieſer Stunde, Halleluja! Wir jubiliren Und triumphiren, Lieben und Loben Dein Macht dort oben Mit Hertz und Munde. Halleluja.

43. In bekannter Melodey.

O JEſu, heiligs Kindelein! Thu ſchlieſſen auf das Hertze mein, Setz dich mit deinem Geiſte drein, Und laß mich deine Wohnung ſeyn, Verlaß mich nicht, du treuer Gaſt, Wie du im Wort verſprochen haſt.

2. Bey dir allein find ich allzeit Gewiſſen Troſt und Seligkeit, Dein warte ich mit Freud und Wonn, Mit deinen Gab'n wollſt bey mir ſtahn; Bleib bey mir bis ans Ende mein, Und führ mich in den Himmel ein.

44 Paul Gerhard.

Melodey: In dulci jubilo.

Nun ſinget und ſeyd froh, Jauchzt all' und ſaget ſo: Unſers Hertzens Wonne Liegt in der Krippen bloß, Und leuchtet als die Sonne, In ſeiner Mutter Schooß. Du biſt A und O, Du biſt A und O.

2. Sohn GOttes in der Höh, Nach dir iſt mir ſo weh! Tröſte mein Gemüthe, O Kindlein zart und rein! Durch alle deine Güte, O liebſtes JEſulein! Zeuch mich hin nach dir, Zeuch mich hin nach dir.

3. Groß iſt des Vaters Huld, Der Sohn tilgt unſre Schuld; Wir wären all verdorben, Durch Sünd und Eitelkeit, So hat er uns erworben Die ew'ge Himmels-Freud, Eya wärn wir da! Eya wärn wir da!

4. Wo iſt der Freuden-Ort? Sonſt nirgends mehr denn dort, Da die Engel ſingen Dem lieben JEſulein, Und die Pſalmen klingen Im Himmel hell und rein. Eya wärn wir da! Eya wärn wir da!

45. Johann Riſt.

Mel. Du biſt ein Menſch, das weiſt ꝛc.

Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt, Und trage groß Verlangen! Ein klei-

nes Kind, das Vater heißt, Mit Freuden zu empfangen: Diß iſt die Nacht, darinn es kam, Und menſchlich Weſen an ſich nahm, Dadurch die Welt mit Treuen, Als ſeine Braut zu freuen.

2. Willkomm, o ſüſſer Bräutigam, Du König aller Ehren! Willkomm, o JEſu, GOttes Lamm! Ich will dein Lob vermehren: Ich will dir all mein Lebenslang Von Hertzen ſagen Preiß und Danck, Daß du, da wir verlohren, Für uns biſt Menſch gebohren.

3. O groſſer GOtt! wie konnt es ſeyn, Dein Himmelreich zu laſſen, Zu ſpringen in die Welt hinein, Da nichts, denn Neid und Haſſen? Wie konnteſt du die groſſe Macht, Dein Königreich, den Freuden-Pracht, Ja dein erwünſchtes Leben, Für ſolche Feind hingeben?

4. Iſt doch, HErr JEſu, deine Braut Gantz arm und voller Schanden, Noch haſt du ſie dir gantz vertraut Am Creutz in Todes-Banden: Iſt ſie doch nichts, als Ueberdrüß, Fluch, Unflath, Tod und Finſterniß, Noch darffſt du ihrentwegen Den Scepter von dir legen.

5. Du Fürſt und Herrſcher dieſer Welt! Du Friedens-Wiederbringer! Du kluger Rath und tapfrer Held! Du ſtarcker Höllen Zwinger! Wie iſt es müglich, daß du dich Erniedrigeſt ſo jämmerlich, Als wäreſt du im Orden Der Bettler Menſch geworden?

6. O groſſes Werck! o Wunder-Nacht! Dergleichen nie gefunden, Du haſt den Heyland hergebracht, Der alles überwunden, Du haſt gebracht den ſtarcken Mann, Der Feur und Wolcken zwingen kan,

kan, Für dem Himmel zittern, Und alle Berg erſchüttern.

7. O liebes Kind, o ſüſſer Knab, Holdſelig von Geberden! Mein Bruder, den ich lieber hab, Als alle Schätz auf Erden! Komm, Schönſter! in mein Hertz hinein, Komm eiligſt, laß die Krippen ſeyn, Komm, komm, ich will beyzeiten Dein Lager dir bereiten.

8. Sag an, mein Hertzens-Bräutigam, Mein Hoffnung, Freud und Leben, Mein edler Zweig aus Jacobs-Stamm, Was ſoll ich dir doch geben? Ach! nimm von mir Leib, Seel und Geiſt, Ja alles, was Menſch iſt und heißt, Ich will mich gantz verſchreiben, Dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preiß und Danck, HErr JEſu Chriſt, Sey dir von mir geſungen, Daß du mein Bruder worden biſt, Und haſt die Welt bezwungen. Hilff, daß ich deine Gütigkeit Stets preiſ' in dieſer Gnaden-Zeit, Und mög hernach dort oben In Ewigkeit dich loben.

46.

Henr. Held.

Mel. Der Tag der iſt ſo freudenreich.

Erheb, du werthe Chriſtenheit, Dein Hertz und Mund mit Freuden, Und opfre Danck in Ewigkeit GOTT für das Licht der Heyden: Des Weibes Saamen iſt ſchon dar, Meßias, der verheiſſen war, Iſt von dem Himmel kommen: GOttes Sohn, das höchſte Gut, Hat der Menſchen Fleiſch und Blut Allhier an ſich genommen.

2. O Bethlehem! du biſt nicht

klein

klein In Juda, wie ſie ſagen, :,: Denn du haſt unſer JEſulein An dieſes Licht getragen; Maria, das erwehlte Bild, Hat unſern Herzog, unſern Schild Und Troſt, in dir gebohren, Deſſen Ausgang allbereit Vor der Welt von Ewigkeit Geweſen und erkohren.

3. Noch ward der HERR Menſch in der Zeit, Und da das Volck der Erden :,: Gleich dem Auguſt mußt weit und breit Zum erſten zinsbar werden. Und diß that er aus Lieb allein, Daß GOTT mögt unſer Vater ſeyn, Und wir, als ſeine Brüder, Hier mit GOTT durchaus verſöhnt: Aber dort mit Pracht gekrönt, Als ſeines Reiches Glieder.

4. Lob, Ehr und Preiß ſey GOtt gebracht Auf ſeinem hohen Throne, :,: Der mit uns Frieden hat gemacht In ſeinem lieben Sohne: Er ſenck auch Fried und Troſt und Muth In unſre Seel und Hertz und Blut, Durch ſeine Gnad und Liebe, Daß des Satans Zanck und Neid, Den er hin und wieder ſtreut, Uns nimmermehr betrübe.

47.

Joachim Pauli.

Melodey: Lobt GOTT ihr Chriſten allzugleich.

O JEſu Chriſte, GOttes Sohn! Wie kömmſt du doch allhier Aus deinem ſchönen Himmels-Thron Ins Elend her zu mir? :,:

2. Ich bin nicht werth, daß du mich liebſt, O groſſer Himmels-Fürſt! Und ſolche Macht und Ehre giebſt, Ja künftig geben wirſt, :,:

3. Ach!

3. Ach! komm herein, du tapfrer Held, In meines Hertzens Schrein, Du Heyland dieſer gantzen Welt, Du ſollt mein Bruder ſeyn, :,:

4. Sey mir willkommen tauſendmal, Mein Freund und werther Gaſt, In dieſem meinem Thränen-Thal, Du bringſt mir Freud und Raſt, :,:

5 Gerechter König, gieb mir doch Gerechtigkeit und Muth! Nimm weg von mir das Sünden-Joch, Und Satans ſchwehre Ruth, :,:

6. Laß Gnade jetzt für Recht jetzt gehn, Gieb Friede für den Krieg! So kan ich denn vor GOtt beſtehn, Und haben guten Sieg, :,:

7. Mit Demuth ſchmücke du mich fein Und gieb mir deinen Sinn, O allerliebſtes JEſulein, Nimm meine Bosheit hin, :,:

8. Ey, machet Bahn, der Held kommt an, Ey, macht die Thore weit! Es ſinge, was da ſingen kan, Nun iſt es Singens Zeit. :,:

48.

Mel. Wie ſoll ich doch die Güte dein.

Hier liegt, den meine Seele liebt, Nun darf ich nicht mehr klagen, Wenn mich die ſchnöde Welt betrübt, Mir anthut Schmach und Plagen. Im Hertzen lieget mir diß Kind, Bey dem man Troſt und Rettung findt.

2. Es ſcheint ja zwar ein ſchwaches Kind, Liegt als in einer Krippen, Im Stall und wo man Unflath findt: Doch ſeine ſüſſe Lippen Die blaſen auf in mir den Geiſt, Der mir den Weg zum Leben weiſt.

3. Räum auf, mein Hertz, nimm willig an Dein Creutz, das dir gebühret, Diß Kind, das dich erfreuen kan, Und deine See-

Seele zieret! O drück es feſt an deine Bruſt, Und laß es ſtets ſeyn deine Luſt.

4. O wachſe doch, du werthes Kind, In mir nach deiner Güte! O Kind, in dem man einig findt Das tröſtliche Gemüthe, Laß mich auch wachſen auf in dir, Und mich mit deiner Tugend zier.

5. Du haſt dich ja in Ewigkeit Allhie mit mir vermählet, Und mir darauf Gerechtigkeit Und Unſchuld zugezählet: Drum ſcheu ich dein Gerichte nicht, Weil du im Tod auch biſt mein Licht.

6. So nimmſt du nun dagegen an Das alles, was ich habe, Du zahlſt, was ich nicht zahlen kan, Und holſt mich aus dem Grabe: Für Dürfftigkeit giebſt du mir dich, Und mit dir alles ewiglich.

7. Du wirſt ſchwach, daß ich ſey ein Mann, Hier ritterlich zu kämpfen, Du nimmſt mein gantzes Elend an, Um meine Noth zu dämpfen. Ich kan es alles ſagen nicht, Was du mir worden biſt, mein Licht.

8. Du biſt mein All, was will ich mehr In dieſem kurtzen Leben? Dort werd ich ſchauen deine Ehr, Wenn daß du mir wirſt geben Das, was ich hier in Furcht und Noth Muß ſuchen bis in meinen Tod.

9. Diß eine will ich bitten noch, Du wolleſt in mir wenden Diß ſchwehr-geſpannte Sünden-Joch, Und diß mein Elend enden: Ach! laß mich weiter nicht dran ziehn, Und ja der Luſt-Seuch bald entfliehn.

10. So werd ich voller Troſt und Freud In meinem Elend werden, Vergeſſen all mein gantzes Leid Und zeitliche Beſchwehrden. Wenn auch du kömmeſt

zum

zum Gericht, Wirſt du mich denn verdammen nicht.

11. Das hilff uns allen, o HErr Chriſt! Der du darzu gebohren, Und unſer einger Heyland biſt, Daß niemand ſey verlohren, Der ſich bekehrt und dir vertraut, Und in ihm deine Liebe baut.

49.

Paul Gerhard.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.

Wir ſingen dir, Immanuel, Du Lebens-Fürſt und Gnaden-Quell, Du Himmels-Blum und Morgen-Stern, Du Jungfrau Sohn, HErr aller Herrn. Halleluja.

2. Wir ſingen dir in deinem Heer, Aus aller Krafft Lob, Preiß und Ehr, Daß du, o lang gewünſchter Gaſt, Dich nunmehr eingeſtellet haſt. Halleluja.

3. Vom Anfang, da die Welt gemacht, Hat ſo manch Hertz nach dir gewacht: Dich hat gehofft, ſo lange Jahr, Der Väter und Propheten Schaar. Halleluja.

4. Ach! daß der HErr aus Zion käm, Und unſre Bande von uns nähm! Ach! daß die Hülffe käm herein! So würde Jacob frölich ſeyn. Halleluja.

5. Nun du biſt hier, da liegeſt du, Hältſt in dem Kripplein deine Ruh, Biſt klein, und machſt doch alles groß; Bekleidſt die Welt, und kömmſt doch bloß. Halleluja.

6. Du kehrſt in fremder Hauſung ein, Und ſind doch alle Himmel dein: Trinckſt Milch aus deiner Mutter Bruſt, Und biſt doch ſelbſt der Engel Luſt. Halleluja.

7. Du biſt der ſüſſe Menſchen-Freund, Doch ſind dir ſo viel Menſchen feind: Herodis Hertz hält dich für Greul, Und biſt doch nichts, als lauter Heyl. Halleluja.

8. Ich

8. Ich aber, dein geringſter Knecht, Ich ſag es frey, und meyn' es recht, Ich liebe dich, doch nicht ſo viel, Als ich dich gerne lieben will. Halleluja.

9. Der Will iſt da, die Krafft iſt klein: Doch wird dir nicht zuwider ſeyn Mein armes Hertz, und was es kan, Wirſt du in Gnaden nehmen an. Halleluja.

10. Haſt du doch ſelbſt dich ſchwach gemacht, Erwählteſt, was die Welt veracht, Warſt arm und dürfftig, nahmſt vorlieb Da, wo der Mangel dich hintrieb. Halleluja.

11. Du ſchlieffſt ja auf der Erden Schooß, So war das Kripplein auch nicht groß, Der Stall, das Heu, das dich umfieng, War alles ſchlecht und ſehr gering. Halleluja.

12. Darum ſo hab ich guten Muth, Du wirſt auch halten mich für gut O JEſulein! dein frommer Sinn Macht, daß ich ſo voll Troſtes bin. Halleluja.

13. Bin ich gleich Sünd und Laſter voll: Hab ich gelebt nicht, wie ich ſoll: Ey, kömmſt du doch deswegen her, Daß ſich der Sünder zu dir kehr. Halleluja.

14. So faß ich dich nun ohne Scheu; Du machſt mich alles Jammers frey, Du trägſt den Zorn, erwürgſt den Tod, Verkehrſt in Freud all Angſt und Noth. Halleluja.

15. Du biſt mein Haupt, hinwiederum Bin ich dein Glied und Eigenthum, Und will, ſo viel dein Geiſt mir giebt, Stets dienen dir, wie dirs beliebt. Halleluja.

16. Ich will dein Halleluja hier Mit Freuden ſingen für und für, Und dort, in dei-

deinem Ehren-Saal, Solls ſchallen ohne Zeit und Zahl. Halleluja.

50. D. Joh. Olearius.

In vorhergehender Melodey.

Erſchienen iſt die heilſam Gnad, Die GOtt der Welt erzeiget hat, Die züchtigt uns, daß nun ein Chriſt Verläugnet, was ungöttlich iſt. Halleluja.

2. Weg alle weltlich Sünden-Luſt, Und was der Bosheit iſt bewußt; Der heißt ein Chriſt, der chriſtlich lebt, Und früh und ſpat nach Tugend ſtrebt. Halleluja.

3. Wer züchtig in Gerechtigkeit Fortſtellet die Gottſeligkeit, Und mit der Welt ſich nicht geſellt, Der iſts, der ſeinem GOtt gefällt. Halleluja.

4. Der kan mit Freuden ſeinen Lauff Vollenden, und ſtets warten drauf, Wenn die verhoffte Herrlichkeit Erſcheinen wird zur Seligkeit. Halleluja.

5. Da kommen wird der groſſe GOtt, Der alle Feinde macht zu Spott, Der werthe Heyland, JEſus Chriſt, Der uns zu Troſt Menſch worden iſt. Halleluja.

6. Der ſich für uns gegeben hat, Für unſer aller Miſſethat, Der uns von Ungerechtigkeit, Von Sünd, Tod, Teufel hat befreyt. Halleluja.

7. Der ſich ſein Volck zum Eigenthum Hat rein gemacht zu ſeinem Ruhm, Das fleiſſig wär zur Frömmigkeit, Denn er ſchenckt uns die Seligkeit. Halleluja.

51.

Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.

Hab hertzlich Lob, hab ewig Danck, Du Vater in der Höhe! Ich will dir all mein Lebenlang, So lang ich geh und ſtehe, Und dieſer Leib die Seele hegt, So lange

ſich

ſich ein Odem regt, Dir Danck und Ehr erweiſen.

2. Es iſt kein liederliches Gut, Das du uns haſt gegeben, Es iſt dein Sohn, ſein Fleiſch und Blut, Der Seelen Speiß und Leben, Der gröſte Schatz, das beſte Geld, Dergleichen nimmer in der Welt. O theure Weyhnachts-Gabe!

3. Doch warum mögen wir denn nicht Diß edle Kleinod ſchätzen? Es ſollt, o unbegreiflichs Licht! Diß einig uns ergetzen, Nur hierum ſollt man ſich bemühn, Diß ſollt die Sinnen nach ſich ziehn, Und alle Seelen Kräffte.

4. Wenn du uns Menſchen Gut und Gold, Und Geld in groſſem Hauffen Geſchencket hätteſt, ach! wie ſollt Ein jeder darnach lauffen: Wer würde denn nicht hohen Danck Dir ſagen? ja wer würde Stanck Für Danck alsdenn dir geben?

5. Nun aber, da du deinen Sohn, Das höchſte Gut, geſchencket, Daß er ſey unſer Schatz und Kron, Iſt keiner faſt, der dencket, Wie er diß Theil beſitzen mag, Ach! wie ſo wenig ſinnen nach, Es ewig zu behalten.

6. Der eine ſucht den rothen Koth In Menge zu erjagen; Der andre iſt in Sünden todt; Der darf wohl kecklich ſagen: O, wär ich nur ein groſſer Mann! Ich weis nicht, was mir helffen kan, Daß ich den Heyland habe.

7. Verblendtes Volck, verfluchte Schaar! Dir wird der Sohn nichts nützen, Es iſt gewiß, du könnteſt zwar Den groſſen Schatz beſitzen; Nur mögteſt du der Welt abſtehn, Der Sünden-Lüſte müßig gehn, So wäre dir geholffen.

Doch

8 Doch weil du willt dem höchſten Hort Gantz nicht zu Willen leben, Stets ſeinem guten Geiſt und Wort Und Rathen widerſtreben, So ſollt du in der Höllen-Pein In Quaal und Gluth verſencket ſeyn, Und bey den Teufeln wohnen.

9. Verhüte ja, mein frommer GOtt, Um deines Namens willen, Daß ich nicht möge dieſe Rott Mit Ach und Weh erfüllen, Laß mich dich ehren vor der Welt, Dein JEſus ſey mein Gold und Geld, Laß mich beſtändig ſagen:

10. Hab hertzlich Lob, hab ewig Danck, Du Vater in der Höhe! Ich will dir all mein Lebenlang, So lang ich geh und ſtehe, Und dieſer Leib die Seele hegt, So lange ſich ein Odem regt, Dir Danck und Ehr erweiſen.

52.

Paul Gerhard.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten gem.

Ich ſteh an deiner Krippen hier, O JEſulein, mein Leben! Ich komme, bring und ſchencke dir, Was du mir haſt gegeben. Nimm hin, es iſt mein Geiſt and Sinn, Hertz, Seel und Muth, nimm alles hin, Und laß dirs wohl gefallen.

2. Du haſt mit deiner Lieb erfüllt Mein Adern und Geblüte, Dein ſchöner Glantz, dein ſüſſes Bild Liegt mir gantz im Gemüthe. Und wie mag es auch anders ſeyn? Wie könnt ich dich, mein Hertzelein, Aus meinem Hertzen laſſen?

3. Da ich noch nie gebohren war, Da biſt du mir gebohren, Und haſt mich dir zu eigen gar, Eh ich dich kannt, erkohren. Eh ich durch deine Hand gemacht, Da haſt du bey dir ſelbſt bedacht, Wie du mein wollteſt werden.

4. Ich

4. Ich lag in tieffer Todes-Nacht, Du wareſt meine Sonne, Die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne! die das werthe Licht Des Glaubens in mir zugericht, Wie ſchön ſind deine Strahlen!

5. Ich ſehe dich mit Freuden an, Und kan mich nicht ſatt ſehen, Und weil ich nun nicht weiter kan, So thu ich, was geſchehen. O daß mein Sinn ein Abgrund wär, Und meine Seel ein weites Meer, Daß ich dich mögte faſſen!

6. Vergönne mir, o JEſulein! Daß ich dein Mündlein küſſe, Das Mündlein, das den ſüſſen Wein, Auch Milch- und Honig-Flüſſe Weit übertrifft in ſeiner Krafft, Es iſt voll Labſal, Stärck und Safft, Der Marck und Bein erquicket.

7. Wenn oft mein Hertz im Leibe weint, Und keinen Troſt kan finden, Da rufft mirs zu: Ich bin dein Freund, Ein Tilger deiner Sünden; Was traureſt du, mein Brüderlein? Du ſollt ja guter Dinge ſeyn, Ich zahle deine Schulden.

8 Wer iſt der Meiſter, der allhier Nach Würden aus kan ſtreichen Die Händlein, ſo diß Kindlein mir Beginnet zuzureichen? Der Schnee iſt hell, Die Milch iſt weiß, Verliehren doch beyd ihren Preiß, Wenn dieſe Händlein blicken.

9. Wo nehm ich Weisheit und Verſtand, Mit Lobe zu erhöhen Die Aeuglein, die ſo unverwandt Nach mir gerichtet ſtehen? Der Vollemond iſt ſchön und klar, Schön iſt der güldnen Sternen Schaar, Sein Aeuglein ſind viel ſchöner.

10. O daß doch ſo ein lieber Stern Soll in der Krippen liegen! Für edle Kinder

groſſer

groſſer Herren Gehören güldne Wiegen: Ach! Heu und Stroh iſt viel zu ſchlecht, Sammt, Seiden, Purpur wären recht, Diß Kindlein drauf zu legen.

11. Nehmt weg das Stroh, nehmt weg das Heu, Ich will mir Blumen hohlen, Daß meines Heylands Lager ſey Auf Roſen und Violen: Mit Tulpen, Nelcken, Rosmarin, Aus ſchönen Gärten will ich ihn Von oben her beſtreuen.

12. Zur Seiten will ich hier und dar Viel weiſſe Lilien ſtecken, Die ſollen ſeiner Aeuglein Paar Im Schlaffe ſanfft bedecken: Doch liebt vielmehr das dürre Gras Diß Kindelein, als alles das, Was ich hier nenn und dencke.

13. Du frageſt nicht nach Luſt der Welt, Noch nach des Leibes Freuden; Du haſt dich bey uns eingeſtellt, An unſer Statt zu leiden; Suchſt meiner Seelen Herrlichkeit, Durch dein ſelbſt eignes Hertzeleid, Das will ich dir nicht wehren.

14. Eins aber, hoff ich, wirſt du mir, Mein Heyland, nicht verſagen, Daß ich dich möge für und für In, bey und an mir tragen: Drum laß mich doch dein Kripplein ſeyn, Komm, komm, und lege bey mir ein Dich und all deine Freuden.

15. Zwar ſollt ich dencken, wie gering Ich dich bewirthen werde, Du biſt der Schöpfer aller Ding, Ich bin nur Staub und Erde: Doch biſt du ſo ein frommer Gaſt, Daß du doch nie verſchmähet haſt Den, der dich gerne ſiehet.

53. Mel. O heiliger Geiſt, o heil. GOtt.

O JEſulein ſüß! o JEſulein mild! Deins Vaters Willn haſt du erfüllt, Biſt kommen aus dem Himmelreich, Uns armen Menſchen worden gleich, O JEſulein ſüß! o JEſulein mild!

2. O JEſulein ſüß! o JEſulein mild! Deins Vaters Zorn haſt du geſtillt, Du zahlſt für uns all unſre Schuld, Und bringſt uns in deins Vaters Huld, O JEſulein ſüß! o JEſulein mild!

3. O JEſulein ſüß! o JEſulein mild! Mit Freud haſt du die Welt erfüllt, Du kömmſt herab vons Himmels-Saal, Und tröſt'ſt uns in dem Jammerthal, O JEſulein ſüß! o JEſulein mild!

4. O JEſulein ſüß! o JEſulein mild! Sey unſer Schirm und unſer Schild! Wir bitten durch dein G'burt im Stall, Behüt uns all für Sünden-Fall, O JEſulein ſüß! o JEſulein mild!

5. O JEſulein ſüß! o JEſulein mild! Du biſt der Leib ein Ebenbild, Zünd an in uns der Liebe Flamm, Daß wir dich lieben alleſammt, O JEſulein ſüß! o JEſulein mild!

6. O JEſulein ſüß! o JEſulein mild! Hilff, daß wir thun all's, was du willt; Was unſer iſt, das iſt auch dein, Ach! laß uns dir befohlen ſeyn, O JEſulein ſüß! o JEſulein mild!

54. Paul Gerhard.

Mel. Warum ſollt ich mich denn grämen.

Frölich ſoll mein Hertze ſpringen Dieſer Zeit, Da für Freud Alle Engel ſingen. Hört! hört! wie mit vollen Choren Alle Lufft Laute rufft: Chriſtus iſt gebohren.

2. Heute geht aus ſeiner Kammer GOttes Held, Der die Welt Reißt aus allem Jammer, GOtt wird Menſch, dir, Menſch, zu gute, GOttes Kind, Das verbindt Sich mit unſerm Blute.

3. Sollt uns GOtt nun können haſſen, Der uns giebt, Was er liebt, Ueber alle

Maſ-

Maſſen? GOtt giebt, unſerm Leid zu weh-ren, Seinen Sohn Aus dem Thron Sei-ner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns ſeyn gekehret, Der ſein Reich Und zugleich Sich ſelbſt uns verehret? Sollt uns GOttes Sohn nicht lieben, Der jetzt kömmt, Von uns nimmt, Was uns will betrüben?

5. Hätte für der Menſchen Orden Unſer Heyl Einen Greul, Wär er nicht Menſch worden: Hätt er Luſt zu unſern Schaden, Ey ſo würd Unſre Bürd Er nicht auf ſich laden.

6. Er nimmt auf ſich, was auf Erden Wir gethan, Giebt ſich an, Unſer Lamm zu werden; Unſer Lamm, das für uns ſtir-bet, Und bey GOtt Für den Tod Gnad und Fried erwirbet.

7. Nun er liegt in ſeiner Krippen, Rufft zu ſich Mich und dich, Spricht mit ſüſſen Lippen: Laſſet fahren, lieben Brü-der, Was euch quält, Was euch fehlt, Bring ich alles wieder.

8. Ey! ſo kommt und laßt uns lauffen, Stellt euch ein Groß und Klein, Kommt mit groſſem Hauffen! Liebt den, der für Liebe brennet, Schaut den Stern, Der euch gern Licht und Labſal gönnet.

9. Die ihr ſchwebt in groſſem Leiden, Sehet, hier Iſt die Thür Zu den wahren Freuden: Faßt ihn wohl, er wird euch führen An den Ort, Da hinfort Euch kein Creutz wird rühren.

10. Wer ſich findt beſchwehrt im Her-tzen, Wer empfindt Seine Sünd Und Gewiſſens-Schmertzen, Sey getroſt! hier wird gefunden, Der in Eyl Machet heil Die vergifften Wunden.

11. Die ihr arm ſeyd und elende, Kommt herbey, Füllet frey, Eure Glaubens-Hände; Hier ſind alle gute Gaben, Und das Gold, Da ihr ſollt Euer Hertz mit Laben.

12. Süſſes Heyl, laß dich umfangen Laß mich dir, meine Zier, Unverrückt anhangen. Du biſt meines Lebens Leben, Nun kan ich Mich durch dich Wohl zufrieden geben.

13. Meine Schuld kan mich nicht drücken, Denn du haſt Meine Laſt All auf deinem Rücken: Kein Fleck iſt an mir zu finden, Ich bin gar Rein und klar Aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinetwillen, Du giebſt gnug Ehr und Schmuck, Mich drinn einzuhüllen: Ich will dich ins Hertze ſchlieſſen, O mein Ruhm, Edle Blum, Laß dich recht genieſſen!

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren, Ich will dir Leben hier, Mit dir will ich fahren; Mit dir will ich endlich ſchweben Voller Freud, Ohne Zeit Dort im andern Leben.

55. G. Wilh. Sacer.

Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt.

Mein Seelichen, ſchwing dich empor, Sey froh und guter Dinge: Auf! mit dem ſchönen Engel-Chor; Ermuntre dich, und ſinge, Weil GOttes eingebohrner Sohn Von ſeinem hohen Himmels-Thron Zu dir und allen Frommen Heut iſt auf Erden kommen.

2. O frommer Heyland, JEſu Chriſt! Wie groß iſt doch zu ſchätzen, Daß du gering und niedrig biſt: Wie herrlich kan ergetzen Die Demuth, ſo du bey dir haſt, Will

Willkommen ſanfftmüthiger Gaſt! Willkommen Sünden-Büſſer! Holdſelger Himmels-Schlieſſer!

3. Daß du, o theurer Seelen-Fürſt! Haſt Fleiſch an dich genommen, Geringer, als ein Engel wirſt, Das iſt von Liebe kommen. Du willſt dort in dem Ehren-Reich Uns machen deinen Engeln gleich: Du kömmſt zu uns auf Erden, Auf daß wir himmliſch werden.

4. Du wirſt ein Gaſt in dieſer Welt, Und führſt ein dürfftigs Leben; Hierdurch iſt uns das rechte Zelt Des Himmels eingegeben. Du wirſt gebohren in der Nacht, Auf daß uns werde Licht gebracht: Durch dich wir ſeyn geriſſen Aus dicken Finſterniſſen.

5. Im harten Winter kömmeſt du, Bringſt uns zum Himmels-Lentzen. Du ſuchſt im dunckeln Stalle Ruh, Damit wir mögten gläntzen, Und ewig in der Ruhe ſeyn: In Windeln wickelt man dich ein, Auf daß du uns mögſt retten Von ſchwehren Todes-Ketten.

6. Du weinſt in deinen Windelein, Auf daß wir ewig lachen. Du biſt der Gröſt', und wirſt doch klein, Uns alle groß zu machen. O Heyland! o Genaden-Thron! Du biſt ja GOttes lieber Sohn, Kommſt doch zu uns auf Erden, Willſt unſer Bruder werden.

7. Du biſt ein HERR, und wirſt ein Knecht, Uns ewig zu befreyen: Reich biſt du, wirſt doch arm und ſchlecht, Uns Reichthum zu verleihen. Du trägſt geduldig alles Leid: O gieb, daß ich auch jederzeit, Wenn mich die Noth wird plagen, Dein Creutz dir mög nachtragen!

8. O du barmhertzigs JEſulein, Gieb, daß ich mich des Armen, Wo ich ihm kan behülflich ſeyn, Von Hertzen mög erbarmen! Gieb Sanfftmuth, gieb Beſcheidenheit, Gieb Chriſtliche Leutſeligkeit, Laß mich den Nächſten lieben, Auch wahre Demuth üben.

9. O reicher Heyland! ſchencke mir, Was mir kan ewig nützen; O ſtarcker HErr! ich hang an dir, Du kanſt und willſt mich ſchützen; Wenn alle Menſchen ferne ſtehn, Auch wenn mir wird die Seel ausgehn, Willſt du den Tod bezwingen; Dir will ich ewig ſingen.

56.

Mel. Liebſter JEſu, Troſt der Hertzen.

Liebſter Heyland, Licht der Heyden, Brunnquell ſüſſer Himmels-Freuden, Allerſchönſtes JEſulein! Du verläßt den Thron der Ehren, Um zur Erden dich zu kehren, Da wir Sünden-Würme ſeyn; Und des Himmels Haus zu gönnen, So wir ſonſt nicht erben können.

2. Als ein GOtt konntſt du nicht leiden; Drum, von uns das Leid zu ſcheiden, Nimmſt du unſre Menſchheit an. Ja du wirſt ein Kind gebohren, Weil wir Kindes-Recht verlohren; Die von GOtt uns abgethan, Unſre Sünden zu verjagen, Hilffſt du ihre Laſt uns tragen.

3. Wunder-Güte! welch Erbarmen! Du machſt dich zu einen Armen, Daß wir würden reich in GOtt; Blut giebſt du für unſre Sünden, Unſre Wunden zu verbinden. Du erduldeſt Haß und Spott; Du wirſt flüchtig, uns zu geben Ruh und Fried, bey GOtt zu leben.

4. Ewig uns bey dir zu wiſſen, Haſt du ſelber ſterben müſſen; Drum wirſt du

ein

ein Menſch, wie wir; Groſſer GOtt, was groſſe Liebe, Wahrer Menſch, was wahre Triebe Des Erbarmens zeigſt du hier! Ich bewundre dieſes Wunder, Meiner Andacht heiſſe Zunder.

5. Ach der harten Kripp' und Wiegen, Drinn mein JEſulein muß liegen! Leg dich in mein Hertz hinein; Da will ich mit vielen Zähren Heiſſer Andacht dich verehren, Und dein Stall und Wohnung ſeyn. Ach! mein JEſu, ſelbſt mich hitze, Daß mein kaltes Hertz dir nütze.

6. Mit dir will ich ungeſcheiden Dulten alle Angſt und Leiden. Mit dir acht ich nicht mein Blut. Mit dir will ich mich begeben Auf die Flucht, verfolget leben. Mit dir hab ich friſchen Muth, Ohne dich ſoll mich nichts laben, Mit dir will ich mich begraben.

57. Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

Woher, woher, mein Schöpfer doch Biſt du ein Kindlein worden? Wie? tritt'ſt du König groß und hoch Nun in der Bettler Orden? O wahrer GOTT! o GOttes Sohn! Verläſſeſt du des Himmels Thron, Und wirſt ein Menſch auf Erden?

2. Ey! trägt dich denn Marien Schooß? Umhüllen dich die Leinen? Wirſt du, der unbegreiflich groß, Denn nun zu einen Kleinen? Und liegeſt hier im Krippelein? Wie geht das zu, wie kan es ſeyn? Vernunft, Vernunft hier ſchweige.

3. Denn ich weiß GOttes Allmacht ja, Was er will, muß geſchehen; Wenn er gebeut, ſo ſtehets da, Das mußte auch ſo gehen. Wir wären in der größten Noth, Uns hätten Satan, Höll und Tod, Wo er gethan, verſchlungen.

4. Da jamm'rte GOTT unſer Schmertz, Ob wir gleich ſeine Feinde: Er theilete mit uns ſein Hertz, Gab JEſum uns zum Freunde: Der wurde nun ein Menſchen-Kind, Damit er aller Menſchen Sünd Durch ſeinen Tod könnt büſſen.

5. O! was bewegte dich doch ſo, Daß du nicht mehr kunſt bleiben In deinem Reich, mein A und O! Was muß dich zu uns treiben? Ich weiß es wohl, ich weiß es wohl: Die Liebe thut es, der'r du voll: O Liebe, Liebe, Liebe!

6. Nun iſt die Zeit erfüllet gar, Darauf die Schaar der Frommen Gehoffet ſo viel hundert Jahr: Die Zeit, die Zeit iſt kommen: Vollbracht iſt, was GOtt ſagte zu, Das Wort iſt Fleiſch, GOtt iſt Menſch nu, Hier lieget er im Stalle.

7. Nun haben wir den Mann den HErrn, Den wahren Weibes-Saamen. Es kömmet unſer JEſus gern, In ihm iſt alles Amen. O wehe dir, du Schlangen-Thier! Dein Kopf wird dir zutreten hier, O traure, Satan, traure!

8. Hier, hier iſt Glück und Seligkeit, Mein Hertz kan ſich recht laben: Da andere vor dieſer Zeit Dich nur geſehen haben In Bildern, o du groſſes Gut! Seh' ich in meinem Fleiſch und Blut Perſönlich dich verkleidet.

9. Mein JESU, dir ſey Preiß und Ruhm, Daß du ein Menſch gebohren, Und giebſt uns dich zum Eigenthum, Wir wären ſonſt verlohren. Ach! habe Danck für den Anfang, Den du zu deinem Todes-Gang Und Marter-Leben macheſt.

10. Daß du dich laſſen bey dem Vieh

Im

Im finſtern Stalle finden, Daß du dich, dem nichts mangelt je, In Windeln laſſen winden; Den Himmel mir auch aufgethan, Das Kleid des Heyls geleget an, Und Frieden haſt erworben.

11. Daß du Gerechtigkeit und Heyl Geſchencket meiner Seele, Daß nicht mehr an mir habe Theil Sünd, Satan, Tod und Hölle. Ich bin nun dein, und du biſt mein; Das machet dein Verdienſt allein, Du treuer Freund und Bruder!

12. Gieb, weil ein Odem in mir iſt, Daß ſtetig ich gedencke, Daß du für mich geſtorben biſt, Und dir dafür Danck ſchencke; Wenn mit dem Tode ringe ich, So tröſte damit, JEſu, mich, Und hilff mir ſelig ſcheiden.

III.

Auf das Neue Jahr.

58. D. Paulus Eberus, Superint. Witteb. auf ſeiner Tochter HELENA Namen gerichtet.

Helfft mir GOtt's Güte preiſen, Ihr lieben Kinderlein, :,: Mit G'ſang und andern Weiſen Ihm allzeit danckbar ſeyn, Fürnemlich zu der Zeit, Da ſich das Jahr thut enden, Die Sonn ſich zu uns wenden: Das Neu Jahr iſt nicht weit.

(Nach dem Neuen Jahr ſingt man: Da ſich das Jahr geendet, Die Sonn ſich zu uns wendet, Das Neu Jahr iſt herbey.)

2. Ernſtlich laßt uns betrachten Des HErren reiche Gnad, :,: Und ſo gering nicht achten Sein unzählich Wohlthat: Stets führen zu Gemüth, Wie er diß Jahr hat geben All Nothdurfft dieſem Leben, Und uns für Leid behüt.

3. Lehr-Amt, Schul, Kirch erhalten In gutem Fried und Ruh; :,: Nahrung für Jung und Alten Beſchehret auch darzu, Und gar mit milder Hand Sein Güter ausgeſpendet, Verwüſtung abgewendet Von * dieſer Stadt und Land.

4. Er hat unſer verſchonet Aus väterlicher Gnad, :,: Wenn er ſonſt hätt belohnet All' unſer Miſſethat Mit gleicher Straff und Pein, Wir wären längſt geſtorben, In mancher Noth verdorben, Dieweil wir Sünder ſeyn.

5. Nach Vaters Art und Treuen Er uns ſo gnädig iſt, :,: Wenn wir die Sünd bereuen, Gläuben an JEſum Chriſt Hertzlich ohn' Heucheley, Thut er all' Sünd vergeben, Lindert die Straff darneben, Steht uns in Nöthen bey.

6. All ſolch dein Güt wir preiſen, Vater ins Himmels Thron, :,: Die du uns thuſt beweiſen Durch Chriſtum, deinen Sohn; Und bitten ferner dich, Gieb uns ein friedlichs Jahre, Für allem Leid bewahre, Und nähr uns mildiglich.

59.

Joh. Steuerlein.

Das alte Jahr vergangen iſt, :,: Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt, Daß du uns in ſo groſſer G'fahr So gnädiglich behüt diß Jahr. :,:

2. Wir bitten dich, ewigen Sohn, :,: Des Vaters in dem höchſten Thron, Du wollſt dein arme Chriſtenheit, Ferner bewahren allezeit. :,:

3. Entzeuch uns nicht dein heilſam Wort, :,: Welchs iſt der Seelen Troſt und Hort, Fürs Pabſts Lehr und Abgötterey Behüt uns, HErr, und ſteh uns bey. :,:

4. Hilff,

* dieſem Dorf, oder: Ort und Land.

4. Hilff, daß wir von der Sünd ablan :,: Und fromm zu werden fahen an: Kein'r Sünd im alten Jahr gedenck, Ein Gnaden-reich Neu Jahr uns ſchenck :,:

5. Chriſtlich zu leben, ſeliglich :,: Zu ſterben, und hernach frölich Am jüngſten Tag wied'r aufzuſtehn, Mit dir in Himmel einzugehn :,:

6. Zu dancken und zu loben dich :,: Mit allen Engeln ewiglich. O JEſu! unſern Glauben mehr', Zu deines Namens Lob und Ehr :,:

60.

Joh. Hermannus, Senior, Italus.

JESU! nun ſey gepreiſet Zu dieſem Neuen Jahr Für dein Güt, uns beweiſet In aller Noth und G'fahr :,: Daß wir haben erlebet Die neu fröliche Zeit, Die voller Gnaden ſchwebet, Und ew'ger Seligkeit: Daß wir in guter Stille Das alt Jahr hab'n erfüllet; Wir wolln uns dir ergeben Jetzund und immerdar: Behüt Leib, Seel und Leben Hinfort das gantze Jahr.

2. Laß uns das Jahr vollbringen Zu Lob dem Namen dein, Daß wir demſelben ſingen In der Chriſten Gemein :,: Wollſt uns das Leben friſten, Durch dein allmächtig Hand; Erhalt dein liebe Chriſten Und unſer Vaterland! Dein'n Segen zu uns wende, Gieb Fried an allem Ende; Gieb unverfälſcht im Lande Dein ſeligmachend Wort, Die Heuchler mach zu Schanden Hier und an allem Ort.

3. Dein iſt allein die Ehre, Dein iſt allein der Ruhm: Gedult im Creutz uns lehre; Regier all unſer Thun, :,: Bis wir getroſt abſcheiden Ins ewig Himmels-

Reich, Zu wahrem Fried und Freuden, Den Heilgen GOttes gleich: Indeß machs mit uns allen Nach deinem Wohlgefallen! Solchs ſingt heut ohne Schertzen Die Chriſt-gläubige Schaar, Und wünſcht mit Mund und Hertzen Ein ſeligs Neues Jahr.

61.

D. Andreas Keßler, General-Superint. in Coburg.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn.

Das alte Jahr vergangen iſt, Was willt du mir, HERR JEſu Chriſt, Zum Neuen Jahre ſchencken? Dieweil du mir auf dieſer Erd Biſt über alles lieb und werth, Daß ich dein mög gedencken?

2. Ja, weil ich bin dein Brüderlein, Mit deinem Blut gewaſchen rein, Was ſoll ich dir zu Ehren, Aus Hertzens-Grund, damit du mich Stets ſeheſt an genädiglich, Zum neuen Jahr verehren?

3. Mein liebſter Bruder! gieb dich mir, Ich will mich gern zu eigen dir Mit Leib und Seel ergeben, Durch Glaubens-Krafft: bleib du bey mir, Und laß mich bleiben ſtets in dir, HErr JEſu, du mein Leben!

4. Die Gaben ſind zwar ſehr ungleich, Denn ich bin arm, und du biſt reich, Im Himmel hoch erkohren; Ich bin ein Menſch voll Sünden-Wuſt, Und du des Vaters ſüſſe Luſt, Von Ewigkeit gebohren.

5. Doch weis ich, es gefället dir Zu wohnen durch den Glaub'n in mir, Darum in GOttes Namen, Sey du mein höchſter Schatz allein, Mein Hertz ſoll deine Wohnung ſeyn. Drauf ſprech ich frölich: Amen.

62. Paul

62.
Paul Gerhard.
Melodey: Nun laßt uns GOtt dem HErren.

Nun laßt uns gehn und treten Mit Singen und mit Beten Zum HErrn, der unſerm Leben Bis hieher Krafft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern Von einem Jahr zum andern, Wir leben und gedeyen Vom alten bis zum neuen.

3. Durch ſo viel Angſt und Plagen, Durch Zittern und durch Zagen, Durch Krieg und groſſe Schrecken, Die alle Welt bedecken:

4. Denn wie von treuen Müttern In ſchwehren Ungewittern Die Kindlein hier auf Erden Mit Fleiß bewahret werden.

5. Alſo auch, und nicht minder Läßt GOtt ihm ſeine Kinder, Wenn Noth und Trübſal blitzen, In ſeinem Schooſſe ſitzen.

6. Ach, Hüter unſers Lebens! Fürwahr, es iſt vergebens Mit unſerm Thun und Machen, Wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt ſey deine Treue, Die alle Morgen neue; Lob ſey den ſtarcken Händen, Die alles Hertzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, O Vater! und bleib mitten In unſerm Creutz und Leiden Ein Brunnen unſrer Freuden.

9. Gieb mir und allen denen, Die ſich von Hertzen ſehnen Nach dir und deiner Hulde, Ein Hertz, das ſich gedulde.

10. Schleuß zu die Jammer-Pforten, Und laß an allen Orten, Auf ſo viel Blutvergieſſen, Die Friedens-Ströme flieſſen.

11. Sprich deinen milden Segen Zu allen unſern Wegen: Laß Groſſen und auch Kleinen Die Gnaden-Sonne ſcheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vater, Der Irrenden Berather, Der Unverſorgten Gabe, Der Armen Gut und Haabe.

13. Hilff gnädig allen Krancken, Gieb fröliche Gedancken Den hochbetrübten Seelen, Die ſich mit Schwehrmuth quälen.

14. Und endlich, was das meiſte, Füll uns mit deinem Geiſte, Der uns hier herrlich ziere, Und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollſt du geben, O meines Lebens Leben! Mir und der Chriſten-Schaare Zum ſel'gen Neuen Jahre.

63.

M. Cyriacus Schneegaß.

Das neugebohrne Kindelein, Das hertzeliebe JEſulein, Bringt abermal ein Neues Jahr Der auserwählten Chriſten-Schaar.

2. Deß freuen ſich die Engelein, Die gerne um und bey uns ſeyn, Sie ſingen in den Lüfften frey, Daß GOtt mit uns verſöhnet ſey.

3. Iſt GOtt verſöhnt und unſer Freund, Was kan uns thun der arge Feind? Trotz Teufel und der Höllen-Pfort! Das JEſulein iſt unſer Hort.

4. Es bringt das rechte Jubel-Jahr, Was trauren wir denn immerdar? Friſch auf! jetzt iſt es Singens Zeit, Das JEſulein wendt alles Leid.

64.

Barth. Helder.

In bekanntem Thon.

Das JEſulein ſoll doch mein Troſt, Mein Heyland ſeyn und bleiben, Der mich

mich geliebet und erlöſt, Kein G'walt ſoll mich abtreiben; Ihm thu ich mich Gantz williglich Von Hertzen-Grund ergeben, Es mag mir ſeyn Weh oder fein, Mag ſterben oder leben.

2. Mit meinem lieben JEſulein Will ich gar wohl beſtehen, Wenn ich mitten durch Noth und Pein Nach GOttes Willn ſoll gehen. Was ſoll mir dann Wohl haben an Welt, Teufel, Tod und Sünde? Beym JEſulein, Dem Heyland mein, Ich allezeit Rettung finde.

3. Auf diß mein liebes JEſulein Will ich vor GOtt ſelbſt treten, Für allen Feinden ſicher ſeyn, Mein Seele wohl zu retten; Zum Leben fein Zu gehen ein, Und lieblich anzuſchauen Den Heyland ſchön, Den ich geſehn Allhier allein im Glauben.

65.

Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten ꝛc.

GOTT Vater in des Himmels Thron! Dir ſey Lob, Preiß und Ehre :,: Für alle deine Wohlthat ſchon, Und für die reine Lehre; Dabey erhalt uns immerdar, Wend ab all Leibs- und Seeln-Gefahr, Schütz uns aus lauter Liebe.

2. HERR JEſu Chriſt, du GOttes Sohn, Dir ſey Lob, Preiß und Ehre, :,: Du biſt der einge Gnaden-Thron, Auch unſer Burg und Wehre; Durch dich wir haben Fried und Freud, Und wahren Troſt in allem Leid; HErr, wohn uns bey mit Gnaden!

3. GOtt Heilger Geiſt, du höchſtes Gut, Dir ſey Lob, Preiß und Ehre, :,: Halt uns ja ſtets in deiner Huth, Den Glauben in uns mehre; Regier uns ſelig für und für, Zeig uns die güldne Himmels-Thür, In JEſu Chriſto, Amen.

66. In

66. In bekanntem Thon.

Laßt uns alle frölich ſeyn, Preiſen GOtt den HErren, Der ſein liebes Söhnelein Uns ſelbſt thut verehren.

2. Er kömmt in das Jammerthal, Wird ein Knecht auf Erden, Damit wir im Himmels-Saal Groſſe Herren werden.

3. Er wird arm, wir werden reich; Iſt das nicht ein Wunder? Drum lobt GOtt im Himmelreich Allzeit, wie jetzunder.

4. O HErr Chriſt! nimm unſer wahr Durch dein'n heil'gen Namen, Gieb uns ein gut neues Jahr! Wers begehrt, ſprech: Amen!

67. Johann Riſt.

Mel. Zion klagt mit Angſt u. Schmertzen.

Hilff, HErr JEſu! laß gelingen, Hilff, das Neue Jahr geht an; Laß es neue Kräffte bringen, Daß aufs neu ich wandeln kan. Laß mich dir befohlen ſeyn, Auch darneben all das Mein. Neues Glück und neues Leben Wollſt du mir aus Gnaden geben.

2. Laß diß ſeyn ein Jahr der Gnaden, Laß mich büſſen meine Sünd: Hilff, daß ſie mir nimmer ſchaden, Sondern bald Verzeihung find: Auch durch deine Gnad verleih, Daß ich hertzlich ſie bereu, HErr, in dir, denn du, mein Leben, Kanſt die Sünde mir vergeben.

3. Tröſte mich mit deiner Liebe, Nimm, o GOtt! mein Flehen hin, Weil ich mich ſo ſehr betrübe, Und voll Angſt und Zagen bin. Wenn ich gleich ſchlaff oder wach, Sieh du, HErr, auf meine Sach, Stärcke mich in meinen Nöthen, Daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

4. HERR, du wolleſt Gnade geben, Daß

Daß diß Jahr mir heilig ſey, Und ich Chriſtlich könne leben Ohne Trug und Heucheley, Ich auch meinen Nächſten lieb, Und denſelben nicht betrüb, Damit ich allhier auf Erden Fromm und ſelig mö- ge werden.

5. JEſu, laß mich frölich enden Die- ſes angefangne Jahr, Trage mich auf deinen Händen, Halte bey mir in Ge- fahr, Steh mir bey in aller Noth, Auch verlaß mich nicht im Tod! Freudig will ich dich umfaſſen, Wenn ich ſoll die Welt verlaſſen.

68.

Johann Riſt.

Mel. Meine Seele, laß es gehen.

Hilff! HErr JEſu, laß gelingen, Hilff! das neue Jahr geht an: Laß es neue Kräffte bringen, Daß aufs neu ich wandeln kan. Neues Glück und neues Leben Wollſt du mir aus Gnaden geben.

2. Alles, was ich auszurichten, Und zu reden bin bedacht, Müſſe mich, mein GOtt, verpflichten Deines theuren Namens Macht: Daß auch das, was ich gedencke, Dich zu preiſen ſtets ſich lencke.

3. Meiner Hände Werck und Thaten, Meiner Zunge Red und Wort Müſſen nur durch dich gerathen, Und gantz glücklich ge- hen fort: Neue Krafft laß mich erfüllen, Zu verrichten deinen Willen.

4. Was ich dichte, was ich mache, Das geſcheh in dir allein; Wenn ich ſchlaffe, wenn ich wache, Wolleſt du, HErr, bey mir ſeyn: Geh ich aus, halt an zur Seiten; Komm ich heim, ſo hilff mich gleiten.

5. Laß mich beugen meine Knie Nur zu deines Namens Ehr: Hilff, daß ich mich ſtets bemühe, Dich zu preiſen mehr und mehr:

mehr; Laß mein Bitten und mein Flehen Nur im Himmel vor dir ſtehen.

6. Laß mich, HERR, in deinem Namen Frölich nehmen Speiß und Tranck; Güter, die von dir herkamen, Fordern ja von mir den Danck. Deine Weisheit kan mich ſtärcken Zu der Lieb und guten Wercken.

7. Mein Gebet das muß auffſteigen, HErr, zu deinen Gnaden-Thron; Denn wirſt du zu mir dich neigen, Wie zu deinem lieben Sohn; HErr, ich weis, es wird vor allen Diß mein Opfer dir gefallen.

8. Laß diß ſeyn ein Jahr der Gnaden, Laß mich büſſen meine Sünd! Hilff, daß ſie mir nimmer ſchaden, Sondern bald Verzeihung findt, HERR, in dir, nur du, mein Leben, Kanſt die Sünd allein vergeben.

9. Tröſte mich mit deiner Liebe, Nimm, o GOtt! mein Flehen hin, Weil ich mich ſo ſehr betrübe, Und voll Angſt und Zagen bin; Stärcke mich in meinen Nöthen, Daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

10. Salb, o Vater! meine Wunden, Wasche mich mit Yſop ab; Laß mich werden recht verbunden, Heile mich bis in mein Grab. Tilg, HERR, meine Miſſethaten, So iſt meiner Noth gerathen.

11. Groſſe Sünder kanſt du heilen, Ach! ich bin in ihrer Zahl, Du, du kanſt mir Gnad ertheilen, Hilff mir doch aus dieſer Quaal, Du, HErr, kenneſt ja die Schwachen, Die du wieder ſtarck willt machen.

12. Zähle loß mich Hochbetrübten, Der ich nicht bezahlen kan; Liebe mich in dem Geliebten, Dein Sohn, JESUS, nimmt mich an; JESUS läßt mich nicht ver-

verderben, JESUS ſteht mir bey im Sterben.

13. HERR, du wolleſt Gnade geben, Daß diß Jahr mir heilig ſey, Und ich Chriſtlich könne leben, Sonder Trug und Heucheley; Daß ich noch allhier auf Erden Fromm und ſelig möge werden.

14. Laß mich armen Sünder ziehen Deinen Weg der Heiligkeit; Laß mich Stoltz und Hoffart fliehen, Laß mich beten jederzeit; Laß mich Schand und Unzucht meiden, Laß mich willig Unglück leiden.

15. JEſus, richte mein Beginnen! JEſus, bleibe ſtets bey mir! JEſus, zähme mir die Sinnen! JEſus, ſey nur mein Begier! JEſus, ſey mir in Gedancken! JEſus, laſſe nie mich wancken!

16. JESU! laß mich frölich enden Dieſes angefangne Jahr, Trage ſtets mich auf den Händen, Halte bey mir in Gefahr; Freudig will ich dich umfaſſen, Wenn ich ſoll die Welt verlaſſen.

69.

Mel. Auf, auf, mein Hertz, mit Freuden.

Laßt uns inbrünſtig treten Vor GOttes Angeſicht, Mit Singen und mit Beten Ihm bringen unſre Pflicht, Weil er aus ſeinem Thron Uns ſendet ſeinen Sohn, Dadurch von allem Böſen Uns ewig zu erlöſen

2. Heut läßt er, uns zu gute, Zum allererſtenmal Von ſeinem heil'gen Blute, In ſeiner erſten Quaal, Die zarten Tröpfelein, Uns von der Sünden-Pein, Und von der Höllen-Ketten Dort ewig zu erretten.

3. Laßt uns, ihr frommen Hertzen, Erwegen ſolches recht, Und wen die Sün-

Sünden ſchmertzen, Der ſey nicht mehr ein Knecht Derſelben, wie vorhin, Er beßre ſeinen Sinn, Und rühme ſolche Güte Mit danckbarem Gemüthe.

4. GOtt hat uns laſſen leben Diß Jahr bis an die Zeit, Da ſeinen Weinſtock eben Zum erſten er beſchneidt; O! bitt ihn inniglich, Daß er fort dich und mich, Gleichwie die Reben Encken, Darein auch wolle ſencken.

5. Wir haben hier empfangen Zu viel und gar genug: Das weltliche Verlangen Iſt alles nur Betrug: Doch daß uns GOtt auch Brod Gereichet in der Noth, Deß danck auch mein Gemüthe Des HErren groſſer Güte.

6. Wir bitten, laß uns leben Forthin nach deinem Wort, Laß uns, als deine Reben, Frucht bringen fort und fort, Für Peſte, Krieg und Leid, Mißwachs und theurer Zeit, Und Feindes Mord bewahre Uns auch in dieſem Jahre.

70.

Sigmund von Bircken.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

JEſus Vorhaut wird beſchnitten, Jeſſe Sohn, und Davids Reiß :,: Blutet nach der Jüden Sitten, Und nach GOttes Bunds-Geheiß, Daß er den Beſchneidungs-Bund Mit der Tauff verwechſeln kunt, Den er nach des Vaters Willen, Als der letzte, wollt erfüllen.

2. Blutig hat ers angefangen, Der voll Elend und auf Blut :,: In das Leben eingegangen: Dieſer erſten Wunden Fluth Hat gedeutet auf den Pfad, Der viel Bluts gekoſtet hat, Bis ihm nach den Creutzes-Tagen Kron und Scepter aufgetragen.

3. Was bringt denn das Kind vom Stalle, Das anheut Blut-Bräutgam heißt, :,: Dem zu Salem in der Halle Seine Vorhaut blutig ſchweißt? Ach! das theure GOttes-Lamm, Der erwünſchte Weibes-Saam, Tritt den Kopf des alten Drachen, Der uns droht mit offnem Rachen.

4. Warum ſollt er JESUS heiſſen? JESUS heiſſet Heyl der Welt, :,: Das vom Himmel wollte reiſen In das arme Menſchen-Zelt: GOTT von GOTT ein GOTT gebohrn, Menſch zum Menſchen-Heyl erkohrn, GOTT ein GOTT und Menſchen-Saamen Träget billig dieſen Namen.

5. Süſſer Heyland, heile, freye Mich vom düſtern Höllen-Rauch, :,: Meine Sünde mir verzeihe, JESU, ſey mein JESUS auch. Ach! dein angenehmer Nahm Sey mein Troſt und Freuden-Kram, Wenn mich ſchreckt das Leid der Höllen, Und die Schulden in mir bellen.

6. Den verlohrnen Himmels-Frieden Bringt diß neugebohrne Kind, :,: Das mit GOtt uns hat entſchieden. Dieſes Kind uns Freud gewinnt, Freud für Leid, und Luſt für Laſt, Indem es wird unſer Gaſt. Edler Gaſt, ſey uns willkommen! Der du kommſt zu unſerm Frommen.

7. JESU, wie ſoll ich ſatt dancken Doch für deine Güte dir? :,: Die in ihres Schutzes Schrancken Dieſes Jahr durch, für und für, Mich gehalten und geführt? Ich weis zwar, was mir gebührt; Doch läßt mich mein Unvermögen, Das du kennſt, nichts würdigs legen.

8. Halt! ich muß mein Hertz ausſchütten:

JE-

JESU! warum hat man heut :,: Dein unſündlichs Fleiſch beſchnitten? Den Geſetzes HErren ſchneidt Des Geſetzes Blut-Geheiß: Zwar ſcheint es, als ob mit Fleiß Das Geſetz durch dieſes Ritzen Sollte ſeine Schärff abnützen.

9. Aber mich will anders düncken: Dieſer Schnitt ein Vorbild iſt, :,: Wie zur Rechten und zur Lincken Unſre Sünden-Luſt und Liſt Durch das Meſſer wahrer Buß Weggeſchnitten werden muß, Daß verwundet unſre Hertzen, Fühlen die Bereuungs-Schmertzen.

10. Darum, JESU! laß mich eilen, Und das Meſſer ſetzen an, :,: Ach! ſchau, dieſes mein Verweilen Zeigt, daß ich nicht ſchneiden kan. Ach! ich ſchone meiner nur, Dir befehl ich dieſe Cur. HERR! beſchneide meine Glieder, Seel und Sinnen, hin und wieder.

11. Schneid auch ab von unſern Zeiten Alles alte Ungemach, :,: Laß die mißgeſtimmten Säiten Unſrer Eintracht geben nach, Und die Liebe, die erfrohrn, Wieder werden neugebohrn, Mach die kaltgeſinnten Hertzen Warm mit deinen Liebes-Kertzen.

12. Laß nicht länger Schwerdt und Degen Uns ein ungerechtes Recht, :,: Von verkürtzter Wag abwägen, Laß durch unſre Krieges-Nächt Brechen einſt ein Frieden-Licht, Und ein Freuden-Sonn-Geſicht. Laß die Winde, die jetzt raſen, Aus geneigten Löchern blaſen.

13. Nun, HErr JESU! ich befehle Dir mit dem verjüngten Jahr :,: Gut und Leben, Leib und Seele, Wie ich dir befohlen war In der abgewichnen Zeit,

Ich

Ich will in Zufriedenheit Von dir warten meine Sachen. Nichtes mehr, du wirſts wohl machen.

14. Das ſey fern, daß ich dich lehre: Doch wenn ja nach deinem Rath :,: Dieſes Jahr mein letztes wäre, So laß mich in deiner Gnad Bis zum letzten Odem ſtehn, Im hingehen nicht vergehn: Laß mich, daß ich lebe, ſterben, Sterben und doch nicht verderben.

71.

Georg Wilh. Sacer.

Mel. Keinen hat GOtt verlaſſen.

Durch Trauren und durch Plagen, Durch Noth, durch Angſt, durch Pein, Durch Hoffnung und durch Klagen, Durch manchen Sorgen-Stein Bin ich, GOtt Lob! gedrungen; Diß Jahr iſt hingelegt! Dir, GOtt, ſey Lob geſungen, Mein Hertze wird erregt.

2. Der du mich haſt erbauet, In dir beſteht mein Heyl, Dir iſt mein Glück vertrauet, Du biſt und bleibſt mein Theil. Du haſt mich wohl erhalten, Du biſt mein feſter Troſt, Dich laß ich ferner walten, Wenn mich die Noth anſtoßt.

3. Mein GOtt, o meine Liebe! Was du willſt, will auch ich, Gieb, daß ich nichts verübe, Was irgend wider dich. Dir iſt mein Will ergeben, Ja, er iſt nicht mehr mein, Dieweil mein gantzes Leben Dein eigen wünſcht zu ſeyn.

4. Nach dir ſoll ich mich ſchicken. Und HErr, ich wills auch thun: Soll mich die Armuth drücken? Ich will darbey beruhn. Soll mich Verfolgung plagen? Ja, HErr, befiehle mir. Soll ich Verachtung tragen? Ach! ich gehorch auch hier.

5. Soll

5. Soll ich verlaſſen ſitzen? HERR GOTT, dein Wille gilt. Soll ich in Aengſten ſchwitzen? Mein Heyland, wie du willt. Soll ich denn Kranckheit leiden? Ich will gehorſam ſeyn. Soll ich von hinnen ſcheiden? HERR, dein Will iſt auch mein.

6. Soll ich zum Himmel dringen? Gar gern, o GOTT, mein Licht! Soll mich die Höll einſchlingen? Ach! dieſes willt du nicht. Ich habe zwar verdienet Die rothe Höllen-Glut, Du aber biſt verſühnet Durch deines Sohnes Blut.

7. Heut iſt das Jahr beſchloſſen, HErr, deine Gnade ſey Auf mich heut neu gegoſſen, Mein Hertze werd auch neu. Leg ich die alten Sünden, So werd ich, GOtt, bey dir Auch neuen Segen finden, Dein Wort verſpricht es mir.

72.

Burch. Wieſenmeyer.

Mel. Das neugebohrne Kindelein.

Das alte Jahr iſt nun dahin, Dir, höchſter GOTT, iſt unſer Sinn Für alle deine Gütigkeit Mit hohem Preiß und Danck bereit.

2. Du haſt uns diß vergangne Jahr Aus Noth geriſſen und Gefahr, In Gnaden unſer ſtets verſchont, Und nicht nach Würden abgelohnt.

3. Den edlen Schatz, dein werthes Wort, Haſt du vergönnet unſerm Ort, Uns dadurch an der Seel geſpeißt, Dem Leib auch reiche Gnad erweißt.

4. All unſers Glaubens Bitt und Flehn Haſt du erhört und angeſehn, Offt mehr verliehn, denn wir begehrt: Dafür ſey ſtets von uns verehrt.

5 Wir bitten ferner, frommer GOtt, Steh uns doch bey in aller Noth; Verzeih uns unſre Sünd und Fehl, Hilff an dem Leib, hilff an der Seel.

9. Dein Wort, der Seelen Medicin, Laß bey uns, HErr, noch ferner blühn, Gieb treue Lehrer, treib vorbey Des Teufels Liſt und Ketzerey.

7. Gieb unſrer Obrigkeit auch Gnad, Wend ab den Krieg, gieb Friedens Rath, Daß wir und ſie in ſtiller Ruh All unſer Leben bringen zu.

8. Feucht auch das Land, gieb Sonnenſchein, Laß wachſen Gras, Getreyd und Wein, Daß Vieh und Wild von deiner Gab Auch neben uns zu leben hab.

9. Gieb, was uns dient zu jeder Zeit Nicht Ueberfluß, nicht Dürfftigkeit, Damit nicht unſer Hertz beſchwehrt, Noch ſonſt durch Geitz verführet werd.

10. Hätt'ſt du es auch, o GOtt! verſehn, Wir ſollten theils mit Tod abgehn, So laß uns nicht, hilff, ſteh uns bey, Ein ſeligs Stündlein uns verleih.

11. Nimm auf die Seel in deine Hand, Den Leib ſcharr ein ins dürre Land, Bis du ſie beyde bringſt zur Freud, Da ſie dich lob'n in Ewigkeit.

73. Homburg

Melodey: Helfft mir GOtt's Güte preiſen.

Nun hat ſich angefangen Das liebe neue Jahr, Es iſt nunmehr vergangen Das alte gantz und gar; Dir danck ich, o HErr Chriſt! Aus hertzlichem Gemüthe Für deine Gnaden-Güte, Die unerforſchlich iſt.

2. Du haſt mir nicht gelohnet Nach meiner Miſſethat, Haſt meiner mehr verſcho-

ſchonet, Daß ich bin früh und ſpat Gegangen ledig aus. Du haſt mir Freud erreget, Wenn ſich dein Schutz geleget Um mich und um mein Haus.

3. Du wolleſt mir beyſtehen Noch ferner dieſes Jahr, Mir ſtets zur Seiten gehen, Mich ſchützen für Gefahr, Für Feu'r und Waſſers Noth, Für Peſtilentz und Seuchen, Die ſchnell uns hinterſchleichen, Und bringen jähen Tod.

4. Lieb, Hoffnung in uns mehre, Zünd an des Glaubens Licht, Uns deinen Willen lehre, Daß wir, wenn Noth anbricht, Aus groſſer Ungedult Und übermachten Schmertzen Nicht deine Gunſt verſchertzen, Und häuffen Sünden-Schuld.

5. Wollſt unſer Leben friſten, Der Nahrung legen zu. Daß Sorgen nicht einniſten, Gieb Segen, Heyl und Ruh: Hilff, daß wir nicht umſonſt Nach Heyden-Art uns grämen, Vielmehr das Fleiſch bezähmen, Und deſſen Luſt und Brunſt.

6. Regier all unſer Weſen, Wend ab Melancholey: Gieb, Vater, das Geneſen, Wohn uns in Gnaden bey: Gieb Fried und Einigkeit, Bis wir einmal mit Freuden Von dieſer Welt abſcheiden Zur wahren Seligkeit.

74.

D. Joh. Zwick.

Mel. Erſchienen iſt der herrlich Tag.

Nun wolle GOTT, daß unſer G'ſang Mit Luſt und Freud aus Glauben gang, Zu wünſchen euch ein gutes Jahr, Und ers mit Gnaden mache wahr. Halleluja.

2. Kein

2. Kein Menſch, noch Stand mag hie beſtahn, Der GOtt nicht wird zum G'hülfſen han, Daß er ihn leit' all Tag und Stund; Drum wünſchen wir aus Hertzen-Grund, Halleluja.

3. Der Obrigkeit, daß ſie ihr G'walt Von GOTT annehm, und recht verwalt, Es geb ihr GOtt viel Ernſt und Fleiß, Daß ſie ſey aufrecht, fromm und weis. Halleluja.

4. Zu handeln, was GOtt löblich iſt, Und ſeinem Sohn, HErrn JEſum Chriſt, Und bleib an ſeinen Worten treu, Daß ſie ihr Arbeit nicht gereu. Halleluja.

5. Ein'r gantzen G'mein Gehorſamkeit, Zu Fördrung Zucht und Erbarkeit, Auch g'meine Lieb mit Treu, und Fried, Daß g'ſunder Leib hab g'ſunde Glied. Halleluja.

6. Ein'm jeden Haus, und was darinn, Dem wünſchen wir ein'n rechten Sinn, Zu GOttes Preiß und Ehr allzeit, Der Haus, Hof und alles verleiht. Halleluja.

7. Euch Dienſtbot'n g'horſam, treu und ſtill, Friedlich zu ſeyn, wie GOtt es will, Es war auch Chriſtus euer Knecht, Wer das gläubet, der dienet recht. Halleluja.

8. Daß Ehleut leben freudenreich, Und tragen Liebs und Leids zugleich, Es ſey ein Fleiſch, ein Herz, ein Geiſt, Dein Gnad, HErr GOtt, an ihnen leiſt. Halleluja.

9. Auch daß die Jungen fürchten GOtt, Und halten ſein heilig Gebot, Und wachſen auf in Zucht und Lehr, Dem g'meinen Nutz und GOtt zu Ehr. Halleluja.

10. Wem das von Hertzen g'legen an, Und der mit uns mag Arbeit han, Daß

wir erzogen werden wohl, Denſelben GOtt belohnen ſoll. Halleluja,

11. Die jung'n Geſellen allgemein, Die Töchter auch behalt GOtt rein, Und geb ihn'n keuſchen Sinn und Muth, Zu überwinden Fleiſch und Blut. Halleluja.

12. Ihr Krancken, habt ihr Schmertzen viel, Auch Tag und Nacht gar lange Weil? So mach euch GOTT das Hertz geſund, Geb euch Gedult zu aller Stund. Halleluja.

13. Anfechtung, G'fängniß, Trübſal, G'ſchrey, Verfolgung groß und mancherley Erleiden viel auf dieſer Erd, GOTT helff ihn'n tragen ſolch Beſchwehrd. Halleluja.

14. Es geb euch Armen GOTT der HERR Das täglich Brod, und was euch mehr An Leib und Seele nöthig iſt, Voraus Gedult, durch JEſum Chriſt. Halleluja.

15. Die täglich an der Arbeit ſind, Mit Frömm'gkeit zu nähren Weib und Kind, Den'n wünſchen wir, daß ihr Genieß In GOTTES Segen wohl erſprieß. Halleluja.

16. Die zeitlich Gut und Reichthum han, Dabey in groſſen Sorgen ſtahn, Die theilen aus, und rüſten ſich, Daß ſie für GOtt auch ſeyen reich. Halleluja.

17. Und dienen gern dem g'meinen Nutz, Dem armen Mann zu Hülff und Schutz, Auch ziehn ihr Kind darzu mit Fleiß, Das iſt der Reichen groſſer Preiß. Halleluja.

18. Ihr Sünder, ſucht das Himmelreich, Und daß euch GOtt die Sünd verzeih, Bekehr euch all nach ſeinem Wort,

Und mach mich ſelig hie und dort. Halleluja.

19. Die uns mit Ernſt den Glauben lehrn, Der falſchen Lehr und Leben wehrn, Und führen GOttes Wort und Werck, Den'n geb GOtt ſeine Gnad und Stärck. Halleluja.

20. Das wünſchen wir von Hertzen all, Zu ſeyn ein Volck, das GOTT gefall, Ein ehrlichs Volck, ein heilge Stadt, Die ſeh auf GOTT gantz ſteiff und ſatt. Halleluja.

21. Es ſey mit uns ſein göttlich Hand, Die b'hüt und ſchirm für aller Schand. Er geb mir Gnad viel guter Jahr In ſeiner Lieb, das werde wahr. Halleluja.

75.

Johann Riſt.

Melodey: Helfft mir GOtt's Güte preiſen.

Das Alt iſt abgegangen, Das Neue Jahr tritt auf: Jetzt richt ich mit Verlangen Zu JEſu meinen Lauff: Ihm ſag ich Lob und Danck, Daß er mich hat bewahret, Sein Hülffe nicht geſpahret An mir mein Lebenlang.

2. O JEſu, meine Wonne, Mein Bruder, Freund und Rath! Du meiner Seelen Sonne, Mein Schutz und Advocat! Dich ruf ich hertzlich an, Du wolleſt diß mir geben, Daß ich recht Chriſtlich leben Und ſelig ſterben kan.

3. Wir haben nun beſchloſſen, O GOtt! das alte Jahr, Und drinn'n viel Guts genoſſen; Ach! ferner uns bewahr, Und laß uns auch hinfort In deiner Gnade walten, Und unverrückt behalten Dein Nachtmahl, Tauff und Wort.

4. Bewahr in dieſem Neuen Getreue

Prediger, Laß ſie mit Luſt ausſtreuen Dein heiligs Wort, beſchehr Auch gute Schulen noch; Schütz unſre Obrigkeiten, Treib ihnen von der Seiten Das ſchwehre Kriegs-Joch

5. Schütt aus, HErr, deinen Segen Auf Vater, Mutter, Kind; Es iſt an dir gelegen, Daß wir geſegnet ſind. Wehr allem Krieg und Streit; HErr! wende das Verderben, Auch Peſtilentz und Sterben, Zuſamt der theuren Zeit.

6. Dein Engel laß uns ſchützen Fürs Satans Tyranney: Hilff, daß wir ruhig ſitzen; Dein Allmacht ſteh uns bey, Damit wir unſer Brod Geſund und friſch erwerben, Auch etwa nicht verderben Durch Feur- und Waſſers-Noth.

7. Gieb uns getreue Freunde, Samt Fried und Einigkeit; Bekehr auch unſrer Feinde; Steur allem Haß und Neid. HErr! ſey der Wittwen Schutz. Du wolleſt auch der Armen Und Wäyſen dich erbarmen. Gieb, was uns allen Nutz.

8. Geſundheit, Segen, Leben, Rath, Hülff und Troſt in Noth Laß deine Gnad uns geben, Und wenn mit uns der Tod Davon will gantz und gar, So hilff, HErr JEſu! ſiegen, Drauf komm, uns zu vergnügen, In dieſem Neuen Jahr!

76.

Joh. Hermann.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Ach JEſu! deſſen Treu Im Himmel und auf Erden Durch keines Menſchen Mund Kan gnug geprieſen werden, Ich dancke dir, daß du Ein wahrer Menſch gebohrn, Haſt von mir abgewandt, Daß ich nicht bin verlohrn.

2. Für

2. Fürnemlich wird in mir All Hertzens-Angſt geſtillet, Wenn mich dein ſüſſer Nam Mit ſeinem Troſt erfüllet; Kein Troſt ſo lieblich iſt, Als den mir giebt dein Nam, Der ſüſſe JEſus-Nam, Du Fürſt aus Davids-Stamm!

3. O JEſu, höchſter Schatz! Du kanſt mir Freude bringen: Es kan nichts lieblicher, Als JEſus Name klingen. Ich kan nicht traurig ſeyn, Weil JEſus heißt ſo viel, Als Heyland, oder Held, Der ſelig machen will.

4. Wenn mit Anfechtung ſich Bey mir will Satan regen, So iſt mir JEſus Nam Zum Troſt, Fried, Schutz und Segen, Zur Weisheit und Artzney In aller Angſt und Noth, Daß ich nicht fürchten darff Den Teufel und den Tod.

5. Daß ich ein Zorn-Kind bin, Das macht die ſchnöde Sünde: Dein JEſus-Nam macht mich Zu einem Gnaden-Kinde: Es nimmt von mir hinweg Die Schuld und Miſſethat, Bringt mir die Seligkeit Und deines Vaters Gnad.

6. Ey nun, ſo heil'ge mich, Der ich bin gantz beflecket, Der heil'ge JEſus-Nam, Der alle Sünd bedecket! Er kehre ab den Fluch, Den Segen zu mir wend, Sey meine Stärck, dadurch Sich alle Schwachheit end.

7. Er ſey mein Licht, das mich In Finſterniß erleuchte: Er ſey des Himmels Thau, Der mich in Hitz anfeuchte: Er ſey mein Schirm und Schild, Mein Schatten, Schloß und Hut, Mein Reichthum, Ehr und Ruhm, Er ſey mein höchſtes Gut.

8. Er ſey mein Himmels-Weg, Die

Wahrheit und das Leben, Und wolle mir zuletzt Aus Gnaden dieſes geben, Daß ich alsdenn in ihm Diß Leben ſchlieſſe wohl, Wenn meine Sterbens-Zeit Und Stunde kommen ſoll.

9. Inmittelſt helff er mir, So lang ich hier noch wandle, Daß ich in meinem Thun Treu und aufrichtig handle: Er ſteh mir allzeit bey Mit ſeines Geiſtes Gab, Wenn ich in meinem Amt Was zu verrichten hab.

10. JEſu! in deinem Nam'n Bin ich heut aufgeſtanden, In ihm vollbring ich heut, Was mir kommt unter Handen, In deinem Namen iſt Der Anfang ſchon gemacht, Das Mittel und der Schluß Wird auch durch ihn vollbracht.

11. Dir leb ich, und in dir, In dir will ich auch ſterben, HErr, ſterben will ich dir, In dir will ich ererben. Das ewig Himmelreich, Das du erworben mir. Von dir verklärt will ich Dir dienen für und für.

IV.

Auf das Feſt Epiphaniä oder der Erſcheinung, denen Weiſen geſchehen

77. D. Martin Luther.

Mel. Chriſtum wir ſollen loben ſchon.

Was fürchſt du Feind Herodes ſehr, Daß uns gebohrn kömmt Chriſt der HErr? Er ſucht kein ſterblich Königreich, Der zu uns bringt ſein Himmelreich.

2. Dem Stern die Weiſen folgen nach, Solch Licht zum rechten Licht ſie bracht:

Sie

Sie zeigen mit den Gaben drey, Diß Kind GOtt, Menſch und König ſey.

3. Die Tauff am Jordan an ſich nahm Das himmeliſche GOttes-Lamm, Dadurch, der nie kein Sünde that, Von Sünden uns gewaſchen hat.

4. Ein Wunderwerck da neu geſchah, Sechs ſteinern Krüge man da ſah Voll Waſſers, das verlohr ſein Art, Rother Wein durch ſein Wort draus ward.

5. Lob, Ehr und Danck ſey dir geſagt, Chriſt gebohrn von der reinen Magd, Mit Vater und dem Heilgen Geiſt Von nun an bis in Ewigkeit.

78.

Melodey: Meine Seele, laß es gehen.

Werde Licht, du Stadt der Heyden, Und du Salem werde Licht! Schaue, welch ein Glantz mit Freuden Ueber deinem Haupt anbricht! GOTT hat derer nicht vergeſſen, Welch im Finſtern ſind geſeſſen.

2. Dunckelheit die mußte weichen, Als diß Licht kam in die Welt, Dem kein anders iſt zu gleichen, Welches alle Ding erhält: Die nach dieſem Glantze ſehen, Dürfen nicht im Finſtern gehen.

3. Ach! wie waren wir verblendet, Eh noch dieſes Licht brach an: Ja, da hatte ſich gewendet Schier vom Himmel jedermann, Unſre Augen und Geberden Klebten nur blos an der Erden.

4. Irrdiſch waren die Gedancken, Thorheit hielt uns gantz verſtrickt, Satan macht' uns ſchändlich wancken, Wahre Tugend lag verrückt, Fleiſch und Welt hat uns betrogen, Und vom Himmel abgezogen.

5. Finſterniß fand ſich auf Erden, Finſter war es in der Lehr, Alles wollte finſter werden, So, daß auch des Höchſten Ehr Und der Wahrheit unterdeſſen In dem Finſtern ward vergeſſeu.

6. GOttes Rath war uns verborgen, Seine Gnade ſchien uns nicht. Klein und Groſſe mußten ſorgen, Jedem fehlt es an dem Licht, Das zum rechten Himmels-Leben Seinen Glantz uns ſollte geben.

7. Aber da hervorgegangen Iſt der Aufgang aus der Höh, Haben wir das Licht empfangen, Welches ſo viel Angſt und Weh Aus der Welt hinweg getrieben, Daß nichts Dunckels übrig blieben.

8. JEſu, reines Licht der Seelen! Du vertreibſt die Finſterniß, Welch' in dieſer Sünden Höhlen Unſern Tritt macht ungewiß: JEſu, deine Lieb und Segen Leuchten uns auf unſern Wegen.

9. Nun, du wolleſt hier verbleiben, Liebſter JEſu; Tag und Nacht Alles Finſtre zu vertreiben, Das uns ſo viel Schreckens macht, Laß uns nicht im Dunckeln waten, Noch ins Höllen-Meer gerathen.

10. Liebſter JEſu! laß uns leuchten Dein erfreulichs Angeſicht, Laß uns deine Gunſt befeuchten, Wenn das Creutz-Feur auf uns ſticht, Laß uns ja wie Chriſten handeln, Und in deinem Lichte wandeln.

11. Schenck uns, HErr, das Licht der Gnaden, Das ein Licht des Lebens iſt, Ohne welches leicht in Schaden Fallen kan ein frommer Chriſt. Laß uns dieſes Licht erfreuen, Wenn wir aus der Tieffe ſchreyen.

12. Die-

12. Dieſes Licht läßt uns nicht wancken In der rechten Glaubens-Bahn; Ewig, HERR, will ich dir dancken, Daß du haſt ſo wohl gethan, Und uns dieſen Schatz geſchencket, Der zu deinem Reich uns lencket.

13. Gieb, HErr JEſu, Kraft und Stärcke, Daß wir dir zu jeder Zeit Durch beliebte Glaubens-Wercke Folgen in Gerechtigkeit, Und hernach im Freuden-Leben Heller, als die Sterne ſchweben.

14. Dein Erſcheinung muß erfüllen Mein Gemüth in aller Noth, Dein Erſcheinung müſſe ſtillen Meine Seele auch im Tod; HErr, in Freuden und im Weinen Müſſe mir dein Licht erſcheinen.

15. JEſu! laß mich endlich gehen Freudig aus der böſen Welt, Dein ſo helles Licht zu ſehen, Das mir dort ſchon iſt beſtellt, Wo wir ſollen unter Kronen In der ſchönſten Klarheit wohnen.

79.

Melodey: Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.

Freuet euch, ihr Gottes-Kinder, Preiſet mit mir GOttes Macht, Freuet euch, ihr armen Sünder, Laßt der Welt den Stoltz und Pracht. Freut euch, daß euch GOtt regiert, Und zu ſeiner Kirchen führt, Daß wir arme Heyden können Uns nun GOttes Kinder nennen.

2. Seine Herrſchaft ſich erſtrecket, Ueber alles, was da lebt; Seine Hand ſchützt und bedecket, Was ſich reget, lebt und ſchwebt; Wenn er ſpricht, ſo geht ſein Wort Schnell, wie Blitz und Donner, fort, Das durchdringet Geiſt und Leben, Das kan Troſt und Leben geben.

3. Nun, ihr Sünder, hier auf Erden, Wollt ihrs endlich haben gut, Wollt ihr GOttes Kinder werden, Ey, ſo ändert euren Muth, Preiſet GOttes Güt und Macht, So wird er euch geben Krafft, Daß ihr auch zu ihm könnt kommen, Und euch freuen mit den Frommen.

4. Aller Heyden Troſt iſt kommen, JEſus, unſer Freuden-Licht, Der Beſchirmer aller Frommen, Unſer Schutz und Zuverſicht: Preiſet ſeine Güt und Treu, Die uns noch wird immer neu; So wird er auch allen geben Hier und dort mit ihm zu leben.

80.

Martin Böhm.

Mel. Ach HErr, mich armen Sünder.

O König aller Ehren, HErr JESU, Davids Sohn! Dein Reich ſoll ewig währen, Im Himmel iſt dein Thron. Hilff, daß allhier auf Erden Den Menſchen weit und breit Dein Reich bekannt mög werden Zur Seelen Seligkeit.

2. Von deinem Reich auch zeugen Die Leut aus Morgenland, Die Knie ſie vor dir beugen, Weil du ihn'n biſt bekannt; Der neu' Stern auf dich weiſet, Darzu das göttlich Wort, Drum man dich billig preiſet, Daß du biſt unſer Hort.

3. Du biſt ein groſſer König, Wie uns die Schrifft vermeldt, Doch achteſt du gar wenig Vergänglichs Gut und Geld, Prangſt nicht auf einem Roſſe, Trägſt keine güldne Kron, Sitz'ſt nicht im feſten Schloſſe, Hier haſt du Spott und Hohn.

4. Doch biſt du ſchön gezieret, Dein Glantz erſtreckt ſich weit, Dein Güt allzeit floriret, Und dein Gerechtigkeit: Du wollſt die Frommen ſchützen Durch dein

dein Macht und Gewalt, Daß ſie im Frieden ſitzen, Die Böſen ſtürtzen bald.

5. Du wollſt dich mein erbarmen, In dein Reich nimm mich auf, Dein Güte ſchenck mir Armen, Und ſegne meinen Lauff, Mein'n Feinden wollſt du wehren, Dem Teufel, Sünd und Tod, Daß ſie mich nicht verſehren, Rett mich aus aller Noth.

6. Du wollſt in mir anzünden Dein Wort, den ſchönen Stern; Laß falſche Lehr und Sünden Seyn von mein'm Hertzen fern: Hilff, daß ich dich erkenne, Und mit der Chriſtenheit Dich meinen König nenne Jetzt und in Ewigkeit.

81.

Valentin Thilo.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her.

Wer iſt der Stern, ſo heut erſchienen? Worzu mag ſeine Klarheit dienen? GOtt hat ihn ſelber vorgeſtellt, Zu deuten an das Licht der Welt.

2. Iſt dann Meßias wo gekommen? So hat die gantze Welt vernommen. O ſelig, ſelig iſt die Welt! Weil ihr zu gut kömmt dieſer Held.

3 Ob aber auch wir arme Heyden Genieſſen werden ſolcher Freuden? Was nicht? denn wegen dieſer Leut Scheinet der Stern inſonderheit.

4. Wenns unſre Blindheit nur nicht hindert? Die wir durch dieſes Licht gemindert: O ſelig, ſelig wird denn ſeyn Der Heyden Schaar all insgemein!

5. O Wunder-Stern, o Glantz der Gnaden! Der du uns aller Noth entladen, Das thut das Kindlein, welchs der Stern Der Welt bekannt macht weit und fern.

6. Iſt das der Stern aus Jacobs Lenden? Ja, deſſen Glantz ſich nie wird enden, O ſelig, ſelig iſt fürwahr, Bey dem der Stern aufgehet, klar!

7. Was ſoll man denn zum Willkomm geben Für ſolche Gnad ihm, unſerm Leben? Gold, Weyhrauch, Myrrhen gieb ihm ſchlecht; Das iſt: glaub, bet und lebe recht.

8. Sind das die angenehmſten Gaben? Die, und nichts mehr will er ſonſt haben. O ſelig, ſelig, der da danckt, Daß er die Gnad des Kinds erlangt.

82. Lucas Backmeiſter.

Mel. Der Tag der iſt ſo freudenreich.

Kommt, laßt uns unſer JEſulein Beſuchen jetzt mit Freuden, Und ſamt den Weiſen thätig ſeyn, Denn dis wird unſer Leiden Verkehren bald in Lieb und Luſt, Es iſt uns ja kein Schatz bewußt, Der frölicher kan machen Ein Hertz, das hoch bekümmert iſt, Als unſer Heyland JEſus Chriſt, Der ſtärcket auch die Schwachen.

2. Was acht ich Reichthum, Ehr und Pracht? Was Schwelgen, Tantzen, Springen? Ey, das vergeht in einer Nacht, Kan auch wol Hertzleid bringen; Die rechte Luſt beſtehet nur In GOtt, nicht in der Creatur, Nur GOtt kan Freud erregen Dem Schwachen, welchen Sünd und Tod Oft führen in die höchſte Noth, Ja in die Höll ſchier legen.

3. Kommt, laßt uns mit der Weiſen-Schaar Vor dieſes Kindlein treten, Daſſelbe mitten in Gefahr Voll Glauben anzubeten, Wer kommen will, der komm jetzt früh, Und fall in Demuth auf die Knie, So muß man Ehr erweiſen Dem HERRN aller Herrlichkeit, Und ihn in

die-

dieſer Gnaden-Zeit Von gantzer Seelen preiſen.

4. Wo bleiben aber die Geſchenck, Als Weyhrauch, Gold und Myrrhen? Ach GOtt! wenn ich daran gedenck, Empfind ich ein Verwirren In meinem Sinn, als der ich nicht Erwogen disfalls meine Pflicht, Das Kindlein zu begaben! Doch, was ich nicht verrichten kan, Dafür wirſt du doch nehmen an, HErr, dieſe ſchlechte Gaben.

5. Ich will hinfort mit freuem Muth An denen Lieb erweiſen, Die dürfftig ſind, auch ſoll mein Gut Die Diener JEſu ſpeiſen; Denn weil du, lieber GOttes Sohn, Uns giebſt ſo groſſen Gnaden-Lohn, Wie ſollen wir nicht geben Auch das, was dein nicht unſer iſt? Nach dieſem aber laß, HErr Chriſt, Uns mit dir ewig leben.

V.

Auf das Feſt der Reinigung Mariä.

83.

D. Johann Olearius.

Mel. Nun freut euch lieben Chriſten gem.

GOtt Lob! mein JEſus macht mich rein Von allen meinen Sünden, Was er büßt, muß bezahlet ſeyn, Nun kan mich nicht mehr binden Der Sünden Strick, des Teufels Macht, Drum mein Glaub Höll und Tod verlacht, Weil JEſus iſt mein Leben.

2. Was traur' ich denn, er lebt ja noch Der das Geſetz erfüllet, Der durch den Tod und Creutzes-Joch Des Vaters Zorn geſtillet? Was er hat, das iſt alles mein, Wie könnt doch gröſſer Reichthum ſeyn, Als den mir JEſus ſchencket.

3. Weil

3. Weil JEſus mich von Sünden rein Durch ſein Verdienſt will machen, Daß ich, los aller Quaal und Pein, Nicht fürcht des Todes Rachen, So tröſt't mich ſeine Heiligkeit, Sein Unſchuld, Heyl und Seligkeit Iſt mein Schatz und mein Leben.

4. So kan ich auch mit Fried und Freud, Wie Simeon, mein Leben Beſchlieſſen frey von allem Leid, Mich meinem GOtt ergeben; So bald ich thu mein Augen zu, So wird mein Tod mein Schlaf und Ruh, Seh ich des Himmels Freude.

5. Wie werd ich denn ſo frölich ſeyn, Wenn ich die Welt verlaſſen, Wenn mich die Himmels-Geiſterlein Geführt zur Lebens-Straſſen? Wenn ich erblickt die Ewigkeit, Wenn ich erlangt die Seligkeit, Die mir mein GOtt bereitet.

6. Hilff, GOtt, daß ich ſtets ſey bereit, Laß mich nichts von dir wenden, Bring mich zu deiner Herrlichkeit, Hilff ſeliglich vollenden. Komm bald, hilff mir aus aller Noth, Hilff mir, HERR, durch dein Blut und Tod, Ja, komm, HErr JEſu! Amen.

84. Sigmund von Bircken.

Mel. Ich hab mein Sach GOtt ꝛc.

HERR JEſu Chriſte, GOttes Sohn, Ich red mit dir, wie Simeon: Mein Glaub ſchon lange ſehnet ſich, Zu ſehen dich, Dich zu umarmen feſtiglich.

2. Nun hab ich mich ſo manche Zeit Gezogen müd an Eitelkeit: So drückt mich auch, läßt mir nicht Raſt, Die Sünden-Laſt, Mit der viel Strafft wird aufgefaßt.

3. Du läſſeſt manchen täglich los, Und ſetzeſt ihn in GOttes Schoos, Da man hat ewig ſüſſe Ruh: Wenn ſchickeſt du, Der mich auch hol, den Bothen zu?

4. Dein

4 Dein Engel iſts, und nicht der Tod, Der mich hinführt aus aller Noth, Wenn daß ich ſterb und geh zum Grab, Denn reiſ' ich ab Gen Himmel, der der Erd mich gab.

5. Knecht und Taglöhner ſind erfreut, Wenn naht herbey die Abend-Zeit, Weil ſich alsdenn die Arbeit endt Der müden Händ, Und ſich der Leib zur Ruhe wendt.

6. Im Himmel iſt mein Vaterland, Hier bin ich in dem Pilger-Stand: Der Wander-Bündel dieſer Erd Mich hart beſchwehrt: Ach! meine Seel nach Haus begehrt.

7. Fried wohnet nur im Himmels-Zelt, Voll Krieg iſt dieſe böſe Welt. Danck ab, o JEſu! deinen Knecht, Mich hat geſchwächt Nun lang genung das Feind-Gefecht.

8. Fahr endlich ab, du müde Seel, Aus deines Leibes Marter-Höhl: Dein Wander-Stab ſey Chriſti Blut, Dein Pilger-Huth. Der liebe Tod macht alles gut.

85.

Mel. Nun komm, der Heyden Heyland.

Nun ſo darff ich ſtehen nicht, HERR, vor deinem Angeſicht, Ach! ich bin ja nimmer rein, Könnt ich denn dein Kind wohl ſeyn?

2. Meine Laſter manniafalt Scheiden gleichſam mit Gewalt Mich, o groſſer GOTT! von dir; Sündhafft bin ich für und für.

3. Doch, ich will nach Salem gehn, Die berühmte Stadt zu ſehn, Wo mein Heyland in der That Mich durch Blut erlöſet hat.

4. Dieſes Blut das reinigt mich Von

den Sünden kräfftiglich, Und, dieweil es Liebe-heiß, Macht es all Sünd auch weiß.

5. Vater, habe doch Gedult: Zu Bezahlung meiner Schuld, Stell ich mit Marien dir Deinen Sohn im Glauben für.

6. Schaue deinen König an, Der ſo hoch mich ſetzen kan, Daß ich werd in ſeinem Reich Endlich auch den Engeln gleich.

7. Dieſer Held iſt reich von Macht, Der ſein armes Volck bedacht, Hoherprieſter noch darzu, Der den Sünder ſchaffet Ruh.

8. Ach! er iſt von Lieb erhitzt, Der, weil er zur Rechten ſitzt Seines Vaters, gnädig ſpricht: Straff, HErr, diß Geſchöpfe nicht.

9. O der groſſen Liebes-Brunſt! O der unerhörten Gunſt! Die ſo ſtarck an uns gedenckt, Daß ſie ſich uns ſelber ſchenckt.

10. GOttes Reich iſt theu'r erkaufft, Doch wer glaubt und wird getaufft, Sol ſamt andern insgemein Bürger in demſelben ſeyn.

11. Nun, mein GOtt, ich wollte gern Mit Maria nah und fern Bringen dir von meiner Haab Auch zuletzt ein Opfer-Gab.

12. Aber Reichthum darff man nicht Stellen vor dein Angeſicht, Gold iſt dir nur lauter Schertz, Drum ſo bring ich dir mein Hertz.

13. Diß mein Hertz klagt ſehr für Pein, Wie die Turteltäubelein; Tilgſt du nicht die Miſſethat, HErr! ſo weis ich keinen Rath.

14. Wie das Täublein blöd und ſchwach Kirren muß, ſo ruff ich: ach! Soll ich

ſtets

ſtets dich zornig ſehn, GOtt, ſo muß ich ſchnell vergehn.

15. Wohl, ſo ſtieg ich Himmel an, Wo dein Hand mich ſchützen kan, Die mich führet aus der Zeit In das Haus der Ewigkeit.

86.

Simeons Geſang.

HErr! nun läſſeſt du deinen Diener im Friede fahren, wie du geſaget haſt.

Denn meine Augen haben deinen Heyland geſehen, Welchen du bereitet haſt vor allen Völckern.

Ein Licht zu erleuchten die Heyden, und zum Preiß deines Volcks Iſrael.

Ehre ſey dem Vater und dem Sohn, und dem Heiligen Geiſte.

Als es war im Anfang, jetzt und immerdar, Und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

VI.

Auf das Feſt Mariä Verkündigung.

87.

Chriſt. Brehm.

Mel. Freuet euch, ihr Chriſten alle.

Kommt vom Himmel hoch herunter, O ihr Engel, ziehet aus! Kommt vom güldnen Sternen-Haus, Und betrachtet dieſes Wunder! Schwanger ſeyn, und Jungfer doch, Iſt euch und uns allzuhoch. Darum freuet euch, ihr Lieben, GOtt iſt GOtt im Himmel blieben, Hat ſich wahrer Menſch erwieſen; Ewig ſey er drum geprieſen!

2. Seht

2. Seht den HErren, euren König, Wie er ſich ſo niedrig wagt! Sencket ſich in ſeine Magd; Ja es iſt ihm viel zu wenig: Er wird unſer aller Knecht, Und erwirbt uns Kindes-Recht. Darum freuet euch, ihr Lieben, GOtt iſt doch wohl GOtt geblieben, Hat ſich unſern GOtt erwieſen: Ewig ſey er drum geprieſen!

3. Ach! der Himmel ſtehet offen, GOtt thut einen Gnaden-Blick Zu der Menſchen Heyl und Glück: Nunmehr laßt uns alle hoffen, Die Erlöſung nahet ſich, GOtt erlöſt uns ewiglich. Darum freuet euch, ihr Lieben, GOtt iſt immer GOtt geblieben, Hat Erlöſer ſich erwieſen: Ewig ſey er drum geprieſen!

4. Lauffet Sonn und Mond, und Sternen, Und begrüſſet unſern Stand, GOtt iſt uns mit Blut verwandt: Ihr müßt halten euch von fernen, Wir, wir gehn zu unſerm Blut, Das uns ewig Gutes thut. Darum freuet euch, ihr Lieben, GOtt iſt wahrer GOtt geblieben, Hat ſich Fleiſch und Blut erwieſen: Ewig ſey er drum geprieſen!

88.

Mel. HErr Chriſt, der einig GOttes ꝛc.

So bleibt nun mein Verlangen, Daß, wie das Jungfräulein Den Heyland hat empfangen Im Liebe keuſch und rein, Auch ſo, wiewohl mit Schmertzen, Der ſelbſt in meinem Hertzen Stets mög empfangen ſeyn.

2. Ich will ſamt ihr erſchrecken, Und fürchten meinen GOTT, Sehr früh ſoll mich aufwecken Sein heiliges Gebot, Der Kirchen-Engel lehren Soll, will und muß ich hören, Fürwahr ohn allen Spott.

3. So

3. So recht, du meine Seele, Merck auf des HERREN Stimm, Und was in dieſer Höhle Geſagt wird, das vernimm, Auf daß dich nicht beſchwehre, Vielleicht auch gar verzehre Des Allerhöchſten Grimm.

4. Wenn du nun haſt gefunden Bey GOTT viel Gnad und Huld, So, daß er dich entbunden Der wohl bewußten Schuld, So frag auch nach den Dingen, Die dir noch Zweifel bringen, Und faß es mit Gedult.

5. Wie dort Maria fragte: Wie ſoll doch diß geſchehn? Und gleichwohl nicht verzagte, Da ſie ſchon hat geſehn Den Engel GOttes kommen; So ſollen auch die Frommen Im Glauben freudig ſtehn.

6. Wenn Satan dich will reitzen Zu mancher Sünd und Schand, Als Schwelgen, Haſſen Geitzen, Und Läſtern allerhand; So ſprich: wie kan ſichs ſchicken, Soll ich mit ſolchen Stücken Entehren meinen Stand?

7. Hinweg mit den Beſchwehrden! Soll Chriſtus recht in dir, O Menſch! empfangen werden, So mußt du für und für Dich keuſch und züchtig halten, Fein Chriſtlich auch verwalten Dein Werck und Amts-Gebühr.

8. O ſelig ſind zu ſchätzen, Die reines Hertzens ſind! Die kan ja nicht verletzen Der Satan ſo geſchwind: Der Menſch, ſo züchtig lebet, Nach Ehr und Tugend ſtrebet, Der bleibt wohl GOttes Kind.

9. Wer Chriſtum will empfangen, Wie dieſes Jungfräulein, Muß an der Demuth hangen, Fein ſchlecht und niedrig ſeyn, Was will man viel ſtoltzieren? Iſt doch

doch für allen Thieren Der Menſch das ärmſt allein.

10. Sprich nur ohn einzigs Rühmen: Ich bin des HErren Knecht; Drum will ſich auch geziemen, Daß ich ihm diene recht. HErr, laß ſie dir gefallen, Iſt deine Magd vor allen Gleich noch ſo klein und ſchlecht.

11. Was mag ein Menſch doch prangen Mit Reichthum, Ehr und Gut, Mit zarter Haut und Wangen, Mit ſeinem friſchen Muth? Es muß ſo leicht verſchwinden, Wie vor den ſtarcken Winden Hingeht die ſchnelle Fluth.

12. Sprich allzeit: Mir geſchehe, wie du mir haſt geſagt, Daß ich im Glauben ſehe Nur das, was dir behagt, Bis ich nach deinem Willen Mein weiches Grab mag füllen, Dann hab ich Ruh erjagt.

89. Joh. Riſt.

In voriger Melodey.

Laßt uns mit Ernſt betrachten Den Grund der Seligkeit, Und überaus hochachten Den, der uns hat befreyt Von Sünden, Tod und Höllrn, Der ſterbend auch zu fällen Den Satan war bereit.

2. Der JESUS ward genennet, Als er empfangen iſt, Der wird von uns bekennet, Das er ſey JEſus Chriſt, Der uns macht frey von Sünden, Und läßt die Seel empfinden Viel Troſt zu jeder Friſt.

3. Es ſollte CHRISTUS heiſſen Der Heyland aller Welt, Und Satans Reich zerreiſſen Bald, als ein tapfrer Held, Das Höllen-Schloß zerſtören, Dadurch den Himmel mehren, Und thun, was ihm gefällt.

4. Es ſollte JEſus wehren Der Sünd und Miſſethat, Gerechtigkeit beſchehren, Und, als des Vaters Rath, Im Sieg den Tod verſchlingen, Auch alles wieder bringen, Was man verlohren hat.

5. Von GOtt iſt ihm gegeben Der Scepter in die Hand, Sein Königreich darneben, Daß er in ſolchen Stand Uns geiſtlich ſoll regieren, Und durch ſein Leiden führen Ins wahre Freuden-Land.

6. Er iſt von GOtt erkohren Zum Hohenprieſterthum, Er ſelbſt hat ihm geſchworen, Daß er mit groſſen Ruhm Ein ſolches Amt bedienen, Und ewiglich ſoll grünen, Als Arons ſchönſte Blum.

7. Er wird auch HErr genennet, Dem alles unterthan, Wodurch man frey bekennet, Daß er ohn eiteln Wahn Auch GOtt ſey nach dem Weſen, Durch den wir bloß geneſen In dieſer Unglücks-Bahn.

8. Muß doch die Schrifft bezeugen, Daß er Jehovah heißt, Dem alle Knie ſich beugen, Den alle Welt hoch preißt, Ja, dem von allen Zungen Wird Ehr und Danck geſungen, So weit die Sonne reiſt.

9. Sein Stuhl muß ewig dauren, Sein Scepter ſtehet feſt, Samt Sions ſtarcken Mauren, Er iſt aufs allerbeſt Mit Freuden-Oel gezieret, Hoch iſt er aufgeführet, Der nie ſein Volck verläßt.

10. Iſt GOTT nun offenbahret Im Fleiſch, ſo glauben wir, Daß der, ſo uns bewahret Und ſegnet für und für, Sey GOtt und Menſch zu nennen, Es läſſet ſich nicht trennen Der GOtt und Menſch allhier.

11. Durch

11. Durch JEſum iſt bereitet Die gantze Welt: er hat Den Himmel ausgebreitet, Es iſt durch ſeinen Rath Der Engel Heer erſchaffen, Ein Heer, das ohne Waffen Offt groſſe Wunder thut.

12. Er, JEſus, kan erwecken Die Todten kräfftiglich, Er weis ein Ziel zu ſtecken Dem ſtarcken Wüterich: Er prüfet Hertz und Nieren, Will in den Himmel führen, Die ſelbſt verläugnen ſich.

13. Laßt uns zuſammen treten, Des Allerhöchſten Sohn In Demuth anzubeten, Denn ihm iſt ja die Kron Der Ehr und Macht gegeben; Gieb, HErr, nach dieſem Leben Auch uns den Gnaden-Lohn.

VII.

Von dem Leiden und Sterben JEſu Chriſti.

HErre, erbarm dich unſer!
Chriſte, erbarm dich unſer!
HErre, erbarm dich unſer!

Ehre ſey GOTT in der Höhe! Und Fried auf Erden, und den Menſchen ein Wohlgefallen. Wir loben dich. Wir benedeyen dich. Wir anbeten dich. Wir ehren dich. Wir ſagen dir Danck von wegen deiner groſſen Ehren. O HERR GOtt, himmliſcher König! GOtt Vater Allmächtiger, O HErr Allerhöchſter! eingebohrner Sohn, JESU CHRISTE! O HErr GOtt! Lamm GOttes, ein Sohn des Vaters, Der du wegnimmſt die Sünd der Welt, erbarm dich unſer! Der du wegnimmſt die Sünd der Welt, nimm

auf

auf unſer Fürbittung! Der du ſitzeſt zu der Rechten des Vaters, Erbarm dich unſer! Denn du biſt allein Heilig, Du biſt allein der HErre, Du biſt allein der Höchſt, JEſu Chriſte, mit dem Heiligen Geiſt, in der Ehre GOttes des Vaters. Amen.

91.

Michael Weiß.

Chriſtus, der uns ſelig macht, kein Böß hat begangen, Der ward für uns in der Nacht Als ein Dieb gefangen, Geführt für gottloſe Leut, Und fälſchlich verklaget, Verlacht, verhöhnt und verſpeyt, Wie denn die Schrifft ſaget.

2. In der erſten Tages-Stund Ward er unbeſcheiden, Als ein Mörder dargeſtellt Pilato, dem Heyden, Der ihn unſchuldig befand, Ohn Urſach des Todes, Ihn derhalben von ſich ſandt Zum König Herodes.

3. Um drey ward der GOttes Sohn Mit Geiſſeln geſchmiſſen, Und ſein Haupt mit einer Kron Von Dornen zerriſſen; Gekleidet zu Hohn und Spott, Ward er ſehr geſchlagen, Und das Creutz zu ſeinem Tod Mußt er ſelber tragen.

4. Um ſechs ward er nackt und bloß An das Creutz geſchlagen, An dem er ſein Blut vergoß, Betet mit Wehklagen; Die Zuſeher ſpott'ten ſein, Auch die bey ihm hiengen, Bis die Sonn auch ihren Schein Entzog ſolchen Dingen.

5. JEſus ſchrey zur neunten Stund, Klaget ſich verlaſſen, Bald ward Gall in ſeinem Mund Mit Eßig gelaſſen: Da gab er auf ſeinen Geiſt, Und die Erd erbebet, Des Tempels Fürhang zerreiß, Und manch Felß zerklebet.

6. Da

Bayerische Staatsbibliothek München

6. Da man hat zur Veſper-Zeit Di
Schächer zerbrochen, Ward JEſus in ſein
Seit Mit ein'm Speer geſtochen, Darau
Blut und Waſſer rann, Die Schrift zu
erfüllen, Wie Johannes zeiget an, Nur un
unſertwillen.

7. Da der Tag ſein Ende nahm, De
Abend war kommen, Ward JEſus vom
Creutzes-Stamm Durch Joſeph genom-
men, Herrlich nach Jüdiſcher Art In ein
Grab geleget, Allda mit Hütern verwahrt
Wie Matthäus zeuget.

8. O hilff, Chriſte, GOttes Sohn
Durch dein bitter Leiden, Daß wir di
ſters unterthan, All Untugend meiden,
Deinen Tod und ſein Urſach Fruchtbarlic
bedencken, Dafür, wiewol arm und ſchwach
Dir Danck-Opfer ſchencken.

92.

Sebald Heyden, Rector bey St. Sebald
in Nürnberg.

Die Paſſion aus den vier Evan-
geliſten.

O Menſch! bewein dein Sünde groß,
Darum CHRISTUS ſein's Vaters
Schooß Aeuſſert und kam auf Erden, :,:
Von einer Jungfrau rein und zart Für
uns er hie gebohren ward, Er wollt der
Mittler werden. Den Todten er das Leben
gab, Und legt dabey all Kranckheit ab,
Bis ſich die Zeit herdrange, Daß er für
uns geopfert würd, Trug' unſer Sünden
ſchwehre Bürd, Wohl an dem Creutze
lange.

2. Denn als das Feſt der Jüden kam,
JESUS ſein' Jünger zu ſich nahm,
Gar bald thät er ihn'n ſagen; :,: Des
Menſchen Sohn verrathen wird, Ans
Creutz

Creutz geſchlagen und erwürgt, Darauf die Juden dachten. In Simons Haus ein Fraue kam, Viel köſtlich Waſſer zu ihr nahm, Thäts übern HErren gieſſen; Etlich der Jünger murrten bald, JEſus die Fraue gar nicht ſchalt, Das that Judam verdrieſſen.

3. Zum Hohenprieſter er ſich fügt, Den HErren zu verrathen lügt, *Nahm dreyßig Pfennig b'hende. :,: Bald JEſus mit ſein'n Jüngern kam, Und aß mit ihn'n das Oſter-Lamm, Und thät daſſelbig enden: Er ſatzt uns auf ein Teſtament, Sein'n Tod zu b'dencken bis ans End, Und wuſch den Jüngern die Füſſe; Er bildt ihn'n für die Liebe ſchon, Und wie ſie ihn würden verlahn, Mit Troſt thät ers beſchlieſſen.

4. Darnach er an den Oelberg trat, Mit Furcht und Zittern er da bat: Ach! betet und thut wachen. :,: Ein Steinwurff er bald förder gieng, Zu ſeinem Vater auch anfieng: O Vater, thu hie machen, Daß dieſer Kelch jetzt geh von mir, Denn alle Ding ſind möglich dir: Doch es geſcheh dein Wille! Solchs er zum drittenmale hat, So offt auch zu den Jüngern trat: Sie ſchlieffen all in Stille.

5. Er ſprach: Schlafft ihr in meinem Leid? Es iſt gnug, die Stund iſt bereit, Des Menſchen Sohn wird geben :,: In die Händ der Sünder, ſteht auf, Der mich verräth, der lauret drauf, Nun betet ihr darneben. Als er noch redt, ſieh! Judas kam, Ein groſſe Schaar er mit ſich nahm, Mit Spieſſen und mit Stangen, Ein Zeichen der Verräther gab:

* lügen, d. i. thun, ſich bemühen.

gab: Welchen ich küß, merck eben ab, Den ſollt ihr weislich fangen.

6. Als JEſus nun wußt alle Ding, Gar bald er ihn'n entgegen gieng, Und ſprach zu ihn'n mit Güte: :,: Wen ſucht ihr hie mit ſolcher G'walt? JEſUM, ſprach'n ſie, und fielen bald Zurück in ihrem Wüten. Judas gab ihm den Kuß behend, Der grauſam Hauff auf JEſum rennt, Und fiengen ihn mit Grimme. Petrus ſein Schwerdt auszücket recht, Hieb ab ein Ohr des Biſchoffs Knecht, JEſus bald antwort't ihme:

7. Ficht nicht, ſteck ein das Schwerdte dein, Soll ich den Kelch nicht trincken mein? Den Knecht macht er geſunde. :,: Der Hauff JEſum zu Hannas führt, Und auch zu Caiphas da rührt, Gefangen und gebunden. Petrus folgt in den Hof hinein, Durch den bekannten Jünger ſein, Verläugn't dreymal den HErren: Der Biſchoff fraget JEſum drat,* Sie ſuchten falſche Zeug'n und Rath, Ihn zu verdammen führen.

8. Chriſtus antwortet ihnen nicht, Der Hohepriester zu ihm ſpricht: Was thuſt du darzu ſagen? :,: Ich b'ſchwör dich bey dem GOtte mein, Sag, biſt du Chriſt, der Sohne ſein? JEſus antwort't ohn Zagen: Ich bins, und ſagt: zu dieſer Zeit Werd't ihr des Menſchen Sohne weit In Wolcken ſehen kommen, Sitzend zur Rechten GOttes ſein. Der Biſchoff z'rreiß das Kleide ſein, Und ſprach: Ihr habt vernommen.

9. Daß er geläſtert GOTT ſo ſehr; Er ſprach: merckt auf! was wolln wir mehr? Sie ſprachen: Er ſoll ſterben. :,:
Und

* drat, d. i. bald, eilig.

Und ſpeyten ihm ins Angeſicht, Viel Backenſtreich auf ihn gericht, Mit Läſter-Worten herbe. Verdeckten ihm das Antlitz ſein, Und ſchlugen ihn mit Fäuſten drein, Sagten: wer hat dich g'ſchlagen? Am Morgen früh der Hauffe gar Fragten JEſum mit mancher G'fahr, Thäten mit ihm bald jagen.

10. Und gaben ihm Pilato b'hend; Als Judas ſah, wonaus es lendt, Ward ihm die Sach gereuen, :,: Das Geld er bald den Prieſtern gab, Und ſprach: ich ſehr geſündigt hab! Erkannte ſein Untreue. Erhencket ſich, und ſchnellt entzwey. Die Hohenprieſter beyderley Rathſchlaaten um das Gelde, Ein's Töpfers Acker kaufften ſie Den Pilgern zum Begräbniß hie, Als auch der Prophet meldet.

11. Als JEſus vor Pilato ſtund, Erhub ſich groſſe Klag ohn Grund, Thäten ihn hoch verklaagen, :,: Dem Kayſer hat er widerthan, Und nennet ſich ein'n GOttes Sohn, Verführt das Volck all Tage. Pilatus ihn viel fragen thät, JEſus aber kein Antwort redt, Das nahm Pilatum Wunder; Er ſchickt ihn zu Herodis hin, Herodes freuet ſich auf ihn, Meynt, was zu ſehn beſonder.

12. Als JESUS nun kein Antwort gab, Verachtet ihn Herodes drab, Schickt ihn Pilato wieder. :,: Pilatus b'rufft die Jüden, ſprach: Den Menſchen auch Herodes ſah, Und achtet ihn für bieder.* Ein G'wohnheit ihr allwegen hant, Darinn ihr ein'n Gefangnen lant, JEſum will ich loßgeben. Sie ſchryen all mit lauter Stimm: JEſum uns an das

* d. i. gut, ehrlich.

das Creutze nimm, Barrabam laß uns leben!

13. Pilatus JEſUM geiſſeln ließ, Und unt'r die Schaar ins Richt-Haus ſtieß, JEſus ein'n Purpur truge, :,: Aus Dornen flochten ſie ein Kron, Die mußte durch ſein Haupte gahn, Mit ein'm Rohr ſie ihn ſchlugen: Und grüßten ihn ein'n Kön'g mit Spott, Speyten auch in ſein Ang'ſicht Koth; Sein heiligs Haupt auch ſchlugen. Pilatus ſprach: ſeht an den Mann, An dem ich kein Args finden kan, Und hab nicht ſtraffens Fuge.

14. Sie ſchryen all mit lauter Stimm: Creutzige, creutzge, den hin nimm, Sonſt biſt nicht Kayſers Freunde. :,: Als nun Pilatus hört das Wort, Setzt er ſich an des Richters Ort, Wuſch die Händ, wollt ſeyn ohne Sünde. Gab ihn'n den Mörder, Barrabam; Bald JEſUM er zu creutzgen nahm, Nach ihrem falſchen Willen: Sein' Kleider ſie anthäten ihm, Und rührten ihn mit groſſer Stimm, Das Creutz trug er mit Stille.

15. Als ſie nun giengen aus mit ihm, Zwung'n ſie Simon in ihrem Grimm, Daß er ihms Creutz nachtrüge. :,: Viel Volcks und Frauen wohnten da, Bald JEſus, als er ſie erſah, Thät ſich zu ihnen biegen, Und ſprach: weinet nicht über mich, Ihr Töchter Zion, b'weine ſich Ein jedes und ſein Kinder, Ihr werd't noch ſprechen: ſelig ſind Die Unfruchtbarn, und die ſäugten nie, Für Furcht und Quaal der Sünde!

16. Sie kamen bald zur Schädelſtätt, Zween Uebelthäter man da hätt, Die man ans Creutz auch ſchluge :,: Zur lincken

und

und zur rechten Hand, Wie es die Schrifft längſt hat bekannt. JEſus bald ſprach mit Fuge: Verzeih ihn'n, Vater! dieſe That, Keiner weis, was er hie g'than hat. Pilatus thät auch ſchreiben, Hebräiſch, Griechiſch und Latein: JEſus, ein König der Jüden ſein. Das thät die Prieſter b'trüben.

17. Als JEſus nun gecreutzigt war, Sein Kleider ſie bald nahmen dar, Und ſpielten drüber b'hende. :,: Als JEſus da ſein Mutter ſah, Darzu Johannem, bald er ſprach: Weib, dieſen ich dir ſende, Diß iſt dein Sohn. Zum Jünger ſpricht: Diß iſt dein Mutter, laß ſie nicht! Bald er ſie zu ſich nahme. Die Hohenprieſter trieben Spott: Auch andre viel läſterten GOtt: Biſt du, der von GOtt kame?

18. Biſt du nun GOttes lieber Sohn? Steig jetzt vom Creutz, hilff dir davon! Das thäten auch die Schächer; :,: Doch einer ſich zum andern kehrt, JEſus Unſchuld er ihn da lehrt, Sprach: JEſu, denck mein nacher, So du kömmſt in das Reiche dein! Er ſprach: heut wirſt du bey mir ſeyn Wohl in dem Paradeiſe. Ein Finſt'rniß war zur ſechſten Stund, Um neune JEſus ſchrey von Grund, Mit lauter Stimm und Weiſe:

10. Mein GOtt! mein GOtt! wie läßt du mich? Im Spott brachten ſie bald Eßig, Und gaben ihm zu trincken. :,: Als JEſus den verſuchet hat, Sprach er: vollbracht iſt, das ich that! Sein Haupt ließ er da ſincken. O Vater! in die Hände dein Befehl ich dir den Geiſte mein! Schrey er mit lauter Stimme,

Gab auf ſein'n Geiſt; der Fürhang b'hend Im Tempel riß entzwey zu End, Die Felſen wichen ihme.

20. Das Erdreich auch erzittert war, Die Gräber wurden offenbar. Der Hauptmann und ſein G'ſinde :,: Sprachen: fürwahr! der Fromme was, Und GOttes Sohn, diß zeuget das, Schlugn an ihr Hertz geſchwinde. Als ſie den Schächern brachn die Bein, War JEſus todt, brachen ihm kein, Und ſtachen auf ſein Seiten, Es rann daraus Waſſer und Blut; Ders hat geſehen, zeugets gut, Die Schrifft zeugets auch weiter.

21. Nachdem, als nun der Abend kam, Joſeph, der Fromme, JESUM nahm Vom Creutz, ihn zu begraben. :,: Darzu auch Nicodemus kam, Viel Aloes und Myrrhen nahm, Damit ſie JEſum haben Gewickelt in ein Leinwand rein: Da war ein Grab in einem Stein, In einem Felſen neue, Darein ſie JEſum legten ſchön, Thäten ein'n Stein darüber thun, Und giengen hin mit Reue.

22. Die Jüden führten noch ein Klag, Verhütens Grab: am dritten Tag JEſus ſtund auf mit G'walte, :,: Auf daß er uns ja fromme mächt, Und mit ihm in ſein Reiche brächt Aus der ſündlichen G'ſtalte. Darum wir ſollen frölich ſeyn, Daß unſer Seligmacher fein, Chriſtus, hat überwunden Für uns der Sünden groſſe Noth, Dazu die Hölle und den Tod, Und auch den Teufel g'bunden.

23. So laßt uns nun ihm danckbar ſeyn, Daß er für uns litt' ſolche Pein, Nach ſeinem Willen leben. :,: Auch laßt uns

uns ſeyn der Sünden feind, Weil uns GOtt's Wort ſo helle ſcheint, Tag und Nacht darnach ſtreben: Die Lieb erzeigen jedermann, Wie Chriſtus hat an uns gethan Mit ſeinem Leidn und Sterben. O Menſchen-Kind, betracht es recht, Wie GOttes Zorn die Sünde ſchlägt, Thu dich dafür bewahren!

93.

Nicolaus Hermann.

Da der HErr Chriſt zu Tiſche ſaß, Zuletzt das Oſter-Lämmlein aß, Und wollt von hinnen ſcheiden, Sein'n Jüngern er treulich befohl, Daß man allzeit verkündgen ſoll Sein'n Tod und bitter Leiden.

2. Denn wer daſſelbig recht betracht, Dem giebt es Stärck, Troſt, Muth und Krafft In Trübſal, Angſt und Nöthen: Sein Creutz wird ihm nicht halb ſo ſchwehr, Ob er gleich kömmt in Tods-Gefähr, Sein Fleiſch der Geiſt kan tödten.

3. Da er nun an den Oelberg kam, Drey Jüng'r im Garten mit ſich nahm, Die hieß er niederſitzen, Sprach: Bet't und wacht ein kleine Zeit, Und gieng von ihn'n eins Steinwurffs weit, Für Angſt er Blut thät ſchwitzen.

4. Unſer Sünd macht ihm weh und bang, Mit Teufel, Tod und Höll er rang, All ſein Krafft ihm entgienge. Er ſprach: Ach Vater! mag es ſeyn, Nimm hin den Kelch, die ſchwehre Pein: Troſt er vom Eng'l empfienge.

5. O Vater! muß denn alſo ſeyn? Dein Will geſcheh, und nicht der mein, Hertzlich gern will ich ſterben, Damit ich nur die Brüder mein Mag retten von der Höllen-Pein, Und ihn'n dein Huld erwerben.

6. Judas kam, das verlohrne Kind, Und bracht mit ſich das Jüdiſch G'ſind Mit Schwerdten und mit Stangen, Mit einem Kuß er ihn verrieth, Sie griffen ihn, und führt'n ihn mit, Gebunden und gefangen.

7. Sanct Petrus mit dem Schwerdt ſchlag drein; Der HERR ſprach: ach nein! ſtecks nur ein, Und laß jetzt alſo gehen: Es ſoll und muß gelitten ſeyn, Sonſt etlich tauſend Engelein Würden bey mir wohl ſtehen.

8. Sie brachten ihn dem Caiphas dar, Der damals Hoherprieſter war, Den HErren thät er fragen Um ſeine Jünger und ſein Lehr, Und was ſein Thun und Weſen wär? Das ſollt er ihm da ſagen.

9. JESUS antwortet mit ein'm Wort: Im Tempel hat man mich gehört Oeffentlich vielmahls lehren, Die mich gehört han, darum frag; Da gab ein Knecht ein Backenſchlag Dem König aller Ehren.

10. Viel falſcher Zeugen ſtellt man dar, Der Wahrheit doch nichts ähnlich war; Caiphas thät ihn beſchwören Bey GOtt, daß er ihm ſagen wollt', Ob er wär, der da kommen ſollt', Und der Meßias wäre?

11. Du ſagſts, ſprach Chriſts, ich läugn' es nicht, Denn ich werd ſitzen zum Gericht, In einer Wolcken kommen. Caiphas gar bald zerriß ſein Kleid; So hört, was er giebt für Beſcheid? Das habt ihr wohl vernommen.

12. Ein Urtheil drauf gefället war, Sein Leben mußt er geben dar, Er ward ver-

verſpott, verhöhnet: Sie ſpeyten ihm ins Angeſicht, Kein Schmach ſie unterlieſſen nicht, Sein ward gar nicht verſchonet.

13. Gleich wie ein'n Dieb ſie bunden ihn, Und führt'n ihn zu Pilato hin, Fälſchlich er wurd verklaget. Da Judas merckt, daß alſo gieng, Mit einem Strick er ſich erhieng, Verzweifelt und verzaget.

14. Pilatus aus der Klag vernahm, Daß Chriſtus hätt' nichts Args gethan, Herodi man ihn brachte: Da er denn nicht gab guten B'ſcheid, Zog man ihm an ein weiſſes Kleid, Verſpott ihn und verlachte.

15. Vor Pilatum er wieder kam, Der ſchlug ihn für, und Barrabam, Der'r ein'n wollt er loß geben: Vermeynt, ſie würden bitten loß Chriſtum, und nicht den Mörder groß; Den'n Jüden wars nicht eben.

16. Pilatus ließ ihn züchtigen Mit Ruthen ſcharff, und geiſſelen: Von Dornen auch ein Krone Flochten die Kriegs-Knecht zu der Stund, Damit das heilig Haupt ward wund Dem HErren, GOttes Sohne.

17. Ein Rohr ſie gaben in ſein Hand, Legten ihm an ein Purpur-Gewand, Pilatus ihn h'raus führet; Da ſeht doch euren König an! Mit der Straff wollt euch gnügen lan, Mehr hat er nicht verbühret.

18. Sie ſchreyen all': nimm ihn nun hin Von unſern Aug'n und creutz'ge ihn, Sonſt wirſt du nichts guts ſchaffen, Sondern damit du klar beweiſt, Daß du kein Freund des Kayſers heißt, Und wollſt Aufruhr nicht ſtraffen.

19. Der Red erſchrack Pilatus ſehr, Und ließ ihm bringen Waſſer her, Daraus wuſch er ſein Hände: Ich bin unſchuldig an dem Blut, Seht drauf, ihr Jüden, was ihr thut, All' Schuld auf euch ich wende.

20. Sein Blut (ſchrey das gantz Jüdiſch G'ſind) Sey über uns und unſre Kind, Ueb'r uns wirs nehmen wollen, G'ſchicht ihm Unrecht an ſeinem Tod, So ſtraffs an uns der g'rechte GOTT, Die Schuld wir tragen ſollen.

21. Als er hinaus geführet war, Da folgt' ihm nach ein groſſe Schaar, Die Weiber weinten ſehre: Weint üb'r euch ſelbſt und eure Kind, Denn groſſe Straffn vorhanden ſind, Zu ihn'n ſprach Chriſt der HErre.

22. Zween Schächer man mit ihm ausführt, Zwiſchen die beyd er g'hangen wird, Chriſtus hub an zu ſchreyen: O Vater! rechn' es ihn'n nicht zu, Diß Volck weis jetzt nicht, was es thu, Drum wolleſts ihn'n verzeihen.

23. Viel ſchryen: Haſt du ander Leut Geholffen, ſo hilff dir auch heut. Ein Schächer ſprach desgleichen: Biſt du Meßias, GOttes Sohn, So hilff dir ſelbſt und uns davon, Daß wir dem Tod entweichen.

24. Der andre Schächer ſtrafft ihn drum, Und kehret ſich zum HErrn herum, Bat ihn mit gantzem Fleiſſe: Gedenck mein in deins Vaters Reich! Der HErr ſprach: Heut mit mir zugleich Sollſt ſeyn im Paradeiſe.

25. Um ſechs Uhr ward ein Finſterniß, Desgleichen nie geweſen iſt, Sich entſetzt die Nature: Die Erd erbebt, die Fel-

Felſen hart zerriſſen, und betrübet ward Darob all' Creature.

26. Zum Vater ſchry mit lauter Stimm Der HERR, ſein Seel befahl er ihm, Damit ſein'n Geiſt aufgabe. Darnach Joſeph, der fromme Mann, Kam und nahm ſich des Leichnams an, Beſtätigt ihn zum Grabe.

27. Wir dancken dir für deinen Tod, HERR JESU! und ſolch groſſe Noth, Die du um unſertwillen Erlitten haſt, denn ſonſt fürwahr Kein Opf'r im Himm'l und Erden war, Das GOttes Zorn konnt ſtillen.

28. O GOttes-Lamm, HErr JEſu Chriſt! Der du für uns geſchlachtet biſt, Und ein Sünd-Opfer worden: Dadurch du haſt all Sünd und Schuld Für uns bezahlt in groſſer G'dult, Wehrs Teufels Liſt und Morden.

29. Erhalt für ihm dein Kirch und Wort, Daß hie zeitlich und ewig dort Geheiligt werd dein Name! Dein Leiden, Creutz und bittrer Tod Sey unſer Troſt in aller Noth. HErr Chriſt, das hilff uns! Amen!

94.

Georg Winckler.

Ein gar alt Paßions-Lied, von den Sieben Worten Chriſti am Creutz.

Da JEſus an dem Creutze ſtund, Und ihm ſein Leichnam ward verwundt, So gar mit bittern Schmertzen: Die ſieben Wort, die JEſus ſprach, Betracht in deinem Hertzen.

2. Zum Erſt'n ſprach er gar ſüßiglich Zu ſeinem Vater im Himmelreich Mit Kräfften und mit Sinnen: Vergieb ihn'n, Vater, ſie wiſſen nicht, Was ſie an mir verbringen.

3. Zum Andern g'denck ſein'r Barmhertzigkeit, Die GOtt am Schächer hat geleit †, Sprach GOtt gar gnädigliche: Fürwahr, du wirſt heut bey mir ſeyn In meines Vaters Reiche.

4. Zum Dritten g'denck ſein'r groſſen Noth, Laß dir die Wort nicht ſeyn ein'n Spott: Weib, ſchau dein'n Sohn gar eben: Johannes, nimm dein'r Mutter wahr, Du ſollt ihr eben pflegen.

5. Nun merket, was das Viert' Wort was: Mich dürſt ſo hart ohn Unterlaß, Schrey GOtt mit lauter Stimme: Das menſchlich Heyl thät er begehr'n, Sein'r Nag'l ward er empfinden.

6. Zum Fünften gedenck ſein'r Barmherzigkeit, Die GOtt am heilgen Creutz ausſchreyt: Mein GOtt! wie haſt du mich verlaſſen? Das Elend, das ich leiden muß, Das iſt gantz üb'r die Maſſen.

7. Das Sechſt' war gar ein kräfftigs Wort, Das mancher Sünder auch erhört Aus ſein'm göttlichen Munde: Es iſt vollbracht mein Leiden groß, Wohl hier zu dieſer Stunde.

8. Zum Sieb'nden b'fehl ich mich, Vat'r, in dein Händ, Dein'n Heilgen Geiſt du zu mir ſend An meinen letzten Zeiten, Wenn ſich mein Seel von mir will ſcheiden, Und mag nicht länger beiten.*

9. Wer GOttes Mart'r in Ehren hat, Und offt gedenckt der Sieben Wort, Deß will GOtt eben pflegen, Wohl hie auf Erd'n mit ſeiner Gnad, Und dort im ew'gen Leben.

95. M. Chr. Keimann.

Sey gegrüſſet, JESU, gütig, Ueber all Maß ſanfftmüthig, Ach! wie biſt du ſo zerſchmiſſen, Und dein gantzer Leib

† geleit, d. i. gelegt.
* d. i. warten, bleiben.

Leib zerriſſen! Laß mich deine Liebe erben, Und darinnen ſelig ſterben.

2. O HErr JEſu, GOTT und mein Heyl, Meines Hertzens Troſt und mein Theil! Beut mir deine Hand zur Seiten, Wenn ich werde ſollen ſtreiten. Laß mich deine Liebe erben, Und darinnen ſelig ſterben.

3. JEſu, ſchone meiner Sünden, Weil ich mich zu dir thu finden Mit betrübtem Geiſt und Hertzen; Dein Blut lindert meine Schmertzen. Laß mich deine Liebe erben, Und darinnen ſelig ſterben.

4. O du roth und weiſſe Quelle, Kühle meine matte Seele! Wenn ich werde unterliegen, Hilff mir ritterlich obſiegen. Laß mich deiner Lieb genieſſen, Und mein Leben drinn beſchlieſſen.

5. O wie freundlich kanſt du laben, JEſu, alle, die dich haben! Die ſich halten an dein Leiden, Können ſeliglich abſcheiden. Laß mich deiner Lieb genieſſen, Und mein Leben drinn beſchlieſſen.

6. Wenn der Feind mich thut anklagen, Laß mich, JEſu, nicht verzagen: Wenn ich aus dem Elend fahre, Meine Seele du bewahre. Laß mich deiner Lieb genieſſen, Und mein Leben drinn beſchlieſſen.

7. Süſſer JESU, Gnaden-Sonne, Mein Schatz, höchſte Freud und Wonne! Ewig, ewig laß mich loben Mit den Engeln dich dort oben. Singen immer: Heilig! Heilig! Alsdenn bin ich ewig ſelig.

96.

In bekannter Melodey.

So gehſt du nun, mein JESU, hin, Den Tod für mich zu leiden, :,: Für mich, der ich ein Sünder bin, Der dich betrübt

betrübt mit Freuden. Wohlan! fahr fort, Du edler Hort! Mein' Augen ſollen flieſſen Ein Thränen-See Mit Ach und Weh, Dein Leiden zu begieſſen.

2. Ach! Sünd, du ſchädlichs Schlangen-Gifft, Wie weit kanſt du es bringen! :,: Dein Lohn, der Fluch, mich jetzt betrifft, In Tod thut er mich zwingen: Jetzt kömmt die Nacht, Der Sünden Macht, Fremd Schuld muß ich abtragen; Betracht es recht, Du Sünden-Knecht, Nun darfſt du nicht verzagen.

3. Ich, ich, HErr JEſU! ſollte zwar Der Sünden Straffe leiden :,: An Leib und Seel, an Haut und Haar, Auch ewig aller Freuden Beraubet ſeyn, Und leiden Pein, So nimmſt du hin die Schulde; Dein Blut und Tod Bringt mich vor GOtt, Ich bleib in deiner Hulde.

4. Was kan für ſolche Liebe dir, HErr JEſu! ich wohl geben? :,: Ich weiß und finde nichts an mir, Doch will, weil ich werd leben, Mich eigen dir, HErr, nach Gebühr Zu dienen gantz verſchreiben, Auch nach der Zeit In Ewigkeit Dein Diener ſeyn und bleiben.

97.

Ernſt Chriſtoph Homburg.

JEſU, meines Lebens Leben, JEſU, meines Todes Tod :,: Der du dich für mich gegeben In die tiefſte Seelen-Noth, In das äuſſerſte Verderben, Nur daß ich nicht mögte ſterben. Tauſend, tauſendmal ſey dir, Liebſter JEſU, Danck dafür.

2. Du, ach! du haſt ausgeſtanden Läſter-Reden, Spott und Hohn, :,: Speichel, Schläge, Strick und Banden,

Du

Du gerechter GOttes-Sohn, Nur mich Armen zu erretten Von des Teufels Sünden-Ketten. Tauſend, tauſendmal ſey dir, Liebſter JEſu, Danck dafür.

3. Du haſt laſſen Wunden ſchlagen, Dich erbärmlich richten zu; :,: Um zu heilen meine Plagen, Und zu ſetzen mich in Ruh. Ach! du haſt zu meinem Segen Laſſen dich mit Fluch belegen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, Liebſter JEſu, Danck dafür.

4. Man hat dich ſehr hart verhöhnet, Dich mit groſſem Schimpf belegt, :,: Und mit Dornen angekrönet: Was hat dich darzu bewegt? Daß du mögteſt mich ergetzen, Mir die Ehren-Kron aufſetzen. Tauſend, ꝛc.

5. Du haſt wollen ſeyn geſchlagen, Zur Befreyung meiner Pein: :,: Fälſchlich laſſen dich anklagen, Daß ich könnte ſicher ſeyn: Daß ich mögte troſtreich prangen, Haſt du ſonder Troſt gehangen. Tauſend, ꝛc.

6. Du haſt dich in Noth geſtecket, Haſt gelitten mit Gedult, :,: Gar den herben Tod geſchmecket, Um zu büſſen meine Schuld; Daß ich würde loßgezählet, Haſt du wollen ſeyn gequälet. Tauſend, ꝛc.

7. Deine Demuth hat gebüſſet Meinen Stoltz und Uebermuth, :,: Dein Tod meinen Tod verſüſſet, Es kömmt alles mir zu gut: Dein Verſpotten, dein Verſpeyen Muß zu Ehren mir gedeyen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, Liebſter JEſu, Danck dafür.

8. Nun, ich dancke dir von Hertzen, JESU, für geſamte Noth, :,: Für die Wunden, für die Schmertzen, Für den her-

herben bittern Tod, Für dein Zittern, für dein Zagen, Für dein tauſendfaches Plagen, Für dein Ach und tiefſte Pein Will ich ewig danckbar ſeyn.

98.

Melchior Biſchoff, Gen. Superint. in Coburg.

Das Leben für uns in den Tod gegeben, Hat ſein Blut verröhret, Die Hölle zerſtöhret; Chriſtus JEſus, wahrer GOtt, Ward ſeinem Vater gehorſam bis in Tod. Zu aller Friſt Erbarm dich unſer, o JEſu Chriſt!

Kyrie Eleiſon!
Chriſte Eleiſon!
Kyrie Eleiſon!

2. Der du dem Tod verkündiget haſt: O Tod! ich will dir ſeyn ein Gifft und ſchwere Laſt; Der du für uns geſtorben, Das ewig Leben haſt erworben. Zu aller Friſt Erbarm dich unſer, o JEſu Chriſt!

Kyrie Eleiſon!
Chriſte Eleiſon!
Kyrie Eleiſon!

3. Der du am Creutz ausgeſtreckt, Deine Händ nach aller Welt ausgereckt; Der du den Mörder haſt angenommen, Wiewol er ſpat zur Buß iſt kommen. Zu aller Friſt Erbarm dich unſer, o JEſu Chriſt!

Kyrie Eleiſon!
Chriſte Eleiſon!
Kyrie Eleiſon!

99.

Martin Böhm, Pf. zu Lauban, in der Lauſitz.

O JESU Chriſt, meins Lebens Licht, Mein Hort, mein Troſt, mein

mein Zuverſicht! Auf Erden bin ich nur ein Gaſt! Und drückt mich ſehr der Sünden-Laſt.

2. Ich hab vor mir ein ſchwehre Reiſ' Zu dir ins himmliſch Paradeiß, Da iſt mein rechtes Vaterland, Daran du dein Blut haſt gewandt.

3. Zur Reiſ' iſt mir mein Hertz ſehr matt, Der Leib gar wenig Kräffte hat; Allein mein Seele ſchreyt in mir: HErr, hol mich heim, nimm mich zu dir!

4. Drum ſtärck mich durch das Leiden dein In meiner letzten Todes-Pein; Dein Blutſchweiß mich tröſt und erquick, Mach mich frey durch dein' Band und Strick.

5. Dein Backenſtreich und Ruthen friſch Der Sünden Striemen mir abwiſch. Dein Hohn und Spott, dein Dornen-Kron Laß ſeyn mein Ehre, Freud und Wonn.

6. Dein Durſt und Gallen-Tranck mich lab, Wenn ich ſonſt keine Stärckung hab: Dein Angſt-Geſchrey komm mir zu gut, Bewahr mich für der Höllen-Glut.

7. Die heiligen fünff Wunden dein Laß mir rechte Felß-Löcher ſeyn, Darein ich flieh als eine Taub, Daß mich derölliſch Weyh nicht raub.

8. Wenn mein Mund nicht kan reden frey, Dein Geiſt in meinem Hertzen ſchrey. Hilff, daß mein Seel den Himmel find, Wenn meine Augen werden blind.

9. Dein letztes Wort laß ſeyn mein Licht, Wenn mir der Tod das Hertz zerbricht, Behüte mich für Ungeber, Wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

10. Dein

10. Dein Creutz laß ſeyn mein'n Wander-Stab: Mein Ruh und Raſt dein heiligs Grab: Die reinen Grabe-Tücher dein Laß meine Sterbe-Kleider ſeyn.

11. Laß mich durch deine Nägel-Maal Erblicken die Genaden-Wahl: Durch deine aufgeſpaltne Seit Mein arme Seele heimgeleit.

12. Auf deinen Abſchied, HErr, ich trau, Darauf mein letzte Heimfahrt bau: Thu mir die Himmels-Thür weit auf, Wenn ich beſchließ meins Lebens Lauff.

13. Am jüngſten Tag erweck mein'n Leib, Hilff, daß ich dir zur Rechten bleib, Daß mich nicht treffe dein Gericht, Welchs das erſchrecklich Urtheil ſpricht.

14. Alsdenn mein'n Leib verneure gantz, Daß er leucht wie der Sonnen Glantz, Und ähnlich ſey dein'm klaren Leib, Auch gleich den lieben Engeln bleib.

15. Wie werd ich denn ſo frölich ſeyn, Werd ſingen mit den Engelein, Und mit der auserwählten Schaar Ewig ſchauen dein Antlitz klar!

100.

M. Paul Stockmann.

In bekannter Melodey.

JEſu Leiden, Pein und Tod, JEſu tieffe Wunden Haben Menſchen, die nur Koth, Heilſamlich verbunden: Menſchen, ſchafft die Sünde ab, Wir ſind Chriſten worden, Sollen kommen aus dem Grab In der Engel Orden.

2. JEſus in den Garten gieng, Traurig an Geberden, Mit Gebet das Werck anfieng, Kniet auf die Erden: Seine Seel bis an den Tod Hefftig war betrübet: Schau, in was für groſſe Noth Er ſich für dich giebet!

3. Wie

3. Wachet, betet, JEſus ſpricht, Daß ihr nicht verzaget, Zwar der Geiſt ſich hoch verpflicht, Das Fleiſch ſich nicht wa- get: Mit Gebet fah alles an, Wenn es ſoll gelingen, Sey nicht ein vermeſſen Mann In ſo ſchwehren Dingen.

4. JEſu, dem der Engel Chor Unver- wandt aufwarten, Den zu ſtärcken kam her- vor Ein Engel im Garten: Wenn kömmt meine letzte Zeit, Dein Engel mich ſtärcke, Damit ich im letzten Streit Todesangſt nicht mercke.

5. JEſu, dein Blut-rother Schweiß, Dein betrübtes Zagen Macht die ſchwarze Sünde weiß, Kan Wehmuth verjagen: Menſchen, zaget nicht ſo ſehr, Chriſtus hat erduldet, Was ich, du, der, andre mehr Tauſendmal verſchuldet.

6. Mit ein'm Kuß Judas, der Feind, Ward ein Gott's-Verräther, Der doch nennet einen Freund Dieſen Uebelthäter: Wenn dich auch die falſche Welt Alſo will betrügen, Böſes mit Gutem vergelt, Als- denn wirſt du ſiegen.

7. Alle Jünger lauffen weg, Laſſen JE- ſum ſtecken: Petrus, der vorhin ſo keck, Weiſet ihm den Rücken: GOtt hält aus gedultiglich, Der auch hat gelitten, Der mir hilfft, und läßt noch nicht Ab, für mich zu bitten.

8. JEſu, ohne Miſſethat Im Garten vorhanden, Da man dich gebunden hat Feſt mit harten Banden: Wenn uns will der böſe Feind Mit der Sünde binden, So laß uns, o Menſchen-Freund! Dadurch Löſung finden.

9. Falſche Zeugniß, Hohn und Spott Speichel auch der Knechte, Leidet der

viel-

viel-fromme GOtt, Der allein Gerechte; Und du, ſündige Geſtalt, Willt zu todt dich hermen, Wenn Verfolgung mit Gewalt Auch auf dich losſtürmen.

10. Petrus, der nicht denckt zurück, Seinen GOTT verneinet, Der doch auf den erſten Blick Bitterlichen weinet. JEſu, blicke mich auch an, Wenn ich nicht will büſſen; Wenn ich Böſes hab gethan, Rühre mein Gewiſſen.

11. Judas hencket; und darauf Den Landpfleger reitzend Schrey des Volckes gantzer Hauff: Weg, nur an das Creutze! Nicht nur Judas, ſondern ich Und die Miſſethaten Haben unbarmhertziglich Meinen GOtt verrathen.

12. JEſu Blut den Jüden iſt Tod und lauter Hölle; Prüfe ſich ein jeder Chriſt, Daß er ſich recht ſtelle, Wenn er will das theure Blut Würdiglich genieſſen, Sollen aus betrübten Muth Zuvor Thränen flieſſen.

13. JEſus ſein Creutz ſelber trägt, Dran man ihn will hefften; Simon, Dem's auch aufgelegt, Trägt mit allen Kräfften; Doch gezwungen er es faßt! Gieb', HErr, Krafft und Gaben, So will ich ein Theil der Laſt Ungezwungen tragen.

14. JEſus angenagelt iſt An das Creutz ſehr feſte, Beydes durch Gewalt und Liſt Seiner Freund und Gäſte; Menſchen, die ihr loſe ſeyd, Könnt euch ihm verbinden, Wenn ihr vom Unrecht bey Zeit Wollt zurecht euch finden.

15. JESU, deine beyde Händ, Und auch deine Füſſe, Alle viere vor vier End Aller Welt jetzt büſſen; Hier iſt gar kein Unter-

Unterſcheid Unter Jüd und Türken, Gnade allen iſt bereit, Wo dein Geiſt darf wircken.

16. JEſu, unter deinem Creutz Stehe ich und weine, Weil ich ſeh, daß allerſeits Vom Haupt auf die Beine Fleußt dein Blut, der edle Saft, Als der Leib zerbürſtet; Das giebt mir vollkommne Kraft, Wornach mich ſehr dürſtet.

17. JEſus hier von Nazareth, Ein König der Jüden, Auf des Volckes ſein Gebet Schmerzlich iſt verſchieden; Wenn der böſe Jüde kan Keinen Heyland leiden, So will ich ſein Unterthan Seyn mit allen Freuden.

18. Die Kriegs-Knechte theilen ſich In des HErren Kleider, Spielen drum gar liederlich; Alſo geht es, leider! Wer zu Chriſto ſich bekennt, Den will der Feind freſſen, Darum raubet er und brennt Ueberall vermeſſen.

19. JEſus hänget an dem Holtz, Bittet für die Thäter, Die ihn haſſen ſteiff und ſtoltz, Mehr als ſein Verräther; Deine Sünden tödten ihn, O Menſch! das bereue, Sein Fürbitt iſt dein Gewinn, Dich hinwieder freue.

20. Er nahm alles wohl in acht In der letzten Stunde, Seine Mutter wohl bedacht, Setzt ihr ein'n Vormunde; O Menſch! mache Richtigkeit, GOTT und Menſchen liebe, Stirb darauf ohn alles Leid, Und dich nicht betrübe.

21. JEſus dem das Paradieß Offenhertzig ſchencket, Mit ein'm Schwur ihm das verhieß, Der nur ſprach: Gedencke: Denck, o Menſch! und bitte GOtt, Daß er dein gedencke, In ſo vielfältiger Noth Linderung dir ſchencke.

22. Un-

22. Unglück dem das Leben bracht, Der ſchon war verlohren, Und hieran wohl nie gedacht, Wird von GOtt erkohren: Deine Ruthen, lieber Chriſt, Dir nicht wenig dienen: Denn das Creutz ein Mittel iſt Offt zu dem Verſühnen.

23. Mein GOtt! mein GOtt! JEſus rieff, Wie bin ich verlaſſen! Fühle in der Angſt ſo tieff Leiden ohne Maſſen: Ruff auch du, wenn Noth iſt da, GOtt an, deinen HErren, Er will dennoch dir ſeyn nah, Ob er gleich ſcheint ferren.

24. JEſu gab man bittre Gall, Unſerm Lebens-Fürſten: Der da iſt mein einig All, Muß für Armuth dürſten. JEſu! wenn ich leide Noth, Will ich mit dir leiden, Daß ich mag bey dir, o GOtt! Bleiben ungeſcheiden.

25. JEſus alles hat vollbracht, Was nur von Propheten Lange vorher iſt geſagt, Nichts mehr iſt vonnöthen. Weine nicht, nur Chriſti Werk Haben all's erworben; Wenn der Troſt mich nicht geſtärckt, Wär ich längſt verdorben.

26. Vater, JEſus allermeiſt Rieff an ſeinem Ende, Ich befehle meinen Geiſt Dir in deine Hände! Meine Seele meinem GOtt Will ich ſtets befehlen, O da wird ſie keine Noth Nimmermehr mehr quälen.

27. Als geſchehen war die Bitt, JEſus ſein Haupt neiget, Hangend am Holtz ſo verſchied, Seine Knie beuget: Hören will er deine Wort, Küſſen ſein' Erlöſten, Seinen Vater loben dort, Die ſich ſeiner tröſten.

28. Finſterniß, die gantze Welt Decket, das

das Erdbeben, Auch die harten Felſen ſpalt't, Todte ſich erheben. Kan mein todter JEſus nun, Solches thun jetzunder, Wie viel mehr wird er denn thun Herrſchend groſſe Wunder?

29. JEſus iſt ein frommer Mann, GOttes Sohn geweſen, Wie wir denn von dem Hauptmann, Auch viel andern leſen, Die ſich ſchlugen an die Bruſt, Lieſſen ab von Sünden; Wer zur Beſſerung hat Luſt Mag bey Zeit ſich finden.

30. Ein Schand-Bube und Soldat JEſum in die Seite Mit ein'm Speer geſtochen hat, Da ſahen viel Leute, Wie das Blut und Waſſer rann Runter auf die Erden, Wodurch beydes Weib und Mann Sollen ſelig werden.

31. JEſu, du liegſt in der Erd Als ein Wurm begraben, Laß mich, wenn ich ſterben werd, Ruh im Grabe haben, So werd ich, HErr JESU Chriſt, Durch Kraft deiner Wunden, Dermaleinſt, wenn es Zeit iſt, Sicher wieder funden.

32. JEſu, ſelig werd ich ſeyn, Ich bins ſchon durch Hoffen, Weil ich von der Sünden-Pein, So mich je betroffen, Durch dein Blut erlöſet bin; Theure, theure Schätze! Daran ich mit Hertz und Sinn Ewig mich ergetze.

33. JEſu, deine Paſſion iſt mir lauter Freude, Deine Wunden, Kron und Hohn Meines Hertzens Weyde; Meine Seel auf Roſen geht, Wenn ich dran gedencke; In dem Himmel eine Stätt Mir deßwegen ſchencke.

34. JESU, der du wareſt todt, Lebeſt nun ohn Ende; In der letzten Todes-Noth Nirgend hin mich wende, Als zu dir, der mich verſühnt, O mein trau-

ter HErre! Gieb mir nur, was du verdient, Mehr ich nicht begehre.

101 Melchior Franck.

In ſeiner beſondern Melodey.

O JEſu! wie iſt dein Geſtalt, In Marter hoch und mannigfalt, Mit Wunden tieff verheeret, :,: Der Leib von Heiligkeit ſo groß Am Creutz iſt ausgeſpannet bloß, Hat ſeinen Glantz verzehret. Hertzlich, Schmertzlich Iſt dein' Liebe, Heiß und trübe, Reich von Gaben, Die dich an das Holtz erhaben.

2. Weil du denn angeheftet biſt, Erſcheine ich zu dieſer Friſt, Zu ſchauen deine Wunden, :,: Die du für mich am Creutzes-Stamm, O GOttes Sohn! o GOttes Lamm: Gar williglich empfunden; Setz mich Erſtlich, Ohne Scheue, Doch mit Reue, Zu dein'n Füſſen, Will aus Gegenlieb ſie küſſen.

3. O JEſu! ſchwach ſind deine Knie, Und ſtarck die Treu, ſo ſtarck, daß ſie Der Tod nicht kunte neigen, :,: Drum ſteh ich vor des Creutzes Thron, Und will vor meinen HErren ſchon Die Knie in Demuth beugen. Hilff mir Zu dir, Daß ich eile Und nicht weile, Dich zu lieben, Mein Hertz mit Gedult zu üben.

4. O JEſu! wie ſind deine Händ Zu allen Menſchen hingewendt, Und thun von Purpur flieſſen; :,: Wenn doch ſich mögt ein Tröpfelein Vom hohen Meer des Blutes dein Nach meiner Schuld ergieſſen: Herrlich, Klärlich Soll die Sünde Gantz geſchwinde Hier auf Erden Durch ein'n Strom verſchwemmet werden.

5. O JEſu: weit ſind aufgethan Dein' Händ, von fern man ſchauen kan, Genade ſie ausbieten; :,: Ach! daß ich ſollt mein gan-

gantze Zeit, In Trübſal und in Frölichkeit, Der ſchönen Hände hüten! Täglich, Kläglich, Doch mit Freuden, In dem Leiden Zu dir nahen, Und dein'n edlen Leib umfahen.

6. O JEſu! daß die Seite mild, Eröffnet mit dem Speere wild, In Todes-Farb verblichen, :,: Mein Seel hat ihr geſetzet vor, Darein, wie durch eins Königs Thor, Zu lauffen und zu kriechen; Weil dort Die Pfort, So das Leben Uns thut geben, Weil die Quelle Den Heyl-Brunnen bringet helle.

7. O JEſu! dein geängſte Bruſt Mit Geiſſeln hat die ſchnöde Luſt Gebüſſet und getragen. :,: Der GOttheit Stuhl iſt ſie bereit Ein Kaſten der Barmhertzigkeit, Von höchſter Pein zerſchlagen; Nimm mich, Daß ich Deinem Leibe Stetig bleibe Eingebunden, Und mit Andacht dir verbunden.

8. O JEſu! mit was groſſem Schmertz Bezwungen ward dein treues Hertz, Mit Liebes-Flamm umgeben, :,: Als in dich drang des Todes-Pein Mit Grimm, der in der Höll mag ſeyn, Und nahm dir ab das Leben; Wende, Ende Allen Schmertzen In mein'm Hertzen, Das erfreue; Meinen Geiſt in mir erneue.

9 O JESU! dein klar Angeſicht Geſchändt, mit Dornen zugericht Das Haupt, mich gantz verhöhnen, :,: Denn da ich hatte das verſchuldt, Erwarbſt du mir des Vaters Huld, Dein wollſt du nicht verſchonen; Schau mich Freundlich, Wie geſchehen, Haſt geſehen Magdalenen; Nach dir thut mein Hertz ſich ſehnen.

10. O JEſu! ſteig herab zu mir, In mir

dein Ruh-Bett ſuche dir, Ich will dich ſanfft begraben :,: Tieff in mein's Hertzens beſten Schrein, Da ſollſt du ſeyn, da mußt du ſeyn, Dein ſtete Stätte haben; Bis ich Endlich Mit dir leide, Und abſcheide, Dich zu loben; Ach! wär ich nur bey dir droben.

102. Hermann Bonnus, Superint. zu Lübeck.

O wir armen Sünder! Unſer Miſſethat, Darinn wir empfangen Und gebohren ſind, Hat gebracht uns alle In ſolche groſſe Noth, Daß wir unterworffen Sind dem ewigen Tod. Kyrie eleiſon! Chriſte eleiſon! Kyrie eleiſon!

2. Aus dem Tod wir kunten Durch unſer eigen Werck Nimmer werd'n errettet, Die Sünd war zu ſtarck: Daß wir würd'n erlöſet, So konts nicht anders ſeyn, Denn GOttes Sohn mußt leiden Des Todes bittre Pein. Kyrie eleiſon! Chriſte eleiſon! Kyrie eleiſon!

3. So nicht wäre kommen Chriſtus in die Welt, Und an ſich genommen Unſer arm Geſtalt, Und für unſer Sünde Geſtorben williglich, So hätt'n wir müſſen bleiben Verdammet ewiglich. Kyrie eleiſon! Chriſte eleiſon! Kyrie eleiſon!

4. Solche groſſe Gnad Und väterliche Gunſt Hat uns GOtt erzeiget Lauter gar umſonſt, In Chriſto, ſeinem Sohne, Der ſich gegeben hat In den Tod des Creutzes Zu unſer Seligkeit. Kyrie eleiſon! Chriſte eleiſon! Kyrie eleiſon!

5. Deß ſollen wir uns tröſten Gegen Sünd und Tod, Und ja nicht verzagen Für der Höllen Gluth, Denn wir ſind errettet Aus aller Fährlichkeit Durch Chriſtum unſern HErren, Gelobt in Ewigkeit. Kyrie eleiſon! Chriſte eleiſon! Kyrie eleiſon!

6. Dar-

6. Darum woll'n wir loben Und dancken allezeit Dem Vater und dem Sohne, Und dem Heiligen Geiſt: Und bitten, daß er wolle Behüten uns für Noth, Und daß wir ſtets bleiben Bey ſeinem heilgen Wort. Kyrie eleiſon! Chriſte eleiſon! Kyrie eleiſon!

103. D. Adam Tribbechow.

Meine Liebe hängt am Creutz, Ich will ihn daſelbſt umfaſſen, Und nicht laſſen, Daß er, durch ſein theures Blut, Mache mich gerecht und gut.

2. Meine Liebe hängt am Creutz, Was häng ich denn an den Brüſten Schnöder Lüſten? Wäre doch die Welt nur mir, Und ich auch gecreutzigt ihr.

3. Meine Liebe hängt am Creutz, Ich will ſeiner ſtets gedencken, Wenn mich kräncken Sünde, Teufel, Tod und Höll, Er macht ſelig meine Seel.

Zuſatz M. Joh. Heinrich Rumpels.

4. Meine Liebe hängt am Creutz, Auf ihn will ich frölich ſterben, Und ererben, Was mir GOtt hat zubereit In der ewgen Seligkeit.

104. Johann Riſt.

Mel. HErr JEſu Chriſt, wahr'r Menſch und GOtt.

Nun giebt mein JEſus gute Nacht, Nun iſt ſein Leiden gantz vollbracht: Nun hat er ſeiner Seelen Pfand Geliefert in des Vaters Hand.

2. Kommt, ihr Geſchöpfe, kommt herbey, Und machet bald ein Klag-Geſchrey, Das grauſam ſey zur ſelben Friſt, Da GOtt am Creutz verſchieden iſt.

3. Des Tempels Fürhang trenne ſich, Das Erdreich bebe furchtſamlich, Die Ber-

Berge ſpringen Himmel an, Daß man den Abgrund ſchauen kan.

4. Die Wolcken ſchreyen Weh und Ach! Die Felſen geben ſtarcken Krach, Den Todten öffnet ſich die Thür, Und ſie gehn aus dem Grab herfür.

5. So muß der HERR der Herrlichkeit Beläutet werden dieſer Zeit, Als man denſelben in der Still Hinab zur Ruhſtätt bringen will.

6. Die Weiber ſtehen zwar von fern, Und wollen jehn den Ausgang gern: Doch wiſſen ſie nicht, wie man wohl Den Leib zu Grabe tragen ſoll.

7. Zuletzt begiebt ſich in Gefahr Der Joſeph, der ein Rathsherr war, Der Chriſtum liebt, und wollte nicht, Daß man ihn brächte fürs Gericht.

8. Getroſt iſt ihm ſein Hertz und Sinn, Drum geht er zu Pilato hin, Begehrt den Leichnam JEſu Chriſt, Der ihm auch nicht verwegert iſt.

9. Bald kömmt der Nicodemus auch, Zu ſalben ihn nach alten Brauch: Er bringt die beſte Specerey Samt ſaubern Tüchern mancherley.

10. Da JEſus nun iſt balſamirt, Und fein auf Todten-Art geziert, Da ſencket man ihn ſanfft hinab, Und leget ihn in Joſephs Grab.

11. Nun GOttes Sohn, der uns erweckt, Wird ſelbſt mit einem Stein bedeckt: O Menſch! merck auf zu jeder Friſt, Daß dir ein Grab bereitet iſt.

12. Was trotzet doch der arme Staub? Der Würger macht ihn bald zum Raub. Ach! prange nicht, du eitler Koth, Denn heut ein König, morgen todt.

13. Es wird vielleicht nicht balſamirt

Dein

Dein Leichnam, noch ſo ſchön geziert: Es iſt gnug, wenn man ihn hintragt, Und ehrlich in die Grube legt.

14. Doch freue dich, o frommes Hertz! Daß dich der Sünden bittrer Schmertz Hinführo nicht betrüben kan, Die ſelbſt begrub der Schmertzens-Mann.

15. Nun, er that deine Bosheit ab, Und nahm ſie gäntzlich mit ins Grab: Und als er ward vom Tod entfreyt, Da bracht er mit Gerechtigkeit.

16. Sterb ich nun gleich, was iſts denn mehr, Steh ich doch auf mit Pracht und Ehr, Im Grabe bleibt der Sünden-Schlamm, Den ich aus dieſer Welt mitnahm.

17. Mein Heyland hat in jener Nacht Den Sabbath mir zuwege bracht, Der hilfft mir bald zur ſüſſen Ruh, Indem ich thu mein Augen zu.

18. Hier leb ich aller Unruh voll, Und wenn mans dennoch loben ſoll, So heißt es gleichwol, daß hiebey Nur Müh und Angſt geweſen ſey.

19. So bald ich aber aus der Lufft Gebracht bin in die dunckle Grufft, So wohn ich ſicher, ſtill behend, Und all mein Unglück hat ein End.

20. Heißt das nicht wohl ein groſſer Ruhm? Mein Grab wird mir zum Heiligthum: Denn Chriſtus, der im Grab erwacht, Hat heilig auch mein Grab gemacht.

105.

Das Agnus Dei.

O Lamm GOTTES unſchuldig, Am Stamm des Creutzes geſchlachtet, Allzeit gefunden geduldig, Wiewohl du wareſt verachtet; All' Sünd haſt du ge-

tragen, Sonſt müßten wir verzagen, Erbarm dich unſer, o JEſu!

2. O Lamm GOttes unſchuldig, ꝛc. Erbarm dich unſer, o JEſu!

3. O Lamm GOttes unſchuldig, ꝛc. Gieb uns deinen Frieden, o JEſu!

106. Auf eine andere Art.

Chriſte, du Lamm GOttes! Der du trägſt die Sünde der Welt, Erbarm dich unſer!

2. Chriſte, du Lamm GOttes! Der du trägſt die Sünde der Welt, Erbarm dich unſer!

3. Chriſte, du Lamm GOttes! Der du trägſt die Sünde der Welt, Gieb uns deinen Frieden.

107. M. Chriſtoph Fiſcher, Superint. zu Meiningen.

Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt, Daß du für uns geſtorben biſt, Und haſt uns durch dein theures Blut Gemacht vor GOtt gerecht und gut.

2. Und bitten dich, wahr'r Menſch und GOTT, Durch dein heilig fünff Wunden roth, Erlöſ' uns von dem ew'gen Tod, Und tröſt uns in der letzten Noth.

3. Behüt uns auch für Sünd und Schand, Reich uns dein allmächtige Hand, Daß wir im Creutz gedultig ſeyn, Uns tröſten deiner ſchwehren Pein.

4. Und draus ſchöpfen die Zuverſicht, Daß du uns werdſt verlaſſen nicht, Sondern gantz treulich bey uns ſtehn, Bis wir durchs Creutz ins Leben gehn.

108. D. Juſtus Geſenius. In bekannter Melodey.

Wenn meine Sünd'n mich kräncken, O mein HErr JEſu Chriſt! So laß mich

mich wohl bedencken, Wie du geſtorben biſt, Und alle meine Schulden-Laſt Am Stamm des heilgen Creutzes Auf dich genommen haſt.

2. O Wunder ohne Maſſen, Wenn mans betrachtet recht! Es hat ſich martern laſſen Der HERR für ſeine Knecht: Es hat ſich ſelbſt der wahre GOTT Für mich verlohrnen Menſchen Gegeben in den Tod.

3. Was kan mir denn nun ſchaden Der Sünden groſſe Zahl? Ich bin bey GOtt in Gnaden, Die Schuld iſt allzumal Bezahlt durch Chriſti theures Blut, Daß ich nicht mehr darf fürchten Der Höllen Quaal und Glut.

4. Drum ſag ich dir von Hertzen Jetzt und mein Lebenlang Für ſolche Pein und Schmertzen, O JESU! Lob und Danck, Für deine Noth und Angſt-Geſchrey, Für dein unſchuldig Sterben, Für deine Lieb und Treu.

5. HERR, laß dein bitter Leiden Mich reitzen für und für, Mit allem Ernſt zu meiden Die ſündliche Begier: Daß mir nicht komme aus dem Sinn, Wie viel es dich gekoſtet, Daß ich erlöſet bin.

6. Mein Creutz und meine Plagen, Solls auch ſeyn Schmach und Spott, Hilff mir gedultig tragen, Gieb, o mein HErr und GOtt! Daß ich verläugne dieſe Welt, Und folge dem Exempel, Das du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an andern üben, Was du an mir gethan, Und meinen Nächſten lieben, Gern dienen jedermann Ohn Eigennutz und Heuchelſchein, Und wie du mir erwieſen, Aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden Mich trö-ſten kräfftiglich In meiner letzten Stunden, Und des verſichern mich, Weil ich auf dein Verdienſt nur trau, Du werdeſt mich an-nehmen, Daß ich dich ewig ſchau.

119.

Im Ton: O JEſu Chriſt, meins Lebens Licht.

O Menſch! beſchau die Wunden groß Deß, der iſt aufgehangen bloß: Schau, wie mit Purpur rinnt das Blut, Für deine Schuld er zahlen thut.

2. Schau an des HErren Löſe-Geld, Die Striemen, ſo der theure Held Für deine Sünd empfangen hat, Da er dieſel-ben büſſen that.

3. Das Haupt hat er ſehr tieff gebeugt, Und dich zu küſſen hingeneigt; Das Hertz entblößt, zu lieben dich, Die Arm geſtreckt, zu hertzen dich.

4. Den gantzen Leib hat er geſtreckt, Den Leib ohn Sünden hingereckt, Auf daß du durch ihn würdſt erlöſt, Und in dem Para-dieß getröſt.

5. Die Gnade groß ja recht bedenck, Und ihm dafür das Hertze ſchenck, Daß er ſey gantz im Hertzen dein, Der gantz für dich leid't ſolche Pein.

110.

Auf den Aſcher-Mittwochen.

Chriſtoph Arnold.

Im Ton: Ach! wie flüchtig, ach! wie nichtig.

Ach! wie nichtig und untüchtig Sind wir ſchnöden Menſchen! Daß wir uns ſo groß aufblehen, Und die Augen ſtoltz ver-drehen, Kan ein Windlein leicht umwehen.

2. Ach!

2. Ach! wie nichtig und untüchtig Iſt all unſer Drohen! Madenſack, GOtt wird dich zähmen, Dir dein junges Leben nehmen; Dann wirſt du dich ewig ſchämen.

3. Ach! wie nichtig und untüchtig Iſt all unſer Adel! Schau doch an die Todten-Knochen, Die ſich in den Staub verkrochen, Ob du groß darauf zu pochen?

4. Ach! wie nichtig und untüchtig Sind all unſre Schätze! Arme liegen bey den Reichen; Dieſe müſſen jeden weichen, Ob ſie ſchon nicht ihres gleichen.

5. Ach! wie nichtig und untüchtig Sind all unſre Künſte! Niemand kan den Tod vertreiben, Unſer Dichten, Leſen, Schreiben Muß dann alles wohl verbleiben.

6. Ach! wie nichtig und untüchtig Sind all unſre Kräfte! Die ſich auf die Fauſt verlaſſen Und braviren durch die Straſſen, Müſſen in den Tod erblaſſen.

7. Ach! wie nichtig und untüchtig Iſt all unſer Leben! Voller Laſter, Schand und Sünden, Nichts, denn Frevel iſt zu finden, Noch die Bosheit zu ergründen.

8. Ach! wie nichtig und untüchtig Sind wir freche Sünder! Wenn uns wird der Tod erhaſchen, Sind wir Erden, Staub und Aſchen, Laßt uns doch mit Thränen waſchen.

III.

Sigmund von Bircken.

Melodey:

JEſu Leiden, Pein und Tod.

JESU! deine Paſſion Will ich jetzt bedencken; Wolleſt mir vom Himmels-Thron Geiſt und Andacht ſchencken. In dem Bild jetzund erſchein, JESU, mei-

meinem Hertzen, Wie du, unſer Heyl zu ſeyn, Litteſt alle Schmertzen.

2. Meine Seele ſehen mag Deine Angſt und Bande, Deine Speichel, Schläg und Schmach, Deine Creutzes-Schande, Deine Geiſſel, Dornen-Kron, Speer und Nägel-Wunden, Deinen Tod, o GOttes Sohn! Und den Leib voll Schrunden.

3. Doch laß mich ja nicht allein Deine Marter ſehen: Laß mich auch die Urſach ſein Und die Frucht verſtehen. Ach! die Urſach war auch ich, Ich und meine Sünde: Dieſe hat gemartert dich, Nicht das Heyd-Geſinde.

4. JEſu! lehr bedencken mich Diß mit Buß und Reue: Hilff, daß ich mit Sünden dich Martre nicht aufs neue. Sollt ich darzu haben Luſt, Und nicht wollen meiden, Was GOtt ſelber büſſen mußt Mit ſo groſſem Leiden?

5. Wenn mir meine Sünde will Machen heiß die Hölle, JEſu, mein Gewiſſen ſtill, Dich ins Mittel ſtelle. Dich und deine Paßion Laß mich gläubig faſſen: Liebet mich ſein lieber Sohn, Wie kan GOtt mich haſſen?

6. Gieb auch, JEſu! daß ich gern Dir das Creutz nachtrage; Daß ich Demuth von dir lern, Und Gedult in Plage: Daß ich dir geb Lieb um Lieb. Indeß laß diß Lallen, Beſſern Danck ich dorten gieb, JEſu, dir gefallen.

112

Paul Gerhard.

Mel. O Welt, ich muß dich laſſen.

O Welt! ſieh hier dein Leben Am Stamm des Creutzes ſchweben, Dein Heyl

ſinckt

ſinckt in den Tod! Der groſſe Fürſt der Ehren Läßt willig ſich beſchwehren Mit Schlägen, Hohn und groſſen Spott.

2. Tritt her, und ſchau mit Fleiſſe, Sein Leib iſt gantz mit Schweiſſe Des Blutes überfüllt; Aus ſeinem edlen Hertzen, Für unerſchöpften Schmertzen, Ein Seuffzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, Mein Heyl, und dich mit Plagen So übel zugericht? Du biſt ja nicht ein Sünder, Wie wir und unſre Kinder, Von Miſſethaten weiſt du nicht.

4. Ich, ich, und meine Sünden, Die ſich wie Körnlein finden Des Sandes an dem Meer, Die haben dir erreget Das Elend, das dich ſchläget, Und das betrübte Marter-Heer.

5. Ich bins, ich ſollte büſſen An Händen und an Füſſen Gebunden in der Höll, Die Geiſſeln und die Banden, Und was du ausgeſtanden, Das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmſt auf deinen Rücken Die Laſten, ſo mich drücken Viel ſchwehrer, als ein Stein, Du biſt ein Fluch, dargegen Verehrſt du mir den Segen, Dein Schmertzen muß mein Labſal ſeyn.

7. Du ſetzeſt dich zum Bürgen, Ja läſſeſt dich gar würgen Für mich und meine Schuld: Mir läſſeſt du dich krönen Mit Dornen, die dich höhnen, Und leideſt alles mit Gedult.

8. Du ſpringſt ins Todes Rachen, Mich frey und loß zu machen Von ſolchem Ungeheur! Mein Sterben nimmſt du abe, Vergräbſt es in dem Grabe. O unerhörtes Liebes-Feur!

9. Ich bin, mein Heyl, verbunden All

Augenblick und Stunden Dir über hoch und ſehr. Was Leib und Seel vermögen, Das ſoll ich billig legen Allzeit an deinem Dienſt und Ehr.

10. Nun, ich kan nicht viel geben In dieſem armen Leben; Eins aber will ich thun; Es ſoll dein Tod und Leiden, Bis Leib und Seele ſcheiden, Mir ſtets in meinem Hertzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen ſetzen, Mich ſtets daran ergetzen, Ich ſey auch, wo ich ſey; Es ſoll mir ſeyn ein Spiegel Der Unſchuld, und ein Siegel Der Lieb und unverfälſchten Treu.

12. Wie hefftig unſre Sünden Den frommen GOtt entzünden, Wie Rach und Eifer gehn; Wie grauſam ſeine Ruthen, Wie zornig ſeine Fluthen, Will ich aus dieſem Leiden ſehn.

13. Ich will daraus ſtudiren, Wie ich mein Hertz ſoll zieren Mit ſtillen ſanfften Muth, Und wie ich die ſoll lieben, Die mich ſo ſehr betrüben Mit Wercken, ſo die Bosheit thut.

14. Wenn böſe Zungen ſtechen, Mir Glimpf und Namen brechen, So will ich zähmen mich; Das Unrecht will ich dulden, Dem Nächſten ſeine Schulden Verzeihen gern und williglich.

15. Ans Creutz will ich mich ſchlagen Mit dir, und dem abjagen, Was meinem Fleiſch gelüſt; Was deine Augen haſſen, Das will ich flieh'n und laſſen, So viel mir immer möglich iſt.

16. Dein Seufftzen und dein Stöhnen, Und die viel tauſend Thränen, Die dir gefloſſen zu, Die ſollen mich am Ende In deinen Schoos und Hände Begleiten zu der ewgen Ruh.

113.

113. Sigmund Schererzius.

Mel. Legt ein und ſcharrt mich in die ꝛc.

Hier liegt mein Heyland in dem Garten Auf ſeinem heilgen Angeſicht, Belegt mit vielen Leidens-Arten, Für meiner Sünden ſchwehre Pflicht: Angſt, Noth und alle Trauer-Wogen Die haben ſeine Seel umzogen.

2. Er klagt, er zagt, er betet, trauret, Und ruffet ſeinen Jüngern zu: Ach! bleibet hier, und wachend dauret, Was gebet ihr euch jetzt zur Ruh? Jetzt, da mir aller Menſchen Sünden Hertz, Geiſter und die Seele binden.

3. Ach! meine Seel iſt hoch betrübet, Betrübet an den bittern Tod; Bis an dem Tod: ach! daß ihr bliebet, Mit mir zu wachen in der Noth! Ihr ſeyd ja, wie verirrte Schafe, Und übergebt euch doch dem Schlafe.

4. Ich, euer Hirt, werd jetzt geſchlagen, Und euch, ihr Schafe meiner Heerd, Euch wird die Angſt zerſtreuet jagen Durch jedes Noth-Feld dieſer Erd: Ach! wacht, und im Gebete wallet, Daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

5. Es liegt mein JEſus auf der Erden, Rufft: Vater! kan es möglich ſeyn, So laß von mir genommen werden Des ſchwehren Kelches herbe Pein: Doch, den Gehorſam zu erfüllen, Nach deinem, nicht nach meinem Willen.

6. Ich ſeh ihn mit dem Tode ringen, Und matt im dicken Schweiſſe ſtehn. Deß Tropfen Blutes Tropfen bringen, So aus der heilgen Seele gehn. Sein Angſt-Schweiß will nicht ſtille werden, Er läufft, als Bäche, zu der Erden.

7. Ach! meine Sünd, ach! mein Verüben,

üben, Mein Unart und erboßte Schuld, Die habens, leider! ſo getrieben, Daß ich entſetzet GOttes Huld; Daß ich, im Tode zu verderben, Sollt ewig, ewig, ewig ſterben.

8. Mein treuer Heyland aber wachet, Und tilget jene Handſchrifft aus, Die mich dem Tode zinsbar machet; Er ſchreibet mich ins Lebens-Haus: Diß thut er durch die bittre Leiden, Die hier am Hertz und Seel ihn ſchneiden.

9. Die Noth, die mir war aufgeſetzet, Der Kelch, der mir war eingeſchenckt, Hat ſeinen heilgen Leib genetzet, Und ſeine Seel in Angſt bekränckt, Weil er von mir der Seelen Schaden, Die ſchwehre Laſt, auf ſich geladen.

10. Was Adam dort am Baum empfangen, Das Garten Gifft, den Sünden-Safft, Und das, was ich darzu begangen, Ermattet hier mein's JEſus Krafft: Was jen' in Aepfel dort genieſſen, Muß JEſus hier im Schweiſſe büſſen.

11. Hierdurch hat er des Zornes Feuer Bey ſeinem Vater nun gedämpft, Die Macht dem Höllen-Ungeheuer In ſeiner Angſt gantz abgekämpft, Und alſo mir zum Seelen-Leben Ein immer-freye Schrifft gegeben.

12. HErr JEſu! laß dein Angſt, dein Schwitzen, Und deinen drauf erfolgten Tod Mich für der Macht der Sünden ſchützen, Und reiſſen aus der Seelen-Noth: Laß deinen Schweiß zum Troſt genieſſen, Sich ſtets in meine Seele gieſſen.

114. M. Joh. Frentzel.

Mel. O JEſu Chriſt, meins Lebens Licht.

Ihr Töchter Zion, geht heraus, Verlaßt das ſchnöde Wolluſt-Haus, Schaut an des groſſen Königs Sohn In ſeiner dornen Ehren-Kron.

2. Es

2. Es hat ihm ſeiner Mutter Hand Die Krone ſelber zugewand, Als er des Her⸗tzens Freude pflag An ſeinem groſſen Hoch⸗zeit⸗Tag.

3. Wie Moſe in der Wüſten dort Das krancke Volck wieſ' an den Ort, Wo die gegoßne Schlange ſtund, Davon ein jeder ward geſund:

4. So weiſt zu JEſu uns Johann, Er ſpricht: ſchaut hier den Schmertzens⸗Mann, Geopfert an dem Creutz⸗Altar, Der euch errettet aus Gefahr!

5. Ihr Lieben, rufft er, ſchauet an Den, der die Zahlung hat gethan Für eure Sünd und Miſſethat, Aus lauter Liebe, Güt und Gnad.

6. Hier iſt, der eure Wunden heilt, Der unter euch viel Segen theilt, Hier hangt das werthe GOttes⸗Lamm, Erhöhet an des Creutzes Stamm.

7. Ja, JEſus ſelbſt rufft ohne Ruh: Ihr Kinder Zion, kommt herzu, Schaut, ob ein Schmertzen insgemein Mög über meinen Schmertzen ſeyn?

8. Ich habe Wunden ohne Zahl Em⸗pfunden in dem Jammerthal: Es iſt mit einem Speere mir Eröffnet meine Her⸗tzens⸗Thür.

9. Auf! demnach auf! du werthe Seel, Verbirg dich in die Wunden⸗Höhl, Wie ei⸗ne Taub in Klüfft' und Stein, Wenn Unge⸗witter bricht herein.

10. In Chriſti Wunden haſt du Schutz: In Chriſti Wunden kanſt du Trutz Den Feinden bieten jederzeit, Bis du gelangſt zur Ewigkeit.

11. Doch mußt du, weil du lebeſt hier, An deine Sünden für und für Gedencken, die die Urſach ſeyn Der JEſus⸗Wunden, Tod und Pein.

12. Wenn

12. Wenn du die Hähne krähen hörſt, So dencke, wie du dich bekehrſt Mit Petro von dem Sünden-Fall: Laß dir diß ſeyn ein Donner-Knall,

13. Der gleichſam durch das Hertze ſchlägt, Und dich zur wahren Buß erregt, Bis daß dein Aug mit Thränen fleußt, Und ſich als wie ein Bach ergeußt.

14. Die Hertzens-Buſſe muß man nicht Verſchieben, wenn das Gnaden-Licht Des Höchſten uns ſo hell und klar Im Aufgang ſtehet immerdar.

15. Denn wie bey JEſu Todes-Stund Der Sonnen helles Licht verſchwund: So kan auch GOttes Gnaden-Schein Nicht bey verboßten Sündern ſeyn.

16. Die Sünde wird von GOtt genannt Ein finſtre Wolck und Scheide-Wand, So zwiſchen deſſen Majeſtät Und der verbosten Seele ſteht.

17. So ſchaffe du nun ſelbſten Ruh, Bedrängte Seele, tritt herzu, Zu JEſu tritt, daß dir ſein Blut Aus ſeinen Wunden komm zu gut.

18. In JESU Blute waſch dich rein; In JEſu Wunden hüll dich ein; Auf JEſu Tod ſtirb unverzagt, Der Himmel iſt dir zugeſagt.

19. Hilff, o HErr JEſu, GOttes Sohn, Mein Heyland, Schutz und Gnaden-Thron, Daß deine Wunden, Blut und Tod Mir kräfftig ſeyn in aller Noth!

115. M. J. C. Arnſchwanger.

Mel. O JEſu Chriſt, meins Lebens Licht.

HErr JEſu Chriſt, mein höchſtes Gut, Wie hat ſich doch in deinem Muth, Durch deiner Jünger Sicherheit, Vergröſſert deine Traurigkeit!

2. Dein Hertz leid't Quaal und groſſe Noth,

Noth, Die Seele traurt bis in den Tod, Die Angſt macht dir ſo bang und heiß, Daß dein Leib trieffet Blut und Schweiß.

3. Sie aber in den Schlaff verliebt, Sind deinetwegen unbetrübt, Ergeben ſich der ſanfften Ruh, Und ſchlieſſen ihre Augen zu.

4. Um ihretwillen kränckſt du dich; Sie unbekümmert legen ſich, Und ſchlaffen ſicher gleichſam ſchier, Als ob ſie nichts zu thun mit dir.

5. Ach HErr! ſo pflegen insgemein Wir Menſchen durch und durch zu ſeyn. Wir ſtehen offtmal in Gefahr, Und nehmen es doch ſelten wahr.

6. Zwar, was den Leib betrifft, ſind wir Sorgfältig, mehr als gnug, dafür, Und ſuchen, was uns iſt bewußt, Das dienet zu des Fleiſches Luſt.

7. Hingegen, was der Seelen noth, Da liegen wir, als ob wir todt, Und ſchlaffen offt mit rohem Sinn Ohn alle Sorg und Furcht dahin.

8. Ach! freylich ſind wir ſolche Leut, Erſoffen in der Eitelkeit: Und was das nöthigſt iſt, dahin Steht uns gar wenig unſer Sinn.

9. Dieweil du aber, mein HErr Chriſt, Ein Heyland voller Sanfftmuth biſt, Der unſre Schwachheit gern verträgt, Und uns nicht gar darnieder ſchlägt.

10. Wohlan, ermuntre unſern Geiſt, Daß er zu dem, was himmliſch heißt, Erreget werd, und unſer Hertz Sich beſſer ſchicke Himmelwärts.

11. Der Teufel, dein und unſer Feind, Uns ſtets nur zu verderben meynt, Und nimmt um nichts ſo ſehr ſich an, Als deſſen, was uns ſchaden kan.

12. Er

12. Er hält ſich wachſam für und für, Tracht, daß er keine Zeit verliehr, Auf daß er uns den Weg verleg, Und an dem Himmel hindern mög.

13. Ach HErr! ſo lehre du uns denn, Daß ſolches unſer Hertz erkenn, Und ſich nicht minder nehm in Acht, Als jener uns zum Nachtheil wacht.

14. Ja, du mein Hertz! und du mein Sinn, Wach auf, und dencke ſtets dahin, Wie du des Feindes Liſt und Tück Entgehſt und allem Ungelück.

15. Es wache wider dich der Feind, So wacht doch für dich auch der Freund, Dein JEſus, der bey ſpäter Nacht, Am Oelberg betet und auch wacht.

16. Drum bet auch du mit ihm allzeit, Und leb in ſteter Wachſamkeit, So wirſt du jetzt und immerdar Geſichert bleiben für Gefahr.

116.

Ueber die Worte:

Sehet, welch ein Menſch!

Im Ton: Chriſtus, der uns ſelig macht.

Sehet, Menſchen! ſehet auf, Seht um GOttes willen! Sehet, wie viel gehet drauf, GOttes Zorn zu ſtillen! Seht, wie zörnt der groſſe GOtt, Wenn man ihn verhöhnet! Seht, ohn GOttes Blut und Tod Wird GOtt nicht verſöhnet!

2. Sehet, welch ein Menſch iſt GOtt! Sehet GOttes Klagen! Sehet ſeiner Seelen Noth! Seht ſein Zittern, Zagen! Seht, wie GOtt ſo kläglich thut! Seht ſein Hertzens-Klopfen! Sehet, GOttes Sohn ſchwitzt Blut! Seht die Blutes-Tropfen.

3. Sehet, welch ein Menſch ſteht da An der Marter Seulen! Sehet, der der Schönſte war, Iſt voll Eyter-Beulen! Voller Striemen, voller Blut Sind die zarten Glieder: Sehet, welch ein rothe Fluth Fleuſt am Rücken nieder.

4. Welch ein Menſch iſt GOttes Sohn! Seht, ihr Menſchen-Kinder! Seht, er trägt die Dornen-Kron An ſtatt aller Sünder! Seht, wie iſt ſein Haupt zerritzt, Seht, wie iſts zerſtochen! Sehet, wie das Blut herſpritzt, Wo ein Dorn zerbrochen!

5. Sehet, welch ein Menſch iſt GOtt, Der ans Creutz geſchlagen! Seht, er iſt der Leute Spott, Voller Fluch und Plagen: Seht, er krümmt ſich wie ein Wurm, Der von GOtt verdammet! Seht, ſo wütet GOttes Sturm, Wenn ſein Eyfer flammet:

6. Seht, ihm habt ihr Müh gemacht! Seht, mit euren Sünden, Die ihr ungebüßt vollbracht, Die nicht auszugründen! GOtt verſöhnt den groſſen GOtt, GOtt ſtirbt für die Sünder: JEſu! deiner Seelen Noth Zeuget GOttes-Kinder!

117.

Simon Dach.

Mel. O Traurigkeit, o Hertzeleid.

O theures Blut! O rothe Fluth! Wie quillſt du aus den Wunden, Die mit unerhörter Angſt JEſus hat empfunden.

2. Ach theurer Fluß! Ach Fluß, ich muß Mit dir die Seele laben, Sonſten kan ich in der Welt Keine Labſal haben.

3. Fließ auf ſie zu, Und ſchaff ihr Ruh,

Wenn

Wenn ſie die Sünde naget, Wenn ſie fühlet Höllen-Angſt, Und nach Troſte fraget.

4. O GOttes Sohn! Mein Gnaden-Thron, Du ſtirbſt, auf daß ich lebe, Und an dir, o Weinſtock! ſey Eine grüne Rebe.

5. Ich Sünden-Knecht Bin nun gerecht. Mein Fluch wird mir zum Segen; Denn ich bin des Höchſten Kind, Meines JEſu wegen.

6. Ich dancke dir, O Himmels-Zier! Daß du für mich gelitten, Daß du ſterbend meinen Tod Ritterlich beſtritten.

7. O Pelican! O reiner Schwan! Laß ſolches mich bedencken, Bis man endlich meinen Leib Wird ins Grab verſencken.

8. Dann leb ich wohl, Gleichwie ich ſoll, Und ſterb in deinem Namen, Komm, du theures A und O, Mich zu holen! Amen.

118.

Paul Gerhard.

Melodey: Hertzlich thut mich verlangen.

O Haupt voll Blut und Wunden! Voll Schmertz und voller Hohn; O Haupt! zu Spott gebunden Mit einer Dornen-Kron; O Haupt! ſonſt ſchön gezieret Mit höchſter Ehr und Zier, Jetzt aber hoch ſchimpfiret, Gegrüſſet ſeyſt du mir!

2. Du edles Angeſichte, Dafür ſonſt ſchrickt und ſcheut Das groſſe Welt-Gewichte, Wie biſt du ſo beſpeyt? Wie biſt du ſo erbleichet? Wer hat dein Augen-Licht, Dem ſonſt kein Licht nicht gleichet, So ſchändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen, Der rothen

rothen Lippen Pracht Iſt hin und gantz vergangen, Des blaſſen Todes Macht Hat alles hingenommen, Hat alles hingerafft, Und daher biſt du kommen Von deiner Leibes-Kraft.

4. Nun, was du, HERR, erduldet, Iſt alles meine Laſt; Ich, ich hab es verſchuldet, Was du getragen haſt. Schau her, hie ſteh ich armer, Der Zorn verdienet hat, Gieb mir, o mein Erbarmer! Den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter! Mein Hirte, nimm mich an! Von dir, Quell aller Güter, Iſt mir viel guts gethan, Dein Mund hat mich gelabet Mit Milch und ſüſſer Koſt, Dein Geiſt hat mich begabet Mit mancher Himmels-Luſt.

6. Ich will hier bey dir ſtehen, Verachte mich doch nicht; Von dir will ich nicht gehen, Wenn dir dein Hertze bricht; Wenn dein Haupt wird erblaſſen Im letzten Todes-Stoß, Alsdenn will ich dich faſſen In meinem Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden, Und kömmt mir hertzlich wohl, Wenn ich in deinem Leiden, Mein Heyl, mich finden ſoll; Ach! mögt ich, o mein Leben! An deinem Creutze hier Mein Leben von mir geben, Wie wohl geſchähe mir!

8. Ich dancke dir von Hertzen, O JEſu! liebſter Freund, Für deine Todes-Schmertzen, Da du's ſo gut gemeynt; Ach! gieb, daß ich mich halte Zu dir und deiner Treu, Und wenn ich nun erkalte, In dir mein Ende ſey!

9. Wenn ich einmal ſoll ſcheiden, So ſcheide nicht von mir; Wenn ich den Tod ſoll leiden, So tritt du dann herfür; Wenn mir am allerbängſten Wird um das Hertze

Hertze ſeyn, So reiß mich aus den Aengſten, Kraft deiner Angſt und Pein.

10. Erſcheine mir zum Schilde, Zum Troſt in meinem Tod, Und laß mich ſehn dein Bilde In deiner Creutzes-Noth; Da will ich nach dir blicken, Da will ich Glaubens-voll Dich feſt an mein Hertz drücken; Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl.

119.

M. Joh. Gottf. Olearius.

Mel. Selig, ja ſelig, wer willig erträget.

Flieſſet ihr thränenden Augen mit Hauffen, Und ſo ihr jemals habt hertzlich geweint, Möget ihr jetzo noch reichlicher lauffen, Weil mein HErr JEſus, mein liebeſter Freund, Um meinetwillen ſelbſt leidet und ſtirbet, Und uns das Leben ſo theuer erwirbet.

2. Sünde, ach Sünde! du haſt es getrieben, Daß GOttes Einigen dieſes betrifft; Sollten wir ſeyn unerlöſet geblieben, Hätt uns getödtet das ſündliche Gift; Wäre nicht Chriſtus ſelbſt für uns geſtorben, Wären wir zeitlich und ewig verdorben.

3. Sünde, ach Sünde! dich will ich beweinen, Weil du ihm Mühe und Arbeit gemacht; Jeder beweine auch mit mir die ſeinen; Sünde hat JEſum ans Creutze gebracht. Unſere Kranckheit hat Chriſtus getragen, Und iſt uns allen zu gute zuſchlagen.

4. Seine Gerechtigkeit iſt uns gegeben Eben als hätten wirs ſelber gethan; Sein Tod ertheilet uns Segen und Leben, So wir von Hertzen nur gläuben daran. Sein Leiden machet in GOttes Gerichte Sünde, Tod, Hölle und alle zunichte.

5. Liebſter HErr JEſu! drum will ich dich preiſen, Weil du ſo groſſes haſt an

mir

mir gethan; Laß mich dir rechte Danck-Opfer erweiſen, Und nimm mich ſelber zu eigen nun an; Leite mich nach dir im Leben und Sterben, Was du erworben, das laß mich ererben.

120.

Wilh. Ol~~earius~~.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht,

Chriſte, du mein Lebens-Hort! Haſt du was begangen, Darum man dich hat ermordt, Und ans Creutz gehangen? Nein, du biſt zu aller Zeit Sonder Schuld gefunden; Gleichwol aber haſt du heut Todes-Angſt empfunden.

2. HErr heißt du in aller Welt, Alles muß dir dienen, Dir, ja dir, du groſſer Held, Auch die Cherubinen. Warum haſt du, JEſus, dann Heut den Tod erduldet? O du groſſer Wunder-Mann! Ich, ich habs verſchuldet.

3. Rechne mirs dennoch nicht zu, Schone meiner, ſchone, Du mein höchſte Seelen-Ruh, Und mirs nicht belohne, Sieh, es iſt mir hertzlich leid, Denck nicht meiner Sünden, Laß mich doch in Ewigkeit Bey dir Gnade finden.

4. Ich muß ſonſten gar vergehn, Und für Angſt verderben, Werde dich auch nimmer ſehn, Noch dein Reich ererben; Meine Sünden haben dich Freventlich gerichtet, Ja ſie haben jämmerlich Deinen Leib vernichtet.

5. Sieh, wie häuffig iſt dein Blut Heut für mich vergoſſen, Daß es gleich als eine Fluth Von dir iſt gefloſſen; Deine Wangen ſind gantz roth, Und mit Blut benetzet; Dein Geſicht mit Spey und Koth Jämmerlich verletzet.

6. Tauſend, ja wohl tauſend Strich Hab ich dir gegeben. Und durch einen harten Stich Dir geraubt das Leben: Deine Hände, Füß und Seit Heut um meinetwillen, Nur zu meiner Seligkeit, Blut und Waſſer quellen.

7. Um und über deinen Leib Biſt du gantz blutrünſtig; Aber mich nicht von dir treib, Ach nein, ſey mir günſtig! Laß mir doch dein theures Blut, Auch dein'n Tod und Sterben Kommen immerdar zu gut, Dein Reich zu ererben.

8. So will ich mit Ehrenpreiß Salben deine Wunden: Gieb mir, daß ich rein und weiß Allzeit werd erfunden, Daß ich, liebſtes JEſulein! Hier zu deinen Ehren, Immer möge tüchtig ſeyn, Dein Lob zu vermehren.

121. Johann Riſt.

Mel. So wünſch ich nun ein gute Nacht.

O groſſer GOTT ins Himmels-Thron! Hilff, daß ich mög erkennen, Wer doch geweſen die Perſon, Und wie ſie ſey zu nennen, Die hie für mich So ritterlich Bis in das Grab geſtritten, Als ſie den Tod erlitten.

2. Ach! iſt es nicht dein liebſtes Hertz, Dein Kind und Eingebohrner! Wie leidet denn ſo groſſen Schmertz, O GOTT! dein Auserkohrner? Wie kan es ſeyn, Daß ſolche Pein Dem Helden wird gegeben, Der allein giebt das Leben.

3. Ja, Vater, iſt er nicht der Mann, Von dem du ſelbſt geſaget: Er iſt es, der mich ſtillen kan, Mein Sohn, der mir behaget? Wie muß denn er Jetzund ſo ſchwehr, Die Bürden auf ſich nehmen, Den Tod dadurch zu zähmen?

4. Iſt er nicht ſelbſt die Herrlichkeit,

Und

Und wird dennoch verſpeyet? Ja, iſt er nicht ein Held im Streit, Und wird ſo leicht zerſtreuet? Iſt er nicht GOtt, Und leidet Spott? Iſt er nicht ſonder Schulden, Und muß den Tod erdulten?

5. O frommes unbeflecktes Lamm! O ſchönſter Menſch auf Erden! O Manna! das vom Himmel kam, Du mußt geopfert werden, Dein Händ und Füß, Als die ſo ſüß Am letzten End uns laben, Die werden gantz durchgraben.

6. Dein würdigs Haupt, o GOttes Sohn! Das wir mit Zittern ehren, Bedecket eine Stachel-Kron, Dein Elend zu vermehren, Dein treuer Mund, Der Wahrheit Grund, Die Roſen-farbe Lippen Sind bleicher als die Klippen.

7. O groſſe Lieb! jetzt ſeh ich recht Die Wund in deiner Seiten, Dadurch du willt mir armen Knecht Ein ewigs Reich bereiten, Diß Hertzens-Blut, Das hohe Gut, Desgleichen nicht zu finden, Befreyet mich von Sünden.

8. Dein' Augen voller Freundlichkeit, Der Menſchen Luſt und Wonne, Die klärer waren vor der Zeit, Als die ſo klare Sonne, Die ändern ſich Nun jämmerlich, Die ſchönſten Lichter ſchwellen Von lauter Thränen-Quellen.

9. Sie rinnen, wie ein Waſſer-Fluß, Auf die zerſchlagne Glieder, Sie fallen wie ein Regen-Guß, Die zarten Wangen nieder. Ach! nichts iſt hie, Als Angſt und Müh, Es wird mit tauſend Plagen Der ſchönſte Leib zuſchlagen.

10. Du trägſt die Straffen meiner Schuld Und ſchwehren Miſſethaten, Ja läſſeſt dich, aus lauter Huld, Am Pfahl des

Creutzes braten, Das that die Lieb, HErr, die dich trieb, Die Sünder aus dem Rachen Der Höllen frey zu machen.

11. O Wunderwerck! der herrlich iſt, Nimmt auf ſich unſre Schande, Der keuſch, gerecht und ſonder Liſt, Geprieſen wird im Lande, Trägt mit Geduld Gantz fremde Schuld, Ja hat ſein eigen Leben Für unſers hingegeben.

12. Wie niedrig biſt du worden, HErr, Um unſrer Hoffart willen! Dein Geiſſeln, Marter und Beſchwehr Mußt unſre Frechheit ſtillen, Nur unſre Luſt, Der Sünden Wuſt, Gebiehret deinem Hertzen, O Heyland! ſolche Schmertzen.

13. Ich bin, HErr JEſu, gantz verflucht, Du aber biſt der Segen, Noch hat der Segen mich geſucht Auf gar verfluchten Wegen; Ich hab allein Die höchſte Pein Mit Sünden wohl verdienet, Du haſt mich ausgeſühnet.

14. Ich war verkaufft zur Höllen Gluth Um ſo viel böſer Thaten, Da wußt allein dein göttlichs Blut In ſolcher Noth zu rathen, Der theure Schatz Behielt den Platz, Der Satan mußte weichen, Sünd, Höll und Tod desgleichen.

15. Nun höret auf des Höchſten Rach, Sein Zorn der iſt geſtillet Durch ſo viel Schmertzen, Pein und Schmach, Nun iſt die Schrift erfüllet; Des HErren Tod Hat nun die Noth Auf Erden weggenommen, Der Fried iſt wieder kommen.

16. HErr JEſu, nimm mich gnädig an, Vertilg in mir die Sünde, Die ich nicht gantz ertödten kan, Wie leider! ich befinde; Eins bitt ich dich: HErr, laſſe mich Dein theures Blutvergieſſen Bis in mein Grab genieſſen.

121.

122. Joh. Hermann.

Hertzliebſter JEſu! was haſt du verbrochen, Daß man ein ſolch ſcharff Urtheil hat geſprochen? Was iſt die Schuld? in was für Miſſethaten Biſt du gerathen?

2. Du wirſt verſpeyt, geſchlagen und verhöhnet, Gegeiſſelt und mit Dornen ſcharff gekrönet, Mit Eßig, als man dich ans Creutz gehencket, Wirſt du geträncket.

3. Was iſt die Urſach aller ſolcher Plagen? Ach! meine Sünden haben dich geſchlagen: Ich, ach HErr JEſu! habe diß verſchuldet, Was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe Straffe! Der gute Hirte leidet für die Schafe: Die Schuld bezahlt der HErre, der Gerechte, Für ſeine Knechte.

5. Der Fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt: Der Böſe lebt, der wider GOtt mißhandelt: Der Menſch verwirckt den Tod, und iſt entgangen, GOtt wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, Bis zu der Scheitel war nichts Guts zu finden, Dafür hätt ich dort in der Höllen müſſen Ewiglich büſſen.

7. O groſſe Lieb! o Lieb ohn alle Maſſe, Die dich gebracht auf dieſe Marter-Straſſe! Ich lebte mit der Welt in Luſt und Freuden, Und du mußt leiden.

8. Ach groſſer König! groß zu allen Zeiten, Wie kan ich gnugſam ſolche Treu ausbreiten! Kein menſchlich Hertze mag ihm das ausdencken, Was dir zu ſchencken.

9. Ich kans mit meinen Sinnen nicht erreichen, Mit was doch dein Erbarmung zu vergleichen; Wie kan ich dir denn deine Lie-

Liebes-Thaten Im Werck erſtatten!

10. Doch iſt noch etwas, das dir angenehme, Wenn ich des Fleiſches Lüſte dämpf und zähme, Daß ſie aufs neu mein Hertze nicht entzünden Mit alten Sünden.

11. Weil aber diß nicht ſteht in eignen Kräfften, Dem Creutze die Begierden anzuhefften, So gieb mir deinen Geiſt, der mich regiere, Zum Guten führe.

12. Alsdenn ſo werd ich deine Huld betrachten, Aus Lieb an dich die Welt für nichtes achten: Ich werde mich bemühen, deinen Willen Stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, Kein Creutz nicht achten, keine Schmach noch Plagen, Nichts von Verfolgung, nichts von Todes-Schmertzen Nehmen zu Hertzen.

14. Diß alles, obs für ſchlecht zwar iſt zu ſchätzen, Wirſt du es doch nicht gar bey Seite ſetzen, In Gnaden wirſt du diß von mir annehmen, Mich nicht beſchämen.

15. Wenn dort, HErr JEſu, wird vor deinem Throne Auf meinem Haupte ſtehn die Ehren-Krone, Da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Danck ſingen.

123.

Paul Gerhard.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

Ein Lämmlein geht, und trägt die Schuld Der Welt und ihrer Kinder: Es geht und träget in Gedult Die Sünden aller Sünder: Es geht dahin, wird matt und kranck, Ergiebt ſich auf die Würge-Banck, Verzeiht ſich aller Freuden: Es nimmet an Schmach, Hohn und Spott, Angſt, Wunden, Striemen, Creutz und Tod, Und ſpricht: ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein iſt der groſſe Freund Und Heyland meiner Seelen, Den, den hat GOtt zum Sünden-Feind Und Söhner wollen wählen: Geh hin, mein Kind, und nimm dich an Der Kinder, die ich ausgethan Zur Straff und Zornes-Ruthen: Die Straff iſt ſchwehr, der Zorn iſt groß: Du kanſt und ſollſt ſie machen loß Durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater, ja, von Hertzens-Grund, Leg auf, ich will dirs tragen: Mein Wollen hängt an deinem Mund, Mein Wircken iſt dein Sagen. O Wunder-Lieb! o Liebes-Macht! Du kanſt, was nie kein Menſch gedacht, GOtt ſeinen Sohn abzwingen. O Liebe! Liebe! du biſt ſtarck, Du ſtreckeſt den ins Grab und Sarg, Für dem die Felſen ſpringen.

4. Du marterſt ihn am Creutzes-Stamm Mit Nägeln und mit Spieſſen: Du ſchlachteſt ihn, als wie ein Lamm, Machſt Hertz und Adern flieſſen; Das Hertze mit der Seufftzer Krafft, Die Adern mit dem edlen Safft Des Purpur-rothen Blutes. O ſüſſes Lamm! was ſoll ich dir Dafür erweiſen, daß du mir Erzeigeſt ſo viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich Aus meinem Sinn nicht laſſen, Dich will ich ſtets, gleichwie du mich, Mit Liebes-Armen faſſen: Du ſollt ſeyn meines Hertzens-Licht, Und wenn mein Hertz in Stücken bricht, Sollt du mein Hertze bleiben. Ich will mich dir, mein höchſter Ruhm, Hiemit zu deinem Eigenthum Beſtändiglich verſchreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit Bey Nacht und Tage ſingen, Mich ſelbſt auch

 dir

dir zu aller Zeit Zum Freuden-Opfer bringen: Mein Bach des Lebens ſoll ſich dir Und deinem Namen für und für In Danckbarkeit ergieſſen: Und was du mir zu gut gethan, Das will ich ſtets, ſo tief ich kan, In mein Gedächtniß ſchlieſſen.

7. Erweitre dich, meins Hertzens Schrein, Du ſollſt ein Schatz-Haus werden Der Schätze, die viel gröſſer ſeyn, Als Himmel, Meer und Erden. Weg mit dem Gold Arabia, Weg Calmus, Myrrhen, Caßia, Ich hab ein beſſers funden. Mein gröſter Schatz, HErr JEſu Chriſt, Iſt dieſes, was gefloſſen iſt Aus deines Leibes Wunden.

8. Das ſoll und will ich mir zu Nutz Zu allen Zeiten machen, Im Streite ſoll es ſeyn mein Schutz, In Traurigkeit mein Lachen, In Frölichkeit mein Saytenſpiel, Und wenn mir nichts mehr ſchmecken will, Soll mich diß Manna ſpeiſen; Im Durſt ſolls ſeyn mein Waſſer-Quell, In Einſamkeit mein Sprach-Geſell, Zu Haus und auch auf Reiſen.

9. Was ſchadet mir des Todes Gifft? Dein Blut das iſt mein Leben: Wenn mich des Creutzes Hitze trifft, So kan mirs Schatten geben. Setzt mir der Schwehrmuth Schmertzen zu, So find ich bey dir meine Ruh, Als auf dem Bett ein Krancker: Und wenn des Creutzes Ungeſtüm Mein Schifflein treibet üm und üm, So biſt du denn mein Ancker.

10. Wenn endlich ich ſoll treten ein In deines Reiches Freuden, So ſoll diß Blut mein Purpur ſeyn, Ich will mich darein kleiden: Es ſoll ſeyn meines Hauptes

Hauptes Kron, In welcher ich will vor dem Thron Des höchſten Vaters gehen, Und dir, dem ich mich anvertraut, Als eine wohlgeſchmückte Braut, An deiner Seite ſtehen.

124.

J. B. Schuppius.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn.

Weg, weg mit dir, du ſchnöde Welt, Weg, weg Anſehen, Luſt und Geld, Ich will mich höher ſchwingen: Mein JEſus hängt hier ausgeſpannt, Der hat ſein Hertz zu mir gewandt, Und der will für mich ringen.

2. Was frag ich viel nach Menſchen-Gunſt? Es iſt doch alles gantz umſonſt, Was Sterbliche zuſagen: Es iſt um einen Tritt gethan, So weichet von dir jedermann, Der zu dir Huld getragen.

3. Hier dieſer Freund iſt ſtandhafft treu: Auf daß er dir dein Leben ſey, Iſt er für dich geſtorben. Du, GOtt, haſt für der Sünden Schuld, In höchſter Liebe und Gedult, Das Himmelreich erworben.

4. O komm, o komm, o liebe Seel! Beſiehe doch die Gnaden-Höhl Der aufgemachten Seiten, Und deines lieben JESU Tod, Der dich aus ſchwehrer Sünden-Noth Zur Himmels-Burg kan leiten.

5. Ach! mein HErr JEſu, nimm mich an, Weil ich durch dich alleine kan Der Laſter ſeyn benommen. O laß dein Roſinfarbes Blut Auch meiner Seelen, HErr, zu gut Am letzten Ende kommen!

6. Du ſollt ja meine Liebe ſeyn, Auf dich ſetz ich den Troſt allein, Dir will ich mich ergeben: Hilff, daß ich laſſe nicht von dir,

Gieb ein beſtändigs Hertze mir Im Ster-
ben und im Leben.

7. Ach! ſöhne mich beym Vater aus Und nimm mich aus dem irrdiſchen Haus In deine Himmels-Freude, Daß mich von deiner Lieb und Huld Nicht mehr der geilen Sünden-Schuld Und Eitelkeit abſcheide.

125.

Heinrich Held.

Melodey: Chriſtus, der uns ſelig macht.

JEſu, meiner Seelen Licht, Freude meiner Freuden, Meines Lebens Zuverſicht, Nimm doch für dein Leiden Dieſen ſchlechten Danck hier an, So viel meine Seele Immermehr dir bringen kan, In der Schwachheits-Höhle.

2. Ich erweg es hin und her, Was dich doch bewogen, Daß du ſo viel Hertz-Beſchwehr Haſt auf dich gezogen: Daß du Angſt, Gewalt und Noth, Schläg und Hohn in Banden, Läſterung und Creutz und Tod Willig ausgeſtanden?

3. GOttes Wohlgewogenheit, Vater-Lieb und Güte, Deines Hertzens-Freundlichkeit, Und dein treu Gemüthe, JEſu, hat es ausgebracht, Daß kein Menſch verzagte, Wenn der Sünden Meng und Macht Die Gewiſſen nagte.

4. O du wunderbarer Rath, Den man nie ergründet! O der unerhörten That, Die man nirgends findet! Was der Menſch, der Erden Knecht, Trotzig hat verbrochen, Wird an GOtt, der doch gerecht, Durch und durch gerochen.

5. Meine wilde Schand-Begier Hat dich ſo zuſchlagen: Dieſe Kranckheit hab ich dir, JEſu, aufgetragen: Meine Schuld und

und Miſſethat Hat dich ſo verbürget, Bis ſie dich auch endlich hat Unrecht hingewürget.

6. Alle Straffe, der ich war Tag und Nacht verbunden, Liegt auf dir nun gantz und gar, Und durch deine Wunden Wird uns Fried und Heyl gebracht; Drum will mir geziemen, Deine starcke Liebes-Macht Ewiglich zu rühmen.

7. Laß doch dieſe Sicherheit Gleichfalls mein Gewiſſen Zwiſchen Angſt und Tod und Streit Kräftiglich genieſſen: Ach! ach! meines Hertzens Hertz, Wirff durch deine Schmertzen Meine Schmertzen hinterwärts, Fern aus meinem Hertzen.

8. Und wie ſchnell mein Hertz erſchrickt Ueber Straff und Sünden, So ſchnell werd es gleich erquickt Mit den Gnaden-Winden. JEſu! ſieh, ich falle dir Mit zerknirſchter Buſſe, Und mit Beſſerungs-Begier Glaubens-voll zu Fuſſe.

9. Nun ich weis, worauf ich bau, Und bey wem ich bleibe, Welchem Vorſprach ich mich trau, Und an wen ich gläube; JEſu, du biſt es allein, Der mich hält und ſchützet, Wenn gleich alle Höllen-Pein Auf mich ſcheußt und blitzet.

10. Ich will, weil ich mit dir frey Werd im Himmel erben, HERR, in deinen Armen treu Leben und auch ſterben, Bis man frölich ſagen wird, Nach den Todes-Banden: Sieh, dein Bräutgam und dein Hirt, JESUS, iſt vorhanden.

126.

Paul Gerhard.

Melodey: Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.

Sey mir tauſendmal gegrüſſet, Der mich je und je geliebt, JEſu, der du ſelbſt gebüſſet Das, womit ich dich betrübt. Ach! wie iſt mir doch ſo wohl, Wenn ich kni'n und liegen ſoll An dem Creutze, da du ſtirbeſt, Und um meine Seele wirbeſt.

2. Ich umfange, hertz' und küſſe Der gekränckten Wunden-Zahl, Und die Purpur-rothen Flüſſe, Deine Füß- und Nagel-Maal. O wer kan doch, ſchönſter Fürſt! Den ſo hoch nach uns gedürſt, Deinen Durſt und Liebs-Verlangen Völlig faſſen und umfangen?

3. Heile mich, o Heyl der Seelen! Wo ich kranck und traurig bin, Nimm die Schmertzen, die mich quälen, Und den gantzen Schaden hin, Den mir Adams Fall gebracht, Und ich ſelbſten mir gemacht; Wird, o Artzt! dein Blut mich netzen, Wird ſich all mein Jammer ſetzen.

4. Schreibe deine blut'ge Wunden Mir, HErr, in das Hertz hinein, Daß ſie mögen alle Stunden Bey mir unvergeſſen ſeyn; Du biſt doch mein liebſtes Gut, Da mein gantzes Hertze ruht; Laß mich hier zu deinen Füſſen Deiner Lieb und Gunſt genieſſen.

5. Dieſe Füſſe will ich halten Auf das beſt ich immer kan. Schaue meiner Hände Falten, Und mich ſelbſten freundlich an Von dem hohen Creutzes-Baum, Und gieb meiner Bitte Raum, Sprich: Laß all dein Trauren ſchwinden, Ich, ich tilg all deine Sünden.

127.

Paul Gerhard.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

Gegrüſſet ſeyſt du, meine Kron, Und König aller Frommen, Der du zum Troſt von deinem Thron Uns armen Sündern kommen. O wahrer Menſch, o wahrer GOtt! O Helffer, voller Hohn und Spott! Den du doch nicht verſchuldeſt. Ach! wie ſo arm, wie nackt und bloß Hängſt du am Creutz, wie ſchwehr und groß Iſt dein Schmertz, den du duldeſt!

2. Es fleuſſet deines Blutes Bach Mit gantzem vollen Hauffen, Dein Leib iſt auch mit Ungemach Gantz durch und durch belauffen. O unumſchränckte Majeſtät! Wie kömmts, daß dirs ſo kläglich geht? Das macht dein Huld und Treue. Wer danckt dir deß? wo iſt der Mann, Der ſich wie du für uns gethan, Für dich zu ſterben, freue.

3. Was ſoll ich dir doch immermehr, O Liebſter! dafür geben, Daß dein Hertz ſich ſo hoch und ſehr Bemüht hat um mein Leben? Du retteſt mich durch deinen Tod Von mehr, als eines Todes Noth, Und machſt mich ſicher wohnen; Laß Höll und Teufel böſe ſeyn; Was ſchadts? ſie müſſen dennoch mein Und meiner Seelen ſchonen.

4. Für groſſer Lieb und heil'ger Luſt, Damit du mich erfüllet, Drück ich dich an mein Hertz und Bruſt, So wird mein Leid geſtillet, Das deinen Augen wohl bekannt; Und das iſt dir ja keine Schand, Ein kranckes Hertz zu laben; Ach! bleib mir hold und gutes Muths, Bis mich die Ströme deines Bluts Gantz rein gewaſchen haben.

5. Sey du mein Schatz und höchſte Freud, Ich will dein Diener bleiben, Und deines Creutzes Hertzeleid Will ich in mein Hertz ſchreiben. Verleihe du mir Kraft und Macht, Damit, was ich bey mir bedacht, Ich mög ins Werck auch ſetzen, So wirſt du, Schönſter, meinen Sinn, Und alles, was ich hab und bin, Ohn Unterlaß ergetzen.

128.

Paul Gerhard.

Melodey: Was mein GOtt will, das g'ſcheh allzeit.

Sey wohl gegrüſſet, guter Hirt, Und ihr, o heil'gen Hände! Voll Roſen, die man preiſen wird, Bis an des Himmels Ende. Die Roſen, die Ich meyn' allhie, Sind deine Maal und Plagen, Die dir am End In deine Händ Am Creutze ſind geſchlagen.

2. Du zahlſt mit beyden Händen dar Die edlen rothen Gulden, Und bringſt die gantze Menſchen-Schaar Dadurch aus allen Schulden. Ach! laß von mir, O Liebſter! dir Die Hände hertzlich drücken, Und mit dem Blut, Das mir zu gut Vergoſſen, mich erquicken.

3. Wie freundlich thuſt du dich doch zu, Und greiffſt mit beyden Armen Nach aller Welt, in Lieb und Ruh Uns ewig zu erwarmen! Ach HERR! ſieh hier, Mit was Begier Ich Armer zu dir trete; Sey mir bereit, Und gieb mir Freud, Und Troſt, darum ich bete.

4. Zeuch allen meinen Geiſt und Sinn Nach dir und deiner Höhe, Gieb, daß mein Hertz nur immer hin Nach deinem Creutze ſehe; Ja, daß ich mich Selbſt williglich Mit dir ans Creutze binde,

Und

Und mehr und mehr Tödt und zerſtöhr In mir des Fleiſches Sünde.

5. Ich hertz und küſſe wiederum Aus rechtem treuen Hertzen, HERR, deine Händ, und ſage Ruhm Und Danck für ihren Schmertzen. Darneben geb Ich, weil ich leb, In dieſe deine Hände, Hertz, Seel und Leib, Und alſo bleib Ich dein bis an mein Ende.

129.

Paul Gerhard.

Mel. Chriſt, unſer HErr, zum Jordan kam.

Ich grüſſe dich, du frömmſter Mann, Der hertzlich gern vergiebet: Wie ſchmertzlich weh wird dir gethan, Wie wird dein Leib betrübet! Es grüſſet dich mein gantzer Geiſt, Du meines Heylands Seite, Du edler Quell, aus welchem fleußt Das Blut, das ſo viel Leute Von ihren Sünden wäſchet.

2. Ich mach, HERR JESU, mich zu dir, Ach! halt mirs ja zu gute, Und laß mich ſuchen Troſt für mir In deiner Wunden Blute: Du werthe Wunde, ſey gegrüßt, Du weites Thor der Gnaden, Daraus ſich Blut und Waſſer gießt, Und da all unſerm Schaden Kan abgeholffen werden.

3. Du riechſt mir ſüſſer, als der Wein, Und heilſt den Gifft der Schlangen, Du flöſſeſt mir das Leben ein, Und ſtillſt des Durſts Verlangen. Eröffne dich, du liebe Wund, Und laß mein Hertze trincken! Iſts möglich, laß mich gar zu Grund In dir gehn und verſincken, So werd ich mich recht laben.

4. Mein Mund ſtreckt ſich mit aller Krafft, Damit er dich berühre, Und ich den theuren Lebens-Safft In Marck und

und Beinen ſpühre: Ach! wie ſo ſüſſe biſt du doch, HErr JEſu! meinem Hertzen, Wer dich recht liebt, dem wird das Joch Der bittern Todes=Schmertzen Gleich als wie lauter Zucker.

5. Verbirge mich, und ſchließ mich ein In deiner Seiten Höhle, Hie laß mich ſtill und ſicher ſeyn, Hie wärme meine Seele, Wenn mich der kalte Tod befällt, Und wenn der höll'ſche Leue Nach mir und meinem Geiſte ſtellt, So laß in deiner Treue Mich dann fein ruhig bleiben.

130.

Paul Gerhard.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

Gegrüſſet ſeyſt du, GOTT, mein Heyl, Mein Auge, Lieb und ſchönſtes Theil! Gegrüſſet ſeyſt du, werthe Bruſt, Du GOttes Sohn, du Menſchen=Luſt, Du Träger aller Bürd und Laſt, Du aller Müden Ruh und Raſt.

2. Mein JEſu, neige dich zu mir Mit deiner Bruſt, damit von dir Mein Hertz in deiner Lieb entbrenn, Und von der gantzen Welt ſich trenn, Halt Hertz und Bruſt in Andacht reich, Und mich gantz deinem Willen gleich.

3. Mach, HErr, durch deines Hertzens Quell Mein Hertz von Unflath rein und hell, Der du biſt GOttes Glantz und Bild, Und aller Armen Troſt und Schild, Theil aus den Schätzen deiner Gnad Auch mir mit Gnade, Rath und That.

4. O ſüſſe Bruſt! thu mir die Gunſt, Und fülle mich mit deiner Brunſt, Du biſt der Weisheit tieffer Grund, Dich lobt und ſingt der Engel Mund, Aus dir entſpringt die edle Frucht, Die dein Johannes bey dir ſucht.

5. In

5. In dir wohnt alle GOttes-Füll, Haſt alles, was ich wünſch und will, Du biſt das rechte Gottes-Haus, Drum, wenn zur Welt ich muß hinaus, So ſchließ mich treulich in dir ein, Und laß mich ewig bey dir ſeyn.

131
Paul Gerhard.
Mel. O Menſch, bewein dein Sünde groß.

O Hertz, des Königs aller Welt, Des Herrſchers in dem Himmels-Zelt! Dich grüßt mein Hertz mit Freuden: Mein Hertze, wie dir wohl bewußt, Hat ſeine größt' und höchſte Luſt An dir und deinem Leiden. Ach! wie bezwang und drang dich doch Dein edle Lieb, ins bittre Joch Der Schmertzen dich zu geben! Da du dich neigteſt in den Tod, Zu retten aus des Todes Noth Mich und mein armes Leben.

2. O Tod! du fremder Erden-Gaſt, Wie warſt du ſo ein herbe Laſt Dem allerſüß'ſten Hertzen! Dich hat ein Weib der Welt gebracht, Und machſt dem, der die Welt gemacht, So unerhörte Schmertzen. Du meines Hertzens Hertz und Sinn, Du brichſt und fällſt, und ſtirbſt dahin, Wollſt mir ein Wort gewähren: Ergreiff mein Hertz, und ſchließ es ein In dir und deiner Liebe Schrein, Mehr will ich nicht begehren.

3. Mein Hertz iſt kalt, hart und bethört Von allem, was zur Welt gehört, Fragt nur nach eiteln Sachen: Drum, Hertzens-Hertze, bitt ich dich, Du wolleſt diß mein Hertz und mich Warm, weich und ſauber machen; Laß deine Flamm und ſtarcke Gluth Durch all mein Hertze,

Geiſt

Geiſt und Muth Mit allen Kräfften dringen; Laß deine Lieb und Freundlichkeit Zur Gegen-Lieb und Danckbarkeit Mich armen Sünder bringen.

4. Erweitre dich, mach alles voll, Sey meine Roſ' und riech mir wohl, Bring Hertz und Sinn zuſammen: Entzünde mich durch dich, und laß Mein Hertz ohn End und alle Maaß In deiner Liebe flammen; Wer dieſes hat, wie wohl iſt dem! In dir beruhn, iſt angenehm: Ach! niemand kans gnug ſagen: Wer dich recht liebt, ergiebt ſich frey In deine Lieb und ſüſſe Treu, Auch wohl den Tod zu tragen.

5. Ich ruff aus aller Hertzens-Macht Dich, Hertz, indem mein Hertz erwacht; Ach! laß dich doch erruffen! Komm, beug und neige dich zu mir An meines Hertzens arme Thür, Und zeuch mich auf die Stuffen Der Andacht und der Freudigkeit, Gieb, daß mein Hertz in Lieb und Leid Dein eigen ſey und bleibe, Daß dir es dien an allem Ort, Und dir zu Ehren immerfort All ſeine Zeit vertreibe.

6. O Hertzens-Roſ'! o ſchönſte Blum! Ach! wie ſo köſtlich iſt dein Ruhm, Du biſt nicht auszupreiſen: Eröffne dich, laß deinen Safft Und des Geruchs erhöhte Krafft Mein Hertz und Seele ſpeiſen! Dein Hertz, HErr JEſu, iſt verwundt, Ach! tritt zu mir in meinen Bund, Und gieb mir deinen Orden! Verwund' auch mich, o ſüſſes Heyl, Und triff mein Hertz mit deinem Pfeil, Wie du verwundet worden.

7. Nimm mein Hertz, o mein höchſtes Gut! Und leg es hin, wo dein Hertz ruht, Da iſts wohl aufgehoben; Da gehts mit dir, gleich als zum Tantz, Da lobt es dei-

deines Hauſes Glantz, Und kans doch nicht gnug loben: Hie ſetzt ſichs, hie gefällts ihm wohl, Hie freut ſichs, daß es bleiben ſoll: Erfüll, HErr, meinen Willen: Und weil mein Hertz dein Hertze liebt, So laß auch, wie dein Recht es giebt, Dein Hertz mein Hertze ſtillen.

132.

Mel. O JEſu Chriſt, meins Lebens Licht.

Betracht, o Menſch! wie dich dein GOtt Dermaſſen ſehr geliebet hat, Daß er ſein'n allerliebſten Sohn Geſandt von ſeinem höchſten Thron.

2. Zu uns auf dieſes Jammerthal, Auf daß er Adams Sünden-Fall, Auch alle unſre Miſſethat Bezahlen ſollt mit ſeinem Tod.

3. Er gieng hier auf gantz harter Bahn, Fieng bald in ſeiner Kindheit an, Zu leiden groſſe Dürfftigkeit, Von wegen unſrer Seligkeit.

4. Ob er gleich fromm und heilig was, Noch war ihm jedermann gehaß, Für ſeine Wohlthat gab zu Lohn Der Jüden Schaar ihm Spott und Hohn.

5. Verdammten ihn und ſeine Lehr, Sprachen, daß ſie vom Teufel wär, Verklagten ihn auch mit Gewalt Durch falſche Zeugniß mannigfalt.

6. O Chriſten-Menſch! ſieh eben an, Wie Chriſtus hie, der GOttes-Mann, Erlitten groſſen Hohn und Spott, Wie auch zuletzt den bittern Tod.

7. O danck ihm das zu aller Stund, Und bitte ihn von Hertzens-Grund, Daß er dir ſeines Todes Krafft Mittheile zu der Ritterſchafft.

8. Ey nun, o liebſter JEſu Chriſt! Weil du für uns geſtorben biſt; Verleih, daß

daß wir von Hertzen noch Betrachten deine Schmertzen hoch.

9. Das Hertz entzünd mit deiner Lieb, Daß ſichs in deinem Dienſte üb, Auf daß wir deines Willens Wort Vollbringen mögen immerfort.

10. O HErr! durch deinen bittern Tod, Steh uns hie bey in aller Noth, Und hilff uns zu der Engel Chör, Daß wir dich loben für und für.

133.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

Ach HERR! wie ſchrecklich iſt dein Grimm, Jetzt hör ich deine Donner-Stimm, All Hülff will mir zerrinnen. Doch, o mein GOtt! vergönne mir, Daß ich vor reden mag mit dir, Eh ich noch geh von hinnen.

2. Schau doch, o frommer Vater! an Den, der für uns genug gethan, Und was er hat erduldet! Iſts nicht der allerfrömmſte Sohn, Der ausgeſtanden Spott und Hohn Für mich, der ichs verſchuldet?

3. Er iſt der Sohn, ich bin der Knecht, Dennoch, auf daß ich leben mögt, Haſt du ihn laſſen tödten, Wie er denn auch gehorſamlich Zum Creutz-Tod eingeſtellet ſich, Geholffen mir aus Nöthen.

4. Er iſts, der mit dir alles ſchafft, Den du gezeugt aus deiner Krafft, Den haſt du mir geſchencket; Der hat für mich zu rechter Zeit, Theilhafftig meiner Dürfftigkeit, Sich in den Tod geſencket.

5. Drum ſchaue doch, o GOTT! und merck Auf dieſes groſſe Gnaden-Werck, Dem keines zu vergleichen: Deins Sohnes Leib hängt ausgeſpannt Am Creutze, wie ein roth Gewand; Laß diß dein Hertz erweichen.

6. Wie

6. Wie ſind die Hände doch, o GOtt! Für lauter Blut an ihm ſo roth! Vergieb, was ich für Sünden Mit meinen Händen hab gethan, Ob ich ſie wohl nicht zehlen kan, Dein Augen ſie doch finden.

7. Schau an, mit was für Grauſamkeit Hat man ſein allerheiligſt Seit Mit einem Speer durchdrungen: Erneure mich in groſſer Gnad Durch dieſes edle Wunder-Bad, Das daraus iſt entſprungen.

8. Schau, Vater! ſchau, wie deinem Kind Durchgraben ſeine Füſſe ſind! Laß meinen Fuß nicht gleiten. Die Welt ſehr ſchlüpfrig macht die Bahn, Ohn dich ich leichtlich ſtraucheln kan, Drum wollſt du mich ſelbſt leiten.

9. Durch dieſen deinen Sohn bitt ich, Den rechten Weg laß lauffen mich, Wie ich mich dir verendet; Daß ich mit dem vereinigt werd Aus Liebe, der ſich zu mir kehrt, Und in mein Fleiſch ſich kleidet.

10. Schau doch, wie er ſein Haupt geneigt Am Creutz, und jedermann gezeigt, Daß er den Tod nicht ſcheue. Von wegen ſeiner Freundlichkeit Sey zur Erbarmung mir bereit; Dein arm Geſchöpf erfreue.

11. Schau an, wie iſt ſein Haupt entblößt, Weil man ihm ſeine Seit durchſtößt, Wie blaß ſind ſeine Wangen! Der Leib verſchmacht, der Mund erbleicht, Den Armen alle Krafft entweicht, Die Bein geſtrecket hangen.

12. Die Augen brechen, die geſehn, Was in der gantzen Welt geſchehn; Das Blut die Füſſe netzet! Das Blut, ſo aus

den Wunden fleußt, Und ſich wie eine Fluth ergeußt, Das uns in Gnade ſetzet.

13. Die Glieder ſind ihm gantz verwundt, An ſeinem Leib iſt nichts geſund, Der Schmertze hat kein Ende. Gedencke, was für ſchwehre Straff Am Creutze deinen Sohn betraff, Von deinem Grimm dich wende.

14. Ich bitte dich, o treuer GOtt! Von wegen deines Sohnes Tod, Mir alle Schuld erlaſſe, Denn er ja meine Miſſethat Am Creutz für mich getilget hat, Der ichs im Glauben faſſe.

134.

Melodey: O Ewigkeit, du Donner-Wort.

O JEſu! unbeflecktes Lamm, Du meiner Seelen Bräutigam, Was haſt du doch verſchuldet? O frommes, gütigs Lämmelein: Wie daß du ſolche Noth und Pein Auf Erden haſt erduldet? Wer war doch Urſach, o mein Leben! Daß man dich mußt ans Creutz erheben?

2. Ich macht es, o HErr JEſu Chriſt! Daß du ſo ſehr gemartert biſt, Ich ſchlug dir deine Wunden, Ich bin das Laſter deiner Straf; Und du, o allerliebſtes Schaf! Biſt ſonder Schuld gefunden! Ich ſchaffte deinem frommen Hertzen So groſſe Pein und Todes Schmertzen.

3. O Wunder-Art! der böslich lebt, Der Tag und Nacht in Sünden ſchwebt, Weis nichts von Straf und Plagen: Und du, HErr JESU, frommer Knecht, Gehorſam, heilig und gerecht, Wirſt jämmerlich zerſchlagen. Was Adams Kinder je begangen, Dafür haſt du die Straf empfangen.

4. Wie

4. Wie iſt doch, HERR, hie in der Zeit Gewachſen deine Mildigkeit! Wie haſt du dich geneiget! Immanuel, wie haſt du dich Den Sündern ſo gantz gnädiglich Aus lauter Lieb erzeiget! Wie biſt du doch für ihren Orden Die Straf und Fluch allein geworden!

5. Hab ich das Uebel doch gethan; Was nimmſt du denn die Striemen an, Ja, willt getödtet werden? Voll Ehrgeitz war mein ſtoltzer Sinn: Du hältſt für mich den Rücken hin, Da ſchlägt man dich zur Erden: Dein Hunger machte mich geneſen, Weil ich ſo freßig bin geweſen.

6. Des Adams ungezähmte Luſt, Die dir in mir auch iſt bewuſt, Hat leider! mich getrieben, Daß ich gantz frech zum Baum hin kam, Und die verbotne Frucht annahm, Dich treibt das edle Lieben Bis an den Berg, da du gefangen An einem Baum biſt aufgehangen.

7. Ich ſuch, o HERR! zu aller Zeit Des Lebens eitle Süßigkeit: Du ſchmeckeſt nichts, als Gallen. Die Wolluſt reiſſet mich dahin, Mein Fleiſch, dem ich gehorſam bin, Läßt mich in Sünde fallen: Und du, mit Nägeln gantz durchſchlagen, Mußt unerhörte Schmertzen tragen.

8. Wie ſoll ich doch, o groſſer GOTT! So viel Verachtung, Hohn und Spott, Angſt, Marter, Schläg und Schelten, Schmach, Striemen, Wunden, Beulen, Blut, Mit Dank erkennen, höchſtes Gut, Wie ſoll ichs dir vergelten? Ach! ſolcher Danck kan hier auf Erden Doch nimmermehr gefunden werden.

9. Ein einzigs geb ich deiner Treu, Als rechte Buß und wahre Reu, Ein dir gefäl-

fällig Leben. Diß wird, HErr JEſu, dir allein Ein angenehmes Opfer ſeyn; Der Bosheit widerſtreben, Zu creutzigen das Fleiſch dermaſſen, Daß man ſich gantz muß dir gelaſſen.

10. So wird der ſchwehre Sünden-Krieg Gedämpfet durch des Geiſtes Sieg, So wird das Fleiſch bezwungen; So wird vertrieben Angſt und Noth, Verfolgung, Trübſal, ja der Tod, Mit welchem du gerungen; So kan man alles überwinden, Und wahre Ruh im Hertzen finden.

11. HErr JEſu, deine Süßigkeit, Die für die Sünder iſt bereit, Geuß mir in meine Wunden; Wenn die nur recht den Schaden trifft, So wird der alten Schlangen Gift In mir nicht mehr gefunden; So kan ich, HERR, der Menſchen Sachen Und alle Wolluſt leicht verlachen.

12. Laß ja den Reichthum dieſer Welt, Und was man ſonſt für köſtlich hält, Mein Hertz nicht von dir kehren; Verleih mir nur genädiglich, Daß ich ja nichts mag über dich In dieſer Zeit verehren. Dein Blut, HErr JEſu, kan mich laben; Nur das, nichts anders will ich haben.

135. Heinrich Müller, Churſächſ. Bergmeiſter zu Annaberg.

Hilff GOtt, daß mirs gelinge, Du edler Schöpfer mein, Die Sylbn in Reimen zwinge, Zu Lob dem Namen dein, Daß ich mag frölich heben an Von deinem Wort zu ſingen: HErr, du wollſt mir beyſtahn!

2. Ewig dein Wort thut bleiben, Wie Eſaies meldt, In ſeinem Buch thut ſchreiben, Eh wird vergehn die Welt, Und was GOtt ſelber je geſchuff, Sollt es alles verderben, Er thut kein Widerruff.

3. JEſus, das Wort des Vaters, Iſt kommen in die Welt Mit groſſen Wunderthaten, Verkaufft um ſchnödes Geld, Durch Judas, ſeiner Jünger ein'n, Ward er in Tod gegeben, JEſus, das Lämmelein.

4. Nachdem ſie hatten geſſen, Vernehmt, das Oſter-Lamm, Da thät er nicht vergeſſen, Das Brod in ſein Hand nahm, Sprach: eßt, das iſt mein Leichnam lind, Der für euch wird gegeben, Zur Vergebung eur Sünd.

5. Reicht ihn'n auch dar zu trincken Im Wein ſein Blut ſo roth: Sein'n Tod ſollt ihr verkünd'gen, Paulus geſchrieben hat; Wer würdig ißt von dieſem Brod, Und trinckt von dieſem Kelche, Der wird nicht ſehn den Tod.

6. JEſus wuſch ihn'n die Füſſe Wohl zu derſelben Stund, Lehrt ſie mit Worten ſüſſe Aus ſein'm göttlichen Mund: Liebet einander allezeit, Darbey wird man erkennen, Daß ihr mein Jünger ſeyd.

7. Chriſtus, der HErr, im Garten, Da er gebetet hat, Der Jüden thät er warten, Von ihn'n gebunden hart. Sie führten ihn zum Richter dar, Gegeiſſelt und gekrönet, Zum Tod verurtheilt ward.

8. Hoch an das Creutz gehangen Der hochgebohrne Fürſt: Nach uns thät ihn verlangen, Darum ſprach er: Mich dürſt! Vernimm, nach unſrer Seligkeit, Darum ein Menſch gebohren Von einer reinen Magd.

9. Mit ſeinem Haupt geneiget, Er ſeinen Geiſt aufgab, Als nun Johannes zeiget, Er ward genommen ab Vom Creutz, ins Grab ward er gelegt, Am dritten Tag erſtanden, Wie er vor hat geſagt.

10. Und in denſelben Tagen JEſus ſein

 Jün-

Jünger lehrt, Allein ſein Wort zu tragen, Predgen in aller Welt: Wer gläuben thut, und wird getaufft, Der hat das ewge Leben Durch Chriſtum ihm erkaufft.

11. Lucas gar ſchön thut ſchreiben Von ſeiner Himmelfahrt, Doch allzeit bey uns bleiben, Wie er verſprochen hat, Vernimm aus ſein'm göttlichen Wort, Wider das kan nicht ſiegen Kein G'walt der Höllen-Pforte.

12. Ein'n Tröſter thät er ſenden, Das war der Heil'ge Geiſt, Von GOtt, der that ſie lenden * In Wahrheit allermeiſt, Denſelben wolln wir ruffen an, Der wird uns nicht verlaſſen, Und uns treulich beyſtahn.

13. Recht laßt uns alle bitten Chriſtum für Obrigkeit, Ob wir ſchon von ihr litten Gewalt, auch für all Feind, Daß ihnen GOTT woll gnädig ſeyn, Zu Lobe ſeinem Namen, Um Chriſt des HErren Pein.

136. Dav. v. Schweinitz.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

O Menſch! ſchau, welch ein Menſch, Wie kläglich und elende Dort an dem Creutze hängt! Wie ſeine Füß und Hände Durchgraben und durchhackt! Wie iſt ſein Mund ſo blaß, Voll Beulen, Striemen, Blut! Ey! was bedeutet das?

2. O JEſu, wahrer GOtt Und Menſch ohn alle Sünden! Du Allerſchönſter, dem Kein gleicher mehr zu finden: Du biſt die groſſe Lieb, Die Liebe zu der Welt Hat deine ſchön Geſtalt Zum Trauer-Bild verſtellt.

3. Ach weh! ſo kommts daher, So hab ichs verurſachet, Und dir der Schmertzen viel Durch meine Schuld gemachet: Denn eben ich bin der, Der dieſes leiden ſollt: Ich, ich hab es gethan; Du haſt gar nichts verſchuldt.

* d. i. leiten.

4. Der

4. Der Fromme wird geſtrafft, Ich Böſer bin entgangen: Der Knecht wird loß, der Sohn Wird an das Creutz gehangen: Die Straffe ſchenckt GOtt mir Aus Gnad und Gütigkeit, Und läßt den Sohn gnug thun Der groſſen Strengigkeit.

5. Ach wunderbarer GOtt! Wer kan ſich in dich richten? Wer will ſonſt, als dein Sohn, Die ſchwehre Straffe ſchlichten? Laß ſolch Geheimniß doch Mich lernen recht verſtehn, Und mit Johanne hin Zum Creutze näher gehn.

6. Ach JEſu, lieber HErr! Mit was für Aug und Hertzen Kan ich dich wohl anſehn? Der ich dir dieſe Schmertzen Hab ſelber angethan, Und weiter noch verneur, Wenn ich der Welt anhang, Und nicht dem Fleiſche ſteur.

7. Doch ſieh, ich komme hier, Ich komm in Angſt gelauffen, Ich finde keine Luſt Bey allem der Welt Hauffen: Dein Schmertz, dein Angſt, dein Tod Bleibt meine beſte Ruh, Weil du am Creutze mir Sprichſt ſo ſanfftmüthig zu.

8. Denn, ob du zwar ſehr ſchwach Von ſchmertzlichen Wehtagen, Als wenn du gar von GOTT Verlaſſen mußteſt klagen; Iſt deine Zunge ſtarck, Zu bitten für die Feind, Als arme Sünder, die Unwiſſend irrig ſeynd.

9. Solch deiner Fürbitt, HErr, Wollſt du auch noch eindencken, Und was ich wider dich Gethan, aus Gnaden ſchencken; Hab ich es je verderbt, So haſt du's gut gemacht, Nichts kan mir mangeln mehr, Weil alles wohl vollbracht.

10. Ja, alles iſt vollbracht, Ich bin GOTT ausgeſöhnet; Vergebens mit der Sünd Mich Tod und Teufel höhnet. Die Hand-

Handſchrifft im Geſetz Am Creutz caßiret, ſteht: Mein Bürge hat bezahlt, JEſus von Nazareth.

11. Und dieſer hängt nun da, Thut beyde Händ ausſtrecken, Zu führen heute noch Aus allen der Welt Ecken, Die es begehren nur, Mit ſich ins Paradieß. Der Fürhang iſt entzwey, Das Heiligſt' offen iſt.

12. Derhalben will ich dir Die Hand im Glauben reichen, Ach! halt mich Schwachen feſt, Beweiſ' ein Gnaden-Zeichen, Daß nur ein Tröpflein Blut Aus deiner Seiten rinn, Alsbald ich groſſe Krafft Und Stärck davon gewinn.

13. Dein heilig Blut und Schweiß, Das Waſſer deiner Seite Durch deiner Gnaden Röhr Auf meine Seele leite, Daß meines Hertzens Fels Erweich und gar zuſpring, Und ich durchs finſtre Grab Des Todes mit dir dring.

14. Ich fühle groſſen Durſt, Ein ſehnlich-groß Verlangen Nach dieſem ſüſſen Tranck, Laß mir ihn bald herlangen; Weg mit dem Wolluſt-Kelch Der Welt, voll bittrer Gall, In JEſu Blut und Tod Beſtehet mein Labſal.

15. Mit dieſer Süßigkeit Wollſt du mich allzeit laben, Wenn ich dein Creutz allhier Werd auf dem Halſe haben, Auf daß ich nicht erlieg, Wenn ich nun wandern ſoll Durchs finſtre Todes-Thal, Das aller Feinde voll.

16. O HErr! durch deinen Geiſt Die fleiſchlichen Geſchäffte Durch deinen Todes-Kampf Feſt an dein Creutze hefte, Daß ich allhier mit dir Mir und der Welt abſterb, Mit dir dort auferſteh, Das Paradieß ererb.

17. Und

17. Und weil ich ſelbſt an mir Gar keine gute Wercke, Damit ich prangen könnt, Und was verdienen, mercke: Sprich mir zu, und die Hand, Wie dort dem Schächer, reich, Und führe mich vom Creutz In deines Vaters Reich.

18. Durch deinen Todes-Kampf, Die Nägel-Maal und Wunden, Gedencke, HErr, an mich In meiner letzten Stunden: In deiner hohlen Seit Ein Räumlein gönne mir, Die Seel in deine Händ Befehl ich, JEſu, dir.

137. Johann Riſt.

Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

Liebſter JESU, ſey gegrüſſet, Sey gegrüſſet tauſendmal, Der du haſt für mich gebüſſet, Als man dich mit groſſer Quaal Deine Händ ans Creutz geſchlagen, Da ſie mußten Sünde tragen.

2. Seyd gegrüſſet, o ihr Hände! Was für Roſen ſtehn in euch: Schöne Roſen, welch am Ende Chriſtum machen roth und bleich: Ach! ich ſehe da mit Hauffen Blut aus ihren Wunden lauffen.

3. HErr, ich muß ans Hertz jetzt drücken Dieſe Wunden Purpur-roth, Die mir Leib und Seel erquicken In der allerhöchſten Noth: HErr, mich dürſtet, ihre Gaben Können mich gantz kräfftig laben.

4. O wie biſt du doch ſo günſtig Allen Sündern dieſer Welt! Ja, wie liebeſt du ſo brünſtig, Was der Erdkreiß in ſich hält! HERR, du trägeſt, aus Erbarmen, Bös und Gut in deinen Armen.

5. Nun ich ſtelle dir Geplagten Einen groſſen Sünder für, Sey barmhertzig mir Verzagten, Oeffne deine Gnaden-Thür: Pflegſt du doch das einzulaſſen, Was dich kan im Glauben faſſen.

6. Ziehe mich, der du gezogen Mit den Händen an dem Baum, Hilff, daß ich dadurch bewogen, Dir im Hertzen mache Raum: All mein Können, Wollen, Wiſſen Sey nur auf dein Creutz gefliſſen.

7. Laß mich deine Liebe ſchmecken, Weil mich ſehnlich nach dir dürſt; Ich will meinen Geiſt erwecken Dir zu Dienſt, o Lebens-Fürſt! Alle Trübſal wird mich laſſen, Kan ich nur die Laſter haſſen.

8. Seyd gegrüſſet, o ihr Hände! Gebet mir doch volle Macht, Daß ich mich im Glauben wende, Euch zu dancken Tag und Nacht, Laſſet doch mit heiſſen Thränen Mich nach euren Wunden ſehnen.

9. Nun, ſo bin ich rein gebadet, Liebſter HErr, in deinem Blut; Es iſt niemand, der mir ſchadet, Denn ich leb in deiner Hut. JEſu! nimm am letzten Ende Meine Seel in deine Hände.

138. Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

JEſU, wahrer GOttes Sohn! Der du haſt den Tod erlitten, Und durch Marter, Spott und Hohn Mir die Seligkeit erſtritten. Ach! laß deine Angſt und Pein An mir nicht verlohren ſeyn.

2. Meine Sünd und Miſſethat Iſt die Urſach aller Plagen, Sie, ach! ſie iſt, die dich hat So gegeiſſelt und geſchlagen, Sie iſts, die dir alle Noth, Hat verurſacht, o mein GOtt!

3. Daß du heiſſes Blut geſchwitzt, Daß du wie ein Dieb gebunden, Daß die Dornen dir geritzt So viel Striemen, Beul und Wunden, Daß dein ſpottet jedermann, Das hat meine Schuld gethan.

4. Daß ein ſchnöder Knecht dich ſchlägt, Daß man dich ſo gar zerſchmeiſſet, Und dir eine Laſt auflegt, Die dich faſt zur Erden

den

den reiſſet, Ja zuletzt am Schädel-Ort Dir die Händ und Füß durchbohrt.

5. Daß als einen Fluch der Welt Man dich an das Creutz aufhencket, Und, als dich der Durſt befällt, Mit vermyrrh'tem Eßig träncket, Ja ſo hart verfährt mit dir, Kommt, o JEſu! all's von mir.

6. Ich bin ſchuld, daß GOttes Grimm Und Gerichte dich umfaſſen, Daß du ſchrey'ſt mit ſtarcker Stimm, Und klagtſt dich von ihm verlaſſen, HErr, du leideſt wegen mein Alle deine Todes-Pein.

7. Aber, o der groſſen Treu! Dieſes alles mir zu gute, Daß ich wieder werd aufs neu GOTT verſöhnt mit deinem Blute, Der mir für der Höllen-Quaal Nun verheißt den Himmels-Saal.

8. Siehe doch, es kömmt zu dir Meine wohl durchplagte Seele, Und begehret ihr Quartier Hier in deiner Wunden-Höhle, Wie ein Vogel in der Flucht, Der ihm einen Felſen ſucht.

9. Da will ſie in deine Seit Sich in eine Schantze legen, Die gantz ſicher und befreyt Vor den harten Donnerſchlägen Aller Feinde Witz und Macht, Die ſie in die Flucht gebracht.

10. O HErr JEſu! nimm ſie auf Mit getreuen Vater-Händen, Und wenn ſie den harten Lauff Ihres Lebens wird vollenden, So gieb ihr für alles Leid Die gewünſchte Seligkeit.

139. D. Wilh. Sacer.

Mel. Hertzliebſter JEſu, was haſt etc.

O daß ich könnte Thränen gnug vergieſſen! Ihr Augen, laſſet eure Quellen flieſſen! Ach, du mein Hertze, ſey nicht gleich dem Steine! Ach, weine! weine!

2. Der dir zu gut iſt in die Welt gebohren,

ren, Der deine Seele hat zur Braut erkohren, Der nichts verwircket, wie wir armen Kinder, Stirbt als ein Sünder.

3. Für die Verdammten leidet der Gerechte, Der fromme HERR ſtirbt für die böſen Knechte, Für die Befleckten muß ſo ſchwehre Plagen Der Reinſte tragen.

4. Schau, welch ein Menſch iſt, Menſche, dein Erlöſer! Sein blutigs Leiden rührt von dir, du Böſer; JEſus wird für dich in den Tod gegeben, Du, du ſollſt leben.

5. Dein freches Haupt iſt nur auf Stoltz befliſſen; Dafür wird ſein Haupt jämmerlich zeriſſen. Dein Auge ſündigt; ſein's wird höhn'ſch verhüllet, Mit Blut erfüllet.

6. Daß du nicht ewig Schande mögteſt tragen, Läßt er ſich ſchimpflich ins Geſichte ſchlagen, Weil dich zum öftern eitler Ruhm erfreuet, Wird er verſpeyet.

7. Dein Ohre läßt ſich von der Welt bethören; Seins muß der Jüden creutz'ge, creutz'ge, hören. Was deine Zunge Böſes hat verſchuldet, Hat er erduldet.

8. Mit ſtarcken Träncken will ſich dein Mund laben; Der krancke Heyland kan nicht Waſſer haben; Eßig und Galle bietet man im Schwamme Dem armen Lamme.

9. Weil dich aus Hochmuth Sammt und Atlaß kleiden, Muß dein HErr JEſus Blöß und Armuth leiden. Weil du im Himmel ſollſt Genade finden, Läßt er ſich binden.

10. Du wirſt befreyt vom ewgen Creutz und Plagen; Drum muß ſein Creutze dein Erlöſer tragen. Daß ihm die Händ und Füſſe ſind durchſtochen, Haſt du verbrochen.

11. Mit

11. Mit einem Speer wird ihm ſein Hertz zerſpaltet: Weil dir, Ruchloſen, Hertz und Sinn erkaltet. Sein Leib iſt Eyter, Wunden, Striemen, Beulen, Dich, dich zu heilen.

12. Für alle Sünde, die du je begangen, Iſt dein HErr Chriſtus ſchmählich aufgehangen, Daß dir geholffen werde beſtermaſſen, Iſt er verlaſſen.

13. Auf daß du ewig kanſt das Leben erben, Muß er am Creutze ſo erbärmlich ſterben. Auf daß dir möge Raum im Himmel werden, Kehrt er zur Erden.

14. Wertheſter JEſU! laß mir gehn zu Hertzen, Wie du mich liebeſt: Gieb durch deine Schmertzen, Daß ich mög alle Fleiſches-Lüſte dampfen, Hilff ſelbſt mir kämpfen.

15. Der du zur Ruh ins Grab dich haſt gewendet, Als mein Erlöſung gäntzlich war vollendet: Gieb Ruhe, wenn man mich nach meinen Tagen Ins Grab wird tragen.

16. Gieb ſüſſe Ruhe durch dein bittres Leiden, Nimm auf mein Seelchen in die Himmels-Freuden: Dieſelbe haſt du, Heyland, mir erworben, Weil du geſtorben.

140.

Mel. Ach GOtt und HErr.

Fünff Brünnlein ſind, Daraus mir rinnt Fried, Freud, Heyl, Troſt und Leben: In Angſt und Noth Bis in den Tod Mir ſolche Labſal geben.

2. Die Quell du biſt, HErr JEſu Chriſt! Die Brünnlein deine Wunden, Daraus ich mich Lab inniglich In heiſſen Creutzes-Stunden.

3. Laß mich ſtets ſeyn Das Leiden dein Ein Regel, Riegel, Spiegel, Daß ich nach

dir Mein Fleiſch regier, Und laß ihm nicht den Zügel.

4. O GOttes Lamm! O Liebes-Flamm! O meiner Seelen Freude! Nimm hin die Sünd, Das Hertz entzünd, Daß mich nichts von dir ſcheide.

5. So werde ich Recht ſeliglich Den Lebens-Lauff vollbringen, Und frölich hier, O GOtt! mit dir Das Conſummatum ſingen.

141.

Sigmund Berulius.

Mel. Sollt ich meinem GOtt nicht ſingen.

Laſſet uns mit JESU ziehen, Seinem Vorbild folgen nach, In der Welt, der Welt entfliehen, Auf der Bahn, die er uns brach, Immerfort zum Himmel reiſen, Irrdiſch nicht, ſchon himmliſch ſeyn, Glauben recht, und leben fein, In der Lieb den Glauben weiſen. Treuer JEſu! bleib bey mir, Gehe vor, ich folge dir.

2. Laſſet uns mit JEſu leiden, Seinem Vorbild werden gleich. Nach dem Leide folgen Freuden, Armuth hier macht dorten reich: Thränen-Saat die machet Lachen: Hoffnung tröſtet die Gedult; Es kan leichtlich GOttes Huld Aus dem Regen Sonne machen. JEſu! hier leid ich mit dir, Dort theil deine Freud mit mir.

3. Laſſet uns mit JEſu ſterben, Sein Tod uns vom andern Tod Rettet und vom Seel-Verderben, Von der ewiglichen Noth. Laßt uns tödten, weil wir leben, Unſer Fleiſch, ihm ſterben ab; So wird er uns aus dem Grab In das Himmels-Leben heben. JEſu! ſterb ich, ſterb ich dir, Daß ich lebe für und für.

4. Laſſet uns mit JEſu leben; Weil er auferſtanden iſt, Muß das Grab uns wie-

wieder geben: JEſu, unſer Haupt du biſt, Wir ſind deines Leibes Glieder: Wo du lebſt, da leben wir; Ach! erkenn uns für und für, Trauter Freund, für deine Brüder. JEſu, dir ich lebe hier, Dorten ewig auch bey dir.

142.

Johann Riſt.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

Dein edles Hertz, der Liebe Thron, Der Wahrheit Schloß, o GOttes Sohn! Grüß ich in dir von Hertzen; Wie fleißig ſucht es in der Zeit Der Menſchen Heyl und Seligkeit; Was litt es nicht für Schmertzen!

2. HErr, deine Liebe war ſo groß, Als du verwundet, arm und bloß Den Tod haſt ausgeſtanden. Ja, grimmger Tod, wie konnt es ſeyn, Daß, der das Leben giebt allein, Gantz lag in deinen Banden?

3. Durch deinen Tod, du Heyl der Welt, Der mich dem Himmel zugeſellt, Laß mich dich hertzlich lieben. Wenn ich in ſolcher ſüſſen Brunſt, HErr JEſu, kleb an deiner Gunſt, So kan mich nichts betrüben.

4. O werthes Hertz! befreye doch Mein Hertz vom ſchwehren Sünden-Joch, In welchem es muß ſchweben, Entzünd es, HErr, in deiner Lieb, Auf daß es ſich im Guten üb, Und ewig möge leben.

5 Mein Hertz iſt härter, als ein Stein, Ach! laß es doch beweglich ſeyn, HERR JESU, durch dein Leiden! In rechter Demuth fleh ich ſehr, Du wolleſt dein Hertz nimmermehr Von meinem Hertzen ſcheiden.

6. O liebſtes Hertz! eröffne dich, Gleich einer Roſen ſäuberlich, Das meine zu empfangen: Dir wär es gerne zugepaart, Es

wünſchet deine Gegenwart Mit ſehnlichem Verlangen.

7. Es ſchreyet offt mit heller Stimm: Ach! ſüſſes Hertz, komm bald, und nimm Mein Herz, dir zu verbinden! Komm, edles Hertz, zu dieſer Friſt! Wo du, mein Allerliebſter, biſt, Da laß auch ich mich finden.

8. Mir wird geſchehen trefflich wohl, Wenn nun mein Hertz beſtändig ſoll In deiner Liebe leben; Es ſoll, mein GOtt, in Freud und Leid Zu dienen dir ſtets ſeyn bereit, Ja dir ſich gantz ergeben.

9. Ach! breite deine Blätter aus! Du Hertzens-Röslein, ſchön und kraus, Laß meine Seel empfinden Nur den Geruch, der uns erhält, Durch welchen wir Tod, Teufel, Welt Gantz ſiegreich überwinden.

10. Mein Hertze muß an deinem ſeyn, Doch erſt empfinden ſchwehre Pein Durch wahre Reu und Klagen; Mein Hertz ſoll durch der Buſſe Speer Verwundet werden trefflich ſehr, So darff es nicht verzagen.

11. O JEſu! deiner Liebe Brunſt Erweiſe mir doch dieſe Gunſt, Daß ich mich möge ſchlieſſen In deines edlen Hertzens Schrein So kan ich, HErr, dadurch allein Die Seligkeit genieſſen.

143.

Sigmund von Bircken.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Blinder Menſch, thu weg die Decke, Die vor deinen Augen iſt, Selber dich in dir erwecke, Und bedencke, wer du biſt. Was du nicht biſt, willt du ſeyn: Was du biſt, geht dir nicht ein. Wiſſe, ſich ſelbſt recht erkennen, Iſt der beſte Witz zu nennen.

2. Erde biſt du, gehſt auf Erden, Lebſt von

von Erd und wirſt einmal Erden wieder müſſen werden In dem finſtern Todes-Thal. In dem Koth biſt du daheim, Koth kommt von dir, Rotz und Schleim! Koth wird aus dir nach dem Leben; Was willt du dich denn erheben?

3. Lerne dich erkennen, lerne: Schöne ſind aus Perlen nit, Edle nicht aus einem Sterne, Reiche nicht aus Gold geſchmidt. Hoh und Niedre, Arm und Reich, Herr und Knecht iſt alles gleich; Alle ſie geſchrieben werden: Die Gebohrnen von der Erden.

4. Tod und Ankunfft uns vergleichen: Gehe hin ins Todten-Haus, Such da einen edlen, reichen, Schönen, klugen Kopf heraus: Geh auch zu der Wiegen hin, Such den Unterſchied darinn, Ob das nackte Kind die Dinge, Kron und Gold, zur Welt mitbringe!

5. Was will denn der Staub viel prangen? Was macht er ſo groſſen Staub? Kommt in Stoltz herein gegangen; Was hebt er empor das Haupt? Iſt er nicht ein Maden-Aas, Ein aus Staub geblaſnes Glas? Maden werden (laßt ihn prahlen!) Ihn zu Staub bald wieder mahlen.

6. Stoltzer Pfau! ſchau an die Füſſe, Nicht die Federn nur allein: Dieſe Hoffarts-Füſſe, dieſe Schau, wie ſie ſo garſtig ſeyn; Koth dein End und Anfang iſt: Koth, bedenck es, der du biſt, So wird deine Hoffart ſtincken, Und die Federn laſſen ſincken.

7. Nicht ſo, Menſch! bedenck dich beſſer, Sey kein Staub und dürres Land: Laß der Thränen Buß-Gewäſſer Feuchten den unfruchtbarn Sand Deines Hertzens, deinen Sinn Lege GOtt zu Füſſen

hin, Dich in Demuth ihm bekenne, Und dich einen Sünder nenne.

8. So viel Staubes iſt auf Erden, So viel deiner Sünden ſind. GOTT mußt ſelber elend werden, Auf daß er dir helffen könnt. Dieſer Demuth denk jetzt nach, Dieſes Leid dich ledig mach, Thue Buß im Staub und Aſchen, Laß dich JEſu Blut abwaſchen.

9. Wie die Sonne von der Erden Zieht die Stäublein auf und an: So laß auch gezogen werden An die lichte Sonnen-Bahn, An den Himmel deine Seel, Deines Heylands Wunden zähl: So wird er dich, Staub, anblicken, Von der Erd gen Himmel rücken.

144.

Mel. JEſu, meines Lebens Leben.

JESU, JESU, deine Wunden, Deine Streich und Nägelmaal, Sind zu allen traur'gen Stunden Süſſe Labſal meiner Quaal, Wenn ich nur an dich gedencke, Und in ſelbe mich verſencke, Ach! ſo kan in aller Pein Ich recht gutes Muthes ſeyn.

2. Dieſe ſind die Liebes-Zeichen, Die mein Heyland an ſich trägt, Daß er nie will von mir weichen, Wenn ſich alle Creutz-Lufft regt, Daß er nie mich laſſen könne, Mir mein Heyl und Leben gönne, Müſſen im verklärten Schein Seine Wunden Zeugniß ſeyn.

3. Meine Handſchrifft iſt entrichtet, Und ich von der Schuld befreyt: Meyn' ich, dieſes ſey erdichtet, Meines liebſten JEſu Seit Kan mir überſchwenglich geben Eine Sicherheit zum Leben, Seiner Wunden-Mähler Schein Muß mir deſſen Quittung ſeyn.

4. O

4. O ihr Heil- und Lebens-Brunnen! Da des heilgen Heylands Blut Strom-weiſ' iſt hervor geronnen, Unter andern mir zu gut, Da die Lebens-Quell gefloſ-ſen, Und ſein Waſſer reich ergoſſen, Ihr, ihr könnt in aller Pein Meiner Seelen Labſal ſeyn.

5. Zeigt der Satan ſeine Klauen, Ma-chet meine Sünde groß, Läßt mich GOTT erzürnet ſchauen, Dieſes Schreckens werd ich loß, Wenn ich deine Händ und Füſſe, JEſu, nur im Glauben küſſe, GOttes Huld und Gna-den-Schein Muß durch dich mein eigen ſeyn.

6. Will mein traurigs Hertz verzagen, Ringt mit mancher Angſt und Noth, Ach! was hab ich doch zu klagen, Duldeſt du nicht Pein und Tod? Wurdeſt endlich gar begraben, Daß du kuntſt Erbarmung ha-ben, Und in aller meiner Pein Mein ge-treuer Heyland ſeyn?

7. Seh ich nicht in deinem Hertzen Meinen Namen eingeritzt? Ach! das iſt, was meinem Schmertzen Als ein köſtlich Pflaſter nützt, Darum ließ'ſt du dich durchſtechen, Daß dein Hertz dir könnte brechen, Und du könniſt in unſrer Pein Ein barmhertz'ger Heyland ſeyn.

8. Mein verwundte matte Seele Ge-het durch die Gnaden-Thür In die Schutzes-volle Höhle, Wenn des Sa-tans Pfeil ich ſpühr, Darum iſt mein Hertz zerbrochen, Daß, wenn ich ſo würd durchſtochen, Mir dein Blut in aller Pein Könnt ein Heilungs-Balſam ſeyn.

9. Laß,

9. Laß, HErr JEſu! deine Wunden Ewig bleiben mein Gewinn, Laß mit dir mich ſtets verbunden Aufwerts ſchicken meinen Sinn, Laß in deinem Noa Kaſten Mich, dein armes Täublein, raſten, Und in aller meiner Pein Sicher, ſtill und ruhig ſeyn.

10. Kömmt es endlich auch zum Sterben, Mehrt ſich meiner Seelen Noth, Laß mich, Heyland, nicht verderben, Zeig mir deines Creutzes Tod, Deine Striemen, deine Wunden! Sag in meiner letzten Stunden: Geh in meine Seit hinein, Hier, hier ſollt du ſicher ſeyn.

11. Ach ja! hieher will ich fliehen, Als zu meiner Mutter Schooß, Will hierdurch zum Himmel ziehen: Der für mich ſein Blut vergoß, JESUS will mich wohl bewahren, So kan ich im Friede fahren, Und, nach aller Angſt und Pein, Ruhig in dem Himmel ſeyn.

145.

Melodey: Auf meinen lieben GOtt.

O JEſu, voller Schmertz! O Schmertzen-volles Hertz! Voll lauter Blut und Wunden, Gefangen und gebunden, Gemartert und gehöhnet, Am Creutze ausgedehnet.

2. Es brennet lichterloh Um dich; wie brennets ſo? Die Dornen, Nägel, Stöſſe, Und deines Leibes Blöſſe, Ja, alles kan ich ſehen In Gluth der Liebe ſtehen.

3. Das war es auch, mein' Lieb! Das dich

dich vom Himmel trieb; Die Liebe zog dich nieder, Sie zoge deine Glieder Ans Creutz, und durch dein Leiden, Sie lieſſe dich abſcheiden.

4. Iſt mir denn nun erlaubt, Von dir zu ſeyn, mein Haupt? Kan denn ein Glied wohl bleiben, Kan es ſich laſſen treiben Von ſeinem Haupt und Leben, Das ihm das Leben geben?

5. Ich ſtehe, JEſu, dir Zu deinen Füſſen hier, Und will jetzt im Vertrauen Und Glauben dich anſchauen, Bis du vom Creutze blickeſt, Und mir herab was ſchickeſt.

6. Wirff einen Nagel her, Der mein Hertz ritze ſehr Durch Buſſe und durch Reue, Daß ich bußfertig ſchreye Um Nachlaß meiner Sünden, Ach! laß mich Gnade finden.

7. Wirff mir von Dornen zu, Was dir gefällig nu, Sie ſind doch abgebrochen, Sie haben ausgeſtochen, Sie ſind beſtecken blieben Im Haupte meines Lieben.

8. Wirff dein Verdienſt und Blut, Zu Stärckung Sinn und Muth, Mir zu, ich will es faſſen, Daß mich muß gehen laſſen Tod, Sünde, Satan, Hölle, Und kein Feind mich mehr fälle.

9. Wirff mir her dein Troſt-Wort, In aller Noth, mein Hort! Wirff her aus deinem Munde Das Wort zur Todes-Stunde; Du ſollt ſehn meine Freude Des Paradieſes heute.

10. Und ziehe mich denn gar Samt der erwählten Schaar Zu dir, der Lebens-Sonne, Zur Himmels-Freud und Wonne, Und laß mich unterdeſſen Dein nimmermehr vergeſſen.

146. F. Zwick.

Mel. Da JEſus an dem Creutze ſtund.

Da JESUS an des Creutzes Stamm Der gantzen Welt Sünd auf ſich nahm, Sprach er in ſeinen Schmertzen Noch ſieben Wort, die laſſet uns Erwegen wohl im Hertzen.

2. Zum erſten: Vater! ſtraffe nicht An ihnen, was mir jetzt geſchicht, Weil ſie es nicht verſtehen. Vergieb uns, GOtt, wenn wir auch noch Aus Irrthum Sünd begehen.

3. Zum andern er des Schächers dacht: Fürwahr, du wirſt noch vor der Nacht In meinem Reich heut leben. O HERR! nimm uns auch bald zu dir, Die wir im Elend ſchweben.

4. Zum dritten: Deinen Sohn ſieh, Weib! Johannes! ihr zu Dienſte bleib, Und ſie als Mutter liebe. Verſorg, HErr, die wir laſſen hier, Daß niemand ſie betrübe.

5. Zum vierten ſagte er: Mich dürſt. O JEſu! groſſer Lebens-Fürſt! Du haſt Durſt und Verlangen Nach unſrer Seligkeit; drum hilff, Daß wir ſie auch erlangen.

6. Zum fünfften: O mein GOtt, mein GOtt! Wie läßt du mich ſo in der Noth? Hier wirſt du, HErr, verlaſſen, Daß GOtt uns wieder dort aufnehm. Den Troſt laßt uns wohl faſſen.

7. Zum ſechſten: Hiemit iſt vollbracht, Und alles nunmehr gut gemacht. Gieb, daß wir auch durchdringen! Und was du, HErr, uns auferlegſt, Hilff ſeliglich vollbringen.

8. Zum letzten ſprach er: Meine Seel Ich dir, o Vater! nun befehl, Zu deinen

nen treuen Händen. Diß Wort ſey unſer letzter Wunſch, Wenn wir das Leben enden.

8. Wer offt an dieſe Wort gedenckt, Wenn ſeine Miſſethat ihn kränckt, Der wird es wohl genieſſen: Denn er durch GOttes Gnad erlangt Ein ruhiges Gewiſſen.

10. Verleih uns diß, HErr JESU Chriſt! Der du für uns geſtorben biſt: Gieb, daß wir deine Wunden, Dein Leiden, Marter, Creutz und Tod Betrachten alle Stunden.

147.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Seyd geküßt, ihr theuren Wunden, Archen, die ihr offen ſteht, Wenn mir aller Troſt verſchwunden, Wenn mir alle Krafft vergeht, Wenn die Sünd-Fluth mich erſchreckt, Und mir Höllen-Angſt erweckt, Wenn des Höchſten Waſſer-Wogen Mich in Schrecken überzogen.

2. Nur in euch find ich Vergnügen, Theure Wunden, nur zu euch Will ich wie die Tauben fliegen, Ihr verbleibt mein Himmelreich, Laßt, ach! laßt mich in der Pein Mit des Glaubens Oel-Blat ein, Decket mich in Sturm und Knallen, Wenn die Höllen-Fluthen wallen.

3. Ach! mir iſt doch nirgend beſſer, Als wenn ihr mich ſchützt, ergetzt, Bis das wilde Creutz-Gewäſſer, Bis ſich meine Sünd-Fluth ſetzt, Bis der Sturm fürüber ſtreicht, Und das Wetter gantz entweicht, Das ich durch die ſchnöde Sünde Täglich wider mich entzünde.

4. Seyd geküßt mit Liebes-Küſſen, JEſu Wunden, ſeyd geküßt, Labet, labet mein Gewiſſen, Das in tauſend Aengſten

iſt;

iſt; In der letzten Todes-Pein, Himmels-Pforten! laßt mich ein, Ich will mich in euch verſchlieſſen, Ewig Ruhe zu genieſſen.

148.

L. Tob. Claußnitzer.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder machen?

JESU, dein betrübtes Leiden, Deine ſchwehre Creutzes-Pein Soll mein gantzes Dencken ſeyn, Allen Welt-Tand zu beſchneiden; JEſu, deine bittre Noth Kräncket mich bis auf den Tod.

2. Dein geronnen blutigs Schwitzen, Deiner Seelen Höllen-Quaal, Deine Striemen allzumal, Deiner Krone Dornen-Spitzen, Solche deine bittre Noth Kräncket mich bis auf den Tod.

3. Ach! was ſoll ich Armer ſagen? Alle Wunden, die du hegſt, Alle Striemen, die du trägſt, Hab ich dir ſelbſt helffen ſchlagen; JEſu, deine bittre Noth Kräncket mich bis auf den Tod.

4. Dein Geſicht iſt blau geſtoſſen, Deiner Augen Freundlichkeit Iſt mit Unwuſt voll geſpeyt Von des Teufels Hülfs-Genoſſen: JEſu, deine bittre Noth Kräncket mich bis auf den Tod.

5. Daß du biſt uns nachgegangen, Und verlaſſen deinen Thron, Iſt diß nun dein Danck und Lohn, Daß du mußt am Creutze hangen? JEſu, deine bittre Noth Kräncket mich bis auf den Tod.

6. Sollte mich denn diß nicht kräncken? Sollt ich nicht bey dieſer Zeit Fliehn der Erden Eitelkeit, Und an deinen Tod gedencken? JEſu, deine bittre Noth Kräncket mich bis auf den Tod.

7. Laß,

7. Laß, HErr JEſu, laß dein Leiden, Deine Marter, Angſt und Pein, Meine letzte Zuflucht ſeyn, Wenn ich ſoll von hinnen ſcheiden: Hilff, daß ich durch deinen Tod Sanfft beſchlieſſe meine Noth.

149

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Der am Creutz iſt meine Liebe, Meine Lieb iſt JEſus Chriſt: Weg, ihr argen Seelen-Diebe, Satan, Welt und Fleiſches-Liſt! Eure Lieb iſt nicht von GOtt, Eure Lieb iſt gar der Tod. Der am Creutz iſt meine Liebe, Weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Creutz iſt meine Liebe, Frevler, was befremdet dich, Daß ich mich im Glauben übe? JEſus gab ſich ſelbſt für mich, So wird er mein Friede-Schild, Aber auch mein Lebens-Bild. Der am Creutz iſt meine Liebe, Weil 2c.

3. Der am Creutz iſt meine Liebe, Sünde, du verlierſt den Sturm! Weh mir, wenn ich den betrübe, Der ſtatt meiner ward ein Wurm! Creutzigt' ich nicht GOttes Sohn? Trät ich nicht ſein Blut mit Hohn? Der am Creutz iſt meine Liebe, Weil ich mich im Glauben übe.

4. Der am Creutz iſt meine Liebe, Schweig, Gewiſſen! niemand mahnt; GOtt preißt ſeine Liebes-Triebe, Wenn mir vor der Handſchrifft ahnt: Schau, wie mein Hals-Bürge zahlt: GOttes Blut hat ſie durchmahlt. Der am Creutz iſt meine Liebe, Weil 2c.

5. Der am Creutz iſt meine Liebe, Drum, Tyrann, nur foltre, ſtoß: Hunger, Blöſſe, Henckers-Hiebe, Nichts macht mich von JEſu loß, Nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht,

nicht, kein Fürſtenthum; Der am Creutz iſt meine Liebe, Weil ꝛc.

6. Der am Creutz iſt meine Liebe, Komm, Tod! komm, mein beſter Freund! Wenn ich wie ein Staub zerſtiebe, Wird mein JEſus mir vereint, Da, da ſchau ich GOttes Lamm, Meiner Seelen Bräutigam. Der am Creutz iſt meine Liebe, Weil ich mich im Glauben übe.

150.

Paul Gerhard.

Melodey: Was mein GOtt will, das g'ſcheh allzeit.

Hör an, mein Hertz, die ſieben Wort, Die JEſus ausgeſprochen, Da ihm durch Quaal und blutgen Mord Sein Hertz am Creutz gebrochen, Thu auf den Schrein, Und ſchließ ſie ein, Als edle hohe Gaben, So wirſt du Freud In ſchwehrem Leid, Und Troſt im Creutze haben.

2. Sein allererſte Sorge war, Zu ſchützen, die ihn haſſen, Bat, daß ſein GOtt der böſen Schaar Wollt ihre Sünd erlaſſen: Vergieb, vergieb, Sprach er aus Lieb, O Vater! ihnen allen, Ihr keiner iſt, Der ſäh und wüßt, In was für That ſie fallen.

3. Lehrt uns hiemit, wie ſchön es ſey, Die lieben, die uns kräncken, Und ihnen ohne Heucheley All ihre Fehler ſchencken. Er zeigt zugleich, Wie Gnaden-reich Und fromm ſey ſein Gemüthe, Daß auch ſein Feind, Ders böſe meynt, Bey ihm nichts findt, als Güte.

4. Drauf ſpricht er ſeine Mutter an, Die bey Johanne ſtunde: Tröſt't ſie am Creutz, ſo gut er kan, Mit ſeinem ſchwachen Munde: Sieh! hie dein Sohn, Weib,

Weib, der wird ſchon Mein Amt bey dir verwalten, Und Jünger, ſieh, Hie ſtehet, die Du ſollt als Mutter halten.

5. Ach treues Hertz! ſo ſorgeſt du Für alle deine Frommen, Du ſiehſt und ſchaueſt fleiſſig zu, Wie ſie in Trübſal kommen, Trittſt auch mit Rath Und treuer That Zu ihnen an die Seiten, Du bringſt ſie fort, Giebſt ihnen Ort Und Raum bey guten Leuten.

6. Die dritte Red haſt du gethan Dem, der dich, HERR, gebeten: Gedenck, und nimm dich meiner an, Wenn du nun wirſt eintreten In deinen Thron, Und Ehr und Kron, Als Himmels-Fürſt, auffſetzen. Ich will gewiß Im Paradieß, Sprachſt du, dich heut ergetzen.

7. O ſüſſes Wort, o Freuden-Stimm! Was will uns nun erſchrecken? Laß gleich den Tod mit groſſem Grimm Hergehn aus allen Ecken: Stürmt er gleich ſehr, Was kan er mehr, Als Leib und Seele ſcheiden? Indeſſen ſchwing Ich mich, und ſpring Ins Paradieß der Freuden.

8. Nun wohl, der Schächer wird mit Freud Aus Chriſti Wort erfüllet: Er aber ſelbſt fängt an und ſchreyt, Gleich als ein Löwe brüllet: Eli, mein GOtt! Welch Angſt und Noth Muß ich, dein Kind, ausſtehen! Ich ruff, und du Schweigſt ſtill darzu, Läß'ſt mich zu Grunde gehen.

9. Nimm diß zur Folge, frommes Kind, Wenn GOtt ſich grauſam ſtellet. Schau, daß du, wenn ſich Trübſal findt, Nicht werdeſt umgefället, Halt ſteiff und feſt, Der dich jetzt läßt, Wird dich gar bald erfreuen, Sey du nur treu, Und halt dabey, Starck an mit gläub'gem Schreyen.

10. Der HErr fährt fort, rufft laut und hell, Klagt, wie ihn hefftig dürſte: Mich dürſtet, ſprach die ew'ge Quell Und edler Lebens-Fürſte. Was meynt er hier, Er zeiget dir, Wie matt er ſich getragen An deiner Laſt, Die du ihm haſt Gemacht in Sünden-Tagen.

11. Er deutet auch darneben an, Wie ihn ſo hoch verlange, Daß diß ſein Creutz bey jedermann Frucht bring, und wohl verfange. Das merck mit Fleiß, Wer ſich im Schweiß Der Seelen-Angſt muß quälen, Das ew'ge Licht Schleußt keinem nicht Vom Theil und Heyl der Seelen.

12. Als nun des Todes finſtre Nacht Begunt herein zu dringen, Sprach GOttes Sohn: Es iſt vollbracht Das, was ich ſoll vollbringen: Was hier und dar Die heilge Schaar Der Väter und Propheten Hat aufgeſetzt, Wie man zuletzt Mich creutz'gen wird und tödten.

13. Iſts denn vollbracht, was willt du nun Dich ſo vergeblich plagen, Als müßt ein Menſch mit ſeinem Thun Die Sünden-Schuld abtragen? Es iſt vollbracht! Das nimm in acht, Du darffſt hie nichts zu geben, Als daß du gläubſt, Und gläubig bleibſt In deinem gantzen Leben.

14. Nun endlich redt er noch einmal, Schreyt aus ohn alle Maſſen: Mein Vater! nimm in deinen Saal Das, was ich jetzt muß laſſen: Nimm meinen Geiſt, Der hie ſich reißt Aus meinem kalten Hertzen! Und hiemit wird Der groſſe Hirt Entbunden aller Schmertzen.

15. O! wollte GOtt, daß ich mein End Auch alſo möchte enden, Und meinen Geiſt in GOttes Händ Und treuen Schooß hinſenden. Ach! laß, mein Hort, Dein letztes Wort Mein letztes Wort auch werden! So werd ich ſchön Und ſeelig gehn Zum Vater von der Erden.

151.

Mel. JEſu, meine Freude.

JEſu, liebſte Seele, Deiner Wunden-Höhle Iſt mein Aufenthalt: Wenn die Höllen-Gluthen Und die Sünden-Fluthen Toben mit Gewalt, Lauff ich zu, Und finde Ruh In der offnen Seiten-Ritze, Da ich ſicher ſitze.

2. Wenn die Feuer-Drachen Ihre Schwefel-Rachen Richten wider mich; Wenn die Sünde naget, Das Gewiſſen plaget, Alles reget ſich, Grauet mir Doch nicht dafür; Unter JEſus Kronen-Hecken Kan ich mich verſtecken.

3. Wenn die Waſſer wallen, Und die Berge fallen Mitten in das Meer; Wenn die Winde ſauſen, Und die Fluthen brauſen Ja gleich noch ſo ſehr; Dennoch frag Ich nichts darnach, Denn in JEſu Nägel-Wunden Hab ich Wohnung funden.

4. Wenn die Unglücks-Wogen Kommen angezogen Hundert tauſendfach; Wenn es ſchneyet, ſprehet, Wenn es regnet, wehet Lauter Ungemach; Bleib ich doch Bey JEſu noch, Denn in ſeinem theuren Blute Hab ich alles Gute.

Auf den Palm-Sonntag.

152.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht.

Ich komm JESU, mit Gebühr Dir anjetzt entgegen, Stell mir deinen Einzug für, Den du meinetwegen

Haſt gehalten vor der Zeit, Wirſt auch wieder kommen, Und zur höchſten Herrlichkeit Sammlen deine Frommen.

2. Ich faß einen Palmen-Zweig, HErr, zu deinen Ehren, Wormit ich vor dir mich neig, Laß dadurch mich lehren, Wie ich nach der Palmen Art Mich zu halten ſchuldig, Gieng es mir gleich noch ſo hart, Soll ich ſeyn geduldig.

3. Vom Gerechten ſagt dein Wort, Daß er werde grünen Wie ein Palm-Baum fort und fort, Welches mir ſoll dienen, Daß ich die Natur betracht, Solcher nachzugehen. Und nehm alles Thun in Acht, Palmen-feſt zu ſtehen.

4. Ich weis, daß der Palmen-Baum Je mehr er beſchwehret, Dennoch ſuchet grössern Raum, Hoch zu ſeyn begehret: Ja es dient ihm ſeine Bürd, Wie hart ſelbe drücket, Daß er dadurch höher wird, Sich zum Wachsthum ſchicket.

5. Gieb, HErr, daß auch ich mich faß, Wenn die Laſt will preſſen. Wenn das harte Thränen-Maaß Mir wird voll gemeſſen, Laß du mich beſtändig ſeyn, Auf dich, JEſu, ſehen, Ja, laß mich durch Creutz und Pein In den Himmel gehen.

6. Dort werd ich, auf neue Weiß, Vor dir ſtehn mit Palmen, Und zu deinem Lob und Preiß Singen Sieges-Pſalmen: Wie der Engel Chor dich preiſt, So lob ich zuſammen Dich, GOtt Vater, Sohn und Geiſt, Ewig, ſelig. Amen.

Von dem Begräbniß Chriſti.

153. Johann Angelus.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

O Elend, Jammer Angſt und Noth! Seh ich doch meinen JESUM todt.

Er

Er iſt erſtarret gantz und gar, Der eintzig meine Hoffnung war. Ach! nimm, ach! nimm diß Leben hin! Ich ruh nicht, bis ich bey dir bin.

2. Nichts iſt nun auf der gantzen Welt, Das mein Gemüth zufrieden ſtellt, Mein Troſt und Freude, GOttes Sohn, Mein Lieb und Leben iſt davon. Ach! nimm, ach! nimm diß Leben hin! Ich ruh nicht, bis ich bey dir bin.

3. Dein ſchönſt-erblaßtes Angeſicht Macht, daß mir Hertz und Muth gebricht: Dein gantz verblichner Roſen-Mund Hat mir ſchon Leib und Seel verwundt. Ach! nimm, ach! nimm diß Leben hin! Ich ruh nicht, bis ich bey dir bin.

4. Ich weis wohl, daß du mir zu gut Vergoſſen haſt dein theures Blut: Drum, daß ich es vergelte dir, So will ich wieder ſterben mir. Ach! nimm, ach! nimm diß Leben hin! Ich ruh nicht, bis ich bey dir bin.

5. Gieb mir dein Leiden, Creutz und Pein, Die Nägel-Maale drück mir ein, Verehre mich mit deinem Spott, Mach mich gantz ähnlich deinem Tod. Ach! nimm, ach! nimm diß Leben hin! Ich ruh nicht, bis ich bey dir bin.

6. O JEſu! laß mich doch nicht hier, Nimm mich nur in das Grab mit dir! Laß deines ſüſſen Hertzens Schrein Mein Grab und einge Ruhſtatt ſeyn. O JEſu! nimm diß Leben hin! Ich ruh nicht, bis ich bey dir bin.

154. Johann Riſt.

Grab-Lied Chriſti.

O Traurigkeit! O Hertzeleid! Iſt das nicht zu beklagen? GOtt, des Vaters einigs Kind, Wird ins Grab getragen.

2. O groſſe Noth! GOTT ſelbſt liegt todt, Am Creutz iſt er geſtorben, Hat dadurch das Himmelreich Uns aus Lieb erworben.

3. O Menſchen-Kind! Nur deine Sünd Hat dieſ s angerichtet, Da du durch die Miſſethat Wareſt gantz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, Das GOttes-Lamm, Liegt hier mit Blut befloſſen, Welches er gantz mildiglich Hat für dich vergoſſen.

5. O ſüſſer Mund! O Glaubens-Grund! Wie biſt du ſo zuſchlagen? Alles, was auf Erden lebt, Muß dich ja beklagen.

6. O lieblichs Bild! Schön, zart und mild, Du Söhnlein der Jungfrauen! Niemand kan dein heiſſes Blut Sonder Reu anſchauen.

7. O ſelig iſt Zu aller Friſt, Der dieſes recht bedencket, Wie der HErr der Herrlichkeit Wird ins Grab geſencket.

8. O JESU! du Mein Hülff und Ruh, Ich bitte dich mit Thränen: Hilff, daß ich mich bis ins Grab Nach dir möge ſehnen.

VIII.

Von der Auferſtehung JEſu Chriſti.

155.

Das Kyrie auf Oſtern und die Himmelfahrt Chriſti.

O HErre GOTT, Vater in Ewigkeit, Bis uns Sündern gnädig!

2. Chriſte! aller Welt Heyland, unſer Troſt, Mach uns alle von Sünden loß!

3. O

3. O GOtt Heiliger Geiſt! Theil uns mit Weisheit, Glaub und Liebe allermeiſt, Gieb göttliche Gerechtigkeit!

156. Melch. Vulpius.

Erſtanden iſt der heilge Chriſt, Halleluja, ij. Der aller Welt ein Tröſter iſt, Halleluja, ij.

2. Gelitten hat der wahre GOtt, Halleluja, ij. Für alle Welt den bittern Tod, Halleluja, ij.

3. O ihr betrübten Marien, Halleluja, ij. In Galiläam ſollt ihr gehn, Halleluja, ij.

4. Und ſagen das den Jüngern ſein, Halleluja, ij. Daß JEſus auferſtanden ſey, Halleluja, ij.

5. Zu dieſer Oeſterlichen Zeit, Halleluja, ij. Sey GOtt gelobt in Ewigkeit, Halleluja, ij.

157. Ein alt Oſter-Lied.

Chriſt iſt erſtanden Von der Marter alle, Deß ſolln wir alle froh ſeyn, Chriſt will unſer Troſt ſeyn. Kyrie eleiſon.

2. Wär er nicht erſtanden, So wär die Welt vergangen; Seint daß er erſtanden iſt, So lob'n wir den HErren JEſum Chriſt. Kyrie eleiſon.

3. Halleluja! Halleluja! Halleluja! Deß ſolln wir alle froh ſeyn, Chriſt will unſer Troſt ſeyn. Kyrie eleiſon.

158. D. Martin Luther.

Chriſt lag in Todes-Banden, Für unſer Sünd gegeben, :,: Der iſt wieder erſtanden, Und hat uns bracht das Leben: Deß wir ſollen frölich ſeyn, GOtt loben, und danckbar ſeyn, Und ſingen: Halleluja! Halleluja!

2. Den Tod niemand zwingen kunt

Bey allen Menſchen-Kindern, :,: Das macht alles unſer Sünd, Kein Unſchuld war zu finden: Davon kam der Tod ſo bald, Und nahm über uns Gewalt, Hielt uns in ſein'm Reich gefangen. Halleluja!

3. JEſus Chriſtus, GOttes Sohn, An unſrer Statt iſt kommen, :,: Und hat die Sünde abgethan, Damit dem Tod genommen All ſein Recht und ſein Gewalt, Da bleibet nichts denn Tods-Geſtalt, Den Stachel hat er verlohren. Halleluja!

4. Es war ein wunderlicher Krieg, Da Tod und Leben rungen, :,: Das Leben behielt den Sieg, Es hat den Tod verſchlungen: Die Schrifft hat verkündigt das, Wie ein Tod den andern fraß, Ein Spott aus dem Tod iſt worden. Halleluja!

5. Hier iſt das rechte Oſter-Lamm, Davon GOtt hat geboten, :,: Das iſt an des Creutzes Stamm In heiſſer Lieb gebraten: Deß Blut zeichnet unſer Thür, Das hält der Glaub dem Tode für, Der Würger kan uns nicht rühren. Halleluja!

6. So feyren wir das hohe Feſt Mit Hertzens Freud und Wonne, :,: Das uns der HErre ſcheinen läßt: Er iſt ſelber die Sonne, Der durch ſeiner Gnaden Glantz Erleuchtet unſre Hertzen gantz. Der Sünden Nacht iſt vergangen. Halleluja!

7. Wir eſſen und leben wohl Im rechten Oſter-Fladen, :,: Der alte Sauerteig nicht ſoll Seyn bey dem Wort der Gnaden; Chriſtus will die Köſte ſeyn, Und ſpeiſen die Seel allein, Der Glaub will keins andern leben. Halleluja!

159.

D. Martin Luther.

JESUS Chriſtus, unſer Heyland, Der den Tod überwand, Iſt aufer-

ſtan-

ſtanden, Die Sünd hat er gefangen. Kyrie eleiſon.

2. Der ohn Sünde war gebohren, Trug für uns GOttes Zorn, Hat uns verſöhnet, Daß uns GOtt ſein Huld gönnet. Kyrie eleiſon.

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Genad, All's in Händen er hat; Er kan erretten Alle, die zu ihm tretten. Kyrie eleiſon.

160. D. Martin Luther.

Erſtanden iſt der heil'ge Chriſt, Halleluja, ij. Der aller Welt ein Tröſter iſt. Halleluja, ij.

2. Und wär er nicht erſtanden, Halleluja, ij. So wär die Welt vergangen. Halleluja, ij.

3. Und ſeint, daß er erſtanden iſt, Halleluja, ij. So lob'n wir den HErrn JEſum Chriſt. Halleluja, ij.

4. Es giena'n drey heil'ge Frauen, Halleluja, ij. Des Morgens früh im Thauen. Halleluja, ij.

5. Sie ſuchten den HErrn JEſum Chriſt, Halleluja, ij. Der von dem Tod erſtanden iſt. Halleluja, ij.

6. Sie funden da zween Engel ſchon, Halleluja, ij. Die tröſt'n die Frauen loheſan. * Halleluja, ij.

7. (Engel) Erſchrecket nicht, und ſeyd alle froh, Halleluja, ij. Denn den ihr ſucht, der iſt nicht do. Halleluja, ij.

8. (Maria) Ach! Engel, lieber Engel fein, Halleluja, ij. Wo find ich doch den HErren mein? Halleluja, ij.

9. (Engel) Er iſt erſtanden aus dem Grab, Halleluja, ij. Heut an dem heilgen Oſter-Tag. Halleluja, ij.

* d. i. die löblichen Frauen.

10. (Maria) Zeig uns den HErren JEſum Chriſt, Halleluja, ij. Der von dem Tod erſtanden iſt. Halleluja, ij.

11. (Engel) So tret't herzu, und ſeht die Statt, Halleluja, ij. Da man ihn hingeleget hat. Halleluja, ij.

12. (Maria) Der HErr iſt hin, er iſt nicht do, Halleluja, ij. Wenn wir ihn hätt'n, ſo wärn wir froh. Halleluja, ij.

13. (Engel) Seht an das Tuch, darinn er lag, Halleluja, ij. Gewickelt bis am dritten Tag. Halleluja, ij.

14. (Maria) Wir ſehens wohl zu dieſer Friſt, Halleluja, ij. Weiſ' uns den HErren JEſum Chriſt. Halleluja, ij.

15 (Engel) Geht hin ins Galiläiſch Land, Halleluja, ij. Da findt ihr ihn, ſagt er, zu Hand. Halleluja, ij.

16. (Maria) Habt Danck, ihr lieben Engel fein, Halleluja, ij. Nun wolln wir alle frölich ſeyn. Halleluja, ij.

17. (Engel) Geht hin, ſagt das Sanct Petro an, Halleluja, ij. Und ſeinen Jüngern lobeſan. Halleluja, ij.

(Maria zum Volck.)

18. Nun ſinget all zu dieſer Friſt: Halleluja, ij. Erſtanden iſt der heilig Chriſt. Halleluja, ij.

(Gemeine.)

19. Deß ſolln wir alle frölich ſeyn, Halleluja, ij. Und Chriſt will unſer Tröſter ſeyn. Halleluja, ij.

161.

M. Michael Schirmer.

Alſo heilig iſt der Tag, Daß ihn niemand mit Lob erfüllen mag, Denn der einige GOTTES Sohn Heut die Hölle überwand, Und den leidigen Teufel darinnen

nen band; Damit erlöſt er die Chriſtenheit, Das war Chriſtus ſelber. Kyrie eleiſon.

162.

Nicolaus Hermann.

Erſchienen iſt der herrlich Tag, Dran ſich niemand gnug freuen mag: Chriſt, unſer HErr, heut triumphirt, All ſein Feind er gefangen führt. Halleluja.

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod, Die Höll, all Jammer, Angſt und Noth Hat überwunden JEſus Chriſt, Der heut vom Tod erſtanden iſt. Halleluja.

3. Am Sabbath früh mit Speceren Kamen zum Grab Marien drey, Daß ſie ſalbten Marien Sohn, Der vom Tod iſt erſtanden ſchon. Halleluja.

4. Wen ſucht ihr da? der Engel ſprach, Chriſt iſt erſtanden, der hie lag. Hier ſeht ihr die Schweiß-Tücherlein, Geht hin, ſagts bald den Jüngern ſein. Halleluja.

5. Der Jünger Furcht und Hertzeleid Heut wird verkehrt in lauter Freud, So bald ſie nur den HERRN ſahn, Verſchwand ihr Trauren, Furcht und Zagn. Halleluja.

6. Der HERR hielt ein freundlich Geſpräch Mit zweyen Jüngern auf dem Weg, Für Freud das Hertz im Leib ihn'n brannt, Im Brod-brechen ward er erkannt. Halleluja.

7. Unſer Simſon, der theure Held, Chriſtus, den ſtarcken Löwen fällt, Der Höllen Pforten er hinträgt, Dem Teufel all' ſein G'walt erlegt. Halleluja.

8. Jonas im Wallfiſch war drey Tag; So lang Chriſtus im Grab auch lag: Denn länger ihn der Tod kein Stund

Jn ſeinem Rach'n behalten kunt. Halleluja.

9. Sein'n Raub der Tod muſt fahren lan, Das Leben ſiegt und g'wann ihm an: Zerſtöhrt iſt nun all ſeine Macht, Chriſt hat das Leben wiederbracht. Halleluja.

10. Heut gehn wir aus Egypten-Land, Aus Pharaonis Dienſt und Band, Und das recht Oſter-Lämmelein Wir eſſen heut im Brod und Wein. Halleluja.

11. Auch eſſen wir die ſüſſen Brod, Die Moſes GOttes Volck gebot; Kein Sauerteig ſoll bey uns ſeyn, Daß wir leben von Sünden rein. Halleluja.

12. Der ſchlagend Eng'l fürüber geht, Kein Erſtgeburt er bey uns ſchlägt: Unſer Thür-Schwell hat Chriſti Blut Beſtrichen, das hält uns in Hut. Halleluja.

13. Die Sonn, die Erd, all Creatur, Und was betrübet war zuvor, Das freut ſich heut an dieſem Tag, Da der Welt-Fürſt darnieder lag. Halleluja.

14. Drum wir auch billig frölich ſeyn, Singen das Halleluja fein, Und loben dich, HErr JEſu Chriſt, Zu Troſt du uns erſtanden biſt. Halleluja.

163. Barth. Geſius, Cantor zu Franckfurt an der Oder.

Heut triumphiret GOttes Sohn, Der von dem Tod erſtanden ſchon, Halleluja, ij. Mit groſſer Pracht und Herrlichkeit, Deß danck'n wir ihm in Ewigkeit. Halleluja, Halleluja.

2. Dem Teufel hat er ſein Gewalt Zerſtöhrt, verheert in aller G'ſtalt, Halleluja, ij. Wie pflegt zu thun ein ſtarcker Held, Der ſeinen Feind gewaltig fällt. Halleluja, Halleluja.

3. O ſüſſer HErre JEſu Chriſt! Der du

du der Sünder Heyland biſt, Halleluja, ij. Führ uns durch dein Barmhertzigkeit Mit Freuden in dein Herrlichkeit. Halleluja, Halleluja.

4. Hier iſt doch nichts, denn Angſt und Noth, Wer gläubet und hält dein Gebot, Halleluja, ij. Der Welt iſt er ein Hohn und Spott, Muß leiden offt ein'n ſchnöden Tod. Halleluja, Halleluja.

5. Nun kan uns kein Feind ſchaden mehr, Ob er gleich murrt, iſt ohn Gefähr, Halleluja, ij. Er liegt im Koth der arge Feind, Dargeg'n wir GOttes Kinder ſeynd. Halleluja, Halleluja.

6. Dafür dancken wir alle gleich, Und ſehnen uns ins Himmelreich, Halleluja, ij. Es iſt am End, GOtt helff uns all, So ſingen wir mit groſſem Schall: Halleluja, Halleluja.

7. GOtt dem Vater im höchſten Thron, Samt Chriſto, ſeinem lieben Sohn, Halleluja, ij. Dem Heilgen Geiſt in gleicher Weiß In Ewigkeit ſey Lob und Preiß Halleluja, Halleluja.

164.

M. Michael Altenburg.

Macht auf die Thor der G'rechtigkeit, Der HERR kömmt wieder aus dem Streit! Laßt ihn mit Freuden ſingen an, Laßt ſingen mit, wer ſingen kan: Wir hab'n nun wieder den Siegs-Mann! Machts prächtig, Er iſt mächtig: Machts ehrlich, Er iſt herrlich! Jubiliret, laßt GOTT walten, Chriſt hat den Sieg erhalten!

2. GOtt ſey gepreißt und hoch geehrt, Die Pfort'n der Höllen ſind zerſtöhr't, Der Himmel ſteht uns offen wieder, Die Engel GOttes fahr'n hernieder, Freu'n

ſich mit uns, als unſre Brüder, Rühmt und ehrt, GOttes Lob vermehrt, Machts aufs beſt An dieſem Feſt, Jubiliret, laßt GOTT walten, Chriſt hat den Sieg erhalten.

3. Heut gehn wir aus dem Kercker loß, Der Teufel ſelbſt uns fürchten muß, Unſ'r Wehr und Waff'n iſt GOttes Hut, Unſ'r Troſt und Starck iſt Chriſti Blut, Sein Geiſt und Sieg macht uns ein'n Muth: Singet all Mit ſüſſem Schall, Lobet GOtt, Weg iſt die Noth: Jubiliret, laßt GOtt walten, Chriſt hat den Sieg erhalten.

165.

Johann Riſt.

Melodey: Sollt ich meinem GOtt nicht ſingen.

Laſſet uns den HErren preiſen, O ihr Chriſten überall! Kommet, daß wir Danck erweiſen Unſerm GOtt mit ſüſſem Schall, Er iſt frey von Todes-Banden, Simſon, der vom Himmel kam, Und der Löw aus Juda Stamm, Chriſtus JEſus iſt erſtanden, Nun iſt hin der lange Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

2. Chriſtus hat ſelbſt überwunden Des ergrimmten Todes Macht: Der in Tüchern lag gebunden, Hat die Schlange umgebracht, Satans Reich iſt gantz verheeret, Chriſtus hat es nach der Ruh Ausgetilget, und darzu Belial ſein Schloß zerſtöhret, Daß wir haben frey Geleit. Freue dich, o Chriſtenheit!

3. Wareſt du, o Held! geſtorben? Wareſt du ins Grab gelegt? Ey, du bleibeſt unverdorben: Da ſich nur die Erd erregt, Biſt du aus der Erden kommen, Haſt das Leben und die Macht Aus der ſchwartzen Grufft gebracht, Und des Todes Raub

Raub genommen, Scheuckeſt uns die Seligkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

4. Tod, wo ſind nun deine Waffen? Hölle, wo iſt dein Triumph? Satan kunte gar nichts ſchaffen, Seine Pfeile wurden ſtumpf, Chriſtus iſt ſein Gifft geweſen, Ja, der Höllen Seuch und Peſt, Welt und Sünde liegen feſt, und die Menſchen ſind geneſen Nur durch ſeinen tapfern Streit. Freue dich o Chriſtenheit!

5. GOtt der heilet unſre Plagen, Wenn wir nirgend Hülffe ſehn, Läſſet uns nach dreyen Tagen Lebend wieder auferſtehn; Darum muß ich danckbar werden, Und mein Ehr iſt Freuden voll, Weil der HErr nicht ſehen ſoll Die Verweſung in der Erden, Noch der Höllen Einſamkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

6. Er iſt aus der Angſt geriſſen, Und mit Ehren angethan: Wer iſt, der ſein Leben wiſſen, Und die Läng ausreden kan? Chriſtus iſt der Eckſtein worden. GOtt, das iſt von dir geſchehn, Wie wir jetzt vor Augen ſehn, Wir ſind aus der Sünder Orden Hingeriſſen durch den Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

7. Haſt du ſchon vom Bach am Wege Angenommen einen Tranck, Und erlitten tauſend Schläge, Wareſt kräncker noch als kranck: Ey, ſo haſt du doch erhoben Dein verklärtes Angeſicht, Stirbeſt nun und nimmer nicht, Ja wir werden ewig loben Dich, HErr JEſu, nach dem Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

8. HERR, diß ſind die edlen Früchte, Die dein Auferſtehung giebt, Daß wir treten vor Gerichte, Gantz in deine Gunſt verliebt, HERR, diß ſind die ſchönen

Gaben, Gnad und Leben, Freud und Sieg, Troſt und Friede nach dem Krieg, O! die ſollen kräfftig laben Leib und Seel in allem Leid. Freue dich, o Chriſtenheit!

9. Weil nach dieſem Fried ich dürſte, Wie nach Waſſer, Tag und Nacht, Den du, groſſer Krieges-Fürſte, Aus dem Kampf haſt wiederbracht, Ey, ſo theil jetzt aus die Beute, Wie der ſtarcke Simſon that, Als er überwunden hat: Laß dich rühmen alle Leute, Daß geendigt ſey der Streit. Freue dich, o Chriſtenheit!

10. Gieb, HErr JESU, deine Gnade, Daß wir ſtets mit Reuen ſehn, Wie ſo groß ſey unſer Schade, Daß wir dir gleich auferſtehn; Brich herfür in unſerm Hertzen, Ueberwinde Sünde, Tod, Teufel, Welt und Höllen-Noth, Dämpf in uns die Angſt und Schmertzen, Samt der Seelen Traurigkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

11. Meinen Leib wird man begraben, Aber gleichwol ewig nicht: Bald werd ich das Leben haben, Wenn das letzte Welt-Gericht Alle Gräber wird entdecken, Und der Engel Feld-Geſchrey Zeigen, was vorhanden ſey: Denn wird mich mein GOtt aufwecken, Und beſchlieſſen all mein Leyd. Freue dich, o Chriſtenheit!

12. Denn ſo werden meine Glieder, Die jetzt Staub und Aſche ſeyn, Unverweßlich leben wieder, Und erlangen ſolchen Schein, Deſſen gleichen hier auf Erden Nimmermehr zu finden iſt, Ja mein Leib, HERR JESU Chriſt Soll dem deinen ähnlich werden, Voller Pracht und Herrlichkeit. Freue dich, o Chriſtenheit!

166.

Melodey: Erſchienen iſt der herrlich Tag.

Wo willt du hin, weils Abend iſt, O liebſter Pilgrim, JEſu Chriſt! Komm, laß mich ſo glückſelig ſeyn, Und kehr in meinem Hertzen ein.

2. Laß dich erbitten, liebſter Freund, Dieweil es iſt ſo gut gemeynt, Du weiſt, daß du zu aller Friſt Ein Hertzens-lieber Gaſt mir biſt.

3. Es hat der Tag ſich ſehr geneigt, Die Nacht ſich ſchon von Ferne zeigt, Drum wolleſt du, o wahres Licht! Mich Armen ja verlaſſen nicht.

4. Erleuchte mich, daß ich die Bahn Zum Himmel ſicher finden kan, Damit die dunckle Sünden-Nacht Mich nicht verführ, noch irre macht.

5. Bevorab aus der letzten Noth Hilff mir durch einen ſanfften Tod. HErr JEſu! bleib, ich halt dich feſt: Ich weis, daß du mich nicht verläßt.

167.

Melodey:

Nun freut euch, lieben Chriſten g'mein.

Ihr Chriſten, ſeht, wie ihr ausfegt, Was ſich in euch von Sünden Und alten Sauerteig noch regt, Nichts muß ſich deß mehr finden: Daß ihr ein neuer Teig mögt ſeyn, Der ungeſäuert ſey und rein, Ein Teig, der GOtt gefalle.

2. Habt doch darauf genaue Acht, Daß ihr euch wohl probiret, Wie ihrs vor GOtt in

in allem macht, Und euren Wandel führet. Ein wenig Sauerteig gar leicht Den gantzen Teig fortan durchkreucht, Daß er wird gantz durchſäuert.

3. Alſo es mit den Sünden iſt, Wo eine herrſchend bleibet, Da bleibt auch, was zu jeder Friſt Zum Böſen ferner treibet. Das Oſter-Lamm im neuen Bund Erfordert, daß des Hertzens Grund Gantz rein in allem werde.

4. Wer Oſtern halten will, der muß Darbey nicht unterlaſſen Die bittern Salſen wahrer Buß, All's Böſe muß er haſſen: Daß Chriſtus, unſer Oſter-Lamm, Für uns geſchlacht am Creutzes-Stamm, Ihn durch ſein Blut rein mache.

5. Drum laßt uns nicht im Sauerteig Der Bosheit Oſtern eſſen, Auch nicht in Schalckheit, ob ſie gleich Uns hat ſehr hart beſeſſen. Vielmehr laßt uns die Oſter-Zeit Im ſüſſen Teig der Lauterkeit Und Wahrheit Chriſtlich halten.

6. JEſu, du Oſter-Lamm, verleih Uns deine Oſter-Gaben, Daß wir Fried, Freude, und dabey Ein reines Hertze haben: Gieb, daß in uns dein heiligs Wort Den Sünden-Sauerteig hinfort Je mehr und mehr ausfege.

168.

Chr. Homburg.

Laßt uns jauchtzen, laßt uns ſingen, Hilff, o HErr! laß wohl gelingen; Dieſes iſt der Sieges-Tag, Da der Fürſt der Welt erlag, Den der HErr hat wollen machen; Laßt uns freuen, laßt uns lachen.

2. Heute, heute triumphiret, Im Triumph die Feinde führet Siloh und Immanuel; Ja, der Fürſt in Iſrael Iſt heut aus

aus des Todes Banden Siegreich wieder auferſtanden.

3. Der zuvor mit tauſend Plagen, Als ein Sünder, ward geſchlagen, Hat erhalten Sieg und Feld, Als ein ſtarcker Sieges-Held; Der vorhin ward ſehr verhöhnet, Heute wird mit Schmuck gekrönet.

4. Heute wird ein Gifft der Höllen Und der Höllen Rott-Geſellen Unſer Löw aus Juda Stamm; Heut hat JEſus, GOttes Lamm, Uns, die wir viel leiden müſſen, Herrlich aus der Angſt geriſſen.

5. Wo iſt, Teufel, nun dein Toben? Es iſt wie ein Rauch zerſtoben. Tod, wo iſt dein Stachel hin? Höll, wo iſt dein Meuchel-Sinn? Du biſt, Teufel, überwunden, Tod und Hölle feſt gebunden.

6. Unſer Heyland iſt geneſen, Hat ein Freuden-reiches Weſen Mit ſich an das Licht gebracht: Er hat aller Sünden Macht Gantz vernichtet und verhöhnet, Ausgetilget und verſöhnet.

7. JESU, dir ſey Danck geſaget, Daß die Feinde ſind verjaaet, Und nun alles beygelegt, Was uns hätte Noth erregt; Weil du ritterlich gerungen, Sey dir ewig Danck geſungen.

8. Gieb, ach! gieb mir deine Gnade, Daß der Teufel mir nicht ſchade, Laß mit dir mich auferſtehn, Früchte deines Friedes ſehn, Daß ich mich in dir erneu', Deines Kampfs und Sieges freue.

169.

M. Michael Altenburg.

Du biſt der rechte Davids-HERR, Mit Freud'n wir dich anſingen, Gehn dir entgegen in der Ehr, Und rühm'n in vollem Springen: Du haſt geſchlagn den Goliath, Wir rühm'n und

preiſ'n

preiſ'n die Helden That, Und machen frey Ein Feld-Geſchrey: Chriſt der HErr iſt erſtanden, Wir ſind loß von den Banden, Der Teufel b'ſteht mit Schanden.

170.

Andreas Gryphius. 1655.

Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

Halleluja! meiner Schmertzen Jammer-trübe Nacht vergeht, Weil das Licht gekränckter Hertzen, Meine Freuden-Sonn aufſteht, Halleluja! weg mit Klagen, Weg mit Winſeln und Verzagen.

2. Nun vergeß ich aller Thränen, Die die Angſt mir ausgepreßt, Nun verfleucht mein trübes Sehnen, Und die Sorgen-ſtrenge Peſt, Weil der hohe Tag ſich findet, An dem Noth und Tod verſchwindet.

3. Ihr, die neben mir geſtanden, Als am Creutz mein Heyland lidt, Als er nach Hohn, Pein und Schanden Voll von Angſt in Ach verſchied: Kommt und helfft ihm mit mir grüſſen, Nun er Grufft und Tod durchriſſen.

4. Kommt, ich muß ihm früh begegnen, Weil ſein Gnaden-Thau abfällt, Ach! er wird mit Troſt mich ſegnen, Er, der Troſt der müden Welt. Kommt, wer mag ſich hier entſetzen? Nichts iſt, das uns kan verletzen.

5. Eins noch (fühl ich) will mich drücken. Ach! wer, ach! wer ſteht mir bey? Wer hilfft mir das Werck beſchicken? Wer macht mich des Kummers frey? Wer kan Rath, der tauglich, geben? Wer legt Hand an, und hilfft heben?

6. Mich beſchwehrt, ich muß es klagen, Ein ſehr ungeheurer Stein: Dieſe Laſt, die ich getragen, Drückt mir Hals und Schul-

Schultern ein. Ja, ich kan davor nicht ſchauen, Dem ich will mein Hertz vertrauen.

7. Will ich mich zu GOtt erheben; Dieſer Stein hält mich zurück: Hoff ich Kummer-frey zu leben; Er macht, daß ich ſchier erſtick: Will ich fliehn; er kan mich hindern; Wer will doch die Sorge mindern?

8. Auf, mein Geiſt! auf, ich empfinde, Daß ich dieſer Wehmuth loß: GOTT, durch den ich überwinde, Dem kein Wunderwerck zu groß, Hat, eh ich es recht ward innen, Dieſen Stein abwältzen können.

9. Halleluja! weg mit Klagen, Ich bin meiner Wehmuth frey. Weg mit Winſeln und Verzagen, Mein Erlöſer ſteht mir bey: Weil mein Finſterniß vergehet, Und die Freuden-Sonn aufſtehet.

171.

Paul Gerhard.

Auf! auf! mein Hertz, mit Freuden Nimm wahr, was heut geſchicht, Wie kömmt, nach groſſem Leiden, Nun ein ſo groſſes Licht: Mein Heyland ward gelegt Da, wo man uns hinträgt, Wenn von uns unſer Geiſt Gen Himmel iſt gereiſt.

2. Er war ins Grab geſencket, Der Feind trieb groß Geſchrey: Eh ers vermeynt, und dencket, Iſt Chriſtus wieder frey, Und rufft: Victoria! Schwingt fröhlich hie und da Sein Fähnlein, als ein Held, Der Feld und Muth behält.

3. Der Held ſteht auf dem Grabe, Und ſieht ſich munter üm, Der Feind liegt, und legt abe Gifft, Gall und Ungeſtüm, Er wirfft zu Chriſti Fuß Sein Höllen-Reich, und muß Selbſt in des Siegers Band Ergeben Fuß und Hand.

4. Das iſt mir anzuſchauen Ein rech-

tes Freuden-Spiel, Nun ſoll mir nicht mehr grauen Für allem, was mir will Entneh- men meinen Muth, Zuſamt dem edlen Gut, So mir durch JEſum Chriſt Aus Lieb er- worben iſt.

5. Die Höll und ihre Rotten Die krüm- men mir kein Haar: Der Sünden kan ich ſpotten, Bleib' allzeit ohn Gefahr: Der Tod mit ſeiner Macht Wird nichts bey mir geacht, Er bleibt ein todtes Bild, Und wär er noch ſo wild.

6. Die Welt iſt mir ein Lachen Mit ih- rem groſſen Zorn, Sie zürnt, und kan nichts machen, All Arbeit iſt verlohrn: Die Trüb- ſal trübt mir nicht Mein Hertz und Ange- ſicht, Mein Unglück iſt mein Glück, Die Nacht mein Sonnenblick.

7. Ich hang und bleib auch hangen An Chriſto, als ein Glied: Wo mein Haupt durch iſt gangen, Da nimmt es mich auch mit. Er reiſet durch den Tod, Durch Welt, durch Sünd und Noth, Er reiſet durch die Höll, Ich bin ſtets ſein Geſell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren, Ich folg ihm immer nach, Und darff mich ja nicht kehren An eintzig Ungemach: Es to- be, was da kan, Mein Haupt nimmt ſich mein an, Mein Heyland iſt mein Schild, Der alles Toben ſtillt.

9. Er bringt uns an die Pforten, Die in den Himmel führt, Daran mit güldnen Worten Der Reim geleſen wird:

Wer dort wird mit verhöhnt,
Wird hier auch mit gekrönt;
Wer dort mit ſterben geht,
Wird hier auch mit erhöht.

172.
Lucas Backmeiſter.
Mel. Nun freut euch, lieb. Chriſten ꝛc.

O Tod! wo iſt dein Stachel nun? Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Was kan uns jetzt der Teufel thun, Wie grauſam er ſich ſtelle? GOtt ſey gedanckt, der uns den Sieg So herrlich hat nach dieſem Krieg Durch JEſum Chriſt gegeben.

2. Wie ſtraubte ſich die alte Schlang, Da Chriſtus mit ihr kämpfte: Mit Liſt und Macht ſie auf ihn drang, Jedennoch er ſie dämpfte. Ob ſie ihn in die Ferſen ſticht, So ſieget ſie doch darum nicht, Der Kopf iſt ihr zertretten.

3. Lebendig Chriſtus kömmt herfür, Die Feind nimmt er gefangen, Zerbricht der Höllen Schloß und Thür, Trägt weg den Raub mit Prangen. Nichts iſt, das in dem Sieges-Lauff Den ſtarcken Held kan halten auf, All's liegt da überwunden.

4. Des Todes Gifft, der Höllen Peſt Iſt unſer Heyland worden: Wenn Satan auch noch ungern läßt Von Wüten und von Morden; Und, da er ſonſt nichts ſchaffen kan, Nur Tag und Nacht uns klaget an, So wird er doch verworffen.

5. Des HErren Rechte die behält Den Sieg, und iſt erhöhet: Des HErren Rechte mächtig fällt, Was ihr entgegen ſtehet. Tod, Teufel, Höll und alle Feind Durch Chriſti Sieg gedämpfet ſeynd, Ihr Zorn iſt krafftloß worden.

6. Es war getödtet JEſus Chriſt, Und ſieh, er lebet wieder. Weil nun das Haupt erſtanden iſt, Stehn wir auch auf, die Glieder. So jemand Chriſti Worten gläubt, Im Tod und Grabe der nicht bleibt, Er lebt, ob er gleich ſtirbet.

7. Wer

7. Wer täglich hier durch wahre Reu Mit Chriſto auferſtehet, Iſt dort vom andern Tode frey, Derſelb ihn nicht angehet: Genommen iſt dem Tod die Macht, Unſchuld und Leben wiederbracht, Und unvergänglichs Weſen.

8. Das iſt die rechte Oſter-Beut, Der wir theilhafftig werden, Fried, Freude, Heyl, Gerechtigkeit, Im Himmel und auf Erden; Hier ſind wir ſtill, und warten fort, Bis unſer Leib wird ähnlich dort Chriſti verklärten Leibe.

9. Der alte Drach mit ſeiner Rott Hingegen wird zu Schanden: Erlegt iſt er mit Schimpf und Spott, Da Chriſtus iſt erſtanden: Des Hauptes Sieg der Glieder iſt, Drum kan mit aller Macht und Liſt Uns Satan nicht mehr ſchaden.

10. O Tod! wo iſt dein Stachel nun? Wo iſt dein Sieg, o Hölle? Was kan uns jetzt der Teufel thun, Wie grauſam er ſich ſtelle? GOTT ſey gedanckt, der uns den Sieg So herrlich hat nach dieſem Krieg Durch JEſum Chriſt gegeben.

173.

G. W. Sacer.

Mel. Du Friede-Fürſt, HErr JEſu ꝛc.

Wie lieblich ſind doch deine Füß, Wie freundlich iſt dein Mund, Wie tröſtet mich dein Wort ſo ſüß, O meines Glaubens Grund! Du guter Bot, Du Todes Tod, Du Friedens-Wiederbringer.

2. Nun iſt des Höchſten Wort erfüllt, Sey froh, mein gantzer Sinn! Nun iſt des HErren Zorn geſtillt, Nun iſt das Zagen hin: Mein JEſus hat An meiner Statt Die Sünden-Schuld gebüſſet.

3. Der Friede GOttes herrſcht in mir, Der über die Vernunft; Mir öffnet ſich

ſich die Himmels Thür, Weg, weg, du Höllen-Zunfft: Du ſchreckſt mich nicht, Mein Heyland ſpricht: Mit mir ſoll ſeyn der Friede.

4. Wenn des Geſetzes Donner knallt, Und wenn mir in das Ohr Der Fluch aus Moſis Büchern ſchallt, So ſchütz ich JEſum vor. Der Fluch ſchreckt nicht, Mein Heyland ſpricht: Mit mir ꝛc.

5. Wenn mich die Welt erbärmlich plagt, Und ſetzt mir hefftig zu, Von einem Ort zum andern jagt, So ſchafft mir JEſus Ruh. Die Welt ſchreckt nicht, Mein Heyland ſpricht: Mit mir ꝛc.

6. Wenn mich die Noth und Trübſal drückt, Wenn mich mein Freund verſtößt, Werd ich doch kräfftiglich erquickt, Mir bleibt des HErren Troſt. Die Noth ſchreckt nicht, Mein Heyland ſpricht: Mit mir ꝛc.

7. Wenn mich mein Fleiſch unruhig macht, Und reitzt den lüſtern Zahn, Wird doch ſein Wille nicht vollbracht, Ruff ich nur JEſum an. Das Fleiſch ſchreckt nicht, Mein Heyland ſpricht: Mit mir ſoll ſeyn der Friede.

8. Wenn auf mich dringt der grimme Tod, Und ruffet: du biſt mein; So will auch in der Todes-Noth Mein Heyland bey mir ſeyn. Der Tod ſchreckt nicht, Mein Heyland ſpricht: Mit mir ꝛc.

9. Danck ſey dir, o du Friede-Fürſt! Für das erworbne Gut, Das du mir wohl erhalten wirſt, In dir mein Hertze ruht: Und wenn es bricht, Erſchreck ich nicht, Ich fahre hin im Friede.

174.

Johann Riſt.

O fröliche Stunden! o herrliche Zeit! Nun hat überwunden der Herzog im

im Streit, Der Löw hat gekrieget, Der Löw hat geſieget, Trotz Feinden, Trotz Teufel, Trotz Hölle, Trotz Tod! Wir leben befreyet aus Trübſal und Noth.

2. Der Würger verjagte die Menſchen mit Macht; Und Satanas plagte zu Tag und zu Nacht Die traurigen Sünder; Die Höll auch nicht minder Hat immer bishero den Meiſter geſpielt, Und grimmig nach unſeren Seelen gezielt.

3. Es war hier zu finden kein David, der bald Auch kunt überwinden des Rieſen Gewalt, Auch mächtig in Nöthen Den Belial tödten; Kein Joſua kunte dem Starcken beſtehn, Und laſſen ohn Harniſch und Waffen hingehn.

4. Es fand ſich kein Krieger, nur JEſus allein War Krieger und Sieger, das Grab ließ er ſeyn, Fuhr freudig zur Höllen, Den Satan zu fällen, Woſelbſt er die Riegel gantz loß hat geſchraubt, Und kräfftig den ſtärckeſten Rauber beraubt.

5. O liebliche Stunden! o fröliches Feſt! Jetzt hat ſich gefunden, der nimmermehr läßt Die traurigen Seelen In Belials Höhlen, Der willig ſein Leben für andre verbürgt, Doch endlich den Würger hat ſelber erwürgt.

6. Der HERR iſt ein Zeichen des Sieges, der Ehr, Ein Zeichen, desgleichen man findet nicht mehr, Nun hat er gelitten, Nun hat er geſtritten, Nun hat er geſieget den Feinden zu Trutz, Uns aber zum Frieden, zum Nutz und zum Schutz.

7. Ihr Klagende, höret, was Chriſtus gethan, Die Sünd iſt zerſtöhret, ihr ſchändlicher Plan Liegt gäntzlich zernichtet. Wir bleiben verpflichtet Dem HERREN

zu

zu dienen mit inniger Luſt; O ſelig, dem dieſer Triumph iſt bewußt!

8 Das fleiſchliche Leben iſt nunmehr durch ihn Dem Geiſt untergeben, der tapfſer und kühn Weis mit ihm zu kämpfen, Die Lüſte zu dämpfen, Läßt ferner nicht blicken den ſündlichen Baum, Und giebet hinführo den Laſtern nicht Raum.

9. Der hölliſche Drache verübte mit Macht Erſchreckliche Rache, beſiegte die Schlacht; Nun aber iſt kommen, Der ihm hat genommen Die Waffen, ja, JEſus, der ihn übereilt, Hat unter uns reichlich den Raub ausgetheilt.

10. In eben den Orden der Schande und Spott Iſt auch gebracht worden die grauſame Rott, Ich meyne dich, Hölle, Der Tod, dein Geſelle, Hat ſchimpflich verlohren den Stachel im Krieg, O flüchtige Feinde! wo bleibt euer Sieg?

11. Schaut, Pharaons Wagen und ſchreckliches Heer Iſt gäntzlich zerſchlagen, da liegt es im Meer! Die Starcken für allen Sind nunmehr gefallen, Kommt, laſſet uns dieſen Triumph recht beſehn, Der allen und jeden zu gut iſt geſchehn.

12. O JEſu! wir preiſen dein herrliche Macht Mit lieblichen Weiſen, du haſt uns gebracht Die Wohlfahrt von oben, Drum wollen wir loben Dich Helden, dich Kämpfer, dich Löwen im Streit, Bleib ewig zu helffen uns allen bereit.

XI.

Von der Himmelfahrt
JEſu Chriſti.

175. Chriſtoph Solius.

Chriſt fuhr gen Himmel: Was ſandt er uns hernieder? Den Tröſter, den

K Hei-

Heilgen Geiſt, Zu Troſt der armen Chriſtenheit. Kyrie eleiſon.

2. Halleluja! Halleluja! Halleluja! Deß ſolln wir alle froh ſeyn, Chriſt will unſer Troſt ſeyn. Kyrie eleiſon.

3. Kyrie eleiſon! Chriſte eleiſon! Kyrie eleiſon! Deß ſolln wir alle froh ſeyn, Chriſt will unſer Troſt ſeyn. Kyrie eleiſon.

176.

D. Eraſmus Alberus, Superint. zu Neu-Brandenb.

Nun freut euch GOttes Kinder all, Der HErr fährt auf mit groſſem Schall! Lobſinget ihm, lobſinget ihm, Lobſinget ihm mit lauter Stimm.

2. Die Engel und all Himmels-Heer Erzeigen Chriſto göttlich Ehr, Und jauchzen ihm mit fröl'chem Schall, Das thun die lieben Engel all.

3. Daß unſer Heyland, JEſus Chriſt, Wahr'r GOttes Sohn, Menſch worden iſt, Deß freuen ſich die Engel ſehr Und gönnen uns gern ſolche Ehr.

4. Der HErr hat uns die Stätt bereit, Da wir ſolln bleib'n in Ewigket: Lobſinget ihm, lobſinget ihm, Lobſinget ihm mit lauter Stimm.

5. Wir ſind Erben im Himmelreich, Wir ſind den lieben Engeln gleich, Das ſehn die lieben Engel gern, Und dancken mit uns GOtt dem HErrn.

6. Es hat mit uns nun nimmer Noth, Der Satan, Sünd und ewge Tod Allſamt zu ſchanden worden ſind Durch GOttes und Marien Kind.

7. Den Heilgen Geiſt ſendt er herab, Auf daß er unſre Hertzen lab, Und tröſt uns durch das göttlich Wort, Und uns behüt fürs Teufels Mord.

8. Alſo baut er die Chriſtenheit Zur ewigen Freud und Seligkeit: Allein der Glaub an JEſum Chriſt Die recht Erkenntniß GOttes iſt.

9. Der Heilge Geiſt den Glauben ſtärckt, Gedult und Hoffnung in uns wirckt, Erleucht und macht die Hertzen feſt, Und uns in Trübſal nicht verläßt.

10. Was uns die göttlich Majeſtät Am heilgen Creutz erworben hat, Das theilet aus der Heilge Geiſt, Darum er unſer Lehrer heißt.

11. Der Vater hat den Sohn geſandt, Der Sohn wird anders nicht erkannt, Ohn durch den Heilgen Geiſt allein, Der muß die Hertzen machen rein.

12. So manche ſchöne GOttes-Gab Bringt uns der Heilge Geiſt herab, Und uns fürm Satan wohl bewahrt, Solchs ſchafft des HErren Himmelfahrt.

13. So dancket nun dem lieben HErrn, Und lobet ihn von Hertzen gern: Lobſinget mit der Engel Chör, Daß man es in dem Himmel hör.

14. GOtt Vater in der Ewigkeit, Es ſagt dir deine Chriſtenheit Groß Ehr und Danck mit höchſtem Fleiß, Zu allen Zeiten Lob und Preiß.

15. HErr JEſu Chriſte, GOttes Sohn, Gewaltig, herrlich, prächtig, ſchön, Es danckt dir deine Chriſtenheit Von nun an bis in Ewigkeit.

16. O Heilger Geiſt, du wahrer GOtt! Der du uns tröſt'ſt in aller Noth, Wir

 rüh-

rühmen dich, wir loben dich, Und ſagen dir Danck inniglich.

177.

D. Johann Zwick.

Mel. Nun freut euch, lieb. Chriſten 2c.

Auf dieſen Tag bedencken wir, Daß Chriſt gen Himmel g'fahren, :,: Und dancken GOTT aus höchſter B'gier, Und bitt'n, er woll bewahren Uns arme Sünder hier auf Erd, Die wir von wegen mancher G'fährd Ohn Hoffnung hab'n kein'n Troſte.

2. Drum ſey GOTT Lob, der Weg iſt g'macht, Uns ſteht der Himmel offen, :,: Chriſtus ſchleußt auf mit groſſem Pracht, Vorhin wars all's verſchloſſen. Wers gläubt, des Hertz iſt Freuden-voll, Darbey er ſich auch rüſten ſoll, Dem HErren nachzufolgen.

3. Wer nicht folgt, noch ſein'n Willen thut, Dem iſts nicht Ernſt zum HErren, :,: Denn er wird auch für Fleiſch und Blut Sein Himmelreich verſperren: Am Glauben liegts, ſo der iſt recht, So wird auch g'wiß das Leben ſchlecht Zu GOtt im Himmel g'richtet.

4. Solch Himmelfahrt fäht in uns an, Bis wir den Vater finden, :,: Und fliehen ſtets der Welt ihr Bahn, Halt'n uns zu GOttes Kindern, Die ſehn hinauf, und GOtt herab, An Treu und Lieb geht ihn'n nichts ab, Bis ſie zuſammen kommen.

5. Dann wird der Tag erſt Freudenreich, Wenn uns GOtt zu ſich nehmen :,: Und ſeinem Sohn wird machen gleich, Wie wir denn jetzt bekennen: Da wird ſich finden Freud und Muth In Ewigkeit beym höchſten Gut. GOtt helff, daß wirs erlangen!

178. Melch. Franck.

Gen Himmel aufgefahren iſt, Halleluja! Der König der Ehren, JEſus Chriſt. Halleluja!

2. Er ſitzt zur Rechten GOttes Hand, Halleluja! Herrſcht über Himm'l und alle Land. Halleluja!

3. Nun iſt erfüllt, was g'ſchrieben iſt, Halleluja! In Pſalmen von dem HErren Chriſt. Halleluja!

4. Nun ſitzt beym HErren Davids HErr, Halleluja! Wie zu ihm hat geſagt der HErr. Halleluja!

5. Drum jauchzen wir mit groſſem Schall, Halleluja! Dem HErren Chriſt zu Wohlgefall'n. Halleluja!

6. Wir lob'n die Heilig Dreyeinigkeit, Halleluja! GOtt Vater, Sohn und Heilgen Geiſt. Halleluja!

179. Johann Riſt.

Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher ꝛc.

Du Lebens-Fürſt, HErr JEſu Chriſt, Der du biſt aufgenommen Gen Himmel, da dein Vater iſt, Und die Gemein der Frommen, Wie ſoll ich deinen groſſen Sieg, Den du uns durch den ſchwehren Krieg Erworben haſt, recht preiſen, Und dir gnug Ehr erweiſen?

2. Du haſt die Höll und Sünden-Noth Gantz ritterlich bezwungen: Du haſt den Teufel, Welt und Tod Durch deinen Tod verdrungen: Du haſt geſieget weit und breit; Wie ſoll ich ſolche Herrlichkeit, O HErr! in dieſem Leben Gnug würdiglich erheben?

3. Du haſt dich zu der rechten Hand Des Vaters hingeſetzet, Der alles dir hat zugewandt, Nachdem du unverletzet Die ſtarcken Feind haſt umgebracht, Triumph

und Sieg daraus gemacht, Und ſie auf deinem Wagen Gantz herrlich ſchau getragen.

4. Nun liegt alles unter dir, Dich ſelbſt nur ausgenommen; Die Engel müſſen für und für Dir aufzuwarten kommen, Die Fürſten ſtehn auch auf der Bahn, Und ſind dir willig unterthan, Lufft, Waſſer, Feuer, Erden Muß dir zu Dienſte werden.

5. Du ſtarcker Herrſcher fähreſt auf Mit Jauchzen und Lobſagen, Und gleich mit dir in vollem Lauff Auch mehr, denn tauſend Wagen: Du fähreſt auf mit Lobgeſang, Es ſchallet der Poſaunen Klang: Mein GOtt, für allen Dingen Will ich dir auch lobſingen.

6. Du biſt gefahren in die Höh, Hinführend die gefangen. So uns mit Thränen, Ach und Weh Genetzet offt die Wangen, Drum preiſen wir mit ſüſſem Schall, O ſtarcker GOtt! dich überall, Wir, die wir ſo viel Gaben Von dir empfangen haben.

7. Du biſt das Haupt in der Gemein, Und wir ſind deine Glieder; Du wirſt der Glieder Schutz ja ſeyn, Wir dienen dir hinwieder; Du ſtärckeſt uns mit Troſt und Licht, Wenn uns für Angſt das Hertz zerbricht, dann kannſt du Krafft und Leben, Ja Fried und Freude geben.

8. Du ſalbeſt uns mit deinem Geiſt, Und giebſt getreue Hirten, Die Lehrer, welch uns allermeiſt Mit Himmels-Brod bewirthen, Du Hoherprieſter zeigeſt an, Daß deine Fauſt uns retten kan, Ja von der Höllen Rachen Uns frey und ledig machen.

9. Du

9. Du haſt durch deine Himmelfahrt Die Straſſen uns bereitet, Du haſt den Weg uns offenbahrt, Der uns zum Vater leitet: Und weil denn du, HErr JEſu Chriſt, Nun ſtets in deiner Wohnung biſt, So werden ja die Frommen Dahin auch zu dir kommen.

10. Iſt unſer Haupt im Himmelreich, Als die Apoſtel ſchreiben, So werden wir den Engeln gleich Ja nicht herauſſen bleiben, Du wirſt uns, deine Kinderlein, Mein GOtt! nicht laſſen von dir ſeyn, Die ihnen feſt vertrauen, Dein Herrlichkeit zu ſchauen.

11. HErr JEſu! zieh uns für und für, Daß wir mit den Gemüthern Nur oben wohnen ſtets bey dir In deinen Himmels-Gütern, Laß unſern Sitz und Wandel ſeyn, Wo Fried und Wahrheit gehn herein, Laß uns in deinem Weſen, Das himmliſch iſt, geneſen.

12. Hilff, daß wir ſuchen unſern Schatz Nicht hier in dieſem Leben, Beſondern dort, wo du den Platz Wirſt GOttes Kindern geben. Ach! laß uns ſtreben feſt und wohl Nach dem, was künfftig werden ſoll, So können wir ergründen, Wo dein Gezelt zu finden.

13. Zieh uns dir nach, ſo lauffen wir, Gieb uns des Glaubens Flügel: Hilff, daß wir fliehen weit von hier Auf Iſraelis Hügel. Mein GOtt! wenn fahr ich doch dahin, Wo ich ohn Ende frölich bin? Wenn werd ich vor dir ſtehen, Dein Angeſicht zu ſehen?

14. Wenn ſoll ich hin ins Paradieß Zu dir, HErr JEſu, kommen? Wenn koſt ich doch das Engelſüß? Wenn werd ich auf-

aufgenommen? Mein Heyland! komm, und nimm mich an, Auf daß ich frölich jauchzen kan, Und klopfen in die Hände, Halleluja, ohn Ende.

180.

Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten g'mein.

Auf Chriſti Himmelfahrt allein Ich meine Nachfahrt gründe, Und allen Zweifel, Angſt und Pein Hiemit ſtets überwinde: Denn weil das Haupt im Himmel iſt, Wird ſeine Glieder JEſus Chriſt Zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen Himmel-an, Und groſſe Gab empfangen, Mein Hertz auch nur im Himmel kan, Sonſt nirgends, Ruh erlangen: Denn wo mein Schatz gekommen hin, Da iſt auch ſtets mein Hertz und Sinn: Nach ihm mich ſtets verlanget.

3. Ach HERR! laß dieſe Gnade mich Von deiner Auffahrt ſpühren, Daß mit dem wahren Glauben ich Mag meine Nachfahrt zieren, Und denn einmal, wenn dirs gefällt, Mit Freuden ſcheiden aus der Welt. HErr, höre doch mein Flehen!

181.

G. W. Sacer.

Melodey: Von GOtt will ich nicht laſſen.

GOtt fähret auf gen Himmel Mit frohem Jubel-Schall, Und prächtigem Getümmel, Und mit Poſaunen-Hall. Lobſingt, lobſinget GOtt, Lobſingt, lobſingt mit Freuden Dem Könige der Heyden, Dem HErren Zebaoth.

2. Der HERR wird aufgenommen, Der gantze Himmel lacht, Um ihn gehn alle Frommen, Die er hat frey gemacht.

Es

Es holen JEſum ein Die lauten Cherubinen, Den hellen Seraphinen Muß er willkommen ſeyn.

3. Wir wiſſen nun die Stiege, Die unſer Haupt erhöht; Wir wiſſen zur Genüge, Wie man zum Himmel geht: Der Heyland geht voran, Will uns nicht nach ſich laſſen, Er zeiget uns die Straſſen, Er bricht uns ſichre Bahn.

4. Wir ſollen himmliſch werden, Der HErre macht uns Platz, Wir gehen von der Erden Dorthin, wo unſer Schatz. Ihr Hertzen, macht euch auf! Wo JEſus hingegangen, Dahin ſey das Verlangen, Dahin ſey unſer Lauff.

5. Laßt uns zum Himmel ſpringen Mit hertzlicher Begier, Laßt uns zugleich auch ſingen: Dich, JEſu, ſuchen wir, Dich, o du GOttes Sohn! Dich Weg, dich, wahres Leben, Dem alle Macht gegeben, Dich, unſers Hauptes Kron.

6. Ade! mit deinen Schätzen, Du Truges-volle Welt, Dein Koth kan nicht ergetzen. Weiſt du, was uns gefällt? Der HErr iſt unſer Preiß, Der HErr iſt unſre Freude Und köſtliches Geſchmeide, Zu ihm gilt unſre Reiſ.

7. Wenn ſoll es doch geſcheh''? Wenn kömmt die liebe Zeit, Daß wir ihn werden ſehen In ſeiner Herrlichkeit? Du Tag, wenn wirſt du ſeyn, Daß wir den Heyland grüſſen, Daß wir den Heyland küſſen? Komm, ſtelle dich doch ein!

182. Ernſt Chriſt. Homburg.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgen-Stern.

Ach! Wunder-groſſer Sieges-Held, Du Sünden-Träger aller Welt, Heut haſt du dich geſetzet Zur Rechten dei-

deines Vaters Krafft, Der Feinde Schaar gebracht zur Hafft, Bis auf den Tod verletzet! Mächtig, Prächtig, Triumphireſt, Jubilireſt, Tod und Leben Iſt, HErr Chriſt, dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, Viel tauſend hohe Seraphim Dich, Sieges-Fürſten, loben, Weil du den Segen wiederbracht, Mit Majeſtät und groſſer Pracht Zur Freude dich erhoben: Singet, Klinget, Rühmt und ehret Den, ſo fähret Auf gen Himmel Mit Poſaunen und Getümmel.

3. Du biſt das Haupt, hingegen wir Sind Glieder, ja es kömmt von dir Auf uns Licht, Troſt und Leben, Heyl, Friede, Freude, Stärck und Krafft, Erquickung, Labial, Hertzens-Safft Wird uns von dir gegeben: Bringe, Zwinge Mein Gemüthe, Mein Geblüte, Daß es preiſe, Dir Lob, Ehr und Danck erweiſe.

4. Zeuch, JEſu, uns, zeuch uns nach dir, Hilff, daß wir künfftig für und für Nach deinem Reiche trachten! Laß unſer Thun und Wandel ſeyn, Wo Zucht und Demuth tritt herein, All Ueppigkeit verachten! Unart, Hoffart Laß uns meiden, Chriſtlich leiden, Wohl ergründen, Wo die Gnade ſey zu finden.

5. Sey, JEſu, unſer Schutz und Schatz, Sey unſer Ruhm und feſter Platz, Darauf wir uns verlaſſen: Laß ſuchen uns, was droben iſt, Auf Erden wohnet Trug und Liſt, Es iſt auf allen Straſſen Lügen, Trügen, Angſt und Plagen, Die da nagen, Und die quälen Stündlich armer Chriſten Seelen.

6. HErr JESU! komm, du Gnaden-

Thron,

Thron, Du Sieges-Fürſt, Held, Davids Sohn, Komm, ſtille mein Verlangen! Du, du biſt allen uns zu gut, O JEſu! durch dein theures Blut Ins Heiligthum gegangen; Komm ſchier, Hilff mir, Denn ſo ſollen, Denn ſo wollen Wir ohn Ende Frölich klopfen in die Hände.

183.

Chriſtoph Arnold.

Melodey:

Sollt ich meinem GOtt nicht ſingen?

Laſſet uns beſtändig trachten Nur nach dem, was droben iſt; Alles iſt für nichts zu achten Gegen dir, o JEſu Chriſt! dir will ich allein anhangen, Wie ein Eiſen dem Magnet; Denn, HErr JEſu, zu dir ſteht All mein Wünſchen und Verlangen. Zieh uns doch hinauf zu dir, Liebſter HErr! das bitten wir.

2. Welt, du biſt mir höchſt beſchwehrlich, Fleiſch und Blut fühlt deine Laſt: All dein Thun iſt ſehr gefährlich, Alles eitel, was du haſt. Alles, alles, was man ſiehet, Iſt zuwider GOttes Geiſt, Der uns in den Himmel weiſt: O, darum ſo ſey bemühet, Fromme Hertzen, macht euch loß Von dem ſchwehren Erden Kloß.

3. JEſus läßt ſich zu uns nieder, Daß man ihn erreichen kan: Denn er will uns, ſeine Glieder, Mit ſich ziehen Himmel-an. Ey, ſo reichet ihm die Hände Samt dem Hertzen willig dar, Und begreifft ihn gantz und gar! Bittet, daß er euch zuſende Von dem Himmel Stärck und Krafft, Daß ihr ſteiff an Chriſto hafft.

4. Auf! ihr Chriſten, laßt uns ſtreben Nach des Himmels Herrlichkeit, Und nicht länger bleiben kleben An der Erden dieſer

dieſer Zeit: Da uns nun iſt aufgeſchloſſen, In dem Himmel Thür und Thor: Ey! ſo ſchwinget euch empor, Seyd behertzt und unverdroſſen, Bis ihr durch die Wolcken dringt, Und das Halleluja ſingt.

X.

Auf das H. Pfingſt-Feſt.

Von der Sendung des H. Geiſtes.

184.

Das Kyrie aufs Pfingſt- u. Trinitatis-Feſt, und alle Sonntage nach Trinitatis.

Kyrie, GOtt Vater in Ewigkeit, Groß iſt dein' Barmhertzigkeit, Aller Ding ein Schöpfer und Regierer. Eleiſon!

2. Chriſte, aller Welt Troſt, Uns Sünder allein du haſt erlöſt! O JEſu, GOttes Sohn, Unſer Mittler biſt in dem höchſten Thron, Zu dir ſchreyen wir aus Hertzens-Begier. Eleiſon!

3. Kyrie, GOtt Heiliger Geiſt, Tröſt, ſtärck uns im Glauben allermeiſt, Daß wir am letzten End Frölich abſcheiden aus dieſem Elend. Eleiſon.

185. D. Martin Luther.

Komm, Heiliger Geiſt, erfüll die Hertzen deiner Gläubigen, und entzünde in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe, der du durch Mannigfaltigkeit der Zungen die Völker der gantzen Welt verſammlet haſt in Einigkeit des Glaubens, Halleluja! Halleluja!

186. D. Martin Luther.

Komm, Heiliger Geiſt, HErre GOTT! Erfüll mit deiner Gnaden Gut Deiner Gläubigen Hertz, Muth und Sinn,

Dein

Dein brünſtig Lieb entzünd in ihn'n! O HErr, durch deines Lichtes Glantz Zu dem Glauben verſammlet haſt Das Volck aus aller Welt Zungen: Das ſey dir, HErr, zu Lob geſungen. Halleluja! Halleluja!

2. Du heiliges Licht, edler Hort, Laß uns leuchten des Lebens Wort, Und lehr uns GOtt recht erkennen, Von Hertzen Vater ihn nennen: O HErr! behüt für fremder Lehr, Daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr, Denn JEſum Chriſt mit rechten Glauben, Und ihm aus gantzer Macht vertrauen. Halleluja! Halleluja!

3. Du heilige Brunſt, ſüſſer Troſt, Nun hilff uns frölich und getroſt In deinem Dienſt beſtändig bleiben, Die Trübſal uns nicht abtreiben. O HErr, durch dein Krafft uns bereit, Und ſtärck des Fleiſches Blödigkeit, Daß wir hier ritterlich ringen, Durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja! Halleluja!

187.

D. Martin Luther.

Komm, GOtt Schöpfer, Heiliger Geiſt, Beſuch das Hertz der Menſchen dein, Mit Gnaden ſie füll, wie du weiſt, Daß dein Geſchöpf vorhin ſeyn.

2. Denn du biſt der Tröſter genannt, Des Allerhöchſten Gabe theur, Ein geiſtlich Salb an uns gewandt, Ein lebend Brunn, Lieb und Feur.

3. Zünd uns ein Licht an im Verſtand, Gieb uns ins Hertz der Liebe Brunſt, Das ſchwach Fleiſch in uns, dir bekannt, Erhalt feſt dein Krafft und Gunſt.

4. Du biſt mit Gaben ſiebenfalt, Der Fing'r an GOttes rechter Hand, Des Vaters Wort giebſt du gar bald, Mit Zungen in alle Land.

5. Des Feindes Liſt treib von uns fern, Den Fried ſchaff bey uns deine Gnad, Daß wir dein'm Leiden folgen gern, Und meiden der Seelen Schad.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl, Darzu JEſum Chriſt, ſeinen Sohn, Daß wir des Glaubens werden voll, Dich beyder Geiſt zu verſtohn.

7. GOtt Vater ſey Lob und dem Sohn, Der von den Todten auferſtund, Dem Tröſter ſey daſſelb gethan In Ewigkeit alle Stund.

188.

D. Martin Luther.

Nun bitten wir den Heiligen Geiſt Um den rechten Glauben allermeiſt, Daß er uns behüte An unſerm Ende, Wenn wir heimfahrn aus dieſem Elende. Kyrie eleiſon.

2. Du werthes Licht, gieb uns deinen Schein, Lehr uns JEſum Chriſtum erkenn'n allein, Daß wir an ihm bleiben, Dem treuen Heyland, Der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland. Kyrie eleiſon.

3. Du ſüſſe Lieb, ſchenck uns deine Gunſt, Laß uns empfinden der Liebe Brunſt, Daß wir uns von Hertzen Einander lieben, Und im Friede auf einem Sinne bleiben. Kyrie eleiſon!

4. Du höchſter Tröſter in aller Noth, Hilff, daß wir nicht fürchten Schand, noch Tod, Daß in uns die Sinne Nicht verzagen, Wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrie eleiſon!

189.

Ein anders.

O Heiliger Geiſt! o heiliger GOTT! Du Tröſter werth in aller Noth, Du biſt geſandt vons Himmels-Thron Von GOTT dem Vater und dem Sohn.

O Hei-

O Heiliger Geiſt! o heiliger GOTT!

2. O heiliger Geiſt! o heiliger GOtt! Gieb uns die Lieb zu deinem Wort, Zünd an in uns der Liebe Flamm, Darnach zu lieben alleſamm. O Heiliger Geiſt! o heiliger GOtt!

3. O Heiliger Geiſt! o heiliger GOtt! Mehr unſern Glauben immerfort; An Chriſtum niemand gläuben kan, Es ſey denn durch dein Hülff gethan. O Heiliger Geiſt! o heiliger GOtt!

4. O Heiliger Geiſt! o heiliger GOtt! Erleucht uns durch dein göttlich Wort, Lehr uns den Vater kennen ſchon, Darzu auch ſeinen lieben Sohn. O Heiliger Geiſt! o heiliger GOtt!

5. O Heiliger Geiſt! o heiliger GOtt! Du zeigſt die Thür zur Himmels-Pfort; Laß uns hier kämpfen ritterlich, Und zu dir dringen ſeliglich. O Heiliger Geiſt! o heiliger GOtt.

6. O Heiliger Geiſt! o heiliger GOtt! Verlaß uns nicht in Noth und Tod! Wir ſagen dir Lob, Ehr und Danck Jetzund und unſer Lebenlang. O Heiliger Geiſt! o heiliger GOtt!

190

M. Caſp. Fr. Nachtenhöfer.

Melodey: Nun laßt uns GOtt dem HErren.

Sey tauſendmal willkommen, Du Hertzens-Gaſt der Frommen, Du werthes Licht, mein Lehrer, Mein Troſt und Freudenmehrer!

2. Von GOtt und ſeinem Weſen Hätt niemand was geleſen, Noch jemals was gehöret, Wenn du es nicht gelehret.

3. Ich war ſchon mit verlohren, Eh ich noch war gebohren, Und ward durch

dich geſchwinde Zu einem GOttes-Kinde.

4. Die Gaben, die du giebeſt, Und giebeſt, wen du liebeſt, Erkenn' ich mir gegeben, Daß ich ſoll göttlich leben.

5. Wenn Satan und ſein Hauffen Beginnt mich anzulauffen, Und iſt mir überlegen, Iſt deine Krafft zugegen.

6. Ich muß zwar vielmal kämpfen, Die böſe Luſt zu dämpfen, Doch kan ich nicht erliegen, Weil du mir hilffſt obſiegen.

7. Ich kan aus eignen Mächten Mich ſelber nicht verfechten, Wenn du mit deiner Stärcke Nicht ſelbſt legſt Hand zum Wercke.

8. Zumal in Creutz und Nöthen, Wenns ſcheint, GOtt will mich tödten, Mußt du mir Nachricht geben, Es ſey gemeynt zum Leben.

9. Und wenn zuletzt die Seele Aus dieſer Leibes-Höhle Zu ihrem GOtt ſoll kommen Und zu viel tauſend Frommen.

10. Da Satan nach ihr ſtrebet, Mehr, als da ich gelebet, So mußt du mir zur Seiten Ja ſelbſten ſtehn und ſtreiten.

11. Dann tröſte mein Gemüthe Mit GOttes groſſer Güte, Sprich ein dem ſchwachen Hertzen Den Troſt aus Chriſti Schmertzen.

12. Indeſſen will ich leben, Wie du es wirſt eingeben, Und nach der Zeit dort oben In Ewigkeit dich loben.

191.

Joh. Hermann. 1635.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Alſo hoch hat GOtt geliebet Dich, du arge ſchnöde Welt, Daß er ſeinen Sohn dir giebet, Als das theure Löſe-Geld,

Geld, Auf daß du und jedermann, Der ihn nimmt mit Glauben an, Nicht mit dem verdammten Hauffen Dürffe Pech und Schwefel ſauffen.

2. Sondern, daß er ewig lebe, Und in Freuden ohne Zahl Mit und bey den Engeln ſchwebe, Vor dem HErren, frey von Quaal. Denn GOTT hat aus ſeinem Thron Darum nicht geſandt den Sohn, Daß er ſoll die Menſchen richten Und verdammen; Nein, mit nichten.

3. Vielmehr ſoll er ſelig machen Jedermann, der ſich bekehrt, Und ſich aus des Teufels Rachen Hertzlich wünſchet und begehrt. Wer beſtändig gläubt an ihn, Hat das Leben zum Gewinn: Wer nicht gläubet, der wird müſſen Vor Gerichte ſtehn und büſſen.

4. Darum ſelig iſt, der gläubet An den theuren GOttes Sohn, Und bey ihm beſtändig bleibet; Wie auf ihn die Väter ſchon Ihre Hoffnung auch geſetzt, Und an ihm ihr Hertz ergetzt; Darum auch aus ihrem Orden Jedermann iſt ſelig worden.

5. Diß iſt aber das Gerichte, Und der Welt ihr Untergang, Daß ſie zu dem hellen Lichte Sich nicht kehren will mit Danck, Das doch wendet ſpat und früh Seinen Gnaden-Glantz auf ſie; Sie will nicht vom Böſen laſſen, Drum pflegt ſie das Licht zu haſſen.

6. Wer das Arge thut mit Freuden, Der iſt auch des Lichtes Feind, Daß er nicht darf Straffe leiden, Weil die Wercke böſe ſeynd. Wer die Wahrheit liebt und übt, Und der Tugend ſich ergiebt, Der läßt ſeine Wercke ſehen, Denn ſie ſind in GOtt geſchehen.

192.

192.
M. Michael Schirmer.
Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgen-Stern.

O Heilger Geiſt, kehr bey uns ein, Und laß uns deine Wohnung ſeyn, O komm, du Hertzens-Sonne! Du Himmels-Licht, laß deinen Schein Bey uns und in uns kräfftig ſeyn Zu ſteter Freud und Wonne: Daß wir In dir Recht zu leben, Uns ergeben, Und mit Beten Offt deßhalben vor dich treten.

2. Gieb Krafft und Nachdruck deinem Wort, Laß es wie Feuer immerfort In unſern Hertzen brennen, Daß wir GOtt Vater, ſeinen Sohn, Dich, beyder Geiſt, in einem Thron, Für wahren GOTT bekennen. Bleibe, Treibe, Und behüte Das Gemüthe, Daß wir gläuben, Und im Glauben ſtandhafft bleiben.

3. Du Quell, draus alle Weisheit fleußt, Die ſich in fromme Seelen geuſt, Laß deinen Troſt uns hören, Daß wir in Glaubens-Einigkeit Auch andre in der Chriſtenheit Dein wahres Zeugniß lehren. Höre, Lehre, Hertz und Sinnen Zu gewinnen, Dich zu preiſen, Guts dem Nächſten zu erweiſen.

4. Steh uns ſtets bey mit deinem Rath, Und führ uns ſelbſt den rechten Pfad, Weil wir den Weg nicht wiſſen. Gieb uns Beſtändigkeit, daß wir Getreu dir bleiben für und für, Wenn wir uns leiden müſſen. Schaue, Baue, Was zerriſſen, Und gefliſſen, Dir zu trauen, Und auf dich allein zu bauen.

5. Laß uns dein edle Balſam-Krafft Empfinden, und zur Ritterſchafft Dadurch geſtärcket werden; Auf daß wir unter deinem Schutz Begegnen aller Fein-

Feinde Trutz, So lang wir ſeyn auf Erden. Laß dich Reichlich Auf uns nieder, Daß wir wieder Troſt empfinden, Alles Unglück überwinden.

6. Du ſüſſer Himmels Thau, laß dich In unſre Hertzen kräfftiglich, Und ſchenck uns deine Liebe! Daß unſer Sinn verbunden ſey Dem Nächſten ſtets mit Liebes-Treu, Und ſich darinnen übe: Kein Neid, Kein Streit Dich betrübe, Reine Liebe Wollſt du geben, Sanfft- und Demuth auch darneben.

7. Hilff, daß in wahrer Heiligkeit Wir führen unſre Lebens-Zeit, Sey unſers Geiſtes Stärcke: Daß uns forthin ſey wohl bewußt, Wie eitel iſt des Fleiſches Luſt Und ſeine Sünden-Wercke. Rühre, Führe, Unſre Sinnen Und Beginnen Von der Erden, Bis wir Himmels-Erben werden.

193.

Johann Franck.

Brunquell aller Güter, Herrſcher der Gemüther, Lebendiger Wind: Stiller aller Schmertzen, Deſſen Glantz und Kertzen Mein Gemüth enzündt: Lehre meine ſchwache Sayten Deine Krafft und Lob ausbreiten.

2. Starcker Gottes-Finger, Fremder Sprachen Bringer, Süſſer Hertzens-Safft: Tröſter der Betrübten, Flamme der Verliebten, Alles Odems Krafft: Gieb mir deine Brunſt und Gaben, Dich von Hertzen lieb zu haben.

3. Bräutigam der Seelen, Laß mich in der Höhlen Deiner Lieblichkeit Ruh und Zuflucht finden, Laß mich von den Winden Trüber Noth befreyt: Komm herfür, o Gnaden-Sonne, Küſſe mich mit Troſt und Wonne.

4. Theure GOttes-Gabe, Komm, o komm, mich labe, Sieh, ich bin verſchmacht: Komm, o mein Verlangen, Komm, mein Lieb, gegangen, Denn mein Hertze lacht, Wird von neuen gantz erquicket, Wenn es, Labſal, dich erblicket.

5. Wie ein Hirſchlein achnet, Sich nach Waſſer ſehnet, Wenn es wird gejagt: So pflegt mein Gemüthe, HErr, nach deiner Güte, Wenn es wird geplagt, Tieff zu ſeuffzen, und im Dürren Nach dir, reichem Strom, zu girren.

6. Wahrer Menſchen-Schöpfer, Unſers Thones Töpfer, GOtt von Ewigkeit, Zunder keuſcher Liebe, Gieb, daß ich mich übe, Auch im Creutz und Leid Alles dir anheim zu ſtellen, Und mich tröſt in allen Fällen.

7. Führe meine Sachen, Meinen Schlaf und Wachen, Meinen Tritt und Gang, Glieder und Geſichte, Daß mein arm Gedichte, Daß mein ſchlecht Geſang, Wandel, Werck und Stand für allen Dir, o Vater, mag gefallen.

8. Laß den Sohn der Höllen Nicht mit Liſten fällen Meiner Tage Lauff: Nimm nach dieſem Leiden Mich zur Himmels-Freuden, Deinen Diener, auf: Da ſoll dich mein Mund erheben, Dir ein Halleluja geben.

194. Georg Werner.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

Freut euch, ihr Chriſten alle, GOtt ſchenckt uns ſeinen Sohn, Lobt ihn mit groſſem Schalle, Er ſchickt vom Himmels-Thron Uns ſeinen werthen Geiſt, Der uns durchs Wort recht lehret, Des Glaubens Licht vermehret, Und uns auf Chriſtum weiſt.

2. Es läſſet offenbaren GOTT, unſer höchſter Hort, Uns, die wir unweiſ waren, Das himmeliſche Wort. Wie groß iſt

kei-

ſeine Güt! Nun können wir ihn kennen, Und unſern Vater nennen, Der uns allzeit behüt.

3. Verleih, daß wir dich lieben, O GOtt von groſſer Huld! Aus Fürſatz nicht betrüben Durch unſre Sünden-Schuld: Leit uns auf ebner Bahn, Hilff, daß wir dein Wort hören, Und thun nach deinen Lehren, So iſt es wohl gethan.

4. Von oben her uns ſende Dein'n Geiſt, den edlen Gaſt, Des Krafft ſich zu uns wende, Wenn uns drückt Creutzes-Laſt. Tröſt uns in Todes-Pein, Mach auf die Himmels-Thüre, Uns mit einander führe Zur Himmels-Freude ein.

195.

Barthol. Ringwald.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut.

O Heilger Geiſt, du höchſtes Gut, In Gott die dritt' Perſone, Der du ausgehſt in gleichem Muth Vom Vater und dem Sohne, Biſt wahrer GOtt von Ewigkeit, Und wirſt von aller Chriſtenheit Geehrt und angebetet.

2. Wir bitten dich durch deine Gnad, Uns lehre recht erkennen Chriſtum und ihn beyd früh und ſpat Ein'n HErrn des Lebens nennen, Dazu ihn hertzlich ruffen an, Und ſeine Lehr vor jedermann Bis in den Tod bekennen.

3. Führ uns mit deiner Krafft gewiß In einem neuen Leben, Auf daß wir ja kein Aergerniß Empfangen oder geben, Weder mit Lehr, noch böſem Rath, Sondern den Glauben mit der That Vor aller Welt beweiſen.

4. Theil uns, o HERR! dein Gnade mit, Salb uns mit deinem Oele: Darzu mit Seuffzen uns vertritt, Und tröſt die arme

arme Seele Im Creutz mit deiner ſüſſen Gunſt, Und gieb uns wahre GOttes-Brunſt, Einander recht zu lieben.

5. Verleih uns auch ein'n friſchen Muth, Und hilff uns ernſtlich kämpfen, Daß wir die Welt und unſer Blut Mit ihrer Reitzung dämpfen, Und endlich ſelig ſchlaffen ein, Wenn unſre Stund wird kommen ſeyn, Von hinnen abzuſcheiden.

196.

Melodey:

O JEſu Chriſt, meins Lebens Licht.

Des Heilgen Geiſtes Gnaden-Glantz Erfüllte die Apoſtel gantz Mit ſeiner rechten Gütigkeit, Und gab der Sprachen Unterſcheid.

2. Es hatte ſie des Höchſten Sohn Zur gantzen Welt geſchicket ſchon, Die Creaturen GOttes Wort Zu lehren an ſo manchem Ort.

3. Er ſprach zu ihnen: Nehmt zugleich Den Heilgen Geiſt, ich ſchenk ihn euch, Daß er euch lehr in einer Friſt, Was künfftig und vergangen iſt.

4. Er ſprach: wenn ihr gleich werdet gehn, Vor König'n und vor Fürſten ſtehn, So denckt, und ſorget nicht zu ſehr, Wie ihr wollt ſchützen meine Lehr.

5. Der Geiſt wird geben eurem Mund Erkenntniß und Verſtand zur Stund, Daß weder Liſt, Gewalt noch Gab Euch kan vom Glauben wenden ab.

6. Drum lobt den Tröſter in der Welt, Der alles ſchafft und noch erhält, Der allen Irrthum wenden kan, Und zündt die Lieb auch in uns an.

7. Dar-

7. Darum mit groſſem Freuden-Schall Laßt uns dem HErren ſingen all: Der Heiligen Drey-Einigkeit Sey Preiß jetzt und auch allezeit.

197.

M. Benj. Prætorius.

Mel. Chriſtus, der iſt mein Leben.

Komm an, du ſanfftes Brauſen, O Geiſt, o Gnaden-Wind! Das himmliſch-ſüſſe Sauſen Erquick dein mattes Kind.

2. Komm, Himmels Feuer-Flamme! Verzehre was nicht dein, Daß dort uns nichts verdamme Zur Höllen Feuer-Pein.

3. Komm, Friedens-Täublein! bringe Den Müden wahre Ruh, Dein Muth, weil ich hier ringe, Bey mir das Beſte thu.

4. Der Mord-Geiſt an Geberden Mit Löwen-Grimme brüllt, Komm, Heilger Geiſt, auf Erden, Komm, und ſey Friede-Schild.

5. Wenn mir um Troſt wird bange, Sprich neue Krafft mir ein, Erinnre, was ſchon lange Mein Labſal ſollen ſeyn.

6. Das Hertze will erkalten, Zum Guten iſt es träg, Wird über mir nur walten Dein Antlitz, wird es reg

7. Dein Antlitz laſſe leuchten, Mich gnädiglich anſchau: Das Hertze müſſe feuchten Ein milder Himmels-Thau.

8. Verkläre, Himmels-Lehrer! Du JEſum lauter rein, Laß uns des Wortes Hörer Und treue Thäter ſeyn.

9. Erhalte, Himmels-Führer! Uns fort auf ebner Bahn: Erheb uns, o Regierer! Auch endlich Himmel an.

10. Wird GOtt Gerichte hegen, So rede du das Wort, Daß wider uns vermögen Nicht Feind, noch Höllen-Pfort.

11. Für uns der Mittler bittet, In

uns

uns, ach! ſeuffze da, Bis wir, mit Troſt beſchüttet, Dem Himmel eilen zu.

12. Da ſoll mit neuen Weiſen, Samt Vater und dem Sohn, GOTT Heilger Geiſt, dich preiſen Der Menſchen Engel-Ton.

198.

D. Chriſt. Sonntag.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

JEſum lieb ich ewiglich, Sein Wort will ich treulich halten, Seine Liebe ſtärcket mich, Wenn mein Hertze will erkalten: Er hat mich verbunden ſich, JEſum lieb ich ewiglich.

2. JEſus läßt mir ſeinen Fried, Denn er iſt für mich geſtorben, Seines Geiſtes reiche Güt Hat er mir am Creutz erworben, Diß erquicket mein Gemüth: JEſus läßt mir ſeinen Fried.

3. Weiche weg, was Trauren heißt, JEſus will mir reichlich lohnen: Vater, Sohn und Heilger Geiſt Will in meinem Hertzen wohnen: Mich erfreuet GOttes Geiſt, Weiche weg, was Trauren heißt!

4. Alſo liebt vons Himmels-Thron GOtt die Welt, daß er gegeben Seinen eingebohrnen Sohn, Und wir alle möchten leben: Muß ich heute gleich davon, Liebet mich doch GOttes Sohn.

5. Wer an ſeinen JEſum glaubt, Der wird nimmermehr verlohren, Niemand ihm den Himmel raubt, Er iſt ewig auserkohren! Ihm den Himmel niemand raubt, Wer an ſeinen JEſum glaubt.

6. Weil nun JEſus mir iſt hold, Will ich gern vor ſein Gerichte, Wenn ich heute ſterben ſollt, Wird vor ſeinem Angeſichte Mich nicht quälen meine Schuld, JEſus iſt und bleibt mir huld.

7. JE-

7. JEſus liebt mich für und für Drum will ich ihn wieder lieben, Er hat an die Himmels-Thür Mich, ſein Schäflein, angeſchrieben: Er iſt ſelbſt die Lebens-Thür, JEſus liebt mich für und für.

8. JEſus mir den Himmel weiſt, Drum will ich ihm ewig trauen: JEſus und ſein Freuden-Geiſt Führen mich auf grünen Auen: Er die Thür zum Schafen heiſt, Weil er mir den Himmel weiſt.

9. Ich bleib JESU Eigenthum, Bin ſein Schaf, und er mein Hirte. Er, mein GOttes-Lamm, mein Ruhm, Träget meine Sünden-Bürde. Dieſes iſt und bleibt mein Ruhm, Ich bleib JESU Eigenthum.

199.

Melodey:

Komm, Heilger Geiſt, HErre GOtt.

O theurer Tröſter, Heilger Geiſt! Der du dich in die Hertzen geuſt, Die ſich zu dir in Demuth kehren, Ich fleh dich an, mich zu erhören, Und mein erkaltetes Gemüth Durchs ſüſſe Feuer deiner Güt Erwärmen, und es zu erneuern, So kan ich recht die Pfingſten feyern. Hallel. Halleluja.

2. Durchdringe du mit deiner Krafft Des Hertzens harte Eigenſchafft, Zermalme dieſen Fels der Sünden, Daß du dein Haus hier könneſt finden: Ach! es iſt, leider! angefüllt Mit dem, was Welt und Wolluſt ſtillt. Es liegt noch feſt am Koth der Erden, Wie kans denn deine Wohnung werden? Halleluja, Halleluja!

3. Der Wille liebt die Zeitlichkeit, Und hält die Nacht für ſüſſe Freud, Verläßt die Ruh, das wahre Weſen, Und will durchs Todes Gifft geneſen, Dein theures Wort erkennt er nicht, Ja, ſchmecket nicht des

Glaubens-Licht, Die ſanffte Speiſe unſrer Seelen, Wie kan ich denn dich, Gaſt, erwehlen? Hallel. Halleluja!

4. So elend iſt des Hertzens Haus, Ach! kehre ein, und fege aus Den Schlamm und Koth der Finſterniſſen, Ergäntze, was daſelbſt zerriſſen, Zerſtöhr das faule Sünden-Neſt, Das ſich auf Belial verläßt, Und laß mich aus der Knechtſchafft gehen, Und in der ſüſſen Freyheit ſtehen! Hallel. Halleluja!

5. Du edler Pfingſt-Gaſt, dring herzu, Und gieb der Seelen ihre Ruh, Arbeite ſelbſt an meinem Hertzen, Und zünde an des Glaubens-Kertzen; Schlag deine Werckſtatt bey mir auf, Und führe meinen Lebens-Lauff, So kan ich durch dein werthes Laben Den innern Sabbath in mir haben, Hallel. Halleluja!

6. Du Geiſt der Kindſchafft, zeige mir, Wie ich in Andacht komm zu dir, Ach! lehre mich von Hertzen beten, In wahrer Krafft vor dir zu treten. Ich bin gantz laulich, ſtärcke mich, Daß Hertz und Seel entzünde ſich, Und bloß in dir das Weſen ſetze, So hat es den Schatz aller Schätze. Hallel. Halleluja!

7. Leg du mir dieſes Zeugniß bey, Daß ich ein Kind des Höchſten ſey, Treib ſelbſten mich zu deinen Wegen, Daß ſich in mir die Lüſte legen, Und ich in wahrem Glauben kan Das Abba, Vater! ſtimmen an, Geuß aus durch deine ſtarcke Triebe Die Ströme GOttes rechter Liebe, Hallel. Halleluja!

8. Umgürte mich in allem Streit Mit wahrer Glaubens-Freudigkeit, Daß ich in deiner Krafft beſtehe, Und nicht auf fremden Wegen gehe. Du Geiſt der

Weis-

Weisheit lehre mich, Daß Hertze, Geiſt und Seele ſich Nach deiner hohen Weisheit ſehne, Und von dir alle Macht entlehne. Hallel. Halleluja!

9. O Geiſt, regiere meinen Geiſt, Daß er dir folge allermeiſt, Daß er die Maur der Sünden breche, Und in dir, Abba, Vater! ſpreche: Laß Ruh und Fried im Hertzen ſeyn, Und flöſſe deinen Troſt hinein, Daß keine Sünd dich von mir treibe, Und ich in deinem Bunde bleibe. Halleluja! Halleluja!

200.

Paul Gerhard.

Melodey: Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.

O du allerſüß'ſte Freude! O du allerſchönſtes Licht! Der du uns in Lieb und Leide Unbeſuchet läſſeſt nicht: Geiſt des Höchſten, höchſter Fürſt! Der du hält'ſt und halten wirſt Ohn Aufhören alle Dinge, Höre, höre, was ich ſinge.

2. Du biſt ja die beſte Gabe, Die ein Menſche nennen kan, Wenn ich dich erwünſch und habe, Geb ich alles Wünſchen an: Ach! ergieb dich, komm zu mir In mein Hertze, das du dir, Da ich in die Welt gebohren, Selbſt zum Tempel auserkohren.

3. Du wirſt aus des Himmels Throne Wie ein Regen ausgeſchütt, Bringſt vom Vater und dem Sohne Nichts, als lauter Segen, mit: Laß doch, o du werther Gaſt! GOttes Segen, den du haſt, Und verwaltſt nach deinem Willen, Mich an Leib und Seele füllen.

4. Du biſt weiſ' und voll Verſtandes, Was geheim iſt, iſt dir kund, Zehlſt den Staub des kleinen Sandes, Gründ'ſt

des tieffen Meeres Grund? Nun du weiſt auch Zweifels-frey, Wie verderbt und blind ich ſey, Drum gieb Weisheit, und vor allen, Wie ich möge GOtt gefallen.

5. Du biſt heilig, läßt dich finden, Wo man rein und ſauber iſt: Fleuchſt hingegen Schand und Sünden, Wie die Tauben Stanck und Miſt. Mache mich, o Gnaden-Quell! Durch dein waſchen rein und hell; Laß mich fliehen, was du flieheſt, Gieb mir, was du gerne ſieheſt.

6. Du biſt, wie ein Schäflein pfleget, Frommes Hertzens, ſanfftes Muths, Bleibſt im Lieben unbeweget, Thuſt uns Böſen alles Guts: Ach! verleih und gieb mir auch Dieſen edlen Sinn und Brauch, Daß ich Freund und Feinde liebe, Keinen, den du liebſt, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden, Wenn du mich nur nicht verſtößt: Bleib ich von dir ungeſchieden, Ey! ſo bin ich gnug getröſt; Laß mich ſeyn dein Eigenthum, Ich verſprech hinwiederum, Hier und dort all mein Vermögen Dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entſage alle deme, Was dir deinen Ruhm benimmt, Ich will, daß mein Hertz annehme Nur allein, was von dir kömmt; Was der Satan will und ſucht, Will ich halten als verflucht, Ich will ſeinen ſchnöden Wegen Mich mit Ernſt zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich ſtärckeſt, Und mir treulich ſteheſt bey; Hilff, mein Helffer! wo du merckeſt, Daß mir Hülffe nöthig ſey, Brich des böſen Fleiſches Sinn, Nimm den alten Willen hin, Mach ihn allerdinges neue, Daß mein GOtt ſich meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt mich eben, Wenn ich ſincke, ſey mein Stab: Wenn ich ſterbe, ſey mein Leben: Wenn ich liege, ſey mein Grab: Wenn ich wieder aufersteh, Ey! ſo hilff mir, daß ich geh Hin, da du in ewgen Freuden Wirſt die Auserwehlten weiden.

201.

Johann Hermann. 1630.

Mel. Weltlich Ehr und zeitlich Gut.

Ach GOTT! deſſen Reich iſt Freud Im Geiſt, Fried und Gerechtigkeit, Ich muß bekennen dir, Daß ich ſtets auf dieſer Welt Aller Wolluſt nachgeſtellt, Daß ich billig für und für Dich ſolt ſuchen mit Begier.

2. Solcher Thorheit nicht gedenck, Ins Hertze deinen Geiſt mir ſenck, Daß mich nicht mehr verletz Augen-Luſt und Fleiſches-Brunſt, Stoltzer Muth, und was mir ſonſt Dieſe Welt legt mehr für Netz, Daß ſie mich in Unglück ſetz.

3. Welt-Freud iſt ein falſcher Wahn; Drum zünde du ſelbſt in mir an Die wahre Himmels-Freud, Als des Geiſtes Frucht und Gab, Daß ich ſonſt an nichts nicht hab, Als an dir, zu jeder Zeit, Meine höchſt Ergetzlichkeit.

4. Freuen mag ſich, wer da will, Bey ſeinem Reichthum groß und viel: Ich freu mich dein, o GOTT! Deine groſſe Gnad und Güt Macht mir frölich mein Gemüth, Daß du wendeſt meine Noth, Der ich bin Staub, Erd und Koth.

5. Freuen muß ſich jedermann, Der dir mit Glauben hänget an, Der nach dir fragt allzeit, Der dein Heyl von Hertzen liebt, Und ſich deiner Gnad ergiebt, Der da ſagt in Freud und Leid: Lob ſey GOtt in Ewigkeit.

6. Ach! GOtt, ach! du frommer GOtt, Der du nicht willt des Sünders Tod, Sprich Troſt ins Hertz hinein. Laß mich mit lieblichen Ton Hören Freud aus deinem Thron. Mache frölich die Gebein, Die jetzt gar zerſchlagen ſeyn.

7. Komm, du groſſer König, komm In mein Hertz, als dein Eigenthum, Und mach es dir bereit! Komm, mit Gnaden in mir wohn, Daß ich froh ſey mit Zion. Laß mir nach der Traurigkeit Wieder aufgehn Troſt und Freud.

8. Wie ein Bräutgam ſeiner Braut, Wenn er mit Liebe ſie anſchaut, Sich freuet inniglich: Alſo haſt du auch allhier, O GOtt! Luſt und Freud an mir. Ey! ſo gieb, daß ich auch mich Freu, ſo offt ich denck an dich.

9. Bis ich, deinen Engeln gleich, Mich freuen werd im Freuden-Reich, Gerückt aus allem Leid: Wenn du ſelbſt wirſt dein Gebäu, Erd und Himmel machen neu: Wenn du alles voller Freud Machen wirſt in Ewigkeit.

10. Wenn wir werden grünen ſchön Wie Gras, und vor GOtt lieblich ſtehn, Kein Hitz uns wird berührn, Da wird lachen unſer Mund, Jedermann von Hertzens-Grund Frölich ſeyn und jubilirn, Nichts, denn lauter Freude ſpühren.

11. Wie wir jetzt mit Thränen ſä'n, Das öffters pfleget zu geſchehn, Wenn Trübſal findet ſich: Alſo werden wir, o GOTT! Frölich erndten nach der Noth. Ach! laß ſolcher Freud auch mich Dort genieſſen ewiglich.

202.
Johann Riſt.
Mel. Komm, Heiliger Geiſt, HErre GOtt.

O GOttes Geiſt, mein Troſt und Rath, Mein treuer Hort und Advocat, Ich zweifle nicht, daß auf mein Beten Du werdeſt mich alſo vertreten, Daß ich vor GOttes Angeſicht Und Richter-Stuhl erſchrecke nicht, Ach! lehre mich den Mittler kennen, Den alle Welt muß Heyland nennen. Halleluja, Halleluja!

2. Du ſteheſt mir in Nöthen bey, Du löſeſt mir die Zunge frey, Daß ich bey meinem GOtt kan bleiben, Wenn mich die ſtärckſten Feinde treiben; Du machſt mir freudig Hertz und Muth, So, daß ich Ehre, Gut und Blut Kan tapfer für den Glauben wagen, Darzu mein Creutz gedultig tragen. Halleluja, Halleluja!

3. O werther Geiſt! du richteſt recht, Im Fall ich armer Sünden-Knecht Viel ärger, als ein Fluch der Erden, Vom Satan ſoll verdammet werden; Du ſprichſt: Wer ſich bekehret hat Von ſeiner Sünd und Miſſethat, Und Chriſto gäntzlich ſich ergeben, Der ſoll nicht ſterben, ſondern leben. Halleluja, Halleluja!

4. Wie richtet doch die ſchnöde Welt, Wenn uns das Creutz verriegelt hält, Da heißt es: GOTT hat ihn verlaſſen, Der Allerhöchſte muß ihn haſſen: Hier findet man das Widerſpiel; Das Creutz iſt frommer Chriſten Ziel, Wer GOttes liebes Kind will heiſſen, Der muß ſein Brod mit Thränen ſpeiſen. Halleluja, Halleluja!

5. O guter Geiſt, du läßt mich nicht, Wenn mich der Satan hart anficht, Du ſteheſt als ein Held in Nöthen, Wenn mich

die böſe Welt will tödten, Du ſtärckeſt mir Muth, Seel und Sinn, Wenn ich in tauſend Aengſten bin, Ja, wenn mir will mein Hertz zerſpalten, So lehreſt du mich freudig walten. Halleluja, Halleluja!

6. Was acht ich doch die ſchnöde Welt, Mit aller Wolluſt, Ehr und Geld? Was können mir Tyrannen ſchaden? Sie ſind ja nichts, als Koth und Maden. Der edle Tröſter lehret mich, Auf GOtt zu bauen feſtiglich, Der will mir ſtets ſein Hülffe reichen, Wenn gleich viel Berge ſollten weichen. Halleluja, Halleluja!

7. Du Geiſt der Wahrheit zündeſt an Ein Licht, daß ich erkennen kan Das, was der ſchnöden Welt verborgen, Darff nicht des Glaubens halber ſorgen; Und wär ich endlich noch ſo ſchlecht, So lern ich doch verſtehen recht Des HErren Werck und Wunder-Thaten, Die Fleiſch und Blut nicht kan entrathen. Halleluja, Halleluja!

8. Der Satan iſt ein Lügen-Geiſt, Den Chriſtus einen Mörder heißt; Der Geiſt vom Himmel kan uns führen, So, daß wir Licht und Wahrheit ſpühren, Er leitet uns zu GOttes Wort, Und dieſes iſt allein der Ort, In welchem Glaub und Liebe glänzen, Die beyd uns Chriſten ſchön bekräntzen. Halleluja, Halleluja!

9. Nun, werther Geiſt! ich folge dir, Hilff, daß ich ſolche für und für Nach deinem Wort ein ander Leben, Das du mir willt aus Gnaden geben: Dein Wort iſt ja der Morgenſtern, Der herrlich leuchtet nah und fern. Drum will ich, die mich anders lehren, In Ewigkeit, mein GOtt! nicht hören. Halleluja, Halleluja!

10. Behüte mich, daß ich der Welt, Die mir ſo heimlich Stricke ſtellt, Nicht folg

auf

auf ihr geſchmiertes Rathen, Mit Heucheln oder böſen Thaten; Denn ob ſchon GOtt ſehr gnädig iſt, So kan er doch in kurtzer Friſt Den Sünden-Knechten dieſer Erden Ein ſtarcker Feind und Rächer werden. Halleluja, Halleluja!

11. O Geiſt der Wahrheit, ſteh mir bey, Daß ich nicht bloß ein Hörer ſey Des Worts; laß mich vor allen Dingen Nach einem neuen Leben ringen Ach! ſteure meinem Fleiſch und Blut, Das mir ſo viel zuwider thut, Wie werd ich Armer ſonſt beſtehen, Wenn nun die Welt ſoll untergehen? Halleluja, Halleluja?

12. HErr, tröſte mich in aller Noth, Ja, ſtärcke mich, wenn nun der Tod Die Seele will vom Leibe ſcheiden, Alsdenn verſüſſe mir mein Leiden, Sey du mein Lehrer, Schutz und Rath, Dämpf alle meine Miſſethat, Hilff Noth und Tod mir überſtreben, Und laß mich ewig bey dir leben. Halleluja, Halleluja!

203.

Johann Riſt.

Melodey: Chriſt unſer HErr zum Jordan kam.

Mein Seelichen, was traurſt du doch, Wie magſt du dich ſo kräncken? Des HErren Güte währet noch, Dein GOtt will dich beſchencken Mit ſeinem Geiſt, als welcher heut Iſt reichlich ausgegoſſen Dort über Chriſtus Wunder-Leut, Alſo, daß ſie genoſſen, Was längſt ſchon war beſchloſſen.

2. Da Chriſtus hatte ſeinen Lauff Gantz vollenbracht auf Erden Und herrlich war genommen auf, Da mußt erfüllet werden, Was er verſprochen, daß der Geiſt In Flammen ward gegeben, Diß

iſt der Geiſt, der Tröſter heißt, Der heiligt unſer Leben, Giebt Lehr und Krafft darneben.

3. Mein Seelichen, was winſelſt du? Laß ab von deinem Klagen, Der werthe Pfingſt-Gaſt tritt herzu, Dein Trauren zu verjagen. Beſchwehret dich der Sünden Laſt? Auf Chriſtum mußt du ſehen, Der hat die Sünd auf ſich gefaßt, Der muß aus Salem gehen, Und laſſen ſich erhöhen.

4. Iſt dir zu ſtarck des Creutzes Hitz? Ey! laß dich unterrichten: Es ſpricht der Geiſt, ſie ſey dir nütz, Dieweil ſie kan vernichten Des Fleiſches Luſt, doch wird die Pein Kaum währen bis auf Morgen, Dann ſoll der Troſt vorhanden ſeyn, Die Hülff iſt unverborgen, Was willt du denn viel ſorgen?

5. Läßt der Tyrannen gifftigs Heer Dir nach dem Leben ſtellen: Verzage nicht, diß ſtoltze Meer Muß legen ſeine Wellen; Der Geiſt ſpricht, daß es Gnade ſey, Wenn von der Wahrheit wegen Ein Chriſt erduldet mancherley, Denn GOtt wird ihn belegen Hernach mit reichem Segen.

6. Erſchrickſt du für der letzten Noth? Der Geiſt kan dich erquicken: Er zeuget kräfftig, daß der Tod Dich könne nicht erſticken: Wie ſelig, ſpricht er, iſt er doch, Der Chriſtlich hat bezwungen Der Sünden Sold, des Todes Joch! Dem iſt ſein Kampf gelungen, Und er iſt durchgedrungen.

7. Soll aber ſolches recht geſchehn, So muß in dieſem Leben Der groſſe Pfingſt-Gaſt bey mir ſtehn, Und ſeine Krafft mir geben, Daß ich ein heiligs Leben führ, Und GOTT von Hertzen liebe, Voll

Glau-

Glaubens mich mit Wercken zier, in Tugenden mich übe, Den Nächſten nicht betrübe.

8. Nun, edler Geiſt, ich zweifle nicht, Du wirſt mein Hertz erleuchten, Du Wolcken-helles Seelen-Licht Kanſt ſäuberlich befeuchten Mein dürres Zünglein, daß es frey Weis JEſum recht zu nennen, Den HErren, deſſen Güt und Treu Kein Ding von uns kan trennen, Ach! laß mich das erkennen.

9. Erinnre mich mein Lebenlang, Was GOtt für mich gelitten, Als er durch ſeinen Todes-Gang So manchen Feind beſtritten, So werd ich ſtets der Sünden Gifft Mit höchſtem Fleiſſe meiden, Von dem auch, was nicht recht eintrifft Mit GOttes Wort mich ſcheiden, Und alles drüber leiden.

10. O Geiſt! gieb Zeugniß unſerm Geiſt, Daß wir ſind GOttes Erben, Du werther Hort, hilff allermeiſt, Daß wir nur ſelig ſterben, Laß eine gute Ritterſchafft Auch mich auf Erden üben, Verleih auch meiner Seelen Krafft, Daß ſie, durch dich getrieben, Nur Chriſtum möge lieben.

11. O Himmels-Flamm, erwärme mir Mein Hertz vor allen Dingen, Damit es könne für und für Daſſelbe vollenbringen, Was dir, mein Pfingſt-HErr, wohl gefällt, Drauf ſtärcke mich im Leiden, Und wenn ich muß aus dieſer Welt Zu meinem Schöpfer ſcheiden, So nimm mich auf mit Freuden.

204.

Paul Gerhard.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn.

GOTT Vater, ſende deinen Geiſt, Den uns dein Sohn erbitten heißt, Aus deines Himmels Höhen! Wir bitten, wie er uns gelehrt, Laß uns doch ja nicht unerhört Von deinem Throne gehen.

2. Kein Menſchenkind hier auf der Erd Iſt dieſer edlen Gabe werth, Bey uns iſt kein Verdienen; Hier gilt gar nichts, als Lieb und Gnad, Die Chriſtus uns verdienet hat Mit Büſſen und Verſühnen.

3. Es jammert deinen Vater Sinn, Der groſſe Jammer, da wir hin Durch Adams Fall gefallen: Durch dieſes Fallen iſt die Macht Des böſen Feindes, leider! bracht Auf ihn und auf uns allen.

4. Wir halten, HErr, an unſerm Heyl, Und ſind gewiß, daß wir dein Theil In Chriſto werden bleiben, Die wir durch ſeinen Tod und Blut Des Himmels Erb und höchſtes Gut Zu haben treulich gläuben.

5. Und das iſt auch ein Gnadenwerck, Und deines Heilgen Geiſtes Stärck, In uns iſt kein Vermögen: Wie bald wird unſer Glaub und Treu, HErr, wo du uns nicht ſtündeſt bey, Sich in die Aſche legen!

6. Dein Geiſt hält unſers Glaubens Licht, Wenn alle Welt darwider ficht Mit Sturm und vielen Waffen: Und wenn auch gleich der Fürſt der Welt Selbſt wider uns ſich legt ins Feld, So kan er doch nichts ſchaffen.

7. Wo GOttes Geiſt iſt, da iſt Sieg, Wo dieſer hilfft, da wird der Krieg Gewißlich wohl ablauffen. Was iſt doch

Sa-

Satans Reich und Stand? Wenn GOttes Geiſt erhebt die Hand, Fällt alles übern Hauffen.

8. Er reißt der Höllen Band entzwey, Er tröſt und macht das Hertze frey Von allem, was uns kräncket: Wenn uns des Unglücks Wetter ſchreckt, So iſt ers, der uns ſchützt und deckt, Viel beſſer, als man dencket.

9. Er macht das bittre Creutze ſüß, Iſt unſer Licht im Finſterniß, Führt uns, als ſeine Schafe, Hält über uns ſein Schild und Wacht, Daß ſeine Heerd in tieffer Nacht Mit Ruh und Friede ſchlafe.

10. Er lehret uns die Furcht des HERRN, Liebt Reinigkeit, und wohnet gern In frommen, keuſchen Seelen: Was niedrig iſt, und Tugend ehrt, Was Buſſe thut, und ſich bekehrt, Das pflegt er zu erwehlen.

11. Er iſt und bleibet ſtets getreu, Er ſteht uns auch im Tode bey, Wenn alle Ding abſtehen, Er lindert unſre letzte Quaal Läßt uns hindurch ins Himmels Saal Getroſt und frölich gehen.

12. Nun, HErr und Vater aller Güt, Hör unſern Wunſch, geuß ins Gemüth, Uns allen dieſe Gabe: Gieb deinen Geiſt, der uns allhier Regiere, und dort für und für Im ewgen Leben labe.

205.

Mel. JEſu, meine Freude.

Urſprung wahrer Freuden, Komm in meinem Leiden, Und erfreue mich: Straffe meine Sünden, Doch daß ich mag finden, Daß du kräfftiglich Dich in mir, O werthe Zier, Haſt ergoſſen, daß dein Lieben Ich hieraus mög üben.

2. Laß nicht Lieb erkalten In mir, ſon-

ſondern halten Meines HErren Wort: Lehre mich ergründen Diß Wort, laß mich finden Hier an meinem Ort, Werthes Licht, Was mir gebricht, Doch laß mich in meinem Klagen Gleichwol nicht verzagen.

3. Auch wollſt du in Zeiten Mich behutſam leiten Alle Wahrheit ein, Daß ich möge kämpfen Ritterlich, und dämpfen, Was mir bringet Pein: Wenn die Sünd Auf mich geſchwind Ihren Stachel ſcheußt, mich ſtärcke, Daß ich Troſt vermercke.

4. Wenn ich nun ſoll ſterben, Und mein Fleiſch verderben, Da verlaß mich nicht: Tritt mir an die Seite, Hilff, daß ich ſo ſtreite, Daß ich ins Gericht Ja nicht komm, O mache fromm Mich, daß ich in dieſem Leben Bloß mög hiernach ſtreben.

XI.

Auf das Feſt der Heiligen Dreyeinigkeit.

Das Kyrie, wie es vom Feſt der Heiligen Dreyeinigkeit an bis auf das Advent geſungen wird, ſtehet am 228. Blat

206.

D. Martin Luther.

GOTT der Vater wohn uns bey, Und laß uns nicht verderben, :,: Mach uns aller Sünden frey, Und hilff uns ſelig ſterben! Für dem Teufel uns bewahr, Halt uns bey feſten Glauben, Und auf dich laß uns bauen, Aus Hertzens Grund vertrauen, Dir uns laſſen gantz und gar, Mit allen rechten Chriſten Entfliehn des Teufels Liſten, Mit Waffen GOttes uns fri-

rüſten. † Amen, Amen, das ſey wahr, So ſingen wir: Halleluja!

2. JEſus Chriſtus wohn uns bey, Und laß uns nicht ꝛc.

3. Heiliger Geiſt wohn uns bey, Und laß uns nicht ꝛc.

207. Johann Spangenberg.

Allein GOTT in der Höh ſey Ehr, Und Danck für ſeine Gnade, :,: Darum, daß nun und nimmermehr Uns rühren kan kein Schade: Ein Wohlgefalln GOtt an uns hat, Nun iſt groß Fried ohn Unterlaß, All Fehd * hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preiſ'n, anbeten dich, Für deine Ehr wir dancken, :,: Daß du, GOtt Vater, ewiglich Regierſt ohn alles Wancken: Gantz ungemeſſn iſt deine Macht, Fort g'ſchicht, was dein Will hat bedacht, Wohl uns des feinen HErren.

3. O JEſu Chriſt! Sohn eingebohrn, Deines himmliſchen Vaters, :,: Verſöhner der'r, die warn verlohrn, Du Stiller unſers Haders! Lamm GOttes, heilger HErr und GOtt, Nimm an die Bitt von unſrer Noth, Erbarm dich unſer aller!

4. O Heilger Geiſt, du höchſtes Gut, Du allerheilſamſter Tröſter! :,: Fürs Teufels G'walt fortan behüt, Die JEſus Chriſtus erlöſet Durch groſſe Marter und bittern Tod, Abwend all unſer Jammer und Noth, Darauf wir uns verlaſſen.

208.
D. Martin Luther.

HERR GOTT! dich loben wir, HERR GOTT! wir dancken dir, Dich, GOTT Vater in Ewigkeit,

Ehrt

† d.i. wehren, verſehen.
* d.i. Uneinigkeit, Feindſchafft.

Ehrt die Welt weit und breit.
All Engel und Himmels-Heer,
Und was dienet deiner Ehr.
Auch Cherubim und Seraphim
Singen immer mit hoher Stimm:

Heilig iſt unſer GOtt!
Heilig iſt unſer GOtt!
Heilig iſt unſer GOtt!
Der HErre Zebaoth!

Dein göttlich Macht und Herrlichkeit
Geht über Himmel und Erden weit.
Der heiligen zwölff Bothen Zahl,
Und die lieben Propheten all,
Die theuren Märtyrer allzumal
Loben dich, HErr, mit groſſem Schall.
Die gantze werthe Chriſtenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit.
Dich, GOtt Vater im höchſten Thron,
Deinen rechten und eingen Sohn,
Den Heilgen Geiſt und Tröſter werth
Mit rechten Dienſt ſie lobt und ehrt.
Du König der Ehren, JEſu Chriſt,
GOtt's Vaters ewger Sohn du biſt:
Der Jungfrau'n Leib nicht haſt verſchmäht,
Zu erlöſen das menſchlich Geſchlecht:
Du haſt den Tod zerſtöhrt ſein Macht,
Und all Chriſten zum Himmel bracht:
Du ſitz'ſt zur Rechten GOttes gleich
Mit aller Ehr ins Vaters Reich:
Ein Richter du zukünfftig biſt
Alles, was todt und lebend iſt.
Nun hilff uns, HERR, den Dienern dein,
Die mit dein'm theuren Blut erlöſet ſeyn,
Laß uns im Himmel haben Theil
Mit den Heilgen im ewgen Heyl!

Hilff

Hilff deinem Volck, HErr JEſu Chriſt,
Und ſegne, was dein Erbtheil iſt,
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,
Und heb ſie hoch in Ewigkeit.
Täglich, HErr GOtt, wir loben dich,
Und ehrn dein'n Namen ſtetiglich.
Behüt uns heut, o treuer GOtt!
Für aller Sünd und Miſſethat.
Sey uns gnädig, o HErre GOtt!
Sey uns gnädig in aller Noth!
Zeig uns deine Barmhertzigkeit,
Wie unſre Hoffnung zu dir ſteht.
Auf dich hoffen wir, lieber HErr,
In Schanden laß uns nimmermehr!
Amen.

209.

D. Martin Luther.

Mel. Chriſt, der du biſt der helle Tag.

Der du biſt drey in Einigkeit, Ein wahrer GOtt von Ewigkeit, Die Sonn mit dem Tag von uns weicht, Laß uns leuchten dein göttlich Licht.

2. Des Morgens, GOtt, dich loben wir, Des Abends auch beten vor dir! Unſer armes Lied rühmet dich Jetzund, immer und ewiglich.

2. GOTT Vater, dem ſey ewig Ehr, GOTT Sohn, der iſt der einig HErr, Und dem Tröſter, Heiligen Geiſt, Von nun an bis in Ewigkeit.

210.

Heinrich Hartmann, Cantor zu Coburg.

Mel. Erhalt uns, HErr, bey ꝛc.

Mir iſt ein geiſtlich Kirchelein Erbauet in dem Hertzen mein, Welchs allezeit gefärbet iſt Mit Blut des Lämmleins JEſu Chriſt.

2. Drinn wohnt die heilge Dreyfaltigkeit, GOtt Vater, Sohn, Heiliger Geiſt,

Das

Das iſt der werthe Seelen-Gaſt, Der giebt dem Hertzen Ruh und Raſt.

3. Es iſt diß Kirchlein zwar gering, Weil aber die Drey wohnen drinn, Es groß genug und herrlich iſt, Und GOttes Königlicher Sitz.

4. Diß Häuslein und diß Kirchelein Laß dir, o GOtt! befohlen seyn, Behüts für Fall und Hertzeleid, Wohn drinn hier und in Ewigkeit.

211.

Paul Gerhard.

Mel. Chriſt, unſer HErr, zum Jordan kam.

Was alle Weisheit in der Welt Bey uns hier kaum kan lallen, Das läßt GOTT aus dem Himmels-Zelt In alle Welt erſchallen, Daß er alleine König sey, Hoch über alle Götter, Groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, Der Frommen Schutz und Retter, Ein Weſen, drey Perſonen.

2. GOTT Vater, Sohn und Heilger Geiſt Heißt ſein hochheilger Name: So kennt, ſo nennt, ſo rühmt und preißt Ihn der gerechte Saame: GOTT Abraham, GOTT Iſaac, GOTT Jacob, den er liebet, HERR Zebaoth, der Nacht und Tag Uns alle Gaben giebet, Und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit Den Sohn, ſein Bild, gezeuget: Der Sohn hat in der Füll der Zeit Im Fleiſche ſich eräuget: Der Geiſt geht ohne Zeit herfür Vom Vater und vom Sohne, Mit beyden gleicher Ehr und Zier, Gleich ewig, gleicher Krone, Und ungetheilter Stärcke.

4. Sieh hier, mein Hertz, das iſt dein Guth, Dein Schatz, dem keiner gleichet:

Das

Das iſt dein Freund, der alles thut, Was dir zum Heyl gereichet: Der dich gebaut nach ſeinem Bild, Für deine Schuld gebüſſet, Der dich mit wahrem Glauben füllt, Und all dein Creutz durchſüſſet Mit ſeinem heilgen Worte.

5. Erhebe dich, ſteig zu ihm zu, Und lern ihn recht erkennen, Denn ſolch Erkenntniß bringt dir Ruh, Und macht die Seele brennen In reiner Liebe, die uns nehrt Zum ewgen Freuden-Leben; Da, was allhier kein Ohr gehört, GOTT wird zu ſchauen geben Den Augen ſeiner Kinder.

6. Weh aber dem verſtockten Heer, Das ſich hier ſelbſt verblendet, GOtt von ſich ſtößt, und ſeine Ehr Auf Creaturen wendet, Dem wird gewiß des Himmels Thür Einmal verſchloſſen bleiben. Denn wer GOTT von ſich treibt allhier, Den wird er auch dort treiben Von ſeinem heilgen Throne.

7. Ey nun, ſo gieb, du groſſer Held, GOtt Himmels und der Erden, Daß alle Menſchen in der Welt Zu dir bekehret werden: Erleuchte, was verblendet geht, Bring wieder, was verirret: Reiß aus, was uns im Wege ſteht, Und freventlich verwirret Die Schwachen in dem Glauben.

8. Auf daß wir alſo allzugleich Zur Himmels-Pforte dringen, Und dermaleins in deinem Reich Ohn alles Ende ſingen, Daß du alleine König ſeyſt, Hoch über alle Götter: GOTT Vater, Sohn und Heilger Geiſt, Der Frommen Schutz und Retter, Ein Weſen, drey Perſonen.

212.

D. Juſtus Geſenius.

Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten ꝛc.

O heilige Dreyfaltigkeit, Von Majeſtät und Ehren, Wie kan doch deine Chriſtenheit Dein Lob genug vermehren? Du biſt ſehr hoch und wunderſam, Gantz unbegreiflich iſt dein Nam, Dein Weſen unerforſchlich.

2. Wir dancken dir, daß deine Gnad, Auch weil wir noch hier leben, In deinem Worte ſo viel hat Uns offenbar gegeben, Daß du biſt wahrer GOTT, und heißt: GOTT Vater, Sohn und Heilger Geiſt, Dreyfaltig, und doch Einig.

3. O Vater, aller Dinge Quell Und Urſprung, ſey gepreiſet Vor alle Wunder klar und hell, Durch deine Macht erweiſet, Du, Vater, haſt vor aller Zeit Den eingen Sohn von Ewigkeit, Dein Ebenbild, gezeuget.

4. Du haſt gemacht den Erden-Kreis Nach deinem Wohlgefallen, Uns Menſchen drauf zu deinem Preiß, Daß wir dein Lob erſchallen. Auch wird durch deines Mundes Wort Diß alles immer fort und fort Erhalten und regieret.

5. Drum ſteh, o Vater! ferner bey Uns, deinen armen Kindern, Und alle Schulden uns verzeih, Als bußfertigen Sündern: Aus unſern Nöthen mannigfalt Errette uns, und hilff uns bald, Wie du uns haſt verſprochen.

6. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, Von Ewigkeit gebohren, Uns Menſchen auch im Himmels-Thron Zum Mittler auserkohren, Durch dich geſchicht, was nur geſchicht, O wahrer GOtt! o wahres Licht! Vom wahren GOtt und Lichte.

7. Du

7. Du biſt des Vaters Ebenbild, Und doch vom Himmel kommen, Als eben war die Zeit erfüllt, Haſt du Fleiſch angenommen, Haſt uns erworben GOttes Huld, Bezahlet unſer Sünd und Schuld, Durch dein unſchuldig Leiden.

8. Nun ſitzeſt du zur rechten Hand Des Vaters hoch erhoben, Beherrſcheſt alle Leut und Land, Und dämpfſt der Feinde Toben. Hilff uns, o wahrer Menſch und GOtt! Wir wollen dir für deinen Tod Und alle Wohlthat dancken.

9. O Heilger Geiſt, du werthe Kron, Erleuchte unſre Sinnen, Der du vom Vater und dem Sohn Ausgeheſt ohn Beginnen, Du biſt allmächtig und ohn End; Der Vater und der Sohn dich ſendt, Im Glauben uns zu leiten.

10. HErr, du gebiehreſt durch die Tauff Uns wiederum aufs neue; Hernacher auch nimmſt du uns auf, Wenn du giebſt wahre Reue. Durch dich wird unſre Hoffnung feſt, Und wenn uns alle Welt verläßt, Bleibſt du bey uns im Hertzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, Daß es mög ja durchdringen, Was wir für Seufftzer offt vor dich In unſern Nöthen bringen, Und wenn die letzte Stund da iſt, So hilff, daß wir durch JEſum Chriſt Getroſt und ſelig ſterben.

12. GOtt Vater, Sohn und Heil'ger Geiſt, Für alle Gnad und Güte Sey immerdar von uns gepreißt Mit freudigem Gemüthe. Des Himmels Heer dein Lob erklingt, Und Heilig, Heilig, Heilig ſingt; Diß thun wir auch auf Erden.

213
Johann Franck.

Dreyeinigkeit, der Gottheit wahrer Spiegel, O Licht von Licht, als deſſen Allmachts-Flügel, Sich um und um durch dieſen Erdkreiß ſtreckt, Und alle Welt mit ſeinem Schirm bedeckt.

2. Wir loben dich, ſo bald die Sonn erwachet, Und wenn ſie jetzt den ſpaten Abend machet: Was lebt und webt auf dieſer Erden weit, Iſt alles, HErr, zu deinem Dienſt bereit.

3. O reicher Schatz, o unumſchränktes Weſen, Wer hat wol je die Heimlichkeit geleſen? O tieffer Brunn, o unerforſchte Pracht! Wie groß, ach GOtt! wie groß iſt deine Macht!

4. Wer kan doch hier, HErr, deine Weg erfinden? Wie ſoll ein Menſch wol dein Gericht ergründen, Nur weg, Vernunfft, nur weg, nur weg mit dir! Dein Witz der iſt gar viel zu ſchlecht allhier.

5. Nur immerhin, nur weg mit deinem Dichten, Du kanſt dich nicht in GOttes Weisheit richten; Wo GOTT dich ſelbſt nicht unterweiſen wird, So bleibeſt du verlohren und verirrt.

6. Drum lehre uns, HErr, o lehr uns ohn Trennen, In Einem Drey, in Dreyen Eins erkennen: Ach! lehr uns doch, GOtt Vater, Sohn und Geiſt, Daß du ein GOtt in drey Perſonen heißt.

7. Gieb, daß von dir diß Wort bey uns ſtets klinge: Von ihm, durch ihn, in ihm ſind alle Dinge. Dem groſſen GOtt ſey Ehr in Ewigkeit! Ja, Amen, Ja, ſingt alle Chriſtenheit.

8. Dein Nam iſt groß, dein Reich, HERR, in uns wohne, Dein Will uns

zwing, ernehr uns und verſchone, Verſuchung ſteur, erlöſ' von böſer Zeit. Dein iſt das Reich, die Krafft und Herrlichkeit.

214

M. Salomon Liſchkov.

Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten, g'mein.

O Vater, GOTT von Ewigkeit, Der Gottheit wahre Quelle, Dich ehrt die gantze Chriſtenheit: Denn deines Thrones Stelle, Iſt herrlich, voller Majeſtät, Daß billig dir zu Dienſte ſteht Der Himmel ſamt der Erden.

2. Als Vater haſt du deinen Sohn Von Ewigkeit gezeuget, Daß ſich vor ſeiner Gottheit Thron Der Chor der Engel beuget: Als Vater haſt du dieſe Welt Und alles an das Licht geſtellt, Auch väterlich erhalten.

3. Drum bleib noch ferner zugethan, Als Vater, deinen Kindern, Und nimm dich unſrer Wohlfahrt an, Hilff allen armen Sündern, Daß wir von deiner Mildigkeit, Zur guten und zur böſen Zeit, Troſt, Schutz und Nahrung haben.

4. GOtt Sohn, des Vaters Ebenbild, Von Ewigkeit gebohren, Und endlich, da die Zeit erfüllt, Zum Mittler auserkohren: Ein wahrer GOtt und Menſch zugleich, Der du der Welt dein Himmelreich Durch deinen Tod erworben.

5. Als GOtt beſitzeſt du den Thron Zu deines Vaters Rechten, Uns wider allen Neid und Hohn Des Teufels zu verfechten. Ach! hilff uns durch dein theures Blut, Daß uns dein Vater bleibe gut, Und ewiglich gewogen.

6. GOtt Heilger Geiſt, du Himmels-Gaſt, Der Frommen Schatz und Krone,

Der

Der du den Ausgang ewig haſt Vom Vater und dem Sohne: Du ſüſſer Tröſter, treuſter Freund, Der du die Deinen wohlgemeynt In alle Wahrheit leiteſt.

7. Komm, wahrer GOTT, mit deiner Krafft Zu deinen Auserwählten; Gieb uns den rechten Lebens Safft, Und tröſte die Gequälten: Bleib unſer Schutz und Zuverſicht, der Seelen Schatz und Freuden-Licht, Und unſers Geiſtes Leben.

8. O heilige Dreyeinigkeit, Du Herrſcher aller Schaaren; Der du dich deiner Chriſtenheit Haſt wollen offenbahren, Daß du mit deinem Namen heißt, GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt, Wir dancken dir mit Freuden.

9. Denn wer dich, GOTT, recht weis und kennt, Der hat das rechte Leben: Und wer von deiner Liebe brennt, Den kanſt du bald erheben, Daß er, nach dieſer trüben Zeit, In deiner ſchönen Ewigkeit Dich weſentlich kan ſchauen.

215
Johann Angelus.

Mel. Chriſt unſer HErr zum Jordan kam.

O meine Seel, erhebe dich, Mit Andacht zu betrachten, Wie GOtt hat offenbahret ſich, Und wie man ihn ſoll achten, Daß er der Allerhöchſte iſt Im Himmel und auf Erden, Und ſoll gerühmt zu jeder Friſt, Auch angeruffen werden, Als Urſprung aller Dinge.

2. GOtt, du biſt ewig für und für, Nichts ſind der Heyden Götter: Kein Heyl und Troſt iſt auſſer dir, Kein Helffer, noch Erretter; Laß mich, o HErr! auf dich allein Von gantzem Hertzen trauen, Dir inniglich ergeben ſeyn, Auf niemand anders bauen, Dir, GOtt, allein anhangen.

3. O

3. O HErr, mein GOtt, du biſt ein Geiſt, Und theileſt bey uns allen An Gaben aus, was geiſtlich heißt, Nach deinem Wohlgefallen, Laß mich ſtets geiſtlich ſeyn geſinnt, Daß, wenn ich vor dich trete, Ich deine Krafft in mir empfind, Und dadurch dich anbete Im Geiſt und in der Wahrheit.

4. Du biſt, o GOTT, von Ewigkeit, Ohn Anfang und ohn Ende, Gieb, daß mein Hertz von aller Freud Des Zeitlichen ſich wende, Auf daß ich möge immerdar Drum bitten und drauf dencken, Weil alles hier iſt wandelbar, Daß du mir dort wollſt ſchencken Das unvergänglich Erbe.

5. O GOTT, du biſt an allem Ort, Und gar nicht zu ermeſſen: Ob einer hier iſt oder dort, Iſt er dir nicht entſeſſen. Laß mich nicht zweifeln, wo ich ſey, Du könnteſt dich mein annehmen, Auch was ich thu, laß mich dabey Des Böſen für dir ſchämen, Und überall dich fürchten.

6. Unendlich iſt, HErr, deine Macht, Zu retten, die dich lieben, Und wenn der Gottloſ' dich veracht, Die Rache auszuüben. Gieb, daß ſich deiner Allmacht Schutz, Fort über mich erſtrecke, Mich auch nicht Menſchen Grimm und Trutz, Nur deine Straf erſchrecke: Du tödteſt Leib und Seele.

7. Voll höchſter Weisheit biſt du, GOtt: Niemand kan ſie ergründen: Wie wunder ſchwehr auch iſt die Noth, Weiſt du doch Rath zu finden. Gieb, daß ich dir ſtets traue zu, Auf dich werff meine Sorgen: Auch übels weder denck, noch thu,

Weil du ſiehſt ins Verborgen, und prüfeſt Hertz und Nieren.

8. GOTT, du biſt heilig und gerecht, Du kanſt die Sünd nicht leiden; Wer ſagen will, er ſey dein Knecht, Der muß das Böſe meiden. Gieb, daß ich mich zu jeder Zeit Der Heiligkeit befleiſſe, Nachjage der Gerechtigkeit, Auch dein Gericht gut heiſſe, Ob ichs ſchon nicht begreiffe.

9. Du biſt ſehr gnädig, fromm und gut, Wo ſich bekehrt der Sünder, Erbarmſt dich, wie ein Vater thut, Von Hertzen deiner Kinder. HErr, laß von deiner Lieb und Gnad Mich allweg Troſt bekommen, Von mir auch meine Miſſethat So fern seyn hingenommen, Als Morgen iſt vom Abend.

10. GOtt, deine Wahrheit ſtets beſteht; Und wohl dem, der dir gläubet, Der Himmel und die Erd vergeht, Dein Wort, HErr, ewig bleibet. Gieb, daß ich fürchte dein Gericht, Und alles, was du dräueſt: Auch hoffe, was dein Wort verſpricht, Daß du mir gern verleiheſt: Hoffnung wird nicht zu Schanden.

11. Allſelig biſt du, GOtt, und frey, Du thuſt, was dir beliebet: Du biſt ein milder HErr dabey, Der reichlich Gutes giebet. Laß mich mit dem zufrieden ſeyn, Was iſt dein heilger Wille: Gieb auch, daß ich von dir allein, Und deiner Güte Fülle Erwarte all's in allem.

12. GOTT, wenn ich dich ſo kenn und ehr, Dein Wort zum Grunde ſetze, Kan ich mich drob erfreuen mehr, Als über alle Schätze, Bis ich dort, o du wahres Licht, Ohn Lallen dich werd nennen, Von Angeſicht zu Angeſicht Anſchauen und erkennen, Und ohne Aufhörn loben.

13. GOtt

13. GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geiſt, Der du auch willt auf Erden Von mir und allen ſeyn gepreißt, Laß deinen Ruhm groß werdeu: Verleih mir Gnade, Krafft und Stärck, Daß ich zu allen Zeiten, HErr, deinen Namen und dein Werck Könu mehr und mehr ausbreiten, So lang ich hab das Leben.

216.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.

Lob, Ehr und Preiß ſey unſerm GOtt, Der uns ſo hoch geliebet hat, Daß er uns ſeinen eingen Sohn Geſandt zum Heyl und Gnaden-Thron.

2. Lob ſey dir, o HErr JEſu Chriſt, Daß du unſ'r Bruder worden biſt, Haſt uns errettet durch dein Blut Vons Teufels Strick und Höllen-Glut.

3. Lob ſey dir, GOtt Heiliger Geiſt, Der du der Hertzens Tröſter heißt, Undziereſt ſie mit Glauben fein, Damit wir GOtt gefällig ſeyn.

4. Keins Menſchen Zung ausſprechen kan, Was du, o GOtt! an uns gethan: Drum ſeuffzen wir, o treuer Hort! Gieb uns, was wir dich bitten fort.

5. Vater, gedenck der Kinder dein, Wir trauen ja auf dich allein, Gieb Leibs G'ſundheit, gut Regiment: Krieg, Sterben, Theurung von uns wend.

6. HErr JEſu Chriſt, du ſtarcker Held, Wehr doch dem Fürſten dieſer Welt, Zerſtöhr ſein Reich, und ſchaff uns Ruh, Auf daß dein Kirche nehme zu.

7. O Tröſter ſchön, Heiliger Geiſt, Der du all unſer Schwachheit weiſt, Sey uns mit deiner Hülff bereit, Daß wir GOtt dienen allezeit.

8. O ewige Dreyfaltigkeit, Einiger GOtt von Ewigkeit, Leucht uns mit deinem Angeſicht, Hilff, daß wir von dir wancken nicht.

XII.
Auf das Feſt Johannis des Täuffers.

217.

Nicolaus Hermann.

Mel. Nun freut euch GOttes Kinder all.

Wir wollen ſing'n ein'n Lob-Geſang Chriſto, dem HErrn, zu Preiß und Danck, Der Sanct Johann vor ihm herſandt, Durch ihn ſein Zukunfft macht bekannt.

2. Die Buß er predigt in der Wüſt: Euer Leben ihr beſſern müßt, Das Himmelreich kömmt jetzt herbey, Thut rechte Buß ohn Gleißnerey.

3. Viel Volcks in die Wüſt zu ihm lief, Mit lauter Stimm er ſchrie und rief: Beſſert das Leben, es iſt Zeit, Der rechte Richter iſt nicht weit.

4. Die Axt hat er an Baum gelegt, Welcher kein gute Früchte trägt, Wird er ins Feuer werffen hin: Drum ſeinen Weg bereitet ihm.

5. Den Weitzen wird er ſammlen ein, Die Auserwehlten in ſein Scheun: Die Gottloſen wird er wie Spreu Verbrennen und wie Stroh und Heu.

6. Die Schrifftgelehrt'n ſchalt er gar ſehr, Die Gleißner und die Phariſäer; Ihr rühmt euch Kinder Abrahä, Und ſeyd nichts deſto frömmere.

7. Man fragt ihn: ob er Chriſtus wär? Ich bins nicht? bald wird kommen er,

Der

Der lang vor mir geweſen iſt, Der Welt Heyland, der wahre Chriſt.

8. Er zeigt ihn mit dem Finger ſein, Sprach: das iſt GOttes Lämmelein, Das trägt die Sünd der gantzen Welt, Sein Opfer GOtt allein gefällt.

9. Ich bin viel zu gering dazu, Daß ich auflöſen ſollt ſein Schuh, Tauffen wird er mit Feur und Geiſt, Wahrer Sohn GOtt's er iſt und heißt.

10. Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt, Deß Vorläuffer Johannes iſt: Hilff, daß wir folgen ſeiner Lehr, So thun wir ihm ſein rechte Ehr.

218.

D. Johann Olearius.

Melodey: Freu dich ſehr, o meine Seele.

Tröſtet, tröſtet, meine Lieben, Tröſtet mein Volck, ſpricht mein GOtt, Tröſtet, die ſich jetzt betrüben Ueber Feindes Hohn und Spott, Weil Jeruſalem wohl dran, Redet ſie gantz freundlich an, Denn ihr Leiden hat ein Ende, Ihre Ritterſchafft ich wende.

2. Ich vergeb all ihre Sünden, Ich tilg ihre Miſſethat, Ich will nicht mehr ſehn, noch finden, Was die Straf erwecket hat, Sie hat ja zwiefältig Leid Schon empfangen, ihre Freud Soll ſich täglich neu vermehren, Und ihr Leid in Freud verkehren.

3. Ihre Stimme läßt ſich hören In der Wüſten weit und breit, Alle Menſchen zu bekehren: Macht dem HErrn den Weg bereit, Machet GOtt ein ebne Bahn, Alle Welt ſoll heben an, Alle Thäler zu erhöhen, Daß die Berge niedrig ſtehen.

4. Ungleich ſoll nun eben werden, Und was höckricht, werden ſchlecht, Alle Menſchen hier auf Erden Sollen leben ſchlecht und recht: Denn des HErren Herrlichkeit, Offenbar zu ſeiner Zeit, Macht, daß alles Fleiſch kan ſehen, Wie, was GOtt ſpricht, muß geſchehen.

219.

Chriſtoph Arnold.

Melodey: Chriſt unſer HErr zum Jordan kam.

Ihr Sündert, hört, wer rufft euch dort In jener ſtillen Wüſten? Merckt auf den Wiederhall der Wort, Laßt euch die Stimm entrüſten, Die euch und eures gleichen rufft, Zu GOtt ſich zu bekehren: Von Neu erſchallt und hallt die Grufft, Wer Ohren hat zu hören, Der höre doch mit mehren.

2. Es iſt nichts über diß Geſchrey; Ihm gleichen keine Lieder: Der angenehmſte Klang iſt Reu, Es kehre zu GOtt wieder Ein jeder, der ſich ſchuldig weis, So wird er Gnad erlangen, Ja, GOtt wird ihn mit allem Fleiß Empfangen und umfangen, Ob er gleich irr gegangen.

3. Wird dem Gewiſſen angſt und bang Von wegen vieler Sünden, So kommt, und ſäumet euch nicht lang, Da könnt ihr Ruhe finden: Denn ſchauet, hier iſt GOttes Lamm, Das hat allein getragen Die Sünden an des Creutzes Stamm, Damit wir nicht verzagen, Wenn ſie uns wollen plagen.

4. Wohlan! ſo kehret wieder um, Und folgt des Ruffers Stimme: Gebt euch die Schuld, und GOtt den Ruhm, Daß er ſich nicht ergrimme, Und ſtraffet

nach

nach Gerechtigkeit Die groſſen Miſſethaten: Nehmt nun in Acht die Gnaden-Zeit, Und hüt't euch ſelbſt für Schaden: Sonſt iſt euch nicht zu rathen.

XIII.

Auf das Feſt Mariä Heimſuchung.

220.

G. P. Harsdörffer.

Mel. Helfft mir GOtts Güte preiſen.

Nun meine Seel erhebet Den HErren ihren GOtt, :,: Mein Geiſt in Freuden ſchwebet, Und lobt dich, Zebaoth. Mein Heyl iſt nun nicht weit, Der Höchſt' hat angeſehen Mein Seufftzen und mein Flehen In meiner Niedrigkeit.

2. Man wird mich ſelig preiſen Zur Kindes-Kinder Zeit, :,: Weil mir GOtt will erweiſen Guts und Barmhertzigkeit, Die bleibet für und für Bey denen, die ihn ſcheuen, Und ſeines Heyls ſich freuen, Das wircket er in mir.

3. Er kan Gewalt verüben Mit ſeines Armes Krafft, :,: Der Stoltzen Sinn betrüben, Die er leicht hingerafft. Er ſtürtzet ſie vom Stuhl, Und wenn ſie hoch geſtiegen, Muß ihre Macht erliegen, Und ſincken in den Pfuhl.

4. Hingegen ihm gefallen, Die Demuth halten hoch, :,: Erhöhet ſie vor allen, Und bricht der Knechtſchafft Joch. Die Reichen läßt er leer, Und kan nach ſeinem Willen, Die hungert, reichlich füllen, Nichts iſt dem HErren ſchwehr.

5. Er hat ſich angenommen Iſraels, ſeines Knechts, :,: Er denckt an alle Frommen Und ſeines Gnaden-Rechts, Was er hat

Abraham Verſprochen und den Alten, Daß will er nunmehr halten, Und helffen Jacobs Stamm.

221.

Johann Riſt.

Melodey: Nun lob mein Seel den HErren.

Mein GOtt, ſey hoch geprieſen, Daß du mir aus Barmhertzigkeit So reiche Gnad erwieſen In dieſer ſehr betrübten Zeit. Wie ſtarck iſt deine Güte! Wie groß iſt deine Gunſt! Dein väterlichs Gemüthe Hegt lauter ſüſſe Brunſt; Wohin ich mich nur wende, Da find ich Gnad und Treu, Dein Lieben hat kein Ende, Ja wird mehr täglich neu.

2. Es haben ſtets genoſſen, HERR, deiner Liebe Groß und Klein, Kein Menſch wird ausgeſchloſſen, Du mußt der Welt Erbarmer ſeyn, Uns all' auch Kinder nennen, Wenn wir demüthiglich, Als Vater ſtets erkennen, Und hertzlich lieben dich. Drauf will ichs kühnlich wagen, Und treten zu dir hin, Du wirſt mirs nicht verſagen, Weß ich benöthigt bin.

3. Hinfort ſoll mich nicht ſchrecken Des Teufels Zorn und groſſe Macht, Willt du dein Hand ausſtrecken, Mein GOtt, ſo ſieg ich in der Schlacht. Gewalt kanſt du leicht üben, Dein Arm iſt ſtarck und groß; Will mich ein Feind betrüben, So ſuch ich dich nur bloß, Denn du, HErr, kanſt zerſtreuen Die Stoltzen weit und breit, Und deine Kirch erfreuen Nach vieler Traurigkeit.

4. Dir, dir will ich ſtets geben Von gantzer Seelen Lob und Danck, Du kanſt mich leicht erheben, Bin ich gleich niedrig, ſchwach

ſchwach und kranck, Ich will in groſſen Dingen, Mein Schöpfer, wandeln nicht, Nach eiteln Thun nicht ringen, Das offt die Seele ſticht, Ich will nach hohen Sachen Nicht ſtreben in der Welt, Du kanſt mich gröſſer machen, Im Fall es dir gefällt.

5. Ach! HErr, ich bin beladen Mit Sünd und Unrecht mannigfalt, Erquicke mich mit Gnaden, Und ſtille meinen Hunger bald. Gleichwie die Hirſche ſchreyen Nach einer friſchen Quell: Alſo kan mich erfreuen Dein Gnaden-Brunn ſo hell. Ich ruff in meinem Zagen: HErr, meiner Seel iſt bang, Erhöre doch mein Klagen, O Helffer! wie ſo lang?

6. Ich will mich nicht mehr grämen Um das allein, was zeitlich iſt, Von dir kan ichs ja nehmen, Der du mein GOtt und Vater biſt: Laß meinen Theil mich faſſen, Wenn ich recht dürfftig bin, Du kanſt mich nicht verlaſſen, Ich kenn, HErr, deinen Sinn, Es müſſen deine Güter Mir ſtets zu Dienſte ſeyn, O treuer Menſchen-Hüter! Du ſorgſt für mich allein.

7. Obgleich der Feind ſehr dräuet, Ja ſprützet Feur und Flammen aus, Auch Satan Unglück ſtreuet, Zu ſtoſſen um dein heiligs Haus, Will ich doch nicht erſchrecken, Denn du biſt unſer Hort, Dein Hand kan uns bedecken, So tröſtet mich dein Wort, Auf dich, HErr, will ich ſchauen, Du hilffſt zur rechten Zeit, Wer dir nur kan vertrauen, Bleibt ewig wohl befreyt.

8. Nun, HErr, was du verſprochen, Das ſoll, und will, und muß geſchehn: Dein Wort bleibt ungebrochen, Ich will

will auf deine Wahrheit ſehen. Dein Mund kan ja nicht lügen, Nach eitler Menſchen Art, Auch wird uns nicht betrügen Dein hohe Gegenwart, Was uns und unſerm Saamen Von dir verheiſſen iſt, Das muß in deinem Namen Geſchehn, HErr JEſu Chriſt.

222.

Chriſtoph Arnold.

Melodey: Freu dich ſehr, o meine Seele.

Meine Seel! erheb dich wieder, Schwing dich allgemach empor, Die du vorhin laaſt darnieder, Thu dich aus dem Staub hervor: Denn nunmehr iſt mir erlaubt, Daß ich mein elendes Haupt Wieder darf zu GOtt aufrichten, Und ein frohes Liedlein dichten.

2. Der da mächtig iſt von Thaten, Der ſo groſſe Ding gethan, (Weil du dir nicht weiſt zu rathen,) Nimmt ſich deiner wieder an: Er denckt der Barmhertzigkeit, Die von Anbeginn bereit; Die will er dir gantz mittheilen, Und all deinen Schaden heilen.

3. Ey! was biſt du denn betrübet, Und in deinem Sinn entrüſt? Weiſt du nicht, daß dich der liebet, Deſſen Name heilig iſt? Du biſt die elende Magd, Die ihm ſonderlich behagt, Derer Elend er anſiehet, Und ſich groß um dich bemühet.

4. Deinem Hertzen auf der Erden Reichet er die Flügel dar, Daß es mög erhoben werden Ueber aller Menſchen Schaar. So erhöht GOtt, lieber Chriſt, Alles das, was niedrig iſt: Wahre Demuth hat für allen Jederzeit GOtt wohlgefallen.

5. Er

5. Er iſts, der die Stoltzen ſtürtzet, Und wie Wachs der Flügel Pracht Gantz zerſchmeltzet und abkürtzet, Durch der heiſſen Strahlen Macht, Hoffart wird zu Schand und Spott, Weil ſie ſtrebet wider GOtt, Weil ſie ſtets hoch angeſtiegen, Muß ſie nun zu Boden liegen.

6. HErr, mein GOtt, ſey hoch geprieſen Für die Ehre, die du nun Meiner Seele haſt erwieſen: Hilff mir, daß ich all mein Thun Stell in wahrer Demuth an, Und abtrete von der Bahn, Die zu Stoltz und Hochmuth leitet, Da ſich Höll und Himmel ſcheidet.

XIV.

Auf St. Michaelis-Tag.

223.

D. Paul Eber.

In beſonderer Melodey.

HErr GOTT, dich loben alle wir, Und ſollen billig dancken dir Für dein Geſchöpf der Engel ſchon, Die um dich ſchwebn in deinem Thron.

2. Sie gläntzen hell und leuchten klar, Und ſehen dich gantz offenbar, Dein Stimm ſie hören allezeit, Und ſind voll göttlicher Weisheit.

3. Sie feyern auch und ſchlaffen nicht, Ihr Fleiß iſt gantz dahin gericht, Daß ſie, HErr Chriſte, um dich ſeyn, Und um dein armes Häuffelein.

4. Der alte Drach und böſe Feind Für Neid, Haß und für Zorne brennt, Sein Datum ſteht allein darauf, Wie von ihm werd zertrennt dein Hauff.

5. Und wie er vor hat bracht in Noth Die Welt, führt er ſie noch in Tod,

Kirch, Wort, Geſetz, all Ehrbarkeit Zu tilgen iſt er ſtets bereit.

6. Darum kein Raſt noch Ruh, er hat, Brüllt wie ein Löw, tracht't früh und ſpat, Legt Garn und Strick, braucht falſche Liſt, Daß er verderbt, was Chriſtlich iſt.

7. Indeſſen wacht der Engel Schaar, Die Chriſto folgen immerdar, Und ſchützen deine Chriſtenheit, Wehren des Teufels Liſtigkeit.

8. An Daniel wir lernen das, Da er unter den Löwen ſaß: Desgleichen auch dem frommen Loth Der Engel halff aus aller Noth.

9. Dermaſſen auch des Feuers Gluth Verſchont und keinen Schaden thut Den Knaben in der heiſſen Flamm, Der Engel ihn'n zu Hülffe kam.

10. Alſo ſchützt GOtt noch heut zu Tag Fürm Uebel und für mancher Plag Uns durch die lieben Engelein, Die uns zu Wächtern geben ſeyn.

11. Darum wir billig loben dich, Und dancken dir, GOtt, ewiglich, Wie auch der lieben Engel Schaar Dich preiſen heut und immerdar.

12. Und bitten dich, wollſt allezeit Dieſelben heiſſen ſeyn bereit, Zu ſchützen deine kleine Heerd, So hält dein Göttlich Wort in Werth.

224

M. Ludwig Helmbold.

Mel. HErr Chriſt, der einig GOttes Sohn.

Es ſtehn vor GOTTES Throne, Die unſre Diener ſind: Der in ſein'm lieben Sohne Liebt aller Menſchen Kind, Daß er auch nicht der eines Veracht't will

will hab'n ſo kleines, Als jemals iſt gebohrn.

2. Sie ſehn ſein Angeſichte, Und haben fleißig Acht, Was er ihn'n auszurichten Befiehlet Tag und Nacht. Da ſind die lieben Engel Geſchwind, regen die Flügel, Zu fahren hin und her.

3. Wo Chriſten-Leute wohnen In Häuſern groß und klein, Da ſie ſelber nicht können Für Feinden ſicher ſeyn, Wo nicht ein Engliſch Lager Umher wird aufgeſchlagen In ſteter Hut und Wacht.

4. Solches hat Loth erfahren, Auch Abram mit ſein'm Knecht: Iſaac, bey viertzig Jahren, Nahm ſo Rebeccam recht: Jacob ſah auf der Leitern Die Boten GOttes kleitern Auf und ab alle voll.

5. Elias war entſchlaffen, Ein Engel weckt ihn auf: Eliſa kriegt zu ſchaffen, Viel Engel wart'ten drauf: Erſchienen auch den Hirten, Und groſſe Freude lehrten, Wie Chriſt gebohren wär.

6. Bey dieſes Kindes Wiegen Der Joſeph ſchlaffen lag, Ein Feind wollt ihn bekriegen, Ein Engel es ihm ſagt, Zog mit in ferne Lande: Das ſoll in ſeinem Stande Gläuben ein jeder Chriſt.

7. Auch Lazarus des Armen, Wenns gleich zum Sterben kömmt, Will ſich der HErr erbarmen, Hat ſchon Engel beſtimmt, Die ihn gen Himmel bringen: Dem laßt uns alle ſingen Ewiges Lob und Preis.

225.

D. Juſt. Geſenius.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey ꝛc.

O GOTT! der du aus Hertzens-Grund Die Menſchen-Kinder liebeſt, Und uns, zu aller Zeit und Stund,

Viel Gutes reichlich giebeſt: Wir danckens dir, daß deine Treu Bey uns iſt alle Morgen neu In unſerm gantzen Leben.

2. Wir preiſen dich inſonderheit, Daß du die Engel-Schaaren Zu deinem Lobe haſt bereit, Auch uns mit zu bewahren, Daß unſer Fuß an keinem Stein, Wenn wir auf unſern Wegen ſeyn, Sich ſtoſſe, noch verletze.

3. Was iſt der Menſch allhier auf Erd, Den du ſo wohl bedenckeſt, Und achteſt ihn ſo hoch und werth, Daß du ihm darzu ſchenckeſt, Mit andern auch noch dieſe Gnad, Daß er die Himmels Geiſter hat Zu ſeinem Schutze ſtehen.

4. HErr, dieſe ſonderbare Prob Der Freundlichkeit und Güte Erheiſcht ein immerwährend Lob, Aus danckbarem Gemüthe; Darum, o GOtt, ſo rühmen wir Die groſſe Lieb, und dancken dir Für ſolche groſſe Gnade.

5. Es iſt der ſtarcken Helden-Krafft Geſtanden uns zur Seiten, Und hat bey uns noch Ruh verſchafft. Zu dieſen böſen Zeiten! Die Kirche und die Policey, Ein'n jeden auch für ſich darbey In ſeinem Stand erhalten.

6. Verleih, o HErr! durch deine Gnad, Daß wir feſt an dir bleiben, Und ja nicht ſelbſt durch Uebelthat Die Engel von uns treiben: Gieb, daß wir rein und heilig ſeyn, Demüthig und ohn Heuchel-Schein Dem Nächſten gerne dienen.

7. Gieb auch, daß wir der Engel Amt Verrichten dir zu Ehren, Und deine Wunder alleſamt Ausbreiten und vermehren, Die du uns in der gantzen

Welt

Welt Und deinem Wort haſt vorgeſtellt, Voll Weisheit, Macht und Güte.

8. Und wie du durch die Engel haſt Aus Noth uns offt geführet, Ja auch bewahrt, daß manche Laſt Und Plag uns nicht berühret; So thu daſſelbe noch hinfort, Befiehl, daß ſie an allem Ort Sich ſtets um uns herlagern.

9. Laß deine Kirch und unſer Land Der Engel Schutz empfinden, Daß Fried und Heyl in allem Stand Sich bey uns möge finden; Laß ſie des Teufels Mord und Liſt, Und was ſein Reich und Anhang iſt, Durch deine Krafft zerſtöhren.

10. Zuletzt laß ſie an unſerm End Den Böswicht von uns jagen, Und unſre Seel in deine Händ Und Abrahams Schooß tragen, Da alles Heer dein Lob erklingt, Und Heilig! Heilig! Heilig! ſingt Ohn einiges Aufhören.

226.

Johann Riſt.

Mel. Sollt ich meinen GOtt nicht ſingen?

Ehr und Danck ſey dir geſungen, Groſſer GOtt, mit ſüſſem Ton, Alle Völcker, alle Zungen Müſſen ſtehn vor deinem Thron, Und dich unaufhörlich loben, Daß du deiner Engel Schaar, Welch' uns ſchützet für Gefahr, Deinem Völcklein giebſt von oben. Ach! wer kan doch würdiglich, HErr der Engel, preiſen dich?

2. Dieſe Geiſter ſind geſchaffen, Daß ſie ſollen Nacht und Tag Schützen uns mit ſolchen Waffen, Die kein Menſch nicht kennen mag, Dieſe Helden müſſen kämpfen Wider das, was in der Welt Uns an Leib und Seel nachſtellt, Sonderlich den Satan dämpfen. Ach! wie kan

kan man würdiglich, GOtt, für ſolches preiſen dich!

3. Zwar es müſſen auch die Frommen, Wenn der HErr ſie prüfen will, In Gefahr und Trübſal kommen, Denn ſo ſtehn ihr' Engel ſtill: Aber wenn ſie ſich gehalten Ritterlich, ſo treten dann Auch ihr' Engel wieder an, Die ſo wohl ihr Amt verwalten, Daß man kaum kan würdiglich, HErr, für ſolches preiſen dich!

4. GOTT, der ſorget für die Seinen, Ob er erſt zwar in Gefahr Seine Kinder läſſet weinen, Zeiget er doch offenbahr, Daß er bald ſie wolle retten; Er allein weiß unſer Beſt, Er, der ſeine Fürſten läßt Uns zum Dienſt und Schutz auftreten. Ach! wie kan man würdiglich, HErr, für ſolches preiſen dich!

5. Nicht allein durch tapfre Thaten Helffen vielmals ſie geſchwind; Engel wiſſen auch zu rathen, Wenn wir gantz verirret ſind: Als Elias gar nicht wußte, Was zu thun, da rieth ihm bald GOttes Engel, was geſtalt Seinen Weg er nehmen mußte. HErr, wie kan man würdiglich Auch für ſolches preiſen dich!

6. Engel können uns erfreuen, Wenn wir für des Satans Liſt Und der argen Welt uns ſcheuen, Wie das klar zu ſehen iſt Dort am Joſeph, dem ſie ſagten: Feind Herodes wäre todt, Und ſamt ihm des Kindleins Noth, Daß ſie nichts nach Dränen fragten. HErr, wie kan man würdiglich Auch für ſolches preiſen dich!

7. Engel können Troſt ertheilen, Wenn es ſcheinet, daß man ſchier Müſſe zur Verzweiflung eilen, Dann ſo treten ſie herfür, Gieſſen Krafft in unſre Hertzen, Wie ſie Chriſto ſelbſt gethan, Als er auf dem

Leidens-Plan Fühlte mehr, denn tauſend Schmertzen. HErr, wie kan man würdiglich Auch für ſolches preiſen dich?

8. Nun, ſo will ſichs ja geziemen, Daß wir unſre Herrlichkeit, Welch uns GOtt ertheilet, rühmen, Wenn er uns in dieſer Zeit Solche groſſe Fürſten giebet, Helden, die zu Tag und Nacht Schützen uns durch ihre Macht: Schauet, wie der HErr uns liebet! Ach! wie kan ich würdiglich Auch für ſolches preiſen dich?

9. Ehr und Danck ſey dir geſungen, Groſſer GOtt, mit ſüſſem Ton, Alle Völcker, alle Zungen Müſſen ſtehn vor deinem Thron, Und dich unaufhörlich loben, Daß du deiner Engel Schaar, Welche uns ſchützt für Gefahr, Sendeſt täglich noch von oben. Laß hinfort uns würdiglich, HErr der Engel, preiſen dich.

227.

Mel. Keinen hat GOtt verlaſſen.

GOTT, dir ſey Danck gegeben, Daß deiner Engel Schaar Mich ſchützt in meinem Leben Für Anſtoß und Gefahr, Daß mir der alte Drache, Der arge Menſchen-Feind, Nicht einen Unfall mache, Wie er zu thun vermeynt.

2. Ach! du hertzliebſter Vater, Wie ſiehſt du auf dein Kind! Du treuer Menſchen-Rather, Wie gut biſt du geſinnt! Dein Heer iſt mir zur Seiten, Und wehret ritterlich, Wenn Satans Engel ſtreiten Mit Liſten wider mich.

3. O GOTT! laß dich bewegen, Laß deine Geiſterlein, Wie ſie bishero pflegen, Auch künfftig bey mir ſeyn: Laß mich auf Löwen gehen, Und auf der Ottern-Brut, Auf jungen Löwen ſtehen, Und auf der Drachen Muth.

4. Du.

4. Du, HErr, wollſt mich behüten Durch deinen ſtarcken Arm Für meiner Feinde Wüten, Für böſer Geiſter Schwarm, Für ihrem Mord und Lügen, Für ihrem Zorn und Grimm, Für Liſt und für Betrügen Beſchütz mich üm und üm.

5. Die ſtarcken Himmels-Helden, Die allzeit vor dir ſtehn, Und deinen Ruhm vermelden, Laß immer mit mir gehn. Laß ſie mich wohl begleiten, Wie Jacob fort und fort, Laß ſie auch für mich ſtreiten, Wie für Eliſa dort.

6. Schick ſie zu mir in Nöthen, Wie zu Elias Seel, Und wie zu dem Propheten, Dem frommen Daniel. Laß ſie mich mächtig retten, Wie Lothen aus der Gluth, Wie Petrum aus den Ketten, Wie Paulum aus der Fluth.

7. Als du den dreyen Männern Gabſt einen Engel zu, Da wurde den Bekennern Das Feuer kühle Ruh: Wenn über mich zuſammen Des Creutzes Feuer fährt, So halte mich in Flammen Durch Engel unverſehrt.

8. Laß mich mein Thun bereuen, Auf daß der Engel Heer Sich über mich mög freuen, Wenn ich von Bosheit leer. Laß mich mit Lob-Gedichten Dich preiſen immerdar, Und ſo das Amt verrichten Der Engeliſchen Schaar.

9. Wenn ich nach meinen Tagen Werd aller Bürden loß, Laß mich dein Engel tragen In Abrahamens Schooß. Wirſt du zur Richt-Banck kommen, So nimm mich in dein Reich, Mit tauſend, tauſend Frommen, Mach mich dein'n Engeln gleich.

XV.
Von den heiligen Zehen Geboten.

228.

D. Martin Luther.

Diß ſind die heilgen zehn Gebot, Die uns gab unſer HErre GOtt Durch Moſen, ſeinen Diener treu, Hoch auf dem Berg Sinai. Kyrie eleiſon.

2. Ich bin allein dein GOtt und HErr, Kein Götter ſollt du haben mehr: Du ſollt mir gantz vertrauen dich, Von-Hertzens-Grund lieben mich. Kyrie eleiſon.

3. Du ſollt nicht führen zu Unehrn Den Namen GOttes deines HErrn: Du ſollt nicht preiſen recht noch gut, Ohn was GOtt ſelbſt redt und thut. Kyrie eleiſon.

4. Du ſollt heilgen den ſieb'nden Tag, Daß du und dein Haus ruhen mag: Du ſollt von dein'm Thun laſſen ab, Daß GOtt ſein Werck in dir hab. Kyrie eleiſon.

5. Du ſollt ehrn und gehorſam ſeyn Den Vater und der Mutter dein, Und wo dein Hand ihn'n dienen kan, So wirſt du langs Leben han. Kyrie eleiſon.

6. Du ſollt nicht tödten zorniglich, Nicht haſſen, noch ſelbſt rächen dich, Gedult haben und ſanfften Muth, Und auch dem Feind thun das Gut. Kyrie eleiſon.

7. Dein Eh ſollt du bewahren rein, Daß auch dein Hertz kein andre meyn, Und halten keuſch das Leben dein Mit Zucht und Mäßigkeit fein. Kyrie eleiſon.

8. Du ſollt nicht ſtehlen Geld noch Gut, Nicht wuchern jemands Schweiß und Blut: Du ſollt aufthun dein milde Hand Den Armen in deinem Land. Kyrie eleiſon.

9. Du

9. Du ſollt kein falſcher Zeuge ſeyn, Nicht lügen auf den Nächſten dein, Sein Unſchuld ſollt auch retten du, Und ſeine Schande decken zu. Kyrie eleiſon.

10. Du ſollt deins Nächſten Weib und Haus Begehren nicht, noch etwas draus; Du ſollt ihm wünſchen alles gut, Wie dir dein Hertze ſelber thut. Kyrie eleiſon.

11. Die Gebot all' uns g'geben ſind, Daß du dein Sünd, o Menſchen Kind, Erkennen ſollt und lernen wohl, Wie man vor GOtt leben ſoll. Kyrie eleiſon.

12. Das helff uns der HErr JEſus Chriſt, Der unſer Mittler worden iſt: Es iſt mit unſerm Thun verlohrn, Verdienen doch eitel Zorn. Kyrie eleiſon.

229.

D. Martin Luther.

Menſch, willt du leben ſeliglich, Und bey GOtt bleiben ewiglich, Sollt du halten die zehn Gebot, Die uns gebeut unſer GOtt. Kyrie eleiſon.

2. Dein GOtt allein und HErr bin ich, Kein andrer Gott ſoll irren dich; Trauen ſoll mir das Hertze dein, Mein eigen Reich ſollt du ſeyn. Kyrie eleiſon.

3. Du ſollt mein'n Namen ehren ſchon, Und in der Noth mich ruffen an; Du ſollt heilgen den Sabbath-Tag, Daß ich in dir wircken mag. Kyrie eleiſon.

4. Dem Vater und der Mutter dein Sollt du, nach mir, gehorſam ſeyn; Niemand tödten, noch zornig ſeyn; Und deine Ehe halten rein. Kyrie eleiſon.

5. Du ſollt ein'm andern ſtehlen nicht; Auf niemand falſches zeugen nicht. Deines Nächſten Weib nicht begehrn, Und all ſeins Guts gern entbehrn. Kyrie eleiſon.

230.

Melodey: Es ſpricht der Unweiſen. Mund wol.

HErr, deine Rechte und Gebot, Darnach wir ſollen leben, Wollſt du mir, o getreuer GOtt! Ins Hertze ſelber geben, Daß ich zum Guten willig ſey, Und ohne Falſch und Heucheley, Was du befiehlſt, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, Allein dich fürcht und liebe, Auf Menſchen Troſt und Hülff nicht bau, Noch mich darum betrübe: Daß groſſer Leute Gnad und Gunſt, Gewalt, Pracht, Reichthum, Witz und Kunſt Mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilff, daß ich deinen Nam'n und Bund Aus deinem Wort erkenne, Auch niemals dich mit meinem Mund Ohn Hertzens-Andacht nenne: Daß ich bedencke alle Tag, Wie starck mich meine Tauff-Zuſag Zu Dienſte dir verbindet.

4. Am Tage deiner heilgen Ruh Laß mich früh vor dich treten, Die Zeit auch heilig bringen zu Mit Dancken und mit Beten: Daß ich hab meine Luſt an dir, Dein Wort gern höre, und dafür Hertzinniglich dich preiſe.

5. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, So vorgeſetzt mir werden, Laß mich ja ehren allezeit, Daß mirs wohlgeh auf Erden: Für ihre Treu und Sorg laß mich, Auch wenn ſie werden wunderlich, Gehorſam ſeyn und danckbar.

6. Hilff, daß ich nimmer eigne Rach Aus Zorn und Feindſchafft übe, Dem, der mir anthut Trutz und Schmach, Verzeihe, und ihn liebe: Sein Glück und

Wohl-

Wohlfahrt jedem gönn, Schau ob ich jemand dienen könn, Und thu es dann mit Freuden.

7. Unreine Werck der Finſterniß Laß mich mein Lebtag meiden, Daß ich nicht für die Luſt-Seuch müß Der Höllen Quaal dort leiden: Schaff in mir, GOtt, ein reines Hertz, Daß ich ſchandbare Wort und Schertz Auch Freſſn und Sauffen haſſe.

8. Verleih, daß ich mich redlich nehr, Und böſer Räncke ſchäme, Mein Hertz vom Geitz und Unrecht kehr, Nichts mit Gewalt hinnähme, Und von der Arbeit meiner Händ, Was übrig iſt, auf Arme wend, Und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilff, daß ich meines Nächſten Glimpf Zu retten mich befleiſſe, Von ihm abwende Schmach und Schimpff, Doch Böſes nicht gut heiſſe: Gieb, daß ich lieb Aufrichtigkeit, Und hab ein Abſcheu jederzeit Am Läſtern und an Lügen.

10. Laß mich des Nächſten Haus und Gut Nicht wünſchen noch begehren: Was aber mir vonnöthen thut, Deß wollſt du mich gewähren: Doch, daß es niemand ſchädlich ſey, Ich auch ein ruhig Hertz dabey, Und deine Gnad behalte.

11. Ach HErr! ich wollte deine Recht Und deinen heilgen Willen, Wie mir gebühret, deinen Knecht, Ohn Mangel gern erfüllen, So fühle ich, was mir gebricht, Und wie ich das geringſte nicht Vermag aus eignen Kräfften.

12. Drum gieb du mir von deinem Thron, GOtt Vater, Gnad und Stärcke! Verleih, o JEſu, GOttes Sohn, Daß ich thu rechte Wercke! O Heilger Geiſt, hilff,

hilff daß ich dich Von gantzem Hertzen, und als mich, Den Nächſten treulich liebe.

231.

Mel. Dis ſind die heilgen zehn Gebot.

Wenn ich die heilgen zehn Gebot Betrachte, die du ſelbſt, o GOtt, Gegeben haſt, erſchrecke ich, Daß ich ſo ſehr erzürnet dich. Kyrie eleiſon.

2. Ich hab die Creatur weit mehr Geliebt, als dich und deine Ehr: Dich nicht gefürcht't, dir nicht vertraut, Auf mich und Menſchen Hülff gebaut. Kyrie eleiſon.

3. Ich habe deinen Nam'n und Bund Vergeblich offt geführt im Mund, Mit Hertzens Andacht nicht betracht't, HErr, deine Weisheit, Güt und Macht. Kyrie eleiſon.

4. Ich hab zubracht den Sabbath-Tag In Wolluſt, oder Müh und Plag, Dein Wort verſäumt, und nicht gepreißt, Was du für Wohlthat mir beweiſt. Kyrie eleiſon.

5. Ich habe nicht geehrt allzeit Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, Ihr Treu und Sorge nicht erkannt, Auch nicht gedient mit will'ger Hand. Kyrie eleiſon.

6. Ich hab den Nächſten nicht geliebt, Vielmehr geneidet und betrübt, Zanck, Hader, Streit gefangen an, Durch Zorn und Rachgier Sünd gethan, Kyrie eleiſon.

7. Ich hab unreine Luſt geſucht, Nicht Heiligkeit geliebt und Zucht, Zum öftern auch in Tranck und Speiß Hintan geſetzet Maaß und Weiß. Kyrie eleiſon.

8. Ich hab mein Amt nicht ſo verricht, Wie es erfordert meine Pflicht, Mit Unrecht, Gut an mich gebracht, Den

Armen nicht mit Hülff bedacht. Kyrie eleiſon.

9. Ich hab den Läſt'rer gern gehört, Nicht all's zum Beſten fort gekehrt, Mich nicht befliſſen jederzeit Der Wahrheit und Aufrichtigkeit. Kyrie eleiſon.

10. Ich hab mit Rechtes-Schein und Liſt Begehrt, was meines Nächſten iſt, Was ſich an Gütern bey ihm findt, Sein Amt, ſein Haus, Vieh und Geſind, Kyrie eleiſon.

11. Ach! eifriger und ſtarcker GOTT, Wer dich veracht't und dein Gebot, Deß Lohn iſt Zorn und Ungenad Bis in den dritt- und vierten Grad. Kyrie eleiſon.

12. Der aber hat ins tauſend Glied Hier zu erwarten Gnad und Fried, Der dich, HERR, liebt, und dein Geſetz Hält über alle Luſt und Schätz. Kyrie eleiſon.

13. Solch Vorſatz, leider! iſt nicht hier, Es wohnet gar nichts Guts in mir: Ich habe nichts darnach gefragt, Was du gedroht und zugeſagt. Kyrie eleiſon.

14. Mein Dichten iſt von Jugend auf Sehr böß im gantzen Lebens-Lauff: Denn ich gantz von der Scheidel bin Verderbt, bis auf die Fußſohl hin. Kyrie eleiſon.

15. Ach! Vater, ſieh mein Elend an, Verzeihe mir, was ich gethan, Nimm weg durch deine Gnad und Huld Die ſchwehre Straf, die ich verſchuldt. Kyrie eleiſon

16. Gedenck, daß dein Sohn, JEſus Chriſt, Ein Fluch am Holtz geworden iſt Für mich und meine Miſſethat, Die er auf ſich genommen hat. Kyrie eleiſon.

17. Weil ich denn bin in Chriſto nun Geſchaffen, gute Werk zu thun, So gieb mir

mir deines Geiſtes Gab, Daß ich vom Bö-
ſen laſſe ab. Kyrie eleiſon.

18. Daß ich nach deinem Willen leb, Der Sünden-Luſt ſtets widerſtreb, Und darnach ringe fort und fort, Daß ich eingeh zur engen Pfort. Kyrie eleiſon.

232. Joh. Herm. Schein.

Mel. Diß ſind die heilgen zehn Gebot.

O Menſch, willt du vor GOtt beſtahn, So mußt allein ihn ruffen an, Kein andre Götter neben ihn Anbet'n, noch ehrn in deinem Sinn. Kyrie eleiſon.

2. Du ſollt ſein'm Nam'n mißbrauchen nicht, Denn GOttes Aug doch alles ſicht, Dein Red ſey wahr von Ja und Nein, Daß That und Wort ſeyn überein. Kyrie eleiſon.

3. Den Sabbath feyr', lieb' GOttes Wort, Fleuch aller Ketzer Seelen-Mord, Geh gern zur Kirch, bet, ſing im Haus, So wird dein Thun wohl gehen aus. Kyrie eleiſon.

4. Ehr Vat'r und Mutter, Obrigkeit, Folg treuen Lehrern allezeit, Betrüb ſie nicht mit Ungeberd, So wirſt du lange lebn auf Erd. Kyrie eleiſon.

5. Schad deinem Nächſten nicht am Lebn, Wer Blut vergeußt, ſolls wieder gebn, Halt, keinen Zorn bis über Nacht, Vergieb, wer dirs nicht recht gemacht. Kyrie eleiſon.

6. Dein Ehbett heilig halt und rein, Zeuch Chriſtlich deine Kinderlein, Unkeuſchheit meid und Hurerey, Dein Hertz ein Tempel GOttes ſey. Kyrie eleiſon.

7. Stiehl deines Nächſten Güter nicht, Gieb rechtes Maaß, Elln und Gewicht, Vor GOtt beſteht ein treue Hand, Und geht ohn Scheu durch alle Land. Kyrie eleiſon.

8. Kein falſch Gezeugniß auch nicht gieb, Den Nächſten, wie dich ſelber, lieb, Unſchuld hilff retten, wie du weiſt, Wenn man

dich ſchon ein anders heiſt. Kyrie eleiſon.

9. Laß dich deins Nächſten Haus und Gut Gelüſten nicht aus geitzgem Muth, Was dir GOtt giebt, das halt zu Rath, Verhüt aufs beſt dein's Nächſten Schad. Kyr. eleiſon.

10. In Summa: dein's Nächſt'n Weib und Kind Beliebe dir nicht, noch ſein Geſind, Gieb ihnen Rath und Urſach nicht, Daß ſie vergeſſen ihre Pflicht. Kyrie eleiſon.

11. Nun, HErr, o du gerechter GOtt! Du haſt gegeben die Gebot, Verleih auch deinen Heilgen Geiſt, Daß wir darnach thun allermeiſt. Kyrie eleiſon.

XVI.

Von dem Chriſtl. Glauben.

233. D. Martin Luther.

Wir gläuben all' an einen GOtt, Schöpfer Himmels und der Erden, Der ſich zum Vater geben hat, Daß wir ſeine Kinder werden: Er will uns allzeit ernehren, Leib und Seel auch wohl bewahren, Allem Unfall will er wehren, Kein Leid Soll uns wiederfahren, Er ſorget für uns, Hüt't und wacht, Es ſteht alles in ſeiner Macht.

2. Wir gläuben auch an JEſum Chriſt, Seinen Sohn und unſern HErren, Der ewig bey dem Vater iſt, Gleicher GOTT von Macht und Ehren: Von Maria der Jungfrauen Iſt ein wahrer Menſch gebohren, Durch den Heilgen Geiſt im Glauben, Für uns, die wir warn verlohren, Am Creutz geſtorben, Und vom Tod Wieder auferſtanden iſt durch GOtt.

3. Wir gläuben an den Heilgen Geiſt, GOTT mit Vater und dem Sohne, Der aller Blöden Tröſter heißt, Und mit Gaben zieret ſchöne: Die gantze Chriſtenheit auf Erden Hält in einem Sinn gar eben: Hier all

all Sünd vergeben werden: Das Fleiſch Soll uns wieder leben: Nach dieſem Elend Iſt bereit Uns ein Leben in Ewigkeit.

234.

M. Tobias Clausnitzer.

Wir gläuben all an einen GOtt, Vater, Sohn und Heilgen Geiſt, Welchen der Cherubinen Rott * Und die Schaar der Engel preiſt: Der durch ſeine groſſe Krafft Alles würcket, thut und ſchafft.

2. Wir gläuben auch an JEſum Chriſt, GOttes und Marien Sohn, Der von dem Himmel kommen iſt, Und uns führt ins Himmels Thron: Der uns durch ſein Blut und Tod Hat erlöſt aus aller Noth.

3. Wir gläuben an den Heilgen Geiſt, Der von beyden gehet aus, Welcher uns Troſt und Beyſtand leiſt Wider alle Furcht und Graus: Heilige Dreyfaltigkeit, Sey gepreißt zu aller Zeit.

235.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

HErr, allerhöchſter GOtt! Von dem wir alle Gaben, Und was uns nützlich iſt, Durch Bitte müſſen haben: Ich Sünder klage dir, Daß, leider! ich nicht kan Dich, wie ich gerne wollt, Im Glauben beten an.

2. Ich gläube ja zwar wohl, Doch mit ſehr ſchwachen Glauben, Den mir noch will dazu Der böſe Feind wegrauben. In ſolcher Noth, o GOtt! Weil ich auf dich allein Vertraue, wolleſt du Mein treuer Helffer ſeyn.

3. Ach! recke du zu mir Doch deine Gnaden-Hände; Hilff meiner Schwachheit auf, Und Stärckung mir zuſende! Ob ſchon dem Senffkorn gleich Mein Glau-

* Andere ſingen: An GOtt den HErren Zebaoth, Den die Schaar rc.

be iſt ſehr klein, So laß ihn doch bey mir In ſtetem Wachsthum ſeyn.

4. Ich bin zwar ſchwach, doch ſey Der Glaub in mir geſchäfftig, Und deine Stärck und Krafft Sey in mir Schwachen kräfftig. Ach! zeuch mich hin zu dir, HErr, meine Zuverſicht, Auf daß ſich mehr' in mir Des wahren Glaubens Licht.

5. O frommer GOtt! der du Ein Fünck-lein angezündet Des Glaubens, blas' es auf, Daß, wenn ſich Noth einfindet, Ich wohl gerüſtet ſey, Und gute Ritterſchafft Ausübe allezeit Durch dieſes Lichtes Krafft.

6. HErr JEſu, blicke du Mich an aus lauter Gnaden, Wie du das arme Weib Von Cana, das beladen Mit vielem Unglück war. Vertritt du mich bey GOtt, Damit mein ſchwacher Glaub Hier werde nicht zu Spott.

7. Ach! lieber HErr, wie du Für Petrum haſt gebeten, Daß er nicht möge ab Vom wahren Glauben treten, So bitte auch für mich, Der du mein Mittler biſt, Weil es dein Wille ja, Und mir erſprießlich iſt.

8. Erhöre mich, mein GOtt! Mein GOtt, mich doch erhöre, Merck auf mein Flehen, und Der Bitte mir gewähre, Daß ich des Glaubens Ziel, Der Seelen Seligkeit, Erlange dort einmal Bey dir in Ewigkeit.

236. Paul Gerhard.

Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher rc.

Alſo hat GOtt die Welt geliebt, Das mercke, wer es höret! Die Welt, die GOtt ſo hoch betrübt, Hat GOtt ſo hoch geehret, Daß er ſein'n eingebohrnen Sohn, Den eingen Schatz, die einge Kron, Das einge Hertz und Leben Mit Willen hingegeben.

2. Ach! wie muß doch ein einges Kind

Bey

Bey uns hier auf der Erden, Da man doch nichts als Bosheit ſind, So hoch geſcho- net werden! Wie hitzt, wie brennt der Vater-Sinn! Wie giebt und ſchenckt er alles hin, Eh als er an das Schencken Des Eingen nur will dencken.

3. GOtt aber ſchenckt aus freyem Muth Und treuen milden Hertzen Sein einges Kind, ſein höchſtes Gut, In mehr als tau- ſend Schmertzen. Er giebt ihn in den Tod hin- ein, Ja in die Höll und ewge Pein, Zu uner- hörtem Leide Stößt GOtt ſein einge Freude.

4. Warum doch das? daß du, o Welt! Frey wieder möchteſt ſtehen, Und durch ein theures Löſe-Geld Aus deinem Kercker gehen. Denn du weiſt wohl, du ſchnöde Braut, Wie, da dich GOtt ihm anvertraut, Du, wider deinen Orden, Ihm allzu untreu worden.

5. Darüber hat dich Sünd und Tod, Und Satanas Geſellen, Zu bittrer Angſt und har- ter Noth Beſchloſſen in der Höllen, Und iſt hier gar kein andrer Rath, Als der, den GOtt gegeben hat: Wer den hat, wird dem Hauffen Der höll'ſchen Feind' entlauffen.

6. GOtt hat uns ſeinen Sohn verehrt, Daß aller Menſchen Weſen, So mit dem ewgen Fluch beſchwehrt, Durch dieſen ſoll geneſen, Wen die Verdammniß hat um- ſchränckt, Der ſoll durch den, den GOtt ge- ſchenckt, Erlöſung, Troſt und Gaben Des ewgen Lebens haben.

7. Ach! mein GOTT, meines Lebens Grund, Wo ſoll ich Worte finden? Mit was für Worten ſoll mein Mund Dein treues Hertz ergründen? Wie hat doch kön- nen diß geſchehn? Was haſt du an der Welt erſehn, Daß, die ſo hoch dich höhnet, Du ſo gar hoch gekrönet?

8. Warum behieltſt du nicht dein Recht, Und lieſſeſt ewig preſſen Diejenigen, die dein Recht geſchwächt, Und freventlich vergeſſen? Was hatteſt du an der für Luſt, Von welcher dir doch war bewußt, Daß ſie für dein Verſchonen, Dir ſchändlich würde lohnen?

9. Das Hertz im Leibe weinet mir Für groſſem Leid und Grämen, Wenn ich bedencke, wie wir dir So gar ſchlecht uns bequemen. Die meiſten woll'n deiner nicht, Und was du ihnen zugericht Durch deines Sohnes Büſſen, Das treten ſie mit Füſſen.

10. Du, frommer Vater, meynſt es gut Mit allen Menſchen-Kindern, Du ordneſt deines Sohnes Blut, Und reichſt es allen Sündern: Willſt, daß ſie mit der Glaubens-Hand Das, was du ihnen zugewandt, Sich völlig zu erquicken, Feſt in ihr Hertze drücken.

11. Sieh aber, iſt nicht immerfort Dir alle Welt zuwider? Du baueſt hier, du baueſt dort, Die Welt ſchlägt alles nieder. Darum erlangt ſie auch kein Heyl, Sie bleibt im Tod, und hat kein Theil Am Reiche, da die Frommen, Die GOtt gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o GOtt, iſt keine Schuld, Du, du haſt nichts verſchlaſſen: Der Feind und Haſſer deiner Huld Iſt Urſach deiner Straffen; Weil er den Sohn, der ihm ſo klar, Und nah ans Hertz geſtellet war, Auch eintzig helffen ſollte, Durchaus nicht haben wollte.

13. So fahre hin, du tolle Schaar, Ich bleibe bey dem Sohne, Dem geb ich mich, deß bin ich gar, Und er iſt meine Krone. Hab ich den Sohn, so hab ich gnug, Sein

Creutz

Creutz und Leiden iſt mein Schmuck, Sein Angſt iſt meine Freude, Sein Sterben meine Weide.

14. Ich freue mich, ſo offt und viel Ich dieſes Sohns gedencke, Diß iſt mein Lied und Santen-Spiel, Wenn ich mich heimlich kräncke. Wenn meine Sünd und Miſſethat Will gröſſer ſeyn, als GOttes Gnad, Und wenn mir meinen Glauben Mein eigen Hertz will rauben.

15. Ey, ſprech ich, war mir GOtt geneigt, Da wir noch Feinde waren: So wird er ja, der kein Recht beugt, Nicht feindlich mit mir fahren Anjetzo, da ich ihm verſühnt, Da, was ich Böſes je verdient, Sein Sohn, der nichts verſchuldet, So viel für mich erduldet.

16. Fehlts hie und da? ey unverzagt! Laß Sorg und Kummer ſchwinden: Der mir das Gröſte nicht verſagt, Wird Rath zum Kleinen finden. Hat GOtt mir ſeinen Sohn geſchenckt, Und für mich in den Tod geſenckt, Wie ſollt er, laßt uns dencken, Nicht alles mit ihm ſchencken?

17. Ich bins gewiß, und ſterbe drauf, Nach meines GOttes Willen, Mein Creutz und gantzer Lebens-Lauff Wird ſich noch frölich ſtillen. Hier hab ich GOTT und GOttes Sohn, Und dort bey GOttes Stuhl und Thron, Da wird fürwahr mein Leben In ewgen Freuden ſchweben.

237.

G. P. Harsdörffer.

Mel. Wo GOtt zum Haus nicht giebt ꝛc.

Des Glaubens Saam iſt GOTTES Wort, Die Frucht des Geiſts, die fort und fort, Gleichwie die grüne Palmen-Zucht, Steht an dem Bach mit voller Frucht.

2. Wohl dem, der GOtt von Hertzen traut, Und nicht auf eigne Wercke baut, Er wird in aller Angſt und Noth Getroſt beſtehn bis in den Tod.

3. Es iſt in dieſer Welt nur Krieg; Der wahre Glaub der Chriſten Sieg: Wer überwinden will geübt In dem, der uns, als ſich, geliebt.

4. Es macht der Glaub an JEſum Chriſt, Daß man mit ihm vereinigt iſt, Ein Geiſt, ein Will, ein Fleiſch und Blut, Dadurch ſich ſtärckt der ſchwache Muth.

5. Des Glaubens feſte Zuverſicht Iſt ſtets gewiß, und zweifelt nicht; Die Kindſchafft GOttes weis allein, Daß wir ſind Erben insgemein.

6. Lieb, Hoffnung, Sanfftmuth, GOttes Huld, Die Demuth, Gottesfurcht, Gedult, Sind Früchte von des Glaubens Stamm, Gezeitigt durch die Liebes-Flamm.

XVII.

Vom Gebet des HErrn,

oder Vater Unſer.

238.

D. Martin Luther.

Vater Unſer im Himmelreich, Der du uns alle heiſſeſt gleich Brüder ſeyn, und dich ruffen an, Und willt das Beten von uns han: Gieb, daß nicht bet allein der Mund, Hilff, daß es geh von Hertzens-Grund.

2. Geheiligt werd der Name dein, Dein Wort bey uns hilff halten rein, Daß wir auch leben heiliglich, Nach deinem Namen würdiglich: Behüt uns, HERR, für falſcher Lehr, Das arm verführte Volck bekehr.

3. Es

3. Es komm dein Reich zu dieſer Zeit, Und dort hernach in Ewigkeit: Der Heilge Geiſt uns wohne bey Mit ſeinen Gaben mancherley: Des Satans Zorn und groß Gewalt Zerbrich, für ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will geſcheh, HErr GOtt, zugleich Auf Erden, wie im Himmelreich: Gieb uns Gedult in Leidens-Zeit, Gehorſam ſeyn in Lieb und Leid: Wehr und ſteur allem Fleiſch und Blut, Das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unſer täglich Brod, Und was man darf zur Leibes-Noth: Behüt uns, HErR, für Unfried und Streit, Für Seuchen und für theurer Zeit, Daß wir in guten Friede ſtehn, Der Sorg und Geitzes müßig gehn.

6. All unſer Schuld vergieb uns, HErr, Daß ſie uns nicht betrüben mehr, Wie wir auch unſern Schuldigern Ihr Schuld und Fehl vergeben gern: Zu dienen mach uns all bereit In rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, HErR, in Verſuchung nicht, Wenn uns der böſe Geiſt anficht Zur lincken und zur rechten Hand, Hilff uns thun ſtarcken Widerſtand, Im Glauben feſt und wohl gerüſt, Und durch des Heilgen Geiſtes Troſt.

8. Von allem Uebel uns erlöſ', Es ſind die Zeit und Tage bös, Erlöſ' uns von dem ewgen Tod, Und tröſt uns in der letzten Noth, Beſchehr uns all'n ein ſeligs End, Nimm unſre Seel in deine Händ.

9. Amen, das iſt, es werde wahr, Stärck unſern Glauben immerdar, Auf daß wir ja nicht zweifeln dran, Was wir hiemit gebeten han. Auf dein Wort in dem

Namen dein, So ſprechen wir das Amen ſein.

239.

Melodey:

Vater unſer im Himmelreich.

O Vater! in dem Himmelreich, Geheiligt werd dein Nam zugleich, Dein Reich zukomm, dein Will uns führ, Gieb Brod, vergieb die Sünde hier, In der Verſuchung ſteh uns bey, Von allem Uebel mach uns frey.

240.

Johann Riſt.

Melodey: Freu dich ſehr, ó meine Seele.

Iſt das nicht ein Werck der Gnaden, Daß dem Schöpfer dieſer Welt Mit uns armen Sünden-Maden Sprach zu halten wohl gefällt? Daß er denen, die er liebt, Wahre Reu und Andacht giebt, So, daß, wenn wir wollen beten, Wir getroſt hin vor ihn treten.

2. Schaue doch mit Luſt und Freuden, Was für Wunder, Nutz und Krafft Das Gebet im Creutz und Leiden Dem, der GOtt vertrauet, ſchafft, Obs hienieden gleich geſchicht, Darf es dennoch bleiben nicht, In den argen Welt-Getümmel, Nein, es ſteiget auf aen Himmel.

3. Laß dich nimmermehr verdrieſſen Dein Gebet, o frommer Chriſt, Das den Himmel kan aufſchlieſſen, Wenn er gleich verriegelt iſt: Beten iſt alsdenn ein Schild, Wenn der Satan rauh und wild Emſig iſt, dir alle Stunden Leib und Seele zu verwunden.

4 Chriſtus ſelbſt pflag oft zu beten, Gleichwol für ſich ſelber nicht, Nur daß wir auch ſollten treten Vor des Vaters

Ange-

Angeſicht: Chriſtus zeigt uns in der Zeit Des Gebetes Nutzbarkeit, Wie dadurch ſo bald die Frommen Vor den Thron des Himmels kommen.

5. Wer bey dieſer Zeit will klimmen In die Höhe, daß er frey Vor des Teufels Liſt und Grimmen Sonder Menſchen Bosheit ſey; Wer ſein Leben ohne Schwerdt Zu beſchützen auch begehrt, Ey, der muß vor allen Dingen Sein Gebet gen Himmel ſchwingen.

6. Alles, was wir nur begehren, Will das treue Vater-Hertz Seinen Kindern gern gewähren, Daß uns ja des Creutzes Schmertz Endlich nicht zu Boden drück, Und wol gar die Seel erſtick. Ach! er will uns alles laſſen, Was wir ins Gebet verfaſſen.

7. Zweifle nicht in deinem Leben, GOtt, der von des Himmels Thron Uns aus Gnaden hat gegeben Seinen allerliebſten Sohn, Welchen Heyland, Troſt und Rath Niemand ſchier begehret hat, Ey, der wird auch reichlich ſchencken, Was wir betend nur gedencken.

8. Chriſtus, wenn er pflag zu beten, Ward zu Zeiten gantz verklärt: Wer zu GOTT kan gläubig treten, Der erlangt, was er begehrt! Beten iſt ein ſolches Licht, Welches durch die Wolcken bricht, Wenn ein Chriſt in tauſend Plagen Schier erbärmlich will verzagen.

9. Ach! wer kan den Glantz der Sonnen Sonder Furcht doch ſchauen an, Wenn er erſt nicht hat gewonnen Durchs Gebet denſelben Mann, Der diß ſchöne Licht gemacht; Beten ſoll man, wenn die Nacht Schon in ſchwartzen Kleidern ſtehet; Beten, wenn die Sonn aufgehet.

10. Ja, wie kanſt du doch genieſſen GOttes Gaben, Speiß und Tranck, Wenn du nicht erſt laſſen flieſſen Aus dem Hertzen Lob und Danck? Alles kömmt vom Himmel her, Nicht von Menſchen ohngefähr, Drum ſo ſoll man auch beym Eſſen Des Gebetes nicht vergeſſen.

11. Ja, wie kanſt du ſicher ſchlaffen, Wenn du nicht erſuchet haſt Deinen GOtt, der dich erſchaffen, Der dich kräfftig hält in Raſt? Bitt ihn, daß er für Gefahr Dich auch bey der Nacht bewahr, Und ſein Engel ſo dich ſchütze, Daß dich Satan nicht beſchmitze.

12. Wenn du dich nun beſtermaſſen, Menſch, in deiner Lebens-Zeit Willt zum Beten finden laſſen, Sollt du ſtündlich ſeyn bereit, Deinen Geiſt zu ſchlieſſen ein In dein Hertzens-Kämmerlein, Daß die Welt dich nicht verhindre, Noch dein Andacht dir vermindre.

13. Gleichwie Chriſtus ſelbſt ſein Augen Betend hub gen Himmel auf; So ſoll auch dein Beten taugen, Mußt du gleich in vollem Lauff Aller Wolluſt, Ehr und Pracht Gäntzlich geben gute Nacht, Und dich bald mit Mund und Händen Von der Welt zum Himmel wenden.

14. Wirſt du ſchließlich das zerſtöhren, Was dein Andacht ringern will, Ey, ſo wird dich GOtt erhören, Bleibe du nur ſanfft und ſtill, Ob gleich wenig ſpricht dein Mund, Seuffze nur aus Hertzens Grund: Ach! man darff in Glaubens-Sachen Nicht viel Wort und Plapperns machen.

15. Wirſt du nun im Glauben ſtehen, Wann du beteſt früh und ſpat, Warlich, es wird dir geſchehen, Was dein Hertz gewünſchet hat. GOtt der giebt, o frommer

Chriſt,

Chriſt, Alles, was dir nützlich iſt; Hoff auf ihn, und ſey zufrieden, Bis du ſelig biſt verſchieden.

241.

Mel. Chriſt, unſer HErr, zum Jordan kam.

Auf, meine Seel, und rüſte dich, Vor deinem GOtt zu treten, Mein Heyland, JEſus, lehret mich, Im Glauben anzubeten Den Vater, der uns geben will, Was wir von ihm begehren: Mein Seelichen, bet in der Still, Er wird, was wir entbehren, Uns hertzlich gern gewähren.

2. Iſt GOtt mein Vater, ey wohlan, So heiß ich nach Behagen Sein Kind, das ihm vertrauen kan, Und nimmer kan verzagen: Auf ſolches tret ich, HErr, zu dir, Ohn Eitelkeit und Prangen, Ich, als ein Kind, will nach Gebühr Jetzt mein Gebet anfangen, Laß mich nur Gnad erlangen.

3. Wie dürfft ich bitten, wenn mein Sinn Mit Hoffart wär erfüllet? Ich weis ja selber, was ich bin, Wenn mich die Grufft verhüllet: Ein Aufgeblaſner wird von GOtt Mit Eifer angeſehen; Ein ſtoltzer Bettler wird zu Spott, Er kan ja nicht beſtehen, Sein Hoffnung muß vergehen.

4. GOtt iſt mein Vater, ich ſein Kind, Ihm bleib ich ſtets ergeben, Was er gebeut, dem ſoll geſchwind Auch meine Seel nachſtreben: Gehorſam fordert er von mir, Gehorſam pflegt für allen Im Himmel GOtt, den Eltern hier Erfreulichſt zu gefallen, Dem will ich auch nachwallen.

5. Gehorſam ſoll in aller Noth Mein arme Seele ſtillen, Gehorſamſt leid ich gar den Tod, Nach meines Vaters Willen, Ihm bleibt es alles heimgeſtellt, Er fördert meine Sachen, Ja, was mir nütz, und ihm ge-

gefällt, Das wird er endlich machen, So, daß ich noch kan lachen.

6. Ich ſchwaches Kind leb in der Schuld, Dem Vater hoch verpflichtet, Drum trag ich billig auch Gedult, Wenn er durchs Creutz mich richtet; Und läßt er ſchon nicht alſofort Mir Hülff und Troſt erſcheinen, So hört er doch, nach ſeinem Wort, Allhier mein klägliches Weinen, Das wird er nicht verneinen.

7. Je länger GOTT zurücke bleibt, Wenn man in Trübſal zaget, Je mehr er auch zurücke treibt Das, was uns hat geplaget: Er weis allein die rechte Stund, In welcher er will kommen, Sein Gnaden-Brunn iſt ohne Grund, Krafft welches er der Frommen Sich ſtets hat angenommen.

8. Mein GOtt, wie lieblich iſt es doch, Daß wir dich Vater nennen, Die wir in dieſem Sünden-Joch Offt halb verzweifelt rennen: Doch geh und fall es, wie es woll, Ich kan es tröſtlich faſſen, Daß du, der Vater-Liebe voll, Mich nimmermehr wirſt haſſen, Noch in der Noth verlaſſen.

9. Ein Vater giebt mit milder Hand, Was ſeine Kinder bitten: Wie ſollt, o GOTT! dein Liebes-Hand Den Segen nicht ausſchütten? Du giebſt Geſundheit, Reichthum, Ehr, Und was zu dieſem Leben, Ja ſonſt die Noth erfordert mehr, Das kanſt du leicht darneben Auch deinen Kindern geben.

10. Wenn Sünde, Teufel, Tod und Höll Uns grauſamlich betrüben, So ſpühren wir, o GOtt! ja ſchnell Dein väterliches Lieben, Du tröſteſt kräfftig unſer Hertz, Im Fall uns das Gewiſſen Verklaget, und deſſelben Schmertz Die Glie-

der

der ſchier zerriſſen, Ja Seel und Geiſt gebiſſen.

11. Ich komm, o Vater! als ein Kind, Mit Sünden ſchwehr beladen, Sey mir doch freundlich und gelind, Umfange mich mit Gnaden, Ich bins nicht werth, und weis dennoch, Du wirſt dein Hand ausſtrecken, Damit das ſchwehre Sünden-Joch Mich könne nicht bedecken, Noch allzu grauſam ſchrecken.

12. In meiner allerhöchſten Noth Will ich dich Vater heiſſen, Du biſt mein Vater, wenn der Tod Mich will von hinnen reiſſen: O Vater! laß durch Chriſti Blut Den Himmel mich ererben; Denn Chriſti Blut, das höchſte Gut, Läßt mich dein Reich erwerben, Drauf will ich frölich ſterben.

242.

Mel. Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.

GOTT, unſer Vater, der du biſt Im Himmel hoch erhoben, Und ſchaueſt, was auf Erden iſt, Von deinem Throne oben: O unſer Troſt und Zuverſicht! Zu dir iſt unſer Hertz gericht: Erhör uns, deine Kinder.

2. Hilff, daß wir deinem heilgen Nam'n Die Ehr in allen geben; Wie groß du biſt und wunderſam, Mit Freudigkeit erheben: Dich, deine Weisheit, Macht und Treu Erkennen, und ohn Heucheley Dir und dem Nächſten dienen.

3. Laß uns in deinem Gnaden-Reich Des Heilgen Geiſtes Gaben, Dein Wort, und deſſen Krafft zugleich, Glaub, Lieb und Hoffnung haben. Des Satans Sünden-Reich zerſtöhr, Schütz deine Kirch, und ſie vermehr In Einigkeit und Wahrheit.

4. Dein Will geſchehe für und für Im

Him-

Himmel und auf Erden, Daß unſer Will und böſ' Begier Dadurch gebrochen werden. Verleihe uns in Freud und Leid Ein ruhig Hertz, daß jederzeit, Was du willt, uns gefalle.

5. Gieb uns heut unſer täglich Brod Durch Arbeit unſrer Hände: Peſt, Kranckheit, Feur und Waſſers-Noth, Und was ſonſt ſchadt, abwende; Gieb gute Obern, Fried und Heyl, Auch jedem ſein beſcheiden Theil, Und daß uns dran begnüge.

6. Vergieb uns alle unſre Schuld, Und ſündhafft böſes Leben. Hilff, daß mit Liebe und Gedult Wir andern auch vergeben. Ach! übe an uns keine Rach, Und laß uns Unrecht, Trutz und Schmach Dem Nächſten auch verzeihen.

7. In der Verſuchung, HErr, uns ſtärck, Und hilff uns überwinden Das Fleiſch, die Welt, des Satans Werck, Und was uns reitzt zur Sünden; Daß, wenn uns Wolluſt, Ehr und Geld Wird ſüß und liſtig vorgeſtellt, Wir doch dawider ſiegen.

8. Von allem Uebel, Angſt und Noth In Gnaden uns erlöſe, Daß uns im Leben und im Tod Nicht ſchaden kön̄ der Böſe. Gieb, daß wir freudig und getroſt, Wenn uns gleich manches Creutz zuſtoßt, Des Glaubens End erhalten.

9. Diß alles, Vater, werde wahr, Du wolleſt es erfüllen: Erhör, und hilff uns immerdar, Um JEſu Chriſti willen: Denn dein, o HErr, iſt allezeit, Von Ewigkeit zu Ewigkeit, Das Reich, die Macht, die Ehre.

243

Dav. von Schweinitz.

Mel. Ich ruff zu dir, HErr JEſu Chriſt.

Ich ruff zu dir, Dreyeinger GOTT, Ich bitt, erhör mein Klagen: Laß uns

uns nicht in der groſſen Noth Der letzten Welt verzagen: Dein Geiſt, der unſer Tröſter iſt, Mit Seufftzen mich vertrete, Wenn ich bete Im Namen JEſU Chriſt, O wahrer GOTT! mich rette.

2. O Vater unſer aller, die Im Glauben Kinder heiſſen, Aus deſſen Hand die Deinen nie Kein Feind hat können reiſſen, Kein Teufel, Noth, Tod, Höll und Sünd, Laß doch nicht ſeyn verlohren, Die erkohren In deinem Sohne ſind, Und aus dir neu gebohren.

3. O eifriger HErr Zebaoth, Im Himmel hoch erhoben, Sieh doch, wie hier zu deinem Spott Die Feind auf Erden toben: Wärs möglich, ſie gar von der Erd Die Deinen wollten dringen, Und ſie zwingen, Daß viel von deiner Heerd Fremd Unrecht mit vollbringen.

4. O heiliger GOtt, iſt das nicht Zuwider deinem Namen? Zu deſſen Unehr diß geſchicht, Daß man dir deinen Saamen So ärgert und ausrottet faſt? Iſt dein Ohr nicht mehr offen, Wenn die ruffen, Die du geheiſſen haſt Auf dich beſtändig hoffen?

5. O groſſer König, ſtarcker Held, Laß dein Reich wieder kommen Zu uns, das in der argen Welt Bisher hat abgenommen: Ach! komm, und richt es bey uns auf, Dein Regiment ſo führe, Daß man ſpühre, GOtt unter ſeinem Hauff Auf Erden wohl regiere.

6. O HERR, von Rath ſehr wunderbar, Wer hat je könn'n ergründen, Was ewig her dein Vorſatz war? Noch kan man auch nicht finden, Daß du nicht alles wohl gemacht Auf Erden, noch erfül-

füllet, Was dein Wille Im Himmel wohl bedacht, Und unſern Fürwitz ſtillet.

7. O lieber Vater, reicher GOtt, Wir können ja nicht leben Allein vom bloſſen Tranck und Brod, Du mußt Gedeyen geben; Gieb, was uns heute nöthig iſt, So dürffen wir nicht ſorgen Auf den Morgen, Weil du ſtets bey uns biſt, Iſt dir gar nichts verborgen.

8. O GOTT, groß von Barmhertzigkeit, Die nicht iſt auszuſprechen: Nimm für die Sünd an Reu und Leid, Und laß nicht an uns rächen Den unverſöhnten Zorn und Haß: Durch deine Gnad und Hulde Dich gedulde, Und nicht mit gleichem Maaß Uns nach Verdienſt verſchulde.

9. O treuer und gerechter GOTT, Der nicht zu viel aufleget, Und miſſet alles Creutz und Noth Nach deß Krafft, der ſie träget: Verlaß uns in Verſuchung nicht, Wenn uns die Feind anfechten, Schau zum Rechten, Und unſern Geiſt aufricht, Sonſt wir bald ſtraucheln möchten.

10. O guter GOTT, wie falſch und bös Iſt die Welt auf die Deinen: Drum durch ein ſelig End erlöſ', Die dich, HERR, treulich meynen: Ach! eile, weil kein Beßrung nicht Zu hoffen iſt von Sünden, Noch zu finden, Wo du durch dein Gericht Uns nicht wirſt bald entbinden.

11. O HERR, GOTT Vater, hilff und rett, Wie mein Mund ſehnlich ruffet: Erhör mein Seufftzen und Gebet, Wie mein Hertz gläubig hoffet: In Chriſti Krafft den Wunſch erfüll, Zu deines Namens Ehre, Dein Reich mehre. Ja, Amen!

Amen! was dein Will Iſt: Amen! uns erhöre.

244.

Um Gnade, andächtig und GOTT wohlgefällig zu beten.

Joh. Angelus.

Mel. Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit.

O Vater, unſer GOtt! es iſt Unmöglich auszuſinnen, Wie du recht anzuruffen biſt, Man kans nicht eins beginnen; Deßhalben geuß, wie du verheißt, Selbſt über uns aus deinen Geiſt, Der Gnad und des Gebetes.

2. Daß er bey dir uns kräfftiglich Mit Seufftzen mög vertreten, So offt wir kommen, HERR, vor dich, Zu dancken und zu beten: Laß nicht nur plappern unſern Mund, Hilff, daß zu dir aus Hertzens-Grund, O groſſer GOtt, wir ruffen.

3. Zeuch unſer Hertz zu dir hinauf Im Beten und im Singen, Und thu uns auch die Lippen auf, Ein Opfer dir zu bringen, Das dir gefalle, wenn allda Das Hertz iſt mit den Lippen nah, Und nicht von dir entfernet.

4. Im Geiſt und Wahrheit laß zu dir Das Hertz uns immer richten, Mit Andacht beten für und für, Ohn fremdes Denck- und Dichten. Gieb uns des Glaubens Zuverſicht, Daß wir die Bitte zweifeln nicht, Durch Chriſtum zu erhalten.

5. Hilff, daß wir keine Zeit und Maaß Im Beten dir vorſchreiben; Anhalten ohne Unterlaß; Bey dem allem auch bleiben, Was dir gefällt, und deine Ehr, Und unſre Wohlfahrt mehr und mehr Befördert hier und ewig.

6. Laß

6. Laß uns im Hertzen und Gemüth Auf unſre Werck nicht bauen: Auf deine unausſprechlich Güt Laß eintzig uns vertrauen: Ob wir es gleich nicht würdig ſeyn, Wollſt du aus lauter Gnad allein Uns doch der Bitt gewähren.

7. Du, Vater weiſt, was uns gebricht, Weil wir noch ſeyn im Leben, Es iſt dir auch verborgen nicht, In was Gefahr wir ſchweben: Um Beyſtand flehen wir dich an, Dein Vater-Hertze uns nicht kan Verlaſſen, deine Kinder.

8. Wir haben ja die Freudigkeit In JEſu Chriſt empfangen, Der Gnaden-Stuhl iſt da bereit, Die Hülffe zu erlangen: Drum laß hier und an allem End Uns ſtets aufheben heilge Händ, Zu dir gen Himmel ſchreyen.

9. Dein Nam, o GOTT! geheilget werd: Dein Reich laß zu uns kommen: Dein Will' geſchehe auch auf Erd: Gieb Brod, Fried, Nutz und Frommen: All unſre Sünden uns verzeih: Steh uns in der Verſuchung bey: Erlöſ' uns von dem Uebel.

10. Diß alles, Vater, werde wahr, Du wolleſt es erfüllen: Erhör und hilff uns immerdar, Um JEſu Chriſti willen! Denn dein, o HErR, iſt allezeit Von Ewigkeit zu Ewigkeit Das Reich, die Macht und Ehre.

XVIII.

Von der Heil. Tauffe.

245

D. Martin Luther.

Chriſt, unſer HErr, zum Jordan kam, Nach ſeines Vaters Willen, :,: Von Sanct Johanns die Tauffe nahm, Sein Werck

Werck und Amt zu erfüllen: Da wollt er ſtiften uns ein Bad, Zu waſchen uns von Sünden, Erſäuffen auch den bittern Tod Durch ſein ſelbſt Blut und Wunden: Es galt ein neues Leben.

2. So hört und mercket alle wohl, Was GOtt ſelbſt heißt die Tauffe, :,: Und was ein Chriſte gläuben ſoll, Zu meiden Ketzer-Hauffe: GOtt ſpricht und will, daß Waſſer ſey, Doch nicht allein ſchlecht Waſſer, Sein heiligs Wort iſt auch dabey Mit reichem Geiſt ohn Maſſen, Der iſt allhier der Täuffer.

3. Solchs hat er uns bewieſen klar Mit Bildern und mit Worten, :,: Des Vaters Stimm man offenbar Daſelbſt am Jordan hörte. Er ſprach: das iſt mein lieber Sohn, An dem ich hab Gefallen, Den will ich euch befohlen han, Daß ihr ihn höret alle, Und folget ſeiner Lehre.

4. Auch GOttes Sohn hie ſelber ſteht In ſeiner zarten Menſchheit, :,: Der Heilge Geiſt hernieder fährt in Tauben-Bild verkleidet, Daß wir nicht ſollen zweifeln dran, Wenn wir getauffet werden, All' drey Perſon'n getauffet han, Damit bey uns auf Erden Zu wohnen ſich ergeben.

5. Sein' Jünger heißt der HERRE Chriſt: Geht hin, all' Welt zu lehren, :,: Daß ſie verlohrn in Sünden iſt, Sich ſoll zur Buſſe kehren; Wer gläubet und ſich tauffen läßt, Soll dadurch ſelig werden, Ein neugebohrner Menſch er heißt, Der nicht mehr könne ſterben, Das Himmelreich ſoll erben.

6. Wer nicht gläubt dieſer groſſen Gnad, Der bleibt in ſeinen Sünden, :,:

Und

Un. iſt verdammt zum ewgen Tod Tieff in der Höllen Grunde: Nichts hilfft ſein eigen Heiligkeit, All ſein Thun iſt verlohren, Die Erb-Sünd machts zur Nichtigkeit, Darinn er iſt gebohren, Vermag ihm ſelbſt nicht helffen.

7. Das Aug allein das Waſſer ſieht, Wie Menſchen Waſſer gieſſen: :,: Der Glaub im Geiſt die Krafft verſteht Des Blutes JEſu Chriſti, Und iſt vor ihm ein rothe Fluth, Von Chriſti Blut gefärbet, Die allen Schaden heilen thut, Von Adam her geerbet, Auch von uns ſelbſt begangen.

246.

D. Juſtus Geſenius.

Melodey: Es iſt das Heyl uns kommen her.

GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt, Du GOtt von groſſer Güte, :,: Sey jetzt und immerdar gepreiſt Mit danckbarem Gemüthe, Daß du, aus unverdienter Gnad, Mich durch das heilge Waſſer-Bad Von Sünden abgewaſchen.

2. HERR, ich bekenne, daß ich bin Gezeugt aus Sünden-Saamen, :,: Ein Kind des Zorns, das immerhin Entheiligt deinen Namen. Ich weis, daß von Natur ich leb Ohn deine Furcht, und widerſtreb, GOtt, deinem Wort und Willen.

3. Du aber haſt, o Vater, mich, Da ich gantz war verlohren, :,: Zu dir gezogen gnädiglich, Und wieder neu gebohren Durchs Waſſer-Bad der heilgen Tauff, Daß ich in meinem Lebens-Lauff Mich deiner Lieb kan tröſten.

4. HErr JEſu Chriſt, dein theures Blut Wäſcht mich von meinen Sünden, :,: Krafft

Krafft deſſen macht die Waſſer-Fluth Denſelben Fluch verſchwinden, Den ich hab von Natur verſchuldt, Und ſetzet mich ins Vaters Huld, Die Adam hat verſchertzet.

5. O Heilger Geiſt, ich dancke dir Für dieſe edle Gabe, :,: Daß ich nun innerlich in mir Dein kräfftig Zeugniß habe, Dadurch ich meinen Schöpfer kan Getroſt und freudig ruffen an, Und ſagen: Abba, Vater!

6. Weil in der Tauff auch JEſus Chriſt Von mir iſt angezogen, :,: So hilff, daß durch des Satans Liſt Ich nimmer werd betrogen: Denn die nun GOttes Tempel seynd, Die bleiben vor dem böſen Feind In deiner Gnade ſicher.

7. O HErr, an dieſe Würdigkeit, Die du mir wollen ſchencken, :,: Laß mich jetzund und allezeit In meiner Noth gedencken, Daß ich dadurch ein Hertze faß, Und immer mich darauf verlaß, Daß du mir Gnad verſprochen.

8. Ich hab auch bey dem Waſſer-Bad Mich dir zum Dienſt verbunden; :,: Drum gieb, daß keine Sünden-That In mir werd herrſchend funden. Gieb, daß für deine Güt und Treu Ich den Gehorſam ſtets erneu, Den ich da angelobet.

9. Und ſo ich was aus Schwachheit thu, Das wollſt du mir verzeihen, :,: Und mir es ja nicht rechnen zu, Die Gnade auch verleihen, Daß ich an dir beſtändig bleib, Bis du die Seele von dem Leib Zu dir hinauf wirſt nehmen.

247.
Johann Hermann.
Mel. Chriſt, unſer HErr, zum Jordan kam.

O GOTT! da ich gar keinen Rath Für meine Seel kunt finden, Haſt du mich durch das Waſſer-Bad Gewaſchen rein von Sünden: Dabey du klärlich haſt beweiſt, Und durch ein ſichtbar Zeichen, O Vater, Sohn und Heilger Geiſt, Es ſey nichts zu vergleichen Mit deiner Gnad und Liebe.

2. Denn willig und von Hertzens-Grund, So bald ich zu dir kommen, Haſt du mich auf in deinen Bund Zum Kind auch angenommen: Du hatteſt Urſach, mich vielmehr Zu ſtraffen und zu haſſen, Und haſt, o groſſer GOTT, ſo ſehr Herunter dich gelaſſen, Den Bund mit mir geſtifftet.

3. Dadurch bin ich nun, als ein Kind, Verſichert deiner Gnaden, Was ſich für Schwachheit an mir findt, Das läßt du mir nicht ſchaden: Den Geiſt der Kindſchafft giebſt du mir, Und wenn ich vor dich trete, Mein Hertz ausſchütte, GOtt, vor dir, Nach deinem Willen bete, Werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht't, Ich woll ein gut Gewiſſen Fort bey des Glaubens Zuverſicht Zu halten ſeyn gefliſſen: Dich, Vater, Sohn und Geiſt, allzeit Für meinen GOtt erkennen, Und ſamt der werthen Chriſtenheit Mit Ehrerbietung nennen Den eingen HErrn und Vater.

5. Ich hab dem böſen Feind entſagt, Auch allen ſeinen Wercken: Und dieſer Bund, der ihn verjagt, Kan gegen ihn mich

mich ſtärcken. Ich bin, o GOTT, dein Tempel nu, Und wieder neu gebohren, Auf daß ich rechte Wercke thu, Darzu ich bin erkohren, Und die du ſelbſt befohlen.

6. Der alte Menſch muß ſterben ab, Der neue aber leben; Den böſen Lüſten, die ich hab, Muß ich ſtets widerſtreben: Ich muß dem Guten hangen an, Verrichten deinen Willen, Mit Fleiß und Sorgfalt dencken dran, Daß ich ihn mög erfüllen, Durch deine Krafft und Stärcke.

7. GOtt Vater, Sohn und Geiſt verleih, Daß ich feſt an dich gläube, Mich meines Tauff-Bunds tröſt und freu, Darinn beſtändig bleibe: Als dein Kind, Teufels Wercke haß, Die böſen Lüſte dämpfe, Das Gut' zu thun nie werde laß, Bis an das End hier kämpfe, Und dort dein Reich ererbe.

248.

Johann Riſt.

In voriger Melodey.

O welch ein unvergleichlichs Gut Giebſt du, HErr, deinen Kindern! Das Waſſer und zugleich dein Blut Verehreſt du den Sündern: Drey Dinge ſind, welch allermeiſt Auf Erden Zeugniß geben, Das Blut, das Waſſer und der Geiſt, Die können uns erheben Zu deinem Freuden-Leben.

2. Diß Sacrament iſt ſelbſt durch dich Geheiligt, und beſchloſſen, Daß, wie du, HErr, biſt ſichtbarlich Mit Waſſer gantz begoſſen Im Jordan, durch Johannis Hand: So ſoll auch uns rein waſchen Dein heiligs Blut, das theure

 Pfand,

Pfand, Das lauter Himmels-Sachen kan wircken in den Schwachen.

3. Du haſt uns durch diß Sacrament Der Kirchen einverleibet, Alſo, daß man uns Chriſten nennt, Und in dein Buch einſchreibet: Diß Waſſer-Bad hat uns im Wort Auch rein gemacht von Sünden: Dein guter Geiſt, der woll hinfort Die Hertzen recht entzünden, Und Lieb in ihnen gründen.

4. Wir ſind, HERR, in dein Gnaden-Reich Durch dieſen Bund geſetzet, Der uns an Leib und Seel zugleich Recht inniglich ergetzet, Du haſt uns durch diß reine Bad So trefflich ſchön bekleidet, Daß auch hinfort von deiner Gnad Uns ſelbſt der Tod nicht ſcheidet, Noch alles, was uns neidet.

5. Aus Höllen-Kindern ſind wir ſchon Der Gnaden Kinder worden, Diß iſt der Chriſten ſchönſte Kron Und Schmuck in ihrem Orden: Ja, Chriſtus ſelber und ſein Blut, Sein Tod und Sieg darneben, Iſt nunmehr unſer eignes Gut, Das er uns hat gegeben, Mit ihm dadurch zu leben.

6. Er hat uns auch das Kindes-Recht Der Seligkeit geſchencket, Durch ſolches iſt die Sünde ſchlecht Ins tieffe Meer verſencket; Was können Teuffel, Hölle, Tod, Die uns ſtets widerſtunden? Weil JEſus Chriſtus alle Noth, Samt ihnen überwunden? Nun iſt das Heyl gefunden!

7. HERR, laß uns doch den Reben gleich Auch gute Früchte bringen, Und aus der Welt nach deinem Reich Im Glauben eifrig ringen: Laß uns durch wah-

wahre Reu und Buß Auch täglich mit dir ſterben: Demnach der alte Adam muß Bis auf den Grund verderben, Soll man dein Reich ererben.

8. Hilff, daß wir dieſen Gnaden-Bund Der Tauffe nie vergeſſen, Und ſich kein freches Hertz, noch Mund Zu ſchmähen ihn vergeſſen: Die Tauffe muß in Angſt und Pein, Ja, wenn wir gehn von hinnen, HErr, unſer Troſt und Freude ſeyn: Das heißt der Welt entrinnen, Den Himmel zu gewinnen.

249.

Melodey:

Chriſt, der du biſt der helle Tag.

Chriſtus, der wahre GOttes-Sohn, Richt wiedrum eine Sünd-Fluth an, Welch' iſt die Tauff und Seelen-Bad, Das er im Wort gefaſſet hat.

2. Solch Tauff kan nicht ſchlecht Waſſer ſeyn, Sondern es iſt der Gnaden-Schein Mit GOttes Wort verbunden wohl, Darinn die Sünd erſauffen ſoll.

3. Geht hin, ſpricht er, in alle Welt, Taufft alle Heyden ohn Entgeld, Wer nur gläubt und getauffet wird, Das ewge Leben er erwirbt.

4. GOtt's Wort und Krafft im Waſſer iſt, Der Menſch hie neu gebohren iſt, Des Lebens Waſſer Gnaden-reich Führt ein ins ewge Himmelreich.

5. GOtt Vater, Sohn, Heiliger Geiſt Zur Tauff uns alle kommen heiſt, Da will er gegenwärtig ſeyn, Von Sünden uns abwaſchen rein.

6. Der alt Adam erſäuffet wird, Mit ſeinen Liſten er abſtirbt, Durch täglich Reu und wahre Buß Er GOtt nunmehro dienen muß.

7. Ein neuer Menſch tritt jetzt herein, In Chriſti Unſchuld g'zieret ſein, In G'rechtigkeit und Reinigkeit Lebt er vor GOtt in Ewigkeit.

8. Von Sünden er erſtanden iſt, Deß ſey dir Danck, HERR JEſu Chriſt, Dir leben wir, dir ſterben wir, Dein ſind wir immer für und für.

XIX.

Von der Beicht und Buß.

250.

~~Johann Hermann Schein, Cantor zu Leipzig.~~

Der 6. Pſalm.

Ach HErr! mich armen Sünder Straf nicht in deinem Zorn, :,: Dein'n ernſten Grimm doch linder, Sonſt iſts mit mir verlohrn: Ach HErr! wollſt mir vergeben Mein Sünd, und gnädig ſeyn, Daß ich mag ewig leben, Entfliehn der Höllen-Pein.

2. Heil du mich, lieber HErre, Denn ich bin kranck und ſchwach, :,: Mein Hertz betrübet ſehre, Leidet groß Ungemach; Mein G'beine ſind erſchrocken, Mir iſt ſehr angſt und bang, Mein Seel iſt ſehr erſchrocken, Ach! du HErr, wie ſo lang.

3. HERR! tröſt mir mein Gemüthe, Mein Seel rett, lieber GOtt! :,: Von wegen deiner Güte Hilff mir aus aller Noth! Im Tod iſt alles ſtille, Da denckt man deiner nicht; Wer will doch in der Hölle Dir dancken ewiglich?

4. Ich bin von Seufftzen müde, Hab weder Krafft, noch Macht, :,: In groſſem Schweiß

Schweiß ich liege Durchaus die gantze Nacht: Mein Lager naß von Thränen, Mein G'ſtalt für Trauren alt, Zu todt ich mich faſt gräme, Die Angſt iſt mannigfalt.

5. Weicht all, ihr Uebelthäter, Mir iſt geholffen ſchon, :,: Der HERR iſt mein Erretter, Er nimmt mein Flehen an: Er hört meins Weinens Stimme, Es müſſen fallen hin All', die ſind meine Feinde, Und ſchändlich kommen üm.

251.

Erhard Hegenwald.

Der 51. Pſalm.

Erbarm dich mein, o HErre GOTT! Nach deiner groſſen Barmhertzigkeit, :,: Waſch ab, mach rein mein Miſſethat, Ich erkenn mein Sünd, und iſt mir leid: Allein ich dir geſündigt hab, Das iſt wider mich ſtetiglich: Das Bös vor dir mag nicht beſtahn, Du bleibſt gerecht, ob du urtheileſt mich.

2. Sieh, HERR, in Sündn bin ich gebohrn, In Sündn empfieng mich mein Mutter, :,: Die Wahrheit liebſt, thuſt offenbarn Deiner Weisheit heimlich Güter: Beſpreng mich, HErr, mit Iſopo: Rein werd ich, ſo du wäſcheſt mich, Weiſſer denn Schnee, mein G'hör wird froh, All mein Gebein wird freuen ſich.

3. HERR, ſieh nicht an die Sünde mein, Thu ab all Ungerechtigkeit, :,: Und mach in mir das Hertze rein, Ein'n neuen Geiſt in mir bereit. Verwirff mich nicht von dein'm Angeſicht, Dein'n Heilgen Geiſt wend nicht von mir: Die Freud deins Heyls, HErr, zu mir richt, Der willig Geiſt enthalt mich dir.

4. Die

4. Die Gottloſn will ich deine Weg, Die Sünder auch darzu lehren, :,: Daß ſie vom böſen falſchen Steg Zu dir durch dich ſich bekehren. Beſchirm mich, HERR, meins Heyls ein GOTT, Für dem Urtheil durchs Blut bedeut; Mein Zung verkündigt dein recht Gebot; Schaff, daß mein Mund dein Lob ausbreit.

5. Kein leiblich Opfer von mir heiſchſt, Ich hätt' dir das auch gegeben, :,: So nimm nun den zerknirſchten Geiſt, Betrübts und traurigs Hertz darneben: Verſchmäh nicht, GOTT, das Opfer mein, Thu wohl in deiner Gütigkeit Dem Berg Zion, da Chriſten ſeyn, Die opfern dir Gerechtigkeit.

252.

D. Martin Luther.

Der 130. Pſalm.

Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir, HErr GOtt, erhör mein Ruffen, :,: Dein gnädig Ohr neig her zu mir, Und meiner Bitt' ſie öffen! Denn ſo du willt das ſehen an, Was Sünd und Unrecht iſt gethan, Wer kan, HErr, vor dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts, denn Gnad und Gunſt, Die Sünden zu vergeben, :,: Es iſt doch unſer Thun umſonſt Auch in dem beſten Leben. Für dir niemand ſich rühmen kan, Deß muß ſich fürchten jedermann, Und deiner Gnade leben.

3 Darum auf GOTT will hoffen ich, Auf mein Verdienſt nicht bauen, :,: Auf ihn mein Hertz ſoll laſſen ſich, Und ſeiner Güte trauen, Die mir zuſagt ſein werthes Wort, Das iſt mein Troſt und treuer Hort, Deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht,

Und

Und wieder an den Morgen, :,: Doch ſoll mein Hertz an GOttes Macht Verzweifeln nicht, noch ſorgen. So thu Iſrael rechter Art, Der aus dem Geiſt erzeuget ward, Und ſeines GOttes erharre.

5. Ob bey uns iſt der Sünden viel, Bey GOtt iſt vielmehr Gnade, :,: Sein Hand zu helffen hat kein Ziel, Wie groß auch ſey der Schade: Er iſt allein der gute Hirt, Der Iſrael erlöſen wird Aus ſeinen Sünden allen.

253.

D. Joh. Chiomuſus, ſonſt Schneeſing genannt.

Allein zu dir, HErr JEſu Chriſt, Mein Hoffnung ſteht auf Erden, :,: Ich weis, daß du mein Tröſter biſt, Kein Troſt mag mir ſonſt werden. Von Anbeginn iſt nichts erkohrn, Auf Erden war kein Menſch gebohrn, Der mir aus Nöthen helffen kan, Ich ruff dich an, Zu dem ich mein Vertrauen han.

2. Mein Sünd ſind ſchwehr und übergroß, Und reuen mich von Hertzen, :,: Derſelben mach mich quitt und loß Durch deinen Tod und Schmertzen, Und zeig mich deinem Vater an, Daß du haſt gnug für mich gethan, So werd ich quitt der Sünden-Laſt; HErr, halt mir feſt, Weß du dich mir verſprochen haſt.

3. Gieb mir nach dein'r Barmhertzigkeit Den wahren Chriſten-Glauben, :,: Auf daß ich deine Süßigkeit Mög inniglich anſchauen: Für allen Dingen lieben dich, Und meinen Nächſten gleich als mich: Am letzten End dein Hülff mir ſend, Damit behend Des Teufels Liſt ſich von mir wend.

4. Ehr ſey GOTT in dem höchſten

 Thron,

Thron, Dem Vater aller Güte, :,: Und JEſu Chriſt, ſein'm liebſten Sohn, Der uns allzeit behüte, Und GOtt dem Heiligen Geiſte, Der uns ſein Hülff allzeit leiſte, Damit wir ihm gefällig ſeyn Hier in dieſer Zeit, Und folgends in der Ewigkeit.

254.

Johannes Gœldelius, Pfarrer in Dinnſtätt an der Ilmen.

Ach GOTT und HERR, Wie groß und ſchwehr Sind mein' begangne Sünden! Da iſt niemand, Der helffen kan, In dieſer Welt zu finden.

2. Lieff ich gleich weit Zu dieſer Zeit, Bis an der Welt ihr Ende, Und wollt loß ſeyn Des Creutzes mein, Würd ich doch ſolchs nicht enden.

3. Zu dir flieh ich, Verſtoß mich nicht, Wie ichs wohl hab verdienet; Ach GOtt! zürn nicht, Geh nicht ins Gericht, Dein Sohn hat mich verſühnet.

4. Solls ja ſo ſeyn, Daß Straf und Pein Auf Sünde folgen müſſen, So fahr hie fort, Und ſchone dort, Und laß mich hie wohl büſſen.

5. Gieb, HERR, Gedult, Vergiß der Schuld, Verleih ein g'horſams Hertze: Laß mich nur nicht, Wie's offt geſchicht, Mein Heyl murrend verſchertzen.

6. Handle mit mir, Wie's düncket dir, Durch dein Gnad will ichs leiden: Laß mich nur nicht Dort ewiglich Von dir ſeyn abgeſcheiden.

Zuſatz D. Joh. Majors.

7. Gleichwie ſich fein Ein Vögelein In hohle Bäum verſtecket, Wenns trüb hergeht, Die Lufft unſtet, Menſchen und Vieh erſchrecket!

8. Alſo,

8. Alſo, HErr Chriſt, Mein Zuflucht iſt Die Höhle deiner Wunden: Wenn Sünd und Tod Mich bracht in Noth, Hab ich mich drein gefunden.

9. Darinn ich bleib, Ob hier der Leib Und Seel von einander ſcheiden, So werd ich dort Bey dir, mein Hort, Seyn in ewigen Freuden.

10. Ehre ſey nun GOtt Vater und Sohn, Dem Heilgen Geiſt zuſammen: Zweiffel auch nicht, Weil Chriſtus ſpricht: Wer gläubt, wird ſelig. Amen.

255.

Barthol. Ringwald.

HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut, Du Brunnquell aller Gnaden! :,: Sieh doch, wie ich in meinem Muth Mit Schmertzen bin beladen, Und in mir hab der Pfeile viel, Die im Gewiſſen ohne Ziel Mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in ſolcher Laſt, Nimm ſie aus meinem Hertzen, :,: Dieweil du ſie gebüſſet haſt Am Holtz mit Todes-Schmertzen, Auf daß ich nicht mit groſſem Weh In meinen Sünden untergeh, Noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn mir das kömmet ein, Was ich mein Tag begangen, :,: So fällt mir auf das Hertz ein Stein, Und bin mit Furcht umfangen; Ja, ich weis weder aus noch ein, Und müßte gantz verlohren ſeyn, Wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilſam Wort das macht Mit ſeinem ſüſſen Singen, :,: Daß mir das Hertze wieder lacht, Als wenns beginnt zu ſpringen, Dieweil es alle Gnad ver-

verheißt Denen, die mit zerknirſchtem Geiſt Zu dir, o JEſu, kommen.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, (Wie ich zuvor geklaget,) :,: Auch ein betrübter Sünder bin, Den ſein Gewiſſen naget, Und gerne wollt im Blute dein Von Sünden abgewaſchen ſeyn, Wie David und Manaſſe.

6. So komm ich auch zu dir allhie In meiner Angſt geſchritten, :,: Und thu dich mit gebeugten Knie Von gantzem Hertzen bitten: Vergieb mir doch genädiglich, Was ich mein Lebtag wider dich Auf Erden hab begangen.

7. O HErr, mein GOtt! vergieb mirs doch, Um deines Namens willen, :,: Und thu in mir das ſchwehre Joch Der Uebertretung ſtillen, Daß ſich mein Hertz zufrieden geb, Und dir hinfort zu Ehren leb In kindlichem Gehorſam.

8. Stärck mich mit deinem Freuden-Geiſt, Heil mich mit deinen Wunden, :,: Waſch mich mit deinem Todes-Schweiß In meiner letzten Stunden: Und nimm mich einſt, wenn dirs gefällt, Im wahren Glauben von der Welt Zu deinen Auserwählten.

256.

Johann Flittner.

Ach! was ſoll ich Sünder machen? Ach! was ſoll ich fangen an? Mein Gewiſſen klagt mich an: Es beginnet aufzuwachen; Diß iſt meine Zuverſicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden Meinen JEſum offt betrübt, Doch weis ich, daß er mich liebt, Und er läßt ſich gnädig finden; Drum, ob mich mein Sünd anficht: Meinen JEſum laß ich nicht.

3. Ob

3. Ob gleich ſchwehres Creutz und Leiden, So bey Chriſten offt entſteht, Mit mir hart darnieder geht, Soll michs doch von ihm nicht ſcheiden: Er iſt mir ins Hertz gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

4. Ich weis wohl, daß unſer Leben Nichts, als nur ein Nebel iſt: Denn wir hier zu jeder Friſt Mit dem Tode ſind umgeben: Drum, obs heute nicht geſchicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, ſo komm ich abe Von der Welt Beſchwehrlichkeit, Ruhe bis zur vollen Freud, Und weis, daß im finſtern Grabe JEſus iſt mein helles Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

6. Durch ihn will ich wieder leben, Denn er wird zur rechten Zeit Wecken mich zur Seligkeit, Und ſie mir aus Gnaden geben, Muß ich ſchon erſt vors Gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

7. Drum, o JEſu! ſollt mein bleiben, Bis ich komme an den Ort, Welcher iſt des Himmels Port. Und daſelbſt auch einverleiben Meine Seele deinem Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

257.

D. Andreas Keßler.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn.

HErr JEſu Chriſt, du weißt gar wohl, Daß ich gern wollte, wie ich ſoll, Nach deinem Willen leben, Wie du darzu, o treuer Hort, Mir durch dein ſeligmachend Wort Ein williges Hertz gegeben.

2. Wie kömmt es dann, daß ich nicht kan Fortgehn auf ſolcher guten Bahn, Dem Wunſche nachzuſetzen? Bald fall ich

ich nieder auf dem Weg, Bald weich ich ab vom rechten Steg, Nicht ohne Hertz-verletzen.

3. Wie kommt es, daß ich geh zu weit, Und offt mißbrauch der Fröhlichkeit, Durch wüſt unſötes Leben? Daß ich das thu offt ohn Verdruß, Was mich doch manchmal reuen muß, Und Leid zu Lohn thut geben?

4. Das macht die Sünde, welche mir Im Fleiſch anklebet für und für, Der ich nicht loß kan werden: Der böſe Feind kömmt auch darzu, Auch läßt die Welt mir wenig Ruh, Und ſtürtzt mich in Gefährden.

5. O JEſu! ſolls denn ja ſo ſeyn, Daß ich nicht kan vollkömmlich rein Hier ohne Sünden leben: So bitt ich dich demüthiglich: Ach! laß in ſteter Buſſe mich Dir allzeit ſeyn ergeben.

6. Fall ich, ſo richte du mich auf, Und hilff mir wieder in den Lauff; Bin ich denn irr gegangen, So führ mich auf die rechte Bahn, Daß ich nicht hang den Sünden an, Das bitt ich mit Verlangen.

258.

Johann Hermann, Pfarrer zu Köben, in Schleſien.

Melodey: Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.

Weh mir! daß ich ſo offt und viel, Als wär ich gantz verblendet, :,: Geſündigt ohne Maaß und Ziel, Von GOtt mich abgewendet, Der mir doch nichts, denn lauter Gnad Und Wohlthat ſtets erwieſen hat In meinem gantzen Leben.

2. Weh mir! daß ich vor meinen GOtt Mein Hertz ſo feſt verſchloſſen, :,: Dar-

Darinnen er mein Schutz in Noth Zu ſeyn war unverdroſſen; Viel Greuel hab ich drein gebracht, Es ſtinckt jetzt wie ein garſtig Schacht, Darinn der Satan wohnet.

3. Mich überzeuget Hertz und Sinn, Ich muß es frey bekennen, :,: Daß ich der größte Sünder bin, Darff mich nicht anders nennen: Doch, wenn ich dich, o GOTT! ſchau an, Mit nichten ich verzweifeln kan, Du kanſt und willſt mir helffen.

4. Groß iſt zwar meine Miſſethat, Die mich bisher beſeſſen, :,: Doch iſt weit gröſſer deine Gnad, Niemand kan ſie ermeſſen. So groß, o groſſer GOtt! du biſt, So groß iſt auch zu aller Friſt Bey dir die Gnad und Güte.

5. Die haſt du keinem je verſagt, Weil dieſe Welt geſtanden, :,: Wer dir vertraut, und nicht verzagt, Wird nimmermehr zu Schanden. Ich bitt, ich fleh, ich ſchrey, ich ruf, Auf deine Gnad ich wart und hoff, Ach! laß mich Gnade finden.

6. Jetzt denck ich an das ſchöne Wort, Aus deinem Mund gegangen, :,: Das ich mit Freuden hab gehört, Da du ſprichſt mit Verlangen: Du haſt, o Menſch, mit vielen offt Gehalten zu, und unverhofft Mir deine Seel entführet.

7. Doch komm, bereu, was du gethan, Laß fremde Buhlen fahren, :,: Ich will dich wieder nehmen an, Und deine Seel bewahren. Bey dieſem Wort ergreiff ich dich, Und komm zu dir, gläub feſtiglich, Du wirſt mich auch annehmen.

8. Denn ich bin eben dieſe Seel, Die andern nachgeſprungen, :,: Und ſich von dir, Immanuel, In Sünden Schlamm gedrungen: Ich habe fremde Luſt geſucht, Die doch zu tröſten nicht vermocht, Die wie ein Rauch verſchwindet.

9. Ich bin das ungerathne Kind, Das ſich von dir gewendet, :,: Und mit dem frechen Welt-Geſind Sein Erbtheil hat verſchwendet: Dich, als des Lebens Brod, ohn Scheu Hintan geſetzt, und wie die Säu, Mit Träbern ſich gefüllet.

10. Ich habe dir offt widerſtrebt, Gefolget meinen Lüſten, :,: Und den Begierden nachgelebt, Die, was recht iſt, verwüſten: Das höchſte Gut hab ich veracht, Auf diß, was zeitlich iſt, gedacht, Und in der Welt hoch pranget.

11. Darum, ſo muß ich nackt und bloß In meinem Elend ſterben, :,: Ich kan mir meines Vaters Schooß Durch mich ſelbſt nicht erwerben: Ich muß verfaulen nach dem Tod In meinem eignen Miſt und Koth, Gleichwie das Vieh verfaulet.

12. Doch aber bitt ich dich, aus Gnad Wollſt du nicht mehr gedencken, :,: Was ich geübt für Frevelthat, Ins Meer wollſt du ſie ſencken. Die Sünd erlaß, die Straf abführ, Ein neues Leben schaff in mir, Um deines Sohnes willen.

259.

Johann Hermann.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Treuer GOtt! ich muß dir klagen Meines Hertzens Jammer-Stand, :,: Ob dir wohl ſind meine Plagen Beſſer, als mir ſelbſt, bekannt; Groſſe Schwachheit

heit ich bey mir In Anfechtung offtmals ſpühr, Wenn der Satan allen Glauben Will aus meinem Hertzen rauben.

2. Du GOtt, dem nichts iſt verborgen, Weißt, daß ich nichts von mir hab, :,: Nichts von allen meinen Sorgen, Alles iſt, HERR, deine Gab: Was ich Gutes find an mir, Das hab ich allein von dir, Auch den Glauben mir und allen Giebſt du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein GOTT! vor dem ich trete Jetzt in meiner groſſen Noth, :,: Hör, wie ich ſo ſehnlich bete, Laß mich werden nicht zu Spott; Mach zunicht des Satans Werck, Meinen ſchwachen Glauben ſtärck, Daß ich nimmermehr verzage, Chriſtum ſtets im Hertzen trage.

4. JESU, du Brunn aller Gnaden, Der du niemand von dir ſtößt, :,: Der mit Schwachheit iſt beladen, Sondern deine Jünger tröſt: Sollt ihr Glaube auch ſo klein Wie ein kleines Senff-Korn ſeyn, Wollſt du ſie doch würdig ſchätzen, Groſſe Berge zu verſetzen.

5. Laß mich Gnade vor dir finden, Der ich bin voll Traurigkeit, :,: Hilff du mir ſelbſt überwinden, So offt ich muß in den Streit; Meinen Glauben täglich mehr', Deines Geiſtes Schwerdt verehr, Damit ich den Feind kan ſchlagen, Alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geiſt ins Himmels Throne, Gleicher GOTT von Ewigkeit :,: Mit dem Vater und dem Sohne, Der Betrübten Troſt und Freud, Der du in mir angezündt, So viel ich am Glauben find, Ueber mir mit Gnaden walte, Ferner deine Gab erhalte.

7. Deine

7. Deine Hülffe zu mir ſende, O du edler Hertzens-Gaſt! :,: Und das gute Werck vollende, Das du angefangen haſt! Blaſ' das kleine Füncklein auf, Bis daß nach vollbrachtem Lauff, Allen Auserwählten gleiche, Ich des Glaubens Ziel erreiche.

8. GOtt, groß über alle Götter, Heilige Dreyfaltigkeit, :,: Auſſer dir iſt kein Erretter, Tritt mir ſelbſt zur rechten Seit, Wenn der Feind die Pfeil abdrückt, Meine Schwachheit mir aufrückt, Will mir allen Troſt verſchlingen, Und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus ſeinem Stricke, Den er mir geleget hat, :,: Laß ihm fehlen ſeine Tücke, Drauf er ſinnet früh und ſpat. Gieb Krafft, daß ich allen Strauß* Ritterlich mög ſtehen aus; Und ſo offt ich noch muß kämpfen, Hilff mir meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem ſchwachen Kinde, Das auf matten Füſſen ſteht, :,: Deine Gnaden-Hand geſchwinde, Bis die Angſt vorüber geht: Wie die Jugend gängle mich, Daß der Feind nicht rühme ſich, Er hab ein ſolch Hertz gefället, Das auf GOtt ſein Hoffnung ſtellet.

11. Du biſt meine Hülff, mein Leben, Mein Felß, meine Zuverſicht, :,: Dem ich Leib und Seel ergeben, GOtt, mein GOtt! verzeuch doch nicht: Eile mir zu ſtehen bey, Brich des Feindes Pfeil entzwey, Laß ihm ſelbſt zurücke prallen, Und mit Schimpf zur Höllen fallen.

12. Ich will alle meine Tage Rühmen deine ſtarcke Hand, Daß du meine Noth und Klage Haſt ſo gnädig abge-

* d. i. Sturm, Streit.

gewandt. Nicht nur in der Sterblichkeit Soll dein Ruhm ſeyn ausgebreit, Ich wills auch hernach erweiſen, Und dort ewiglich dich preiſen.

260.

Johann Hermann. †630.

Wo ſoll ich fliehen hin, Weil ich beſchwehret bin Mit viel und groſſen Sünden? Wo kan ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, Mein Angſt ſie nicht wegnähme.

2. O JEſu, voller Gnad, Auf dein Gebot und Rath Kommt mein betrübt Gemüthe Zu deiner groſſen Güte: Laß du auf mein Gewiſſen Ein Gnaden-Tröpflein flieſſen.

3. Ich, dein betrübtes Kind, Werff alle meine Sünd, So viel ihr in mir ſtecken, Und mich ſo hefftig ſchrecken, In deine tieffe Wunden, Da ich ſtets Heyl gefunden.

4. Durch dein unſchuldig Blut, Die ſchöne rothe Fluth, Waſch ab all meine Sünde, Mit Troſt mein Hertz verbinde, Und ihr nicht mehr gedencke, Ins Meer ſie tief verſencke.

5. Du biſt der, der mich tröſt, Weil du mich haſt erlöſt: Was ich geſündigt habe, Haſt du verſcharrt im Grabe, Da haſt du es verſchloſſen, Da wirds auch bleiben müſſen.

6. Iſt meine Bosheit groß, So werd ich ihr doch loß, Wenn ich dein Blut auffaſſe, Und mich darauf verlaſſe: Wer ſich zu dir nur findet, All' Angſt ihm bald verſchwindet.

7. Mir mangelt zwar ſehr viel: Doch was ich haben will, Iſt alles mir zu gute

Er-

Erlangt mit deinem Blute, Damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer Mir gantz entgegen wär, Darff ich doch nicht verzagen, Mit dir kan ich ſie ſchlagen: Dein Blut darf ich nur zeigen, So muß ihr Trutz bald ſchweigen.

9. Dein Blut, der edle Safft, Hat ſolche Stärck und Krafft, Daß auch ein Tröpflein kleine Die gantze Welt kan reine, Ja gar aus Teufels Rachen Frey, loß und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, HERR Chriſt, verlaß ich mich: Jetzt kan ich nicht verderben, Dein Reich muß ich ererben, Denn du haſt mirs erworben, Da du für mich geſtorben.

11. Führ auch mein Hertz und Sinn Durch deinen Geiſt dahin, Daß ich mög alles meiden, Was mich und dich kan ſcheiden, Und ich an deinem Leibe Ein Gliedmaß ewig bleibe.

261.

Johann Riſt.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

JESU, der du meine Seele Haſt durch deinen bittern Tod :,: Aus des Teufels finſtern Höhle Und der ſchwehren Sünden-Noth Kräfftiglich heraus geriſſen, Und mich ſolches laſſen wiſſen Durch dein angenehmes Wort, Sey doch jetzt, o GOtt, mein Hort.

2. Treulich haſt du ja geſuchet Die verlohrnen Schäfelein, :,: Als ſie lieffen gantz verfluchet In der Höllen Pfuhl hinein: Ja, du Satans-Ueberwinder, Haſt die hochbetrübten Sünder So geruffen zu der Buß, Daß ich billig kommen muß.

3. Ach!

3. Ach! ich bin ein Kind der Sünden, Ach! ich irre weit und breit, :,: Es iſt nichts an mir zu finden, Als nur Ungerechtigkeit: All mein Dichten, all mein Trachten Heiſſet unſern GOtt verachten: Böslich leb ich gantz und gar, Und ſehr gottloß immerdar.

4. HErr, ich muß es ja bekennen, Daß nichts Gutes wohnt in mir, :,: Das zwar, was wir wollen nennen, Halt ich meiner Seelen für; Aber Fleiſch und Blut zu zwingen, Und das Gute zu vollbringen, Folget gar nicht, wie es ſoll: Was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber, HERR, ich kan nicht wiſſen, Wie viel meiner Fehler ſeyn, :,: Mein Gemüth iſt gantz zerriſſen Durch der Sünden Schmertz und Pein, Und mein Hertz iſt matt von Sorgen, Ach! vergieb mir das verborgen: Rechne nicht die Miſſethat, Die dich, HERR, erzürnet hat.

6. JESU, du haſt weggenommen Meine Schulden durch dein Blut, :,: Laß es, o Erlöſer! kommen Meiner Seligkeit zu gut: Und dieweil du, ſo zuſchlagen, Haſt die Sünd am Creutz getragen, Ey! ſo ſprich mich endlich frey, Daß ich gantz dein eigen ſey.

7. Weil mich auch der Höllen Schrecken, Und des Satans Grimmigkeit :,: Vielmals pflegen aufzuwecken, Und zu führen in den Streit, Daß ich ſchier muß unterliegen, Ach! ſo hilff, HErr JEſu, ſiegen: O du meine Zuverſicht, Laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine rothgefärbte Wunden, Deine Nägel, Kron und Grab, :,: Deine Schenckel feſt gebunden Wenden alle Pla-

Plagen ab: Deine Pein und blutigs Schwitzen, Deine Striemen, Schläg und Ritzen, Deine Marter, Angſt und Stich, O HErr JEſu, tröſten mich.

9. Wenn ich vor Gericht ſoll treten, Da man nicht entfliehen kan, :,: Ach! ſo wolleſt du mich retten, Und dich meiner nehmen an. Du allein, HERR, kanſt es ſtöhren, Daß ich nicht den Fluch darff hören: Ihr zu meiner lincken Hand Seyd von mir noch nie erkannt.

10. Du ergründeſt meine Schmertzen, Du erkenneſt meine Pein, :,: Es iſt nichts in meinem Hertzen, Als dein herber Tod allein; Diß mein Hertz mit Leid vermenget, Das dein theures Blut beſprenget, So am Creutz vergoſſen iſt, Geb ich dir, HErr JEſu Chriſt.

11. Nun, ich weis, du wirſt mir ſtillen Mein Gewiſſen, das mich plagt, :,: Es wird deine Treu erfüllen, Was du ſelber haſt geſagt: Daß auf dieſer weiten Erden Keiner je verlohren werden, Sondern ewig leben ſoll, Wenn er nur iſt Glaubens voll.

12. HErr, ich glaube, hilff mir Schwachen, Laß mich ja verzagen nicht, :,: Du, du kanſt mich ſtärcker machen, Wenn mich Sünd und Tod anficht: Deiner Güte will ich trauen, Bis ich frölich werde ſchauen Dich, HErr JEſu, nach dem Streit In der ſüſſen Ewigkeit.

262.

Johann Michael Dilherr, Prediger zu St. Sebald in Nürnberg.

Melodey:

Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.

Nichts Guts an mir ich finden kan Von meinen erſten Jahren an, Da iſt

iſt doch nichts, denn eitel Sünd Bey mir verdammten Adams Kind.

2. In Sünden hat man mich erzeugt: Die Sünd hat mir mein Hertz gebeugt, Daß ich von GOTT mich abgewendt: Der Will' iſt bös, der Sinn verblendt.

3. Hätt jemals ich was Guts gethan, So wäre doch geweſen dran Viel Unvollkommnes, daß damit Das Gute worden überſchütt.

4. Sollt, HERR, ich nicht ein Greuel ſeyn Vor den ſo reinen Augen dein, Die alles Unreins feinden an? Vor dir ich nicht beſtehen kan.

5. Jedoch, wo ſoll ich fliehen naus? Vor dir mich keines Menſchen Haus Verbergen kan, kein Meer, kein' Quell, Kein' Grufft, kein' Lufft, kein' Höhl, kein' Höll.

6. Dir alles frey und offen ſteht, Was fleucht in Lufft, auf Erden geht: Was in den Winckeln ſtecken mag, Daſſelb liegt alles dir am Tag.

7. Hier bin ich, willſt du richten mich, So kan ich nicht verklagen dich: Denn ich verdient hab alle Plag, Die jemals eins erdencken mag.

8. Ich Schatten widers ewge Licht Hab mich in Frevel aufgericht: Ich Wurm hab wider den getobt, Den alles Heer des Himmels lobt.

9. Ich, der ich ja gar nichts nicht bin, Hab ſo verboſt gelebet hin; Ich habe ſelten es betracht, Daß von mir werd der Höchſt veracht.

10. Weh mir, wo nicht Barmhertzigkeit Mir, wider dein Gerechtigkeit, Zu Hülffe kömmt und nimmt mich an, Als hätt ich Böſes nie gethan.

11. Barm-

11. Barmhertzigkeit, Barmhertzigkeit, Die du dich ſtreckeſt weit und breit, Barmhertzigkeit, Barmhertzigkeit Sey doch mir Armen auch bereit.

12. Sollſt du dein Wunden ſchlieſſen mir, Die, JEſu, ſind mein Gnaden-Thür? Das überredet niemand mich, Dein Hertz müßt eh verbluten ſich.

13. Ich hoff, daß du mich nicht verläßt; Ich glaub, daß du mich nicht verſtößt; Ich weis, daß ich noch finde Gnad Bey dir, o JEſu, früh und ſpat.

14. Drum wieder ich zu dir mich find, Nimm an, ach! das verlohrne Kind, Laß mich nur ſeyn in deinem Reich Den Hütern deiner Pforten gleich.

263.

Johann Hermann.

Mel. In dich hab ich gehoffet, HErr.

Ich armer Sünder weis, o GOTT! Weil du für mich ſelbſt in den Tod Haſt deinen Sohn gegeben, Du liebeſt mich Beſtändiglich, Und ſchenckſt mir Heyl und Leben.

2. Darum ich ſchuldig mich befind, O Vater! daß ich, als ein Kind, Gehorſam dir erzeige; Allzeit mein Hertz, Bey Freud und Schmertz, In Liebe zu dir neige.

3. Werth bin ich nicht, daß ich dein Kind Soll heiſſen; groß iſt meine Sünd: Jedoch, weil diß dein Wille, Durch deinen Geiſt Mir Hülffe leiſt, Daß ich ihn recht erfülle.

4. Verleih, daß ich mein Leben führ, O treuer GOTT, zu Ehren dir, Daß ichs auch wohl beſchlieſſe. Wer treu verbleibt, An Chriſtum gläubt, Dem wird das Sterben ſüſſe.

5. Die

5. Die Seele, die dich recht erkannt, Nimm auf in deine ſtarcke Hand, Da ſie kein Angſt wird ſchmecken, Bis daß du wirſt, O Lebens-Fürſt, Den Leib im Grab erwecken.

264.

Johann Hermann. 1644

Mel. Wie nach einer Waſſer-Quelle.

JESU, deine tieffe Wunden, Deine Quaal und bittrer Tod :,: Geben mir zu allen Stunden Troſt in Leibs- und Seelen-Noth. Fällt mir etwas Arges ein, Denck ich bald an deine Pein, Die erläubet meinem Hertzen Mit der Sünde nicht zu ſchertzen.

2. Will ſich denn in Wolluſt weiden Mein verderbtes Fleiſch und Blut, :,: So gedenck ich an dein Leiden, Bald wird alles wieder gut. Kömmt der Satan, und ſetzt mir Hefftig zu, halt ich ihm für Deine Gnad und Gnaden-Zeichen, Bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Hertze führen Auf die breite Wolluſt-Bahn, :,: Da nichts iſt, als jubiliren, Alsdenn ſchau ich emſig an Deiner Marter Centner-Laſt, Die du ausgeſtanden haſt, So kan ich in Andacht bleiben, Alle böſe Luſt vertreiben.

4. Ja, für alles, das mich kräncket, Geben deine Wunden Krafft, :,: Wenn mein Hertz hinein ſich ſencket, Krieg ich neuen Lebens-Safft. Deines Troſtes Süßigkeit Wendt in mir das bittre Leid, Der du mir das Heyl erworben, Da du für mich biſt geſtorben.

5. Auf dich ſetz ich mein Vertrauen, Du biſt meine Zuverſicht, :,: Dein Tod hat den Tod zerhauen, Daß er mich kan

tödten

tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, Bringet mir Troſt, Schutz und Heyl, Deine Gnade wird mir geben Auferſtehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Hertzen, Du Brunn aller Gütigkeit, :,: So empfind ich keine Schmertzen Auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich: Welch Feind kan verletzen mich? Wer ſich legt in deine Wunden, Der hat glücklich überwunden.

265.

M. Sebaſtian Franck, Pfarrer zu Zell und Weipoldshauſen.

Melodey:

Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält.

O Adams Fall und Miſſethat, Was haſt du angerichtet! :,: Durch dich iſt uns das ſchöne Pfad Zum Himmel gantz vernichtet. Ach! ach! was haben wir gehabt, Wir waren ja ſo reich begabt, Daß es nicht auszuſagen.

2. Licht, Leben, Weisheit und Verſtand Das hat aus uns gefunckelt. :,: Die Sünd hat alles umgewandt, Und allen Glantz verdunckelt, Für Leben bracht ſie uns den Tod, Für Freude Leid und groſſe Noth, Für lichte finſtre Hertzen.

3. Wir tappen in der Finſterniß, Als rechte blinde Leute, :,: All meine Tritt ſind ungewiß; Wenn ich am beſten ſchreite, Und dencke, Chriſtlich fortzugehn, So iſt es offt gar leicht geſchehn, Daß ich darnieder falle.

4. Zuvor da war ich GOTTES Bild, Und bey der Engel Orden; :,: Jetzt bin ich durch die Sünd verwildt, Des Teufels Larven worden; Ich bin an

Leib

Leib und Seel geſchwächt, Das klag ich armer Sünden-Knecht: O Jammer über Jammer!

5. Und hätte GOTT durch Chriſtum nicht Mir wieder laſſen rathen, :,: Und ſeine Lieb auf mich gericht, Ohn mein Verdienſt aus Gnaden, Der ſelber für mein Heyl gewacht, Die Thür zum Himmel aufgemacht, So wär ich gar verlohren.

6. Ja, wenn mir GOttes werther Geiſt Die Hand nicht ſollte reichen, :,: Mit welcher er mich führt und weiſt, So könnt ich leicht abweichen: Den Weg zum Himmel wüßt ich nicht, Wo er durch ſeines Wortes Licht Mich nicht auf Chriſtum wieſe.

7. Ach! daß ich mich doch nun mit Fleiß An ihn nur einig hielte; :,: Ach! daß ich wäre klug und weiſ'; Ach! daß ich immer zielte Auf GOtt und Tugend für und für, Durch unverfälſchte Glaubens-Gier, In meinem gantzen Leben.

8. Hier aber, leider! findet ſich Viel Widerwill im Hertzen, :,: Das Böſe thu ich, liederlich Das Gute zu verſchertzen: Ich thue, was ich laſſen ſollt, Und was ich gerne meiden wollt, Das wird mit Luſt begangen.

9. So gar iſt mir Verſtand und Sinn Durch ſchnöde Luſt zum Böſen :,: Verfinſtert, welcher doch vorhin So hoch erleucht geweſen: Ach! treuer GOtt, ich bitte dich, Regier, erleucht und ſuche mich, Daß ich dich möge finden.

10. Du ſprichſt ja ſelbſt in deinem Wort: Ich will dich unterweiſen. :,: Ich gläube dir, du ſtarcker Hort, Was

du mir haſt verheiſſen. Ach! wohl, ſo reich mir deine Hand, Und führ mich ein ins Vaterland, Daß ich dich ewig preiſe.

226.

Franciſcus Rhodius.

Melodey: Ach HErr, mich armen Sünder.

Ach GOTT! wem ſoll ichs klagen, Daß ich ſo elend bin, :,: Mein Hertz will mir verzagen, Mein Sünd liegt mir im Sinn. Ich kan ihr nicht vergeſſen, Sie iſt ſo groß und ſchwehr, Sie hat mich gar beſeſſen, Bracht in Noth und Gefähr.

2. In Sündn bin ich empfangen, In Sündn bin ich gebohrn, :,: Viel Sünd hab ich begangen, Darum ich bin verlohrn. Ich kan nicht frölich werden, Den Himmel anzuſehn, Und ſchäme mich, auf Erden Mit meinen Füß'n zu gehn.

3. Nun ſollt ich ja vertrauen Deinem Sohn, JEſu Chriſt, :,: Auf ſein Verdienſt feſt bauen, Weil er mein Fürſprach iſt: So ſchreckt mich mein Gewiſſen, Das zweifelt immerdar, Und ſpricht, dich werd verdrieſſen, Daß ich die Sünd nicht ſpar.

4. Ich wollt auch hertzlich gerne Beſſern das Leben mein :,: Mit Werck, Wort und Geberden, Fromm und dir g'horſam ſeyn: Ich kans ſo nicht vollbringen, Wie ichs hab offt bedacht, Bös G'dancken es verdringen, Und auch des Teufels Macht.

5. Was ſoll ich denn nun machen? Wo ſoll ich Zuflucht han? :,: Ich fall der Höll in Rachen, Wenn ich dir will ent-

entgehn. O GOTT! ich komme wieder, Such dein Barmhertzigkeit, Und falle vor dir nieder, Mein Sünd die iſt mir leid.

6. Du haſt dein'n Sohn gegeben Für der gantzen Welt Sünd, :,: Daß jedermann ſoll leben, Der ſich zu ihm nur findt. Will gleich mein Hertz nicht trauen, So gläub ich dennoch feſt: Hilff meinen ſchwachen Glauben, Dein Hülffe iſt die beſt.

7. Ich bin nicht werth der Güte, Die du an mir gethan, :,: Daß für mich mit ſein'm Blute Bezahlt dein lieber Sohn. Ich b'darffs aber nothwendig, Und glaub dem Worte dein, Das mir zuſagt beſtändig: Wer gläubt, wird ſelig ſeyn.

8. So wahr, als ich ſelbſt lebe, Sprichſt du, ewiger GOtt, :,: Ungern ich übergebe Den Sünder in den Tod; Ich will, daß er umkehre, Und ewig leb bey mir. Darum komm ich, mein HErre, Ich komm wieder zu dir.

9. Mit dem Heiligen Geiſte Mein'n ſchwachen Glauben mehr', :,: Hülff und Beyſtand mir leiſte, Sey mein gnädiger HERR: G'leit mich auf deinem Wege, B'hüt mich für Sünd und Schand, Des Teufels Stich und Schläge Wend ab mit deiner Hand.

10. Segne mein Leib und Leben, Mein'n Beruff und mein Arbeit, :,: Was du mir haſt gegeben Aus lauter Gütigkeit; Erhör mein Flehn und Schreyen, Und mein furchtſame Wort, Daß ich mich dein kan freuen, Veracht'n des Teufels Mord.

11. Zuletzt laß mich abſcheiden Mit

einem ſelgen End :,: Und nimm aus dieſem Leiden Meine Seel in deine Händ. Dafür will ich dich preiſen Mit ſchuldger Danckbarkeit: Du wirſt mir Gnad beweiſen, Und helffn in Ewigkeit.

267.

Melodey.

In dich hab ich gehoffet, HErr.

Ach! frommer GOTT, wo ſoll ich hin, Mit meinem hochbetrübten Sinn Und tieffen Seelen-Schaden? Mein franckes Hertz Iſt wie mit Ertz Und Steinen überladen.

2. Wie klagt mich mein Gewiſſen an, Es thut mich grauſam in den Bann, Ich muß mich ſelbſt verjagen, Und ſeinen Mord An allem Ort In meinem Buſen tragen.

3. Gleichwie ein Wild durch ſchnelle Flucht Den Pfeilen zu entgehen ſucht, Die ſchon ſein Hertz empfunden: So eil auch ich, Und trage mich Mit meinen Höllen-Hunden.

4. Wer hilfft in dieſen Nöthen mir? HErr, mein Verlangen ſteht nach dir, Ich ſtell auf dich Vertrauen Und Hoffnung: GOTT, Laß keinen Spott Bey deiner Furcht mich ſchauen.

5. Denn keiner, der gedultig dein Kan harren, wird in Schanden ſeyn; Laß den zu Schanden werden, Der deiner Macht Verächtlich lacht, Und traut der ſchnöden Erden.

6. Gedenck an die Barmhertzigkeit, Die du erwieſen allezeit, Seit daß die Welt geſtanden: Gedencke nicht An dein Gericht Und meiner Jugend Schanden.

7. Sieh meine Thorheit überhin, Nach dei-

deiner groſſen Langmuth Sinn, Laß doch mein Hertz ſich ſtillen. Gedencke mein, In Lieb allein, Um deiner Güte willen.

8. Gieb deinem groſſen Namen Statt, Sey gnädig meiner Miſſethat, Die ich dir nicht verhehle, Iſt gleich kein Ziel, Und ihr ſo viel, Daß ich ſie gar nicht zehle.

9. Mach mich von meinem Kummer loß, Denn meines Hertzens Angſt iſt groß, Führ mich aus meinen Nöthen; Schau gnädig her Auf mein Beſchwehr, Es dräuet mich zu tödten.

10. Vergieb, o Vater! aus Gedult Mir alle meine Sünden-Schuld, Laß meine Seele leben, Errette ſie, Damit ſie nie In Schanden möge ſchweben.

11. Denn ſieh, ich trau allein auf dich, Durch ſchlecht und recht behüte mich; GOtt woll' aus allem Böſen Mein arme Seel, Und Iſrael Aus aller Noth erlöſen.

268.

Gottfr. Wilhelm Sacer.

Melodey:

Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.

Ach! was hab ich angerichtet? Ach! was hab ich doch gethan? Wer iſt, der die Sache ſchlichtet? Mein Gewiſſen klagt mich an: Ich bin ſelber wider mich, Weil ich alſo freventlich Mich mit Laſter-Koth beflecket, Und des Höchſten Zorn erwecket.

2. GOTT, ich muß mit Zittern ſagen, Daß ich ſey ein Sünden-Knecht; Jetzo fühl ich deine Plagen, Aber du, du biſt gerecht: Mein verderbtes Fleiſch und Blut Hat das rechte wahre Gut Durch des Teufels Trieb verachtet, Und den Lüſten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet Meiner ſchwehren Sünden-Laſt; Jetzo, da mich ſolche reuet, Hab ich weder Ruh noch Raſt: Was mich vorhin (ach!) ergetzt, Hat mich jetzt in Angſt geſetzt: Was vorhin den Leib erquicket, Iſt, das jetzt die Seele drücket.

4. So viel Jahr hab ich gelauffen Den verbotnen Irreweg, Und mit dem verruchten Hauffen Ausgeſetzt den guten Steg, Der zur Himmels-Pforte führt: Nie, ach! nie hab ich geſpührt Eine Reue meiner Sünden: Wo ſoll ich nun Rettung finden?

5. GOTT, ich ſoll gen Himmel ſehen, Aber ich ſeh unter mich: Wie iſt mir, mein GOTT! geſchehen, Daß ich ſo verlaſſen dich? Ich bin werth, daß mich dein Grimm Mit erzürnter Donner-Stimm Mögt in tauſend Trümmern ſchlagen, Ja zur Höllen ewig jagen.

6. Alle Freude ſey verfluchet, So von Sünden hergerührt, Dieſe Zeit, da ich geſuchet, Was mir Höllen-Angſt gebiehrt, Was mir GOttes Wort verbeut, Sey verflucht in Ewigkeit; Ewig ſey verflucht die Stunde, Da ich Sünden-Luſt empfunde.

7. O! wie biſt du, Sünde! Sünde! Eine Laſt, die Felſen-ſchwehr, An mir ich nichts reines finde, Wie kränckt mich doch das ſo ſehr! GOTT, dein Zorn hat mich geſchreckt; Ach! wer iſt, der mich verſteckt? Keine Creatur kan rathen Meinen ſchwehren Miſſethaten.

8. HERR, es ſteht in deinen Händen, Du alleine hilffſt aus Noth, Du kanſt meinen Jammer wenden, Du kanſt

ret-

retten aus dem Tod: Es ſteht nur allein bey dir, Niemand kan ſonſt helffen mir; Du kanſt gnädig mich verneuen, Und in Ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme Seel und Glieder, Sprich du ſie in Gnaden loß, Bittlich fall ich vor dir nieder, Nimm du mich in deinen Schooß. Stärck mich, der ich abgeſchwächt, Laß Genade gehn vor Recht: Wirſt du ins Gerichte gehen, HErr, wer kan vor dir beſtehen?

10. Deines Sohnes Marter-Zeichen Stell ich zwiſchen dir und mir, Laß mich hiermit Gnad erreichen, Seinen Tod halt ich dir für, Gläube ſteiff und feſtiglich, Daß mein JEſus auch für mich Hat gelitten, iſt geſtorben: Ich auch ſoll ſeyn unverdorben.

11. Du haſt uns gewiß verheiſſen Hertzliche Barmhertzigkeit, Dafür ſollen wir dich preiſen: Denck an deinen theuren Eyd, Der den Sündern Troſt verſpricht: Du willſt ihren Tod ja nicht, Leben willſt du ihnen ſchencken, Wenn ſie ſich nur zu dir lencken.

12. HERR, ſo laß nun ſeyn erhöret, (Bitt ich) den verlohrnen Sohn, Der zu ſeinem Vater kehret, Blicke von des Himmels Thron: Ich bring ein zerknirſchtes Hertz, Voller Reue, voller Schmertz, Das nach deiner Gnade trachtet, Solches haſt du nie verachtet.

13. Laß die Engel frölich werden, Daß ein Sünder Buſſe thut: Weil ich lebe noch auf Erden, Will ich diß, was Fleiſch und Blut Hat bisher ſo hoch geacht, Was mich fälſchlich angelacht, Haſſen, fliehen, ernſtlich meiden, Und mich gäntzlich dir vereyden.

14. Wirſt du mir zur Seiten ſtehen Durch des guten Geiſtes Krafft, Will ich nicht, wie vormals, gehen Den Weg, der zur Höllen rafft. GOTT, ich kehre mich zu dir, Kehre du dich auch zu mir, Dafür will ich deinen Namen Ewig loben. Amen! Amen!

269.

Mel. Der HErr iſt mein getreuer Hirt.

Erlöſer, ich bin zwar nicht werth, Die Augen aufzuheben Zum Berge, da man Troſt begehrt, Wenn Sünden uns umgeben, Zum Berge, der getruncken hat Dein Blut, und unſre Miſſethat Durch deinen Tod verſöhnet.

2. Die Laſter-Bürde drücket mich, Und lähmt der Seelen Flügel, Daß ſie nicht hurtig ſchwingen ſich Zu ſolchem Gnaden-Hügel: Wie ſich ein breites Waſſer regt, Und eine Fluth die andre ſchlägt, So häufft ſich Sünd mit Sünde.

3. Doch aber gleichwol neigeſt du Dein Haupt vom Creutze nieder, Das winckt, und rufft mir tröſtlich zu: Komm her, komm immer wieder! Mein reines Blut fleußt auch für dich: Wer ſich nur nahet, den werd ich Nicht von mir hinaus ſtoſſen.

4. Wohlan! ich komm auf dieſes Wort, Ich komm, o ſüſſes Leben! In Hoffnung, du, mein Seelen-Hort, Wirſt alles mir vergeben, Du biſt getreu, und kanſt ja nicht Verleugnen, was dein Mund verſpricht: Deß tröſt ich mich von Hertzen.

5. Gedenck an deinen bittern Tod, Dein Purpur-Mantel decke Die Schanden meiner Sünden-Noth, Dein guter Geiſt

Geiſt erwecke Die ungefärbte Lieb in mir: Daß ich hinfort nichts, als was dir Gefällig, üben möge.

6. Wie wird ſamt mir dein Engel-Volck So danckbarlich ſich freuen, Daß meiner Sünden trübe Wolck Ein Thränen-naſſes Reuen Vergeußt, und deine Gnade drauf, Als wie der Sonnen güldner Lauff, Erſcheint in meinem Hertzen.

270.

Melodey:

Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.

Groſſer GOTT, ach! meine Sünden Sind gleich einer Centner-Laſt, Wo ſoll ich doch Ruhe finden? Wo hat mein Gewiſſen Raſt? In der gantzen weiten Welt Iſt kein Ort, der mir gefällt: Wo ich mich hin kehr und wende, Find ich nichts, denn nur Elende.

2. Ach! ich bin von Kindes-Beinen, Von der erſten Wiegen an, Da ich nur fieng an zu weinen, Da ich erſt ward angethan, Dir allein und deinem Wort Widerſpenſtig fort und fort, So viel nur an mir geweſen. Ach! wie ſoll ich doch geneſen.

3. Sieh, es ſteht der Höllen Rachen Wider mich ſchon aufgeſperrt, Ach! was ſoll ich Armer machen? Satan ſeine Klauen zerrt, Will mit mir zur Höllen ab, Und ins ſchwartze finſtre Grab Mich elenden Sünder reiſſen, Und hin ins Verdammniß ſchmeiſſen.

4. Es iſt all mein Thun verlohren, Meine Wercke taugen nicht, Ich bin zu dem Tod erkohren, Ach! ach weh! mein Hertz zerbricht. Mich drückt meine Miſſethat, Ich weis weder Hülff noch Rath:

Es kan mich von dieſem Böſen Keines Menſchen Hand erlöſen.

5. Aber, JEſu, deine Wunden, Deine Marter, Angſt und Noth, Deine ſchwehre Leidens-Stunden, Dein Creutz und dein bittrer Tod Haben Satans Reich zerſtöhrt, Und der Höllen Macht verheert, Allen, die nur auf dich hoffen, Stehet deine Gnade offen.

6. Drum, ſo komm ich auch geſchritten, Liebſter Heyland, her zu dir, Gläube, daß du wirſt mein Bitten Geben aus Genaden mir. Ich begehre deine Huld, Du haſt meiner Sünden Schuld Schon vorlängſt für mich erleget, Da der Tod dein Hertz gereget.

7. Deine Dornen-Kron und Beulen, Deine Schmach und Nägel-Maal Können mein Gewiſſen heilen; Meine Sünden ohne Zahl Mich hinfort mehr kräncken nicht, Weil allein auf dich gericht Steht mein Sinn, Muth und Begehren, HERR, du wirſt mir Gnad gewähren.

8. Hemme deines Zornes Fluthen, Deines Grimmes Zorn und Brauß, Laß des Feuer-Eifers Gluthen Ueber mich nicht gäntzlich aus. Nimm an dein verlohrnes Kind, Das ſich wieder zu dir findt, Zeige mir dein Angeſichte, Ey, ſo werd ich nicht zunichte.

9. Ich will aller Welt abſagen, Allen eiteln Stoltz und Pracht Will ich gäntzlich von mir jagen, Es ſoll haben gute Nacht Ueppigkeit und Sünden-Luſt: Mir ſoll nichts mehr ſeyn bewußt, Denn nur meines Heylands Leiden, Deſſen Blut ſoll mich bekleiden.

10. JE-

10. JEſu, deine ſchwehre Plagen, Die du ausgeſtanden haſt, Sollen meines Hertzens Zagen Bringen zu gewünſchter Raſt. In dein Hertze ſchleuß mich ein, So will ich zufrieden ſeyn, Hilff nur, daß mich nichts abſcheide Von dir, JEſu, meine Freude.

271.

Johann Hermann.

Mel. Durch Adams Fall iſt gantz verderbt.

Ich armer Menſch, ich komm allhier Mit höchſt-betrübten Hertzen, O GOTT, vor deine Gnaden-Thür, Und klage dir mit Schmertzen Die Sünden all, Und jeden Fall, Den ich vor dir begangen Von Jugend auf: Mein Lebens-Lauff Hat nicht vor dir zu prangen.

2. Die Sünden ſind, die ich gethan, Unmöglich zu erzehlen: Doch ich ſie auch nicht bergen kan, Weil ſie mich immer quälen: Dein liebſter Sohn Hat mich davon Durch ſeinen Tod entbunden: Dennoch hab ich Jetzt laſſen mich Die Sünd aufs neu verwunden.

3. So iſt auch mein Undanckbarkeit Sehr groß bis auf die Stunde: Ich habe dir zu keiner Zeit Gedanckt von Hertzens-Grunde Für deine Treu, Die täglich neu, Für deine Lieb und Güte, Die ich an mir Gar reichlich ſpühr, Und ſtets trag im Gemüthe.

4. Fürnemlich haſt du mit Gedult Viel Jahr bisher verſchonet, Und mir nicht, wie ich offt verſchuldt, Bald zornig abgelohnet, Haſt fort und fort, O höchſter Hort, Dich meiner angenommen, Haſt nichts geſpart, Nach deiner Art, Bis ich zu dir bin kommen.

5. An mein Hertz haſt du viel und offt Durch dein Wort angeſchlagen: Du haſt mir lieblich zugerufft, Den Himmel angetragen. Haſt früh und ſpat Durch viel Wohlthat Zur Buſſe mich bewogen, Auch mit Trübſal, Angſt, Noth und Quaal Zu dir hinauf gezogen.

6. Dennoch, das ich nicht läugnen kan, Wenn du gleich angeklopfet, Hab ich dir niemals aufgethan, Die Ohren zugeſtopffet: Durch Unbedacht Diß gantz veracht, Den Rücken dir gekehret, Doch haſt du mich So gnädiglich Geduld't und nicht verzehret.

7. Du könnteſt offt durch Fug und Recht Das Leben mir verkürtzen, Und mich, als einen böſen Knecht, Hinab zur Höllen ſtürtzen, Der ich ohn Scheu, Ohn Leid und Reu, In Sünden mich verweilet: Dennoch giebſt du Mir Raum und Ruh, Haſt mich nicht übereilet.

8. Wenn diß mein Hertz in ſich bedenckt, Mögt es für Angſt zerſpringen: Die groſſe Sicherheit mich kränckt, Will Marck und Bein durchdringen. Kein Höllen-Pein So groß mag ſeyn, Ich habe ſie verſchuldet, Ich bin nicht werth, Daß mich die Erd Ernehret, trägt und duldet.

9. Ich bin nicht werth, daß man mich nennt Ein Werck von dir geſchaffen. Werth bin ich, daß all Element Zur Straffe mich hinraffen: So weit hats bracht Der Sünden Macht: Ich muß es frey bekennen: Wo du ſiehſt an, Was ich gethan, So muß ich ewig brennen.

10. O Vater der Barmhertzigkeit! Ich falle dir zu Fuſſe, Verwirff den nicht,

nicht, der zu dir ſchreyt, Und thut rechtſchaffne Buſſe, Dein Angeſicht In Gnaden richt Auf mich betrübten Sünder, Gieb einen Blick, Der mich erquick: All Angſt wird mir bald minder.

11. Eröffne mir dein freundlich Hertz, Die Reſidentz der Liebe. Vergieb die Sünd, heil allen Schmertz, Hilff, daß ich mich ſtets übe In dem, was dir Gefällt an mir, Und alles Böſe meide, Bis ich zur Schaar Der Engel fahr, Hinauf zu deiner Freude.

272.

Joh. Angelus.

Melodey: Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.

Ich will von meiner Miſſethat Zum HErren mich bekehren: Du wolleſt ſelbſt mir Hülff und Rath Hierzu, o GOTT! beſchehren, Und deines guten Geiſtes Krafft, Der neue Hertzen in uns ſchafft, Aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kan ein Menſch doch nicht Sein Elend ſelbſt empfinden, Er iſt ohn deines Geiſtes Licht Blind, taub und todt in Sünden, Verkehrt iſt Will, Verſtand und Thun: Des groſſen Jammers wollſt du nun, O Vater! mich entbinden.

3. Klopf durch Erkänntniß bey mir an, Und führ mir wohl zu Sinnen, Was Böſes ich vor dir gethan, Du kanſt mein Hertz gewinnen, Daß ich aus Kummer und Beſchwehr Laß über meine Wangen her Viel heiſſe Thränen rinnen.

4. Wie haſt du doch auf mich gewandt, Den Reichthum deiner Gnaden, Mein Leben danck ich deiner Hand, Die hat mich überladen Mit Ruh, Geſundheit,

Ehr und Brod, Du machſt, daß mir noch keine Noth Bis hieher können ſchaden.

5. Du haſt in Chriſto mich erwählt Tief aus der Höllen Gluthen; Es hat mir niemals ſonſt gefehlt An irgend einem Guten, Und daß ich ja dein eigen ſey, Haſt du mich auch, aus groſſer Treu, Geſtäupt mit Vater-Ruthen.

6. Wer giebt den Kindern, was du mir Gegeben zu genieſſen? Schenck aber ich Gehorſam dir? Das zeiget mein Gewiſſen, Mein Hertz, in welchem nichts geſund, Das tauſend Sünden-Würme wund Bis auf den Tod gebiſſen.

7. Die Thorheit meiner jungen Jahr Und alle ſchnöde Sachen Verklagen mich zu offenbar; Was ſoll ich Armer machen? Sie ſtellen, HErr, mir vors Geſicht Dein unerträglich Zorn-Gericht, Der Höllen offnen Rachen.

8. Ach! meine Greuel allzumal Schäm ich mich zu bekennen, Es iſt ihr weder Maaß noch Zahl, Ich weis ſie nicht zu nennen, Und iſt ihr keiner doch ſo klein, Um welches willen nicht allein Ich ewig müßte brennen.

9. Bisher hab ich in Sicherheit Fein unbeſorgt geſchlaffen, Geſagt: es hat noch lange Zeit, GOtt pflegt nicht bald zu ſtraffen, Er fähret nicht mit unſrer Schuld So ſtrenge fort, es hat Gedult Der Hirt mit ſeinen Schafen.

10. Diß alles jetzt zugleich erwacht, Mein Hertz will mir zerſpringen, Ich ſehe deines Donners Macht Und Feuer auf mich dringen; Du regeſt wider mich zugleich Des Todes und der Höllen Reich, Die wollen mich verſchlingen.

11. Wo

11. Wo bleib ich denn in ſolcher Noth? Nichts helffen Thor und Riegel, Wo flieh ich hin? o Morgenroth! Ertheil mir deine Flügel, Verbirg mich, o du fernes Meer, Bedecket mich, fallt auf mich her Ihr Klippen, Berg und Hügel.

12. Ach! all's umſonſt! und könnt ich auch Bis in den Himmel ſteigen, Und wieder in der Höllen Bauch Mich zu verkriechen neigen; Dein Auge dringt durch alles ſich, Du wirſt ja meine Schuld und mich Der lichten Sonne zeigen.

13. HErr JEſu! nimm mich zu dir ein, Ich flieh in deine Wunden, Laß mich da eingeſchloſſen ſeyn, Und bleiben alle Stunden. Dir iſt ja, o du GOttes-Lamm! All meine Schuld am Creutzes-Stamm Zu tragen aufgebunden.

14. Waſch mich durch deinen Todes-Schweiß Und Purpur-rothes Leiden, Und laß mich ſauber ſeyn und weiß Durch deiner Unſchuld Seiten. Und wegen deines Creutzes Laſt Erquick, was du zermalmet haſt Mit deines Troſtes Freuden.

15. So angethan will ich mich hin Vor deinen Vater machen, Ich weis, er lencket ſeinen Sinn, Und ſchaffet Rath mir Schwachen, Er weis, was Fleiſches-Luſt und Welt, Und Satan uns für Netze ſtellt, Die uns zu ſtürtzen wachen.

16. Wie werd ich mich mein Lebenlang Für ſolcher Plage ſcheuen, Durch deines guten Geiſtes Zwang, Den du mir wollſt verleihen, Daß der von aller Sünden-Liſt, Und dem, was dir zuwider iſt, Helff ewig mich befreyen.

273.

Mel. Ach lieben Chriſten, ſeyd getroſt.

O Menſch! leg alle Sorgen hin, Und geh in dein Gewiſſen, Verſammle deinen gantzen Sinn, Und laß dich nicht verdrieſſen, Zu hören deines Hertzens Sprach, Denck deinem gantzen Leben nach, Es wird dich nicht gereuen.

2. Was du haſt wider GOTT gethan, Bleibt andern zwar verborgen: Doch klagt dich dein Gewiſſen an, Und macht dir ſchwehre Sorgen. Du trägeſt das Geſetz in dir, Und richteſt du dich ſelbſten hier, So wirſt du nicht gerichtet.

3. Nichts iſt uns nach dem Sünden-Fall Ohn Nachtheil überblieben, Als des Gewiſſens Gegenſchall, Wenn wir die Sünd verüben, Das rufft und ſchreyt uns heimlich nach, Und weiſet uns der Höllen Rach, Wenn wir nicht folgen wollen.

4. Es blieb, was recht und unrecht iſt, In unſer Hertz geſchrieben, Hier hilfft kein Trug, noch arge Liſt, Man weis, wie mans getrieben: Und iſt uns ſolches Hertz-Geſetz Ein unvermeidlich ſtarckes Netz, Das uns gar hart beſtricket.

5. So bald die Luſt empfangen hat, Gebiehret ſie die Sünden, Zuweilen pflegt man in der That, Die Reue zu empfinden: Zuweilen ruhet auch die Straf, Und iſt in des Gewiſſens Schlaf Vom Tod nicht weit entfernet.

6. Iſt nun das Maaß der Sünden voll, Da fühlt man GOttes Grimme: Wer nicht büßt, wie er billig ſoll, Der fürchtet GOttes Stimme, Die er lieſ't aus des Hertzens Buch, Und drücket ihn der ſchwehre Fluch, Damit er ſich beleget.

7. Wenn uns denn unſer Hertz verdammt,

Daß

Daß wir für Furchten beben, So kränckt uns des Gewiſſens Amt, Weil wir im Jammer ſchweben; Nach Troſt, nach Troſt iſt uns ſo bang, Wir klagen: HErr! wie lang, wie lang Verbirgſt du deine Gnade?

8. Iſt aber das Gewiſſen rein, So leben wir in Freuden. Die Unſchuld kan geſichert ſeyn In Jammer und im Leiden, Und weis, daß er vor GOttes Sohn Des Zutritts zu dem Gnaden-Thron Sich endlich kan getröſten.

9. So laſſet uns doch mit Bedacht Betrachten das Gewiſſen, Denn wer es nicht ſtets nimmt in Acht, Der wird es ewig büſſen. Wer hier nicht in der Gnaden-Zeit Die Sünd und Miſſethat bereut, Kan dort nicht ſelig ſterben.

10. Mein GOtt! laß mich ein Tempel ſeyn, Von deinem Geiſt bewohnet, Halt mein Gewiſſen heilig ein Von deiner Gnad bethronet. Schaff du in meinem Hertzen Ruh, Daß ich nichts Böſes denck, noch thu, Und ſtetig dir gefalle.

274.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Vater, ach! laß Troſt erſcheinen, Sieheſt du dein Kind denn nicht Bitterlich mit Petro weinen, Wie es mit Manaſſe ſpricht? Wie es ſchlägt an ſeine Bruſt? Wie die eitle Sünden-Luſt Wird aus Reue ſo verfluchet? Wie es weinend Gnade ſuchet?

2. Haſt du, Vater, nicht geliebet Mich von aller Ewigkeit? So mich nun die Schuld betrübet, Tröſt ich mich der Gnaden-Zeit, JEſu Creutz und Dornen-Kron Bring ich hier vor deinen Thron, Hat dein Sohn nicht das erlitten? Und kan kräfftig für mich bitten?

3. Zwar du biſt gerecht, ich ſchäme Mich der

der Ungerechtigkeit: So ich Feigen-Blätter nähme, Meiner Wercke nichtig Kleid, Deckt es doch die Blöſſe nicht: So du, Vater, vor Gericht Recht für Gnade läſſeſt gehen, Wer iſt rein, wer kan beſtehen?

4. Gleichwol ſagſt du zu das Leben, Und willt nicht der Sünder Tod, Du willſt ſchencken und vergeben, Wo verlaſſen dein Gebot, Wo aus bös verderbter Art Auf der breiten Höllenfahrt Ich mich habe laſſen finden In gantz ungebüßten Sünden.

5. Suche mich, dein Schäflein, wieder, Du mein GOTT und treuer Hirt! Welches irrig auf und nieder Wölffen ſonſt zu Raube wird; Schleuß in JEſu Wunden ein Das verſcheuchte Täubelein, Daß es Satan nicht erwiſche In dem wüſten Welt-Gebüſche.

6. HErr! ich habe zwar verzogen, Bin, nach Noä Raben-Art, Sicher hin und her geflogen, Hab die Buſſe lang geſpart: Jetzt thu ich zu dir den Tritt, Bringe Reu und Glauben mit; HErr! ich komme hoch beladen, Nimm dein armes Kind zu Gnaden.

275.

Johann Riſt.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht.

Schrecklichs Zittern kömmt mich an, Alle Glieder beben, Schwehrlich, daß ich länger kan Unter Menſchen leben; Allzuſchändlich hab ich GOtt, Meinen GOtt betrübet, Weder ihn, noch ſein Gebot Inniglich geliebet.

2. Satan hat in dieſer Zeit, Leider! mich verblendet, Daß ich von der Frömmigkeit Gar mich abgewendet, Und des Allerhöchſten Wort Nicht mit Ernſt geſcheuet, Der den Frechen hier und dort Schwere Strafen dräuet.

3. HErr,

3. HErr, daß endlich dein Gericht Mich nicht könnt erſchrecken! Daß dein Grimm in mir die Pflicht Könnte nicht erwecken! Daß ich nicht daran gedacht, Wie dein Hand kan plagen Solche Sünder Tag und Nacht, Die nach dir nichts fragen!

4. Ach! wie bebt jetzand mein Hertz, GOtt, ich muß mich ſchämen: Denn auf Sünde folgt der Schmertz, Auf die That das Grämen. Mein Gewiſſen macht mir bang, Ich kan nicht beſtehen, Weil ich meinen Untergang Muß vor Augen ſehen.

5. Meiner Sünden ſind ſo viel, Daß ſie nicht zu zählen, Satan treibt damit ſein Spiel, Grauſam mich zu quälen; Meine Schulden ſind ſo groß, Daß kein Menſch auf Erden Mich davon kan machen loß, Noch mein Bürge werden.

6. Ach! HErr JEſu, wollt ich ſchon Gnade bey dir ſuchen, Fürcht ich, daß man mich mit Hohn Grauſam wird verfluchen: Gleichwol, weil ich meine Schuld Gar nicht will verneinen, Ach! ſo merck jetzt mit Gedult Auf mein täglichs Weinen.

7. Ich bekenn es, daß ich zwar Schwehrlich übertreten: Sollte es drum gantz und gar Nützen nichts mein Beten? Nein. Wie das? ſeht, was die Schrifft Schrecklich hiervon lehret, Was die Sünder nur betrifft, Daß ſie GOtt nicht höret.

8. Aber, HErr bekehre mich, So wirſt du mir Armen Ruffen wiedrum gnädiglich, Und dich mein erbarmen: Lencke doch dein Hertz zu mir, Höre doch mein Klagen, Oeffne mir die Gnaden-Thür, Laß mich nicht verzagen.

9. GOtt! wie bin ich offt beſtürtzt, Daß ich das verrichtet, Was die Gnade mir ver-

verkürtzt, Ja mich gantz vernichtet: Aber, HErr, verwirff mich doch Nicht von deinen Augen, Ob ich etwan künfftig noch Mögt in etwas taugen.

10. Satan, der bey Tag und Nacht Pflegt zum Fall zu rathen, Hat mir ſo gar leicht gemacht Meine Miſſethaten: Aber nun ſind ſie ſo ſchwer, Daß ſie nicht zu tragen: Drum, HErr JEſu, kriech ich her, Solches dir zu klagen.

11. Nun ich ruff: o groſſer GOtt: Der du biſt ſo gnädig, Mach, o du HErr Zebaoth, Mich von Sünden ledig: Wirſt du mich aus dieſer Quaal, Mein HErr JEſu, bringen, So will ich ohn End und Zahl Lob und Danck dir ſingen.

276.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

O Centner-ſchwehre Laſt der Sünden, Wie drückeſt du ſo meinen Sinn? O allzutieffe Seelen-Wunden! Ich falle plötzlich gar dahin, Mein Hertze neiget ſich zum Tod, O groſſer Schmertz! o groſſe Noth!

2. Ich habe meinen GOTT verlaſſen, Und ſeine Rechte nicht bedacht, Ein eitle Nichtigkeit zu faſſen, Hat meine Seele nachgetracht, Die Luſt der Welt hat mir beliebt, Ob ſie mich gleich jetzt mehr betrübt.

3. Des Satans Liſt hat mich betrogen, Sein Schertzen hat mich angelacht; Mein eigen Fleiſch hat mir gelogen, Da es die That ſo leicht gemacht; Er ſprach: was iſt denn Sünde mehr? Ach! aber, wie iſt ſie ſo ſchwehr!

4. Worzu mich meine Sinne trieben, Und was ein Hertze wünſchen mag, Das

ſchiene

ſchiene mir leicht zu verüben, Und dacht ihm wohl im Schertze nach: Leicht iſt die Luſt, wer ſie betracht, Erſchrecklich, wenns zur That gebracht.

5. Darum, was ſoll ich nun beginnen? Der Himmel fället über mich, Die Erde ſtöſſet mich von hinnen, Der Höllen-Fürſte rüſtet ſich: O groſſe Marter! ich vergeh, O ewig Weh und immer Weh!

6. Die Sünden ſind nun Schlangen-Stiche, Die Luſt iſt brennend Schwefel-Feur, Das Schertzen ſind der Höllen Schliche, Die Welt ein groſſes Ungeheur: Was mir zuvor war Lieblichkeit, Iſt alles lauter Traurigkeit.

7. Wo ſoll ich denn nun Zuflucht faſſen In dieſer meiner Todes Quaal? Ich habe meinen GOTT verlaſſen Viel tauſend- und noch tauſendmal; Darum muß nun kein Helffer ſeyn, Der mich errett aus dieſer Pein.

8. Nun, JEſu, zu dir komm ich wieder Mit gantz zerknirſchtem Hertz und Geiſt, Und knie betend vor dir nieder, Dieweil du mein Erlöſer heißt; Mein Hoffnung iſt zu dir gericht, Darum, o HErr! verwirff mich nicht.

9. Ich bin mit tieffen Schlamm umgeben, Das Waſſer gehet über mich, Es iſt kein Grund für meinem Leben, Ich flehe, zu dir ängſtiglich: Zeuch mich aus tieffen Sünden-Koth, Und meine Seel aus Höllen-Noth.

10. Ob gleich die böſe Welt-Begierde Mein Sinne von dir abgewandt, Daß ich dir nicht, nach Liebs-Gebührde, Mein Hertze ſtetig zugeſandt, Erhöre mich doch dieſer Zeit In meinem ſchwehren Hertzeleid.

11. Sieh

11. Sieh an der Augen Waſſer Quel-len, Der krancken Seelen Seufftzerlein, Wie ſie der vielen Sünden-Fällen So ger-ne will befreyet ſeyn: Beſprenge ſie mit deinem Blut, So hat ſie das gewünſchte Gut.

12. Zeig deine roth-gefärbte Wunden, Mein Heyland! deinem Vater an, So wird auch dieſe Laſt der Sünden Vor ihm ſeyn gleichfalls abgethan, Er wird ſich wie-der zu mir kehrn, Und meiner Bitte mich gewährn.

13. Dein'n guten Geiſt ſchenck meiner Seelen, Daß er ſie führe fort und fort Aus dieſer ſchwachen Leibes-Höhlen Im Friede zu der Himmels-Pfort: Geuß ihn gar reichlich über mich, Daß ich dich liebe ſtetiglich.

14. Wirſt du mir das, o JEſu! geben, Soll meine Seele frölich ſeyn, Und dort in jenem Freuden-Leben Ein immerwäh-rend Liedelein, Zur Danckbarkeit vor dei-nem Thron Dir ſingen mit Engliſchem Ton.

277.

D. Juſt. Georg Schottel.

Melodey: Freu dich ſehr, o meine Seele.

Warum willt du ewig ſterben? Sünder, warum ſtürtzt du dich In das hölli-ſche Verderben? Willt du leiden ewiglich? Willt du denn mit allem Fleiß Machen dir die Höll ſo heiß? Stehe ab von dei-nen Sünden, Die dem Teufel dich ver-binden.

2. Dencke an die letzte Stunde, Den-cke an das jüngſt' Gericht, An den Pfuhl und Schwefel-Grunde, An des Richters Angeſicht. Schaue über dich, der Thron

Iſt

Iſt darzu bereitet ſchon, Erde und des Himmels Lichter Schmeltzen ſchon vor dieſem Richter.

3. Das Gerichte wird geheget, Und wird dir in einem Buch Dein Verbrechen vorgeleget, Und auch dein verdienter Fluch: Darum ſoll jetzund der Stab Dir das Leben ſprechen ab, Und das Urtheil heißt: ihr Sünder, Seyd und bleibt des Teufels Kinder.

4. Siehe neben dich, da fechten Dich die beyden Kläger an: Das Geſetze zu der Rechten, Dem du nicht genug gethan: Und der arge Seelen-Feind, Der es nun recht ernſtlich meynt, Schreyet Zeter, Feuer, Rache Ueber dieſes Sünders Sache.

5. Unter dir iſt höllisch Feuer, Ein verrauchtes Schwefel-Loch, Und erſchrecklich Ungeheuer. Sünder! ſag, was dünckt dich noch? Wo ſteht deine Ausflucht hin? Haſt du Lügen in dem Sinn? Damit wirſt du nicht beſtehen, Sondern mehr zu Schanden gehen.

6. Es wird ſelbſten dein Gewiſſen Ueber deiner Sünden Meng Bey dem Richter zeugen müſſen, Da wird dir die Welt zu eng, Und das billigſt Urtheil ſeyn: Du ſollt in der Höllen Pein, In viel tauſendfachen Quaalen Mit der Seel und Leib bezahlen.

7. Da das ausgſprochne Rechte Denn ſchon zu vollziehen ſtehn Die beflammte Henckers-Knechte: Alſo wird es dir ergehn, Alſo ſtehet es um dich, Alſo ſollſt du ewiglich In dem hölliſchen Verderben Sterben ohne Nimmerſterben.

8. Das ſind deine Sicherheiten, Die dir machen jetzt ſo bang, Von den'n man

in

in Gnaden-Zeiten Dir gedrohet hat ſo lang; Aber du dachtiſt immerdar, Es wird haben kein Gefahr, Es wird nimmermehr geſchehen, Daß es alſo mir wird gehen.

9. Weh mir! weh der armen Seelen! Troſt, Verzweiflung oder Tod? Was aus dieſen ſoll ich wählen Nun in meiner Sünden-Noth? Meine Sünd iſt allzuſchwehr, Ich hab keine Gnade mehr In dem Elend, ſo mich troffen, Von dem groſſen GOtt zu hoffen.

10. Kan ich ſeiner Hand entlauffen, Seinem Eifer oder Grimm? Fluthen wollen mich erſauffen, Und die harte Donner-Stimm Iſt das Würmlein, das mich nagt, Und das Feuer, ſo mich plagt, Und iſt nirgend meiner Sünden Ein Vergebung mehr zu finden.

11. Ich find keinen Retter, keinen, Der mit treuer Hülff und Rath Meiner Seelen will erſcheinen, Meine Reu iſt viel zu ſpat. Ach! ich ungerathnes Kind, Mich ſollt nimmermehr die Sünd, Wenn ich wär aus dieſen Stricken, Wie geſchehn, forthin berücken.

12. Ich will meinen JEſUM faſſen, Der der Sünden Büſſer iſt, Ich will, JEſu, dich nicht laſſen, Bis du mir genädig biſt: Vater! Chriſti Tod und Blut Wird für meine Sünde gut, Seine Blut-geſchwitzte Thränen Werden dich und mich verſöhnen.

13. Vater! ſchau, ich fall zu Fuſſe, Als der gröſte Sünder hier, Laß den Odem meiner Buſſe Deine Gnad abbetteln dir: Ohne Zweifel wird ja ſeyn Chriſti Marter, Tod und Pein Gröſſer, als die ſchweh-

ſchwehren Sünden, Die ſich an Bekehrten finden.

278.

Der 32. Pſalm.

Melodey: Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.

Wohl dem, dem GOTT all ſeine Sünd Allhier in dieſem Leben, Gleichwie ein Vater ſeinem Kind, Aus Gnaden hat vergeben, Und ihm dieſelb nicht rechnet zu; Wohl ihm, er wird gewiſſe Ruh In ſeiner Seele haben.

2. Der iſt nun frey von Miſſethat, Und rein von allen Schulden, Kein Falſchheit er im Hertzen hat, Steht feſt in GOttes Hulden. Ein Heuchler aber geht zu Grund, Weil er des HErren Gnaden-Bund In JEſu Chriſt verachtet.

3. Denn da ich meine Sünd einſt wollt Verſchweigen und bedecken, Wußt' ich nicht, wo ich bleiben ſollt Für Seelen-Angſt und Schrecken: Ja, mir verſchmachte Marck und Bein, Ich konnt gar nicht zufrieden ſeyn, Mein Hertze wollt mir brechen.

4. Denn dein gerechter ernſter Zorn (Weil ich mich ernſtlich kannte) Stach mich gewaltig, wie ein Dorn, Und wie ein Feur mich brannte; Daß ich zuletzt bekennen mußt, Und ſprach: ich habe keine Luſt Zum Guten allenthalben.

5. Und da ich ſolches frey bekannt, Und bate dich um Gnaden, Dein ſchwehrer Grimm ſich von mir wandt, Damit ich war beladen: Du mein Gewiſſen wieder labſt, Und mir all meine Sünd vergabſt, Um deines Sohnes willen.

6. Hierum die Heilgen allzumal, Im neuen Bund und alten, Dich werden bitten überall, Und darinn Recht behalten Im Glauben, durch den Heilgen Geiſt: Denn ihr' Gerechtigkeit die heißt Vergebung aller Sünden.

7. Darum, ſo trau ich dir allein, Wenn Tod und Teufel wüten, Du wiſſt mich für der Höllen-Pein, Das glaub ich feſt, behüten: Denn dein Sohn, JEſus Chriſtus, hat Für all mein Sünd und Miſſethat Am Holtz genug bezahlet.

8. Mein Hertz wollſt du, HErr, durch dein Wort Zu deinem Dienſt bereiten, Und weil ich leb, mich immerfort Mit deinen Augen leiten, Daß ich auf deinem Wege bleib, Und ob der Wahrheit Gut und Leib, Wenns nöthig iſt, zuſetze.

9. Seyd nicht, wie Roß und Mäuler ſind, Die ohn Verſtand hinleben, Und wenn man ſie nicht zähmt und bindt, Halsſtarrig widerſtreben: Vielmehr gehorchet GOttes Stimm, Auf daß euch nicht ſein ernſter Grimm An Leib und Seel verderbe.

10. Der Gottloß hat viel Angſt und Plag, Das macht ſein falſch Vertrauen, Denn er vermag an keinem Tag Des HErren Gnad anſchauen: Wer aber ſich auf GOTT verläßt, Den wird die Gnad umfahen feſt: Deß freut euch, ihr Gerechten.

11. GOTT Vater, Sohn und Heilger Geiſt, Dir ſey Lob, Preiß und Ehre, Für alles, was du uns erweiſt, Dein Segen ſich vermehre, Daß wir fort ſpühren deine Güt, Und ſtets mit willigem Gemüth Dir und dem Nächſten dienen.

279. Paul Gerhard.

Mel. Zion klagt mit Angſt und ꝛc.

Weg, mein Hertz, mit den Gedancken, Als ob du verſtoſſen wärſt: Bleib in GOttes Wort und Schrancken, Da du anders reden hörſt. Biſt du bös und ungerecht? Ey, ſo iſt GOtt fromm und ſchlecht: Haſt du Zorn und Tod verdienet? Sincke nicht, GOtt iſt verſühnet.

2. Du biſt, wie die Menſchen alle, Angeſteckt mit Sünden-Gifft, Welches Adam mit dem Falle Samt der Schlangen angeſtifft: Aber, ſo du kehrſt zu GOtt, Und dich beſſerſt, hats nicht Noth: Sey getroſt! GOtt wird dein Flehen Und Abbitten nicht verſchmähen.

3. Er iſt ja kein Bär, noch Leue, Der ſich nur nach Blute ſehnt: Sein Hertz iſt zu lauter Treue, Und zur Sanfftmuth angewöhnt: GOTT hat einen Vater-Sinn, Unſer Jammer jammert ihn, Unſer Unglück iſt ſein Schmertze, Unſer Sterben kränckt ſein Hertze.

4. So wahrhafftig, als ich lebe, Will ich keines Menſchen Tod, Sondern daß er ſich ergebe An mich aus dem Sünden-Koth: GOttes Freud iſt, wenn auf Erd Ein Verirrter wiederkehrt, Will nicht, daß aus ſeiner Heerde Das Geringſt entzogen werde.

5. Kein Hirt kan ſo fleißig gehen Nach dem Schaf, das ſich verläufft: Sollt'ſt du GOttes Hertze ſehen, Wie ſich da der Kummer häufft, Wie es dürſtet, ächtzt und brennt Nach dem, der ſich abtrennt Von ihm, und auch von den Seinen, Würdeſt du für Liebe weinen.

6. GOtt der liebt nicht nur die Frommen, Die in ſeinem Hauſe ſeynd, Sondern auch,

die ihm genommen Durch den grimmen Seelen-Feind, Der dort in der Höllen ſitzt, Und der Menſchen Hertz erhitzt Wider den, der, wenn ſich reget Sein Fuß, alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebes-Flammen Sein Verlangen allzeit groß, Rufft und locket uns zuſammen In den weiten Himmels-Schooß, Wer ſich da nur ſtellet ein, Suchet frey und loß zu ſeyn Aus des Satans Reich und Rachen, Der macht GOtt und Engel lachen.

8. GOTT und alles Heer hoch droben, Dem der Himmel ſchweigen muß, Wenn ſie ihren Schöpfer loben, Jauchzen über unſre Buß: Aber was geſündigt iſt, Das verdeckt er, und vergißt, Wie wir ihn beleidigt haben, Alles, alles iſt vergraben.

9. Kein See kan ſich ſo ergieſſen, Kein Grund kan ſo grundloß ſeyn, Kein Strom ſo gewaltig flieſſen, Gegen GOtt iſt alles klein; Gegen GOtt und ſeiner Huld, Die er über unſre Schuld Alle Tage läſſet ſchweben Durch das gantze Sünden-Leben.

10. Nun, ſo ruh und ſey zufrieden, Seele, die du traurig biſt! Was willt du dich viel ermüden, Da es nicht vonnöthen iſt? Deiner Sünden groſſes Heer, Wie es ſcheinet, iſt nicht mehr, (Gegen GOttes Hertz zu ſagen) Als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tauſend Welt zu finden, Von dem Höchſten zugericht, Und du hätteſt alle Sünden, So darinnen ſind, verricht; Wär es viel, doch lange nicht So viel, daß das volle Licht Seiner Gnaden hier auf Erden Dadurch könnt erlöſchet werden.

12. Mein GOtt, öffne mir die Pforten Solcher Wohlgewogenheit: Laß mich allzeit aller Orten Schmecken deine Süſſigkeit

ſigkeit! Liebe mich, und treib mich an, Daß ich dich, ſo gut ich kan, Wiederum umfang und liebe, Und ja nun nicht mehr betrübe.

286.

Melodey:

Friſch auf, mein Seel, verzage nicht.

Hertz, Seel und Geiſt, ermuntre dich, Wach auf zum Lob und Singen! GOtt hat geholffen gnädiglich, Nun kan es dir gelingen; Aus Gnad und Huld Hat er die Schuld Vergeben und erlaſſen, Drum danck und ſing, Sey guter Ding, Laß Troſt dein Hertz einfaſſen.

2. Empfundeſt du Angſt, Noth und Pein Ob deinen ſchwehren Sünden; Nun ſollt du frey und ledig ſeyn, Nun ſollt du Hülff empfinden: GOtt iſt verſöhnt, Du biſt gekrönt Mit groſſer Gnad und Güte, Drum ſage Danck Dein Lebenlang, Und tröſte dein Gemüthe.

3. Nun, GOTT, ſo fall ich drauf allhier Auf Hertz, Geſicht und Knie, Froh bin ich, daß geholffen mir, Mein Lob ſoll ſpät und frühe Zu dir allein Gerichtet ſeyn, Daß du mich haſt bekehret, Daß du, o GOtt! In meiner Noth Mich gnädig haſt erhöret.

4. Was war betrübt, iſt nun geſtillt, Ich bin nun wohl zufrieden: Mein Hertzens-Wunſch iſt nun erfüllt, Weil Furcht und Angſt geſchieden: Drum Hertz und Stimm Rufft wiederüm: O GOtt! ſey hoch geprieſen: Drum ſag ich Danck Mein Lebenlang Für das, welchs du erwieſen.

5. Indeß, mein Hertz und du mein Sinn, Hüt dich für Schand und Sünden: Dein Andacht hebe ſich dahin, Wo nur dein GOtt zu finden: Leb fort und fort Nach GOttes Wort: So wirſt du

Chriſtlich leben: Biſt du zu ſchwach Zu ſolcher Sach, GOtt wird dir Gnade geben.

6. Ach ja, gieb mir ein neues Hertz, O GOtt, aus lauter Güte, Gieb, daß ich ſtets ohn allen Schertz Für Sünden mich wohl hüte, Was mich verführt, Bleib unberührt: Regier du meine Wercke. Was dich betrübt, Bleib unbeliebt: Zum Guten gieb mir Stärcke.

7. Hilff, daß ich dich von Hertzens-Grund Stets lieb' und kindlich ehre, Mein Hertze, Seele, Sinn und Mund Zu dir allein ſich kehre; Laß immer mich Nur ſehn auf dich, Und denn auf deinen Willen, Was dein Gebot Gebeut, o GOtt! Hilff thun und auch erfüllen.

8. Hilff, daß ich auch den Nächſten lieb', Als ich mich ſelbſt ſoll lieben: Durch deines Geiſtes Krafft mir gieb, Die Frömmigkeit zu üben: Was mir allein Mag ſelig ſeyn, Das wolleſt du mir geben, Bis daß du mich Wirſt gnädiglich Zu deinem Reich erheben.

281. E. C. Homburg.

Mel. Zion klagt mit Angſt u. Schmertzen.

Auf! mein Geiſt und mein Gemüthe, Lobe GOttes Freundlichkeit, :,: Lobe GOttes Wunder-Güte, Die er dir zu aller Zeit Hat erwieſen offt und viel, Sie iſt auſſer Maaß und Ziel: Er hat ſich zu dir gefunden, Dich der Sünden-Laſt entbunden.

2. Nunmehr kan ich wieder hoffen, Ich mag deß geſichert ſeyn, Daß der Himmel mir ſteh offen, Daß Tod, Sünd und Höllen-Pein Mir nicht mehr kan kommen bey, Ich bin worden loß und frey Aller Laſter, aller Sünden, Ich kan Troſt und Heyl empfinden.

3. JEſu, dir ſey beſtermaſſen, Dir ſey Danck,

Danck, du GOttes-Lamm, Daß du mich nicht liegen laſſen In dem tieffen Sünden-Schlamm; Sondern mich, als gäntzlich todt, Aus dem argen Wuſt und Koth, Aus dem Unflath haſt geriſſen, Mich nicht gar hinweg geſchmiſſen.

4. Rühre hinfort meine Sinnen, Adle mich durch deinen Geiſt, Daß mein Thun und mein Beginnen Ziele dahin allermeiſt, Daß nicht mehr mein Fleiſch und Blut, (Welches lauter Arges thut,) Sich mit deinem Grimm belade, Und, wie vor, in Sünden bade.

5. JEſu, gieb Gedult im Leiden, Gieb des wahren Glaubens Licht: Laß mich Geitz und Hoffart meiden, Hilff, daß ich ja zürne nicht Ueber meiner Feinde Schaar; Sondern wie du gantz und gar Meine Fehler mir vergeben: So laß mich auch frölich leben.

6. Gieb, daß ich dich hertzlich liebe, Mein Gebet auch brünſtig ſey, Mich in aller Tugend übe; Schwermuth und Melancholey Laß entfernet ſeyn von mir. JEſu, hilff, daß für und für Ich mich als ein Chriſt geberde, Und ſo ewig ſelig werde.

282.

Mel. Nun freut euch, lieb. Chriſten 2c.

Ich dancke dir, o frommer GOtt! Du Vater aller Gnaden, Der du nicht liebſt der Sünder Tod, Heilſt aller Menſchen Schaden, Und da ſie ſollten ſeyn verdammt, Sie haſt geliebet insgeſamt, Und auf ihr Heyl geſonnen.

2. Du haſt, HErr, dein verlohrnes Kind Anjetzo wieder funden, Der ich todt war in meiner Sünd, Leb jetzt in dieſer Stunden, Ich lebe, HErr, durch deine Treu: Verliehen haſt du wahre Reu, Und ſtarck gemacht den Glauben.

3. Diß beydes wirckſt du, HErr, in mir, Durch dich bin ich bekehret, Darauf im Beicht-Stuhl ich von dir Diß Freuden-Wort gehöret: Mein liebes Kind, ſteh aufgericht, Ermuntre dich, und zweifle nicht, Die Schuld iſt dir vergeben.

4. Wo iſt ein GOtt und HErr, wie du, Du Gnaden-Quell, zu finden, Der Miſſethat ſo decket zu, Und tilget unſre Sünden. Nun liegen ſie im tieffen Meer; Hingegen ſtrahlet auf mich her Das Antlitz deiner Liebe.

5. Aufs neu haſt du mir deine Huld In deinem Sohn verſprochen: Diß Lämmlein träget meine Schuld, Daß ſie nicht werd gerochen. Dein Diener läugt mir warlich nicht, Dein Wort und Will iſts, was er ſpricht, Drauf will ich mich verlaſſen.

6. Verleihe mir nun deinen Geiſt, Daß ich mich Chriſtlich halte, Daß alles werd von mir geleiſt, Was ich verheiſſen, walte Mit deiner fernern Gnad ob mir, Daß ich hinfort gefällig dir In meinem Leben lebe.

7. Die Buß iſt Spott und Heucheley, Und häuffet Sünd mit Sünden, Die ſich in böſe Luſt aufs neu Und Frevel darf entzünden: Wo nicht ein feſter Vorſatz iſt Zur Beßrung, iſt es Tück und Liſt, Was man von Buſſe pranget.

8. Wie, wenn die Sau im Koth ſich wühlt, Und ſudelt nach dem Waſchen: So iſt, der mit Bekehrung ſpielt: Läg' er ſchon in der Aſchen, Und weinte heiſſe Thränen aus: GOtt ſiehet auf der Seelen Haus, Wie das ſein inners ſchmücket.

9. Ach! HErr, du machſt das Hertze rein, Und zierſt es mit Verſtande, Drum kehr mit deinem Geiſt darein, Und laß mich nimmer Schande Hinführo weiter legen ein,

ein, Laß mich ein Feind der Sünden ſeyn, Nicht deiner Huld mißbrauchen.

10. So kan ich morgen würdig gehn Zu deinem Königs-Tiſche, So iſt mein Hochzeit-Mantel ſchön: Der Teufel tob und ziſche, Und blaſe mir viel Hinderniß Ein, wie er woll, ich bin gewiß, Daß du mich nicht verſtöſſeſt.

11. Noch einmal Danck, du Vater-Hertz, Auch geb ich deinem Sohne, Und der hochwerthen Himmels-Kertz, Dem Heilgen Geiſt, zu Lohne, Für dieſe Gnade Preiß und Ehr: Ach! wircke, Drey-Eins, mehr und mehr In mir das Gute. Amen.

283.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

JEſu, Troſt bedrängter Hertzen, Und der Creutz-gepreßten Krafft, Artzt der ſchwehren Seelen-Schmertzen, Balſam, der Erquickung ſchafft, Wenn der Sünden-Wunden Schwal Wecket tauſendfache Quaal, Laß dich meiner Noth erbarmen, Laß mich nicht an Troſt verarmen.

2. Ich bekenne meine Sünden, Mein Verbrechen iſt mir leid, Das dich könnt in Zorn entzünden, Das mir jetzo alle Freud, Allen Troſt und Luſt geraubt, Drum ich mit gebücktem Haupt Und bethränten Augen klage, Und dir meinen Jammer ſage.

3. Meiner Sünden Zahl iſt gröſſer, Als der Sand am rothen Meer, Am Arabiſchen Gewäſſer, Gröſſer, als der Sternen Heer, Eine ſchwehre Sünden-Laſt Hab ich mir ſelbſt aufgefaßt, Die mich nach der Erde bücket, Und faſt in die Hölle drücket.

4. Meine Mutter hat in Sünden Mich empfangen und gebohrn, Und wo ſoll ich mich hinfinden? Ich bin durch mich ſelbſt verlohrn: Mein Gewiſſen lieget kranck,

Wirfft mich auf die Folter-Banck: Ich darff nicht gen Himmel ſchauen, Und auf Erden will mir grauen.

5. Weh! ach weh! was ſoll ich machen! Soll ich fliehen aus der Welt? Mich verſchlingt der Höllen Rachen: Ach! wo find ich doch ein Zelt? Das mich berge vor dem Stuhl, Der mich in der Höllen Pfuhl, In die gelben Schwefel-Flammen, Ach! auf ewig will verdammen.

6. Mein Gewiſſen iſt der Hencker, Der mich plaget für und für, Und mein Jammer macht mich kräncker, Der mich heißt verzweifeln ſchier, Keine Rettung weis ich nicht, Weil mir Hülff und Troſt gebricht, Niemand kan mir Gnad erwerben, Niemand wenden mein Verderben.

7. JEſu! dir iſt mein Begehren Und mein Sehnen wohl bewußt: Du, du kanſt dem Teufel wehren, Der mich hat zu fällen Luſt: Drum, o JEſu! rette mich, Daß der Feind nicht rühme ſich, Er hab ein ſolch Hertz gefället, Das auf dich ſein Hoffen ſtellet.

8. Trage du auf deinem Rücken In die Meeres-Tieffe hin Meine Sünden, die mich drücken, Die durchhenckern meinen Sinn, Reiß den Schulden-Brief entzwey, Daß ich frey von Sünden ſey. JEſu! deine Geiſſel-Schrunden Heilen meine Seelen-Wunden.

9. JEſu! du biſt abgeſtiegen Aus dem Himmel, mir zu gut, In die arme Menſchen-Wiegen, Haſt genommen Fleiſch und Blut, Mir zu gut haſt du gehitzt, Rothe Tropfen ausgeſchwitzt, Mir zu gut biſt du geſtorben, Haſt das Leben mir erworben.

10. Meine Noth hat dich gezogen Und mein grober Sünden-Greul Von dem hohen Himmels-Bogen An die Spott- und Mar-

Marter-Seul, Vor das freyle Blut-Gericht, Das ob dir den Stab zerbricht, An das Creutz und Schädelſtatte, Ja gar in des Grabes Bette.

11. Mir haſt du dein Blut vergoſſen, JEſu, treuer Pelican, Mir die Seite aufgeſchloſſen, Da ich mich verbergen kan: JEſu, deiner Striemen Blut Rinnet alles mir zu gut: Darum will ich nicht verzagen, Und von deiner Gnade ſagen.

12. Nur ein Tröpflein aus dem Brunnen Deiner aufgeſpaltnen Seit Laß in meine Seele rinnen, Laß mich nicht verdurſten heut: Ich bin Sünden-ſchwach und kranck; JEſu! dieſer Liebes-Tranck Wird erfriſchen meine Glieder, Und mich mir ſelbſt geben wieder.

13. JEſu! meine Glaubens-Arme Haben dich feſt angefaßt, Bis dein Hertze ſich erbarme Meiner in der Sünden-Laſt: Darum laß ich nimmer dich, Bis du, JEſu, ſegneſt mich: Forthin ſoll mein Thun und Leben Stets an meinem Heyland kleben.

14. JEſu! eh du ließ'ſt verderben Eine ſchon erkauffte Seel, Würdeſt du noch einmal ſterben An der hohen Creutzes-Oehl: Darum ſoll dein Creutzes-Tod Tödten meine Creutzes-Noth: Ich will mich der Hoffnung tröſten, Daß ich ſey von den Erlöſten.

15. Schau doch meiner Augen-Thränen, Mein verfallnes Angeſicht, Laß mich nicht vergebens ſehnen Nach dem Troſt- und Freuden-Licht; Schau den guten Vorſatz an, Den ich durch dich haben kan, Schau die Reu in meinem Hertzen, Und die wahren Sünden-Schmertzen.

16. Halte, was du haſt verſprochen Allen Sündern insgemein! Hab ich gröblich

ſchon verbrochen, Soll ich drum verworffen ſeyn? Dencke, was du dort geſagt Denen, die, wie ich geplagt: Eh ſie ruffen, will ich hören, Geben, wenn ſie noch begehren.

17. Laß mich hören Freud und Wonne, Laß mir wieder gehen auf Deine ſchöne Gnaden-Sonne, Kürtze meiner Schmertzen Lauff, Oeffne deiner Schätze Thür, Daß ich langen mög herfür Nothdurfft zum Behuf und Leben, So du ſelber mir gegeben.

18. Gieb mir wieder, was mit Sünden Ich vor dieſer Zeit verſchertzt! JEſu! laß mich wieder finden, Was mich jetzt verlohren ſchmertzt: Alsdann will ich dir dafür, JEſu, dancken nach Gebühr, Und nach dieſem deinen Willen, Doch mit deiner Hülff, erfüllen.

19. JEſu, alle meine Glieder Sollen Zungen werden dir, Und dir dichten Lobes-Lieder, Daß du ſo geholffen mir: Meine Zung ſoll von dir lehrn, Und der Sünder Thun bekehrn: Ich will durch ein neues Leben Andern gute Beyſpiel geben.

284.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn.

Mein höchſte Luſt, HErr JEſu Chriſt, Der du für mich geſtorben biſt, Mein Sünd ich muß bekennen, Sie liegt mir auf dem Hertzen ſehr, Daß ich kaum Odem hole mehr, Wie Feuer thut ſie brennen.

2. Ich war empfangen und gebohrn In Sünden, ich ſollt ſeyn verlohrn, Und du haſt mit dem Blute, Das dir aus deiner Seite floß, Gemacht mich aller Sünden loß, Geſtorben mir zu gute.

3. Nun

3. Nun aber hab ich mich aufs neu Mit gröſſern Sünden ohne Scheu An Seel und Leib beflecket: Gebohrn lag ich in frem-den Koth, Jetzund lieg ich in Schand und Spott, In eigner Sünd erſchrecket.

4. Du gabeſt mir, HErr JEſu, ein, Ich ſollte dir gehorſam ſeyn, Auf rechtem Wege wallen: Dich lieben mehr, denn alle Schätz, Im gantzen Leben trachten ſtets, Wie ich dir mög gefallen.

5. Und ſieh, ich hab nach meinem Rath Begangen eitel Miſſethat, Bey Tag und Nacht mit Hauffen. Wenn ich mein Leben beſſern ſollt, So hab ich nicht daran gewollt, Bin Sünden eingelauffen.

6. HErr, wie haſt du ſo gnädiglich Zu deinem Bild erſchaffen mich, Und mich ſehr hoch geehret! Und ſieh, ich bin in Sünd und Schand Selbſt wie ein geiler Hengſt gerannt, Das ſchöne Bild verſehret.

7. Die Sünd iſt eine Centner-Laſt, Sie läßt mir weder Ruh noch Raſt, Sie will mich unterdrücken, Ich kan ſie länger tra-gen nicht, Die Angſt mir alle Krafft zer-bricht, Mit Troſt wollſt mich erquicken.

8. Schau doch, wie lang, o HERR! ſoll ich In meinem Hertzen ängſten mich? Sieh doch, wie ich mich quäle: Mit Gna-den wende dich zu mir, Und mich aus meinen Aengſten führ, Der ich mich dir befehle.

9. Erbarme dich, HErr JEſu Chriſt, Der du allzeit barmhertzig biſt, Der Schmertz hat mich durchfreſſen; Verfahre nicht mit mir ſo ſcharff, Denck, daß ich deiner Gnad bedarff, Der wirſt du nicht vergeſſen.

10. Wer iſt, der kan und will dem Kind, Das er in Nöthen ſtecken findt, Nicht lin-dern ſeine Schmertzen? Und wenn ers

gleich mit Ruthen ſchlägt, Doch ſeine Lieb er zu ihm trägt In ſeinem Vater-Hertzen.

11. Dein Kind bin ich, HErr JEſu Chriſt, Das dir ſaur worden, da du biſt Für mich am Creutz gehangen, Gebohren haſt du mich mit Schmertz, Drum wend zu mir dein Vater-Hertz, Nach dem ich trag Verlangen.

12. Ich habe zwar geſündigt ſehr, Doch, wär der Sünden noch viel mehr, Wirſt du ſie mir erlaſſen: Und wenn du gleich auch züchtigſt mich, So thuſt du alles väterlich, Dein Kind kanſt du nicht haſſen.

13. Wo iſt ein Weib in aller Welt, Die ihres Kindes ſich enthält? Sie ſchleuſts in ihre Armen. Und wenn ſie gleich vergeſſen wollt Ihr eingepflantzte Lieb und Huld, Wirſt du dich doch erbarmen.

14. Diß haſt du zugeſaget mir, Dein Wort iſt wahr, ich traue dir, An mich wirſt du gedencken, Und mich, wie du verſprochen haſt, Frey machen von der Sünden-Laſt, Und mir den Himmel ſchencken.

285.

Melodey:

JEſu, der du meine Seele.

Ach! wo ſoll ich, Sünder, finden Seelen-Ruh und Sicherheit? Weil die Menge meiner Sünden Wider mich in Himmel ſchreyt, Weil mich mein Gewiſſen naget, Und mich Tag und Nacht verklaget: Ach! wo flieh ich Armer hin, Weil ich ſo geängſtet bin?

2. Höchſter, tröſte mein Gemüthe, Das zu dir mit Weinen fleht: HErr, ich weis, daß deine Güte Ueber alle Himmel geht, Sollt ich gleich in mir befinden Aller Menſchen gröſte Sünden, Deine Güte will allein Gröſſer, als ſie alle ſeyn.

3. HErr, dein Wort hat ja verſprochen, Armen Sündern hold zu ſeyn, Ach! mein Hertz iſt gantz zerbrochen, Und zerknirſcht in Reu und Pein, Ja, mein Hertz iſt gantz zerſchlagen, Laß diß Opfer dir behagen, Nimm mein Hertz, das zu dir ſchreyt: Vater aller Gütigkeit.

4. Sieh auf deines Sohnes Büſſen, Auf ſein Leiden ohne Zahl, Auf ſein theures Blutvergieſſen, Und auf ſeine Todes-Quaal: Er hat mich mit dir verglichen, Und die Schuld mit Blut durchſtrichen, Als er auf den Creutz-Altar Für die Welt ein Opfer war.

5. Löſe mich, ich bin gebunden; Stärcke mich, denn ich bin matt; Heile mich, ich bin voll Wunden; Tröſte mich, kein Troſt hat Statt: Hilff, weil du zur Hülff erkohren; Suche mich, ich bin verlohren; Rette mich, ich bin in Noth; Gieb mir Leben, ich bin todt.

6. Reiche mir die Gnaden-Hände, Hilff mir Schwachen täglich auf, Daß ich ſelig einſt vollende Dieſes Lebens kurtzen Lauff: Hilff, HErr JEſu! hilff mir ringen, Teufel, Fleiſch und Welt zu zwingen: Führe mich aus Angſt und Streit In Triumph der Ewigkeit.

286.
Melodey:
JEſu Leiden, Pein und Tod.

Ach! wo flieh ich Sünder hin, Seelen-Ruh zu finden? Weil ich gantz umrin-get bin Mit viel tauſend Sünden: Des Geſetzes Donner kracht, Höll und Satan ſtürmen, Mein Gewiſſen iſt erwacht, Wer will mich beſchirmen?

2. Ach! wie kan ich deiner Hand, Groſ-ſer GOTT, entgehen? Zög ich über Meer und Land, Ueber Berg und Höhen, Deine Rechte würde mich, Höchſter, dennoch fin-den, Und mit Ruthen waffnen ſich Wider meine Sünden.

3. HERR, ich fliehe nur zu dir, Wenn mich Sünden jagen; Meine Seele ſchreyt in mir: Laß mich nicht verzagen. GOtt, ich opfre dir mein Hertz, Das zerknirſcht von Büſſen; Laß mich, HErr, in meinem Schmertz Gnad und Huld genieſſen.

4. Groß iſt meine Miſſethat, Gröſſer deine Güte; Was dein Sohn erlitten hat, Tröſtet mein Gemüthe: Ob die Sünden Blut-roth seyn, Die in mir erwachen, JE-ſus Blut, das ewig rein, Kan ſie Schnee-weiß machen.

5. Hätt ich aller Menſchen Schuld, Al-ler Welt Verbrechen, Würdeſt du, nach deiner Huld, Dennoch loß mich ſprechen, Wenn ich mich auf den verließ, Der am Creutz ſich neiget, Und das offne Paradieß In den Wunden zeiget.

6. Nun mein GOtt, ich trage dir Auf den Glaubens-Armen Deinen Sohn am Creutze für, Hilff, durch dein Erbarmen, Lebens-Brunn, der ewig fleußt, Waſche mich von Sünden, Hilff mir, HErr, durch deinen Geiſt, Selig überwinden.

287.

287.

Buß- und Paßions-Lied.

Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

JEſu, meines Lebens Leben, Der du mehr als Engel-rein, Welche Schmach hat dich umgeben? Welche Noth und welche Pein? Welche Sünden mußt du büſſen Mit ſo milden Blutvergieſſen?

2. Aber, ach! wie darf ich fragen? Mein Gewiſſen ſagt mir ſchon, Daß ich dich ſo ſehr zerſchlagen, Hochgelobter GOttes-Sohn, Meine Thaten, meine Sünden Sind die Feſſeln, die dich binden.

3. Schönſter unter Menſchen-Söhnen, Meine Sünden ohne Zahl Sind die Dornen, die dich krönen, Und dir machen ſolche Quaal; Nur von meinen Sünden-Ruthen Muß dein reiner Leichnam bluten.

4. Sünden, drinnen ich verlohren, Sind die Nägel, welche dir Händ und Füſſe ſo durchbohren, JEſu! meiner Seelen Zier, Das, ach! das, was ich verbrochen, Hat die Seite dir durchſtochen.

5. Liebſter Heyland, ich empfinde, Daß ich Urſach deiner Noth; Meine mir ſo ſüſſe Sünde Bringet mir den bittern Tod; Unſchuld, ach! du mußt bezahlen Meine Schuld mit Todes-Quaalen.

6. Was ſoll ich dir, JEſu, geben Für ſo groſſe Lieb und Treu? Nimm die Seele, nimm das Leben, Nimm mein Hertz voll Leid und Reu, Hilff, daß ich mit Seel und Leibe Ewig, ewig dein verbleibe.

288.

Mel. Ach GOtt! vom Himmel ſeh darein.

O Vater der Barmhertzigkeit, Ich falle dir zu Fuſſe, Verſtoß den nicht, der zu dir ſchreyt, Und thut noch endlich Buſſe:

Was

Was ich begangen wider dich, Verzeih mir alles gnädiglich, Durch deine groſſe Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat Nimm von mir, was mich quälet: Durch deine Weisheit ſchaffe Rath, Worinnen mirs noch fehlet: Gieb Willen, Mittel, Krafft und Stärck, Daß ich mit dir all meine Werck Anfange und vollende.

3. O JEſu Chriſte! der du haſt Am Creutze für mich Armen Getragen aller Sünden Laſt, Wollſt meiner dich erbarmen: O wahrer GOtt! o Davids Sohn! Erbarm dich mein, und mein verſchon, Sieh an mein kläglich Ruffen.

4. Laß deiner Wunden theures Blut, Dein Todes-Pein und Sterben Mir kommen kräfftiglich zu gut, Daß ich nicht mög verderben: Bitt du den Vater, daß er mir Im Zorn nicht lohne nach Gebühr, Wie ich es hab verſchuldet.

5. O Heilger Geiſt! du wahres Licht, Regierer der Gedancken, Wenn mich die Sünden-Luſt anficht, Laß mich von dir nicht wancken: Verleih, daß nun und nimmermehr Begierd nach Wolluſt, Geld und Ehr In meinem Hertzen herrſche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen iſt, So hilff mir treulich kämpfen, Daß ich des Satans Trug und Liſt Durch Chriſti Sieg mög dämpfen, Auf daß mir Kranckheit, Angſt und Noth, Und denn der letzte Feind, der Tod, Nur ſey die Thür zum Leben.

289.

Buß- und Troſt-Lied eines Sünders, aus dem Leiden Chriſti.

Mel. JEſu, der du meine Seele.

JESU, der du wollen büſſen Für die Sünden aller Welt, Durch dein theu-

theures Blutvergieſſen, Der du dich haſt dargeſtellt Als ein Opfer für die Sünder, Die verdammten Adams-Kinder. Ach! laß deine Todes-Pein Nicht an mir verlohren ſeyn.

2. Rette mich durch deine Plagen, Wenn mich meine Sünde plagt; Laß, ach! laß mich nicht verzagen, Weil du ſelbſt für mich gezagt: Hilff, daß mich dein Angſt-Schweiß kühle, Wenn ich Seelen-(Drangſals-) Hitze fühle. Ach! laß deine Todes-Pein Nicht an ꝛc.

3. Mache mich durch deine Bande Von des Satans Banden frey; Hilff, daß dein' erlittne Schande Meine Kron und Ehre ſey: Troſt der Seelen, Heyl der Erden, Laß mich nicht zu Schanden werden. Ach! laß deine Todes-Pein Nicht ꝛc.

4. Rede durch dein Stilleſchweigen, Liebſter JEſu, mir dein Wort, Wenn mich Sünden überzeugen, Und verklagen fort und fort, Wenn mein bös Gewiſſen ſchreyet, Und mir mit Verdammniß dräuet. Ach! laß deine Todes-Pein Nicht ꝛc.

5. Laß mich Freuden-Roſen brechen, Liebſter JEſu, meine Zier, Von den Dornen, die dich ſtechen, JEſu, mache dich zu mir: Kröne mich mit Huld und Gnade, Daß kein Sünden-Dorn mir ſchade. Ach! laß deine Todes-Pein Nicht ꝛc.

6. Heile des Gewiſſens Striemen, Nimm von mir die Schmertzens-Laſt, Durch die Geiſſeln, durch die Riemen, Welche du gefühlet haſt, Daß ich, böſer Knecht der Sünde, Satans Streiche nicht empfinde. Ach! laß deine Todes-Pein Nicht an mir verlohren ſeyn.

7. Ach! laß deine tieffe Wunden Friſche Lebens-Brunnen ſeyn, Wenn mir alle Krafft

Krafft verſchwunden, Wenn ich ſchmack't in Seelen-Pein, Senck in Abgrund deiner Gnaden Alle Schuld, die mich beladen. Ach! laß deine Todes-Pein Nicht an mir verlohren ſeyn.

8. Ach! zerbrich die Eifer-Ruthe, Ach! erzeige Gnad und Huld, Tilge doch mit deinem Blute Meine ſchwehre Sünden-Schuld; Laß mich in der Angſt von Sünden Ruh in deiner Seite finden. Ach! laß deine Todes-Pein Nicht an 2c.

9. Hilff, daß mir dein Dürſten nütze, Das am Creutze dich geplagt, Wenn ich lechze, wenn ich ſchwitze, Wenn mich meine Sünde jagt, Laß mich deinen Durſt genieſſen, Laß mir Lebens-Ströhme flieſſen. Ach! laß deine Todes-Pein Nicht 2c.

10. JEſu, komm, mich zu befreyen Durch dein lautes Angſt-Geſchrey, Wenn viel tauſend Sünden ſchreyen, Stehe doch mir Armen bey; Wenn mir Wort und Sprach entfallen, Laß mich ſanfft von hinnen wallen, Laß mir deine Todes-Pein Leben, Heyl und Himmel ſeyn.

290.

Mel. Ach GOtt! vom Himmel ſieh darein.

Ach GOtt! iſt noch dein Geiſt bey mir, Der mir könn Zeugniß geben, Ich ſey dein Kind? Ich zweifle ſchier, Wenn ich beſchau mein Leben. Nichts iſt an mir, das mich entzündt, In wahrer Buß zu ſeyn geſinnt, Wie du von mir begehreſt.

2. Den guten Geiſt, den du mir haſt Verſprochen, mich zu führen, Treib ich von mir, und halt für Laſt Sein himmliſches Regieren. Die Freud in GOtt, die wahre Ruh, Kan ich mir nimmer eignen zu, Weil nur mein Fleiſch mich leitet.

3. Daß

3. Daß du ein groſſer Herrſcher ſeyſt, Der alles hier regieret, Bedenck ich zwar, doch daß du dräuſt Der Sünd, wie ihr gebühret, Mit ſchwehrer Straf, betracht ich nicht: Den Richter weis ich, das Gericht Will ich doch nicht erwegen.

4. Die vielen Gaben dieſer Welt Lieb ich mehr, als den Geber. Geſundheit, Wolluſt, Ehr und Geld Sind ſolche ſüſſe Träber, Wornach ich meine Wünſche ſtell, Daß meine Seel die wahre Quell Verliehret, ihren Schöpfer.

5. Ich meyne zwar, ich liebe dich, Wünſch auch dein Gegenlieben; Was aber ſcheidet dich und mich, Scheu ich mich nicht zu üben. Ich halte dich für meinen GOtt, Will doch nicht halten dein Gebot, Entzieh mich deinem Joche.

6. Du gabſt aus Lieb mir deinen Sohn, Mich Armen zu erlöſen: Was geb ich dir für einen Lohn? Ich lauffe nach dem Böſen; Die Sünden, die du haſt verbannt, In die bin ich ſo ſehr entbrannt, Daß ich dein gar vergeſſe.

7. Ja, groſſer GOTT! es ſaget mir Der Zeuge, mein Gewiſſen: Ich geb dir nichts, ich raube dir Die Seel, die du geriſſen Mit groſſer Müh aus ihrer Noth; Ich ſtürtz ſie willig in den Tod, Verrath ſie deinen Feinden.

8. Die Gaben, die von deiner Hand Sie danckbarlich ſollt nehmen, Die ſinds, die ſie von dir gewandt, Und ihren Glauben lähmen, Sie an die Erd zu hefften an, Daß ſie ſich nicht mehr ſchwingen kan, Zum Urſprung ihres Weſens.

9. Weil denn mein Geiſt ſo irrdiſch iſt, So hab ich leicht empfunden, Daß mich mein Fleiſch und Satans Liſt An

dieſe Welt gebunden: Löſ' du mich, GOtt! der du mich haſt Vormals erlöſt von Sünden-Laſt, Und meiner dich erbarme.

10. Den guten Geiſt, den ich nunmehr So lang nicht hab gefühlet, Den laß mir kommen wieder her, Und ſteur dem, der da zielet Auf mich mit tödtlichem Geſchoß, Damit kein Zweifel-Muth nicht ſtoß Die Seel in das Verderben.

11. Es ſoll der ſchwehre Sünden-Wuſt Mich nicht kleinmüthig machen: Des Sünders Reu iſt deine Luſt, Der Engel Freud und Lachen: Dein guter Geiſt geb für und für Ein Zeugniß meinem Geiſt in mir, Daß ich ſey GOttes Erbe.

291.

Mel. Ach GOtt! vom Himmel ſieh darein.

Wie daß du doch, o ſündlichs Hertz! So wohlgemuth kanſt leben? Empfindeſt du denn keinen Schmertz? Wirſt nicht mit Angſt umgeben? Iſt denn die Furcht ſo gantz von hier, Daß du nicht einſt erwegſt bey dir, Was du dir haſt erworben.

2. Beſchau dein Leben, das du führſt; Beſchau all deine Wege: Beſchau, ob du dich ſo regierſt, Zu wandeln GOttes Stege? Iſt wohl dein Thun alſo gekehrt, Wie es der HErr dein GOtt begehrt? Haſt du ihn wohl geliebet?

3. Ach! du haſt nie an ihn gedacht: Du folgſt ja deinem Willen. Was dir gefällt, wird gleich vollbracht, Die Sünden zu erfüllen Iſt nur dein Will, was der verſpricht, Wird gleich von dir ins Werck gericht, Dem folgeſt du ohn Maſſen.

4. Du denckeſt nie an deinen GOtt, Wie er von dir begehret: Stößt denn

zur

zur Hand ein Creutz und Noth, So iſt dein Hertz gekehret Den Augenblick zwar Himmel⸗an, Doch ziehn dich nach der Erden⸗Bahn Bald wieder deine Sünden.

5. Mit kalten Lippen dienſt du GOtt, Weiſt nicht, was dein Mund ſaget: Die Andacht iſt dir nur ein Spott, Die Sünde dir behaget; Die Luſt der Welt ſchwebt dir ſo vor, Daß du nicht kanſt die Seel empor Zu deinem Schöpfer richten.

6. Hingegen dieneſt du der Welt Mit heiß⸗ergebnem Hertzen; Und was derſelben wohlgefällt, Willt du niemals verſchertzen; Du richteſt aus mit höchſtem Fleiß Des Satans Willen und Geheiß, Der dich ſo gantz beſeſſen.

7. Kömmt dir zuweilen denn ſchon ein Die Reu ob deinen Sünden, Und wollteſt gern befreyet ſeyn, Will Beßrung ſich nicht finden, Da iſt kein rechter Vorſatz nicht, Dein Sinn bleibt vor, wie nach, gericht, Die Sünde zu verüben.

8. Dein Andacht währet gar nicht lang, Du läſſeſt ſie bald ſchieſſen. Bey Gottesfurcht wird dir zu bang, Du mußt der Welt genieſſen: Es kömmt dir gar zu lieblich an, Zu gehen auf der Wolluſt⸗Bahn, Von GOttes Weg zu weichen.

9. Deßwegen traur, du ſichres Hertz, Wach auf von deinen Sünden, Empfinde wahre Reu und Schmertz, So wird ſich GOtt auch finden: Bitt ihn, der dir ſo mannichmal Erließ die Sünden ohne Zahl, Daß er auch nun verzeihe.

10. Er hat ſich gütig offt erzeigt, Dir deine Schuld vergeben: Wenn du zu ihm

ihm dein Hertz geneigt, Und frömmer wollen leben: Er that dir gleich den Himmel auf, Wenn du, und zwar im ſchwachen Lauff, Verzeihung kamſt zu ſuchen.

11. Alſo wird er ſich auch jetzund Noch gütig laſſen finden: Wenn nur dein Hertz iſt, wie der Mund, Ablaſſen will von Sünden. Betraur mit Thränen deine Schuld, So wird des Höchſten Vaters-Huld Mit Gnaden dir erſcheinen.

12. Bekehre dich zu deinem GOTT, So wird ſich GOTT auch kehren Zu dir in deiner letzten Noth, Dir deine Bitt gewähren: Doch dieſen Vorſatz hab dabey, Hinfort von Sünd zu leben frey, Und deinem GOTT zu dienen.

13. Sag allen deinen Lüſten ab, Sag ab all deinen Sünden: Dein ſündlichs Hertz nur bald vergrab, Willt du ein reines finden: Sag zu, du wolleſt GOTT allein Hier deine Freude laſſen ſeyn, Und ihn alleine lieben.

292.

Nicolaus Hermann.

Melodey:

Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.

Mein'n lieben GOTT ergeb ich mich Gäntzlich, denn er ſo väterlich Allzeit ſich gegen mir erzeigt, Und iſt zu helffen ſehr geneigt.

2. Sein Hülff beut er mir ſelber an, Und ſpricht: Ich will dich nicht verlahn, Ruff in der Noth getroſt zu mir, Mein Sohn, CHRISTUS, ſoll helffen dir.

3. Ach

3. Ach GOTT! wie iſt mein Glaub ſo ſchwach, So will das Fleiſch auch nicht hernach, Dem Geiſt wills nicht ſeyn unterthan, Es will nur ſchlechts den Irrweg gahn.

4. Zweifel betrifft mir offt mein Hertz, Das G'ſetz erregt in mir viel Schmertz, Es treibt und mahnt ohn Unterlaß, Bald forderts diß, bald forderts das.

5. Nun ſind mein Kräffte viel zu ſchwach, Dem guten Will'n zu ſetzen nach, Ich bin, leider! zu ſehr verderbt, Die böſe Luſt hab ich ererbt.

6. Ach! wie iſt das ſo ſchwehre Pein, Nichts haben, und doch ſchuldig ſeyn, Und da auch gar kein Hoffnung iſt, Daß man mög zahlen eine Friſt.

7. HErr GOtt, mein Schuld bekenn ich dir, Geh ja nicht ins Gericht mit mir, Ich will dir ſetzen ein'n Fürſtand, JEſum, dein'n Sohn, meinen Heyland.

8. O Vater! nimm den Bürgen an, Denn er allein bezahlen kan Mit ſein'm Gehorſam und Gedult, Was Adam und wir hab'n verſchuldt.

9. Auf ihn ſetz ich mein Heyl und Troſt, Der mich mit ſeinem Blut erlöſt, Ich weis kein ander G'rechtigkeit, Denn, Vater, dein Barmhertzigkeit.

10. Die dein Sohn, Chriſtus, mir erworbn, Da er für mich am Creutz geſtorbn, Sein Opfer wollſt du ſehen an, Mich ſeines Tods genieſſen lan.

11. Daß ich durch ihn der Sünden frey, In deinem Reich ſein Mit-Erb ſey, Und mit dem himmeliſchen Heer Dir allzeit ſinge Preiß und Ehr.

293.

Melodey: Es iſt das Heyl uns kommen her.

O Jammer, Elend, Angſt und Noth, Ich mögte Blut faſt weinen, Ich hab verdient den ewgen Tod, Und ſoll vor GOTT erſcheinen, Mein böſes Thun kömmt an das Licht, Ich muß vor GOttes Angeſicht, Was will ich nun anfangen?

2. Es klaget mich der Satan an, Und iſt gar nicht zu ſtillen, Weil ich, was er gewollt, gethan, Und wider GOttes Willen: Die Hölle will verſchlingen mich, Wo freuet auch der Tod ſchon ſich, Ach! ach! ich armer Sünder.

3. Ich kan hier weder Tag noch Nacht, Ein ruhigs Oertlein finden, Weil mein Gewiſſen aufgewacht, Das auf ſich hat viel Sünden: Das Feuer brennet ſtets in mir, Es hält mir meine Schulden für: Nun weis ich nicht zu bleiben.

4. Ach! wie viel hundert tauſend Pfund Bin ich GOTT ſchuldig worden: Ich bin getreten aus dem Bund Und ſeiner Kinder Orden: Ich brache meine Treu und Pflicht, Und ſprach: ey! GOTT der ſiehets nicht; Und bin doch nun verrathen.

5. Ich folgte meines Fleiſches Rath, Und ließ die Welt mich leiten; Ich dachte bey der Miſſethat: Es hat nichts zu bedeuten; Ich lieſſe, das ich ſollte thun, Und thäte, was ich wollte nun, Es wäre nicht geſchehen.

6. Nun greiffen alle Kläger zu, Und iſt da kein Erbarmen: Ich habe weder Raſt noch Ruh, Was hilffet nun mir Armen? Ach! ich weis weder aus noch ein; Soll ich

ich denn nun verlohren ſeyn? O wehe mir Elenden?

7. Iſt denn kein Advocate da, Der meine Sache ſchlichte? Ach! ſo iſt ja mein Ende nah, Wenn ich ſoll vor Gerichte: Hier weis ich keinen Helffers-Mann; Denn, der aus Nöthen helffen kan, Iſt ſelber auf mich zornig.

8. Ach! GOttes-Sohn, ich werff auf dich Den Greuel meiner Sünden: Laß du in deinen Wunden mich Hülff und Verzeihung finden: Ich will hinfort durch deinen Geiſt, Der jetzt mir dieſe Rettung weiſt, Dir in Gehorſam folgen.

294.

Melodey:

Hertzliebſter JEſu, was haſt du verbrochen?

Ich elender Menſch! wer wird mich erlöſen Vom Leib des Todes? wer wird doch abwenden Meinen Jammer, welcher bisher geweſen Gantz ohne Enden?

2. Ach! muß ich nicht die böſe Luſt der Sünden, Die in meinem ſündlichen Fleiſche ſtecket, Und den Streit mit ſelbiger ſtets empfinden? Ach! ach! das ſchrecket!

3. Ach! die Sünde im Fleiſch hält mich gefangen, Daß nach meinem wiedergebohrnen Willen, Was ich will und ſoll, nicht kan hier erlangen, Noch je erfüllen.

4. Wollen hab ich wol, aber zu vollbringen Das, was gut iſt, find ich nicht, denn es legen Satan und die Welt faſt in allen Dingen Sich mir entgegen.

5. Will ich gleich mein Hertz und Gedancken richten Hin zu GOtt, ſo ziehen ſie mich zurücke; Ach! mein Fleiſch macht,

daß ich mein Thun und Dichten Zu GOtt nicht ſchicke.

6. Wenn ich gleich das Böſe nicht allzeit ſetze In die That, muß dennoch die Luſt ich fühlen, Daß ich auch faſt offtermal mich ergetze, Mit ihr zu ſpielen.

7. Nun weis ich, daß niemals die GOtt gefallen, Die allhier ſind fleiſchlich geſinnt auf Erden, Wenn ich nun in Sünden wollt länger wallen, Wie würd es werden?

8. O! wie ſollt und könnt ich ſeyn frohes Muthes? Da ich ſo viel Böſes faſt ſtündlich übe, (Weil in meinem Fleiſche ja wohnt nichts Gutes,) Und GOtt betrübe.

9. Ach! wenn du, GOtt, wollteſt genau anſehen Meine böſe Worte, Gedancken, Thaten, Und nach Recht mit mir ins Gerichte gehen, Wer wollt mir rathen?

10. Ach! verzeih, verzeihe mir aus Genaden Alles Böſe, welchs ich begangen habe; Laß doch meiner Seelen daſſelb nicht ſchaden, Dein Troſt mich labe.

11. Denn du weiſt am beſten ſelbſt meine Kräffte, Ich kan ja nichts Gutes thun, auch nicht tödten, Ohn dich, des ſündlichen Fleiſches Geſchäffte. Ach! hilff aus Nöthen.

12. Laß, GOtt, deinen guten Geiſt mich regieren, Meine Wort, Gedancken und Werck abkehren Von dem Böſen, aber ſie dir zuführen, Dem ſie gehören.

13. Helffer! hilff die ſündliche Luſt mir dämpfen, Daß ich ſie nicht hege, noch täglich pflege: Hilff darwider ſeuffzen und ſie bekämpfen, Wenn ſie iſt rege.

14. Gieb, mein GOTT, daß ich zu Gemüthe ziehe, Wie auf Sünd die Höl-

len-Pein endlich folge, Auch, dieweil mein Leben iſt nichtig, fliehe, Und meide ſolche.

15. Laß doch JEſu Seelen-Angſt, Blut und Schmertzen Ein Artzney ſeyn wider die böſen Lüſte, Und wenn ſie einſtürmen zu meinem Hertzen, Mich damit rüſte.

16. Gieb, daß ich forthin den Sünden abſterbe, Nicht dem Fleiſch mich länger zu Dienſt ergebe, Daß ich nicht verſchertze mein Himmels-Erbe, Dir aber lebe.

17. Hilff mir, wenn die Fehler mich übereilen, Bald, um JEſu willen, zurechte wieder, Und laß dir zu folgen ſich nicht verweilen All meine Glieder.

18. Ach! erfüll von auſſen und auch von innen Mich mit Gnaden, daß ich ſey gäntzlich deine: Richte, o GOTT! mei Sinnen und Beginnen Zu dir alleine.

295.

Johann Franck.

Melodey: O Traurigkeit! o Hertzeleid!

O Angſt und Leid! O Traurigkeit! Die ich jetzt muß empfinden, Da mich mein Gewiſſen nagt Wegen meiner Sünden.

2. O Furcht und Grauß! Das Höllen-Haus, Darnach ich pflag zu ringen, Hat den Rachen aufgeſperrt, Und will mich verſchligen.

3. O Ach und Weh! O Schreckens-See! Wo ſoll ich mich verſtecken? Ach! daß doch die tiefſte Grufft Mögte mich bedecken!

4. Der Erden-Saum Hat keinen Raum,

Raum, Drinn ich kan ſicher bleiben, Meine Bosheit will mich gantz In den Abgrund treiben.

5. Wie werd ich dort So ſtrenge Wort Vor GOttes Richt-Stuhl hören! Weil ich mich die Fleiſches-Luſt Laſſen ſo bethören.

6. O GOttes-Sohn! Du Gnaden-Thron, Ich flieh in deine Wunden: Darinn hab ich jederzeit Ruh und Lindrung funden.

7. Dein heiligs Blut, Das mir zu gut Am Creutze ward vergoſſen, Iſt ein Brunn, daraus das Heyl Kommt auf mich gefloſſen.

8. Darum, mein Heyl, Laß mich auch Theil An deinem Gnugthun haben: Meine Sünde werd hinfort In dein Grab begraben.

9. O treuer Hirt! Wenn Satan wird Mein Ueppigkeit verklagen, So ſtill ihn durch dein Verdienſt, Sonſt muß ich verzagen.

296.

Johann Franck.

HERR, ich habe mißgehandelt, Ja mich drückt der Sünden Laſt, Ich bin nicht den Weg gewandelt, Den du mir gezeiget haſt: Und jetzt wollt ich gern aus Schrecken Mich für deinem Zorn verſtecken.

2. Doch, wie könnt ich dir entfliehen? Du wirſt allenthalben ſeyn: Wollt ich über See gleich ziehen, Stieg ich in die Grufft hinein, Hätt ich Flügel gleich den Winden, Gleichwol würdeſt du mich finden.

3. Drum, ich muß es nur bekennen, Herr, ich habe mißgethan: Darff mich nicht

nicht dein Kind mehr nennen; Ach! nimm mich zu Gnadrn an. Laß die Menge meiner Sünden Deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt ein Menſch den Sand gleich zählen An dem weiten Mittel-Meer, Dennoch würd' es ihm wohl fehlen, Daß er meiner Sünden Heer, Daß er alle mein Gebrechen Sollte wiſſen auszuſprechen.

5. Wein, ach! wein jetzt um die Wette, Meiner beyden Augen Bach! O daß ich gnug Zähren hätte, Zu betrauren meine Schmach! O daß aus dem Thränen-Brunnen Käm ein ſtarcker Strohm gerunnen!

6. Ach! daß doch die ſtrengen Fluthen Ueberſchwemmten mein Geſicht! Und die Augen möchten bluten, Weil mir Waſſer ſonſt gebricht! Ach! daß ſie wie Meeres-Wellen, Möchten in die Höhe ſchwellen!

7. Aber, Chriſte! deine Beulen, Ja, ein einig Tröpflein Blut Das kan meine Wunden heilen, Löſchen meiner Sünden Gluth: Drum will ich, mein Angſt zu ſtillen, Mich in deine Wunden hüllen.

8. Dir will ich die Laſt aufbinden, Wirff ſie in die tieffe See: Waſche mich von meinen Sünden, Mache mich ſo weiß, als Schnee, Laß dein'n guten Geiſt mich treiben, Eintzig ſtets bey dir zu bleiben.

297.

Johann Riſt.

Mel. Was mein GOtt will, das g'ſcheh allzeit.

Ach! höchſter GOTT, verleihe mir, Daß ich nur dich begehre, Und daß mich dein Geiſt für und für Durch dein Wort neu gebähre! Daß ich, dein Kind,

Dich ſuch und find In allem Creutz und Leiden, Damit noch Tod, Noch Höllen-Noth Von dir mich könne ſcheiden.

2. Gieb meinem Hertzen wahre Reu, Und Thränen meinen Augen, Daß ich hinfort das Böſe ſcheu, Und meine Wercke taugen: Hilff, daß ich ſey Ohn Heucheley Ein Schutz und Troſt der Armen, Auch jederzeit, Voll Freundlichkeit Mich ihrer mög erbarmen.

3. Lösch aus in mir des Fleiſches Luſt, Daß nichts, als deine Liebe In dieſer Welt mir ſey bewußt, Und ſtets alſo mich übe Nach deinem Wort, An allem Ort, Zu tugendlichen Dingen, So wird mein Geiſt Sich allermeiſt Zu dir, HErr JEſu, ſchwingen.

4. Treib aus von mir den ſtoltzen Sinn, Laß mich in Demuth leben: Rach, Neid und Zorn nimm von mir hin, So kan ich bald vergeben: Wenn ſchon durch Liſt Mein Neben-Chriſt Ins Elend mich getrieben, Weis ich doch wohl, Daß man auch ſoll Die ärgſten Feinde lieben.

5. Gieb mir auch dieſe dreyerley: Erſt einen feſten Glauben, Bey welchem rechte Treue ſey, Die nimmer ſteh auf Schrauben: Daß ich mich üb In wahrer Lieb, Und hoff auf deine Güte, Die mich, o GOtt! Für Schand und Spott Auch bis ins Grab behüte.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, HERR, laß mich ja nicht trachten, Gieb, daß ich allen Pracht der Welt Mög inniglich verachten, Auch nimmermehr Nach hoher Ehr Und groſſen Namen ſtrebe, Beſondern nur Nach rechter Schnur Der wahren Chriſten lebe.

7. Für Schmeicheln, Liſt und Heucheley Bewahre mir die Sinnen, Und laß mich ja durch Gleißnerey Den Nächſten nicht gewinnen: Laß Ja und Nein Mein Antwort ſeyn, Darnach man ſich zu richten, Denn dieſes kan Bey jedermann Die Sachen leichtlich ſchlichten.

8. HErr, ſäubre doch von Eitelkeit Mein ſündliches Gemüthe, Daß ich in dieſer kurtzen Zeit Für ſchnöder Luſt mich hüte: Des Hertzens Grund Sey wie der Mund, Dem Nächſten nie zu ſchaden, So werd ich nicht, Wie ſonſt geſchicht, Mit Schmach und Schimpf beladen.

9. Gieb, daß ich ja den Müßiggang Samt aller Trägheit haſſe: Dargegen, HErr, mein Lebenlang Mein Arbeit ſo verfaſſe, Daß ich zur Noth Mein täglich Brod Mit Ehren mög erwerben, Und wenn ich ſoll, Fein ſanfft und wohl In dir, HErr JEſu, ſterben.

10. Ach! gieb mir deinen guten Geiſt, Daß ich die Laſter fliehe, Und nur um das, was Chriſtlich heißt, Von Hertzen mich bemühe, So kan kein Leid In dieſer Zeit Aus deiner Hand mich treiben, Beſondern ich Werd ewiglich Bey dir, HErr JEſu, bleiben.

298.

Mel. Schwing dich auf zu deinem GOtt.

Liebſter Vater! ich dein Kind, Komm zu dir geeilet, Weil ich ſonſten niemand find, Der mich Armen heilet: Meine Wunden ſind ſehr groß, Groß ſind meine Sünden, Mach mich von denſelben loß, Laß mich Gnade finden.

2. Führſt du väterlich Geſchlecht, Haſt du Vater-Sitten? Ey, ſo hab ich Kindes-

Recht, Und darff kühnlich bitten; Denn den Kindern ſtehet frey, Väter anzuflehen: Vater, deine Vater-Treu Laß mich Armen ſehen!

3. Liebſter Vater! willt du dich Vater laſſen nennen, So mußt du auch laſſen mich Vater-Sinn erkennen; Denn das wäre viel zu ſchlecht, Bloſſen Namen führen, Und nicht thun nach Vater-Recht, Was ſich will gebühren.

4. Nun, ſo nimm dich meiner an, Wie die Väter pflegen: Meine Buß- und Thränen-Bahn Laß dich doch bewegen: Meine Sünden bringen Schmertz, Die ich hab begangen: Ach! du liebſtes Vater-Hertz, Laß mich Gnad erlangen!

5. Haſt du doch in deinem Wort Gnade mir verſprochen: Laß mich an der Gnaden-Pfort Nicht vergeblich pochen: Laß der matten Seuffzer Stärck Durch die Wolcken dringen, Und von deinem Himmels-Berg Mir Genade bringen!

6. Ich laß doch nicht eher ab, Bis du mir gewähret Gnade, die ich von dir hab Inniglich begehret: Segne mich, ich laſſe dich Eher nicht, ich hange Wie die Klett am Kleid, bis ich Gnad von dir erlange.

7. Du biſt GOTT, und heiſſeſt gut, Weil du Gutthat übeſt, Und gleichwie ein Vater thut, Deine Kinder liebeſt: Dieſer Gutthat laß mich auch, Vater-Hertz, genieſſen! Laß auf mich, nach deinem Brauch, Deine Gnade flieſſen.

8. Ach! verzeih mir, ach! vergieb, Was ich mißhandelt, Weil ich nach der Sünden Trieb Offtermals gewandelt: Meine

Sünden ich verſenck, HErR, in JEſu Wunden; Ach! derſelben nicht gedenck, Laß ſie ſeyn verſchwunden.

9. Klagt mich mein Gewiſſen an, Und will mich verdammen: Will der ſchwartze Höllen-Mann Dich zur Rach anflammen, Ey! ſo dencke mit Gedult, Daß ich Staub und Aſchen, Und daß mich von meiner Schuld JEſu Blut gewaſchen.

299.

Mel. Zion klagt mit Angſt u. Schmertzen.

Vater, liebſtes Vater-Hertze, Du ſiehſt meine groſſe Noth, Meinen Jammer, meinen Schmertze, Meinen ſo gar nahen Tod, Meinen Kummer, mein Verlangen, Höchſtes Darben iſt mein Prangen, Durſt nach deiner neuen Gnade, Groß iſt mein erlittner Schade.

2. Ach! wo bin ich hingerathen Aus der Kindſchafft? ich bin nicht Werth ob meiner böſen Thaten, Die auf Böſes nur gericht, Daß ich fort dein Kind ſoll heiſſen, Mein Hertz mögte ſich zerreiſſen. Schaue, wie ich mich betrübe, Wenn ich dencke deiner Liebe.

3. Mache mich nur deren einen, Die du Tagelöhner heißt, So wird ſich mein kläglichs Weinen Enden, und ich allermeiſt Werde voller Troſtes werden, Wenn du mir wirſt hier auf Erden Deine Gnade laſſen blicken, Und an deine Bruſt mich drücken.

4. Dencke nicht mehr meiner Sünden, Die im Himmel und vor dir Ich begangen, laß mich finden Deiner Liebe neue Zier: Will ich doch nicht Kind mehr heiſſen, Laß dich nur nicht von mir reiſſen, Meines Ungehorſams wegen, Der verzehrt hat deinen Segen.

5. Reich bin ich hinweg gezogen, Alles hab ich durchgebracht, Vieler Schand-Luſt nur gepflogen, Und mich höchſt veracht gemacht, Niemand hat mir wollen geben, Aufzuhalten diß mein Leben, Trä-bern, ſo die Säue freſſen, Und diß kan ich nicht vergeſſen.

6. Stoß von deinem Angeſichte Mich doch nur, mein Vater! nicht, Weil ich mich her zu dir richte, Und ergreiffe neue Pflicht, Halt mich feſt, und nicht vertreibe, Daß ich ewig bey dir bleibe, Von der neuen Liebe Brennen Laß mich nun und nimmer trennen.

300.

Joh. Hermann. 1630.

Mel. Was mein GOtt will, das g'ſcheh allzeit.

Hilff mir mein GOtt, hilff, daß nach dir Von Hertzen mich verlange, Und ich dich ſuche mit Begier, Wenn mir iſt angſt und bange: Verleih, daß ich Mit Freuden dich In meiner Angſt bald finde: Gieb mir den Sinn, Daß ich forthin Meid alle Schand und Sünde.

2 Hilff, daß ich ſtets mit Reu und Schmertz Mich deiner Gnad ergebe, Hab immer ein zerknirſchtes Hertz, In wahrer Buſſe lebe, Vor dir erſchein, Hertzlich bewein All meine Miſſethaten: Die Hände mein Laß milde ſeyn, Dem Dürfftigen zu rathen.

3. Die Luſt des Fleiſches dämpf in mir, Daß ſie nicht überwinde: Rechtſchaffne Luſt und Lieb zu dir Im Hertzen mir anzünde, Daß ich in Noth Bis in den Tod Dich und dein Wort bekenne, Mich auch kein Trutz Noch Eigennutz Von deiner Wahrheit trenne.

4. Be-

4. Behüte mich für Grimm und Zorn, Mein Hertz mit Sanfftmuth ziere! Reiß aus den ſchnöden Hoffarts-Dorn, Zur Demuth mich anführe! Was ſich noch find Von alter Sünd, Durch deinen Geiſt ausfege, Gieb, daß allzeit Troſt, Fried und Freud Sich in mir Armen rege.

5. Den Glauben ſtärck, die Lieb erhalt, Die Hoffnung mache feſte, Daß ich von dir nicht wancke bald: Beſtändigkeit iſts beſte. Den Mund bewahr, Daß nicht Gefahr Durch ihn mir werd erwecket: Speiſ' ab den Leib, Doch daß er bleib Von Geilheit unbeflecket.

6. Gieb, daß ich treu und fleißig ſey In dem, das mir gebühret: Daß ich auch nicht durch Heucheley Und Ehrgeitz werd verführet. Leichtfertigkeit, Haß, Zanck und Neid Laß in mir nicht verbleiben: Verſtockten Sinn Und Diebs-Gewinn Wollſt ferne von mir treiben.

7. Hilff, daß ich folge treuem Rath, Von falſcher Meynung trete, Den Armen helffe mit der That, Für Freund und Feind ſtets bete: Dien jedermann, So gut ich kan: Das Böſe haß und meide, Nach deinem Wort, An allem Ort, Bis ich von dannen ſcheide.

301.

Johann Hermann. 1630

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

So wahr ich lebe, ſpricht dein GOTT, Mir iſt nicht lieb des Sünders Tod, Vielmehr iſt diß mein Wunſch und Will, Daß er von Sünden halte ſtill, Von ſeiner Bosheit kehre ſich, Und lebe mit mir ewiglich.

2. Diß Wort bedenck, o Menſchen-Kind! Verzweifle nicht in deiner Sünd; Hier findeſt

deſt du Troſt, Heyl und Gnad, Die GOtt dir zugeſaget hat, Und zwar mit einem theuren Eyd. O ſelig! dem die Sünd iſt leid.

3. Doch hüte dich für Sicherheit, Denck nicht, zur Buß iſt noch wohl Zeit, Ich will erſt frölich ſeyn auf Erd; Wenn ich des Lebens müde werd, Alsdenn will ich bekehren mich, GOTT wird wol mein erbarmen ſich.

4. Wahr iſts, GOtt iſt wol ſtets bereit Dem Sünder mit Barmhertzigkeit: Doch, wer auf Gnade ſündigt hin, Fährt fort in ſeinem böſen Sinn, Und ſeiner Seelen ſelbſt nicht ſchont, Der wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugeſaget GOtt, Von wegen Chriſti Blut und Tod: Zuſagen hat er nicht gewollt, Ob du bis morgen leben ſollt. Daß du mußt ſterben, iſt dir kund: Verborgen iſt des Todes Stund.

6. Heut lebſt du, heut bekehre dich: Eh Morgen kömmt, kans ändern ſich. Wer heut iſt friſch, geſund und roth, Iſt morgen kranck, ja wol gar todt. So du nun ſtirbeſt ohne Buß, Dein Seel und Leib dort brennen muß.

7. Hilff, o HErr JEſu! hilff du mir, Daß ich noch heute komm zu dir, Und Buſſe thu den Augenblick, Eh mich der ſchnelle Tod hinrück; Auf daß ich heut und jederzeit Zu meiner Heimfahrt ſey bereit.

1630. 302.

D. Johann Olearius.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Iſt deiner Sünden viel, Iſt ſchrecklich groß der Schaden, Damit dein arme Seel Beſchwehret und beladen? Schau an den groſſen Artzt, Der helffen will

und

und kan, Der ſeine Güt und Treu Noch gönnet jedermann.

2. Haſt du es hundert und Noch tauſend mal verſehen, So kehre doch beyzeit Zu GOtt, laß nicht geſchehen, Daß deine Sünden-Laſt Dir raube GOttes Huld: Wer nur noch Buſſe thut, Dem ſchenckt GOtt alle Schuld.

3. Verzage nicht, dein GOtt Will ſich ſelbſt dein erbarmen, Komm bald, vertraue dich Nur ſeinen Vater-Armen; Doch laß von Sünden ab, Daß nicht des Teufels Strick Dich ſtürtz zur Höllen Grund In dieſem Augenblick.

4. Komm, folge deinem GOtt: Sein Wort kan dir nicht lügen; Laß ja die böſe Welt Dich weiter nicht betrügen; Kehr um, thu wahre Buß, Komm, du verlohrner Sohn, Dein Vater wartet dein, Schenckt dir des Himmels Thron.

303.

Mel. An Waſſerflüſſen Babylon.

Hilff GOTT! wie hat die Eitelkeit Uns Menſchen ſo vernichtet, Daß gar kein Alter, keine Zeit Was Gutes faſt verrichtet, Ob mans vom Anfang bis zu End Viel überleget, kehrt und wendt, So muß man doch bekennen: Worauf man ſetzet Hertz und Sinn Von Kindheit bis ins Alter hin, Iſt Eitelkeit zu nennen.

2. Die erſten Jahre gehn vorbey, Unwiſſend, wie bey Thieren; Man ſchläfft, man treibet Kinderey, Nichts weiſes kan man ſpühren: Kömmt mit den Kräfften der Verſtand, Regt ſich die Bosheit auch zur Hand, Die ſteckt ins Knabens Hertzen. Wenn nun die Zucht und ſcharffe Ruth Zur Tugend ihn anwei-

weiſung thut, Bringts ihm Verdruß und Schmertzen.

3. Die Jugend fort nach Freyheit ſtrebt, Und ſuchet hin und wieder, Wo man in Freud und Wolluſt lebt, Miß- braucht geſunde Glieder: Man fähret zu mit Unbedacht, Das künfftige wird nicht betracht, Zum Guten iſt man träge: Auf Zucht und Tugend man nicht denckt, Nur Hertz und Sinne dahin lenckt, Zu gehen krumme Wege.

4. Das männlich Alter folget drauf, Und rühmt ſich groſſer Thaten: Man will da immer hoch hinauf, Und über alle rathen. Der Ehrgeitz macht zu Zanck und Streit Gar leicht ein ſolches Hertz bereit, Das ſich allein hoch ſchätzet. Ob auch noch etwas Guts geſchicht, Giebt man doch GOtt die Ehre nicht, Der wird hintan geſetzet.

5. Wenns Alter kömmt, ſo läſſet ſich Der Geitz rechtſchaffen blicken: Da brau- chet man ſehr meiſterlich Der böſen Ränck und Tücken; Man ſorget und hat wenig Ruh, Wenn man nur dencket immerzu Das irrdiſch Gut zu mehren. Der Leib wird ſchwach und voller Noth, Doch mag man ungern von dem Tod Und vom Himm- liſchen hören.

6. Ach! GOTT, ach! ſieh diß Elend an, Und hilff, daß wir beyzeiten Abtre- ten von der breiten Bahn Der Sünd und Eitelkeiten, Gieb Krafft von oben her, daß wir Das flüchtig' eitle Weſen hier Für nichts und ſchädlich achten, Und nach dem wahren Gut, das dort Uns bleibt be- ſtändig fort und fort, So lang wir leben, trachten.

7. Ehr

7. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, Und auch dem Heilgen Geiſte, Als es im Anfang war und nun, Der uns ſein Gnade leiſte, Daß wir in dieſem Jammerthal Von Hertzen ſcheuen überall Der Welt gottloſes Weſen, Und ſtreben nach der neuen Art, Dazu der Menſch gebildet ward; Wer das begehrt, ſprech: Amen.

304.

Paul Gerhard.

Aus Hoſ. Cap. 11. v. 8. 9.

In voriger Melodey.

Was ſoll ich doch, o Ephraim, Was ſoll ich aus dir machen? Der du ſo offtmals meinen Sinn Haſt pflegen zu verlachen: Soll ich dich ſchützen, Iſrael? Soll ich dir deine freche Seel Hinfürter noch bewahren? Aus welcher doch von Jugend auf Ein ſolcher groſſer Sünden-Hauff Ohn alle Scheu gefahren.

2. Sollt ich nicht billig deiner That Und Leben gleich mich ſtellen? Und dich, wie Sodom, ohne Gnad, Und wie Adama fällen? Sollt ich nicht billig meine Gluth Auf dein verfluchtes Gut und Blut, Wie auf Zeboim ſchütten? Dieweil du ja mein Wort und Bahn Faſt ärger noch, als ſie gethan, Bis hieher überſchritten.

3. Ja, billig ſollt ich dich dahin In alles Hertzleid ſencken: Allein es will mir nicht zu Sinn, Ich hab ein anders Dencken: Mein Hertze will durchaus nicht dran, Daß dir es thu, wie du gethan, Es brennt für Gnad und Liebe: Mich jammert dein von Hertzen ſehr, Und kan nicht ſehen, daß das Heer Der Höllen dich betrübe.

4. Ich

4. Ich kan und mag nicht, wie du wohl Verdienet, dich verderben, Ich bin und bleib Erbarmens voll, Und halte nichts vom Sterben: Denn ich bin GOTT, der treue GOTT, Mit nichten einer aus der Rott Der böſen Adams-Kinder, Die ohne Treu und Glauben ſeynd, Und werden ihren Feinden feind, Und täglich gröſsre Sünder.

5. So bin ich nicht, das gläube mir, Und nimms recht zu Gemüthe, Ich bin der Heilge unter dir, Der ich, aus lauter Güte, Für meine Feinde in den Tod Und in des bittern Creutzes Noth Mich, als ein Lamm, will geben: Ich, ich will tragen deine Laſt, Die du dir, Menſch, gehäuffet haſt, Auf daß du mögeſt leben.

6. O heilger HERR! o ewges Heyl! Verſöhnung meiner Sünden, Ach! heilge mich, und laß mich Theil In, bey und an dir finden; Erwecke mich zu wahrer Reu, Und gieb, daß ich dein edle Treu Im feſten Glauben faſſe, Auch tödte mich durch deinen Tod, Damit ich allen Sünden-Koth Hinfort von Hertzen haſſe.

305.

Joh. Angelus.

Melodey: Wie nach einer Waſſer-Quelle.

Ach! wie will es endlich werden? Ach! wie wills doch lauffen ab, Daß ich ſtets hang an der Erden, Und ſo wenig Andacht hab! Ja, daß ich im harten Sinn Ohne Buß geh immer hin! JEſu, mir mein Hertze rühre, Mich zur rechten Buſſe führe.

2. Ach!

2. Ach! ich fühle keine Reue, Und mein Sünden-Hertz iſt kalt: Ich erkenne ohne Scheue Meine Fehler mannigfalt, Und doch ſonder Traurigkeit, Lebe ich in Sicherheit. JESU, mich doch ſo regiere, Daß ich wahre Buſſe ſpühre.

3. Ach! ich kan an GOTT nicht dencken, Wie ich ſollt und gerne wollt; Ach! mein Geiſt der läßt ſich lencken Dahin, wo er fliehen ſollt, Und klebt dem zu feſte an, Was zum Abgrund ziehen kan. JESU, hilff mein Hertz aus Gnaden Dieſer ſchwehren Laſt entladen.

4. Ach! weil denn mein Geiſt erſtorben, Und mein Fleiſch hat Ueberhand, Seh ich kaum, was ich erworben, Da ich mich von GOTT gewandt. Mein Verderben merck ich kaum, Gebe ſtets dem Fleiſche Raum. JESU, mir die Gnade gönne, Daß ich die Gefahr erkenne.

5. Wecke du doch auf von Sünden, JEſu, meinen ſichern Geiſt, Laß mich ſuchen, laß mich finden Dich, der du mein Bruder heiſt. Zeige doch, mein Heyland, mir Deine offne Gnaden-Thür. JEſu, zu ſo gutem Wercke Mich mit Hertzens-Andacht ſtärcke.

6. Nun, es iſt noch Zeit zu kehren, Ich verlaß den Sünden-Stand: Du, mein JESU, wollſt mich lehren, Und mir bieten deine Hand, Hilff mir Schwachen, hilff mir auf, Steure meinem Sünden-Lauff. HErr, um deiner Marter willen, Wollſt du meinen Wunſch erfüllen.

306.

Johann Hermann. 1630

Melodey: Allein zu dir, HErr JEſu Chriſt.

Du weineſt für Jeruſalem, HErr JEſu, heiſſe Zähren, Bezeigſt, es ſey dir angenehm, Wenn Sünder ſich bekehren. Wenn ich vor dir mit Buß erſchein, Und über meine Sünden wein, Alsdenn vertilgeſt du aus Gnad All Uebelthat, Die mich bisher gequälet hat.

2. Wenn deines Vaters Zorn entbrennt Von wegen meiner Sünde, Zu deinen Thränen ich mich wend, Alda ich Labſal finde: Vor GOtt ſind ſie ſo hoch geſchätzt, Wer damit ſeine Sünden netzt, Den blickt GOtt an mit Gütigkeit, Zu jeder Zeit, Und ſein betrübtes Hertz erfreut.

3. Hier iſt der ſchwehren Thränen Haus, In dem ich offt muß weinen, Der Welt aushalten manchen Strauß, Sie martert ſtets die Deinen: Auf allen Seiten, wo ſie kan, Fängt ſie mit mir zu hadern an: Diß tröſtet mich zu aller Friſt, HErr JEſu Chriſt, In Noth du auch geweſen biſt.

4. Du zählſt die Thränen groß und klein, Ich weis, ſie ſind gezählet, Und ob ſie nicht zu zählen ſeyn, Dennoch dir keiner fehlet: So offt vor dir ſie regen ſich, So offt ſie auch bewegen dich, Daß du dich mein erbarmen mußt, Dir iſt bewußt Mein Creutz; drum hilffſt du mir mit Luſt.

5. Wer jetzo ſäet Thränen aus, Hält in Gedult GOtt ſtille, Den nimmſt du zu dir in dein Haus, Da Freud und Luſt die Fülle: Ja ſolche Freude, die kein Mann Mit ſeiner Zung ausſprechen kan, Da wird mein jetzig Creutz und Leid Seyn lauter Freud, Und währn in alle Ewigkeit.

307.

307.

Die teutſche Litaney.

D. Martin Luther.

Kyrie,
Chriſte, } Eleiſon!
Kyrie,
Chriſte, Erhöre uns!
HErr GOtt Vater im Himmel,
HErr GOtt Sohn, der Welt Heyland,
HErr GOtt Heiliger Geiſt,
Erbarm dich über uns!
Sey uns gnädig!
Verſchon uns, lieber HErre GOtt!
Sey uns gnädig!
Hilff uns, lieber HErre GOtt!
Für allen Sünden,
Für allem Irrſal,
Für allem Uebel,
Behüt uns, lieber HErre GOtt!
Für des Teufels Trug und Liſt,
Behüt uns, lieber HErre GOtt!
Für böſen ſchnellen Tod,
Für Peſtilentz und theurer Zeit,
Für Krieg und Blutvergieſſen,
Für Aufruhr und Zwietracht,
Für Hagel und Ungewitter,
Für Feuer und Waſſers-Noth,
Für dem ewigen Tod,
Behüt uns, lieber HErre GOtt!
Durch dein heilig Geburt,
Hilff uns, lieber HErre GOtt!
Durch deinen Todes-Kampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Creutz und Tod,
Hilff uns, lieber HErre GOtt!

Durch

Durch dein heilges Auferſtehn und Himmelfahrt,
In unſrer letzten Noth,
Am jüngſten Gericht,
Hilff uns, lieber HErre GOtt!

Wir armen Sünder bitten:
Du wolleſt uns erhören, lieber HErre GOtt!

Und deine heilige Chriſtliche Kirche regieren und führen,
Erhör uns, lieber HErre GOtt!

Alle Biſchöffe, Pfarrer, Schul- und Kirchen-Diener Im heilſamen Wort und heiligen Leben behalten,
Allen Rotten und Aergerniſſen wehren,
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,
Den Satan unter unſre Füſſe treten,
Erhör uns, lieber HErre GOtt!

Treue Arbeiter in deine Erndte ſenden,
Deinen Geiſt und Krafft zum Wort geben,
Allen Betrübten und Blöden helffen und ſie tröſten,
Erhör uns, lieber HErre GOtt!

Allen Königen und Fürſten Fried und Eintracht geben,
Unſerm Kayſer ſteten Sieg wider den Türcken und andere unſere Feinde gönnen,
Dem Türcken und ſeinem Anhang, Auch ſeinem Zorn und Grimm ſteuren und wehren,
Unſerm Landes-Herrn und Landes-Fürſtin, mit allen ſeinen Gewaltigen leiten und ſchützen,
Ihm ein glückſeliges Regiment und langes Leben geben,

Un-

Unſerm Rath (Das gantze Land) und Gemeine ſegnen und behüten,
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
Allen, ſo in Noth und Gefahr ſind, mit Hülff erſcheinen,
Allen Schwangern und Säugern fröliche Frucht und Gedeyen geben,
Aller Kinder und Krancken pflegen und warten,
Alle unſchuldig Gefangene loß und ledig laſſen,
Alle Wittwen und Wayſen vertheidigen und verſorgen,
Aller Menſchen dich erbarmen,
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
Unſern Feinden, Verfolgern und Läſterern vergeben und ſie bekehren,
Die Früchte auf dem Lande geben, und ſie bewahren,
Und uns gnädiglich erhören,
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
O JEſu Chriſt, GOttes Sohn!
Erhör uns, lieber HErre GOtt!
O du GOttes-Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du GOttes-Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du GOttes-Lamm, das der Welt Sünde trägt,
Verleih uns ſteten Fried!
Chriſte, Erhöre uns!
Kyrie, Eleiſon!
Chriſte, Eleiſon!
Kyrie, Eleiſon! Amen.

308.

308.

Kurtze Litaney,

aus dem 18. und 33. Cap. Ezechielis.

Nimm von uns, HErre GOtt, All unſer Sünd und Miſſethat, Auf daß wir mit rechtem Glauben und reinem Hertzen In deinem Dienſt erfunden werden.

2. Erbarm dich, Erbarm dich, Erbarm dich deines Volcks, O Chriſte! das du erlöſet haſt Mit deinem theuren wahren Blute.

3. Erhöre, Erhöre, Erhöre unſer Bitt, GOtt Vater, Schöpfer aller Ding, Hilff uns, und ſey uns gnädig.

4. Erhöre, Erhöre, Erhöre unſer Bitt, O Chriſte! der Welt Heyland, Bitt für uns, und ſey uns gnädig.

5. Erhöre, Erhöre, Erhöre unſer Bitt, Heiliger Geiſt, Du einiger Tröſter, Erleuchte uns, und ſey uns gnädig. Halleluja.

6. So wahr ich lebe, ſpricht GOTT der HErre: Ich will nicht den Tod des Sünders; Sondern, daß er ſich bekehre, und lebe.

309.

Nach der Beicht.

Johann Riſt.

Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten g'mein.

HErr JEſu Chriſt, mein Troſt und Licht, Ich dancke dir von Hertzen, Daß du mich haſt verſtoſſen nicht, Als mich der Sünden Schmertzen Gequälet aus der Maſſen hart Durch Satan, der als Widerpart Nicht läſſet mit ſich ſchertzen.

2. Du haſt gehöret meine Beicht, Und gnädig mir vergeben Die Sünde, die ſo

ſo ſchwehrlich weicht Von uns im gantzen Leben. Du häſt an deinen Knecht (deine Magd) gedacht, Den (Die) nunmehr deiner Liebe Macht Zum Himmel will erheben.

3. Du nie befleckter GOttes-Lamm, Biſt ja für mich geſtorben. Ach du, mein Seelen-Bräutigam! Haſt ſelber mir erworben, Durch deinen Tod, die Seligkeit. Dir danck ich, daß ich ſo befreyt, Bleib ewig unverdorben.

4. HErR, gieb mir deinen guten Geiſt, Daß der mich unterrichte, Was ſolche Lieb und Wohlthat heiſt, Damit ich mich verpflichte Zu preiſen dich mit Hand und Mund, Auch dir aus meines Hertzens-Grund, Hiervon ein Danck-Lied dichte.

5. HErR, laß mich alle Sünd und Schand Hinführo gantz ablegen, Und thun den Lüſten Widerſtand, Die mich von deinen Wegen Offt führen auf den Sünden-Pfad: Ich weis, wie jede Miſſethat Vertreibt des Höchſten Segen.

6. Steur endlich meinem Fleiſch und Blut, Und laß mich deinen Willen. Der alles mir zum Beſten thut, Gehorſamlich erfüllen. Fleuch, liebe Seele, Himmel-an, Da weis ich, daß ich freudig kan All mein Verlangen ſtillen.

7. HErr JESU, laß mich dich allein Stets ſuchen und bald finden: Laß mich der Welt entriſſen ſeyn, So kan ich recht verbinden Mein Hertz mit dir, und alle Noth, Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod Gantz ſiegreich überwinden.

310.

Mel. Meine Seele, laß es gehen.

Sünde! nun ſey du verfluchet, Jetzo bin ich loß von dir, Mein Hirt der

hat mich geſuchet, Herrſche nur nicht mehr in mir. Deine Ketten ſind verſchwunden. JEſus hat ſein Schäflein funden.

2. Satan, Satan, dir entſage Ich nun abermal, ach hör: Du ſollt all mein Lebetage An mir kein Theil haben mehr. Du biſt nunmehr überwunden. JEſus hat ſein Schäflein funden.

3. Welt, ach! Welt, willt du was wiſſen? Dir ſag ich jetzt auf den Kauff, Es hat mich mein Hirt entriſſen Dir und deinem ſchnöden Lauff: Ich bin gantz von dir entbunden. JEſus hat ſein Schäflein funden.

4. Hölle, thue deinen Rachen Immer zu, ich bin nicht dein; Tod, du kanſt mit mir nichts machen, Ich bin JEſu, er iſt mein. Sehet nur an ſeine Wunden. JEſus hat ſein Schäflein funden.

5. Du, mein böſes Fleiſch, verführe Mich nicht mehr, wie du gethan, Klopfe ja nicht an die Thüre Meines Hertzens wieder an. Laß mich von dir frey hierunten. JESUS hat ſein Schäflein funden.

6. JEſu! treuer Hirte, faſſe Mich feſt, daß ich, wie bisher, Mich nicht ſo berücken laſſe Von der liſtgen Feinde Heer. GOtt Lob! daß in dieſen Stunden JEſus hat ſein Schäflein funden.

311.

Johann Riſt.

Melodey: An Waſſerflüſſen Babylon.

Mein GOTT! nun bin ich abermal Der Sünden-Laſt befreyet; Nun bin ich in der Chriſten Zahl, Als GOttes Kind

Kind, geweihet: Wie kan ich gnugſam preiſen dich, Daß du mich ſo genädiglich Nun wieder angenommen? Auf! meine Seel, und lobe GOTT, Wir wollen bald, auf ſein Gebot, Zu ſeinem Altar kommen.

2. Mein Schöpfer, ich bekenn es dir, In meinem Fleiſche wohnet Das Gifft der Sünden für und für, Das mir der Hölle lohnet Ich habe die Gerechtigkeit, So dir gefällt, vor langer Zeit, In Adam gantz verlohren. Zum Guten bin ich taub und blind, Dieweil ich armes Sünden-Kind In Sünden bin gebohren.

3. Nun aber hat dein lieber Sohn Mich wieder bracht zu Gnaden, Als er vom hohen Himmels-Thron Beſucht uns arme Maden: Um ſeinetwillen haſt du dich, Mein GOTT, erbarmet über mich, Und mir die Schuld erlaſſen, So daß ich deine Gnad hinfort Im Sacrament, im Geiſt und Wort Kan feſt und gläubig faſſen.

4. Gepreiſet ſey dein theurer Nam, O JESU! meine Freude: Was ich für Troſt von dir bekam Nach ausgeſtandnem Leide, Das weis mein viel verſuchtes Hertz, Das ſchier ein rechter Todes-Schmertz Zur Höllen wollte rücken: Sehr ſchrecklich war die Sünden-Plag, Ich mußte mich den gantzen Tag Erbärmlich laſſen drücken.

5. Nun iſt die ſchwehre Sünden-Laſt GOTT Lob! hinweggenommen; Nun darff ich, als ein lieber Gaſt, Zu meinem Schöpfer kommen; Nun hat er mir durch ſeinen Knecht Im Himmel ſchon das Bürger-Recht Aus Gnaden zugeſäget. HERR JESU Chriſt, jetzt danck ich

ich dir Von gantzer Seelen, daß du mir Haſt ſolche Gunſt erjaget.

6. Gieb mir nun deinen guten Geiſt, Der freudig in mir walte, Und mich im Glauben allermeiſt Bis an mein End erhalte: Daß ich in Angſt und Traurigkeit Nur hoff auf dich, und jederzeit Mich fromm und kindlich arte. Und wenn ich bin im Unglücks-Stand, Alsdann von deiner ſtarcken Hand Der Gnaden-Hülff erwarte.

7. Verleih auch, daß ich alle Tag Ein Chriſtlichs Leben führe, Daß ich das Uebel haſſen mag, Daß ich mich prüf, und ſpühre, Wie mein verderbtes Fleiſch und Blut Gar nicht, was recht und Chriſtlich, thut: HERR, hilff mir tapfer ſtreben! Mein Geiſt der wünſchet nichts ſo ſehr, Als daß er möge mehr und mehr Nach deinem Willen leben.

8. Dieweil ich aber gar zu ſchwach Im Fleiſche mich befinde, Das offtmals folgt den Lüſten nach, Wenn ich mich unterwinde, Von Hertzen dir zu hangen an, Und mich doch ſchwehrlich ſchicken kan, Zu thun nach deinem Willen; So wolleſt du, getreuer Hort Die Sünden-Luſt, nach deinem Wort, In meinem Fleiſche ſtillen.

9. Laß mein Gebet, HERR, feurig ſeyn, Und durch daſſelb erſterben Den alten Adam, der allein Begehret mein Verderben, Damit ich, als ein tapfrer Held, Hier kämpf, und mich der argen Welt Im Glauben mög entreiſſen: So kan ich, nach der böſen Zeit, In der gewünſchten Ewigkeit Dich Rath und Helffer heiſſen.

312.

312.

Johann Riſt.

Mel. JEſu, der du meine Seele.

Freu dich, ängſtiges Gewiſſen, Sey vergnügt und gutes Muths. Satans Handſchrifft iſt zuriſſen, Dein Erlöſer thut dir Guts; Laß dein Trauren, laß dein Weinen, GOtt läßt für dich Gnade ſcheinen, Du biſt frey und ſollt ſtets ſeyn Bey ihm, deinem JEſulein.

2. Zwar, dich drückten deine Sünden, Und das angeerbte Gifft, Niemand konnte dich verbinden, Angſt, die nur Verzweiflung ſtifft, Centner-Laſt hat dich betreten, Niemand konnte dich erretten: Doch, dein JEſus hielte dich, Nahm ſelbſt Schuld und Straf auf ſich.

3. Dein verdammliches Verbrechen Sollte Teufel, Höll und Tod Unaufhörlich an dir rächen, JEſus aber nimmt die Noth, Die dich ewig ſollte drücken, Selber auf ſein Haupt und Rücken, Leidet Trübſal, Tod und Pein, Daß du mögeſt ſicher ſeyn.

4. GOttes Kelch, voll Grimm und Toben, Den dein Frevel hat erregt, Wird von dir hinweg gehoben, Und auf GOttes Sohn gelegt, Der dich aus gewognem Willen Läßt mit Gnad und Segen füllen, Der dir volle Gnüge ſchenckt, Sich mit Gall und Myrrhen tränckt.

5. GOttes Kind auf ſeinen Reiſen, Die er bloß um dich gethan, Mußte Noth und Unfall ſpeiſen, Als man kaum erdencken kan, Und du ſollt an ſeinen Tiſchen Deinen Geiſt und Seel erfriſchen; GOtt, aus ſüſſer Liebes-Gluth, Weidet dich mit Leib und Blut.

6. Stillt für dich des Teufels Fluthen, Die gerechter Grimm erregt, Durch ſein Lei-

Leiden, durch ſein Bluten Wird des Vaters Sinn bewegt, Daß er um des Sohnes willen Nicht will ſeine Rach erfüllen, Die dein Abfall wohl verdient: So wirſt du mit GOtt verſühnt.

7. Treu'ſter JESU, Troſt und Leben, Meiner Seelen beſtes Theil, Der mir Freud und Ruh gegeben, Der mein gantz verlohrnes Heyl, Meinen Segen wiederbrachte, Hilff, daß ich nichts hoher achte, Weder hier, noch ewig dort, Als dich, meinen Schutz und Hort.

8. Nimm mein alles, was ich habe, Zur Vergeltung deiner Treu, (Iſts doch dein Geſchenck und Gabe) Mache mein Verlangen neu, Richte Geiſt, Sinn und Gemüthe, Durch den Reichthum deiner Güte, Daß ſonſt nichts, als deine Treu, Mir ſtets im Gedächtniß ſey.

9. Tilge fort der Sünden Menge, Hilff, daß mich kein ſchneller Fall, Kein Verderb, Verbrechen dränge, Sondern laß mich überall Nur in deinen Wegen bleiben, Laß mich mein Verlangen treiben Nur zu dem, was dir gefällt, Und mich dir zu Dienſt erhält.

10. HERR, ich will für dieſe Güte, Für ſo theure Gnad und Huld Mit höchſtdanckbarem Gemüthe Mein Vermögen, meine Schuld Dir, mein Heyland, gantz abtragen, Und dir Lob und Danck ſtets ſagen, Du ſollt ewig, ewig ſeyn Mein hertz-theures JEſulein.

XX.

XX.

Vom Abendmahl des HErrn.

313.

Vorbereitungs-Lied zur heiligen Communion.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

O JEſu! wenn ich dich Und mich hier recht erwege, Und meine Niedrigkeit Bey deiner Hoheit lege: So werd ich gantz verſeigt, Ja aller Muth fällt hin, Und weis für Zagen nicht, Wie ich zu tröſten bin.

2. Denn wenn ich mich, o HErr! Zu deinem Mahl nicht ſtelle, So flieh ich von dem Ort Der rechten Lebens-Quelle, Ja von dem Brunn des Heyls, Der einig und allein Mein rechter Labe-Tranck Und Artzeney kan ſeyn.

3. Würd ich denn aber auch Unwürdig hinzugehen, Müßt ich dich, der du mich Geladen, zornig ſehen; Es würd durch meine Schuld Die beſte Artzeney In Gifft verkehren ſich, Das mir nur ſchädlich ſey.

4. Drum weis in dieſer Angſt Ich keinen Rath zu faſſen, Als, JEſu, nur bey dir, Du wirſt mich nicht verlaſſen. Du ſiehſt, daß ich allein Auf deine Gnade bau, Und in der Zuverſicht Schon deinen Beyſtand ſchau.

5. Erleuchte du mich, HErr! Mit deines Geiſtes Gaben, Zeig deinen Willen nur, Wie du es recht willſt haben: Zünd in mir an ein Feur, Zu dieſem Mahl bereit, Und treibe weit von mir Die alte Blödigkeit.

6. Führ, JESU! meinen Fuß Auf deinen rechten Stegen, Davon ich nimmer

mer weich, Laß mich gar wohl erwegen, Wie dieſer Liebes-Tranck, Diß ſüſſe Himmel-Brod Das Mittel ſey, wodurch Sich uns giebt unſer GOtt.

7. Mein JEſu, mach mir kund, Wie ich mich muß bereiten, Was Andacht es erheiſcht, Den GOtt der Herrlichkeiten Zu nehmen auf in mir: Ach JEſu! ſteh mir bey, Daß diß Geheimniß recht Von mir gefeyret ſey.

314.

Johann Franck.

In bekannter Melodey.

Schmücke dich, o liebe Seele! Laß die dunckle Sünden-Höhle, Komm ans helle Licht gegangen, Fange herrlich an zu prangen: Denn der HErr, voll Heyl und Gnaden, Will dich jetzt zu Gaſte laden: Der den Himmel kan verwalten, Will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, Deinem Bräutigam entgegen, Der da mit dem Gnaden-Hammer Klopft an deine Hertzens-Kammer. Oeffn' ihm bald die Geiſtes-Pforten, Red ihn an mit ſchönen Worten: Komm, mein Liebſter! laß dich küſſen, Laß mich deiner nicht mehr miſſen.

3. Zwar in Kauffung theurer Waaren Pflegt man ſonſt kein Geld zu ſpahren; Aber du willt für die Gaben Deiner Huld kein Geld nicht haben, Weil in allen Bergwercks-Gründen Kein ſolch Kleinod iſt zu finden, Das die Blut-gefüllte Schaalen, Und diß Manna kan bezahlen.

4. Ach! wie hungert mein Gemüthe, Menſchen-Freund! nach deiner Güte; Ach! wie pfleg ich offt mit Thränen Mich nach dieſer Koſt zu ſehnen; Ach! wie pfleget mich zu dürſten Nach dem Tranck des Le-

bens-Fürſten, Wünſche ſtets, daß mein Gebeine Sich durch GOtt mit GOtt vereine.

5. Beydes Lachen und auch Zittern Läſſet ſich in mir jetzt wittern: Das Geheimniß dieſer Speiſe, Und die unerforſchte Weiſe Machet, daß ich früh vermercke, HErr, die Gröſſe deiner Wercke. Iſt auch wol ein Menſch zu finden, Der dein Allmacht ſollt ergründen?

6. Nein! Vernunfft die muß hie weichen, Kan diß Wunder nicht erreichen, Daß diß Brod nie wird verzehret, Ob es gleich viel tauſend nehret, Und daß mit dem Safft der Reben Uns wird Chriſti Blut gegeben. O der groſſen Heimlichkeiten, Die nur GOttes Geiſt kan deuten!

7. JEſu, meine Lebens-Sonne! JEſu, meine Freud und Wonne! JEſu, du mein gantz Beginnen, Lebens-Quell und Licht der Sinnen! Hier fall ich zu deinen Füſſen, Laß mich würdiglich genieſſen Dieſer deiner Himmels-Speiſe Mir zum Heyl, und dir zum Preiſe.

8. HERR, es hat dein theures Lieben Dich vom Himmel h'rab getrieben, Daß du willig haſt dein Leben In den Tod für uns gegeben, Und darzu gantz unverdroſſen, HErr, dein Blut für uns vergoſſen, Das uns jetzt kan kräfftig träncken, Deiner Liebe zu gedencken.

9. JEſu, wahres Brod des Lebens! Hilff, daß ich doch nicht vergebens, Oder mir vielleicht zum Schaden Sey zu deinem Tiſch geladen! Laß mich durch diß Seelen-Eſſen Deine Liebe recht ermeſſen, Daß ich auch, wie jetzt auf Erden, Mög ein Gaſt im Himmel werden!

315. M. Paul Weber.

Wohl mir! JEſus, meine Freude, Ladet mich zu ſeinem Mahl. Auf! mein Hertz, und dich bereite, Eile zu dem Kirchen-Saal: Laß den Eifer nicht erkalten, JEſus will das Nachtmahl halten.

2. Auf! mein Herz in vollem Springen. Eile deinem JEſu zu. Auf! dir ſoll es jetzt gelingen, Hier iſt wahre Seelen-Ruh: Ruhe ſoll ſie, frey von Sünden, Bey des HErren Nachtmahl finden.

3. Ach! indem ſein Hertz beſtreitet Noth und Tod mit gleicher Macht, Hat er dir den Tiſch bereitet, Und aus reiner Li b bedacht, Wie er ſich mit dir mög letzen, Und zu ſeinen Erben ſetzen.

4. Hier haſt du das Brod, das Leben, Hier haſt du den Fronen Leib *, Den er in den Tod gegeben, Dir zu gute, daß er bleib Deine Koſt, und meine Seele, Seelen-Hunger dich nicht quäle.

5. Siehſt du, was da kömmt gerunnen, Wie mit rothem Lebens Safft Flieſſen fünff frey offne Brunnen? JEſu, deiner Liebe Krafft Allen Armen hieher wincket, Spricht: ihr Lieben, alle trincket.

6. Hungrig komm ich auch nach Gnaden, Durſtig nach Barmhertzigkeit, Der ich gleichfalls bin geladen Zu des Lammes Hochzeit Freud. Himmliſch Manna mich ergetzet, JEſus Blut die Seel benetzet.

7. GOtt geb, daß ich dieſes Schencken Chriſti Leibs und Bluts allhier Nehm zu ſeinem Angedencken, Und betrachte für und für, Wie ſein Leib am Creutz entblöſet, Und ſein Blut mich hab erlöſet.

8. Nun will ich mit Danck und Ehren Mei-

* Fron, heiſſet ein Herr. Iſt alſo der Fron-Leib des HErrn Leib.

Meines JEſu, weil ich bin, Lieb und Lob mit Lob vermehren, Mein durch ihn erneurter Sinn Soll in JEſu ſich erfreuen: GOtt wird dazu Gnad verleihen.

316.

Johann Huſſens Lied, gebeſſert durch D. Martin Luther.

JEſus Chriſtus, unſer Heyland, Der von uns den GOttes-Zorn gewandt, Durch das bittre Leiden ſein Halff er uns aus der Höllen Pein.

2. Daß wir nimmer des vergeſſen, Gab er uns ſein'n Leib zu eſſen, Verborgen im Brod ſo klein, Und zu trincken ſein Blut im Wein.

3. Wer ſich will zu dem Tiſch machen, Der hab wohl Acht auf ſein Sachen, Wer unwürdig hinzu geht, Für das Leben den Tod empfäht.

4. Du ſollt GOtt den Vater preiſen, Daß er dich ſo wohl thut ſpeiſen, Und für deine Miſſethat In den Tod ſein'n Sohn gegeben hat.

5. Du ſollt gläuben, und nicht wancken, Daß ein Speiſe ſey der Krancken, Den'n ihr Hertz von Sünden ſchwehr, Und für Angſt iſt betrübet ſehr.

6. Solch' groß' Gnade und Barmhertzigkeit Sucht ein Hertz in groſſer Arbeit: Iſt dir wohl, ſo bleib davon, Daß du nicht kriegeſt böſen Lohn.

7. Er ſpricht ſelber: kommt, ihr Armen, Laßt mich über euch erbarmen: Kein Artzt iſt dem Starcken noth, Sein Kunſt wird an ihm gar ein Spott.

8. Hätt'ſt du dir was könn'n erwerben, Was dürfft ich denn für dich ſterben? Dieſer Tiſch auch dir nicht gilt, So du ſelber dir helffen willt.

9. Gläubſt du das von Hertzens-Grunde

Und bekenneſt mit dem Munde, So biſt du recht wohl geſchickt, Und die Speiß deine Seel erquickt.

10. Die Frucht ſoll auch nicht auſſen bleiben, Deinen Nächſten ſollt du lieben, Daß er dein genieſſen kan, Wie dein GOtt an dir hat gethan.

317.

Lob- und Danck-Geſang, bey oder nach dem H. Abendmahl.

D. Martin Luther.

GOtt ſey gelobet und gebenedeyet, Der uns ſelber hat geſpeiſet :,: Mit ſeinem Fleiſche und mit ſeinem Blute: Das gieb uns, HErr GOtt, zu gute. Kyrie eleiſon! HERR, durch deinen heiligen Leichnam, Der von deiner Mutter Maria kam, Und das heilige Blut, Hilff uns, HErr, aus aller Noth. Kyrie eleiſon!

2. Der heilge Leichnam iſt für uns gegeben Zum Tod, daß wir dadurch leben, :,: Nicht größre Güte kunte er uns ſchencken, Dabey wir ſein ſolln gedencken. Kyrie eleiſon! HErr, deine Liebe ſo groß dich gezwungen hat, Daß dein Blut an uns groß Wunder that, Und bezahlet unſer Schuld, Daß uns GOtt iſt worden huld. Kyrie eleiſon!

3. GOTT geb uns allen ſeiner Gnaden Segen, Daß wir gehn auf ſeinen Wegen :,: In rechter Lieb und brüderlicher Treue, Daß uns die Speiſ' nicht gereue. Kyrie eleiſon! HERR, dein Heilger Geiſt uns nimmer laß, Der uns geb zu halten rechte Maß, Daß dein arme Chriſtenheit Leb in Fried und Einigkeit. Kyrie eleiſon!

318.

Johann Hermann. 1630.

Mel. O JEſu Chriſt, meins Lebens Licht.

O JEſu! du mein Bräutigam, Der du aus Lieb am Creutzes-Stamm Für mich den Tod gelitten haſt, Genommen weg der Sünden-Laſt.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, Verderbt durch manchen Sünden-Fall: Ich bin kranck, unrein, nackt und bloß, Blind und arm, ach! mich nicht verſtoß.

3. Du biſt der Artzt, du biſt das Licht, Du biſt der HERR, dem nichts gebricht, Du biſt der Brunn der Heiligkeit, Du biſt das rechte Hochzeit-Kleid.

4. Darum, HErr JEſu, bitt ich dich, In meiner Schwachheit heile mich: Was unrein iſt, das mache rein Durch deinen hellen Gnaden-Schein.

5. Zünd an die ſchöne Glaubens-Kertz, Erleuchte mein verfinſtert Hertz: Mein Armuth in Reichthum verkehr, Und meinem Fleiſche ſteur und wehr.

6. Auf daß ich dich, du wahres Brod Der Engel, wahrer Menſch und GOtt, Mit ſolcher Ehrerbietung nehm, Wie dir das rühmlich, mir bequem.

7. Löſch alle Laſter aus in mir: Mein Hertz mit Lieb und Glauben zier; Und was ſonſt iſt von Tugend mehr, Das pflantz in mir zu deiner Ehr.

8. Gieb, was nütz iſt zu Seel und Leib, Was ſchädlich iſt, fern von mir treib: Komm in mein Hertz, laß mich mit dir Vereinigt bleiben für und für.

9. Hilff, daß durch dieſer Mahlzeit Krafft Das Bös' in mir werd abgeſchafft, Erlaſſen alle Sünd und Schuld, Erlangt des Vaters Lieb und Huld.

10. Vertreib von mir all meine Feind, Die ſichtbar und unſichtbar ſeynd: Den guten Vorſatz, den ich führ, Durch deinen Geiſt mach feſt in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht Nach deinem heilgen Willen richt: Ach! laß mich meine Tag in Ruh Und Friede Chriſtlich bringen zu.

12. Bis du mich, o du Lebens-Fürſt! Zu dir im Himmel nehmen wirſt, Daß ich bey dir dort ewiglich An deiner Tafel freue mich.

319.

Melodey: Sey gegrüſſet, JEſu, gütig.

Ach! du allerhöchſte Freude, Meine Luſt und Lebens-Weide! Meines todten Lebens Seele, Seel ins traur'gen Hertzens Höhle, O du Schatz! den ich begehre, Komm, vergnüge, komm, gewähre.

2. Komm, mein HErr! entgegen gehe Mir, der ich mich unterſtehe, Zu dem allerhöchſten Wercke, Welches Sinn- und Seelen Stärcke Uebertrifft, hinzu zu nahen: Komm, ſonſt kan ichs nicht empfahen.

3. Komm entgegen, HERR! betrachte, Wie ich krafftloß ſonſt verſchmachte; JESU Chriſte, mich bereite, Würdig dich zu nehmen heute! Jetzund wollſt du in mir ſchweben, Ewig auch mit dir zu leben.

4. Du haſt ja den Tiſch gedecket, Setzeſt auf, was köſtlich ſchmecket, Ladeſt darzu krancke Hertzen, Heileſt Sünd und Seelen-Schmertzen; HErr, dich ſelbſt giebſt du zur Speiſe, Doch gantz unbekannter Weiſe.

5. Diß im Glauben ich erblicke, Ruff

und

und ſeufftze: Mich erquicke, HErr, erquick mein arme Seele! Hindre, daß ich mich nicht quäle; Groſſe Schmertzen ich erleide, Lindre das, du Lebens-Weide.

6. Heile mich, laß Gnad erlangen, JE-SUM würdig zu empfangen: Labe mich, HErr, ſpeiſ' und träncke, In mich Krancken dich verſencke; Sencke dich, ich will genieſ-ſen Deinen Tod und Blutvergieſſen.

7. JESU, ſey im Hertz'n und Mun-de Jetzt und in der Todes-Stunde; JEſu Chriſte, ſey mein Leben, Wenn mich Angſt und Furcht umgeben; JEſu, Schutz-HErr, ſteur und wehre, Wenn ich, JEſu! ruff, erhöre.

8. HERR, dein heilger Leib mich ſpeiſe, Stärcke mich zur Himmels-Reiſe; HErr, dein Blut mein Hertz auch rühre, Waſch es rein von Sünd'n, und führe Mich zum Vater ſchön geſchmücket, Wenn der Tod mein Hertz abdrücket.

320.

Sigism. Schererzius.

In beſonderer Melodey.

Oder: Ach GOtt und HErr, Wie groß ꝛc.

Mein Seel dich freu, Und luſtig ſey, Mit Glauben wohl gezieret, Zur Mahl-zeit ſchön Wirſt du heut gehn, Zu der dich Chriſtus führet.

2. Merck auf mit Fleiß Die werthe Speiß, Sein Leib für dich gegeben, Der Tranck iſt gut, Sein theures Blut Stärckt dich zum ewgen Leben.

3. Mit Himmels-Brod Verſieht dich GOtt Bey dieſem Tiſch von oben: Der Felß dich tränckt, Das Leb'n dir ſchenckt, Drum thu ihn hertzlich loben.

5. Von Hertzen ich will freuen mich, Daß mich der HERR geladen, Er iſt ja mein,

mein, Und ich bin ſein, Mein'r Seel iſt wohl gerathen.

5. Ich komme heut Mit höchſter Freud, HErr Chriſt, zu deinem Tiſche, Und ſtell mich ein Zur Mahlzeit dein, Mein Leib und Seel erfriſche.

6. Ein geängſtes Hertz, Zerſchlag'n mit Schmertz, Von wegen ſeiner Sünden, Sehnlich bitt ich, Veracht ja nicht, Laß mich Verzeihung finden.

7. Kein Opfer ſonſt Ich deiner Gunſt Auf dieſer Welt kan bringen. O HErr, laß mein Erſchrocken G'bein Für Freuden wieder ſpringen!

8. Die Mahlzeit dich, HErr Chriſt, und mich Verbind himmliſcher Weiſe: Bleib doch in mir, Und ich in dir, Daß ich dich ewig preiſe.

9. Gewiß, ich weis, Daß da mit Fleiß Viel tauſend Engel ſtehen, Wenn wir ſo fein Im Glauben rein Zum Tiſch des HErren gehen.

10. Wenn in der Näh Ich recht anſeh Den Kelch in dieſer Stunden, Denck ich, dein Blut Fließ als ein Fluth Aus deinen heilgen Wunden.

11. Mich dünckt, als ſey Der Himmel frey, Wie Stephano, mir offen; Dein Liebe hat In höchſter Gnad Mein Seel ſo ſüß getroffen.

12. Ey, daß nur bald Die Eng'l mit Schall Mein Seel führt'n aus dem Leben, Ins Himmels-Thron, Da mir ein Kron Chriſtus der HErr wird geben.

13. HErr, laß die Freud Zu keiner Zeit Aus meinem Hertzen weichen! Deins Geiſts gewiß Warlich iſt diß, Der in mir wohnt, ein Zeichen.

14. Un-

14. Unterdeß ich Ergeb dir mich, Und laß dich im Creutz walten, Ich werd einmal Im Himmels-Saal Die ewge Tafel halten.

321.

Mel. O JEſu Chriſt, meins Lebens Licht.

JEſu, des Vaters einger Sohn, JEſu, ich komm vor deinen Thron, Laß mich unter den Gliedern dein Nur den geringſten Diener ſeyn!

2. JEſu, jetzt fliehe ich zu dir, JEſu, jetzt kehre ein zu mir! Kein andre Zuflucht habe ich, Kein ander Gaſt erfreuet mich.

3. JEſu, reich mir das Manna dein; JEſu, erquick die Seele mein! Ich kan kein beſſer Abendmahl Finden in dieſem Jammerthal.

4. JEſu, flöß du vom Blute dein, JEſu, nur ein kleins Tröpfelein Aus deiner Seiten in mein Hertz, So verſchwindt Sünd und Todes-Schmertz.

5. JEſu, ich fürcht der Höllen Pein; JEſu, thu auf die Wunden dein, Ich kan ſonſt nirgend ſicher ſeyn, Und bleiben für den Feinden mein.

6. JEſu, jetzt bin ich auf der Fahrt; JEſu, ich komm, jetzt meiner wart: Bey meinem HErren will ich ſeyn: O GOtt, hilff den Begierden mein!

322.

M. Joh. Marterſteck.

Mel. Machs mit mir, GOtt, nach ꝛc.

Wie ſoll ich doch die Güte dein, JEſu, genugſam loben? :,: Was du nur haſt, iſt alles mein, Hier unten und dort oben: Dem iſt alſo, ich hab das Pfand, Das du ſo theuer angewandt.

2. Im Hertzen ſpühr ich Süßigkeit, Und nicht nur in dem Munde, :,: Das

kömmt

kömmt von deiner Lieblichkeit, Zu dieſer Gnaden-Stunde. Viel ſchlechter iſt der Engel Speiß, Vor dieſer ſie behält den Preiß.

3. Im Sinne ſpühr ich Freudigkeit, So ſich nicht läßt erſchrecken :,: Wider des Feindes Grauſamkeit, Wenn er die thut entdecken; Des Satans Stärck, der Sünden Macht Iſt im Gemüth nunmehr veracht.

4. O Seele! mit Jeruſalem Und mit Zion GOtt ehre, :,: Sing ihm die Pſalmen angenehm, Und allen Ruhm ausleere; Die reichen Schätze hat er hier Im Abendmahl geſchencket dir.

5. Hilff, JEſu, daß zu dieſem Mahl Ich fleißig mich einſtelle, :,: Und bleib im Buch der Gnaden-Wahl, Als dieſes Tiſchs Geſelle; Was mangelt meiner Würdigkeit, Erſetz durch deine Gütigkeit.

323

Ein ſchöner Liebes-Gruß zu JEſu Chriſto, der auch zur Paßions-Zeit geſungen werden kan.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

Gegrüſſet ſeyſt du, JEſu Chriſt, Der du aller Welt Heyland biſt, Du ewges Wort, mein ſchönſte Zier, Zu dir erhebt ſich mein Begier, Von deinen Füſſen werth und hold, JESU, mich nicht verſtoſſen wollſt!

2. Vor deinem Creutz erliege ich, JEſu! die Lieb erleget mich; JEſu, dein Füß umfaſſe ich; O JEſu! nicht verlaſſe mich; Ach! ſieh von deinem Creutz herunt'r, Und ſchau doch an mich armen Sünd'r.

3. Wo ich zerſchlagen bin und wund,

Mach

Mach du, HErr JEſu, mich geſund, Reich' mir dar dein' verwundte Händ, Daß alles Böſ' ſich von mir wend; Streck ſie zu mir, und mich bewahr, JEſu, in der letzten Gefahr.

4. Hochedles Hertze, zart und rein, Gegrüßt, geſegnet mußt du ſeyn: Richt du all mein Begier nach dir, Vereinge ganz dein Hertz mit mir; Mein Hertz ſalb mit dein'm Gnaden-Oel, Und ſtärck dadurch mein Leib und Seel.

5. Ich ſchrey mit Hertzens-höchſter Stimm, Du ſüſſes Hertz, es wohl aufnimm, Denn meine Lieb iſt groß zu dir, Sey du auch geneigt gegen mir, Daß mein Hertz ſich recht ſchicken kan, Und gäntzlich dir ſey zugethan.

6. Daß ich in deiner Liebe leb, Der Faul- und Trägheit Urlaub geb, Zu dir ſtets bete, ſeufftz und wein, Dich anruff, ſuch die Ehre dein, Deiner genieß zu aller Zeit, In Glück und Unglück, Freud und Leid.

7. Mein hertzigs Hertz, laß dir gefall'n, Daß dich mein Hertze lieb vor all'n, Neig dich, o Hertz! zu meinem Hertz, Sehnlich es deiner wart't mit Schmertz; Ach komm herbey, und nimm es ein, Machs ledig, frey und gäntzlich dein!

8. Gegrüſſet ſeyſt du, Haupt ſo ſchön, Getragen haſt ein Dornen-Kron, Verhöhnt, geſtoſſen und geſchlag'n, Meinthalben haſt du es vertrag'n; Mich Unwürdigen würdig mach, Zum Beſten wend mein böſe Sach!

9. Willt du dich neigen, komm herbey, In meinem Arm dein Ruhſtätt ſey, Und wenn ſich neigt das Leben mein, Wollſt du

du, o HErr! mein Ruhſtatt ſeyn; Wenn ich in Todes-Zügen lieg, Komm eilends, und erlöſe mich.

10. JEſu, du werther Seelen-Gaſt, Zeuch ein zu mir, und bey mir raſt: Wie ſelig wirſt du machen mich, Wenn ich einmal werd ſehen dich; Stell mich zu dir, nimm mich zu dir, So iſt alsbald geholffen mir.

11. Dein gnädge Augen nicht abwend, Von ob'n herab dein Hülff mir ſend, Erſchein mir in dem Hertzen mein, Du allerliebſter Bräutgam mein, Zeig mir dein aufgeſpaltne Seit, Da mein Hertz in der Liebe leit.

12. Thu auf die Seit und Wunden dein, Ich will mich gantz verſchlieſſen drein, In dem Roſin-farb'n Grübelein Laß meiner Seelen Herberg ſeyn, Wenn von der Welt nach Willen dein, Einmal es muß geſchieden ſeyn.

13. HErr JESU, laß das Leiden dein An mir ja nicht vergebens ſeyn! HErr JEſu, durch dein'n bittern Tod, In meinem Tod und letzten Noth Steh du mir bey, und mach mich frey, Daß ich ſtets bey dir leb und ſey.

14. O Vater groß! ſchreib in mein Hertz Dein's lieben Sohnes bittern Schmertz: Gieb, daß ſein Creutze mich bewahr, Sein Tod mich ſchütz all Stund und Jahr, So lang zu leben ich mag han, Laß mich bey ihm in Gnaden ſtahn.

15. Wenn mein Leib wird genommen hin, Seiner Gnaden gewiß ich bin, Denn hilff, damit der Seelen mein Das Paradieß werd geben ein, Daß ſie dich preiß mit Hertzen rein, Drauf ſpreche ich das Amen fein.

324.
Johann Riſt.
Mel. Nun laßt uns, GOtt, dem HErren.

O JESU! meine Wonne, Du meiner Seelen Sonne, Du freundlichſter auf Erden, Laß mich dir danckbar werden.

2. Wie kan ich gnugſam ſchätzen, Diß Himmel-ſüß Ergötzen, Und dieſe theure Gaben, Welch uns geſtarcket haben?

3. Wie ſoll ichs dir verdancken, O HERR! daß du mich Krancken Geſpeiſet und geträncket, Ja ſelbſt dich mir geſchencket.

4. Ich lobe dich von Hertzen Für alle deine Schmertzen, Für deine Schläg und Wunden, Der'r du ſo viel empfunden.

5. Dir danck ich für dein Leiden, Den Urſprung meiner Freuden: Dir danck ich für dein Sehnen Und heiß-vergoßne Thränen.

6. Dir danck ich für dein Lieben, Das ſtandhafft iſt geblieben: Dir danck ich für dein Sterben, Das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt ſchmecket mein Gemüthe Dein übergroſſe Güte: Diß theure Pfand der Gnaden Tilgt allen meinen Schaden

8. HERR, laß mich nicht vergeſſen, Daß du mir zugemeſſen Die kräfftige Himmels-Speiſe, Wofür mein Hertz dich preiſe.

9. Du wolleſt ja die Sünde, Welch ich annoch empfinde, Aus meinem Fleiſche treiben, Und kräfftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich loßgezählet Von Sünden, und vermählet Mit dir, mein liebſtes Leben! Was kanſt du werthers geben?

11. Laß

11. Laß, Schönſter! meine Seele Doch ſtets in dieſer Höhle Des Leibes mit Verlangen An deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden, Laß mich gedultig leiden, Laß mich mit Andacht beten, Und von der Welt abtreten.

13. Im Handeln, Wandeln, Eſſen, Laß nimmer mich vergeſſen, Wie trefflich ich beglücket, Ja himmliſch bin erquicket.

14. Nun kan ich nicht verderben; Drauf will ich ſelig ſterben, Und freudig auferſtehen, O JEſu! dich zu ſehen.

325.

Ahasverus Fritſch.

Melodey: Ach! was ſoll ich Sünder machen?

JEſus iſt mein Freuden-Leben, JEſus iſt meins Lebens Kron, JEſus iſt mein Gnaden-Lohn, Ihme hab ich mich ergeben, Mich erhält ſein theures Blut: JEſus iſt mein höchſtes Gut.

2. Ohne JEſu muß ich ſterben, Ohne ſeiner Gnaden Schein Hab ich lauter Höllen-Pein, Leib und Seele muß verderben; Drum ſein Arm mir helffen thut: JEſus iſt mein höchſtes Gut.

3. Hab ich dieſes Gut im Hertzen, Ey! ſo hab ich alles wohl, Was ich ewig haben ſoll. Das mir keinmal bringet Schmertzen, Das mir machet Hertz und Muth: JEſus iſt mein höchſtes Gut.

4. Alſo will ich mich verlaſſen Auf den HErren JEſum Chriſt, Wider alle Teufels-Liſt, Wenn mich Welt und Menſchen haſſen, Wenn mich ſchreckt der Höllen Glut: JEſus iſt mein höchſtes Gut.

5. Niemand kan mir Rettung ſenden, Ohne Chriſt, der Gideon, GOttes einge

gebohrner Sohn, Welcher ſich wird zu mir wenden Mit der Engel Schaar und Hut: JEſus iſt mein höchſtes Gut.

6. Nun laß deine Macht mich mercken, Hilff dem Sohne deiner Magd, Wenn mich Furcht und Schrecken nagt, Wollſt du deinen Knecht auch ſtärcken; Gieb mir deines Geiſtes Muth: JESUS iſt mein höchſtes Gut.

7. Ein Gelübd will ich dir geben, Dein getreuer Knecht zu ſeyn, Dir am Wort zu dienen rein, Gieb mir nur geſundes Leben, Gieb mir deines Geiſtes Muth: JEſus iſt mein höchſtes Gut.

8. So will ich mit Freuden bleiben In dem Hauſe deiner Ehr, Gerne hüten deiner Thür, Und es laſſen mir verſchreiben, Dir ſoll dienen Gut und Blut: JEſus iſt mein höchſtes Gut.

326.

Martinus Mollerus, Paſt. prim. zu Görlitz in Ober-Laußnitz.

Melodey: Vater unſer im Himmelreich.

Ach GOTT! wie manches Hertzeleid Begegnet mir zu dieſer Zeit! Der ſchmale Weg iſt Trübſal voll, Den ich zum Himmel wandern ſoll: Wie ſchwehrlich läßt ſich Fleiſch und Blut Zwingen zu dem ewigen Gut.

3. Wo ſoll ich mich denn wenden hin? Zu dir, HErr JESU, ſteht mein Sinn; Bey dir mein Hertz Troſt, Hülff und Rath Allzeit gewiß gefunden hat; Niemand jemals verlaſſen iſt, Der g'trauet hat auf JEſum Chriſt.

3. Du biſt der groſſe Wunder-Mann, Das zeigt dein Amt und dein Perſon:

Welch

Welch Wunder-Ding hat man erfahrn, Daß du, mein GOtt, biſt Menſch gebohrn! Und führeſt mich durch deinen Tod Gantz wunderlich aus aller Noth.

4. JESU, mein HERR und GOTT allein, Wie ſüß iſt mir der Name dein: Es kan kein Trauren ſeyn ſo ſchwehr, Dein ſüſſer Nam erfreut vielmehr: Kein Elend mag ſo bitter ſeyn, Dein ſüſſer Troſt der linderts fein.

5. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht, So weiſt du, HERR, daß ichs nicht acht: Wenn ich dich hab, So hab ich wohl, Was mich ewig erfreuen ſoll: Dein bin ich ja mit Leib und Seel, Was kan mir thun Sünd, Tod und Höll?

6. Kein beßre Treu auf Erden iſt, Denn nur bey dir, HErr JEſu Chriſt, Ich weis, daß du mich nicht verläßt, Dein Wahrheit bleibt mir ewig feſt, Du biſt der rechte treue Hirt, Der mich ewig behüten wird.

7. JEſu! mein Freud, mein Ehr und Ruhm, Meins Hertzens Schatz und mein Reichthum, Ich kan doch ja nicht zeigen an, Wie hoch dein Nam erfreuen kan! Wer Glaub und Lieb im Hertzen hat, Der wirds erfahren mit der That.

8. Drum hab ich offt und viel geredt: Wenn ich an dir nicht Freude hätt, So wollt ich den Tod wünſchen her, Ja, daß ich nie gebohren wär! Denn wer dich nicht im Hertzen hat, Der iſt gewiß lebendig todt.

9. JEſu! du edler Bräutgam werth, Mein höchſte Zierd auf dieſer Erd! An dir allein ich mich ergötz Weit über alle güldne Schätz; So offt ich nur gedenck

an

an dich, All mein Gemüth erfreuet ſich.

10. Wenn ich mein Hoffnung ſtell zu dir, So fühl ich Freud und Troſt in mir; Wenn ich in Nöthen bet und ſing, So wird mein Hertz recht guter Ding, Dein Geiſt bezeugt, daß ſolches frey Des ewgen Lebens Vorſchmack ſey.

11. Drum will ich, weil ich lebe noch, Das Creutz dir willig tragen nach: Mein GOtt! mach mich dazu bereit, Es dient zum Beſten allezeit; Hilff mir mein Sach recht greiffen an, Daß ich mein'n Lauff vollenden kan.

12. Hilff mir auch zwingen Fleiſch und Blut, Für Sünd und Schanden mich behüt! Erhalt mein Hertz im Glauben rein, So leb und ſterb ich dir allein. JESU! mein Troſt, hör mein Begier; O mein Heyland! wär ich bey dir.

327.

Johann Franck.

JESU! meine Freude, Meines Hertzens Weyde, JEſu! meine Zier: Ach! wie lang, ach! lange Iſt dem Hertzen bange, Und verlangt nach dir! GOttes-Lamm, Mein Bräutigam! Auſſer dir ſoll mir auf Erden Nichts ſonſt liebers werden.

2. Unter deinen Schirmen Bin ich für den Stürmen Aller Feinde frey: Laß den Satan wittern, Laß den Feind erbittern, Mir ſteht JEſus bey: Ob es jetzt Gleich kracht und blitzt, Ob gleich Sünd und Hölle-ſchrecken, JEſus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen! Trotz des Todes Rachen: Trotz der Furcht darzu! Tobe Welt, und ſpringe; Ich ſteh hier und ſinge In gar ſichrer Ruh:

GOttes Macht Halt mich in Acht, Erd und Abgrund muß verſtummen, Ob ſie noch ſo brummen.

4. Weg mit allen Schätzen, Du biſt mein Ergetzen, JEſu! meine Luſt. Weg ihr eiteln Ehren, Ich mag euch nicht hören, Bleibt mir unbewußt. Elend, Noth, Creutz, Schmach und Tod Soll mich, ob ich viel muß leiden, Nicht von JEſu ſcheiden.

5. Gute Nacht, o Weſen! Das die Welt erleſen, Mir gefällſt du nicht: Gute Nacht, ihr Sünden! Bleibet weit dahinden, Kommt nicht mehr ans Licht: Gute Nacht, du Stoltz und Pracht! Dir ſey gantz, du Laſter-Leben, Gute Nacht gegeben:

6. Weicht, ihr Trauer-Geiſter! Denn mein Freuden-Meiſter, JEſus, tritt herein. Denen, die GOtt lieben, Muß auch ihr Betrüben Lauter Zucker ſeyn. Duld ich ſchon Hier Spott und Hohn, Dennoch bleibſt du auch im Leide, JESU! meine Freude.

328.

M. Chriſtian Keimann, Schul Rector zu Zittau.

Meinen JEſum laß ich nicht, Weil er ſich für mich gegeben, So erfordert meine Pflicht, Kletten-weiß an ihm zu kleben. Er iſt meines Lebens Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

2. JEſum laß ich immer nicht, Weil ich ſoll auf Erden leben: Ihm hab ich voll Zuverſicht, Was ich bin und hab, ergeben. Alles iſt auf ihn gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Geſicht, Hören, Schmecken, Fühlen, Weichen: Laß das letzte

letzte Tages-Licht Mich auf dieſer Welt erreichen. Wenn der Lebens-Faden bricht, Meinen JEſum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch laſſen nicht, Wenn ich nun dahin gelanget, Wo vor ſeinem Angeſicht Meiner Eltern Glaube pranget. Mich erfreut ſein Angeſicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht Meine Seele wünſcht und ſehnet: JEſum wünſcht ſie und ſein Licht, Der mich hat mit GOtt verſöhnet, Der mich freyet vom Gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

6. JEſum laß ich nicht von mir, Geh ihm ewig an der Seiten: Chriſtus läßt mich für und für Zu dem Lebens-Bächlein leiten. Selig, wer mit mir ſo ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

329.

Jubilus Bernhardi, verteutſcht durch Martin Möller.

Mel. O JEſu Chriſt, meins Lebens Licht.

O JESU ſüß, wer dein gedenckt, Deß Hertz mit Freud wird überſchwenckt: Noch ſüſſer aber alles iſt, Wo du, o JEſu! ſelber biſt.

2. JEſu! du Hertzens-Freud und Wonn, Des Lebens Brunn, du wahre Sonn! Dir gleichet nichts auf dieſer Erd, In dir iſt, was man je begehrt.

3. JEſu! dein Lieb' iſt mehr denn ſüß, Nichts iſt darinn, das ein'n verdrieß: Viel tauſendmal iſts, wie ich ſag, Edler, als man ausſprechen mag.

4. JEſu! du Quell der Gütigkeit, Ein Hoffnung biſt all unſrer Freud, Ein ſüſſer Fluß und Gnaden-Brunn, Des Hertzens wahre Freud und Wonn.

5. Dein Lieb', o ſüſſer JEſu Chriſt! Des Hertzens beſte Labung iſt, Sie machet ſatt, doch ohn Verdruß, Der Hunger wächſt im Ueberfluß.

6. JEſu, du Engeliſche Zier, Wie ſüß in Ohren klingſt du mir! Du Wunder-Honig in dem Mund Kein'n beſſern Tranck mein Hertz empfund.

7. JEſu, du höchſte Gütigkeit, Meins Hertzens Luſt und beſte Freud, Du biſt die unbegreiflich Güt, Dein Lieb' umfäht all mein Gemüth.

8. JEſum lieb haben iſt ſehr gut: Wohl dem der ſonſt nichts ſuchen thut! Mir ſelber will ich ſterben ab, Daß ich in ihm das Leben hab.

9. JEſu, o meine Süßigkeit! Der Seelen Troſt, die zu dir ſchreyt! Die heiſſen Thränen ſuchen dich, Das Hertz zu dir ſchreyt inniglich.

10. Ja, wo ich bin, um was Revier, So wollt ich, JEſus wär bey mir! Freud über Freud, wenn ich ihn fünd, Selig, wenn ich ihn halten künt.

11. Was ich geſucht, das ſeh ich nun: Was ich begehrt, das hab ich ſchon: Für Lieb', o JEſu! bin ich ſchwach, Mein Hertz das flammt, und ſchreyt dir nach.

12. Wer dich, o JEſu! alſo liebt, Der bleibt gewiß wohl unbetrübt: Nichts iſt, das dieſe Lieb' verzehr, Sie wächſt und brennt je läng'r je mehr.

13. JESU! du Blum und Jungfraun-Sohn, Du Lieb' und unſer Gnaden-Thron, Dir ſey Lob, Ehr, wie ſichs geziemt, Dein Reich kein Ende nimmer nimmt.

14. In dir mein Hertz hat ſeine Luſt, HERR, mein Begier iſt dir bewußt; Auf

dich

dich iſt all mein Ruhm geſtellt, JEſu, du Heyland aller Welt.

15. Du Brunnquell der Barmhertzigkeit, Dein Glantz erſtreckt ſich weit und breit; Der Traurigkeit Gewölck vertreib, Das Licht der Glorie bey mir bleib.

16. Dein Lob im Himmel hoch erklingt, Kein Chor iſt, der nicht von dir ſingt: JEſus erfreut die gantze Welt, Die er bey GOtt zufried geſtellt.

17. JEſus im Fried regieren thut, Der übertrifft all zeitlich Gut: Der Fried bewahr mein Hertz und Sinn, So lang ich hier auf Erden bin.

18. Und wenn ich ende meinen Lauff, So hole mich zu dir hinauf, JEſu, daß ich da Fried und Freud Bey dir genieß in Ewigkeit.

19. JEſu, erhöre meine Bitt: JEſu, verſchmäh mein Seuffzen nit: JEſu, mein Hoffnung ſteht zu dir; O JEſu! JEſu! hilff du mir.

330.

Melodey:

Ach GOtt und HErr! Wie groß ꝛc.

Mein Freund iſt mein, Und ich bin ſein, Ihm hab ich mich ergeben, In Freud und Leid Bin ich bereit, Dir, JEſu, ſtets zu leben.

2. Ich gläub an dich, An dir kleb ich, Und will dich auch nicht laſſen, Bis du mich wirſt, Du Lebens-Fürſt, Mit deiner Gnad umfaſſen.

3. Dein gantz Verdienſt Iſt mein Gewinnſt, Dein Höllen-Angſt und Sterben Hat mich verſöhnt, Ja gar gekrönt Zu einen Himmels-Erben.

4. Die Creutzes-Laſt, Die du hier haſt Für mich auf dich genommen, Macht

 mich

mich befreyt Von allem Leid, Das ſonſt auf mich gekommen.

5. Für mich haſt du Dich aus der Ruh In dieſe Welt gegeben, Ja gar in Tod Und Höllen-Noth, Damit ich möge leben.

6. Nun werd ich gleich In deinem Reich Den frohen Engeln werden, Und ſicher ſeyn Von aller Pein, Von allen Laſt-Beſchwehrden.

7. Trotz ſey dem Tod Und aller Noth! Von dir kan mich nichts wenden, Weil ich forthin Verwahret bin In deinen Wund'n und Händen.

8. Trotz ſey nunmehr Des Teufels Heer! Denn du, du haſt gebunden Die alte Schlang Die auf mich drang, Mich tödtlich zu verwunden.

9. Trotz ſey der Höll! Weil mein Geſell Sie gäntzlich hat zerſtöhret: Der Höllen Macht Und dunckle Nacht Iſt nun gantz umgekehret.

10. Trotz aller Welt! Dem Erden-Feld Bin ich nun abgeſtorben! Denn JEſus hat Ein andre Stadt Mir ſchon vorlängſt erworben.

11. HErr JEſu Chriſt! Allein du biſt Mein höchſter Schatz auf Erden: Ach! laß mich nicht, Meins Lebens Licht, Von dir geſchieden werden.

12. Denn du biſt mein, Und ich bin dein, Dir hab ich mich ergeben In Glück und Freud, In Creutz und Leid, Im Sterben und im Leben.

331.

Aus dem 45. Pſalm.

D. Phil. Nicolai, Prediger in Hamburg.

Wie ſchön leuchtet der Morgen-Stern, Voll Gnad und Wahrheit von dem HErrn, Die ſüſſe Wurtzel Jeſſe; :,: Du

Sohn

Sohn Davids aus Jacobs Stamm, Mein König und mein Bräutigam, Haſt mir mein Hertz beſeſſen, Lieblich, Freundlich, Schön und herrlich, Groß und ehrlich, Reich von Gaben, Hoch und ſehr prächtig erhaben.

2. Ey! mein Perle, du werthe Kron, Wahr'r GOttes- und Marien-Sohn, Ein hochgebohrner König, :,: Mein Hertz heißt dich ein Lilium, Dein ſüſſes Evangelium Iſt lauter Milch und Honig. Ey! mein Blümlein! Hoſianna! Himmliſch Manna, Das wir eſſen, Deiner kan ich nicht vergeſſen.

3. Geuß ſehr tieff in mein Hertz hinein, Du heller Jaſpis und Rubin, Die Flamme deiner Liebe, :,: Und erfreu mich, daß ich doch bleib An deinem auserwählten Leib Ein lebendige Ribbe. Nach dir Iſt mir, Gratioſa Cöli Roſa,* Kranck und glimmet Mein Hertz, durch Liebe verwundet.

4. Von GOtt kömmt mir ein Freuden-Schein, Wenn du mit deinen Aeugelein Mich freundlich thuſt anblicken. :,: O HErr JESU! mein trautes Gut, Dein Wort, dein Geiſt, dein Leib und Blut Mich innerlich erquicken: Nimm mich Freundlich In dein Arme, Daß ich warme Werd von Gnaden: Auf dein Wort komm ich geladen.

5. HErr GOtt Vater, mein ſtarcker Held, Du haſt mich ewig vor der Welt In deinem Sohn geliebet: :,: Dein Sohn hat mich ihm ſelbſt vertraut, Er iſt mein Schatz, ich bin ſein Braut, Sehr hoch in ihm erfreuet. Eyja! Eyja! Himmliſch Leben Wird er geben Mir dort oben: Ewig ſoll mein Hertz ihm loben.

* d.i. holdſelige Roſe des Himmels.

6. Zwingt die Sayten in Cithara, Und laßt die ſüſſe Muſica Gantz Freuden-reich erſchallen, :,: Daß ich möge mit JEſulein, Dem Wunder-ſchönen Bräutgam mein, In ſteter Liebe wallen. Singet, Springet, Jubiliret, Triumphiret, Danckt dem HErren: Groß iſt der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch ſo hertzlich froh, Daß mein Schatz iſt das A und O, Der Anfang und das Ende! :,: Er wird mich doch zu ſeinem Preiß Aufnehmen in das Paradeiß: Des klopf ich in die Hände. Amen! Amen! Komm, du ſchöne Freuden-Krone! Bleib nicht lange, Deiner wart ich mit Verlangen.

332. D. Johann Petten.

Mel. Straff mich nicht in deinen Zorn.

JESU, liebſter Seelen-Freund! Jetzt komm ich zu deinem Mahle, Da zugleich die Engel ſeynd Aus dem ſchönen Himmels-Saale Zuzuſehn, Wie wir ſtehn Vor dir geiſtlich ausgeſchmückt, Und in Andacht gantz entzückt.

2. O du ſüſſe Freundlichkeit! O du Troſt der matten Seelen! Du theilſt aus Barmhertzigkeit Denen, ſo die Sünden quälen, Tilgſt die Laſt, Schaffeſt Raſt, Schenckeſt Lebens-Brod und Wein, Stärckeſt Seele, Marck und Bein.

3. Ob ich wol unwürdig bin, Unrein, greulich und beſudelt, Und noch ſtets des Fleiſches Sinn Aus dem Hertzen häuffig brudelt, Doch komm ich, Weil du mich Lieblich ladeſt, und dein Brod Mir darreichſt in Sünden-Noth.

4. Ach! mein Dach iſt viel zu ſchlecht, Daß du, JESU, zu mir geheſt, Daß du, HERR, mich Sünden-Knecht So hoch wür-

würdigſt, nicht verſchmäheſt: Du ein GOTT, Ich nur Koth. O der groſſen Herrlichkeit, Die mein JEſus mir bereit!

5. Meine Untreu kränckt mich zwar, Denn ich bin von dir gewichen, Doch werd ich nun gantz und gar, Liebſter Schatz, mit dir verglichen. Du in mir, Ich in dir, Unſer Bündniß iſt verneut, Feſt bis in die Ewigkeit.

6. Ich bin kranck, du heileſt mich, Treu'ſter Artzt, du kennſt die Wunden, Reinigſt ſie gantz ſäuberlich, Durch dein Blut ſind ſie verbunden, Keinen Schmertz Fühlt mein Hertz, Du giebſt Krafft und Lebens-Geiſt, Wie dein Troſt-Mund mir verheißt.

7. Arm und dürfftig komm ich her, Aller Reichthum iſt verlohren, Aber du giebſt wieder mehr Schätze, die recht auserkohren. Du, mein Schatz, Selbſt nimmſt Platz In mir; o du ſchönſtes Theil! Bleibeſt hier und dort mein Heyl.

8. Nackend lieg ich und gantz bloß, Schaam drückt mir die Augen nieder, Du hebſt mich in deinen Schooß, Deckeſt zu die Sünden-Glieder, Schmückeſt mich Innerlich, Legſt mir an Gerechtigkeit, Als ein güldnes Ehren-Kleid.

9. Hungrig, durſtig und ſehr matt Komm ich armes Schaf gelauffen: O! wie wohl machſt du mich ſatt, Treu'ſter Hirt! ſammt deinem Hauffen: Nicht allein Brod und Wein, Sondern auch dein Leib und Blut Sind die Weyd und edle Hut.

10. Fluch, Gewiſſen, Höllen-Pein, Schrecken mich Furcht-volle Hinde; Doch ſtell ich das Zagen ein, Weil ich deinen

Troſt = Tiſch finde, Freuden = Wein Schenckſt du ein, Und ermunterſt meinen Muth, Daß ich nicht ſcheu Höllen=Gluth.

11. Satan zeigt mir ſeinen Strick, Naht zu mir mit Feuer=Ketten: Du, mein JEſu! merckſt die Tück, O! wie eilſt du mich zu retten, Machſt mich frey, Daß ich ſey Dein Erlößter, und giebſt mir Dich zum Pfand und Seelen=Zier.

12. Der Tod tritt mir immer nah, Macht mir Angſt mit ſeiner Larve: Alsbald biſt du, JEſu, da, Und reichſt mir die Davids=Harffe, So ſing ich Süßiglich: JEſus iſt meins Lebens Licht, Drum ich leb, und ſterbe nicht.

13. Du biſt ja mein Lebens=Brod, JEſu, und mein Lebens=Waſſer. Der empfindet nur den Tod, Welcher iſt ein JEſus=Haſſer. Sanffte Ruh Giebeſt du, Bis der groſſe Tag anbricht, Da du kömmeſt zum Gericht.

14. Ach! was bring ich dir für Danck, HERR, für deine Lebens=Speiſe, Für den edlen Lebens=Tranck? Zeige mir die Art und Weiſe. Hertz und Geiſt Allermeiſt Forderſt du, mein GOtt, von mir, Sieh, ich bring mich gantz zu dir.

15. Nimm das Glaubens=Opfer hin, Das der Freuden=Geiſt bereitet, Der mach frölich Hertz und Sinn, Daß der Mund dein Lob ausbreitet. Groſſer HErr, Preiß und Ehr Sing ich ſchwach in dieſer Zeit, Dort in der Vollkommenheit.

16. Seel und Leib ſey immer dein, Führe ſie nach deinem Willen, Mache Sinn und Glieder rein: Laß mich ſtets mit Luſt erfüllen, Was dein Geiſt Mich

nur heiſt, So werd ich durch Sünden-Brunſt Nicht verluſtig deiner Gunſt.

17. Auf mein Hertz, und ſchicke dich, Laß dich GOttes Geiſt regieren, Strebe nicht gewaltiglich Wider ihn, er will mich führen Durch ſein Wort Freundlich fort, Bis ich komm ins Himmels Saal Zu dem groſſen Abendmahl.

18. Ach! mein JEſus wartet, mich Mit dem Seraphinen Chore Zu empfangen ſeliglich, Er macht auf die Perlen-Thore, Welt, ade! Ohne Weh Eil ich nach dem Himmel zu, JESU! hilff mir bald zur Ruh.

333.

Melodey: O GOtt! du frommer GOtt.

O Wunder-groſſe Treu! O hohes Werck der Gnaden! Ich, der ich Aſch und Staub, Erſcheine hier geladen Beym Königlichen Mahl, Bey deinem Tiſch, HErr Chriſt, Darauf du ſelbſt die Koſt Und Lebens-Speiſe biſt.

2. Ich komme, HErr, zu dir, Du ehreſt meine Seele, Zu ſeyn ihr ſüſſer Gaſt, Damit dein Hertz erwehle Sie dir zur lieben Braut! Du ſchenckſt ihr theures Pfand, Und zeigeſt, wie ſo viel Du an ihr Heyl gewandt.

3. Schön, lieblich biſt du, HErr: Sie häslich zugerichtet: Schön, prächtig biſt du HErr; Sie nackend und vernichtet: Du biſt für Lieb entbrannt Sie als ein Eis ſo kalt: Groß biſt du, HErr, von Macht; Sie unter der Gewalt.

4. Du biſt der Weg, das Licht; Sie blind und ganz verirret: Du biſt der Freuden-Strom; Sie traurig und verwirret:

Die Wahrheit biſt du ſelbſt; Sie glåubet dennoch nicht: Du meynſt es hertzlich gut: Sie Treu und Glauben bricht.

5. Sehr herrlich biſt du, HERR; Sie als ein Wurm verachtet: Der Heil-Brunn biſt du, HERR; Sie durſtig und verſchmachtet: Du biſt mein Lebens-Fürſt! Ihr Thun verdient den Tod: Das Manna biſt du ſelbſt: Ihr fehlet Himmel-Brod.

6. Beſtätige, HErr Chriſt! Was du haſt angefangen, Iſt ſie es würdig nicht, So trägt ſie doch Verlangen: Kehr ein, dir ſtehet frey Diß arme Hertzens-Haus, Komm, ſüſſer JEſu! komm Mach einen Tempel draus.

334.

Johann Riſt.

Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten, g'mein.

Du Lebens-Brod: HErr JEſu Chriſt! Mag dich ein Sünder haben, Der nach dem Himmel hungrig iſt, Und ſich mit dir will laben; So bitt ich dich demüthiglich, Du wolleſt ſo bereiten mich, Daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner Auen wolleſt du Mich dieſen Tag, HERR! leiten, Den friſchen Waſſern führen zu, Den Tiſch für mich bereiten; Ich bin zwar ſündlich, matt, und kranck, Doch laß mich deinen Gnaden-Tranck Aus deinem Becher ſchmecken.

3. Du Zucker-ſüſſes Himmel-Brod, Du wolleſt mir verleihen, Daß ich in meiner Seelen-Noth Zu dir mag kindlich ſchreyen, Dein Glaubens-Rock bedecke mich,

mich, Auf daß ich möge würdiglich An deiner Tafel ſitzen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit, O HErr! aus meinem Hertzen; Laß mich die Sünd in dieſer Zeit Bereuen ja mit Schmertzen? Du heiß-gebratnes Oſter-Lamm! Du meiner Seelen Bräutigam! Laß mich dich recht genieſſen.

5. Zwar ich bin deiner Gunſt nicht werth Als der ich jetzt erſcheine Mit Sünden allzuviel beſchwehrt, Die ſchmertzlich ich beweine: In ſolcher Trübſal tröſtet mich, HErr JEſu, daß du gnädiglich Der Sünder dich erbarmeſt.

6. Ich bin ein Menſch voll Sünden-Grind, Laß deine Hand mich heilen! Erleuchte mich, denn ich bin blind, Du kanſt mir Gnad ertheilen, Ich bin verdammt, erbarme dich! Ich bin verlohren, ſuche mich Und hilff aus lauter Gnaden!

7. Mein Bräutigam! komm her zu mir, Und wohn in meinem Hertzen, Laß mich dich küſſen für und für, Und lieblich mit dir ſchertzen! Ach! laß doch deine Süßigkeit Für meine Seele ſeyn bereit, Und ſtille ihren Jammer.

8. Du Lebens-Brod, HErr JESU Chriſt! Komm ſelbſt, dich mir zu ſchencken: O Blut! das du vergoſſen biſt, Komm eiligſt, mich zu träncken: Ich bleib in dir, du bleibſt in mir, Drum wirſt du, wenn du brichſt herfür, Auch mich dort auferwecken.

335.

D. Joh. Friedrich Mayer.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht, Weil er ſich ꝛc.

Meinen JEſum laß ich nicht, Meine

Seel iſt nun geneſen, Selig iſt das heutge Licht, Da ich JEſu Gaſt geweſen: Drum rufft bloß mein Hertz und ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

2. Meinen JEſum laß ich nicht, Weil er mich ſo brünſtig liebet, Und ſich in mein Hertze flicht, Ja ſich mir zu eigen giebet, Und ſich ewig mir verpflicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

3. HErr, dein Leib und theures Blut, JESU, das ich jetzt genoſſen, Stärckt mich, und macht alles gut, Daß ich hinfort nicht verſtoſſen Bin von GOttes Angeſicht; Meinen JESUM laß ich nicht.

4. Wohl mir, daß mich nichts mehr drückt, Ach! wie wohl iſt mir geſchehen: Meine Seel iſt gantz entzückt, Weil ich, JEſu, Dich geſehen; JEſu, meine Zuverſicht, Dich, o JEſu! laß ich nicht.

5. Moſe, donnre nur nicht mehr, Für mich iſts Geſetz erfüllet, JEſus, GOtt des Vaters Ehr, Hat den groſſen Zorn geſtillet, Und das Werck mit Blut geſchlicht! Meinen JEſum laß ich nicht.

6. Dich, Lamm GOttes! laß ich nicht, Weil du träaſt auf deinen Rücken Meiner Sünden Quaal und Gicht, Die die arme Seele drücken: Wenn mich meine Sünd anficht, ?aß ich dich, Lamm GOttes! nicht.

7. Meinen JESUM laß ich nicht, Er iſt nun mein Bruder worden: Trotz, daß Welt und Satan ſpricht, Ich ſey noch in ihrem Orden: Nein! mein JESUS iſt mein Licht, Dich, mein Bruder! laß ich nicht.

8. Mein Gewiſſen, ſtille dich, Deine Handſchrifft iſt zerriſſen, JESUS, der ſo jäm-

jämmerlich Ward gemartert und zerſchmiſſen, Der vertritt mich vor Gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

9. Kommt, ihr Teufel, ſprecht mir Hohn, Fragt, ob ich ſey GOttes Erbe? Freylich, JEſus, GOttes Sohn, Bleibt mein Erbtheil, wenn ich ſterbe. Trotz, wer mir diß Gut anſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

10. Tod, dein Stachel iſt entzwey, Chriſtus iſt zum Gifft dir worden, Von dir bin ich ewig frey, Und du kanſt mich nicht ermorden, Trotz, daß mich dein Stachel ſticht: Meinen JEſum laß ich nicht.

11. Hölle, ſchweig, denn deine Gluth Iſt nun völlig ausgelöſchet, JEſus iſt es, deſſen Blut Mich gantz rein von Sünden wäſchet, Und mich frey vom Feuer ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

12. JEſus iſt und bleibet mein, Er hat ſich mit mir verlobet, Wie ein Bräutgam: ich bin ſein, Ob der Feind gleich greulich tobet; Ich weis, das mir nichts geſchicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

13. Laß mich auch, mein JESU! nicht, Wenn es mit mir kömmt zum Ende: Wenn mir Sinn und Hertze bricht, JESU! nimm in deine Hände Meinen Geiſt, meins Lebens Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

14. Und deß bin ich auch gewiß, Weil mein JEſus mir verheiſſen, Aus des Todes Finſterniß Mich mit ſtarcker Hand zu reiſſen. Drum auch meine Seele ſpricht: Amen! JEſum laß ich nicht.

336.

336.

Melodey:

Nun lob mein Seel den HErren.

Merck auf, o mein Gemüthe! Merck auf des HErren milde Hand, Der dir aus lauter Güte Ausſetzet ein unſchätzbars Pfand, Und dich jetzt ſpeiſt aus Gnaden Mit ſeinem Leib und Blut, Als das für allen Schaden Den frommen Seelen gut, Weil die in JEſu bleiben, Die ſo geſpeiſet ſind, Und ſie nicht mag vertreiben Das höllische Geſind.

2. O treffliches Erbarmen! Was bin ich Staub und Erden-Kloß, Daß ſich jetzt giebt mir Armen Ein HErr, der mächtig, reich und groß? Was bin ich Aſch und Erde, Daß ein ſo groſſer Schatz Mir vorgetragen werde, Und in mir ſuche Platz? O Lieb! o Liebes-Flammen! Wie lodert ihr herfür, Und ſchlagt um mich zuſammen, Daß ich ſchon brenn in mir!

3. Es lernet zwar die Seele In mir, durch deines Geiſtes Trieb, Daß GOtt mich ihm vermähle, Und daß ich ihm ſey hertzlich lieb: Doch ſeh ich hier viel beſſer, Daß du mir ſeyſt verwandt, Die Liebe ſcheint ja gröſſer, Je gröſſer iſt das Pfand: Dein Leib, dein Blut, mein Leben, Wird mir zur Speiß und Tranck, Drum iſt die Schuld vergeben, Die mich ſtets machte kranck.

4. Was ſoll ich nun verzagen, Und bis zum Tode traurig ſeyn, Mich mit Verzweiflung plagen, Und in Betrübniß gehn herein? Mein HERR iſt ja geſtorben, Und hat das Leben mir Durch ſeinen Tod erworben: Er hat der Höllen Thür, Wie Simſon, weggetragen, Drum poch ich auf ſein Blut, Und faß in trüben

ben Tagen Durch JESUM einen Muth.

5. Doch lehre mich bedencken, Mein GOTT! mit was für Demuth ich Mich billig ſollte lencken, An dieſen Tiſch zu nehmen dich: Ich bin ja nirgend reine, Und dir iſt keiner gleich: Mir fehlts am Tugend-Scheine, Und du biſt Tugend-reich: Drum was ich noch nicht habe, Das borg ich jetzt allhier; An dieſer groſſen Gabe Hängt meiner Seelen Zier.

6. Ach! laß mir im Gemüthe Der wahren Andacht Licht aufgehn, Laß auch nach deiner Güte Des Glaubens Glantz in mir entſtehn, Daß Liebe wachſ' und blühe, Daß Demuth fruchtbar ſey, Die Hoffnung aufwerts fliehe, Und ich fort werde frey Vom Fallſtrick eitler Dinge, Die manches Hertz verführt, Und nach dem Schatze ringe, Der Zions Bürger ziert.

7. Dein Fleiſch und Blut iſt meine, Drauf leb und ſterb ich, wenn du willt; Mein Fleiſch und Blut iſt deine, Dein Wille werd in ihm erfüllt: Regier es, daß nicht Sünde Und Laſter niſteln drein, Gleichwie es ſonſt geſchwinde Zum Argen pflegt zu ſeyn: Du aber kanſt es ſtärcken, Daß es thu Widerſtand Des Teufels Liſt und Wercken, Krafft deiner rechten Hand.

8. Verleih auch durch die Speiſe, Daß ich in Widerwärtigkeit Mich allzeit ſtarck erweiſe, Daß ich in unglückhaffter Zeit Gedultig mich erzeige, Daß nicht im Creutz an mir Verzagung ſich eräuge, Ja, daß in allem dir Ich wie ein Jünger gleiche, Bis daß das Kleinod ich In meinem Lauff erreiche: Mein GOTT, das bitt ich dich.

337.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Ach! wenn ich mich doch könnt In JEſu Lieb verſencken, Und alle Augenblick An JEſus Liebe dencken: Mich deucht, ich höre ſtets, Als wenn mir was zuſpricht: Der theuren JEſus-Lieb Vergiß beyleibe nicht.

2. Ach! wie könnt ich doch auch, Mein JEſu! dein vergeſſen? Das, was ich offtmals hab Getruncken und gegeſſen, Dein eigen Leib und Blut, Das hat mein Hertz und Sinn Erfüllet, daß ich nichts, Denn lauter JEſu bin.

3. Ich bin gantz durch und durch Mit JEſu angefüllet, Kein Ader iſt in mir, Die nicht von JEſu quillet: Das Hertze trieffet noch Vons liebſten JEſu Blut, Und brennet lichterloh In JEſu Liebes-Gluth.

4. Du, JEſu, thuſt zu viel, Ach! gar zu viel Genade: Ich armer Sünden-Wurm Bekenne gleich gerade, Ich bin der'r keines werth, So du an mir gethan, Und weis auch nimmermehr, Wie ich gnug dancken kan.

5. Wenn nicht dein Leib und Blut Das Beſte thut hierinnen, Und läſſet gleichſam mich In lauter Danck zerrinnen, Daß ich denn gäntzlich hoff, Und darauf deiner Güt Ergebe gleich zum Danck Mein Hertz, Seel, Sinn, Gemüth.

6. Ach! wo ich geh und ſteh, So laß mich danck- und dencken: Gedencken, wie du dich Mir eigen wollen ſchencken, Dir dancken für die Lieb, Und ſagen für und für: Ich lebe nun in GOtt, Und mein GOtt lebt in mir.

7. Diß

7. Diß Dencken und den Danck Laß ſtetig dazu kommen In allem, was auch wird Von mir nur fürgenommen: So leb in JEſu ich Mit einem friſchen Muth, Und ſterbe, wenn GOtt will, Auf JEſum und ſein Blut.

338.

M. Joh. Gottfr. Olearius.

Melodey: Singen wir aus Hertzens-Grund.

Allerſchönſter JEſu Chriſt! Der du unſer Heyland biſt, Und dein Roſin-farbes Blut Haſt vergoſſen mir zu gut, Höre, was ich bitte dich, Liebſter Hort! gewähre mich Meines Seufftzens gnädiglich.

2. Wenn mein danckbares Gemüth Wiederholet deine Güt, Und die Wunder-groſſe Lieb, Die dich, uns zu löſen, trieb, Als du in der Nacht zuletzt Uns dein Liebs-Mahl eingeſetzt, Das uns inniglich ergetzt.

3. Oeffne mir die Thränen-Quell, Daß ſie vor dir flieſſe hell, Wenn ich wieder zum Altar Bringe dir mein Opfer dar: Himmliſch Feuer, Liebes-Gluth, JEſu Chriſte! höchſtes Guth, Labe den geängſten Muth.

4. Laß die Seele ſeyn geſtärckt, Die dich gegenwärtig merckt, Reinige des Hertzens Haus, Treib den Sünden-Wuſt hinaus, Geuß den hellen Gnaden-Schein Ueberreichlich da hinein, Laß mich ewig deine ſeyn.

5. Laß mich deines Leibes Krafft Und des Blutes Purpur-Safft Stets genieſſen heilſamlich, Und zu leben nur durch dich, Daß ich für die Speiß und Tranck Dir mein gantzes Lebenlang Und dort ewig ſage Danck.

339.

339.
M. Theoph. Balduin.
Melodey: JEſu, meine Freude, Meines ꝛc.

JEſu, Lieb' und Leben! Der du für mich geben Haſt dein'n Leib in Tod, Und dein Blut vergoſſen, Daß zwey Ströme floſſen Von dir weiß und roth. Sieh doch mein Verlangen an, Und die Seuffzer, die ich ſchicke, JEſu! mich erquicke.

2. Haſt du doch aus Gnaden Mich zu dir geladen, Und ſo weit gebracht, Daß ich, loß von Sünden, Ruh und Troſt kan finden, Daß mein Hertze lacht. O du güldner Tag des Heyls! Da mein Leben mich ſo labet, Und die Lieb' begabet.

3. Süſſe Liebe! ſchencke, Schönſtes Leben! ſencke In mich, was du haſt: Der du herrlich ehreſt, Und ſo reichlich nehreſt, Laß auch deinen Gaſt, Der vor deinen Füſſen liegt, Nur ein Broſamlein genieſſen, Und ein Tröpflein flieſſen.

4. Doch, du willt ergötzen, Und noch höher ſetzen, Liebſter! deine Braut. Eßt von meinem Tiſche! Trinckt, daß euch erfriſche! Rufſt du: kommt und ſchaut! Dieſes iſt mein Leib und Blut, Ich geb euch mich ſelbſt zur Speiſe Wunderbarer Weiſe.

5. Wohl, ich will hingehen, Und diß Wunder ſehen; Schmecken, was für Krafft Mein Erlöſer gönnet, Daß mein Hertz ſo brennet; Was für Stärck und Safft Er mit ſchlechtem Brod und Wein Seinen Freunden vor will legen Reichen Himmels-Segen.

6. Füll, mein Hertze! fülle, Dieſes iſt ſein Wille, Sammle Wohlthat ein: Dieſe reiche Güte Soll nur eine Blüthe

Und ein Vorſchmack ſeyn, Bis der Baum des Lebens dort Tauſend Freuden-Früchte bringet Daß man jauchtzt und ſinget.

7. Aber komm geſchicket, Mit dem Kleid geſchmücket, Das ihm wohlgefällt: Hertz, das gläubt und liebet, Den Gehorſam übet, Fern von Luſt der Welt. Schmieg dich an die Bruſt, und bitt: Willſt du, HErr, dein Schäflein weiden, Wollſt du es auch kleiden.

8. Stärcke du den Glauben, Daß der Feind nicht rauben Kan mein höchſtes Gut. Du weiſt meine Kräffte: Drum hab dein Geſchäffte In mir; Geiſt und Blut Reinige mich und waſch mich wohl, Daß es mög zum Tempel werden, Himmel auf der Erden.

9. Hier iſt mein Vergnügen, Das kan mich nicht trügen, Wie die Welt-Luſt thut; Wenn ich dich erwehle, Hat mein arme Seele Theil am höchſten Gut, Bey des Lammes Abendmahl. Drum laß mich dir ſeyn ergeben, JESU! Lieb' und Leben.

340.

G. P. Harsdörffer.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

Des Höchſten Güt und Treu Iſt alle Morgen neu, Die reichlich in mir wohnet, Und unſern Glauben lohnet: Der uns bisher erhalten, Wird ferner ob uns walten.

2. Er thauet Manna-Brod, Und ſteurt der Seelen Noth; Er giebt uns ihm zum Preiſe, Chriſtum, die Himmels-Speiſe, Und läſſet uns entbinden Von allen unſern Sünden.

3. Das ſüſſe Himmel-Brod Errettet

von

von dem Tod, Es wird uns auch gegeben, Daß wir dort ſelig leben, Wenn wir die Sünde büſſen, Und Chriſti Leib genieſſen.

4. Es iſt bey ſolcher Koſt Der Purpurrothe Moſt, Der unſre Seelen nehret, Und unſern Glauben mehret: Der uns nicht läßt verderben, Wenn wir hier zeitlich ſterben.

5. Dir, GOTT, ſey Lob und Danck Für ſolche Speiß und Tranck! Laß deine Güte trieffen, Und uns von Hertzen prüfen: So wird durch unſre Reue Erneurt des Höchſten Treue.

341.

Meinen JEſum laß ich nicht, Weil ꝛc.

Süſſer JEſu! höchſter Hort, Du mein Tranck, du meine Speiſe: Ach! es mangeln mir die Wort, Daß ich deine Güt gnug preiſe. Welche Liebe, welche Gnad, Welche hohe Wunder-That!

2. Was ſich dort am Creutzes Stamm Ließ durchbohren und durchſpieſſen, Das iſt heute unſer Lamm, So zur Speiſe wir genieſſen: Was verſchlang der Sünden Noth, Wird heut meine Speiß und Brod.

3. Was eh aus den Wunden rann, Aus den Händen, Füſſen, Seiten, Das iſts, was ich heute kan Mir zum Trancke zubereiten: Was mir meine Schuld ertränckt, Das wird mir heut eingeſchenckt.

4. Welche Liebe iſt doch hier. Die nicht ſtehet zu vergleichen! Du, HErr JESU, läßt dich mir Jetzt aus Liebe ſelber reichen. Ach! mein liebſte Lieb', mir gieb, Daß ich dir bring Lieb um Lieb.

5. O! was hoher Gnaden-Schein, Der verbannet alle Sünden: Du HErr JE-

JESU, ſchenckſt dich ein, Du willt dich und mich verbinden, Heileſt, und machſt mich geſund, Bringſt mich in den Gnaden-Bund.

6. Uebergroſſe Wunderthat! Den kein Himmel nicht einſchlieſſet, Der findt bey mir Raum und Statt: O! was Gnade hieraus flieſſet: Wunder! der die Erde trägt, Sich heut in ein Stäublein legt.

7. Komm, o ſüſſe Liebe! dann, Du lad'ſt mich, ich will dich laden: Nimm in mir die Herberg an, Ziere mich mit deinen Gnaden: Reich' mir würdig dieſes Brod, Dieſen Tranck, du Wunder-GOtt.

342.

M. Bonifacius Stöltzlein.

Melodey:

Vater unſer im Himmelreich.

O JEſu! du mein höchſter GOtt, Du mein Erretter in der Noth, Gewiſſe Hülff und ſtarcker Schutz, Mein Zuflucht, Schatten, Schirm und Trutz. Ach! JEſu Chriſt, vergiß mein nicht, Wenn mich Angſt, Noth und Tod anficht.

2. O JESU! du mein höchſte Freud, Mein einges Heyl und Seligkeit; Fried, Wonne, Freud und Leben iſt, Wo du, hertz-liebſter JEſu, biſt. Ach! JEſu Chriſt, vergiß mein nicht, Wenn mich Angſt, Noth und Tod anficht.

3. O JEſu! du biſt meine Kron, Des Lebens Brunn und Gnaden-Sonn, Dein Nam in Ohren lieblich klingt, Mein Hertz, gar offt zu ſingen zwingt. Ach! JEſu Chriſt vergiß mein nicht, Wenn mich Angſt, Noth und Tod anficht.

4. O JESU! ſüſſen Hertzens-Troſt

Em-

Empfindt ein jeder, der dich koſt: Kein Honig iſt ſo ſüß dem Mund, Wie dein Nam meinem Hertzens-Grund. Ach! JESU Chriſt! vergiß mein nicht, Wenn mich Angſt, Noth und Tod anficht.

5. O JEſu! du mein Schatz allein, Weit über Gold und Edelſtein; Mein Pracht, mein Ehr, mein Preiß und Ruhm, Mein Zuverſicht und Eigenthum. Ach! JEſu Chriſt! vergiß mein nicht, Wenn mich Angſt, Noth und Tod anficht.

6. O JEſu! du mein Liebes-Brunſt, Mein Weisheit, Stärcke, Krafft und Gunſt: Mein Liebe hangt allein an dir, Du haſt mein Hertz genommen mir. Ach! JEſu Chriſt! vergiß mein nicht, Wenn ꝛc.

7. O JEſu! deine Liebe macht, Daß ich ſonſt in der Welt nichts acht; O JEſu! für Lieb' bin ich ſchwach, Mein Hertz dich ſucht, und ſchreyt dir nach: Ach! JEſu ꝛc.

8. O JEſu! wo ich immer bin, So ſteht zu dir allein mein Sinn; Wie froh bin ich, wenn ich dich find, Wenn deinen Troſt mein Hertz empfind, Ach! JEſu ꝛc.

9. O JEſu! Heyland aller Welt, Mein Hoffnung iſt auf dich geſtellt. Wenn ich dich hab, ſo hab ich wohl, Was ewig mich erfreuen ſoll. Ach! JEſu ꝛc.

10. O JEſu! dein Lob hoch erklingt, Der Engel Chor auch von dir ſingt: Denn du erfreuſt die gantze Welt, Verläßt den nicht, der bey dir hält. Ach! JEſu ꝛc.

11. O JESU! mach auch ſelig mich, Und bleib mein JEſus ewiglich: O JEſu! höre mein Begier: O JEſu! nimm mich bald zu dir; Ach! JEſu Chriſt! vergiß mein nicht, Wenn mich Angſt, Noth und Tod anficht.

343.

M. Chriſt. Gueinzius.

Mel. Singen wir aus Hertzens-Grund.

JEſu, JEſu, du mein Hirt, JEſu, meine Speiß und Wirth, JEſu, Milch- und Honig-Fluß, JEſu, Himmels-Necktar-Guß, JEſu, ach! verlaß mich nicht, Wenn mich Seelen-Durſt anficht, JEſu, ach verlaß mich nicht.

2. JEſu, JEſu, meine Koſt, JEſu, du mein Artzt und Troſt, JEſu, mein Erfriſchungs-Quell, JEſu, lieblich, klar und hell, JEſu, ach! verlaß mich nicht, Wenn mir Krafft und Safft gebricht, JEſu, ach! verlaß mich nicht.

3. JEſu, JEſu, du mein Heyl, JEſu, meines Hertzens Theil, JEſu, meine Wonn und Luſt, JEſu, wie dir wohl bewußt; JEſu, ach! vergiß mein nicht, Wenn die Welt mich gantz verſpricht, JEſu, ach! vergiß mein nicht.

4. JEſu, JEſu, du mein Ruhm JEſu, meine Ehren-Blum, JEſu, meine groſſe Pracht, JEſu, meine ſtarcke Macht, JEſu, ach! verſchmäh mich nicht, Wenn mich Neid und Haß anficht, JEſu, ach! verſchmäh mich nicht.

5. JEſu, JEſu, du mein GOtt, JEſu, Retter aus der Noth, JEſu, meine Hülff und Schutz, JEſu, Zuverſicht und Trutz, JEſu, ach! verlaß mich nicht, Wenn mich Noth und Tod anficht, JEſu, ach! verlaß mich nicht.

6. JEſu, JEſu, meine Brunſt, JEſu, meine beſte Kunſt, JEſu, o du GOttes-Sohn, JEſu, mein getreuer Lohn, JEſu, ach! vergiß mein nicht, Wenn die Welt mich gantz verſpricht, JEſu, ach! vergiß mein nicht.

7. JEſu, JEſu, meine Zier, JEſu, meine Liebs-Begier, JEſu, du mein höchſtes Gut, JEſu, durch dein theures Blut, JEſu, ach! verſtoß mich nicht, Wenn der Tod mein Hertz zerbricht, JEſu, ach! verſtoß mich nicht.

8. JEſu, JEſu, du mein Licht, JEſu, meine Zuverſicht, JEſu, JEſu, du mein Hort, JEſu, meines Lebens Pfort, JEſu, ach! laß von mir nicht, Wenn mir Licht und Weg gebricht, JEſu, ach! laß von mir nicht.

9. JEſu, JEſu, meine Freud, JEſu, Himmels-Seligkeit, JEſu, heller Jubel-Schall, JEſu, o mein einigs All! JEſu, ach! verwirff mich nicht, HErr, von deinem Angeſicht, JEſu, ach! verwirff mich nicht.

10 JEſu, JEſu, du mein Glantz, JEſu, du mein Sieges-Krantz, JEſu, wahres GOttes-Lamm, JEſu, Seelen-Bräutigam, JEſu, ach! entzeuch mir nicht Dein erfreuend Angeſicht, JEſu, ach! entzeuch mir nicht.

344.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

JEſu, meiner Freuden Freude, JEſu, meines Glaubens Licht, JEſu, meiner Seelen Weyde, JEſu, meine Zuverſicht. O! wie kömmt dein Name mir So gewünſcht und lieblich für! Dein Gedächtniß, JEſu, machet, Daß mein traurigs Hertze lachet.

2. JEſu, dich lieb ich von Hertzen, Werd auch nie von Liebe ſatt: Der iſt frey von allen Schmertzen, Der dich, liebſter JEſu, hat. Du ſiehſt in mein Hertz hinein, Dir kan nichts verborgen ſeyn:

ſeyn: Du weiſt wohl, daß ich dich liebe, Und ſonſt alles von mir ſchiebe.

3. JEſu, meine Lebens-Sonne! JEſu, meiner Sinnen Luſt! Auſſer dir, o meine Wonne! Iſt nichts liebers mir bewußt: Küſſe, ſchönſter JEſu! mich: Werther Schatz! ich küſſe dich, Ich umfange dich im Glauben, Dich ſoll mir kein Teufel rauben.

4. JEſu, Schutz-HErr der Bezwängten, JEſu! der Verlaßnen Schild, JEſu! Helffer der Bedrängten, O du Vaters Ebenbild! Ich laß Erd und Himmel ſeyn, Wenn nur JEſus bleibet mein. Erd und Himmel würden Hölle, Wäre JEſus nicht zur Stelle.

5. JEſus iſts, der mich kan laben: JEſus iſts, der mich erhält: Werd ich meinen JEſum haben, Ey! ſo laß ich alle Welt: Wenn der Tod mein Augen bricht, Laß ich dennoch JEſum nicht; Werd ich meinen Geiſt aufgeben, Iſt er meines Lebens Leben.

6. Wird gleich Gut und Blut verſchwinden, Geht gleich Leib und Leben hin, Kan ich meinen JEſum finden, Ey! ſo hab ich doch Gewinn: Jetzt ſchon hab ich, JEſu, dich; JEſu, JEſu, du haſt mich; JEſu, bleib du ewig meine, Ich will ewig ſeyn der Deine.

345.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht, Weil er ſich ꝛc.

JEſus iſt mein Aufenthalt; JEſus iſt mein ſüſſes Leben; JEſum lieb ich manigfalt; JEſu bin ich gantz ergeben; JEſus ſoll mein Helffer ſeyn: JEſus iſt mein Troſt allein.

2. JEſus hat mich angeſehen, JEſus hat

hat meine Sünd vergeben, JEſus will nun bey mir ſtehn, JEſus hilfft im Tod und Leben, JEſus iſt mit mir verſöhnt, JEſus hat mich neu bekrönt.

3. JEſum hab ich zwar veracht, JEſus war von mir verlaſſen; JEſus freundlich mich anlacht, JEſus will mich doch nicht haſſen: JEſus bleibt mein höchſter Ruhm, JEſus bleibt mein Eigenthum.

4. JEſu war es kaum geklagt, JEſum hätt' ich nicht geliebet; JEſus lieblich zu mir ſagt: JEſus die Vergebung giebet; JEſus dich behält in Huld, JEſus ſchencket dir die Schuld.

5. JEſu will ich danckbar ſeyn: JEſu, dir will ich vertrauen: JEſus hat geheilt die Pein: JEſum hoff ich bald zu ſchauen: JEſum will ich laſſen nicht, JEſum, meine Zuverſicht.

346.

Melodey: Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.

Schönſter JESU, liebſtes Leben, Meiner Seelen Aufenthalt. Dir hab ich mich gantz ergeben, Ob ich wohl gar ungeſtalt, Will ich dennoch lieben dich, Denn ich weis, du liebeſt mich, Drum will ich feſt an dir hangen, Und mit Liebe dich umfangen.

2. Andre mögen Freude haben An der falſch-geſchmückten Welt, Die mit allen ihren Gaben Bald vergehet, bald zerfällt: Nur mein JEſus ſoll es ſeyn, Den ich lieben will allein, Und von dem will ich nicht weichen, Sollt ich ſchon des Tods verbleichen.

3. Andre mögen Wolluſt lieben, Und darinnen lange Jahr Sich mit groſſen Freuden üben, JESUM lieb ich immerdar:

dar; Andre mögen Gold und Geld Halten für ihr liebſtes Zelt: JEſu will ich mich vertrauen, Und auf ihn beſtändig bauen.

347.

Martinus Janus.

Melodey:

JESU, der du meine Seele.

JESU, meiner Seelen Wonne, JEſu, meine beſte Luſt, JEſu, meine Freuden-Sonne, JEſu, dir iſt ja bewußt, Wie ich dich ſo hertzlich liebe, Und mich ohne dich betrübe: Drum, o JEſu! komm zu mir, Und bleib bey mir für und für.

2. JEſu, mein Hort und Erretter, JEſu, meine Zuverſicht, JEſu, ſtarcker Schlangen-Treter, JEſu, meines Lebens Licht; Wie verlanget meinem Hertzen, JEſulein, nach dir mit Schmertzen: Komm, ach! komm, ich warte dein; Komm, o liebſtes JEſulein!

3. Kömmſt du? ja, du kömmſt gegangen, JEſu, du biſt ſchon allhier, Klopfeſt ſtarck und mit Verlangen An an meine Hertzens-Thür: Bleib doch nicht ſo drauſſen ſtehen, Willt du wieder von mir gehen? Ach! ich laſſe dich durchaus Nicht weggehn von meinem Haus.

4. Ey! warum ſollt ich dich laſſen, JEſu, wieder von mir gehn? Meine Wohlfahrt müßt ich haſſen, Wenn ich lieſſe diß geſchehn: Wohne doch in meinem Hertzen, So muß alle Noth und Schmertzen Weichen alſobald von mir, Wenn du, JEſu, biſt allhier.

5. Ach! nun hab ich endlich funden Den, den meine Seele liebt, Der ſich mit mir hat verbunden, Und ſich ſelbſt

für mich hingiebt: Den will ich nun feſt umfaſſen, Und durchaus nicht von mir laſſen, Bis er mir den Segen ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

6. Wohl mir, daß ich JEſum habe, O wie feſte halt ich ihn! Daß er mir mein Hertze labe, Wenn ich kranck und traurig bin; JEſum hab ich, der mich liebet, Und ſein Leben für mich giebet: Ach! drum laß ich JEſum nicht, Wenn mir gleich das Hertze bricht.

7. Muß ich alles gleich verlaſſen, Was ich hab in dieſer Welt, Will ich doch im Hertzen faſſen Meinen JESUM, der gefällt Mir für allen andern Schätzen, An dem ich mich kan ergötzen: Er iſt meine Zuverſicht; Meinen JEſum laß ich nicht.

8. Ach! wer wollte JEſum laſſen? JEſum laß ich nimmermehr, Andre mögen JEſum haſſen, JEſum ich allein begehr, In den gut- und böſen Tagen, Daß er mir mein Creutz helff tragen. Weil er iſt der Weg und Licht, Laß ich meinen JEſum nicht.

9. Ich ſollt in der Höllen liegen Immerfort und ohne Zahl, Und mich wie ein Schlacht-Schaf biegen In dem Schwefel-Pfuhl und Quaal, Da der Tod ſollt ewig nagen Mein Gewiſſen, und mich plagen, JEſus aber reißt mich raus Aus des Satans Folter-Haus.

10. JESUS hat durch ſeine Wunden Mich geſund gemacht und heil; Daran denck ich alle Stunden, Weil er iſt mein beſter Theil! Denn durch ſeinen Tod und Sterben Macht er mich zum Himmels-Erben, Und das gläub ich ſicherlich: JEſus machet ſelig mich.

11. O wie ſollt ich JEſum laſſen? Weil er mir ſo wohl gethan, Und mich von der breiten Straſſen Hat geführet Himmel-an. JEſum will ich immer lieben In den Freuden und Betrüben! JEſum laß ich nicht von mir, Weil ich leb auf Erden hier.

12. Wenn die Welt mit ihren Netzen Mich zu Boden fällen will, Und die andern ſich ergetzen An derſelben Affenſpiel, Will ich meinen JEſUM faſſen In die Arm, und ihn nicht laſſen, Bis daß ich mit ihm zugleich Herrſchen werd im Himmelreich.

13. Demnach mögen andre weyden Sich in dieſer Eitelkeit, Mich ſoll nichts von JEſu ſcheiden, Und der ewgen Selig-keit, Die mir JEſus hat erworben, Da er iſt für mich geſtorben; Drum, o Welt! fahr immer hin, Wenn ich nur bey JEſu bin.

14. Wenn ich nur kan JEſum haben, Nach dem andern frag ich nicht: Er kan meine Seele laben, Und iſt meine Zuver-ſicht; In den letzten Todes-Zügen, Wenn ich hülfloß da muß liegen, Und mir bricht der Augen Licht, Laß ich meinen JEſum nicht.

15. JEſus iſt der Feinde Schrecken, JEſus iſt der Höllen Zwang: Drum wird er mich auferwecken Durch Poſaunen-Hall und Klang, Da ich denn erneuret werde Auferſtehen aus der Erde, JEſum ſchau'n von Angeſicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

16. Ach! wie wird mich JEſus her-tzen, Meiner Augen Troſt und Licht, Alle Thränen, alle Schmertzen Wiſchen

von dem Angeſicht, Und mit groſſem Jubiliren Mich zur Himmels-Freud einführen. Drum ſo höret alle her: JEſum laß ich nimmermehr.

348.

Nicol. Gerlach.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder machen?

JEſus iſt und bleibt mein Leben, JEſus iſt mein Eigenthum, Meines Hertzens gröſter Ruhm; JEſu hab ich mich ergeben: Er iſt meines Lebens Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

2. JEſum hab ich eingeſencket Tief in meines Hertzens Schrein; JEſus iſt und bleibet mein: Stets mein Hertz an JEſum dencket; Alles iſt auf ihn gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

3. Nichts iſt mir auf dieſer Erden Lieber, als das JEſulein: Lieb ſoll mir mein JEſus ſeyn, Bis ich werd zu Aſchen werden. Weil mir glimmt das Lebens-Licht, Laß ich meinen JEſum nicht.

4. Will mich gleich die Welt bethören, Daß ich JEſum laſſen ſoll, Bleibt mein Hertz doch JEſus voll: JEſum will ich ſtets verehren: Er iſt meines Lebens Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

5. Laß die Welt und Teufel wüten, JEſus iſt mein beſter Freund, Der es allzeit treulich meynt: JEſus wird mich wohl behüten, Auf ihn iſt mein Troſt gericht: Meinen JEſum laß ich nicht.

6. JEſum hab ich mir erwählet, JEſus ſoll mein Beyſtand ſeyn, Wenn die ſchwehre Sünden-Pein Mein geängſtes Hertze quälet. Drum mein Hertz für Freuden ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

7. Mich ſoll nichts von JEſu ſcheiden, Sünde, Teufel, Höll und Tod, Auch die aller-

allergrößte Noth; Er iſt mein in Creutz und Leiden: Wenn mich Sünd und Tod anficht, Laß ich meinen JEſum nicht.

8. Sollt auch gleich die Welt zerſpalten, Und zu Grund und Trümmern gehn, Will ich dennoch feſte ſtehn, Und bey meinem JEſu halten; Er iſt meine Zuverſicht: Meinen JEſum laß ich nicht.

9. Wenn mir gleich die Augen brechen, Das Gehöre mir verſchwindt, Und die Todes-Angſt ſich findt, Wenn die Zung nichts mehr kan ſprechen, Und der Lebens-Faden bricht, Laß ich meinen JEſum nicht.

10. Muß ich gleich die Welt verlaſſen, Iſt doch meines Lebens Zier, JEſus, um und neben mir Auf der finſtern Todes-Straſſen; Er iſt meines Lebens Licht: Meinen JEſum laß ich nicht.

349.

Melodey: Aus der Tieffen ruffe ich, HErr, 2c.

JEſus ſoll mir alles ſeyn, Alles in dem Hertzen mein, Mein Hoffnung und Zuverſicht, JEſu, iſt auf dich gericht.

2. O mein JEſu! laß mich nicht, Wenn mich Sünd und Tod anficht: JEſu, ſteh mir allzeit bey, In dem Tod auch bey mir ſey.

3. Hab ich JEſum nun bey mir; Ey, ſo kan ich für und für Selig ſchätzen mich allein, JEſus will mir alles ſeyn.

4. Alles kan mir JEſus ſeyn, Wenn ich hab geſchloſſen ein Meinen JEſum in mein Hertz, So verliſcht der Sünden Schmertz.

5. Nun, mein JEſu, du ſollt ſeyn Alles in dem Hertzen mein, Meines Lebens ſchönſter Ruhm, Liebſter HERR! mein Eigenthum.

6. Edler Perlen Schönheit=Pracht, Silber=Schein und Goldes=Macht, Iſt mir JEſus gar allein, JEſus ſoll mir alles ſeyn.

7. Rühmen, Prahlen, Ehre ſtirbt, JEſus alles mir erwirbt; Schutz und Schirm iſt hier ſehr klein, JEſus will mein Schutz-Herr ſeyn.

8. Nahrung, Gut und Vaterland, Ehre, Ruhm und ſtarcke Hand, Will mir JEſus alles ſeyn, Alles iſt der JEſus mein.

9. Stärcke, Kunſt und vieles Geld Gilt noch was in dieſer Welt; Aber JEſus ſoll nur ſeyn Meine Schätz, Stärck, Kunſt allein.

10. Hab ich meinen JEſum hier, Welt! was prahlet deine Zier? Dein Vermögen iſt ſehr klein, JEſus will mein Helffer ſeyn.

11. Ewig ſoll mir JEſus ſeyn Alles Thun und Laſſen mein; Alles in der Welt iſt klein, JEſus will mein Alles ſeyn.

12. So weich weg Welt, Gut und Ehr, JEſum haben iſt viel mehr; JEſum laß ich nimmer nicht, JEſus iſt mein Zuverſicht.

350.

Joh. Seb. Mitternacht.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgen-Stern.

O HErr JEſu! mein trautes Gut, Dein Wort, dein Geiſt, dein Fleiſch und Blut Mich innerlich erquicken. Nichts frag ich nun nach Sünd und Tod, Nach Teufel, Höll und aller Noth, Nichts kan mich unterdrücken! Denn du, Mein Ruh, Haſt erfreuet, Und befreyet Mich von Sünden, Läßt mich deine Gunſt empfinden.

2. Wenn ich hab deine Gnad und Gunſt, Und fühle deiner Liebe Brunſt, So kan mich

mich nichts betrüben. Mein'n höchſten Schatz und beſtes Gut Laß mir ſeyn deinen Leib und Blut, Wollſt mich im Glauben üben: Stärck mich Reichlich An der Seelen: In die Höhlen Deiner Wunden Nimm mich in der böſen Stunden.

3. Erhebe dich, mein Hertz und Geiſt, Und rühme GOTT, der dich geſpeiſt So wunderlicher Weiſe: Mit Harffen- und mit Lauten-Klang, Mit Cymbeln, Geigen und Geſang Sein' groſſe Güte preiſe. Denn GOtt Aus Noth Hat geriſſen, Und zerſchmiſſen Sünd und Schande, Und erhöret mich im Lande.

4. Dich bitt ich aber, treuer GOtt, Laß mich durch das geſegn'te Brod Ein Glied an dir verbleiben. Ich bitt noch mehr, o höchſtes Gut! Mein'n Nam'n wollſt du mit deinem Blut Ins Lebens-Buch einſchreiben, Damit In Fried Ich hinfahre; Ach! bewahre Mich in Gnaden, Den du haſt zu Tiſch geladen.

351.

Joh. Angelus.

Mel. Aus der Tieffen ruffe ich.

JEſu, komm doch ſelbſt zu mir, Und verbleibe für und für; Komm doch, werther Seelen-Freund! Liebſter! den mein Hertze meynt.

2. Tauſendmahl begehr ich dich, Weil ſonſt nichts vergnüget mich: Tauſendmahl ſchrey ich zu dir: JEſu, JEſu! komm zu mir.

3. Keine Luſt iſt auf der Welt, Die mein Hertz zufrieden ſtellt: Dein, o JEſu! bey mir ſeyn Nenn ich meine Luſt allein.

4. Aller Engel Glantz und Pracht, Und was ihnen Freude macht, Iſt mir, ſüſſer Seelen-Kuß! Ohne dich nichts, als Verdruß.

5. Nimm nur alles von mir hin, Ich

verändre nicht den Sinn: Du, o JEſu! mußt allein Ewig meine Freude ſeyn.

6. Keinem andern ſag ich zu, Daß ich ihm mein Hertz aufthu: Dich alleine laß ich ein, Dich alleine nenn ich mein.

7. Dich alleine, GOttes Sohn, Heiß ich meine Kron und Lohn: Du für mich verwundtes Lamm Biſt allein mein Bräutigam.

8. O! ſo komm denn, ſüſſes Hertz, Und vermindre meinen Schmertz, Denn ich ſchrey doch für und für: JESU, JESU, komm zu mir!

9. Nun, ich warte mit Gedult, Bitte noch um dieſe Huld, Daß du mir in Todes-Pein Wollſt ein ſüſſer JEſus ſeyn.

352.

E. C. Homburg.

JEſu, Retter in der Noth, JEſu, wahres Seelen-Brod, Du mein Hort und mein Panier, Oeffne mir die Himmels-Thür.

2. Freye mich der Sünden-Laſt, Wie du mir verſprochen haſt, O du meines Heyls ein Horn! Stille deines Vaters Zorn.

3. Wende ſeinen herben Grimm, Meine Plagen von mir nimm; Laß des wahren Glaubens Licht Ja bey mir verlöſchen nicht.

4. Schaue, JEſu, meine Noth, Ohne dich, ſonſt bin ich todt: Ohne dich iſt gantz dahin Meines Hertzens Muth und Sinn.

5. JEſu, ach! entzeuch mir nicht Dein huldreiches Angeſicht, Siehe mich in Gnaden an, Der du für mich gnug gethan.

6. Meine Sünden ſind ſehr groß, Mache

Mache mich derſelben loß; Hilff, daß deine Lieb und Huld Ueberwäge meine Schuld.

7. Säubre meinen Sünden Geiſt Von der Welt-Luſt allermeiſt; Ach! erneure meinen Sinn, Daß ich nicht ſey, was ich bin.

8. JEſu, JEſu, ſegne mich, Soll ich anders laſſen dich, Sprich mir Troſt und Leben zu, O du Himmels-Wolluſt du!

9. Deine ſtarcke Liebes-Gluth Löſchet keine Waſſer-Fluth, Sie iſt tieffer, als das Meer, Höher, als das Sternen-Heer.

10. Laß mich dir ſeyn eingeſenckt, Auſſer dir nur alles kränckt: Laß, ach! liebſter Heyland, mich Stets vollkömmlich ſchmecken dich.

11. Deines Namens Süßigkeit Sey verſiegelt jederzeit Feſt in meines Hertzens Schrein, Mir laß lauter JEſus ſeyn.

12. JEſus, was durchs Ohre bricht, JEſus, was das Auge ſicht, JEſus, was die Zunge ſchmeckt, Und wornach die Hand ſich ſtreckt.

13. JEſus ſey mein Speiß und Tranck, JEſus ſey mein Lob-Geſang, JEſus ſey mein gantzes All, JEſus ſey mein Freuden-Schall.

14. Endlich laß, du höchſtes Gut, JEſu, laß dein theures Blut, Deine Wunden, deine Pein Meine Raſt im Tode ſeyn.

353.

Ludæmilia Eliſabetha, Gräfin zu Schwartzburg.

In bekannter Melodey.

JEſus, JEſus, nichts als JEſus, Soll mein Wunſch ſeyn und mein Ziel, Jetzund mach ich ein Verbündniß, Daß ich will, was JEſus will. Denn mein Hertz mit ihm erfüllt, Ruffet nun: HErr, wie du willt.

2. Einer iſt es, dem ich lebe, Den ich liebe früh und ſpat. JEſus iſt es, dem ich gebe, Was er mir gegeben hat. Ich bin in dein Blut verhüllt, Führe mich, HErr, wie du willt.

3. Scheinet was, es ſey mein Glücke, Und iſt doch zuwider dir, Ach! ſo nimm es bald zurücke, JESU! gieb, was nützet mir: Gieb dich mir, HErr JESU! mild, Nimm mich dir, HErr! wie du willt.

4. Und vollbringe deinen Willen In, durch und an mir, mein GOTT! Deinen Willen laß erfüllen Mich im Leben, Freud und Noth, Sterben, als dein Ebenbild, HERR, wenn, wo und wie du willt.

5. Sey auch, JEſu, ſtets geprieſen, Daß du dich, und viel darzu, Haſt geſchenckt und mir erwieſen, Daß ich frolich ſinge nu: Es geſchehe mir, mein Schild! Wie du willt, HErr, wie du willt.

354.

In bekannter Melodey.

Wer JEſum bey ſich hat, Kan feſte ſtehen, Wird auf dem Unglücks-Meer Nicht untergehen: Wer JEſum bey ſich hat, Was kan dem ſchaden? Sein Hertz iſt überall Mit Troſt beladen.

2. Wer JEſum bey ſich hat, Der hat den Himmel, Wünſcht zu verlaſſen nur Das Welt-Getümmel! Wer JEſum bey ſich hat, Der lebt vergnüget Mit dem, was GOtt und Glück Ihm zugefüget.

3. Wer JEſum bey ſich hat, Der mag nicht haben Die Eitelkeit der Welt, Und ihre Gaben: Wer JEſum bey ſich hat, Hat gnug auf Erden, Und mag in Ewigkeit Nicht reicher werden.

4. Wer JEſum bey ſich hat, Kan ſicher

rei-

reiſen, Er wird ihm ſchon den Weg Zum Himmel weiſen. Wer JEſum bey ſich hat, In höchſten Nöthen, Den kan kein Teufel nicht, Noch Mörder tödten.

5. Wer JEſum bey ſich hat, Iſt wohl beſchützet, Wenn hefftig donnert es, Und ſchrecklich blitzet. Wer JEſum bey ſich hat, Darf nicht erſchrecken, Wenn ſeine Sünd ihm Furcht Und Angſt erwecken.

6. Wer JEſum bey ſich hat, Darf nicht verzagen, Und kan den Teufel auch Leicht von ſich jagen. Wer JEſum bey ſich hat, Wird nicht verderben, Wer JEſum bey ſich hat, Kan frölich ſterben.

355.

D. Heinrich Müller.

Mel. JEſu, meine Freude.

Selig iſt die Seele, Die in ihrer Höhle Dich, o JEſu! liebt; Du wirſt ſie umarmen, Und mit Troſt erwarmen, Wenn ſie iſt betrübt. Du biſt ihr Licht, Heyl und Zier, Ihres Hertzens ſüſſe Weyde, Leben, Schatz und Freude.

2. Ein Hertz, das dich liebet, Iſt ſtets unbetrübet, Und von Sorgen frey, Unter tauſend Waffen Kan es ſicher ſchlaffen, Denn du ſtehſt ihm bey, Wenn der Feind, Ders böſe meynt, Noch ſo grauſam tobt und wütet, Wird es doch behütet.

3. Schießt der Teufel Pfeile, In geſchwinder Eile, Auf das Hertze zu, Find ich in den Klüfften, Und Blut-rothen Grüfften Deiner Wunden Ruh; Wenn mich gleich Ein gantzes Reich Voller Teufel wird umringen, Will ich frölich ſingen.

4. Kommen ſeine Schuppen, Mit vermehrten Truppen, Bieten wieder

Sturm, Sprechen mit Belachen: Was will dieſer machen, Dieſer arme Wurm? Wirſt du doch, Das weis ich noch, Mich für aller Feinde Stürmen, JEſu, wohl beſchirmen.

5. Tobt ihr Satans-Rotten, Es wird euer ſpotten, Der im Himmel ſitzt; Er wird euer Dichten Gantz und gar vernichten, Wenn ihr noch ſo ſchwitzt. Seyd ihr gleich So groß und reich, Als der groſſe Alexander, Stürtzt ers mit einander.

6. Laßt mir alles nehmen, Ich will mich nicht grämen Um das ſchnöde Geld; Reichthum kan wohl drücken, Aber nicht erquicken, Und bleibt in der Welt; Hab ich GOtt, So hats nicht Noth, Ueber hundert tauſend Schätzen Muß mich GOtt ergötzen.

7. Würd ich mich drob kräncken, Was würd er gedencken, Der den Himmel baut? Iſt er doch mein Vater, Mein Freund und Berather, Dem ich mich vertraut. Bleibt mir GOTT, Mein Stücklein Brod Wird mir hie auf dieſer Erden Auch wohl müſſen werden.

8. Muß ich aller Ehren Bloß ſeyn, und vermehren Meiner Feinde Ruhm; Laß ſie immer prangen: Ich hab kein Verlangen Nach der Wieſen-Blum. Menſchen Ehr, Was iſt ſie mehr, Als ein Aengſten-volles Leben? GOtt kan mich erheben.

9. Muß ich ſeyn betrübet: So mich JEſus liebet, Iſt mir aller Schmertz Ueber Honig-ſüſſe; Tauſend Zucker-Küſſe Drücket er ans Hertz, Wenn die Pein Sich ſtellet ein; Seine Liebe macht zur Freuden Auch das bittre Leiden.

356.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

JEſu, JEſu, du mein Leben, JEſu, meiner Seelen Heyl, Sage, was ſoll ich dir geben, Du mein auserwählter Theil? Ich, ich will mich ſelbſten dir, Dir, o JEſu! meine Zier, Gäntzlich geben zu Leibeigen; Nichts ſoll meinen Vorſatz beugen.

2. Ich ergebe dir mein Hertze, Dieſes ſoll dein eigen ſeyn: Auch der größte Höllen-Schmertze Und all andre Quaal und Pein Soll mich doch nicht kehren ab: Dein verbleib ich bis ins Grab: Ja, ich will in deinem Lieben Mich ohn Ende treulich üben.

3. Dir ergeb ich meine Augen, Dieſe ſollen für und für, Wenn ſie gleich des Creutzes Laugen Beiſſet, dennoch ſehn nach dir. Du, o JEſu! du mein Licht, Macheſt, daß mir nichts gebricht: Du biſt meiner Augen Sonne, Von dir hab ich Freud und Wonne.

4. Dir ergeb ich mein Gehöre, Daß daſſelbe fort und fort Sich nach gar nichts anders kehre, Als allein nach deinem Wort: Dir ergeb ich meinen Mund, Daß er dein Lob mache kund, Daß er dir Danck-Opfer bringe, Und dein'n Ehren-Ruhm beſinge.

5. Dir ergeb ich meine Hände, Dieſe ſollen allezeit Deine Werck, ohn einig Ende, Zu verrichten ſeyn bereit. Dir ergeb ich jeden Schritt, Jeder Schritt und jeder Tritt Soll geſchehen dir zu Ehren, Und dein Ehre zu vermehren.

6. Endlich will ich dir ergeben Alles, alles, was ich bin: JEſu, JEſu, liebſtes Leben, Nimm es gnädig von mir hin. Schlägt gleich Creutz und Unglück drein, Sollen doch dein eigen ſeyn Meine Reden, meine Sinnen, Mein' Gedancken, mein Beginnen.

357.

357.

Johann Riſt.

Melodey: Nun lob mein Seel den HErren.

Wie wohl haſt du gelabet, O liebſter JEſu! deinen Gaſt, Ja mich ſo reich begabet, Daß ich jetzt fühle Freud und Raſt: O wunderſame Speiſe! O ſüſſer Lebens-Tranck! O Liebs-Mahl, das ich preiſe Mit einem Lob-Geſang, Indem es hat erquicket Mein Leben, Hertz und Muth, Mein Geiſt der hat erblicket Das allerhöchſte Gut.

2. Du haſt mich jetzt geführet, O HErr, in deinen Gnaden-Saal, Daſelbſt hab ich berühret Dein edle Güter allzumal, Da haſt du mir benebens Geſchencket mildiglich Das werthe Brod des Lebens, Das ſehr ergötzet mich; Du haſt mir zugelaſſen, Daß ich den Seelen-Wein Im Glauben mögte faſſen, Und dir vermählet ſeyn.

3. Bey dir hab ich gegeſſen Die Speiſe der Unſterblichkeit, Du haſt mir wohl gemeſſen Den edlen Kelch, der mich erfreut; Ach GOtt! du haſt erzeiget Mir Armen ſolche Gunſt, Daß billig jetzt ſich neiget Mein Hertz für Liebes-Brunſt. Du haſt mich laſſen ſchmecken Das köſtlich Engel-Brod, Hinfort kan mich nicht ſchrecken Welt, Teufel, Sünd und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, Preiſ' ich dich, liebſter JEſU, wohl, Daß du mich läſſeſt werden Von dir und durch dich ſatt und voll: Du haſt mich ſelbſt geträncket Mit deinem theuren Blut, Und dich zu mir gelencket, O unvergleichlichs Gut! Nun werd ich ja nicht ſterben, Weil mich geſpeiſet hat, Der

nim-

nimmer kan verderben, Mein Troſt, Schutz, Hülff und Rath.

5. Wie kan ichs aber faſſen, HErr JEſu, daß du mit Begier Dich haſt ſo tief gelaſſen Vom Himmels-Saal herab zu mir? Du Schöpfer aller Dinge Beſucheſt deinen Knecht; Ach! hilff, daß ich dir bringe Ein Hertz, das fromm und ſchlecht, Das gläubig dir vertraue, Damit nach dieſer Zeit Ich ja dein Antlitz ſchaue Dort in der Ewigkeit.

6. Du biſts, der ewig bleibet, Ich aber bin dem Schatten gleich, Den bald ein Wind vertreibet; HERR, ich bin arm, und du biſt reich; Du biſt ſehr groß von Güte, Kein Unrecht gilt bey dir, Ich boshafft von Gemüthe, Kan fehlen für und für, Noch kommeſt du hernieder Zu mir, dem Sünden-Mann, Was geb ich dir doch wieder, Das dir gefallen kan?

7. Ein Hertz, durch Reu zerſchlagen, Ein Hertz, das gantz zerknirſchet iſt, Das weis ich, wird behagen, Mein Heyland, dir zu jeder Friſt, Du wirſt es nicht verachten, Demnach ich emſig bin, Nach deiner Gunſt zu trachten; Nimm doch in Gnaden hin Das Opfer meiner Zungen, Denn billig wird jetzund Dein theurer Ruhm beſungen, HErr GOtt, durch meinen Mund.

8. Hilff ja, daß diß Genieſſen Des edlen Schatzes ſchaff in mir Ein unaufhörlichs Büſſen, Daß ich mich wende ſtets zu dir, Laß mich hinführo ſpühren Kein andre Lieblichkeit, Als welche pflegt zu rühren Von dir in dieſer Zeit, Laß mich ja nichts begehren, Als deine Lieb und Gunſt, Denn niemand

mand kan entbehren Hier deiner Liebe Brunſt.

6. Wohl mir, ich bin verſehen Mit Himmels-Speiß und Engel-Tranck, Nun will ich rüſtig ſtehen, Zu ſingen dir Lob, Ehr und Danck: Ade! du Welt-Getümmel, Du biſt ein eitler Tand. Ich ſeuffze nach dem Himmel, Dem rechten Vaterland. Ade! dort werd ich leben Ohn Unglück und Verdruß: Mein GOtt! du wirſt mir geben Der Wolluſt Ueberfluß.

358.

Johann Vogel.

In voriger Melodey.

Ich preiſe dich von Hertzen, O du mein Heyland, JEſu Chriſt! :,: Daß mit ſo groſſen Schmertzen Du auch für mich geſtorben biſt, Haſt deinen Leib gegeben In ſo viel Schmach und Spott, Daß ich dadurch das Leben Erhalte nach dem Tod: Du haſt dein Blut vergoſſen Für alle meine Sünd, Und diß iſt abgefloſſen Auf mich jetzt unverdient.

2. Mir dieſes zu gewähren, Haſt du mich wunderſam geſpeiſt, :,: Wenn du, nach dein'm Begehren, Mich ſelbſten wircklich eſſen heißt Dein'n Leib, der auf ſich truge Den groſſen Sünden-Fluch, Der alle Sünder ſchluge Aus dem Geſetzes-Buch: Haſt mich dabey getráncket Mit deinem theuren Blut, Das mir das Leben ſchencket, Der Seelen höchſtes Gut.

3. Von Hertzen ich mich freue Der Wunder-groſſen Vater-Gnad, :,: Indem ich tieff bereue, Was mir bracht eitel Schand und Schad: Ich geb auf dein Verſprechen, Das du mir haſt gethan, Du wolleſt nicht mehr rächen, Was mir klebt Unreins an: Wo ich mich nur bekehre,

kehre, Sag allen Sünden ab, Die du, nach deiner Lehre, Verſcharret in dem Grab.

4. Mit deinem Geiſt mich lencke, O du mein Heyland, JEſu Chriſt! Mir ſeine Gaben ſchencke, Daß alles das, was in mir iſt, Dich und den Vater liebe, Um dieſe Wunder-Treu, Den Nächſten nicht betrübe, Wer der auch immer ſey, Ihm lieber Guts beweiſe, So lang ich leb und bin, Dich ſamt dem Vater preiſe Auf ewig immerhin.

359.

M. Benj. Prætorius.

Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten g'mein.

Erſcheine, ſüſſer Seelen-Gaſt, Daß ich mich hoch erfreue, Komm an, du meine Ruh und Raſt, Wie groß iſt deine Treue! Daß du zur Seelen, die ſo ſchwach, Hier unter eines Sünders Dach So brüderlich einkehreſt.

2. Groß Herzens-Luſt hab ich daran, Wenn ich dein Wunder mercke; Doch ſchau ich, was du haſt gethan In dem Erlöſungs-Wercke, Wie mich dein Leib und Blut erquickt, So bald mein Geiſt viel Luſt erblickt, Mit Vorſchmack jenes Lebens.

3. Wie gnädig biſt du, Wunder-GOtt, Der hochbetrübten Seelen, Du läſſeſt ſie ja nicht mit Spott Von ſtoltzen Feinden quälen, Dein theurer Tiſch ihr ſteht bereit, Zu Trutz des Feindes Grauſamkeit; Trotz! wer es nicht kan laſſen.

4. Wohl weideſt du mich, treuer Hirt, Zeigſt mir geſundes Waſſer, Du tränckſt mich als ein reicher Wirth, Treibſt ab den böſen Haſſer, Und giebſt dich ſelbſt zu

zu eigen mir, Was opfre denn ich dir dafür Für dieſe Liebes-Thaten?

5. Nun habe, ſüſſer JEſu! Danck, Du haſt mich wohl verbunden, Du ſtärckeſt mich, der ich lag kranck An alten Adams-Wunden. Ich dancke dir, daß du, HErr Chriſt, Mein treuer Samariter biſt, Willſt Leib und Seele helffen.

6. Du hälteſt die Verheiſſung feſt, Und meynſt es gut von Hertzen, Die treulich du geſchehen läßt, Oel geußt du in die Schmertzen; Denn wie du, HERR, verheiſſen haſt, So haſt du deinen armen Gaſt Jetzt Königlich verpfleget.

7. Trifft mich nun Seelen-Hungers-Noth, Muß ich mein Hertz abmatten, So komme du, mein Himmels-Brod, Erfreulich mir zu ſtatten, Dein theures Blut im Abendmahl Erfriſche mich im Todes-Thal, Damit ich nicht verſchmachte.

8. Wie heilig, herrlich, groß und hehr Iſt, groſſer GOtt, dein Name! Wie heilig iſt dein Ruhm und Ehr! Ich bin ein böſer Saame: Jedoch, weil du mit mir, HErr Chriſt, Im Abendmahl vereinigt biſt, Kanſt du dein Fleiſch nicht haſſen.

360.

Juſtus Sieber.

Mel. HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut.

Ich komm jetzt, als ein armer Gaſt, O HErr! zu deinem Tiſche, Den du für mich bereitet haſt, Daß er mein Hertz erfriſche, Wenn mich der Seelen-Hunger nagt, Wenn mich der Durſt des Geiſtes plagt, Bis ich den Schweiß abwiſche.

2. Nun ſprichſt du, Seelen-Biſchoff, dort: Ich bin das Brod zum Leben. Diß Brod treibt auch den Hunger fort, Den ſonſt

ſonſt nichts mag aufheben? Ich bin der Tranck, wer gläubt an mich, Dem wird der Durſt nicht ewiglich Im Hertzen Stiche geben.

3. Drum führe mich, o treuer Hirt! Auf deine Himmels-Auen, Bis meine Seel erquicket wird, Wenn du ſie läſſeſt ſchauen Die Ströme deiner Gütigkeit, Die du für alle haſt bereit, So deiner Hut ſich trauen.

4. Ich armes Schäflein ſuche dich Auf deiner grünen Weyde: Dein Lebens-Manna ſpeiſe mich Zu Troſt in allem Leide: Es träncke mich dein theures Blut, Auf daß mich ja kein falſches Gut Von deiner Liebe ſcheide.

5. Gleichwie des Hirſches mattes Hertz Nach friſchem Waſſer ſchreyet; So ſchreyet auch mein Seelen-Schmertz: Ach laß mich ſeyn befreyet Von meiner ſchwehren Sünden-Pein, Und ſchencke mir die Troſt-Fluth ein, Denn ich bin benedeyet.

6. Für allem aber wirck in mir Ein ungefärbte Reue, Daß, wie für einem wilden Thier, Ich mich für Sünden ſcheue; Wirff mir den Rock des Glaubens an, Der dein Verdienſt ergreiffen kan, Damit mein Hertz ſich freue.

7. Entzünd in mir der Andacht Brunſt, Daß ich die Welt verlaſſe; Und deine Treu und Bruder-Gunſt In dieſer Speiſe faſſe: Daß durch dein Leben Lieb' in mir Zu meinem Nächſten wachs herfür, Und ich fort niemand haſſe.

8. Ach! führe mich nur ſelbſt von mir, Bey mir iſt nichts, denn Sterben; Nimm aber mich, o HERR! zu dir, Bey dir iſt kein Verderben. In mir iſt lauter Höll

und Pein, In dir iſt nichts, als ſelig ſeyn Mit allen Himmels-Erben.

9 Erneure mich, o Lebens-Stab! Mit deines Geiſtes Gaben: Laß mich der Sünden dancken ab, Die mich ſonſt pflegt zu laben: Regiere meinen böſen Sinn, Daß er die Lüſte werffe hin, Die er ſonſt pflegt zu haben.

10. So komm nun, o mein Seelen-Schatz, Und laß dich freundlich küſſen, Mein Hertze giebt dir Raum und Platz Und will von keinem wiſſen, Als nur von dir mein Bräutigam, Dieweil du mich am Creutzes-Stamm Aus Noth und Tod geriſſen.

11. O liebſter Heyland, groſſen Danck Für deine Süßigkeiten! Ich bin für lauter Liebe kranck, Drum wart ich auf die Zeiten, In welchen du, o Lebens-Fürſt! Mich ſamt den Auserwehlten wirſt Zur Himmels-Tafel leiten.

361.

Gottfr. Wilhelm Sacer.

Mel. O JEſu Chriſt, meins Lebens Licht.

Mein HErr und GOtt, o JEſu Chriſt! Der du des Sünders Heyland biſt, Rufſt ihn mit hertzlicher Begier, Wie kan ich das verdancken dir?

2. Erlöſer, ich bin zwar nicht werth Daß deine Liebe mich begehrt, Ich bin ein Menſch, ein Sünden-Kind, Wie biſt du doch ſo gut geſinnt?

3. Mein Hertze ſteckt voll Miſſethat, Du bieteſt mir an deine Gnad; Du deckeſt meine Sünden zu, Und ſchaffſt mir wahre Seelen-Ruh.

4. Mein Seelichen iſt deine Braut, Du, du haſt dich ihr ja vertraut Mit Lieb

und

und mit Barmhertzigkeit, Von Anfang über alle Zeit.

5. Mit liebe, deren ſüſſer Brand Weit ſtärcker als des Todes Hand: Mit Liebe, ſo der Liſt und Macht Des Teufels und der Höllen lacht.

6. Zu deiner Mahlzeit ruffſt du mich, Du ſetzeſt mir recht Königlich Die allerbeſte Speiſe für, Ja, HErr, du ſättigſt mich mit dir.

7. Vor mich verdien ich nicht die Ehr, Weil aber du mich ruffſt ſo ſehr, So komm ich, als ein kleiner Gaſt, Den du ſelbſt groß gemachet haſt.

8. Mich drücket meine Sünden-Noth, Du führeſt mächtig aus dem Tod: Kranck bin ich, du biſt Artzeney: Gefangen bin ich, du machſt frey.

9. Ich bin befleckt, du reinigſt mich: Ich bin verletzt, du heilſt den Stich; Ich leb in Blöß und Hungers Noth, Du biſt mein Kleid und Himmel-Brod.

10. Ach! JESU, dir iſt wohl bekannt Mein Elend und betrübter Stand: Am allerbeſten ſieheſt du, Was mir ſo hefftig ſetzet zu.

11. Drum ſtell ich mich jetzt bey dir ein, Du, JEſu, ſollſt mein Helffer ſeyn: Ich bins nicht werth, das ſag ich noch, Bedarf es aber höchlich doch.

12. O JESU! du mein Troſt und Ruhm, Laß mir diß groſſe Heiligthum, Laß deinen Leib, dein theures Blut Seyn meiner Seelen Heyl und Gut.

13. Hertzliebſter JEſu! laß doch nicht Mich ſolches nehmen zum Gericht; Ach! gieb, daß ich an deinem Leib Ein lebend Gliedmaß ewig bleib.

362.

Lucas Backmeiſter.

Mel. Nun komm, der Heyden Heyland.

JEſu, meiner Seelen Ruh, Und mein beſter Schatz darzu, Alles biſt du mir allein, Sollſt auch ferner alles ſeyn.

2. Liebet jemand in der Welt Edle Schätze, Gold und Geld: JESUS und ſein theures Blut Iſt mir mehr, denn alles Gut.

3. Stellen meine Feinde ſich Oeffentlich gleich wider mich: JEſus reißt aus aller Noth, Tilget Teufel, Höll und Tod.

4. Bin ich kranck, und iſt kein Mann, Der die Schwachheit heilen kan: JEſus will mein Artzt in Pein, Und mein treuer Helffer ſeyn.

5. Bin ich nackend, arm und bloß, Und mein Vorrath iſt nicht groß: JESUS hilfft zu rechter Zeit Meiner armen Dürfftigkeit.

6. Muß ich in das Elend fort, Hin an einen fremden Ort: JESUS ſorget ſelbſt für mich, Schützet mich gantz wunderlich.

7. Muß ich dulten Hohn und Spott Wider GOtt und ſein Gebot: JEſus giebt mir Krafft und Macht, Daß ich allen Spott nicht acht.

8. Hat der Bienen Honig Safft, Und der Zucker ſüſſe Krafft Mein hertzliebſter JEſus Chriſt Tauſendmal noch ſüſſer iſt.

9. Drum, o JEſu will ich dich Immer lieben feſtiglich: Du, du, JEſu! ſollſt allein Meiner Seelen alles ſeyn.

10. JEſus, was durch Ohren bricht JEſus, was das Auge ſicht; JEſus, was die Zunge ſchmeckt, Und wornach die Hand ſich ſtreckt.

11. JE-

11. JEſus ſey mein Speiß und Tranck, JEſus ſey mein Lob-Geſang, JEſus ſey mein gantzes All, JEſus ſey mein Freuden-Schall.

12. Endlich laß, o höchſtes Gut, JEſu! laß dein theures Blut, Deine Wunden, deine Pein Meine Raſt im Tode ſeyn.

363.

In bekannter Melodey.

Ich will dich lieben, meine Stärcke, Ich will dich lieben, meine Zier, Ich will dich lieben mit dem Werke, Und immerwährender Begier: Ich will dich lieben, ſchönſtes Licht, Bis mir das Hertz zerbricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben! Als meinen allerbeſten Freund: Ich will dich lieben und erheben, So lange mich dein Glantz beſcheint. Ich will dich lieben, GOttes-Lamm! Als meinen Bräutigam.

3. Ach! daß ich dich ſo ſpät erkennet, Du hochgelobte Schönheit du! Und dich nicht eher mein genennet, Du höchſtes Gut und wahre Ruh! Es iſt mir leyd, und bin betrübt, Daß ich ſo ſpät geliebt.

4. Ich lieff verirrt, und war verblendet, Ich ſuchte dich, und fand dich nicht, Ich hatte mich von dir gewendet, Und liebte das geſchaffne Licht! Nun aber iſts durch dich geſchehn, Daß ich dich hab erſehn.

5. Ich dancke dir, du wahre Sonne, Daß mir dein Glantz hat Licht gebracht: Ich dancke dir, du Himmels-Wonne, Daß du mich froh und frey gemacht. Ich dancke dir du ſüſſer Mund, Daß du mich machſt geſund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen, Und laß mich nicht mehr irre gehn: Laß meinen Fuß in deinen Wegen Nicht ſtrau-

cheln oder ſtille ſtehn: Erleuchte Leib und Seele gantz, Du ſtarcker Himmels-Glantz.

7. Gieb meinen Augen ſüſſe Thränen, Gieb meinem Hertzen keuſche Brunſt! Laß meine Seele ſich gewöhnen, Zu üben in der Liebe Kunſt! Laß meinen Sinn, Geiſt und Verſtand Stets ſeyn zu dir gewandt.

8. Ich will dich lieben, meine Krone, Ich will dich lieben, meinen GOtt, Ich will dich lieben ohne Lohne, Auch in der allergrößten Noth: Ich will dich lieben, ſchönſtes Licht, Bis mir das Hertze bricht.

364.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

Kommt, ihr ſchnöden Adams-Kinder, Ihr abtrünniges Geſchlecht, Kommt, ihr hoch-beſchwehrten Sünder, Die ihr euer Bürger-Recht, Euer Erbtheil habt verlohren, Und euch wider GOtt verſchworen.

2. Kommt zu dieſem Gnaden-Brunnen, Der, mit zweygetheilter Fluth, Aus dem Lebens-Strom gerunnen, Euch und eurem Heyl zu gut; Kommt, bereuet eure Sünden, Hier, hier könnt ihr Gnade finden.

3. Seyd ihr gleich beſchwehrt, beladen Mit unzählig grober Schuld, Kommt zum Felſen aller Gnaden, Der verſpricht euch Hülff und Huld, Der hat für euch ſelbſt ſein Leben In den ſchwehrſten Tod gegeben.

4. Seht ſein väterliches Gemüthe, Seht, wie hertzlich ſich doch ſehnt Seine brüderliche Güte Nach dem Schaf, das ſich verwöhnt, Er will ſelber, euch zu wenden, Marter, Tod und Spotten leiden.

5. Er kennt eures Hungers Gröſſe, Seht hier ſeinen Tiſch bereit, Er weis

eures Leibes Blöſſe, Nehmt von ihn diß Ehren-Kleid, Das der theure Purpur zieret, Der von GOttes Blut herrühret.

6. O wie Wunder-groſſe Trachten! Welch ein theures Wunder-Mahl! GOTT läßt ſich zur Speiſe ſchlachten Für verdammter Sünder Zahl, Läßt für ſie ſein Blut vergieſſen, Läßt ſie ſeinen Leib genieſſen.

7. GOtt wird ſeiner armen Heerde Sicherer Schutz und treuer Hirt, Daß die Trifft gewendet werde, Wird er ſelber Gaſt und Wirth, Speiß und Tranck; ſie zu vergnügen, Will er ſelbſt im Grabe liegen.

8. Liebſter Hirt, mein Troſt und Leben, Meiner Seelen beſtes Theil, Laß mich hierauf Achtung geben, Laß mich ja mein einzigs Heyl Allzeit würdiglich betrachten, Dich für alles hoch zu achten.

365.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſt.

HErr JEſu, dir ſey Preiß und Danck Für dieſe Seelen-Speiß und Tranck, Damit du uns begabet. Im Brod und Wein dein Leib und Blut Kommt uns wahrhafftig wohl zu gut, Und unſre Hertzen labet. Daß wir In dir, Und nach allem Wohlgefallen Heilig leben: Solches wolleſt du uns geben.

2. Ach HErr! laß uns doch nehmen nicht Dein werthes Nachtmahl zum Gericht, Ein jeder recht bedencke, Daß er mit dieſem Lebens-Brod Im Glauben ſtille ſeine Noth, Der Felß des Heyls uns träncke. Züchtig, Tüchtig Dich dort oben Stets zu loben, Bis wir werden Zu dir kommen von der Erden.

3. O! daß wir ſolcher Seligkeit Erwarten möchten allezeit In Hoffnung und Vertrauen: Und folgends aus dem Jammer-

merthal Gelangen in den Himmels-Saal, Da wir GOTT werden ſchauen: Tröſtlich, Köſtlich, Und als Gäſte, Auf das Beſte Bey ihm laben, Und gantz volle Gnüge haben.

366.
Paul Gerhard.
Mel. Ich ruff zu dir, HErr JEſu Chriſt.

O JEſu Chriſt! mein ſchönſtes Licht, Der du in deiner Seelen So hoch mich liebſt, daß ich es nicht Ausſprechen kan, noch zählen, Gieb, daß mein Hertz dich wiederum Mit Lieben und Verlangen Mög umfangen, Und als dein Eigenthum Nur einzig an dir hangen.

2. Gieb, daß ſonſt nichts in meiner Seel, Als deine Liebe wohne: Gieb, daß ich deine Lieb erwähl, Als meinen Schatz und Krone: Stoß alles aus, nimm alles hin, Was mich und dich will trennen, Und nicht gönnen, Daß all mein Thun und Sinn In deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, selig, ſüß und ſchön Iſt, JEſu, deine Liebe! Wenn dieſe ſteht, kan nichts entſtehn, Das meinen Geiſt betrübe. Drum laß nichts anders dencken mich, Nichts ſehen, fühlen, hören, Lieben, ehren, Als deine Lieb und dich, Der du ſie kanſt vermehren.

4. O! daß ich dieſes hohe Gut Mögt ewiglich beſitzen: O! daß in mir die edle Gluth Ohn Ende mögte hitzen: Ach! hilff mir wachen Tag und Nacht, Und dieſen Schatz bewahren Für den Schaaren, Die wider uns mit Macht Aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heyland! du biſt mir zu Lieb' In Noth und Tod gegangen, Und

haſt

haſt am Creutz, als wie ein Dieb Und Mörder da gehangen, Verhöhnt, verſpeyt und ſehr verwundt: Ach! laß mich deine Wunden, Alle Stunden, Mit Lieb im Hertzens-Grund Auch reitzen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergoſſen ward, Iſt köſtlich, gut und reine: Mein Hertz hingegen böſer Art, Und hart, gleich einem Steine. O! laß doch deines Blutes Krafft Mein hartes Hertze zwingen, Wohl durchdringen, Und dieſen Lebens-Safft Mir deine Liebe bringen.

7. O! daß mein Hertze offen ſtünd, Und fleißig mögt auffangen Die Tröpflein Bluts, die meine Sünd Im Garten dir abdrangen! Ach! daß ſich meiner Augen Brunn Aufthät, und mit viel Strömen Heiſſe Thränen Vergöſſe, wie die thun, Die ſich in Liebe ſehnen.

8. O! daß ich, wie ein kleines Kind Mit Weinen dir nachgienge! So lange, bis dein Hertz entzündt, Mit Armen mich umfienge, Und deine Seel in mein Gemüth In voller ſüſſer Liebe Sich erhübe, Und alſo deiner Güt Ich ſtets vereinigt bliebe.

9. Ach! zeuch, mein Liebſter! mich nach dir, So lauff ich mit den Füſſen: Ich lauff, und will dich mit Begier In meinem Hertzen küſſen: Ich will aus deines Mundes Zier Den ſüſſen Troſt empfinden, Der die Sünden Und alles Unglück hier Kan leichtlich überwinden.

10. Mein Troſt, mein Schatz, mein Licht und Heyl, Mein höchſtes Gut und Leben, Ach! nimm mich auf zu deinem Theil! Dir hab ich mich ergeben:

Denn auſſer dir iſt lauter Pein, Ich find hier überalle Nichts, denn Galle, Nichts kan mir tröſtlich ſeyn, Nichts iſt, das mir gefalle.

11. Du aber biſt die rechte Ruh, In dir iſt Fried und Freude: Gieb, JEſu, gieb, daß immerzu Mein Hertz in dir ſich weyde: Sey meine Flamm, und brenn in mir; Mein Balſam, wolleſt eilen, Lindern, heilen Den Schmertzen, der allhier Mich ſeuffzen macht und heulen.

12. Was iſt, o Schönſter! das ich nicht In deiner Liebe habe? Sie iſt mein Stern, mein Sonnen-Licht, Mein Quell, da ich mich labe, Mein ſüſſer Wein, mein Himmel-Brod, Mein Kleid vor GOttes Throne, Meine Krone, Mein Schutz in aller Noth, Mein Haus, darinn ich wohne.

13. Ach! liebſtes Lieb', wenn du entweichſt, Was hilfft mir ſeyn gebohren? Wenn du mir deine Lieb entzeuchſt, Iſt all mein Gut verlohren, So gieb, daß ich dich, meinen Gaſt, Wohl ſuch, und beſtermaſſen Möge faſſen, Und wenn ich dich gefaßt, In Ewigkeit nicht laſſen.

14. Du haſt mich je und je geliebt, Und auch nach dir gezogen: Eh ich noch etwas Guts geübt, Warſt du mir ſchon gewogen. Ach! laß doch ferner, edler Hort, Mich dieſe Liebe leiten, Und begleiten, Daß ſie mir immerfort Beyſteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand, darinn ich ſteh, HErr, deine Liebe zieren, Und wo ich etwann irre geh, Alsbald zurechte führen: Laß ſie mir allzeit guten Rath Und reine Wercke lehren, Steuren, wehren Der

Sünd-

Sünd, und nach der That Bald wieder mich bekehren.

16. Laß ſie ſeyn meine Freud im Leyd, In Schwachheit mein Vermögen, Und wenn ich, nach vollbrachter Zeit, Mich ſoll zur Ruhe legen, Alsdenn laß deine Liebes-Treu, HErr JEſu! bey mir ſtehen, Lufft zuwehen, Daß ich getroſt und frey Mög in dein Reich eingehen.

367.

Mel. Durch Adams Fall iſt gantz verderbt.

Auf meinen HErren JEſum Chriſt Setz ich all mein Vertrauen, Mein Hertz und Sinn gerichtet iſt, Auf ſein Verdienſt zu bauen, Damit will ich gar wohl beſtahn Vor GOttes Angeſichte, Denn er hat gnug für mich gethan, Ich komm nicht ins Gerichte.

2. Er hat ſich willig mir zu gut Ans Creutze hefften laſſen, Sein theures Roſinfarbes Blut Reichlich für mich vergoſſen, Damit bin ich gewaſchen rein Von aller meiner Sünde, Deß tröſt ich mich im Hertzen mein Groß Freud darob empfinde.

3. Weil ich nun bin durch Chriſti Blut Von allen Sünden reine, So bin ich auch gerecht vor GOtt, Durch ſein Verdienſt alleine: Muß ich gleich hier zu dieſer Friſt Im Creutz und Elend ſchweben, Ich weis, daß mir bereitet iſt Das himmliſch Freuden-Leben.

368.

Mel. O JEſu Chriſt, meins Lebens Licht.

JEſu! dein Seel laß heilgen mich, JEſu! dein Blut laß träncken mich, Das Waſſer laß mich waſchen rein, Welches floß aus der Seiten dein.

2. JEſu! dein Leiden ſtärcke mich, JEſu! dein Gnad erhöre mich, Die Wunden die verbergen mich, Daß von dir nichts kan ſcheiden mich.

3. JEſu! fürm Feind beſchütze mich, JEſu! im Tod beruffe mich, Und heiß mich kommen nauf zu dir, Nichts beſſers kan geſchehen mir.

4. JEſu! verleih mir ſeliglich, JEſu! verleih mir mildiglich, Daß ich mög ewig loben dich, Nichts höhers kan erfreuen mich.

XXI.

Von der Rechtfertigung des armen Sünders vor GOTT.

369.

Lazarus Spengler, Syndicus zu Nürnberg.

Durch Adams Fall iſt gantz verderbt Menſchlich Natur und Weſen, :,: Daſſelb Gifft iſt auf uns geerbt, Daß wir nicht kunt'n geneſen Ohn GOttes Troſt, Der uns erlöſt Hat von dem groſſen Schaden, Darein die Schlang Evam bezwang, GOtt's Zorn auf ſich zu laden.

2. Weil denn die Schlang Evam hat bracht, Daß ſie iſt abgefallen :,: Von GOttes Wort, das ſie veracht't, Dadurch ſie in uns allen Bracht hat den Tod; So war je noth, Daß uns GOtt ſollte geben Sein'n lieben Sohn, Den Gnaden-Thron, In dem wir mögten leben.

3. Wie

3. Wie uns nun hat ein fremde Schuld In Adam all verhöhnet ; :,: Alſo hat uns ein fremde Huld In Chriſto all verſöhnet : Und wie wir all Durchs Adams Fall Sind ewigs Tods geſtorben ; Alſo hat GOTT Durch Chriſti Tod Verneut, das war verdorben.

4. So er uns denn ſein'n Sohn hat g'ſchenckt, Da wir ſein Feind noch waren, :,: Der für uns iſt ans Creutz gehenckt, Getödt, gen Himm'l gefahren, Dadurch wir ſeyn Vom Tod und Pein Erlöſt, ſo wir vertrauen In dieſem Hort, Des Vaters Wort : Wem wollt fürm Sterben grauen?

5. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, Die Wahrheit und das Leben, :,: Des Vaters Rath und ewges Wort, Den er uns hat gegeben Zu einem Schutz, Daß wir mit Trutz An ihn feſt ſollen glauben ; Darum uns bald Kein Macht, noch G'walt Aus ſeiner Hand wird rauben.

6. Der Menſch iſt gottloß und verflucht, Sein Heyl iſt auch noch ferren, :,: Der Troſt bey einem Menſchen ſucht, Und nicht bey GOTT dem HERREN : Denn wer ihm will Ein ander Ziel, Ohn dieſen Tröſter, ſtecken, ,. Den mag gar bald Des Teufels G'walt Mit ſeiner Liſt erſchrecken.

7. Wer hofft in GOTT, und dem vertraut, Der wird nimmer zu Schanden, :,: Denn wer auf dieſen Felſen baut, Ob ihm gleich geht zu Handen Viel Unfalls hie, Hab ich doch nie Den Menſchen ſehen fallen, Der ſich verläßt Auf GOTTES Troſt. Er hilfft ſein'n Gläubgen allen.

8. Ich bitt, o HERR! aus Hertzens-Grund, Du wollſt nicht von mir nehmen :,: Dein heilges Wort aus meinem Mund; So wird mich nicht beſchämen Mein Sünd und Schuld, Denn in dein Huld Setz ich all mein Vertrauen: Wer ſich nun feſt Darauf verläßt, Der wird den Tod nicht ſchauen.

9. Mein'n Füſſen iſt dein heilges Wort Ein brennende Lucerne*, :,: Ein Licht, das mir den Weg weiſt fort: So dieſer Morgen-Sterne In uns aufgeht, So bald verſteht Der Menſch die hohen Gaben, Die GOttes Geiſt Den'n gewiß verheißt, Die Hoffnung darein haben.

370.

D. Paulus Speratus, Biſchoff zu Pomeſan in Preuſſen.

Es iſt das Heyl uns kommen her Von Gnad und lauter Güte; :,: Die Werck die helffen nimmermehr, Sie mögen nicht behüten. Der Glaub ſieht JEſum Chriſtum an, Der hat gnug für uns all gethan, Er iſt der Mittler worden.

2. Was GOtt im G'ſetz geboten hat, Da man es nicht kunnt halten, :,: Erhub ſich Zorn und groſſe Noth Vor GOTT ſo mannigfalte. Vom Fleiſch wollt nicht heraus der Geiſt, Vom G'ſetz erfordert allermeiſt: Es war mit uns verlohren.

3. Es war ein falſcher Wahn dabey, GOtt hätt' ſein G'ſetz drum geben, :,: Als ob wir möchten ſelber frey Nach ſeinem Willen leben; So iſt es nur ein Spiegel zart, Der uns zeigt an die ſündge Art, In unſerm Fleiſch verborgen.

4. Nicht

* d. i. Leuchte, Kertze.

4. Nicht möglich war, dieſelbig Art Aus eignen Kräfften laſſen; :,: Wiewol es offt verſuchet ward, Noch mehrt ſich Sünd ohn Maſſen; Denn Gleißners Werck GOTT hoch verdammt, Und je dem Fleiſch der Sünden Schand Allzeit war angebohren.

5. Noch mußt das G'ſetz erfüllet ſeyn, Sonſt wärn wir all' verdorben, :,: Darum ſchickt GOTT ſein'n Sohn herein, Der ſelber Menſch iſt worden: Das gantz Geſetz hat er erfüllt, Damit ſeins Vaters Zorn geſtillt, Der über uns gieng alle.

6. Und wenn es nun erfüllet iſt Durch den, der es konnt halten, :,: So lerne jetzt ein frommer Chriſt Des Glaubens recht Geſtalte: Nicht mehr, denn, lieber HErre mein! Dein Tod ſoll mir das Leben ſeyn: Du haſt für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, Dein Wort kan nicht betrügen; :,: Nun ſagſt du, daß kein Menſch verzag; Das wirſt du nimmer lügen: Wer glaubt an dich, und wird getaufft, Demſelben iſt der Himm'l erkaufft, Daß er nicht werd verlohren.

8. Er iſt gerecht vor GOtt allein, Der dieſen Glauben faſſet; :,: Der Glaub giebt auch von ihm den Schein, So er die Werck nicht läſſet; Mit GOTT der Glaub iſt wohl daran, Dem Nächſten wird die Lieb Guts thun, Biſt du aus GOtt gebohren.

9. Es wird die Sünd durchs G'ſetz erkannt, Und ſchlägt das G'wiſſen nieder, :,: Das Evangelium kömmt zur Hand, Und ſtärckt den Sünder wieder, Und ſpricht: Nur kreuch zum Creutz herzu,

Im G'ſetz iſt weder Raſt noch Ruh Mit allen ſeinen Wercken.

10. Die Werck die komm'n gewißlich her Aus einem rechten Glauben; :,: Wenn * das nicht rechter Glaube wär, Wolſt ihn der Werck berauben: Doch macht allein der Glaub gerecht, Die Werck die ſind des Nächſten Knecht, Dabey wir'n Glauben mercken.

11. Die Hoffnung wart't der rechten Zeit, Was GOttes Wort zuſaget, :,: Wenn das geſchehen ſoll zur Freud, Setzt GOtt kein g'wiſſen Tage: Er weis wohl, wenns am beſten iſt, Und braucht an uns kein arge Liſt, Das ſolln wir ihm vertrauen.

12. Ob ſichs anließ, als wollt er nicht, Laß dich es nicht erſchrecken; :,: Denn wo er iſt am beſten mit, Da will ers nicht entdecken: Sein Wort laß dir gewiſſer ſeyn, Und ob dein Hertz ſpräch lauter nein, So laß doch dir nicht grauen.

13. Sey Lob und Ehr mit hohen Preiß, Um dieſer Gutthat willen, :,: GOtt Vater, Sohn Heiligem Geiſt, Der woll mit Gnad erfüllen, Was er in uns ang'fangen hat, Zu Ehren ſeiner Majeſtät, Daß g'heiligt werd ſein Name.

14. Sein Reich zukomm, ſein Will auf Erd G'ſcheh wie im Himmels-Throne; :,: Daß täglich Brod noch heut uns werd; Wollſt unſer Schuld verſchonen, Wie wir auch unſern Schuldgern thun; Laß uns nicht in Verſuchung ſtahn; Löſ' uns vom Uebel! Amen.

371. D. Martin Luther.

Nun freut euch, lieben Chriſten, g'mein, Und laßt uns frölich ſpringen, :,: Daß

* Wenn für Denn, nach Art der alten Teutſchen Poeten.

Daß wir getroſt und all in ein Mit Luſt und Liebe ſingen, Was GOtt an uns gewendet hat, Und ſeine ſüſſe Wunderthat, Gar theur hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, Im Tod war ich verlohren: :,: Mein Sünd mich quälet Nacht und Tag, Darinn ich war gebohren, Ich fiel auch immer tieffer drein, Es war kein Guts am Leben mein, Die Sünd hat mich beſeſſen.

3. Mein gute Werck die golten nicht, Es war mit ihn'n verdorben; :,: Der frey Will haſſet GOtt's Gericht, Er war zum Gut'n erſtorben: Die Angſt mich zu verzweifeln trieb, Daß nichts, denn Sterben bey mir blieb, Zur Höllen mußt ich ſincken.

4. Da jammert GOTT in Ewigkeit Mein Elend üb'r die Maſſen; :,: Er dacht an ſein Barmhertzigkeit. Er wollt mir helffen laſſen; Er wandt zu mir ſein Vater-Hertz, Es war bey ihm fürwahr kein Schertz, Er ließ ſein Beſtes koſten.

5. Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn: Die Zeit iſt hie zu erbarmen; :,: Fahr hin, meins Hertzens werthe Kron, Und ſey das Heyl dem Armen, Und hilff ihm aus der Sünden-Noth, Erwürg für ihn den bittern Tod, Und laß ihn mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater g'horſam ward, Er kam zu mir auf Erden :,: Von einer Jungfrau rein und zart, Er wollt mein Bruder werden! Gar heimlich führt er ſein Gewalt, Er gieng in einer arm'n Geſtalt, Den Teufel wollt er fangen.

7. Er ſprach zu mir: Halt dich an mich, Es ſoll dir jetzt gelingen: :,: Ich geb mich ſelber gantz für dich, Da will

ich für dich ringen: Denn ich bin dein, und du biſt mein, Und wo ich bleib, da ſollt du ſeyn, Uns ſoll der Feind nicht ſcheiden.

8. Vergieſſen wird man mir mein Blut, Darzu mein Leben rauben, :,: Das leid ich alles dir zu gut, Das halt mit feſtem Glauben. Den Tod verſchlingt das Leben mein, Mein Unſchuld trägt die Sünde dein, Da biſt du ſelig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein Fahr ich aus dieſem Leben, :,: Da will ich ſeyn der Meiſter dein, Den Geiſt will ich dir geben, Der dich in Trübſal tröſten ſoll, Und lehren mich erkennen wohl, Und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, Das ſollt du thun und lehren, :,: Damit das Reich GOtt's werd gemehrt, Zu Lob und ſeinen Ehren: Und hüt dich für der Menſchen G'ſatz, Davon verdirbt der edle Schatz: Das laß ich dir zuletzte.

372.

M. Benj. Prætorius.

Mel. Ich weis ein Blümlein hübſch und fein.

Getroſt, mein Sohn, ſchleuß dich allhier In meine Vater-Arme, Es bricht mein jammrig Hertze mir, Bis mit Begier Ich deiner mich erbarme.

2. Sey nur getroſt, wie tieff du ſchon In Sünden liegſt verſencket: Ich JEſUS bin der Gnaden-Thron, Getroſt, mein Sohn, Die Schuld ſey dir geſchencket.

3. Getroſt, mein Sohn, ich komme nicht, Der Seelen zum Verderben, Nicht als der jetzo vor Gericht Das Urtheil ſpricht, Dadurch du müſſeſt ſterben.

4. Ich

4. Ich bin der Artzt, du ungeſund, Ich diene für die Schwachen: Nun du liegſt wieder auf dem Grund Gantz Seelen-wund, Ich muß mich zu dir machen.

5. Erkenne die Gefahr und Noth, Darein du vor gerathen, Als du verlaſſen mein Gebot, Durch Sünden-Koth Und ſchwehre Miſſethaten.

6. Mein Tod und Blut das iſt die Cur, An alle Welt gewendet, Die ich bey einem Eydes-Schwur, Das glaube nur, So koſtbar ausgeſpendet.

7. Und weil ſo gar die Artzeney, Das hohe Werck der Gnaden, So ſchlieſſe nun in wahrer Reu, Wie ſchrecklich ſey Der groſſe Seelen-Schaden.

8. Doch gehe hin im Friede nun, Bekehrung GOtt gefället: Geh hin, und laß das Hertze ruhn: Das Sünden-Thun Sey förder abgeſtellet.

9. Es ſoll der treue Liebes-Kuß Des Vaters dich umfangen: Das beſte Kleid zum Ueberfluß Dich ehren muß: Der Rock des Heyls dein Prangen.

10. Der güldne Ring an deiner Hand, Damit du wirſt beſchencket, Iſt GOttes Geiſt, das werthe Band, Und Liebes-Pfand, Daß deiner GOtt gedencket.

11. Auch ſteht das Hochzeit-Freuden-Mahl Im Himmel ſchon bereitet, Zu deme du im Himmels-Saal Mit groſſer Zahl Sollſt werden hinbegleitet.

12. Da wird erſt ſüſſe Luſt entſtehn Bey GOttes Engeln allen, Ihr Freuden-Wein mit Luſt-Getön Muß quellend gehn, Wo Buſſe-Thränen fallen.

373.

Johann Riſt.

Mel. O Menſch! bewein dein Sünde groß.

Als nun die Zeit vorhanden war, Daß JEſus Chriſtus offenbar Den Tod erleiden ſollte, Da ſagt er ſeinen Jüngern an, Daß er, der rechte Schmertzen-Mann, Gedultig ſterben wollte Für alle Sünder wiſſentlich, Als er ſchon längſt erboten ſich, Die Menſchen loß zu machen Von ihrer ſchwehren Seelen-Noth, Des Teufels Macht, Fluch, Sünde, Tod, Und von der Höllen Rachen.

2. O gütiger, o frommer HErr! Du deines Leidens Prediger, Wie groß iſt deine Liebe! Du, mein HErr JEſU! ſtirbeſt zwar, Dein Troſt hilfft mir doch immerdar, Daß ich mich nicht betrübe. Du haſt ein rechtes Vater-Hertz, Mein Unglück iſt dein eigner Schmertz, Das kan ich leicht ermeſſen: Ach! aber, laß mich danckbar ſeyn, Und niemals deiner groſſen Pein, HERR JESU Chriſt, vergeſſen.

3. Ob ich gleich Höllen-würdig bin, So geheſt du doch willig hin, Den Tod für mich zu leiden: Du biſt gerecht, trägſt doch die Schuld, Daß Satan mich von deiner Huld Nicht ewig möge ſcheiden. HErr, dein Gehorſam iſt ſo groß, Daß ich verdammter Erden-Kloß Mit Freuden jetzt kan ſingen: Was Adams Fall verderbet hat, Vermogteſt du mit Rath und That Herwieder uns zu bringen.

4. Was kräncket mich denn immerdar Verfolgung, Trübſal und Gefahr? Haſt

du

du den Tod erlitten, Wie ſollteſt du mir geben nicht Das ſchlechte, ſo mir noch gebricht? Du heiſſeſt mich ja bitten: Zudem iſt dir auch wohl bewußt Mein Elend, doch iſts deine Luſt, Wenn man dir hertzlich dienet, Und bin ich gleich von Sünden roth, So hat dennoch dein herber Tod Dem Vater mich verſühnet.

5. Jeruſalem heißt ja die Stadt, Die dich gemachet kranck und matt, Da wurdeſt du verachtet, Da trugeſt du die Schläg und Kron, Da hat man dich mit Spott und Hohn Auf Golgatha geſchlachtet: O güldner Berg! o ſchönſter Ort! Es muß auf dir des Vaters Wort Am Holtz erbärmlich ſterben: So mußte Chriſti Todes-Pein, Sollt ich ein Kind des Himmels ſeyn, Den Himmel mir erwerben.

6. Wer dultet aber ſolchen Spott? Er heiſſet wahrer Menſch und GOtt! Menſch, weil er mußte leiden: GOtt, weil ihm alles war bekannt, Doch kan das Creutz diß edle Band In Ewigkeit nicht ſcheiden. O welch ein unbegreifflichs Gut! Daß GOTT hat durch ſein eignes Blut Ihm eine Kirch erworben: Was quälet mich denn für ein Schmertz? Was drücket Sünd und Tod mein Hertz? GOtt iſt für mich geſtorben.

7. Ja, mein HERR JESU! deine Pein Wird mir wol unbegreiflich ſeyn, Dieweil du mußteſt tragen Des Vaters Grimm, der dich zertrat, Den deine Demuth kindlich hat Am Oel-Berg in dem Zagen: Was? Satan ſchonet deiner nicht, Als dir dein heiſſes Blut ausbricht, Und netzet dir die Wangen: Ja,

was noch mehret die Gefahr, Die Jůden ſamt der Heyden Schaar, Die nahmen dich gefangen.

8. Man låſtert dich, o groſſer GOtt! Mit unerhörten Hohn und Spott, Heißt dich vom Creutz abſteigen: Du mußt der Feinde Kurtzweil ſeyn, Und leideſt doch ſehr groſſe Pein, Bis ſich dein Augen neigen. O Liebe! welch' auch mich betrifft, Hinfort ſoll mir der Sünden Gifft Im wenigſten nicht ſchaden, Zu JESU nehm ich meinen Lauff, Ihm werff ich alle Bürden auf, Damit ich bin beladen.

9. Mein Heyland, du haſt kråfftiglich Aus aller Noth errettet mich, Biſt nicht im Tode blieben, Es mußte Teufel, Sůnd und Welt Vor dir, du allerſtårckſter Held, Gleichwie die Spreu verſtieben; Die Feinde, welch' erleget ſind, Die flohen ſchneller, als der Wind. Nun haſt du dich geſetzet Zu deines Vaters rechten Hand, Ins Paradieß, das Freuden-Land, Da werd ich bald ergötzet.

10. Was kan jetzt Satan, Höll und Tod? Errettet bin ich aus der Noth, Hinweg mit ihren Rachen! Mein JEſus der nimmt ſeinen Lauff Nach Golgatha den Berg hinauf, Mich ſelig da zu machen: Hinweg, o Welt! mit deiner Liſt; Mein trauter Bruder, JEſus Chriſt, Hat ſiegreich überwunden, Mich hat er dergeſtalt befreyt, Daß ich durch ihn die Seligkeit, Das höchſte Gut, gefunden.

374.

374.

Joh. Angelus.

Melodey: Es iſt das Heyl uns kommen her.

Das Elend weiſt du, GOtt, allein, Das mir iſt angeerbet, :,: Und wie mir alle Kräffte ſeyn Durch Adams Fall verderbet: Denn mein Verſtand verfinſtert iſt, Ich kan dich gar nicht, wie du biſt, Nach deinem Rath erkennen.

2. Mein Wille iſt auch gar verkehrt In meinem Thun und Laſſen, Daß er am meiſten das begehrt, Was du befiehlſt zu haſſen; Hingegen, Vater, was du willt, Bey mir ſo wenig offtmals gilt: Ich ſetz es aus den Augen.

3. Es geht des alten Adams Trieb Nur immerdar zur Sünde, Kein recht Vertrauen, keine Lieb Zu dir ich in mir finde. Ich diene auch dem Nächſten nicht, Wenns nicht zu meinem Nutz geſchicht: Ich ſuche nur das Meine.

4. Und wenn ich alles recht betracht, So wird von mir auf Erden Ein Abgott aus mir ſelbſt gemacht, Dem fort gedient ſoll werden. Die eigne Lieb, die eigne Ehr, Der eigne Will, und was denn mehr Vor Unart mir anhänget.

5. Diß iſt die Wurtzel und der Grund, Draus alles Unheil rühret, Daß ich zu mancher Zeit und Stund Von dir werd abgeführet. Es ſteht mir ſtets mein Hertz und Muth Nach Wolluſt, Ehre, Geld und Gut, Und ſolchen eiteln Dingen.

6. Da ich mich nun der Sünden-Luſt Nicht ſollt gefangen geben, Und wie mirs macht dein Wort bewußt,

Ihr

Ihr allzeit widerſtreben? So dencke ich ſehr wenig dran, Ruff dich auch nicht um Hülffe an; Ich bin zu träg und ſicher.

7. Wenn mir was Böſes kömmt in Sinn, Darwider ich ſoll kämpfen, So tracht ich nicht mit Ernſt dahin, Das Feuer bald zu dämpfen; Das nimmt denn in mir überhand, Daß ich wol gar in Sünd und Schand Darüber gröblich falle.

8. Ich laſſe mich die arge Welt, Die ich doch ſollte fliehen, Wenn ihr Exempel mir gefällt, Leicht zur Geſellſchafft ziehen. Daß ich mit ihr viel Uebels thu: Offt reitz ich andre mit dazu, Daß ſie auch Sünd begehen.

9. Ach GOtt! ich hab nach ſolcher Art Gar lang mit groſſem Schaden, Eh ich zu dir bekehret ward, Gelebet auſſer Gnaden Ich bin auch noch nicht ohn Gefahr, Dieweil mir jetzt und immerdar Die Sünden-Luſt anklebet.

10. Darum, HERR, in der gleichen Noth Sieh mich an mit Erbarmen! Komm mir zu Hülff, du treuer GOtt, Und ſtehe bey mir Armen! Erleucht durch deine Gnad und Güt Mein unverſtändiges Gemüth, Daß ich dich recht erkenne.

11. Den Willen leit nach deinem Wort, Daß ich dich hertzlich liebe, Dir feſt vertrau, und fort und fort In Gottesfurcht mich übe; Daß ich dir meine Tauff Zuſag Mit ſtarckem Vorſatz alle Tag Aufs neue wiederhole.

12. Und weil dir niemand ohn Gebet Beſtändig kan anhangen; So gieb, daß ich offt vor dich tret, Die Gnade

zu erlangen, Damit mein gantzes Chriſtenthum Des Nächſten Nutz und deinen Ruhm Ohn Heucheley befördre.

13. Gieb mir des Geiſtes Freudigkeit, Daß ich dadurch verachte Geld, Ehr und Wolluſt dieſer Zeit, Das Ewige betrachte. Ach! nimm mich mir, und gieb mich dir, Daß ich dir leb, und ſterbe mir Und meinen böſen Lüſten.

14. Des Fleiſches und des Geiſtes Krieg Iſt diß bey Jung- und Alten, Laß mich da immerfort den Sieg Durch deine Krafft erhalten. HErr, ſtärcke mich, und mich erneu, Daß ich ſtets unverdroſſen ſey, An dieſen Streit zu treten.

15. Für Stoltz und Ehrſucht mich behüt, Daß die nicht funden werden In meinem Hertzen und Gemüth, In Worten und Geberden: Es war ja Hoffart Adams Fall. Ach! hilff, HErr, daß ich überall Feſt an der Demuth halte.

16. Die Sorg der Nahrung nimm von mir, Laß mich nicht mehr begehren, Denn was ich hab von Nöthen hier, Mich ehrlich zu ernehren: Daß ich auch keinen Zweifel hab, Du werdeſt mich bis in mein Grab Mit Unterhalt verſorgen.

17. HErr, gieb mir Gnade, daß ich dämpf Des Fleiſches böſen Willen, Und wider mich da ſelber kämpf, Die Luſt nicht zu erfüllen: Wenns gleich nur in Gedancken wär: Hilff, auch, daß ich mich nicht beſchwehr Mit Eſſen oder Trincken.

18 Gieb, daß ich offt der Höllen Quaal Hiewider mög bedencken, Wie häuffig man da wird einmal Für böſe Luſt einſchen-

ſchencken: Pech, Schwefel, Jammer ohne Maß Wird folgen dort ohn Unterlaß Auf kurtze Luſt und Freude.

19. Laß mich allzeit fürſichtig ſeyn, Mit wem, und wie ich wandle: Daß ich halt mein Gewiſſen rein In allem, was ich handle, Und achte keines Menſchen Gunſt, Wenn mich die Welt durch ihre Kunſt Von dir zu ſich will ziehen.

20. Dem böſen Feind gieb nimmer zu, Mich irgend zu verletzen, Und meine Seel aus ihrer Ruh In Noth aufs neu zu ſetzen. Wenn ſich Verſuchung zu mir wendt, Laß ſie gewinnen ſo ein End, Damit ichs könn' ertragen.

21. Verleih, o Vater! gnädiglich, Daß es ja mög geſchehen, Was ich, dein Kind, nun bitte dich Mit Seuffzen und mit Flehen: Hilff, wenn mir alle Hülff zerrinnt, Daß ich dort frölich überwind, In JEſu Chriſti Namen.

XXII.

Lob- und Danck-Lieder.

375.

Der 103. Pſalm.

D. Joh. Poliander, Grammann genannt, erſter Lutheriſcher Lehrer zu Königsberg in Preuſſen.

Nun lob, mein Seel, den HERREN, Was in mir iſt den Namen ſein: :,: Sein Wohlthat thut er mehren, Vergiß es nicht, o Hertze mein! Hat dir dein Sünd vergeben, Und heilt dein Schwachheit groß: Errett't dein armes Leben, Nimmt dich in ſeinen Schooß,

Mit

Mit reichen Troſt beſchüttet, Verjüngt dem Adler gleich; Der König ſchafft Recht, behütet, Die leid'n in ſeinem Reich.

2. Er hat uns wiſſen laſſen Sein heilges Recht und ſein Gericht, :,: Darzu ſein Güt ohn Maſſen, Es mangelt an ſein'r Erbarmung nicht: Sein'n Zorn läßt er wohl fahren, Strafft nicht nach unſer Schuld, Die Gnad thut er nicht ſpahren, Den Blöden iſt er hold: Sein Güt iſt hoch erhaben Ob den'n', die fürchten ihn: So fern der Oſt * vom Abend, Iſt unſer Sünd dahin.

3. Wie ſich ein Vat'r erbarmet Ueb'r ſeine junge Kindlein klein, :,: So thut der HERR uns Armen, So wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm Gemächte, GOTT weis, wir ſind nur Staub; Gleich wie das Gras vom Rechen, Ein Blum und fallend Laub, Der Wind nur drüber wehet, So iſt es nimmer da: Alſo der Menſch vergehet, Sein End das iſt ihm nah.

4. Die GOttes Gnad alleine Steht feſt und bleibt in Ewigkeit :,: Bey ſeiner lieben Gemeine, Die ſteht in ſeiner Furcht bereit, Die ſeinen Bund behalten: Er herrſcht im Himmelreich, Ihr ſtarcken Engel waltet Seins Lobs, und dient zugleich Dem groſſen HERRN zu Ehren, Und treibt ſein heilges Wort: Mein Seel ſoll auch vermehren Sein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preiß mit Ehren GOTT Vater, Sohn, Heiligem Geiſt! :,: Der woll in uns vermehren, Was er uns aus Gnaden verheißt, Daß wir ihm feſt vertrauen, Gäntzlich uns laſſ'n auf

Y

* d. i. Morgen.

auf ihn, Von Hertzen auf ihn bauen, Daß unſ'r Hertz, Muth und Sinn Ihm feſtiglich anhangen; Drauf ſingen wir zur Stund: Amen, wir werdens erlangen, Gläubn wir aus Herzens-Grund:

376.

Melodey:

Dancket dem HErren, denn er iſt ſehr freundlich.

Was Lobes ſolln wir dir, o Vater! ſingen? Dein That kan keines Menſchen Zung aufbringen.

2. Du haſt uns wahre Siegel aufgedrücket, Dabey wir deine Gunſt und Güte ſchmecken.

3. Den böſen Pharao im Meer erwürget; Iſrael in der Wüſt'n mit Brod verſorget.

4. Dabey wir ſollen lernen heut und morgen, Daß du willt unſern Leib und Seel verſorgen.

5. Zu b'weiſen deine hohe Wunder-Wercke, Haſt du zerknirſchet der Hethiter Stärcke.

6. Darzu ein'n ewgen Bund mit uns gemachet: Wohl dem, der mit dem Hertzen darauf achtet.

7. O Vater! deine Reden ſind beſtändig, Gerichte, Wahrheit, Wercke deiner Hände.

8. Du ſendeſt ein' Erlöſung den Gefangnen, Und trägeſt weg den Raub mit hohen Prangen.

9. Theur, ſchrecklich, unvergänglich iſt dein Name, Wer den fürchtet, der wird zur Weisheit kommen.

10. Lob und Ehr müſſe dir, o Vater! werden In Ewigkeit, auch hie auf dieſer Erden.

377.
Paul Gerhard.

Sollt ich meinem GOtt nicht ſingen? Sollt ich ihm nicht danckbar ſeyn? Denn ich ſeh in allen Dingen, Wie ſo gut ers mit mir meynt. Iſt doch nichts, als lauter Lieben, Daß ſein treues Hertze regt, Das ohn Ende hebt und trägt Die in ſeinem Dienſt ſich üben. Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder Ueber ſeine Jungen ſtreckt: Alſo hat auch hin und wieder Mich des höchſten Arm bedeckt, Alſobald im Mutter-Leibe, Da er mir mein Weſen gab, Und das Leben, das ich hab, Und noch dieſe Stunde treibe. Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

3. Sein Sohn iſt ihm nicht ſo theuer: Nein! er giebt ihn für mich hin, Daß er mich vom ewgen Feuer Durch ſein theures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen! Wie will doch mein ſchwacher Geiſt, Ob er ſich gleich hoch befleißt, Deine Tieff' ergründen können: Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geiſt, den edlen Führer, Giebt er mir in ſeinem Wort, Daß er werde mein Regierer Durch die Welt zur Himmels-Pfort; Daß er mir mein Hertz erfülle Mit dem hellen Glaubens Licht, Daß des Todes Macht zerbricht, Und die Hölle ſelbſt macht ſtille. Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

5. Meiner Seelen Wohlergehen Hat er ja recht wohl bedacht: Will dem Leibe Noth zuſtehen: Nimmt ers gleich-

falls wohl in Acht. Wenn mein Können, mein Vermögen Nichts vermag, nichts helffen kan, Kömmt mein GOtt, und hebt mir an Sein Vermögen beyzulegen. Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd und ihre Heere Hat er mir zum Dienſt beſtellt; Wo ich nur mein Aug hinkehre, Find ich, was mich nehrt und hält. Thier und Kräuter und Geträyde, In den Gründen, in der Höh, In den Büſchen, in der See, Ueberall iſt meine Weyde. Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

7. Wenn ich ſchlaffe, wacht ſein Sorgen, Und ermuntert mein Gemüth, Daß ich alle liebe Morgen Schaue neue Lieb und Güt. Wäre mein GOtt nicht geweſen, Hätte mich ſein Angeſicht Nicht geleitet, wär ich nicht Aus ſo mancher Angſt geneſen. Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

8. Wie ſo manche ſchwehre Plage Wird vom Satan rum geführt, Die mich doch mein Lebetage Niemals noch bisher gerührt: GOttes Engel, den er ſendet, Hat das Böſe, was der Feind Anzurichten war gemeynt, In die Ferne weggewendet. Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

9. Wie ein Vater ſeinem Kinde Sein Hertz niemals gantz entzeucht, Ob es gleich bisweilen Sünde Thut, und aus der Bahne weicht: Alſo hält auch mein Verbrechen Mir mein frommer GOTT zu gut, Will mein Flehen mit der Ruth, Und nicht mit dem Schwerdte rächen. Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

10. Seine Straffen, ſeine Schläge, Ob ſie mir gleich bitter ſeynd; Dennoch, wenn ichs recht erwege, Sind es Zeichen, daß mein Freund, Der mich liebet, mein gedencke, Und mich von der ſchnöden Welt, Die uns hart gefangen hält, Durch das Creutze zu ihm lencke. Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

11. Das weis ich fürwahr, und laſſe Mirs nicht aus dem Sinne gehn: Chriſten-Creutz hat ſeine Maſſe, Und muß endlich ſtille ſtehn. Wenn der Winter ausgeſchneyet, Tritt der ſchöne Sommer ein: Alſo wird auch nach der Pein, Wers erwarten kan, erfreuet. Alles Ding währt ſeine Zeit: GOttes Lieb in Ewigkeit.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende Sich in GOttes Liebe findt, Ey! ſo heb ich meine Hände Zu dir, Vater, als ein Kind, Bitte, wollſt mir Gnade geben, Dich aus aller meiner Macht Zu umfangen Tag und Nacht Hier in meinem gantzen Leben, Bis ich dich nach dieſer Zeit Lob und lieb in Ewigkeit.

378.

D. Joachim Lütkemann.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn.

Ermuntre dich, mein gantzes Ich, Wach auf, zu loben inniglich Den GOtt, der dich erſchaffen. Schau an, wie alle Creatur In dieſem Stück dir vorſpielt nur: Wach auf! was willt du ſchlaffen?

2. Das Meer erhebt des HErRrn Pracht: Die Erde zeiget ſeine Macht: Der Himmel muß ihn preiſen: Die Vögelein mit ihrem Schall, Die wilden Thier auch allzumal, Die loben GOtt mit Weiſen.

3. Doch denck, was GOtt mit Rath und That, O Seele! dir erwieſen hat Vor allen andern Thieren; Nach ſeinem Bilde hat er dich Erſchaffen, und gar mildiglich Mit Gnaden wollen zieren.

4. So nimm nun in dir ſelber ab, Daß ſeinen Sitz GOtt in dir hab: Erkenne deinen Schaden, Damit du GOtt erzürnet haſt, Und ſeines Grimmes ſchwehre Laſt Dir häuffig aufgeladen.

5. Erkenne deine Nichtigkeit, Auf daß du mögeſt ſeyn bereit, Den Schöpfer zu empfangen; Denn wer ſich in der Welt erhebt, Und ſtets nach eitlen Ehren ſtrebt, Kan JEſum nicht erlangen.

6. Darum, ſo lang ich hier noch bin, Soll mein Hertz, Muth und gantzer Sinn Dich, groſſer GOTT! erheben; Mein Mund und Zung ſoll immerdar Mit jener auserwehlten Schaar Am Lobe GOttes kleben.

7. Es ſoll kein Elend ſeyn ſo ſchwehr, Das mich von dir, o GOtt, mein HErr! Soll trennen, deine Güten Erhalten mich in groſſer Noth, Daß ich auch achte nichts den Tod, Weil du mich willſt behüten.

8. Ihr Adams-Kinder, kommet her, Erhebet mit mir GOttes Ehr, Es ſoll euch nicht gereuen; Es müſſe hören jedermann, Was GOtt an mir und euch gethan, Und ſich mit uns erfreuen.

379.

D. Joachim Lütkemann.

Mel. Ach GOtt und HErr! Wie groß und ſchwehr.

Bereite dich, Mein gantzes Ich, Daß zu dir möge kommen Der groſſe GOtt, HERR Zebaoth, Der gern iſt bey den Frommen.

2. Des

2. Des Fleiſches Luſt, Der Sünden Wuſt Laß ferne von mir weichen; Durch rechte Lieb Dich ihm ergieb; Er liebet ſeines gleichen.

3. O Seel! erglimm, Erheb die Stimm, Und lobe ſeine Güte: Erfreue dich Gantz inniglich Im Hertzen und Gemüthe.

4. Denn er allein Will bey dir ſeyn, Dich tröſten und erquicken, Wenn dich anficht Des Satans Gifft, Daß du nicht ſollſt erſticken.

5. Er iſt ja der, Der heiſſet HErr, Und leidet kein Empören Des Todes Macht, Der Höllen Nacht, Die kan und will er ſtöhren.

6. Damit er dich Gewaltiglich Hat aus der Angſt geriſſen, Daß du haſt ſchon Vor GOttes Thron Ein rein und gut Gewiſſen.

7. Freut euch auch ſein, Ihr Wayſelein, Er will ja Vater bleiben, Der Wittwen Sach, Und Ungemach, Durch ſeine Weisheit treiben.

8. Wenn euch veracht Der Erden Pracht, Und müſſet einſam leben, Nehm GOtt zum Hort, Der wird euch dort Das Haus des Himmels geben.

380.

D. Johann Olearius.

Melodey: Ach! was ſoll ich Sünder machen?

Alles, was mir GOtt gegeben, Was mein Leib und Seel erfreut Hier und dort in Ewigkeit, All mein Thun, mein gantzes Leben Zeigt mir meines GOttes Treu Immer alle Morgen neu.

2. Nichts von allem, was ich habe, Hab ich auf die Welt gebracht, Nichts von

von allem Gut und Pracht, GOttes Güte, GOttes Gabe Iſts allein, die Hülff und Rath Schafft, und ſegnet früh und ſpat.

3. Nun, mein GOtt, ich will dich preiſen, Ich will immer breiten aus Deinen Ruhm in deinem Haus, Ich will immer mehr erweiſen Dir, mein GOtt, zu aller Zeit, Ehre, Dienſt und Danckbarkeit.

4. Als dein Allmacht hat gegeben, Eh ich war auf dieſer Welt, Eh ich wußt, was dir gefällt, Mir im Mutterleib das Leben, Hat mir deine Liebes-Hand Alle Wohlthat zugewandt.

5. Meine Seele, Leib und Leben, Augen, Ohren, Fleiſch und Blut, Was ich habe, iſt dein Gut, Du haſt mir, mein GOtt, gegeben, Mein'n Verſtand, Vernunfft und Sinn, Dein iſt alles, was ich bin.

6. Alle meine Freud und Wonne, Alle meine Seligkeit, Alle Himmels-Herrlichkeit Hat mein JEſus, meine Sonne, Mir erworben durch ſein Blut, Meiner Seelen höchſtes Gut.

7. Rein bin ich von meinen Sünden, Loß von Seelen-Angſt und Noth, Frey vom Teufel, Höll und Tod, In der Tauffe kan ich finden Dieſen Schatz, weil GOtt iſt mein, Werd ich ewig bey ihm ſeyn.

8. In dem Lebens-Wort der Gnaden Find ich meines Hertzens Theil, Meiner Seelen Troſt und Heyl; Nichts kan alle Welt mir ſchaden, Weil mein GOtt mich ſelbſt bewacht, Und ſtürtzt aller Feinde Macht.

9. Alle dieſe Lieb und Treue, Die mein JEſus mir bereit, Preiſ' ich frölich allezeit. Hilff, GOtt! daß mich ſtets erfreue

Sol-

Solche deine Gütigkeit, Dir zu Lob in Ewigkeit.

381.

Johann Riſt.

Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten, g'mein.

GOtt ſey gelobet, der allein Dem Menſchen Freude giebet, Der unſer Hertz läßt frölich ſeyn, Der ohne Maß uns liebet, Der uns in dieſer Sterblichkeit So manchen ſchönen Tag erfreut, Wenn er uns hat betrübet.

2. Ja, GOtt, von Hertzen danck ich dir, Daß du mir haſt gegeben Solch ein Gemüth, das ſtündlich ſchier Kan frey von Sorgen leben, Daß du mir haſt den Mund gemacht So luſtig, daß er frölich lacht, Wenn andre ſtehn und beben.

3. Mein GOTT, wie ſehr erfreu ich mich, Daß du, gantz reich von Gnaden, Verſorgeſt mich ſo mildiglich, Ob ich gleich bin beladen Mit vieler Sünd und ſchwehrer Schuld, Die gleichwol deine Vater-Huld Mir Armen nicht läßt ſchaden.

4. Du wendeſt manche ſchwehre Noth, Erfülleſt mich mit Segen, Mit Freuden eß ich hier mein Brod, Kan mich fein friedlich legen; Von dir, HErr, hab ich Ehr und Gut, Dein Hand iſt, die mir alles thut, Woran mir iſt gelegen.

5. Mit Freuden trinck ich meinen Tranck, Wie ſollt ich denn nicht bringen, Getreuer GOTT, dir Lob und Danck Jetzt durch mein gläubigs Singen? Mein Arbeit greiff ich rüſtig an, Thu willig, was ich weis und kan, Du läßt es wohl gelingen.

6. Nun dieſes muß ich deine Gab, Und

milde Wohlthat nennen, Dein iſt und bleibt es, was ich hab, Ich kan es wohl erkennen: Ach! lieber Vater, nehre mich Durch deinen Segen kräfftiglich, Sonſt hilfft mich ja kein Nennen.

7. Nimm deine Freude nicht von mir, Laß meinen Sinn nicht wancken: Mein Hertz das klebe ſtets an dir, Gieb frölich̷e Gedancken, Behüte mich für Ueppigkeit, Und laß mich lauffen jederzeit In wahrer Tugend Schrancken.

8. Melancholey und Kümmerniß Laß ferne von mir bleiben; Du kanſt den Traur-Geiſt gar gewiß Aus meinem Hertzen treiben, Daß er, wenn du bey mir nur biſt Mit deiner Güt HErr JEſu Chriſt, An mir ſich nicht darf reiben.

9. HERR, laß mich vor dein Angeſicht Mit Freuden allzeit kommen, Daß nicht der Hoffnung theures Licht Mir werd hinweg genommen. Was hilfft es, ſtets voll Sorge ſeyn, Da doch die ſelbſt-gemachte Pein Dem Nächſten nicht kan frommen.

10. Mit Troſt und Freude ſalbe mich, Laß meine Seel empfinden, Daß den, der kindlich liebet dich, Kein Angſt, noch Trübſal binden, Noch Satan ſelbſt verletzen kan; Ein Gottes-Freund und tapfrer Mann Kan alles überwinden.

11. Ich achte nicht die Luſt der Welt, Ich wünſche nicht zu leben In Ueberfluß und groſſes Geld Den Erben aufzuheben, Mein höchſte Freud in dieſer Zeit, Der Tugend, Ehr und Frömmigkeit Sich gantz und gar ergeben.

12. Laß aber auch mit Danck und Luſt, Mein Schöpfer, mich beſchauen,

Was

Was von Geſchöpfen uns bewußt, Als Himmel, Meer und Auen, Der Erden Klos, der Sonnen Pracht, Und was dein Hand durch ihre Macht Hat anfangs wollen bauen.

13. Drauf laß mich freudig, wenn ich ſoll, Aus dieſem Leben ſcheiden, Verleih auch, daß ich Freuden voll Beſteh in allem Leiden: Mit Freuden ſpring ich aus der Noth, Mit Freuden dring ich durch den Tod Zu dir ins Reich der Freuden.

382.

Danck-Lied für die Schöpfung.

Melodey:
Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

GOTT, deſſen Allmacht ſonder Ende, Wie preiſ' ich dich doch nach Gebühr? Ich bin das Werck-Stück deiner Hände, Mein gantzes Weſen kömmt von dir, Du haſt mich wunderlich erbaut, Und mir viel Gaben anvertraut.

2. Dir, Wunder-GOtt, hab ich zu dancken, Daß du mich zubereitet haſt, Als mich der Mutter Leibes-Schrancken Und dunckle Wände noch umfaßt: Ich preiſe deine Wunder-Macht, Die mich ans Tages-Licht gebracht.

3. Du gabſt mir die vernünfft'ge Seele, Das theure Pfand, das ewig lebt, Das noch in meiner Leibes-Höhle, So lang es dir gefällig, ſchwebt: Du haſt mir Sinnen und Verſtand, Und Leib und Leben zugewandt.

4. Du, liebſter Vater in der Höhe, Mein Geiſt wird gantz in mir verzückt, Wenn ich des Leibes Bau beſehe, Den du mit deiner Hand geſchmückt; Mein

Sinn erſtaunet jederzeit Vor dieſes Hauſes Herrlichkeit.

5. Du haſt durch dein genädig Walten, O HErr der groſſ- und kleinen Welt, Mich, dein Gebäude, wohl erhalten, So, daß der Tod mich nicht gefällt: Ich ſtehe noch und preiſe dich; HErr, deine Rechte ſchützet mich.

6. Ich bin nicht werth der groſſen Güte, Die du, mein GOtt, an mir gethan, Dich preißt mein Hertz und mein Gemüthe, Ach! nimm mein Lobes Opfer an; Bewahre du mich fort und fort, Mein GOtt und meines Lebens-Hort!

7. Vor dir fall ich in Demuth nieder, Vergieb, vergieb, was ich verbracht: Ich habe, leider! meine Glieder Zu Sünden-Gliedern offt gemacht; Ich habe meines Hertzens Haus Befleckt mit Laſter-Wuſt und Grauß.

8. Ich habe ja mit böſem Weſen Mein Hertz auch allzuſehr entweyht, Mein Hertz, das du dir auserleſen Zum Tempel deiner Heiligkeit. Ach! handle nicht mit mir im Grimm, HErr! heilge mich doch wiederüm.

9. Hilff, groſſer GOtt! durch den ich lebe, Hilff, daß ich thu, was dich erfreut, Und Geiſt und Leib und Glieder gebe Zu Waffen der Gerechtigkeit, Daß ich dir bis in Tod getreu, Und ſtets ein Kind der Tugend ſey.

10. Fällt dieſes Leibs Gebäude nieder, Wenn ich vollende meinen Lauff, O GOtt! ſo richte ſolches wieder, Und führ es ſchön verkläret auf: Laß mich ins Haus des Himmels gehn, Und ſtets dein heiligs Antlitz ſehn.

383.

383. Paul Gerhard.
In beſonderer Melodey.
Oder: Lobt GOtt, ihr Chriſten, allzugleich.

Nun dancket all, und bringet Ehr, Ihr Menſchen in der Welt, Dem, deſſen Lob der Engel Heer Im Himmel ſtets vermeldt.

2. Ermuntert euch, und ſingt mit Schall GOTT, unſerm höchſten Gut, Der ſeine Wunder überall, Und groſſe Dinge thut.

3. Der uns vom Mutter-Leibe an Friſch und geſund erhält, Und wo kein Menſch nicht helffen kan, Sich ſelbſt zum Helffer ſtellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, Doch bleibet gutes Muths, Die Straff erläßt, die Schuld vergiebt, Und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein frölichs Hertz, Erfriſche Geiſt und Sinn, Und werff all Angſt, Furcht, Sorg und Schmertz Ins Meeres Tieffe hin.

6. Er laſſe ſeinen Frieden ruhn In Iſraelis Land, Er gebe Glück zu unſern Thun, Und Heyl zu allem Stand.

7. Er laſſe ſeine Lieb und Güt Um, bey und mit uns gehn: Was aber ängſtet und bemüth, Gar ferne von uns ſtehn.

8. So lange dieſes Leben währt, Sey er ſtets unſer Heyl, Und wenn wir ſcheiden von der Erd, Verbleib er unſer Theil.

9. Er drücke, wenn das Hertze bricht, Uns unſre Augen zu, Und zeig uns drauf ſein Angeſicht Dort in der ewgen Ruh.

384.
Der 34. Pſalm.
Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

Ich will zu aller Stunde Erheben GOTTES Preiß, Mit Hertzen und

mit Munde, Auf ſein Wort und Geheiß! Ich will des HErren Lob Ausbreiten und vermehren, Daß es die Armen hören, Und ſich erfreuen drob.

2. Laßt uns beyſammen ſtehen Jetzund und nach der Zeit, Des HErren Nam'n erhöhen In Lieb und Einigkeit. Als ich den HErren bat, Antwortet er in Gnaden, Und wandte Furcht und Schaden, Er ſchickte Hülff und Rath.

3. Die auf den HErren ſchauen Und ſeine Wunde-Hand, Derſelben ihr Vertrauen Wird nimmermehr zu Schand. Wenn der Elende ſchreyt, Will ihm GOtt ſein Begehren Gantz williglich gewähren; Er hilfft zu rechter Zeit.

4. GOTT hat Befehl gegeben, Daß ſeines Engels Wacht In dieſem gantzen Leben Sich lagre Tag und Nacht Um ſolche Leut allhier, Die im Geſetz ſich üben, Ihn fürchten und ihn lieben Aufrichtig für und für.

5. Kommt her, kommt, ſeht und ſchmecket, Wie GOTT ſo freundlich ſey: In Noth der nicht lang ſtecket, Der glaubt und hofft darbey Auf dieſen ſtarcken Schutz: Wohl dem, der darauf bauet, Und ſeinem Worte trauet, Der hat es groſſen Nutz.

6. Ihr, ſeine Heilgen, höret Des Allerhöchſten Rath: Wo ihr ihn alſo ehret, Wie er befohlen hat, So habt ihr keine Noth; Denn der nie Mangel leidet, Der Sünd und Schande meidet, Und allzeit fürchtet GOtt.

7. Die Reichen darben müſſen, Der Geitz ſie immer plagt; Darzu das bös Gewiſſen Inwendig frißt und nagt. Wer GOt-

GOttes Willen thut, Derſelbe Hülff empfindet, Und keinen Mangel findet, An irgend einem Gut.

8. Ihr Kinder, laßt euch lehren Die Furcht des HErren rein; Kommt her, ihr ſollt ſie hören, Kommt alle insgemein. Wer gute Tag begehrt, Der mag mich darum fragen, Ich will ihm treulich ſagen, Was GOttes Wort bewährt.

9 Für Falſchheit dich ſtets hüte, Bewahre Mund und Zung: Beſchmitz nicht dein Gemüthe Mit Trug und Läſterung; Von niemand Uebels ſag. Was bös iſt, mußt du haſſen, Das Gut' zu thun nicht laſſen; Such Fried, und dem nachjag.

10. Des HErren Augen ſehen Auf die Gerechten her, Sein Ohr erhört ihr Flehen, Daß er dir Hülff gewähr; Sein Antlitz ſteht dahin, Daß derer Name werde Vertilget von der Erde, Die gottlos ſind vom Sinn.

11. Wenn der Gerechte ſchreyet, So hört es GOtt alsbald, Und Rettung ihm verleihet In Noth ſo mannigfalt. Er iſt denſelben nah, Die ſonſten gar verzagen, Von Hertzen ſind zerſchlagen, Fort iſt ſein Hülffe da.

12. Viel muß der Fromme leiden, Das iſt des HErren Will; Doch wirds verkehrt in Freuden, Drum halte doch nur ſtill, Und traue GOtt allein, Der kan auch die Gebeine Bewahren groß und kleine, Keins muß zerbrochen ſeyn.

13. Den wird das Unglück fällen, Der den Gerechten preßt, Das iſt der Weg zur Höllen; Die Seinen GOtt nicht läßt, Er nimmt in ſeine Huld, Die halten ſeine Rechte, Und ſind ihm treue Knechte: So ſind ſie ohne Schuld.

14. HErr,

14. HErr, gieb, daß ich deine Ehre Ja all mein Lebenlang Von Hertzens-Grund vermehre, Dir ſage Lob und Danck. O Vater, Sohn und Geiſt! Der du aus lauter Gnaden Abwendeſt Noth und Schaden, Sey immerdar gepreiſt.

385.

Paul Gerhard.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn.

Ich will erhöhen immerfort, Und preiſen meiner Seelen Hort, Ich will ihr hertzlich ehren: Wer GOtt liebt, ſtimme mit mir ein, Laßt alle, die betrübet ſeyn, Ein Freuden-Liedlein hören.

2. GOtt iſt ein GOtt, der reichlich tröſt, Wer ihn nur ſucht, der wird erlöſt; Ich hab es ſelbſt erfahren: So bald ein Ach im Himmel klingt, Kömmt Heyl und was uns Freude bringt, Vom Himmel abgefahren.

3. Der ſtarcken Engel Compagnie Ziebt frölich an, macht dort und hie Sich ſelbſt zum Wall und Mauren: Da weicht und fleucht die böſe Rott, Der Satan wird zu Hohn und Spott, Kein Unglück kan da dauren.

4. Ach! was iſt das für Süßigkeit! Ach! ſchmecket alle, die ihr ſeyd Mit Sinnen wohl begabet: Kein Honig iſt mehr auf der Erd Hinfort des ſüſſen Namens werth: GOtt iſts, der uns recht labet.

5. O seligs Hertz! o ſeligs Haus! Das alle Luſt ſtößt von ſich aus, Und dieſe Luſt beliebet; All andre Schönheit wird verrückt: Der aber bleibet ſtets geſchmückt, Wer ſich nur GOtt ergiebet.

6. Der Kön'ge Gut, der Fürſten Geld Iſt Koth, und bleibet in der Welt, Wenn die

die Beſitzer ſterben. Wie offt verarmt ein reicher Mann! Wer GOtt vertraut, bleibt reich, und kan Die ewgen Schätz ererben.

7. Kommt her, ihr Kinder, hört mir zu, Ich will euch zeigen, wie ihr Ruh Und Wohlfarth könnt erjagen: Ergebet euch und euren Sinn Zu GOttes Wohlgefallen hin, In allen euren Tagen.

8. Bewahrt die Zung, habt ſolchen Muth, Der Zanck, und was zum Zancken thut, Nicht reget, ſondern ſtillet; So werden eure Tage ſeyn Mit ſtillem Fried und ſüſſen Schein Des Segens überfüllet.

9. Laß ab vom Böſen, fleuch die Sünd, O Menſch! und halt dich als ein Kind Des Vaters in der Höhe: Du wirſts erfahren in der That, Wie's dem, der ihm gefolget hat, So hertzlich wohl ergehe.

10. Den Frommen iſt GOTT wieder fromm, Und machet, daß gefloſſen komm Auf uns all ſein Gedeyen: Sein Aug iſt unſer Sonnen-Licht, Sein Ohr iſt Tag und Nacht gericht, Zu hören unſer Schreyen.

386.

Der 92. Pſalm.

Melodey: Lob ſey dem allmächtigen GOtt.

Das iſt fürwahr ein köſtlich Ding, Daß man dem HErren danck und ſing, Und lobe frölich ſeinen Nam, Der herrlich iſt und wunderſam.

2. Daß man des Morgens ſeine Güt Erzehl mit danckbarem Gemüth: Auch ſeine Wahrheit bey der Nacht Erkenn und preiſe, wenn man wacht.

3. Daß man des Lobes mache viel Mit Pſalter, Harffen, Säyten-Spiel, Damit

mit ja unſers GOttes Ehr Auf allen Arten ſich vermehr.

4. Darum ich auch auf dein Geheiß, HErr, deine Thaten frölich preiß; Dein Rath iſt uns verborgen gar, Die Wercke groß und offenbar.

5. Ein Narr gläubt ſolches alles nicht, Meynt, daß es ungefehr geſchicht: Gleichwie er ſelbſt lebt immerhin Nach ſeines Hertzens eitlem Sinn.

6. Die Spötter grünen wie das Gras, Die Uebelthäter ebnermaß, Bis daß ihr Name hier auf Erd Und ewiglich vertilget werd.

7. Du aber biſt, o HErr, mein Hort, Der Allerhöchſt, und bleibeſts fort; Umkommen müſſen deine Feind, Und die dir, GOtt, zuwider ſeynd.

8. Hergegen ſo empfange ich Stets neue Krafft, und ſtärcke mich: Durch deine Gnad iſt mir bereit Sehr groſſer Troſt und wahre Freud.

9. Du machſt mir deine Recht bewußt, Drum ſeh ich an den Feinden Luſt; Mit Luſt hör ich die Rache an, Weil du ſie ſelber haſt gethan.

10. Der Fromme iſt dem Palm-Baum gleich, An Segen und an Früchten reich; Er blühet ein und alle Jahr, Und wächſet dabey immerdar.

11. Er grünet, wenn er gleich wird alt, Und bringet Frucht gar mannigfalt: Er rühmt, das du ſo gütig biſt, Und daß kein Unrecht an dir iſt.

12. GOtt Vater in dem höchſten Thron, Und JEſus Chriſt, ſein einger Sohn, Mit ſamt dem werthen Heilgen Geiſt, Sey nun und immerdar gepreiſt.

387.

Danck-Lied, wenn man aus Unglück errettet iſt.

Melod. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.

Ich will, ſo lang ich lebe hier, Den HErren preiſen für und für; Viel Gutes hat er mir gethan, Weit mehr, als ich erzehlen kan.

2. Er hat geholfen überall, Und ſonderlich zu dieſemmal Hat er allein durch ſeine Hand Das Unglück von mir abgewandt.

3. Niemand mir ſonſt zu Hülffe kam, Noch meines Elends ſich annahm, Auch war der Menſchen Hülff zu ſchwach, Darum befahl ich GOtt die Sach.

4. Zu ihm rief ich bey Tag und Nacht, Daß ſeine Weisheit, Güt und Macht Mich reiſſen wollt' aus der Gefahr, Damit ich gantz umringet war.

5. Der Bitte hat er mich gewährt, Und ſolche Rettung mir beſchehrt, Daß ich erkenn, wie ſeine Treu Iſt alle Morgen an mir neu.

6. Durch ſeinen Engel hat er mich Aus meiner Noth gewaltiglich Errettet, und zur rechten Zeit Von Trübſal, Sorg und Furcht befreyt.

7. Sehr groß, o HErr! iſt deine Güt, Die mich beſchützet und behüt: Ich will ſie rühmen hier auf Erd, So lang ich Odem haben werd.

8. Ich will dir ſagen Lob und Preiß, Daß du auf wunderbare Weis Mir dieſe ſchwehre Creutzes-Laſt So gnädig abgenommen haſt.

9. Wiewol ichs hatte grob verſchuldt, So hat doch deine Lieb und Huld Mit viel

viel Erbarmen mein verſchont, Und nach Verdienſte nicht gelohnt.

10. Nun ich ſeh, daß dein Vater-Hertz Mir deßhalb auflegt Pein und Schmertz, Daß du mich ziehen willſt zu dir, Weil ich auch Gnad im Straffen ſpühr.

11. Drum ich mit Freuden diß erweg, Wie GOtt die Ruth bald niederleg: Wie willig er die Hülffe ſchick, Und zürne kaum ein'n Augenblick.

12. Und ob es ſchon was länger ſcheint, Doch iſts zum Beſten ſtets gemeynt: Er weis wohl Mittel, Zeit und Rath. Ich habs erfahren in der That.

13. Verleihe, HErr, daß mirs gereich Hinfort zur Lehr und Troſt zugleich, Wenn mich vielleicht noch in der Welt Neu Unglück wieder überfällt.

14. Gieb, daß ich dencke, zu was End Mir ſolche Prob wird zugeſendt: Daß ich dem Gold gleich möge ſeyn, Und durch diß Feuer werden rein.

15. Daß ich auch alsbald vor dich tret Mit Glauben, Hoffnung und Gebet, Damit anhalt, und laß nicht ab, Bis ich die Hülff erlanget hab.

16. Und wenn die Rettung kommen iſt, (Denn du, GOtt, allzeit gnädig biſt,) Daß ich dir dancke Nacht und Tag, Mit Hertz und Munde alſo ſag:

17. Gelobet ſey des HErren Nam, Der mächtig iſt und wunderſam: Erſchallen müſſe ſeine Ehr In allen Landen mehr und mehr.

388.

Danck-Lied einer Fürſtl. Perſon.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

GOTT, der Reichthum deiner Güte, Dem ich alles ſchuldig halt, Urſacht, daß

daß mir mein Gemüthe Gegen dir für Freuden wallt: Meinen Wohlſtand, meine Zier, Danck ich, Vater, einig dir, Du haſt reichlich Leib und Leben, Ehr und Gutthat mir gegeben.

2. Wo ſich hin mein Augen wenden, Was mein Hertz bedencken kan, Da erkenn ich aller Enden, Was du, HErr, an mir gethan: Leut und Länder ehren mich, Berg und Thäler neigen ſich, Wild und Wald ſamt tauſend Flüſſen Liegen da zu meinen Füſſen.

3. Alles muß mein Wunſch gewinnen, Alles krönt mich üm und an, Was ein Menſch vergnügter Sinnen In der Welt begehren kan; Ja du hebeſt mich empor Ueber meiner Feinde Thor, Ihre Zungen müſſen ſchweigen, Und ihr Stoltz ſich vor mir neigen.

4. Solche Gnade will ich ſingen, Meine Zunge ſoll allein, GOtt, von deinem Lob erklingen, Du ſollt ſtets mein Danck-Lied ſeyn, Deines groſſen Namens Ruhm Iſt mein beſtes Eigenthum, Hat mein Hertz mir angefüllet, Daß mein Mund auch davon quillet.

5. Du biſt meine Burg und Stärcke, Wenn ein Unfall mich betrübt: O! was groſſe Wunderwercke Haſt du doch an mir verübt, Und aus lauter Güte zwar, Warlich, meiner gelben Haar, Oder Würd und Unſchuld wegen Schweb ich nicht in dieſem Segen.

6. Ich bin nichtig, Aſch und Erde; Meiner Sünden Greuel macht, Daß ich vor dir ſchamroth werde: Nähmſt du zornig ſie in Acht, O! ſo müßt ich nur vergehn. Endlich muß auch ich einſt ſtehn Bey der Motten-Fraß nicht minder, Als die andern Menſchen-Kinder.

7. Sollt ich ſolcher Gnaden wegen Dir nicht

nicht danken, wie ich weis? Weil ein Geiſt mein Hertz wird regen, Sollt du ſeyn mein Lied und Preiß, Meine Freude, meine Kron, Und mein tauſendfacher Lohn, Was ich von dir werde ſingen, Soll die Ewigkeit durchdringen.

8. Nur laß mich dein Gnaden-Zeichen Auch bis an mein Ende ſeyn, Und dein Heyl nicht von mir weichen, Ob ich aus-geh oder ein: Zeuch vor aus mir die Begier Aus der Zeit hinauf zu dir, Daß ich an der Welt nicht klebe, Sondern allzeit um dich ſchwebe.

9. Laß mich ſtets nur himmliſch werden, Daß ich haſſe Welt und Zeit, Und ein Feind ſey dieſer Erden, Das mir ihre Herrlichkeit, Ihre Zier und falſche Luſt Sey ein lauter Stanck und Wuſt, Kan ich nur mit Glaubens-Sinnen Dich, mein wahres Gut, gewinnen.

389. Johann Franck.

Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

GOTT, du Stiffter aller Wonne, Deſſen Gnaden-Schein durchwirckt, Was allhier die helle Sonne Mit dem weiten Strahl umzirckt, Dich muß aller Odem loben, Was auf Erden, unten oben.

2. Alles Wild, was auf der Heiden, Was durch Büſch und Hecken geht, Alles Rind-Vieh auf der Weyden, Was im Stall und Hürden ſteht, Was auf Bäum und Felſen glimmet, Was durch See und Flüſſe ſchwimmet.

3. Auch die Schaar, die man in Läfften Allenthalben ſingen hört, Und die ohne Kunſt und Schrifften Uns die Sorgen meiden lehrt, Muß für dir die Stimm erheben, Muß mit Furcht dir Ehre geben.

4. Alle Gräslein in den Feldern, Alles, was

was in Gärten blüht, Alle Blümlein in den Wäldern, Alles, was man grünen ſieht, Muß, wenn gleich die Menſchen ſchweigen, Deinen Ruhm und Macht bezeugen.

5. Wie ſollt ich den diß verhelen, Was das ſtumme Laubwerck preiſt? Sollt ich nicht vielmehr erzehlen, Was du, HErr, mir haſt erweiſt, Mir, der ich mit böſem Leben Anlaß dir zum Zorn gegeben?

6. Du haſt mich aus nichts formiret, Haſt von Sünden mich erlöſt, Haſt mich mit Verſtand gezieret, Und durch deinen Geiſt getröſt, Haſt mich dir zum Dienſt erwehlet, Von Verdammniß loß gezehlet.

7. Du läßt mir zu gut ausſprieſſen Bäume, Kräuter, Oel und Moſt, Daß ich deſſen kan genieſſen, Giebſt mir Wild und Vieh zur Koſt, Erde, Meer und Lufft muß geben, Was da noth iſt meinem Leben.

8. Wer kan deine Güt erzehlen? HErr, diß iſt für mich zu viel, Zeit und Wort und Kräffte fehlen, Denn dein Hülff iſt ohne Ziel. Drum ſo laß mein kindiſch Lallen Dir in Einfalt, HErr, gefallen.

390. Paul Gerhard.
Der 146. Pſalm.

Mel. Ich danck dir, lieber HErre.

Du, meine Seele, ſinge, Wohlauf,! und ſinge ſchön Dem, welchem alle Dinge Zu Dienſt und Willen ſtehn. Ich will den HErren droben Hier preiſen auf der Erd: Ich will ihn herzlich loben, So lang ich leben werd.

2. Ihr Menſchen, laßt euch lehren, Es wird ſehr nützlich ſeyn: Laßt euch doch nicht bethören Die Welt mit ihrem Schein. Verlaſſe ſich ja keiner Auf Fürſten-Macht und Gunſt, Weil ſie, wie unſer einer, Nichts ſind, als nur ein Dunſt.

3. Was

3. Was Menſch iſt, muß erblaſſen, Und ſincken in den Tod, Er muß den Geiſt aus-laſſen, Selbſt werden Erd und Koth; Allda iſts denn geſchehen Mit ſeinem klugen Rath, Und iſt frey klar zu ſehen, Wie ſchwach ſey Menſchen That.

4. Wohl dem, der eintzig ſchauet Nach Jacobs GOtt und Heyl, Wer dem ſich an-vertrauet, Der hat das beſte Theil, Das höchſte Gut erleſen, Den ſchönſten Schatz geliebt, Sein Hertz und gantzes Weſen Bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier ſind die ſtarcken Kräffte, Die unerſchöpfte Macht; Das weiſen die Ge-ſchäffte, Die ſeine Hand gemacht, Der Himmel und die Erde, Mit ihrem gantzen Heer, Der Fiſch' unzehlig Heerde Im groſ-ſen wilden Meer.

6. Hier ſind die treuen Sinnen, Die niemand unrecht thun, All denen Gutes gön-nen, Die in der Treu beruhn: GOtt hält ſein Wort mit Freuden, Und was er ſpricht, geſchicht, Und wer Gewalt muß leiden, Den ſchützt er im Gericht.

7. Er weis viel tauſend Weiſen, Zu ret-ten aus dem Tod, Er nehrt und giebet Spei-ſen Zur Zeit der Hungers-Noth, Macht ſchöne rothe Wangen Offt bey geringen Mahl: Und die da ſind gefangen, Die reißt er aus der Quaal.

8. Er iſt das Licht der Blinden, Erleuch-tet ihr Geſicht, Und die ſich ſchwach befin-den, Die ſtellt er aufgericht; Er liebet alle Frommen, Und die ihm günſtig ſeynd, Die finden, wenn ſie kommen, An ihm den beſten Freund.

9. Er iſt der Fremden Hütte, Die Way-ſen nimmt er an, Erfüllt der Wittwen Bitte, Wird ſelbſt ihr Troſt und Mann.

Die aber, die ihn haſſen, Bezahlet er mit Grimm, Ihr Haus, und wo ſie ſaſſen, Das wirfft er um und um.

10. Ach! ich bin viel zu wenig, Zu rühmen ſeinen Ruhm: Der HERR allein iſt König, Ich eine welcke Blum: Jedoch, weil ich gehöre Gen Zion in ſein Zelt, Iſts billig, daß ich mehre Sein Lob vor aller Welt.

391.

Der 111. Pſalm.

Paul Gerhard.

Melodey: Von GOtt will ich nicht laſſen.

Ich will mit Dancken kommen In den gemeinen Rath Der rechten wahren Frommen, Die GOttes Rath und That Mit ſüſſen Lob erhöhn: Zu denen will ich treten, Und ſoll mein Danck und Beten Von gantzem Hertzen gehn.

2. Groß iſt der HERR und mächtig, Groß iſt auch, was er macht, Wer aufmerckt, und andächtig Nimmt ſeine Werck in Acht, Hat eitel Luſt daran. Was ſeine Weisheit ſetzet Und ordnet, das ergetzet, Und iſt ſehr wohl gethan.

3. Sein Heyl und groſſe Güte Steht feſt und unbewegt, Damit auch dem Gemüthe, Das uns im Hertzen ſchlägt, Dieſelbe nicht entweich, Hat er zum Glaubens-Zunder Ein Denckmahl ſeiner Wunder Geſtifft't in ſeinem Reich.

4. GOTT iſt voll Gnad und Gaben, Giebt Speiß aus milder Hand, Die Seinen wohl zu laben, Die ihm allein bekannt. Denckt ſtets an ſeinen Bund, Giebt denen, die er weyden Will mit dem Erb der Heyden, All ſeine Thaten kund.

5. Das Wircken ſeiner Hände, Und was er uns gebeut, Das hat ein gutes Ende, Bringt reichen Troſt und Freud, Und Wahrheit, die nicht treugt. GOTT leitet ſeine Knechte In dem rechtſchaffnen Rechte, Das ſie zum Leben neigt.

6. Sein Hertz läßt ihn nicht reuen, Was uns ſein Mund verſpricht, Giebt redlich und mit Treuen, Was unſer Unglück bricht: Iſt freudig unverzagt, Uns alle zu erlöſen Vom Creutz und allem Böſen, Das ſeine Kinder plagt.

7. Sein Wort iſt wohl gegründet, Sein Wort iſt rein und klar, Wozu er ſich verbindet, Das macht er feſt und wahr, Und wird ihm gar nicht ſchwehr, Sein Name, den er führet, Iſt heilig, und gezieret Mit groſſer Pracht und Ehr.

8. Die Furcht des HErren giebet Den erſten beſten Grund Zur Weisheit, die GOtt liebet Und rühmt mit ſeinem Mund: O wie klug iſt der Sinn, Der dieſen Weg verſtehet, Und fleißig darauf gehet, Deß Lob fällt nimmer hin.

392.

Paul Gerhard.

Melodey: Singen wir aus Hertzens-Grund

Auf dem Nebel folgt die Sonn, Auf das Trauren Freud und Wonn, Auf die ſchwehre bittre Pein Stellt ſich Troſt und Labſal ein: Meine Seele, die zuvor Sanck bis zu dem Höllen-Thor, Steigt nun bis zum Himmels-Chor.

2. Der, für dem die Welt erſchrickt, Hat mir meinen Geiſt erquickt, Seine hohe ſtarcke Hand Reißt mich aus der Höllen Band: Alle ſeine Lieb und Güt

Ueber-

Ueberſchwemmet mein Gemüth, Und erfriſcht mir mein Geblüt.

3. Hab ich vormals Angſt gefühlt, Hat der Gram mein Hertz zerwühlt, Hat der Kummer mich beſchwehrt, Hat der Satan mich bethört, Ey! ſo bin ich nunmehr frey: Heyl und Rettung, Schutz und Treu Steht mir wieder treulich bey.

4 Nun erfahr ich, ſchnöder Feind, Wie du's habſt mit uns gemeynt, Du haſt warlich mich mit Macht In dein Netz zu ziehn gedacht: Hätt ich dir zu viel getraut, Hätt'ſt du, eh ich zugeſchaut, Mir zu Fall ein Sieb gebaut.

5. Ich erkenne deine Liſt, Da du mit erfüllet biſt: Du beleugſt mir meinen GOtt, Und machſt ſeinen Ruhm zu Spott, Wenn er ſetzt, ſo wirfſt du üm: Wenn er ſpricht, verkehrt dein Grimm Seine ſüſſe Vater-Stimm.

6. Hoff und wart ich alles Guts, Bin ich froh und gutes Muths, Rückſt du mir aus meinen Sinn Alles gute Sinnen hin: GOtt iſt, ſprichſt du, fern von dir, Alles Unglück bricht herfür, Steht und liegt vor deiner Thür.

7. Heb dich weg, verlogner Mund, Hier iſt GOTT und GOttes Grund, Hier iſt GOttes Angeſicht, Und das ſchöne helle Licht Seines Segens, ſeiner Gnad, All ſein Wort und weiſer Rath Steht vor mir in voller That.

8. GOtt läßt keinen traurig ſtehn, Noch mit Schimpf zurücke gehn, Der ſich ihm zu eigen ſchenckt, Und ihn in ſein Hertze ſenckt. Wer auf GOtt ſein Hoffnung ſetzt, Findet endlich und zuletzt, Was ihn Leib und Seel ergetzt.

9. Kommts nicht heute, wie man will, Sey man nur ein wenig ſtill, Iſt doch morgen auch ein Tag, Da die Wohlfarth kommen mag: GOttes Zeit hält ihren Schritt, Wenn die kommt, kommt unſer Bitt, Und die Freude reichlich mit.

10. Ach! wie offte dacht ich doch, Da mir noch des Trübſals Joch Auf dem Haupt und Halſe ſaß, Und das Leid mein Hertze fraß: Nun iſt keine Hoffnung mehr, Auch kein Ruhen, bis ich kehr In das ſchwartze Todten-Meer.

11. Aber mein GOTT wandt es bald, Heilt' und hielt mich dergeſtalt, Daß ich, was ſein Arm gethan, Nimmermehr gnug preiſen kan: Da ich weder hie, noch da Einen Weg zur Rettung ſah, Hätt' ich ſeine Hülffe nah.

12. Als ich furchtſam und verzagt Mich ſelbſt und mein Hertze plagt, Als ich manche liebe Nacht Mich mit Wachen kranck gemacht, Als mir aller Muth entfiel, Trattſt du, mein GOtt, ſelbſt ins Spiel, Gabſt dem Unfall Maaß und Ziel.

13. Nun, ſo lang ich in der Welt Haben werde Haus und Zelt, Soll mir dieſer Wunder-Schein Stets vor meinen Augen ſeyn: Ich will all mein Lebenlang Meinem GOtt mit Lobgeſang Hiefür bringen Lob und Danck.

14. Allen Jammer, allen Schmertz, Den des ewgen Vaters Hertz Mir ſchon jetzo zugezählt, Oder künftig auserwählt, Will ich hier in dieſem Lauff Meines Lebens allzuhauff Friſch und freudig nehmen auf.

15. Ich will gehn in Angſt und Noth, Ich will gehn bis in den Tod, Ich will

gehn

geh ins Grab hinein, Und doch allzeit frö-lich ſeyn. Wem der Stärckſte bey will ſtehn, Wen der Höchſte will erhöhn, Kan nicht gantz zu Grunde gehn.

393.

M. Martin Rinckart.

Nun dancket alle GOTT Mit Hertzen, Mund und Händen, Der groſſe Dinge thut An uns und allen Enden, Der uns von Mutter-Leib Und Kindes-Beinen an Unzählich viel zu gut, Und noch jetzund gethan.

2. Der ewig-reiche GOtt Woll uns bey unſerm Leben Ein immer frölich Hertz Und edlen Frieden geben, Und uns in ſeiner Gnad Erhalten fort und fort, Und uns aus aller Noth Erlöſen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preiß ſey GOtt, Dem Vater und dem Sohne, Und dem, der beyden gleich Im hohen Himmels-Throne: Dem dreyeinigen GOtt, Als er urſprünglich * war, Und iſt und bleiben wird Jetzund und immerdar.

394.

Joh. Angelus.

Mel. JEſu, meine Freude.

JEſu! meine Liebe, Die ich offt betrübe Hier in dieſer Welt, Dir danckt mein Gemüthe Wegen deiner Güte, Die mich noch erhält, Die mir offt Gar unverhofft Hat geholffen in dem Klagen, Noth, Leid Angſt und Zagen.

2. Nun, ich will dran dencken, Wenn ich werd in Kräncken Und in Aengſten ſeyn; Wo ich werde ſtehen, Wo ich werde

* d. i. im Anfang, da die Welt ihren Urſprung genommen, war GOTT ſchon da.

gehen, Will ich dencken dein: Ich will dir, Heyl, für und für Danckbar ſeyn in meinem Hertzen, Dencken dieſer Schmertzen.

3. Ich bat dich mit Thränen, Mit Leid, Angſt und Sehnen, Mein Aug und Geſicht Hub ich auf, und ſchrye, Neigte meine Knie, Stund auch aufgericht: Ich gieng hin Und her, mein Sinn War bekümmert und voll Sorgen Durch die Nacht am Morgen.

4. Ich, als ich nicht ſahe, Daß du mir ſo nahe, Sprach zu dir im Sinn: Ich kan nicht mehr beten, Komm, mein Heyl, getreten, Sonſt ſinck ich dahin: Ja, ich ſinck; Ey! ſprach dein Winck, Halt, meynſt du, daß ich nicht lebe, Noch fort um dich ſchwebe?

5. Ich war noch im Glauben, Den mir doch zu rauben Satan war bemüht, Der die armen Seelen In des Leibes Höhlen Vielmahls nach ſich zieht. Ich ſprach doch: Ich glaube noch: Gläubt ich nicht, wollt ich nicht beten, Noch vor dich hintreten.

6. HERR, wer zu dir ſchreyet, Seine Sünd anſpeyet, Rufft dich hertzlich an Aus getreuen Hertzen, Deſſen groſſe Schmertzen Wirſt du, HERR, alsdann, Wenn er feſt Gläubt, dich nicht läßt, Als die deine ſelbſt empfinden, Tilgen ſeine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe! Die ich offt betrübe Hier in dieſer Welt, Dir danckt mein Gemüthe Wegen deiner Güte, Die mich noch erhält, Die mir offt Gar unverhofft Hat geholffen in dem Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

395.

Paul Gerhard.

Melodey:

Von GOtt will ich nicht laſſen, Denn er läßt nicht ꝛc.

Ich preiſe dich, und ſinge, HErr, deine Wunder-Gnad, Die mir ſo groſſe Dinge Bisher erwieſen hat: Denn das iſt meine Pflicht, In meinem gantzen Leben Dir Lob und Danck zu geben: Mehr hab und kan ich nicht.

2. Du haſt mein Hertz erhöhet Aus mancher tieffen Noth: Den aber, der da gehet, Und ſuchet meinen Tod, Und thut mir Hertzleid an, Den haſt du weggeſchlagen, So, daß er meiner Plagen Sich nicht erfreuen kan.

3. HErr, mein GOtt, da ich Krancker Vom Bette zu dir ſchrey, Da ward dein Heyl mein Ancker, Und ſtund mir treulich bey; Da andre fuhren hin Zur finſtern Todes-Höhle, Da hielſt du meine Seele, Und mich noch, wie ich bin.

4. Ihr Heiligen, lobſinget, Und dancket euren HERRN, Der, wenn die Noth herdringet, Bald hört, und hertzlich gern Uns Gnad und Hülffe giebt, Rühmt den, deß Hand uns träget, Und wenn er uns ja ſchläget, Nicht allzuſehr betrübt.

5. GOTT hat ja Vater-Hände, Und ſtraffet mit Gedult, Sein Zorn nimmt bald ein Ende, Sein Hertz iſt voller Huld, Und gönnt uns lauter Guts. Den Abend währt das Weinen, Des Morgens macht das Scheinen Der Sonn uns gutes Muths.

6. Ich ſprach zur guten Stunde, Da

mirs noch wohl ergieng: Ich steh auf feſtem Grunde, Acht alles Creutz gering; Ich werde nimmermehr, Das weis ich, niederliegen: Denn GOtt, der kan nicht trügen, Der liebt mich gar zu ſehr.

7. Als aber dein Geſichte, Ach GOtt! ſich von mir wandt, Da ward mein Troſt zunichte; Da lag mein Helden-Stand; Es war mir angſt und bang, Ich führte ſchwehre Klagen, Mit Zittern und mit Zagen; HERR, mein GOTT, wie ſo lang?

8. Haſt du dir vorgenommen, mein ewger Feind zu ſeyn? Was werden dir denn frommen Die ausgedörrten Bein, Und der elende Staub, Zu welchem in der Erden Wir werden, wenn wir werden Des blaſſen Todes Raub?

9. So lang ich Leben habe, Lobſing ich deiner Ehr; Dort aber in dem Grabe Gedenck ich dein nicht mehr; Drum eil, und hilff mir auf, Und gieb mir Krafft zu leben, Dafür will ich dir geben Meins gantzen Lebens Lauff.

10. Nun wohl, ich bin erhöret, Mein Seuffzen iſt erfüllt: Mein Creutz iſt umgekehret, Mein Hertzleid iſt geſtillt; Mein Grämen hat ein End: Es iſt von meinem Hertzen Der bittern Sorgen Schmertzen Durch dich, HERR, abgewendt.

11. Du haſt mit mir gehandelt Noch beſſer, als ich will; Mein Klagen iſt verwandelt In eines Reigens Spiel, Und für das Trauer-Kleid, In dem ich vor geſtöhnet, Da haſt du mich gekrönet Mit ſüſſer Luſt und Freud.

12. Auf daß zu deiner Ehre Mein Ehre ſich erhüb, Und nimmer ſtille wäre, Bis

daß

daß ich deine Lieb Und ungezählte Zahl Der groſſen Wunder-Dinge Mit ewgen Freuden ſinge Im güldnen Himmels-Saal.

396.

Melodey: Nun laßt uns GOtt dem HErren.

Nun laſſet uns zuſammen, In JEſu Chriſti Namen, Dem HErren Lob erweiſen, Und ſeine Güte preiſen.

2. Er iſts, der uns das Leben Aus Gnaden hat gegeben, Leib, Seel, und was wir haben, Sind lauter ſeine Gaben.

3. Daß wir erhalten werden, Schafft er, was noth auf Erden, Ja, alles Fleiſch er ſpeiſet, Viel Gutes uns beweiſet.

4. Da wir in Noth gerathen Durch unſre Miſſethaten, Hat er den Sohn uns geben, Der wiederbracht das Leben.

5. Wenn wir ſein Blut auffaſſen, Wird uns die Schuld erlaſſen, Wohl dem, der auf ihn bauet, Ihm Seel und Leib vertrauet.

6. Den Heilgen Geiſt er ſchencket, Mit ſeinem Blut uns träncket, Mit ſeinem Fleiſch uns ſpeiſet, Viel Gutes uns beweiſet.

7. Drum laſſet uns ihn ehren, Und ſeinen Ruh'm vermehren, Laßt uns dem HErren ſingen, Und ein Danck-Opfer bringen.

397.

Melodey:

Nun lob mein Seel den HErren.

Ich will den HErren loben, Sein herrliches Lob ſoll immerdar In meinem Mund erhoben, Sich hören laſſen offenbar, Mein Seelichen ſoll preiſen Des Höchſten Liebes-That, Und dem viel Dancks erweiſen, Der mich errettet hat. Kommt, laſſet uns erhöhen Den groſſen Wunder-Held, Sein theurer Ruhm muß gehen Durch alle Theil der Welt.

2. Als ich den HErren ſuchte In meiner Noth, und ſchier für Pein Mein Leben gantz verfluchte, Da wollt er plötzlich bey mir ſeyn, Denn ich, welch ihn anlauffen Mit Ernſt, verderben nicht, Er zeigt dem ſchwachen Hauffen Sein gnädigs Angeſicht: Ach! ſchmecket doch und ſchauet, Wie gütig daß er iſt: Wohl dem, der ihm vertrauet, Und ſeiner nie vergißt!

3. Der HERR hat nicht verſchmähet Des Armen Elend und Gefahr, So bald er angeflehet, Sein Hülff und Rettung ihm da war, Er ſchauet den Elenden, Den Wäyſen hilfft er gern, Kan ihre Trübſal wenden, Sein Beyſtand iſt nicht fern, Er liebet ohne Wancken Thut Gutes für und für, Drum will ich ihm auch dancken, So lang ich leb allhier.

4. Man lobt dich in der Stille, Du hocherhabner Zions-GOtt, Des Rühmens iſt die Fülle Vor dir, du ſtarcker Zebaoth! Du biſt doch HERR auf Erden, Der Frommen Zuverſicht, In Trübſal und Beſchwehrden Läßt du die Deinen nicht, Drum ſoll dich ſtündlich ehren Mein Mund vor jedermann, Und deinen Ruhm vermehren, So lang er lallen kan.

5. Es

5. Es müſſen, HERR, ſich freuen Von gantzer Seel, und jauchzen ſchnell, Welch' unaufhörlich ſchreyen: Gelobt ſey der GOTT Jſrael, Sein Name ſey geprieſen, Der groſſe Wunder thut, Und der auch mir erwieſen Das, was mir nütz und gut: Nun diß iſt meine Freude, Daß ich an ihm ſtets kleb, Und niemals von ihm ſcheide, So lang ich leb und ſchweb.

6. HErr, du haſt deinen Namen Sehr herrlich in der Welt gemacht; Denn als die Schwachen kamen, Haſt du gar bald an ſie gedacht; Du haſt mir Gnad erzeiget, Nun, wie vergelt ichs dir? Ach! bleibe mir geneiget, So will ich für und für Den Kelch des Heyls erheben, Und preiſen weit und breit Dich hier, mein GOtt, im Leben, Und dort in Ewigkeit.

398.

Danck-Lied für unſere Bekehrung.

Mel. Nun dancket alle GOtt.

Was kan ich doch für Danck, O HErr! dir dafür ſagen, Daß du mich mit Gedult So lange Zeit vertragen, Da ich in mancher Sünd Und Uebertretung lag, Und dich, o frommer GOtt! Erzürnet alle Tag.

2. Sehr groſſe Lieb und Gnad Erwieſeſt du mir Armen: Jch fuhr in Bosheit fort, Du aber in Erbarmen: Jch widerſtrebte dir, Und ſchob die Buſſe auf: Du ſchobeſt auf die Straf, Daß ſie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, Haſt du allein verrichtet: Du haſt des Satans Reich Und Werck in mir vernichtet: HErr, deine Güt und Treu, Die an die Wolcken reicht, Hat auch mein ſteinern Hertz Gebrochen und erweicht.

4. Selbſt kont ich allzuviel Beleidgen dich mit Sünden: Ich konte aber nicht Selbſt Gnade wieder finden; Selbſt fallen konte ich, Und ins Verderben gehn, Ich konte ſelber nicht Von meinem Fall aufſtehn.

5. Du haſt mich aufgericht, Und mir den Weg geweiſet, Den ich nun wandeln ſoll: Dafür ſey, HErr, gepreiſet. GOtt ſey gelobt, daß ich Die alte Sünd nun haß, Und willig ohne Furcht Die todten Wercke laß.

6. Damit ich aber nicht Aufs neue wieder falle, So gieb mir deinen Geiſt, Dieweil ich hier noch walle, Der meine Schwachheit ſtärck, Und darinn mächtig ſey, Und mein Gemüthe ſtets Zu deinem Dienſt erneu.

7. Ach! leit und führe mich, So lang ich leb auf Erden, Laß mich nicht ohne dich Durch mich geführet werden: Führ ich mich ohne dich, So werd ich bald verführt: Wenn du mich führeſt ſelbſt, Thu ich, was mir gebührt.

8. O GOtt, du groſſer GOtt! O Vater, hör mein Flehen! O JEſu, GOttes Sohn! Laß deine Krafft mich ſehen: O werther Heilger Geiſt! Regiere mich allzeit, Daß ich dir diene hier Und dort in Ewigkeit.

XXIII.

Morgen-Geſänge.

399.

Johann Kohlroß.

Ich danck dir, lieber HErre, Daß du mich haſt bewahrt :,: In dieſer Nacht gefährde*, Darinn ich lag ſo hart, Mit Finſterniß umfangen, Darzu in groſſer

* d. i. gefährlich.

groſſer Noth: Daraus ich bin entgangen, Halffſt du mir, HErre GOtt.

2. Mit Danck will ich dich loben, O du mein GOtt und HErr! :,: Im Himmel hoch dort oben: Den Tag mir auch gewähr, Warum ich dich thu bitten, Und auch dein Will mag ſeyn: Leit mich in deinen Sitten, Und brich den Willen mein.

3. Daß ich, HErr, nicht abweiche Von deiner rechten Bahn; :,: Der Feind mich nicht erſchleiche, Damit ich irr mögt gahn. Erhalt mich durch dein Güte, (Das bitt ich fleißig dich,) Fürs Teufels Liſt und Wüten, Damit er ſetzt an mich.

4. Den Glauben mir verleihe An dein'n Sohn, JEſum Chriſt, :,: Mein Sünd mir auch verzeihe Allhier zu dieſer Friſt; Du wirſt mirs nicht verſagen, Wie du verheiſſen haſt, Daß er mein Sünd thut tragen, Und löſt mich von der Laſt.

5. Die Hoffnung mir auch giebe, Die nicht verderben läßt, :,: Darzu ein Chriſtlich Liebe, Zu dem, der mich verletzt, Daß ich ihm Guts erzeige, Such nicht darinn das Mein, Und lieb ihn, als mich eigen, Nach all dem Willen dein.

6. Dein Wort laß mich bekennen Vor dieſer argen Welt, :,: Auch mich dein'n Diener nennen, Nicht fürcht'n Gewalt noch Geld, Das mich bald mögt ableiten Von deiner Wahrheit klar: Wollſt mich auch nicht abſcheiden Von der Chriſtlichen Schaar.

7. Laß mich den Tag vollenden Zu Lob dem Namen dein, :,: Daß ich nicht von dir wende, Ans End beſtändig ſeyn; Behüt mir Leib und Leben, Darzu die Frücht im Land, Was du mir haſt gegeben, Steht all's in deiner Hand.

8. HErr Chriſt, dir Lob ich ſage Für deine Wohlthat all, :,: Die du mir all mein Tage Erzeigt haſt überall: Dein'n Namen will ich preiſen, Der du allein biſt gut: Mit deinem Leib mich ſpeiſen, Tränck mich mit deinem Blut.

9. Dein iſt allein die Ehre, Dein iſt allein der Ruhm; :,: Die Rach dir niemand wehre, Dein Segen zu uns komm, Daß wir im Fried entſchlaffen, Mit Gnaden zu uns eil! Gieb uns des Glaubens Waffen Fürs Teufels liſtig Pfeil.

400. M. Joh. Matheſius.

Aus meines Hertzens Grunde Sag ich dir Lob und Danck :,: In dieſer Morgen-Stunde, Darzu mein Lebenlang, O GOtt! in deinem Thron, Dir zu Lob, Preiß und Ehren, Durch Chriſtum, unſern HErren, Dein'n eingebohrnen Sohn.

2. Daß du mich aus Genaden In dieſr vergangnen Nacht :,: Für G'fahr und allem Schaden Behütet und bewacht. Ich bitt demüthiglich, Wollſt mir mein Sünd vergeben, Womit in dieſem Leben Ich hab erzürnet dich.

3. Du wollſt auch gnädiglichen Mich b'hüten dieſen Tag :,: Fürs Teufels Liſt und Wüten, Für Sünden und für Schmach, Für Feur und Waſſers-Noth, Für Armuth und für Schanden, Für Ketten und für Banden, Für böſem ſchnellen Tod.

4. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, * Mein Weib, Gut, Ehr und Kind :,: In deine Hand thu geben, Darzu mein

* Etliche ſingen auch: Mein Ehr, Gut und das Mein In deine Händ thu geben, Was mir auch lieb mag ſeyn.

mein Haus-Geſind, (Iſt dein Geſchenck und Gab,) Mein Eltern * und Verwandten, Geſchwiſter ** und Bekannten, Und alles, was ich hab.

5. Dein'n Engel laß auch bleiben, Und weichen nicht von mir, :,: Den Satan zu vertreiben, Auf daß der böſ' Feind hier In dieſem Jammerthal Sein Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe, Und bring mich nicht zu Fall.

6. GOtt will ich laſſen rathen, Denn er all Ding vermag, :,: Er ſegne meine Thaten, Mein Fürnehm'n und mein Sach: Denn ich ihm heimgeſtellt Mein'n Leib, mein Seel, mein Leben, Und was er mir ſonſt geben: Er machs, wie's ihm gefällt.

7. Darauf ſo ſprech ich: Amen! Und zweifle nicht daran, :,: GOtt wird es all's zuſammen Ihm wohlgefallen lan; Und ſtreck drauf aus mein Hand, Greiff an das Werck mit Freuden, Darzu mich GOtt beſcheiden In mein'm Beruff und Stand.

401.

Barth. Ringwald.

O GOtt! ich thu dir dancken, Daß du durch deine Güt :,: Mich haſt fürs Teufels Wancken † In dieſer Nacht behüt't, Alſo, daß er mich fein Hat müſſen laſſen ſchlaffen, Und mir mit ſeinen Waffen Nicht können ſchädlich ſeyn.

2. Beſchütze mich auch heute Für groſſer Angſt und Noth :,: Für Gotts-vergeßnen Leuten, Für einem ſchnellen Tod, Für Sünden und für Schand, Für Wunden

---

* Andre: Mein Obern.
** Andre: Gefreunde.
† d. i. Angriffen.

den und für Schlägen, Für ungerechten Segen, Für Waſſer und für Brand.

3. An meinem Geiſt mich ſtärcke, So wohl auch an dem Leib, :,: Daß ich mein's Amtes Wercke Mit allen Freuden treib, Und thu nach meiner Pflicht, So viel als mir befohlen, Bis daß du mich wirſt holen Zu deinem hellen Licht.

4. Mein G'ſichte mir verleihe Bis an mein letztes End, :,: Und gnädig benedeye Die Arbeit meiner Händ, Damit ich auch was hab Für mich in ſchwehren Zeiten, Und davon armen Leuten Kan geben eine Gab.

5. Für allem mich regiere Mit deinem Gnaden-Geiſt, :,: Daß ich mein' G'dancken führe Im Himmel allermeiſt, Und ja nicht gantz und gar Sey mit dem Geitz beſeſſen, Und ſchändlich mög vergeſſen Des lieben Himmels klar.

6. Erhalt mir Leib und Leben, So lang es dir gefällt, :,: Und thu mir, HErr, nur geben Den Schatz in jener Welt, So gilt mir alles gleich, Und bin es wohl zufrieden, Ob ich ſchon nicht hienieden Bin vor den Menſchen reich.

7. O HErr! hilff mir vollenden Mein ſaure Lebens Zeit, :,: Thu mir dein Hülffe ſenden, Und ſey nicht allzu weit, Wenn ich heim ſchlaffen geh, Auf daß ich friedlich fahre, Und mit der Chriſten-Schaare Zum Leben auferſteh.

402.

Mich. Prätorius, Capell-Meiſter zu Braunſchweig.

Ich danck dir ſchon * durch deinen Sohn, O GOtt! für deine Güte, Daß du mich heint in dieſer Nacht So gnädig haſt behütet.

2. In welcher Nacht ich lag ſo hart Mit

* d. i. ſchön und lieblich.

Mit Finſterniß umfangen, Von all'n mein'n Sünden geplaget ward, Die ich mein Tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus Hertzens-Grund, Du wolleſt mir vergeben All meine Sünd die ich begunt In meinem gantzen Leben.

4. Und wolleſt mich auch dieſen Tag In deinem Schutz erhalten, Daß mir der Feind nicht ſchaden mag Mit Liſten mannigfalten.

5. Regier mich nach dem Willen dein, Laß mich in Sünd nicht fallen, Auf daß dir mög das Leben mein Und all mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir Leib und Seel, Und all's in deine Hände: In meiner Angſt und Ungefäll, HErr, deine Hülff mir ſende!

7. Auf daß der Fürſte dieſer Welt Kein Macht an mir nicht finde: Denn ſo mich nicht dein Gnad erhält, Iſt er mir viel zu g'ſchwinde.

8. Allein GOTT in der Höh ſey Preiß, Samt ſeinem eingen Sohne, In Einigkeit des Heilgen Geiſts, Der herrſcht ins Himmels Throne.

403.

Paul Gerhard.

Mel. Nun laßt uns GOtt dem HErren.

Wach auf, mein Hertz, und ſinge Dem Schöpfer aller Dinge, Dem Geber aller Güter, Dem frommen Menſchen-Hüter.

2. Heint, als die dunckeln Schatten Mich gantz umgeben hatten, Hat Satan mein begehret, GOtt aber hats gewehret.

3. Ja, Vater, als er ſuchte, Daß er mich freſſen mochte, War ich in deinem Schooſſe, Dein Flügel mich beſchloſſe.

4. Du ſprachſt: Mein Kind, nun liege,

liege, Trotz dem, der dich betrüge: Schlaf wohl, laß dir nicht grauen, Du ſollt die Sonne ſchauen.

5. Dein Wort das iſt geſchehen, Ich kan das Licht noch ſehen, Für Noth bin ich befreyet, Dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du willt ein Opfer haben: Hier bring ich meine Gaben: Mein Weyhrauch und mein Widder Sind mein Gebet und Lieder.

7. Die wirſt du nicht verſchmähen, Du kanſt ins Hertze ſehen, Und weiſt wohl, daß zur Gabe Ich ja nichts beſſers habe.

8. So wollſt du nun vollenden Dein Werck an mir, und ſenden, Der mich an dieſem Tage Auf ſeinen Händen trage.

9. Sprich Ja zu meinen Thaten, Hilff ſelbſt das Beſte rathen, Den Anfang, Mittel und Ende, Ach HERR! zum Beſten wende.

10. Mit Segen mich beſchütte: Mein Hertz ſey deine Hütte, Dein Wort ſey meine Speiſe, Bis ich gen Himmel reiſe.

404.

Nicolaus Hermann.

Mel. Wo GOtt zum Haus nicht giebt ſein Gunſt.

Die helle Sonn leucht jetzt herfür, Frölich vom Schlaf aufſtehen wir: GOtt Lob! der uns heint dieſe Nacht Behüt hat für des Teufels Macht.

2. HErr Chriſt, den Tag uns auch behüt Für Sünd und Schand durch deine Güt, Laß deine liebe Engelein Unſre Hüter und Wächter ſeyn.

3. Daß unſer Hertz im G'horſam leb, Dein'm Wort und Willn nicht widerſtreb; Daß wir dich ſtets vor Augen han In allem, was wir fangen an.

4. Laß

4. Laß unſer Werck gerathen wohl, Was ein jeder ausrichten ſoll; Daß unſer Arbeit, Müh und Fleiß Gereich zu dein'm Lob, Ehr und Preiß.

405.
August Buchner.
Mel. Auf meinen lieben GOtt.

Der ſchöne Tag bricht an: Die Nacht iſt abgethan: Die Finſterniß vergangen; Laß uns dein Licht umfangen, O unſer Sonn und Leben! Der Welt zum Heyl gegeben.

2. Befiel der Engel-Schaar, Daß ſie uns heut bewahr: Du ſelbſt dein Arm ausſtrecke, Daß uns dein Schild bedecke, Und alles Uebel weiche, Der Arge nicht erſchleiche.

3. Laß unter deiner Hut Uns nichts thun, als was gut, Und recht wie Kinder leben, Dir Hertz und Sinn ergeben: In deinen Wegen gehen, Und feſt im Glauben ſtehen.

4. Befällt uns Uebelſtand, So beut du uns die Hand, Daß wir geduldig tragen, Was du uns läßt betagen: Denn, dir nicht widerſtreben, Das iſt das beſte Leben.

5. Tränck und ſpeiß unſern Mund, Halt auch den Leib geſund! Muß unſer Geiſt ſich wenden, Nimm ihn zu treuen Händen, Und laß auf deinem Namen Uns frölich fahren, Amen.

406.
Joh. Mühlmann, Lic. Theol.
Melodey:
Ich danck dir, lieber HErre.

Danck ſey GOtt in der Höhe In dieſer Morgen-Stund, :,: Durch den ich wied'r aufſtehe Vom Schlaf friſch und geſund: Mich hatte feſt gebunden Mit Finſterniß die Nacht: Ich hab ſie überwunden Durch GOtt, der mich bewacht.

2. Wie-

2. Wiedrum thu ich dich bitten, O Schutz-HErr Iſrael! :,: Du wollſt treulich behüten Den Tag mein Leib und Seel: All Chriſtlich Obrigkeiten, Unſer Schul und Gemein, In dieſen böſen Zeiten, Laß dir befohlen ſeyn.

3. Erhalt uns durch dein Güte Bey g'ſunder reiner Lehr; :,: Für Ketzerey behüte, Streit für dein Wort und Ehr, Daß wir mit unſerm Saamen Immer in einem Geiſt Sprechen: des HErren Namen Sey groß und hochgepreiſt!

4. Dem Leibe gieb darneben Nahrung und gutem Fried, :,: Ein g'ſund und mäßig Leben, Darzu ein froh Gemüth, Daß wir in allen Ständen Tugend und Ehrbarkeit Lieben, und Fleiß drauf wenden, Als rechte Chriſten-Leut.

5. Gieb mildiglich dein'n Segen, Daß wir nach dein'm Geheiß :,: Wandeln auf guten Wegen, Thun unſer Amt mit Fleiß, Daß ein jeder ſein Netze Auswerff, und auf dein Wort Sein'n Troſt mit Petro ſetze, So geht die Arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren, Und der Gemein zu Nutz, :,: Das will der Satan wehren Mit Liſt und groſſem Trutz: Doch kan ers nicht vollbringen, Weil du, HErr JEſu Chriſt, Herrſcheſt in allen Dingen, Und unſer Beyſtand biſt.

7. Wir ſind die zarten Reben, Der Weinſtock ſelbſt biſt du, :,: Daran wir wachſ'n und leben, Und bringen Frucht darzu. Hilff, daß wir an dir bleiben, Und wachſen immer mehr, Dein guter Geiſt uns treibe Zu Wercken deiner Ehr.

407. Johann Riſt.

Mel. O Ewigkeit, du Donner-Wort.

GOTT, der du ſelber biſt das Licht,

Deß

Deß Gut und Treue ſtirbet nicht, Dir ſey jetzt Lob geſungen: Nachdem durch deine groſſe Macht Der helle Tag die finſtre Nacht So kräfftig hat verdrungen, Und deine Gnad und Wunderthat Mich, da ich ſchlieff, erhalten hat.

2. Laß ferner mich in deinem Schutz, O Vater! für des Satans Trutz Mit Freuden jetzt aufſtehen, Damit ich dieſen gantzen Tag Dich ja mit meinem Nutzen mag Im Glauben frölich ſehen, Für allen ſey du ſelber mir Das Licht des Lebens für und für.

3. Des Glaubens Licht in mir bewahr, Ach! ſtärck und mehr es immerdar; Erwecke Treu und Liebe, Die Hoffnung mach in Nöthen feſt, Hilff, daß ich mich aufs allerbeſt Auch in der Demuth übe, Daß deine Furcht ſtets vor mir ſteh, Und ich auf gutem Wege geh.

4. HERR! halte meinen Gang gewiß, Treib aus von mir die Finſterniß Und Blindheit meines Hertzens: Behüte mich den gantzen Tag Für Aberglauben, Zorn und Plag, Auch für verbotnem Schertzen, Bewahre mich für ſtoltzem Pracht, Und allem, was mich läſtern macht.

5. Gieb, daß ich dir gehorſam ſey, Und mich für Zanck und Hader ſcheu, Auf daß die Sonnen-Strahlen Mich dieſen Tag nicht zornig ſehn, Und nachmals traurig untergehn; Ach! laß mich nicht bezahlen Dem Nächſten ſeine Bitterkeit Mit Feindſchafft, Haſſen, Grimm und Neid.

6. Für Unzucht und für böſer Luſt, Für Kargheit und des Geitzes Wuſt Behüte mich in Gnaden: Gieb, daß die Falſchheit dieſer Zeit, Zuſamt der Ungerechtigkeit, Mein Hertz ja nicht beladen. Ach! daß dein heilges Angeſicht Doch ſolche Sünd erblicke nicht.

7. O

7. O treuer GOtt: erweck in mir Nur einen Hunger ſtets nach dir, Daß mich die Welt verliehre; Auch lehre mich, du ſtarcker Held, Zu thun allein, was dir gefällt: Dein guter Geiſt mich führe, Damit ich auſſer böſen Wahn Stets wandeln mög auf ebner Bahn.

8. Befiehl auch deiner Engel Schaar, Daß ſie mein Leben für Gefahr Den gantzen Tag beſchützen, Und auf den Händen tragen mich, Daß nicht der Satan grauſamlich Mich könn' allhier beſchmitzen: Wo werd ich gegen Löwen ſtehn, Und unverzagt auf Drachen gehn.

9. So nimm von mir, o Vater! hin Mein Hertz, Gedancken, Muth und Sinn, Daß ich dir gantz vertraue, Behüt auch, du getreuer Hort, Mein Dichten, Reden, Werck und Wort, Daß es nur ſtetig ſchaue Auf deines theuren Namens Ehr; Auch meines Nächſten Nutz vermehr.

10. HERR JESU Chriſte, laß allein Mich Armen ein Gefäſſe ſeyn Und Werckzeug deiner Gnaden; Nicht all mein Thun, Beruff und Stand, Halt über mich dein Hülff und Hand, So kan mir niemand ſchaden; Du wolleſt auch ja gnädiglich Für den Verläumdern ſchützen mich.

11. Mit Hertz und Mund ich dir befehl, HErr JEſu Chriſt, mein Leib und Seel, Auch Ehr und Gut darneben: Wenn ich nun ſitze, geh und ſteh, Alsdenn ſo ſchaffe, daß ich ſeh, HERR, über mir dich ſchweben: Gieb ja, daß deine Gnaden-Hand Sey nimmer von mir abgewandt.

12. Für böſen Pfeilen, die bey Tag Auf Erden bringen groſſe Plag, Als

für

für des Todes Seuche, Für Peſtilentz behüte mich, Damit ſie nicht ſo grauſamlich Bey Nacht herummer ſchleiche. Bewahr uns auch für Krieges-Noth, Wend einen böſen ſchnellen Tod.

13. Gieb, lieber HErr, zu dieſer Friſt, So viel im Leben nöthig iſt, Doch nur nach deinem Willen. Wenn du die Speiß und Nahrung hie Mit Gnaden ſegneſt ſpat und früh, Kanſt du uns reichlich füllen: Doch daß man deine milde Gab Auch nicht zu einem Mißbrauch hab.

14. Allein zu dir hab ich geſetzt Mein Hertz, o Vater! gieb zuletzt Auch mir ein ſeligs Ende, Auf daß ich deinen jüngſten Tag Mit groſſer Freud erwarten mag, Drauf ſtreck ich aus die Hände: Ach! komm, HErr JEſu, komm, mein Ruhm, Und nimm mich in dein Eigenthum.

15. Mein GOtt und Vater, ſegne mich: Der Sohn erhalte gnädiglich, Was er mir hat gegeben: Der Geiſt erleuchte Tag und Nacht Sein Antlitz über mich mit Macht, Und ſchütze mir mein Leben. Nur dieſes wünſch ich für und für: Der Friede GOttes ſey mit mir!

408.

Martin Böhme.

Mel. Wo GOtt zum Haus nicht giebt rc.

Das walt GOtt Vater und GOtt Sohn, GOtt Heilger Geiſt ins Himmels-Thron! Man danckt dir, eh die Sonn aufgeht, Wenn Licht anbricht, man vor dir ſteht.

2. Drum beug ich dieſen Morgen früh In rechter Andacht meine Knie, Und ruff zu dir mit heller Stimm, Dein Ohren neig, mein Red vernimm.

3. Ich rühm von Hertzen deine Güt, Weil du mich gnädig haſt behüt, Daß ich

ich nun hab die finſtre Nacht In Ruh und Frieden zugebracht.

4. Ich ſchlieff, und wußt nicht, wie mir wär, So ſchlich der Teufel um mich her; Den hat, HERR, deine Macht vertriebn, Daß ich für ihm in Ruh geblieben.

5. Mein GOTT! ich bitt durch Chriſti Blut, Nimm mich auch dieſen Tag in Hut, Laß deine liebe Engelein Mein' Wächter und Gefährten ſeyn.

6. Dein Geiſt mein Leib und Seel regier, Und mich mit ſeinen Gaben zier; Er führ mich heut auf rechter Bahn, Daß ich was Guts vollbringen kan.

7. Gieb, daß ich meine Werck und Pflicht, Mit Freuden dieſen Tag verricht, Zu deinem Lob und meinem Nutz, Und meinem Näch-ſten thüe Guts.

8. Hilff, daß ich zu regieren wiß' Mein Augen, Ohren, Händ und Füß, Mein Lippen, Mund und gantzen Leib; All' bös Begierden von mir treib.

9. Bewahr mein Hertz für Sünd und Schand, Daß ich vom Uebel abgewandt, Mein Seel mit Sünden nicht beſchwehr, Und mein Gewiſſen nicht verſehr.

10. Behüt mich heut und allezeit Für Schaden, Schand und Hertzeleid, Tritt zwiſchen mir und meine Feind, So ſichtbar und unſichtbar ſeynd.

11. Mein'n Aus- und Eingang heut bewahr, Daß mir kein Uebels wiederfahr, Behüte mich für ſchnellem Tod, Und hilff mir, wo mir Hülff iſt noth.

409.

Mel. O JEſu Chriſt, meins Lebens Licht.

O heilige Dreyfaltigkeit, O hochgelobte Einigkeit, GOtt Vater, Sohn, Heiliger Geiſt, Heut dieſen Tag mir Beyſtand leiſt.

2. Mein

2. Mein Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr, Daß mir kein Böſes wiederfahr, Und mich der Satan nicht verletz, Noch mich in Schand und Schaden ſetz.

3. Des Vaters Macht mich heut anblick; Des Sohnes Weisheit mich erquick; Des Heilgen Geiſtes Glantz und Schein Erleucht meins finſtern Hertzens Schrein.

4. Mein Schöpfer ſteh mir kräfftig bey; O mein Erlöſer, hilff mir frey; O Tröſter werth, weich nicht von mir, Mein Hertz mit werthen Gaben zier.

5. HERR, ſegne und behüte mich, Erleuchte mich genädiglich, HERR, heb auf mich dein Angeſicht, Und deinen Frieden auf mich richt.

410.

Heinrich Alberti.

GOTT des Himmels und der Erden, Vater, Sohn, Heiliger Geiſt, Der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns ſcheinen heißt, Deſſen ſtarcke Hand die Welt, Und was drinnen iſt, erhält.

2. GOTT, ich dancke dir von Hertzen, Daß du mich in dieſer Nacht Für Gefahr, Angſt, Noth und Schmertzen Haſt behütet und bewacht, Daß des böſen Feindes Liſt Mein nicht mächtig worden iſt.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden, Jetzt mit dieſer Nacht vergehn, O HErr, JEſu! laß mich finden Deine Wunden offen ſtehn, Da alleine Hülff und Rath Iſt für meine Miſſethat.

4. Hilff, daß ich mit dieſem Morgen Geiſtlich auferſtehen mag, Und für meine Seele ſorgen, Daß, wenn nun dein groſſer Tag Uns erſcheint und dein Gericht, Ich dafür erſchrecke nicht.

5. Führ mich, o HErr! und leite Meinen Gang nach deinem Wort: Sey und bleibe du auch heute Mein Beſchützer und mein Hort: Nirgends, als von dir allein Kan ich recht bewahret ſeyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, Samt den Sinnen und Verſtand, Groſſer GOtt, ich dir befehle Unter deine ſtarcke Hand: HErr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, Nimm mich auf, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir ſende, Der des böſen Feindes Macht, Liſt und Anſchläg von mir wende, Und mich halt in guter Acht, Der auch endlich mich zur Ruh Trage nach dem Himmel zu.

411.

David von Schweinitz. (1634)

Melodey: Ich danck dir, lieber HErre.

Zu dir von Hertzens-Grunde Ruff ich aus tieffer Noth :,: In dieſer Morgen-Stunde, Erhör mich, HErre GOTT, Eröffne deine Ohren, Wenn ich früh zu dir ſchrey, Thu gnädiglich anhören, Was mein Anliegen ſey.

2. Weil jetzt die Sonn aufgehet, Vertreibt die finſtre Nacht, :,: Und jedermann aufſtehet, Zu dancken deiner Macht, Ich auch dein Lob erzehle, Zu deines Namens Ehr, Die Sünde nicht verhehle, Beklage mein Beſchwehr.

3. Die Finſterniß mich ſchrecket, Im Tod ich ſchlaffen lag, :,: Wenn mich dein Geiſt nicht wecket, Ich nicht aufſtehen mag, Das macht die Nacht der Sünden, Die den Verſtand und Will Mit ihren Ketten binden, Zum Guten halten ſtill.

4. Denn ob mein Auge ſchläffet, Der Leib von Wercken frey, :,: Mein Hertz doch öff-

öffters äffet Viel böſe Phantaſey, Das macht des Teufels Saamen, Den er ausſtreut geſchwind, Wenn wir ohn deinen Namen, Einſchlaffen, ſicher ſind.

5. Den haſt du abgetrieben, Du Hüter Iſrael, :,: Daß ich bin ſicher blieben, Geſund an Leib und Seel; Drum ich dir billig bringe Mein Morgen-Opfer her, Mein Glaub iſt zwar geringe, HErr Chriſt, ihn mir vermehr.

6. In alles Dunckle ſiehet Dein Aug, und bringt ans Licht; :,: Was in der Nacht geſchiehet, Kömmt vor dein Angeſicht: Du weiſt, mit was Gebrechen Ich auch beladen bin, Willt du ſie mir zurechnen, O HErr! wo flieh ich hin?

7. Drum väterlich abwende Dein zornig Angeſicht, :,: Und wider uns Elende Ja deine Hand nicht richt, Laß deine Gnad aufgehen, Die alle Morgen neu, So werd ich wohl beſtehen Durch deine Güt und Treu.

8. In Seel- und Leibs-Gefahre Dein Geiſt mein'n Geiſt regier, :,: Befiehl der Engel-Schaare, Daß mich kein Unglück rühr, Mit feurger Mauer ſchütze All's, was mir lieb mag ſeyn, Was ich hab und beſitze, Mein Gut und all das Mein.

9. Behüt für Peſtilentze, Krieg, Feur und theurer Zeit, :,: Segn' unſer Land und Grentze Mit frommer Obrigkeit, Im Friede fürzuſtehen Dem lieben Vaterland, Laß uns kein Unruh ſehen Im Lehr- Wehr- und Nehr-Stand.

10. HErr, aller dich erbarme, Die jetzt betrübet ſind, :,: Gefangne, Kranck' und Arme, Wittwen, verwäyſte Kind; Was ſelig iſt, beſchehre Dem Freund und auch dem Feind, Den Feind zu dir bekehre, Erhalt in Lieb den Freund.

11. Darauf in deinem Namen, GOtt Vater, Sohn und Geiſt, :,: Sprech ich von Hertzen Amen, Der mir ſein Hülffe leiſt, Mein Amt wohl zu vollenden, Bis der Feyrabend komm, Der alle Müh wird wenden In ewge Freud und Wonn.

412.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Das walt GOTT! die Morgenröthe Treibet weg die ſchwartze Nacht, Und der Tag rückt an die Stätte, Der da alles munter macht: Drum ſo muntre ich mich auf, Und mein Hertz gedencket drauf, Wie ich dir, mein GOtt, Lob bringe, Und den Morgen-Segen ſinge.

2. Loben doch bald mit dem Morgen Dich die kleinen Vögelein, Eh ſie für das Futter ſorgen, Muß es erſt geſungen ſeyn: Sollt ein tummes Thierlein nun Mir hierin zuvor es thun? Nein, das Singen, Loben, Beten Hab ich mehr, als ſie vonnöthen.

3. Wenn ich könnte überſehen, Was all für Gefährlichkeit Ich gehabt hab auszuſtehen Meine gantze Lebens-Zeit, Ja, was noch für Unglück Alle Stund und Augenblick, Und ſo lang ich werde leben, Ueber meinem Haupte ſchweben.

4. Ach! ſo würde ich erkennen, Was für groſſe Gütigkeit Du dem Menſchen pflegſt zu gönnen: Was auch für Barmhertzigkeit Du an mir thuſt für und für, Weil du ſo vielfältig mir Hülffe ſendeſt in Genaden, Wenn ich in Gefahr gerathen.

5. Drum ſo ſey all mein Vermögen, Dich zu loben, dran geſtreckt: Mein Gebet laß vor dir tügen, Wie ein Opfer angeſteckt, Und verleih, daß dieſer Tag Mir auch glücklich werden mag: Ach! daß ich ihn noch mit Liebe Und in deiner Furcht vertriebe.

6. Gieb,

6. Gieb, daß ich mag recht erwegen, Was erfordert meine Pflicht! Was derſelben läufft entgegen, Laß mich ja begehen nicht; Meine Sinnen und Verſtand Richte, HErr, nach deiner Hand, Daß ich recht mein Amt verwalte, Rein Gewiſſen ſtets behalte.

7. Würd ich heute etwa ſehen Allerhand Gelegenheit, Sünd und Laſter zu begehen, So gieb, daß ich ſolche meid: Reitzet mich mein Fleiſch und Blut, Zeigt die Welt mir Ehr und Gut, So laß mich zu nichts verführen, Das mir würde nicht gebühren.

8. Wenn ich aber was vornehme, Draus zuförderſt deine Ehr Und des Nächſten Nutzen käme, Oder ſonſten rühmlich wär, So befördre ſolches Werck, Gieb darzu Rath, That und Stärck: All mein Arbeit muß gedeyen, Wenn du, HErr, wirſt Hülff verleihen.

9. Von mir ſelbſt bin ich untüchtig, Zu befördern meine Sach, Die Begierden ſind nicht richtig, Der Verſtand iſt viel zu ſchwach, Schwach iſt meiner Seelen Krafft, Und der Leib oft mangelhafft, Meine Wege auch gefährlich, Die Verrichtung oft beſchwehrlich.

10. Darum, HErr, all mein Thun und Laſſen Sey dir alles heimgeſtellt, Führe mich auf rechter Straſſen! Mach es, wie es dir gefällt, (Segne den geringen Fleiß, Lehre mich, was ich nicht weis, Zeige mir, was ich nicht ſehe, Leite mich, wo ich hingehe.

11. Wird ein Fall mich übereilen, Ach! ſo hilff mir wieder auf. Schütze mich fürs Satans Pfeilen, Und für meiner Feinde Hauff. Kommt ein Unglück vor die Thür, Steht mir was gefährlichs für, Laß mich deine Hülff empfinden, Ritterlich zu überwinden.

12. Will du mir ein Creutz zuſchicken: Mach es, daß ichs kan ausſtehn. Will es mir

mir nicht allzeit glücken, Und nach meinem Willen gehn, So iſts meiner Sünden Schuld: Doch gieb Hoffnung und Gedult. Alles Unglück kanſt du wenden, Und mir wieder Glück zuſenden.

13. Wird mir etwas aufgedichtet, Oder ſonſt geredet nach: Dir, HErr, der da alles richtet, Ich befehle meine Sach: Laß mich meiden nur die That, So wird wohl der Lügen rath, Und ein gut Gewiſſen machet, Daß man der Verleumdung lachet.

14. Will du mich denn etwa heute Legen auf das Krancken-Bett; So gieb, daß ich mich beyzeite Schicke zu der Ruhe-Stätt. Hebe, trag und warte mich: Soll ich fort, ſo wollſt du mich Ja für ſchnellen Tod bewahren, Und in Frieden laſſen fahren.

15. Hierauf will ich nach Vermögen Meine Arbeit fangen an, Du, GOtt Vater, wirſt es fügen, Daß es wohl gerathen kan: JEſu Chriſte, ſegne du: Heilger Geiſt, ſprich Ja dazu. HErr, in deinem Groſſen Namen Sey mein End und Anfang, Amen.

413.

Wolfgang Capito.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.

Die Nacht iſt hin, der Tag bricht an, Zu GOtt ruff innig jedermann, Daß er uns heut Hertz, Mund und Hand Bewahr für Sünd und Teufels-Tand.

2. Die Zung führ zur Beſchaffenheit, Daß ſie nicht anſtifft Hertzeleid, Die Augen halt in ſteter Hut, Daß ſie nicht blend der Welt ihr Muth.

3. Ein rein Hertz gieb nach Glaubens-Art, Das allzeit ſchau die Gottheit zart, Das mäßig leb ohn falſchen Wahn, Und nicht dem ſtoltzen Fleiſch hang an.

4. Auf

4. Auf daß wir all, wenn kömmt die Nacht, Lobſingen, Vater, deiner Macht, Durch Chriſtum, mit viel minder Schuld, Und mit mehr deiner Gnaden-Huld.

5. GOtt Vater ſey Lob, Ehr und Preiß, Darzu auch ſeinem Sohne weiß, Des Heilgen Geiſtes Gütigkeit, Von nun an bis in Ewigkeit.

414.

Mel. Ich danck dir, lieber HErre.

Auf! auf! mein Geiſt, zu loben, Auf! auf! und werd erhitzt, Bedencke, wie von oben Der Höchſte dich beſchützt, Hätt er dir nicht die Wache Der Engel zugeſchickt, So hätte dich der Drache Im tieffen Schlaf erſtickt.

2. Dir, dir und deiner Güte, Dir, dir, mein GOtt, allein, Dir, dir ſoll mein Gemüthe Von Hertzen danckbar ſeyn: Denn du haſt mir mein Leben Noch bis daher verlängt, Und täglich auch darneben Viel Wohlthat eingeſchenckt.

3. Du, HERR der Himmels-Zelten, Wie ſoll ich nach Gebühr, Wie ſoll ich dir vergelten, Was du gethan an mir? Ich bin zwar zu geringe: Doch nimm diß Opfer hin, Nimm hin, was ich dir bringe, Ein'n dir ergebnen Sinn.

4. Nur weg mit Horn und Klauen, Ich opfre Hertz und Bruſt, Ein kindliches Vertrauen, Das, das iſt deine Luſt: Das, das laß dir gefallen, Wie ſchlecht es immer ſcheint; So iſt dennoch vor allen Diß Opfer gut gemeynt.

5. Verzeihe mir die Sünde, Die ich bisher verübt, Und die ich jetzt befinde, Wie ſie mein Hertz betrübt: Verzeihe mir, und dämpfe All üppige Begier, Mit der ich täglich kämpfe; O HErr! verzeihe mir.

 6. Send

6. Send auch auf meinen Wegen Mir deinen Engel zu, Und ſprich du ſelbſt den Segen Zu allem, was ich thu: HErr! ſende du mir Kräffte Von deiner Himmels-Höh, Auf daß all mein Geſchäffte Geſchwind von ſtatten geh.

7. Gieb mir vor allen Dingen Getroſten Muth und Geiſt, Diß freudig zu vollbringen, Was mein Beruff mich heißt; Laß mich in guten Tagen Nicht übermüthig ſeyn, Und laß mich auch nicht zagen, Dringt gleich ein Creutz herein.

8. Hilff, daß in meinem Stande Ich thu, was dir gefällt, Auch laß mich nicht in Schande Gerathen vor der Welt: Richt, HERR, mein gantzes Leben Nach deinem Willen ein: Laß auch mein Haus darneben Von dir geſegnet ſeyn.

9. Gieb, daß im Creutz und Glücke Ich ſtets ſo leben mag, Daß ich all Augenblicke Denck an den letzten Tag; Und wenn der ein wird brechen, So gieb, daß ich erfreut Von Hertzen könne ſprechen: Komm, HErr, ich bin bereit.

415.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſt.

Brich an, du ſchönes Morgen-Licht, Und mache munter mein Geſicht, Laß deine Strahlen glimmen: Brich an, du theure Andachts-Flamm, Aus deinem heiſſen Hertzens-Stamm Ein Danck-Lied anzuſtimmen. Preiſet, Weiſet Den mit Loben, Der von oben Mich behütet, Und mit Segen überſchüttet.

2. Ach GOTT! mein GOTT! ich dancke dir Von gantzem Hertzen, daß du mir Verliehen deine Güte, Und mich in dieſer düſtern Nacht Durch deine Engel haſt bewacht An Leib, Seel und Gemüthe,

Daß

Daß ich Frölich Meine Glieder Habe wie-der, Ohn Verletzen, Mögen aus der Ruhe ſetzen.

3. Ach gieb, o treues Vater-Hertz! Daß alle Sünden, Angſt und Schmertz Mit dieſer Nacht vergehen, Daß ich in deiner Gnad und Huld Auch jetzund möge ohne Schuld Recht geiſtlich auferſtehen: Laß mich Chriſtlich Meine Sorgen Dieſen Morgen So erwegen, Daß ich ſpühre deinen Segen.

4. HErr JESU! leite meinen Gang, Daß ich forthin mein Lebenlang Nach deinem Willen walle: Behüte mir mein Seel und Leib, Mich ſelbſt in deine Hände ſchreib, Damit ich ja nicht falle. Ach gieb, Mein Lieb! Deine Wunden Alle Stunden Zu betrachten, Und die Welt für nichts zu achten.

5. Regiere mich mit deinem Geiſt, Der mir den Weg zum Himmel weiſt, Auf daß ich überwinde, Und deine reiche Segens-Hand In meiner Nahrung oder Stand Zu jeder Zeit empfinde, Bis ich Endlich Werd in Freuden Davon ſcheiden, Und mit Singen Dir ein neues Danck-Lied bringen.

416.

Joh. Balth. Schuppius.

Mel. Wo GOtt zum Haus nicht giebt ꝛc.

Das walt GOtt! ſo iſt dieſe Nacht, Auch wider aller Feinde Macht, Nun abermal vorbey, und ich Bin noch geſund und freue mich.

2. Das iſt, o allerhöchſtes Gut! Ja freylich deine Vater-Hut Und deiner Gnaden-Flügel Wacht, O unerſchöpfte GOttes-Macht!

3. Ach HERR! du einig und allein

Kanſt unſer rechter Hüter ſeyn, Du biſt alleine unſer Hort, Und deiner Chriſten Gnaden-Pfort.

4. Drum komme ich in wahrer Buß, Und fall dir abermal zu Fuß, Und bitte, ach! ſchütz mich auch heut, Du Vater der Barmhertzigkeit.

5. Die Seele, welche du erkaufft, Mit deinem Blute haſt getaufft, Laß dir zu deinem Gnaden-Schein, O JEſu! anbefohlen ſeyn.

6. Daß ſie nicht in Unglauben ſich, Ach HErr! vergreiffe wider dich, Noch etwann von der Tugend-Straß Zum Sünden-Weg verleiten laß.

7. Send ihr, o JEſu! deinen Geiſt, Damit er ihr Geſellſchafft leiſt, Und ſie von aller Bosheit-Bahn Zum Glaubn und Tugend führe an.

8. Inſonderheit, daß ſeine Hand Mein Hertz und deſſen Unverſtand Zur wahren Lehr und Weisheit führ, Und mit der Himmels-Gnade rühr.

9. Damit ich, was ich heut ſtudir, Red, hör, leſ' thu und laß, in dir Verrichte, und daß es dabey Geſegnet und erwünſchet ſey.

10. Befiehl der lieben Engel-Schaar, Daß ſie für Unglück und Gefahr, Für Liſt und Macht, für aller Noth Mich woll behüten, starcker GOtt!

11. Du weiſt es, HErr, und ſieheſt ſchon, Weil du allwiſſend, GOttes Sohn, Was Glück und Unglück heute mir Vorſtehe, ich befehl es dir.

12. Bleib du, HErr JEſu, bleib in mir, Und laß mich unverrückt in dir Durch dieſe Welt und Sünden-Zeit Durchdringen in die Seligkeit.

13. Dir

13. Dir ſey allzeit Lob, Ruhm und Ehr, Dir müſſe aller Himmel Heer, Und dieſer groſſe Erden-Kreys Unendlich ſingen Danck und Preiß.

14. Dein iſt die Krafft, die Herrlichkeit, Dein iſt die Herrſchafft allezeit, Dein iſt die Macht, du kanſt allein Der groſſe Helfers-Helffer ſeyn.

15. Dir bringe aller Engel Chor, Und alle Heiligen bevor, So wol die Märtrer Ehr und Ruhm, Und unſer gantzes Chriſtenthum.

16. Ach! heilig, heilig, heilig iſt Der GOTT der Allmacht, JEſus Chriſt, Mit Vater und dem Heilgen Geiſt, Sey ewig von nun an gepreiſt.

417.

Johann Riſt.

Mel. Ich danck dir, lieber HErre.

Die Nacht iſt nun verſchwunden Mit ihrer Denckelheit, :,: Die Sonn hat überwunden Des Schlaffens ſtille Zeit; Ihr helles Licht beſtrahlet Den runden Erden-Kloß, Den nur die Lufft befahlet; GOtt, deine Macht iſt groß.

2. Wie kan ich gnug erheben, HErr, deine Güt und Treu, :,: Du friſteſt mir mein Leben, Dein Hülf iſt täglich neu; Du haſt mich ſo beſchützet In der vergangnen Nacht, Daß ich nicht bin beſchmitzet Durch Satans groſſe Macht.

3. Dir hab ichs, HErr, zu dancken, Daß ich erhalten bin :,: In ſichrer Wohlfahrt Schrancken: Ach! nimm das Opfer hin, Das Opfer meiner Zungen, Das dir zu Dienſte ſteht, Drauf ſey dir Lob geſungen, So weit der Himmel geht.

4. Verzeih es mir aus Gnaden, Was ich mißthan an dir, Behüte mich für

Schaden, Bleib heut und ſtets bey mir: Was du mir haſt gegeben, Geſundheit, Ehre, Gut, Darzu mein armes Leben, Das ſteht in deiner Hut.

5. Dir will ich das befehlen, Was mir am liebſten iſt, Mich aber ſelbſt vermählen An dich, HErr JEſu Chriſt. Gieb, daß ich ja für Sünden Mich hüte dieſen Tag, Auch ſelbſt mich überwinden, Und dir vertrauen mag.

6. Dein Engel müſſen bleiben, Zu jeder Zeit bey mir, Und alles Unglück treiben Sehr weit von meiner Thür. HERR, giebſt du mir von oben Glück, Ruh und Sicherheit, So ſoll mein Hertz dich loben Hier und in jener Zeit.

418.

Mel. Hertzliebſter JEſu, was haſt du verbrochen?

In dieſer Morgenſtund will ich dich loben O GOtt, mein Vater! in dem Himmel oben: Was du für Gnade mir ſtets thuſt beweiſen, Will ich nun preiſen.

2. Du haſt mich an des Tages Licht lan kommen, Auch durch die Tauf in dein Reich aufgenommen, Und läſſeſt mich in deinem Sohn entbinden Von Schuld und Sünden.

3. Du giebeſt mir den Heilgen Geiſt darneben, Daß er mich lehr und führ in meinem Leben, Damit ich lern auf dich alleine ſchauen, Und dir vertrauen.

4. Du haſt mich allzeit väterlich ernehret, Was ich bedurft, mir immerzu beſchehret, Und wenn mich Noth und Unglück hat berühret, Bald draus geführet.

5. Jetzt haſt du auch durch deine Engel Schaaren Mich laſſen heint in dieſer Nacht bewahren, Daß mich darinn kein

kein Unfall hat erſchrecket, Noch aufgewecket.

6. O HErr! mit meinem Munde und Gemüthe Erzehl und rühm ich ſolche groſſe Güte, Die ich empfangen hab an allen Enden Aus deinen Händen.

7. Ich bitt, du wolleſt über mir fort walten, Und mich auch heute dieſen Tag erhalten, Daß Satan nicht durch ſeine Liſt und Pfeile Mich übereile.

8. Hilff, daß ich bleib, wie zuſteht frommen Chriſten, Rein von der Welt und ihren Sünden-Lüſten, Daß ich auch meinen eignen böſen Willen Nicht mög erfüllen.

9. HErr, laß in deinen Schutz ſeyn eingeſchloſſen Leib, Seele, Freunde, Kinder, Hausgenoſſen, Und was ich ſonſt durch deine milde Gabe Auf Erden habe.

10. Die Obrigkeit erhalt bey gutem Stande, Gieb Friede, Glück und Heyl im gantzen Lande, Behüt uns allerſeits, o HERR! aus Gnaden Für Sünd und Schaden.

11. Du wolleſt auch an dieſem Tag mich ſtärcken Durch deine Krafft in meins Beruffes Wercken, Auf daß ich mög in denenſelben allen Dir wohlgefallen.

12. Zuletzt verleih, wenn ich aus dieſem Leiden, Es ſey heut oder morgen, werd abſcheiden, Daß ich auf Chriſti Tod mög frölich ſterben, Den Himmel erben.

13. So bin ich denn an Leib und Seel geneſen, Und wohl auf dieſer Welt allhier geweſen, Dort habe ich das rechte Kleinod funden, Hier überwunden.

14. Das hilf mir, Vater! der du mit dem Sohne Und heilgen Geiſt regierſt in

in einem Throne, Gieb daß ich deſſen, was ich jetzt begehret, Ja werd gewähret.

419.

Joh. Balth. Suppius.

Mel. Wo GOtt zum Haus nicht giebt ꝛc.

Lob, Preiß, Ruhm, Ehr und Herrlichkeit Sey dir, o GOtt! dem allezeit Lob, Preiß und Ehr und Ruhm gebührt Von allem, was der Odem rührt.

2. Ach! wie ſoll meine Zunge dir Dein Lob doch geben recht herfür, Damit ich dir, du Fürſt der Zeit, Aufopfre meine Danckbarkeit?

3. Wie ſoll doch mein unreiner Mund Bey dieſer ſchönen Morgen-Stund Dir gnugſam dancken für die Nacht, Und deine väterliche Wacht?

4. Ich bin zu wenig für die Gnad, Die mich hier überſchüttet hat, Mit Güte und Barmhertzigkeit Von Kindheit an bis dieſe Zeit.

5. Ach! du biſt doch der rechte Held, Der uns durch die betrübte Welt So väterlich durchführen kan, Daß wir nicht einmal ſtoſſen an.

6. Du, du biſt Iſraelis Hut, Und meiner Seelen höchſtes Gut, Du biſt mein Schutz, mein Schild, mein Hort, Mein Schirm, mein Arm, mein Heyl und Pfort.

7. Ach! bleib es doch auch dieſen Tag, Daß mich kein Unfall rühren mag, Und keine Ungelegenheit, Du heilige Dreyfaltigkeit.

8. Kein Menſch iſt, der mir helffen kan, Drum nimm dich meiner gnädig an, Laß deiner Vater-Augen Schein Stets um und in und bey mir ſeyn.

9. Ich bin von Mutter-Leibe an Auf dich geworffen, darum kan, Mein Vater! dar-

darum kan ich dich Nicht laſſen, bis du ſegneſt mich.

10. Ich halte dich mit feſtem Arm Des Glaubens, bis ſich, HErr, erbarm Dein liebes Vaters-Hertz in dir, Und breche gleichſam gegen mir.

11. Mein Bräutigam und liebſter Freund, Der du's mit mir ſo wohl gemeynt, Daß du dich mit mir, deiner Braut, In einem Fleiſche haſt vertraut.

12. Ach! halte mich in deiner Hut, Ja ſchencke mir zum Hausraths-Gut Dich ſelber, auf daß ich in dir Mich wohl befinde für und für.

13. Daß mich in deiner Hut und Hand Kein Unglück, Neid, Leid, Mord und Brand, Sünd, Hölle, Teufel, Angſt und Noth Berühre, noch ein böſer Tod.

14. GOtt Heilger Geiſt, ach! führe mich Heut dieſen Tag gantz gnädiglich, Wie du bisher mich haſt geführt, Mit deinem Gnaden-Strahl gerührt.

15. Entzünde meinen ſchwachen Sinn, Dieweil ich ohne dich nichts bin, Gieb Glauben, Liebe und Gedult, Vergieb darbey der Sünden Schuld.

16. Laß mich dir einen Tempel ſeyn, Und rüſte mich mit wahrem Schein Der Weisheit, Glantz und Tugend aus, Als ein geſchmücktes Gottes-Haus.

17. Gieb Glück und Segen, Hülff und Gnad, Daß, was ich dencke früh und ſpat, Und was ich ſonſten fange an, Durch dich ſey alles wohlgethan.

18. Bevorab ſegne, was ich thu, Und gieb, daß ich in ſtiller Ruh Mein Amt verrichte, welches mir Iſt anbefohlen, HErr, von dir.

19. Schick mir, du mein Verſorger du,

Be-

Beförderliche Hertzen zu, Gieb, was den ſchwachen Leib erhält: Es ſey dir alles heimgeſtellt.

20. Und ich mit allem nun in dir, GOtt Vater, Sohn, und beyder Zier, GOtt Heiliger Geiſt, auf diß dein Wort Setz ich den Tag, o JEſu! fort.

420.

Joh. Balth. Schuppius.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

Lob und Danck ſag ich dir, Du meine Himmels-Zier, Daß ich geſund aufſtehe, Du Hüter aus der Höhe: Send deiner Gnaden Wercke, Du meines Lebens Stärcke!

2. Daß mich in dieſer Nacht Der Höllen-Löwen Macht Nicht gäntzlich hat verderbet, Mit Angſt und Noth gefärbet, Das iſt, du Burg der Frommen, Von deiner Allmacht kommen.

3. Ach! nimm doch, nimm dich doch Auch meiner ferner noch In Gnaden an, und hüte, Du unerſchöpfte Güte, Daß mich kein Unfall rühre, Und keine Sünd abführe.

4. Den Teufel und die Welt, So tauſend Netze ſtellt, Die Deinigen zu binden, Laß mich, HErr! überwinden: Laß deine Gnade ſcheinen Mir, und den lieben Meinen.

5. Geuß deines Geiſtes Schein In meine Seele ein, Daß ich heut deinen Willen In allem mög erfüllen, Nur nach der Tugend ſtrebe, Und auſſer Sünden lebe.

6. Rühr meinen Unverſtand Mit deiner Weisheit Hand, Daß ich in deinen Wegen, Durch deines Geiſtes Segen, In ehrbarn Thun und Wandel Vollführe meinen Handel.

7. Ach! unterrichte mich, HErr JEſu, ohne dich Und deines Geiſtes Gaben Iſt alles, was wir haben, Nur Finſterniß, drum lehre Und rede, HErr, ich höre.

8. Eröffne du das Hertz, Daß es ſich ſonder Schertz Nach dir und nach der Lehre Der wahren Weisheit kehre, Daß meine blöde Sinnen Nichts wider dich beginnen.

9. O groſſer GOtt! gieb du Doch meiner Seelen Ruh, Dir ſey es heimgeſtellet, Thu, was dir wohl gefället, Beſchütze, ſegne, lehre, Erhalte, nähre, mehre.

421.

Georg Neumarck.

Mel. Hier liegt mein Heyland in ꝛc.

Ich dancke dir, mein GOtt, von Hertzen, Daß du mich die vergangne Nacht Für allem Unfall, Noth und Schmertzen Durch deine Engel haſt bewacht, Und mich mit deiner Hand bedecket, Daß mich kein Ungeheur erſchrecket.

2. Laß auch die Sünden-Nacht verſchwinden, Und ſtrahle mich mit Gnaden an, Laß dich auch heute gütig finden, Und führe mich auf ebner Bahn. Ach! laß mich doch ja nichts gedencken, Was dich, hertzliebſter GOtt, mag kräncken.

3. Verleih, daß all mein Thun und Dichten, Und was ich immer ſchaffen mag, Allein zu dir ich möge richten, Daß ich auch dieſen gantzen Tag Nichts ungebührlichs vor mag nehmen, Deß ſich ein frommer Chriſt muß ſchämen.

4. Wenn mich der Teufel will belauren, Wenn mir die falſche Welt nachſtellt, So ſey du meine ſtarcke Mauren, Mein Schild, mein Schutz, mein feſtes Zelt: Will mich mein Sünden-Fleiſch be-

beſtreiten, So ſteh mir ritterlich zur Seiten.

5. Behüt mich auch für ſolchen Rotten, So von verfluchter Falſchheit ſeyn, Die dich und fromme Leute ſpotten, Die einen lieben auf den Schein; Laß mich bey ſolchen Menſchen wandeln, Die redlich und aufrichtig handeln.

6. Gieb, daß nach ſolchem Thun ich ſtrebe, Damit ich dir der Obrigkeit, Und keinem nicht zuwider lebe, Inſonderheit bey dieſer Zeit, Da Tugend in Verachtung kommen, Und Falſchheit überhand genommen.

7. Verleih mir deinen reichen Segen, Ich thu auch, was ich immer thu: Denn hieran iſt es mir gelegen, Daß du mir gnädig ſprecheſt zu. Wirſt du mir, Vater, diß verleihen, So muß die Arbeit wohl gedeyen.

8. Denn dir, mein GOtt, hab ich vergeben Mein Hertz und meinen gantzen Muth, Mein Thun und Laſſen, Leib und Leben, Mein gantz Vermögen, Haab und Gut, Das wirſt du alles für Gefahren, Als mein Beſchützer, wohl bewahren.

9. Soll aber ich mein Leben enden, Wie es denn endlich kommt einmal, So wollſt du deinen Engel ſenden, Der mich trag aus dem Jammerthal, Aus dieſem ſteten Creutz und Leiden Zu dir und deinen Himmels-Freuden.

422.

M. Joh. Ulr. Ridner.

Melodey:

Nun ruhen alle Wälder.

Nun wachen alle Wälder, Vieh, Menſchen, Städt und Felder, Und was die Welt

Welt erhält: Ihr aber meine Sinnen, Auf! auf! ihr ſollt beginnen, Was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo ſeyd ihr Sterne blieben? Der Tag hat euch vertrieben, Der Tag der Nächte Feind. Fahrt immer hin, die Sonne, Und JEſus, meine Wonne, Mich jetzt an eurer Stell anſcheint.

3. Der Tag kömmt angebrochen, Die Nacht hat ſich verkrochen Am hellen Himmels-Lauf: So müſſen dort ingleichen Die Jammer-Nächte weichen Dem Tag, der rufft: Ihr Todten, auf!

4. Der Leib geht aus der Ruhe, Legt an das Kleid und Schuhe, Damit er ſey bekleidt: So geht uns auch entgegen Dort JEſus, anzulegen Das Kleid der Ehr und Herrlichkeit.

5. Dem Haupt, und Händ, und Füſſen Muß nun die Luſt verſüſſen Die ſaure Arbeits Laſt. Friſch auf! durch unſer Mühen Der Faulheit wir entfliehen, Die nur des Teufels Rott nicht haßt.

6. Nun geht, ihr muntern Glieder, Greifft an die Arbeit wieder, Es iſt genug geruht. Es kommen Stund und Zeiten, Da man nicht darf arbeiten, Für Freuden nicht weis, was man thut.

7. Mein Augen, Ohren, Munde Lobt GOtt aus Andachts-Grunde, Befehlt ihm Leib und Seel, Daß er in allen Gnaden Sie ſchützen woll für Schaden, Das Aug und Hüter Iſrael.

8. O JESU! meine Freude, Behüt mich heut für Leide, Zeig mir den Gnaden-Schein. Will Satan mich verſchlingen, Laß Engel mich umringen, Ein Schutz und Wagenburg mir ſeyn.

9. Auch

9. Auch meine Freund' und Lieben Nicht laß den Tag betrüben Ein Unfall noch Gefahr: Der Noth und Klagen wehre, O JEſu! mich erhöre, Und mach mein ſehnlichs Bitten wahr.

423.

Valent. Thilo.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn.

Auf! auf! mein Hertz, zu GOTT dich ſchwing, Mit Freuden deinen Schöpfer ſing, Weil ſchon die Nacht vergangen: Gleichwie vom Schlaff ſich jetzt aufricht Der Leib, ſo laß der Seelen nicht Ein'n Sünden-Schlaf anhangen.

2. Sieh, wie mit friſcher Wackerkeit Der gantze Erd-Kreyß iſt bereit, Des Schöpfers Macht zu ehren: Ja, was ſein gantzer Raum beſchleußt, Mit höchſter Mühe ſich befleißt, Des Schöpfers Ehr zu mehren.

3. Was ſoll denn dieſe Trägheit ſeyn, Die nur, mein Hertz, bey dir allein Noch gleichwol wird geſpühret? O! ſey nicht tummer, als das Wild, Du biſt ja mit des Schöpfers Bild Von ihme ſelbſt gezieret.

4. Nun, HERR, du ſchaffeſt, daß diß Licht, Das jetzt ſchwach durch die Wolcken bricht, Bald völlig wird aufgehen: O! laß auch in dem Hertzen mein Aufgehen deiner Weisheit Schein, Daß ich dich mög verſtehen.

5. Auch Gras und Blumen du jetzt ſchmückſt, Da du mit deinem Thau erquickſt Das dürre Land der Erden: Wenn auch dein Geiſt mein Hertz befeucht Mit ſeiner Gnad, ſo wird es leicht Von Tugend fruchtbar werden.

6. Ja,

6. Ja, hilf, HERR, daß ich dieſen Tag Nach deinem Wort ſo enden mag, Damit ich dir gefalle, Wenn dort der ewge Tag anbricht, Da du, o ſchönes Freuden-Licht! Wirſt ſcheinen über alle.

424.

G. P. Harsdörffer.

Melodey: Ich danck dir, lieber HErre.

O Vater aller Gnaden! Wie ſoll ich loben dich? Daß du für allem Schaden Heut haſt behütet mich: Daß du mich nicht nach Sünden, Nach meiner Miſſethat Geſtrafft; mehr läſſeſt finden Dich gnädig früh und ſpat.

2. Wollſt ferner ob mir halten Mit deiner ſtarcken Hand: Ich laſſe dich es walten, Mein GOtt! gieb mir Verſtand, Daß ich nach meinen Pflichten, O Vater! Güte voll, Mög emſiglich verrichten Mein Amt, und was ich ſoll.

3. Du wirſt mich nicht berauben Zeit Leidens der Gedult, Gieb Hoffnung, Liebe, Glauben, Vergiß der alten Schuld: Ach! heile mein Gewiſſen, Mach mich von Sünden rein, Durch deines Sohnes Büſſen, Und ſchwehre Todes-Pein.

4. Regiere meine Sinnen, Wend ab Melancholey, Mein Laſſen und Beginnen Auf dich gerichtet ſey, Daß Feindſchafft, Haß und Lügen, So wider dein Gebot, Bauch-Sorge, Geitz und Trügen Mich ſtürtze nicht in Noth.

5. Laß mich, mein GOtt! nicht lauffen Den Weg der Sicherheit, Mit Schwelgen, Freſſen, Sauffen Und geiler Ueppigkeit; Für Peſtilentz und Seuchen Mich, groſſer GOtt! bewahr, Die zu Mittag umſchleichen, Und ſetzen in Gefahr.

6. Laß deinen reichen Segen Stets wachen über mir, Dein Hand auf rechten Stegen Mich leiten für und für; Wenn ſich mein Geiſt ſoll ſcheiden, Hilf mir durch deinen Sohn, Daß ich mit Fried und Freuden Fahr hin, wie Simeon.

425.

Theodor Wolder.

Mel. O JEſu Chriſt, meins Lebens Licht.

Die güldne Sonne kömmt heran, Und lauffet frölich ihre Bahn: Ich dancke dir, du wahres Licht, Daß du mich wieder aufgericht.

2. Ich dancke dir, daß mich bewacht Dein Allmachts-Auge dieſe Nacht Fürs Satans Stärck und groſſes Liſt, Die allen Frommen ſchädlich iſt.

3. Und bitte, Vater, laß auch heut Entfernt von mir ſeyn ſchwehres Leid, Laß deiner werthen Engel Schaar, Dem Unglück wehren immerdar.

4. Ich gebe dir ja gäntzlich hin Den Leib, die Seel, und was ich bin, Regiere mich nach deinem Wort, Bring endlich mich zur Himmels-Pfort.

426.

D. Joſua Stegmann.

Melodey: Aus meines Hertzens Grunde.

Bewahr mich GOTT, mein HERRE, In dieſer Morgen-Zeit, Dein Gnade zu mir kehre, Die Erd- und Himmel-breit, Und wie du mich behüt't Die Nacht, daß ich in Schaden Darinn nicht bin gerathen: Den Tag mich auch vertritt.

2. Be-

2. Bewahr mir, GOtt, mein Seele, Dein allertheurſtes Pfand, Denn ich ſie dir befehle, Halt ſie in deiner Hand, Daß ſie nicht fall in Sünd, Von deiner Gnad nicht wancke, Allzeit an dich gedencke, Des Himmels Gût empfind.

3. Bewahr mir, GOtt, mein Leben, Mein'n Leib, der Seelen Hauß, Den du mir haſt gegeben, Mein Werck zu richten aus, Daß ich es wohl vollbring, In deinem Willen lebe, Nach Gottſeligkeit ſtrebe, Und mir all's wohl geling.

4. Bewahr mir, GOtt, mein Sinne, Die Hüter meiner Seel, Daß all's, was ich beginne, Folge deinem Befehl, Wend ab all mein Gemüth Von all'n irrdiſchen Dingen, So leicht zu Falle bringen, Auf dich mein Auge ſieht.

5. Bewahr mir, GOtt, mein Glieder Des Leibes Dienerin, Mein Zung und Augenlieder, Händ, Füß, all's was ich bin, Dein Geiſt mein Krafft beweg, Daß meine Zung dir ſinge, Mein Hand dein Werck vollbringe, Dir gantz zu Ehren leb.

6. Bewahr mir, GOtt, mein Ehre, Behüt für Sünd und Schand, Daß ich fein ehrbar führe Meinen Beruff und Stand, Mein Ziel die Tugend ſey, Darnach ich allzeit trachte, All Ueppigkeit verachte, Der Welt Luſt mich verzeih.

7. Bewahr mir, GOtt, mein Güter, Dem Leib zum Unterhalt, Daß ich niemand zuwider Mein Amt glücklich verwalt, Und nach des Himmels Schluß Im Schweiß mein Brod erwerbe, Den Segen GOttes erbe, Der allein nehren muß.

8. Bewahr mir, GOtt, mein Freunde, All, die mir ſind verwandt, Bey welchen ich Troſt finde, In allem Unglücks-Stand:

Wend

Wend ab all Ungemach, Mein Feinde kehr zurücke, Zu Schanden mach ihr Tücke, Dir ſtell ich heim die Sach.

9. Bewahr mir, GOtt, mein'n Glauben, Mein Hoffnung und Gedult; Laß nicht die Sünd berauben Mich deiner Lieb und Huld: Dein guter Geiſt mich treib, Daß ich das Böſe meide, Dir trau in allem Leide, Ans End beſtändig bleib.

427.

Melodey:

Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.

O JEſu! dir ergeb ich mich, Mein Augen ſehen ſtets auf dich, Wenn ich des Nachts zu Bette geh, Wenn ich des Morgens früh aufſteh.

2. In deinen Wunden, o HErr Chriſt! All mein Troſt, Heyl und Leben iſt, Mein Leib und Seele, Haab und Gut, Mein Troſt und Hoffnung iſt dein Blut.

3. Dein Engel ob mir halte Wach, Daß ich nicht komm in Ungemach: Ja, wo ich bin, ſey du bey mir, Mein Glück und Creutz kömmt all's von dir.

4. Im Leb'n und Sterben bin ich dein, Darum ich dir die Seele mein Befehle jetzt und in dem Tod, Nimm ſie zu dir, o treuer GOtt!

428.

Johann Reigenwald. (1650)

Melodey:

Ich danck dir ſchon Durch deinen Sohn.

Jetzt leuchtet ſchon Vom Himmels-Thron. Die Sonn mit klarem Scheine, Und will kurtz um, Mein Chriſtenthum Soll leuchten ſchön und reine.

6. O

2. O höchſter GOtt! Ich bin gantz todt, Zu üben gute Wercke, Ach! weck mich auf, Und mich im Lauff Des Glaubens kräfftig ſtärcke.

3. Halt mich allzeit In dein'm Geleit, Daß ich mein Fleiſch bezwinge, Durch alle Fäll In dir gar ſchnell Zum Chriſten-Leben dringe.

4. Anfang und End Regier behend, Laß alles wohl gelingen! Zu deiner Ehr, Des Nächſten Lehr, Auch meine Zung erklingen.

5. Nimm alles hin Aus meinem Sinn, Was dir nicht will behagen, Laß mich geſchwind All meine Sünd Erkennen und beklagen.

6. Nach deinem Rath Gieb auch die That, Daß meine Seele liebe Dich gar allein, Im Glauben rein, Den Nächſten nicht betrübe.

7. Es iſt auch noth, Mein HErr und GOtt! Daß ich beſtändig bleibe In ſolcher Lieb, Auch mich drinn üb, Und wie ein Baum bekleibe.

8. So gieb nun Krafft Und ſüſſen Safft, Daß ich viel Früchte trage, Und jedermann, So viel ich kan, Mit meinem Dienſt behage.

9. Richt meine Schritt Und alle Tritt Auf deine rechte Stege, Damit ich nicht, Wie's offt geſchicht, Gerath auf Irre-Wege.

10. Ach! ja, mein HERR! Von mir abkehr Das falſche Chriſten-Leben, Da nur der Mund, Ohn Hertzens-Grund, Wort ohne That will geben.

11. Die Heucheley Und Trügerey Sind lauter Teufels-Stricke, Dadurch er-

er kan An Weib und Mann Beweiſen ſeine Tücke.

12. Er weis faſt wohl, Daß kürtzlich ſoll Die Welt ihr Ende haben, Der Anti-Chriſt, Und was ſein iſt, Zur Höllen müſſen traben.

13. Drum will er ſehr Durch falſche Lehr Und ärgerliches Leben Der gantzen Welt, Wie's ihm gefällt, Die letzten Stöſſe geben.

14. Ach! liebes Hertz, Es iſt kein Schertz, Seufftz' über alle Greuel, Die Satan ſtellt, Und manchen fällt: Vermeide ſolche Scheuel.

15. Lieb immerfort Das reine Wort, Und richt darnach dein Leben: Die Sacrament Bis an dein End Die Kräffte werden geben.

16. Du groſſer GOTT! Wend alle Noth, Daß ich an Chriſtum gläube, Mich ferner üb In ſteter Lieb, Und ewig dein verbleibe.

429.

Joachim Lang.

Melodey: O GOtt! du frommer GOtt!

O JEſu! ſüſſes Licht, Nun iſt die Nacht vergangen, Nun hat dein Gnaden-Glantz Aufs neue mich umfangen: Nun iſt, was an mir iſt, Vom Schlaffe aufgeweckt, Und hat nun in Begierd Zu dir ſich ausgeſtreckt.

2. Was ſoll ich dir denn nun, Mein GOTT, für Opfer ſchencken? Ich will mich gantz und gar In deine Gnad einſencken Mit Leib, mit Seel, mit Geiſt Heut dieſen gantzen Tag, Das ſoll mein Opfer ſeyn, Weil ich ſonſt nichts vermag.

3. Drum

3. Drum ſiehe da, mein GOtt! Hier haſt du meine Seele, Die ſey dein Eigenthum, Mit ihr dich heut vermähle In deiner Liebes-Krafft: Da haſt du meinen Geiſt, Darinnen wollſt du dich Verklären allermeiſt.

4. Da ſey denn auch mein Leib Zum Tempel dir ergeben, Zur Wohnung und zum Haus, Ach allerliebſtes Leben! Ach! wohn, ach! leb in mir, Beweg und rege mich: So hat Geiſt, Seel und Leib Mit dir vereinigt ſich

5. Dem Leibe hab ich jetzt Die Kleider angeleget, Laß meiner Seelen ſeyn Dein Bildniß eingepräget, In güldnem Glaubens-Schmuck, In der Gerechtigkeit, So allen Seelen iſt Das rechte Ehren-Kleid.

6. Mein JESU! ſchmücke mich Mit Weisheit und mit Liebe, Mit Keuſchheit, mit Gedult, Durch deines Geiſtes Triebe, Auch mit der Demuth mich Vor allem kleide an, So bin ich wohl geſchmückt, Und köſtlich angethan.

7. Laß mir dich dieſen Tag Stets vor den Augen ſchweben, Laß dein Allgegenwart Mich wie die Lufft umgeben: Auf daß mein gantzes Thun Durch Hertz, durch Sinn und Mund Dich lobe inniglich, Mein GOtt! zu aller Stund.

8. Ach! ſegne, was ich thu, Ja rede und gedencke, Durch deines Geiſtes Krafft Es alſo führ und lencke, Daß alles nur geſcheh Zu deines Namens Ruhm, Und daß ich unverrückt Verbleib dein Eigenthum.

430.

Georg Neumarck.

Mel. Ich danck dir, lieber HErre.

Es hat uns heiſſen treten, O GOtt, dein lieber Sohn, Mit hertzlichen Gebeten Vor deinen hohen Thron, Und uns mit theuren Amen Erhörung zugeſagt, Wenn man in ſeinem Namen Nur bittet, fleht und klagt.

2. Darauf komm ich gegangen In dieſer MorgenStund; Ach! laß mich doch erlangen, Was ich aus Hertzens-Grund Von dir, mein GOTT, begehre Im Namen JEſu Chriſt, Und gnädig mir gewähre, Was Seelen nützlich iſt.

3. Nicht aber mir zu geben, Bitt ich, aus deiner Hand Geld, Gut und langes Leben, Kein Ehr, noch hohen Stand; Denn dieſes iſt nur nichtig, Und lauter Eitelkeit, Vergänglich, ſchwach und flüchtig, Und ſchwindet mit der Zeit.

4. Ich bitte, mir zu ſchencken Ein fromm und keuſches Hertz, Das nimmermehr mag dencken Auf liederlichen Schertz: Das ſtets mit Liebe flammet Zu dir, GOtt, Himmelan, Und alle Luſt verdammet Der Laſtervollen Bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen, Nach deiner groſſen Krafft, Kunſt, Weisheit, kluge Sinnen, Verſtand und Wiſſenſchafft, Daß all mein Thun und Handel Dir mag gefällig ſeyn. Laß vor der Welt mein'n Wandel Seyn ohne falſchen Schein.

6. So wird von jenen allen Stand, Leben, Ehr und Geld Auf meine Seele fallen, So dir es, GOtt, gefällt. Man muß die Seel erſt ſchmücken, So wirſt du allgemach Den Leib auch ſchon beglücken: Glück folgt der Tugend nach.

XXIV.

XXIV.

Abend-Geſänge.

431.

Michael Weiß.

Chriſte: der du biſt Tag und Licht, Vor dir iſt, HErr, verborgen nicht; Du väterliches Lichtes Glantz, Lehr uns den Weg der Wahrheit gantz.

2. Wir bitten dein' göttliche Macht, Behüt uns heint in dieſer Nacht, Bewahr uns HERR, für allem Leid, GOtt Vater der Barmhertzigkeit.

3. Vertreib den ſchweren Schlaf, HErr Chriſt, Daß uns nicht ſchad des Feindes Liſt: Das Fleiſch in Züchten reine ſey, So ſind wir mancher Sorgen frey.

4. So unſre Augen ſchlaffen ein, So laß das Hertz doch wacker ſeyn, Beſchirm uns GOttes rechte Hand, Und löſ' uns von der Sünden Band.

5. Beſchirmer, HErr, der Chriſtenheit, Dein Hülff allzeit ſey uns bereit: Hilff uns, HErr GOtt, aus aller Noth, Durch dein heilig fünff Wunden roth.

6. Gedenck, o HErr! der ſchwehren Zeit, Darinn der Leib gefangen leit: Der Seele, die du haſt erlöſt, Der gieb, HErr JEſu, deinen Troſt.

7. GOtt Vater ſey Lob, Ehr und Preiß, Darzu auch ſeinem Sohne weiß, Des Heilgen Geiſtes Gütigkeit, Von nun an bis in Ewigkeit.

432.

Chriſt! der du biſt der helle Tag, Vor dir die Nacht nicht bleiben mag, Du leuch=

leuchteſt uns vom Vater her, Und biſt des Lichtes Prediger.

2. Ach! lieber HErr, behüt uns heint In dieſer Nacht fürm böſen Feind, Und laß uns in dir ruhen ſein, Daß wir fürm Satan ſicher ſeyn.

3. Obſchon die Augen ſchlaffen ein, So laß das Hertz doch wacker ſeyn; Halt über uns dein rechte Hand, Daß wir nicht falln in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, HErr JEſu Chriſt, Behüt uns für des Teufels Liſt, Der ſtets nach unſrer Seelen tracht, Daß er an uns hab keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, Erworben durch dein theures Blut, Das war des ewgen Vaters Rath, Als er uns dir geſchencket hat.

6. Befiehl dein'm Engel, daß er komm, Und uns bewach, dein Eigenthum: Gieb uns die lieben Wächter zu, Daß wir fürm Satan haben Ruh.

7. So ſchlaffen wir im Namen dein, Dieweil die Engel bey uns ſeyn: Du heilige Dreyfaltigkeit, Wir loben dich in Ewigkeit.

433.

Nicolaus Hermann.

Hinunter iſt der Sonnen Schein, Die finſtre Nacht bricht ſtarck herein: Leucht uns, HErr Chriſt, du wahres Licht, Laß uns im Finſtern tappen nicht.

2. Dir ſey Danck, daß du uns den Tag Für Schad'n, Gefahr und mancher Plag, Durch deine Engel haſt behüt, Aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir habn erzürnet dich, Daſſelb verzeih uns gnädiglich, Und rechn es unſrer Seel nicht zu, Laß uns ſchlaffen in Fried und Ruh.

4. Durch

4. Durch dein Engel die Wach beſtell, Daß uns der böſe Feind nicht fäll; Für Schreck'n, Geſpenſt und Feuers-Noth Behüt uns heint, o treuer GOtt!

D' 434.
Johann Riſt.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Werde munter, mein Gemüthe, Und ihr Sinnen geht herfür, :,: Daß ihr preiſet GOttes Güte, Die er hat gethan an mir, Da er mich den gantzen Tag Für ſo mancher ſchwehren Plag Hat erhalten und beſchützet, Daß mich Satan nicht beſchmitzet.

2. Lob und Danck ſey dir geſungen, Vater der Barmhertzigkeit, :,: Daß mir iſt mein Werck gelungen, Daß du mich für allem Leid, Und für Sünden mancher Art So getreulich haſt bewahrt, Auch die Feind hinweg getrieben, Daß ich unbeſchädigt blieben.

3. Keine Klugheit kan ausrechnen Deine Güt und Wunderthat, :,: Ja, kein Redner kan ausſprechen, Was dein Hand erwieſen hat? Deiner Wohlthat iſt zu viel, Sie hat weder Maß noch Ziel: Ja, du haſt mich ſo geführet, Daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieſer Tag iſt nun vergangen, Die betrübte Nacht bricht an, :,: Es iſt hin der Sonnen Prangen, So uns all erfreuen kan. Stehe mir, o Vater! bey, Daß dein Glantz ſtets vor mir ſey, Und mein kaltes Hertz erhitze, Wenn ich gleich im Finſtern ſitze.

5. HERR! verzeihe mir aus Gnaden Alle Sünd und Miſſethat, :,: Die mein armes Hertz beladen, Und ſo gar vergifftet hat, Daß auch Satan durch ſein Spiel Mich zur Höllen ſtürtzen will,

Da kanſt du allein erretten, Straffe nicht mein Uebertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, Stell ich mich doch wieder ein, :,: Hat uns doch dein Sohn verglichen Durch ſein Angſt und Todes-Pein. Ich verleugne nicht die Schuld, Aber deine Gnad und Huld Iſt viel gröſſer, als die Sünde, Die ich ſtets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen! O du Glantz der Ewigkeit! :,: Dir will ich mich gantz befehlen Dieſe Nacht und allezeit; Bleibe doch, mein GOtt! bey mir, Weil es nunmehr dunckel ſchier, Da ich mir ſo ſehr betrübe, Tröſte mich mit deiner Liebe.

8. Schütze mich fürs Teufels Netzen, Für der Macht der Finſterniß, :,: Die mir manche Nacht zuſetzen, Und erzeigen viel Verdrieß: Laß mich dich, o wahres Licht! Nimmermehr verliehren nicht: Wenn ich dich nur hab im Hertzen, Fühl ich nicht der Seelen Schmertzen.

9. Wenn mein Augen ſchon ſich ſchlieſſen, Und ermüdet ſchlaffen ein, :,: Muß mein Hertz dennoch gefliſſen Und auf dich gerichtet ſeyn; Meiner Seelen mit Begier Träume ſtets, o GOtt, von dir, Daß ich feſt an dir bekleibe, Und auch ſchlaffend dein verbleibe.

10. Laß mich dieſe Nacht empfinden Eine ſanfft und ſüſſe Ruh, :,: Alles Uebel laß verſchwinden, Decke mich mit Segen zu: Leib und Seele, Muth und Blut, Weib und Kinder,* Haab und Gut, Freunde, Feind und Hausgenoſſen Sind in deinen Schutz geſchloſſen.

11. Ach! bewahre mich für Schrecken, Schütze mich für Ueberfall, :,: Laß mich Kranck-

* Andere: Eltern, Geſchwiſter.

Kranckheit nicht aufwecken, Treibe weg des Krieges-Schall: Wende Feur- und Waſſers Noth, Peſtilentz und ſchnellen Tod: Laß mich nicht in Sünden ſterben, Noch an Leib und Seel verderben.

12. O du groſſer GOtt! erhöre, Was dein Kind gebeten hat; :,: JEſu, den ich ſtets verehre, Bleibe ja mein Schutz und Rath; Und mein Hort, du werther Geiſt, Der du Freund und Tröſter heiſt, Höre doch mein ſehnlichs Flehen! Amen, ja, es ſoll geſchehen.

435. Paul Gerhard.

Mel. O Welt, ich muß dich laſſen.

Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menſchen, Städt' und Felder, Es ſchläfft die gantze Welt; Ihr aber, meine Sinnen, Auf! auf! ihr ſollt beginnen, Was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo biſt du, Sonne blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, Die Nacht des Tages Feind: Fahr hin, ein andre Sonne, Mein JEſus, meine Wonne, Gar hell in meinem Hertzen ſcheint.

3. Der Tag iſt nun vergangen, Die güldnen Sterne prangen Am blauen Himmels-Saal: Alſo werd ich auch ſtehen, Wenn mich wird heiſſen gehen Mein GOtt aus dieſem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, Legt ab das Kleid und Schuhe, Das Bild der Sterblichkeit, Die zieh ich aus, dargegen Wird Chriſtus mir anlegen Den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände Sind froh, daß nun zum Ende Die Arbeit kommen ſey. Hertz, freu dich, du ſollt werden Vom Elend dieſer Erden Und von der Sünden Arbeit frey.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, Geht hin, und legt euch nieder, Der Betten ihr begehrt; Es kommen Stund und Zeiten, Da man euch wird bereiten Zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen ſtehn verdroſſen, Im Huy ſind ſie geſchloſſen; Wo bleibt denn Leib und Seel? Nimm ſie zu deinen Gnaden, Sey gut für allem Schaden, Du Aug und Wächter Iſrael.

8. Breit aus die Flügel beyde, O JEſu, meine Freude! Und nimm dein Küchlein ein: Will Satan mich verſchlingen, So laß die Engel ſingen: Diß Kind ſoll unverletzet ſeyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, Soll heinte nicht betrüben Ein Unfall, noch Gefahr: GOtt laß euch ſelig ſchlaffen, Stell euch die güldnen Waffen Ums Bett, und ſeiner Engel Schaar.

436.

Johann Franck.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Unſre müden Augenlieder Schlieſſen ſich jetzt ſchläffrig zu, :,: Und des Leibes matte Glieder Grüſſen ſchon die Abend-Ruh; Denn die danckle finſtre Nacht Hat des hellen Tages Pracht In der tieffen See verdecket, Und die Sternen aufgeſtecket.

2. Ach! bedenck, eh du gehſt ſchlaffen, Du, o meines Lebens Gaſt! :,: Ob du den, der dich erſchaffen, Heute nicht erzürnet haſt? Thu, ach! thu beyzeiten Buß, Geh und falle ihm zu Fuß, Und bitt ihn, daß er aus Gnaden Dich der Straffe woll entladen.

3. Sprich: HErr, dir iſt unverholen, Daß ich dieſen Tag vollbracht :,: Anders, als du mir befohlen: Ja, ich habe nicht betracht

tracht Meines Amtes Ziel und Zweck, Habe gleichfalls deinen Weg Schändlich, o mein GOtt! verlaſſen, Bin gefolgt der Wolluſt-Straſſen.

4. Ach! HErr, laß mich Gnad erlangen, Gieb mir nicht verdienten Lohn, :,: Laß mich deine Huld umfangen, Sieh an deinen lieben Sohn, Der für mich genug gethan: Vater! nimm den Bürgen an; Dieſer hat für mich erduldet, Was mein Unart hat verſchuldet.

5. Oeffne deiner Güte Fenſter, Sende deine Wach herab, :,: Daß die ſchwartzen Nacht-Geſpenſter, Daß des Todes finſtres Grab, Daß das Uebel, ſo bey Nacht Unſern Leib zu fällen tracht, Mich nicht mit dem Netz umdecke, Noch ein böſer Traum erſchrecke.

6. Laß mich, HErr! von dir nicht wancken, In dir ſchlaf ich ſanfft und wohl, :,: Gieb mir heilige Gedancken, Und bin ich gleich Schlaffes voll, So laß doch den Geiſt in mir Zu dir wachen für und für, Bis die Morgenröth angehet, Und man von dem Bett aufſtehet.

7. Vater! droben in der Höhe, Dein Nam ſey bey uns ſtets werth; :,: Dein Reich komm, dein Will geſchehe; Unſer Brod werd uns beſchehrt; Und vergieb uns unſre Schuld, Schenck uns deine Gnad und Huld; Laß uns nicht Verſuchung tödten; Sondern hilff uns, HErr! aus Nöthen.

437.

Mel. Chriſte, der du biſt Tag und Licht.

Ich hab nun hinbracht dieſen Tag, Mein GOtt und HErr, dir Lob ich ſag, Daß du für Unglück durch dein Güt, Auch Sünd und Schand mich haſt behüt.

2. Was ich verbrochen hab an dir, Das wollſt du, HErr, vergeben mir: Laß deine groß Barmhertzigkeit Ueber mich walt'n zu aller Zeit.

3. Darauf, HERR, in die Hände dein Befehl ich Leib und Seele mein, Ich will nun thun mein' Augen zu, Und ſchlaffen ein mit Fried und Ruh.

4. Dein heilger Engel mich bewach Fürs Teufels G'walt und Ungemach: Durch JEſum Chriſt, HErr, bitt ich dich Wollſt mich behüten gnädiglich.

5. Verleih, daß ich friſch und geſund Aufſteh, und mit frölichem Mund Deiner Gnad und Barmhertzigkeit Sag Ehr und Ruhm zu aller Zeit.

438.

Mel. Hertzliebſter JEſu, was haſt du verbrochen?

GOTT Lob: der Tag iſt glücklich nun vollendet, Die Arbeit-freye Nacht ſich zu uns wendet: Kommt, laſſet uns den höchſten GOTT erheben, Ihm Ehre geben.

2. Der HErr, der uns heut gnädiglich erhalten, Hat über uns die Gnade laſſen walten, Darum wir billig ſeine Güt ausbreiten Vor allen Leuten.

3. Zwar ſind wir unwerth ſolcher ſeiner Gnaden, Dieweil wir offt im Sünden-Schlamm uns baden, Dieweil wir auch in viele Miſſethaten Gar offt gerathen.

4. Dennoch, ſo laſſet uns zu ihm hintreten, Und ihn aus Hertzens-Grund mit Ernſt anbeten, Er woll aus rechtem Zorn nicht diß Verbrechen Nach Würden rächen.

5. Er woll uns väterlich die Nacht bewahren, Durch ſeine muntre Wach der

der Engel Schaaren, Damit der böſe Feind uns nicht erſchleiche, Von uns abweiche.

6. HErr, jetzt leg ich die abgematte Glieder, In deinem Namen, zu dem Schlafe nieder, Hilff, daß ich morgen friſch und froh aufſtehe, Zur Arbeit gehe.

7. Alsdenn will ich dir, meinem GOtt, lobſingen, Dein Ruhm ſoll durch die weite Wolcken dringen, Du ſollt von mir, ſo lang ich bin auf Erden, Gerühmet werden.

439.

Johann Riſt.

Mel. Chriſte! der du biſt Tag und Licht.

Der Tag iſt hin, der Sonnen Glantz Hat nunmehr ſich verlohren gantz, Jetzt bricht die finſtre Nacht herfür, Und öffnet uns der Sternen Thür.

2. Auf! meine Seel, und hab jetzt Acht, Was du den gantzen Tag gemacht: Dein Schöpfer will, du ſollt ihm nun Von deinem Wandel Rechnung thun.

3. Ich komm, o Vater! jetzt heran, Wiewol ich mich nichts rühmen kan: Geſündigt hab ich dieſen Tag, So, daß ich kaum erſcheinen mag.

4. O groſſer GOTT! die Dunckelheit Verſetzet mich in Traurigkeit: Denn welch' auf böſen Wegen gehn, Die müſſen ſtets im Dunckeln gehn.

5. Wo ſoll ich hin? die finſtre Nacht Hat mich zu ſchützen keine Macht! Das Unrecht läßt ſich bergen nicht Vor dir, o GOtt! du groſſes Licht.

6. Nimm wieder mich zu Gnaden an, Dieweil ich nicht entfliehen kan, Durch JEſum ſuch ich Fried und Ruh, Es decke mich ſein Unſchuld zu.

7. Durch JEſum Chriſtum lob ich dich,

dich, Daß du mich haſt ſo gnädiglich Beſchützet dieſen gantzen Tag Für mancher wohlverdienten Plag.

8. Ach! HErr ich bin ja nimmer werth Des Guten, ſo du mir beſchehrt, Und was du ſonſt in dieſer Bahn Des Lebens haſt an mir gethan.

9. Gieb mir in dieſer Nacht doch Ruh, Und decke mich mit Gnaden zu: Dein Engel bleibe ſtets bey mir, Auf daß mich ja kein Unfall rühr.

10. Es müſſen Diebe, Waſſer, Feur, Geſpenſte, Schrecken, Ungeheur, Samt mancher Trübſal, Angſt und Pein, Sehr fern, o Vater! von mir ſeyn.

11. HErr! ſchütze mich in aller Noth: Laß einen böſen ſchnellen Tod Auch dieſe Nacht mich treffen nicht: Laß ſchauen mich des Tages Licht.

12. Verleih, HERR! wenn die finſtre Nacht Verſtrichen iſt, und ich erwacht, Daß ich zu früher Morgen-Zeit, O groſſer GOtt! dein Lob ausbreit.

13. Hierauf geh ich nun hin zur Ruh, Und ſchlieſſe Mund und Augen zu! Mein Vater! laß dein Kind allein In deinen Schutz befohlen ſeyn.

440.

Melodey: Hertzlich thut mich verlangen

Der Tag iſt nun vergangen Mit ſeiner Sorgen-Laſt, Die Nacht hat angefangen Und aller Arbeit Raſt: Das Licht hat abgenommen Mit unſrer Lebens-Zeit: Wir ſind nun näher kommen Der grauen Ewigkeit.

2. Wie wir zu Bette liegen, So liegen wir im Grab. Wie ſoll uns denn vergnügen Der Welt verlohrne Haab? Indem

Indem wir ſchlaffen gehen, Wird uns der Tod gemein. Kein Menſch kan lang beſtehen, Es muß geſtorben ſeyn.

3. Wie wir die Kleider laſſen, Bevor wir ſchlaffen ein: So bleibt uns gleichermaſſen Nichts, als der Leichen-Stein; Ein Leilach mich bedecket Hier und im Todten-Grab, Bis mich die Sonn erwecket Und Chriſti Richter-Stab.

4. Weh denen, welche ſterben Ohn allen Vorbedacht, Die können leicht verderben Dort in der Höllen Nacht. Ich muß, ich muß bekennen, Daß ich unrecht gethan: Ich muß mich läßig nennen Auf ſeltner Tugend-Bahn.

5. Ich will mich GOtt befehlen, Der mich erlöſet hat, Und mich um nichts nicht quälen, Er giebt mir ſeine Gnad; Das Gute zu vollbringen, Iſt mein Fleiſch viel zu ſchwach, Ich will mich beſſer zwingen, Wenn ich leb und erwach.

6. Denn will ich ſeyn befliſſen, Zu leben Sünden-rein, Und wider mein Gewiſſen Nicht häuffen Straf und Pein. Der Vorſatz iſt genommen, Ich bin darzu gerüſt: Mir wird zu Hülffe kommen, Der in uns mächtig iſt.

7. HErr, laß dich gnädig finden, Und ſchütz mich dieſe Nacht: Erlaß mir meine Sünden, Die ich den Tag vollbracht, Gieb, daß ich ruhig ſchlaffe, Ohn böſe Träum und Schmertz, Und in mir neu erſchaffe Ein dir gehorſams Hertz.

8. Ehr ſey im Himmels-Throne, Mit hohem Ruhm und Preiß, Dem Vater und dem Sohne, Und auch zu gleicher Weiß Dem Heilgen Geiſt mit Ehren In alle Ewigkeit, Der woll uns alln beſchehren Die ewge Seligkeit.

441.

Melodey:

Nun freut euch, lieben Chriſten g'mein.

Ich danck dir, Vater, daß du haſt Die Nacht-Zeit bey dem Tage Erſchaffen frey von Sorg und Laſt, Von Arbeit und von Plage: Daß man in Still ſie bringe zu, Und Vieh und Menſchen ihre Ruh Zur Leibes-Nothdurfft haben.

2. HErr, deine Weisheit, Güt und Macht Iſt nimmer auszugründen; Du haſt es alles wohl bedacht, Wie wir es ſtets empfinden. Gieb, daß ichs ja je mehr und mehr Erkenne, und dein Lob und Ehr Bey Tag und Nacht ausbreite.

3. Jetzt preiſ' ich dich inſonderheit, Daß du aus lauter Gnaden Mich und die Meinen haſt auch heut Bewahrt für allem Schaden. HErr, deine Treu verhütet hat, Daß ich in Schand und Miſſethat Nicht gröblich bin gerathen.

4. Dabey ich doch nicht leugnen kan, Viel Guts hab ich gelaſſen: Hingegen aber das gethan, Das du befiehlſt zu haſſen: Ich habe nicht ſo immerfort, Wie mir gebeut dein heilig Wort, Untadelich gewandelt.

5. Was aber noch verſehen iſt, Und wo ich ausgeſchritten, Das hat verſöhnet JEſus Chriſt, Da er am Creutz gelitten: Um deſſen willen mir verzeih All meine Sünde, und verleih, Daß ich mich täglich beßre.

6. Nun ſtehet fort, o HErr! zu dir, Mein hertzliches Verlangen, Daß du auch wolleſt ſeyn bey mir Jetzt da der Tag vergangen: Mein Leib und Seele, Sinn und Muth Mein Ehre und mein Haab und Gut In dieſer Nacht behüten.

7. Du

7. Du wolleſt für dem argen Feind In deinen Schutz mich faſſen, Daß er, und die ſein Anhang ſeynd, Zufried mich müſſen laſſen; Mich auch für böſen ſchnellen Tod, Für Feuer und für Waſſers-Noth Und allem Leid beſchirmen.

8. Erhalt durch deine Gnaden-Hand, Zu deines Namens Ehren, Die mir mit Freundſchafft ſeyn verwandt, Und ſonſt mir angehören: Gieb, daß die Nacht und immerdar Dein heilger Engel uns bewahr Für Unfall, Noth und Schaden.

9. HErr! laß mich ruhig ſchlaffen ein, Hilff, daß mich nichts erſchrecke: Und wenn die rechte Zeit wird ſeyn, Alsdenn mich wieder wecke, Daß ich an meine Arbeit tret, Wenn ich zuvor hab durchs Gebet Dir meine Werck befohlen.

10. Verſchmäh, o GOTT, mein Vater! nicht Mein Seufftzen, Bitt und Flehen. Laß, JEſu! mich, du wahres Licht, Dich auch im Finſtern ſehen. O Heilger Geiſt! am letzten End Mit deinem Troſt dich zu mir wend, Daß ich drauf ſanfft einſchlaffe.

442.

Andreas Gryphius. 1660

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Haupt und Beyſtand deiner Glieder, Der du ewig bey uns wachſt, Und wenn uns die Welt zuwider, Ihren Rath zunichte machſt: Schau, die Sonne geht zur Ruh, Nacht und Schrecken ſetzt uns zu, Und wir ſtehn entblößt von Kräfften, Unter Creutz und Amts-Geſchäfften.

2. Dennoch kommen wir mit Dancken

cken Vor dein liebreich Angeſicht, Daß bey Gleiten, Fall und Wancken Deine Hand uns aufgericht, Du, Drey-Einig groſſer GOtt! Der du in Gefahr und Noth Dem, der dir verpflicht, zu dienen, Heyl- und Gnadenreich erſchienen.

3. Unter wie viel Stürm und Raſen, Und erhitzter Feinde Macht, Und verdecktem Gifft-Ausblaſen Iſt der Tag hindurch gebracht! Dennoch hat mich nichts verſehrt, Weil du meinen Wunſch erhört, Und das Schnauben-volle Pochen Auch, eh ichs gemerckt, zerbrochen.

4. Zwar ich weis, daß meine Sünden Nichts, denn Höll und Fluch verdient: Aber du kanſt mich entbinden, Deſſen Blut uns ausgeſühnt, Als du für die Schuld der Welt In den Tod dich eingeſtellt, Und durch Schmach und Creutz und Wunden Die Gefangnen haſt entbunden.

5. Ach! du wirſt mich ja nicht laſſen, Der du mich ſo theur erkaufft: HErr, ich will auf dich erblaſſen, Wenn nun meine Stund auslaufft. Unterdeſſen leb in mir, Daß ich ewig bleib in dir, Und, Trotz Angſt und Hohn und Schmähen, Meinen Glauben laſſe ſehen.

6. Schleuß auch, wenn ich nun entſchlaffe, Was ich hab, in deine Hand: Schone, wohlverdiente Straffe Auszutragen auf diß Land, Treib der Seuchen ſtrenge Fluth, Treib erzürnter Himmel Gluth, Hunger, Sturm und Peſtilentzen, Krieg und Mord von unſern Grentzen.

7. Auf dich leg ich mich zu Bette, Gieb, daß ich geſund aufſteh; GOtt des Troſtes, komm und rette Mich aus Leibs- und Seelen-Weh: Schlummern ſchon die Augen ein, Laß das Hertze wacker ſeyn,

ſeyn, Daß ich, fern von Furcht und Grauen, Dich auch ſchlaffend mög anſchauen.

443.

Melodey:

Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.

Bald kommt der Abend wieder her, Dir, GOtt, ſey ewig Lob und Ehr, Daß du durch deinen ſtarcken Schutz Mich haſt bewahrt fürs Teufels Trutz.

2. Viel Sünden hab ich heut gethan, Mehr als ich ſelber wiſſen kan, Die ſind mir leid, darum bitt ich Durch Chriſtum, HErr, erbarme dich!

3. Weil jetzt die Sonne von uns weicht, Dein Licht, o JEſu! mich erleucht, Daß ich die Nacht in ſtiller Ruh Ohn Furcht und Schrecken bringe zu.

4. Ach! lieber HErr, wach du für mich, So ſchlaf ich wohl und ſicherlich, Mir ſchadet nicht des Feindes Liſt, Weil du mein Schutz und Helffer biſt.

5. Durch deiner ſtarcken Engel-Schaar, Ach! lieber GOTT, mich heint bewahr, Daß Unglück, Krieg, die Peſt und Brand Von mir mög bleiben abgewandt.

6. Mein Leben, Leib und meine Seel, Samt all den Mein'n ich dir befehl, Auf dieſe Stadt, Kirch und Gemein Laß deine Augen offen ſeyn.

7. Laß morgen mich geſund aufſtehn, Und frölich an mein Arbeit gehn. So will ich auch zu gleicher Weis Dir ſingen ewig Lob und Preiß.

444.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

O HERR JESU! der du wachteſt, Als ſchlieff deiner Jünger Zahl, :,: Aengſtlich unſer Heyl bedachteſt, Unſre Sünden allzumal Auf dich, HERR, genommen haſt, Die ſo unbewegte Laſt Einig und allein zu tragen: Ach! ſo wend all unſre Plagen.

2. Ach! wir bitten dich von Hertzen, Wach ob uns auch dieſe Nacht, Uns bewahr für Schreck und Schmertzen, Für des Teufels Liſt und Macht, Laß uns, HErr, in keiner Noth, Wende Feur und ſchnellen Tod, Laß uns nimmermehr verderben, Noch des ewgen Todes ſterben.

3. Laß uns nicht in Sünd entſchlaffen, Sondern davon bald aufſtehn, Laß uns recht des Glaubens Waffen Führen, wenn in Kampf wir gehn: Tritt uns treulich an die Seit, Wenn der Feind uns machet Leid Hier und dort; nach allem Leiden, Weck uns, HErr, zu deinen Freuden.

445.

Georg Phil. Harsdörffer.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgen-Stern.

Nun iſt beſtellt der Sternen Wacht, Der ſchnelle Tag iſt hingebracht! Wir gehen jetzt zu Bette; Die Arbeit heiſchet Ruh und Raſt, Wir werffen ab die Sorgen-Laſt, Und ſchlaffen in die Wette: Daß ſich Ruhig Unſre Glieder Friſchen wieder Und verſtärcken, Welche Morgens munter werden.

2. Die Finſterniß ſchwebt hier und dort, Die Welt iſt gantz ein blinder Ort, Ohn GOttes Gnaden-Wonne, Sie bildet uns den

den falſchen Wahn: Der nicht erleuchtet werden kan, Als durch des Glaubens Sonne, Die ſchafft Viel Krafft, Und uns übet, Bringt und giebet Durch viel Schmertzen GOttes Geiſt in unſre Hertzen.

3. Wir wiſſen, daß des Tages Licht Zu Morgens wiederum anbricht, So jetzt das Meer bedecket: Wer wollte denn vertrauen nicht, Daß uns das groſſe Heyden-Licht Von Todten auferwecket? Gemein Muß ſeyn Täglich ſchaffen, Nächtlich ſchlaffen, Zu bedencken, Wie uns Schlaf und Tod beſchräncken.

4. Erhalt, o Hüter Iſrael! Jetzt und auch künfftig meine Seel In deinen Schutz ergeben. Schaff, daß ich ruhig dieſe Nacht Beſchirmet von der Engel Wacht, Die ob den Deinen ſchweben. Auf dich Trau ich, Laß mein Sinnen Und Beginnen Deinen Willen Jetzt und allezeit erfüllen.

446.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Komm, o Sonne meiner Seele! Du mein JESU, komm zu mir, Und beglänze nun die Höhle, Die mein Hertz gewidmet dir, Komm, und gieb uns deinen Strahl, Daß wir jetzund allzumahl Deine Wunder mögen weiſen, Und mit reinem Munde preiſen.

2. Schau, wie funckeln doch die Sterne, Schimmern dorten von Saphir, Und beweiſen ſchon von ferne Dir, o Seele! deine Zier. Wenn nach dieſem Thränen-Thal, Dort im blauen Himmels-Saal, Du mit Fried und Freud umfangen, Wirſt in deinem JEſu prangen.

3. Darum danck ich nun von Hertzen, Dir, o mein getreuer GOtt! Daß du mich für

für Angſt und Schmertzen, Für Gefahr und jähen Tod, Durch der ſtarcken Engel Schutz, Wider aller Feinde Trutz, Die da wider mich gewütet, So genädig haſt behütet.

4. Groß ſind deine Himmels-Gaben, Groß iſt deine Gnad und Güt, Die bisher gelabet haben Mein Gemüthe und Geblüt, Groß iſt deines Geiſtes Krafft, Und der ſüſſe Lebens-Safft, Welcher alſo untermiſchet Uns ſo kräfftig angefriſchet.

5. Waſche mich von meinen Sünden, Gieb mir einen neuen Geiſt, Daß ich möge überwinden, Wenn der Lebens-Faden reißt; Alles, alles mir vergieb, Und nimm weg in deiner Lieb, Was noch meine Seele quälet, Schencke, HErr, was mir noch fehlet.

6. Oeffne deiner Güte Fenſter, Schleuß mich in das Hertze ein, Laß die ſchwartzen Nacht-Geſpenſter Weit von mir entfernet ſeyn. Ach! behalt in deiner Hut Leib und Seele, Haab und Gut, Daß ich nicht mit böſen Träumen Möge meine Ruh verſäumen.

7. Geht nun hin, ihr matten Glieder, Eilet eurem Schlaffe zu, Holet eure Kräffte wieder Durch die ſüſſe Abend-Ruh. Meine Seele, du allein Mußt anjetzo wachſam ſeyn, Dich von dieſer Welt entbrechen Und mit deinem GOtt beſprechen.

8. Nun, ſo will ich ſelig ſchlaffen, Ach! mein JEſu, ſchütze mich Durch die güldnen Engels-Waffen, Und behüte gnädiglich Mich für aller Angſt und Noth, Ja, wenn endlich kömmt der Tod, O! ſo nimm am letzten Ende Meine Seel in deine Hände.

447.

447.

Johann Hermann.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

Ich dancke dir, liebreicher GOTT, Daß du mich heut für Schand und Spott Und ſchwehren Fällen haſt behüt't: Es kömmt von deiner Gnad und Güt. Mein gantz Verderben iſt aus mir, Mein Heyl das rührt allein von dir.

2. Wenn du nicht hätteſt mir gereicht Den Gnaden-Finger, wär ich leicht Gefallen auch ſo tief in Sünd, Als irgend ſonſt ein Menſchen-Kind: Ohn deine Hülff und Gnaden-Hand Fällt auch der Frömmſt in Sünd und Schand.

3. Ich bin zwar nicht gantz Engel-rein: Welch Menſch kan ohne Sünde ſeyn? Den alten Adam ich noch ſpühr, Der mich anreitzet für und für, Daß ich mein Hertz, Begierd und Sinn Zur Eitelkeit ſoll neigen hin.

4. Ich klag an mein Unachtſamkeit Vor dir, o GOTT! mit Reu und Leid: Wie du auch ſelber haſt geſehn, Was offt aus Schwachheit iſt geſchehn? Den innern Menſchen hab ich nicht Mit Fleiß verwahrt nach meiner Pflicht.

5. Den Sinnen hab ich offt zu weit Den Zaum gegönnt zur Eitelkeit, Ich habe viel geredt, gedacht, Gehört, geſehen und vollbracht, Was mir nicht wohl geſtanden an, Und ich nicht alles wiſſen kan.

6. Aus Gnaden alles mir vergieb, Verbrenn's im Feuer deiner Lieb, Erſtatt aus Gnaden ſelbſt für mich, Was mir noch fehlet, bitt ich dich: Dein Blut-Schweiß mache mich ſo rein, Als wie du willt, daß ich ſoll ſeyn.

7. Ich

7. Ich danck auch, liebſter JEſu! dir Für alle Gaben, die du mir Erzeiget haſt von Kindheit auf, Durch meinen gantzen Lebens-Lauff: Mir haſt du ſo viel Guts gethan, Daß ich nicht all's erzehlen kan.

8. Ich bitte, halt auch gnädiglich Dein Augen offen über mich, Daß mich der Feind mit Liſt und Macht Nicht überfall in dieſer Nacht: Für Noth behüte Seel und Leib, Gefahr und Unglück von mir treib.

9. Gieb, daß ich nach gepflogner Ruh, Erwach, aufſteh, und freudig thu, Was du haſt anbefohlen mir, Und einen guten Wandel führ; Aus Gnaden hilff und ſteh mir bey, Daß nichts verdammlichs an mir ſey.

10. Für einem böſen ſchnellen Tod, O du liebreicher frommer GOtt! Mich heut und jederzeit bewahr: Ach! gieb mir zu der Engel Schaar, Daß Satanas und ſein Geſind An mir ja keine Macht nicht find.

448.

D. Juſtus Geſenius.

Mel. Hinunter iſt der Sonnenſchein.

Für deinen Thron tret ich hiemit, O GOtt! und dich demüthig bitt: Wend dein genädig Angeſicht Von mir, dem armen Sünder, nicht.

2. Du haſt mich o GOtt Vater mild! Gemacht nach deinem Ebenbild. In dir web, ſchweb und lebe ich: Vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet haſt du mich gar offt Gantz wunderlich und unverhofft, Da nur ein Schritt, ja nur ein Haar Mir Zwiſchen Tod und Leben war.

4. Verſtand und Ehr hab ich von dir, Des Lebens Nothdurfft giebſt du mir, Dar-

Darzu auch einen treuen Freund, Der mich im Glück und Unglück meynt.

5. GOtt Sohn, du haſt mich durch dein Blut Erlöſet von der Höllen-Gluth, Das ſchwehr Geſetz für mich erfüllt, Damit des Vaters Zorn geſtillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich anklagt, Und mir das Hertz im Leib verzagt, Alsdenn brauchſt du dein Mittler-Amt, Daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du biſt mein Fürſprach allezeit, Mein Heyl, mein Troſt und meine Freud; Ich kan durch dein Verdienſt allein Hier ruhig und dort ſelig ſeyn.

8. GOTT Heilger Geiſt, du höchſte Krafft, Des Gnade in mir alles ſchafft, Iſt etwas guts am Leben mein, So iſt es wahrlich lauter dein.

9. Dein iſts, daß ich GOTT recht erkenn, Ihn meinem HErrn und Vater nenn, Sein wahres Wort und Sacrament Behalt und lieb' bis an mein End.

10. Daß ich feſt in Anfechtung ſteh, Und nicht in Trübſal untergeh; Daß ich im Hertzen Troſt empfind, Zuletzt mit Freuden überwind.

11. Drum dancke ich mit Hertz und Mund, Dir, GOtt, in dieſer Abend-Stund Für alle Güte, Treu und Gnad, Die meine Seel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine Gnaden-Hand Bleib über mich heint ausgeſpannt; Mein Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und Seel In deinen Schutz ich dir befehl.

13. Hilff, daß ich ſey von Hertzen fromm, Damit mein gantzes Chriſtenthum Aufrichtig und rechtſchaffen ſey, Nicht Augenſchein, noch Heucheley.

14. Erlaß mir meine Sünden-Schuld,

Und hab mit deinem Knecht Gedult; Zünd in mir Glauben an und Lieb, Zu jenem Leben Hoffnung gieb.

15. Ein ſelig Ende mir beſchehr, Am jüngſten Tag erweck mich HERR, Daß ich dich ſchaue ewiglich. Amen, Amen, erhöre mich.

449.

Mel. Chriſte, der du biſt Tag und Licht.

HErr GOtt, du haſt das Tage-Licht Zu unſrer Arbeit zugericht't, Haſt auch, nach deiner Gütigkeit, Die Nacht zu unſrer Ruh bereit.

2. Der heutig Tag iſt nun dahin, Drum ich dir billig danckbar bin, Daß ich den Tag hab überlebt, Und meine Seel in mir noch webt.

3. Du haſt den Tag von mir gewandt Viel Unglück, Uebel, Schad und Schand, An Leib und Seel mir Guts beweiſt, Dafür mein Hertz dich lobt und preiſt.

4. Was ich den Tag hab Guts geſchafft, Das hat in mir gewirckt dein Krafft; Daß Sünd von mir geſchehen ſeyn, Kömmt nicht von dir, die Schuld iſt mein.

5. Ich bitt, weil ich hab Sünd gethan, Du wollſt mich nichts entgelten lan, Mein Schuld aus Gnaden mir verzeih, Laß nach die Straf, mir Ruh verleih.

6. Der du Iſraels Hüter biſt, Hör ferner, was mein Seuffzen iſt: Du ſchläffſt und ſchlummerſt nicht bey Nacht, Drum wollſt du bey mir halten Wacht.

7. Mein müder Leib begehrt die Ruh, Drum wenn ich ſchließ die Augen zu, So laß mich thun ein'n ſanfften Schlaff, An Hinderniß beyſeite ſchaff.

8. Der Teuffel könnt mir ſchaden leicht, Weil er im Finſtern umher ſchleicht;

Drum treib von mir all' böß Geſpenſt, Der du des Satans Macht zertrennſt.

9. Dein rechte Hand mich ſchütz und deck, Daß mich kein plötzlich Fall erſchreck, Laß mich nicht böſe Träume han, Noch ſonſt ein Grauen ſtoſſen an.

10. Mein Seel vom Sünden-Schlaf befrey, Daß mein Hertz zu dir wacker ſey, Damit ich nicht entſchlaf im Tod, Dadurch ich ewig käm in Noth.

11. Und wenn ich hab mein'n Schlaf vollendt, So hilff, daß ich erwach behend, Vom Bett geſund und friſch aufſteh, Und an mein Werck mit Freuden geh.

12. Nach dieſen Nächten uns erſchein, Brich mit dem letzten Tag herein, Erlöß uns, weils noch finſter iſt, Durch unſern HErren JEſum Chriſt.

450.

Michael Ziegenſpeck.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

Walts GOtt, mein Werck ich laſſe, Die Sonn Feyrabend meldt, Sie hat vollendt ihr Straſſe, Geht wieder in ihr Zelt, So mögen auch mein' Sachen Aufſtehen dieſer Zeit, Ich will Feyrabend machen Mit ſchuldger Danckbarkeit.

2. Mein' Augen, Hertz und Hände, O JEſu, GOttes Sohn! Zu dir ich nunmehr wende, Zum ſchuldgen Tage-Lohn, Denn du biſt ſelbſt getreten An meine Werckſtatt gut, Haſt helffen mir arbeiten, Regiert mein'n Sinn und Muth.

3. Mein Haupt haſt du geſtärcket, Mein'n Fingern geben Krafft, Hab deinen Seg'n vermercket, Der allein Frommen ſchafft, Daher iſt wohl gerathen Mein Arbeit und mein Kunſt, Ohn dich geht nichts von ſtatten, Ohn dich iſt all's umſonſt.

4. Drum ich von Hertzens-Grunde Dich, HERR GOTT, lob und preiß In dieſer Abend-Stunde, Und bitt mit gantzem Fleiß, Du wolleſt gnädig hören Mein armes Nacht-Geſchrey, Das Gut in mir vermehren, Durch deine Güt und Treu.

5. Gleichwie vor alten Zeiten Du haſt viel Guts erzeigt Des Abends denen Leuten, Der'r Hertz ſich zu dir neigt, Und feſt auf dich gebauet: So wollſt du auch geruhn, (Wie unſer Hertz dir trauet,) Uns Liebs und Guts zu thun.

6. Als Noah hat gelaſſen Ein Täublein aus ſein'm Schiff, Kehrts wieder ſeine Straſſen, Und bracht ein'n Friedens-Brief, Zur Veſper-Zeit, im Munde Führt es ein Oel-Blat grün, Daraus Noah verſtunde, Des HErren Zorn wär hin.

7. Zween heilger Engel kamen Des Abends zu dem Loth, In ihren Schutz ihn nahmen Wider die gottlos Rott; Erlöſten den Propheten, Bald fiel ein Schwefel-Feur, Macht den gottloſen Städten Ihr Freud und Frevel theur.

8. Nach ſolcher Art wir leſen: Elias, der Prophet, Im Hunger iſt geweſen, Hört, was der HErre thät, Vögel gedienet haben Zu Tiſch dem Gottes-Mann, Abends und Morgens Raben Brod und Fleiſch brachten an.

9. So wollſt du, HErr, uns geben Abend- und Morgen-Brod, Und was zu dieſem Leben Uns allenthalbn iſt noth: Dein'n Engel wollſt uns ſchicken, Auf daß er uns bewahr Fürs Teufels Liſt und Stricken, So ſind wir ohn Gefahr.

10. Erhöre unſer Bitten, Ach HErr, du treuer GOtt! Die Stadt wollſt du behüten

ten Für Feur und aller Noth; Und weil die Völcker toben, Erregen Krieg und Streit. So ſende uns von oben Den Fried zu unſrer Zeit.

11. Ja, weils will finſter werden Ums Wort, der Gnaden Licht, Der Satan auf der Erden Viel Ketzerey anricht, So bleib bey uns, HErr Chriſte, Mit deinem Gnadenſchein, Dein werthes Wort uns friſte, Alsdenn wir ſicher ſeyn.

12. Hiemit ich nun vollende, Mein Tags-Geſchäfft und Sach, Und bitt hertzlich zu Ende, HErr, den Feyrabend mach: Drauf der Sabbath angehet, Der währt viel tauſend Jahr, Der ewiglich beſtehet: Amen, das werde wahr!

451.

Matthæus Apelles von Löwenſtern.

Mein Augen ſchließ ich jetzt In GOttes Namen zu, Dieweil der müde Leib Begehret ſeine Ruh; Weis aber nicht, ob ich Den Morgen werd erleben, Es könnte mich vielleicht Der Tod noch heut umgeben.

2. Drum ſag ich dir, o GOTT, Von Hertzen Lob und Danck, Ich will auch ſolches thun Hinfort mein Lebenlang. Weil du mich dieſen Tag Haſt wollen ſo bewahren, Daß mir kein Unglück Hat können wiederfahren.

3. Du haſt des Teufels Liſt Von mir gantz abgekehrt, Der als ein grimmiger Löw, Zu freſſen mich begehrt. Beſchütz auch dieſe Nacht Mich, HErr, durch deine Waffen, Wenn, als ein todtes Bild, Der Leib wird liegen ſchlaffen.

4. Regier auch mein Gemüth, Und richt es

es gantz zu dir, Daß keine böſe Luſt Durch Träume mich berühr, Auch deine Engel mir An meine Seite ſetze, Daß mich der Satan nicht Mit ſeiner Liſt verletze.

5. Alſo, wenn morgen ich Das Tage-Licht erblick, Ich mich gar willig dann Zu deinem Lobe ſchick; Ihr Sorgen, weichet hin, Du aber, HERR, verleihe Den Gliedern ihre Ruh, Daß mir der Schlaf gedeye.

6. Und ſo ja dieſe Nacht Mein Ende käm herbey, So hilff, daß ich in dir, O JEſu! wacker ſey, Auf daß ich ſeliglich Und ſanfft von hinnen ſcheide, Dann führe meine Seel Hinauf zur Himmels-Freude.

Zu Ende jeder Woche.

452.

D. Arnold Mengering, Hof-Prediger zu Altenburg.

Melodey: Hertzlich thut mich verlangen.

So iſt nun auch beſchloſſen Die Woch, o frommer GOtt! Darinn wir hab'n genoſſen Das liebe täglich Brod, Und deinen milden Segen An Seel, Leib, Haab und Gut; Auf allen unſern Wegen Haſt du uns ja behüt.

2. Wir dancken dir von Hertzen, Daß du uns haſt bewahrt Für vieler Angſt und Schmertzen, Und uns geſund geſpahrt, In B'ruff und Amts-Geſchäfften Dein'n Beyſtand uns beweiſt, Leib und der Seelen Kräfften Geſtärckt durch deinen Geiſt.

3. Wir

3. Wir beichten unſre Sünden, So wir die Woch gethan, Laß uns Genade finden, Vater! durch deinen Sohn: Die Sünde ſey vergeben, Und ſchencke uns die Schuld, Auf daß wir mögen leben, In deiner Lieb und Huld.

4. Auch morgen wiedrum treten In eine neue Woch, Darum, o GOtt! wir beten: Bleib bey uns in der Noth Mit deinen milden Gaben, Segn' unſer wen'ges Gut, Auf daß wir mögen haben Fürm Satan Fried und Ruh.

5. Für ſchwehren Sünden-Fällen Uns gnädiglich behüt, Wehr den'n, die uns nachſtellen, Wir trauen deiner Güt: Friſch und geſund erhalte Uns alle ingemein, Dein Schutz, o Vater! walte Ueber die Kinder dein.

6. So wollen wir dir dancken Für deine Hülff allzeit: Laß uns, o GOtt! nicht wancken Von deines Worts Wahrheit. Zuletzt ein ſeligs Ende, Wenn Zeit und Stund wird ſeyn, Verleih; in deine Hände Stellen wir alles heim.

7. Darauf ſo ſprechn wir: Amen! Durch dich, HErr JEſu Chriſt! Was von uns in dein'n Namen Jetzund gebeten iſt, Das wollſt du uns gewähren Von deinem Vater fromm, Und, was du willt beſchehren: Amen! wir ſagen nun.

453.

Siegmund von Bircken.

Melodey: Werde munter, mein Gemüthe.

GOTT, heut endet ſich die Wochen, Und es iſt ihr letzter Tag, :,: Dieſen Morgen angebrochen: Vor dir ich mich ſelbſt verklag, In mir mein Gewiſſen

 mich,

mich, Höchſter Richter! ſtellt vor dich, Neue Schulden ſamt den alten Mit mir wollen Rechnung halten.

2. Sonne! die ich ſeh abgehen, Du haſt meiner Sünden viel Dieſe Woche angeſehen, Die ich ſchwerlich zehlen will. Und was ſaget GOTT denn? Der geſehen mehr, als du, Deſſen Aug in die Gedancken Schauet durch des Leibes Schrancken.

3. In dem Anfang dieſer Wochen Hab ich dir, als Lehen-Mann, Tauſend Dienſte, GOtt, verſprochen, Ach! nicht einer iſt gethan: Mit mir, böſen Knecht, geh nicht, HErr des Himmels! ins Gericht: Ob ich bin von dir gewichen, Hat uns doch dein Sohn verglichen.

4. Hab ich mich von dir vergangen, Wie ein blödes Schäfelein, Laß mich darum nicht gefangen, Eine Beut der Wölffe seyn. JESUS, unſer Seelen-Hirt, Mich zur Heerde holen wird; Leg in deinen Schooß mich nieder, Wenn er dir mich bringet wieder.

5 Ich trat in den Sünder-Orden, Ich bin dieſe Woche dir Tauſend Pfunde ſchuldig worden, Wenn du rechnen willſt mit mir: Soll ich dein Regiſter ſehn, Laß nur JEſum bey mir ſtehn, Seine theure Blut-Gold-Gulden Zahlen meine rothe Schulden.

6. Du Allgeber! deine Gabe, Die du haſt gelegt in mich, Die mir anvertraute Haabe Braucht ich, leider! wider dich. Ach! ich hielte übel Haus, Stoß mich darum nicht hinaus. Wollſt in Gnaden, nicht nach Rechte, Rechnen ab mit deinem Knechte.

7. Richter! laß dich Vater nennen,

Wollſt

Wollſt mir helffen, der du biſt. Du wirſt ja dem Kind noch kennen, Obs gleich ungehorſam iſt: Ein Sohn macht uns alle gut, Der nach deinem Willen thut. GOtt! ſey gnädig JEſu Brüdern, Trenn das Haupt nicht von den Gliedern.

8. Deine Pflantze du mich nenneſt, Aber wo iſt meine Frucht? Mein verdorrtes Thun du kenneſt: Laß mich drum nicht ſeyn verflucht. JEſus macht mich wieder grün, Deſſen Zweig ich worden bin. Hilfft mir GOtt, ich will, als Reben, Stets an dieſem Weinſtock kleben.

9. JEſu, Artzt geängſter Geiſter! Hier iſt eine krancke Seel: Hilff mir, JEſu, guter Meiſter, Dir ich meine Noth befehl. Und wenn du mich recht beſiehſt, Mein Hertz todt in Sünden iſt: Ach! ſo weck mich auf, o Leben! Wolleſt mir mich wieder geben.

10. Meine Seel zum Buhler-Hauffen, Deine ungetreue Braut, Hat, o JEſu! ſich verlauffen, Und nach fremden umgeſchaut, Wollſt ihr darum, o mein Licht! Einen Scheid-Brief ſenden nicht: Du haſt ſie mit Blut erworbeu: Ach! laß ſie nicht ſeyn verdorben.

11. Schreibe mich zu deinen Lieben Dieſen Tag mit deinem Blut: Dieſen letzten von den ſieben Laß die ſechſe machen gut. Mein Gewiſſen heut befried; Ich mag alte Schulden nicht In die neue Woche bringen. JESU, ach! erhör mein Singen.

12. Ich will meiner Seelen Schmertzen Dir zutragen in dein Haus: Laß mich mit getroſtem Hertzen, JEſu! wieder gehn heraus. Wenn dein Diener ledig zählt Seelen, die die Sünde quält! Laß

auch mich ſeyn losgeſprochen Von den Schulden dieſer Wochen.

13. Nach ſechs deinen Schöpfungs-Tagen Haſt du dieſen Tag geruht. Ich muß auch nach Ruhe fragen, Weil die Sünd mir bange thut. Und ich zog mich müd genug Dieſe Woch am Lebens-Pflug. Laß mich heut in meinen Sachen Frölich Feyerabend machen.

14. Dortmals riefeſt du auf Erden: Ihr Beladnen, kommt zu mir! Kommt, ihr ſollt entbürdet werden! JEſu! ja, ich komm zu dir. Moſe Tafeln drücken mich, Nimm du ſie von mir auf dich, Wirff diß harte Joch in Stücken: Meine Seel laß Ruh erquicken.

15. In dem Heil-Bad deiner Wunden Laß mich heut gewaſchen ſeyn; Daß ich morgen werd erfunden, Dir zu dienen ſchön und rein. Laß den Beſen wahrer Buß Kehren aus der Sünden Ruß: Daß du mich mögſt morgen ehren, In mein Hertze einzukehren.

XXV.

Vor dem Eſſen.

454.

Johann Riſt.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.

Es wartet alles, HErr, auf dich, Der du die Welt gantz mildiglich Ernehreſt, und ſo weit und breit Die Speiſe giebſt zur rechten Zeit.

2. Wenn du die rechte Hand thuſt auf, So kommen wir mit vollem Lauff, Und werden, ſind wir noch ſo matt, Von deinen Gütern alle ſatt.

3. Du trägſt Erbarmung Tag für Tag,

Tag, O groſſer GOtt! hör unſer Klag, Erhör uns auch zu dieſer Friſt, Weil du doch unſer Vater biſt.

4. Auf diß Vertrauen kommen wir, Getreuer Vater, auch zu dir, Daß wir mit Beten, Lob und Danck Empfangen frölich Speiß und Tranck.

5. Drauf bitten wir aus Hertzens-Grund: Ach! ſegne uns, HERR, dieſe Stund, Und laß uns dieſe Koſt allein Von deiner Hand geſegnet ſeyn.

6. Behüte, daß, o groſſer GOtt! Wir nicht vergeſſen dein Gebot, Und etwa ſagen ohngefehr: Diß kömmt von unſrer Arbeit her.

7. Vielmehr laß uns beſcheidentlich Erkennen, und drum loben dich, Daß du nur biſt der rechte Mann, Der alles Fleiſch verſorgen kan.

8. Immittelſt, HERR, erleucht uns doch, Daß wir dich kindlich fürchten noch, Damit an Leib und Seel zugleich Wir endlich werden fett und reich.

9. Gieb auch den Armen Brods genug, Daß etwan ſie, durch Satans Trug, Nach fremden Gütern trachten nicht, Und fallen in dein Straf-Gericht.

10. Drauf ſprechen wir das Tiſch-Gebet, Und ſetzen uns zum Tafel-Bret, HErr, laß die Mahlzeit ſo geſchehn, Daß wir mit Freuden von ihr gehn.

455.

Mel. HErr Chriſt, der einig GOttes Sohn.

Dich bitt'n wir deine Kinder, O Vater, HErr und GOtt! Mach unſer Sorgen minder, Gieb uns das täglich Brod: Erhalt uns unſer Leben, Das du uns haſt gegeben, Bis wir jen's erben dort.

2. Geſegne mit dem Munde, Was du uns haſt beſchehrt, Daß es uns ſey geſunde, Die Krafft werd uns gemehrt, In deinem Dienſt zu bleiben, Die Werck der Lieb zu treiben Stets gegen jedermann.

3. Wollſt deine Lieb beweiſen, Und allen ſchaffen Rath, All' Hungerige ſpeiſen, Mit Gütern machen ſatt: Daß wir dich alle loben, Dein Güt herab von oben Erkennen ſtets mit Danck.

456.

Nicolaus Hermann.

Mel. Wo GOtt zum Haus nicht giebt ſein Gunſt.

Beſchehr uns, HErr, das täglich Brod, Für Theurung und für Hungers-Noth Behüt uns durch dein'n lieben Sohn, GOtt Vater in dem höchſten Thron.

2. O HErr! thu auf dein milde Hand, Mach uns dein Gnad und Güt bekannt, Ernehr uns deine Kinderlein, Der du ſpeiſt alle Vögelein.

3. Erhörſt du doch der Raben Stimm, Drum unſer Bitt, HErr! auch vernimm; Denn aller Ding du Schöpfer biſt, Und allem Vieh ſein Futter giebſt.

4. Gedenck nicht unſer Miſſethat Und Sünd, die dich erzürnet hat, Laß ſcheinen dein Barmhertzigkeit, Daß wir dich lob'n in Ewigkeit.

5. O HERR! gieb uns ein fruchtbar Jahr, Den lieben Korn-Bau uns bewahr, Für Theurung, Hunger, Seuch und Streit Behüt uns, HErr! zu dieſer Zeit.

6. Unſer lieber Vater du biſt, Weil Chriſtus unſer Bruder iſt; Drum trauen wir allein auf dich, Und wolln dich preiſen ewiglich.

457.

Melodey:

Dancket dem HErren, denn er iſt ꝛc.

Aller Augen auf dich, o HErre! warten, Und du giebſt ihnen Speiß nach ihren Arten.

2. Du thuſt dein milde Hand täglich aufſchlieſſen, Und läſſ'ſt der alle Creatur genieſſen.

3. Du ſättigeſt durch deinen Seegen alles, Was lebet auf Erden mit Wohlgefallen.

4. Darum ſoll billig alle Welt dich preiſen, Und dir Danck ſagen, HERR, für Tranck und Speiſen.

5. Erkennen, daß es ſind die milden Gaben, Die wir zu unſrer Nothdurfft von dir haben.

6. Das Leben haſt du uns, HERR GOTT, gegeben, Willſts auch durch dieſe Gab erhalten eben.

7. Du läßt uns, Vater, keinen Hunger leiden, Sondern thuſt uns, als deine Schäflein weiden.

8. Verſorgeſt unſern Leib und auch die Seelen, Lehr und Troſt deines Worts muß uns nicht fehlen.

9. Dafür wir loben, o HERR! deinen Namen, Durch JEſum Chriſtum unſern Heyland, Amen.

XXVI.

Nach dem Eſſen.

458.

M. Ludwig Helmbold.

Nun laßt uns GOtt dem HErren Danck ſagen, und ihn ehren, Von wegen ſeiner Gaben, Die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben Hat er allein uns geben, Dieſelben zu bewahren, Thut er nicht etwas ſpahren.

3. Nahrung giebt er dem Leibe, Die Seele muß uns bleiben, Wiewol tödtliche Wunden Sind kommen von der Sünden.

4. Ein Artzt iſt uns gegeben, Der ſelber iſt das Leben, Chriſtus für uns geſtorben, Der hat das Heyl erworben.

5. Sein Wort, ſein Tauff, ſein Nachtmahl Dient wider allen Unfall; Der Heilge Geiſt im Glauben Lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn iſt uns vergeben Die Sünd, geſchenckt das Leben: Im Himmel ſolln wir haben, O GOtt! wie groſſe Gaben.

7 Wir bitten deine Güte, Wollſt uns hinfort behüten, Die Groſſen mit den Kleinen, Du kanſts nicht böſe meynen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, Gieb ewigliche Freyheit, Zu preiſen deinen Namen, Durch JEſum Chriſtum, Amen.

459.

D. Nicol. Selneccer.

Mel. HErr Chriſt, der einig GOttes Sohn.

HERR GOTT, nun ſey gepreiſet, Wir ſagn dir groſſen Danck, :,: Daß du uns haſt geſpeiſet, Und geben gut Getranck, Dein Mildigkeit zu mercken, Und unſern Glaubn zu ſtärcken, Daß du ſeyſt unſer GOtt.

2. Ob wir ſolchs hätt'n genommen Mit Luſt und Uebermaß, :,: Dadurch wir mögten kommen Vielleicht in deinen Haß; So wollſt du's uns aus Gnaden, O HERR! nicht laſſen ſchaden, Durch Chriſtum, deinen Sohn.

3. Alſo wollſt allzeit nehren, HErr, unſer Seel und Geiſt, :,: Durch Chriſtum gantz bekehren, Und in dir machen feiſt, Daß wir den Hunger meiden, Starck ſeyn in allem Leiden, Und leben ewiglich.

4. O Vater aller Frommen! Geheiligt werd dein Nam: Laß dein Reich zu uns kommen; Dein Will der mach uns zahm; Gieb Brod; vergieb die Sünde; Kein Args das Hertz entzünde: Löſ' uns aus aller Noth.

460. Michael Weiß.

Dancket dem HErren, denn er iſt ſehr freundlich, Und ſeine Güt und Wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der, als ein barmhertziger, gütiger GOtt, Uns dürftige Creaturen geſpeiſet hat.

3. Singet ihm aus Hertzens-Grund mit Innigkeit: Lob und Danck ſey dir, GOtt Vater, in Ewigkeit.

4. Der du uns, als ein reicher milder Vater, Speiſeſt und kleideſt deine elende Kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, Und nach dir, ewigen Schöpfer, uns ſehnen.

6. Durch JEſum Chriſtum, deinen allerliebſten Sohn, Welcher unſer Mittler iſt word'n vor deinem Thron.

7. Der helff uns alleſamt allhier zugleiche Und mach uns Erben in ſeines Vaters Reiche.

8. Zu Lob und Ehren ſeinem heilgen Namen; Wer das begehrt, der ſprech von Hertzen: Amen.

461.

Der 147. Pſalm.

D. Nicolaus Selneccer.

Lobet den HErren, :,: Denn er iſt ſehr freundlich. Es iſt ſehr köſtlich, unſern GOtt

GOtt zu loben, :,: Sein Lob iſt ſchön und lieblich anzuhören. Lobet den HErren. :,:

2. Singt gegen einander :,: Dem HErren mit Dancken, Lobt ihn mit Harffen, unſern GOtt, den Werthen, :,: Denn er iſt mächtig und von groſſen Kräfften. Lobet den HErren. :,:

3. Er kan den Himmel :,: Mit Wolcken bedecken, Er giebt den Regen, wenn er will, auf Erden, :,: Er läßt Gras wachſen hoch auf dürren Bergen. Lobet den HErren. :,:

4. Der allem Fleiſche :,: Giebet ſeine Speiſe, Dem Vieh ſein Futter väterlicher Weiſe :,: Den jungen Raben, die ihn thun anruffen. Lobet den HErren. :,:

5. Er hat kein Luſte :,: An der Stärck des Roſſes, Noch Wohlgefallen an jemandes Beinen ; :,: Er hat Gefalln an den'n, die auf ihn trauen. Lobet den HErren. :,:

6. Dancket dem HErren, :,: Schöpfer aller Dinge: Der Brunn des Lebens thut aus ihm entſpringen, :,: Gar hoch vom Himmel her, aus ſeinem Hertzen. Lobet den HErren. :,:

7. O JEſu Chriſte, :,: Sohn des Allerhöchſten! Gieb du die Gnade allen frommen Chriſten, :,: Daß ſie dein'n Namen ewig preiſen, Amen. Lobet den HErren. :,:

462.

D. Nic. Selneccer.

In bekannter Melodey.

Singen wir aus Hertzens-Grund, Loben GOtt mit unſerm Mund, Wie er ſein Güt an uns beweiſt, So hat er uns auch geſpeiſt, Wie er Thier und Vögel nehrt, So hat er uns auch beſchehrt, Welchs wir jetzund habn verzehrt.

2. Lobn

2. Lobn wir ihn, als ſeine Knecht, Daß ſind wir ihm ſchuldig von recht, Erkenn'n wie er uns hat geliebt, Dem Menſchen aus Genaden giebt, Daß er von Bein, Fleiſch und von Haut Artlich iſt zuſamm'n gebaut, Daß er des Tages Licht anſchaut.

3. Alsbald der Menſch ſein Leben hat, Seine Küche vor ihm ſtaht, In dem Leib der Mutter ſein Iſt er zugerichtet fein: Ob es iſt ein kleines Kind, Mangel doch an nirgends find, Bis es auf die Welt herkömmt.

4. GOTT hat die Erd ſchön zugericht, Läßt an Nahrung mangeln nicht: Berg und Thal die macht er naß, Daß dem Vieh auch wächſt ſein Gras: Aus der Erden Wein und Brod Schaffet GOTT, und giebts uns ſatt, Daß der Menſch ſein Leben hat.

5. Das Waſſer das muß geben Fiſch, Die läßt GOtt tragen zu Tiſch: Eyer, von Vögeln eingelegt, Werden Junge draus geheckt, Müſſen der Menſchen Speiſe ſeyn, Hirſche, Bärn, Schaf, Rinder und Schwein Schaffet GOTT, und giebts allein.

6. Wir dancken ſehr, und bitten ihn, Daß er uns geb des Geiſtes Sinn, Daß wir ſolches recht verſtehn, Stets nach ſein'n Geboten gehn, Seinen Namen machen groß, In Chriſto ohn Unterlaß, So ſingen wir recht das Gratias.

463.

Paul Gerhard.

In voriger Melodey.

Zweyerley bitt ich von dir, Zweyerley trag ich dir für, Dir, der alles reichlich giebt, Was uns dient, und dir beliebt: Gieb mein Bitten, das du weiſt,

Eh ich ſterb, und ſich mein Geiſt Aus des Leibes Banden reißt.

2. Gieb, daß ferne von mir ſey, Lügen und Abgötterey: Armuth, das die Maße bricht, Und groß Reichthum gieb mir nicht: Allzu arm und allzu reich Iſt nicht gut, ſtürtzt beydes gleich Unſre Seel ins Sünden-Reich.

3. Laß mich aber, o mein Heyl! Nehmen mein beſcheiden Theil, Und beſchehre mir zur Noth Hier mein täglich Bißlein Brod: Ein klein wenig, da der Muth Und ein gut Gewiſſen ruht, Iſt fürwahr ein groſſes Gut.

4. Sonſten mögt in Ueberfluß Ich empfinden Ueberdruß, Dich verleugnen, dir zum Spott Fragen: Wer iſt HErr und GOtt? Denn das Hertz iſt Frechheit voll, Weis offt nicht, wenn ihm iſt wohl, Wie es ſich erheben ſoll.

5. Wiederum, wenns ſtehet bloß, Und die Armuth iſt zu groß, Wird es untreu, ſtiehlt und ſtellt Nach des Nächſten Gut und Geld, Thut Gewalt, braucht Ränck und Liſt, Iſt mit Unrecht ausgerüſt, Fragt gar nicht, was Chriſtlich iſt.

6. Ach! mein GOtt, mein Schatz, mein Licht, Dieſer keines ziemt mir nicht: Beydes ſchändet deine Ehr, Beydes ſtürtzt ins Höllen-Meer! Drum ſo gieb mir Füll und Hüll, Alſo, wie dein Hertze will, Nicht zu wenig, nicht zu viel.

464.

Joh. Michael Dillherr.

Mel. Nun laßt uns GOtt dem HErren.

Nun laſſet GOttes Güte Uns führen zu Gemüthe, Kommt, laſſet uns erwegen Des frommen Vaters Segen.

2. Eh wir ans Licht geſetzet, Hat er uns Hochgeſchätzet, Und hat uns eingeſchrieben Zum Leben und zum Lieben.

3. Da wir noch ſind gelegen Ohn Regen und Bewegen, Ohn Menſchen-Hülff und Sorgen, Der Mutter auch verborgen;

4. Hat er allein uns geben Die Glieder und das Leben; Ohn einig unſern Heller War Küche da und Keller.

5. Er hat zur rechten Stunde Vollkömmlich und geſunde, Auf ſeiner Engel Wagen Uns in die Welt getragen.

6. Er hat uns eingenommen In die Gemein der Frommen; Gemacht zu ſeinen Erben, Die auch im Tod nicht ſterben.

7. Er giebt uns zu erkennen Sein Wort, daß wir ihn nennen Ein'n Vater und Ernehrer, Und alles Guts Beſchehrer.

8. Er giebt für unſre Sünde Sein eingebohrnes Kinde, Und läßt es für uns würgen, Als einen rechten Bürgen.

9. Diß laſſet uns bedencken, Wenn uns die Sorgen kräncken; Wer ſeinen Sohn hergiebet, Derſelb aufs höchſte liebet.

10. Sollt er uns was verſagen, So wir ihm gläubig klagen, Was wir vonnöthen haben, Zur Hüll, zur Speiß, zum Laben.

11. Die Vögel in den Lüfften, Die Thierlein in den Klüfften, Die Blümlein auf den Wegen Uns müſſen widerlegen.

12. Der ſie ſo treulich heget, Und ihrer fleißig pfleget, Sollt einen Himmels-Erben Er dencken zu verderben?

13. O Vater! Vater! giebe, Daß deine groſſe Liebe Wir inniglich betrachten, Und ſo gering nicht achten.

14. O Vater! uns beſchehre, Zu deinem

nem Lob und Ehre, Daß wir dir recht vertrauen, Und gäntzlich auf dich bauen.

15. Wenn wir nur dieſes haben, So werden uns die Gaben, Die wir zu dieſem Leben Bedürffen, wohl gegeben.

16. Eh Himmel und die Erden Zunichte müſſen werden, Als ſollten ſeyn verlaſſen, Die Fleiſches-Sorge haſſen.

465.

Mel. Dancket dem HErren, denn ꝛc.

Auf! laſſet uns dem HErren, frölich ſingen, Was an uns iſt, ſoll ihm Danck-Opfer bringen.

2. Aus ſeiner Hand, die auch den jungen Raben Schafft Unterhalt, wir Guts empfangen haben.

3. O milder GOTT! in deinen reichen Schätzen Kan unſer Leib ſich nehren und ergetzen.

4. Das Himmels-Brod, die friſche Lebens-Quelle, Sind unſre Luſt und Stärck auf alle Fälle.

5. Wir preiſen dich dafür, und unſer Leben Soll dir allein ſeyn danckbar untergeben.

6. Ach! ſtelle nicht vor Augen unſre Sünden, Laß, Vater, uns nur Gnad und Beßrung finden.

7. Erwecke doch ein hertzliches Erbarmen, Zünd in uns an die Liebe zu den Armen.

8. O! laß mit Danck und ruhigem Gewiſſen Uns deiner Güt und Friede doch genieſſen.

9. Auf daß wir ſtets mit ſehnlichem Verlangen An deiner Lieb und Himmels-Wolluſt hangen.

10. So ſingen wir in JEſu Chriſti Namen, O groſſer GOtt! es ſey erhöret, Amen.

466.

466.

Benjamin Schmolcke.

Melodey.

Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut.

Gelobt ſey GOTT, Der uns das Brod Und anders mehr gegeben. :,: Wir ſinds nicht werth, Was du beſchehrt: Du ſorgſt für unſer Leben. :,: Fällt Mangel für, Wir gehn zu dir: Denn du biſt voll Erbarmen. Wir ſuchen gern Dich, unſern HERRN, Dich jammert deiner Armen. :,:

2. Wenn wir nichts ſehn, Dann iſts geſchehn, Wir können uns nicht rathen. :,: Die Wüſteney Und Armuthey Thut ſchlechte Wunder-Thaten. :,: Du aber du, HErr, meine Ruh, Kanſt alles möglich machen. Du biſt der Mann, Der helffen kan, Ach! rathe meinen Sachen. :,:

3. Du krönſt das Land Mit milder Hand, Das Feld iſt voll Getreyde. :,: Der Erden Pracht Zeigt deine Macht, Zu meiner groſſen Freude. :,: Gieb Sonnenſchein, So führt man ein, Was deine Treu verehret. Gieb heitre Zeit, Daß naſſes Leid Das Erndten nicht verſtöhret. :,:

4. Der Regen fleußt, Der Himmel geußt, Wie wills denn endlich werden? :,: Halt Fleiſch und Blut Diß Wort zu gut, O GOTT und HERR der Erden! :,: Halt weiter Haus, So kömmt man aus, So kriegt man Brod zu eſſen; Es ſagt dein Geiſt: Wer Vater heißt: Du wirſt uns nicht vergeſſen. :,:

5. Du, treu'ſter Hirt, Biſt guter Wirth, Und wir ſind deine Gäſte. :,: Man lagert ſich, Und hofft auf dich;

Du

Du biſt der allerbeſte, :,: Ach! ſchau dein Heer, Das arm und leer, Gieb deine milde Gaben. Geh nicht zu ſcharff! Was ich bedarff, Daß laß mich bey dir haben. :,:

6. Die GOTTES Krafft, Die Rath geſchafft, Wenn ſieben Brodt vorhanden, :,: Die läßt uns nicht; Die Zuverſicht Wird nimmermehr zu Schanden; :,: Wir trau'n auf ihn, Und werffen hin Den Centner unſrer Sorgen. Sein Troſt iſt da, Der HErr iſt nah, Er hilfft mir heut und morgen. :,:

7. Hilff, daß man ſpahrt! Weg mit der Art, Die Haab und Guth vergeudet, :,: Und mit Verdruß Nach Ueberfluß Betrübten Mangel leidet. :,: Doch, iſts geſchehn, Iſt was verſehn, So dencke nicht der Sünden. Die Jugend fehlt, Das Alter quält, Laß uns Verzeihung finden. :,:

8. Mein armes Hertz Muß voller Schmertz, Den Seelen-Hunger klagen, :,: Ach! ſätt'ge mich Allein durch dich: So darff ich nicht verzagen. :,: Wie du, HERR Chriſt, Mein Manna biſt, So ſey auch meine Speiſe. Sonſt bin ich matt; Du machſt mich ſatt Auf meine letzte Reiſe. :,:

9. Geht alles drauf: Dort iſt vollauf, Dort ſoll mir gar nichts fehlen, :,: GOTT wird allein Und alles ſeyn, Da wird kein Mangel quälen. :,: Wem in der Welt GOTT nicht gefällt, Der muß zuletzt verſchmachten. Dich, höchſtes Heyl, Mein Gut und Theil, Will ich für alles achten. :,:

XXVII.

XXVII.
Um gut Wetter.

467.
Nicolaus Hermann.

GOtt Vater, der du deine Sonn Läß'ſt ſcheinen über Böſ' und Fromm, Und der gantzen Welt damit leuchtſt, Mit Reg'n und Thau die Erd befeuchtſt.

2. Die Berg machſt du von oben naß, Und läß'ſt drauf wachſen Laub und Graß, In Gäng und Flötz gut Ertz du legſt, Fried, Schutz und Recht du ſelber hegſt.

3. Du giebſt auch reichlich Brod und Wein, Daß Menſchen-Hertz kan frölich ſeyn, Du deckſt auch unſre Sünde zu, Dein Wort bringt uns Troſt, Fried und Ruh.

4. So bitt'n wir nun dein Gnad und Güt, Im Wort und Fried uns ſtets behüt; Die Frücht der Erden uns bewahr, Und gieb uns heur ein reiches Jahr.

5. Ein fruchtbar Wetter uns beſchehr, Dem Hag'l und Ungewitter wehr, Schnee, Regen, Wind und Sonnenſchein Allzeit dein'm Wort gehorſam ſeyn.

6. Heuſchreck'n und Raupen ſind dein Ruth, Und all's, was Schadn an Früchten thut; Solches Ungezieſer, HErr, vertreib Daß dein Gab unbeſchädigt bleib.

7. Denck, daß wir arme Würmelein Dein G'ſchöpf, Erb-Gut und Kinder ſeyn, Und warten auf dein milde Hand, Uns aus dein'm Wort und Werck bekannt.

Um Sonnenſchein.

8. Die liebe Sonn uns ſcheinen laß, Heiß wachſen Wein, Korn Kraut und Gras, Daß Leut und Vieh ihr Nahrung habn, Und dich erkenn'n aus deinen Gabn.

Um Regen.

9. Durch Chriſt, dein'n Sohn, hör unſer Bitt, Theil uns ein'n gnädgen Regen mit, Und krön das Jahr mit deiner Hand, Mit dein'n Fußſtapfen düng das Land.

10. Den HERRN von Zion dich man nennt, In aller Welt dein Güt man kennt, Hörſt unſer Bitt, und hilffſt allein: Gieb Gnad, daß wir dir danckbar ſeyn.

468.

Bey langwierigem Regen um Sonnenſchein.

Mel. Hertzliebſter JEſu, was haſt du verbrochen?

Ach HErr! du groſſer GOtt von Macht und Gnade, Woher kömmt uns doch ſolche Noth und Schade, Daß uns der Himmel fort und fort betrübet, Und Regen giebet?

2. Soll uns die liebe Sonne nicht mehr ſcheinen? Soll denn der Himmel immerdar nur weinen, Und alles in dem Regen unterſincken, Ja gantz ertrincken?

3. Diß alles machen unſre Miſſethaten, Daß unſre Landes-Früchte mißgerathen, Es gieng uns, ſo wir thäten, was wir ſollten, Wie wir nur wollten.

4. Weil aber das von uns nicht iſt geſchehen, Will es auch nicht nach unſerm Willen gehen. Bey den Verkehrten biſt du mit verkehret, Wie dein Wort* lehret.

5. Nun, HERR, wir müſſen unſre Schuld bekennen, Dennoch darneben dich auch Vater nennen; Ach Vater! du wollſt dieſe Straffe lindern, Uns, deinen Kindern.

6. Wir

* Pſ. 18, 27.

6. Wir hätten zwar der Straffen mehr verdienet, Wir ſind nicht werth, daß noch ein Gräslein grünet, Beſondern daß uns Wind und Waſſer ſtraffet, Ja gar wegraffet.

7. Du aber, liebſter Vater, ſey uns gnädig! Laß ab, und mach uns ſolcher Straffen ledig, Vergieb uns auch all' unſre Sünden-Schulde, Nach Gnad und Hulde.

8. Verleih ein trocken und geſundes Wetter, Sey du doch unſers Korns und Futters Retter, Damit ſie Vieh und Menſchen Nothdurfft geben Zu dieſem Leben.

9. So wollen wir dir unſre Opfer bringen, Auch deinem Sohn und Geiſt zu Ehren ſingen, Und hoch erheben deinen groſſen Namen, Durch JESUM, Amen.

469.

Joh. Hermann.

Aus dem 14. Cap. Jeremiä.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält.

Ach HErre, du gerechter GOtt! Wir habens wohl verdienet :,: Mit unſer Sünd und Miſſethat, Daß unſer Feld nicht grünet, (Daß uns die Sonn nicht ſcheinet,) Daß Menſchen und Vieh traurig ſeyn, Wenn du zuſchleußt den Himmel dein, (Wenn du nicht giebeſt Sonnenſchein,) So müſſen ſie verſchmachten.

2. HERR, unſer Sünd bekennen wir, Die wollſt du uns verzeihen, :,: All' unſer Hoffnung ſteht zu dir, Troſt, Hülff' thu uns verleihen! Gieb uns Klar-

Klarheit und Sonnenſchein, (Regen und Segen dein,) Um deines Namens will'n allein, HERR unſer GOTT und Tröſter!

3. Gedencke, HERR, an deinen Bund, Um deines Namens willen :,: Bitten wir dich von Hertzen-Grund, Thu unſre Noth doch ſtillen Vom Himmel mit dem Sonnen-Schein: (mit dem Regen dein:) Denn dein iſt der Himmel allein, Ohn dich die Sonn nicht ſcheinet. (kan es nicht regnen.)

4. Kein ander Götz vermag es nicht, Daß er ſollt Klarheit (Regen) geben, :,: Den Himmel haſt du zugericht, Darinnen du thuſt ſchweben: Allmächtig iſt der Name dein, Solchs kanſt du alles thun allein, HERR, unſer GOTT und Tröſter!

470.

Um Regen.

Johann Franck.

Mel. HErr, ich habe mißgehandelt.

GOTT, deß Güte ſich nicht endet, Haſt du denn die Vater-Hand Gäntzlich von uns abgewendet? Willt du uns und unſer Land Mit den viel gedräuten Plagen Gantz und gar zu Boden ſchlagen.

2. Warum willt du, GOTT der Götter, Ueber uns ſo zornig ſeyn? Ach! was ſind wir? Stoppeln, Blätter, Würme, Schaum, ein leerer Schein. Laß doch unſre heiſſe Zähren Deinen Zorn in Gnaden kehren.

3. Sieh, o HERR! das Feld muß trauren, Weil es nicht getrăncket wird, Unſre Aecker ſind wie Mauren, So iſt alles ausgedürrt, Unſre Gründe ſind gantz

gantz trocken, Und die Saat die bleibet ſto⸗cken.

4. Iſt der Himmel denn verſchloſſen? Soll forthin das Wolcken⸗Faß Nicht mehr werden ausgegoſſen? Soll forthin Das Himmel⸗Naß Nicht mehr unſer Feld ergetzen, Nicht mehr unſre Saat bene⸗tzen?

5. Soll das Land nun Eiſen werden? Soll das Feld nun öde ſtehn? Sollen wir ſamt unſern Heerden Gar verſchmach⸗ten, gar vergehn? Ach HErr! laß dich doch bewegen, Laß doch deinen Zorn ſich legen!

6. Dencke doch an deinen Bogen, Den du in der Lufft geſtellt, Als du deinen Bund vollzogen Nach der Sündfluth erſter Welt: Du, HErr, haſt noch nie gebrochen, Was du damals haſt verſprochen.

7. Ja, du haſt mit deinem Segen Uns zu jeder Zeit beſchenckt, Haſt mit früh⸗ und ſpatem Regen Unſer dürres Land getränckt: Denn dein Wort bleibt ewig ſtehen, Muß gleich Erd und Lufft vergehen.

8. Drum, o HErr, wir wollen trauen, Du wirſt unſre Bitt erhörn, Du wirſt unſre Felder bauen, Und derſelben Früchte mehrn: Du wirſt uns mit Fülle ſpeiſen, Daß wir dich drum werden preiſen.

471.

Danck⸗Lied für gnädigen Regen.

Joh. Franck.

In eigner Melodey.

Bereite dich, mein Hertz, aus allen Kräfften, Entzeuch den Sinn von irrdiſchen Geſchäfften, Nimm alſobald

dein Säyten-Spiel zur Hand, Und ſing ein Lied in Geiſtes-Gluth entbrannt.

2. Schwing jetzt empor die Flügel deiner Sinnen, Und preiſe GOtt, der von des Himmels Zinnen Hat dein Gebet und Seufftzen angehört. Sprich: Herren HErr, dein Nam iſt hoch geehrt.

3. Du höreſt ſtets des armen Volckes Flehen, Und pflegeſt ſein Geſchrey nicht zu verſchmähen: Wir haben kaum dir, groſſen Gnaden-Thron, Die Noth geklagt, da hilffeſt du uns ſchon.

4. Du ſieheſt an das lechzende Gefilde, Und wäſſerſt es gantz gnädiglich und milde, Du giebſt Befehl, daß ſich die Wolcken-Fluth Ergieſſen ſoll, als wie ſie jetzt auch thut.

5. Ein Tropfen-Strom, getrieben von dem Winde, Aus Weſten her, netzt unſre dürren Gründe, Und unſer Feld, das vor ſo ſchmächtig ſchien, Das ſtehet jetzt gantz fruchtbar, friſch und grün.

6. Wo iſt doch wol ein GOtt dir zu vergleichen? Wer hat wohl je verübet ſolche Zeichen, Wie du, o GOTT! dir muß der Sonnenſchein, Wind, Regen, Blitz ſtets zu Gebote ſeyn.

7. Nun, groſſer HErr, wir dancken deinem Namen, Wir dancken ihm, daß er Gras, Frucht und Saamen Zu rechter Zeit durch Regen-Thau erquickt, Und wieder drauf ein warmes Wetter ſchickt.

8. Auch bitten wir: laß deinen Gnaden-Segen Sich ferner auch um unſre Felder legen, Daß wir mit Danck, in Ruh und ungekränckt, Genieſſen das, was deine Hand uns ſchenckt.

472.
Um Sonnenſchein.

Mel. Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit.

O Gott! der du das Firmament Mit Wolcken thuſt bedecken, :,: Der du ingleichen kanſt behend Das Sonnen-Licht erwecken, Halt doch mit vielen Regen ein, Und gieb uns wieder Sonnenſchein, Das unſer Land ſich freue.

2. Die Felder trauren weit und breit, Die Früchte leiden Schaden, :,: Weil ſie von vieler Feuchtigkeit Und Näſſe ſind beladen: Dein Segen, Herr, den du gezeigt Uns Armen, ſich zur Erden neigt, Und will faſt gar verſchwinden.

3. Das machet unſre Miſſethat Und ganz verkehrtes Leben, :,: So deinen Zorn entzündet hat, Das wir in Nöthen ſchweben: Wir müſſen zeugen unſer Schuld, Weil wir die Buſſe nicht gewollt, So muß der Himmel weinen.

4. Doch dencke wieder an die Treu, Die du uns haſt verſprochen, :,: Und wohne uns in Gnaden bey, Die wir dich kindlich ſuchen. Wie hält ſich ſo hart dieſer Zeit Dein Hertz, und ſanffte Freundlichkeit? Du biſt ja unſer Vater.

5. Gieb uns von deinem Himmels-Saal Dein klares Licht und Sonne, :,: Und laß uns wieder überall Empfinden Freud und Wonne, Daß alle Welt erkenne frey, Daß auſſer dir kein Segen ſey Im Himmel und auf Erden.

473.
Danck-Lied für Sonnenſchein.

Paul Gerhard.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

Nun iſt der Regen hin, Wohl auf! mein

Hertz und Sinn, Sing nach betrübtem Leiden GOtt, deinem Herrn, mit Freuden: GOtt hat ſein Hertz gekehret, Und Unſer Bitt erhöret.

2. Sein Zorn war ſehr entbrannt Auf uns und unſer Land, Er ſprach: ihr Menſchen-Kinder, Geht, ſeyd und bleibet Sünder, Wollt von der Bosheit-Straſſen Euch gar nicht wenden laſſen.

3. Drum ſoll mein Himmels-Licht Sein klares Angeſicht In ſchwartze trübe Decken Und dunckle Wolcken ſtecken, Und für das helle ſcheinen Nur immerzu euch weinen.

4. Bald aber fiel ſein Grimm Durch unſers Seuffzens Stimm, Das ewige Gemüthe Dacht an ſein ewge Güte. Und ließ auf unſer Schreyen Ihn ſeinen Zorn gereuen.

5. Die Wolcken flohen weg, Der feuchten Winde Steg, Daher die Waſſer floſſen, Nahm ab, und war verſchloſſen, Des hohen Himmels Tieffen, Die hörten auf zu trieffen.

6. Steh auf, du mattes Feld, Aus deinem Trauer-Zelt, Steh auf, und laß nun wieder Die ſüſſen Sommer-Lieder Zu deines Schöpfers Ehren Mit Luſt und Freuden hören.

7. Sieh hier, der Sonnen Zier Geht wieder ſchön herfür, Bringt nach dem Schlag und Regen Den lieben warmen Segen, Und wirckt auf Berg und Thalen Mit wunderlichen Strahlen.

8. Die Erde wird erquickt, Und was durch Näß erſtickt, Das wird nun wieder leben, Und reiffe Früchte geben, Die Aecker gut Getreyde, Die Wieſen Gras und Weyde.

9. Die Bäume werden ſchön In ihrer

Fülle

Fülle ſtehn, Die Berge werden flieſſen Und Wein und Oele gieſſen, Das Bienlein wird wohl tragen Bey guten warmen Tagen.

10. Davon wird unſern Theil Das ewge Gut und Heyl Uns alleſamt zumeſſen, Wir werdens ſehn und eſſen, Und mit dem Gut der Erden Zur Gnüg geſättigt werden.

11 Nun GOTT iſt fromm und treu, Sein Huld iſt immer neu, Und läßt ſich leicht verſühnen, Giebt, was wir nicht verdienen, Läßt gnädiglich ſich finden, Und nicht nach unſern Sünden.

12 Darum ſo richte nun, O Menſch, auch du dein Thun Zu GOttes Lob und Liebe, Daß dein Hertz nicht betrübe Mit mehrern Zorn und Schmertze Das allerfrömmſte Herze.

474.

Im Ungewitter.

Joh. Hermann.

Mel. Erbarm dich mein, o Herre rc.

Ach Gott! wie ſchrecklich iſt dein Grimm, Wenn du ſtarck auf den Wolcken gehſt, :,: Und deine ſchwehre Donner-Stimm Mit ſtarckem Krachen von dir ſtöß'ſt: Wo iſt doch jetzt ein Menſchen-Kind, Das nicht erkennet deine Macht? Darum wir in Furcht und Schrecken ſind, Dieweil der Himmel blitzt und kracht.

2. Die Erde, die ſich ſonſt nicht regt, In groſſer Furcht erſchüttert ſich, :,: Wenn du nur ſchnaubeſt, wird bewegt Der Berge Grund, und fürchtet dich: Dein Arm iſt ſtarck, dein Hand iſt ſchwehr: Wenn du im Zorn ſie hebeſt auf, Und wirffſt die Strahlen hin und her, Mit Zittern treten wir zu Hauff.

3. Wir hätten wohl verdient, o Gott! Mit unſern Sünden ſchwer und viel, :,: Daß du uns ſchlügſt mit Grimm zu todt, Weil niemand iſt, der folgen will. Doch, weil wir deine Kinder ſeynd, Dein Volck und Schafe deiner Weyd, Ein Volck, das ſeine Schuld beweint, So hoffen wir Barmhertzigkeit..

4. Wir wiſſen nichts und nirgends hin, Wenn wir durchlauffen alle Welt, :,: Zu dem wir ſicher mögten fliehn, Nichts iſt, das ſich nicht feindlich ſtellt, Und uns bekriegt: nur deine Gnad Iſt unſer Troſt, die neu aufgeht Des Morgens, und kein Ende hat, Die jedermann ſtets offen ſteht.

5. Wir ſchreyen aus dem Jammer-Thal, Durch Chriſtum, deinen liebſten Sohn, :,: Hinauf zu dir ins Himmels Saal: Um ſeinetwillen unſer ſchon. O Vater der Barmherzigkeit! Straf uns ja nicht, wie wir verſchuldt: Uns iſt die Sünde herzlich leid; Ach! ſchau auf uns mit Gnad und Huld.

6. Laß nicht anzünden deinen Blitz, Was du an Nahrung haſt verehrt, :,: Für Donnerſchlägen uns beſchütz, Auch unſern Leib halt unverſehrt. Sey du bey uns in dieſer Noth, Zu dir all Hoffnung iſt gericht. Behüt für böſem ſchnellen Tod; Mit deiner Hülff verlaß uns nicht.

7. Bedecke du mit deiner Hand Leib, Leben, Haus, Vieh, Gut und Haab; :,: Bewahr die Früchte auf dem Land, Und was ſonſt mehr iſt deine Gab: Auch Schloſſen, Hagel, Waſſerfluth, Entzündung und ſonſt andre Noth, Die öffters groſſen Schaden thut, Wend ab von uns, o frommer GOtt!

8. Du

8. Du biſt allein der HErR und GOTT, Dem Donner, Feur, Blitz, Lufft und Wind, :,: Ja alles ſtehet zu Gebot, Und ſeinen Willen thut geſchwind. Ach! HErr, wo iſt dir jemand gleich Im Himmel und in aller Welt? Wer hat ein ſolch gewaltig Reich, Dem alles ſtracks zu Fuſſe fällt?

9. Sprich nur ein Wort, ſo weichet bald Des ſchwehren Wetters Grauſamkeit, :,: Dein Wort durchdringet mit Gewalt, Drum uns zu retten ſey bereit. Ach! komm, ach komm, und jetzt beweis, Daß du der rechte Helffer ſeyſt: So wollen wir dir ſingen Preiß, Samt Chriſto und dem Heilgen Geiſt.

475.

D. Joh. Saubertus.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.

Es donnert ſehr, o lieber GOtt! Wir hörens warlich ohne Spott: Machs mit dem Wetter nicht ſo lang, Es iſt uns hertzlich angſt und bang.

2. Ach! unſre ſchwehre Miſſethat, Die diß und das verdienet hat, Erſchrecket uns je mehr und mehr! Und das Gewiſſen beiſſet ſehr.

3. Schlag nicht bey uns ein, frommer GOtt! Sieh an des HErren Chriſti Tod: Befiehl dem Blitzen, daß es nicht Ein Unglück hie bey uns anricht.

4. HErr JESU, tritt ins Mittel her, Auf daß uns unſre Bitt gewähr Dein lieber Vater, zeig ihm an, Du habeſt für uns gnug gethan.

5. O heilige Drey-Einigkeit! Dein innerſte Barmhertzigkeit Nehm unſern Leib und Seel in Schutz, Und laß uns alles ſeyn zu Nutz.

6. Kehr von uns deinen Grimm und Zorn, Und laß doch unſer liebes Korn Und andre Frücht nicht kommen ům Durch dieſes Wetters Ungeſtüm.

7. Laß über unſer gantzes Land Nur Segen, Glück und allerhand, Was uns zum Beſten ſchicket ſich, Vom Himmel treufeln gnädiglich.

8. Krön dieſes Jahr mit deinem Gut: Erweck in uns getroſtem Muth, Den Blitz zu ſchauen als dein Werck, In kindlich ſichrer Glaubens-Stärck.

9. Die unbefugte Furcht benimm, Zu hören deines Donners Stimm: Und laß es wieder bald geſchehn, Daß wir die liebe Sonne ſehn.

10. So bitten wir, und gläuben feſt, Es werde dir aufs allerbeſt Gefallen und erhöret ſeyn Diß unſer armes Liedelein.

11. Dir, o GOtt Vater, dir, GOtt Sohn, Dir, Heilgem Geiſt, in einem Thron, Dir, göttliche Drey-Einigkeit, Sey Lob und Preiß in Ewigkeit.

476.

M. Johann Frentzel.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält.

HERR Zebaoth, du ſtarcker Held, Sehr prächtig ausgeſchmücket, Dem alle Welt zu Fuſſe fällt, Und ſich mit Zittern bücket Vor der ſo hohen Majeſtät, Die über alle Himmel geht, Und allenthalben herrſchet.

2. Wir hören, daß ſich deine Macht In dicken Wolcken reget: Daß da und dort dein Donner kracht, Bald tief ins Erdreich ſchläget; Wir ſehen, daß aus deinem Sitz Hernieder fährt der ſchnelle Blitz, Bey ſtarcken Waſſer-Güſſen.

3. Hier-

3. Hierüber will uns Muth und Sinn Faſt gantz und gar verſincken, Wir wiſſen nicht, wo aus, wo hin, Weil du mit einem Wincken, Ja ſtracks in einem Augenblick Uns alleſamt in tauſend Stück Erbärmlich kanſt zerſchmettern.

4. Werth ſind wir zwar, o groſſer GOtt, Daß du uns mögteſt plagen, Wie Korah und deſſelben Rott Hinab in Abgrund ſchlagen, Mit Feuer, wie die Männer dort, Auf des Elias Wunſch und Wort, Verbrennen und verzehren.

5. Du könnteſt uns, wie vor der Zeit Die erſte Welt, erſäuffen: Das Land, ſamt aller Fruchtbarkeit, Verwüſten und zerſchleiffen: Du könnteſt leicht durch deine Pfeil, Als Hagel, Blitz und Donnerkeil, Uns gantz und gar verderben.

6. O aber, HErr, HErr, dencke nicht, Gedencke nicht der Sünden, So wir gethan, als im Gericht Den ſtarcken Eifer ſchwinden: Die Gnade hebe ſich empor, Und gehe deinem Rechte vor, Sonſt iſts um uns geſchehen.

7. Sey gnädig! HERR! ſey gnädig doch Uns furchtſamen und matten, Wir nehmen unſre Zuflucht noch Zu deiner Flügel Schatten Mit ſtarcken Angſt- und Bet-Geſchrey: HERR! nimm es an, und ſchaff vorbey Des Ungewitters Schrecken.

8. Laß uns den harten Donnerſchlag Die Glocken ſeyn zur Buſſe, Damit, wenn nun der jüngſte Tag Sich ſtellt auf ſchnellem Fuſſe, Wir alleſamt bereitet ſeyn, Und uns dein heller Gnaden-Schein Mit höchſter Freud umgebe.

9. Laß uns an Seele, Leib und Guth Kein Unheil wiederfahren, Wie du die

Männer in der Gluth Des Ofens ließ'ſt bewahren Durch deine Engel, und wie du Den Kaſten Noah ſchloſſeſt zu, Daß er erhalten würde.

10. So wolleſt du mit deiner Gnad Auch uns jetzund umfangen, Nicht nach Verdienſt der Miſſethat, Die wir gar offt begangen, Ein Richter und Vergelter ſeyn, Weil an uns Erden-Würmelein Kein Ruhm iſt zu erjagen.

11. Halt über uns mit deiner Hand, Und laß dir unſre Haabe, Auch alle Früchte auf dem Land, Als deine Gnaden-Gabe, Befohlen ſeyn, wir wollen dir, HErr GOtt, du Helffer, für und für Mit Danck entgegen gehen.

477.

J. H. Hadwig.

In voriger Melodey.

Ach! ſchone, ſchone, lieber GOtt! Ach! handle mit Genaden! Es koſtet dir nur ein Gebot, So ſind wir ohne Schaden: Was du befiehlſt, das muß geſchehn, Dir, HErr, kan nichts zuwider ſtehn, Es muß dir alles folgen.

2. So wird demnach diß Wetter nun, Das in der Lufft vorhanden, Auch ohne dich gar nichtes thun, Und wenn es ſchon entſtanden, So ſtell du ihm doch Maaß und Ziel, Ob es ſoll wenig oder viel In dieſer Welt verrichten.

3. Demnach ſo kommen wir zu dir, Als denen angſt und bange, Und klopfen an vor deiner Thür, Daß man Genad erlange, Daß dieſer Blitz und Feuer-Strahl, HErr, unſre Sünde nicht bezahl, Noch uns der Donner tödte.

4. Denn wenn du, wie wir würdig ſind, Willt unſer Thun belohnen, So kan

kan kein Sonnenſchein, noch Wind Der armen Menſchen ſchonen; Und wird alſo in aller Eil Uns nun vielmehr ein Donnerkeil Zerſchmettern und zerſchlagen.

5. Doch, HERR, du wirſt dir deinen Ruhm Ja nimmer laſſen nehmen, Wir ſind ja noch dein Eigenthum, Wiewol wir uns faſt ſchämen, Und billig mit geſamter Hand Verfluchen unſern Sünden-Stand, Darein wir ſind gerathen.

6. Es iſt uns leyd, was wir gethan, Hilff, daß man ſich bekehre, Und führ uns, GOtt, auf ebner Bahn, Und deinen Willen lehre. Erhör, HErr! unſre Hertzens-Stimm, Und ſtraf uns nicht in deinem Grimm, Auch nicht in deinem Eifer.

7. Laß dieſen Donner nur allein Ein Zeichen der Genaden, Nicht aber deines Eifers ſeyn, Und laß ihn ohne Schaden, O liebſter GOtt! fürüber gehn, Damit wir alle klärlich ſehn, Daß du ſeyſt voller Güte.

8. So wollen wir hinwiederüm, So viel hier unſer leben, Gantz wohlbedacht mit heller Stimm, Dir das Gelübde geben: Daß wir, o GOtt! bey dir allein Im Tod und Leben wollen ſeyn, Es geh uns, wie es wolle.

478.

Nach dem Ungewitter.

Johann Riſt.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.

Allmächtiger und ſtarcker GOTT, Du hocherhabner Zebaoth! Jetzt haben wir gehöret an Mit Zittern, was dein Allmacht kan.

2. Wir loben, preiſen, fürchten dich, Die wir gleich jetzt ſo grauſamlich Erſchrocken deine Macht geſehn, Für welcher niemand kan beſtehn.

3. O groſſer GOtt! wir dancken dir, Daß wir für Furcht erſtarret ſchier, Geprüfet doch zu dieſer Friſt, Daß du noch unſer Vater biſt.

4. Du haſt erhöret in der Noth Dein Volck, das ſchier vor Schrecken todt, Und uns in dieſer ſchwehren Zeit Erwieſen viel Barmhertzigkeit.

5. Ach HErr! wenn Trübſal kömmt herbey, Und du vernimmſt ein Angſt-Geſchrey, Wenn wir für Zagen werden bleich, So biſt du ſehr von Liebe reich.

6. Du giebſt auf alles fleißig Acht, Haſt dieſe Stund an uns gedacht, Als an den Noah in der Fluth, Dem du gefriſtet Leib und Guth.

7. Du haſt uns, HErr, in dieſer Noth Bewahrt für einem ſchnellen Tod, Gleichwie du dort der Jünger Schaar Erhielteſt in des Meers Gefahr.

8. Es hat uns weder Feur, noch Hitz, Noch Donner, noch ein ſtarcker Blitz, Noch auch der Hagel in der Bahn Des Ungewitters Leid gethan.

9. Was du verheiſſen vor der Zeit, Daß uns der Flammen Grauſamkeit Im wenigſten nicht ſchaden ſoll, Iſt nun erfüllet recht und wohl.

10. Du haſt verhütet Feur und Brand, Darzu mit deiner Gnaden-Hand Gehalten mich, auf mein Begehr, Wie dort Sanct Peter in dem Meer.

11. Dein Hand und Schatten hat bedeckt Uns, die wir waren ſehr erſchreckt, Du haſt beſchirmet unſern Leib, Auch Haus und Hof, Guth, Kind und Weib.

12. Dem Satan hielteſt du zu Trutz, O groſſer GOTT! uns ſtarcken Schutz, Du ſtundeſt bey uns in Gefahr, Bis daß dein Zorn fürüber war.

13. Du

13. Du haſt dein freundlich Angeſicht In dieſer Noth verborgen nicht, Du haſt erwieſen in der That, Das deine Treu kein Ende hat.

14. Für ſolche Wohlthat dancken wir Aus reinem Hertzen billig dir, Und geben dir mit höchſtem Fleiß In dieſer Stunde Lob und Preiß.

15. Und obs gleich nichts verdienen kan, So nimm doch unſer Opfer an, Das auf dem Altar Jeſu Chriſt Im Glauben dir gewidmet iſt.

16. Verleih uns Gnad, o du mein Licht! Das nimmer wir vergeſſen nicht Der Wohlthat, die dein Hülff und Hand Auf uns, dein armes Volck, gewandt.

17. Hilff, daß es uns zur Buſſe treib, Und Frömmigkeit nicht auſſen bleib, Auf daß, wenn plötzlich bricht herein Dein Tag, wir ja nicht ſicher ſeyn.

18. O ſüſſer Jeſu! mach uns fromm, O du, mein liebſter Heyland! komm, Ich wart auf dich mit höchſtem Fleiß, Und opfre dir Lob, Ehr und Preiß.

XXVIII.

Vom Chriſtlichen Leben und Wandel.

479.

Paulus Speratus.

Ich ruf zu dir, HErr JEſu Chriſt, Ich bitt, erhör mein Klagen; :,: Verleih mir Gnad zu dieſer Friſt, Laß mich doch nicht verzagen! Den rechten Weg, o HErr! ich meyn, Den wolleſt du mir geben, Dir zu leben, Mein'm Nächſten nütz zu ſeyn, Dein Wort zu halten eben.

2. Ich

2. Ich bitt noch mehr, o Herre GOtt! Du kanſt es mir wohl geben, :,: Daß ich nicht wieder werd zu Spott, Die Hoffnung gieb darneben; Voraus, wenn ich muß hie davon, Daß ich dir mög vertrauen, Und nicht bauen Auf alles mein Thun, Sonſt wird michs ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Hertzens-Grund Mein'n Feinden mög vergeben; :,: Verzeih mir auch zu dieſer Stund, Schaff mir ein neues Leben! Dein Wort mein Speiß laß allweg ſeyn, Damit mein Seel zu nehren, Mich zu wehren, Wenn Unglück geht daher, Daß mich bald mögt abkehren.

4. Laß mich kein Luſt noch Furcht von dir In dieſer Welt abwenden, :,: Beſtändig ſeyn ans End gieb mir, Du haſts allein in Händen, Und wem du's giebſt, der hats umſonſt, Es mag niemand ererben, Noch erwerben Durch Wercke deine Gnad, Die uns errett vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerſtreb, Hilff, o Herr Chriſt! dem Schwachen, :,: An deiner Gnad allein ich kleb, Du kanſt mich ſtärcker machen. Kömmt nun Anfechtung her, ſo wehr, Daß ſie mich nicht umſtoſſen, Du kanſt maſſen, * Daß mirs nicht bringt Gefähr: Ich weis, du wirſts nicht laſſen.

480.

Barth. Ringwald.

Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn, All, die ihr ſeyd beſchwehret nun, Mit Sünden hart beladen: Ihr Jungen, Alt, Frauen und Mann, Ich will euch geben, was ich han, Will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch iſt ſüß, mein Bürd iſt g'ring,

* d. i. vermitteln.

g'ring: Wer mirs nachträgt in dem Geding, Der Höll wird er entweichen: Ich will ihm treulich helffen tragn, Mit meiner Hülff wird er erjagn Das ewig Himmelreiche.

3. Was ich gethan und g'litten hie In meinem Leben ſpat und früh, Das ſolt ihr auch erfüllen: Was ihr gedenckt, ja redt und thut, Das wird euch alles recht und gut, Wenns g'ſchicht nach Gottes Willen.

4. Gern wolt die Welt auch ſelig ſeyn, Wenn nur nicht wär die ſchwehre Pein, Die alle Chriſten leiden; So mag es anders nicht geſeyn; Darum ergib dich nur darein, Wer ewig Pein will meiden.

5. All Creatur bezeuget das, Was lebt im Waſſer, Laub und Gras, Sein Leiden kans nicht meiden. Wer nicht in GOttes Nam'n nicht will, Zuletzt muß er des Teufels Ziel Mit ſchwehrem G'wiſſen leiden.

6. Heut iſt der Menſch ſchön, jung und lang: Sieh! morgen iſt er ſchwach und kranck, Bald muß er auch gar ſterben. Gleichwie die Blumen auf dem Feld, Alſo muß auch die ſchnöde Welt In einem Huy verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod: Wenn einer liegt in der letzten Noth, Denn will er erſt fromm werden: Einer ſagt diß, der andre das, Sein'r armen Seel er ganz vergaß, Dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag, So hebt er an ein groſſe Klag, Will ſich erſt Gott ergeben. Ich fürcht fürwahr, die göttlich Gnad, Die er allzeit verſpottet hat, Wird ſchwehrlich ob ihm ſchweben.

9. Ein'm

9. Ein'm Reichen hilfft doch nicht ſein Gut, Dem Jungen nicht ſein ſtoltzer Muth, Er muß aus dieſem Mayen: Wenn einer hätt' die gantze Welt, Silber und Gold, und alles Geld, Noch muß er an den Reyhen.

10. Dem G'lehrten hilfft doch nicht ſein Kunſt: Der weltlich Pracht iſt gar umſonſt, Wir müſſen alle ſterben. Wer ſich in Chriſto nicht bereit, Weil er lebt in der Gnaden-Zeit, Ewig muß er verderben.

11. Höret und merkt, ihr lieben Kind, Die jetzund GOtt ergeben ſind, Laßt euch die Müh nicht reuen: Halt't ſtets am heilgen GOttes Wort, Das iſt eur Troſt und höchſter Hort; GOtt wird euch ſchon erfreuen.

12. Nicht Uebel ihr um Uebel gebt, Schaut, daß ihr hier unſchuldig lebt, Laßt euch die Welt nur äffen: Gebt GOtt die Rach und alle Ehr, Den engen Steg geht immer her: GOtt wird die Welt ſchon ſtraffen.

13. Wenn es gieng nach des Fleiſches Muth, In Gunſt und g'ſund, mit groſſem Gut, Würd't ihr gar bald erkalten: Darum ſchickt Gott die Trübſal her, Damit eu'r Fleiſch gezüchtigt werd, Zur ewgen Freud erhalten.

14. Iſt euch das Creutz bitter und ſchwehr, Gedenckt, wie heiß die Hölle wär, Darein die Welt thut rennen: Mit Leib und Seel muß Leiden ſeyn, Ohn Unterlaß die ewge Pein, Und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd't nach dieſer Zeit Mit Chriſto habn die ewge Freud, Dahin ſollt ihr gedencken. Es lebt kein Mann, der ausſprech'n kan Die Glorie und den

ewgen

ewgen Lohn, Den euch der HERR wird ſchencken.

16. Und was der ewig gütig GOtt In ſeinem Wort verſprochen hat, Geſchwohrn bey ſeinen Namen, Das hält und giebt er g'wiß fürwahr: Der helff uns zu der Engel-Schaar, Durch Jeſum Chriſtum, Amen.

481.

Michael Weiß.

Weltlich Ehr und zeitlich Gut, Wolluſt und aller Uebermuth Iſt eben wie ein Gras: Aller Pracht und ſtoltzer Ruhm Verfällt wie ein Wieſen-Blum. O Menſch! bedenck eben das, Und verſorge dich doch baß.

2. Dein End bild dir täglich für, Gedenck, der Tod iſt vor der Thür, Und will mit dir davon: Er klopft an, du mußt heraus, Da wird nun nichts anders draus: Hätteſt du nun recht gethan, So fändeſt du guten Lohn.

3. Wenn die Seel von hinnen fährt, Und der Leib, von Würmen verzehrt, Wieder wird auferſtehn, Alsdenn vor göttlicher Krafft Geben ſollen Rechenſchafft, O! wie wird da er beſtehn, Weil er jetzt will müſſig gehn?

4 Denn dort wird ein reines Hertz Vielmehr gelten, denn alle Schätz, Und aller Menſchen Gut: Wer ſich hier verſöhnt mit GOtt, Der wird dort nicht leiden Noth: Wer jetzt GOttes Willen thut, Der wird dort ſeyn wohlgemuth.

5. Ein gut Gewiſſen allein Iſt beſſer, denn Edelgeſtein, Und köſtlicher, denn Gold: Wer es von Chriſto erlangt, Und ihm ordentlich anhangt, Dem vergiebt GOtt ſeine Schuld, Steht ihm bey, und iſt ihm huld.

6 Kein Reichthum, auch kein Gewalt, Kein Zierheit, noch ſchöne Geſtalt Hilfft was zur Seligkeit, Es ſey denn das Hertz zugleich In göttlichen Gaben reich, Und geziert mit Geiſtlichkeit, In Chriſti Theilhafftigkeit.

7. Chriſtus redet offenbar, Und ſpricht zu aller Menſchen Schaar; Wer mit mir herrſchen will, Der nehm auch ſein Creutz auf ſich, Unterwerff ſich williglich, Halt ſich nach meinem Beyſpiel, Thu nicht, wie ſein Adam will.

8. O Menſch! ſieh an Jeſum Chriſt, Sofern er dir zum Beyſpiel iſt, Und untergieb dich gar: Nimm auf dich ſein ſüſſes Joch, Und folg ihm hier treulich nach, So kömmſt du zur Engel Schaar, Die deß warten immerdar.

9. Gläub dem Herrn aus Hertzens-Grund, Und bekenn ihn mit deinem Mund, Und preiß ihn mit der That: Thu ihm fleiſſig deine Pflicht, Wie dich ſein Wort unterricht, So wird er mit ſeiner Gnad Dir beyſtehn in aller Noth.

10. Regier dich nach ſeiner Lehr, Und gieb ihm allzeit Lob und Ehr Mit Unterthänigkeit: Sprich hertzlich mit Innigkeit: O GOtt in Dreyeinigkeit! Dir ſey Danck und Herrlichkeit Hier und dort in Ewigkeit.

482.

David von Schweinitz, auf Seiffersdorff, Fürſtl. Lignitziſcher Rath.

In voriger Melodey.

O Menſch! willt du GOttes Reich Ererben, ſtelle dich nicht gleich Dem Weſen dieſer Welt, In Zorn, Hoffarth, Sicherheit, Unrecht, Unbarmhertzigkeit: Denn vor Gott kein Menſch gefällt, Der ſich dieſer nicht enthält.

2. Se-

2. Selig iſt vor GOTT geacht't, Wer ſein Unwürdigkeit betracht't, Sich arm im Geiſte ſchätzt, Denckt, er ſey vor ſeinem GOTT Werth, zu leiden Noth und Tod: Denn ſein Armuth wird zuletzt Durch das Himmelreich erſetzt.

3. Selig iſt, wer in ſich ſchlägt, Und Leid um ſeine Sünde trägt, Wenn Leiden auf ihn ſtößt; In Gedult ſich drein ergiebt, GOtt auch in der Straffe liebt: Denn er wird gewiß getröſt, Und aus aller Noth erlöſt.

4. Selig iſt, wer ſeinen Feind, Und was böß in der Welt ſonſt ſcheint, Mit Sanfftmuth überwindt, Sich für Rachgier, Zorn und Streit Hütet durch Verſöhnlichkeit: Denn für ſich und Kindes-Kind Segen der auf Erden findt.

5. Selig iſt, wer Rechtens pflegt, Von Hertzen Durſt und Hunger trägt Nach der Gerechtigkeit, Sie von gantzem Hertzen liebt, Mit der That am Nächſten übt: Denn er ſoll in Ewigkeit Von Recht ſatt ſeyn und erfreut.

6. Selig iſt, wer ohne Liſt Barmhertzig gegen Armen iſt, Und rettet ſie in Noth, Hält der lieben Unſchuld Schutz, Thut ihr Guts ohn Eigennutz: Denn der hat in Noth und Tod Auch Barmhertzigkeit bey GOtt.

7. Selig iſt, wer böſen Schein Vermeidet, hält das Hertze rein, Nicht GOttes Geiſt betrübt: Daß ſein Leib von Hurerey Unbeflecket bleibe frey: Denn GOtt ein ſolch Hertze liebt, Und ſich ihm zu ſchauen giebt.

8. Selig iſt, wer Friede ſucht, Nicht mit dem Nächſten ſchnarcht und pocht, Mit allem Fleiß erweiſt, Daß er fried-

lich

lich habe Ruh, Lieber Unrecht leid, als thu: Denn der, weil ihn GOttes Geiſt Treibet, GOttes Kind recht heiſt.

9. Selig endlich iſt vielmehr, Wer ohne Schuld um GOttes Ehr Und um Gerechtigkeit Von den Menſchen wird geplagt, Falſch geſchmäht, verfolgt, verjagt; Denn des Himmels Herrlichkeit Iſt ihm dort zum Lohn bereit.

10. O hilff, GOTT! in allem Leid, Daß ich dem Weg der Seligkeit Hier ja nicht widerſtreb: Ob es thut dem Fleiſche weh, Durchs Creutz in den Himmel geh: Daß ich mich dir hier ergeb, Und dort ewig mit dir leb.

483.

M. Ludwig Helmbold.

Von GOtt will ich nicht laſſen, Denn er läßt nicht von mir, :,: Führt mich auf rechter Straſſen, Da ich ſonſt irret ſehr: Er reicht mir ſeine Hand: Den Abend, als den Morgen Thut er mich wohl verſorgen, Sey, wo ich woll im Land.

2. Wenn ſich der Menſchen Hulde Und Wohlthat all verkehrt, :,: So findt ſich GOtt gar balde, Sein Macht und Gnad bewährt, Und hilfft aus aller Noth, Errett't von Sünd und Schanden, Von Ketten und von Banden, Und wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen In meiner ſchwehren Zeit :,: Es kan mich nicht gereuen, Er wendet alles Leid; Ihm ſey es heimgeſtellt: Mein Leib, mein Seel, mein Leben Sey GOtt dem HErrn ergeben, Er machs, wie's ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, Denn was mir nützlich iſt; :,: Er meynts gut

mit

mit uns allen, Schenckt uns den HErren Chriſt, Sein'n allerliebſten Sohn: Durch ihn er uns beſchehret, Was Leib und Seel ernehret: Lobt ihn ins Himmels Thron.

5. Lobt ihn mit Hertz und Munde, Welchs er uns beydes ſchenckt, :,: Das iſt ein ſelge Stunde, Darinn man ſein gedenckt: Sonſt verdirbt alle Zeit, Die wir zubring'n auf Erden: Wir ſollen ſelig werden, Und bleib'n in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet Mit ihrem Stoltz und Pracht, :,: Wed'r Ehr, noch Gut beſtehet, Welchs vor ward groß geacht. Wir werden nach dem Tod Tief in die Erd begraben, Wenn wir geſchlafen haben, Will uns erwecken GOtt.

7. Die Seel bleibt unverlohren, Geführt in Abrams Schooß, :,: Der Leib wird neu gebohren, Von allen Sünden loß, Gantz heilig, rein und zart, Ein Kind und Erb des HERREN, Daran muß uns nicht irren Des Teufels liſtig Art.

8. Darum, ob ich ſchon dulde Hier Widerwärtigkeit, :,: Wie ich auch wohl verſchulde, Kömmt doch die Ewigkeit, Iſt aller Freuden voll: Dieſelb ohn einigs Ende, Dieweil ich Chriſtum kenne, Mir wiederfahren ſoll.

9. Das iſt des Vaters Wille, Der uns erſchaffen hat, :,: Sein Sohn hat Guts die Fülle Erworben und Genad: Auch GOtt der Heilge Geiſt Im Glauben uns regieret, Zum Reich des Himmels führet; Ihm ſey Lob, Ehr und Preiß.

484.

Paul Flemming.

Mel. O Welt, ich muß dich laſſen.

In allen meinen Thaten Laß ich den Höchſten rathen, Der alles kan und hat; Er muß zu allen Dingen, Solls anders wohl gelingen, Selbſt geben ſeinen Rath und That.

2. Nichts iſt es ſpät und frühe Um alle meine Mühe, Mein Sorgen iſt umſonſt: Er mags mit meinen Sachen Nach ſeinem Willen machen, Ich ſtells in ſeine Vater-Gunſt.

3. Es kan mir nichts geſchehen, Als was er hat verſehen, Und was mir ſelig iſt: Ich nehm es, wie ers giebet, Was ihm von mir beliebet, Daſſelbe hab ich auch erkieſt.

4. Ich traue ſeiner Gnaden, Die mich für allem Schaden, Für allem Uebel ſchützt; Leb ich nach ſeinen Sätzen, So wird mich nichts verletzen, Nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden In Gnaden mich entbinden, Durchſtreichen meine Schuld. Er wird auf mein Verbrechen Nicht ſtracks das Urtheil ſprechen, Und haben noch mit mir Gedult.

6. Leg ich mich ſpäte nieder, Erwach ich frühe wieder, Lieg oder zieh ich fort; In Schwachheit und in Banden, Und was mir ſtößt zu handen, So tröſtet mich ſein kräfftig Wort.

7. Hat er es denn beſchloſſen, So will ich unverdroſſen An mein Verhängniß gehn; Kein Unfall unter allen Wird mir ſo ſchwehr je fallen, Ich will ihm männlich widerſtehn.

8. Ihm

8. Ihn hab ich mich ergeben, Zu ſterben und zu leben, So bald er mir gebeut; Es ſey heut oder morgen, Dafür laß ich ihn ſorgen, Er weis die rechte Helffens-Zeit.

9. So ſey nun, Seele! deine *, Und traue dem alleine, Der dich erſchaffen hat: Es gehe, wie es gehe, Dein Vater in der Höhe, Der weis zu allen Sachen Rath.

485.

D. Caſpar Meliſander hat es auf der Prinzeßin zu Sachſen-Altenburg, Marien, Wahlſpruch verfertiget.

Melodey:
Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält.

HERR, wie du willt, ſo ſchicks mit mir Im Leben und im Sterben; :,: Allein zu dir ſteht mein Begier, Laß mich doch nicht verderben; Erhalt mich nur in deiner Huld, Sonſt wie du willt, gieb mir Gedult, Dein Will der iſt der beſte.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, HErr, Und Lieb zu deinem Worte, :,: Behüt mich, HERR, für falſcher Lehr, Und gieb mir hier und dorte, Was dient zu meiner Seligkeit: Wend ab all Ungerechtigkeit In meinem gantzen Leben.

3. Soll ich einmal, nach deinem Rath, Von dieſer Welt abſcheiden, :,: Verleih mir HERR, nur deine Gnad, Daß es geſcheh mit Freuden; Mein Leib und Seel befehl ich dir, O HErr! ein ſeligs End gieb mir, Durch JEſum Chriſtum, Amen.

486.

* Deine; d. i. bleibe bey dir ſelbſt; tecum habita.

486.

Joh. Hermann.

Melodey: Von GOtt will ich nicht laſſen.

Wir leben oder ſterben, So ſind wir dein, o GOTT! :,: Jetzt kan ich nicht verderben, Auch in der gröſten Noth. Sprengt mich der Hunger an, Dein Kind wirſt du ja ſpeiſen, Und dich als den erweiſen, Der uns nicht laſſen kan.

2. Will mich Gefahr umfangen, Die jetzo ſehr gemein, :,: So ſchrey ich mit Verlangen: GOTT, hilff mir! ich bin dein. Dir hab ich mich verpflicht; Du haſt mir Schutz verſprochen, Wenn ich dich werde ſuchen: Dein Mund der treuget nicht.

3. Will mich die Welt berücken, So flieh ich bald zu dir, :,: Reiß mich aus ihren Stricken, Die ſie geleget mir. Wer fragt nach ihrer Gunſt? Will ſie mich von ſich jagen, Mir Stell und Brod verſagen, Ihr Schrecken iſt umſonſt.

4. Ich leide, was ich leide, Bin ich dein Eigenthum, :,: So bleibt mir doch die Freude Des Himmels, und der Ruhm, Den ich dort halben ſoll, Und wer nur bey dem bleibet, Was ihm dein Wort vorſchreibet, Dein Wort, ſo Wahrheit voll.

5. Die Welt mit ihren Schätzen Iſt nur wie Koth und Mott, :,: Die das G'wiſſen verletzen Und reiſſen uns von GOtt: Wer dein verbleibt im Leid, Und läßt ſich nicht verführen, Sein Haupt wird dorten zieren Die Kron der Herrlichkeit.

6. Läßt ſich der Satan blicken Mit ſeiner ſcharffen Klau, :,: So kan mein Hertz erquicken, Wie Gras der kühle Thau,

Thau, Daß ich dein eigen bin; Du wirſt ihm nicht erlauben, Daß er mich dir kan rauben: Mit Spott muß er abziehn.

7. Hab ich, o GOTT! mit Sünden Erzürnt aus Schwachheit dich, :,: Du läßt mich Gnade finden, Wenn ich bekehre mich. Welcher Vater kan ſein Kind Im Zorne gar verwerffen, Muß er die Ruthe ſchärffen, Bleibt doch die Lieb entzündt.

8. Hat mir der Tod genommen Mein Eltern; (die Meinen;) dein bin ich, :,: GOTT, du wirſt zu mir kommen, Und ſorgen väterlich, Daß ich verſorget ſey. Wenn fromme Hertzen klagen, Merckſt du bald, was ſie ſagen, Machſt ſie des Kummers frey.

9. Soll ich die Welt geſegnen; Wie will ich traurig ſeyn? :,: Solls lauter Unglück regnen, So bleib ich dennoch dein, Du ſieheſt ſelbſt bey mir, Daß deine Krafft mich Schwachen Muß ſtarck und hertzhafft machen, Bis du mich nimmſt zu dir.

10. Von dir kan mich nicht trennen Angſt, Kranckheit und der Tod; :,: Sollt auch die Welt verbrennen, So hats mit mir kein Noth. Ich bin dein, du biſt mein. Nichts, ja nichts darff dem ſchaden, Der bey dir iſt in Gnaden. Was kan mehr tröſtlich ſeyn?

11. Hier darff mir gar nicht grauen, Mein Troſt hat feſten Grund; :,: Der HERR, auf den wir bauen Iſt groß: von ihm iſt kund, Daß er, als Menſch und GOTT, Mit ſeinen ſtarcken Händen Kan alles Unglück wenden, Vertreiben auch den Tod.

12. So mag die Höll anzünden Der

Teufel und die Welt, :,: Mein Hertz wird überwinden, Weil der für ſein mich hält, Dem nichts an Macht iſt gleich. So wenig er kan ſterben, So wenig ich verderben: Mein iſt das Himmelreich.

13. Hier gelten nicht die Wercke, und was ich Guts gethan; :,: Der Glaub hat ſolche Stärcke, Daß er den faſſet an, Der mir gebracht das Heyl Durch ſein Creutz, Pein und Schmertzen, Deß tröſt ich mich von Hertzen, Sein Reich wird mir zu Theil.

14. Den Glauben will ich weiſen Der Welt durch Frömmigkeit, :,: Und dich, HErr JEſu, preiſen, Jetzt und zu jeder Zeit, Nach derer Römer Art, Die Paulus hat gelehret: So wird GOtt recht geehret! So wird das Heyl bewahrt.

487.

Johann Hermann.

O GOTT, du frommer GOTT! Du Brunnquell guter Gaben! Ohn dem nichts iſt, was iſt, Von dem wir alles haben; Geſunden Leib gieb mir, Und daß in ſolchem Leiq Ein unverletzte Seel Und rein Gewiſſen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein Befehl In meinem Stande führet; Gieb, daß ichs thue bald, Zu der Zeit, da ich ſoll; Und wenn ichs thu, ſo gieb, Daß es gerathe wohl.

3. Hilff, daß ich rede ſtets, Womit ich kan beſtehen, Laß kein unnützes Wort Aus meinem Munde gehen; Und wenn in meinem Amt Ich reden ſoll und muß, So gieb den Worten Krafft, Und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Findt ſich Gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen, Gieb einen Helden-

Muth,

Muth, Das Creutz hilff ſelber tragen: Gieb daß ich meinem Feind Mit Sanfftmuth überwind, Und wenn ich Rath bedarf, Auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann In Fried und Freundſchafft leben, So weit es Chriſtlich iſt: Willt du mir etwas geben An Reichthum, Gut und Geld, So gieb auch diß darbey, Daß von unrechtem Gut Nichts untermenget ſey.

6. Soll ich auf dieſer Welt Mein Leben höher bringen, Durch manchen ſauren Tritt Hindurch ins Alter dringen; So gieb Gedult und mich Für Sünd und Schand bewahr, Auf daß ich tragen mag Mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End Auf Chriſti Tod abſcheiden, Die Seele nimm zu dir Hinauf zu deinen Freuden; Dem Leib ein Räumlein gönn Bey frommer Chriſten Grab, Auf daß er ſeine Ruh An ihrer Seiten hab.

8. Wenn du die Todten wirſt An jenem Tag erwecken, So thu auch deine Hand Zu meinem Grab ausſtrecken: Laß hören deine Stimm, Und meinem Leib weck auf, Und führ ihn ſchön verklärt Zum auserwehlten Hauff.

488.

In bekannter Melodey.

Wer GOtt vertraut, Hat wohl gebaut Im Himmel und auf Erden; :,: Wer ſich verläßt Auf JEſum Chriſt, Dem muß der Himmel werden. Darum auf dich All Hoffnung ich Gantz feſt und ſteif thu ſetzen; HErr Jeſu Chriſt, Mein Troſt du biſt In Todes-Noth und Schmertzen. :,:

2. Und wenns gleich wär Dem Teufel ſehr Und aller Welt zuwider, :,: Dennoch

noch ſo biſt Du, JEſu Chriſt, Der ſie all ſchlägt darnieder; Und wenn ich dich Nur hab um mich Mit deinem Geiſt und Gnaden, So kan fürwahr Mir ganz und gar Wed'r Tod, noch Teufel ſchaden. :,:

3. Dein tröſt ich mich Ganz ſicherlich Denn du kanſt mir wohl geben, :,: Was mir iſt Noth, Du treuer GOtt, In dieſ'm und jenem Leben. Gieb wahre Reu, Mein Hertz erneu Errette Leib und Seele: Ach! höre, HErr, Dies mein Begehr, Und laß mein Bitt nicht fehlen. :,:

489.

Des frommen Churfürſts, Johann Friedrichs, zu Sachſen ꝛc. Lied.

Mel. Was mein GOtt will, das ꝛc.

Wie's GOtt gefällt, ſo g'fällt mirs auch, Und laß mich gar nicht irren, :,: Ob mich zu Zeiten beißt der Rauch, Und wenn ſich ſchon verwirren All Sachen gar: Ich weis fürwahr, GOTT wirds zuletzt wohl richten. Wie ers will han, So muß es gahn; Solls ſeyn, ſo ſeys ohn Dichten.

2. Wie's GOtt gefällt, zufriedn ich bin, Das übrig laß ich fahren; :,: Was nicht ſoll ſeyn, ſtell ich GOtt heim, Der will mich recht erfahren, Ob ich auch will Ihm halten ſtill, Wird doch GOTT Gnad beſchwehren, Ich zweifle nicht: Solls ſeyn, man ſpricht, So ſeys, wer kans GOtt wehren?

3. Wie's GOtt gefällt, ſo g'fällt mirs wohl In allen meinen Sachen; :,: Was GOTT verſehen hat einmal, Wer kan es anders machen? Drum iſt umſonſt Welt-Witz und Kunſt: Es hilfft nicht Haar-auſrauffen. Man murrt od'r beiß:

Solls

Solls ſeyn, ſo ſeys: Wird doch ſein'n Weg naus lauffen.

4. Wies GOtt gefällt, laß ich ergehn, Will mich darein ergeben: :,: Wollt ich ſein'm Willen widerſtehn, So müßt ich bleiben kleben: Denn g'wiß fürwahr, All Tag und Jahr Bey GOtt ſind abgezählet: Ich ſchick mich drein; Es g'ſcheh: ſols ſeyn, So ſeys bey mir erwählet.

5. Wie's GOtt gefällt, ſo ſolls ergahn In Lieb und auch im Leide; :,: Dahin ich mein Sach g'ſtellt will han, Daß ſie mir ſollen beyde Gefallen wohl, Drum mich auch ſoll Ja oder Nein nicht ſchrecken: Schwartz oder weiß; Solls ſeyn, ſo ſeys; GOtt wird wohl Gnad erwecken.

6. Wie's GOtt gefällt, ſo läuffts hinaus: Ich laß die Vöglein ſorgen; :,: Kömmt mir das Glück heut nicht zu Haus, So wird es doch ſeyn morgen. Was mir iſt b'ſchehrt, Bleibt unverwehrt, Ob ſichs ſchon thut verziehen: Danck GOTT mit Fleiß; Solls ſeyn, ſo ſeys; Er wird mein Glück wohl fügen.

7. Wie's GOtt gefällt, daſſelb ich will Und weiter nichts begehren; :,: Mein'r Sach hat GOtt geſetzt ein Ziel, Dabey wirds bleiben werden. Das Leben mein Setz ich auch drein, Auf guten Grund zu bauen, Und nicht auf Eis; Solls ſeyn, ſo ſeys, Will GOtt allein vertrauen.

8 Wie's GOtt gefällt, ſo nehm ichs an, Um Gedult will ich ihn bitten; :,: Er iſt allein, der helffen kan, Und wenn ich ſchon wär mitten In Angſt und Noth, Läg gar im Tod, Kan er mich wohl erretten Gewaltger Weiſ'! Solls ſeyn, ſo ſeys: Ich g'winns, wer nur will wetten.

490.

Johann Franck.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

Du, o ſchönes Welt-Gebäude! Magſt gefallen, wem du willt, :,: Deine ſcheinbarliche Freude Iſt mit lauter Angſt umhüllt. Denen, die den Himmel haſſen, Will ich ihre Welt-Luſt laſſen; Mich verlangt nach dir allein, Allerſchönſtes JEſulein!

2. Müde, die der Arbeit Menge Und der heiſſe Strahl beſchwehrt, :,: Wünſchen, daß des Tages Länge Werde durch die Nacht verzehrt, Daß ſie nach ſo vielen Laſten Können ſanfft und ſüſſe raſten; Ich wünſch jetzt bey dir zu ſeyn, Allerſchönſtes JEſulein!

3. Ach! mögt ich in deinen Armen, So wie ich mir wünſchen wolt, :,: Allerliebſter Schatz erwarmen, So wollt ich das feinſte Gold, Das in Ophir wird gegraben, Nicht für die Ergetzung haben, Wenn ich könnte bey dir ſeyn, Allerſchönſtes JEſulein!

4. Andre mögen durch die Wellen Und durch Wind und Klippen gehn, :,: Ihren Handel zu beſtellen, Und da Sturm und Noth ausſtehn: Ich will meine Glaubens-Flügel Schwingen an die Sternen-Hügel, Ewig da bey dir zu ſeyn, Allerſchönſtes JEſulein!

5. Tauſendmal pfleg ich zu ſagen, Und noch tauſendmal darzu, :,: Ach! würd ich ins Grab getragen! Ey! ſo käm ich ja zur Ruh, Und mein beſtes Theil das würde, Frey von dieſer Leibes-Bürde, Je und ewig um dich ſeyn, Allerſchönſtes Jeſulein!

6. Komm, o Tod, du Schlafes-Bruder, Komm, und führe mich nur fort, :,: Löſe meines Schiffleins Ruder, Bringe mich in ſichern Port; Es mag, wer da will, dich

dich ſcheuen, Du kanſt mich vielmehr erfreuen: Denn durch dich komm ich hinein Zu dem ſchönſten JEſulein.

7. Ach! daß ich den Leibes-Kercker Heute noch verlaſſen müßt, :,: Und käm an den Sternen-Ercker, Wo das Haus der Freuden iſt, Da wollt ich mit Wort-Gepränge, Bey der Engel groſſen Menge, Rühmen deiner Gottheit Schein, Allerſchönſtes JEſulein!

8. Doch weil ich die Seelen-Auen Und den güldnen Himmels-Saal :,: Jetzt nicht kan nach Wünſchen ſchauen, Und muß hie im Thränen-Thal Noch am Kummer-Faden ſpinnen, Ey! ſo ſollen meine Sinnen Unterdeß doch bey dir ſeyn, Allerſchönſtes JEſulein!

491. Ioh. Angelus.

Mel. Wer nur den lieben GOtt 2c.

Ach! ſagt mir nicht von Gold und Schätzen, Von Pracht und Schönheit dieſer Welt: Es kan mich ja gar nichts ergetzen, Was mir die Welt vor Augen ſtellt. Ein jeder liebe, was er will, Ich liebe JEſum, der mein Ziel.

2. Er iſt alleine meine Freude, Mein Gold, mein Schatz, mein ſchönſtes Bild, An dem ich meine Augen weide, Und finde, was mein Hertze ſtillt, Ein jeder liebe 2c.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüſten, Des Fleiſches Schönheit dauret nicht: Die Zeit kan alles das verwüſten, Was Menſchen-Hände zugericht. Ein jeder 2c.

4. Sein Schluß kan keine Macht zerſtöhren, Sein Reich vergeht nicht mit der Zeit: Sein Thron bleibt ſtets in gleichen Ehren, Von nun an bis in Ewigkeit. Ein jeder 2c.

5. Sein'n Reichthum kan man nicht gründen, Sein allerſchönſtes Angeſicht,

Und was von Schmuck um ihn zu finden, Verbleichet und veraltet nicht. Ein jeder ꝛc.

6. Er kan mich über all's erheben, Und ſeiner Klarheit machen gleich: Er kan mir ſo viel Schätze geben, Daß ich werd uner- ſchöpflich reich. Ein jeder liebe ꝛc.

7. Und ob ichs zwar noch muß entbehren, So lang ich wandre in der Zeit; So wird ers mirs doch wohl gewähren Im Reiche ſei- ner Herrlichkeit. Drum thu ich billig, was er will Und liebe JEſum, der mein Ziel.

492.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder machen?

JEſu! allerliebſtes Leben, Du mein höch- ſter Seelen-Schatz, Ach! laß mich doch finden Platz: Dir hab ich mich gantz erge- ben, Weil in dieſem Thränen-Thal Nichts iſt, denn nur Angſt und Quaal.

2. Andre zwar, die nur ſtets lieben, Was da iſt in dieſer Welt, Trachten nach viel Gut und Geld, Welches doch kan bald verſtieben, Mögen leben immer frey, Mir iſt und bleibt JEſus treu.

3. Chriſten müſſen hier zwar dulden Offt viel Creutz und Ungemach, Welches kom- met tauſendfach, Wegen vieler Sünden- Schulden: Doch es muß vergehen bald, Weil du biſt mein Aufenthalt.

4. Ob ich gleich auch bin verhaſſet Bey der Sünden vollen Welt, So mit mir liegt ſtets zu Feld, Und mit ihrer Liſt auf- paſſet, Wie ſie möge fällen mich, Trau ich, JEſu, doch auf dich.

5. Bey dir, JEſu kan ich bleiben, Bey dir kan ich ſicher ſeyn, Sonder alle Quaal und Pein, Wenn ſich gleich an mich will rei- ben Sünde, Teufel, Höll und Tod, Hat es, JEſu, doch nicht Noth.

6. Thränen laſſen wir zwar flieſſen,

Offtmals viel und ohne Zahl, Welche ſchmertzend allzumal Aus den Augen ſich ergieſſen, Doch ſie nicht verlohren ſeyn, Weil du, JEſu, ſie zählſt ein.

7. JEſu, drum, wer auf dich trauet, Kan allhier und dort beſtehn, Und mit Freuden einher gehn; Wer dich liebt, hat wohl gebauet, Wie du dich ſo haſt verpflicht, JEſu, meine Zuverſicht.

8. Letztlich, wenn ich, Lebens-müde, Wandern ſoll aus dieſer Welt In das runde Sternen-Feld, So laß, JESU, mich im Friede Meine Augen ſchlieſſen zu: Du bleibſt meine Freud und Ruh.

493.

In bekannter Melodey.

Meine Seele, laß es gehen, Wie es in der Welt jetzt geht; Meine Seele, laß es ſtehen, Wie es jetzo geht und ſteht. Liebſte Seele, halte ſtille, Dencke, daß es GOttes Wille.

2. Iſt dir gleich die Welt zuwider, Und biſt deiner Feinde Spott; Drücken dich die Feinde nieder, So vertraue deinem GOtt. Liebſte Seele, halte ſtille, Dencke, daß es GOttes Wille.

3. Iſt in deines Hertzens Kammer, Nichts, als lauter Hertzeleid: Plaget dich ſehr groſſer Jammer Hier in dieſer Sterblichkeit. Liebſte Seele, halte ſtille, Dencke, daß es GOttes Wille.

4. GOTT pflegt die getreuen Hertzen, Wenn ſie durch das Creutz bewährt, Wohl zu tröſten nach den Schmertzen, Und thut, was ihr Hertz begehrt. Liebſte Seele, halte ſtille, Dencke, daß es GOttes Wille.

5. Auf den Regen ſcheint die Sonne: Alſo kömmet Luſt auf Leid; Auf die Angſt folgt lauter Wonne; Freude kömmt auf

Traurigkeit. Liebſte Seele, halte ſtille, Dencke, daß es GOttes Wille.

9. Sollt du von der Welt abſcheiden, Scheide nur getroſt zu GOtt, GOtt giebt auf das Scheiden Freuden, Freude giebt er auf die Noth. Liebſte Seele, halte ſtille, Dencke, daß es GOttes Wille.

494.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt ꝛc.

So bleibt dennoch ein gut Gewiſſen Das ſchönſte Kleinod von der Welt, Der wird von keinem Wurm gebiſſen, Der ſein Gewiſſen rein behält; Ein reines Hertz und froher Muth Iſt auf der Welt das höchſte Gut.

2. Was hilft es dir, daß deine Kaſten Mit Gold und Silber angefüllt, Wenn du bey vielem Gut mußt faſten, Und wenn dein Durſt nicht wird geſtillt? Was hilfft es? groſſe Furcht und Pein Pflegt oft bey groſſem Gut zu ſeyn.

3. Ein Geitzhals wird nicht eh vergnüget, Bis ihm der Tod das Hertz abdrückt; Ich nehme, was mir GOtt zufüget, Und ſchätze mich vor recht beglückt, Wenn ich ein Kind des Himmels bin, Und leb in Hertzerfreutem Sinn.

4. Laß Blitz und Donner auf mich ſchmeiſſen, Laß alles Wetter kommen her, Laß ſich aus ſeinen Ufern reiſſen, Das krumm-gekrauſte Wellen-Meer, Ich will dennoch mit friſchem Muth Verlachen ihre wilde Wuth.

5. Ein friſcher Muth iſt halbes Leben, Drum weg, hinweg Melancholey, Ich will nicht mehr in Schwehrmuth ſchweben, Mein Hertz iſt alles Unmuths frey, Ich bin erfreut an Seel und Geiſt, Daß mich kein bös Gewiſſen beißt.

6. Wir

6. Wie mancher ſitzt im düſtern Winckel, Und zehret ſich mit Thränen ab, Bis er zuletzt durch ſchnöden Dünckel, Sich ſelbſten ſtürtzt ins Schatten-Grab; O weh! wer alſo mit Verdruß Von dieſer Erden wandern muß.

7. Nein, nein, ich haſſe ſolches Schwärmen, Ich meide ſolche Traurigkeit, Ich will mich nicht zu grauſam härmen, So lang ich leb in dieſer Zeit; Ich weis gewiß ein friſcher Muth Bleibt auf der Welt das höchſte Gut.

495.

Andreas Cnophius, oder Knopff, erſter Evang. Superint. zu Riga in Liefland.

HErr Chriſt, der einig GOttes Sohn, Vaters in Ewigkeit, :,: Aus ſeinem Hertz'n entſproſſen, Gleichwie geſchrieben ſteht: Er iſt der Morgen-Sterne, Sein'n Glantz ſtreckt er ſo ferne, Für andern Sternen klar.

2. Für uns ein Menſch gebohren Im letzten Theil der Zeit, :,: Der Mutter unverlohren Ihr Jungfräulich Keuſchheit; Den Tod für uns zerbrochen, Den Himmel aufgeſchloſſen, Das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe Und Erkenntniß nehmen zu, Daß wir im Glauben bleiben, Und dienen im Geiſt ſo, Daß wir hier mögen ſchmecken, Dein Süſſigkeit im Hertzen, Und dürſten ſtets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, Du väterliche Krafft, :,: Regierſt von End zu Ende Kräfftig aus eigner Macht; Das Hertz uns zu dir wende, Und kehr ab unſre Sinne, Daß ſie nicht irr'n von dir.

5. Ertödt uns durch dein Güte, Erweck uns durch dein Gnad, :,: Den alten Menſchen kräncke, Daß der neu' leben mag,

Wol hier auf dieſer Erden, Den Sinn und all' Begehrden, Und G'dancken habn zu dir.

459.

Johann Hermann..

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Kommt, laßt euch den HErren lehren, Kommt, und lernet allzumal, :,: Welche die ſind, die gehören Zu der rechten Chriſten Zahl: Die bekennen mit dem Mund, Gläuben auch von Hertzens-Grund, Und bemühen ſich darneben, Guts zu thun, ſo lang ſie leben.

2. Selig ſind, die Demuth haben, Und ſind allzeit arm im Geiſt, :,: Rühmen ſich gar keiner Gaben, Daß GOtt werd allein gepreiſt: Dancken dem auch für und für, Denn das Himmelreich iſt ihr: GOtt wird dort zu Ehren ſetzen, Die ſich ſelbſt gering hier ſchätzen.

3. Selig ſind, die Leidetragen, Da ſich göttlich Trauren findt :,: Die beſeufftzen und beklagen Ihr' und andrer Leute Sünd: Die deßhalben traurig gehn, Offt vor GOtt mit Thränen ſtehn: Dieſe ſollen noch auf Erden, Und dann dort getröſtet werden.

4. Selig ſind, die frommen Hertzen, Da man Sanfftmuth ſpühren kan, :,: Welche Hohn und Trutz verſchmertzen, Weichen gerne jedermann: Die nicht ſuchen eigne Rach, Und befehlen GOtt die Sach: Dieſe will der HErr ſo ſchützen, Daß ſie noch das Land beſitzen.

5. Selig ſind, die ſehnlich ſtreben Nach Gerechtigkeit und Treu, :,: Daß an ihrem Thun und Leben Kein Gewalt, noch Unrecht ſey: Die da lieben gleich und recht, Sind aufrichtig, fromm und ſchlecht, Geitz, Betrug und Unrecht haſſen: Die wird GOtt ſatt werden laſſen.

6. Selig ſind, die aus Erbarmen Sich annehmen fremder Noth, :,: Sind mitleidig mit den Armen, Bitten treulich für ſie GOtt: Die behülflich ſind mit Rath, Auch, wo möglich, mit der That, Werden wieder Hülff empfangen, Und Barmhertzigkeit erlangen.

7. Selig ſind, die funden werden Reines Hertzens jederzeit, :,: Die in Werck, Wort und Geberden Lieben Zucht und Heiligkeit: Dieſe, welchen nicht gefällt Die unreine Luſt der Welt, Sondern ſie mit Ernſt vermeiden, Werden ſchauen GOTT mit Freuden.

8. Selig ſind, die Friede machen, Und drauf ſehn ohn Unterlaß, :,: Daß man mög in allen Sachen Fliehen Hader, Streit und Haß; Die da ſtifften Fried und Ruh, Rathen allerſeits darzu, Sich auch Friedens ſelbſt befleiſſen, Werden GOttes Kinder heiſſen.

9. Selig ſind, die müſſen dulden Schmach, Verfolgung, Angſt und Pein, :,: Da ſie es doch nicht verſchulden, Und gerecht befunden ſeyn: Ob des Creutzes gleich iſt viel, Setzet GOtt doch Maaß und Ziel, Und hernach wird ers belohnen Ewig mit der Ehren-Kronen.

10. HERR, regier zu allen Zeiten Meinen Wandel hier auf Erd, :,: Daß ich wahrer Seligkeiten, Aus Genaden fähig werd! Gieb, daß ich mich acht gering, Meine Klag offt vor dir bring, Sanfftmuth auch am Feinde übe, Die Gerechtigkeit ſtets liebe.

11. Daß ich Armen helff und diene, Immer hab ein reines Hertz, :,: Die im Unfried ſtehn, verſühne, Dir anhang in Freud und Schmertz: Vater! hilff von dei-

deinem Thron, Daß ich gläub an deinen Sohn, Und durch deines Geiſtes Särcke Mich befleiſſe rechter Wercke!

497.
Paul Gerhard.

Mel. Mein Augen ſchließ ich jetzt ꝛc.

Du liebe Unſchuld du! Wie ſchlecht wirſt du geacht! Sie offtmals wird dein Thun Von aller Welt veracht? Du dieneſt deinem GOtt, Hältſt dich nach ſeinen Worten, Darüber höhnt man dich, Und drückt dich aller Orten.

2. Du gehſt geraden Weg, Fleuchſt von der krummen Bahn, Ein andrer thut ſich zu, Und wird ein reicher Mann, Vermehrt ſein kleines Gut, Füllt Kaſten, Boden, Scheunen, Du bleibſt ein armer Tropf Und darbeſt mit den Deinen.

3. Du ſtrafſt der böſen Werck, Und ſagſt, was Unrecht ſey, Ein andrer braucht die Kunſt Der ſüſſen Heucheley, Die bringt ihm Lieb und Huld, Und hebt ihn auf die Höhen, Du aber bleibſt zurück, Du mußt da unten ſtehen.

4. Du ſprichſt, die Tugend ſey, Der Chriſten ſchönſte Kron: Hingegen hält die Welt Auf Reputation: Wer dieſe haben will, Sagt ſie, der muß gar eben Sich ſchicken in die Zeit, Und gleich den andern leben.

5. Du rühmeſt viel von GOTT, Und ſtreichſt gewaltig aus Den Segen, den er ſchickt In ſeiner Kinder Haus: Iſt dieſem nun alſo, Spricht man, ſo laß doch ſehen, Was dir denn iſt für Guts, Für Glück und Heyl geſchehen?

6. Halt feſt, o frommes Hertz! Halt feſt, und bleib getreu In Widerwärtigkeit, Denn GOtt der ſteht dir bey: Laß dieſen deine Sach Handhaben, ſchützen, führen, So wirſt

wirſt du wohl beſtehn, Und endlich trium-phiren.

7. Gefälſt du Menſchen nicht, Das iſt ein ſchlechter Schad, Allgnug iſt, wenn du haſt Des ewgen Vaters Gnad. Ein Menſch kan doch nicht mehr, Als irren, fehlen, lügen: GOtt aber iſt gerecht, Sein Urtheil kan nicht trügen.

8. Spricht er nun: du biſt mein, Dein Thun gefällt mir wohl; Wohlan! ſo ſey dein Hertz Getroſt und Freuden-voll: Schlag alles in den Wind, Was böſe Leute dichten, Sey ſtill, und ſiehe zu, GOtt wird ſie balde richten.

9. Stoltz, Uebermuth und Pracht Währt in die Länge nicht; Wenn Glas am hell-ſten ſcheint, Fällts auf die Erd und bricht, Und wenn des Menſchen Glück Am höch-ſten iſt geſtiegen, So ſtürtzt es unter ſich, Und muß zu Boden liegen.

10. Das ungerechte Gut, Wers recht und wohl beſieht, Iſt lauter Centner-Laſt, Die Hertz, Sinn und Gemüth Ohn Unter-laß beſchwehrt, Seel und Gewiſſen dringet, Und aus der ſanfften Ruh In ſchwehres Lei-den bringet.

11. Was hat doch mancher mehr, Als armer Leute Schweiß? Was ißt und trin-cket er? Worinn beſteht ſein Preiß? Als in geraubten Gut Und armer Leute Thrä-nen, Die, wie ein dürres Land, Sich nach Erquickung ſehnen.

12. Heißt das nun ſelig ſeyn? Iſt das nun Herrlichkeit? O welch ein hartes Wort Wird über ſolche Leut Am Tage des Gerichts Aus GOttes Thron erſchallen! Wie ſchändlich wird ihr Ruhm Und groſſes Prahlen fallen!

13. Du aber, der du GOtt Von gantzem Her-

Hertzen ehrſt, Und deine Füſſe nicht Von ſeinen Wegen kehrſt, Wirſt in der ſchönen Schaar, Die GOTT mit Manna weydet, Hergehn mit Lob und Ehr, Als einem Rock, bekleidet.

14. Drum faſſe deine Seel Ein wenig mit Gedult, Fahr immer fort, thu recht, Leb auſſer Sünden-Schuld, Halt, daß den höchſten Schatz Dort in dem andern Leben Des Höchſten milde Hand Dir werd aus Gnaden geben.

15. Was hier iſt in der Welt, Darum ſey unbemüht, Wird dirs erſprießlich ſeyn, Wie's GOtt am beſten ſieht, So gläube du gewiß, Er wird dir deinen Willen Schon geben, und mit Freud All dein Begehren ſtillen.

498.

Lucas Backmeiſter.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Wenn einer alle Kunſt Und alle Weisheit hätte, Wenn er mit Menſchen- und Mit Engel-Zungen redte; Hätt' aber ſonſt dabey Der wahren Liebe nicht, So wäre doch vor GOtt Damit nichts ausgericht.

2. Er wäre wie ein Ertz, Das zwar ſehr helle klinget, Sonſt aber keine Frucht Und keinen Nutzen bringet: Es wär ein ſolcher Menſch Ein ſolcher guter Chriſt, Wie eine Schell an der Kein Geiſt, noch Leben iſt.

3. Wenn er weiſſagen könnt, Und hätte allen Glauben, So, daß er Wunderwerck An Bergen, Blinden, Tauben Erwies, und hätte doch Der wahren Liebe nicht, So wäre abermal Damit nichts ausgericht.

4. Wenn einer auch ſein Haab Und alles Gut den Armen Hingäbe aber es Nicht thäte aus Erbarmen: Wenn er ſich brennen ließ, Und hätte nicht dabey Der Liebe, ſag ich doch, Daß es nichts nütze ſey.

5. Die

5. Die Lieb iſt Sanfftmuth voll, Langmüthig und gelinde, Sehr freundlich jedermann, Stets fertig und geſchwinde In Nöthen beyzuſtehn, Die Liebe eifert nicht, Die Liebe ſiehet zu, Daß keinem Leid geſchicht.

6. Die Liebe iſt nicht ſtoltz, Die Liebe haſſet keinen, Sucht ihren Nutzen nicht, Sie rathet dem Gemeinen: Die Liebe zürnet nicht, Die Lieb hilfft jedermann, Und wendet Schaden ab, Wo ſie nur immer kan.

7. Die Liebe iſt betrübt, Wenn unrecht wird gerichtet, Und freuet ſich, wenn man Der Wahrheit feſt beypflichtet: Die Liebe decket auch Des Nächſten Mängel zu, Verträget alles gern, Und liebet Fried und Ruh.

8. Ohn Argwohn glaubet ſie Das beſte nur von allen, Sie hoffet Beſſerung, Wenn iemand iſt gefallen In Sünd und Miſſethat: Hat ſie gleich keine Schuld, So leidet ſie dennoch, Wo möglich, mit Gedult.

9. Wenn dort die Wiſſenſchafft Einmal wird gantz aufhören, So wird die Liebe doch Sich fort und fort vermehren; Wenn Glaub und Hoffnung auch Vergehet mit der Zeit, So bleibet doch die Lieb In alle Ewigkeit.

10. HErr JESU, der du biſt Ein Vorbild wahrer Liebe, Verleihe, daß auch ich Am Nächſten Liebe übe: Gieb, daß ich allezeit Von Hertzen jedermann Zu dienen ſey bereit, Wo ich nur ſoll und kan.

499. Paul Gerhard.

Der 112. Pſalm.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Wohl dem, der den HErren ſcheuet, Und ſich fürcht für ſeinem GOtt; :,: Selig, der ſich hertzlich freuet, Zu erfüllen ſein Gebot; Wer den Höchſten liebt und ehrt, Wird erfahren, wie ſich mehrt

Alles,

Alles, was in ſeinen Leben, Ihm von Himmel wird gegeben.

2. Seine Kinder werden ſtehen, Wie die Roſen in der Blüth, Sein Geſchlecht wird einher gehen Voller Gnad und GOtter Güt, Und was dieſen Leib erhält, Wird der Herrſcher aller Welt Reichlich und mit vollen Händen Ihnen in die Häuſer ſenden.

3. Das gerechte Thun der Frommen Steht gewiß, und wancket nicht, Sollt auch gleich ein Wetter kommen, Bleibt doch GOTT der HERR ihr Licht, Tröſtet, ſtärcket, ſchützt und wacht, Daß nach ausgeſtandner Nacht, Und nach hochbetrübten Weinen Freud und Sonne wieder ſcheinen.

4. GOttes Gnad, Huld und Erbarmen Bleibt dem Frommen immer feſt: Wohl dem, der die Noth der Armen Ihm zu Hertzen gehen läßt, Und mit Liebe Gutes thut, Den wird GOtt, das höchſte Gut, Gnädiglich in ſeinen Armen, Als ein liebſter Vater warmen.

5. Wenn die ſchwartzen Wolcken blitzen Von dem Donner in der Lufft, Wird er ohne Sorgen ſitzen, Wie ein Vöglein in der Klufft, Er wird bleiben ewiglich, Auch wird ſein Gedächtniß ſich Hie und da, auf allen Seiten, Wie die edlen Zweig ausbreiten.

6. Wenn das Unglück an will kommen, Das die rohen Sünder plagt, Bleibt der Muth ihm unbenommen, Und das Hertze unverzagt: Unverzagt, ohn Angſt und Pein Bleibt das Hertze, das ſich fein Seinem GOtt und HErrn ergiebet, Und die, ſo verlaſſen, liebet.

7. Wer Betrübte gern erfreuet, Wird

vom Höchſten wohl ergetzt, Was die milde Hand ausſtreuet, Wird vom Himmel hoch erſetzt; Wer viel giebt, erlanget viel, Was ſein Hertze wünſcht und will, Das wird GOtt mit gutem Willen Schon zu rechter Zeit erfüllen.

8. Aber ſeines Feindes Freude Wird er untergehen ſehn, Er, der Feind, für groſſem Neide, Wird zerbeiſſen ſeine Zähn; Er wird knirſchen, und mit Grimm Solches Glück mißgönnen ihm, Und doch damit gar nichts wehren, Sondern ſich nur ſelbſt verzehren.

500.

Paul Gerhard.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

Ich hab offt bey mir ſelbſt bedacht, Wenn ich den Lauff der Welt betracht, Ob auch das Leben dieſer Erd Uns gut ſey, und des Wünſchens werth? Und ob nicht der viel beſſer thu, Der ſich fein zeitlich legt zur Ruh?

2. Denn, Lieber! denck, und ſage mir: Was für ein Stand iſt wohl allhier, Dem nicht ſein Angſt, ſein Schmertz und Weh Alltäglich überm Haupte ſteh? Iſt auch ein Ort, der Kummers frey, Und ohne Klag und Sorgen ſey?

3. Sieh unſern gantzen Lebens-Lauff, Iſt auch ein Tag von Jugend auf, Der nicht ſein eigne Quaal und Plag Auf ſeinem Rücken mit ſich trag? Iſt nicht die Freude, die uns ſtillt, Auch ſelbſt mit Jammer überfüllt?

4. Hat einer Glück und gute Zeit, Hilff GOtt! wie tobt und ſtürmt der Neid; Hat einer Ehr und groſſe Würd, Ach! mit was groſſer Laſt und Bürd Iſt, der vor andern iſt geehrt, Vor andern auch darbey beſchwehrt.

5. Iſt

5. Iſt einer heute gutes Muths, Ergetzt und freut ſich ſeines Guts, Eh ers vermeynt fährt ſein Gewinn Zuſammt dem guten Muth dahin: Wie plötzlich kömmt ein Ungeſtüm, Und wirfft die groſſen Gütern üm!

6. Biſt du denn fromm und fleuchſt die Welt, Und liebſt GOTT mehr, als Gold und Geld, So wird dein Ruhm, dein Schmuck und Cron In aller Welt zu Spott und Hohn: Denn wer der Welt nicht heucheln kan, Den ſieht die Welt für alber an.

7. Nun iſt es wahr, es ſteht uns hier Die Trübſal täglich vor der Thür, Und findt ein jeder überall Des Creutzes Noth und bittre Gall, Sollt aber drum der Chriſten Licht Gar nicht mehr ſeyn? das gläub ich nicht.

8. Ein Chriſte, der an Chriſto klebt, Und ſtets im Geiſt und Glauben lebt, Dem kan kein Unglück, keine Pein, Im gantzen Leben ſchädlich ſeyn: Gehts ihm nicht allzeit, wie es ſoll, So iſt ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht Gold, ſo hat er GOtt, Fragt nichts nach böſer Leute Spott, Verwirfft mit Freuden und verlacht Der Welt verkehrten Stoltz und Pracht: Sein Ehr iſt Hoffnung und Gedult, Sein Hoheit iſt des Höchſten Huld.

10. Es weiß ein Chriſt, und bleibt darbey, Daß GOtt ſein Freund und Vater ſey, Er hau, er ſtech, er brenn, er ſchneid, Hier iſt nichts, das uns von ihm ſcheid: Je mehr er ſchlägt, je mehr er liebt, Bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Laß alles fallen, wie es fällt: Wer Chriſti Lieb im Hertzen hält, Der iſt ein

Held, und bleibt beſtehn, Wenn Erd und Himmel untergehn: Und wenn ihn alle Welt verläßt Hält GOttes Wort ihn ſteiff und feſt.

12. Des Höchſten Wort dämpft alles Leid, Und kehrts in lauter Luſt und Freud, Es nimmt dem Unglück allen Gifft, Daß obs uns gleich verfolgt und trifft, Es dennoch unſer Hertze nie In allzu groſſes Trauren zieh.

13. Ey nun, ſo mäßge deine Klag: Iſt dieſes Leben voller Plag, Iſts dennoch an der Chriſten Theil, Auch voller GOttes Schutz und Heyl: Wer GOTT vertraut, und Chriſtum ehrt, Der bleibt im Creutz auch unverſehrt.

14. Gleichwie das Gold durchs Feuer geht, Und in dem Ofen wohl beſteht: So bleibt ein Chriſt, durch GOttes Gnad, Im Elends-Ofen ohne Schad; Ein Kind bleibt ſeines Vaters Kind, Obs gleich des Vaters Zucht empfindt.

15. Drum, liebes Hertz, ſey ohne Scheu, Und ſieh auf deines Vaters Treu; Empfindſt du hier auch ſeine Ruth, Er meynts nicht bös, es iſt dir gut; Gieb dich getroſt in ſeine Händ, Es nimmt zuletzt ein gutes End.

16. Leb immerhin, ſo lang er will; Iſts Leben ſchwehr, ſo ſey er ſtill, Es geht zuletzt in Freuden aus: Im Himmel iſt ein ſchönes Haus, Da, wer nach Chriſto hier geſtrebt, Mit Chriſti Engeln ewig lebt.

501.

David Böhme. (1656)

Melodey:

GOtt des Himmels und der Erden.

In dem Leben hier auf Erden Iſt doch nichts, als Eitelkeit, Bös Exempel, viel

viel Beſchwerden, Plage, Klage, Müh und Streit, Kummer, Sorgen, Angſt und Noth, Krankheit und zuletzt der Tod.

2. O! ſo dencke drauf im Hertzen, Frommer Chriſt! mit allem Fleiß, Wie du ſolche Noth und Schmertzen Brechen kanſt, als Grundes-Eiß, Laß aus deinem Hertzen nicht Dieſen treuen Unterricht:

3. Habe deine Luſt am HErren, Laß ihn ſeyn dein höchſtes Gut: Er iſt nah, und nicht ſo ferren, Einzuſprechen Troſt und Muth; Seine Gnad und ſtarcke Hand Gehet durch das gantze Land.

4. Augen-Luſt und ſchnöde Freude, Ueppigkeit, als Wuſt und Koth, Vor den Augen GOttes meide, Willt du ſeyn befreyt fürm Tod; Deinen Leib, das Faß der Ehrn, Sollt du nimmermehr verſehrn.

5. Nimm dich für, vor andern allen, Was du thuſt, nur GOtt allein Mit dem Glauben zu gefallen, Voller Lieb, ohn argen Schein; Beichte deine Sünd und Schuld, So bekömmſt du GOttes Huld.

6. Nimmer gehe falſch im Handeln, Noch im Reden, noch im Thun, Willt du vor dem HErren wandeln, Dermaleinſt auch ſelig ruhn, Liebe Wahrheit, Recht und Zucht, Als des Geiſtes rechte Frucht.

7. Eitle Ehr und Pracht verachte, Demuth lieb und Niedrigkeit, Nach dem Himmel ernſtlich trachte, Trag gedultig Creutz und Leid; GOtt thut einem nicht mehr an, Als was er nur tragen kan.

8. Stets ans Ende hier gedencke, Und an Chriſti Creutz und Tod, In ſein' Wunden dich einſencke, Alſo kömmſt du aus der Noth, Von der Pein und böſen Zeit Zur gewünſchten Seligkeit.

502.

Paul Gerhard.

Der 39. Pſalm.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

Mein GOtt! ich habe mir Gar feſt geſe⸗tzet für, Ich will mich fleiſſig hüten, Wenn meine Feinde wüten, Daß, wenn ich je was ſpreche, Ich dein Gebot nicht breche.

2. Wenn mein Gemüth entbrennt, So hab ich mich gewöhnt, Vor deinen Stuhl zu treten; Laß Hertz und Zunge beten: HErr! zeige deinen Knechte Zu thun nach deinem Rechte.

2. HErr! lehre mich doch wohl Beden⸗cken, daß ich ſoll Einmal von dieſer Erden Hinweg geraffet werden, Und daß mir deine Hände Geſetzet Ziel und Ende.

4. Die Tage meiner Zeit Sind einer Hand nur breit; Und wenn man diß mein Bleiben Soll recht und wohl beſchrieben So iſts ein Nichts, und bleibet Ein Stäub⸗lein, das zerſtäubet.

5. Ach! wie gar nichts ſind werth All' Menſchen auf der Erd, Die doch ſo ſicher leben, Und gar nicht Acht drauf geben, Daß all ihr Thun und Glücke Verſchwindt im Augenblicke.

6. Sie ſuchen Gut und Geld, Gehn her in dieſer Welt, Gleichwie ein Schatt' und Schämen, Und können nichts mitnehmen, Wenn nach der Menſchen Weiſe Sie thun des Todes Reiſe.

7. Sie ſchlaffen ohne Ruh, Arbeiten immerzu, Sind Tag und Nacht gefliſſen, Und können doch nicht wiſſen, Wer, wenn ſie niederliegen, Ihr Erbe werde kriegen.

8. Nun, HErr! wo ſoll ich hin? Wer

tröſtet meinen Sinn? Ich komm an dei[ne] Pforten, Der du mit Werck und Worte[n] Erfreueſt, die dich ſcheuen, Und dein allei[n] ſich freuen.

9. Wenn ſich mein Feind erregt, Und mir viel Schmach anlegt, So will ich ſtille ſchweigen, Mein Hertz zur Ruhe neigen; Du Richter aller Sachen, Du kanſt und wirſts wohl machen.

10. Wenn du dein Hand ausſtreckſt, Des Menſchen Hertz erſchreckſt; Wenn du die Sünd heimſucheſt, Den Sünder ſchilſt und flucheſt, So geht in einer Stunde All' Herrlichkeit zu Grunde.

11. Der ſchönen Jugend Krantz, Der rothen Wangen Glantz Wird wie ein Kleid verzehret, So hie die Motten nehret; Ach! wie gar nichts im Leben Sind, die au[f] Erden ſchweben.

12. Du aber, du mein Hort, Du blei[b]eſt fort und fort Mein Helffer, ſiehſt mein Sehnen, Mein Angſt und heiſſe Thränen, Erhöreſt meine Bitte, Wenn ich mein Hertz ausſchütte.

13. Drum ruhet mein Gemüth Allein auf deiner Güt, Ich laß dein Hertze ſorgen, Als deme nicht verborgen, Wie meiner Feinde Tücke Du treiben ſollſt zurücke.

14. Ich bin dein Knecht und Kind, Dein Erb und Haus-Geſind, Dein Pilgrim und dein Bürger, Der, wenn der Menſchen-Würger Mein Leben mir genommen, Zu dir gewiß wird kommen.

15. Zur Welt muß ich hinaus, Der Himmel iſt mein Haus, Da in der Engel Schaaren Mein Eltern und Vorfahren, Auch Schweſtern, Freund und Brüder Jetzt ſingen ihre Lieder.

16. Hier

16. Hier iſt nur Quaal und Pein, Dort, dort wird Freude ſeyn, Dahin, wenn es dein Wille, Ich frölich, ſanft und ſtille, Aus dieſen Jammer-Jahren Zur Ruhe will abfahren.

503.

Paul Gerhard.

Der 73. Pſalm.

Mel. Es iſt das Heyl uns kommen her.

Sey wohlgemuth, o Chriſten-Seel, Im Hochmuth deiner Feinde, :,: Es hat das rechte Iſrael Noch dennoch GOtt zum Freunde; Wer gläubt und hofft, der wird geliebt Von dem, der unſern Hertzen giebt Troſt, Friede, Freud und Leben.

2. Zwar thut es weh, und ärgert ſehr, Wenn man vor Augen ſiehet, :,: Wie dieſer Welt gottloſes Heer, So ſchön und herrlich blühet; Sie ſind in keiner Todes-Fahr, Erleben hier ſo manches Jahr, Und ſtehen wie Palläſte.

3. Sie haben Glück, und wiſſen nicht, Wie Armen ſey zu Muthe :,: Gold iſt ihr Gott, Geld iſt ihr Licht, Sind ſtoltz bey groſſem Gute; Sie reden hoch, und das gilt ſchlecht, Was andre ſagen, iſt nicht recht, Es iſt ihn'n viel zu wenig.

4. Des Pöbel-Volcks unweiſer Hauff Iſt auch auf ihrer Seite, :,: Sie ſperren Maul und Naſen auf, Und ſprechen: das ſind Leute! Das ſind ohn allen Zweifel die, Die GOtt für allen andern hie Zu Kindern auserkohren.

5. Was ſollte doch der groſſe GOtt Nach jenen andern fragen, :,: Die ſich mit Armuth, Creutz und Noth Bis in die Grube, tragen Wem hier des Glückes Gunſt und Schein Nicht leuchtet, kan kein Chriſte ſeyn, Er iſt gewiß verſtoſſen.

6. Solls denn, mein GOTT, vergebens ſeyn, Daß dich mein Hertze liebet? :,: Ich liebe dich, und leide Pein, Bin dein, und doch betrübet: Ich hätte bald auch ſo gedacht, Wie jene Rotte, die nichts acht, Als was vor Augen pranget.

7. Sieh aber, ſieh, in ſolchem Sinn Wär ich zu weit gekommen; :,: Ich hätte bloß verdammt dahin Die gantze Schaar der Frommen: Denn hat auch je einmal gelebt Ein frommer Menſch, der nie geſchwebt In groſſem Creutz und Leiden?

8. Ich dachte hin, ich dachte her, Ob ich es mögt ergründen; :,: Es war mir aber viel zu ſchwehr, Den rechten Schluß zu finden, Bis daß ich gieng ins Heiligthum, Und merckte, wie du, unſer Ruhm, Die Böſen führſt zu Ende.

9. Ihr Gang iſt ſchlüpfrig, glatt ihr Pfad, Ihr Tritt iſt ungewiſſe, Du ſuchſt ſie heim nach ihrer That, Und ſtürtzet ihre Füſſe: Im Huy iſt alles umgewendt, Da nehmen ſie ein plötzlich End, Und fahren hin mit Schrecken.

10. Heut grünen ſie gleichwie ein Baum, Ihr Hertz iſt froh und lachet, :,: Und morgen ſind ſie wie ein Traum, Von dem der Menſch aufwachet, Ein bloſſer Schatt, ein todtes Bild, Das weder Hand, noch Auge füllt, Verſchwindt im Augenblicke.

11. Es mag drum ſeyn, es währe gleich Mein Creutz, ſo lang ich lebe, :,: Ich habe gnug am Himmelreich, Dahin ich täglich ſtrebe: Hält mich die Welt gleich als ein Thier, Ey! lebſt du doch, GOtt, über mir, Du biſt mein Ehr und Krone.

12. Du heileſt meines Hertzens Stich Mit deiner ſüſſen Liebe, :,: Und wehrſt dem Unglück, daß es mich Nicht allzuhoch betrübe; Du leiteſt mich mit deiner Hand, Und wirſt mich endlich in den Stand Der rechten Ehren ſetzen.

13. Wenn ich nur dich, o ſtarcker Held! Behalt in meinem Leide, :,: So acht ichs nicht, wenn gleich zerfällt Das groſſe Welt-Gebäude: Du biſt mein Himmel, und dein Schooß Bleibt allezeit mein Burg und Schloß, Wenn dieſe Erd entweichet.

14. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht, So kan ich doch nicht ſterben, :,: Denn du biſt meines Lebens Macht, Und läß'ſt mich nicht verderben: Was frag ich nach dem Erb und Theil Auf dieſer Welt! Du, du, mein Heyl, Du biſt mein Theil und Erbe.

15. Das kan die Gotts-vergeßne Rott Mit Wahrheit nimmer ſagen, :,: Sie weicht von dir, und wird zu Spott, Verdirbt in groſſen Plagen: Mir aber iſts, wie dir bewußt, Die gröſte Freud und höchſte Luſt, Daß ich mich zu dir halte.

16. So will ich nun die Zuverſicht Auf dich beſtändig ſetzen, :,: Es werde mich dein Angeſicht Zu rechter Zeit ergetzen: Indeſſen will ich ſtille ruhn, Und deiner weiſen Hände Thun Mit meinem Munde preiſen.

504.

D. Johann Olearius.

Melodey: Ach! was ſoll ich Sünder machen?

JESUS ſelbſt, mein Licht, mein Leben, JESUS, meiner Seelen Zier, Spricht: kommt her, lernt all von mir, JESUS, dem ich mich ergeben, Mein Heyl

Heyl und Gerechtigkeit, Lehrt mich ſelbſt die Frömmigkeit.

2. Ach! wie iſt mein Hertz verderbet, Wie feſt hält das Sünden-Band Leib und Seel, Sinn und Verſtand! Was von Adam angeerbet, Sündlich Weſen, Fleiſch und Blut Bleibt Fleiſch, und thut nimmer gut.

3. Mein GOtt! hilff du mir ausrotten Alles Unkraut, Haß und Neid, Hochmuth, Ungerechtigkeit! Laß den Satan mich nicht ſpotten, Mach du mein Hertz täglich neu, Mach mich aller Bosheit frey.

4. Pflantz in mein Hertz und Gemüthe Deine groſſe Freundlichkeit, Die Gedult und Frömmigkeit, Deine Liebe, deine Güte, Andacht, Treu und Heiligkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit.

5. Laß mich dir zu Ehren leben, JEſu, meines Hertzens Licht, Mein Troſt, Heyl und Zuverſicht, Laß mich dir allein ergeben, Laß mich ſterben dieſer Welt, Laß mich thun, was dir gefällt.

6. Führe mich auf deinen Wegen, Gieb mir deinen guten Geiſt, Der mir Hülff und Beyſtand leiſt! Laß mich deine Gnad und Segen Stets empfinden früh und ſpat, Segne Dencken, Wort und That.

7. Bis ich endlich werde kommen Aus der Unvollkommenheit Zu des Himmels Herrlichkeit: Da ich denn mit allen Frommen Deine groſſe Gütigkeit Preiſen will in Ewigkeit.

505.

G. P. Harsdörffer.

Mel. Ach GOtt, vom Himmel ſieh darein.

Wie groß iſt doch des Satans Liſt Und ſeiner Höllen-Schaare! Es hüte

hüte ſich ein jeder Chriſt, Der ſiehet die Gefahre; Wer aber ſich betrügen läßt, Dem giebet er bald ſeinen Reſt: Dafür uns GOtt bewahre:

2. Er weis gar wohl, was dir behagt, Wornach du pflegſt zu ſtreben: Die Jugend hat er offt erjagt Durch Wolluſt volles Leben; Er kennet das verderbte Fleiſch, Und läßt die Schönheit ſelten keuſch, Das Luder kan er geben.

3. Er fiſchet manchen mit der Ehr, Und Hoffnung hoch zu ſteigen, Das er nichts denckt, noch ſorget mehr, Als jedermann zu beugen. Zuletzt ſchaut er die Eitelkeit, Und muß nach lang verlohrner Zeit Mit Schanden weichend ſchweichen.

4. Wenn nun das Alter kommt herbey, Da will das Geld zerrinnen, Und ſolchen läßt er nimmer frey Von Sorgen zu gewinnen, Er dencket hin, und dencket her, Sein voller Beutel dünckt ihm leer, Und macht ihm viel erſinnen.

5. Die Wolluſt muß nur Kurtzweil ſeyn, Der Ehrgeitz Tugend heiſſen, Die Kargheit hat auch falſchen Schein, Macht ſich für ſparſam preiſen. So führt der Satan nach und nach Heut eine Welt verkehrte Sprach, Sich Meiſter zu erweiſen.

6. So hüt, o Hüter Iſrael! Daß er mit ſeinen Stricken Die dir ergebne fromme Seel Mit nichten kan berücken: Will er uns ſichten wie den Weitz, So hilff uns durch dein Marter-Creutz Von dieſes Feindes Tücken.

506.

In voriger Melodey.

Schau, lieber GOtt! wie meine Feind, Damit ich ſtets muß kämpfen, :,: So liſtig und ſo mächtig ſeynd, Daß ſie mich

mich leichtlich dämpfen! HErr, wo mich deine Gnad nicht hält, So kan der Teufel und die Welt Das Fleiſch geſchwind verführen.

2. Der Satanas mit ſeiner Liſt Im Anfang gar ſüß locket, :,: Drauf, wenn die Sünd begangen iſt, Das Hertze er verſtocket: Er treibt mit Trug und mit Gewalt Von einer Sünd zur andern bald, Und endlich in die Hölle.

3. Der Welt Art iſt auch wohl bewußt, Wie die kan Anlaß geben :,: Zur Augen-Luſt, zur Fleiſches-Luſt, Zu hoffärtigem Leben; Wenn aber GOttes Zorn angeht, Ein jeder da zurücke ſteht; Die Freundſchafft hat ein Ende.

4. Und dennoch will mein Fleiſch und Blut Von dem ungerne laſſen, :,: Was ihm ſo groſſen Schaden thut, Es will die Welt nicht haſſen, Die kurtze Freud gefällt ihm wohl, Drum wills nicht, daß ich meiden ſoll Des Teufels Netz und Stricke.

5. Nun muß ich armer immerfort Mit dieſen Feinden ſtreiten, :,: Sie ängſten mich an allem Ort, Und ſind mir ſtets zur Seiten. Der Satan ſetzt mir hefftig zu, Die Welt läßt mir gar keine Ruh, Mein Fleiſch zur Sünd mich reitzet.

6. Zu dir flieh ich, o treuer GOtt! Ich weis ſie nicht zu ſtillen, :,: Hilff, Vater! hilff in dieſer Noth, Um JEſu Chriſti willen: Verleih mir deines Geiſtes Stärck, Daß meiner Feinde Liſt und Werck Dadurch zerſtöhret werde.

7. Laß dieſen deinen guten Geiſt Mich innerlich regieren, :,: Daß ich allzeit thu, was du heißt, Und mich nicht laß verfüh-

führen: Daß ich dem Argen widerſteh, Und nicht von deinem Weg abgeh, Zur Rechten oder Lincken.

8. Ob böſe Luſt noch mannigfalt Mich anficht, weil ich lebe; :,: So hilff, daß ich ihr alſobald Im Anfang widerſtrebe, Und daß ich ja vergeſſe nicht des Todes-Stunde, das Gericht, Den Himmel und die Hölle.

9. Gieb, daß ich dencke jederzeit An dieſe letzte Dinge, :,: Und dadurch alle Sünden-Freud Aus meinem Hertzen bringe; Damit ich mög mein Lebenlang Dir dienen ohne Furcht und Zwang In willigem Gehorſam.

10. GOtt Vater! deine Krafft und Treu Laß reichlich mich empfinden; :,: O JEſu Chriſte! ſteh mir bey, Daß ich kan überwinden; Hilff, Heilger Geiſt! in dieſem Krieg, Daß ich da immer einen Sieg Erhalte nach dem andern.

507.

Mel. Wär GOtt nicht mit uns 2c.

GOtt ſagt, daß die nur ſelig ſeyn, Die allzeit funden werden Im Hertzen heilig, keuſch und rein, Im Werck, Wort und Geberden: Dieſelbe ſind es, welche dort Ihn ſchauen werden fort und fort Mit allen heilgen Engeln.

2. Weh den'n, weh allen, welche ſich Des Fleiſches Freud ergeben, Und in der Luſt-Seuch üppiglich Gleichwie die Heyden, leben. Die ſehn nicht GOTTes Angeſicht, Sie müſſen bleiben im Gericht Mit den unſaubern Geiſtern.

3. Denn weil ihr Hertze iſt ſo ſehr Mit böſer Luſt beſeſſen, Daß ſie des Höchſten Wort und Lehr Gar liederlich vergeſſen: So zeucht er ab die Gnaden-Hand,

Drauf ſie aus einer Sünd und Schand Bald in die andre fallen.

4. Die Augen ſind bey ihnen frey, Wild, frech und ungezähmet, Voll Ehbruchs oder Hurerey, Die Stirn ſich nicht mehr ſchämet: Das Hertz verachtet Ehr und Zucht; Unreine Luſt wird nur geſucht Von ſolchem leichten Volcke.

5. Sie ſind dem tummen Vieh gar gleich, Das an der Erd nur hanget, Und ſich nach GOTT und ſeinem Reich Nicht ſehnet, noch verlanget. Gleichwie ein müßig Hengſt laufft hin, So folgen ſie ſtracks ihrem Sinn, Worzu ſie der antreibet.

6. Doch kriegen ſie zuletzt den Lohn, Darnach ſie ſo gelauffen, Das Siechthum, Armuth, Schand und Hohn Kömmt über ſie mit Hauffen. GOtt haſſet all Unreinigkeit: Drum ſtraffet er zu ſeiner Zeit Die Hurer und Ehbrecher.

7. All deren Gott der Bauch iſt hier, Die Zucht und Tugend fliehen, Die wird der Höchſte dort dafür Gewiß zur Straffe ziehen, Ihr Jammer, Hertzleid, Quaal und Pein Wird ewig, ewig, ewig ſeyn Für kurtze Freud und Wolluſt.

8. Wohl aber dem der immerdar Betrachtet hier auf Erden, Daß alles dort muß offenbar, Auch die Gedancken werden, Und was im Winckel hier geſchicht, Vor Augen und ans Tage-Licht Dort werden ſoll geſtellet.

9. Wohl dem, der denckt mit Ernſt dahin, Daß er ein gut Gewiſſen, Ein keuſch Gemüth und reinen Sinn Zu haben iſt beflißen; Der ſein Gefäß, nach GOTTES Rath, In Heiligung und Ehren

Ehren hat, Machs nicht zu Huren-Gliedern.

10. Deſſelben Leib und Hertze iſt Des Heiligen Geiſtes Tempel, Der Unzucht fleucht zu jeder Friſt, Giebt niemand bös Exempel; Der Chriſti Marter oft erwegt, An deſſen Creutz die Lüſte ſchlägt, Und ſie dadurch fort dämpfet.

11. HERR! ſchaff in mir ein rein Gemüth, Gieb, daß ich mäſſig lebe, Und mich für böſer G'ſellſchaft hüt, Auch meinen Leib betäube, Daß er nicht etwa werde geil, Und Leib und Seele ihren Theil Des Himmelreichs verliehren.

508.

J. L. Stöberlein.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt ꝛc.

Was giebſt du denn, o meine Seele! GOtt, der dir täglich alles giebt? Was iſt in deines Leibes Höhle, Das ihn vergnügt und ihm beliebt? Es muß das Liebſt' und Beſte ſeyn; Gieb ihm, gieb ihm das Hertz allein.

2. Was ſind die bloſſen Auſſen-Wercke, Wenn ſie dem Hertzen unbekannt? Nur Wolcken, Spreuer, Schaalen, Quärcke; Weg mit dem öden Heuchel-Tand! Der Satan wählet ſolchen Schein; GOTT aber will das Hertz allein.

3. Du mußt, was GOttes iſt GOtt geben: Sag, Seele, wem gebührt das Hertz? Dem Teufel nicht, er haßt das Leben; Wo dieſer wohnt, iſt Höllen-Schmertz: Dir, dir, o GOtt! dir ſoll allein Mein Hertz aufwärts gewidmet ſeyn,

4. So nimm nun hin, was du verlangeſt, Die Erſtgeburt ohn alle Liſt, Das Hertz, damit du, Schöpfer, prangeſt,

Das dir ſo ſauer worden iſt: Dir geb ichs willig, du allein Haſt es bezahlt, es iſt ja dein.

5. Wem ſollt ich mein Hertz lieber gönnen, Als dem, der mir das ſeine giebt? Dich kan ich den Hertzliebſten nennen, Du haſt mich in den Tod geliebt. Mein Hertz, dein Hertz, ein Hertz allein, Soll dein und keines andern ſeyn.

509.
Andreas Ingolſtädter.
In voriger Melodey.

Ich bin mit dir, mein GOTT! zufrieden, Ich halte deinem Willen ſtill: Was deine Güte mir beſchieden, Mit dem vergnüget ſich mein Will: Mein Will, der zwar nicht ferner mein, Dieweil er dein beginnt zu ſeyn.

2. Willt du mich auf das Siech-Bett legen? Ich will; ſoll ich in Mangel ſeyn? Ich will; ſoll ſich ein Unfall regen? Ich will; und willt du, daß ich wein? Ich will; und giebſt du mich dem Tod? Ich will; dein Will geſcheh, o GOtt!

3. Willt du mich in den Himmel haben? HErr! diß iſt meiner Wünſche Füll; Soll ich denn zu der Höllen traben? Ich weis, HErr, diß iſt nicht dein Will: Daß dein Will ſo nicht wollen ſollt, Hat deines Sohnes Tod gewollt.

4. Sein Tod erklärt mir deinen Willen: Dein Will iſt, daß ich heilig ſey: So will ich zwar; doch das Erfüllen Verhindert, leider! mancherley; Bald will ſich Unwill mengen ein, Bald Muthwill mein Beherrſcher ſeyn.

5. Nicht ſo, mein Hertz, was GOTT dir giebet, Bös oder Guts, nimm willig an. Weg Eingenwill! was GOtt beliebet,

Das

Das ſey mit Luſt von mir gethan. Ja, ja, mein Hertz ruht ſanfft und ſtill, Es wählt, es will, was mein GOtt will.

510.

D. Ioh. Saubertus.

Mel. O JEſu Chriſt, meins Lebens Licht

Bedenck, o Menſch! ſtets ohne Spott Dein End, und deines Chriſti Tod, Die Noth auf Erd und böſe Zeit, Des Himmels Freud und Herrlichkeit.

2. Der Höllen Gluth und ſchwehre Pein, Das ſoll dein Angedencken ſeyn. Lebſt du nun lang, ſo lebe GOtt: Wer lebt der Welt, iſt lebend todt.

3. Geh, wie es will, dein höchſter Troſt Iſt, daß dich Chriſtus hat erlöſt, Dem leb und ſterb auch immerdar, Und acht ſonſt alles, wie ein Haar.

4. Denn was iſt dieſe gantze Welt Mit allem Pracht, Ehr, Gut und Geld? Wenn der Tod kömmt, ſo iſt es aus, Es wird Koth, Staub und Aſche draus.

511.

Paul Gerhard.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

Ach! treuer GOtt, ich ruff zu dir, Hilff, daß mich nicht bethöre :,: Die böſe Luſt, die ſteckt in mir Nach Reichthum, Wolluſt, Ehre: Gieb, daß ich an dein Wort mich halt, Und dadurch, was mich mannigfalt Anfichtet, überwinde.

2. Sollt, der dem Vieh ſein Futter ſchafft, Und ſpeiſet auch die Raben, :,: Nicht laſſen uns durch ſeine Krafft Auch Tranck und Speiſe haben? Sollt, der das Gras und Blumen ziert, An Kleidung nicht was uns gebührt, Und nötihg iſt, mittheilen?

3. Von vielen Gütern lebt man nicht, Der hat, daß er GOtt preiſe, Wer bey dem Werck, das er verricht, Hat Kleidung, Tranck und Speiſe. Ob uns ein mehrers werden ſoll, Das weis er, als der Vater, wohl, Obs ſeinen Kindern nutze.

4. Wer wenig hat, und das mit Recht, Kan GOttes Huld behalten, Er bleibet redlich, fromm und ſchlecht, Läßt fort den Höchſten walten; Sein wenigs ihm auch baß gedeyt, Als groſſes Gut viel böſer Leut, Das ſie erſchunden haben.

5. Denn Reichthum durch Gewalt und Liſt Am meiſten wird erworben; Ein Mann, der groß von Mitteln iſt, Viel andre hat verdorben; Und daß ſich mehr' des Geldes Hauff, So denckt er Tag und Nacht darauf,, Und geht her wie ein Schämen.

6. Die Freund und Erben lachen oft, Wenn ſichs mit ihm will enden; Auch kriegt da mancher, unverhofft, Das er kan friſch verſchwenden; Der Geitzhals aber plaget ſich, So lang er lebt, und innerlich Kan er ſich nie recht freuen.

7. Und wenn es an das Scheiden geht, Da iſt erſt Noth vorhanden; Der Troſt, die Hoffnung, ſo da ſteht Im Gold-Klump, wird zu Schanden; Denn Geld und Gut nicht retten kan Am Tag, da GOttes Zorn bricht an, Der brennt bis in die Hölle.

8. Was ihn denn hat in ewge Noth An Leib und Seel geführet, Das iſt nur lauter Dreck und Koth, Wie ſchön mans auch poliret; Die Erde hats hervor gebracht, Das er zum Götzen ihm gemacht, Dem er allhier gedienet.

9. Hingegen wer ſein Hertz erhebt Gen Himmel von der Erde, Sucht, daß

er reich, dieweil er lebt, An guten Wercken werde: Wenn GOtt ihn ſegnet und ſein Haus, Theilt er den Armen wieder aus, Und giebt es gern und frölich.

10. Bey ſeinem Gut erweiſt er noch, Daß ers darauf nicht ſetze: Er ſtreuet aus, und ſammlet doch Im Himmel wahre Schätze: Die fliegen niemals auf im Rauch, Und ſind daneben ſicher auch Vor Dieben, Roſt und Motten.

11. Es iſt fürwahr ein groß Gewinn, Der keinen je betrüget, Wenn man GOtt traut und fürchtet ihn, Und ſich dabey begnüget: Bloß ſind wir kommen in die Welt, Bloß müſſen wir, wenns GOtt gefällt, Hinaus, und alles laſſen.

12. HERR, was mir hie vonnöthen thut, Mich ehrlich zu ernehren, Das wollſt du mir an Haab und Gut Bey meinem Fleiſch beſchehren: Daß ich, mein Saame auch nach mir, Nicht andern Leuten vor der Thür Aus Noth aufwarten dürffe.

13. Ach! meine Seel kan ihre Ruh Im Zeitlichen nicht finden: Was ich da vornehm oder thu, Wie Rauch pflegt zu verſchwinden: Unſterblich iſt die Seel, und muß Unſterblich ſeyn, was ohn Verdruß Dieſelbe ſoll vergnügen.

14. Nun iſt nichts auf der Welt bewußt, Das ſolche Ruh könn geben, Nicht Augen-Luſt, nicht Fleiſches-Luſt, Nicht hoffärtiges Leben. Drum will ich auch nicht dencken drauf Und mein Gemüht zu GOtt hinauf Und ſeiner Fülle richten.

15. O höchſtes Gut! ſey hier und dort Mein Reichthum, Luſt und Ehre: Gieb, daß in mir ſich fort und fort Das Sehnen nach dir mehre: Daß ich dich ſtets

vor

vor Augen hab, Mir ſelbſt und allem ſterbe ab, Das mich von dir will ziehen.

16. Hilff, das ich meinen Wandel führ Bey dir im Himmel oben, Da ich werd ewig ſeyn bey dir, Dich ſchauen, und dich loben; So kan mein Hertz zufrieden ſeyn, Und findet, GOtt, in dir allein Die wahre Ruh und Freude.

17. Hierzu gieb mir von deinem Thron, O Vater! Gnad und Stärcke; :,: Zerſtöhr, o JEſU! GOttes Sohn, Des Satans Reich und Wercke; O Heilger Geiſt! ſteh du mir bey, Daß mein Begehren diß nur ſey, GOtt über alles lieben.

512.

Melodey: Es ſpricht der Unweiſen Mund wol.

Was mag ſich doch der ſchändlich Koth, Die arme Aſch, erheben? Viel Elend, Schwachheit, Plag und Noth Hat er im gantzen Leben: Wie offt er nach dem Artzte ſchickt, Wie lang derſelbe an ihm flickt, Muß er doch endlich ſterben.

2. Und wenn er iſt von hinnen ab Mit Ach und Weh gegangen, So freſſen ihn drauf in dem Grab Die Würmer und die Schlangen: Da man nicht unterſcheiden kan Den Bauer und den Edelmann, Den Armen und den Reichen.

3. Da wird für ſchöne Leibs-Geſtalt Bey allen Stanck empfunden, Das iſt der Vorzug an Gewalt, Kunſt, Witz und Pracht verſchwunden; Dem niemand hier durfft kommen nah, Der andre kaum zur Seit anſah, Deß Staub wird da zutreten.

4. Viel können auch ihr Lebens-End In hohem Staat nicht ſchlieſſen, Da ſich das Blat hat umgewendt, Daß ſie her-

herunter müſſen: Wenn GOtt zu ſeiner Zeit und Stund Dem Stoltzen weiſet, daß ſein Grund Aufs ſchlüpfrig war geſetzet.

5. Wie er ſich rühmte offenbar, Als hätt er nicht bekommen, Und nur ſein eigen Abgott war, Da wird ihm all's benommen; Indem er meynt, er stünde feſt, Auf Macht und Anſehn ſich verläßt, Iſt ihm der Fall am nächſten.

6. Wer ſeine Mängel nicht betracht, Nicht ſiehet oder glaubet, Der Neben-Chriſten auch veracht, GOTT ſelbſt die Ehre raubet, Auf deſſen Beyſtand gar nicht ſchaut, Und nur auf eigne Kräffte baut, Deß Thun kan nicht gedeyen.

7. Denn weil aus Hoffarth Zanck und Neid Auch alles Unglück rühret, So wird Unſegen jederzeit Und Fluch dabey geſpüret. GOtt widerſteht dem Uebermuth, Da man mißbraucht Gewalt und Gut; Der Demuth giebt er Gnade.

8. Durch hohe Augen, ſtoltze Wort, Und prächtige Geberden, In was für Stand, an welchem Ort Die immer funden werden, Wird angedeutet, daß dabey Ein aufgeblaſen Hertz auch ſey, An dem GOtt hat ein Greuel.

9. Wohl aber dem, der offt erwegt Daß man hier GOttes Gaben In irrdiſchen Gefäſſen trägt, Die groſſe Schwachheit haben: Der iſt demüthig überall, Daß er nicht wie der Satan fall Durch Hoffart ins Verdammniß.

10. Drum er, wie Chriſtus hat gelehrt, Von Hertzen Demuth liebet, Und wenn er etwa wird geehrt, Die Ehr GOTT wieder giebet: Er acht ſich niedrig

und gering: GOtt aber pflegt gar groſſe Ding Durch ſolche zu vollbringen.

11. HErr! gieb, daß ich in meinem Sinn Ja niemand je vernichte, In Hertzens-Einfalt immerhin Das neue wohl verrichte. Nicht Menſchen-Gunſt und Ehre acht, Nur nach der Kron der Ehren tracht Die nimmermehr verwelcket.

513.

Um ein ſeliges Ende.

Melodey: O GOtt! du frommer GOtt.

O du Drey-Einiger GOtt! Den ich mir auserleſen, Gedenck an deine Güt, Die vor der Welt geweſen, Und ſey mir, Sünder, doch, O GOtt! ſtets gnädig hier, Daß ich recht Chriſtlich leb, Und ſterbe ſanfft in dir.

2. Ich lege Leib und Seel, O GOtt! in deine Hände; Ach! lehre du mich ſtets Gedencken an mein Ende, Auch ſterben, ehe ich ſterb, Und hören alle Stund: Menſch, du mußt ſterben auch, Es iſt der alte Bund.

3. Weil JEſus mir zu gut Geſtorben, wie gebohren, So gläub ich gantz gewiß, Ich werd nicht ſeyn verlohren: Weck mich nur ſtetig auf, Daß ich bereitet ſey, Wie du mich haben willt, Wenn mein End kömmt herbey.

4. Ich traue deiner Treu, Durch JEſus Blutvergieſſen, Und will auch weder Zeit, Noch Ort zum Tod ausſchlieſſen; Komm, wenn, wie, wo du willt, Nur daß ich ſelig ſterb, Durch JEſus Blut und Tod Das Himmelreich ererb.

5. So lang allhier ich leb, Und wenn ich werd entſchlaffen, Geb ich, GOTT Vater! dir Das, was du haſt erſchaffen:

GOtt

GOtt Sohn! was du erlöſt, Das geb ich wieder dir: GOtt Heilger Geiſt! was dir Geheilget, nimm von mir.

6. Mein JEſus komme mir Stets vor in ſeinem Leiden; Und ſage, daß mich nichts, Nichts, nichts von ihm ſoll ſcheiden: Erhalt mich mit der Hand, Da ich gezeichnet ein, Und ruffe ſtets: ich ſoll Nicht, nicht verlohren ſeyn.

7. Vor Sünden, Höll und Tod, Und vor des Satans Schrecken Mein JEſus ſtelle ſich, Er laß ſein Blut mich decken, Und ſey ein Vorſchmack mir Der ewgen Seligkeit, Daß ich für Freud nicht fühl Des Todes Bitterkeit.

8. Das, was ich hinterlaß, Verſorge, ſchütz und liebe, Und gieb, daß mich im Tod Nichts hindere, noch betrübe, Erhalt mich bey Verſtand Und einem friſchen Muth, Daß mitten im Gebet Ich ſterb auf JEſus Blut.

9. Nun, ich geb meinen Geiſt Nochmals in deine Hände, Und warte, bis du kömmſt Mit einem ſelgen Ende, Daß du mir nach dem Tod Drückſt ſelbſt die Augen zu, Und bis am jüngſten Tag Schenckſt eine ſanffte Ruh.

10. Ich weis, durchs Lammes Blut Werd ich ſchon überwinden, Und einen gnädgen GOtt Im Tod und Leben finden: Ich halte mich an GOtt Und meines Jeſus Blut, Ich weis, GOtt macht es ſchon Mit meinem Ende gut.

11. Ich ſage: Amen! drauf, In meines JEſus Namen: Es ſage gleichfalls auch Der HErre, mein GOtt, Amen! Ach! ſage Ja zu mir, Drey-Einger GOtt! komm du, Ach! ſage: Sey getroſt, Mein Kind, ich komme nu.

514.
Paul Gerhard.
Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.
Wohl dem Menſchen: der nicht wandelt In gottloſer Leute Rath: Wohl dem, der nicht unrecht handelt, Noch tritt auf der Sünder Pfad, Der der Spötter Freundſchafft fleucht, Und von ihren Seſſeln weicht, Der hingegen hertzlich ehret, Was uns GOtt vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Luſt und Freude Das Geſetz des Höchſten treibt, Und hier, als auf ſüſſer Weyde, Tag und Nacht beſtändig bleibt: Deſſen Segen wächſt und blüht, Wie ein Palm-Baum, den man ſieht Bey den Flüſſen an der Seiten Seine friſche Zweig ausbreiten.

3. Alſo, ſag ich, wird auch grünen, Wer in GOttes Wort ſich übt: Lufft und Sonne wird ihm dienen, Bis er reiffe Früchte giebt: Seine Blätter werden alt, Und doch niemals ungeſtalt, GOtt giebt Glück zu ſeinen Thaten, Was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber wen die Sünd erfreuet, Mit dem gehts viel anders zu: Er wird wie die Spreu zerſtreuet Von dem Wind im ſchnellen Nu. Wo der HErr ſein Häuflein richt, Da bleibt kein Gottloſer nicht. Summa! GOtt liebt alle Frommen, Und wer bös iſt, muß umkommen.

515.
Michael Franck.
Mel. Was mein GOtt will, das ꝛc.
Sey GOTT getreu, halt ſeinen Bund, O Menſch! in deinem Leben, Leg dieſen Stein zum erſten Grund, Bleib ihm allein ergeben, Denck an den Kauff In deiner Tauff, Da er ſich dir verſchrie-

ſchrieben Bey ſeinem Eyd, In Ewigkeit Als Vater dich lieben.

2. Sey GOtt getreu, laß keinen Wind Des Creutzes dich abkehren: Iſt er dein Vater, du ſein Kind, Was willt du mehr begehren? Diß höchſte Gut Macht rechten Muth; Kan ſeine Huld dir werden, Nichts beſſers iſt, Mein lieber Chriſt, Im Himmel und auf Erden.

3. Sey GOtt getreu von Jugend auf, Laß dich kein Luſt, noch Leiden In deinem gantzen Lebens-Lauff Von ſeiner Liebe ſcheiden: Sein alte Treu Wird täglich neu, Sein Wort ſteht nicht auf Schrauben, Was er verſpricht, Das bricht er nicht Das ſollt du kühnlich glauben.

4. Sey GOtt getreu in deinem Stand, Darein er dich geſetzet: Wenn er dich hält, mit ſeiner Hand, Wer iſt, der dich verletzet? Wer ſeine Gnad Zur Bruſtwehr hat, Kein Teufel kan ihm ſchaden: Wo diß Stacket Um einen ſteht, Dem bleibet wohl gerathen.

5. Sey GOtt getreu, ſein liebes Wort Standhafftig zu bekennen, Steh feſt darauf an allem Ort, Laß dich davon nicht trennen: Was dieſe Welt In Armen hält, Muß alles noch vergehen: Sein liebes Wort Bleibt ewig fort, Ohn alles Wancken, ſtehen.

6. Sey GOtt getreu, als welcher ſich Läßt treu und gnädig finden: Streit unter ihm nur ritterlich, Laß über dich den Sünden Ja wider Pflicht Den Zügel nicht; Wär je der Fall geſchehen, So ſey bereit, Durch Buß bey Zeit Nur wieder aufzuſtehen.

7. Sey GOtt getreu bis in den Tod, Und laß dich nichts abwenden: Er wird

und kan in aller Noth Dir treuen Beyſtand ſenden; Und käm auch gleich Das hölliſch Reich Mit aller Macht gedrungen, Wollt auf dich zu, So gläube du, Du bleibeſt unbezwungen.

8. Wirſt du GOtt alſo bleiben treu, Wird er ſich dir erweiſen, Daß er dein lieber Vater ſey, Wie er dir hat verheiſſen, Und eine Kron zum Gnaden-Lohn Im Himmel dir aufſetzen, Da wirſt du dich Fort ewiglich In ſeiner Treu ergetzen.

516.

M. Sebaſtian Franck.

Mel. Friſch auf, meine Seel, verzage nicht.

Hier iſt mein Hertz, HErr, nimm es hin, Dir hab ich mich ergeben, :,: Welt, immer fort aus meinem Sinn Mit deinem ſchnöden Leben! Dein Thun und Tand Hat nicht Beſtand, Das bin ich worden innen; Drum ſchwingt aus dir Sich mit Begier Mein freyer Geiſt von hinnen.

2. GOtt iſt mein allerliebſtes Gut, Nach ihm ſteht mein Verlangen; :,: Ach! könnt ich doch mit frohem Muth Nur meinem GOtt anhangen: Ach! daß mir doch Das Sünden-Joch Vom Hals wär abgenommen, Daß ich einmal in ſeinen Saal Des Himmels mögte kommen.

3. Ich ſehe doch, daß in der Welt, Und allen ihren Sachen, :,: Was ſie von Gütern in ſich hält, Ja gar nichts iſt zu machen; Ihr Gut verſchwind Wie Staub im Wind, Ihr Luſt die muß verſtieben; Nur GOtt, mein Schatz, Behält den Platz, Und bleibet unvertrieben.

4. Was hab ich denn zuvor gethan, Daß ich den Erden-Lüſten :,: Bin allzuſehr gehangen an, Die doch nur einer Miſten

ſten Ich gleiche nun, Weil all ihr Thun, Wie gut es uns mag dúncken, Macht Seelen-Noth, Und nach dem Tod In ewge Pein verſincken.

5. Was mag doch wol die Urſach ſeyn, Daß ich mich ſo bethöret? :,: Die Sünd, die mich genommen ein, Hat meinen Sinn verkehret, Daß ich allhier Mich, GOtt, von dir Hab öffters laſſen trennen; Diß laſſe mich, Ich bitte dich, Mit steter Reu erkennen.

6. Gieb, daß ich meine Sinn' zu dir Hinauf gen Himmel ſchwinge, :,: Mit Lieb und wahrer Glaubens-Gier, Und mich in keinem Dinge Erfreue hier, Als nur in dir, GOtt, meiner Seelen Leben! Du allermeiſt Kanſt meinem Geiſt Die beſte Sätt'gung geben.

7. Drum immer hin, was flüchtig iſt, Ich will es laſſen fahren, :,: GOtt einig hat mein Hertz durchſüßt, Der wird mich wohl bewahren, Daß ich den Pracht Der Welt nicht acht, Vielmehr nur ihn verlange, Mit danckbar'm Muth, Das höchſte Gut, Und ewig ihm anhange.

517. Paul Gerhard.

Mel. Was mein GOtt will, das ꝛc.

Ich hab in GOttes Hertz und Sinn Mein Hertz und Sinn ergeben; :,: Was böſe ſcheint, iſt mir Gewinn, Der Tod ſelbſt iſt mein Leben; Ich bin ein Sohn Deß, der den Thron Des Himmels aufgezogen. Ob er gleich ſchlägt, Und Creutz auflegt, Bleibt doch ſein Hertz gewogen.

2. Das kan mir fehlen nimmermehr, Mein Vater muß mich lieben; :,: Wenn er mich auch gleich wirfft ins Meer, So will er mich nur üben; Und mein Gemüth In ſeiner Güt Gewöhnen feſt zu ſtehen: Halt ich

ich denn Stand, Weis ſeine Hand Mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir ſelber nicht Entſprungen, noch formiret; :,: Mein GOTT iſts, der mich zugericht, An Leib und Seel gezieret; Der Seelen Sitz Mit Sinn und Witz, Den Leib mit Fleiſch und Beinen; Wer ſo viel thut, Deß Hertz und Muth Kans nimmer böſe meynen.

4. Woher wollt ich mein'n Aufenthalt Auf dieſer Welt erlangen? :,: Ich wäre längſten todt und kalt, Wo mich nicht GOtt umfangen Mit ſeinem Arm, Der alles warm, Geſund und frölich machet; Was er nicht hält, Das bricht und fällt, Was er erfreut, das lachet.

5. Zudem iſt Weisheit und Verſtand Bey ihm ohn alle Maſſen; :,: Zeit, Ort und Stund iſt ihm bekannt, Zu thun und auch zu laſſen; Er weis, wenn Freud, Er weis, wenn Leid Uns, ſeinen Kindern, diene, Und was er thut, Iſt alles gut, Obs noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denckeſt zwar, wenn du nicht haſt, Was Fleiſch und Blut begehret, :,: Als ſey mit einer groſſen Laſt Dein Glück und Heyl beſchwehret; Haſt ſpat und früh Viel Sorg und Müh, An deinen Wunſch zu kommen, Und denckeſt nicht, Daß, was geſchicht, Geſcheh zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich erſchaffen hat, Und ihm zur Ehr erbauet; :,: Der hat ſchon längſt in ſeinem Rath Erſehen und beſchauet, Aus wahrer Treu: Was dienlich ſey, Dir und den Deinen allen; Laß ihm doch zu Daß er nur thu Nach ſeinem Wohlgefallen.

8. Wenns GOtt gefällt, ſo kans nicht ſeyn, Es wird dich jetzt erfreuen; :,: Was

du

du jetzt nenneſt Creutz und Pein, Wird dir zum Troſt gedeyen. Wart in Gedult, Die Gnad und Huld Wird ſich doch endlich finden: All Angſt und Quaal Wird auf einmal Gleichwie ein Dampf, verſchwinden.

9. Das Feld kan ohne Ungeſtümm Gar keine Früchte tragen; :,: So fällt auch Menſchen-Wohlfahrt üm Bey lauter guten Tagen; Die Alloe Bringt bitteres Weh, Macht gleichwol rothe Wangen: So muß ein Hertz Durch Angſt und Schmertz Zu ſeinem Heyl gelangen.

10. Ey nun mein GOtt! ſo fall ich dir Getroſt in deine Hände, :,: Nimm mich, und mach du es mit mir, Bis an mein letztes Ende, Wie du wohl weiſt, Daß meinem Geiſt Dadurch ſein Nutz entſtehe, Und deine Ehr Je mehr und mehr Sich in ihr ſelbſt erhöhe.

11. Willſt du mir geben Sonnenſchein, So nehm ichs an mit Freuden, :,: Solls aber Creutz und Unglück ſeyn, Will ichs gedultig leiden, Soll mir allhier Des Lebens Thür Noch ferner offen ſtehen, Wie du mich führſt Und führen wirſt, So will ich gern mitgehen

12. Soll ich denn auch des Todes Weg, Und finſtre Straſſen reiſen, :,: Wohlan, ſo tret ich Bahn und Steg, Den mir dein' Augen weiſen: Du biſt mein Hirt, Der alles wird Zu ſolchem Ende kehren, Daß ich einmal In deinem Saal Dich ewig möge ehren.

518.

Georg Philipp Harsdörffer.

In voriger Melodey.

Wir liegen täglich in dem Streit Uns ſelbſt zu überwinden, :,: Die

Welt, das Fleiſch, die Eitelkeit, Die böſe Luſt der Sünden, Und was ſonſt gleich Des Satans Reich, Pflegt GOtt zu widerſtreben: Darwider ficht Des Glaubens Licht, Das uns GOtt hat gegeben?

2. Es iſt viel ſtärcker, welcher ſich, Als der Städt überwindet, :,: Daß er der alten Schlangen Stich Im Hertzen nicht empfindet: Geitz, Fleiſch und Blut, Neid, ſtoltzer Muth Herrſcht nicht in ſeinen Sinnen, Der Leib erliegt, Die Liebe kriegt, Und macht den Sieg gewinnen.

3. Wer alſo GOtt ergeben iſt, Wird der Welt Lüſte haſſen, :,: Und wider alle Höllen-Liſt Die Glaubens-Waffen faſſen; Der ſchwehre Streit Bringt nach der Zeit Die ewge Himmels-Krone, Wer überwindt Gewißlich findt Der Auserwehlten Lohne.

4. Ach GOtt! der du das Wollen giebſt, Verleih auch das Vollbringen; :,: Der Geiſt iſt willig, den du liebſt, Das Fleiſch iſt ſchwehr zu zwingen, Wer wird uns doch Von dieſem Joch, Des Leibes Tod, erlöſen? Des HErren Huld, Der mit Gedult Errettet von dem Böſen.

519. Johann Riſt.

O Sicherheit, du Peſt der Seelen, Begleiterin zur ſchwartzen Höhlen, Wo führeſt du die Menſchen hin? Zwar du verſprichſt noch lange Zeiten In dieſer Welt uns zu bereiten: Das will mir aber nicht zu Sinn: Ich weis, die letzte Lebens-Stund Iſt warlich keinem Menſchen kund.

2. Gleichwie kein Dieb ſich fertig machet Zum Stehlen, wenn der Wirth noch wachet, Und das Geſinde munter iſt: Er wartet, bis man gantz verdroſſen Die müden Augen zugeſchloſſen, Alsdann gebraucht er ſeine Liſt: So kömmt GOTT

auch

auch zu ſolcher Zeit, Die dir noch düncket gar zu weit.

3. Der Würger pflegt uns einzufallen, Wenn wir in beſten Freuden wallen, Und auf kein Sterben ſind bedacht: O Menſch! der du ſo ſicher läuffeſt, Und dich mit Sünden überhäuffeſt, Bald kömmt herzu die lange Nacht; Es kömmt von ſeinem Himmels-Thron Auch, wie der Blitz, des Menſchen Sohn.

4. Du ſprichſt: es iſt mir noch nicht eben, Vielleicht werd ich noch lange leben, Bin ich doch jung, geſund und ſtarck: O Blinder! fliehe dein Verderben. Vielleicht kanſt du noch heute ſterben: Der Tod bereitet dir den Sarg Nicht, wenn du alles haſt beſtellt, Beſondern wenn es GOtt gefällt.

5. Das, was wir ſtets an andern ſehen: Das kan auch mir und dir geſchehen: Durch fremden Schaden wird man klug: Kams geſtern nicht, ſo kömmt es heute. Wie ſicher waren doch die Leute, Als GOtt die Sodomiter ſchlug! Es heißt: du Narr, in dieſer Nacht Wird deine Seel hinweggebracht.

6. Wer iſt ſo thöricht und verwegen, Der ſich darff hin zur Ruhe legen In ein gar altes Schlaf-Gemach, Worinnen Wänd und Pfeiler zittern, Ja die verfaulten Balcken ſchüttern, Und blößlich liegen ſonder Dach? Sehr närriſch iſt ja der fürwahr, Der nicht betrachtet die Gefahr.

7. Dein Leib, o Menſch! will ſtündlich fallen, Du höreſt ſchon die Pfeiler knallen, Ein kleiner Wind zerbricht dich ſchnell, Die böſe Lufft kan dich verletzen, Und deinen Leib ins Grab verſetzen, Dein armes Seelchen in die Höll; O hüte dich,

du Menſchen-Kind! Es kömmt der Tod viel zu geſchwind.

8. Es hilfft dich nicht dein ſtoltzes Prangen, Der friſche Leib, die rothen Wangen, Dein hoher Muth und tapfres Hertz; Ja, lebe ſtets in Sauß und Freuden, Wie kläglich mußt du morgen ſcheiden, Wenn dich des bittern Todes Schmertz Gantz unverſehens überfällt, Und bey die längſt Verfaulten ſtellt.

9. Betrachte diß zu allen Zeiten, So kanſt du würdig dich bereiten, O Menſch! zu deinem Stündelein! Die Sicherheit, die Peſt der Seelen, Den breiten Weg zur ſchwartzen Höhlen, Vermeide gleich der Höllen Pein: Was GOtt dir ſaget, das vernimm: Wach auf! es iſt des Lebens Stimm.

520. J. G. H.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Ich habe alles mein Gelücke, Allein dem Höchſten heimgeſtellt, Er füge es durch ſein Geſchicke, Wie es ihm ſelber wohlgefällt, Ich leb in ſteter Zuverſicht, Sein guter Wille ſchadt mir nicht.

2. Rühmt eure ſchöne Herrlichkeiten, Ihr Kinder dieſer ſchnöden Welt! Sagt, wie auf der und jener Seiten Euch lauter Freude ſey beſtellt, Und wiſſet, daß mein Helffers-Mann, Mein GOtt, auch mich erfreuen kan.

3. Er hat mir von den erſten Jahren, Durch meine gantze Lebens-Zeit, Viel Gutes laſſen wiederfahren, Und mich mit ſeiner Huld erfreut; Er wird mit treuer Sorgen-Macht Noch ferner auf mich ſeyn bedacht.

4. Nach GOTTES heiligem Gefallen Mag mir das gute Glücke blühn, Soll mich

mich ein Ungemach umwallen, Will ich mich nicht zurücke ziehn: Der ſtarcke Arm, ſo mich beſchützt, Der weis am beſten, was mir nützt.

5. Nur dieſes bitt ich, liebſter Vater! Haſt du mir Creutze zugetheilt, So ſey auch wieder mein Berather, Der die geſchlagne Wunde heilt, Und lindre mir die ſchwehre Laſt, Die du mir aufgeleget haſt.

6. Erinnre mich allzeit der Stunden, Darinnen ich abſcheiden muß, Auf daß in meines JESU Wunden Befehle meinen Geiſt durch Buß, Und ſuche nicht verbotne Luſt In dem verdammten Sünden-Wuſt.

7. Rath du mir ſelbſt nach deinem Hertzen In meiner letzten Todes-Pein, Und laſſe die gehäufften Schmertzen Mit ſüſſem Troſt gelindert ſeyn, Damit ich mein erlöſte Seel In deine Hände ſelbſt befehl.

8. Ich leb indeſſen wohl vergnüget, Ohn alles Hertz-Bekümmerniß, Mit dem, was mein Geſchicke füget, Ich gläub und bin es gantz gewiß, Von meines weiſen Schöpfers Hand Wird mir nichts Böſes zugewandt.

9, Nun, HERR, es ſey dir übergeben Mein Leib und Seel und alles Gut, Nimm du mein Unbeſtändig Leben Nur wohl in deine ſichre Hut, Und führe mich aus dieſer Welt Zu dir in dein geſtirntes Zelt.

521.

Georg Werner.

Der 1. Pſalm.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

Wohl dem, der ohne Wandel Auf GOttes Wegen geht, :,: In ſeinem gantzem Handel Nicht bey den Sündern ſteht, Tritt auch nicht auf den Plan Wo

Wo loſe Spötter richten, Und freventlich vernichten, Was löblich iſt gethan.

2. Wer GOtt von Hertzen liebet, Und hat ſein Wort in Acht, Sich in demſelben übet Bey Tag und auch bey Nacht, Iſt wie ein Baum am Fluß, Der immer hoch ſich ſchwinget, Und gute Früchte bringet, Dieweil er grünen muß.

3. Ob ſchon die Winde toben, Kein Blat herunter fällt: Mit ſtarcken Arm von oben Der HERR die Seinen hält, Kein Böſes ſie berührt, GOtt ſelber, was ſie ſinnen, Und mit der That beginnen, Zum Ende glücklich führt.

4. Dargegen zu verachten Sind Gotts-vergeßne Leut, Ihr Dichten und ihr Trachten Des Himmels HERR zeſtreut, Wie Spreu ein ſchneller Wind Hoch in die Lüffte treibet, Mit aller Macht zerſtäubet, Das man der keine findt:

5. Zuletzt bleibt der Gerechte Vor GOttes Richter-Thron; Die frechen Sünden-Knechte Bekommen ihren Lohn, Ihr Weg in Eyl vergeht: Wer GOttes Güte trauet, Sein Antlitz ewig ſchauet, Und wohl vor ihm beſteht.

523.

Paul Gerhard.

Melodey: Erſchienen iſt der herrlich Tag

Was GOtt gefällt, mein frommes Kind, Nimm frölich an, ſtürmt gleich der Wind, Und brauſt, daß alles kracht und bricht: So ſey getroſt, denn dir geſchicht, Was GOtt gefällt.

2. Der beſte Will iſt GOttes Will, Auf dieſen ruht man ſanfft und ſtill; Da gieb dich allzeit friſch hinein, Begehre nichts, als nur allein, Was GOtt gefällt.

3. Der

3. Der klügſte Sinn iſt GOttes Sinn, Was Menſchen ſinnen, fället hin, Wird plötzlich krafftloß, müd und laß, Thut offt, was bös, und ſelten das, Was GOtt gefällt.

4. Der frömmſte Muth iſt GOttes Muth, Der niemand Arges gönnt, noch thut, Er ſegnet, wenn uns ſchilt und flucht Die böſe Welt, die nimmer ſucht, Was GOtt gefällt.

5. Das treu'ſte Hertz iſt GOttes Hertz, Treibt alles Unglück hinterwärts, Beſchirmt und ſchützet Tag und Nacht Den, der ſtets hoch und herrlich acht, Was GOtt gefällt.

6. Ach! könnt ich ſingen, wie ich wol Im Hertzen wünſch und billig ſoll, So wollt ich öffnen meinen Mund, Und ſingen jetzo dieſe Stund, Was GOtt gefällt.

7. Ich wollt erzehlen ſeinen Rath, Und übergroſſe Wunderthat: Das ſüſſe Heyl, die ewge Krafft, Die allenthalben wirckt und ſchafft, Was GOtt gefällt.

8. Er iſt der Herrſcher in der Höh, Auf ihm ſteht unſer Wohl und Weh, Er trägt die Welt mit ſeiner Hand, Hinwieder trägt uns See und Land, Was GOtt gefällt.

9. Er trägt der Elementen Lauff, Und damit hält er uns auch auf, Giebt Sommer, Winter, Tag und Nacht, Und alles davon lebt und lacht, Was GOTT gefällt.

10. Sein Heer, die Sternen, Sonn und Mond Gehn ab und zu, wie ſie gewohnt, Die Erd iſt fruchtbar, bringt herfür Korn, Oel und Moſt, Brod, Wein und Bier, Was GOtt gefällt.

11. Sein iſt die Weisheit und Verſtand, Ihm iſt bewußt und wohl bekannt, Sowohl, wer Böſes denckt und übt, Als auch, wer Gutes thut, und liebt, Was GOtt gefällt.

12. Sein Häuflein iſt ihm lieb und werth, So bald es ſich zur Sünde kehrt, So winckt er mit der Vater-Ruth, Und locket, bis man wieder thut, Was GOtt gefällt.

13. Was unſerm Hertzen dienlich ſey, Das weis ſein Hertz, iſt fromm dabey, Der keinem jemals Guts verſagt, Der Guts geſucht, dem nachgejagt, Was GOtt gefällt.

14. Iſt dem alſo, ſo mag die Welt Behalten, was ihr wohlgefällt: Du aber, mein Hertz, halt genehm Und nimm für lieb mit GOtt und dem, Was GOtt gefällt.

15. Laß andre ſich mit ſtoltzem Muth Erfreuen über groſſes Gut, Du aber, nimm des Creutzes-Laſt, Und ſey gedultig, wenn du haſt, Was GOtt gefällt.

16. Lebſt du in Sorg und groſſem Leid, Haſt lauter Gram und Hertzeleid, Ey! ſey zufrieden, träaſt du doch In dieſem ſauren Lebens-Joch, Was GOtt gefällt.

17. Mußt du viel leiden hie und dort; So bleibe feſt an deinem Hort, Denn alle Welt und Creatur Iſt unter GOtt, kan nichts, als nur, Was GOtt gefält.

18. Wirſt du veracht von jedermann, Höhnt dich dein Feind, und ſpeyt dich an Sey wohlgemuth, denn JEſus Chriſt Erhöhet dich, weil in dir iſt, Was GOtt gefällt.

19. Glaub, Hoffnung, Sanfftmuth und Gedult Erhalten GOttes Gnad und Huld,

Huld, Die ſchleuß in deines Hertzens Schrein, So wird dein ewges Erbe ſeyn, Was GOtt gefällt.

20. Dein Erb iſt in dem Himmels-Thron, Da iſt dein Scepter, Reich und Kron, Da wirſt du ſchmecken, hören, ſehn, Da wird ohn Ende dir geſchehn, Was GOtt gefällt.

523.

D. Heinrich Müller.

Mel. Schwing dich auf zu deinem GOtt.

Fahr nur hin, du ſchnöde Welt, Fahr aus meinen Sinnen! Du ſollt doch mit deinem Geld Mir nichts abgewinnen: JEſum Chriſtum hab ich mir Auserwählt zu lieben: Alles andre, was man hier Liebet, kan betrüben.

2. Was iſt aller Reichthum hier? Nur ein Stücklein Erde: Eine Laſt, die für und für Drücket mit Beſchwehrde: Eine Flamme, die das Hertz Giftiglich entzündet; Eine Dorne, da der Schmertz Unſre Seel verwundet.

3. Was iſt Ehr und Herrlichkeit? Nur ein Schein und Schämen, Kommt und ſchwindet mit der Zeit, Stürtzet uns in Grämen. Wenn wir wollen Himmel-an Unſre Flügel ſchwingen, Müſſen wir ja wie Haman In die Schande dringen.

4. Deine Wolluſt iſt ein Gifft, Künſtlich überzogen Mit dem Zucker, wer ſie trifft, Wird durch ſie betrogen; Wer ſie iſſet, muß mit Pein In die Hölle fahren, Trincken von dem Schwefel-Wein Der verdammten Schaaren.

5. O du blinde Menſchen-Seel, Magſt du das noch lieben, Was dich in der Höllen-Höhl Ewig kan betrüben,

Und doch nichts iſt, als ein Rauch, Als ein Dampf und Schämen? Auf verfluchter Liebe Brauch Folgt verfluchtes Grämen.

6. Biſt du nicht vom Himmel her, Himmliſch am Gemüthe? Kanſt genieſſen immer mehr Deines GOttes Güte? Wie ſoll denn das Irrdiſch noch Dein Begierde ſtillen? Kan das Erden-Pünctlein doch Nicht den Himmel füllen.

7. Fahr hin, Welt, mit deinem Dreck, Du kanſt mich nicht laben: JEſus iſt mein Liebes-Zweck, Wenn ich den mag haben, Frag ich nichts nach aller Luſt, Die der Himmel heget: Alles iſt nur Koth und Wuſt, Was das Erdreich träget.

8. Iſt im Himmel ſüſſe Luſt, Giebt das Erdreich Schätze; So iſt mir doch mehr bewußt, Wenn ich mich ergetze In dem JEſu, der allein Kan vergnüglich laben: Ohne dem iſts lauter Pein, Erd und Himmel haben.

9. Er iſt mir, was ich begehr Ohne Liſt und Trügen, Mein erwünſchtes Wolluſt-Meer, Mein höchſtes Vergnügen, Mein Erb und mein Paradeiß, Mein Schatz und mein Leben, Meines Mundes höchſter Preiß, Er kan mich erheben.

10. Fahr nur, Welt, fahr immer hin Mit den güldnen Schätzen, JEſus kan mir meinen Sinn Mehr, als Gold, ergetzen: Mangelt Gold, ſo hab ich GOtt! Es wird mir gelingen, Sollten auch die Raben Brod Mir vom Himmel bringen.

11. Bin ich vor der Welt veracht, Und werd hie betrübet, So bin ich doch werth geacht Bey GOtt, und geliebet. Menſchen-Ehr muß wie ein Dunſt, Wie ein Schaum vergehen, Bleibt mir nur des Himmels Gunſt, Will ich doch beſtehen.

524.

524.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

Ich habe GOtt und gnug, Weg, Welt, mit deinem Trug, Laß nur dein falſches Schertzen, GOtt iſt mir ſtets im Hertzen, Der läßt mich nicht betrügen, O höre auf zu lügen!

2. Hinaus, o Welt, hinaus! Ich will mein Hertzens-Haus Dir nimmer übergeben, GOtt ſoll darinnen leben, Von dem biſt du geſchieden, Ey! laß mich auch zufrieden.

3. Ich liebe GOtt, GOtt mich; Du haſſeſt ihn, er dich: Ich halt es mit dem Beſten: Und du mit böſen Gäſten: Bey mir iſt GOtt zu finden; Und in dir wohnen Sünden.

4. Du Laſter-volles Meer, Was trotzeſt du ſo ſehr Du denckeſt hier zu bleiben, Und GOtt von mir zu treiben, Der dich doch hat in Händen, Und bald das Blat kan wenden.

5. Im Argen liegeſt du, Und lockeſt mich darzu, Willſt durch dein ſüſſes Singen Mir Luſt und Gifft beybringen, Du ſollſt mich doch nicht haben, Ich haſſe deine Gaben.

6. Dein Gut iſt mir, wie nichts, Bald fällt es ja, bald brichts; Iſt jemand, der dir trauet, Der hat auf Sand gebauet, Wer dich, und GOTT nicht ſuchet, Der bleibet wol verfluchet.

7. Iſt doch dein Reichthum Koth, Dein Freund hält nicht in Noth, Dein Wolluſt-volles Leben Iſt mit Gefahr umgeben, Ein Wind kan dich verwehen, Dein Alles muß vergehen.

8. Mein Reichthum iſt mein GOTT, Der iſt in Noth und Tod Mein Freund,

Labſal und Freude, Mein Schutz und Troſt im Leide, Mein Gut, das nicht kan fallen, Mein Alles ſtets in allen.

9. Behalte nun, o Welt! Was dir ſo wohl gefällt, Ich will gar nicht umſetzen, Mit deinem Gut und Schätzen, Gold, Geld und nichts iſt deine, GOTT und ſein Alles meine.

10. Ich habe GOtt und gnug, Weg Welt mit deinem Trug; Du kanſt mir doch nicht ſchaden, Ich bin bey GOtt in Gnaden, Den will ich feſt umfaſſen, Und ſtets durch ihn dich haſſen.

525.

Melodey:

Hertzliebſter JEſu, was haſt du verbrochen?

Wo iſt doch Ruh? kanſt du, mein Hertz, ſie finden? Ach! ſuche, ſuch, iſt ſie in der Welt Gründen? Nein! nein! da iſt ſie nicht; die giebt alleine JEſus, der Deine.

2. Dein wartet JESUS ſchon: Ach! eile, eile, Sein JEſus-Hertz ſoll werden dir zu Theile. Komm Hertz zu Hertzen, und ohn alle Schmertzen In JEſus Hertzen.

3. Hier iſt des Menſchen Thun und Leben nichtig, Die Macht, Pracht, Ehr und Reichthum iſt gantz flüchtig, Hier ruht ſichs nicht, komm, komm zur Ruh und Freude In JEſus Seite.

4. Will Satan und das Fleiſch die Ruhe geben: Da ruhe nicht, ſie bringet dich ums Leben; Lauf hin, wo alle Ruh iſt ohne Ende, In JEſus Hände.

5. Kan dir nicht Ruhe im Gewiſſen werden, Macht alles dich unruhig auf der Erden,

den: Ach! hole Ruhe mit getroſtem Muthe In JEſus Blute.

6. Auf! JEſus Hertz! auf! JEſus Hände beyde! Auf! JEſus Seit und Blut! ihr ſeyd die Weyde Und Ruhe, die mein Hertze ſuchet ſtetig; JEſu! ſey gnädig.

7. Nun ſchau, mein Hertz, da haſt du Ruh gefunden In JEſus Hertzen, Händen, Blut und Wunden: Dahin leg dich zur Ruh, in JEſu Namen, Hilff, JEſu! Amen.

526.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Hab Danck, mein frommer GOtt! Für deine groſſe Güte, Die du an Leib und Seel, An Sinnen und Gemüthe Von Kindheit mir erzeigt. Hab Danck für alle Gnad, Die mich und mein Geſchlecht Bisher beſtrahlet hat.

2. Laß deinen Segens-Brunn Noch ferner ſich ergieſſen, Und ſeinen Safft und Krafft Durch meine Adern flieſſen: Gieb Weisheit und Verſtand, Geſunde Seel und Leib, Und daß in dieſem auch Ein gut Gewiſſen bleib.

3. Regier und führe mich, Damit ich deinen Willen In allem meinen Thun Nach Wunſche mög erfüllen: Damit ich allemal In deinen Wegen geh, Und ja zu keiner Zeit Bey loſen Leuten ſteh.

4. Ach! ſegne mich, mein GOtt, In allen meinen Wercken, Laß deinen guten Geiſt Zum Guten mich ſtets ſtärcken: Gieb, daß ich ſo mein Thun Anfange und beſchließ, Damit ich Nutzen ſpühr, Und keine Hinderniß.

5. Erfülle mein Gemüth Mit deines Geiſtes Gaben, Daß alle meine Wort

Auch Krafft und Nachdruck haben; Regiere meine Zung, Daß alles mit Bedacht Zu ſeiner Nutzbarkeit Allzeit werd vorgebracht.

6. Gefällt es ſonſten dir, In dieſem Kummer-Leben An Ehre, Geld und Gut Auch etwas mir zu geben, So hilff, daß ſolch Geſchenck Ich alſo lege an, Damit ich ewiglich Vor dir beſtehen kan.

7. Behüte Leib und Seel Für Schmach, Gefahr und Sünden, Und laß bey meiner Schuld Mich wieder Gnade finden Vor deinem Gnaden-Stuhl: Ja, Vater, ſchütze mich Für aller Feinde Macht Und falſcher Zungen Stich.

8. Gieb mir ein keuſches Hertz Und heilige Gedancken: Gieb, daß ich mit Gedult Verbleib in dieſen Schrancken, Darein du mich geſetzt; Daß ich mit jedermann, So weit es Chriſtlich iſt, Im Friede leben kan.

9. Ja, hilff, o ſtarcker GOtt! Damit ich meine Feinde Mit Sanfftmuth überwind, Und alle Hertzens-Freunde In ſteten Ehren halt, Damit ich jederzeit Mit allen Kräfften ſuch Die wahre Seligkeit.

10. Laß endlich meine Seel Durch deinen Engels-Wagen Zu dir, o treuer GOtt! Hinauf in Himmel tragen; Gieb, daß der blaſſe Leib Werd ſeiner Ruh gewährt, Und endlich mit der Seel In Ewigkeit verklärt.

527.

Mel. Meine Seele, laß es gehen.

Wünſcheſt du ſtets ſüſſes Lieben; Willt du lieben ohne Pein, Ohne Kräncken und Betrüben, Soll es niemals bitter ſeyn, Soll es haben, ſoll es geben Lauter Ruhevolles Leben;

2. Mußt

2. Mußt du nach der Höh dich ſchwingen, Dein durchflammtes Liebs-Gemüth Muß ſich in den Himmel dringen, Zu des Höchſten Vater-Güt: Deine Lieb und deine Sinnen Müſſen da ſich halten innen.

3. Deinem JEſU mußt du ſchencken Und zu eigen räumen ein Hertz und Seele, dich bedencken Auf verliebtes heilig ſeyn, Ihm nur mußt du dich verpflichten, Alles Lieben ſonſt vernichten.

4. Reichthum, Ehr und alle Lüſte, Und was eitles ſonſten hier Die blind-kühne Welt beküßte Mußt du haſſen für und für, Denn der, wem die Welt behaget, Seine Liebe GOtt verſaget.

5. Deine Freude mußt du haben Am Geſetze Tag und Nacht, Und daraus die Seele laben, Die für Sünden-Angſt verſchmacht: Du mußt auch daraus ſtudiren, Was dich kan zum Leben führen.

6. Stetig mußt du ſeyn befliſſen, Auf des HErren Weg zu gehn, Und vom Böſen abgeriſſen, Auf gottloſer Bahn nicht ſtehn: Flehen mußt du: deine Rechte, O GOtt, daß ich halten mögte!

7. Glaub, Gebet, Gedult und Liebe Muß dein gröſter Reichthum ſeyn: Daß die Sünd dich nicht betrübe, Muß ſeyn deine Sorg allein: Stets in Hoffnung mußt du leben, Und ſo nach der Höhe ſtreben.

8. Wenn du ſo die Lieb anlegeſt, Ey! ſo gläube ſicherlich, Daß du nicht umſonſt ſie hegeſt, JEſus liebt dich brünſtiglich. Ja, ſein Vater wills belohnen, Und in deinem Hertzen wohnen,

9. Offtmal, was du liebſt auf Erden, Falſch und wanckelmüthig iſt, Und kan

an

an dir treuloß werden: Hier du ſchon verſichert biſt Daß dich GOtt beſtändig liebet, Und ſein treues Hertz dir giebet.

10. Ja, ſo ſtarck kanſt du nicht lieben, JEſus liebt dich noch ſehr: Keine Noth kan dich betrüben, Da er nicht dein Tröſter wär: Was dein Wünſchen nur begehret, Biſt du ſchon von ihm gewähret.

11. Frölich biſt du ob den Dingen, Voller Ruh, und Schmertzen-loß, Fort und fort in Freuden ſpringen, Und liegſt in des Höchſten Schooß, JEſus dich ohn End ergetzet, Und in ſtete Wonne ſetzet.

12. Auf nun zu des Himmels Saalen! Suche JEſum, deine Luſt, Küſſe, küß zu tauſendmalen Deines Liebſten ſüſſe Bruſt; Sprich: Ade! was irrdiſch heiſſet, Mich zu ſich mein JEſus reiſſet.

528. Johann Riſt.

In bekannter Melodey.

Folget mir, rufft uns das Leben, Was ihr bittet, will ich geben, Gehet nur den rechten Steg, Folget, ich bin ſelbſt der Weg, Folget mir von gantzem Hertzen, Ich benehm euch alle Schmertzen, Lernet von mir insgemein Reich von Sanfft- und Demuth seyn.

2. Ja, HErr JESU, dein Begehren Sollt ich billig dir gewähren, Weil ich weis, daß der kein Chriſt Unter uns zu nennen iſt, Der ſich gleichſam pflegt zu ſchämen, Deine Laſt auf ſich zu nehmen, Ach! ich weis es gar zu wohl, Daß man dir nachwandeln ſoll.

3. Aber, HErr, wo find ich Stärcke, Zu vollbringen gute Wercke Dir mit Luſt zu folgen nach? Ach! mein GOtt, ich bin zu ſchwach; Geh ich ſchon auf guten Wegen, Muß ich bald mich niederlegen. Dich zu lie-

lieben, o mein Licht! Steht in meinen Kräff-ten nicht.

4. Zwar mein Geiſt wird offt bewogen, Aber bald durchs Fleiſch betrogen, Wenn die Wolluſt tritt herfür, Freundlich ruf-fend: folge mir! Ehr und Pracht ſamt andern Sachen Wollen ſich zum Herren machen: Geitz und Ungerechtigkeit Kom-men auch zu dieſem Streit.

5. Ach! wie ſeh ich doch ein Rennen Nach den Gütern, die wir kennen, Liebet doch die ſchnöde Welt Nur den Reichthum und das Geld, Und dem HErren, der das Leben Nach dem Sterben uns will geben, Folget niemand mit der That, Ob mans gleich verſprochen hat.

6. Aber, HErr, ich will nicht laſſen, Dich mit Freuden anzufaſſen: Hilff mir gnädig ſtärcke mich, Steiff und feſt zu halten dich: Jener Wege laß ich fahren: Nur mit dir will ich mich paaren: Jener Wege ſind Be-trug: Wer dir folget, der iſt klug.

7. Du biſt vor uns hergegangen Nicht mit groſſem Stoltz und Prangen, Nicht mit Hader, Zanck und Streit, Sondern mit Barmhertzigkeit: Gieb, daß wir, als Haus-genoſſen, Dir zu folgen unverdroſſen, Wan-deln in der Tugend-Bahn, Wie du haſt für uns gethan.

8. HERR, wie biſt du ſo gelauffen Unter jenem ſchnöden Hauffen, Damals, als der Sünden Macht Dich hat an das Creutz gebracht, Und dein' übergroſſe Liebe Dich für uns zu ſterben triebe, Da dein theur-vergoßnes Blut Uns erwarb das höchſte Gut.

9. Laß uns auch in ſolchen Schrancken Chriſtlich lauffen ſonder Wancken; Daß uns Lieb und Freundlichkeit Feſt verknüpf

in dieſer Zeit: Niemand ſeh in dieſem Stücke, Wohl zu leben, hie zurücke, Chriſtus gehet vor uns her, Folget, das iſt ſein Begehr.

10. JEſU, du mein Licht und Leben, Deine Schritte ſind gantz eben, Und die Stapfen deiner Füß Halt ich über Honig-ſüß: Hilff, daß ich im Koth der Sünden Meinen Gang nicht laſſe finden, Zeig, HErr, deinem armen Knecht Alle Steg und Wege recht.

11. Laß mich deine Gnade ſpühren, Meinen Tritt alſo zu führen, Daß ich in der Unſchuld geh, Und nicht bey den Spöttern ſteh: Hilff, daß ich nicht nur in Freuden, Sondern auch im Creutz und Leiden, Durch ſo manchen Kampf und Streit, Dir zu folgen ſey bereit.

12. Laß mich, HERR, doch nicht verdrieſſen, Angſt und Trübſal zu genieſſen, Weil man weis, daß dieſe Bahn Iſt ein rechter Unglücks-Plan, Da man muß in Dörnern baden, Und mit Elend ſich beladen, Da denn lauffend jedermann, Gar zu ſchleunig fallen kan.

13. Laß mir doch mein Ziel auf Erden Nicht zu ſchnell verrücket werden, Daß ich ja das Gnaden-Licht In der Zeit verliehre nicht: Gieb, daß ich von meiner Jugend Bis ans Alter mir die Tugend Recht von Hertzen, nicht zum Schein, Hoch laß angelegen ſeyn.

14. Hilff mir, HErr, vor allen Dingen Meinen Lauff zu vollenbringen, Daß ich mich in deiner Lieb Und der wahren Demuth üb: Hilff, daß ich dir hier vertraue, Und dich dort mit Freuden ſchaue: Jenes gieb mir in der Zeit; Dieſes in der Ewigkeit.

529.

529.
Paul Gerhard.
Ueber Ebr. 10. v. 36.
Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

Gedult iſt euch vonnöthen, Wenn Sorge, Gram und Leid, Und was euch mehr will tödten, Euch in das Hertze ſchneidt: O auserwehlte Zahl! Soll euch kein Tod nicht tödten, Iſt euch Gedult vonnöthen: Das ſag ich noch einmal.

2. Gedult iſt Fleiſch und Blute Ein herbes bittres Kraut: Wenn unſers Creutzes Ruthe Uns nur ein wenig draut, Erſchrickt der zarte Sinn: Im Glück iſt er verwegen, Kömmt aber Sturm und Regen, Fällt Hertz und Muth dahin.

3. Gedult iſt ſchwehr zu leiden, Dieweil wir irrdiſch ſeynd, Und ſtets in lauter Freuden Bey GOtt zu ſeyn vermeynt, Der doch ſich klar erklärt: Ich ſtraffe, die ich liebe, Und die ich hoch betrübe, Die halt ich hoch und werth.

4. Gedult iſt GOttes Gabe, Und ſeines Geiſtes Gut: Der zeucht und löſt uns abe, So bald er in uns ruht, Der edle werthe Gaſt Erlöſt uns von dem Zagen, Und hilfft uns treulich tragen Die groſſe Bürd und Laſt.

5. Gedult kömmt aus dem Glauben, Und hängt an GOttes Wort: Das läßt ſie ihr nicht rauben, Das iſt ihr Heyl und Hort, Das iſt ihr hoher Wall, Da hält ſie ſich verborgen, Läßt GOtt den Vater ſorgen, Und fürchtet keinen Fall.

6. Gedult ſetzt ihr Vertrauen Auf Chriſti Tod und Schmertz: Macht Satan ihr ein Grauen, So faßt ſie ihr ein Hertz, Und ſpricht: zürn immerhin! Du wirſt mich doch nicht freſſen, Ich bin zu hoch geſeſſen, Weil ich in Chriſto bin.

7. Ge=

7. Gedult iſt wohl zufrieden Mit GOttes weiſen Rath, Läßt ſich nicht leicht ermüden Durch Aufſchub ſeiner Gnad, Hält friſch und frölich aus, Läßt ſich getroſt beſchwehren, Und denckt: wer wills ihm wehren? Iſt er doch HERR im Haus.

8. Gedult kan lange warten, Vertreibt die lange Weil In GOttes ſchönen Garten, Durchſucht, zu ihrem Heyl, Das Paradieß der Schrifft, Und ſchützt ſich früh und ſpäte, Mit eifrigem Gebete, Fürs Satans Liſt und Gifft.

9. Gedult thut GOttes Willen, Erfüllet ſein Gebot, Und weis ſich ſchon zu ſtillen In aller Feinde Spott: Es lache, wems beliebt, Wird ſie doch nicht zu Schanden: Es iſt bey ihr vorhanden Ein Hertz, das nichts drauf giebt.

10. Gedult dient GOtt zu Ehren, Und läßt ſich nimmermehr Von ſeiner Liebe kehren, Und ſchlüg er noch ſo ſehr, So iſt ſie doch bedacht, Sein heilge Hand zu loben, Spricht: der im Himmel droben Hat alles wohl gemacht.

11. Gedult erhält das Leben, Vermehrt der Jahre Zahl, Vetreibt und dämpft darneben Manch' Angſt und Hertzens-Quaal: Iſt wie ein ſchönes Licht, Davon, wer an ihr hanget, Mit GOttes Hülff erlanget Ein frölichs Angeſicht.

12. Gedult macht groſſe Freude, Bringt aus des Himmels Thron Ein ſchönes Hals-Geſchmeide, Dem Haupt eine edle Kron Und königlichen Huth; Stillt die betrübten Thränen, Und füllt das heiſſe Sehnen Mit rechtem guten Gut.

13. Ge-

13. Gedult iſt mein Verlangen, Und meines Hertzens Luſt, Nach der ich offt gegangen, Das iſt dir wohl bewußt, HErr, voller Gnad und Huld: Ach! gieb mir, und gewähre Mein Bitten, ich begehre Nichts anders, als Gedult.

14. Gedult iſt meine Bitte, Die ich ſehr offt und viel Aus dieſer Leibes-Hütte Zu dir, HErr, ſchicken will. Kömmt denn der letzte Zug, So gieb durch deine Hände Auch ein gedultigs Ende: So hab ich alles gnug.

530.

Paul Gerhard.

Mel. Chriſt, unſer HErr, zum Jordan ꝛc.

O GOTT, mein Schöpfer, edler Fürſt, Und Vater meines Lebens! Wo du, mein Leben nicht regierſt, So leb ich hie vergebens, Ja, ich bin auch lebendig todt Der Sünden gantz ergeben. Wer ſich wältzt in dem Sünden-Koth, Der hat das rechte Leben Auch niemals recht geſehen.

2. Darum ſo wende deine Gnad Zu deinem armen Kinde, Und gieb mir allzeit guten Rath, Zu meiden Schand und Sünde. Behüte meines Mundes Thür, Daß mir ja nicht entfahre, Ein ſolches Wort, dadurch ich dir Und deiner frommen Schaare Verdrießlich ſey, und ſchade.

3. Bewahr, o Vater! mein Gehör Auf dieſer ſchnöden Erde Für allem, dadurch deine Ehr Und Reich beſchimpfet werde. Laß mich der Läſtrer Gall und Gifft Ja nimmermehr berühren: Denn wen ein ſolcher Unflath trifft, Den flegt er zu verführen, Auch wohl gar umzukehren.

4. Regiere meiner Augen Licht, Daß

ſie nichts Arges treiben: Ein unverſchäm-tes Angeſicht Laß ferne von mir bleiben, Was ehrbar iſt, was Zucht erhält, Wornach die Englein, trachten, Was dir beliebt und wohl gefällt, Das laß auch mich hoch achten, All' Ueppigkeit verlachen.

5. Gieb, daß ich mich nicht laſſe ein Zum Schlemmen und zum Praſſen, Laß deine Luſt mein eigen ſeyn, Die andre fliehn und haſſen: Die Luſt, die unſer Fleiſch ergetzt, Die zeucht uns nach der Höllen, Und was die Welt für Freude ſchätzt, Pflegt Seel und Geiſt zu fällen Und ewiglich zu quälen.

6. O ſelig iſt, der ſtets ſich nehrt Mit Himmels-Speiß und Trâncken, Der nichts mehr ſchmeckt, nichts ſieht und hört, Auch nichts begehrt zu dencken, Als nur, was zu dem Leben bringt, Da man bey GOtte lebet, Und bey der Schaar, die frölich ſingt, Und in der Wolluſt ſchwebet, Die keine Zeit aufhebet.

531.

Greg. Richter.

Mel. Meine Seele, laß es gehn.

Steh doch, Seele, ſteh doch ſtille, Und beſinn dich, wo du biſt: Dencke doch, wohin dein Wille, Der ſo gar in Eiteln iſt, Der ſo gar klebt an der Erde, Endlich dich verleiten werde!

2. Weiſt du denn, wohin du renneſt? Warum du dir Unruh machſt? Iſt es etwas, das du kenneſt, Oder das du recht betrachtſt? Das du endlich zu gewinnen Stetig kränckeſt deine Sinnen.

3. Ehr iſt Rauch; was willt du fangen? Gold iſt nichts, denn rothe Erd; Trägeſt du darnach Verlangen? Luſt iſt gantz und gar nichts werth. So die Erde uns erzeiget, Wenn ſie nicht vom Himmel ſteiget.

4. Willſt

4. Willſt du ſie ſo theuer kauffen Mit Verluſt der Himmels-Freud? Laß doch, laß die Welt doch lauffen In der ſchnöden Eitelkeit. Schwing dich, Seele, von der Erden: Soll dir doch der Himmel werden.

5. Laß der Welt den Dampf der Ehre: Gönn ihr doch, daß ſie ihr Gold Mit unrechtem Gut vermehre: Laß ſie ſeyn den Freuden hold, Die ein'n Augenblick erfreuen, Und gebähren ewigs Reuen.

6. Wie ein Fiſcher in den Flüſſen, Der mit Angeln Fiſche fängt, Wenn er dem den Wurm entriſſen, Ihn für andre unterſenckt, Und doch keinen läßt verſchlingen: So gehts auch mit ſolchen Dingen.

7. Dir wirds heute vorgeſtreuet, Bis du dich gefreſſen todt; Bald daran ein andrer käuet, Bis er kömmt in gleiche Noth: Viel diß Aas ins Netze treibet, Und doch letztlich keinen bleibet.

8. Ach! der Tod hat ſeine Pfeile Auf dich längſt ſchon ausgewetzt, Eile, dich zu ſchicken, eile, Eh er grimmig an dich ſetzt. Läß'ſt du dich im Eiteln finden, Ewig wirſt du's nicht verwinden.

9. Was dir ewiglich kan dauren, Das iſt dein, und ſonſt nichts mehr: Warum willſt du denn viel trauren Um vergänglichs Gut und Ehr, Das dich heute kan erfreuen, Und ſich morgen muß zerſtreuen?

10. Achte dich nicht ſo geringe, Du biſt viel zu gut darzu, Daß dir ſollten ſolche Dinge Nehmen des Gemüthes Ruh. Willſt du auf der Erden liegen? Kanſt du doch in Himmel fliegen.

11. Willſt

11. Willſt du dich in Koth einſencken, Da du biſt zum Reich erkohrn? Willſt du dich zu GOtt nicht lencken? Der dir hat ſo offt geſchworn: So du dich nur wollſt bekehren, Soll dein Freud ohn Ende währen.

12. Chriſtus reicht dir ſelbſt die Hände, Lauff, o Seel! im Glauben lauff, Sende Muth, Gedancken ſende, Schwing dich frölich zu ihm auf. Wirſt du den Erlöſer ſehen, Denn wird dir erſt wohl geſchehen.

13. Wirff doch hin, was dich beſchwehret: Chriſtus will dein eigen ſeyn, Der ſich gnädig zu dir kehret, Und dich zu ſich ladet ein: Freundlich will er den umfangen, Der nach ihm nur trägt Verlangen.

14. O! ſo hilff, du höchſte Stärcke! Und mich alſo richte zu, Daß ich deine Krafft vermercke, Daß ich dein'n Gefallen thu: Daß ich dich allein betrachte, Und der Erden nichts mehr achte.

15. Ich bin lahm, du wollſt mich führen: Ich bin blind, erleuchte mich: Ich bin ſtumm, du wollſt mir rühren Meine Zunge, daß ich dich Hier anfangen mög zu loben, Und hernach im Himmel droben.

16. Hilffſt du nicht, ſo iſts geſchehen: Niemand ohn dich helffen wird: Gieb, HERR, daß ich dich mög ſehen, Daß ich ſprech: o treuer Hirt! Niemand wird von dir verlaſſen, Der dich will mit Glauben faſſen.

532.

Paul Gerhard.

Mel Da JEſus an dem Creutze ſtund.

Oder:

In dich hab ich gehoffet, HErr

Ich weis, mein GOTT! daß all mein Thun Und Werck in deinem Willen ruhn,

ruhn, Von dir kömmt Glück und Segen; Was du regierſt, das geht und ſteht Auf rechten guten Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, Daß ſein Rath werd ins Werck gebracht, Und ſeines Gangs ſich freue, Des Höchſten Rath der machts allein, Daß Menſchen Rath gedeye.

3. Offt denckt der Menſch in ſeinem Muth, Diß oder jenes ſey ihm gut, Und iſt doch weit gefehlet: Offt ſieht er auch für ſchädlich an, Was doch GOTT ſelbſt erwählet.

4. So fängt auch mancher weiſer Mann Ein gutes Werck zwar frölich an, Und bringts doch nicht zum Stande: Er baut ein Schloß und feſtes Haus, Doch nur auf lauter Sande.

5. Wie mancher iſt in ſeinem Sinn Faſt über Berg und Spitzen hin, Und eh er ſichs verſiehet, So liegt er da, und hat ſein Fuß Vergeblich ſich bemühet.

6. Drum, liebſter Vater! der du Kron Und Scepter trägſt ins Himmels-Thron, Und aus den Wolcken blitzeſt, Vernimm mein Wort, und höre mich Vom Stuhle, da du ſitzeſt.

7. Verleihe mir das edle Licht, Das ſich von deinem Angeſicht In fromme Seelen ſtrecket, Und da der rechten Weisheit Krafft Durch deine Krafft erwecket.

8. Gieb mir Verſtand aus deiner Höh, Damit ich ja nicht ruh und ſteh Auf meinem eignen Willen: Sey du mein Freund und treuer Rath, Was gut iſt, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, Das gieb mir ein; was Fleiſch und Blut Erwählet, das verwehre: Der höchſte Zweck,

das beſte Theil Sey deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, O meiner Seelen Sonn und Zier! Gefallen und belieben; Was dir zuwider, laß mich nicht Im Werck und That verüben.

11. Iſts Werck von dir, ſo hilff zu Glück; Iſts Menſchen Thun, ſo treibs zurück, Und ändre meine Sinnen; Was du nicht wirckſt, pflegt von ihm ſelbſt In kurtzem zu zerrinnen.

12. Sollt aber dein und unſer Feind An dem, was dein Hertz gut gemeynt, Beginnen ſich zu rächen; Iſt das mein Troſt, daß ſeinen Zorn Du leichtlich könnteſt brechen.

13. Tritt zu mir zu, und mache leicht, Was mir ſonſt faſt unmöglich deucht, Und bring zum guten Ende, Was du ſelbſt angefangen haſt Durch Weisheit deiner Hände.

14. Iſt gleich der Anfang etwas ſchwehr, Und muß ich auch ins tieffe Meer Der bittern Sorgen treten: So treib mich nur ohn Unterlaß Zu Seufftzen und zu Beten.

15. Wer fleißig betet, und dir traut, Wird alles, da ihm ſonſt für graut, Mit tapfern Muth bezwingen; Sein Sorgen-Stein wird in der Eil In tauſend Stücke ſpringen.

16. Der Weg zum Guten iſt faſt wild, Mit Dorn und Hecken ausgefüllt, Doch wer ihn freudig gehet, Kömmt endlich, HErr, durch deinen Geiſt, Wo Freud und Wonne ſtehet.

17. Du biſt mein Vater, ich dein Kind, Was ich bey mir nicht hab und find, Haſt du zu aller Gnüge: So hilff nun, daß

daß ich meinen Stand Wohl halt, und herrlich ſiege.

18. Dein ſoll ſeyn aller Ruhm und Ehr, Ich will dein Thun jemehr und mehr, Aus hocherfreuter Seelen, Vor deinem Volck, und aller Welt, So lang ich leb, erzehlen.

533.

Melodey: Ach! was ſoll ich Sünder machen?

Schweige, mein Gemüth, nicht belle, Murre ja nicht wider den, Der geſehen und verſehn Alle Glücks- und Unglücks-Fälle; Was es ſey, das dich ficht an, Dencke, daß es GOtt gethan.

2. Kein Geſtirn kan dich beglücken, Keine Göttin, die man mahlt, Dich mit Huld und Haß beſtrahlt. GOTT allein ſchickt alles Schicken; Was auf Erden wird gethan, Das thut GOtt, der alles kan.

3. Seine Weisheit wußt und ſahe Alles, eh es ward und wird; Seine Allmacht auch regiert, Was geſchicht und was geſchahe. Guts und Böſes tret heran, Was GOTT thut, iſt wohl gethan.

4. GOtt allein kan alles geben, Hoheit, Ehre, Kunſt und Gab, Alles kömmt von oben ab; GOtt giebt hier in dieſem Leben, Was er will, nach ſeinem Rath, Wem GOtt geben will, der hat.

5. Erden-Thon! des Himmels Töpfer Alles hat zu machen Macht, Hoch und reich, arm und veracht. Drum ſey gerne, was der Schöpfer Für ein Seyn dir zugedacht. Was GOTT macht, iſt wohlgemacht.

6. Siehſt du ein Gefäß der Ehren, Und du biſt ein ſchlechter Topf, Ein verworffner armer Tropf, Laß den Neid

 dich

dich nicht beſchwehren; Sey vergnügt, denck in der Still: GOtt giebt, wem er geben will.

7. Höll und Himmel, Tod und Leben, Fluch und Segen beut er an, Deine Wahl dir ſelber kan Eins von dieſen beyden geben: Wähle du das Beſte dir; GOtt legt Guts und Böſes für.

8. Sieheſt du in deinem Leben Andre groß, dich aber klein, Bild dir GOttes Ordnung ein: Nimm die Stell, die er gegeben, Es ſey Scepter oder Pflug: Wer GOtt dient, iſt groß genug.

9. Blinde Vernunft ſchweige ſtille! Er, der Glaub, im Hertzen redt, Laß es gehen, wie es geht: GOttes Wille ſey dein Wille: Fordre GOtt nicht Rechnung an: Was GOtt thut, iſt recht gethan.

10. Fordre nichts, erwart der Gnaden, Schreibe GOtt dein Glück nicht für, Ach! du mögtſt erbitten dir Selber deinen bittern Schaden, Ob es deinem Wahn behagt, Gut iſt es, wenns GOtt verſagt.

11. Nicht wie reich und hoch auf Erden, Nein, wie fromm du haſt gelebt, Diß im Himmel wird erhebt, Und von GOtt geprieſen werden: Lebe, wo nicht wohl, doch recht, GOtt gefällt ein ſolcher Knecht.

12. Stehe, mein Gemüth, ſteh feſte, Laß dich nicht des Unglücks Grimm, Nicht des Glückes Schmeichel-Stimm Treiben von dem Felſen-Neſte: Setz dein Glück in GOttes Händ, Und beharre bis ans End.

534.

Mel. Legt ein und ſcharrt mich in die Erde.

Ich gnüge mich in meinem Stande, In den der Himmel mich geſetzt, Und acht es gar für keine Schande, Bin ich nicht jedem gleich geſchätzt, Ich darf ſo wenig mei-

meinem Schöpfer Anklagen, als der Thon den Töpfer.

2. Mißt mir GOtt mein Glück mit Löffeln, Auch diß nehm ich mit Demuth an, Und ſehn' mich nicht nach vollen Scheffeln, Ob er auch gleich ſo meſſen kan, Ich kan durch Sorgen und Bekümmern Nichts beſſern, aber viel verſchlimmern.

3. Was GOtt thut, muß uns nicht verdrieſſen, Gnug, daß er uns nicht gar vergißt, Der alles weis, wird auch wohl wiſſen, Was und wie viel mir nützlich iſt, GOtt hängt oft manchen nicht vergebens So hoch den Brod-Korb dieſes Lebens.

4. Zudem iſt mir GOtt auch nichts ſchuldig, Er giebt, wie und was ihm gefällt, Wie ſoll ich werden ungedultig, Wenn er, was ſein iſt, vorenthält! O! wohl dem, der mit dem zufrieden, Was GOttes freye Hand beſchieden.

5. Auch das, was ich bereits empfangen, Bin ich, als Sünder, nicht eins werth, Sollt ich noch drüber was verlangen, Das hieß', mit Sünden was begehrt; Ein Bettler darf ja nicht den Scherffen, So man aus Gnaden giebt, verwerffen.

6. Muß ich doch eben nicht auf Erden Gleich reich, geehrt und glücklich ſeyn, Noch unumgänglich mir das werden, Was GOtt macht wenigen gemein, Auch für die allerſchlechtſten Gaben Kan GOtt nicht Danck gnug von uns haben.

7. Hilfft doch kein Schnelleſeyn zum Lauffen, Noch zum Gelück Geſchicklichkeit, Noch Ungedult, noch Haarausrauffen, Wenn uns nicht fördert Glück und Zeit; Mit einem Wort: an GOttes Seegen Iſt unſer gantzes Thun gelegen.

8. So laß ich meinen GOtt denn walten, Wie vormals, künftig und auch nun, Der mich ſo lange Zeit erhalten, Will und wird es noch ferner thun; Drauf will ich, weil ich werde leben, Mich ſeinem Willen gantz ergeben.

535.

Joh. Angelus.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt.

Hertzallerliebſter GOtt! Der du mir dieſes Leben, Leib, Seele und Vernunfft Aus Gnaden haſt gegeben, Regiere ferner mich Durch deinen guten Geiſt, Daß er in allem Thun Mir Krafft und Beyſtand leiſt.

2. Hilff, daß ich allzeit feind, Des Fleiſches Lüſten bleibe, Hingegen emſiglich Des Geiſtes Wercke treibe, Und gute Ritterſchafft Ausübe, auch dabey In Hoffnung immer ſtarck Und feſt gegründet ſey.

3. Gieb, daß ich als ein Chriſt, Wie Chriſtus, mich bezeige, Und meine Ohren ſtets Zu ſeiner Lehre neige: Im Glauben ſtärcke mich, Daß ich der argen Welt Nicht folge, wenn ſie mich Von deinem Wort abhält.

4. Entzünde du mein Hertz Mit deiner wahren Liebe, Und gieb, daß ich zugleich Am Nächſten Liebe übe, Verleihe mir Gedult, Wenn Trübſal bricht herein, Und hilff, daß ich im Glück Demüthig möge ſeyn.

5. Verleihe, daß ich ſtets Nach deinem Reiche ringe, Auf daß dein Segen ſich Zu mir herunter dringe; Wer nach dem Ewigen Vor allen Dingen tracht, Der wird auch wohl mit dem, Was zeitlich iſt, bedacht.

6. Haß, Falſchheit, Uebermuth Und Heucheley darneben, Laß ja an mir nicht

ſeyn

ſeyn In meinem gantzen Leben; Liſt, Unrecht, Frevel, Geitz und Unbarmhertzigkeit Sey ferne weg von mir, O GOtt! zu aller Zeit.

7. Mit deiner rechten Hand, HERR! wolleſt du mich leiten, Und ſchützen Tag und Nacht, Daß meine Tritt nicht gleiten. Du wolleſt meine Burg Und Schutz in Nöthen ſeyn, Wenn ich in meinem Amt Ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöſe mich Von allem Creutz und Leiden, Und wenn ich ſoll einmal Von dieſer Welt abſcheiden, So ſtehe du mir bey Mit deiner Gnaden-Hand, Und führe mich hinauf Ins rechte Vaterland.

536.

Melodey:
Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.

Sey nicht ſtoltz, o liebe Seele! Die du dich des Glaubens rühmſt, :,: In der ſchwachen Leibes-Höhle, Hier doch immerdar verblühmſt Deiner Laſter Greul und Wuſt, Und ſtets Böſes denckſt und thuſt, Fürchte dich, du haſts vonnöthen, GOTT kan dich, wie andre, tödten.

2. Hat er vormals nicht verſchonet Jener Zweige, derer Stamm :,: Er mit Lieb und Treu belohnet, Und ſie in die Höllen-Flamm Ohn Erbarmen hingeſtürtzt, Ihnen ſeine Gunſt verkürtzt; Dencke, wie er ohn Verſchonen, Dir noch leichter ſo kan lohnen.

3. Geh in deines Hertzens Kammer, Geh und ſieh dich eigen üm, :,: Du wirſt finden gnug vom Jammer; Schau auch du den groſſen Grimm, Den GOtt hier an ſeinem Kind Sehen laſſen, deſſen Sünd Nicht ſein, ſondern unſre waren, Wie er hat mit dem verfahren.

4. Schaue, neben GOttes Güte, Auch den groſſen Ernſt mit an, Und das zornige Gemüthe, Das die Sünder hingethan In die ewig-todte Nacht, Doch auch ſeiner Güte Macht An dir, ſo du dich bekehren Willt, und beſſer laſſen lehren.

5. O HErr JEſu, meine Liebe! Zeige mir der Demuth Pfad, Gieb, daß ich mich hier betrübe, Und erlange deine Gnad, Pfropfe mich, dein ſchwaches Reiß, In dich ſelbſt, zu deinem Preiß, Laß mich einig an dir kleben, Und fort ewig mit dir leben.

537.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

Menſch, was ſuchſt du in der Nacht Dieſer Welt? was wirſt du finden? Hat ſie, was da ſelig macht, Und dich mag an ſie verbinden? Bindt ſie dich, was iſt das Band Anders wol, Als Stroh und Sand?

2. Zeigte ſie mir Berge gleich, Die mit rothem Gold durchädert, Und an blaſſem Silber reich, Das den Geitz durch Sorgen rädert, Nahm ich ſie doch gleichwol nicht An für meiner Seelen Licht.

3. Von dem edlen Diamant Mögen andre prächtig fernen, Von Rubinen, deren Brand Leuchtet gleich dem Spiel der Sternen; Meines Hertzens edler Stein Muß von andrer Gattung ſeyn.

4. Meiner rechten Wohlfahrt Blum Wurtzelt nicht in dieſer Erden, Nicht in ſchnödem Preiß und Ruhm, Nicht in Hoheit, voll Beſchwerden, Nicht in Pracht, die endlich weicht, Nicht in Schönheit, die verbleicht

5. Meiner Seelen höchſtes Gut Iſt und ſoll mein JESUS bleiben; Ihm will ich den gantzen Muth, Muth und Leib

und

und Geiſt verſchreiben; Ihm, der ſich auch mir verſchreibt, Und mein Licht und Heyl verbleibt.

6. Auſſer ihm iſt alles Nacht, Was die eitle Welt mir zeiget; Nacht iſt, wo man ihm nicht wacht, Nacht, wo ſeine Stimme ſchweiget. Und wer ihm nicht kennen mag, Hat im Hertzen keinen Tag.

7. Denn er iſt das Licht der Welt, Aller Menſchen Heyl und Leben; Wer ihm nicht im Glauben hält, Den wird Nacht und Tod umgeben. Er iſt Licht und Pfort allein, So uns führt zum Leben ein.

8. Darum ſeufftz' ich, HErr, zu dir Aus den Nächten dieſer Erden, Laß durch deiner Gnaden Zier Mich ein Kind des Lichtes werden. O du heller Jacobs-Stern! Treib von mir den Schatten fern.

9. Daß ich in dem Schatten-Werck Dieſer ſchnöden Eitelkeiten Nicht erblind, o meine Stärck Und Erleuchter! laß nicht gleiten Meinen Fuß von deiner Bahn, In verirrten falſchen Wahn.

10. Hier ſitz ich im finſtern Thal; Aber meiner Seelen Sonne, Chriſtus, macht mit ſeinem Strahl Mein betrübtes Hertz voll Wonne; Wenn er tröſtlich mir verſpricht Sein verlangtes Angeſicht,

11. Alſo ſcheint bey Mitternacht Mir der Mittag in den Sinnen; Ach! der Aufgang iſt erwacht, Heb dich, aller Schlaf, von hinnen! Weich, du Nebel eitler Zeit, Weich, dem Glantz der Seligkeit.

538.

Der 15. Pſalm.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält.

O HERR! Wer wird ſein Wohnung han In deinen Zelten kluge, :,: Auf

Auf deinem heilgen Berge ſchon, Da ewig han ſein Ruhe? Der unbefleckten Wandel treibt, Und wircket die Gerechtigkeit Wahrhafftig in ſein'm Hertzen.

2. Und der kein falſche Zunge hat, Sein'n Nächſten zu betrügen, :,: Nachred und Schmach er nicht geſtatt, Die Menſchen mit verlügen: Den Schalck hat er für nichts geacht, Die Frommen hat er groß gemacht, Die GOtt den HErren fürchten.

3. Wer ſeinem Nächſten Treue leiſt, Mit G'fährd nicht thut verführen, Kein'n Wucher er nicht von ihm heiſcht, Läßt ihm die Händ nicht ſchmieren: Wer dieſe Ding recht halten thut, Der bleibt ewig in ſichrer Hut, Mit GOtt wird er regieren.

XXIX.

Von Creutz, Verfolgung und Anfechtung.

539. Wolffgang Moſel.

Der 23 Pſalm.

In beſonderer Melodey. Oder: Nun freut euch, lieben Chriſten g'mein.

Der HErr iſt mein getreuer Hirt, Hält mich in ſeiner Hute, :,: Darum mir gar nichts mangeln wird Irgend an einem Gute: Er läßt mich weidn ohn Unterlaß, Darauf wächſt das wohlſchmeckend Gras Seines heilſamen Wortes.

2. Zum friſchen Waſſer er mich weiſt, Das mich erquicken thute, :,: Das iſt ſein fron* Heiliger Geiſt, Der mich macht wohl gemuthe; Er führet mich auf rechter Straß, In ſein'n Gebot'n ohn Unterlaß, Von wegen ſeines Namens.

3. Ob

*Fron, d. i. HErr.

3. Ob ich wandert im finſtern Thal, Fürcht ich doch kein Unglücke :,: In Verfolgung, Leiden, Trübſal, Und dieſer Welte Tücke: Denn du biſt bey mir ſtetiglich, Dein Stab und Stecken tröſten mich, Auf dein Wort ich mich laſſe.

4. Du b'reiteſt vor mir einen Tiſch Geg'n mei'n Feindn allenthalben; :,: Machſt mein Hertz unverzagt und friſch, Mein Haupt thuſt du mir ſalben Mit deinem Geiſt, dem Freuden-Oel, Und ſchenckeſt voll ein meiner Seel Deiner geiſtlichen Freuden.

5. Gutes und die Barmhertzigkeit Folgen mir nach im Leben, :,: Und ich werd bleiben allezeit Im Haus des HErren eben, Auf Erd in der Chriſtlichn Gemein, Und nach dem Tode werd ich ſeyn Bey Chriſto meinem HErren.

540.
Der 31. Pſalm.
Adam Reißner, Linguiſt zu Franckfurt am Mayn.

In dich hab ich gehoffet, HERR, Hilff, daß ich nicht zu Schanden werd, Noch ewiglich zu Spotte! Das bitt ich dich, Erhalte mich In deiner Treu, HErr GOtte!

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, Erhör mein Bitt, thu dich herfür, Eil bald mich zu erretten In Angſt und Weh, Ich lieg oder ſteh, Hilff mir aus meinen Nöthen.

3. Mein GOtt und Schirmer, ſteh mir bey, Sey mir ein Burg, darinn ich frey Und ritterlich mög ſtreiten Wider mein Feind, Der'r gar viel ſeynd, An mir auf beyden Seiten.

4. Du biſt mein Stärck, mein Felß, mein Hort, Mein Schild, mein Krafft, ſagt

ſagt mir dein Wort, Mein Hülff, mein Heyl, mein Leben, Mein ſtarcker GOtt In aller Noth! Wer mag dir widerſtreben.

5. Mir hat die Welt trüglich gericht, Mit Lügen und mit falſchem G'dicht, Viel Netz und heimlich Stricken; HErr, nimm mein wahr, In dieſer G'fahr, B'hüt mich für falſchen Tücken.

6. HErr! meinen Geiſt befehl ich dir, Mein GOtt! mein GOtt! weich nicht von mir, Nimm mich in deine Hände. O wahrer GOtt! Aus aller Noth Hilff mir am letzten Ende.

7. Glorie, Lob, Ehr und Herrlichkeit Sey GOtt Vater und Sohn bereit, Dem Heilgen Geiſt mit Namen! Die göttlich Krafft Macht uns ſieghafft, Durch JEſum Chriſtum, Amen.

541.

Georg Neumarck, Füſtl. Secretarius zu Weimar.

Wer nur den lieben GOTT läßt walten, Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderlich erhalten In allem Creutz und Traurigkeit; Wer GOtt dem Allerhöchſten traut, Der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helffen uns die ſchwehren Sorgen? Was hilfft uns unſer Weh und Ach? Was hilfft es, daß wir alle Morgen Beſeufftzen unſer Ungemach? Wir machen unſer Creutz und Leid Nur gröſſer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig ſtille, Und ſey doch in ſich ſelbſt vergnügt, Wie unſers GOttes Gnaden-Wille, Wie ſein Allwiſſenheit es fügt. GOTT, der uns ihm hat auserwählt, Der weis auch ſehr wohl, was uns fehlt.

4. Er

4. Er kennt die rechten Freuden-Stunden; Er weis wohl, wenn es nützlich ſey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, Und mercket keine Heucheley; So kömmt GOtt, eh wir uns verſehn, Und läſſet uns viel Guts geſchehn.

5. Denck nicht in deiner Drangſals-Hitze, Daß du von GOTT verlaſſen ſeyſt, Und daß GOtt der im Schooſſe ſitze, Der ſich mit ſtetem Glücke ſpeiſt; Die folgend Zeit verändert viel, Und ſetzet jeglichem ſein Ziel.

6. Es ſind ja GOtt ſehr ſchlechte Sachen, Und iſt dem Höchſten alles gleich, Den Reichen klein und arm zu machen, Den Armen aber groß und reich. GOtt iſt der rechte Wunder-Mann, Der bald erhöhn, bald ſtürtzen kan.

7. Sing, bet und geh auf GOttes Wegen, Verricht das Deine nur getreu, Und trau des Himmels reichen Segen, So wird er bey dir werden neu; Denn welcher ſeine Zuverſicht Auf GOtt ſetzt, den verläßt er nicht.

542.
Sebald Heyden.
Der 91. Pſalm.
Mel. Aus tiefer Noth ſchrey ich zu dir.

Wer in dem Schutz des Höchſten iſt, Und ſich GOtt thut ergeben, :,: Der ſpricht: Du, HERR! mein Zuflucht biſt, Mein GOTT, Hoffnung und Leben; Der du ja wirſt erretten mich Vons Teufels Stricken gnädiglich, Und von der Peſtilentze.

2. Mit ſeinen Flügeln deckt er dich, Auf ihn ſollt du vertrauen. :,: Sein' Wahrheit ſchützt dich g'waltiglich, Daß dich bey Nacht kein Grauen, Noch Betrübniß erſchrecken mag, Auch kein Pfeil,

der da fleucht bey Tag, Weil dir ſein Wort thut leuchten.

3. Kein Peſtilentz dir ſchaden kan, Die in dem Finſtern ſchleichet, :,: Kein Seuch noch Kranckheit rührt dich an, Die im Mittag umſtreichet. Ob tauſend ſtürben dir zur Seit, Und zehen tauſend anderweit, Soll es doch dich nicht treffen.

4. Ja, du wirſt auch noch Luſt und Freud Mit deinen Augen ſehen :,: An der Gottloſen Hertzeleid, Wenn Vergeltung wird g'ſchehen: Weil der HErr iſt dein Zuverſicht, Und dir der Höchſt ſein'n Schutz verſpricht, Drum, daß du ihm vertraueſt.

5. Kein Uebels wird begegnen dir, Kein Plag dein Haus wird rühren, :,: Denn er ſein'n Engeln für und für Befiehlet dich zu führen, Und zu behüten für Unfall, Auf Händen tragen überall, Daß kein Stein dein'n Fuß letze.

6. Auf Löw'n und Ottern wirſt du gehn, Und treten auf die Drachen, :,: Auf jungen Löwen wirſt du ſtehn, Ihr Zähn und Gifft verlachen: Denn dir der keines ſchaden kan; Kein Seuch kömmt dem von andern an, Der auf GOtt thut vertrauen.

7. Er begehrt mein aus Hertzens-Grund, Und hofft auf meine Güte, :,: Drum helff ich ihm zu aller Stund, Ich will ihm wohl behüten, Ich will allzeit ſein Helffer ſeyn, Drum, daß er kennt den Namen mein; Deß ſoll er ſich ja tröſten.

8. Er ruft mich an als ſeinen GOtt, Drum will ich ihn erhören, :,: Ich ſteh ihm bey in aller Noth, Ich will ihm Hülff gewähren, Zu Ehren ich ihn bringen will, Langs Leben ihm auch geben viel, Mein Heyl will ich ihm zeigen.

9. Ehr

9. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, Und dem Heiligen Geiſte, :,: Als es im Anfang war und nun, Der uns ſein Gnade leiſte, Daß wir wandeln in ſeinem Pfad, Daß uns der arge Feind nicht ſchad.: Wer das begehrt, ſprech: Amen.

543.
Wolffgang Dachſtein.
Der 137. Pſalm.

An Waſſerflüſſen Babylon, Da ſaſſen wir mit Schmertzen, :,: Als wir gedachten an Zion, Da weinten wir von Hertzen: Wir hiengen auf mit ſchwehren Muth Die Harffen und die Orgeln gut An ihre Bäum der Weiden, Die drinnen ſind in ihrem Land; Da mußten wir viel Schmach und Schand Täglich von ihnen leiden.

2. Die uns gefangen hielten lang So hart an ſelben Orten, :,: Begehrten von uns ein'n Geſang Mit gar ſpöttlichen Worten, Und ſuchten in der Traurigkeit Ein frölichn G'ſang in unſerm Leid: Ach, Lieber! thut uns ſingen Ein'n Lob-Geſang, ein Liedlein ſchon, Von den Gedichten aus Zion, Das frölich thut erklingen.

3. Wie ſollen wir in ſolchem Zwang Und Elend jetzt vorhanden, :,: Dem HErren ſingen ein'n Geſang, So gar in fremden Landen? Jeruſalem vergeß ich dein, So wolle GOTT der Rechten mein Vergeſſen in mein'm Leben! Wenn ich nicht dein bleib eingedenck, Mein Zung ſich oben angehenck, Und bleib am Rachen kleben.

4. Ja, wenn ich nicht mit gantzem Fleiß, Jeruſalem, dich ehre :,: Im Anfang deiner Freuden preiß, Von jetzt und immermehre. Gedenck der Kinder Edom

Edom ſehr Am Tag Jeruſalem, o HErr! Die in ihr'r Bosheit ſprechen: Rein ab! rein ab zu aller Stund, Vertilg ſie gar bis auf den Grund! Den Boden wollen wir brechen.

5. Du ſchnöde Tochter Babylon, Zerbrochen und zerſtöhret, :,: Wohl dem, der dir wird gebn den Lohn, Und dir das wiederkehret, Dein Uebermuth und Schalckheit groß, Und mißt dir auch mit ſolchem Maaß, Wie du uns haſt gemeſſen; Wohl dem, der deine Kinder klein Erfaßt, und ſchlägt ſie an ein'n Stein, Damit dein werd vergeſſen.

544.

D. Paulus Eberus.

Aus dem Gebet Joſaphats 2 Chron. 20.

Wenn wir in hochſten Nöthen ſeyn, Und wiſſen nicht, wo aus noch ein, Und finden weder Hülff noch Rath, Ob wir gleich ſorgen früh und ſpat.

2. So iſt diß unſer Troſt allein, Daß wir zuſammen ingemein Dich anruffen, o treuer GOTT! Um Rettung aus der Angſt und Noth.

3. Und heben unſer Aug und Hertz Zu dir in wahrer Reu und Schmertz, Und ſuchn der Sünden Vergebung, Und aller Straffen Linderung.

4. Die du verheiſſeſt gnädiglich Allen, die darum bitten dich Im Namen deins Sohns JEſu Chriſt, Der unſer Heyl und Fürſprech'r iſt.

5. Drum kommen wir, o HErre GOtt! Und klagen dir all unſer Noth, Weil wir jetzt ſtehn verlaſſen gar, In groſſer Trübſal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unſer Sünde groß, Sprich uns derſelb'n aus Gnaden loß,

Steh

Steh uns in unſerm Elend bey, Mach uns von allen Plagen frey!

7. Auf daß von Hertzen können wir Nachmals mit Freuden dancken dir, Gehorſam ſeyn nach deinem Wort, Dich allzeit preiſen hier und dort.

545.

Marckgraf Albrecht zu Brandenburg.

Was mein GOtt will, das geſcheh allzeit Sein Will der iſt der beſte, Zu helffen den'n er iſt bereit, Die an ihn gläuben feſte. Er hilfft aus Noth, Der fromme GOTT, Und züchtiget mit Maſſen. Wer GOTT vertraut, Feſt auf ihn baut, Den will er nicht verlaſſen.

2. GOtt iſt mein Troſt, mein Zuverſicht, Mein Hoffnung und mein Leben; Was mein GOtt will, das mir geſchicht, Will ich nicht widerſtreben. Sein Wort iſt wahr; Denn all mein Haar Er ſelber hat gezehlet. Er hüt't und wacht, Stets für uns tracht, Auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Drum will ich gern von dieſer Welt Scheiden, nach GOttes Willen, Zu meinem GOtt, wenns ihm gefällt, Will ich ihm halten ſtille. Mein arme Seel Ich GOtt befehl In meiner letzten Stunde. O frommer GOtt! Sünd, Höll und Tod Haſt du mir überwunden.

4. Noch eins, HERR, will ich bitten dich, Du wirſt mirs nicht verſagen; Wenn mich der böſe Geiſt anficht, Laß mich doch nicht verzagen! Hilff, ſteur und wehr, O GOtt, mein HErr! Zu Ehren deinem Namen; Wer das begehrt, Dem wirds gewährt; Drauf ſprech ich frölich: Amen.

546.

M. Ludwig Helmbold.

In ſeiner beſondern, oder in vorhergehender Melodey.

Friſch auf, mein Seel! verzage nicht, GOTT will ſich dein erbarmen, :,: Rath, Hülff will er dir theilen mit, Er iſt ein Schutz der Armen. Obs oft geht hart. Im Roſen-Gart Kan man nicht allzeit ſitzen. Wer GOTT vertraut, Hat wohl gebaut, Den will er ewig ſchützen.

2. Dies hat Joſeph, der fromme Mann, Sehr oft und viel erfahren. :,: Von David, Job man leſen kan, Wie ſie in Unfall waren; Noch hat ſie GOtt In ihrer Noth Genädiglich behütet. Wer GOtt vertraut, Hat wohl gebaut, Wenn noch der Feind ſo wütet.

3. Trotz ſey dem Teufel und der Welt, Von GOTT mich abzuführen, :,: Auf ihn mein Hofnung iſt geſtellt, Sein Gutthat thu ich ſpühren; Denn er mir hat Gnad, Hülff und Rath In ſeinem Sohn verheiſſen. Wer ihm vertraut, Hat wohl gebaut; Wer will ihm anders weiſen?

4. Wenn böſe Leut ſchon ſpotten mein, Mich gantz und gar verachten, :,: Als ſollt GOtt nicht mein Helffer ſeyn, Dennoch will ichs nicht achten. Der Schutz-HErr mein Iſt GOtt allein, Dem hab ich mich ergeben; Dem ich vertrau, Feſt auf ihn bau, Der kan mich wohl erheben.

5. Obs ſichs bisweilen ſchon anließ, Als wolt mich GOTT nicht ſchützen, :,: Und hätt die Welt mein überdrüß, Wolt mich auch darzu trotzen: So weis ich doch, Er wird mich noch Zu ſeiner Zeit nicht

nicht laſſen. Wer GOTT vertraut, Hat wohl gebaut; Wie könnt er mich denn haſſen?

6. Darum freu dich, mein liebe Seel, Es ſoll kein Noth nicht haben, :,: Welt, Sünd, Tod, Teufel und die Höll Solln dir ewig nicht ſchaden; Denn GOttes Sohn, Der Gnaden-Thron, Hat ſie all überwunden. Auf GOtt vertrau, Feſt auf ihn bau, Er hilfft zu allen Stunden.

7. Der keinen er verlaſſen hat, Die nach ſein'm Willen leben, :,: Um Gnad, Hülff ſuchen früh und ſpat, Sich ihm gäntzlich ergeben. Glaub, Lieb, Gedult Bringt GOttes Huld, Darzu ein gut Gewiſſen: Wer GOtt vertraut, Feſt darauf baut, Der ſolls ewig genieſſen.

8. Wer aber Hülff bey Menſchen ſucht, Und nicht bey GOtt dem HErren, :,: Derſelb iſt gottloß und verflucht, Kömmt nimmermehr zu Ehren: Denn GOTT allein Will Helffer ſeyn, In JEſu Chriſti Namen: Wer ſolches glaubt, Und GOTT vertraut, Soll ſelig werden, Amen.

547.

Frauen Marien, Ludovici, Königs in Ungarn, Gemahlin, Lied.

In bekannter Melodey.

MAg ich Unglück nicht widerſtahn, Muß Ungnad han Der Welt, für mein recht glauben, :,: So weis ich doch, es iſt mein Kunſt, GOtts Huld und Gunſt, Die muß man mir erlauben. GOTT iſt nicht weit, Ein kleine Zeit Er ſich verbirgt, Bis er erwürgt, Die mich ſeins Worts berauben.

2. RIcht, wie ich woll, jetzund mein Sach, Weil ich bin ſchwach, Und GOTT mich

mich Furcht läßt finden, :,: So weis ich, daß kein G'walt bleibt feſt, Iſts allerbeſt Das Zeitlich' muß verſchwinden; Das ewig Gut Macht rechten Muth; Dabey ich bleib, Wag Gut und Leib. GOTT helff mirs überwinden!

3. All' Ding ein Weil, ein Sprichwort iſt HErr JEſu Chriſt, Du wirſt mir ſtehn zur Seiten, :,: Und ſehen auf das Unglück mein, Als wär es dein, Wenns wider mich thut ſtreiten; Muß ich denn dran Auf dieſer Bahn; Welt, wie du willt, GOtt iſt mein Schild, Der wird mich wohl begleiten.

548.

Matth. Greiter.

Der 13. Pſalm.

Melodey: Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.

HERR, wie lang willt vergeſſen mein In meinen groſſen Nöthen? :,: Wie lang verbirgſt das Antlitz dein? HERR, wie lang ſoll ich Rathe Suchen bey meiner traurgen Seel? Wie lang ſoll mein Hertz leiden Quaal? Mein Feind thut ſich erheben.

2. Schau, und erhör mich, HErr, mein GOtt! Und mein Augen erleuchte, :,: Daß ich nicht entſchlaf in den Tod, Deß ſich mein Feind gut deuchte Daß er mein mächtig worden ſey, Und ſich mein Widerſacher freu Daß ich ſey umgeſtoſſen.

3. HERR, ich hoff aber auf dein Güt, Deins Heyls freut ſich mein Hertze, :,: Durch Chriſtum haſt du mich behüt Für ewiglichem Schmertze, Der für mich leid't den bittern Tod; Deß will ich dir lobſingen, GOTT! Daß du mir haſt geholffen.

549.

549.

Der 35. Pſalm.

Aus D. Cornelii Beckers Geſang gezogen.

Melodey:

Ein feſte Burg iſt unſer GOtt.

HERR! hadre mit den Hadrern mein, Wenn meine Feind anfahen; :,: Beſtreit ſie durch die Stärcke dein, Du kanſt ſie recht empfahen: Nimm dein'n Schild zur Hand, Und thu Widerſtand, Zück dein Wehr und Spieß, Schlag drein, mein Seel mach g'wiß, Daß du mein Hülff wollſt bleiben.

2. Falſch Zeugniß wider mich man führt, Ein Sach mir aufzudringen, :,: Undanck mir für mein Wohlthat wird, In Hertzleid mich zu bringen, Iſt ihr Sinn gericht, Ich habs um ſie nicht Verdient, das weis ich: Ihr Leid betrübte mich, Und gieng mir nah zu Hertzen.

3. Du ſiehſts, o GOTT, mein treuer HErr! Schweig nicht zu meiner Sache, :,: Erweck dich einſt, und ſey nicht fern, Zu meinem Recht aufwache Durch dein Gütigkeit: Schaff Recht, wehr bey Zeit, Ihr G'ſpött geht ſonſt an: Da, da, ſo wolln wirs han, Wir haben ihn verſchlungen.

4. Mein Seel, o HERR! muß freuen ſich Ob deiner Hülff ſo reiche, :,: Aus all mein'n Kräfften lob ich dich: HERR GOTT, wer iſt dir gleiche? Du nimmſt dich deß an, Dem von jedermann Gewalt wiederfährt, Dein Schutz den Feinden wehrt, Sonſt wär der Arm vertilget.

550.

Wolffgang Carl Briegel, Capellmeiſter zu Gotha.

Trau auf GOtt in allen Sachen, Die dich jetzund traurig machen; Trau auf GOtt in allen Dingen, Die dir zu dem Hertzen dringen.

2. Trau auf GOtt in Seelen-Plagen, Wenn dich deine Sünden nagen; Denn GOtt iſt in ſolchen Schmertzen Ein recht Pflaſter deinem Hertzen.

3. Trau auf GOtt, wenn Tod und Hölle, Wenn der Teufel iſt zur Stelle, Und dir von Verdammen ſaget, GOtt iſts, der ihn bald verjaget.

4. Trau auf GOTT im böſen Glücke, Denn GOtt iſt dir eine Brücke, Drauf du ſichern Stand kanſt haben, Wenn viel Unglück um dich traben.

5. Trau auf GOtt, wenn böſe Seuchen In dem Land herummer ſchleichen, Denn er kan dich ſo bedecken, Daß dich keine darf anſtecken.

6. Trau auf GOtt in Kriegs-Gefahren, Denn er weis dich zu bewahren; Er kan machen, daß die Feinde Werden deine beſten Freunde.

7. Trau auf GOTT in Hungers-Nöthen, Dann wird dich kein Hunger tödten; Wächſet gleich kein Korn auf Erden, Dann wird Brod aus Steinen werden.

8. Trau auf GOTT bey dürren Zeiten, Dann wird er vom Himmel leiten Seines Segens Ström und Quellen, Die dein Hertz zufrieden ſtellen.

9. Trau auf GOTT, wenns ſtürmt und ſchneyet, Wenn die Donner-Wolcke ſchreyet, Wenn dich trifft das böſe Wetter, Denn GOtt iſt allein der Retter.

10. Trau

10. Trau auf GOTT in allen Sachen, Denn er kan den Ausſchlag machen; Trau auf GOtt in allen Dingen, Dann wirſt du ein Danck-Lied ſingen.

551.

D. Cornelius Becker.

Der 121. Pſalm.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.

Ich heb mein Augen ſehnlich auf, Und ſeh die Berge hoch hinauf, Wenn mir mein GOTT vons Himmels-Thron Mit ſeiner Hülff zu ſtatten komm.

2. Mein Hülffe kömmt mir von dem HErrn, Er hilfft uns ja von Hertzen gern; Himmel und Erd hat er gemacht, Er hält über uns Hut und Wacht.

3. Er führet dich auf rechter Bahn, Wird deinen Fuß nicht gleiten lahn; Setz nur auf GOTT dein Zuverſicht, Der dich behütet, ſchläfet nicht.

4. Der treue Hüter Iſrael Bewahret dir dein Leib und Seel; Er ſchläſt nicht weder Tag, noch Nacht, Wird auch nicht müde von der Wacht.

5. Für allem Unfall gnädiglich Der fromme GOtt behütet dich, Unter dem Schatten ſeiner Gnad Biſt du geſichert früh und ſpat.

6. Der Sonnen Hitz, des Mondes Schein Sollen dir nicht beſchwehrlich ſeyn. GOtt wendet alle Trübſal ſchwehr, Zu deinem Nutz und ſeiner Ehr.

7. Kein Uebel muß begegnen dir, Des HErren Schutz iſt gut dafür. In Gnad bewahrt er deine Seel Für allem Leid und Ungefäll.

8. Der HErr dein'n Ausgang ſtets bewahr, Zu Weg und Steg geſund dich ſpahr; Bring dich zu Haus in ſein'm Geleit, Von nun an bis in Ewigkeit.

552.

552.

Beſondere Melodey. Oder:
Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.

Wenn dich Unglück thut greiffen an, Und Unfall will ſein Willen han, So ruf zu GOtt im Glauben feſt, In keiner Noth er dich verläßt.

2. Das ſollt du ihm vertrauen gar, Er iſt bey dir in Noth und G'fahr: Er ſieht gar wohl das Unglück dein; Es g'ſchieht nichts ohn den Willen ſein.

3. Ob du ſchon hier haſt böſe Zeit, Ein jedermann dich haßt und neid; Greif zum Gebet, nicht abelan, GOtt ſteht dir bey, er will dich han.

4. Er b'ſchützt dich recht, er b'ſchützt dich wohl, In keiner Noth man zweifeln ſoll; GOTT iſt ein Fürſt, der retten thut; Aus Trauren macht er Freud und Muth.

5. Trag nur Gedult im Leiden dein, Und b'fiehl dich ſtets dem Willen ſein; Er weis gar wohl die rechte Zeit, Wenn er ſoll wenden Creutz und Leid.

6 Nicht ſetz ihm für Ziel oder Maaß, Denn er weis wohl, wie, wenn, od'r was Dir nützlich iſt zu aller Friſt; Er braucht an dir kein arge Liſt.

7. All Haar deins Haupts gezählet ſeynd, Es ſchadt dir nicht dein ärgſter Feind, Er wird an dir zu Schand und Spott, Und bringt ſich ſelbſt in Angſt und Noth.

8. HErr JEſu Chriſt, das bitt ich dich, In deinen Schutz befehl ich mich: Erhalt mich feſt im Glauben rein, Laß mich dein Kind und Erbe ſeyn.

9. Amen! Amen! HErr JEſu Chriſt, Weil du für mich geſtorben biſt, Beſchehr uns alln ein ſeligs End, Nimm unſre Seel in deine Händ.

553.

D. Andreas Keslerus.

Auf den Namen ſeiner beyden Eheweiber,

KATARINA.

Keinen hat GOTT verlaſſen, Der ihm vertraut allzeit, :,: Und ob ihn ſchon viel haſſen, Geſchicht ihm doch kein Leid: GOTT will die Seinen ſchützen, Zuletzt erheben hoch, Und geben, was ihn'n nützet Hier zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs GOTT heimſtelle, Er machs, wie's ihm gefällt :,: Zu Nutz mein'r armen Seele: In dieſer argen Welt Iſt doch nur Creutz und Leiden, Und mag nicht anders ſeyn; Denn die zeitliche Freude Bringt uns ewige Pein.

3. Treulich will ich GOTT bitten, Und nehmen zum Beyſtand :,: In allen meinen Nöthen, Ihm beß'r, als mir bekannt. Um Gedult will ich ſtets bitten In alln Anliegen mein, Er wird mich wohl behüten, Und mein Nothhelffer ſeyn.

4. Alles Glück und Unglücke, Das kömmt allein von GOtt; :,: Ich weiche nicht zurücke In dieſer meiner Noth: Wie kan er mich denn laſſen, Der treu Nothhelffer mein? Wenn mein Noth iſt am größten, Will er g'wiß bey mir ſeyn.

5. Reichthum und alle Schätze, Und was der Welt gefällt, :,: Drauf ich mein'n Sinn nicht ſetze, Es bleibt doch in der Welt; Ein'n Schatz hab ich im Him-

Himmel, Der JEſus Chriſtus heißt, Iſt über alle Schätze, Schenckt mir den Heilgen Geiſt.

6. Ihn hab ich eingeſchloſſen In meines Hertzens Schrein, :,: Sein Blut hat er vergoſſen Für mich arm's Würmelein, Mich damit zu erlöſen Von ewger Angſt und Pein: Wie könnt auf dieſer Erden Doch größre Liebe ſeyn?

7. Nun ſollt ich mich erzeigen Danckbar für ſolche Gnad, :,: Ich geb mich GOtt zu eigen Mit allem, was ich hab: Wie ers mit mir will machen, Sey ihm all's heimgeſtellt; Ich b'fehl ihm all mein Sachen, Er machs, wie's ihm gefällt.

8. Amen: nun will ich ſchlieſſen Diß ſchlechte Liedelein, :,: HERR, durch dein Blutvergieſſen Laß mich dein Erbe ſeyn; So hab ich all's auf Erden, Was mich erfreuet ſchon, Im Himmel ſoll mir werden Die ewge Gnaden-Kron.

554.

M. Jacobus Petrus Schechſius, Diaconus zu S. Lorentz in Nürnberg.

Ach GOTT! erhör mein Seuffzen und Wehklagen, Laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen: Du weißt mein'n Schmertz, Erkennſt mein Hertz, Haſt du mirs aufgelegt, ſo hilff mirs tragen.

2. Ohn deinen Willen kan mir nichts begegnen; Du kanſt verfluchen und auch wieder ſegnen: Bin ich dein Kind, Und habs verdient, Gieb wieder Sonnenſchein nach trüben Regen.

3. Pflantz nur Gedult durch deinen Geiſt ins Hertze, Und hilff, daß ich es acht für keinen Schertze: Zu deiner Zeit Wend ab mein Leid: Durch

Marck

Marck und Bein dringt mir der groſſe Schmertze.

4. Ich weis, du haſt meiner noch nie vergeſſen, Daß ich für Leid mir ſollt mein Hertz abfreſſen: Mitten in Noth Denck ich an GOtt, Ob er mich ſchon mit Creutz und Angſt thut preſſen.

5. Es hat kein Unglück nie ſo lang gewähret, Es hat doch endlich wieder aufgehöret. Beut mir dein' Händ, Und machs ein End! Auf dieſer Erd mein Hertz nichts mehr begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinetwillen leiden, So steh mir, HErr, mit deiner Krafft zur Seiten Fein ritterlich, Beſtändiglich, Hilff mir mein Widerſacher all' beſtreiten.

7. Daß ich durch deinen Geiſt mög überwinden, Und mich allzeit in deinem Haus laß finden, Zum Preiß und Danck Mit Lob-Geſang; Mit dir thu ich in Liebe mich verbinden.

8. Daß wir in Ewigkeit bleiben beyſammen, Und ich allzeit dein'n auserwehlten Namen Preiſ' hertziglich, Das bitt ich dich Durch JEſum Chriſtum, unſern HErren, Amen.

555.

Auf das Symbolum Frau Sophien, Kön. Friderici I. in Dänem. Wittwe:

GOtt verläßt die Seinen nicht.

In bekannter Melodey.

GOTT iſt mein Heyl, mein Hülff und Troſt, Mein Hoffnung und Vertrauen, Der mich durch ſein Blut hat erlöſt, Auf ihn will ich feſt bauen! Denn ich hab all mein Zuverſicht Zum lieben GOtt gericht; Denn er verläßt die Seinen nicht.

2. VERLÆST mich denn die Welt

ſo gar, Und was da iſt auf Erden, So trau ich meinem HErrn und GOtt, Sein Hülffe muß mir werden, Denn ich hab all mein Zuverſicht Zum lieben GOtt gericht; Denn er verläßt die Seinen nicht.

3. DIE SEINEN hat der gütge HErr Allzeit aus Noth geriſſen, Wie Daniel und andre mehr Oeffentlich thun ausweiſen. Denn ich hab all mein Zuverſicht Zum lieben GOtt gericht; Denn er verläßt die Seinen nicht.

4. NICHT mehr b'gehr ich vom HErrn und GOtt, Denn daß ich möge erben Ein ehrlichs Leb'n nach ſein'm Gebot, Darnach ein ſeligs Sterben. Denn ich hab all mein Zuverſicht Zum lieben GOtt gericht; Denn er verläßt die Seinen nicht.

556.

D. Andr. Keßler.

In voriger Melodey.

Kein Menſch, kein Stand, kein Ort, kein Zeit Soll mich von GOtt abſcheiden, In Chriſto bin ich ſtets bereit, Alles frölich zu leiden. Denn ich hab all mein Zuverſicht Zum lieben GOtt gericht, Er will und kan mich laſſen nicht.

2. Drückt mich mein ſchwehre Sünden-Schuld, Mein G'wiſſen mich anklaget, In Chriſto find ich Gnad und Huld, Drum mein Hertz nicht verzaget. Denn ich hab all mein Zuverſicht Zum lieben GOtt gericht, Er will und kan mich laſſen nicht.

3. Werd ich mit Kranckheit heimgeſucht, Mit Schmertzen ſehr beladen; So nehm ich an die göttlich Zucht, Die ſoll mir gar nicht ſchaden. Denn ich hab all mein Zuverſicht Zum lieben

GOtt

GOtt gericht, Er will und kan mich laſſen nicht.

4. Verfolget mich die Welt mit Spott, Und mit viel andern Plagen, Drückt mich Armuth und Hungers-Noth, Schadt nichts, ich wills gern tragen. Denn ich hab all mein Zuverſicht Zum lieben GOtt gericht, Er will und kan mich laſſen nicht.

5. Kömmt denn zuletzt der Tod herein, So will ich gerne ſterben, Der Tod führt mich zum Leben ein, Die Seeligkeit zu erben. Denn ich hab all mein Zuverſicht Zum lieben GOtt gericht, Er will und kan mich laſſen nicht.

557.

Joh. Michael Dilherr.

Mel. O JEſu Chriſt, meins Lebens Licht.

Ihr hohen Berg, ihr lehret mich, Daß meine Augen heben ſich Zum Berg, davon mir Hülffe kömmt, Und meiner ſich mein GOtt annimmt.

2. Auf dieſem ſoll auch gantz allein Beruhen das Vertrauen mein, Und, wie ein Berg, beſtehen feſt, Denn er die Seinen nicht verläßt.

3. Auch ihr, ihr tieffe rauhe Thal, Warnt mich für allem Sünden Fall, Dadurch man in die tieffe Höll Kan hingeworffen werden ſchnell.

4. Ihr Waſſer wollet, daß auch ich Laß Waſſer flieſſen bitterlich Aus meinen Augen Tag und Nacht, Und meine Miſſethat betracht.

5. Ihr Brunnen weiſet mich zur Quell, Für meine abgematte Seel, Zu Chriſti Wunden und ſein'm Wort, Mich draus zu laben immerfort.

6. Ihr ſchönen Früchte auf dem Feld, Euch mir vor meinen Augen ſtellt, Daß ich darum GOtt dancken ſoll, Und werd der Frücht des Glaubens voll.

7. Ihr Bäum im Wald, ihr ſaget mir, Daß, wenn GOTT ſtraffte nach Gebühr, Ihr allzu wenig würdet ſeyn Zur Ruthen für die Sünden mein.

8. Ihr ſtarcke Felſn und groſſe Stein, Dem Felß des Heyls mich heiſſet ſein Ergeben, und in ſeiner Stärck Verrichten meiner Hände Werck.

9. O Berg des Himmels, nimm einmal Zu dir mich in den Freuden-Saal! O Felß des Heyls, erhalte mich Im Glauben rein beſtändiglich!

558.

Joh. Hermann.

Aus dem ſchönen Spruch Eſa. 49, 14.

Melodey:

Freu dich ſehr, o meine Seele.

Zion klagt mit Angſt und Schmertzen, Zion, GOttes werthe Stadt, :,: Die er trägt in ſeinem Hertzen, Die er ihm erwehlet hat. Ach! ſpricht ſie, wie hat mein GOtt Mich verlaſſen in der Noth, Und läßt mich ſo harte preſſen? Meiner hat er gantz vergeſſen.

2. Der GOtt, der mir hat verſprochen Seinen Beyſtand jederzeit, :,: Der läßt ſich vergebens ſuchen Jetzt in meiner Traurigkeit. Ach! will er denn für und für Grauſam zürnen über mir? Kan und will er ſich der Armen Jetzt nicht, wie vorhin erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte! Sprach zu ihr des HErren Mund, :,: Zwar du biſt jetzt die Betrübte, Seel und Geiſt iſt dir verwundt; Doch ſtell alles Trauren ein,

ein, Wo mag eine Mutter ſeyn, Die ihr eigen Kind kan haſſen, Und aus ihrer Sorge laſſen?

4. Ja, wenn du gleich mögteſt finden Einen ſolchen Mutter-Sinn, :,: Da die Liebe kan verſchwinden, So bleib ich doch der ich bin; Meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier! Du haſt mir mein Hertz beſeſſen, Deiner kan ich nicht vergeſſen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, Der ſonſt nichts, als ſchrecken kan, :,: Siehe, hier in meinen Händen Hab ich dich geſchrieben an. Wie mag es denn anders ſeyn? Ich muß ja gedencken dein. Deine Mauren will ich bauen, Und dich fort und fort anſchauen.

6. Du biſt mir ſtets vor den Augen, Du liegſt mir in meinem Schooß, :,: Wie die Kindlein, die noch ſaugen, Meine Treu zu dir iſt groß. Mich und dich ſoll keine Zeit, Keine Noth, Gefahr, noch Streit, Ja der Satan ſelbſt nicht ſcheiden, Bleib getreu in allem Leiden!

559.

Weh- und Angſt-Klage einer betrübten Seele.

M. Johann Schindler.

Mel. HErr JEſu Chriſt, ich weis gar wohl.

HErr JEſu Chriſt, ich ſchrey zu dir Aus hochbetrübter Seele, :,: Dein Allmacht laß erſcheinen mir, Und mich nicht alſo quäle. Viel gröſſer iſt die Angſt und Schmertz, So anficht und betrübt mein Hertz, Als daß ichs kan erzehlen.

2. HERR JEſu Chriſt, erbarm dich mein Durch deine groſſe Güte, :,: Mit Erquickung und Hülff erſchein Mein'm trau-

traurigem Gemüthe, Welchs elendiglich wird geplagt, Und, ſo du nicht hilffſt, gar verzagt, Dieweils kein'n Troſt kan finden.

3. HERR JEſu Chriſt, groß iſt die Noth, Darinn ich jetzt thu ſtecken: :,: Ach hilff! du allerliebſter GOtt, Schlaf nicht, laß dich erwecken: Niemand iſt, der mir helffen kan, Kein Creatur ſich mein nimmt an, Ich darffs auch niemand klagen.

4. HERR JEſu Chriſt, du biſt allein Mein Hoffnung und mein Leben, :,: Drum will ich in die Hände dein Mich gantz und gar ergeben. O HERR! laß meine Zuverſicht Auf dich zu Schanden werden nicht, Sonſt bin ich gantz verlaſſen.

5. HErr JEſu Chriſte, GOttes Sohn, Zu dir ſteht mein Vertrauen, :,: Du biſt der rechte Gnaden Thron, Wer nur auf dich thut bauen, Dem ſtehſt du bey in aller Noth, Hilffſt ihm im Leben und im Tod: Darauf ich mich verlaſſe.

6. HERR JEſu Chriſt, das Elend mein Thu gnädiglich anſehen, :,: Durch die heilgen fünff Wunden dein Hör mein Gebet und Flehen, Welchs Tag und Nacht mit Angſt und Schmertz Zu dir ausgeußt mein traurigs Hertz; Ach! laß dichs doch erbarmen!

7. HERR JEſu Chriſt, wenn es iſt Zeit, Nach deinem Wohlgefallen, :,: Hilff mir durch dein Barmhertzigkeit Aus meinen Aengſten allen: Zerſtör den Anſchlag meiner Feind, Die mir zu ſtarck und mächtig ſeynd: Laß mich nicht unterdrücken.

8. HERR JEſu Chriſt, ich weis kein'n

Rath,

Rath, Des Elen s loß zu werden, :,: Wo du nichts hilffſt durch deine Gnad, So lang ich leb auf Erden: Wenn es dir denn nun je gefällt, Daß ich alſo ſoll ſeyn gequält, So gieb mir Krafft und Stärcke.

9. HErr JEſu Chriſt, verleih Gedult, Hilff mir mein Creutz ertragen, :,: Wend nicht von mir ab deine Huld! Und ſo du mich willt plagen, Es zeitlich hier am Leibe thu, Gieb nur der armen Seelen Ruh, Daß ſie dort mit dir lebe.

10. HErr JEſU Chriſt, das gläub ich doch Aus meines Hertzens Grunde, :,; Du wirſt mich wohl erhören noch Zu rechter Zeit und Stunde: Denn du haſt mich noch nie verlan, Wenn ich dich hab geruffen an: Deß ich mich hertzlich tröſte.

11. HErr JEſu Chriſt, einiger Troſt, Zu dir will ich mich wenden; :,: Mein Hertzleid iſt dir wohl bewußt, Du kanſt und wirſt es enden. In deinen Willn ſey es geſtellt, Machs, lieber GOtt, wie dirs gefällt, Dein bin und will ich bleiben.

560.
Paul Gerhard.
Röm. 8, 31.
Melodey: Hertzlich thut mich verlangen.

Iſt GOtt für mich, ſo trete Gleich alles wider mich; So offt ich ruff und bete, Weicht alles hinter ſich: Hab ich das Haupt zum Freunde, Und bin geliebt bey GOtt, Was kan mir thun der Feinde Und Widerſacher Rott?

2. Nun weis und glaub ich feſte, Ich rühms auch ohne Scheu, Das GOTT, der Höchſt und Beſte, Mein Freund und Vater ſey, Und daß in allen Fällen Er mir zur Rechten ſteh, Und dämpfe

Sturm und Wellen, Und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, Iſt Chriſtus und ſein Blut, Das machet, daß ich finde Das ewge wahre Gut. An mir und meinem Leben Iſt nichts auf dieſer Erd; Was Chriſtus mir gegeben, Das iſt der Liebe werth.

4. Mein JEſus iſt mein Ehre, Mein Glantz und ſchönſtes Licht, Wenn der nicht in mir wäre, So dürfft und könnt ich nicht Vor GOTTES Augen ſtehen, Und vor dem ſtrengen Sitz, Ich müßte ſtracks vergehen, Wie Wachs in Feuers-Hitz.

5. Der, der hat ausgelöſchet, Was mit ſich führt den Tod, Der iſts, der mich rein wäſchet, Macht ſchneeweiß, was iſt roth; In ihm kan ich mich freuen, Hab einen Helden-Muth, Darf kein Gerichte ſcheuen, Wie ſonſt ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kan mich verdammen, Nichts nimmet mir mein Hertz; Die Höll und ihre Flammen, Die ſind mir nur ein Schertz; Kein Urtheil mich erſchrecket, Kein Unheil mich betrübt, Weil mich mit Flügeln decket Mein Heyland, der mich liebt.

7. Sein Geiſt wohnt mir im Hertzen, Regieret meinen Sinn, Vertreibet Sorg und Schmertzen, Nimmt allen Kummer hin, Giebt Segen und Gedeyen Dem, was er in mir ſchafft, Hilfft mir das Abba ſchreyen Aus aller meiner Krafft.

8. Und wenn an meinem Orte Sich Furcht und Schwachheit find, So ſeufftzt und ſpricht er Worte, Die unausſprechlich ſind,

ſind, Mir zwar und meinem Munde, GOtt aber wohl bewußt, Der an des Hertzens Grunde Erſiehet ſeine Luſt.

9. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte Manch ſüſſes Troſt-Wort zu, Wie GOtt dem Hülffe leiſte, Der bey ihm ſuchet Ruh, Und wie er hab erbauet Ein edle neue Stadt, Da Aug und Hertze ſchauet, Was es gegläubet hat.

10. Da iſt mein Theil und Erbe Mir prächtig zugericht. Wenn ich gleich fall und ſterbe, Fällt doch mein Himmel nicht: Muß ich auch gleich hier feuchten Mit Thränen meine Zeit, Mein JEſus und ſein Leuchten Durchſüſſet alles Leid.

11. Wer ſich mit dem verbindet, Den Satan fleucht und haßt, Der wird verfolgt, und findet Ein harte ſchwehre Laſt Zu leiden und zu tragen, Geräth in Hohn und Spott; Das Creutz und alle Plagen, Die ſind ſein täglich Brod.

12. Das iſt mir nicht verborgen, Doch bin ich unverzagt, GOTT will ich laſſen ſorgen, Dem ich mich zugeſagt. Es koſte Leib und Leben, Und alles, was ich hab, An dir will ich feſt kleben, Und nimmer laſſen ab.

13. Die Welt die mag zerbrechen, Du ſtehſt mir ewiglich; Kein Brennen, Hauen, Stechen Soll trennen mich und dich, Kein Hunger und kein Dürſten, Kein Armuth, keine Pein, Kein Zorn des groſſen Fürſten Soll mir ein Hindrung ſeyn.

14. Kein Engel, keine Freuden, Kein Thron, kein Herrlichkeit, Kein Lieben und kein Leiden, Kein Angſt und Fährlichkeit; Was man nur kan erdencken, Es ſey klein oder groß, Der keines ſoll mich lencken Aus deinem Arm und Schooß.

15. Mein Hertze geht in Springen, Und kan nicht traurig ſeyn, Iſt voller Freud und Singen, Sieht lauter Sonnenſchein: Die Sonne, die mir lachet, Iſt mein HErr JEſus Chriſt, Das, was mich ſingen machet, Iſt, was im Himmel iſt.

561.

Paul Gerhard.

Warum ſollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Chriſtum noch, Wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, Den mir ſchon GOttes Sohn Beygelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, Da ich kam, Da ich nahm Meinen erſten Odem: Nackend werd ich auch hinziehen, Wenn ich werd Von der Erd, Als ein Schatten, fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben Iſt nicht mein, GOtt allein Iſt es, ders gegeben: Will ers wieder zu ſich kehren, Nehm ers hin, Ich will ihn Dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Creutz zu tragen, Dringt herein Angſt und Pein, Sollt ich drum verzagen? Der es ſchickt, der wird es wenden, Er weis wohl, Wie er ſoll All mein Unglück enden.

5. GOtt hat mich bey guten Tagen Offt ergetzt, Sollt ich jetzt Auch nicht etwas tragen? Fromm iſt GOtt, und ſchärfft mit Maſſen Sein Gericht, Kan mich nicht Gantz und gar verlaſſen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten Können mir Nichts mehr hier Thun, als meiner ſpotten, Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen, GOTT, mein Heyl, Wird in Eyl Sie zu Schanden machen.

7. Un-

7. Unverzagt und ohne Grauen Soll ein Chriſt, Wo er iſt, Stets ſich laſſen ſchauen: Wollt ihn auch der Tod aufreiben, Soll der Muth Dennoch gut Und fein ſtille bleiben.

8. Kan uns doch kein Tod nicht tödten, Sondern reißt Unſern Geiſt Aus viel tauſend Nöthen; Schleußt das Thor des bittern Leiden, Und macht Bahn, Da man kan Gehn zun Himmels-Freuden.

9. Allda will in ſüſſen Schätzen Ich mein Hertz Auf den Schmertz Ewiglich ergetzen! Hier iſt kein recht Gut zu finden: Was die Welt In ſich hält, Muß im Huy verſchwinden.

10. Was ſind dieſes Lebens-Güter? Eine Hand Voller Sand, Kummer der Gemüther: Dort, dort ſind die edlen Gaben, Da mein Hirt, Chriſtus, wird Mich ohn Ende laben.

11. HErr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, Du biſt mein, Ich bin dein, Niemand kan uns ſcheiden; Ich bin dein, weil du dein Leben Und dein Blut, Mir zu gut, In den Tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, Und dich nicht, O mein Licht, Aus dem Hertzen laſſe; Laß mich, laß mich hingelangen, Da du mich, Und ich dich Lieblich werd umfangen.

562. M. Georg Michael Pfefferkorn.

Mel. Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr.

Mein Gemüth! wie ſo betrübt? Was iſt, das dich traurig macht? Traurſt du, daß dir GOtt nicht giebt, Was die ſchnöde Welt hoch acht? Sey zufrieden, GOttes Güt Theilet dir was beſſers mit.

2. Gut und Geld bleibt in der Welt, Drum begehre ſolches nicht, Richte nach

dem Himmels-Zelt Dein betrübtes Angeſicht: Da, da iſt dein Gut und Gold, Das du lieber wünſchen ſollt.

3. Mancher liebt die Eitelkeit, Und vergiſſet ſeiner Seel, Er denckt nur auf dieſe Zeit, Daß es ihm daran nicht fehl; Aber, Hertze! laß den Tand, Und denck an dein Vaterland.

4. Prange, Welt, nur immerhin Mit den Gütern, die du haſt, Sind ſie doch nicht dein Gewinn, Sondern nur des Hertzens Laſt; Hab ich nur den lieben GOtt, So hats mit mir keine Noth.

5. Höre, meine Seel, hör auf, Traure nicht, wie vor, ſo ſehr, Führ nur einen Tugend-Lauff; Gieb dem Höchſten Lob und Ehr: Geht dirs widrig, laß es gehn, GOtt im Himmel bleibt dir ſteyn.

563.

Paul Gerhard.

Aus Hoſ. 6.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Kommt, ihr traurigen Gemüther: Kommt, wir wollen wiederkehrn Zu dem HErren, deſſen Güter Kein Verderben kan verzehrn, Deſſen Macht kein Unglück fällt, Deſſen Gnade wieder ſtellt, Was ſein Eifer umgeſtürtzet, Seine Gnad bleibt unverkürtzet.

2. Zwar er hat uns ja zuriſſen Mit ergrimmten Angeſicht, Und uns, da er uns geſchmiſſen, Sehr erbärmlich zugericht; Doch deswegen unverzagt! Eben, der uns ſchlägt und plagt, Wird die Wunden unſrer Sünden Wieder heilen und verbinden.

3. Alle Noth, die uns umfangen, Springt vor ſeinem Arm entzwey! Wenn zwey Tage ſind vergangen, Macht er uns vom Tode frey, Daß wir, wenn das dritte Licht

Durch

Durch des Himmels Fenſter bricht, Frölich auf erneuter Erden Vor ihm ſtehn und leben werden.

4. Alsdann wird man Acht drauf haben, Was mit groſſem Fleiſſe ſehn, Was für Wunder-Gnad und Gaben Uns von oben her geſchehn, Da wird dieſes nur allein Unſers Hertzens Sorge ſeyn, Daß wir GOtt, deß wir uns nennen, Mögen recht und wohl erkennen.

5. Denn er wird ſich zu uns machen, Wie die ſchöne Morgenröth, Ueber welche Luſt und Lachen Bey der gantzen Welt entſteht. Er wird kommen uns zur Freud, Eben zu der rechten Zeit, Voll von ſüſſer Krafft und Segen, Wie die früh- und ſpäten Regen.

6. Ach! wie will ich dich ergetzen, O mein hochgeliebtes Volck! Meine Gnade ſoll dich netzen, Wie ein ausgeſpannte Wolck; Eine Wolcke, die das Feld, Wenn der Morgen weckt die Welt, Und die Sonne noch nicht leuchtet, Mit dem friſchen Thau befeuchtet.

564.

Anton Ulrich, Herz. zu Braunſchw. und Lüneburg.

Mel. GOtt des Himmels und der ꝛc.

GOtt, du haſt es ſo beſchloſſen, Wer kan wider dich beſtehn? Werden Thränen gleich vergoſſen, Muß es doch, wie du willt, gehn; Dein Rath gilt, dein Will geſchicht, Unſer Wollen hilffet nicht.

2. Iſt uns bitter gleich dein Wille, Muß er dennoch ſeyn vollbracht. Unſer Thun iſt halten ſtille, Seyn bereit bey Tag und Nacht, Alles das zu tragen ſchlecht, Was du auflegſt deinem Knecht.

3. HErr, wer kan dir widerſprechen, Wenn du uns ſchenckſt bitter ein? Wer kan

kan deinen Rath-Schluß brechen? Wer kan ſagen: So ſolls ſeyn? Muß es nicht, wie dirs gefällt, Seyn, o höchſter GOtt! beſtellt?

4. Darum will ich mich drein finden, Dein Creutz ſoll ſeyn meine Ruh; Mehr hab ich verdient mit Sünden: Als du mir hier ſchickeſt zu. Sollt mir nach Verdienſt geſchehn, Müßt ich gar zu Boden gehn.

5. Du wirſt dennoch Hülff erweiſen, Wenn die rechte Zeit kömmt an: Jetzund willt du mir nur weiſen, Was dein Zorn und Eifer kan. Laß mich lernen in der Noth, Dich zu ſuchen, meinen GOtt.

565.

Aus 1 Cor. 10, 13.

Melodey: O GOtt, du frommer GOtt.

GOTT iſt und bleibt getreu: Sein Hertze bricht vom Lieben, Pflegt er gleich offtermal Die Seinen zu betrüben: Er prüfet durch das Creutz, Wie rein der Glaube ſey, Wie ſtandhafft die Gedult: GOtt iſt und bleibt getreu.

2. GOTT iſt und bleibt getreu: Er hilfft ja ſelber tragen, Was er uns aufgelegt, Die Laſt der ſchweren Plagen: Er braucht die Ruthen offt, Und bleibet doch dabey Ein Vater, der uns liebt: GOtt iſt und bleibt getreu.

3. GOTT iſt und bleibt getreu: Er weis, was mir vermögen, Er pfleget nie zu viel, Den Schwachen aufzulegen, Er macht ſein Iſrael Von Laſt und Banden frey, Wenn groſſe Noth entſteht: GOtt iſt und bleibt getreu.

4. GOTT iſt und bleibt getreu: Er tröſtet nach dem Weinen, Er läßt aus trüber Nacht Die Freuden-Sterne ſcheinen:

nen: Der Sturm, des Creutzes Sturm Geht augenblicks vorbey: Sey, Seele, nur getroſt: GOtt iſt und bleibt getreu.

5. GOtt iſt und bleibt getreu, Und ſtillet dein Begehren, Er will dein Glaubens-Gold In Trübſals-Glut bewähren. Nimm an von GOttes Hand Den Creutz-Kelch ohne Scheu, Der Lebens-Becher folgt: GOtt iſt und bleibt getreu.

6. GOtt iſt und bleibt getreu: Laß alle Wetter krachen, GOtt wird der Trübſal doch Ein ſolches Ende machen, Daß alles Creutz und Noth Dir ewig nützlich ſey: So liebt der Höchſte dich: GOtt iſt und bleibt getreu.

566.

Gehet ein durch die enge Pforte, denn ꝛc.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Liebſter JESU, deine Worte Liegen mir allſtets im Sinn; :,: Gehet durch die enge Pforte In den weiten Himmel hin: Gehet durch die ſchmahle Bahn, Denn die führt euch ſelig an: Gehet auf dem Lebens-Wege, Und verlaßt die breiten Stege.

2. Ach! HErr JEſu, mein Verlangen, Ach! ich bin viel tauſendmal :,: Auf der breiten Bahn gegangen, Bey den Sündern ohne Zahl; Führe mich, ich bin verirrt, Und in Satans Netz verwirrt; Suche mich, ich bin verlohren, Du biſt mir zur Hülff erkohren.

3. Leite mich mit deinen Händen, Wenn die Feinde ſind bemüht, :,: Meinen Geiſt von dir zu wenden Auf die Bahn, da Wolluſt blüht, Da die Freuden-Roſen ſtehn, Drauf verruchte Sünder gehn,

gehn, Reiß mich bald aus Satans Stricke, Führe, JEſu, mich zurücke.

4. Hilff, o JEſu! daß ich ringe Nach der ewgen Seligkeit, :,: Und durch alle Dornen dringe An den Ort der Sicherheit; Komm, ich warte mit Begier, Oeffne mir die Lebens-Thür! JEſu, laß dich bald umfangen. Komm, HErr JEſu! mein Verlangen.

567. M. Gotthilff Treuer.
Der 6. Pſalm.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

Sollen, HErr, die Eifers-Ruthen Auf mich ſchlagen Tag und Nacht? Sollen, gleich den Waſſer-Fluthen, Meine Thränen ſeyn geacht? Meine Thränen, welche flieſſen, Gleichwie Waſſer-Ströhme gieſſen, Aengſten Hertz, Gemüth und Sinn, Daß ich nicht weis, wo ich bin.

2. Dein Grimm drücket gleich den Laſten, Die wie tauſend Centner ſchwehr, Ohne Ruh und ohne Raſten, Ueber tieffe Fluth und Meer, Mein ſehr matter Leib ſoll tragen; Hier iſt Zittern, hier iſt Zagen, Hier iſt Schreyen, Ach und Weh. Ach weh! daß ich untergeh.

3. Sey, HErr, gnädig, ſonſt muß fallen Ich, und gäntzlich untergehn; Meine Zunge kaum kan lallen, Meine Füſſe kaum mehr ſtehn, Mein Hertz fühl ich nährlich pochen, Marck iſt weg aus meinen Knochen, Meine Schönheit wird zu Staub, So werd ich des Todes Raub.

4. Ach! du groſſer HErr, wie lange! Ach! wie lange ſoll ich doch, Eh ich von dir Troſt empfange, Ziehen an des Creutzes Joch! Wende dich, und hilff der Seele, Die in ihres Leibes Höhle Findet weder Ruh noch Raſt Von der ſchwehren Creutzes-Laſt.

5. Drum

5. Drum um deiner Güte willen, Und um deines Namens Preiß, Hilff mit Gnaden-Oele ſtillen Den betrübten Angſt-Schweiß; Denn wie kan ich dir doch dancken, Wenn ich lieg in Todes-Schrancken, Wenn ich bin gefeſſelt ein In den ſchwartzen Grabes-Schrein?

6. Seufftzen hat mir ausgeſogen Meinen beſten Lebens-Safft; Thränen ſind, wie Waſſerwogen, Aus den Augen hingerafft; Pfützen-naß ſind meine Betten, Und du, HErr! willt mich nicht retten, Da ich durch die gantze Nacht Schwimme für der Thränen Macht.

7. Trauren hat von mir geraubet, Was an mir war wohlgeſtalt, Meine Schönheit iſt beſtaubet, Schwach, verächtlich, runtzlich, alt; Weil von allen Ort und Enden Sich die Spötter zu mir wenden, Sagen: Dieſes Menſchen Hertz Muß ausſtehen groſſen Schmertz.

8. Weichet weg, ihr Uebelthäter, Ihr Verächter, weicht von mir! GOTT, der meiner Seel Vertreter, Tritt aus ſeiner Burg herfür, Und der HErr erhört mein Weinen, Denn ich bin auch von den Seinen, Nimmet meins Gebets ſich an, Als ein treuer Helffers-Mann.

9. Aller Feinde werd ich lachen, Wenn in einem Augenblick Sie, mein GOtt, wird ſchandvoll machen, Treiben hinter ſich zurück, Ihnen ihre Schalckheit wehren, Daß ſie müſſen rückwerts kehren, Fallen in die Gruben nein, Da die Höllen-Geiſter ſeyn.

568. Paul Gerhard.

Der 13. Pſalm.

Mel. Ein feſte Burg iſt unſer GOtt.

Wie lang, o HERR! wie lange ſoll Dein Hertze mein vergeſſen? :,: Wie

Wie lange ſoll ich Jammers-voll Mein Brod mit Thränen eſſen? Wie lange willt du nicht Mir dein Angeſicht Zu ſchauen reichen dar? Willt du denn gantz und gar Dich nur vor mir verbergen?

2. Wie lange ſoll die Trauer-Höhl In Sorgen ich beſitzen? :,: Wie lange ſoll mein arme Seel In dieſem Bade ſchwitzen? Soll ich denn alle Tag Immer lauter Plag, Die Welt im Gegentheil Nur immer lauter Heyl, Nach ihrem Wunſche haben?

3. Ach! ſchaue doch von deinem Saal, Und ſiehe, wie ich leide, :,: Mein Hertzens-Weh und groſſe Quaal Iſt meines Feindes Freude. HErr, mein getreuer Hort, Hör an meine Wort, Die ich, durch Trübſal hier Gepreſſet, ſchütt herfür, Laß dein Gemüth erweichen.

4. Erleuchte meiner Augen Licht Mit deinem Gnaden-Wincke, :,: Damit ich in dem Tode nicht Entſchlaffe noch verſincke: Gieb, daß die böſe Rott Nicht treib ihren Spott Aus mir, und meinem Fall, Als hätt ich überall Verſpielet und verlohren.

5. Ich ſteh und hoffe ſteiff und feſt Darauf, daß du die Deinen :,: Nicht endlich untergehen läßt, Kanſts auch nicht böſe meynen. Obs gleich bisweilen ſcheint, Als wärſt du uns feind, Und gäntzlich abgewendt, So find ſich doch behend Dein Vater-Hertze wieder.

6. Mein Hertze lacht für groſſer Freud, Wenn ich bey mir bedencke, :,: Wie hertzlich gern, in böſer Zeit, Dein Hertz ſich zu uns lencke. Der HERR iſt frommes Muths, Thut uns nichts, als Guts. Das iſt mein Lob-Geſang, Den ihm zum

Eh-

Ehren-Danck Ich hier und dort will ſingen.

569.

Paul Gerhard.

Mel. JEſu Leiden, Pein und Tod.

Schwing dich auf zu deinem GOtt, Du betrübte Seele! Warum liegſt du, GOtt zum Spott, In der Schwehrmuths-Höhle? Merckſt du nicht des Satans Liſt? Er will durch ſein Kämpfen Deinen Troſt, den JEſus Chriſt Dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf, und ſprich: Fleuch, du alte Schlange! Was erneurſt du deinen Stich, Machſt mir angſt und bange? Iſt dir doch der Kopf zerknickt, Und ich bin durchs Leiden Meines Heylands dir entzückt In den Saal der Freuden.

3. Wirffſt du mir mein ſündgen für? Wo hat GOtt befohlen, Daß mein Urtheil über mir Ich bey dir ſoll holen? Wer hat dir die Macht geſchenckt, Andre zu verdammen? Der du ſelbſt doch liegſt verſenckt In der Höllen-Flammen.

4. Hab ich was nicht recht gethan, Iſt mirs leid von Hertzen; Dahingegen nehm ich an Chriſti Blut und Schmertzen: Denn das iſt die Ranzion Meiner Miſſethaten, Bring ich diß vor GOttes Thron, Iſt mir wohl gerathen.

5. Stürme Teufel und du Tod! Was könnt ihr mir ſchaden? Deckt mich doch in meiner Noth GOtt mit ſeiner Gnaden: Der GOtt, der mir ſeinen Sohn Selbſt verehrt aus Liebe, Daß der ewge Spott und Hohn Mich dort nicht betrübe.

6. Schreye, tolle Welt, es ſey Mir GOTT nicht gewogen! Es iſt lauter

Teu-

Teuſcherey, Und im Grund erlogen. Wäre GOtt mir gram und feind, Würd er ſeine Gaben, Die mein eigen worden ſeynd, Wohl behalten haben.

7. Denn, was iſt im Himmels-Zelt? Was im tieffen Meere? Was iſt Gutes in der Welt, Das mir nicht gut wäre? Weme brennt das Sternen-Licht? Worzu iſt gegeben Lufft und Waſſer? dient es nicht Mir und meinem Leben?

8. Ich bin GOttes, GOTT iſt mein: Wer iſt, der uns ſcheide? Dringt das liebe Creutz herein Mit dem bittern Leide; Laß es dringen, kömmt es doch Von geliebten Händen, Bricht und kriegt geſchwind ein Loch, Wenn es GOTT will wenden.

9. Kinder, die der Vater ſoll Ziehn zu allem Guten, Die gerathen ſelten wohl Ohne Zucht und Ruthen: Bin ich denn nun GOttes Kind, Warum will ich fliehen, Wenn er mich von meiner Sünd Auf was Guts will ziehen?

10. Es iſt hertzlich gut gemeynt Mit der Chriſten Plagen: Wer hier zeitlich wohl geweint, Darf nicht ewig klagen, Sondern hat vollkommne Luſt Dort in Chriſti Garten, Als aus ſeinem Wort bewußt, Endlich zu gewarten.

11. GOTTES Kinder ſäen zwar Traurig und mit Thränen: Aber endlich bringt das Jahr, Wornach ſie ſich ſehnen: Denn es kömmt die Erndte-Zeit, Da ſie Garben machen, Da wird all ihr Gram und Leid Lauter Freud und Lachen.

12. Ey, ſo faß, o Chriſten-Hertz! Alle deine Schmertzen, Wirff ſie frölich hinterwärts, Laß des Troſtes Kertzen

Dich

Dich entzünden mehr und mehr: Gieb dem groſſen Namen Deines GOttes Preiß und Ehr: Er wird helffen, Amen.

570.

Paul Gerhard.

Aus Micha im 7. Capitel.

Mel. Was mein GOtt will, das ꝛc.

Ich habs verdient, was will ich doch Mich wider GOTT viel ſperren? :,: Komm immer her, du Creutzes-Joch Und bittrer Kelch des HErren; Ohn Angſt und Pein Mag der nicht ſeyn, Der wider GOtt gehandelt, Wie ich gethan, Da ich die Bahn Der ſchnöden Welt gewandelt.

2. Ich will des HErren Straff und Zorn Mit will'gem Hertzen tragen; :,: In Sünden bin ich ja gebohrn, Hab auch im Sünden-Wagen Mit eitler Freud Offt meine Zeit Gantz liederlich verzehret, GOtt, meinen Hort, In ſeinem Wort Nicht, wie ich ſoll, gehöret.

3. Ich habe den gebahnten Steg Verlaſſen, und geliebet :,: Den gottsvergeßnen Irreweg, Drum wird auch nun betrübet Mein Hertz und Muth, Durch GOttes Ruth: Er hält ein recht Gerichte Vor ſeinem Thron, Giebt Sold und Lohn Mit völligem Gewichte.

4. GOTT iſt gerecht, doch auch darbey Sehr fromm und voller Güte, :,: Die Vater-Lieb und Mutter-Treu Die wohnt ihm im Gemüthe: GOtt zürnet nicht, Wie wol geſchicht Bey uns hier auf der Erden, Da mancher Mann Nicht wieder kan Zur Sühn erweichet werden.

5. Nein, traun! diß iſt nicht GOttes Sinn, Sein Zorn der hat ein Ende, :,: Wenn wir uns beſſern, fällt er hin, Und

macht

macht die ſtrenge Hände Sanfft und gelind, Hört auf, die Sünd Hier bey uns heimzuſuchen: GOtt kehrt den Grimm Mit Gnaden üm, Und ſegnet nach dem Fluchen.

6. Das wird fürwahr auch mir geſchehn, Es ſolls ein jeder ſpühren, :,: GOtt wird einmal zum Rechten ſehn, Und meine Sach ausführen: Sein Angeſicht Wird mich ans Licht Aus meiner Höhle bringen, Daß ſeine Treu Ich friſch und frey Erzehlen mög und ſingen.

7. Drum freut euch nicht, ihr meine Feind, Ob ich darnieder liege; :,: Denn mein GOtt wird, eh ihrs vermeynt, Mir helffen, daß ich ſiege: Sein heilge Hand Wird meinen Stand Schon wieder feſte gründen, Es wird ſich Freud Und gute Zeit Nach trüben Wetter finden.

8. Ich bin in Noth, und weis doch nicht Von rechter Noth zu ſagen, :,: Denn GOtt iſt meines Hertzens Licht, Wo das iſt, muß es tagen Auch in der Nacht, Da ſich die Macht Der Finſterniß vermehret: Wenn dieſes Licht Mir ſcheint, ſo bricht Und fällt, was mich beſchwehret.

9. Es kömmt die Zeit, und iſt nicht weit, Da will ich jubiliren, :,: Der aber, der mich jetzt verſpeyt, Und pfleget zu vexiren In meiner Noth: Wo iſt dein GOtt? Der wird mit Schanden ſtehen, Er wird mit Hohn, Ich mit der Kron Der Ehren davon gehen.

571.

M. Georg Weber.

Der 25. Pſalm.

Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

Nach dir, HErr, mich verlanget, Mein GOtt, du biſt mein Licht, Mein Hertz feſt an dir hanget In rechter

Zu-

Zuverſicht. Ich hoff auf dich, o HErr! Laß mich in dieſen Banden Nicht werden gar zu Schanden, Ja nun und nimmermehr.

2. Daß ſich ja meine Feinde, Die mir thun manchen Stich, Auch unterm Schein der Freunde, Nicht freuen über mich, Daß ich ſo krafftlos bin, Und liege ſo gebücket, Und gäntzlich unterdrücket, In ihrem ſtoltzen Sinn.

3. Denn keiner wird zu Schanden, Der nur ſtets harret dein, Ob ihm gleich ſtößt zu Handen Bisweilen Noth und Pein, Er bleibt nicht in der Noth, Er wird heraus geriſſen, Daß es die ſehen müſſen, Die ihn gedruckt in Koth.

4. Die aber werden liegen, Die da Verächter ſeyn, Mit loſem Weſen ſiegen, Und mit unrechtem Schein, Mit Reichthum, Kunſt, Gewalt Den Nächſten unterdrücken, Die müſſen mit den Tücken Zu Schanden werden bald.

5. HErr, deine Weg mir zeige, Darauf ich wandle fort, Und lehr mich deine Steige, Zur ſelgen Himmels-Pfort; Halt mich auf rechtem Pfad, Laß meine Tritt nicht gleiten, Führ mich auf beyden Seiten, Wenn ſich ein Unglück naht.

6. In deiner Wahrheit leite Mich, denn du biſt mein GOTT, Und lehre mich im Streite, Der du mir hilffſt aus Noth, Du, du hilffſt mir allein; Drum ich auf dich auch baue, Und dir allein vertraue; Ja, täglich harr ich dein.

7. Gedenck, HERR, im Gemüthe An die Barmhertzigkeit, An deine groſſe Güte, Die du uns haſt bereit Von Anbeginn der Welt, Da du auf groſſes Leide Erweiſeſt groſſe Freude, Durch theures Löſe-Geld.

8. Gedencke nicht der Sünden Und meiner Jugend Wuſt, Die nicht das Gut' ergründen, Das du ſtets an mir thuſt: Nimm Uebertretung weg, Die mir in jungen Jahren Zu thun gar ſüſſe waren, Den groſſen Sündenfleck.

9. Gedencke aber meiner, Der du barmhertzig biſt, Weil ich gedencke deiner, Und mich nach dir gelüſt, Sey doch mein GOtt allzeit, Um deiner Güte willen, So will ich dich anfüllen Mit Lob in Ewigkeit.

582.

Mel. Ach GOtt, erhör mein Seuffzen und Wehklagen.

Ach! will mich denn mein GOtt nun gar verlaſſen, Und hart ergrimmet zürnen ohne Maſſen? Ach! Jammer-Schmertz, Das Vater-Hertz, Will es denn ohn Erbarmen ewig haſſen?

2. Ich habe zwar viel Böſes offt verübet, Und dich, gerechten GOtt, gantz frech betrübet: Ja, wenn ich meyn Jetzt fromm zu ſeyn, Mich dennoch unverhofft die Sünd umgiebet.

3. Doch, aber, ach! mein Vater, kehre wieder, Zerſchmettere nicht gar die matten Glieder: Ich fliehe nicht Dein Straff-Gericht, Wenn du mich nur nicht ſchlägſt im Grimme nieder.

4. Ich weis, daß Straff auf Sünden folgen müſſen, Daß Pein die Schuld, doch ohn Verdienſt, abbüſſen: Laß Straff und Pein Denn an mir ſeyn, Das liebe Vater-Hertz nur nicht verſchlieſſen.

5. Du biſt ein GOtt des Lebens ja zu nennen: Wer will dich, groſſen GOtt, im Tod erkennen? So hilff denn, GOTT, HERR Zebaoth, Wenn Noth und Todes-Fluth mich faſt verbrennen.

6. Wirſt

6. Wirſt du mir einen Gnaden-Blick herwenden, Muß meines Unglücks Grimm ſich plötzlich enden, Und mein Gebein Wird frölich ſeyn, Wenn du mir Hülff wirſt aus der Höhe ſenden.

7. Dann ſoll dich meine Zunge ſtets erheben, und Lob, und Danck, und Ruhm, und Ehre geben; Dich HErr, allein, Ohn eiteln Schein, Soll preiſen für und für mein gantzes Leben.

8. Ich will dir ſtets ein Halleluja ſingen, Und früh und ſpat ein ſchuldigs Opfer bringen, Bis daß ich dort Hin in den Port Der wahren Ruhe ſelig mög einſpringen.

573.

Benjamin Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt ꝛc.

Je gröſſer Creutz, je näher Himmel, Wer ohne Creutz, iſt ohne GOtt: Bey dem verlarvten Welt-Getümmel Vergißt man Hölle, Fluch und Tod. O ſelig iſt der Menſch geſchätzt, Den GOtt in Creutz und Trübſal ſetzt.

2. Je gröſſer Creutz, je beſſer Chriſte, GOTT ſtreicht uns an den Probe-Stein: Wie mancher Garten lieget wüſte, Wo keine Thränen-Regen ſeyn; Das Gold wird auf dem Feuer-Heerd, Ein Chriſt in mancher Noth bewährt.

3. Je gröſſer Creutz, je ſtärcker Glauben; Die Palme wächſet bey der Laſt; Die Süſſigkeit fleußt aus den Trauben, Wenn du ſie wohl gekeltert haſt. Im Creutze wächſet uns der Muth, Wie Perlen in geſaltzner Fluth.

4. Je gröſſer Creutz, je gröſſer Liebe, Der Wind bläßt nur die Flammen auf, Und ſcheinet gleich der Himmel trübe, So lachet doch die Sonne drauf. Das Creutz

vermehrt der Liebe Gluth, Gleichwie das Oel im Feuer thut.

5. Je gröſſer Creutz, je mehr Gebete, Geriebne Kräuter riechen wohl, Wenn um das Schiff kein Sturm-Wind wehte, So fragte man nicht nach dem Pol. Wo kämen Davids Pſalmen her, Wenn er nicht auch verſuchet wär?

6. Je gröſſer Creutz, je mehr Verlangen; Im Thale ſteiget man Berg-an; Wer durch die Wüſten oft gegangen, Der ſehnet ſich nach Canaan; Das Täublein findet hier nicht Ruh, Drum fleucht es nach der Arche zu.

7. Je gröſſer Creutz, je lieber Sterben, Man freut ſich recht auf ſeinen Tod, Denn man entgehet dem Verderben, Es ſtirbt auf einmal alle Noth; Das Creutze, ſo die Gräber ziert, Bezeugt, man habe triumphirt.

8. Je gröſſer Creutz, je ſchöner Krone, Die GOttes Schatz uns beygelegt, Und die einmal vor ſeinem Throne Der Ueberwinder Scheidel trägt. Ach! dieſes theure Kleinod macht, Daß man das gröſte Creutz verlacht.

9. Gecreutzigter! laß mir dein Creutze Je länger und je lieber ſeyn; Daß mich die Ungedult nicht reitze, So pflantz ein ſolches Hertz mir ein, Das Glaube, Lieb und Hoffnung hegt, Bis dort mein Creutz die Krone trägt.

574. M. G. M. Pfefferkorn.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Ich will durch mein gantzes Leben Stets mit dem zufrieden ſeyn, Was mir hier und dort wird geben GOttes Gunſt und Gnaden-Schein; Hab ich gleich nicht Geld und Gut, So erfreut mich

mich doch mein Muth, Denn er iſt mit dem vergnüget, Wie's der Höchſte mit mir füget.

2. Wenn ich nur den Himmel habe, Und des lieben GOttes Güt, Acht ichs für die höchſte Gabe, Die mein Hertze und Gemüth Allzeit ſo ergetzen kan, Daß ich mit dem reichen Mann, Und mit ſeinen Mammons-Schätzen Nicht wollt wechſeln mein Ergetzen.

3. Wer viel Gold und güldne Sachen Unter ſeinen Schlöſſern hat, Der muß immer, immer wachen, Muß auch ſorgen früh und ſpat: Haben aber Sinn und Muth GOTT allein zum höchſten Gut, Können ſie geruhig raſten, Sich der Sorgen gantz entlaſten.

4. Wenn der Höchſte ſein Kind liebet, Dienet ihm auch die Natur, So, daß ſie Geſundheit giebet, Und nie zeiget jene Spuhr, Da man öffters mit Verdruß Artzeneyen holen muß: GOTT, mein Artzt, kan mich erhalten, Den laß ich alleine walten.

5. Andre wünſchen ihnen Ehren, Und begehren hoch hinaus: Ich will mich daran nicht kehren, Ich denck nur ans Himmels-Haus, Was daſſelbe mir beſtimmt, Mir kein andrer wieder nimmt: Was GOTT will, das muß geſchehen, Wenns gleich andre nicht gern ſehen.

6. Mein Gemüth nicht höher ſteiget, Als ich bey mir ſelber bin, Welchen Ort der Himmel zeiget, An denſelben denck ich hin: Ich verlang nicht hoch hinauf In dem kurtzen Lebens-Lauff: Denn ich bin mit dem vergnüget, Wie's der Himmel mit mir füget.

7. Sollt ich auſſer Ehren-Stellen Blei-

Bleiben in der Zeitlichkeit, Darff ich mich auch nicht für Fällen Fürchten, nicht für Haß und Neid! Wie's mein lieber Vater macht, Drauf bin ich, ſein Kind, bedacht, Und weis, daß er mir wird geben, Was mir nütz in dieſem Leben.

8. Sollt ich ohne Kinder bleiben, Nun, mein GOtt, es mag drum ſeyn, Ich will dir niemals fürſchreiben, Laß mich nur, mein Vater, ein Durch die enge Himmels-Pfort, Und erfüll an mir dein Wort; Alſo werd ich ſeyn vergnüget, Weil du's wie ich wollt, gefüget.

575.

Mel. Kömmſt du nun, JEſu, vom Himmel herunter auf Erden.

Soll ich denn, JESU, mein Leben in Trauren beſchlieſſen? Soll ich denn ſtündlich die Wangen mit Thränen begieſſen? Willt du mich nicht, JESU, mein Leben und Licht, Laſſen auch Freude genieſſen?

2. Ich will, was zeitlich iſt, gerne und willig verlaſſen, Wandeln mit JEſu, dem Heyland, die himmliſche Straſſen: Ewige Ruh Fühlet mein Hertze ja nu, Weil ich dich, JEſu, thu faſſen.

3. Iſt doch diß zeitliche, flüchtig- und nichtige Leben Immer mit Krieg und Streit häuffig und ſtündlich umgeben: Hier iſt kein Ruh, JEſu, dir fliehe ich zu, Schenck mir das ewige Leben.

4. Schaue, mit Thränen und Seufftzen mein Hertze abnagen, Wie ich muß dulden und leiden viel Schmertzen und Plagen, Daß ich für Noth Oeffters mirs wünſche den Tod, Der mich zum Himmel wird tragen.

5. Ade, du falſche Welt! Ade, du zeitliches

liches Leben! Nunmehro werd ich bey JEſu dort ewiglich ſchweben. Freue dich nu, Meine Seel, weil du haſt Ruh, Darzu das ewige Leben.

576. M. J. L. Winter.

Mel. Straff uns nicht in deinem Zorn.

Dich, HErr JEſu Chriſt, mein Hort, Habe ich getreu erfunden: Ich halt mich zu deinem Wort Und zu deinen theuren Wunden. Ich halt dich, Halt du mich, Halt du mich, mein Troſt und Licht, Ich will dich ja laſſen nicht.

2. Ob mich ſchon gleich all's verläßt, Was mich kan und will verlaſſen, So hält'ſt du doch bey mir feſt, Trotz dem, der mich will anfaſſen. Ich halt dich, Halt du mich, Halt du mich, mein Troſt und Licht, Ich will dich ja laſſen nicht.

3. Du ſinckſt nimmer, meine Seul, Wenn das Glück zu Boden ſincket, Du biſt meiner Seelen Heyl, Wer dich liebet, nicht ertrincket. Ich halt dich, Halt du mich, Halt du mich, mein Troſt und Licht, Ich will dich ja laſſen nicht.

4. Wenn ich gantz entkräfftet bin, So kanſt du mich Schwachen halten, Und beſtärcken meinen Sinn, Deine Lieb kan nicht erkalten. Ich halt dich, Halt du mich, Halt du mich, mein Troſt und Licht, Ich will dich ja laſſen nicht.

5. Wenn mein Hertz mir endlich bricht In der letzten Todes-Stunden, Biſt du meine Zuverſicht, Ich ergreiffe deine Wunden. Ich halt dich, Halt du mich, Halt du mich, mein Troſt und Licht, Ich will dich ja laſſen nicht.

6. Es mag gehen, wie es woll, Im Tod, Leben, Creutz und Leiden, Nimmermehr, o JEſu! ſoll Mich und dich hier etwas ſchei-

ſcheiden. Ich halt dich, Halt du mich, Halt du mich, mein Troſt und Licht, Ich will dich ja laſſen nicht.

550.

Paul Gerhard.

Melodey: Es ſpricht der Unweiſen Mund wol.

Ach treuer GOTT! barmhertzigs Hertz, Deß Güte ſich nicht endet, Ich weis, daß mir diß Creutz und Schmertz Dein Vater-Hand zuſendet: Ja, HERR, ich weis, daß dieſe Laſt Du mir aus Lieb ertheilet haſt, Und gar aus keinem Haſſe.

2. Denn das iſt allzeit dein Gebrauch, Wer Kind iſt, muß was leiden: Und wen du liebſt, den ſtäupſt du auch, Schickſt Trauren vor den Freuden: Führſt uns zur Höllen, thuſt uns weh, Und führſt uns wieder in die Höh: Und ſo geht eins ums ander.

3. Du führſt ja wohl recht wunderlich Die, ſo dein Hertz ergeben: Was leben ſoll, muß erſtlich ſich Ins Todes Hölle ſetzen: Was ſteigen ſoll zur Ehr empor, Liegt auf der Erd, und muß ſich vor Im Koth und Staube wältzen.

4. Das hat, HErr, dein geliebter Sohn Selbſt wohl erfahrn auf Erden, Denn eh' er kam zum Ehren-Thron, Mußt er gecreutzigt werden: Er gieng durch Trübſal, Angſt und Noth, Ja, durch den herben bittern Tod Drang er zur Himmels-Freude.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, So willig ſich ergeben; Was will ich, armer Sünden-Knecht, Dir doch viel widerſtreben? Er iſt der Spiegel der Gedult, Und wer ſich ſehnt nach ſeiner Huld, Der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach!

6. Ach! liebſter Vater, wie ſo ſchwehr Iſts, der Vernunfft zu gläuben, Daß du demſelben, den du ſehr Schlägſt, ſollteſt günſtig bleiben! Wie macht doch Creutz ſo lange Zeit: Wie ſchwehrlich will ſich Lieb und Leid Zuſammen laſſen reimen.

7. Was ich nicht kan, das giebſt du mir, O höchſtes Gut der Frommen! Gieb, daß mir nicht des Glaubens Zier Durch Trübſal werd entnommen: Erhalte mich, o ſtarcker Hort, Befeſtge mich in deinem Wort, Behüte mich für murren.

8. Bin ich ja ſchwach, laß deine Treu Mir an die Seite treten, Hilff, daß ich unverdroſſen ſey Zum Ruffen, Seufftzen, Beten: So lang ein Hertze hofft und gläubt, Und im Gebet beſtändig bleibt, So lang iſts unbezwungen.

9. Greiff mich auch nicht zu hefftig an, Damit ich nicht vergehe: Du weiſt wohl, was ich tragen kan, Wie's um mein Leben ſtehe: Ich bin ja weder Stahl noch Stein, Wie balde geht ein Wind herein, So fall ich hin und ſterbe.

10. Ach JEſu! der du worden biſt Mein Heyl mit deinem Blut, Du weiſt gar wohl, was Creutze iſt Und wie dem ſey zu Muthe, Den Creutz und groſſes Unglück plagt, Drum wirſt du, was mein Hertze klagt, Gar gern zu Hertzen faſſen.

11. Ich weis, du wirſt in deinem Sinn Mit mir Mitleiden haben, Und mich, wie ich jetzt dürfftig bin, Mit Gnad und Hülffe laben. Ach! ſtärcke meine ſchwache Hand, Ach! heil und bring in beſſern Stand Das Straucheln meiner Füſſe.

12. Sprich meiner Seelen hertzlich zu, Und tröſte mich aufs neue, Denn du biſt ja der Müden Ruh, Der Schwachen

Thurm und Veſte, Ein Schatten für der Sonnen-Hitz, Ein Hütte, da ich ſicher ſitz Im Sturm und Ungewitter.

13. Und weil ich ja, nach deinem Rath, Hier ſoll ein wenig leiden, So laß mich auch in deiner Gnad, Als wie ein Schäflein, weiden, Daß ich im Glauben und Gedult, Und durch Gedult, GOtt, deine Huld, Nach ſchwehrer Prob, erhalte.

14. O Heilger Geiſt, du Freuden-Oel, Das GOtt vom Himmel ſchicket! Erfreue mich, gieb meiner Seel, Was Marck und Bein erquicket: Du biſt der Geiſt der Herrlichkeit, Weiſt, was für Freud und Seligkeit Auf mich im Himmel warte.

15. Ach! laß mich ſchauen, wie ſo ſchön Und lieblich ſey das Leben, Das denen, die durch Trübſal gehn, Du dermaleinſt wirſt geben! Ein Leben, gegen welchem hier Die gantze Welt mit ihrer Zier Durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daſelbſt wirſt du in ewger Luſt Aufs ſüßſte mit mir handeln, Mein Creutz, das dir und mir bewußt, In Freud und Ehr verwandeln: Da wird mein Weinen lauter Wein, Mein Aechzen lauter Jauchzen ſeyn, Das gläub ich, hilff mir, Amen.

578.

D. Ambr. Lobwaſſer.

Der 42. Pſalm.

Wie nach einer Waſſer-Quelle Ein Hirſch ſchreiet mit Begier: Alſo auch mein arme Seele Rufft und ſchreyt, mein GOtt zu dir; Nach dir, lebendigen GOtt, Sie dürſt, und Verlangen hat. Ach! wenn ſoll es denn geſchehen, Daß dein Antlitz ich mag ſehen?

2. Tag und Nacht mir meine Zähren Sind wie eine Speiß und Brod, Wenn ich das

das hör mit Beſchwehren, Daß man fragt: wo iſt dein GOtt? Ich ſchütt denn mein Hertz gar aus, Denck, wie ich in GOttes Haus Geh mit Leuten, die lobſingen, Hüpfſen und für Freuden ſpringen.

3. Mein Seel, was thuſt du dich kräncken? Was machſt du dir ſelber Quaal? Hoff auf GOtt, und thu gedencken: Ich werd dancken ihm einmal, Der mir hilft, wenn er nur richt Auf mich ſein klar Angeſicht: Mein GOtt! weh iſt meiner Seelen, Die ſich grämen thut und quälen.

4. Denn ich denck an dich, mein'n HErren, Jenſeit dem Jordaner Land, Und den Berg Hermon ſo ferren, Auch dem Berg Miſar genannt: Ein Abgrund dem andern rufft, Wenn über mir in der Lufft Deine Ungeſtümme brauſen, Und über dem Haupt herſauſen.

5. Alle deine Waſſerwogen, Deine Wellen allzumal Ueber mir zuſammen ſchlagen; Doch tröſt ich mich in Trübſal, Daß du helffen wirſt bey Tag, Daß des Nachts ich ſingen mag, Dich, als meinen Heyland, preiſe, Anruf und anbet mit Fleiſſe.

6. GOTT, mein Felß, (will ich denn ſagen,) Wie vergißt du mein ſo gar, Wenn mich meine Feind ſo plagen, Daß ich traure immerdar? Ihr Schmäh-Wort und falſcher Mund Mich bis aufs Gebein verwundt; Denn ſie täglich die Red treiben: Schau, wo nun dein GOtt mag bleiben?

7. Mein Seel, was thuſt du dich kräncken? Was machſt du dir ſelber Quaal? Hoff auf GOtt, und thu gedencken, Ich werd dancken ihm einmal, Der mir ſein Heyl ſichtbarlich Stellt vor Augen, und der ſich Ferner wird hernach erklären Stets für meinem GOtt und HErren.

579.
Der 34. Pſalm.
Melodey:
Von GOtt will ich nicht laſſen.

Ich will bey meinem Leben Rühmen den HErren mein; :,: Im Hertzen ſoll mir ſchweben Das Lob der Ehren ſein; Mein Mund ſoll allezeit Des HErren Ruhm verkündgen, Daß der Elend' empfinde In Trübſal Troſt und Freud.

2. Laßt uns beyſammen ſtehen, Ihr lieben Chriſten-Leut, :,: Des HErren Nam'n erhöhen In Lieb und Einigkeit. Ich rief in meiner Noth: Als in Gefahr mein Leben Den Feinden übergeben, Halff mir der treue GOtt.

3. All, die zum HErren eilen, Getroſt ihn lauffen an :,: Mit Beten und mit Seilen, Die will er nicht verlahn. Klag deinen Schmertz und Leid; All's, was du wirſt begehren, Wird dir der HErr gewähren, Er hilfft zu rechter Zeit.

4. Er hat Befehl gegeben Den lieben Engelein, :,: Sie ſoll'n im gantzen Leben Stets unſre Wächter ſeyn, Gleichwie ein Wagen-Burg, Die Feinde zu beſtreiten, Sie denen ſtehn zur Seiten, Die leb'n in Gottesfurcht.

5. Greiflich wir ſollten ſpühren Des HErren Freundlichkeit, :,: Der uns *thut* treulich führen In ſo ſtarckem Geleit. Wer ſteht in GOttes Schutz, Und geht auf ſeinen Wegen, Empfäht von ihm den Segen, Das iſt ſein groſſer Nutz.

6. Den Reichen ohne Segen Der Hunger ſtetig plagt, :,: Er darbt bey ſein'm Vermögen, Der Geitz ſein Hertze nagt: Wer GOTT vertrauen thut, Dem wird reich-

reichlich gegeben, Zur Nothdurft in dem Leben, Vom HErren alles Gut.

7. Kommt her, mit Fleiß zu hören, Ihr lieben Kinderlein, :,: Ich will euch treulich lehren Die Furcht des HErren rein. Wer gute Tag begehrt, Und mich darum wird fragen, Dem will ichs deutlich ſagen Aus GOttes Wort bewährt.

8. Mit Fleiß für falſcher Lehre Bewahr dein'n Mund und Zung, :,: Den Nächſten nicht beſchwehre Mit Trug und Läſterung; Red niemand Uebels nach; Was bös iſt, ſollt du haſſen, Das Gut' nicht unterlaſſen, Zum Fried richt all dein Sach.

9. All, die im Glauben ſtehen, Sieht GOtt in Gnaden an, :,: Läßt ihr Geſchrey und Flehen Ihm ſehr zu Hertzen gahn; Sein Antlitz iſt gericht, Zu tilgen von der Erden All, die erfunden werden, Daß ſie ihn fürchten nicht.

10. Des Frommen G'ſchrey GOtt höret, Hilfft ihn aus aller Noth. :,: Zu denen er ſich kehret, Die b'trübt bis in den Tod, Zerbrochnes Hertzens ſind, Wenn ſie gleich ſind geſchlagen, An aller Welt verzagen, Dennoch GOtt Hülffe findt.

11. Viel muß der G'rechte leiden, Das iſt des HErren Will; :,: Doch wirds verkehrt in Freuden Mit Gnad; drum halt nur ſtill, Und gieb dich willig drein; Der HERR bewahrt die G'beine Der G'rechten groß und kleine, Keins muß verlohren ſeyn.

12. Das Unglück wird erjagen Endlich die böſe Rott; :,: Die Feinde, die uns plagen, Sterben keins guten Tods. GOTT faßt in ſeine Huld All ſeine treue Knechte, Die halten ſeine Rechte, Und haben keine Schuld.

580.

Mel. Ach GOtt, vom Himmel ſieh darein.

Du haſt geſagt, o treuer GOtt! Wo jemand muß vertragen Creutz, Trübſal, Unglück, Angſt und Noth, Der ſolle nicht verzagen; Du wolleſt ihn auf ſeine Bitt, Wenn er im Glauben vor dich tritt, Durch ſtarcke Hand erlöſen.

2. Nun bleibt diß Wort noch heute wahr Bey denen, die drauf bauen, Und du erretteſt immerdar, Die dir von Hertzen trauen; Drum ruf ich dich auch jetzund an, Da mir ſonſt niemand helffen kan, Denn du, GOtt, meine Hülffe.

3. HERR, der du vormals gnädig haſt Aus Unglück mich geführet, Dazu verhüt't, daß manche Laſt Und Plag mich nicht berühret. Der du vormals aus lauter Gnad All meine Sünd und Miſſethat Bedecket und vergeben.

4. Der du haſt meine Jammer-Stimm Vormals gar offt erhöret, Und deines Zorns gerechten Grimm In Gnad und Güt verkehret: Erhöre mich auch dieſesmal, Und ſchick vom hohen Himmels-Saal Troſt, Hülffe und Erbarmung.

5. O groſſer GOtt! erbarm dich doch, Es ſteht in deinen Händen, Du kanſt allein das ſchwehre Joch Der Trübſal von mir wenden: Ich ſetz nicht Zeit, Maaß oder Ziel, Bey dir ſind ja der Mittel viel: Nur hilff mir, HErr, in Gnaden.

6. Erhör, o Vater! mein Geſchrey, Laß deinen Grimm ſich ſtillen, Und was ich bitte, mir verleih, Um JEſu Chriſti willen: Auf daß, weil ich noch lebe hier, Ich deine Güte für und für Mit Hertz und Mund erhebe.

581.
Paul Gerhard.
Der 71. Pſalm.
Mel. JEſu, der du meine Seele.

HErr, dir trau ich all mein Tage, Laß mich nicht im Schimpf beſtehn! Wie ich von dir gläub und ſage, Alſo laß mirs auch ergehn! Rette mich, laß deine Güte Mir erfriſchen mein Gemüthe, Neige deiner Ohren Treu, Und vernimm mein Angſt-Geſchrey.

2. Sey mein Aufhalt, laß mich ſitzen Bey dir, o mein ſtarcker Hort! Laß mich deinen Schutz beſchützen, Und erfülle mir dein Wort, Da du ſelbſten meinem Leben Dich zum Felß und Burg gegeben; Hilff mir aus des Heuchlers Band, Und des Ungerechten Hand.

3. Denn dich hab ich auserleſen, Von der zarten Jugend an: Dein Arm iſt mein Troſt geweſen, HErr, ſo lang ich dencken kan. Auf dich hab ich mich erwogen, Alsbald du mich der entzogen, Der ich, ehe Nacht und Tag Mich erblickt, im Leibe lag.

4. Von dir iſt mein Ruhm, mein Sagen, Dein erwehn ich immerzu. Viel die ſpotten meiner Plagen, Höhnen, was ich red und thu: Aber du biſt meine Särcke. Wenn ich Angſt und Trübſal mercke, Lauff ich dich an, gönne mir, Frölich ſtets zu ſeyn in dir.

5. Stoß mich nicht von deiner Seiten, Wenn mein hohes Alter kömmt, Da die ſchwachen Tritte gleiten, Und man Troſt vom Stecken nimmt, Da greiff du mir an die Arme; Fall ich nieder, ſo erbarme Du dich, hilff mir in die Höh, Und halt, bis ich wieder ſteh.

6. Mach

6. Mach es nicht, wie mirs die gönnen, Die mein abgeſagte Feind, Auch mir, wo ſie immer können, Mit Gewalt zuwider ſeynd. Sprechen: auf! laßt uns ihn faſſen, Sein GOtt hat ihn gantz verlaſſen, Jagt und ſchlagt ihn immer hin, Niemand ſchützt und rettet ihn.

7. Ach! mein Helffer, ſey nicht ferne, Komm und eile doch zu mir! Hilff mir, mein GOtt! bald und gerne, Zeuch mich aus der Noth herfür, Daß ſich meine Feinde ſchämen, Und für Hohn und Schande grämen, Ich hingegen luſtig ſey Ueber mir erwieſne Treu.

8. Mein Hertz ſoll dir allzeit bringen Deines Lobs gebührlichs Theil, Auch ſoll meine Zunge ſingen Täglich dein unzehlich Heyl: Ich bin ſtarck, herein zu gehen, Unerſchrocken dar zu ſtehen, Durch des groſſen Herrſchers Krafft, Der die Erd und alles ſchafft.

9. HERR, ich preiſe deine Tugend, Wahrheit und Gerechtigkeit, Die mich ſchon in meiner Jugend Hoch ergetzet und erfreut. Haſt mich als ein Kind ernehret, Deine Furcht dabey gelehret, Offtmals wunderlich bedeckt, Daß mein Feind mich nicht erſchreckt.

10. Fahre fort, o mein Erhalter, Fahre fort, und laß mich nicht In dem hohen grauen Alter, Wenn mir Lebens-Krafft gebricht! Laß mein Leben in dir leben, Bis ich Unterricht kan geben Kindes-Kindern, daß dein Hand Ihnen gleichfals ſey bekannt.

11. GOtt, du biſt ſehr hoch zu loben, Dir iſt nirgends etwas gleich, Weder hier bey uns, noch droben, In dem Stern- und Engel-Reich, Dein Thun iſt nicht

aus-

auszuſprechen, Deinen Rath kan niemand brechen, Alles liegt in deinem Schooß, Und dein Werck iſt alles groß.

12. Du ergiebſt mich groſſen Nöthen, Giebſt auch wieder groſſe Freud, Heute läßt du mich ertödten, Morgen iſt die Lebens-Zeit, Da ermunterſt du mich wieder, Und erneureſt meine Glieder, Holſt ſie aus der Erden-Klufft, Giebſt dem Hertzen wieder Lufft.

13. Such ich Troſt, und finde keinen, Bald da werd ich wieder groß: Dein Troſt trocknet mir mein Weinen, Das mir aus den Augen floß. Ich ſelbſt werde wie gantz neue, Sing und klinge deine Treue, Meines Lebens einges Ziel, Auf der Harf und Säiten-Spiel.

14. Ich bin durch und durch entzündet: Frölich iſt, was in mir iſt; Alle mein Geblüt empfindet Dein Heyl, das du ſelber biſt. Ich ſteh in gewünſchtem Stande, Mein Feind iſt voll Schaam und Schande, Der mein Unglück hat geſucht, Leidet, was er mir geflucht.

582.

Joachim Barth. Meyer.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn.

Wo denck ich armer Menſch doch hin? Wie komm ich nur auf dieſen Sinn, Daß ich zwar wider Willen, HERR, wider dich ohn alle Maaß, Vom böſen Geiſt mein Hertze laß Mit Läſterung anfüllen?

2. Du haſt mir ja von Kindheit an An Leib und Seel viel Guts gethan, Und alle Gnad erwieſen: Iſt denn nun dieß der Danck dafür? Wirſt du, mein GOtt, alſo von mir Für deine Güt geprieſen?

3. Ach

3. Ach HErr! ich hätte wohl verdient, Daß du mich, als ein böſes Kind, Alsbald zur Höllen ſtieſſeſt, Und mich daſelbſt bey höchſter Quaal Die GOttesläſtrung allzumal Im Feuer büſſen lieſſeſt.

4. Du aber, lehre mich verſtehn, Daß ſolches läſterliche Schmähn Vom böſen Geiſt herrühre, Daß er durch falſche Läſterung Mich Armen in Verzweiffelung Und andre Laſter führe.

5. Rett dein und meines Heylands Ehr, Und laß den Teufel nur nicht mehr In meinem Hertzen ſchmähen: Ach! gieb, daß ich den Läſter-Geiſt, Der mich dich nur verläſtern heißt, Mög kräfftig widerſtehen,

6. Verleih, daß ich gleich zu der Zeit, Wenn ſich der böſe Geiſt nich ſcheut, Durch Läſterung zu toben, Dich mög in meines Hertzens Grund, Und äuſſerlich mit meinem Mund Mit hohem Ruhme loben.

7. Ach! HErr, ich ſchreye noch zu dir, Laß deinen guten Geiſt in mir Mit ſeiner Gnade bleiben, Ich räum ihm gantz mein Hertze ein, Das ſoll ſein heilger Tempel ſeyn, Dein Werck darinn zu treiben.

8. Ach Heilger Geiſt! komm, heilge mich, Daß Satan, der ſo läſterlich Dich ſtets geſchändet, weiche. Ach! bleib und wircke du in mir, Daß alles, was ich nehme für, Zu GOttes Lob gereiche.

583.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey ꝛc.

HERR! wenn ich, du getreuer GOTT, Die vorge Zeit betrachte, So bin ich voller Angſt und Noth, Verdorr hie und verſchmachte, Daß es um dich ſo arg jetzt ſteht, Und mir ſo gar unglücklich geht, Weil du von mir gewichen.

2. War

2. War ich nicht glücklich, HErr, da du Mich ſchützteſt mit Genaden, Ich hätt' an Leib und Seele Ruh, Kein Menſche durfft mir ſchaden, Ich hatte meine Luſt und Freud An deines Wortes Süßigkeit, Und konnte freudig beten.

3. Nun ruh ich weder Tag, noch Nacht, Der Abend und der Morgen Wird nur mit Kummer zugebracht Und tauſend böſen Sorgen: Mein Unglück und mein Angſt-Geſchrey Wird alle Morgen wieder neu, Es iſt um mich geſchehen.

4. Ach! wend doch dieſe meine Noth, Und neige dein Gemüthe In Gnaden zu mir her, mein GOtt, Und laß mich deine Güte, Nach ausgeſtandner Unglücks-Zeit, Hinwiederum mit Luſt und Freud Und frohem Antlitz ſchauen.

5. Alsdenn ſoll meine Freude ſeyn, Dich ewiglich zu preiſen, Und allen Frommen insgemein Dein groſſes Heyl zu weiſen, Was du, mein GOtt, an mir gethan, Damit hinfort ein jedermann Dir auch vertrauen lerne.

584.

Mel. Ach! was ſoll ich Sünder machen.

JEſu! haſt du mein vergeſſen? Warum ſcheint dein Angeſicht Meiner armen Seelen nicht? Mich hat groſſe Angſt beſeſſen, Angſt, die meine Seele preßt, Angſt, die mich ohn Hoffnung läßt.

3. Ach! wie lange ſoll ich ſorgen? Ach! wie lange ſoll ich ſeyn In ſo ſchwehrer Angſt und Pein? Weil du dich vor mich verborgen, Deine Hülffe gar verſteckt, Und dein Angeſicht verdeckt.

2. JEſu! laß dein groſſes Eilen, Sprich doch meiner Seelen ein, Daß ihr ſoll geholffen ſeyn. Willt du dich denn nicht ver-

verweilen, Hochgewünſchter Gnaden-Thron, JEſu, trauter Davids-Sohn.

4. Kehre, JESU! kehre wieder, Ach! mein Jammer iſt zu hart, Meine Seele liegt erſtarrt Hier Zu deinen Füſſen nieder; JEſu Chriſt, erbarm dich mein, Laß doch Gnade, Gnade ſeyn.

5. Laß mich doch zu deinen Füſſen (Weil ich armer Sünden-Knecht Ja nicht ſuche Kindes-Recht,) Nur der Hündlein Recht genieſſen, Ach! wirff mir zu meiner Ruh Nur ein Gnaden-Bröcklein zu.

6. Gnade, JEſu und Erbarmen Such ich, und ein mehrers nicht, HErr! ich laß, ich laß dich nicht Hier aus meinen Glaubens-Armen, Bis du mich geriſſen haſt Aus der übergroſſen Laſt.

7. Laß doch meine naſſe Wangen, Meiner trüben Augen Fluß, So dir liegen hier zu Fuß, Bey dir Gnad und Troſt erlangen, Sprich doch meiner Seelen ein: Ja, du ſollt erlöſet ſeyn.

585. Paul Gerhard.

Der 116. Pſalm.

Mel. Ein feſte Burg iſt unſer GOtt.

Das iſt mir lieb, daß GOtt, mein Hort, So treulich bey mir ſtehet, Wenn ich ihn bitte, wird kein Wort In meiner Bitt verſchmähet, Des ſchwartzen Todes Hand, Samt der Höllen Band, Umfiengen überall Mein Hertz mit Angſt und Quaal, Doch hat mir GOtt geholffen.

2. Ich kam in Jammer und in Noth, Und ſanck faſt gar zu Grunde, Und da ich ſanck, rief ich zu GOtt Mit Hertzen und mit Munde: O HErr! ich weis, du wirſt, Als des Lebens Fürſt, Schon führen meine Sach: Und wie ich bat und ſprach, So iſts auch nun geſchehen.

3. Sey

3. Sey wieder froh und gutes Muths, Mein Hertze, ſey zufrieden, Der HERR der thut dir alles Guts, Durch ihn iſt nun geſchieden, Und ferne weggebracht, Was mich traurig macht, Er hat mich aus dem Loch Und ſchwehren Todes-Joch Mit ſeiner Hand geriſſen.

4. Mein Aug iſt nun von Thränen frey, Mein Fuß von ſeinem Gleiten, Das will ich ſagen ohne Scheu, Und rühmen bey den Leuten: Was gar kein Menſch nicht kan, Das hat GOtt gethan. Der Menſch iſt Lügen voll; GOtt aber weis gar wohl, Wie er ſein Wort ſoll halten.

5. Ich gläube feſt in meinem Sinn, Und was mein Hertze gläubet, Das red ich auch in Einfalt hin; Wer GOtt vertraut, der bleibet. Die Welt und böſe Rott Lacht deß, mir zum Spott, Ja plagt mich noch darzu, Ich aber ſteh und ruh Auf dir, mein Troſt und Helffer.

6. Du ſtürtzeſt meiner Feinde Rath, Und ſegneſt, wenn ſie ſchelten; Wie ſoll ich doch die groſſe Gnad Dir immermehr vergelten? Ich will, HErr, meines Theils, Den Kelch deines Heyls, Der voller Bitterkeit, Doch mir zum Nutz gedeyt, Gehorſam lich annehmen.

7. Was du mir zugemeſſen haſt, Das will ich gerne leiden; Wer frölich trägt des Creutzes Laſt, Dem hilffſt du aus mit Freuden, Du weiſt der Deinen Noth, Und hälteſt ihren Tod Sehr hoch, ſehr lieb und werth, Auch läßt du auf der Erd Ihr Blut nicht ungerochen.

8. So zürne nun gleich alle Welt Mit mir, HERR, deinem Knechte, Du, du deckſt mich in deinem Zelt, Und reichſt mir deine Rechte, Darüber will ich dich

Allſtets inniglich, So gut ich immer kan, Mit Danck für jederman In deinem Hauſe preiſen.

586.

Chriſtoph Brunchorſt.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

O GOTT! es iſt wol keine Pein So groß und ſo beſchwehrlich ſeyn, Als wenn du deine Hülff entzeuchſt, Und in den Nöthen von uns weichſt Ja thuſt, als ob du von uns gehſt, Und unſern Kummer gar nicht ſehſt.

2. Ich hofft, es ſollte nun einmal Mein Angſt und groſſe Seelen-Quaal Durch deine Hülffe gehn vorbey, So wird ſie täglich wieder neu, Und dringet mir durch Marck und Bein, So daß ich werde wie ein Stein.

3. Ach! hilff, mir iſt von Hertzen bang, Ach! eil, wo bleibeſt du ſo lang? Ich quäl hie und durchängſte mich, Denn die Gedult verleuret ſich, Ach! komm mit deiner Hülff herab, Denn meine Hoffnung nimmet ab.

4. Ach! wend, HERR, meinen groſſen Schmertz, Und tröſte mein geplagtes Hertz, Daß ich hinfort gedultig leb, Und mich dir dergeſtalt ergeb, Daß ich vergnügt ſey und geſtillt Mit dem, wie du mich führen willt.

5. Du biſt ja meine Hülf und Stärck, Und ich bin deiner Hände Werck, Drum hoff ich, deine Gütigkeit Die werde mir zu rechter Zeit Gewünſchten Schutz und Rettung thun, Daß mein Hertz wieder können ruhn.

6. Gieb nur, daß ich mich dergeſtalt An deine treue Zuſag halt, Daß ich mich mit derſelben ſtill, Wenn meine Hoffnung wancken will, Und wenn mein

ſchwaches Hertze ſpricht: Wo iſt dein GOtt? Er hilfft dir nicht.

7. Verzeih mir, o du höchſtes Gut, Daß ich in meinem Wanckelmuth Die Hülff, ſo du verſprochen haſt, Nicht feſter hab ins Hertz gefaßt, Ja, leider! faſt an ihr verzagt, Und über dich, mein GOTT, geklagt.

8. Du kennſt, HERR, meinen blöden Sinn, Weiſt, daß ich ſchwach und krafftlos bin, Und wenn der Kummer mich beſchwehrt, Wie bald ich ungedultig werd, Drum habe doch mit mir Gedult, Und ſchenck mir gnädig dieſe Schuld.

587.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Ich bin vergnügt nach GOttes Willen, Und wie's derſelbe mit mir ſchickt; Was helffen mir die Kummer-Grillen, Dadurch man nur das Hertz erſtickt? O! ſelig, wer mit mir erwiegt Die ſchönen Wort: Ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt, ob ich auf Erden Schon groſſen Reichthum habe nicht, Und muß mirs laſſen ſauer werden, Muß dulden, wenn mirs offt gebricht. Ich dencke: GOTT hats ſo gefügt: O ſchöner Troſt! Ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt, ob meine Zeiten Schon nicht in hohen Ehren ſtehn. Was hilffts? es ſind nur Eitelkeiten, Die wie ein Rauch im Wind vergehn. Wer dieſen traut, ſich ſelbſt betrügt: GOTT iſt mein Ruhm; Ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt, ob ſchon das Glücke Mich hier nicht freundlich lachet an, Und ſich dagegen ſaure Blicke Des Unglücks nahen meiner Bahn: Gedult! Gedult!

dult! dieſelbe ſiegt, Und mich erhält: Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, und halte ſtille, Wenn mich gleich manche Trübſal drückt, Und dencke, daß es GOttes Wille, Der mir das Creutze zugeſchickt, Und hat er mir es zugefügt, So trägt ers mit: Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt, wenn meiner ſpotten Der Satan und die falſche Welt, Was ſchaden mir die argen Rotten? Ein frommer Chriſt behält das Feld, Wenn er ſich nur gedultig ſchmiegt, Und freudig ſpricht: Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen; Denn hilfft GOtt gleich nicht, wie ich will, So hat er ſchon den Schluß getroffen, Er weis die beſte Zeit und Ziel. Ich harr' auf ihn, denn ſo betrügt Die Hoffnung nicht: Ich biu vergnügt.

8. Ich bin vergnügt, was mir GOTT giebet Aus ſeiner milden Vater-Hand, Und ob er mich etwa betrübet, Bleibt mir doch ſeine Huld bekannt. Sein wahres Wort, das nimmer lügt, Verſpricht mir Troſt: Ich bin vergnüt.

9. Ich bin vergnügt in meinem Leben, Hab ich Elender gleich nicht viel, So glaub ich, daß mirs GOtt kan geben, Und bleibet dieß allzeit mein Ziel: Wer GOtt vertraut, und ſich hier ſchmiegt, Den läßt er nicht: Ich bin vergnügt.

10. Ich bin vergnügt, wenn ich nur habe Nach Nothdurfft meinen Unterhalt, Auch wenn die Kräffte nehmen abe, Und ich nun werde ſchwach und alt; Bleibt dies mein Troſt, der nimmer trügt: GOtt ſorgt für mich; Ich bin vergnügt.

11. Ich bin vergnügt, wird mir nur ge-

ben

ben Der allerhöchſte liebe GOtt Ein frölich Hertz, geſundes Leben, Und was der armen Seelen noth, Das übrige, wie es ſich fügt, Befehl ich GOtt! Ich bin vergnügt.

12. Ich bin vergnügt, wenn mir am Ende Mein JEſus giebt ein'n ſanfften Tod, Und zu ſich nimmt in ſeine Hände Mein arme Seel aus aller Noth: Alsdenn hab ich die Welt beſiegt, und bin gantz wohl in GOtt vergnügt.

588.

Johann Frommann.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.

Wie lang hab ich, o höchſter GOtt, Getragen meine Laſt und Noth! Wie lange hat zu dir geſchry'n Mein hochbetrübter Muth und Sinn!

2. Und doch hab ich kein Hülf von dir Erlangt, das Creutz wird ſchwehrer mir, Es nimmt faſt alle Stunden zu, Läßt weder Tag, noch Nacht mir Ruh.

3. Sehr oft hab ich bey mir gedacht, Ein harter Stein wird hohl gemacht Durch Regen-Tropfen, die ſo klein, Dein Hertz will faſt noch härter ſeyn.

4. Mein Thränen-Waſſer ſich ergeußt, Und über meine Wangen fleußt, Fällt auf dein Hertz gar mildiglich, Doch läßt es nicht erweichen ſich.

5. Ach GOTT! du Brunnquell voller Gnad, Deß Lieb und Treu kein Ende hat, Laß übertröpfeln doch dein Hertz, Erbarmung trag mit meinem Schmertz.

6. Willt du mich nicht gar machen loß Von meinem Creutz, das ſchwehr und groß, So lindre mir doch ſolche Pein, Und laß ſie mir erträglich ſeyn.

7. Das wirſt du thun zu rechter Zeit, Gieb mir Gedult, daß ich im Leid Ausdau-

ren mög, wie ſichs gebührt, Und nicht durch Wehmuth werd verführt.

8. Ich weis, daß du ſehr jammrig ſeyſt, Ja, daß du ein Erbarmer heißt: Darum, o GOTT! laß ferne ſeyn, Daß du wollſt härter ſeyn, als Stein.

9. Will dich mein Elend jammern nicht, Wer iſt ſonſt, der mir Troſt zuſpricht? Und wird es je gleich auch gethan, Seh ich doch nicht, wer helffen kan.

10. Du aber kanſt gewaltiglich Aus aller Noth erretten mich, Kein Unglück iſt ſo groß erhört, Wenn du gebeutſt, ſo muß er fort.

11. Geſündigt hab ich offt und viel, Wer iſt, der mit dir rechten will? Doch weil du Gnad haſt zugeſagt, So ſey es auf dein Wort gewagt.

12. Ich traue dir, ich ruf und ſchrey, Bis ich des Schmertzens werde frey, Der mich noch drückt ſo hart und ſehr, Dein Wort kan trügen nimmermehr.

13. Wenn gleich die gantze Welt vergeht, Doch feſt und unbeweglich ſteht, Was mir, o GOTT! dein Mund verſpricht, Dein Hülffe bleibet auſſen nicht.

14. Nach überſtandner Traurigkeit Will ich alsdenn mit Luſt und Freud Hoch preiſen deine Hülff und Gnad, Die mich niemals verlaſſen hat.

589.

Mel. Erhalt uns, HErr, bey deinem ꝛc.

Erbarm dich mein, o JEſu Chriſt, Der du für mich geſtorben biſt, Sieh an mein Angſt und groſſe Noth, Errette mich, o treuer GOtt!

2. Gedenck an deine Seelen-Pein, O hochgeplagtes Lämmelein, Erinnre dich der ſchweren Laſt, Die du für mich getragen haſt.

3. Schau, was ich leide von dem Feind,

Feind, Der mich mit Macht zu fällen meynt, Er ſtellt mir nach und ficht mich an, So viel er immer weis und kan.

4. Ach! laß ihm doch, mein GOtt, nicht zu, Daß er mir einen Schaden thu; Wehr ihm mit deiner ſtarcken Hand, Und mache ſeine Liſt zu Schand.

5. Ich flieh zu dir, mein Felſen-Stein, Wie ein verfolgtes Täubelein; Ich ſetz mich in deins Hertzens Riß, Da bin ich ſicher und gewiß.

6. Verbirg mich drinnen, JEſu Chriſt, Für aller ſeiner Macht und Liſt, Daß er mich übertäube nicht, Wenn mir mein Hertz und Sinn gebricht.

590.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt ꝛc.

Ich bin vergnügt und halte ſtille, Wenn mich gleich manche Trübſal drückt; Und dencke, daß es GOttes Wille, Der mir das Creutze zugeſchickt; Und hat er mir es zugefügt, So trägt ers mit: Ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in allem Leiden, Dieweil es doch nicht ewig währt. Es ſoll mich nichts von JEſu ſcheiden, Weil Leid in Freude wird verkehrt. Mein Heyland hat all Angſt beſiegt Der gantzen Welt: Ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen, Denn hilfft GOtt gleich nicht, wie ich will, So hat er ſchon den Schluß getroffen, Er weis die rechte Zeit und Ziel; Ich harr auf ihn, denn ſo betrügt Die Hoffnung nicht: Ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben: Hab ich nicht viel, ſo gläub ich doch, Daß mir mein GOtt kan alles geben, Denn, ach! derſelbe lebt ja noch: Ob gleich der Arme unten liegt, So heißt es doch: Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner ſpotten Der Satan und die falſche Welt; Was ſchaden mir die argen Rotten? Ein frommer Chriſt behält das Feld, Wenn er ſich nur gedultig ſchmiegt, Und Demuth liebt: Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem Sterben, Wenn nun der Geiſt von Cörper eilt; Ich weis, daß wir die Kron ererben, Die uns vorlängſten zugetheilt, Weil GOtt in ſeinem Wort nicht lügt; Drum ſag ich noch! ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in JEſu Armen, Und ſauge ſeine Liebes-Bruſt, Da kan mein kaltes Hertz erwarmen, Ich achte keine Erden-Luſt: Ich habe nun die Welt beſiegt, Und bin vollkommener vergnügt.

XXX.
Vom Wort GOttes und der Chriſtlichen Kirche.

591.
D. Martin Luther.

Der 12. Pſalm.

Ach GOTT! vom Himmel ſieh darein, Und laß dich deß erbarmen, :,: Wie wenig ſind der Heilgen dein, Verlaſſen ſind wir Armen. Dein Wort man läßt nicht haben wahr, Der Glaub iſt auch verloſchen gar Bey allen Menſchen-Kindern.

2. Sie lehren eitel falſche Liſt, Was eigen Witz erfindet; :,: Ihr Hertz nicht eines Sinnes iſt In GOttes Wort gegründet: Der wehlet diß, der ander das, Sie trennen uns ohn alle Maaß, Und gleiſſen ſchön von auſſen.

3. GOTT woll ausrotten alle Lahr,

Die

Die falſchen Schein uns lehren, :,: Darzu ihr Zung ſtoltz offenbar Spricht: Trotz, wer wills uns wehren? Wir haben Recht und Macht allein, Was wir ſetzen, das gilt gemein: Wer iſt, der uns ſoll meiſtern?

4. Darum ſpricht GOTT: ich muß auf ſeyn, Die Armen ſind verſtöhret, :,: Ihr Seuffzen dringt zu mir herein, Ich hab ihr Klag erhöret: Mein heilſam Wort ſoll auf dem Plan, Getroſt und friſch ſie greiffen an, Und ſeyn die Krafft der Armen.

5. Das Silber durchs Feuer ſiebenmal Bewährt, wird lauter funden: :,: An GOttes Wort man warten ſoll Desgleichen alle Stunden; Es will durchs Creutz bewähret ſeyn, Da wird ſein Krafft erkannt und Schein, Und leucht't ſtarck in die Lande.

6. Das woll'ſt du, GOTT, bewahren rein Für dieſem arg'n Geſchlechte, :,: Und laß uns dir befohlen ſeyn, Daß ſichs in uns nicht flechte. Der gottloß Hauff ſich umher findt, Wo dieſe loſe Leute ſind In deinem Volck erhaben.

592.

D. Martin Luther.

Der 14. Pſalm.

Es ſpricht der Unweiſen Mund wol: Den rechten GOtt wir meynen; Doch iſt ihr Hertz Unglaubens voll, Mit That ſie ihn verneinen; Ihr Weſen iſt verderbet zwar, Vor GOtt iſt es ein Greuel gar; Es thut ihr keiner kein Gut.

2. GOTT ſelbſt vom Himmel ſah herab Auf aller Menſchen Kinder, Zu ſchauen ſie er ſich begab, Ob er jemand mögt finden, Der ſein'n Verſtand gerichtet hätt, Mit Ernſt nach GOttes

Worten thät, Und fragt nach ſeinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, Sie warn all ausgeſchritten: Ein jeder gieng nach ſeinem Wahn, Und hielt verlohrne Sitten: Es thät ihr keiner doch kein gut; Wiewol gar viel betrog der Muth, Ihr Thun ſollt GOtt gefallen.

4. Wie lang wollen unwiſſend ſeyn, Die ſolche Müh aufladen, Und freſſen dafür das Volck mein, Und nehrn ſich mit ſein'm Schaden? Es ſteht ihr Trauren nicht auf GOtt, Sie ruffen ihn nicht in der Noth, Sie woll'n ſich ſelbſt verſorgen.

5. Darum iſt ihr Hertz nimmer ſtill, Und ſteht allzeit in Furchten: GOtt bey den Frommen bleiben will, Dem ſie im Glaubn gehorchen; Ihr aber ſchmäht des Armen Rath, Und höhnet alles, was er ſagt, Daß GOtt ſein Troſt iſt worden.

6. Wer ſoll Iſrael, dem Armen, Zu Zion Heyl erlangen? GOTT wird ſich ſeins Volcks erbarmen, Und löſen die Gefangen: Das wird er thun durch ſeinen Sohn, Davon wird Jacob Wonne han, Und Iſrael ſich freuen.

593.

D. Martin Luther.

Der 46. Pſalm.

Ein feſte Burg iſt unſer GOtt, Ein gute Wehr und Waffen, :,: Er hilfft uns frey aus aller Noth Die uns jetzt hat betroffen. Der alte böſe Feind Mit Ernſt ers jetzt meynt, Groß Macht und viel Liſt Sein grauſam Rüſtung iſt, Auf Erd iſt nicht ſeins gleichen.

2. Mit unſer Macht iſt nichts gethan, Wir ſind gar bald verlohren, :,: Es ſtreit für uns der rechte Mann, Den

GOtt

GOtt ſelbſt hat erkohren. Fragſt du, wer er iſt? Er heiſt JEſus Chriſt, Der HErre Zebaoth, Und iſt kein ander GOtt, Das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, Und wollt uns gar verſchlingen; :,: So fürchten wir uns nicht ſo ſehr, Es ſoll uns doch gelingen. Der Fürſt dieſer Welt, Wie ſauer er ſich ſtellt, Thut er uns doch nicht, Das macht, er iſt gericht, Ein Wörtlein kan ihn fällen.

4. Das Wort ſie ſollen laſſen ſtahn, Und kein'n Danck darzu haben; :,: Er iſt bey uns wohl auf dem Plan Mit ſeinem Geiſt und Gaben. Nehmen ſie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib; Laß fahren dahin, Sie habens kein'n Gewinn: Das Reich muß uns doch bleiben.

594.

D. Martin Luther.|

Der 67. Pſalm.

Es woll uns GOtt genädig ſeyn, Und ſeinen Segen geben; :,: Sein Antlitz uns mit hellem Schein Erleucht zum ewgen Leben! Daß wir erkennen ſeine Werck, Und was ihm liebt auf Erden, Und JEſus Chriſtus Heyl und Stärck Bekannt den Heyden werden, Und ſie zu GOtt bekehren.

2. So dancken GOtt, und loben dich Die Heyden über alle, :,: Und alle Welt die freue ſich, Und ſing mit groſſem Schalle, Daß du auf Erden Richter biſt, Und läßt die Sünd nicht walten: Dein Wort die Hut und Weyde iſt, Die alles Volck erhalten, In rechter Bahn zu wallen.

3. Es dancke, GOTT, und lobe dich Das Volck in guten Thaten; :,: Das Land bringt Frucht und beſſert ſich;

Dein Wort iſt wohl gerathen. Uns ſegne Vater und der Sohn, Uns ſegne GOtt der Heilge Geiſt, Dem alle Welt die Ehre thut, Für ihm ſich fürchte allermeiſt! Nun ſprecht von Hertzen: Amen!

595.

D. Martin Luther.

Der 124. Pſalm.

Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit, So ſoll Iſrael ſagen; Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit, Wir hätten müſſn verzagen, Die ſo ein armes Häuflein ſind, Veracht von ſo viel Menſchen-Kind, Die an uns ſetzen alle.

2. Auf uns iſt ſo zornig ihr Sinn, Wo GOtt hätt das zugeben, Verſchlungen hätten ſie uns hin, Mit gantzem Leib und Leben; Wir wärn, als die ein Fluth erſäufft, Und über die groß Waſſer läufft, Und mit Gewalt verſchwemmet.

3. GOTT Lob und Danck, der nicht zugab, Daß ihr Schlund uns mögt fangen; Wie ein Vogel des Stricks kömmt ab, Iſt unſer Seel entgangen. Strick iſt entzwey, und wir ſind frey; Des HErren Name ſteht uns bey, Des GOttes Himmels und Erden.

596.

D. Juſtus Jonas, Superint. zu Eißfeld in Francken.

Der 124. Pſ. auf eine andere Art.

Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält, Wenn unſre Feinde toben, Und er unſer Sach nicht zufällt Im Himmel hoch dort oben: Wo er Iſraels Schutz nicht iſt, Und ſelber bricht der Feinde Liſt, So iſts mit uns verlohren.

2. Was Menſchen Krafft und Witz anfäht,

fäht, Soll uns billig nicht ſchrecken: Er ſitzet an der höchſten Stätt, Der wird ihrn Rath aufdecken; Wenn ſie's aufs klügſte greiffen an, So geht doch GOtt ein andre Bahn: Es ſteht in ſeinen Händen.

3. Sie wüten faſt und fahren her, Als wollten ſie uns freſſen; Zu würgen ſteht all ihr Begehr, GOtt's iſt bey ihn'n vergeſſen: Wie Meeres-Wellen einher ſchlahn, Nach Leib und Leben ſie uns ſtahn: Deß wird ſich GOtt erbarmen.

4. Sie ſtellen uns wie Ketzern nach, Nach unſerm Blut ſie trachten; Noch rühmen ſie ſich Chriſten auch, Die GOtt allein groß achten. Ach GOtt! der theure Name dein Muß ihrer Schalckheit Deckel ſeyn: Du wirſt einmal aufwachen.

5. Aufſperren ſie den Rachen weit, Und wollen uns verſchlingen; Lob und Danck ſey GOtt *allezeit*, Es wird ihn'n nicht gelingen; Er wird ihrn Strick zureiſſen gar, Und ſtürtzen ihre falſche Lahr; Sie werdens GOtt nicht wehren.

6. Ach HERR GOTT! wie reich tröſteſt du, Die gäntzlich ſind verlaſſen; Der Gnaden Thür ſteht nimmer zu, Vernunfft kan das nicht faſſen; Sie ſpricht: es iſt nun all's verlohrn; Da doch das Creutz hat neu gebohrn, Die deiner Hülff erwarten.

7. Die Feind ſind all in deiner Hand, Darzu all ihr Gedancken: Ihr Anſchläg ſind dir wohl bekannt, Hilff nur, daß wir nicht wancken! Vernunfft wider den Glauben ficht, Aufs künfftig will ſie trauen nicht, Da du wirſt ſelber tröſten.

8. Den Himmel und auch die Erden Haſt du, HERR GOTT, gegründet; Dein Licht laß uns helle werden, Das

Hertz uns werd entzündet In rechter Lieb des Glaubens dein, Bis an das End beſtändig ſeyn: Die Welt laß immer murren.

597.

Baſilius Förtſch.

Mel. Ich hab mein Sach GOtt heimgeſtellt.

Ich weis ein Blümlein hübſch und fein, Das thut mir wohlgefallen, Es g'liebt mir in dem Hertzen mein Das Blümelein, Vor andern Blümlein allen.

2. Das Blümlein iſt das göttlich Wort, Das uns hat GOtt gegeben, Es leucht uns durch die enge Pfort, Ja hier und dort, Wol in das ew'ge Leben.

3. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, Die Wahrheit und das Leben; Wer Reu und Leid üb'r ſein Sünd hat, Und bitt um Gnad, Dem ſind ſie im Glaub'n vergeben.

4. Er ſpricht ſelber: Kommt her zu mir All, die ihr ſeyd beladen, Ich will, nach eures Hertz'ns Begier, Das gläubet mir, Heilen all euren Schaden.

5. Nehmt hin, und eßt, das iſt mein Leib, Den ich euch jetzt thu ſchencken: Ich verſchreib euch all mein Gut dabey, Das gläubet frey, Daß ihr mein ſollt gedencken.

6. Nehmt hin, und trinckt, das iſt mein Blut, Das ich für euch vergoſſen, Welchs gnug für eure Sünde thut, So offt ihrs thut, Wie ichs euch hab gelaſſen.

7. Wir bitten dich, HErr JEſu Chriſt, Wol durch dein bitter Leiden, Weil du für uns geſtorben biſt, HErr JEſu Chriſt! Du wollſt nicht von uns ſcheiden.

8. Nimm uns für deine Kinder an, Daß

wir

wir dich allzeit loben: Dein Wort bekenn'n vor jedermann Auf rechter Bahn, Durch JEſum Chriſtum, Amen.

598.

D. Martin Luther.

Erhalt uns, HErr, bey deinem Wort, Und ſteur des Pabſts und Türcken Mord, Die JEſum Chriſtum, deinen Sohn, Stürtzen wollen von deinem Thron.

2. Beweis dein Macht, HERR JEſu Chriſt, Der du ein HERR all'r Herren biſt; Beſchirm dein arme Chriſtenheit, Daß ſie dich lob in Ewigkeit.

3. GOtt Heilger Geiſt, du Tröſter werth, Gieb dein'm Volck einerley Sinn auf Erd, Steh bey uns in der letzten Noth, G'leit uns ins Leben aus dem Tod.

D. Juſti Jonä Zuſatz.

4. Ihr Anſchläg, HErr, zunichte mach, Laß ſie treffen die böſe Sach, Und ſtürtz ſie in die Grub hinein, Die ſie machen den Chriſten dein.

5. So werden ſie erkennen doch, Daß du, unſr HERR GOTT, lebeſt noch, Und hilffſt gewaltig deiner Schaar, Die ſich auf dich verlaſſen gar.

599.

D. Martin Luther.

Da pacem DOMINE! deutſch.

Verleih uns Frieden gnädiglich, HErr GOtt, zu unſern Zeiten, Es iſt doch ja kein ander nicht, Der für uns könnte ſtreiten, Denn du, unſer HErr GOtt, alleine.

2. Gieb unſerm Fürſten und aller Obrigkeit, Fried und gut Regiment, Daß wir unter ihnen Ein geruhig und ſtilles Leben führen mögen In aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit! Amen.

600.

O HErre GOTT! Dein göttlich Wort Iſt lang verdunckelt blieben, :,: Bis durch dein Gnad Uns iſt geſagt, Was Paulus hat geſchrieben, Und andere Apoſtel mehr Aus dein'm göttlichen Munde; Deß danck'n wir dir Mit Fleiß, daß wir Erlebet han die Stunde.

2. Da es mit Macht An Tag iſt bracht, Wie klärlich iſt vor Augen; :,: Ach GOtt, mein HErr! Erbarm dich der'r, Die dich noch jetzt verläugnen, Und achten ſehr Auf Menſchen-Lehr, Darinn ſie doch verderben; Deins Worts Verſtand Mach ihn'n bekannt, Daß ſie nicht ewig ſterben.

5. Willt du nun fein Gut Chriſte ſeyn, So mußt du erſtlich glauben; :,: Setz dein Vertraun, Darauf feſt baun Hoffnung und Lieb im Glauben, Allein durch Chriſt Zu aller Friſt; Dein'n Nächſten lieb' daneben, Das G'wiſſen frey, Rein Hertz dabey, Daß kein Creatur kan geben.

4. Allein, HERR, du Mußt ſolches thun, Doch gar aus lauter Gnaden; :,: Wer ſich des tröſt; Der iſt erlöſt, Und kan ihm niemand ſchaden. Ob wollten gleich Papſt, Kayſer, Reich, Dich und dein Wort vertreiben; Iſt doch ihr Macht Gegn dir nichts geacht, Sie werdens wol laſſen bleiben.

5. Hilff, HERRE GOTT, In dieſer Noth, Daß ſich auch die bekehren. :,: Die nichts betracht'n, Dein Wort veracht'n, Und wollens auch nicht lehren. Sie ſprechen ſchlecht, Es ſey nicht recht, Und habens nie geleſen, Auch nie gehört Das edle Wort; Iſts nicht ein teufliſch Weſen?

6. Ich

6. Ich gläub g'wiß gar, Daß es ſey wahr, Was Paulus uns thut ſchreiben: :,: Eh muß geſchehn, Daß all's vergehn, Dein göttlich Wort ſoll bleiben In Ewigkeit, Wär es auch leid Viel hart verſtockten Hertzen: Kehrn ſie nicht um, Werden ſie drum Leiden gar groſſe Schmertzen.

7. GOtt iſt mein HErr, So bin ich der, Dem Sterben kömmt zu gute, :,: Dadurch uns haſt Aus aller Laſt Erlöſt mit deinem Blute: Deß danck ich dir, Drum wirſt du mir Nach dein'r Verheiſſung geben, Was ich dich bitt, Verſag mir nit, Im Tod und auch im Leben.

8. HErr, ich hoff je, Du werdeſt die In keiner Noth verlaſſen, :,: Die dein Wort recht, Als treue Knecht, Im Hertz'n und Glauben faſſen; Giebſt ihn'n bereit Die Seligkeit, Und läßſt ſie nicht vereerben. O HErr! durch dich Bitt ich, laß mich Frölich und willig ſterben.

601.

D. Nic. Selneccer.

Mel. Wenn dich Unglück thut greiffen an.

Ach bleib bey uns, HErr JEſu Chriſt, Weil es nun Abend worden iſt; Dein göttlich Wort, das helle Licht, Laß ja bey uns auslöſchen nicht.

2. In dieſer letzten betrübten Zeit Verleih uns, HErr, Beſtändigkeit Daß wir dein Wort und Sacrament Rein b'halten bis an unſer End.

602.

D. Joſua Stegmann.

In eigener Melodey. Oder: Chriſtus, der iſt mein Leben, Sterben 2c.

Ach! bleib mit deiner Gnade Bey uns, HErr JEſu Chriſt, Daß uns hinfort nicht ſchade Des böſen Feindes Liſt.

2. Ach bleib mit deinem Worte Bey uns, Erlöſer werth, Daß uns beyd' hier und dorte Sey Güt und Heyl beſchehrt.

3. Ach! bleib mit deinem Glantze Bey uns, du werthes Licht, Dein Wahrheit uns umſchantze, Damit wir irren nicht.

4. Ach! bleib mit deinem Segen Bey uns, du reicher HERR, Dein Gnad und all's Vermögen Ju uns reichlich vermehr.

5. Ach! bleib mit deinem Schutze Bey uns, du ſtarcker Held, Daß uns der Feind nicht trutze, Und fäll die böſe Welt.

6. Ach! bleib mit deiner Treue Bey uns, mein HErr und GOtt, Beſtändigkeit verleihe, Hilff uns aus aller Noth.

603.

Thomas Hartmann.

Melodey:

Chriſte, der du biſt Tag und Licht.

Ach! frommer GOTT, durch deine Gnad Verleih uns Frieden früh und ſpat, In dieſer letzten böſen Zeit, Zum Troſt und Schutz der Chriſtenheit.

2. Ach! HErr, verleih gut Regiment, Bis an der Welt ihr letztes End; Hilff, daß dein heiligs göttlichs Wort Rein bleib hier und an allen Ort.

3. Wend von uns ab des Satans Liſt, Der jetzt gar ausgelaſſen iſt, Sein Datum ſteht nur gantz darauf, Daß er aufheb deins Wortes Lauff.

4. Behüt uns, HErr, du treuer GOtt, Und ſchütz uns für der böſen Rott. Wend ab von uns all'n Krieg und Streit, Und gieb uns Fried und Einigkeit.

5. Für ſolche groſſe Wohlthat dein Wolln wir, o HERR! dir danckbar ſeyn, So lang wir hier in dieſer Zeit, Und dort hernach in Ewigkeit.

604.

604.
Andreas Cnophius.
Der 2. Pſalm.
Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält.

Hilff GOtt, wie geht es immer zu, Daß alles Volck ſo grimmet? :,: Fürſten und König habn kein Ruh, Mit eins ſind ſie geſinnet, Widerzuſtreben deiner Hand, Und Chriſto, den du haſt geſandt, Der gantzen Welt zu helffen.

2. Sie wollen ungeſtraffet ſeyn, Und lebn nach ihrem Sinne, :,: Und werffen von ſich den Rath dein, Und was du lehreſt drinne; Sie gehn nach ihres Hertzens Wahn, Ein jedermann auf ſeiner Bahn, Und laſſen ihn'n nicht wehren.

3. Du aber in dem Himmel hoch, O GOTT, wirſt ſie verlachen, :,: Verſpotten ihren beſten Rath, Und ihr'n Anſchlag verachten; Du wirſt mit Zorn ſie ſprechen an, Und straffen, was ſie han gethan; Mit Grimm wirſt du ſie ſchrecken.

4. Der HERR hat zum König geſetzt Chriſtum, der ihn acht kleine, :,: Auf Zion, ſeinen heilgen Berg, Das iſt, üb'r ſein Gemeine. Daß er ſoll kund thun überall Des Vaters Sinn und Wohlgefall, Und lehren ſein Geſetze.

5. Er ſprach zu ihm: Du biſt mein Sohn, Heut hab ich dich gezielet, :,: Von dem Tode erwecket ſchon, Und in dir auserwehlet Für Erben und für Kinder mein, Die gläuben an den Namen dein, Daß ſie all durch dich leben.

6. Die Heyden will ich ſchencken dir, Mein Kind, zu einem Erbe, :,: Daß du mit deinem Wort in ihn'n Des Fleiſches Luſt verderbeſt. Ein neu Volck ſollt du rich=

richten an, Das meinen Namen preiſen kan An allem Ort auf Erden.

7. Darum, ihr Kön'ge, mercket nu, Ihr ſollt euch laſſen lehren, :,: Und dieſem König hören zu, Sein Wort halten in Ehren: Daß ihr GOtt lernet fürchten wohl, Und wie ein Hertz ihm trauen ſoll, Das heißt GOtt recht wohl dienen.

8. Nehmt auf die Straffen williglich, Daß nicht erzürn der HErre; :,: Halt't ihn vor Augen ſtetiglich, Und lebt nach ſeiner Lehre. Wenn ſein Zorn als ein Feur aufgeht, Wer iſt denn, der vor ihm beſteht? Das ſind, die auf ihn trauen.

605.

Melodey:
Es iſt das Heyl uns kommen her.

Wir Menſchen ſind zu dem, o GOTT! Was geiſtlich iſt, untüchtig; :,: Dein Weſen, Wille und Gebot Iſt viel zu hoch und wichtig; Wir wiſſens und verſtehens nicht, Wo uns dein göttlich Wort und Licht Den Weg zu dir nicht weiſet.

2. Drum ſind vor Zeiten ausgeſandt Propheten, deine Knechte, :,: Daß durch ſie würde wohl bekannt Dein Will und deine Rechte; Zum letzten iſt dein lieber Sohn, O Vater! von des Himmels Thron Selbſt kommen, uns zu lehren.

3. Für ſolches Heyl ſey, HERR, gepreiſt, Laß uns dabey verbleiben, :,: Und gieb uns deinen guten Geiſt, Daß wir dem Worte gläuben: Daſſelb annehmen jederzeit Mit Sanfftmuth, Ehre, Lieb und Freud, Als GOttes, nicht der Menſchen.

4. Hilff, daß der loſen Spötter Hauff Uns nicht vom Wort abwende; :,: Denn ihr Geſpötte endlich drauf Mit Schrecken nimmt ein Ende. Gieb du ſelbſt deinem

Don-

Donner Krafft, Daß deine Lehre in uns hafft, Auch reichlich bey uns wohne.

5. Oeffn' uns die Ohren und das Hertz, Daß wir das Wort recht faſſen, :,: In Lieb und Leid, in Freud und Schmertz, Es aus der Acht nicht laſſen: Daß wir nicht Hörer nur allein Des Wortes, ſondern Thäter ſeyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Wege wird der Saame fort Vom Teufel hingenommen; :,: In Felß und Steinen kan das Wort Die Wurtzel nicht bekommen: Der Saame, ſo auf Dornen fällt, Von Sorg und Wolluſt dieſer Welt Verdirbet und erſticket.

7. Ach! hilff, HERR, daß wir werden gleich Allhie dem guten Lande, :,: Und ſeyn an guten Wercken reich In unſerm Amt und Stande; Viel Früchte bringen in Gedult, Bewahren deine Lehr und Huld Im feinen guten Hertzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, Den Weg der Sünder meiden; Gieb, daß wir halten feſt an dir In Anfechtung und Leiden. Rott aus die Dornen allzumal, Hilff uns die Welt-Sorg überall Und böſe Lüſte dämpfen.

9. Dein Wort laß allewege ſeyn Die Leuchte unſern Füſſen, :,: Erhalt es bey uns klar und rein, Hilff, daß wir draus genieſſen Krafft, Rath und Troſt in aller Noth, Daß wir im Leben und im Tod Hierauf beſtändig trauen.

10. Laß ſich dein Wort zu deiner Ehr, O GOtt! ſehr weit ausbreiten; :,: Hilff, JEſu! daß uns deine Lehr Erleuchten mög und leiten: O Heilger Geiſt! dein göttlich Wort Laß in uns würcken fort und fort Gedult, Lieb, Hoffnung, Glauben.

605.
Der 46. Pſalm.
Mel. Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit.

GOTT iſt die Stärck und Zuverſicht, Die Hülff in unſern Nöthen; Darum ſo fürchten wir uns nicht, Wenn man uns gar wollt tödten; Ja wenn die Welt gleich untergieng, Und mancher Berg im Meer verſünck, Wenn es ſo brauſt und wütet.

2. Dennoch ſoll unſers GOttes Stadt Fein luſtig allzeit bleiben Mit ihren Brünnlein, die ſie hat; Der kan die Noth abtreiben, Der ſeine Wohnung hat allda: Des Höchſten Hülffe ihr iſt nah, GOtt ſelbſt iſt bey ihr drinnen.

3. Deßhalben bleibt ſie fort und fort In allen ſolchen Plagen. Der Heyden Meng an ihrem Ort Muß fallen und verzagen. Kein Königreich kan da beſtehn, Das Erdreich muß vor ihm vergehn, Wenn er ſich läſſet hören.

4. Der ſtarcke Herrſcher Zebaoth Steht bey uns ſtets zur Seiten; Der rechte Heyland, Jacobs GOtt, Schützt uns zu allen Zeiten. So oft uns Noth trifft und Gefahr, Errettet er uns immerdar, Wenn wir mit Ernſt drum bitten.

5. Kommt her, und ſchaut des HErren Werck, Wer Land und Leut zerſtöhret; Und doch dem Krieg durch ſeine Stärck In aller Welt auch wehret; Die Bogen unſer GOtt zerbricht, Die Spieſſe gleichfals er zernicht, Die Wagen er verbrennet.

6. Seyd ſtille, und erkennet doch, Daß ich GOTT bin auf Erden: Der ich will Ehr einlegen noch, Daß mans ſoll inne werden: Ich will der Heyden Licht und

Macht,

Macht, So groß die immer iſt geacht, Mit Ruhm und Ehre dämpfen.

7. Der ſtarcke Herrſcher Zebaoth Steht bey uns ſtets zur Seiten. Der rechte Heyland, Jacobs GOtt, Schützt uns zu allen Zeiten. GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt Jetzt und in Ewigkeit gepreiſt, Reiß uns aus unſern Nöthen.

607.

Joh. Franck.

Der 122. Pſalm.

Mel. Durch Adams Fall iſt gantz verderbt.

Ich bin hierüber Freuden-voll, Daß mir geſagt iſt worden, Daß ich ins Haus des HErren ſoll Gehn mit dein'm frommen Orden, Es klingt das liebliche Getön Auch ſüß in meinen Ohren, Daß unſre Füſſe werden ſtehn In Salems ſchönen Thoren.

2. Jeruſalem iſt ſchön erbaut, Daß mans den Ort ſoll nennen, Darinnen wir, wie jeder ſchaut, Zuſammen kommen können, Dahin die Stämm in Iſrael Mit Andacht ſollen reiſen, Und da des HErren Name hell Ausbreiten, und ihn preiſen.

3. Da ſind die Stühle hingeſtellt, Gerechtigkeit zu pflegen, Die Stühle Davids, die er hält, Gericht und Recht zu hegen; Drum wünſcht Jeruſalem; Glück zu: Wohl denen, die dich lieben, Die müſſen ſtets in Luſt und Ruh All ihre Zeit verüben.

4. Der Friede muß auch für und für In deinen Mauren raſten: Das Glücke wohne ſtets bey dir In Mauren und Paläſten; Es müſſe denen wohl ergehn, Die da auf deiner Zinnen, Und unter deinen Thoren ſtehn, Und in dir wohnen drinnen.

5. Ven

5. Von wegen deiner Bürgerſchafft, Die ich muß Brüder nennen, Die mir mit Freundſchafft ſind verhafft, Will ich dir Gutes gönnen, Von wegen GOttes, meines HErrn, Deß Wohnung in dir grünet, Will ich daſſelbe ſuchen gern, Was dir zum Beſten dienet.

608.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.

Hertzallerliebſter JEſu Chriſt! Sieh an die Noth, in welcher iſt Dein armes Kirchen-Schiffelein, Wach auf, ſonſt wirds geſchehen ſeyn.

2. Die ſtarcken Wellen brauſen ſehr: Drum ſteure doch dem tollen Meer; Wo du ihm ſelbſt nicht wirſt beyſtehn, So muß es gantz zu Grunde gehnn.

3. Wach auf, wach auf, du ſtarcker Hort! Und ſchütze deine Kirch und Wort, Nimm dich des kleinen Häufleins an, Weil ihm ſonſt niemand helffen kan.

4. Die Wellen, die um uns her ſind, Still', und bedräue ſelbſt den Wind: Wend ab Verfolgung, Angſt und Noth, Und ſonderlich den Seelen-Tod.

5. Hab auf die Deinen gute Acht, Damit man deine Stärck und Macht Nicht halte nur für einen Spott, Und ſpreche: wo iſt nun dein GOtt?

6. Nun allerliebſter JEſu Chriſt! Du weiſt, wie uns zu rathen iſt; Hilff ſo, auf daß die Chriſtenheit Dich lob' und preiſ' in Ewigkeit.

609.

D. Johann Olearius.

Hertzens-Ermunterung zur inſtehenden Sabbaths-Luſt und ſchuldigen Andacht über die Worte Pſ. 37, 4.

Habe deine Luſt am HErrn ꝛc.

Melodey:
Freu dich ſehr, o meine Seele,
Und vergiß ꝛc.

Freu dich ſehr, o meine Seele! Mein GOtt, meines Hertzens Luſt, Hat nicht Luſt, daß ich mich quäle, All mein Thun iſt ihm bewußt: Weg mit aller Eitelkeit, Weil mich nichts als GOTT erfreut, Will ich mich mit Freuden ſchicken, Daß mich ſein Wort kan erquicken.

2. Was kan gleichen auf der Erden Dieſer ſüſſen Sabbaths-Luſt? Wo kan das gefunden werden, Was der Andacht iſt bewußt, Da nur GOttes Luſt allein Muß die höchſte Freude ſeyn; Denn das Hertz muß der nur haben, Der die Seel allein kan laben.

3. Habe deine Luſt und Freude Nur an GOtt, dem höchſten Gut: Weg mit allem Trauer-Leide, Wer iſt, der mir Schaden thut, Wenn GOtt ſelbſt mein Hertz erfreut, Wenn ſein Troſt-Wort mich erneut? Was frag ich nach allem Leiden, Weil mich nichts von GOtt kan ſcheiden?

4. Denck an GOttes Wunder-Weſen, Denck an ſeine Eigenſchafft, Seine Wercke kanſt du leſen, Seiner Allmacht groſſe Krafft, Seine Vater-Lieb und Treu, So dir alle Morgen neu, Seine Gnade wird dich laben, Wenn du Luſt an GOtt wirſt haben.

5. Mercken, trauen, folgen, beten, Soll dir Luſt und Freude ſeyn, Du

darffſt als ein Kind hintreten, GOtt, das höchſte Gut, iſt dein; Trachte nur nach ſeinem Reich, Wenn das kömmt, ſo kömmt zugleich Alles, was du kanſt begehren, GOtt will deinen Wunſch gewähren.

6. Ruhe du ſollt völlig haben, An dem HErren deine Luſt; GOtt will dich ſelbſt kräfftig laben, Und was hier noch unbewußt, Was kein Auge hat geſehn, Was dir ewig ſoll geſchehn, Deinen Hertz-Wunſch ſollt du finden, Wenn all Unruh wird verſchwinden.

7. Nun ſo ruhe mein Gemüthe, Ruhe, mein Hertz, Muth und Sinn, Ruh in deines GOttes Güte, Ruhe alles, was ich bin; Suche deine Freud und Luſt, Die dem Glauben iſt bewußt, Bey GOtt, dein GOtt wird dir geben Ruhe, Fried und Freuden-Leben.

610.

Herzog WILHELM zu Sachſen.

Vor der Predigt.

HErr JEſu Chriſt, dich zu uns wend, Dein'n Heilgen Geiſt du zu uns ſend, Mit Hülff und Gnad er uns regier, Und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, Bereit das Hertz zur Andacht fein, Den Glauben mehr', ſtärck den Verſtand, Daß uns dein Nam werd wohl bekannt.

3. Bis wir ſingen mit GOttes Heer: Heilig, heilig iſt GOTT der HERR! Und ſchauen dich von Angeſicht In ew'ger Freud und ſelgem Licht.

611.

L. Tobias Claußnitzer.

Liebſter JESU! wir ſind hier, Dich und dein Wort anzuhören; Lencke Sinnen und Begier Auf die ſüſſen Himmels-Lehren.

ren. Daß die Hertzen von der Erden Gantz zu dir gezogen werden.

2. Unſer Wiſſen und Verſtand Iſt mit Finſterniß umhüllet; Wo nicht deines Geiſtes Hand Uns mit hellem Licht erfüllet: Gutes dencken, thun und dichten Mußt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du Glantz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus GOtt gebohren! Mach uns alleſamt bereit, Oeffne Hertzen, Mund und Ohren: Unſer Bitten, Flehn und Singen Laß, HErr JEſu, wohl gelingen!

612. Conrad Hubert.

Mel. O JEſu Chriſt, meins Lebens Licht.

O GOtt, du höchſter Gnaden-Hort! Verleih, daß uns dein göttlichs Wort Von Ohren ſo zu Hertzen dring, Daß es ſein Krafft und Schein verbring.

2. Der einig Glaub und dieſe Krafft, Der ſteiff in JEſu Chriſto hafft; Die Werck der Lieb ſind dieſer Schein, Dadurch wir Chriſti Jünger ſeyn.

3. Verſchaff bey uns auch, lieber HErr, Daß wir durch deinen Geiſt je mehr In dein'r Erkenntniß nehmen zu, Und endlich bey dir finden Ruh.

613. Herzog Chriſtian, Churf. zu Sachſen.

Mel. Mag ich Unglück nicht widerſtahn.

Zu GOTT allein hab ichs geſtellt, Wie's ihm gefällt, Drein will ich mich ergeben, Von ihm laß ich in keiner Noth, Er iſt mein GOtt, Im Tod und auch im Leben, Hab nie geacht Eins Menſchen Macht: Bey GOtt ich bleib, Wag' Gut und Leib, Er kan mirs wieder geben.

2. Wenn gleich die bös Welt tobet ſehr Ob reiner Lehr, Und will mich davon führen, Muß ſie GOtts Wort doch laſſen ſtahn, Und kein'n Danck han, Er kan ihrm Trutz bald

bald ſteuren: GOtt iſt mit mir Nach all'r Begier, Die Sach iſt ſein, Er weis allein, Das Recht hinaus zu führen.

3. Drum wird er mich verlaſſen nicht, Nach ſeiner Pflicht, Er kan mich wohl behüten. Viel Wohlthat hat er mir erzeigt, Wie ſichs eräugt, Nach aller ſeiner Güte; Hält bey mir feſt, Mich nicht verläßt In Angſt und Noth, In Creutz und Tod, Zu ihm ſteht mein Gemüthe.

4. Seins Worts will ich mich nehmen an, Davon nicht lan, So lang ich leb auf Erden: Damit der reinen Lehre Schatz Von Menſchen-Satz Mög recht geläutert werden: Menſchen-Gedicht Beſtehet nicht: GOtt's Wort allein Giebt hellen Schein, Und zeigt das ewig Leben.

5. So hilf mir nun, HErr JEſu Chriſt, Zu aller Friſt, Daß mirs ja wohl gelinge, Dein'n Geiſt, Gnad und Krafft mir auch gieb, Daß ich dich lieb, Und fürcht für allen Dingen. Was kan die Welt, Die auf mich hält? GOTT iſt mein Hort, Sein ew'ges Wort Das wird mit Macht durchdringen.

614.

Mel. Ach GOtt, vom Himmel ſieh darein.

Wo iſt mein Licht? wo iſt mein Hirt, Mein Troſt, Schutz, Artzt und Freude, Mein Weg, Wegweiſer, Weißheit, Wirth, Erquickung, Tranck und Weyde? Du biſt mir alles, GOtt, mein Hort; Komm fort: ich komm zu deinem Wort, An den Ort, wo du wohneſt.

2. Ich bin gegangen in dein Haus, Erfülle nun mein Hertze Mit deinem Geiſt, und ſtoß hinaus, (Daß ich dich nicht verſchertze) Was drinnen iſt, und dich veracht; Hergegen gieb mir jetzt

An

Andacht, Gehorſam, Buß und Glauben.

3. Du wahres Licht, erleuchte mich, Wenn ich dein Wort anhöre, Auch meinen Lehrer, daß er dich Und dein Wort mich recht lehre: Daß ſolches mir zu Hertzen dring, Und hundertfältge Früchte bring Im Leben und im Sterben.

4. Mein Hirte, führ mich ſtets dahin, Wo reine Weyd zu finden, Erquicke mein Hertz, Muth und Sinn, Laß mich für meine Sünden Ein Pflaſter finden, lieber GOtt! Sey du mein Troſt in aller Noth, Mein Tranck und meine Speiſe.

5 Danck ſey dir, daß du mich bisher Dein Wort rein lehren laſſen: Laß nun nach ſolcher deiner Lehr Mich leben beſter maſſen, Erhalte mir dein Wort hinfort, Auf daß es zu der Himmels-Pfort Auch meine Seele bringe.

615.

Nach der Predigt.

Mel. Allein GOtt in der Höh ſey Ehr.

Lob, Ehr und Danck ſey dir von mir, O groſſer GOtt! geſungen, :,: Daß nun erfüllet mein Begier, Und mir mein Wunſch gelungen, In dem ich jetzt, an meinem Ort, Alſo gehört dein heilges Wort, Daß mir das Hertz geſprungen.

2. Du läſſeſt durch die ganze Welt Dein Wort, HErr, offenbaren. :,: Evangeliſten ſind beſtellt, Und zwar mit groſſen Schaaren: Durch ſie werd ich erquickt ſo wohl, Daß ich bin Troſts- und Freuden-voll: Du wirſt mir diß bewahren.

3. Du haſt, mein GOtt, mir abermal Die Seele laſſen ſpeiſſen, :,: Und deine Güt, ohn End und Zahl, Noch heute mir erweiſen: Ach gieb, daß ich, dein armer

Knecht, Diß alles mög erkennen recht, Und ſolche Wohlthat preiſen.

4. Zwar ohne deine Hülff und Rath Hätt ich nicht können hören, :,: Was dein getreuer Diener hat Uns eifrigſt wollen lehren; Hilff ferner, daß ichs recht behalt, Auch Chriſtlich leb und friedlich walt, Allein zu deinen Ehren.

5. Verſiegle du mit deinem Geiſt, O GOtt: in meinem Hertzen :,: Dein heilges Wort, das bald hinreiſt Von mir der Seelen Schmertzen, Laß ja mit Troſt, Ermahnung, Lehr, Und was ich ſonſt gehöret mehr, Nicht ſchimpfen mich, noch ſchertzen.

6. Und wenn denn kömmt die liebe Zeit, Daß ichs vonnöthen habe, :,: Zu ſtillen mein gar groſſes Leid Mit dieſer theuren Gabe, So gieb mir wieder in den Sinn, Was ich gehöret ſchon vorhin, Daß mich daſſelbe labe.

7. Laß dieſe Predigt doch in mir Rechtſchaffne Buß erwecken, :,: Damit, ſo lang ich leb allhier, Für Sünd'n ich mög erſchrecken. Dein Wort ſey recht ein Lebens-Wort, Ein tröſtlichs Wort, das mich hinfort In Trübſal kan bedecken.

8. So laß mich nun des Wortes Krafft Und Wirckung wohl empfinden, :,: Diß iſt der Schatz, der Hülffe ſchafft, Wenn alles muß verſchwinden, Der durch den Glauben manche Noth, Ja Sünde, Teufel, Höll und Tod Kan ſiegreich überwinden.

616.

Beym Beſchluß des GOttes-dienſtes.

GOTT ſey uns gnädig und barmhertzig, Und geb uns ſeinen göttlichen Segen. Er laſſe uns ſein Antlitz leuchten, Daß wir auf Erden erkennen ſeine Wege.

Es ſegne uns GOTT unſer GOTT, Es ſegne uns GOTT, und geb uns ſeinen Frieden, Amen.

XXXI.

Um Abwendung allgemeiner Land-Plagen.

617.

Bartholomäus Ringwald.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

Nimm von uns, HERR, du g'treuer GOTT, Die ſchwehre Straff und groſſe Noth, Die wir mit Sünden ohne Zahl Verdienet haben allzumal: Behüt für Krieg und theurer Zeit, Für Seuchen, Feur und groſſem Leid.

2. Erbarm dich deiner böſen Knecht, Wir bitten Gnad, und nicht das Recht, Denn ſo du, HErr, den rechten Lohn Uns geben wollſt nach unſerm Thun, So müßt die gantze Welt vergehn, Und könnt kein Menſch vor dir beſtehn.

3. Ach! HErr GOTT, durch die Treue dein Mit Troſt und Rettung uns erſchein, Beweis an uns dein groſſe Gnad, Und ſtraf uns nicht auf friſcher That, Wohn uns mit deiner Güte bey, Dein Zorn und Grimm fern von uns ſey.

4. Warum willt du ſo zornig ſeyn Ueber uns arme Würmelein? Weiſt du doch wohl, du groſſer GOTT, Daß wir nichts ſind, denn Erd und Koth; Es iſt ja vor dein'm Angeſicht Unſer Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünd hat uns verderbet ſehr, Der Teufel plagt uns noch vielmehr, Die Welt, auch unſer Fleiſch und Blut Uns alle-

allezeit verführen thut; Solchs Elend kennſt du, HErr, allein. Ach! laß uns dir befohlen ſeyn.

6. Gedenck an deins Sohns bittern Tod, Sieh an ſein heilge Wunden roth, Die ſind ja für die ganze Welt Die Zahlung und das Löſe-Geld: Deß tröſten wir uns allezeit, Und hoffen auf Barmhertzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten Hand, Und ſegne unſer Stadt und Land: * Gieb uns allzeit dein heilges Wort, Behüt fürs Teufels Liſt und Mord, Verleih ein ſeligs Stündelein, Auf daß wir ewig bey dir ſeyn.

618.

Abrahamitiſcher Hertzens-Seuffzer, 1 B. Moſ. 18.

D. Joh. Matth. Mayfart.

O groſſer GOtt von Macht, Und reich von Gütigkeit! Willt du das ganze Land Straffen mit Grimmigkeit? Vielleicht mögten noch Fromme ſeyn, Die thäten nach dem Willen dein, Drum wolleſt du verſchonen, Nicht nach den Wercken lohnen.

2. O groſſer GOtt von Ehr, Diß ſerne ſey von dir, Daß Böſ' und Fromm zugleich Die ſtrenge Straff berühr! Der'r mögten etwa funffzig ſeyn, Die thäten nach dem Willen dein: Drum wolleſt du verſchonen, Nicht nach den Wercken lohnen.

3. O groſſer GOtt von Rath, Laß die Barmherzigkeit Ergehen, und halt inn Mit der Gerchtigkeit! Der'r mögten fünf und viertzig ſein, Die thäten nach dem Willen dein: Drum wolleſt du verſchonen, Nicht nach den Wercken lohnen.

4. O

* Andere: Unſer gantzes Land. Oder: Unſer Dorf und Land.

4. O groſſer GOtt von Stärck, Schau an das arme Land, Und wende von der Straff Dein ausgereckte Hand! Der'r mögten etwa vierzig ſeyn, Die thäten nach dem Willen dein: Drum wolleſt du verſchonen, Nicht nach den Wercken lohnen.

5. O groſſer GOtt von Krafft, Laß doch erweichen dich, Weil das elend Geſchrey So offt erholet ſich! Der'r mögten etwa dreyßig ſeyn, Die thäten nach dem Willen dein: Drum wolleſt du verſchonen, Nicht nach den Wercken Lohnen.

6. O groſſer GOtt von Gnad, Erhör auch dieſe Stimm, Und in dein'm hohen Thron Das Seufftzen tieff vernimm! Der'r mögten etwa zwanzig ſeyn, Die thäten nach dem Willen dein: Drum wolleſt du verſchonen, Nicht nach den Wercken lohnen.

7. O groſſer GOtt von That, Schau, wie die arme Erd Von deiner Mildigkeit Noch einen Wunſch begehrt! Der'r mögten etwa zehen ſeyn, Die thäten nach dem Willen dein: Drum wolleſt du verſchonen, Nicht nach den Wercken lohnen.

8. O groſſer GOtt von Lob, Wenn ja das Maaß erfüllt Der Sünden, und aus Zorn Uns gar verderben willt! So mögten doch die Kinderlein Thun nach dem rechten Willen dein: Drum wolleſt du verſchonen, Uns nicht nach Sünden lohnen.

9. O groſſer GOtt von Treu, Weil vor dir niemand gilt, Als dein Sohn, JEſus Chriſt, Der deinen Zorn geſtillt! So ſieh doch an die Wunden ſein, Sein Marter, Angſt und ſchwehre Pein, Um ſeinetwillen ſchone, Uns nicht nach Sünden lohne.

619.

Mel. Hertzliebſter JEſu, was haſt du verbrochen.

Wend ab, HERR, deinen Zorn in allen Gnaden, Daß deine Ruthe über uns nicht wüte, Richt uns nicht ſtreng nach unſern Miſſethaten, Vielmehr nach Güte.

2. Denn ſo du wollteſt nach Verdienſte ſtraffen, Wer könnte deinen Zorn und Grimm ertragen? Vergehen müßte, was du haſt geſchaffen, Für deinen Plagen.

3. Vergieb, HERR, gnädig unſre groſſe Schulde, Für Recht laß deine groſſe Gnade walten, Du sucheſt ja, nach unverdienter Hulde, Uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme Würmlein, Staub und Erden, Mit Erb-Sünd, Schwachheit, Noth und Tod beladen: Wie ſollten wir denn gar zunichte werden Im Zorn ohn Gnaden?

5. Ach! ſieh auf deines Sohnes bitters Leiden, Der uns erlöſet hat mit ſeinem Blute, Und am Creutz öffnen laſſen Hertz und Seiten, Der Welt zu gute.

6. Darum, o Vater! laß uns nicht verderben, Gnad und Geiſt wollſt du uns durch Chriſtum geben, Mach uns durch ihn des Himmelreiches Erben, Mit dir zu leben.

XXXII.

Zur Zeit des Kriegs um Frieden zu bitten.

620.

M. Ludwig Helmbold.

Du Friede-Fürſt, HErr JEſu Chriſt, Wahr'r Menſch und wahrer GOtt, Ein ſtarcker Nothhelffer du biſt Im Leben

Leben und im Tod: Drum wir allein Im Namen dein Zu deinem Vater ſchreyen.

2. Recht groſſe Noth uns ſtöſſet an Von Krieg und Ungemach, Daraus uns niemand helffen kan, Denn du, drum für die Sach Dein'n Vater bitt, Daß er ja nit Im Zorn mit uns woll fahren.

3. Gedenck, HERR, jetzund an dein Amt, Daß du ein Fried-Fürſt biſt, Und hilff uns gnädig alleſamt Jetzund zu dieſer Friſt: Laß uns hinfort Dein göttlich Wort Im Fried noch länger ſchallen.

4. Es iſt groß Elend und Gefahr, Wo Peſtilentz regiert; Aber viel gröſſer iſt fürwahr, Wo Krieg geführet wird, Da wird veracht't, Und nicht betracht't, Was recht und löblich wäre.

5. Da fragt man nichts nach Erbarkeit, Nach Zucht und nach Gericht, Dein Wort liegt auch zu ſolcher Zeit, Und geht im Schwange nicht: Drum hilff uns, HErr, Treib von uns fern Krieg und all ſchädlich Weſen!

6. Verdient haben wir alles wohl, Und leidens mit Gedult! Doch deine Gnad gröſſer ſeyn ſoll, Denn unſer Sünd und Schuld: Darum vergieb Nach deiner Lieb, Die du feſt zu uns trägeſt.

7. Erleucht auch unſer Sinn und Hertz Durch den Geiſt deiner Gnad, Daß wir nicht treiben draus ein'n Schertz, Der unſer Seelen ſchad: O JEſu Chriſt! Allein du biſt, Der ſolchs wohl kan ausrichten.

621.

Joh. Hermann.

Mel. Singen wir aus Hertzens-Grund.

Treuer Wächter Iſrael, Deß ſich freuet meine Seel: Ach! du weißt um alles Leid Deiner armen Chriſtenheit: O du Wächter, der du nicht Schläffſt noch ſchlummerſt, zu uns richt Dein hülffreiches Angeſicht.

2. Schau, wie groſſe Noth und Quaal Trifft dein Häufflein überall: Täglich wird der Trübſal mehr: Hillff, und ſchütze deine Lehr: Wir verderben, wir vergehn, Nichts wir ſonſt vor Augen ſehn, Wo du nicht bey uns wirſt ſtehn.

3. Hoherprieſter, JEſu Chriſt, Der du eingegangen biſt In den heilgen Ort zu GOtt, Durch dein Creutz und bittern Tod: Uns verſöhnet durch dein Blut, Ausgelöſcht der Höllen Gluth, Wiederbracht das höchſte Gut.

4. Sitz'ſt auch nun ins Vaters Reich, Ihm an Macht und Ehren gleich, Unſer Mittler und Patron, Seine höchſte Freud und Kron, Den er in dem Hertzen trägt, Wie ſich ſelbſt zu lieben pflegt, Dem er keine Bitt abſchlägt.

5. Kläglich ſchreyen wir zu dir, Klopfen an die Gnaden-Thür, Wir, die du mit höchſtem Ruhm Dir erkaufft zum Eigenthum: Deines Vaters Zorn abwend, Der wie lauter Feur jetzt brennt, Und ſchier alle Welt durchrennt.

6. Zeig ihm deine Wunden roth, Halt ihm vor dein Creutz und Tod, Und was du mehr haſt gethan, Zeig ihm unſertwegen an: Sag, daß du unſr Schuld Haſt bezahlet in Gedult, Und erlanget Gnad und Huld.

7. JEſu, der du JEſus heißt, Als ein JEſus Hülffe leiſt! Hilff mit deiner ſtarcken Hand, Menſchen-Hülff hat ſich gewand: Eine Mauer um uns bau, Daß dem Feinde dafür grau, Und mit Zittern ſie anſchau.

8. Liebſter Schatz, Immanuel, Du Beſchützer meiner Seel! GOTT mit uns in aller Noth! Neben uns, und in uns GOtt! GOtt für uns zu aller Zeit! Trotz dem, der uns thut ein Leid! GOttes Straff iſt ihm bereit.

9. Deines Vaters ſtarcker Arm Komm, und unſer ſich erbarm! Laß jetzt ſehen deine Macht, Drauf wir hoffen Tag und Nacht: Aller Feinde Koppel trenn, Daß dich alle Welt erkenn, Aller Herren HErre nenn.

10. Andre trauen ihrer Krafft, Ihrem Glück und Ritterſchafft; Deine Chriſten ſehn auf dich, Trauen ſich dir feſtiglich: Laß ſie werden nicht zu Schand, Bleib ihr Helffer und Beyſtand, Sind ſie dir doch gantz bekannt.

11. Gürte dein Schwerdt an die Seit, Als ein Held, und für ſie ſtreit; Und zerſchmetter deine Feind, So viel ihr auf Erden ſeynd, Auf die Hälſe tritt du ihn'n, Leg ſie dir zum Schemel hin, Und brich ihren ſtoltzen Sinn.

12. Du biſt ja der Held und Mann, Der den Kriegen ſteuren kan, Der da Spieß und Schwerdt zerbricht, Der die Bogen macht zunicht, Der die Wagen gar verbrennt, Und der Menſchen Hertzen wendt, Daß der Krieg gewinnt ein End.

13. JEſu, wahrer Friede-Fürſt, Der der Schlangen hat zerknirſcht Ihren

Kopf durch ſeinen Tod, Wiederbracht den Fried mit GOtt: Gieb uns Frieden gnädiglich! So wird dein Volck freuen ſich, Dafür ewig preiſen dich.

622.

Mel. Durch Adams Fall iſt gantz verderbt.

O welch ein Uebel iſt der Krieg! Was ſchaffet er für Plagen! Den Chriſten kan noch Krieg, noch Sieg Im Hertzen wohl behagen: Krieg nimmt das Blut, Raubt Ehr und Gut, Läßt uns mit Zittern eſſen! Das Schwerdt verzehrt, Der Krieg verheert, Der Liebe wird vergeſſen.

2. Der Krieg errettet Angſt und Noth, Man lebet ſtets in Sorgen, Daß etwann uns ein ſchneller Tod Hinreiſt heut oder morgen, Die Furcht iſt da, Das Schwerdt kömmt nah, Es blühet das Verderben, Der Untergang Macht jedem bang, Und läßt uns kläglich ſterben.

3. Der Acker ſtehet jämmerlich, Das Brod iſt aufgezehret, Der Räuber reiſſet das an ſich, Womit wir uns ernehret: Wir waren Leut In guter Zeit, Die keinen Mangel hatten, Ein jeder ſaß Im Fried und aß Friſch unter ſeinem Schatten.

4. Nun iſt der Vorrath gantz dahin, Der Krieg hat uns getroffen, Ein fremdes Volck nimmt den Gewinn; Den wir erſt ſollten hoffen: Doch haben wir Die Krieges-Thür Uns ſelber aufgeſperret, Die Sünd allein Schafft dieſe Pein, Womit der Krieg uns zerret.

5. Man hat ja mit dem Chriſtenthum Den Spott ſchon längſt getrieben, Es war und iſt noch unſer Ruhm, Sich und die Wolluſt lieben: Drum läſſeſt du Für

Fried

Fried und Ruh, O GOtt! den Krieg uns fühlen; Ja, ſchlägſt uns noch, Ach! ſchone doch, Laß deinen Eifer kühlen.

6. Du ſchickeſt her ein ſcharffes Schwerdt, Uns grimmig abzuſtraffen, Wir werden wie der Koth verzehrt, Dein Zorn der legt uns ſchlaffen, Das Krieges-Feur Brennt ungeheur, Kein Kämpfer kan es ſtillen, Da muß man ſtehn, Das Elend ſehn, Um unſrer Sünde willen.

7. Ach! GOTT, die Kirchen ſind gar bloß, Der Lehrer iſt vegeſſen, Das gantze Land liegt Herren-loß, Das Schwerdt hat ſie gefreſſen, Es iſt ſchon fort An manchen Ort, Was ehrlich war ererbet, Und wird das Land Durch Raub und Brand Bis auf den Grund vederbet.

8. O Noth! o Quaal! o Hertzeleid! Der Himmel ſieht betrübet; Seht, wie das Volck zu dieſer Zeit Sich noch in Sünden übet, Da doch ihr Gut, Leib, Ehr und Blut Wird ſchändlich hingenommen: Kan denn ein Chriſt, Der teufliſch iſt, Auch in den Himmel kommen?

9. Ach! HErr, ſchau unſer Elend an, Und höre, was wir klagen, Ob niemand zwar erzehlen kan, Die ſchwehren Krieges-Plagen, So ruffen wir Doch für und für: Steh auf, HERR, ſchnell zu retten Dein Häuffelein, Das jetzt muß ſeyn Beſchwehrt mit Krieges-Ketten.

10. Ach! iſt denn unſre Leibes-Frucht Gleichwie der Staub auf Erden? Ja muß uns Alten in der Flucht Ein Grab bereitet werden? Soll Hungers-Noth Zuletzt den Tod Uns machen kläglich Leiden? Muß denn ſo bald Schier mit Gewalt Die Seele von uns ſcheiden?

11. Sprich uns doch einmal freund-

lich zu, Dein Fluch werd uns zum Segen, Die Krieges-Angſt zur ſichern Ruh, Und Fried auf unſern Wegen, Aus Hertzeleid Werd eitel Freud, HErr, züchtge uns mit Maſſen, Laß Einigkeit, Zu dieſer Zeit, Beherrſchen unſre Straſſen.

12. HErr, du biſt unſer feſtes Schloß, Darauf wir uns verlaſſen, Es kan uns weder Mann, noch Roß Durch Stärcke ſicher faſſen: Ermuntre dich Bald gnädiglich, Uns deine Krafft zu weiſen, Daß wir hinfort Dich hier und dort Für ſolche Wohlthat preiſen.

623.

D. Samuel Zehner, Superint. zu Schleuſingen.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält.

Ach HERRE, du gerechter GOTT! Dein'n Zorn läßt du jetzt gehen, Daß wir das Rach-Schwerdt gantz blutroth Vor unſern Augen ſehen. Unſer Sünd, Schuld und Miſſethat Dich, lieber GOTT, erzürnet hat, Drum ſtraffeſt du uns billig.

2. Allein, du lieber frommer GOTT, Weil wirs dirs gern geſtehen, So wolleſt du in ſolcher Noth Ins G'richt mit uns nicht gehen. Wenn man dich hat mit Buß erweicht, Haſt du ja vormals Gnad erzeigt, All Sünd und Straff erlaſſen.

3. Drum laß auch jetzt die gottloß Rott Ihr'n Muth an uns nicht kühlen: Stärck ihr Begier nicht, g'rechter GOtt! Laß ſie dein Zorn-Straff fühlen: Sonſt würden ſie erheben ſich, Mit Trotz ſolchs *rühmen* prächtiglich, Daß ihnen wär gelungen.

4. Ach, HErr GOTT! deines Volcks verſchon, Laß dein Erb nicht in Schande,

de, Durch JEſum Chriſtum, deinen Sohn, Die Feind treib aus dem Lande, Daß ſie nicht ſagn mit Hohn und Spott! Laßt ſehn, wo iſt nun euer GOtt, Dem ihr bisher vertrauet?

5. Wir wollen hinfort allezeit Uns dir, o GOtt! ergeben, Durch deines Geiſtes Gnad bereit, Nach deinem Willen leben; Wir wolln dir Freuden-Opfer thun, Dein'm Namen ſagen Ehr und Ruhm, Durch JEſum Christum, Amen.

642.

M. Cyriacus Schneegaß.

Melodey:

Durch Adams Fall iſt gantz verderbt.

Gieb Fried, o frommer, treuer GOTT, Du Vater aller Gnaden! :,: Wend ab die groß vorſtehend Noth, Verhüt all unſern Schaden! Der Feind mit Macht Dahin nur tracht, Die Völcker zu verheeren, Die deinen Sohn, Den Heyland fron, Bekennen, lobn und ehren.

2. Gieb Fried, o JEſu, lieber HErr, Du B'ſchützer deiner Heerde, :,: Es langet an dein Amt und Ehr, Den Gottesdienſt ſo werthe: Solchs all's der Feind Mit Ernſt jetzt meynt, Wills hindern und ausrotten: Drum ſteh uns bey, HErr JEſu, frey, Die Feinde mach zu Spotte!

3. Gieb Fried, o HErr, GOtt Heilger Geiſt, Du Tröſter aller Blöden! :,: Dein Hülff uns jetzt und allzeit leiſt, Laß dein Kirch nicht veröden! Das G'bet erweck, Den Glauben ſtärck, Gieb wahre Buß und Reue: Die Feinde ſtürtz, Dein Volck beſchütz, Auf daß ſichs ewig freue.

652.
Melodey:
Ach! HErr, mich armen Sünder.

Der HERR hat mich verlaſſen, Spricht Zion, GOttes Braut; :,: Drum ſie kläglicher maſſen Läßt hören ein'n Elends-Laut. Doch, Zion, laß dich ſtillen, GOtt hält dich ſtets in Hut, Gieb dich in ſeinen Willen, Er wird all's machen gut.

2. Der HErr hat mein vergeſſen, Klagt Zion ängſtiglich, :,: Der Feind hat ſich vermeſſen, in Spott zu ſetzen mich. Doch, Zion, laß dich ſtillen, GOtt hält dich ſtets in Hut, Gieb dich in ſeinen Willen, Er wird all's machen gut.

3. Mein' Tempel ſind zerſtöhret, Klagt Zion GOtt dem HErrn, :,: Mein Länder ſind verheeret Bey Salem nah und fern. Doch, Zion, laß dich ſtillen, GOtt hält dich ſtets in Hut, Gieb dich in ſeinen Willen, Er wird all's machen gut.

4. Mein' Prieſter exuliren, Die Tyranney regiert; :,: Mars thut den Scepter führen, Und alles ruinirt, Doch, Zion, laß dich ſtillen, GOtt hält dich ſtets in Hut, Gieb dich in ſeinen Willen, Er wird all's machen gut.

5. Mein Gräntzen ſind gefärbet Mit werthem Chriſten-Blut, :,: Dörffer und Städt verderbet, Geraubt iſt alles Gut. Doch, Zion, laß dich ſtillen, GOtt hält dich ſtets in Hut, Gieb dich in ſeinen Willen, Er wird all's machen gut.

6. Ich muß mit Augen ſchauen Des gantzen Lands Elend, :,: Daß die keuſchen Jungfrauen Werden vom Feind geſchändt. Doch, Zion, laß dich ſtillen, GOtt hält dich ſtets in Hut, Gieb dich in ſeinen Willen, Er wird all's machen gut.

7. Ich

7. Ich muß mit Ohren hören Vom Feind viel Läſter-Wort: Wo iſt dein GOTT der Ehren? Wo iſt dein Troſt, dein Hort? Doch, Zion, laß dich ſtillen, GOTT hält dich ſtets in Hut, Gieb dich in ſeinen Willen, Er wird all's machen gut.

8. Ich muß mit Furchten eſſen Mein armes Bißlein Brod; :,: Noch thut GOtt mein vergeſſen, Wär noch ſo groß die Noth. Doch, Zion, laß dich ſtillen, GOtt hält dich ſtets in Hut, Gieb dich in ſeinen Willen, Er wird all's machen gut.

9. Sollt ich Zion vergeſſen? Spricht der HErr Zebaoth; :,: Der Feind ſtoltz und vermeſſen Wird werden bald zu Spott: Denn ich bin dein Errtter, Spricht der groß Himmels-Fürſt, Ich bin ja dein Vertreter, Du bald Hülff ſehen wirſt.

10. Hab ich dich doch gezeichnet, O Zion, Tochter mein! :,: Mein Huld zu dir geneiget, Ich bin der Vater dein: Ich hör dein ſehnlichs Flehen, Ich kenn dein groſſe Noth, Darum will darein ſehen, Ich, der HErr Zebaoth.

11. Wie Waſſer iſt vergoſſen Das werthe Chriſten-Blut, :,: Darum hab ich beſchloſſen Bey mir in meinem Muth, Ich will bald Rache üben An meinen Feinden all, Die dich und mich betrüben Mit Hohn, Spott und Drangſal.

12. O Zion, thu nicht wancken, Halt dich nur feſt an mich, :,: Erſchwinge dein Gedancken Im Glauben über ſich; Ich will nun laſſen fahren Meines Zorns ernſten Sinn: Der Feind wird bald erfahren, Daß ich mit Zion bin.

626.

626.

Johann Hermann.

Melodey:

Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.

Rett, o HErr JESU! rett dein Ehr, Daß Seufftzen deiner Kirchen hör, Der Feind Anſchläg und Macht zerſtöhr, Die jetzt verfolgen deine Lehr.

2. Groß iſt ihr Liſt, ihr Trotz und Macht, Sie fahren hoch daher mit Pracht, All unſer Hoffnung wird verlacht, Wir ſind bey ihn'n wie nichts geacht.

3. Vergieb uns unſer Miſſethat, Vertilg uns nicht, erzeige Gnad, Beweiß den Feinden in der That, Es gelte wider dich kein Rath,

4. Steh deinem kleinen Häuflein bey! Aus Gnaden Fried und Ruh verleih: Laß jedermann erkennen frey, Daß hier die rechte Kirche ſey.

5. Laß ſehn, das du ſeyſt unſer GOTT, Der unſre Feinde ſetzt zu Spott, Wirff ihre Hoffart in den Koth, Und hilff den Deinen aus der Noth.

627.

Paul Gerhard.

Mel. Warum betrübſt du dich, mein Hertz.

Wie iſt ſo groß und ſchwehr die Laſt, Die du uns aufaeleget haſt, O aller Götter! GOTT! GOTT, der du ſtreng und eifrig biſt Dem, der nicht fromm-und heilig iſt.

2. Die Laſt die iſt des Krieges Fluth, So jetzt die Welt mit rothem Blut Und heiſſen Thränen fült: Es iſt das Feur, das hitzt und brennt, So weit faſt Sonn und Mond ſich wendt.

3. Groß iſt die Laſt, doch iſt darbey

Dein

Dein ſtarcker Schutz und Vater-Treu Uns gar nicht unbekannt: Du ſtraffſt, und mitten in dem Leid Erzeigſt du Lieb und Freundlichkeit.

4. Wie unſers Theils ſind dir verpflicht Dafür, daß du dein Heyl und Licht Uns niemals gantz verſagt: Viel andre haſt du abgelohnt, Uns haſt du ja noch offt verſchont.

5. Wie manchmal hat ſich hier und dar Ein groſſes Wetter der Gefahr Um uns gezogen auf, Dein' Hand, die Erd und Himmel trägt, Hat Sturm und Wetter beygelegt.

6. Wie offtmals hat bey Tag und Nacht Der Feinde Liſt und groſſe Macht Uns, deine Heerd, umringt: Du aber, o du treuer Hirt! Haſt unſern Wolff zurück geführt.

7. Viel unſer Brüder ſind geplagt, Von Haus und Hof darzu verjagt, Wir aber haben noch Beym Weinſtock und beym Feigenbaum Ein jeder ſeinen Sitz und Raum.

8. Sieh an mein Hertz, wie Stadt und Land An vielen Orten iſt gewandt Zum tieffen Untergang, Der Menſchen Hütten ſind verſtöhrt, Die GOttes-Häuſer umgekehrt.

9. Bey uns iſt ja noch Policey Auch leiſten wir noch ohne Scheu Dem HErren ſeinen Dienſt: Man lehrt und hört ja fort und fort Alltäglich bey uns GOttes Wort.

10. Wer dieſes nun nicht will verſtehn, Läßt in die Lufft und Winde gehn, Und bey ſo hellem Licht Nicht GOttes Gnad und Gůt erkennt, Der iſt fürwahr durchaus verblendt.

11. O

11. O frommer GOtt! nimm von uns hin Solch Unvernunfft, richt unſern Sinn, Daß wir zur Dankbarkeit Mit Lob-Geſang und ſüſſem Ton Uns finden ſtets vor deinem Thron.

12. Nicht unſerm Werck, nicht unſerm Thun, Allein dir, dir o Gnaden-Brunn! Gebührt all Ehr und Ruhm, Wir haben Zorn und Tod verſchuldt, Du zahleſt uns mit Lieb und Huld.

13. Laß dieſe Lieb, als eine Gluth, In uns entzünden Hertz und Muth, Gieb Engeliſche Brunſt, Daß alle unſre Aederlein Zu ſingen dir bereitet ſeyn.

14. Laß auch einmal nach ſo viel Leid Uns wieder ſcheinen unſre Freud, Des Friedens Angeſicht, Das mancher Menſch noch nie einmal Geſchaut in dieſem Jammerthal.

15. Sind wirs nicht werth, ſo ſieh doch an Die, ſo kein Unrecht je gethan, Die kleinen Kinderlein: Solln ſie denn in der Wiegen noch Mit tragen ſolches ſchwehres Joch?

16. Erbarm dich, o barmhertzigs Hertz! So vieler Seuffzer, die der Schmertz Uns aus dem Hertzen zwingt: Du biſt ja GOtt, und nicht ein Stein, Wie kanſt du denn ſo harte ſeyn?

17. Wir ſind an böſen Wunden kranck, Voll Eyter, Striemen, Koth und Stanck: Du, HErr, biſt unſer Artzt: Geuß ein, geuß ein dein Gnaden-Oel, So wird geheilet Leib und Seel.

18. Nun du wirſts thun, das gläuben wir, Ob gleich noch wenig ſcheinen für Die Mittel in der Welt: Wenn alle Mittel ſtille ſtehn, Denn pflegt dein Helffen anzugehn.

628.

Mel. HErr JEſu Chriſt ich weis gar ꝛc.

HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut, Von dem all Gnad entſprieſſet, Sieh doch, wie man der Chriſten Blut So unverſchämt vergieſſet: Des Teufels Zorn iſt gantz entbrannt, Er wüt't und tobt in allem Land, Und will uns gar verſchlingen.

2. Ach! HErr, beſchütz dein arm' Gemein, Thu alles Unglück wenden, Und laß doch nicht den Namen dein In uns ſo greulich ſchänden! Bezahl der Braut von Babylon All ihre Schmach und ſtoltzen Hohn, Den ſie uns hat bewieſen.

3. Erleucht die Hertzen, die dich nicht Aus Einfalt recht erkennen, Sondern unwiſſend wider dich, Wie Saul, aus Eifer rennen: Die's aber thun aus Frevelmuth, Denſelben halts ja nicht zu gut, Sondern ſtoß ſie hinunter.

4. Erhalt uns in Erkenntniß dein, Daß wir darinnen bleiben, Und uns im heiſſen Sonnenſchein Davon nicht laſſen treiben, Sondern mit deinem Geiſt behafft; Vollbringen gute Ritterſchafft Im Leben und im Sterben.

629.

Johann Riſt.

Melodey: Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir

Nun ſchmeck ich erſt die Bitterkeit, Welch uns der Krieg erreget, Kein Unglück fühlt man weit und breit, Das nicht der Krieg auch heget, Krieg ſtürtzet uns in harten Zwang, Krieg ſchaffet, daß der Friedens-Gang Wird gäntzlich hingeleget.

2. Der Krieg benimmt uns Gut und Muth, Mit Sorgen muß man eſſen,

Der

Der Krieg vergeußt nur Menſchen-Blut' Der Leib iſt hier vergeſſen, Ja wie der Krieg ſo grauſamlich Vor vielen andern plagt auch mich, Kan niemand leicht ermeſſen.

3. Ihr Hochbetrübte, kommt und ſeht, Wie das Getrayd zerriſſen! Wie jämmerlich der Acker ſteht! Wie die Gebäu zerſchmiſſen! Wie kläglich alles iſt verheert, Des Landes Frucht ſo gar verzehrt, Wie jedermann muß miſſen.

4. Ach GOtt! wie ſaſſen wir in Ruh, Entfernt von allen Plagen, Des Himmels Segen deckt' uns zu, Wir hatten nichts zu klagen, Da war kein Mangel überall An dem, was wir in Scheur und Stall, In Küch und Keller tragen.

5. Wie plötzlich aber hat uns nun Das Unglück überfallen! Das folgt auf ſolches Greuel-Thun, So durch die Wolcken ſchallen: Die Bosheit war ſo groß und ſchwehr, Drum reicht der Höchſt uns billig her Den Eßig-Krug mit Gallen.

6. Wir haben dieſe Staup, o GOTT! Wol tauſendmal verdienet, Dein Wort das hielten wir für Spott, Viel haben ſich erkühnet, In Laſtern ſtets zu wältzen nur, Ach HErr! dein arme Creatur Ward nicht mit dir verſühnet.

7. Drum ſchläaſt du billig mit der Ruth Auf uns, als freche Sünder, Dieweil wir dich, du höchſtes Gut, Und Vater, nicht wie Kinder Geliebt, gefürchtet und geehrt, Was Wunder, daß dein Zorn ſich mehrt, Und ſtraffſt ſo viel geſchwinder!

8. Der Gottesdienſt iſt abgethan, Kein Danck-Lied wird geſungen: Ein jeder lebt nach ſeinem Wahn, Kein Frevler wird gezwungen, Kein Obrigkeit

keit ſitzt mehr im Land, Es wird das Recht, (o Sünd und Schand!) Jetzt gantz und gar verdrungen.

9. Die Männer fallen ſchnell durchs Schwerdt, Das Land wird umgekehret, Der Vorrath liederlich verzehrt, Die Dürfftigkeit vermehret, Die Frucht des Ackers bleibt im Stich, Auch manche Stadt wird jämmerlich Geplündert und zerſtöhret.

10. Ach! ſollte doch das Erdreich ſchier Für ſolcher Noth erbeben, Der Sonnen-Glantz kaum gehn herfür, Die Wolcken nicht mehr ſchweben: Ein Bruder iſt des andern Feind, Und manchen raubt ſein beſter Freund Gut, Ehre, Leib und Leben.

11. Ein Chriſt vergißt des andern Blut, Iſt das nicht zu beklagen? Ja Chriſtus Creutz, das höchſte Gut, Wird in den Streit getragen, Da muß es kämpfen wider die, Welch' es erkaufft mit groſſer Müh, Und ſein Erlöſten ſchlagen.

12. Ach! GOtt, willt du denn nicht einmal Auf unſrer Elend ſehen, Und ſtillen ſo viel Noth und Quaal? Ach! merk auf unſer Flehen: Wir beten, HErr, wir klopfen an: Auch ich, ſo viel ich immer kan, Will ſchreyend vor dir ſtehen.

13. Ach! ſollten unſre Kinderlein, Von dir uns ja beſchehret, Auch nun des Schwerdtes Opfer ſeyn? Das heißt doch hart beſchwehret; Ach! willt du deines Eifers Gluth Nicht löſchen aus, die Gut und Blut So jämmerlich verzehret.

14. HErr, zeig uns wiedrum deine Güt, Und hilff uns aus dem Leiden, Laß ja dein väterlichs Gemüth Hier nimmer von uns ſcheiden; HErr hilff, HErr hör, HErr ſieh auf mich; Ich will dich preiſen ewiglich, Und dancken dir mit Freuden.

620.

Freudiges Troſt-Lied, auf das von der Evangeliſchen Armee in der Schlacht bey Leipzig An. 1631. geführte Loſungs-Wort: GOtt mit uns! Geſtellet von M. Michael Altenburg.

Mel. Kommt her zu mir,, ſpricht GOttes Sohn.

Verzage nicht, du Häuflein klein, Ob gleich die Feinde willens ſeyn, Dich gäntzlich zu verſtöhren, Und ſuchen deinen Untergang, Davon wird dir recht angſt und bang, Es wird nicht lange währen.

2. Tröſte dich nur, daß deine Sach Iſt GOttes, dem befiehl die Rach, Und laß es ihm nur walten, Er wird durch ſeinen Gideon, Den er wohl weis, dir helffen ſchon, Dich und ſein Wort erhalten.

3. So wahr GOtt GOtt iſt, und ſein Wort, Muß Welt, Teufel und Höllen-Pfort, Und was ihn'n thut anhangen, Endlich werden zu Schand und Spott; GOtt iſt mit uns, und wir mit GOtt, Den Sieg wolln wir erlangen.

Zugabe D. Samuel Zehners.

4. Ach GOtt! gieb du uns deine Gnad, Daß wir all Sünd und Miſſethat Bußfertiglich erkennen, Und glauben feſt an JEſum Chriſt, Der zu helffen ein Meiſter iſt, Wie er ſich ſelbſt thut nennen.

5. Hilff, daß wir auch nach deinem Wort Gottſeliglich leben hinfort, Zu Ehren deinem Namen; Daß uns dein guter Geiſt regier, Auf ebner Bahn zum Himmel führ, Durch JEſum Chriſtum, Amen.

631.

D. J. G. Schottel.

Güldner Fried uns ſehr ergetzet; Böſer Krieg uns nur verletzet. Was bringt

Frie-

Friede? Lauter Freud. Was bringt Kriegen? Lauter Leid.

2. Güldner Fried uns wohl ernehret; Böſer Krieg nur all's verzehret. Was bringt Friede? Wein und Brod. Was bringt Kriegen? Hungers-Noth.

3. Güldner Friede lehrt uns ſingen; Böſer Krieg die Hände ringen. Was bringt Friede? Frölichkeit. Was bringt Kriegen? Hertzeleid.

4. Friede lauter Gutes bringet; Krieg nur nach Verdammniß ringet. Was bringt Friede? Himmliſch ſeyn. Was bringt Kriegen? Höllen-Pein.

5. Friede bauet, Friede richtet; Krieg zerreiſſet, Krieg zernichtet. Was bringt Friede Muth und Gut. Was bringt Kriegen? Feur und Blut.

6. Friede kömmet aus dem Himmel; Aus der Höll das Kriegs-Getümmel. Was iſt Friede? GOttes Kind. Was iſt Kriegen? Schand und Sünd. Was bringt Friede? { Wohlergehn. Feſte ſtehn. Ehr und Freud. Seligkeit.

XXXIII.

Danck-Lieder, nach erlangten Frieden.

632.

Georg Werner.

Mel. O Welt! ich muß dich laſſen.

Ihr Alten mit den Jungen, Erhebet eure Zungen, Lobt GOtt mit ſüſſem Klang, Den Himmels-König preiſet, Der uns den Fried jetzt weiſet, Gebt ſeinem Namen Ehr und Danck.

2. Du

2. Du Vaterland, beſchwehret, Von Feinden ausgezehret, Verwüſtet hie und da: Lob' GOtt, den Krieg der endet, Und alles Unglück wendet, Von Hertzen ſing: Halleluja!

3. Ihr, die vor dem geplaget Von Haus und Hof verjaget, Seyd danckbar immerdar, Der Feind mit Schwerdt und Bogen, Iſt nunmehr abgezogen: Nehmt wieder ein, was euer war.

4. Der Krieg iſt weggenommen, Der Friede wieder kommen! GOtt ſey Lob, Ehr und Preiß! Jetzt ſcheinet uns die Sonne, Und bringt nach Trauren Wonne: Drum lobet GOtt mit höchſtem Fleiß.

5. Groß ſind, HErr, deine Gaben, Die wir empfangen haben Von deiner milden Hand, Zu vielen tauſendmalen Kan man ſie nicht bezahlen, Die du uns allen zugewandt.

6. Wir bitten deine Treue, Den Frieden uns verleihe, HErr GOtt zu unſrer Zeit, Wir wollen dafür oben Mit allen Engeln loben Dein Ehr und groſſe Herrlichkeit.

633. Michael Franck.

In beſonderer Melodey.

Nun preiſet mit danckbarem frohen Gemüthe Des GOttes vom Himmel unendliche Güte: Nun ſinget und klinget dem HErren erfreut, Er wendet das lange verdrießliche Leid. Der Teutſchland den Frieden hat wieder gegeben, Den liebet, den lobet, ſo lange wir leben.

2. Ihr König, ihr Fürſten, ihr HErren auf Erden, Laßt GOttes Ruhm gröſſer und herrlicher werden: Ihr geiſtlichen Herren, ihr weltliche Leut, Erhebet den HERREN, und danckbar ihm ſeyd. Der Teutſchland den Frieden hat wie-

wieder gegeben, Den liebet, den lobet, ſo lange wir leben.

3. Ihr Väter, ihr Mütter im Hauſe nicht minder, Ihr Herren, ihr Diener, ihr Eltern, ihr Kinder, Ihr Reichen, ihr Armen, ſo Groſſe, ſo Klein, Ihr Bürger, ihr Bauren, hier ſtimmet mit ein. Der Teutſchland den Frieden hat wieder gegeben, Den liebet, den lobet, ſo lange wir leben.

4. Der Friede bringt Segen, der Friede bringt Freuden, Der Friede bringt Nahrung, läßt ſicherlich weiden: Der Friede lehrt Künſte, pflantzt Tugenden ein: Der Friede lehrt freundlich und frömmer zu ſeyn. Der Teutſchland den Frieden hat wieder gegeben, Den liebet, den lobet, ſo lange wir leben.

5. Der Friede läßt Güter und Ehre erwerben, Der Friede läßt ſänffter und frölicher ſterben: Was Gut iſt auf Erden, der Friede nur bringt: Wie ſelig iſt Teutſchland, dem Friede gelingt! Der Teutſchland den Frieden hat wieder gegeben, Den liebet, den lobet, ſo lange wir leben.

6. Drum preiſet mit danckbarem frohen Gemüthe Deß GOttes vom Himmel unendliche Güte: Drum ſinget und klinget dem HErren erfreut, Er wendet das lange verdrießliche Leid. Der Teutſchland den Frieden hat wiedergegeben, Den liebet, den lobet, ſo lange wir leben.

634.

Melodey: Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn.

Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt, Daß du ſo fromm und gütig biſt, Und haſt durch deine ſtarcke Hand, Den Fried beſchehrt in unſer Land.

2. Ach! HErr, wir ſind viel zu gering, Daß du an uns ſo groſſe Ding, So groſſe Treu erwieſen haſt, Von uns gewendt des Krieges-Laſt.

3. Wie ſollen wir vergelten doch, Daß du das ſchwehre Krieges Joch, Damit wir lange Zeit behafft, Endlich einmal nun abgeſchafft?

4. Ach! ſey dafür gelobet nun Mit Hertz, Mund und all unſerm Thun, Hilff, daß wir den Fried brauchen recht, Und bleiben deine treue Knecht.

5. Erhalt uns auch mit deinem Wort Den Fried hier und an allem Ort, Bis wir ins Himmels Fried und Freud Kömm'n, und dich preiſ'n in Ewigkeit.

635.

Johann Franck.

Mel. Nun dancket alle GOtt.

HERR GOtt, dich loben wir: Regier HERR, unſre Stimmen, Laß deines Geiſtes Gluth In unſern Hertzen glimmen, Komm, komm, o edle Flamm! Ach! komm zu uns allhier, So ſingen wir mit Luſt: HErr GOtt, dich loben wir.

2. HErr GOtt, dich loben wir: Wir preiſen deine Güte, Wir rühmen deine Macht Mit hertzlichem Gemüthe, Es ſteiget unſer Lied Bis an des Himmels Thür, Und thönt mit groſſem Schall: HERR GOtt, dich loben wir

3. HErr GOtt, dich loben wir Für deine groſſe Gnaden, Daß du das Vaterland Vons Krieges Laſt entladen, Daß du uns blincken läßt Des güldnen Friedens Zier; Drum jauchzet alles Volck: HErr GOtt, dich loben wir.

4. HERR GOTT, dich loben wir, Die wir in langen Jahren Der Waffen ſchweh-

ſchwehres Joch und frechen Grimm erfahren, Jetzt rühmet unſer Mund Mit hertzlicher Begier, GOtt Lob, wir ſind in Ruh: HErr GOTT, dich loben wir.

5. HErr GOTT dich loben wir, Daß du die Pfeil und Wagen, Schild, Bogen, Spieß und Schwerdt Zubrochen und zerſchlagen: Der Strick iſt nun entzwey, Darum ſo ſingen wir Mit Hertz, und Zung, und Mund: HErr GOtt, wir dancken dir.

6. HErr GOtt, wir dancken dir, Daß du uns zwar geſtraffet, Jedoch in deinem Zorn Nicht gar haſt weggeraffet, Es hat die Vaters-Hand Uns deine Gnaden-Thür Jetzt wieder aufgethan: HErr GOtt, wir dancken dir.

7. HErr GOtt, wir dancken dir, Daß du Land, Kirch und Häuſer, Den frommen Fürſten-Stamm, Und deſſen grüne Reiſer Bisher erhalten haſt: Gieb ferner Gnad allhier, Daß auch die Nach-Welt ſingt: HErr GOtt, wir dancken dir.

8. HErr GOtt, wir dancken dir, Und bitten, du wollſt geben, Daß wir auch künfftig ſtets In guter Ruhe leben, Krön' uns mit deinem Gut, Erfülle nach Gebühr, O Vater! unſern Wunſch: HErr GOtt, wir dancken dir.

9. HErr GOtt, wir dancken dir Mit Orgeln und Trompeten, Mit Harffen und Pandor, Poſaunen, Geigen, Flöthen, Und was nur Odem hat, Erthönt jetzt für und für: HErr GOtt, dich loben wir, HErr GOtt, wir dancken dir.

636.

Paul Gerhard.

Mel. Nun lob mein Seel den HErren.

GOTT Lob! nun iſt erſchollen Das edle Fried- und Freuden-Wort, Daß nun-

nunmehr ruhen ſollen. Die Spieß und Schwerdter und ihr Mord; Wohl! auf! und nimm nun wieder Dein Saitenſpiel hervor, O Teutſchland! ſinge wieder Im hohen vollen Chor: Erhebe dein Gemüthe Zu deinem GOtt, und ſprich: HErr, deine Gnad und Güte Bleibt dennoch ewiglich.

2. Wir haben nichts verdienet, Als ſchwehre Straff und groſſen Zorn, Weil ſtets noch bey uns grünet Der freche ſchnöde Sünden-Dorn. Wir ſind fürwahr geſchlagen Mit harter ſcharffer Ruth, Und dennoch muß man fragen: Wer iſt, der Buſſe that? Wir ſind und bleiben böſe, GOtt iſt und bleibt getreu, Hilfft, daß ſich bey uns löſe Der Krieg und ſein Geſchrey.

3. Sey tauſendmal willkommen, Du theure werthe Friedens-Gab, Jetzt ſehn wir, was für Frommen Dein bey uns wohnen in ſich hab: In dir hat GOTT verſencket All unſer Glück und Heyl, Wer dich betrübt und kräncket, Der drückt ihm ſelbſt den Pfeil Des Hertzleids in das Hertze, Und löſcht, aus Unverſtand, Die güldne Freuden-Kertze Mit ſeiner eignen Hand.

4. Das drückt uns niemand beſſer In unſer Seel und Hertz hinein, Als ihr zerſtörten Schlöſſer Und Städte, voller Schutt und Stein: Ihr vormals ſchöne Felder, Mit friſcher Saat beſtreut, Jetzt aber lauter Wälder, Und dürre wüſte Heid: Ihr Gräber voller Leichen Und blutgen Helden-Schweiß, Der Helden, derergleichen Auf Erden man nicht weis.

5. Hier trübe deine Sinnen, O Menſch! und laß den Thränen-Bach Aus beyden

Au-

Augen rinnen, Geh in dein Hertz und dencke nach, Was GOtt bisher geſendet, Das haſt du ausgelacht; Nun hat er ſich gewendet, Und väterlich bedacht, Vom Grimm und ſcharffen Dringen, Zu deinem Heyl, zu ruhn, Ob er dich mögte zwingen, Mit Lieb und Gutes thun.

6. Ach! laß dich doch erwecken, Wach auf, wach auf, du harte Welt, Eh' als das harte Schrecken Dich ſchnell und plötzlich überfällt; Wer aber Chriſtum liebet, Sey unerſchrocknes Muths, Der Friede, den er giebet, Bedeutet alles Guts, Er will die Lehre geben; Das Ende naht herzu, Da ſollt ihr bey GOtt leben In ewgem Fried und Ruh.

627.

Mel. Ach GOtt! thu dich erbarmen.

Danckt GOtt an allen Enden, Der hier an unſrer Statt Den Unfall wollen wenden, So uns erſchrecket hat, Der uns mit ſeiner Hülff erſcheint, Und reiſſet uns gar unvermeynt Dem Unglück aus dem Rachen, Und will nach Trauren machen, Daß unſer Mund ſoll lachen.

2. Was hatten wir zu hoffen Noch vor gar kurtzer Zeit, Eh' als uns hat betroffen, Was uns jetzund erfreut? Des Krieges grauſam Angſt Geſchrey Kam immer mehr und mehr herbey. Wer kan den Jammer ſagen, Das Unglück und die Plagen, Die uns vor Augen lagen.

3. Schaut nur an andern Orten, Was Kriegen mit ſich bringt, Wie hier das Feur zur Pforten, Und da das Schwerdt eindringt, Wie alles öd' iſt und verzehrt! Und dieſes waren wir auch werth; Wo gleiche Laſter ſchweben, Die müſſen endlich eben Auch einen Ausgang geben.

 4. HErr,

4. HErr, deine Vater-Sinnen, Die haben hier allein Das blutige Beginnen Geheiſſen von uns ſeyn, Und dein Verſtand hat das gemacht, Darauf wir vormals kaum gedacht, Und hertzlich doch begehret, Jetzt ſind wir es gewähret, Da uns wird Ruh beſchehret.

5. Schaut hie die Werck des HErren, Schaut ſeine Weisheit an, Der alles nah und ferren Nach Weisheit ſchaffen kan: Was hier der Menſch kaum ab kan ſehn, Muß auf ſein bloſſes Wort geſchehn: Er kan die Hertzen zwingen, Und die auf Unruh dringen, Mit Macht zum Frieden bringen.

6. Ach! HErr, du wirſt vergönnen, Daß wir der ſüſſen Ruh Noch künftig brauchen können, Bis auf das Ende zu, Wenn das, was noch in Zwietracht ſteht, Im Feuer endlich untergeht, Da du ohn Maaß der Zeiten Uns wirſt aus allem Streiten In Friedens-Häuſer leiten.

XXXIV.

Zur Zeit der Theurung.

638.

Hans Sachs, von Nürnberg, teutſcher Poet.

Warum betrübſt du dich, mein Hertz, Bekümmerſt dich, und trägeſt Schmertz Nur um das zeitlich Gut? Vertrau du deinem HErren GOtt, Der alle Ding erſchaffen hat.

2. Er kan und will dich laſſen nicht, Er weiß gar wohl, was dir gebricht: Himmel und Erd iſt ſein. Mein Vater und mein HErre GOtt, Der mir beyſteht in aller Noth.

3. Weil

3. Weil du mein GOtt und Vater biſt, Dein Kind wirſt du verlaſſen nicht, Du väterliches Hertz! Ich bin ein armer Erden-Kloß, Auf Erden weiß ich keinen Troſt.

4. Der Reich' verläßt ſich auf ſein zeitlich Gut: Ich aber will vertraun mein'm GOtt: Ob ich gleich werd veracht, So weiß ich und gläub feſtiglich: Wer GOtt vertraut, dem mangelt nicht.

5. Elia, wer ernehret dich, Da es ſo lange regnet nicht In ſo ſchwehr theurer Zeit? Ein' Wittwe aus Sidonier-Land, Zu welcher du von GOtt warſt geſandt.

6. Da er lag unter dem Wacholder-Baum, Ein Engel GOttes vom Himmel kam, Und bracht ihm Speiß und Tranck: Er gieng gar einen weiten Gang, Bis zu dem Berg Horeb genannt.

7. Des Daniels GOtt nicht vergaß, Da er unter den Löwen ſaß, Sein'n Engel ſandt er hin, Und ließ ihm Speiſe bringen gut Durch ſeinen Diener Habacuc.

8. Joſeph in Egypten verkauffet ward, Vom König Pharao gefangen hart Um ſein Gottsfürchtigkeit: GOtt macht ihn zu ein'm groſſen Herrn, Daß er kunt Vat'r und Brüder ernehrn.

9. Es verließ auch nicht der treue GOtt Die drey Männer im Feuer-Ofen roth, Sein'n Engel ſandt er hin, Bewahrt ſie für des Feuers Gluth, Und halff ihnen aus aller Noth.

10. Ach! GOtt, du biſt noch heut ſo reich, Als du biſt geweſen ewiglich, Mein Vertraun ſteht gantz zu dir: Mach mich an meiner Seelen reich, So hab ich gnug hier und ewiglich.

11. Der zeitlichen Ehr will ich gern entbehrn, Du woll'ſt mir nur das Ewge gewährn, Das du erworben haſt Durch deinen herben bittern Tod; Das bitt ich dich, mein HErr und GOtt.

12. Alles, was iſt auf dieſer Welt, Es ſey Silber, Gold, oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, Das währet nur ein kleine Zeit, Und hilfft doch nicht zur Seligkeit.

13. Ich danck dir, Chriſte, GOttes Sohn, Daß du mich ſolchs haſt erkennen lan Durch dein göttliches Wort: Verleih mir auch Beſtändigkeit Zu meiner Seelen Seligkeit.

14. Lob, Ehr und Danck ſey dir geſagt Für alle dein erzeigte Wohlthat; Und bitt demüthiglich: Laß mich nicht von dein'm Angeſicht Verſtoſſen werden ewiglich!

639.

Paul Gerhard.

In beſonderer Melodey.

Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr, Meine Seele, ſey betrübt, Daß dir GOtt Glück, Gut und Ehr Nicht ſo viel, wie andern, giebt: Nimm vorlieb mit deinem GOtt, Haſt du GOtt, ſo hats nicht Noth.

2. Du, noch einzigs Menſchen-Kind, Haſt kein Recht in dieſer Welt: Alle, die geſchaffen ſind, Sind nur Gäſt in fremden Zelt; GOtt iſt HErr in ſeinem Haus, Wie er will, ſo theilt er aus.

3. Biſt du doch darum nicht hier, Daß du Erden haben ſollt. Schau den Himmel über dir, Da, da iſt dein edles Gold; Da iſt Ehre, da iſt Freud, Freud ohn Ende, Ehr ohn Neid.

4. Der iſt alber, der ſich kränckt Um ein Hand voll Eitelkeit, Wenn ihm GOtt da-

dagegen ſchenckt Schätze der Beſtändigkeit: Bleibt der Centner dein Gewinn, Fahr der Heller immer hin.

5. Schaue alle Güter an, Die dein Hertz für Güter hält; Keines mir dir geben kan, Wenn du geheſt aus der Welt; Alles bleibet hinter dir, Wenn du trittſt ins Grabes Thür.

6. Aber, was die Seele nährt, GOttes Huld und Chriſti Blut, Wird von keiner Zeit verzehrt, Iſt und bleibet allzeit gut. Erden-Gut zerfällt und bricht, Seelen-Gut verſchwindet nicht.

7. Ach! wie biſt du doch ſo blind, Und im Dencken unbedacht; Augen haſt du, Menſchen-Kind, Und haſt doch noch nie betracht Deiner Augen helles Glas; Siehe, welch ein Schatz iſt das!

8. Zehle deine Finger her, Und der andern Glieder Zahl; Keins iſt, das dir unwerth wär, Ehrſt und liebſt ſie allzumal; Keines gäbſt du weg um Gold, Wenn man dirs abnehmen wollt.

9. Nun, ſo gehe in den Grund Deines Hertzens, das dich lehrt, Wie viel Gutes alle Stund Dir von oben wird beſchehrt; Du haſt mehr, denn Sand am Meer, Und willſt doch noch immer mehr.

10. Wüßte, der im Himmel lebt, Daß dirs wäre nütz und gut, Wornach ſo begierig ſtrebt Dein verderbtes Fleiſch und Blut, Würde ſeine Frömmigkeit Dich nicht laſſen unerfreut.

11. GOtt iſt deiner Liebe voll, Und von gantzem Hertzen treu; Wenn du wünſcheſt, prüft er wohl, Wie dein Wunſch beſchaffen ſey; Iſt dirs gut, ſo geht ers ein; Iſts dein Schade, ſpricht er: Nein!

12. Unterdeſſen trägt ſein Geiſt Dir in deines Hertzens Haus Manna, das die Engel ſpeiſt, Ziert und ſchmückt es herrlich aus; Ja, er wehlet dir zum Heyl, Dich zu ſeinem Gut und Theil.

12. Ey! ſo richte dich empor, Du betrübtes Angeſicht: Laß das Seufftzen, nimm hervor Deines Glaubens Freuden-Licht: Das behalt, wenn dich die Nacht Deines Kummers traurig macht.

14. Setze, als ein Himmels-Sohn, Deinem Willen Maaß und Ziel; Rühre ſtets vor GOttes Thron Deines Danckens Säitenſpiel, Weil dir ſchon gegeben iſt Mehrers, als du würdig biſt.

15. Führe deines Lebens Lauff Allzeit GOttes eingedenck; Wie es kömmt, nimm alles auf, Als ein wohlbedacht Geſchenck: Geht dirs widrig, laß es gehn: GOtt im Himmel bleibt dir ſtehn.

640.

Paul Gerhard.

Mel. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt.

Du biſt ein Menſch, das weiſt du wohl, Was ſtrebſt du denn nach Dingen, Die GOtt der Höchſt alleine ſoll Und kan zu Wercke bringen? Du fährſt mit deinem Witz und Sinn Durch ſo viel tauſend Sorgen hin, Und denckſt: wie wills auf Erden Doch endlich mit uns werden?

2. Es iſt umſonſt, du wirſt fürwahr Mit allen deinem Dichten Auch nicht ein einges kleines Haar In aller Welt ausrichten: Und dient dein Gram ſonſt nirgends zu, Als daß du dich aus deiner Ruh In Angſt und Schmertzen ſtürtzeſt, Und ſelbſt das Leben kürtzeſt.

3. Willt

3. Willt du das thun, was GOtt gefällt, Und dir zum Heyl gedeyet, So wirff dein Sorgen auf den Held, Den Erd und Himmel ſcheuet, Und giebt dein Leben, Thun und Stand Nur frölich hin in GOTTes Hand, So wird er deinen Sachen Ein frölichs Ende machen.

4. Wer hat geſorgt, da deine Seel Im Anfang deiner Tage Noch in der Mutter Leibes-Höhl Und finſtern Kercker lage? Wer hat allda dein Heyl bedacht? Was that da aller Menſchen Macht, Da Geiſt und Sinn und Leben, Dir ward ins Hertz gegeben?

5. Durch weſſen Kunſt ſteht dein Gebein In ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein, Dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hie und dort, Ein jede an ihr Stell und Ort? Wer ſetzte hin und wieder So viel und ſchöne Glieder?

6. Wo war dein Hertz, Will und Verſtand, Da ſich des Himmels Decken Erſtreckten über See und Land, Und aller Erden Ecken? Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum und Thier, Und hieß ſie deinen Willen Und Hertzens Luſt erfüllen?

7. Heb auf dein Haupt, ſchau überall, Hier unten und dort oben, Wie GOttes Sorg auf allen Fall Für dir ſich hab erhoben: Dein Brod, dein Waſſer und dein Kleid War eher noch, als du, bereit: Die Milch, die du erſt nahmeſt, War auch ſchon, da du kameſt.

8. Die Windeln, die dich allgemach Umfiengen in der Wiegen: Dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach, Und wo du ſollteſt liegen, Das war ja alles zugericht,

Eh als dein Aug und Angeſicht Eröffnet ward, und ſahe, Was in der Welt geſchahe.

9. Noch dennoch ſoll dein Angeſicht Dein gantzes Leben führen, Du trauſt und gläubeſt weiter nicht, Als was dein Augen ſpühren: Was du beginnſt, da ſoll allein Dein Kopf, dein Licht und Meiſter ſeyn; Was der nicht auserkohren, Das hältſt du als verlohren.

10. Nun ſiehe doch, wie viel und offt Iſt ſchändlich umgeſchlagen, Was du gewiß und feſt gehofft Mit Händen zu erjagen; Hingegen wie ſo manchesmal Iſt doch geſchehn, daß überall Kein Menſch, kein Rath, kein Sinnen Ihm hät erſinnen können.

11. Wie offt biſt du in groſſe Noth Durch eignen Willen kommen, Da dein verblendter Sinn den Tod Fürs Leben angenommen? Und hätte GOtt dein Werck und That Ergehen laſſen nach dem Rath, In dem du's angefangen, Du wärſt zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, Macht gut, was wir verwirren! Erfreut, wo wir uns ſelbſt betrübt, Und führt uns, wo wir irren: Und darzu treibt ihn ſein Gemüth, Und die ſo reine Vater-Güt, In der uns arme Sünder Er trägt, als ſeine Kinder.

13. Ach! wie ſo offtmal ſchweigt er ſtill, Und thut doch, was uns nützet: Da unterdeſſen unſer Will Und Hertz in Aengſten ſitzet, Sucht hier und dar, und findet nichts, Will ſehn, und mangelt doch des Lichts, Will aus der Angſt ſich winden, Und kan den Weg nicht finden.

14. GOtt

14. GOtt aber geht gerade fort Auf ſeinen weiſen Wegen. Er geht und bringt uns an den Ort, Da Wind und Sturm ſich legen. Hernachmals wenn das Werck geſchehn, So kan der Menſch alsdann erſt ſehn, Was der, ſo ihn regieret, In ſeinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Hertz, ſey wohlgemuth, Und laß von Sorg und Grämen, GOtt hat ein Hertz, das nimmer ruht, Dein beſtes fürzunehmen: Er kans nicht laſſen, glaube mir, Sein Eingeweid iſt gegen dir Und uns hier allzuſammen Von allzuſüſſer Flammen.

16. Er hitzt und brennt für Gnad und Treu, Und alſo kanſt du dencken, Wie ſeinem Muth zu muthe ſey, Wenn wir uns offtmals kräncken Mit ſo vergebner Sorgen-Bürd, Als ob er uns nun gäntzlich würd, Aus lauter Zorn und Haſſen, Gantz Hülff- und Troſt-los laſſen.

17. Das ſchlag hinweg, und laß dich nicht So liederlich bethören; Ob gleich nicht allzeit das geſchicht, Was Freude kan verwehren; So wird doch warlich das geſchehn, Was GOtt, dein Vater, auserſehn; Was er dir zu will kehren, Das wird kein Menſche wehren.

18. Thu als ein Kind, und lege dich In deines Vaters Arme: Bitt ihn, und flehe, bis er ſich Dein, wie er pflegt, erbarme: So wird er ſich durch ſeinen Geiſt Auf Wegen, die du jetzt nicht weiſt, Nach wohlgehaltnen Ringen, Aus allen Sorgen bringen.

641.

Johann Michael Dillherr.

Melodey:

Warum betrübſt du dich, mein Hertz.

Mein lieber Chriſt, was rechneſt du, Und bringeſt deine Zeiten zu Mit lauter Sorgſamkeit, Wie viel der Tag und Wochen ſeyn, Da deine Nahrung nicht trifft ein.

2. Nicht rath ich zwar, daß ich den Tag Du lebeſt hin ohn Ungemach, Ohn Sorgen, Müh und Fleiß: GOtt will, du ſollt ohn Heucheley Das Deine treulich thun dabey.

3. Doch trau indeſſen nicht zu viel Der Arbeit, ſetz auch GOtt kein Ziel, Wie er dich nehren ſoll: Stell alle deine Zuverſicht Auf ihn, er weiß, was dir gebricht

4. Und giebt er dir auch Kinderlein, Wird er zugleich ihr Vater ſeyn, Und ſorgen ſtets für ſie: Der GOTT, der ſie gegeben hat, Der weis allein auch guten Rath.

5. Der in der Lufft die Vögelein, Die Fiſch im Waſſer groß und klein Ernehret wunderlich: Der alle Thier im wilden Wald Erhält mit ſeinem Aufenthalt.

6. Der überall läßt Laub und Gras Aufwachſen, jedes in der Maaß, Die er geordnet hat, Und jedes Blümlein auch zugleich An ſchönen Farben machet reich.

7. Wie ſollte der verlaſſen dich, Und deſſen nicht erbarmen ſich, Den er erwehlet hat, Daß er in ſeines Sohnes Reich Soll leben allen Engeln gleich?

8. Drum ſtell, o Menſch! die Rechnung ein, Und laß GOTT deinen Vater ſeyn

ſeyn, Vertrau ihm feſtiglich: Der dir den Himmel gar verſpricht, Läßt dich auf Erden darben nicht.

9. Nur daß du bleibeſt für und für Fein fromm in deines Amts Gebühr: Stell ihm das übrig heim: So wahr er GOtt im Himmel iſt, So wahr verſorgt er dich, mein Chriſt.

642.

Johann Riſt.

Mel. Warum betrübſt du dich, mein Hertz.

Du gütiger, du frommer GOTT, Du ſtarcker GOTT, HErr Zebaoth, Du höreſt unſer Bitt: Es kömmt doch alles Fleiſch zu dir, Drum neige dich jetzt auch zu mir.

2. Du haſt gedräuet, daß das Land Soll werden lauter Stein und Sand, Und tragen keine Frucht: Denn unſer Sünd und Miſſethat Die Theurung wohl verdienet hat.

3. Ach! HERR, verzeih uns doch die Schuld, Verbann uns nicht aus deiner Huld, O Gnaden-reicher GOtt! Denn du biſt unſer Zuverſicht In aller Noth; verſtoß uns nicht.

4. Eröffne jetzt dein Vater-Hand, Und ſättige das gantze Land, Es ſteht in deiner Macht. Du ſchaffeſt offt in kurtzer Friſt, Da nichts zuvor geweſen iſt.

5. Du biſt ja noch derſelbe GOtt, Auf welches Winck'n und Gebot Der Acker fruchtbar wird; Theil uns dein'n Segen weit und breit In dieſer hochbedrängten Zeit.

6. Es wartet alles Fleiſch auf dich, Drum, Vater! ſpeiß es mildiglich, Wenn deine Rechte giebt, Wird alles, wär es noch

noch ſo matt, Durch ſolchen Segen ſtarck und ſatt.

7. Nimm auch in dieſer Hungers-Noth Die Krafft nicht von dem lieben Brod; Ach! ſättge unſern Leib; Verleihe, daß auf dein'n Befehl, Sich mehre Korn, Brod, Teig und Mehl.

8. Für allen Dingen giebt uns Krafft Dein Wort, der rechte Himmels-Safft, Diß ſtärcket Leib und Seel; Man lebt ja nicht vom Brod allein, Dein heiligs Wort muß auch da ſeyn.

9. HErr! lindre dieſer Zeit Verdruß, Da mancher Hunger leiden muß; Immittelſt gieb Gedult, Auf daß wir ja verzagen nicht, Ob uns gleich Speiß und Tranck gebricht.

10. Nun du biſt GOtt von Alters her, Und würd es mir noch einſt ſo ſchwehr, Zu ſuchen hier mein Brod; So weis ich dennoch, daß ich ſoll Im Himmel werden ſatt und voll.

643.

Mel. Es woll uns GOtt genädig ſeyn.

Wie biſt du doch ſo fromm und gut, HErr GOTT, in deinen Wercken, Gantz willig iſt dein Hertz und Muth, In Nöthen uns zu ſtärcken; Denn aller Augen warten nur Auf dich, du ſollt ſie ſpeiſen, Und deiner armen Creatur Rath, Hülff und Troſt erweiſen, Daß ſie dich wieder preiſen.

2. Wir ſchreyen jetzt in unſrer Noth Und hochbetrübtem Stande; Es *mangelt* uns das liebe Brod, Die Theurung iſt im Lande; Der Hunger drückt uns trefflich ſchwehr, Das Völcklein muß verſchmachten,

ten, Es läuſt und bettelt hin und her: Diß will kein Richter achten, Noch Fremder Noth betrachten.

3. Du haſt den Vorrath gantz und gar, O GOtt, von uns genommen: Und leider! ein betrübtes Jahr Zur Straffe laſſen kommen; Und weil die Nahrung iſt ſo ſchlecht, Viel Arm' auch wenig eſſen, So ſprechen wir: GOtt iſt gerecht; Der vormals voll gemeſſen, Hat unſer jetzt vergeſſen.

4. Nun, HErr, wir wollen gleichwol nicht, Wie die Verzagten, ſtehen, Drum ſuchen wir dein Angeſicht, Ach! merck auf unſer Flehen. Zwar, da wir waren ſatt und ſtarck, Da lieſſen wir dich fahren, Ein jeder fraß das beſte Marck, So, daß ſehr wenig waren, Welch etwas wollten ſparen.

5. Wir machten lauter gute Zeit Mit Spielen, Eſſen, Trincken; Wir lieſſen die Barmhertzigkeit Zum armen Häufflein ſincken; Wir halffen nicht der matten Schaar; Sehr böß war unſer Leben: Drum müſſen wir jetzt offenbar In dieſem Jammer ſchweben: Doch du kanſt Lindrung geben.

6. So hilff nun, HERR, mit ſtarcker Hand, Um deines Namens willen: Du kanſt das ausgezehrte Land Mit Gütern wieder füllen: Ernehr uns in der Theurung doch, Gieb Brod den armen Leuten. Dein Hülffe währet immer noch, Du kanſt auch leicht von weiten Uns Speiß und Tranck bereiten.

7. Erweck auch derer Hertz und Geiſt, Die groſſen Reichthum haben, Da ſie den Armen allermeiſt Ertheilen ihre Gaben: Inſonderheit laß uns forthin Nach deiner Gunſt,

Gunſt, HERR, ſtreben, Von dir allein kommt der Gewinn, Daß du dein Freuden-Leben Aus Gnaden uns willt geben.

8. Da wird uns dann kein Hunger mehr, Noch Durſt, noch Armuth quälen: Da werden wir mit groſſer Ehr, HERR, deinen Ruhm erzehlen; Da wollen wir mit friſchem Muth In reiner Wolluſt ſpringen, Und, wie die Schaar der Engel thut, Gar hoch die Stimmen zwingen, Dir ewig Lob zu ſingen.

644.

Nicolaus Hermann.

Melodey: In dich hab ich gehoffet, HErr.

Verzage nicht, o frommer Chriſt, Der du von GOtt erſchaffen biſt, Sind gleich gar ſchwehre Zeiten: Vertrau auf GOtt; Er giebt dir Brod, Auch nebenſt andern Leuten.

2. Der dir aus lauter Gnad und Güt, O Menſch, den Leib und das Gemüth, Auch dein natürlichs Leben Ohn deine Müh Gegeben hie, Wird dir auch Nahrung geben.

3. Nehrt GOtt die Vögel insgemein, Die nichtes können ſammlen ein, Dieweil ſie nichtes ſäen; So traue du, GOtt kehrt dir zu Dein Körnlein auf dein Flehen.

4. Was iſt das kleine Vogel-Vieh? Um unſertwegen leben ſie: Wir alle ſind viel höher. Der ſie nun nehrt, Der GOtt beſchehrt Die Nothdurfft uns viel eher.

5. Sieh an die Blumen auf dem Feld, Was iſt doch ſchöner in der Welt, Als ihre Zier und Schöne? Sorgſt du dann noch?

So dencke doch, GOTT kleidt auch ſeine Söhne.

6. Sie nähen, ſpinnen, wircken nicht, GOtt ſchafft, daß ihnen nichts gebricht: So müſſen ſie dich lehren, Daß GOtt fortan Ohn Mittel kan Dich kleiden und ernehren.

7. Denn, kleidet GOTT das grüne Graß, Und ziert es über alle Maaß, Obs gleich bald muß verderben: So thut GOtt diß Auch dir gewiß, Der du ſein Reich ſollt erben.

8. Ein Vater ſorget für ſein Kind; So iſt GOTT gegen uns geſinnt, Er will die Sorge tragen. Was ſorgen wir Zur Ungebühr? Die Heyden mögen zagen.

9. Wer ſetzt zu ſeiner Läng ein Ell? Wer beſſert ſonſten ſeine Fehl, Ob er gleich ſorgt deßwegen? Das Sorgen bricht Kein Härlein nicht; Man muß die Hand anlegen.

10. Laß fahren, was nicht bleiben will: Denn GOtt hat dir geſteckt ein Ziel, Dein Theil dir zugemeſſen: Was kommen ſoll, Das wird dir wol; GOtt wird dein nicht vergeſſen.

11. Sprich nicht im Mangel und in Noth: Wo werden wir denn nehmen Brod, Daß wir nicht Hunger leiden? Was haben wir? Faſt nichts iſt hier, Wie ſollen wir uns kleiden?

12. Denn GOtt, der unſer Vater iſt, Und ſorgt für uns zu jeder Friſt, Der weiß wohl, was uns fehlet; Drum wirff auf ihn Die Sorgen hin, Und was dich ſonſten quälet.

13. Such erſt ſein Reich zur jeden Zeit, Und gleichfalls die Gerechtigkeit; Sey fleißig dabeneben: So geht dein Glück

Dir

Dir nicht zurück, Er wird ſich wieder heben.

14. Wenn ſichs anließ, als wollten nun Creutz, Noth, und was kan Schaden thun, Mit Hauffen dich betreten; So denck, es ſey Dir gut dabey, Wenn du wirſt eifrig beten.

15. Wirſt du denn alle deine Noth Im Leben bis an deinen Tod, Nach GOttes Willen tragen; Kommt Zeit, kommt Rath, Wer Hoffnung hat, Den läßt GOtt nicht verzagen.

16. Hilff, Helffer! hilff aus aller Noth, Beſchehr uns unſer täglich Brod, Hilff allen Chriſten-Leuten, Die haben hie Viel Angſt und Müh In dieſen ſchwehren Zeiten.

17. Verlaß uns nicht, HErr JEſu Chriſt! Weil du ſelbſt arm geweſen biſt, Komm auch zu Hülff uns Armen Zu dieſer Zeit, Bey dieſem Leid, Erzeig uns dein Erbarmen.

18. Du giebſt allhier in dieſer Welt Nicht einem jeden Gut und Geld, Du weiſt es wohl zu machen; Wir ſind vergnügt, Wie du's gefügt, Du wirſt ſchon für uns wachen.

19. Denn allezeit kan Geld und Gut Erfreuen nicht des Menſchen Muth! Es liegt mehr am Gewiſſen, Das unverletzt, Und uns ergetzt, Auch wenn wir ſterben müſſen.

20. Ein ſolch Gewiſſen folgt uns nach In allem Creutz und Ungemach, Auch *wenn* wir endlich ſterben; Was ſonſten bleibt, Zuletzt zerſtäubt, Nur diß kan nicht verderben.

21. Darum halt immer feſt am GOtt, Und wär auch noch ſo groß die Noth, Nichts laß dir liebers werden; Wer ihm

hält

hält feſt, Sich gnügen läßt Der iſt der Reichſt' auf Erden.

22. Wenn ſich zu uns nun naht der Tod, So tröſte du uns, höchſter GOtt! Durch deines Sohnes Namen. Hilff uns behend An unſerm End Aus allen Nöthen, Amen.

645.

Melodey; Friſch auf, mein Seel, verzage nicht.

Du freyes Hertz, was zageſt du, Und kränckeſt deine Sinnen? GOtt ſelber gönnet dir die Ruh, Du willſt ſie dir mißgönnen, Wenn nach Begehr Es nicht geht her, Was darffſt du dich drum grämen? GOtt lebet doch, Das gläub ich noch, Der mag es auf ſich nehmen.

2. Dort oben ſitzt der groſſe Mann, Der dieſe Welt regieret, Der alle Ding vermag und kan, Und wunderthätig führet: Mit Vorbedacht Die Gottes-Macht Verwaltet alle Sachen: GOtt herrſchet doch, Das gläub ich noch, Und laß ihn weislich machen.

3. Wie, wenn und wo, und was er heißt, Das muß ſodann geſchehen; Was er von dir und mir beſchleußt, Das ſoll und wird beſtehen: Rath, Witz und Kunſt Iſt gantz umſonſt, Läßt GOTT es nicht gerathen: GOTT führ mich noch, Das gläub ich doch, In allen meinen Thaten.

4. Die Gaben ſeine Vater-Güt Uns austheilt nach Gefallen, Und mit gemeßnem Unterſchied, Er ſchenckt nicht alles allen: Dort giebt er viel, Hier ſetzt er Ziel Und hält die Maaß im geben: GOtt giebet doch, Das gläub ich noch, Die Nothdurfft meinem Leben.

5. Dem

5. Dem giebt er Reichthum, jenem nicht; Der kan ſich kaum ernehren; Der iſt gelehrt; dem Witz gebricht; Der niedrig; der in Ehren. So iſts beſtellt, So wird die Welt Durch Ordnung feſt erhalten. GOtt hauſet doch, Das gläub ich noch, und laß ihn immer walten.

6. Hiernächſt will er die Arbeit auch Friſch angegriffen haben, Und heiſcht von dir den rechten Brauch Der Leibs und Seelen-Gaben. Drum nicht vergrab Der Gaben hab, Fleiß, Schweiß und Müh anwende. GOTT nehrt mich doch, Das gläub ich noch, Leg ich nur an die Hände.

7. Wornach und wie ein jeder ringt, Und dem er nachgegangen, Darnach es ihm auch offt gelingt, Mit GOtt es zu erlangen; Denn Fleiß gewinnt, Was GOTT mir gönnt: Auf Wagniß folgt Erſprieſſen. GOtt ſegne doch, Das gläub ich noch, Und läßt es mich genieſſen.

8. Wenn denn von oben ab es kommt, Was zeitlich mich erfreuet, Und was in dieſem Leben frommt, Die GOttes Gunſt verleihet; Weg, blindes Glück! Weg, Noth-Geſchick! Hinfort ich euch verlache, GOtt gönnt es doch, Das gläub ich noch, Und ſtell ihm heim die Sache.

9. Auf deine Vorſicht, GOTT, ich ſchau, Dich will ich laſſen walten, Auf deine Treu und Güt ich bau, Die nimmermehr erkalten. Ich hoff und bet, Und friſch fort trett' In meines Amtes Schrancken, GOTT ſorget doch, Das gläub ich noch, Und trau ihm ohne Wancken.

10. Ich ſey in Armuth, oder reich, Tieff unten, oder oben, Es gilt, mein GOtt, mir alles gleich, Ich will dein Aufſicht

ſicht loben: Es hält mein Will Dem deinen ſtill, Schick, was du willt zuſchicken. GOtt ſchickt es doch, Das gläub ich noch, Wie mir es mag gelücken.

11. Geht mirs beym frommen Leben ſchlecht, Und wohl den ſchlimmſten Leuten: Gilt Unrecht mehrmal mehr, als Recht, Laß mich es ſchicklich deuten; Du ordneſt ſchon Den Gnaden-Lohn, Damit du mich wirſt zieren. GOtt liebt mich doch, Das gläub ich noch, Der wird mich ſelig führen.

12. Dir, GOtt und Vater, ich befehl Mein gantzes Thun und Leben, Und mich mit Sorgen nimmer quäl, Dir ſey es heim gegeben. So, wie es woll, Und wie es ſoll, Mag alles immer gehen. GOtt hilfft mir doch Das gläub ich noch, Es muß um mich wohl ſtehen.

XXXV.

Zur Zeit der Peſtilentz, und andern anſteckenden Seuchen.

646.

M. Johannes Gigas, (ſonſt Henne genannt) Northuſanus, erſter Rector der Fürſtlichen Land-Schule Pforta, hernach Pfarrer zu Freyſtadt und Schweidnitz.

Melodey:

Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält.

Ach! lieben Chriſten, ſeyd getroſt! Wie thut ihr ſo verzagen? :,: Weil uns der HErr heimſuchen thut, Laßt uns von Hertzen ſagen: Die Straff wir wohl verdienet han, Solchs muß bekennen jedermann, Niemand darf ſich ausſchlieſſen.

2. In

2. In deine Hand uns geben wir, O GOtt! du lieber Vater! :,: Denn unſer Wandel iſt bey dir, Hier wird uns nicht gerathen: Weil wir in dieſer Hütten ſeyn, Iſt nur Elend, Trübſal und Pein, Bey dir der Freud wir warten.

3. Kein Frucht das Waitzen-Körnlein bringt, Es fall denn in die Erden; :,: So muß auch unſer irrdſcher Leib Zu Staub und Aſche werden, Eh er kömmt zu der Herrlichkeit, Die du, HErr Chriſt, uns haſt bereit, Durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten ſehr Den Tod auf dieſer Erden? :,: Es muß einmal geſtorben ſeyn: O! wohl iſt hier geweſen, Welcher wie Simeon einſchläfft, Sein Sünd erkennt, Chriſtum ergreifft! So muß man ſelig ſterben.

5. Dein Seel bedenck, bewahr dein'n Leib, Laß GOtt dem Vater ſorgen, :,: Sein' Engel deine Wächter ſeyn, B'hüten dich für allem Argen: Ja, wie ein Henn ihr Küchelein, Bedeckt mit ihren Flügelein, So thut der HErr uns Armen.

6. Wir wachen oder ſchlaffen ein, So ſind wir doch des HErren, :,: Auf Chriſtum wir getaufft ſeyn, Der kan dem Satan wehren. Durch Adam auf uns kömmt der Tod, Chriſtus hilfft uns aus aller Noth: Drum loben wir den HErren.

647.

Johann Riſt.

Melodey: Ach GOtt vom Himmel ſieh darein.

Wie tröſtlich hat dein treuer Mund, O liebſter GOTT! verheiſſen, Daß, wenn

wenn uns Kranckheit will zu Grund Und in die Grube reiſſen, Und wir, mit rechter Zuverſicht, Für dich zu treten ſäumen nicht, Du uns wollſt nicht zuſchmeiſſen.

2. Ach! HErr, wir haben dieſe Plag Uns auf den Hals gezogen: Die Peſt iſt leider! dieſe Tag Uns ſchleunigſt zugeflogen, Es hat die Seuch uns angeſteckt, Das Grab hat manchen ſchon bedeckt, Eh man es recht erwogen.

3. Der Tod will uns, den Schafen gleich, Durch Hitz und Kranckheit ſchlachten; Seht, viele macht er kalt und bleich, Die nicht daran gedachten. Peſt iſt noch ſchneller als das Schwerdt, Das ohne Scheu und Reu verzehrt; Noch will man es nicht achten.

4. Nun mag ich nicht verſtocket ſeyn, Ich will mich ſchuldig nennen: Geſündigt hab ich dir allein, Bin würdig drum zu brennen, Wie mancher ſchon durch ſolche Ruth, In dieſer Peſt und Kranckheit thut; Die Schuld muß ich bekennen.

5. Ich habe nicht dein göttlichs Wort Mit Andacht angehöret! Offt hat mir ein verkehrter Ort Den guten Sinn verſtöret: Der Teufel, Wolluſt, Fleiſch und Welt, Von welchen uns wird nachgeſtellt, Die haben mich bethöret.

6. Ach! GOtt, wir haben Geld und Gut Vor allen nur begehret: Wir haben unſern frechen Muth Der Ueppigkeit gewähret: Diß iſt nun worden Peſt und Gifft, Das unſre ſchwache Leiber trifft, Ja Marck und Bein verzehret.

7. Wir haben dieſen Maden-Sack Sehr herrlich ausgeſchmücket, Der kurtz hernach gar ſehr erſchrack, Als ihn der

Schmertz gedrücket. Wo dienet nun die Hoffart zu? Der krancke Leib liegt ohne Ruh, Auch bis ins Grab gebücket.

8. Wir haben unſer gantzes Land Und Häuſer offt beflecket Mit Unzucht, Greuel, Sünd und Schand: Es war da nichts bedecket, Und hieß es gleich noch einſt ſo ſchlimm: Was Wunder, daß uns GOttes Grimm So heiß hat angeſtecket.

9. Nun, treuer GOTT! wir können nicht Des Unrechts uns erfreuen, Wir kommen vor dein Angeſicht, Um Troſt dich anzuſchreyen: Es dringet uns der groſſe Schmertz; Wir bringen ein zerſchlagnes Hertz, Das bittet um Verzeihen.

10. Auf unſern Knien liegen wir, Und unſre Augen weinen. Es ſchreyen Tag und Nacht zu dir Die Groſſen, ſamt den Kleinen; Vergieb uns doch die Miſſethat, Die dich ſo hart erzürnet hat, Laß deine Gnad uns ſcheinen.

11. Nimm von uns dieſe ſcharffe Ruth, Hör auf, uns ſo zu plagen: HERR, ſtraf uns, als ein Vater thut, Damit wir nicht verzagen. Im Glauben hab ich dich gefaßt: Hilff mir und andern dieſe Laſt Jetzt gnädig auch ertragen.

12. Du biſt doch Helffer in der Noth, Bey dir iſt Rath zu finden: Du kanſt die Kranckheit, ja den Tod Gantz ſiegreich überwinden. Du ſchlägſt zu Zeiten eine Beul, Und kanſt jedoch dieſelb in Eil Als unſer Artzt verbinden.

13. Nun, HERR, bezeichne Thor und Thür Mit Chriſti Blut und Sterben, Daß, wenn der Würger geht herfür, Wir nicht durch ihn verderben: Sey gnädig, HErr, und laß uns bald Geſunde Leiber und Geſtalt, Durch deine Güt, erwerben.

648.

648.
J. G. Schottel.
Mel. O Welt, ich muß dich laſſen.

Iſt, JEſu, es dein Wille, Halt ich gedultig ſtille, Daß ich ſoll ſchlaffen gehn; Und fall an meinem Ende Gar gern in deine Hände, Du wirſt mir ſchon mit Gnad beyſtehn.

2. Wenn meine Blutes-Freunde Sind meiner Kranckheit Feinde, Und ihnen ich ein Schen: Wenn ſich da findet keiner, Der ſich erbarmet meiner, So ſtehe mir, HErr JEſu, bey.

3. Wenn Tod und Höll mich plagen, Und mein Gewiſſen nagen, So gieb mir Troſt und Krafft; Und laß mich daran dencken, Was reichen Troſt kan ſchencken Mit deiner heilgen Wunden Safft.

4. Von himmliſchen Gedancken Laß ja mein Hertz nicht wancken; Und wo es ſollt geſchehn, Daß mein Verſtand ſollt weichen, Will ich doch mit dem Zeichen Des Lammes hier zu Grabe gehn.

5. Dich, JEſum, will ich haben, Du, JEſus ſollt mich laben; Mein Augen, Hertz und Mund, Die kan nur JEſus füllen, Und meinen Schmertzen ſtillen In meiner letzten Todes-Stund.

6. Ich freu mich, GOtt zu ſehen, Und um ſein'n Thron zu ſtehen: O angenehmer Tod! Wie wirſt du mich erquicken, Und in den Himmel ſchicken Zu dem Drey-Einen guten GOtt.

7. In was für tauſend Freuden Wird ſencken ſich mein Leiden, Wenn ich werd bey dir ſeyn! Ach, JEſu! lieber Bruder, Spann mich doch bald ans Ruder, Daß ich ſchiff ſelig Himmel ein.

649.

Melodey:
Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir.

Gerechter GOTT, uns liegt im Sinn Die ſchwehre Straff und Plage Da in der Näh viel werden hin Geriſſen alle Tage, Indem die Peſt, dein ſcharffer Pfeil, Herum da fleucht in aller Eil, Von einem Ort zum andern.

2. Wir alle müſſen nun vor dir, O groſſer GOtt, bekennen: Dein Grimm hat Urſach, auch allhier Und gegen uns zu brennen: Denn wir ja, leider! allgemein Nicht im geringſten frömmer ſeyn, Als die du jetzt heimſucheſt.

3. Deßhalben treten wir vor dich In Hertzens-Reu und Buſſe, Wir fallen dir demüthiglich, GOtt, unſer Schutz, zu Fuſſe: Die Peſt und Seuchen von uns kehr, Durch deine Güt und Allmacht wehr Dem Engel, dem Verderber.

4. Ach! HErr, ach! zeige uns dein Heyl, Laß uns doch vor dir leben, Und auch an dir fort haben Theil, Geſundheit gieb darneben: Gleichwie man den Aug-Apfel thut, So halt du uns in deiner Hut, Daß wir bewahret bleiben.

5. Befiehl den Engeln auch hinfort, Auf Händen uns zu tragen; Daß wir ſeyn frey an allem Ort, Und wo wir ſeyn, von Plagen: Wend alle Noth ab und Gefahr, Und vor der Peſtilentz bewahr Uns, die wir auf dich trauen.

6. Nun thu, o GOtt! was dir beliebt, Wir wollen dirs befehlen; Wer ſich in deinen Willen giebt, Darf ſich mit Angſt nicht quälen; Ein Sperling iſt ſehr wenig werth, Und fällt doch keiner auf die Erd, Ohn deinen guten Willen.

7. Wir

7. Wir wiſſen, daß all unſre Haar Sind auf dem Haupt gezehlet; Es dient zum Beſten immerdar, Was du uns haſt erwehlet. Du wirſt uns allen, Groß und Klein, Was uns wird nütz und ſelig seyn, Bis an das Ende geben.

8. Steh anderswo auch denen bey, Die ſchon das Unglück troffen; Gieb, daß ihr Glaube ſtandhafft ſey, Laß in Gedult ſie hoffen, Daß du aus Gnaden ihnen doch Mit Hülffe wirſt erſcheinen noch, Es komm auch, wie es wolle.

9. GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt, Der du zu allen Zeiten Haſt groſſe Güt und Macht erweiſt In viel Gefährlichkeiten: Behüt uns auch nun gnädiglich, Daß wir für alle Wohlthat dich Noch hier auf Erden preiſen.

650.

Mel. O Ewigkeit! du Donner-Wort.

O groſſer GOTT von Ewigkeit! Dieweil dein Grimm bey dieſer Zeit So ſchrecklich ſich erreget, Und ſo viel hundert Menſchen-Kind An dieſer Seuche ſo geſchwind, Gleich einem Blitz, hinleget, Und, was wohl ſehr erſchrecklich iſt, Offt manchen ohne Buß auffrißt.

2. So laß es mir zu Hertzen gehn, Daß ich von Sünden mög abſtehn, Und Chriſtlich vor dir wandeln, Daß all mein Thun, o treuer GOtt! Vor dir dein'n Worten und Gebot Bis an mein'n Tod mög handeln; Und Chriſti Tod und Sacrament Mein Troſt ſey an dem letzten End.

3. Und wo mich deines Zornes Fluth Wollt ſtraffen auch mit dieſer Ruth, So ſey mir, HErr, genädig. Wenn etwa von

der groſſen Hitz Mein Haupt wird an Verſtand und Witz Und allen Sinnen ledig, So laß die ſchwachen Seuffzerlein Bey dir Gebet und Flehen ſeyn.

4. Drum will ich bey geſunder Zeit Noch ſuchen die Barmhertzigkeit, Und meine Sünd dir beichten, Damit, wenn etwa unverhofft An mir, (wie ſichs zuträget offt,) Sich ſolche Mängel zeigten, Du meine Seuffzer nehmeſt an, Wenn mich kein Menſch mehr tröſten kan.

5. Drum, groſſer GOtt, ſolls ja ſo ſeyn, Daß nichts, als lauter Straff und Pein Auf Sünde folgen müſſen, So laß mich in der Gnaden-Zeit, Und ja dort in der Ewigkeit Nicht für dieſelbe büſſen, Damit ich nicht, o Hertzeleid! Dort leiden muß in Ewigkeit.

6. So leb ich nun und ſterbe dir, Steh nur der armen Seelen für, Und führ ſie in die Freuden, Die nie kein Menſch geſehen hat, Und Chriſtus nur aus lauter Gnad Erworben durch ſein Leiden, Deſſelben wahrer Leib und Blut Komm meiner Seel im Tod zu gut.

651.

Melodey:

GOTT des Himmels und der Erden.

Vater, der du dich vernehmen Laſſen haſt in deinem Wort, Daß, wenn Peſt und Plagen kämen, Wolleſt du ſeyn unſer Hort, Sofern nur durch wahre Buß Dir der Sünder fällt zu Fuß.

2. Schau nun, über deine Schafe, Die ohn Hirten ſind und Hut, Kömmet ſolch verdiente Strafe, Solche eingebeitzte Ruth; Aber, Vater, willt denn du Schlieſſen Vaters-Augen zu?

3. Willt du nicht den Jammer ſehen, Ach! gerechter GOtt, wie lang? Laß dir doch zu Ohren gehen Unſern armen Klag-Geſang, Wir, die dich erzürnt ſo ſehr, Wollens künftig thun nicht mehr.

4. Du willt, daß wir ſchmertzlich ſollen Tragen wahre Reu und Leid, Wenn wir Gnad erlangen wollen, Wohl, ſo laß Barmhertzigkeit Und Genad für Recht ergehn, Und uns dich barmhertzig ſehn.

5. Zwar wir haben dieſe Plage, Dieſe Ruth und böſen Gifft, Dieſe groſſe Niederlage, So uns, leider! jetzo trifft, Wohl verdient, und ſind nicht werth, Daß wir gehen auf der Erd.

6. Aber, Vater! du biſt gütig, Darum kommen wir vor dich Gantz erſchrocken und demüthig, Und beweinen bitterlich Unſre Sünd und Miſſethat, Die dich ſo erzürnet hat.

7. Laß, o HErr! genädig ſincken Deine wohlbefugte Rach, Laß uns ſincken, nicht ertrincken In der Ungenaden Bach, Und laß Chriſti Tod und Pein An uns Sündern wirckend ſeyn.

8. Breite deine Gnaden-Flügel Ueber unſer Haus und Gut, Und beſtreiche Thor und Riegel Mit des Lämmleins, JESU, Blut, Auf daß es der Würger ſeh, Und bey uns vorüber geh.

9. Stärcke, was geſchlagen nieder, Schaffe Rath, dem er gebricht, Was verletzet, reinge wieder, Tröſte, was erſchrocken iſt, Heile, was kranck und verwundt, Und erhalt, was noch geſund.

10. Gieb dein kräfftiges Gedeyen, Gieb uns deinen Segen doch Im Gebrauch der Artzeneyen, Und Gedult in

unſerm Joch, Und hilff uns, HERR JEſu Chriſt, Wie uns wohl geholffen iſt.

11. Laß uns Chriſtlich leben, ſelig Sterben, ſtreiten ritterlich, Endlich überwinden frölich, Und dich ſehen ewiglich. Hilff uns aus von aller Plag Am Gericht und jüngſten Tag.

652.

Danckſagung nach abgewendeter Sterbens-Gefahr.

Johann Riſt.

Melodey: Solt ich meinem GOtt nicht ſingen.

Laſſet uns, ihr Chriſten, ſingen Lob und Ehre, Danck und Preiß Unſerm GOtt vor allen Dingen, Der uns ſo zu ſchützen weiß. HErr, wer kan dich gnug erheben? Deine Güt iſt väterlich, Deine Lieb erweiſet ſich, Und dein hohe Macht darneben: HErr, es ſoll mein Lob-Geſang Ruhmen dich mein Lebenlang.

2. In der Armen Sünder Orden Waren wir vor kurtzer Zeit Aller Welt zum Scheuſal worden, Wegen unſrer Eitelkeit; Ach! wir waren gantz vernichtet, Groſſer GOtt, durch deinen Grimm, Aber deine Gnaden-Stimm Hat uns wieder aufgerichtet; Drum ſoll auch mein Lob-Geſang Rühmen dich mein Lebenlang.

3. Tödtlichs Gifft hat uns gebiſſen, Gleichwohl hat uns deine Macht Aus des Todes Schlund geriſſen, Und ins Leben wieder bracht, Ach! wir lagen gantz umfangen Mit der Seuche, die wie Feur Brannte ſcharff und ungeheur, Endlich ſind wir noch entgangen; HErr, es ſoll mein Lob-Geſang Preiſen dich mein Lebenlang.

4 Un-

4. Unſre Seele ward umgeben Mit Beſchwehrden ohne Zahl, Dazumal hieß unſer Leben Trübſal, Unmuth, Angſt und Quaal; Gleichwol hät uns nicht verſchlungen, Der ſonſt manchen hingerafft; Nein, er ward durch deine Krafft, O du Menſchen-Freund! bezwungen; Drum ſoll auch mein Lob-Geſang Rühmen dich mein Lebenlang.

5. Da wir alle kläglich rieffen, Da wir ſchrien Tag und Nacht, Da wir zu dem HErren lieffen, Hat er uns geſund gemacht; Unſre Tage ſind vergangen, (Klagten wir,) die Zeit iſt hin! Aber nein, dein treuer Sinn Hat zu helffen angefangen; Drum ſoll auch mein Lob-Gedicht Dich zu preiſen ruhen nicht.

6. Wenn dein Eifer dich bewogen, Und uns angehauchet hätt, Ach! ſo wären wir gezogen In die Gruben aus dem Bett; HErr! wie matte Fliegen fallen, Wären wir, den andern gleich, Hingerückt ins Todes-Reich; Und nun leb ich doch für allen; Sollt denn nicht mein Lob-Geſang Preiſen dich mein Lebenlang?

7. GOTT, wir ſind in deiner Hütten Wohlbedeckt zur böſen Zeit, Als der Würger wollt ausſchütten Seine Wuth und Grauſamkeit. Deine Güt hielt uns verborgen In dem ſichern Lebens-Zelt, Daß wir nunmehr in der Welt Wiedrum wallen ohne Sorgen; Nun es ſoll mein Lob-Geſang Preiſen dich mein Lebenlang.

8. Nun die Seuch hat aufgehöret, Laß auch uns, HErr! hören auf, Das zu thun, was uns bethöret Hier in unſerm Lebens-Lauff. Ach! daß doch diß Gifft der Sünden Flöge mit der Peſt dahin, Daß ſich ſtets in unſerm Sinn Ehr und Tugend

mögte finden! Denn ſo ſollt auch Lob-Geſang Rühmen dich mein Lebenlang.

9. Hilff doch, daß wir arme Maden Dieſe ſchwehre Straf und Pein Abermal uns nicht aufladen, Laß uns neue Menſchen ſeyn, Laß uns unſer Schuld erkennen, Laß uns dich, voll Reu und Leid, Bitten, und wenn wir befreyt, Frölich unſern Vater nennen: Denn ſoll unſer Lob-Gedicht Dich zu preiſen ruhen nicht.

10. Nun, du wirſt uns überheben, Iſt es anders, HERR, dein Will, Dieſer Straf, und unſer Leben Schlieſſen laſſen in der Still; O! bey dir iſt Rath zu finden, Du kanſt helffen in der Noth, Du kanſt reiſſen aus dem Tod; Ey, ſo hilff dann überwinden, Daß, o GOtt! mein Lob-Geſang Rühme dich mein Lebenlang.

XXXVI.

Von den dreyen Haupt-Ständen.

653.

Ein ſchön geiſtlich Lied von den dreyen Haupt-Ständen.

Unter dem Fürſtlichen Namen, Herrn Johannis Caſimiri, Herzogen zu Sachſen, geſtellet von Johann Lindemann, Cantor zu Gotha.

1. Vom Geiſtlichen.

JEſus! wollſt uns weiſen,
Deine Werck zu preiſen,
Ohn dich mögn wir nichts enden. :,:
Herrlich reichen Segen
Haſt du uns gegeben,
Ach! hilff, daß wirs erkennen!
Nechſt dir, du edler Hort,
Der gröſte Schatz, dein Wort,

Nimmt

Nimmt weg all unſre Schmertzen,
Macht frölich unſre Hertzen:
Es ſchallt im Land jetzt mit Gewalt,
Schön Gaben giebt dein Geiſt
Dein'n Dienern allermeiſt,
Chriſtlich die Leut zu lehren,
Dein Himmelreich zu mehren:
Allein dein ſoll die Ehre ſeyn!

2. Vom Weltlichen.

Schutz und Fried im Lande,
Heyl in unſerm Stande
Iſt ja, HErr Chriſt, dein Segen. :,:
Mitten untern Feinden
Retteſt du die Deinen,
In dir iſt Krafft und Leben.
Regenten weit und breit,
Getreue Obrigkeit
Haſt du uns, HErr, gegeben,
Gute Geſetz darneben,
Es kan durch dich all's wohl beſtahn.
Recht tüglich Policey,
Auch Aemter mancherley,
Thuſt du, HErr Chriſt, erhalten
Bey Jungen und bey Alten,
Zeigſt uns diß all's aus lauter Gunſt.

3. Vom häußlichen Stand.

O wie gar viel Gaben
Muß der Hausſtand haben!
Gleichwol habn wir nicht Mangel; :,:
Zweiffeln darff ihr'r keiner,
Denn du, HErr, nicht einen
Verläßt, ſo dir anhangen,
Schuh, Kleider, Schaf und Rind,
Haus, Aecker, Weib und Kind,
Auch andre Schätz und Beute
Theilſt du uns aus noch heute;
Chriſtlich hierum wir preiſen dich.

HErr, ſegne Kirch und Schul,
Haushaltung und Rath-Stuhl!
Schütze, laß blühn und wachſen
Das Fürſtlich Haus zu Sachſen!
Nur dir, HErr Chriſt, lobſingen wir.

654.

M. Ludwig Helmbold.

HErr GOtt! du biſt von Ewigkeit, Und bleibſt ohn allen Wandel, :,: Mit uns verändert ſich die Zeit In allem Thun und Handel. Wie bald iſt es geſchehn, Daß viel Menſchen abgehn, Die uns erzogen und gelehrt, Wie man recht lebt und dich ehrt.

2. Der Moſes und der Aaron Haben ihr Zeit regieret, :,: David und Nathan ſind davon, Ihr keiner wiederkehret: Nachfolger ihrem Stand Haſt du, HErr GOtt, geſandt, Durch ſie gebauet für und für Der Kirchen und der Stadt Thor.

3. Solch deine Gnad iſt wiederfahrn Auch unſerm Vaterlande; Die unſrer Jugend Meiſter warn, Sind nicht mehr all vorhanden: Gieb, daß an ihrer Statt Der wachſend Hauff gerath, Daß Chriſtlich Regiment beſteh, Und Kindes-Kindern wohl geh.

4. Darzu verleih uns, lieber HERR, GOtt Vater, Glück und Segen, :,: Gieb deines Geiſtes Krafft zur Lehr, Von JEſu Chriſti wegen, Der uns erworben hat Zeitlich und ewig Gnad, Dem ſey mit dir und deinem Geiſt Ewiges Lob, Ehr und Preiß.

XXXVII.
Vom H. Eheſtand.

655.
Joh. Kohlroß.
Der 126. Pſalm.

Wo GOTT zum Haus nicht giebt ſein Gunſt, So arbeit't jedermann umſonſt: Wo GOtt die Stadt nicht ſelbſt bewacht, So iſt umſonſt der Wächter Macht.

2. Vergebens, daß ihr früh aufſteht, Darzu mit Sorgen ſchlaffen geht, und eßt eur Brod mit Ungemach: Den wems GOtt gönnt, giebt ers im Schlaff.

3. Nun ſind ſein' Erben unſer Kind, Die uns von ihm gegeben ſind: Gleichwie die Pfeil ins Starcken Hand, So iſt die Jugend GOtt bekannt.

4. Es ſoll und muß dem g'ſchehen wohl Der dieſer hat ſein'n Köcher voll: Sie werden nicht zu Schand und Spott, Für ihrem Feind bewahrt ſie GOtt.

5. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, Samt Heilgem Geiſt in einem Thron! Welchs ihm auch alſo ſey bereit Von nun an bis in Ewigkeit.

656.
Benjamin Schmolck.
Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

GOtt, du biſt ſelbſt die Liebe; Wer liebet ohne dich, Und folgt nicht deinem Triebe, Der ladet Fluch auf ſich: Du mußt der Anfang ſeyn, Und auch das Ende machen, Auch bey den Ehe-Sachen, Durch deinen Gnaden Schein.

2. Wir opfern unſre Hertzen Vor deinem Throne hier. Zünd an die Liebes-

Kertzen, Verbind uns erſt mit dir; Und gieb uns deinen Geiſt, Der unſern Sinn regiere, Zum rechten Zweck uns führe, Der wahre Liebe heißt.

3. Du biſt ein reines Weſen, Mach unſre Hertzen rein. Was uns wird vorgeleſen, Drückt in der Seelen ein: Und denck uns an den Eyd; Was wir vor dir verſprechen, Das laß uns nimmer brechen, Bis Grab und Tod uns ſcheidt.

4. Der Himmel träufle Segen Auf unſern Eheſtand; Führ uns auf allen Wegen Durch deine Vater-Hand. Stört uns der arge Feind, So bind ihn in die Wüſten, Und laß uns nicht gelüſten, Was dir zuwider ſcheint.

5. Gieb uns vergnügte Hertzen In Lieb und auch im Leid. Verzuckere die Schmertzen, Des Creutzes Bitterkeit. Schenckſt du uns Thränen ein, Und ſchlägſt uns eine Wunde, So kommt doch wohl die Stunde, Da Waſſer wird zu Wein

6. Laß uns im Friede leben, Des Friedens Kinder ſeyn; Wenn wir die Hand drauf geben, So ſchlage du mit ein. Dein Amen ſey das Wort, Das Siegel unſrer Liebe. Wir folgen deinem Triebe, Hier iſt der Segens Ort.

657.

D. Martin Luther.

Der 128 Pſalm.

Melodey: Wo GOtt zum Haus nicht gieb ſein Gunſt.

Wohl dem, der in GOttes Furcht ſteht, Und auch auf ſeinen Wegen geht, Dein eigen Hand dich nehren ſoll, So lebſt du recht, und geht dir wohl.

2. Dein

2. Dein Weib wird in dein'm Hauſe ſeyn, Wie ein Reben voll Trauben fein, Und deine Kinder um dein'n Tiſch, Wie Oelpflantzen geſund und friſch.

3. Sieh! ſo reich Segen hangt dem an, Wo in Gottesfurcht lebt ein Mann; Von ihm läßt der alt Fluch und Zorn, Den Menſchen-Kindern angebohrn.

4. Aus Zion wird GOTT ſegnen dich, Daß du wirſt ſchauen ſtetiglich Das Glück der Stadt Jeruſalem, Vor GOtt in Gnaden angenehm.

5. Friſten wird er das Leben dein, Und mit Güte ſtets bey dir ſeyn, Daß du wirſt ſehen Kindes-Kind, Und daß Iſrael Friede findt.

658.

In voriger Melodey.

Wohl dem, der GOtt ſtets fürcht und liebt, Und ſich zu ſeinem Dienſt ergiebt, Der in des HErren Wegen geht, Auf keine Bosheit ſich verſteht.

2. Wohl dir, wohl dir, du haſt es gut, Nichts iſt, das dir leicht Schaden thut: Du biſt glückſelig in dem Land, Nehrſt dich der Arbeit deiner Hand.

3. Dein Weib in deinem Haus wird fein Gleichwie ein fruchtbar Weinſtock ſeyn, Und deine Kinder um den Tiſch Gleichwie Oelzweige jung und friſch.

4. So ſegnet GOTT denſelben Mann, Der ihn um Segen ruffet an: Der ſeine Hoffnung auf ihn baut, Und ihm von Hertzen-Grund vertraut.

5. GOtt wird dich ſegnen aus Zion, Daß du erlangeſt dieſen Lohn, Und ſchauſt, wie ſeine Kirch und Stadt Auf Erden Glück und Frieden hat.

6. Dir

6. Dir giebt er auch der Freuden viel, Verlängert dir dein's Lebens Ziel; Er reißt dich nicht hinweg geſchwind, Er läßt dich ſehen Kindes-Kind.

7. GOTT Vater, Sohn und Heilger Geiſt, Der du uns ſo viel Guts erweiſt; Gieb, daß im Ehſtand Mann und Weib In deiner Furcht und einig bleib.

659.

Paul Gerhard.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgen-Stern.

Wie ſchön iſt doch, HErr JEſu Chriſt, Im Stande, da dein Segen iſt, Im Stande heilger Ehe! Wie ſteigt und neigt ſich deine Gab, Und alles Gut ſo mild herab Aus deiner heilgen Höhe! Wenn ſich An dich Fleißig halten Jung und Alten, Die im Orden Eines Lebens einig worden.

2. Wenn Mann und Weib ſich wohl-begehn, Und unverrückt beyſammen ſtehn Im Bande reiner Treue, Da geht das Glück im vollen Lauff, Da ſieht man, wie der Engel Hauff Im Himmel ſelbſt ſich freue; Kein Sturm, Kein Wurm Kan zuſchlagen, Kan zernagen, Was GOtt giebet Dem Paar, das in ihm ſich liebet.

3. Vor allen giebt er ſeine Gnad, In derer Schooß er früh und ſpat Sein' Hoch-geliebten heget, Da ſpannt ſein Arm ſich täglich aus, Da faßt er uns und *unſer* Haus, Gleich als ein Vater pfleget; Da muß Ein Fuß Nach dem andern Gehn und wandern, Bis ſie kommen In das Zelt und Sitz der Frommen.

4. Der Mann wird einem Baume gleich, An Aeſten ſchön, an Zweigen reich;

reich; Das Weib gleich einem Reben, Der ſein Träublein trägt und nehrt, Und ſich je mehr und mehr vermehrt Mit Früchten, die da leben. Wohl dir, O Zier! Man-nes Sonne, Hauſes Wonne, Ehren-Krone! GOtt denckt dein bey ſeinem Throne.

5. Dich, dich hat er ihm auserkohrn, Daß aus dir werd heraus gebohrn Das Volck, das ſein Reich bauet, Sein Wun-derwerck geht immer fort, Und ſeines Mun-des ſtarckes Wort Macht, daß ſein Auge ſchauet Schöne Söhne, Und die Tocken, Die den Rocken Abzuſpinnen Und mit Kunſt die Zeit gewinnen.

6. Sey gutes Muths! wir ſind es nicht, Die dieſen Orden aufgericht, Es iſt ein hoh'rer Vater; Der hat uns je und je geliebt, Und bleibt, wenn unſre Sorg uns trübt, Der beſte Freund und Rather; Anfang, Ausgang Aller Sachen, Die zu machen Wir gedencken, Wird er wohl und weißlich lencken.

7. Zwar bleibts nicht aus, es kömmt ja wol Ein Stündlein, da man Leidens-voll Die Thränen läſſet ſchieſſen. Jedennoch wer ſich in Gedult Ergiebt, deß Leid wird GOttes Huld In groſſen Freuden ſchlieſ-ſen. Sitze, Schwitze Nur ein wenig, Unſer König Wird behende Machen, daß die Angſt ſich wende.

8. Wohl her, mein König! nah herzu, Gieb Rath in Creutz, im Nöthen Ruh, In Aengſten Troſt und Freude. Deß ſollt du haben Ruhm und Preiß; Wir wollen ſingen beſter Weiß, Und dancken alle beyde, Bis wir, Bey dir, Deinen Willen Zu er-füllen, Deinen Namen Ewig loben werden, Amen.

XXXVIII.

XXXVIII.

Vom Tod und Sterben.

660.

Die alte Antiphona: Media vita &c.

Verteutſcht durch

D. Martin Luther.

Mitten wir im Leben ſind, Mit dem Tod umfangen, :,: Wen ſuchen wir, der Hülffe thut, Daß wir Gnad erlangen! Das biſt du, HERR! alleine. Uns reuet unſer Miſſethat, Die dich, HErr! erzürnet hat. Heiliger HErre GOtt! Heiliger ſtarcker GOtt! Heiliger barmhertziger Heyland! Du ewiger GOtt! Laß uns nicht verſincken In der bittern Todes-Noth! Kyrie eleiſon.

2. Mitten in dem Tod anſicht Uns der Höllen Rachen; :,: Wer will uns aus ſolcher Noth Frey und ledig machen? Das thuſt du, HErr, alleine. Es jammert dein' Barmhertzigkeit Unſer Sünd und groſſes Leid. Heiliger HErre GOtt! Heiliger ſtarcker GOTT! Heiliger barmhertziger Heyland! Du ewiger GOTT! Laß uns nicht verzagen Für der tieffen Höllen-Gluth! Kyrie eleiſon.

3. Mitten in der Höllen-Angſt Unſer Sünd uns treiben: :,: Wo ſölln wir denn fliehen hin, Da wir mögen bleiben? Zu dir, HErr Chriſt! alleine; Vergoſſen iſt dein theures Blut, Das gnug für die Sünde thut. Heiliger HErre GOtt! Heiliger ſtarcker GOtt! Heiliger barmhertziger Heyland! Du ewiger GOtt! Laß uns nicht entfallen Von des rechten Glaubens Troſt! Kyrie eleiſon.

661.

661.
D. Martin Luther.
Luc. 2, 29.

Mit Fried und Freud ich fahr dahin In GOttes Willen, Getroſt iſt mir mein Hertz und Sinn, Sanfft und ſtille, Wie GOtt mir verheiſſen hat, Der Tod iſt mein Schlaf worden.

2. Das macht Chriſtus, wahr'r GOttes Sohn, Der treue Heyland, Den du mich, HErr, haſt ſehen lan, Und machſt bekaunt, Daß er ſey das Leben und Heyl, In Noth und auch im Sterbeu.

3. Den haſt du allen vorgeſtellt Mit groſſen Gnaden, Zu ſeinem Reich die gantze Welt Heiſſen laden Durch dein theuer heilſam Wort, An allem Ort erſchollen.

4. Er iſt das Heyl und ſelge Licht Für die Heyden, Zu erleuchten, die dich kennen nicht, Und zu weyden; Er iſt deines Volcks Iſrael Der Preiß, Ehr, Freud und Wonne.

662.
D. Paulus Eberus, Kitzingenſis, Prof. & Superint. Wittenb. Filiolis ſuis faciebat. Anno 1560.

HErr JEſu Chriſt, wahr'r Menſch und GOtt! Der du lidtſt Marter, Angſt und Spott, Für mich am Creutz auch endlich ſtarbſt, Und mir deins Vaters Huld erwarbſt.

2. Ich bitt durchs bitter Leiden dein, Du wollſt mir Sünder gnädig ſeyn, Wenn ich nun komm in Sterbens-Noth, Und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all mein Geſicht, Und meine Ohren hören nicht; Wenn meine Zunge nichts mehr ſpricht, Und mir für Angſt mein Hertz zerbricht.

4. Wenn mein Verſtand ſich nicht beſinnt, Und mir all' menſchlich Hülff zerrinnt: So komm, o HERR Chriſt! mir behend Zu Hülff an meinem letzten End.

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, Verkürtz mir auch des Todes Quaal! Die böſen Geiſter von mir treib, Mit deinem Geiſt ſtets bey uns bleib!

6. Bis ſich die Seel vom Leib abwendt, So nimm ſie, HErr, in deine Händ; Der Leib hab in der Erd ſein Ruh, Bis ſich der jüngſt' Tag naht herzu.

7. Ein frölich Urſtänd * mir verleih, Am jüngſten G'richt mein Fürſprecher ſey. Und meiner Sünd nicht mehr gedenck, Aus Gnaden mir das Leben ſchenck!

8. Wie du haſt zugeſaget mir In deinem Wort, das trau ich dir; Fürwahr, fürwahr, euch ſage ich: Wer mein Wort hält, und gläubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, Und den Tod ewig ſchmecken nicht. Und ob er gleich hier zeitlich ſtirbt, Mit nichten er drum gar verdirbt.

10. Sondern ich will mit ſtarcker Hand Ihn reiſſen aus des Todes Band, Und zu mir nehmen in mein Reich, Da ſoll er denn mit mir zugleich.

11. In Freuden leben ewiglich; Darzu hilff uns ja gnädiglich! Ach HErr! vergieb all unſer Schuld, Hilf, daß wir warten mit Gedult.

12. Bis unſer Stündlein kömmt herbey, Auch unſer Glaub ſtets wacker ſey, Dein'm Wort zu trauen feſtiglich, Bis wir einſchlaffen ſeliglich.

663.

* d. i. Auferſtehung.

663.

Nicolaus Hermann.

In bekannter Melodey.

Wenn mein Stündlein vorhanden iſt, Und ich ſoll fahrn mein Straſſe, So g'leit du mich, HErr JEſu Chriſt, Mit Hülff mich nicht verlaſſe! Mein Seel an meinem letzten End Befehl ich, HErr, in deine Händ, Du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Mein' Sünd mich werden kräncken ſehr, Mein G'wiſſen wird mich nagen: Denn ihr'r ſind viel, wie Sand am Meer: Doch will ich nicht verzagen. Gedenck'n will ich an deinen Tod, HErr JEſu, deine Wunden roth Die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, Deß tröſt ich mich von Hertzen: Von dir ich ungeſchieden bleib In Todes-Noth und Schmertzen: Wenn ich gleich ſterb, ſo ſterb ich dir, Ein ewigs Leben haſt du mir Mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erſtanden biſt, Werd ich im Grab nicht bleiben; Mein höchſter Troſt dein Auffahrt iſt, Tods-Furcht kan ſie vertreiben. Denn wo du biſt, da komm ich hin, Daß ich ſtets bey dir leb und bin: Drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu JEſu Chriſt, Mein Arm thu ich ausſtrecken: So ſchlaff ich ein und ruhe fein, Kein Menſch kan mich aufwecken, Denn JEſus Chriſtus, GOttes Sohn, Der wird die Himmels-Thür aufthun, Mich führn zum ewgen Leben.

664.

Barthol. Ringwald.

In beſonderer, oder vorhergehender Melodey.

HErr JEſu Chriſt, ich weis gar wohl,

Daß

Daß ich einmal muß ſterben, :,: Wenn aber das geſchehen ſoll, Und wie ich werd verderben Dem Leibe nach das weiß ich nicht, Es ſteht allein in dein'm Gericht, Du ſiehſt mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewußt, (Zwar durch deins Geiſtes Gabe,) :,: An dir allein die beſte Luſt In meinem Hertzen habe, Und g'wißlich gläub, daß du allein Mich haſt von Sündn gewaſchen rein, Und mir dein Reich erworben.

3. So bitt ich dich, HErr JEſu Chriſt, Halt mich bey den Gedancken, :,: Und laß mich ja zu keiner Friſt Von dieſer Meynung wancken; Sondern dabey verharren feſt, Bis daß die Seel aus ihrem Neſt Wird in den Himmel fahren.

4. Kans ſeyn, ſo gieb durch deine Hand Mir ein vernünfftigs Ende, :,: Daß ich mein Seel fein mit Verſtand Befehl in deine Hände, Und ſo im Glauben ſanfft und froh Auf meinem Bettlein oder Stroh Aus dieſem Elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem Feld Durch Raub auf fremder Gräntze, :,: In Waſſers-Noth, Hitz oder Kält, Oder durch Peſtilentze Nach deinem Rath woll'ſt nehmen hin: So richt mich, HERR, nach meinem Sinn, Den ich im Leben führe.

6. So wol, wo ich aus Schwachheit groß Mich nicht rechtſchaffen hielte, :,: Gieng etwa, oder läge bloß, Und unbeſcheiden redte, So laß michs, HERR, entgelten nicht, Weils wider mein Bewußt geſchicht, Und mich nicht kan beſinnen.

7. O HErr! gieb mir in Todes-Pein Ein ſäuberlich Geberde, :,: Und hilff, daß mir das Hertze mein Fein ſanfft gebrochen werde, Und wie ein Licht, ohn übrigs Weh, Auf dein unſchuldig Blut vergeh, Das du für mich vergoſſen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, Noch dir mein End beſchreiben; :,: Sondern dir allweg halten ſtill, Bey deinem Wort verbleiben, Und gläuben, daß du als ein Fürſt Des Lebens mich erhalten wirſt, Ich ſterb gleich wie ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem Sinn Mich dir thu gantz ergeben; :,: Denn ſieh! der Tod iſt mein Gewinn: Du aber biſt mein Leben, Und wirſt mein'n Leib ohn alle Klag (Das weiß ich gewiß) am jüngſten Tag Zum Leben auferwecken.

665.

Martinus Schalling, Superintendens zu Amberg, in der Ober-Pfaltz.

Hertzlich lieb hab ich dich, o HERR! Ich bitt, du wollſt ſeyn von mir nicht fern Mit deiner Hülff und Gnaden; :,: Die gantze Welt nicht erfreuet mich, Nach Himmel und Erden frag ich nicht, Wenn ich dich nur kan haben: Und wenn mir gleich mein Hertz zerbricht, So biſt du doch mein Zuverſicht, Mein Theil und meines Hertzens Troſt, Der mich durch ſein Blut hat erlöſt. HErr JEſu Chriſt, Mein GOtt und HErr! ij. In Schanden laß mich nimmermehr!

2 Es iſt ja, HERR, dein Geſchenck und Gab Mein Leib, Seel, und alles, was ich hab In dieſem armen Leben, :,: Damit ichs brauch zum Lobe dein, Zu

Nutz

Nutz und Dienſt des Nächſten mein, Wollſt mir dein Gnade geben. Behüt mich, HErr, für falſcher Lehr, Des Satans Mord und lügen wehr: In allem Creutz erhalte mich, Auf daß ichs trag gedultiglich. HErr JEſu Chriſt, Mein HErr und GOtt! ij. Tröſt mir mein Seel in Todes-Noth.

3. Ach! HErr, laß dein' liebe Engelein Am letzten End die Seele mein In Abrahams Schooß tragen; :,: Der Leib in ſein'm Schlaf-Kämmerlein Gar ſanfft ohn ein'ge Qaal und Pein Ruhn bis am jüngſten Tage; Alsdenn vom Tod erwecke mich, Daß meine Augen ſehen dich In aller Freud, o GOttes Sohn! Mein Heyland und mein Gnaden-Thron! HErr JEſu Chriſt, Erhöre mich, ij. Ich will dich preiſen ewiglich.

666.

Caſper von Warnberg.

Melodey: Zion klagt mit Angſt und Schmertzen.

Freu dich ſehr, o meine Seele, Und vergiß all Noth und Qnaal: :,: Weil dich nun Chriſtus, dein HErre, Rufft aus dieſem Jammerthal: Aus Trübſal und groſſem Leid Sollt du fahren in die Freud, Die kein Ohre hat gehöret, Und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich geruffen Zu dem HErren, meinem GOtt, :,: Weil mich ſtets viel Creutz betroffen, Daß er mir hülff aus der Noth: Wie ſich ſehnt ein Wandersmann, Daß ſein Weg ein End mögt han; So hab ich gewünſchet eben, Daß ſich enden mögt mein Leben.

3. Denn gleich wie die Roſen ſtehen Unter Dornen ſpitzig gar; :,: Alſo auch die

die Chriſten gehen In lauter Angſt und Gefahr. Wie die Meeres-Wellen ſind, Und der ungeſtümme Wind; Alſo iſt allhier auf Erden Unſer Lauf voller Beſchwehrden.

4. Die Welt, Teufel, Sünd und Hölle, Unſer eigen Fleiſch und Blut :,: Plagen ſtets hier unſre Seele, Laſſen uns bey keinem Muth; Wir ſind voller Angſt und Plag, Lauter Creutz ſind unſre Tag: Wenn wir nur gebohren werden, Jammer gnug findt ſich auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth herleuchtet, Und der Schlaff von uns ſich wendt, :,: Sorg und Kummer daher ſtreichet, Müh findt ſich an allem End. Unſre Thränen ſind das Brod, So wir eſſen früh und ſpat. Wenn die Sonn nicht mehr thut ſcheinen, Iſt nichts, denn Klagen und Weinen.

6. Drum, HERR Chriſt, du Morgen-Sterne, Der du ewiglich aufgehſt, :,: Sey von mir jetzund nicht ferne, Weil mich dein Blut hat erlöſt: Hilff, daß ich mit Fried und Freud Mög von hinnen fahren heut: Ach! ſey du mein Licht und Straſſe, Mich mit Beyſtand nicht verlaſſe.

7. In dein' Seite will ich fliehen An mein'm bittern Todes-Gang; :,: Durch dein' Wunden will ich ziehen Ins himmliſche Vater-Land, In das ſchöne Paradeiß, Drein der Schächer thät ſein Reiß; Wirſt du mich, HERR Chriſt, einführen, Mit ewiger Klarheit zieren.

8. Ob mir ſchon die Augen brechen, Das Gehöre gar verſchwindt, :,: Und mein Zung nicht mehr kan ſprechen, Mein

Verſtand ſich nicht beſinnt; Biſt du doch mein Licht, mein Hort, Das Leben, der Weg, die Pfort; Du wirſt mich ſelig regieren, Die recht Bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein Engel mit mir fahren Auf Elias Wagen roth, :,: Und mein Seele wohl bewahren, Wie Lazarum nach ſeinem Tod; Laß ſie ruhn in deinem Schooß, Erfüll ſie mit Freud und Troſt, Bis der Leib kömmt aus der Erde, Und mit ihr vereinigt werde.

10. Freu dich ſehr, o meine Seele! Und vergiß all Noth und Quaal, :,: Weil dich nun Chriſtus, dein HERRE, Rufft aus dieſem Jammerthal. Seine Freud und Herrlichkeit Sollt du ſehn in Ewigkeit, Mit den Engeln jubiliren, In Ewigkeit triumphiren.

667.

Simon Graf, Pfarrer zu Schandau.

Chriſtus, der iſt mein Leben, Sterben iſt mein Gewinn, Dem thu ich mich ergeben, Mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen Zu Chriſt, dem Bruder mein, Auf daß ich zu ihm komme, Und ewig bey ihm ſey.

3. Nun hab ich überwunden Creutz, Leiden, Angſt und Noth; Durch ſein heilig fünff Wunden Bin ich verſöhnt mit GOtt.

4. Wenn meine Augen brechen, Mein Odem acht ſchwehr aus, Und kan kein Wort mehr ſprechen, HERR, nimm mein Seufzen auf!

5. Wenn mein Hertz und Gedancken Vergehn, als wie ein Licht, Das hin und

und her thut wancken, Wenn ihm die Flamm gebricht.

6. Alsdann fein ſanfft und ſtille, HErr! laß mich ſchlaffen ein, Nach deinem Rath und Willen, Wenn kömmt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, Wie eine Klett am Kleid, Und ewig bey dir leben In der himmliſchen Freud.

668.

Chriſtoph Knoll.

Hertzlich thut mich verlangen Nach einem ſelgen End, :,: Weil ich hie bin umfangen Mit Trübſal und Elend; Ich hab Luſt abzuſcheiden Von dieſer böſen Welt, Sehn mich nach ewgen Freuden; O JEſu, komm nur bald!

2. Du haſt mich ja erlöſet Von Sünd, Tod, Teuf'l und Höll; :,: Es hat dein Blut gekoſtet, Drauf ich mein Hoffnung ſtell. Warum ſollt mir denn grauen Fürm Tod und höllſchen G'ſind? Weil ich auf dich thu bauen, Bin ich ein ſeligs Kind.

3. Ob gleich ſüß iſt das Leben, Der Tod ſehr bitter mir, :,: Will ich mich doch ergeben, Zu ſterben willig dir! Ich weis ein beſſer Leben, Da meine Seel fährt hin; Deß freu ich mich gar eben; Sterben iſt mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden Von Würmern wird verzehrt, :,: Doch auferweckt ſoll werden, Durch Chriſtum ſchön verklärt, Wird leuchten als die Sonne, Und leben ohne Noth, Im himml'ſcher Freud und Wonne: Was ſchadt mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reitzet, Länger zu leben hier, :,: Und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, all ihr

Zier: Doch ich deß gar nicht achte, Es währt ein kleine Zeit: Das Himmliſch ich betrachte, Das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun ſcheide Von meinen Freunden gut, :,: Das mir und ihn'n bringt Leide; Doch tröſt't mir meinen Muth, Daß wir in groſſen Freuden Zuſammen werden komm'n, Und bleiben ungeſcheiden Im himmeliſchen Thron.

7. Ob ich auch hinterlaſſe Betrübte Waiſelein, :,: Der'r Noth mich üb'r die Maſſe Jammert im Hertzen mein; Will ich doch gerne ſterben, Und trauen meinem GOtt; Er wird ſie wohl verſorgen, Retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr ſo verzagen, Ihr arme Wäiſelein? :,: Sollt euch GOTT Hülff verſagen, Der ſpeiſt die Raben klein? Frommer Wittwen und Wäiſen Iſt er der Vater treu, Er wird ſie gnädig ſpeiſen, † Das gläubt ohn allen Scheu.

9. Geſegn' euch GOtt der HErre, Ihr Vielgeliebten mein! :,: Trauret nicht allzu ſehre Ueber den Abſchied mein! Beſtändig bleibt im Glauben, Wir werd'n in kurtzer Zeit Einander wieder ſchauen Dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich gantz wenden Zu dir, HErr Chriſt, allein, :,: Gieb mir ein ſelig Ende, Send mir dein Engelein, Führ mich ins ewig Leben, Das du erworben haſt Durch dein Leiden und Sterben, Und blutiges Verdienſt.

11. Hilff, daß ich ja nicht wancke Von dir, HERR JESU Chriſt! :,: Den ſchwa-

† Der Autor ſelber ſetzet: Trotz dem, der ſie thut näſen. Näſen aber heißt vexiren.

ſchwachen Glauben ſtärcke In mir zu aller Friſt! Hilff mir ritterlich ringen, Dein Hand mich halte feſt, Daß ich mög frölich ſingen Das * Conſummatum eſt.

* Es iſt vollbracht.

669.

Johann Siegfried, Superintendens zu Schläitz.

In voriger Melodey.

Ich hab mich GOTT ergeben, Dem liebſten Vater mein, :,: Hier iſt kein Jammer-Leben, Es muß geſchieden ſeyn; Der Tod kan mir nicht ſchaden, Er iſt nur mein Gewinn, In GOttes Fried und Gnaden Fahr ich mit Freud dahin.

2. Mein Weg geht jetzt fürüber, O Welt, was acht ich dein? :,: Der Himmel iſt mir lieber, Da muß ich trachten ein, Mich nicht ſo ſehr beladen, Weil ich Weg-fertig bin, In GOttes Fried und Gnaden Fahr ich mit Freud dahin.

3. Ach! ſelge Freud und Wonne Hat mir der HERR bereit, :,: Da Chriſtus iſt die Sonne, Leben und Seligkeit; Was kan mir doch nun ſchaden, Weil ich bey Chriſto bin? In GOTTES Fried und Gnaden Fahr ich mit Freud dahin.

4. Geſegn' euch GOTT, ihr Meinen, Ihr Liebſten allzumal; :,: Um mich ſollt ihr nicht weinen, Ich weis von keiner Quaal: Den rechten Port noch heute Nehmt ja fleißig in acht, In GOttes Fried und Freude Fahrt mir bald alle nach.

670.

D. Ludwig von Hörnick.

In eigener Melodey.

Oder:

Was mein GOtt will, das g'ſcheh allzeit.

Mein Wallfahrt ich vollendet hab In dieſem böſen Leben: Jetzund legt man mich in das Grab, Darauf thut ſich anheben Ein neue Freud und Seligkeit, Bey Chriſto, meinem HErren, Die allen Frommen iſt bereit: Diß iſt die Kron der Ehren.

2. Der Leib thut zwar verweſen gar, Und muß zu Staube werden! Doch wird daraus ein Cörper klar, Welcher nicht mehr auf Erden, Sondern hiernechſt bey JEſu Chriſt, Ohn Jammer und Elende, Wird ſeyn und bleibn zu aller Friſt, Der ſich von GOtt nicht wende.

3. Solch ewig Leben hat er mir Und allen Menſch'n erworben: Der Tod hat g'wart't vor meiner Thür, Bis ich jetzt bin geſtorben. Und dieſes iſt der Sünden Schuld, Wir müſſen einmal ſterben: Jedoch beweiſt er ſeine Huld, Läßt Gläubge nicht verderben.

4. Sondern, wie ein Weitzen-Körnlein Geſäet wird mit Fleiſſe, Vermod'rt und grünt hernach ſehr fein: Alſo auch gleicher Weiſe Die frommen Chriſten hier auf Erd Ein' Weil verſcharret bleiben, Stehn doch hernach auf unverſehrt, Mit ſchönen klaren Leibern.

5. Ich hab auf mein'n HErrn JEſum Chriſt Mein Hoffnung, Thun und Laſſen Geſtellt, welcher zu jeder Friſt Mein Heyland iſt geweſen: Der wird mein' liebe Freunde hier, Welche ich hinterlaſſen,

Beſchirm

Beſchirmen, und mit groſſer Zier Endlich auch zu ſich faſſen.

6. Darum laßt fahrn all Traurigkeit, Thut mich nicht mehr beweinen, In mir iſt nichts, denn lauter Freud, Weils GOtt ſo gut thut meynen. Mein Seele preiſet GOTT den HERRN Für ſolch Freuden-reich Leben: Was könnt ich herrlichers begehrn? GOTT wolls euch all'n auch geben!

671.

D. Joh. Matth. Meyfart.

In bekannter Melodey.

Sag, was hilfft alle Welt Mit ihrem Gut und Geld? Alles verſchwindt geſchwind, Gleichwie der Rauch im Wind.

2. Was hilfft der hohe Thron, Das Scepter und die Kron? Scepter und Regiment Hat alles bald ein End.

3. Was hilfft ſeyn hübſch und fein, Schön, wie die Engel ſeyn? Schönheit vergeht im Grab, Die Roſen fallen ab.

4. Was hilfft ein Gold-gelbs Haar? Augen Cryſtallen-klar? Lefftzen Corallen-roth? Alles vergeht im Tod.

5. Was iſt das güldne Stück Von Gold, Zierd und Geſchmück? Gold iſt nur rothe Erd, Die Erd iſt nicht viel werth.

6. Was iſt das roth Gewand, Das Purpur wird genannt? Von Schnecken aus dem Meer Kömmt aller Purpur her.

7. Was iſt der Seiden Pracht? Wer hat den Pracht gemacht? Es haben Würm gemacht Den gantzen Seiden-Pracht.

8. Was ſind denn ſolche Ding, Die wir ſchätz'n nicht gering? Erd, Würm, Koth, Schnecken-Blut Iſts, das uns zieren thut.

9. Fahr hin, o Welt, fahr hin, Bey dir iſt kein Gewinn: Das Ewig achſt du nicht, Hier haſt dein Erndt und Schnitt.

10. Fahr hin, leb, wie du willt, Haſt gnug mit mir geſpielt: Die Ewigkeit iſt nah; Fromms Leben ich anſah.

672.

D. Johann Paqqus, Senior, Lindavienſis, Paſt. & Prof. Argentinenſis, Facult. Theol. Senior.

Ich hab mein Sach GOtt heimgeſtellt, Er machs mit mir, wies ihm gefällt: Soll ich allhier noch länger lebn, Nicht widerſtrebn: Sein'm Willen thu ich mich gantz ergebn.

2. Mein Zeit und Stund iſt, wenn GOtt will, Ich ſchreib ihm nicht für Maaß noch Ziel: Es ſind gezählt all Härlein mein, Beyd groß und klein, Fällt keines ohn dem Willen ſein.

3. Es iſt allhier ein Jammer-Thal, Angſt, Noth und Trübſal überall: Des Bleibens iſt ein kleine Zeit, Voll Müh-ſeligkeit, Und wers bedenckt, iſt imm'r im Streit.

4. Was iſt der Menſch? ein Erden-Kloß Vom Mutt'rleib kömmt er nackt und bloß, Bringt nichts mit ſich auf dieſe Welt, Kein Gut und Geld: Nimmt nichts mit ſich, wenn er hinfällt.

5. Es hilfft kein Reichthum, Geld noch Gut, Kein Kunſt, noch Gunſt, noch ſtoltzer Muth: Fürm Tod kein Kraut gewachſen iſt, Mein frommer Chriſt: Alles, was lebet, ſterblich iſt.

6. Heut ſind wir friſch, geſund und ſtarck: Morgen todt und lieg'n im Sarg: Heut blühn wir, wie die Roſen roth,

roth, Bald kranck und todt; Iſt allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, Wol aus den Aug'n, wol aus dem Sinn; Die Welt vergiſſet unſer bald, Sey Jung od'r Alt, Auch unſer Ehren mannigfalt.

8. Ach HErR! lehr uns bedencken wohl, Daß wir ſind ſterblich allzumal, Auch wir allhie kein Bleibens han, Müß'n all davon Gelehrt, Reich, Jung, Alt oder Schön.

9. Das macht die Sünd, du treuer GOTT, Dadurch iſt komm'n der bittre Tod; Der nimmt und frißt all Menſchen-Kind, Wie er ſie findt, Fragt nicht, weß Stands od'r Ehrn ſie ſind.

10. Ich hab hie wenig gute Tag, Mein täglich Brod iſt Müh und Klag; Wenn mein GOtt will, ſo will ich mit Hinfahrn in Fried; Sterb'n iſt mein G'winn, und ſchadt mir nicht.

11. Und ob mich ſchon mein Sünd anficht, Dennoch will ich verzagen nicht; Ich weis, daß mein getreuer GOtt Für mich in Tod Sein'n lieben Sohn gegeben hat.

12. Derſelbig mein HErR JEſUS Chriſt Für all mein Sünd geſtorben iſt, Und auferſtanden mir zu gut, Der Höllen-Glut Gelöſcht mit ſeinem theuren Blut.

13. Dem leb und ſterb ich allzeit, Von ihm der bitt'r Tod mich nicht ſcheidt; Ich leb od'r ſterb, ſo bin ich ſein, Er iſt allein Der einig Troſt und Helffer mein.

14. Das iſt mein Troſt zu aller Zeit, In allem Creutz und Traurigkeit; Ich

weiß, daß ich am jüngſten Tag, Ohn alle Klag Werd auferſtehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber, frommer, g'treuer GOtt All mein Gebein bewahren thut; Da wird nicht eins vom Leibe mein, Sey groß od'r klein, Umkommen noch verlohren seyn.

16. Mein'n lieben GOTT von Angeſicht Werd ich anſchaun, (dran zweifl' ich nicht,) In ewger Freud und Seligkeit, Die mir bereit, Ihm ſey Lob, Preiß in Ewigkeit.

17. O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, Der du für mich haſt gnug gethan: Ach! ſchleuß mich in die Wunden dein! Du biſt allein Der einig Troſt und Helffer mein.

18. Amen! mein lieber, frommer GOTT, Beſcher uns alln ein'n ſelgen Tod: Hilff, daß wir mögen allzugleich Bald in dein Reich Kommen und bleiben ewiglich.

673.

M. Joh. Gigas.

Aus dem 90. Pſalm.

Mel. Ach! lieben Chriſten, ſeyd getroſt.

Ach! wie elend iſt unſer Zeit Allhier auf dieſer Erden! :,: Gar bald der Menſch darnieder leit: Wir müſſen alle ſterben. Allhier in dieſem Jammerthal Iſt Müh und Arbeit überall, Auch wenns uns wohl gelinget.

2. Ach! Adams Fall und Miſſethat Solchs alles auf uns erben; :,: O GOtt! gieb du uns guten Rath, Daß wirs erkennen lernen, Daß wir ſo blind und ſicher ſeyn Mitten in Trübſal und in Pein: Das iſt ja zu erbarmen.

3. HERR GOTT, du unſre Zuflucht biſt,

biſt, Dein Hülffe thu uns ſenden: Denn du der Deinen nicht vergißt, Die ſich zu dir nur wenden: Mit deinem Geiſte ſteh uns bey, Ein ſeligs Stündlein uns verleih, Durch JEſum Chriſtum, Amen.

674.

D. Caſpar Ziegler.

In bekannter Melodey.

JEſus, meine Zuverſicht, Und mein Heyland iſt im Leben! Dieſes weis ich, ſoll ich nicht Darum mich zufrieden geben? Was die lange Todes-Nacht Mir auch für Gedancken macht.

2. JESUS, er, mein Heyland lebt, Ich werd auch das Leben ſchauen, Seyn, wo mein Erlöſer ſchwebt, Warum ſollte mir denn grauen? Läſſet auch ein Haupt ſein Glied, Welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band Zu genau mit ihm verbunden, Meine ſtarcke Glaubens Hand Wird in ihm gelegt befunden, Daß mich auch kein Todes-Bann Ewig von ihm trennen kan.

4. Ich bin Fleiſch und muß daher Auch einmal zu Aſche werden: Das geſteh ich, doch wird er Mich erwecken aus der Erden, Daß ich in der Herrlichkeit Um ihn ſeyn mög allezeit.

5. Dann wird eben dieſe Haut Mich umgeben, wie ich gläube! GOtt wird werden angeſchaut Dann von mir in dieſem Leibe, Und in dieſem Fleiſch werd ich JEſum ſehen ewiglich.

6. Dieſer meiner Augen Licht Wird ihn, meinem Heyland, kennen: Ich, ich ſelbſt, kein Fremder nicht, Werd in ſeiner Liebe brennen: Nur die Schwachheit um und an Wird von mir ſeyn abgethan.

7. Was hier kräncket, ſeuffzt und fleht, Wird dort friſch und herrlich gehen, Irrdiſch werd ich ausgeſät, Himmliſch werd ich auferſtehen: Hier geh ich natürlich ein, Nachmals werd ich geiſtlich ſeyn.

8. Seyd getroſt und unverzaat, JEſus träat euch, meine Glieder, Gebt nicht Statt der Traurigkeit, Sterbt ihr, Chriſtus rufft euch wieder, Wenn die letzt Poſaun erklingt, Die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finſtern Erden-Klufft! Lacht des Todes und der Höllen! Denn ihr ſollt euch durch die Lufft Eurem Heyland zugeſellen; Dann wird Schwachheit und Verdruß Liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geiſt erhebt Von den Lüſten dieſer Erden, Und euch dem ſchon jetzt ergebt, Dem ihr beygefügt wollt werden: Schickt das Hertze da hinein, Wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn.

675.

Michael Franck, Kayſerl. gekrönter Poet, und Schul-Collega zu Coburg.

Ach! wie flüchtig, Ach! wie nichtig Iſt der Menſchen Leben! Wie ein Nebel bald entſtehet, Und auch wieder bald vergehet, So iſt unſer Leben, ſehet!

2. Ach! wie nichtig, Ach! wie flüchtig Sind der Menſchen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen, Und im Lauffen nicht hält innen, So fährt unſre Zeit von hinnen.

3. Ach! wie flüchtig, Ach! wie nichtig Iſt der Menſchen Freude! Wie ſich wechſeln Stund und Zeiten, Licht und

Dunckel, Fried und Streiten, So ſind unſre Frölichkeiten.

4. Ach! wie nichtig, Ach! wie flüchtig Iſt der Menſchen Schöne! Wie ein Blümlein bald vergehet, Wenn ein rauhes Lüfftlein wehet, So iſt unſre Schöne, ſehet!

5. Ach! wie flüchtig, Ach! wie nichtig Iſt der Menſchen Stärcke! Der ſich wie ein Löw erwieſen, Ueberworffen mit dem Rieſen, Dem wirfft eine kleine Drüſen.

6. Ach! wie nichtig, Ach! wie flüchtig Iſt der Menſchen Glücke! Wie ſich eine Kugel drehet, Die bald da, bald dorten ſtehet, So iſt unſer Glücke, ſehet!

7. Ach! wie flüchtig, Ach! wie nichtig Iſt der Menſchen Ehre! Ueber den, dem man hat müſſen Heut die Hände höflich küſſen, Geht man morgen gar mit Füſſen.

8. Ach! wie nichtig, Ach! wie flüchtig Iſt der Menſchen Wiſſen, Der das Wort kunt prächtig führen, Und vernünftig diſcuriren, Muß bald allen Witz verlieren.

9. Ach! wie flüchtig, Ach! wie nichtig Iſt der Menſchen Dichten, Der, ſo Kunſt hat lieb gewonnen, Und manch ſchönes Werck erſonnen, Wird zuletzt vom Tod erronnen.

10. Ach! wie nichtig, Ach! wie flüchtig Sind der Menſchen Schätze! Es kan Gluth und Fluth entſtehen, Dadurch, eh wirs uns verſehen, Alles muß zu Trümmern gehen.

11. Ach! wie flüchtig, Ach! wie nichtig Iſt der Menſchen Herrſchen! Der durch Macht iſt hoch geſtiegen, Muß zuletzt

aus Unvermügen In dem Grab darnieder liegen.

12. Ach! wie nichtig, Ach! wie flüchtig Iſt der Menſchen Prangen! Der im Purpur hoch vermeſſen Iſt als wie ein GOtt geſeſſen, Deſſen wird im Tod vergeſſen.

13. Ach! wie flüchtig, Ach! wie nichtig Sind der Menſchen Sachen! Alles, alles, was wir ſehen, Das muß fallen und vergehn: Wer GOtt fürcht't, bleibt ewig ſtehen.

676.

Michael Franck.

Melodey:

Sag, was hilfft alle Welt.

O Menſch, du Traum der Zeit, Du Bild der Eitelkeit, Du Koth und leichter Staub, Du bald hinfallends Laub!

2. Ach! was erhebſt du doch Dich, armer Wurm, ſo hoch? In einem Augenblick Hat dich der Tod am Strick.

3. Hier gilt kein Geld noch Gut, Noch Pracht, noch ſtoltzer Muth; Für Sterben iſt umſonſt Macht, Anſehn, Ehr und Kunſt.

4. Der Tod greifft mit der Hand So bald nach hohem Stand, Als nach dem Bettel-Kind; Er nimmt, wie er uns findt.

5. Der Kron und Scepter führt, Und der die Schauffel rührt, Der Herr, als wie der Knecht, Bekommen gleiches Recht.

6. Der Fürſt und der Laquay, Der Prieſter und der Lay, Ja der, ſo pflügt und hackt, Wird endlich angepackt.

7. Der Artzt und Advocat Weiß ihm hier keinen Rath, So wol der arm Client Stirbt als der Patient.

8. Der

8. Der Kluge, wie der Thor, Der heßlich, wie ein Mohr, Und Schönſte muß davon, Wär er wie Abſalon.

9. Weil denn die gantze Welt Dem Tod ſich unterſtellt, O Menſch! ſo ſchicke dich Zum Sterben williglich.

10. Stirb, eh du ſterben mußt, Gieb Urlaub aller Luſt, O du beſeelter Koth! Bekehre dich zu GOtt.

11. Du mußt aus dieſem Licht, Und kommen vor Gericht, Dein Urtheil hören an, Nachdem du haſt gethan.

12. Da Freud dann oder Pein Dein Lohn wird ewig ſeyn: Drum beßre dich noch heut, Weil ſcheint die Gnaden-Zeit.

13. Schick Augen, Sinn und Hertz Gen Himmel überwerts, Wo dein HErr JEſus Chriſt Dein treuer Fürſprach iſt.

14. Fall ihm durch wahre Buß Mit Reu und Leid zu Fuß, Laß ſein Verdienſt allein Dein höchſts Ergetzen ſeyn.

15. Wer ſich hierum bewirbt, Der ſtirbt nicht, wenn er ſtirbt, Er fähret ſelig hin, Der Tod iſt ſein Gewinn.

677.

Michael Franck.

Kein Stündlein geht dahin, Es liegt mir in dem Sinn, Ich bin auch immer, wo ich bin, Daß mich der Tod Wird ſetzen in die letzte Noth. Ach GOTT! wenn alles mich verläßt, So thue du bey mir das Beſt!

2. Hier iſt kein Aufenthalt, Der Tod hat die Gewalt, Er frißt und würget Jung und Alt, Er reißt uns fort Aus unſerm Orden, Stand und Ort. Ach GOTT! wenn alles mich verläßt, So ꝛc.

3. Kein Rath, kein Artzeney, Kein Heulen, noch Geſchrey, Kein Bruder kan mich

mich machen frey, In aller Welt Iſt nichts, das endlich mich erhält. Ach GOtt! wenn alles mich verläßt, So thue du bey mir das Beſt.

4. Kein Reichthum, Geld noch Gut, Kein kühner Helden-Muth Hilfft für des Todes Grimm und Wuth, All Ehr und Gunſt, Und Macht vor ihm iſt gantz umſonſt. Ach GOtt! wenn alles ꝛc.

5. Was Schmertz, was Angſt und Pein, O GOtt! wird um mich ſeyn, Wenn nun der Tod wird brechen ein! Wer wird alsdann Mit Troſt ſich meiner nehmen an? Ach GOtt! wenn alles mich verläßt ꝛc.

6. Wenn mein Gewiſſens-Buch, Wenn des Geſetzes Fluch, Wenn Sünd und Satan zum Verſuch, Tritt wider mich, Wer iſt der mein erbarmet ſich? Ach GOtt! wenn alles mich verläßt ꝛc.

7. Wenn Sprach, Verſtand und Sinn Auf einmal fällt dahin, Und ich nicht mehr bin, der ich bin; Wer ſchreyt mir zu, Wenn mir der Schmertz läßt keine Ruh? Ach GOtt! wenn alles mich verläßt ꝛc.

8. Wenn meiner Augen Licht Mir ferner leuchtet nicht, Und mir das Hertz im Leibe bricht, Für Angſt und Quaal, Wer führt mich durch das finſtre Thal? Ach GOtt! wenn alles mich verläßt ꝛc.

9. HErr JEſU! du allein Sollſt mir in Todes-Pein, Die beſte Hülff und Labſal ſeyn, Auf dich will ich Die Welt geſegnen williglich. Ach GOtt! wenn alles ꝛc.

10. HErr JEſU! nimm mich auf Zu dir in Himm'l hinauf, Wenn ich vollendet meinen Lauff! Ich ruff zu dir, So lang ein Odem iſt in mir: Ach GOtt! wenn alles mich verläßt, So thue du bey mir das Beſt.

678.

578.

Siegmund Weingärtner.

Auf meinen lieben GOTT Trau ich in Angſt und Noth; Er kan mich allzeit retten Aus Trübſal, Angſt und Nothen; Mein Unglück kan er wenden, Steht all's in ſeinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anficht, Will ich verzagen nicht: Auf Chriſtum will ich bauen, Und ihm allein vertrauen: Ihm thu ich mich ergeben Im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, Iſt Sterben mein Gewinn, Und Chriſtus iſt mein Leben, Dem thu ich mich ergeben: Ich ſterb heut oder morgen, Mein Seel wird GOtt verſorgen.

4. O mein HErr JEſu Chriſt! Der du ſo g'dultig biſt Für mich am Creutz geſtorben, Haſt mir das Heyl erworben, Auch uns allen zugleiche Das ewig Himmelreiche.

5. Erhöre gnädig mich, Mein Troſt, das bitt ich dich, Hilff mir am letzten Ende, Nimm mich in deine Hände, Daß ich ſelig abſcheide Zur himmeliſchen Freude.

6. Amen! zu aller Stund Sprech ich aus Hertzens-Grund: Du wolleſt uns thun leiten, HErr Chriſt, zu allen Zeiten, Auf daß wir deinen Namen Ewiglich preiſen, Amen.

679.

Valerius Herberger, Prediger zu Frauenſtadt.

In beſonderer Melodey.

Oder:

Hertzlich thut mich verlangen.

VALET will ich dir geben, Du arge falſche Welt! :,: Dein ſündlich böſes

böſes Leben Durchaus mir nicht gefällt: Im Himmel iſt gut wohnen, Hinauf ſteht mein Begier: Da wird GOtt ewig lohnen Dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Hertzen, O JESU, GOttes Sohn! :,: Soll ich ja dulten Schmertzen, Hilff mir, HErr Chriſt, davon; Verkürtz mir alles Leiden, Stärck meinen blöden Muth: Laß mich ſelig abſcheiden, Setz mich in dein Erb-Gut.

3. In meines Hertzens Grunde Dein Nam' und Creutz allein :,: Funckelt all Zeit und Stunde, Drauf kan ich frölich ſeyn. Erſchein mir in dem Bilde, Zu Troſt in meiner Noth, Wie du, HErr Chriſt, ſo milde Dich haſt geblut't zu todt.

4. Verbirg mein Seel aus Gnaden In deine offne Seit, :,: Rück ſie aus allem Schaden Zu deiner Herrlichkeit: Der iſt wohl hier geweſen, So kömmt ins Himmels Schloß: Der iſt ewig geneſen, Der bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib meinen Nam'n aufs beſte Ins Buch des Lebens ein, :,: Und bind mein Seel gar feſte Ins ſchöne Bündelein Der'r, die im Himmel grünen, Und vor dir leben frey: So will ich ewig rühmen, Daß dein Hertz treue ſey.

680.

D. Philippus Nicolai.

Der 42 Pſalm.

So wünſch ich nun ein gute Nacht Der Welt, und laß ſie fahren; :,: *Ob ſie* mir gleich viel Jammers macht, GOTT wird mich wohl bewahren: Ich meynt', die Welt Wär eitel Geld, Befind es nun viel anders. :,:

2. Ein

2. Ein Hirſch, von Schlangen angeſteckt, Nach friſchem Waſſer ſchreyet; :,: Alſo hat mich zum Durſt erweckt Die Welt vermaledeyet; Auch macht mir bang Die alte Schlang, Daß ich zu GOtt muß weinen. :,:

3. Wenn komm ich in dein Paradeiß, Da ſchon viel Chriſten wohnen, :,: Und ſingen dir Lob, Ehr und Preiß, Bekleidet mit der Sonnen? Wenn holſt du mich Ins Himmelreich, Daß ich dein Antlitz ſchaue? :,:

4. Mein Seel hat Noth und groſſe Quaal, Daß ich ſo lang muß harren, :,: Geſpannet auf dem Jammerthal, Als zög ich ſchwehre Karren: Da treibt ihr'n Spott Die falſche Rott Mit mir in meinen Nöthen. :,:

5. Sie ſagen: ja, wo bleibt dein GOtt? Ja, daß er dir erſcheine? :,: Der Hohn kränckt mir mein Hertz und Blut, Daß ich für Trübſal weine. Ey, komm doch bald, Mein Aufenthalt, Und reiß mich von der Erden! :,:

6. Ey! nimm mich in dein'n Freuden-Saal, Von dir bereitet droben, :,: Da dich die Patriarchen all Mit den Propheten loben; Und da die Schaar Der Engel klar Um deinen Thron her ſchweben. :,:

7. Was kränckſt du dich, mein arme Seel? Sey ſtill, und thu nicht wancken! :,: GOTT iſt mein Burg, mein Troſt und Heyl, Deß werd ich ihm noch dancken: Drück dich, und leid Ein kleine Zeit, Nach Angſt kömmt Freud und Wonne. :,:

8. Das Kräutlein Patientia Wächſt nicht in allen Gärten; :,: Ach GOTT! ſchaff

ſchaff du mirs immerdar, Daß ich könn deiner warten: Sonſt bin ich ſehr Betrübt und ſchwehr Von Angſt auf dieſer Erden. :,:

9. Ich ſeh, daß dein Zorn, wie ein Fluth, Dem gantzen Land begegnet, :,: Und daß es ſchrecklich brauſen thut, Wo ſich dein Grimm erhebet: Die Wellen gar Ich auch erfahr, Samt deinen Waſſerwogen. :,:

10. Darum bin ich der Welt ſo müd, All' Tag und Nacht ich weine; :,: Und laß nicht ab, bis deine Güt Verheiſſen mir erſcheine. Nun eil doch fort, Mein trauter Hort, Und nimm mich hin mit Frieden! :,:

11. Wie lang ſoll ich hier traurig seyn, Da mich die Feinde plagen? :,: Es iſt ein Mord in meinem Bein, Daß ſie gantz höhniſch fragen? Sag an, wo iſt Dein JESUS Chriſt? Ja, daß er dich erlöſe! :,:

12. Gedult, Gedult, du traur'ge Seel, Gedult ich hier vonnöthen! :,: Bis uns der lieb' Immanuel Von dieſen argen Kröten Wohl zu ſich reiß Ins Paradeiß, Da werden wir ihm dancken. :,:

681.

M. Joh. Kempff, Diac. zu Gotha.

Melodey: HErr JEſu Chriſt, ich weis gar wohl.

Wenn ich in Todes-Nöthen bin, Und weis kein'n Rath zu finden, :,: So nehm ich meine Zuflucht hin Zu Chriſti Tod und Wunden, Darinnen find ich Hülff und Rath Wid'r GOttes Zorn und Miſſethat, Auch wider Tod und Hölle.

2. Es iſt kein Schmertz, kein Leid, kein Noth, Kein Angſt ſo groß auf Er-

Erden, :,: So nicht durch Chriſti Wunden roth Geheilet könnte werden: Sein Tod, ſein Leiden und Verdienſt Mein Hoffnung, Zuflucht und Gewinnſt, Mein Schatz, mein Ehr, mein Krone.

3. Er ſtreckt am Creutz aus Händ und Füß, Mich freundlich zu umfangen; :,: Sein Haupt neigt er mir zu ein'm Kuß, Aus hertzlichem Verlangen: Sein Seite er eröffnen ließ, Daß ich darinn mög ſchauen ſüß Sein Hertz, ſein Lieb, ſein Treue.

4. Das iſt die Thür der Gnaden feſt, Die uns ſtets offen ſtehet; :,: Gleichwie GOTT Noah bauen läßt Ein'n Kaſten, drein er gehet Zur Sünd-Fluth groß mit all den Sein'n: Alſo ſind Chriſti Wunden rein Die Thür zum Gnaden-Throne.

5. Darein will ich mich finden fein, Und mich darinn verdecken, :,: Gleichwie ſich klein Wald-Vögelein In hohlen Bäum verſtecken, Bis Ungewitt'r vorüber geht: Alſo will ich mich finden ſtet Zu Chriſt, dem Baum des Lebens.

6. Moſes ſchlug einen Felſen hart, Daß Waſſer draus thät flieſſen; :,: Alſo ward Chriſti Seite zart Mit einem Speer geriſſen, Daraus viel Blut und Waſſer floß, Der Gnaden-Brunn ſich da ergoß, Der mich im Tod erquicket.

7. O ewger Vat'r ins Himmels-Thron, Laß mich von hinnen ſcheiden! :,: O JEſu Chriſte, GOttes Sohn, Du wollſt mich auch geleiten! O Heilger Geiſt, thu auf die Thür, Und mich zum Baum des Lebens führ, Und zu dem Brunn der Gnaden!

8. Nun fühl ich Schutz, Troſt, Ruh und

und Freud In Chriſti heilgen Wunden, :,:
Nun iſt all's Leid und Traurigkeit Aus
meinem Hertz'n verſchwunden; Fahr hin
mein Seel! GOtt wartet dein Mit ſeinen
lieben Engelein, Führ dich ins Himmels
Saale.

682.

Mel. Meine Seele, laß es gehen.

Ach! du Jammer-volles Leben, Ich bin deiner gäntzlich ſatt, Dir ſey nun Valet gegeben; JEſus meine Seele hat. JEſus für das ſtetig Leiden Mir nun giebet lauter Freuden.

2. In der Welt war unterworffen Mein Leib aller Noth und Quaal; Nun ich eine Beut getroffen, Kommen bis ins Himmels Saal, Muß mich Noth und Quaal verlaſſen, Kranckheit kan mich nicht mehr faſſen.

3. Dorten mußt ich ſtetig kriegen Mit den Feinden meiner Seel, Die mir wollten oben liegen, Und mich ſtürtzen in die Höll; Aber ſie ſind nun gebunden; Friede Freude hab ich funden.

4. Meine Freunde freundlich thäten, Mit mir redten offt und viel; Aber Gifft im Munde hätten, Liſt und Falſchheit war ihr Ziel. Hier, wo meine Seele weidet, Niemand trüget, lüget, neidet.

5. Ach! wie ſchmertzlich mußt ich ſehen, Wie die Kinder jener Welt Nur in Laſtern thäten gehen, Keiner thäte, was er ſollt; Aber in dem Sternen-Baue Ich nun eitel Ehre ſchaue.

6. Was die Augen thäten ſchauen, Was anfühlte meine Hand, Was lebt unter Sternen-Auen War ein eitler Unbeſtand: Aber wo ich angelanget, Herrlich ewig alles pranget.

7. Drum, o Menſch! laß dein Be-

ginnen Stets zu GOTT gerichtet ſeyn; Schwinge deine Andachts-Sinnen Aus der Welt in Himmel nein: Ach! verlaß die ſchnöde Erden, Komm, du ſollt auch ſelig werden.

8. Friede, Freude ſollt du haben; Eil ohn Weil und komme hier, Hier ſind alle Himmels-Gaben; Hier iſt JEſus, meine Zier; Hier iſt, was dein Hertz begehret; Was du willſt, wird dir gewähret.

683.

Melodey:

Freu dich ſehr, o meine Seele.

Ach! wenn kömmet doch die Stunde, Und der letzte Augenblick, Daß ich dir von Hertzen-Grunde, JEſu, meine Seele ſchick! Mich verdreuſt mein Leben faſt; Ach: wenn wird des Lebens Laſt Von mir werden weggenommen, Daß ich möge zu dir kommen!

2. HERR, wie lange ſollt ich weinen? Soll die Lebens-Sonne mir, Denn nun nimmermehr erſcheinen? Ach! wie lange ſoll ich hier Alſo gar verlaſſen ſeyn? Ach! erbarme dich doch mein! Eile doch mit meinem Ende, Und nimm mich in deine Hände.

3. Es iſt hier doch nichts, als Klagen, Nichts, als lauter Hertzeleid, Keiner kan es anders ſagen, Unſre ganze Lebens-Zeit Iſt nur lauter Angſt und Noth; Ach komm doch, du ſüſſer Tod! Fördre mich doch zu dem Leben, Ich will dir nicht widerſtreben.

4. Ach! wie oft hab ich gebeten, Ach! wie manche lange Nacht Iſt mein Geiſt vor dich getreten, Und hat heiſſe Seufzer bracht, Daß du, JEſu, wolleſt ihn Aus des Todes Leibe ziehn, Von der Sünd und allem Böſen, Aus der Höllen mich erlöſen.

5. Wie

5. Wie viel heiſſe Hertzens Thränen Haben mich doch ſchon befeucht; Von dem groſſen Seelen-Sehnen Bin ich gantz und gar erbleicht; Und du höreſt mich doch nicht, O du ſchönes Himmels-Licht! Wenn werd ich dich doch anſchauen In den ſchönen Sternen-Auen?

6. Ach! wenn willſt du mich erfreuen? Ach! wenn willſt du doch einmal Meine Seele mir verneuen, O du ſchöner Sternen-Saal? Wie viel Aengſten ſoll ich noch Leiden in des Leibes Joch, Eh mein Geiſt wird weggenommen, Und ich werde zu dir kommen?

7. Ich will nur geduldig leiden, Und indeß bereiten mich, JEſu, zu den groſſen Freuden, Die mir ſind bereit durch dich: Komme, komme, wenn du willt, O du ſtarcker Seelen-Schild! Hole meine arme Seele Aus der krancken Leibes-Höhle.

684

Johann Georg Albinus.

In bekannter Melodey.

Alle Menſchen müſſen ſterben, Alles Fleiſch vergeht wie Heu: Was da lebet, muß verderben, Soll es anders werden neu: Dieſer Leib der muß verweſen, Wenn er anders ſoll geneſen Der ſo groſſen Herrlichkeit, Die den Frommen iſt bereit.

2. Darum will ich dieſes Leben, Wenn es meinem GOtt beliebt, Auch gantz willig von mir geben, Bin darüber nicht betrübt; Denn in meines JEſu Wunden Hab ich ſchon Erlöſung funden, Und mein Troſt in Todes-Noth Iſt des HErren JEſu Tod.

3. JEſus iſt für mich geſtorben, Und ſein Tod iſt mein Gewinn; Er hat mir das Heyl erworben, Drum fahr ich

mit

mit Freuden hin, Hier aus dieſem Welt-Getümmel In den ſchönen Gottes-Himmel, Da ich werde allezeit Sehen die Dreyfaltigkeit.

4. Da wird ſeyn das Freuden-Leben, Da viel tauſend Seelen ſchon Sind mit Himmels-Glantz umgeben, Dienen da vor GOttes Thron: Da die Seraphinen prangen, Und das hohe Lied anfangen: Heilig, Heilig, Heilig heißt GOtt der Vater, Sohn und Geiſt.

5. Da die Patriarchen wohnen, Die Propheten allzumal, Wo auf ihren Ehren-Thronen Sitzet die gezwölfte Zahl: Wo in ſo viel tauſend Jahren Alle Frommen hingefahren, Da wir unſerm GOTT zu Ehrn Ewig Halleluja hörn.

6. Ach! Jeruſalem, du Schöne! Ach! wie helle gläntzeſt du! Ach! wie lieblichs Lob-Getöne Hört man da in ſanffter Ruh! O der groſſen Freud und Wonne! Jetzund gehet auf die Sonne, Jetzund gehet an der Tag, Der kein Ende nehmen mag.

7. Ach! ich habe ſchon erblicket Dieſe groſſe Herrlichkeit: Jetzund werd ich ſchön geſchmücket Mit dem weiſſen Himmels-Kleid: Mit der güldnen Ehren-Krone Steh ich da vor GOttes Throne, Schaue ſolche Freude an, Die kein Ende nehmen kan.

685.

Troſt-Lied unter dem Fürſtlichen Namen, IOHANN WILHELM, Herzog zu Sachſen, welcher 1573. zu Weymar entſchlaffen, geſtellet von M. Ludw. Helmbold.

Ich weis, daß mein Erlöſer lebt,
Ob ich ſchon hier auf Erden
Hab Sünd gethan, und ſterbe:
All meine Feinde ſind erlegt,
Nicht einer kan mir ſchaden,

So groß iſt GOttes Gnade,
Welcher mir ſeinen lieben Sohn,
JEſum Chriſt, hat geſchencket.
Liebers war nichts in ſeinem Thron,
Hieran mein Hertz gedencket.

2. Er wird hernach mich aus der Erd
Leiblich wieder aufwecken.
Mich ſoll kein Feind mehr ſchrecken:
Höll, Teufel, Tod, oder was mehr
Entgegen iſt der Freuden,
Räumt er auf mit ſeinm Leiden.
Trotz! daß ihm etwas wiederbell,
Zutreten iſt die Schlange.
O HErr! mein Seel ich dir befehl:
Gnad iſt bey dir die Menge.

3. Zu dir hab ich mein Zuverſicht,
Und werde nicht betrogen;
Sey bey den Unerzognen,
Auf daß ſie durch dein Wort erleucht't,
Chriſten werden und bleiben,
Himmliſche Güter lieben,
Selig vollenden dieſe Zeit,
Samt den'n, die deinen Namen
Erkennen, und in Ewigkeit
Neu dich anſchauen, Amen.

686.

D. Andreas Keßler.

Melodey:

O JEſu Chriſt, meins Lebens Licht.

An Tod gedenck, o frommer Chriſt, Weil du noch gſund am Leben biſt, Gieb dich mit gutem Willen drein, Es muß einmal geſchieden ſeyn.

2. Nur iſt ſehr ungewiß die Zeit, Drum mach dich alle Stund bereit: Im Augenblick muß mancher dran, Und keinen Aufſchub haben kan.

3 Die Art und Weis auch du nicht weiſt, Wie du aufgiebeſt deinen Geiſt;

Der

Der Tod hat Mittel mancherley, Daß er dem Menſchen komme bey.

4. Und wo ihn denn nach ſeinem Tod, Einmal hinweiſt der g'rechte GOtt, Bleibt er ewig, am jüngſten Tag Er auch kein'n Wechſel finden mag.

5. Drum, weil du lebſt, ſo rüſte dich, Zu ſterbn in Chriſto ſeliglich: Du lebeſt, oder ſchläffſt nun ein, Wirſt du in GOttes Händen ſeyn.

687.

Johann Saubert.

JEſulein, Du biſt mein, Weil ich lebe; Sterb ich denn, ſo bin ich dein; Bey dir ich ſtets bleib und bin, Ich denck nirgend anders hin.

2. Hilff du mir Bald zu dir, Durch dein Leiden. Darinn du für mich dein Blut Haſt vergoſſen mir zu gut, Das gnug für die Sünde thut.

3. Höchſter Schatz, Laß mich Platz Bey dir finden, In der ewgen Seligkeit, Die du allen haſt bereit, Welchen ihre Sünd iſt leid.

4. Du ſprichſt je, Wolleſt die Nicht verlaſſen, Die ſich halten feſt an dich, Sollen bey dir ewiglich Wohnung haben ſicherlich.

5. Der ſein Bruſt, Wie bewußt, Schlug und ſeufftzet, Verbarg ſich hinter die Thür, Sprach: HERR, ſey genädig mir! Den zogſt du mit Ehrn herfür.

6. Du hältſt feſt, Biſt der Beſt, Kanſt wohl helffen; Ob mich gleich der Tod nimmt hin, So iſt Sterben mein Gewinn, Ich fahr in Fried immer hin.

7. Nimm mich auf, Wenn mein Lauff Hat ein Ende, Meine Seel in deine Händ, Deinen Geiſt zum Troſt

mir ſend; Steh mir bey bis an mein End.

8. Ade! Welt, Nichts gefällt Mir auf Erden, Iſt bey dir doch immer Leid: In der ewgen Seligkeit Werd ich haben ewge Freud.

688.

Johann Angelus.

Allenthalben, wo ich gehe, Sitze, liege, oder ſtehe, Sehn ich mich nach JEſu Chriſt, Der für mich geſtorben iſt.

2. Von der böſen Welt zu ſcheiden, Nach ſo vielem Creutz und Leiden, Wenn es ihm gefällig iſt, Bin ich fertig und gerüſt.

3. Wenn ich werde mit ihm leben, Herrſchen und in Freuden ſchweben: O wie ſelig werd ich ſeyn Bey den lieben Engelein!

4. Hertzlich werd ich mich erfreuen, Wenn mich Chriſtus wird verneuen, Und in Himmel führen ein Prächtig, ſtets bey ihm zu ſeyn.

5. Zung und Hertze wird da klingen, Und dem HErren JESU ſingen: Ewig werd ich ſtimmen ein Mit den lieben Engelein.

6. Beſſer Leben werd ich finden, Ohne Tod und ohne Sünden: O wie ſelig werd ich ſeyn Bey den lieben Engelein!

689.

Ach! daß doch mein JEſus käme, Und die Seele bald wegnähme, Hier aus dieſem Jammerthal, Zu ſich in den Freuden-Saal.

2. Iſt doch hier nichts mehr, denn Klagen, Seuffzen, Weinen, lauter Plagen, Alle unſre beſte Zeit Iſt nur Müh und Hertzeleid.

3. Nich

3. Nichtig, flüchtig ſind die Tage, Unſer Leben iſt nur Plage, Alles iſt nur Eitelkeit Hier in dieſer Sterblichkeit.

4. Was wir ſchauen hier auf Erden, Muß zu Staub und Aſchen werden, Was wir ſehen, das verſchwindt, Gleich wie Rauch und Staub im Wind.

4. Drum begehr ich nicht zu leben, Hier in dieſer Welt zu ſchweben, Sondern nur bey GOtt zu ſeyn, So verſchwindet Angſt und Pein.

6. Fahr hin, du Welt-Getümmel, Mein Begierde ſteht gen Himmel, Fahre hin Ehr, Gut und Geld, Ade! o du falſche Welt.

690.

Barthol. Frölich, Pfarrer zu Perleberg.

Melodey;

Wenn mein Stündlein vorhanden iſt.

Ein Würmlein bin ich arm und klein, Mit Todes-Noth umgeben; :,: Kein'n Troſt weis ich in Marck und Pein, Im Sterben und im Leben, Denn daß du ſelbſt HErr JEſu Chriſt, Ein armes Würmlein worden biſt. Ach! GOTT, erhör mein Klagen.

2. Laß mich, HErr Chriſt, an deinem Leib Ein grünes Zweiglein bleiben; :,: Mit deinem Geiſt ſtets bey mir bleib, Wenn ſich mein Seel ſoll ſcheiden: Wenn mir vergeht all mein Geſicht, Und meines Bleibens iſt mehr nicht Allhier auf dieſer Erden.

3. So laß mich nicht in dieſer Noth Umkommen, noch verzagen; :,: Komm mir zu Hülff, du treuer GOtt, Mein Angſt hilff mir ertragen! Denck, daß ich bin am Leibe dein Ein Glied, und grünes Zweigelein, Im Fried laß mich hinfahren.

4. Gedenck, HErr, an den theuren Eyd' Den du ſelbſt haſt geſchworen :,: So wahr du lebſt von Ewigkeit, Ich ſollt nicht ſeyn verlohren; Ich ſoll nicht kommen ins Gericht, Und den Tod ewig ſchmecken nicht, Dein Heil wollſt du mir zeigen.

5. Ach GOtt! laß mir ein Leuchte ſeyn Dein Wort zum ewgen Leben; :,: Ein ſeligs Ende mir verleih, Ich will mich dir ergeben; Ich will dir trau'n, mein HErr und GOtt, Denn du verläßt in keiner Noth Die deiner Hülff erwarten.

6. Drauf will ich nun befehlen dir Mein Seel in dein Hände; :,: Ach! treuer GOtt, steh feſt bey mir, Dein'n Geiſt nicht von mir wende. Und wenn ich nicht mehr reden kan, So nimm den letzten Seuffzer an, durch JEſum Chriſtum, Amen.

691.

D. Cornelius Becker.

Laſſet die Kindlein kommen Zu mir, ſpricht GOttes Sohn, :,: Sie ſind mein Freud und Wonne, Ich bin ihr Schild und Kron; Auch für die Kinderlein, Daß ſie nicht werd'n verlohren, Bin ich ein Kind gebohren, Drum ſie mein eigen ſeyn.

2. Der HErr gar freundlich küſſet Und hertzt die Kinderlein, :,: Bezeugt mit Worten ſüſſe, Der Himmel ihr ſoll ſeyn, Dieweil ſein theures Blut, Das aus ſein'n heilgen Wunden Am Creutzes-Stamm geronnen, Ihnen auch kömmt zu gut.

3. Drum nach Chriſti Verlangen Bringet die Kinder her, :,: Damit ſie Gnad erlangen, Niemand es ihnen wehr; Führet ſie Chriſto zu, Er will ſich ihr'r erbarmen, Nimmt ſie in ſeine Armen, Darinn ſie haben Ruh.

4. Ob ſie gleich zeitlich ſterben, Ihr Seele GOtt gefällt; :,: Denn ſie ſind GOttes Erben, Laſſen die ſchnöde Welt; Sie ſind frey aller G'fahr, Und dürffen hier nicht leiden, Sie loben GOtt mit Freuden Dort bey der Engel-Schaar.

692.

Martin Möller.

Mel. Vater unſer im Himmelreich.

Hier lieg ich armes Würmelein, Und ruh in mein'm Schlaff-Kämmerlein; Mein'n Leib beſcheid in dieſer Erd, Bis daß ich auferwecket werd; Mein Seel befehl ich dir, HErr Chriſt, Die mit dein'm Blut beſprenget iſt.

2. Du haſt mich g'ſchaffen und erlöſt, Drum biſt du auch mein einger Troſt; Dir, GOtt und HErr, gelebt hab ich, Dir bin ich g'ſtorben ſeliglich; Drum kan ich keines andern ſeyn, Denn dein allein, o HErr GOtt mein!

3. Wenn dirs gefällt, ſo komm, HErr Chriſt, Du weiſt wohl, wenns am beſten iſt, Ruff mir und weck mich frölich auf, Laß mich ſeyn beym ſeligen Hauff, Der dich wird ewig ſchauen an, Und in dir Freud und Wonne han.

4. Nun g'ſegne euch GOtt der HErre mein, Ihr lieben Brüder und Schweſterlein, Die ihr zu mein'm Schlaff-Kämmerlein Aus Lieb mich habt begleitet fein; GOTT helff, daß wir im Himmelreich Einander wieder ſehn zugleich.

693.

Heinrich Alberti.

Mel. Chriſtus, der uns ſelig macht.

Einen guten Kampf hab ich Auf der Welt gekämpfet; Denn GOTT hat genädiglich Meine Noth gedämpfet,

Daß ich meines Lebens Lauff Seliglich vollendet, Und die Seel im Himmel nauf Zu dir, HErr, gewendet.

2. Forthin iſt mir beygelegt Der Gerechten Krone, Der mir wahre Freud erregt In des Himmels Throne: Forthin meines Lebens Licht, Dem ich hier vertrauet, Nemlich GOttes Angeſicht, Meine Seele ſchauet.

3. Dieſer böſen ſchnöden Welt Jämmerliches Leben Mir nun länger nicht gefällt: Drum ich mich ergeben Meinem JEſu, da ich bin Jetzt in lauter Freuden: Denn ſein Tod iſt mein Gewinn, Mein Verdienſt ſein Leiden.

4. Gute Nacht! ihr meine Freund, Alle meine Lieben! Alle, die ihr um mich weint, Laßt euch nicht betrüben Dieſen Abtritt, den ich thu In der Erde nieder, Schaut! die Sonne geht zur Ruh, Kommt doch morgen wieder.

694.

In eigner Melodey.

Nun, GOTT Lob! es iſt vollbracht Aller Jammer, Angſt und Schmertzen: Welt, zu tauſend guter Nacht, Ich erfreue mich von Hertzen, Daß ich jetzo hin ſoll fahrn Zu den auserwehlten Schaarn, Da mir wird geben Chriſtus, mein Leben, Himmliſche Freude, Engliſche Weide.

2. Dencket doch, was iſt die Welt? Was iſt aller Menſchen Leben? Was iſt alles Gut und Geld, Und in hohen Ehren ſchweben? Nichts als lauter Eitelkeit, Sorge, Kummer, Hertzeleid; Endlich zum Grabe, Damit ſchab abe, Und wird vergeſſen, Wo wir geſeſſen.

3. Scepter und die güldne Kron Mögen nicht dem Tod entlauffen: Kriegen

gen eben ſolchen Lohn, Wie der arme Bettlers-Hauffen: Klein und Groß hat ſeine Noth, Jung und Alt erwiſcht der Tod: Kömmet die Stunde, Gehen zu Grunde Alle zugleiche, Arme und Reiche.

4. Nun bedenck ein jeder Chriſt, Ob auch Gottesfurcht und Liebe Noch allhier zu finden iſt: Wie ſieht teutſche Treu ſo trübe! Die Gerechtigkeit iſt kranck; Neid und Feindſchafft, Krieg und Zanck Gehen im Schwange, Chriſten wird bange, Wünſchen ihr Leben Von ſich zu geben.

5. Drum verlanget mich allein, Selig aus der Welt zu gehen, Und bey meinem GOtt zu ſeyn, Daß ich vor ihm möge ſtehen, Anzuſchauen ſeine Macht, Und der Auserwehlten Pracht, Da ſie jetzt alle Chriſtum mit Schalle Loben und ſingen, Jauchzen und ſpringen.

6. Zwar, ihr liebſten Kinderlein, Ihr nun Vater- (Mutter-) loſe Waiſen, Es geht mir ſehr ſchmertzlich ein, Daß ich ſolle von euch reiſen: Weil es aber GOtt gefällt, Sey es ihm auch heimgeſtellt, Er wird euch geben Segen und Leben, Er wird euch pflegen, Schützen und hegen.

7. Nun, GOTT Lob! es iſt vollbracht, So will ich mit Freuden fahren; Nun zu tauſend guter Nacht! GOtt der wolle euch bewahren Alle, die ihr mich geliebt, Und euch über mich betrübt, Macht es ein Ende, Folget behende; Laſſet euch geben Himmliſches Leben.

695.

Melodey:

Nun ruhen alle Wälder.

O Welt! ich muß dich laſſen, Ich fahr dahin mein Straſſen Ins ewig Vaterland; Mein'n Geiſt will ich aufgeben, Darzu mein Leib und Leben Setzen in GOttes gnädig Hand.

2. Mein Zeit iſt nun vollendet, Der Tod das Leben endet, Sterben iſt mein Gewinn; Keins Bleibens iſt auf Erden, Das Ewig' muß mir werden, Mit Fried und Freud ich fahr dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen Die Welt, von GOTT gezogen Durch Schand und Büberey; Will ich doch nicht verzagen, Sondern mit Glauben ſagen, Daß mir mein Sünd vergeben ſey.

4. Auf GOTT ſteht mein Vertrauen, Sein Ang'ſicht will ich ſchauen, Warlich, durch JEſum Chriſt, Der für mich iſt geſtorben, Des Vaters Huld erworben, Mein Mittler er auch worden iſt.

5. Die Sünd mag mir nicht ſchaden, Erlöſt bin ich aus Gnaden, Umſonſt durch Chriſti Blut, Kein Werck kömmt mir zu Frommen, So will ich zu ihm kommen Allein durch wahren Glauben gut.

6. Ich bin ein unnütz Knechte, Mein Thun iſt viel zu ſchlechte, Denn daß ich ihm bezahl Damit das ewig Leben, Umſonſt will er mirs geben, Und nicht nach mein'm Verdienſt und Wahl.

7. Drauf will ich frölich ſterben, Das Himmelreich ererben, Wie er mir hat bereit; Hier mag ich nicht mehr bleiben, Der Tod thut mich vertreiben, Mein Seel ſich von mein'm Leibe ſcheidt.

8. Damit fahr ich von hinnen, O

Welt! thu dich beſinnen, Denn du mußt auch hernach: Thu dich zu GOtt bekehren, Und von ihm Gnad begehren, Im Glauben ſey du auch nicht ſchwach.

9. Die Zeit iſt ſchon vorhanden, Hör auf von Sünd und Schanden, Und richt dich auf die Bahn Mit Beten und mit Wachen; Sonſt all irrdiſche Sachen Sollſt du gutwillig fahren lan.

10. Das ſchenck ich dir am Ende; Ade! zu GOtt dich wende, Zu ihm ſteht mein Begier: Hüt dich für Pein und Schmertzen, Nimm mein'n Abſchied zu Hertzen, Meins Bleibens iſt jetzt nimmer hier.

696.

In beſonderer Melodey.

Oder:

HErr JEſu Chriſt, ich weis gar wohl.

O JESU, lieber HErre mein, Ich bitt von Hertzens-Grunde, :,: Du wollſt ja ſelber bey mir ſeyn In meiner letzten Stunde, Mit deinem Geiſte ſteh mir bey, Dein heiligs Wort mein Labſal ſey, Bis an mein letztes Ende.

2. HErr Chriſt, du edler Ehren-Preiß, Du wollſt mein Hertz bewahren, :,: Durch deinen blutgen Angſt und Schweiß, Laß mich nicht übel fahren: Dein Angſt und Schweiß mein Schweiß-Tuch ſey, Dein heilger Engel ſteh mir bey, Zu ſtärcken meine Seele.

3. O HErr! durchs bitter Leiden dein Verbind mir meine Wunden, :,: Laß deinen Tod mein Leben ſeyn, Vertilg all meine Sünden: Mein Sünd und Schuld mich drücken ſehr: Dein Wunden tröſten mich vielmehr, Darauf ich leb und ſterbe.

4. HERR, dein Geſchrey, Gebet und Flehn Für aller Menſchen Sünde :,:

Iſt mir ja auch zu gut geſchehn, Deß tröſt ich mich all Stunde. O HErr! reich mir dein rechte Hand, Und führ mich heim ins Vaterland, Zur Himmels-Freud und Wonne.

5. Mein armes Fleiſch muß untergehn, Verfaulen und verweſen, :,: Doch wird es wieder auferſtehn Herrlich und wohl geneſen: Da werd ich meinen lieben GOtt Vollkommen ſehn ohn alle Noth, Und preiſen ſeinen Namen.

697.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

So hab ich obgeſieget, Mein Lauff iſt nun vollbracht: Ich bin gantz wohl vergnüget: Zu tauſend guter Nacht! Ihr aber, meine Lieben! Thut nicht ſo ängſtiglich: Was wollt ihr euch betrüben? Stehts doch ſehr gut um mich.

2. Denckt, Vater! wie viel Sorgen, Wie manche wache Nacht, Wie manchen düſtern Morgen Ein liebes Kind offt macht! Was ihm kan wiederfahren, Das fürchtet, der es liebt: Den Kummer könnt ihr ſparen; Drum ſeyd nicht ſo betrübt.

3. Ach, Mutter! laßt die Zähren, Stellt euer Klagen ein: Allein GOttes Begehren Das muß erfüllet ſeyn: Warum ihr jetzo weinet, Und gar zu kläglich thut, Das iſt ſehr wohl gemeynet, GOtt machet alles gut.

4. Die Freude, die ſich reget Bey einem Wanders-Mann, Wenn er die Reiſ' hinleget, Und kömmet glücklich an: Die Freude, die empfindet Ein Schiffer, wenn er ſchier Ein'n ſichern Hafen findet, Die ſpür ich jetzt bey mir.

5. Fahr hin, o Angſt und Schmertzen! Fahr immer, immer hin! Ich freue mich von

von Hertzen, Daß ich erlöſet bin. Ich leb in tauſend Freuden, In meines Schöpfers Hand, Da trifft, noch rührt kein Leiden, So dieſer Welt bekannt.

6. Die noch auf Erden wallen In Irrthums-voller Zeit, Vermögen kaum zu lallen Von froher Ewigkeit. Viel beſſer wohl geſtorben, Als in der Welt gelebt: Die Schwachheit iſt verdorben, Worinnen ich geſchwebt.

7. Schmückt meinen Sarg mit Kräntzen, Wie ſonſt ein Siegs-Mann prangt: Aus jenem Himmels-Lentzen Hat meine Seel erlangt Die ewig grüne Krone: Die werth' Sieges-Pracht, Rührt her von GOttes Sohne, Der mich ſo hoch bedacht.

8. Noch netzet ihr die Wangen, Ihr Eltern, über mir: Euch hat das Leid umfangen, Das Hertze bricht euch ſchier. Des Vaters treue Liebe Sieht ſehnlich in mein Grab, Die Mutter ſiehet trübe, Und kehrt die Augen ab.

9. Ich war euch nur geliehen Auf eine kurtze Zeit; Will GOtt mich zu ſich ziehen, So werffet hin das Leid, Und ſprecht: GOtt hats gegeben, GOtt, nimms, du haſt es Recht, Bey dir ſteht Tod und Leben, Der Menſch iſt GOttes Knecht.

10. Seht nicht an meine Jahre, Gedenckt vielmehr zurück, Daß ich ein Menſch hier ware, Und jeden Augenblick Zum Tode reiff und zeitig Von erſter Kindheit an: Wie ſeyd ihr doch ſo ſtreitig In dem, was GOtt gethan!

11. Daß ihr mein Grab müßt ſehen, Zeigt unſern ſchwachen Stand: Daß es ſo bald geſchehen, Thut GOttes Vater-Hand, GOtt wird das Leid euch ſtillen. Ich ſterbe nicht zu jung: Wer ſtirbt nach GOt-

GOttes Willen, Der ſtirbt ſchon alt genung.

12. Schein ich zu früh entnommen? Sag jemand, kan man auch Zu früh im Himmel kommen? GOtt bleibt bey dem Gebrauch, Er eilet mit den Seinen Zur ſchönen Himmels-Pracht. Wer mag nun den beweinen, Der bey den Engeln lacht?

Nachruff der Betrübten.

13. Fahr wohl, o liebe Seele! Genieß der ſüſſen Luſt: Uns in der Trauer-Höhle Iſt nichts hievon bewußt. Wenn wird doch angelangen Deſſelben Tages Schein, Daß du uns wirſt empfangen? O mögt es heute ſeyn!

698.

Simon Dach.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht GOttes ꝛc.

Du ſieheſt, Menſch, wie fort und fort Der eine hie, der andre dort Uns gute Nacht muß geben: Der Tod hält keinen andern Lauff, Er ſagt zugleich die Wohnung auf Uns allen, die wir leben.

2. Bedenck es weislich in der Zeit, Und fleuch den Schlaff der Sicherheit, Sey augenblicklich wacker: Denn g'wiß, es bleibet dabey nicht, Daß man dich hin aus dieſem Licht Trägt auf den Gottes-Acker.

3. Wir werden aus den Gräbern gehn, Und alle vor Gerichte ſtehn, Das Chriſtus ſelbſt wird hegen, Wenn auf der Engel Feld-Geſchrey Die Gluth das groſſe Welt-Gebäu Wird in die Aſche legen.

4. Alsdenn wird erſtlich aller Welt Belohnung werden fürgeſtellt: Die Sünder ſollen büſſen, Und ihnen ohn Betrug und Schein Selbſt Kläger, Richter, Hencker ſeyn, Verdammt durch ihr Gewiſſen.

5. Ach GOtt! kömmt mir das Urtheil vor, So ſteigen mir die Haar empor,

Mein

Mein Hertz fühlt Angſt und Schrecken; Ihr hohen Hügel, (heb ich an,) Ihr Berg und was ſich ſtürtzen kan, Fallt her, mich zu bedecken.

6. HErr JEſu! meine Zuverſicht, Ach! laß dein ſtrenges Zorn-Gericht, Ach! laß es mir nicht ſchaden; Beut an dem Vater den Vertrag, Damit ich künftig hören mag Den ſüſſen Spruch der Gnaden.

7. Gieb, daß ich mich bey gutem Sinn, Und weil ich noch bey Kräfften bin, Zum Sterben fertig halte, Und nicht, o JEſu! meine Luſt, Begriffen in der Sünden-Wuſt, Zum ewgen Tod erkalte.

699.

Michael Franck.

Mel. Ach GOtt und HErr! wie ꝛc.

Welt, gute Nacht Mit deiner Pracht, Und deinem falſchen Weſen, Ich kan in dir Nichts Gutes mir Erforſchen noch erleſen.

2. Dein Thun iſt Tand Und Unbeſtand, Dein allerbeſte Güter Sind warlich nur Ein Zücke-Schnur Und Fallſtrick der Gemüther.

3. Dein hoher Thron, Die güldne Kron, So vielen giebet Wunder, Iſt bloſſer Schein, Mit Sorg und Pein, Und nur ein Erden-Plunder.

4. Dein Gold und Geld Bleibt in der Welt, Und kan mich nicht erretten, Wenn mich der Tod Mit Angſt und Noth Nun ſchleuſt an ſeine Ketten.

5. Dein Ruhm und Ehr Iſt ja nicht mehr, Als nur ein Traum vom Schatten, Der meinen Sinn, Wenn er iſt hin, Kan nichts, als Nichts, erſtatten.

6. Dein ſchöner Schein Trifft gar nicht ein Dem äuſſerlichen Gläntzen, Der offt ſchmeltzt eh, Als leichter Schnee Zerſchmeltzet in dem Lentzen.

7. Dein höchſte Freud Bringt Reu und Leid, Die, wie man ſich auch wendet, Offt mehr betrübt, als Lachen giebt, Und ſich mit Eckel endet.

8. Dieweil denn nun, O Welt! dein Thun So nichtig iſt zu ſchätzen: So ſuch ich mir Ein Gut dafür, Das ewig kan ergetzen.

9. Wo aber kan Ich treffen an Und ſolches Gut bekommen, Das mich erfreut In Ewigkeit, Auch mir bleibt ungenommen?

10. Nur, JESU, du Biſt meine Ruh, Mein Heyl und mein Ergetzen, Du kanſt allein, In Luſt und Pein, Mein Hertz zufrieden ſetzen.

11. Biſt du bey mir, O ſchönſte Zier! So kan mich nichts betrüben! Drum will ich dich Auch ewiglich Für alle Güter lieben.

12. Ach! bleib allzeit Mein Troſt und Freud, Und laß mich Gunſt erwerben, Und endlich mich, Das bitt ich dich, In deiner Liebe ſterben.

700.

Benjamin Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Ich ſteh mit einem Fuß im Grabe: Es iſt um einen Schritt gethan, So leg ich meine Hütte abe, Die nichts als Schwachheit hauſen kan. Drum ſey mir ſtets ein Wort bewußt: Gedencke, daß du ſterben mußt.

2. Dem Menſchen iſt ein Ziel geſetzet, Und da wird auch nichts anders draus. Wenn man am ſicherſten ſich ſchätzet, So iſt der Lebens-Seiger aus; Drum ſchreib ich ſtets in meine Bruſt: Gedencke, daß du ſterben mußt.

3. Wie

3. Wie mancher iſt voran gegangen; Wer weis, wenn ich ihm folgen muß. Der Tod giebt offt den friſchen Wangen Gantz unverhofft den kalten Kuß. Drum weg, mein Hertz mit eitler Luſt: Gedencke, daß du ſterben mußt.

4. Wolan, ſo will ich täglich ſterben, Daß ich nicht ewig ſterben muß. Ein Kluger fliehet das Verderben, Und macht ihm dieſen feſten Schluß: O Menſch! in allem, was du thuſt, Gedencke, daß du ſterben mußt.

701.

M. G. Mich. Pfefferkorn.

Melodey: O GOtt, du frommer GOtt.

Was frag ich nach der Welt, Und allen ihren Schätzen? Wenn ich mich nur an dir, HErr JEſu, kan ergetzen! Dich hab ich einzig mir Zur Wolluſt fürgeſtellt, Du, du biſt meine Ruh; Was frag ich nach der Welt?

2. Die Welt iſt wie ein Rauch, Der in der Lufft vergehet, Und einem Schatten gleich, Der kurtze Zeit beſtehet; Mein JEſus aber bleibt, Wenn alles bricht und fällt, Er iſt mein ſtarcker Felß; Was frag ich nach der Welt?

3. Die Welt ſucht Ehr und Ruhm Bey hocherhabnen Leuten, Und denckt nicht einmal dran, Wie bald doch dieſe gleiten: Das aber, was mein Hertz Vor andern rühmlich hält, Iſt JEſus nur allein; Was frag ich nach der Welt.

4. Die Welt ſucht Geld und Gut, Und kan nicht ehe raſten, Sie haben denn zuvor Den Mammon in dem Kaſten; Ich weis ein beſſer Gut, Wornach mein Hertze ſtellt: Iſt JESUS nur mein

mein Schatz, Was frag ich nach der Welt?

5. Die Welt bekümmert ſich, Im Fall ſie wird verachtet, Als wenn man ihr mit Liſt Nach ihren Ehren trachtet; Ich trage Chriſti Schmach, So lang es ihm gefällt; Wenn mich mein Heyland ehrt, Was frag ich nach der Welt?

6. Die Welt kan ihre Luſt Nicht hoch genug erheben, Sie darff noch wol darzu Den Himmel dafür geben; Ein ander halts mit ihr, Der von ſich ſelbſt nichts hält; Ich liebe meinen GOtt; Was frag ich nach der Welt?

7. Was frag ich nach der Welt? Im Huy muß ſie verſchwinden, Ihr Anſehn kan durchaus Den blaſſen Tod nicht binden; Die Güter müſſen fort, Und alle Luſt verfällt; Bleibt JEſus nur bey mir, Was frag ich nach der Welt?

8. Was frag ich nach der Welt? Mein JEſus iſt mein Leben, Mein Schatz, mein Eigenthum, Dem ich mich gantz ergeben; Mein gantzes Himmelreich, Und was mir ſonſt gefällt! Drum ſag ich noch einmal: Was frag ich nach der Welt?

702.

Georg Werner.

Mel. Mag ich Unglück nicht wiederſtahn.

Mein Lauff, GOTT Lob! iſt faſt vollbracht, Welt, gute Nacht! Wir werden uns bald ſcheiden. In JEſu Namen ſanfft und ſtill, Ich wandern will Zur Seligkeit mit Freuden. In dieſer Welt Iſt mir beſtellt Nur Angſt und Noth, Zuletzt der Tod, Dort endet ſich mein Leiden.

2. In JEſu Namen ſchlaff ich ein, Er führt allein Mich aus dem Tod ins Leben: Am Creutze ſein vergoßnes Blut Kommt

mir

mir zu gut, Macht frölich mich darneben; Der edle Safft Bringt rechte Krafft, Stärckt mir mein Hertz In Todes-Schmertz, Kan Freud und Wonne geben.

3. In JEſu Namen fahr ich hin, Denn mein Gewinn Iſt JEſus, wenn ich ſterbe, Ich weis, daß er mich nicht verläßt Und gläube feſt, Im Tod ich nicht verderbe. Mir iſt bereit In Ewigkeit Von GOttes Sohn Die Ehren-Kron, Das rechte Himmels-Erbe.

703.

Benjamin Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Nun gute Nacht! es geht zum Ende, Der Kampf iſt aus, Der Sieg iſt da; Die Jammer-Stunden fliehn zum Ende, Ich bin nunmehr dem Himmel nah; Mein Abſchied iſt gewiß gemacht, Drum ſag ich freudig: gute Nacht!

2. Nun gute Nacht! ihr herben Schmertzen, Die ihr den müden Leib geplagt; Ihr bringt mir zwar den Stoß zum Hertzen: Doch weis ich ſchon, was JEſus ſagt; Mein Tod vertilgt des Todes Macht, Drum ſag ich willig: gute Nacht!

3. Nun gute Nacht; ihr eitlen Dinge, Ich dencke nur ans Ewige! Das Kleinod, über dem ich ringe, Zeigt mir mein JEſus aus der Höh. Ach! ſeht, wie meine Krone lacht, Drum ſag ich ſehnlich: gute Nacht!

4. Nun gute Nacht: ihr matten Glieder Geht hin und legt euch in das Grab. Kein Creutze drückt euch künfftig nieder, Das GOtt bisher zu tragen gab. Ihr ſeyd nunmehr zur Ruh gebracht, Drum ſag ich billig: gute Nacht!

5. Nun, gute Nacht! getreues Hertze, Das mich bisher geliebet hat. Ergieb dich nicht ſo ſehr dem Schmertze, Und denck an GOttes weiſen Rath, Dort werden wir zuſammen bracht, Drum ſag ich zeitlich: gute Nacht!

6. Zu guter Nacht! betrübte Waiſen, Die ich hier unterm Hertzen trug. Ihr müßt euch wol mit Thränen ſpeiſen; Doch lebet fromm und werdet klug. GOtt iſt auf euer Heyl bedacht, Drum ſag ich treulich: gute Nacht!

7. Zu guter Nacht! ihr werthen Lieben, Der Himmel wird uns wieder ſehn, Drum mäßigt euch in dem Betrüben; Was GOtt thut, das iſt wohl geſchehn. GOtt iſts, der für euch alle wacht, Drum ſag ich ruhig: gute Nacht!

8. Nun, gute Nacht! weg mit der Erden: Du aber, Himmel, ſey gegrüßt: Hier will ich JEſus Schooß-Kind werden, Der ſich ſchon mit der Seelen küßt. Ach! was iſt hier vor Luſt und Pracht? Drum ſag ich ſelig: gute Nacht!

704.

Benjamin Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Beſtell dein Haus, denn du mußt ſterben! Wer weis, wenn mich die Stimme rufft? Wir ſind doch alle Todes-Erben, Auf jeden wartet Sarg und Grufft. So bild ich mir nichts anders ein: Es muß einmal geſchieden ſeyn.

2. Was iſt mein Leib? ein Haus der Sünden, Ein Ort, wo mancher Greuel wohnt: Und ſollte mich der Tod ſo finden, So würd ich warlich nicht verſchont.

Drum

Drum laß michs räumen in der Zeit Durch wahre Buß und Sünden-Leid.

3. Wie mancher Schmertz pocht an die Thüre, Und jede Kranckheit iſt ein Both! Wohin ich meinen Fuß nur rühre, Begleitet mich der blaſſe Tod. Mein Leben nimmt im Werden ab, Ein jeder Schritt führt mich ins Grab.

4. Drum laß mich ſtets ans Ende dencken In dieſer meiner Sterblichkeit; Mein GOTT! hilff meine Sinnen lencken, Und mache du mich ſelbſt bereit. Dein Himmels-Haus ſey mir beſtellt, Wenn hier mein morſches Haus zerfällt.

705.

Ernſt Chr. Homburg.

Melodey:

O Traurigkeit, O Hertzeleid.

O Flüchtigkeit! O Eitelkeit! Was iſt der Menſchen Leben? Nichts, denn ſtündlich in Gefahr Und in Sorgen ſchweben.

2. Gleichwie ein Licht Beſtehet nicht Im Regen und im Winde: Gleichermaſſen auch der Menſch Fället hin geſchwinde.

3. Ob Gut und Geld Hält hoch die Welt, Mag es doch nicht beſtehen, Reichthum hilfft nicht, wenn es ſoll An ein Sterben gehen.

4. Was iſt doch Gunſt? Ein leichter Dunſt, Und wie des Jahres Zeiten Wechſeln ab, ſo faſelt nicht Freundſchafft bey den Leuten.

5. Dein Amt und Ehr Hat nur Beſchwehr, Du kanſt es nicht recht machen, Du erwirbſt dir Feind für Freund Faſt in allen Sachen.

6. Betrügerey, Haß, falſche Treu In die-

dieſer Welt regieren, Und mit Tugend-Kleidern ſich Meiſterlich auszieren.

7. Creutz, Hertzens-Quaal Wächſt überall, Und wenn es heißt geneſen, Iſt es Arbeit, Kümmerniß, Müh und Angſt geweſen.

8. Drum komm, o Tod, Du Ziel der Noth, Du Port zum Himmels-Leben! Wornach ich, du, alle wir All Augenblick ſtreben.

706.

Mel. Wer weis, wie nahe mir mein Ende?

Weil nichts gemeiners iſt, als Sterben, Und bald vielleicht die Reih an mir, So will ich mich beyzeit bewerben Um ein recht ſelges Sterben hier: Ich will erſt ſterben, eh ich ſterb, Daß ich im Tode nicht verderb.

2. Weil aber diß iſt eine Sache, Die nicht in Menſchen-Kräfften ſteht, So weis ich, wie ichs klüglich mache, Daß mein Vorhaben doch fortgeht: Ich lauff gerade zu dem Mann, Der zum Wohl-Sterben helffen kan.

3. Das iſt mein JEſus, der ſein Leben Für meines hat geopfert auf, Mir ſein Verdienſt zum Troſt gegeben, Sein Blut zu meiner Seelen Kauff, Und mir durch ſeine Todes-Noth Erworben einen ſelgen Tod.

4. Ach! liebſter Schatz, gedenck doch meiner, Und halte bey mir redlich aus, Laß allzeit mich genieſſen deiner, Und reiß aus aller Noth mich raus, Denn ich will haben in dieſem Nun, Mit niemand, als mit dir zu thun.

5. Laß mich abſterben meinen Sünden Durch ſtete Reu und wahre Buß, Im

Glau-

Glauben mich mit dir verbinden, Und lernen, daß ich ſterben muß, Damit ich mich all Augenblick Zu einem ſelgen Sterben ſchick.

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, HErr, meine Seel, dein Eigenthum, Das Deine mag ich nicht entwenden, Es bleibet dein zu deinem Ruhm; Gieb du nur ſelber Achtung drauf, HErr JESU! meinen Geiſt nimm auf.

7. Bereite mich von auſſ- und innen, Wie du mich ſelber haben willt: Den Glauben mehr', ſtärck meine Sinnen, Und ſey für mich ſtets Sonn und Schild: Die Sünde tilg, dem Satan wehr, Und zeig dich mir mit deinem Heer.

8. Ich bitt mir aus dein heilge Wunden Zur Ruh, dein Wort zur Artzeney, Deins Leidens Krafft zur letzten Stunden, Des Vaters Hertz, des Trösters Treu, Dein Blut zur Kron und Sterbe-Kleid, Zuletzt zum Grabe deine Seit.

9. Auf dieſe Weiſe mag ich ſterben In kurtzem oder über lang, Mir iſt, als einem Himmels-Erben Und GOttes-Kinde, gar nicht bang: Die GOttes-Lieb, das JEſus-Blut Machts ſchon mit meinem Ende gut.

707.

Benjamin Schmolck.

Melodey:

Freu dich ſehr, o meine Seele.

Ach! HErr, lehre mich bedencken, Daß ich einmal ſterben muß! Lehre mich die Sinnen lencken Auf den letzten Lebens-Schluß: Stelle mir mein Ende für, Und erwecke die Begier: Mich noch bey geſunden Zeiten Auf das Grab wohl zu bereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen; Endlich läufft der Seiger aus: Alſo muß ich wohl bekennen, Daß ich dieſes Leimen-Haus Endlich auch geſegnen muß; Denn es iſt der alte Schluß: Menſchen, als des Todes Erben, Müſſen auch im Tode ſterben.

3. Wenn wir kaum gebohren werden, Iſt vom erſten Lebens-Tritt, Bis ins kühle Grab der Erden, Nur ein kurtz-gemeßner Schritt. Ach! ein jeder Augenblick Geht mit unſrer Krafft zurück; Und wir ſind in jedem Jahre Allzureiff zur Todten-Bahre.

4. Und wer weis, in welcher Stunde Uns die letzte Stimme weckt; Denn GOtt hats mit ſeinem Munde Keinem Menſchen noch entdeckt. Wer ſein Haus nun wohl beſtellt, Geht mit Freuden aus der Welt: Da die Sicherheit hingegen Ewigs Sterben kan erregen.

5. Predigen doch meine Glieder Täglich von der Sterblichkeit. Leg ich mich zur Ruhe nieder, Zeigt ſich mir das Leichen-Kleid; Denn der Schlaff ſtellt für und für Seinen Bruder Tod mir für; Ja das Bette will mir ſagen: So wird man ins Grab getragen.

6. Drum, mein GOtt! lehr mich bedencken, Daß ich niemals ſicher bin. Will die Welt mich anders lencken; Ach! ſo ſchreib in meinen Sinn: Du mußt ſterben, Menſchen-Kind! Daß mir alle Luſt zerrinnt, Die mir ſonſt in eitlen Sachen Kan den Tod geringe machen.

7. Laß mich nicht die Buſſe ſparen, Bis die Kranckheit mich ergreifft; Sondern bey geſunden Jahren, Ehe ſich die

die Sünde häufft; Laß mich täglich Buſſe thun, Daß das allerletzte Nun Mich befreyt von aller Sünde, Und mit dir verſöhnet finde.

8. Nun, mein GOTT! du wirſt es machen, Daß ich frölich ſterben kan: Ich befehl dir meine Sachen, Nimm dich meiner Seelen an. Deines Sohnes theures Blut Komme mir alsdenn zu gut, Daß mein letztes Wort auf Erden: JESUS; JESUS! möge werden.

708.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

Menſch, ſag an: was iſt dein Leben? Eine Blum und dürres Laub, Das am Zweige kaum kan kleben, Und verkreucht ſich in den Staub; Diß bedenck, o Menſchen-Kind! Weil wir alle ſterblich ſind?

2. Was iſt Adel, hoch Geſchlechte? Was iſt hochgeboren ſeyn? Muß der Herr doch mit dem Knechte Leiden bittre Todes-Pein, Kayſer, König, Edelmann, Alle müſſen ſie daran.

3. Was iſt Weisheit? was ſind Gaben? Was iſt hochgelehrte Kunſt? Was hilfft Ehr und Anſehn haben, Und bey Herren groſſe Gunſt? Dringt ſich doch der Tod hinein, Nichts hilfft klug und weiſe ſeyn?

6. Was iſt Reichthum? was ſind Schätze? Nur ein gläntzend gelber Koth? Menſch, darauf dein Hertz nicht ſetze, Sieh die Zeit an und den Tod; Dieſer nimmt das Leben hin: Jene frißt Gut und Gewinn.

5. Was iſt Zeitlichkeit und Schöne? Ach! ein weiſſer Waſſer-Schaum; Helle Stimm und ſüß Getöne? Ach! ein leerer nichtger Traum; Schönheit wie ein Dampf vergeht, Und nicht für dem Tod beſteht.

6. Was iſt Jugend, friſche Jahre? In der beſten Bluthe ſtehn? Junger Muth und graue Haare Müſſen mit dem Tode gehn. Iſt doch hier kein Unterſcheid Unter jung und alte Leut.

7. Menſchen-Töchter! Menſchen-Söhne! Laßt euch diß geſaget ſeyn: Seyd ihr hoch, reich, weiß und ſchöne, Ihr ſeyd doch nur Todten-Bein; Hier ein wohlgeſchmückter Bau, Nach dem Tod der Würmer Au.

8. Staub und Aſch, was willt du prangen Mit dem Wiſſen und Verſtand, Mit der Röthe deiner Wangen, Mit dem Gold an deiner Hand? Kan es doch nicht helffen dir, Wenn der Tod klopft an die Thür.

9. Menſchen-Kind! nimm diß zu Hertzen, Hier iſt Leben, hier iſt Tod, Hier iſt Freude, hier iſt Schmertzen; Willt du meiden ewge Noth, Dencke, daß du ſterben mußt, So erſtirbt der Sünden Luſt.

10. Leg ab Mißgunſt, Neid und Haſſen; Demuth lieb; laß Hoffart ſeyn; Alles mußt du andern laſſen, Nackt zur Grube kriechen ein. Heute biſt du Herr im Haus, Morgen trägt man dich hinaus.

11. Wer diß klüglich wird erwegen, Der wird als ein rechter Chriſt Fälſch- und Bosheit von ſich legen, Dencken auch zu jeder Friſt, Wie er möge fertig ſeyn! Wenn ſein letzter Tag bricht ein.

12. Ach

12. Ach! HErr JEſu, wollſt uns lehren, Wie? woher? wenn kommt der Tod? Daß wir uns beyzeit bekehren, Und entgehn der Seelen Noth, Weißlich und mit klugen Sinn Dencken an das Endeshin.

709.

Johann Hermann.

Mel. Nimm von uns, HErr, du treuer GOtt.

O Menſch! bedencke ſtets das End, Der Tod auch Leib und Seele trennt; Gehorche GOtt und dich bekehr, Mit Sünden nicht dein Hertz beſchwehr. Hier bleibſt du nicht, du mußt davon, Wie du hier lebſt, iſt dort dein Lohn.

2. Wo ſind die Kinder dieſer Welt Mit ihrer Wolluſt, Pracht und Geld? Wo ſind, die noch vor wenig Zeit Bey uns ſtolzierten voller Freud? Sie ſind dahin, all ihre Haab Iſt nichts, denn Staub und Stanck im Grab.

3. Hieran gedenck, o Menſchen-Kind! Bedencke, was ſie worden ſind! Sie waren Menſchen, gleich wie du, Die meiſte Zeit ſie brachten zu In Wolluſt; aber, ach! wie ſchnell Sind ſie gefahren in die Höll.

4. Hie wird ihr Leib der Würmer Koſt. Die Seel dort leidet Hitz und Froſt, Bis ſie der HErr am jüngſten Tag Zuſammen bringen wird mit Klag, Und ſtürtzen in das Schwefel-Feuer, Zu allen Teufeln ungeheur.

5. Denn weil ſie hier mit Ueppigkeit Gedient dem Satan haben beyd, An ihre Buſſe nicht gedacht, Und an die finſtre Todes-Nacht: So iſts auch recht, daß ſie zugleich Dort leiden Quaal ins Teufels Reich.

6. Was hilfft ſie nun ihr Ehr und Gut, Ihr Wolluſt, Macht und Uebermuth? Wo iſt ihr Lachen, Spiel und Schertz? Wo iſt ihr ſtoltz- und freches Hertz? Diß alles iſt in lauter Pein Verwandelt, der kein Ziel wird ſeyn.

7. Was GOTT an ihnen hat gethan, Bezeugt, daß er auch ſolches kan An dir erweiſen; du biſt Erd, Trittſt Erd, und wirſt von Erd ernehrt: Zu Erden wirſt du nach dem Tod Auch werden, gleich wie Staub und Koth.

8. Merck und behalt diß, was ich ſag, Vergiß nicht deinen Todes-Tag, Wie ſchnell er brechen wird herein, Vieleicht mögt er noch heute ſeyn. Der Tod mit dir macht keinen Bund! Wie, wenn er käm jetzt diese Stund.

9. Gewiß iſts, daß du ſterben mußt, Wenn, wie, und wo, iſt unbewußt. An allem Ort, all Augenblick Wirfft aus der Tod ſein Netz und Strick. Biſt du nun klug, ſo ſey bereit, Und warte ſein zu jeder Zeit.

10. Trau nicht auf deinen ſtoltzen Leib, Das Sünden-Rad nicht weiter treib; Wirſt du in Bosheit fahren fort, So fähreſt du zur Höllen-Pfort. GOtt iſt gerecht, er ſtrafft die Sünd, Dort ſtrafft er, wie er hier dich findt.

11. Denn wer die Welt mehr liebt, als GOtt, Aus Frömmigkeit nur treibt ein'n Spott, Lebt täglich, wie der reiche Mann In Völlerey aufs beſt er kan; Dem Teufel dienet auf der Erd, Wird mit ihm gleicher Straff gewährt.

12. O JEſU Chriſte, der du mich Aus Finſterniß ſo gnädiglich Beruffen haſt zu deinem Licht, Hilff, daß ich mich

mich gleich ſtelle nicht Dem Weſen dieſer argen Welt, Die gantz mit Bosheit iſt vergällt.

13. Verleih, daß ich aus aller Macht Die Welt mit ihrer Luſt veracht, Begierd nach Reichthum oder Ehr Laß in mir herrſchen nimmermehr, Damit ich dort in deinem Reich, Den Engeln GOttes lebe gleich.

710.

Benjamin Schmolck.

Melodey:

JEſus, meine Zuverſicht.

Sterblicher, du gehſt vorbey, Wo man mich hat hingeleget: Schaue hier dein Conterfey, Wenn man dich zum Grabe träget. Meine Grufft iſt dein Prophet, Daß es dir, wie mir ergeht.

2. Dieſer Staub iſt auch vorhin Fleiſch und Bein, wie du, geweſen: Wie ich jetzund Aſche bin, So wird man von dir auch leſen. Man vergißt im Tode mein: So wird dein vergeſſen ſeyn.

3. Heute mir, und morgen dir, Du mußt endlich an den Reihen; Darum ſtirb in Zeiten hier, So darffſt du den Tod nicht ſcheuen. Du haſt keine Todes-Friſt. Menſch, bedencke, was du biſt!

711.

D. Heinrich Müller.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

Ade! du ſüſſe Welt, Ich ſchwing ins Himmels-Zelt Die Flügel meiner Sinnen, Und ſuche zu gewinnen, Was ewiglich beſtehet, Wenn dieſes Rund vergehet.

2. Fahr hin mit deinem Gut, Das eine kleine Fluth So balde kan verheeren, Und eine Gluth verzehren! Fahr hin

hin mit deinen Schätzen, Die nimmer mich ergetzen!

3. Fahr hin mit deiner Luſt! Sie iſt nur Koth und Wuſt, Und deine Frölichkeiten Vergehen mit den Zeiten: Was frag ich nach den Freuden, Die mein Gemüth nicht weiden?

4. Fahr hin mit deiner Pracht! Von Würmern iſt gemacht Der Sammet und die Seiden, Die deinen Leib bekleiden; Was mag genennet werden, Iſt lauter Koth und Erden!

5. Fahr hin mit deiner Ehr! Was iſt die Hoheit mehr, Als Kummer im Gewinnen, Und Hertzleid im Zerrinnen? Was frag ich nach den Ehren, Die nur das Hertz beſchwehren?

6. Fahr hin mit deiner Gunſt! Falſch lieben iſt die Kunſt, Dadurch der wird betrogen, Dem du dich zeigſt gewogen: Was frag ich nach dem Lieben, Das endlich muß betrüben?

7. Im Himmel iſt der Freund, Der mich recht hertzlich meynt, Der mir ſein Hertze giebet, Und mich ſo brünſtig liebet, Daß er mich ſüß erquicket, Wenn Angſt und Trübſal drücket.

8. Des Himmels Herrlichkeit Iſt mir ſchon zubereit: Mein Name ſteht geſchrieben Bey denen, die GOtt lieben; Mein Ruhm wird nicht vergehen, So lang GOtt wird beſtehen.

9. O Zions güldne Pracht! Wie hoch biſt du geacht! Von Perlen ſind die Pforten, Das Gold hat aller Orten Die Gaſſen ausgeſchmücket: Wenn werd ich hingerücket?

10. O ſüſſe Himmels-Luſt! Wohl dem, dem du bewußt, Wenn mir ein

Tröpf-

Tröpflein haben, So kan es uns erlaben: Wie wird mit groſſen Freuden Der volle Strom uns weiden!

11. O theures Himmels-Gut! Du machest rechten Muth: Was werden wir für Gaben Bey dir, mein JEſu, haben! Mit was für reichen Schätzen Wirſt du uns dort ergetzen!

12. Fahr, Welt, fahr immer hin, Gen Himmel ſteht mein Sinn: Das Irrdiſch ich verfluche, Das Himmliſch ich nur ſuche: Ade! du Welt-Getümmel: Ich wehle mir den Himmel.

712.

Johann Riſt.

Melodey:

O Ewigkeit, du Donner-Wort.

Mein Seelichen, du mußt die Welt, Samt allem, was dir wohlgefällt Auf Erden, jetzt verlaſſen, Jetzt naht herbey die letzte Noth, Die führt dich zu dem bittern Tod, Die, ſo dich will anfaſſen, Daß dir ſchon Angſt- und Schmertzen-voll Das Hertz im Leibe zittern ſoll.

2. O weh! o weh! es ſchießt auf mich Der Würger jetzt ſo grauſamlich Mit ſcharffgeſpitzten Pfeilen: O weh! ich kan entrinnen nicht, Man will mich bringen vor Gericht, Ich darf mich nicht verweilen: Der Todes-Grimm iſt viel zu groß, Er giebt mir nunmehr Stoß auf Stoß.

3. Mein Haupt bewegt ſich hin und her, Die Sprache wird mir trefflich ſchwehr, Mein Angeſicht verbleichet: Die Naſe ſcheint wie ſchwartzer Rauch, Mein Augen werden dunckel auch, Die Krafft des Odems weichet: Der Leib riecht nach der Erden ſchon, Ja krachet wie der Töpfer-Thon.

4. Mein Augen werden lauter Blut, Kein Sinn ſteht mehr auf ſeiner Hut, Sie fallen, wie die Sterne! Vernunfft, Gedächtniß und Verſtand, Die haben ſich ſchon weggewandt, Verzweifflung iſt nicht ferne, Mein gantzer Leib erzittert ſehr, Ich weiß von keinen Kräfften mehr.

5. Noch gröſſer iſt der Seelen-Pein, Bald muß ich vor dem Richtſtuhl ſeyn, Mein Urtheil anzuhören; Der Teufel giebt mich hefftig an, Dem ich nicht widerſprechen kan, Noch ſeine Klag abkehren; Da ſteht ja meine Miſſethat, Die Satan ſelbſt verzeichnet hat.

6. Bald ſchlägt auch mein Gewiſſen zu, Denn find ich weder Troſt, noch Ruh, Ich kans ja nicht verhehlen: Mein Unrecht iſt zu hell am Tag, Und was ich ſelbſt im Hertzen trag, Ach GOTT! das muß erzehlen, Wie böß und ſchlimm ſey meine Sach, Ihr folgen meine Werck jetzt nach.

7. Mein Seelichen das blieb hie gern, Nun aber muß es wandern fern, Es merckt, daß ſeine Hütten Jetzt allgemach hinfallen will, Und nun der Leib wird matt und ſtill, Auch ſie von ihm abſchütten: Diß alles geht gezwungen fort, Denn ſcheiden iſt ein hartes Wort.

8. Ach! hätt ich noch ein Stündlein Friſt! Ach! daß ſo ſchnell verfloſſen iſt Mein ungebundnes Leben: Ach! daß man ſo viel Zeit mir gönnt, In der ich mich bekehren könnt, Und mich an GOtt ergeben! Umſonſt; der Leib iſt viel zu ſchwach, Er dient nicht mehr zu dieſer Sach.

9. Ihr Augen, welcher Glantz und

Schein Pflag heller, als der Tag zu ſeyn, Könnt ihr denn nicht erſehen, Das mir jetzt Hülff erweiſen kan? Ihr Ohren, hört mein Elend an, Es iſt um mich geſchehen; O Zunge, die ſo manchen hat Gerathen, gieb mir ſelbſt jetzt Rath!

10. Ihr Freunde, welch in Lieb und Leid Mir werth und treu geweſen ſeyd, Laßt ihr den Muth auch fallen? Ach ja, die Freundſchafft iſt umſonſt, Hie gilt nicht Witz, noch Rath, noch Kunſt, Ich bin entblößt von allen; Des Todes Schmertzen haben mich Jetzt ſchon umfangen grauſamlich.

11. Die heiſſen Bäche Belial Betäuben mich mit lautem Schall; Auch ſchrecket mich die Sünde: O Himmel! gönne mir das Glück, Daß ich mich kehren mag zurück! O daß ich Lindrung ſünde! Wie wollt ich GOtt, ſein heiligs Wort, Und Tugend lieben fort und fort!

12. Geharret hab ich zwar zu lang, Ach! GOtt, mir iſt von Hertzen bang, Ach! GOtt, ich bin betrogen Vom Teufel und der böſen Welt, Auch hat mein Fleiſch mir nachgeſtellt, Ach! hätt ich doch erwogen Diß alles in der Gnaden-Zeit, Nun zitt'r ich für der Ewigkeit.

713.

Simon Dach.

Mel. JEſu Leiden, Pein und Tod.

Es vergeht mir alle Luſt, Länger hie zu leben, An der Erden Koth und Wuſt Mag ich nicht mehr kleben: Daß ich, Chriſte, für und für Laſſe ſo viel Thränen, Macht, daß ich hinauf nach dir Hertzlich mich muß ſehnen.

2. Sagt mir, die ihr in die Welt Euch ſo ſehr verliebet, Was hat ſie euch vorgeſtellt, Welches nicht betrübet?

Auch das Beſte, ſo ſie euch Giebt ſie euren Freuden, Iſt, daß ſie vom Himmelreich Gern euch wollte ſcheiden.

3. Nein, ich laſſe nimmermehr Mich von dir betrügen: Weg mit ihrer eiteln Ehr, Uebermuth und Lügen; Wie der Winck den Wolcken thut, Thut die Zeit den Schätzen, An dem wahren Himmels-Gut Hab ich mein Ergetzen.

4. Thöricht iſt, der hier ſich ſäumt: Ueber allen Sternen Steht mein Haus mir aufgeräumt: Chriſtus winckt von fernen: Ach! ich werde, frey und loß Von der Laſt der Erden, In den ſüſſen Freuden-Schooß Bald verſetzet werden.

5. Wo der frommen Engel Schaar GOttes Lob erklingen, Werd ich frölich immerdar In die Saiten ſingen, Mich auch zu erquicken gehn Bey dem Lebens-Brunnen, Um und an bekleidet ſtehn Mit dem Licht der Sinnen.

6. Sonne, was verzeuchſt du viel? Fleuch mit deinem Wagen: Eilt ihr Stunden, bringt mein Ziel Mit euch hergetragen, Das mich reiß aus dieſem Ort, Der nur ſtürmt und netzet, Und mich an den Himmels-Port Seliglich ausſetzet.

649.

Georg Werner.

Mel. Nimm von uns, HErr, du treuer GOtt.

HERR JESU Chriſt, ich weiß gar wohl, Daß ich von hinnen ſcheiden ſoll, Weil alle Menſchen groß und klein Zuletzt des Todes müſſen ſeyn, Von wegen groſſer Miſſethat, Die Adam eingeführet hat.

2. So bald ein Menſch kömmt an das Licht, An Creutz und Noth es nicht gebricht,

bricht Anfechtung, Arbeit, Müh und Leid Ihn drückt die gantze Lebens-Zeit, Bis daß die Stunde kommt herzu, Da man ihn legt ins Grab zur Ruh.

3. Hier hilfft kein Artzt und kluger Sinn, Des Todes Schnitt nimmt alles hin, Vergeblich iſt ein ſtoltzer Muth, Verlohren bleibet Geld und Gut; Der Tod den Kaiſer greifet an, So bald als einen Ackermann.

4. Die Eitelkeit, o Menſch! bedenck, Und dich zur wahren Klugheit lenck, Von Hertzen liebe GOttes Wort, Das führet zu der Himmels-Pfort. Die Sünde dir das Leben kürtzt, Und endlich in die Hölle ſtürtzt.

5. Mein GOtt und Schöpfer zu mir eil, Wenn mein Hertz trifft des Todes Pfeil; Ach! laß mich armes Würmelein In JEſu Namen ſchlaffen ein, Führ meine Seel ohn alle Quaal In deinen frohen Himmels-Saal.

6. Ade, ade, du ſchnöde Welt, Dein Uebermuth mir nicht gefällt, Ich ſehn mich nach der Seligkeit, Die mir mein Heyland hat bereit, Da werd ich mit der Engel Schaar Sein Lob ausbreiten immerdar.

715.

M. Ge. Mich. Pfefferkorn.

In beſonderer Melodey. Oder: Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Hingeht die Zeit, her kommt der Tod: Ach! wie geſchwinde und behende Kan kommen meine Todes-Noth! Mein GOtt, ich bitt durch Chriſti Blut, Machs nur mit meinem Ende gut!

2. Es kan vor Nachts leicht anders werden, Als es am frühen Morgen war; Denn weil ich leb auf dieſer Erden, Leb ich in ſteter Tods-Gefahr. Mein

GOtt, ich bitt durch Chriſti Blut, Machs nur mit meinem Ende gut.!

3. HErr, lehr mich ſtets mein End bedencken, Und wenn ich einſten ſterben muß, Die Seel in JEſu Wunden ſencken, Und ja nicht ſpahren meine Buß. Mein GOtt ich bitt durch Chriſti Blut, Machs nur mit meinem Ende gut!

4. Laß mich bey Zeit mein Haus beſtellen, Daß ich bereit ſey für und für, Und ſage friſch in allen Fällen: HErr, wie du willt, ſo ſchicks mit mir. Mein GOtt, ich bitt durch ꝛc.

5. Mach mir ſtets Zucker-ſüß den Himmel, Und Gallen-bitter dieſe Welt, Gieb, daß mir in dem Welt-Getümmel Die Ewigkeit ſey fürgeſtellt. Mein GOtt, ich bitt durch ꝛc.

6. Ach! Vater, deck all meine Sünde Mit dem Verdienſte Chriſti zu, Darein ich mich feſt gläubig winde, Das giebt mir recht gewünſchte Ruh. Mein ꝛc.

7. Ich weiß, in JEſu Blut und Wunden Hab ich mir recht und wohl gebett, Da find ich Troſt in Todes-Stunden, Und alles, was ich gerne hätt. Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

8. Nichts iſt, das mich von JEſu ſcheide, Nichts, es ſey Leben, oder Tod; Ich leg die Hand in ſeine Seite, Und ſage: mein HErr und mein GOtt. Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

9. Ich habe JEſum angezogen Schon längſt in meiner heilgen Tauff! Du biſt mir auch daher gewogen, Haſt mich zum Kind genommen auf. Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

10. Ich habe JEſu Fleiſch gegeſſen, Ich hab ſein Blut getruncken hier: Nun

kanſt

kanſt du meiner nicht vergeſſen: Ich bleib in ihm, und er in mir. Mein GOtt ꝛc.

11. So komm mein End heut oder morgen, Ich weis, daß mirs mit JEſu glückt, Ich bin und bleib in deinen Sorgen, Mit JEſu Blut ſchön ausgeſchmückt. Mein GOtt, ich bitt ꝛc.

12. Ich leb indeß mit dir vergnüget, Und ſterb ohn alle Kümmerniß, Mir gnüget, wie es mein GOtt füget, Ich gläub, und bin es gantz gewiß: Durch deine Gnad und Chriſti Blut Machſt du's mit meinem Ende gut.

716.

Mel. Hier liegt mein Heyland in dem ꝛc.

Legt ein und ſcharrt mich in die Erde, Weil ich des Lebens müde bin, Denn was ich dort erlangen werde, Bringt mir weit beſſern Luſt-Gewinn, Als was man hier mit Angſt und Sorgen Muß dieſer armen Welt abborgen.

2. Es bleibt dabey, daß unſer Leben Nur ſiebenzig zu rechnen ſey, Und pflegt es hoch hinauf zu ſtreben, So kommen achzig Jahr herbey: Will man es eigentlich durchleſen, So iſt es Müh und Noth geweſen.

3. Drum iſt nun auch vollbracht mein Leben, Das mir der groſſe GOtt verliehn, Das muß ich ihm nun wieder geben, Und will geduldig von euch ziehn: Ich hoffe durch mein zeitlich Sterben Den Himmel deſto eh zu erben.

4. Was trauret ihr, ihr Hochbetrübten, Daß mich mein JEſus von euch führt? Vergleichet euch den Creutz-geübten, Und ſo euch deſſen Laſt berührt, Müßt ihr mit unſerm Heyland ſagen: Daß ihr es wollt gedultig tragen.

5. Ein ſchlechtes Thun, ein elend Leben

Iſt uns in dieſer Welt bereit, Wir müſſen nur in Aengſten ſchweben, Und wallen in der Eitelkeit, Drum gebt euch in der Angſt zufrieden, Daß ich von euch bin abgeſchieden.

6. Ihr Engel! führt mich in dem Himmel, Nehmt meine Seele freundlich auf. Ich laſſe dieſes Erd-Getümmel, Es iſt vollbracht meins Lebens-Lauf; Ich reiſ' und finde mein Verlangen, Dem ich ſo emſig nachgegangen.

7. Dort hör ich von den Seraphinen Ein dreymal heilig Lob-Geſchrey; Ich ſehe, wie ſie GOtt bedienen, Und ich bin nunmehr auch dabey. O! könnt, es ich auch beſſer ſchicken, Als daß man kan in Himmel rücken?

8. Die ſchnöde Welt, die eitlen Sachen, Die werden kürtzlich gar vergehn, Drum will ich mich von hinnen machen, Und bey den'n Auserwehlten ſtehn. Der Himmel iſt ia allen offen, Drum muß der Menſch auch tägilch hoffen.

717.

Michael Weiß.

Nun laßt uns den Leib begraben, Daran wir kein'n Zweiffel haben, Er wird am jüngſten Tag aufſtehn, Und unverweßlich herfür gehn.

2. Erd iſt er, und von der Erden, Wird auch zur Erd wieder werden, Und von der Erd wieder aufſtehn: Wenn GOttes Poſaun wird angehn.

3. Sein Seele lebt ewig in GOtt, Der ſie allhier aus lauter Gnad Von aller Sünd und Miſſethat Durch ſeinen Sohn erlöſet hat

4. Sein Jammer, Trübſal und Elend Iſt kommen zu ein'm ſel'gen End', Er

hat

hat getragen Chriſti Joch, Iſt geſtorben, und lebt doch noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, Der Leib ſchläft bis am jüngſten Tag, An welchem GOtt ihn verklären Und ewger Freud wird gewähren.

6. Hier iſt er in Angſt geweſen, Dort aber wird er geneſen, In ewger Freud und Wonne Leuchten, als die helle Sonne.

7. Nun laſſen wir ihn hier ſchlaffen, Und gehn all' heim unſer Straſſen, Schicken uns auch mit allem Fleiß, Denn der Tod kömmt uns gleicher Weiß.

8. Das helff uns Chriſtus, unſer Troſt, Der uns durch ſein Blut hat erlöſt Vons Teufels G'walt und ewger Pein, Ihm ſey Lob, Preiß und Ehr allein. Amen.

XXXIX.

Vom jüngſten Gericht.

718.

D. Eraſmus Alberus.

GOTT hat das Evangelium Gegeben, daß wir werden fromm: Die Welt acht ſolchen Schatz nicht hoch, Der mehrer Theil fragt nichts darnach. Das iſt ein Zeichen vor dem jüngſten Tag.

2. Man fragt nichts nach der guten Lehr: Der Geitz und Wucher noch vielmehr Hat überhand genommen gar, Noch ſprechen ſie: es hat kein G'fahr. Das iſt ein Zeichen vor dem jüngſten Tag.

3. Täglich erdenckt man neue Netz, Das ſind der Gottloſen Geſetz, Damit ſie

ſie alles Gut zu ſich Gern wollten reiſſen g'waltiglich. Das iſt ein Zeichen vor dem jüngſten Tag.

4. Man rühmt das Evangelium, Und will doch niemand werden fromm: Fürwahr, man ſpott't den lieben GOtt; Noch ſprechen ſie: es hat kein Noth. Das iſt ein Zeichen vor dem jüngſten Tag.

5. Es iſt doch eitel Büberey, Die Welt treibt groſſe Schinderey, Als ob kein GOtt im Himmel wär; Das Armuth muß ſich leiden ſehr. Das iſt ein Zeichen vor dem jüngſten Tag.

6. Die Schätz der Kirchen nimmt man hin, Das wird ihn'n bringen kein Gewinn: Die Armen läßt man leiden Noth, Und nimmt ihn'n aus dem Mund das Brod. Das iſt ein Zeichen vor dem jüngſten Tag.

7. Die Schätz der Kirchen ſind ihr Gifft, Sie ſind von ihnen nicht geſtifft: Noch nehmen ſie das Kirchen-Gut; Sieh, was der leidig Geitz nicht thut. Das iſt ein Zeichen vor dem jüngſten Tag.

8. Man fragt nach GOtt dem HErrn nicht mehr; Die Welt ſtinckt gantz nach eitel Ehr: Die Hoffart nimmt gantz überhand; Betrügen, Lügen iſt kein Schand. Das iſt ein Zeichen vor dem ꝛc.

9. Wo bleibt die brüderliche Lieb? Die gantze Welt iſt voller Dieb; Kein Treu, noch Glaub iſt in der Welt; Ein jeder ſpricht: hätt ich nur Geld. Das iſt ein Zeichen vor dem jüngſten Tag.

10. Die Welt will ihr nicht laſſen wehrn, An GOtts Wort will ſich niemand kehrn; Sie haben nichts gelernet mehr, Denn *nur* freſſen und ſauffen ſehr. Das iſt ein Zeichen vor dem jüngſten Tag.

11. Ihr

11. Ihr größte Kunſt iſt panquetirn, Und in der Büberey ſtudirn; Das kan ſie aus der Maßen wohl: Die Welt iſt aller Schalckheit voll. Das iſt ein Zeichen vor dem jüngſten Tag.

12. Die liebe Sonne kan nicht mehr Zuſehen, und entſetzt ſich ſehr, Darum verleurt ſie ihren Schein; Das mag ein groſſe Trübſal ſeyn. Das iſt ein Zeichen vor dem jüngſten Tag.

13. Der Mond und Sternen ängſten ſich, Und ihr Geſtalt ſieht jämmerlich, Wie gern ſie wollten werden frey Von ſolcher groſſen Büberey! Das iſt ein Zeichen vor dem jüngſten Tag.

14. Darum komm, lieber HErre Chriſt, Das Erdreich überdrüßig iſt, Zu tragen ſolche Höllen-Bränd; Drum machs einmal mit ihr ein End, Und laß uns ſehn den lieben jüngſten Tag!

719.

Barth. Ringwald.

Es iſt gewißlich an der Zeit, Daß GOttes Sohn wird kommen :,: In ſeiner groſſen Herrlichkeit, Zu richten Böß und Frommen. Dann wird das Lachen werden theur, Wenn alles wird vergehn im Feur, Wie Petrus * davon ſchreibet.

2. Poſaunen wird man hören gehn An aller Welte Ende; :,: Darauf bald werden auferſtehn All Todten gar behende: Die aber noch das Leben han, Die wird der HErr von Stunden an Verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ableſen bald Ein Buch, darinn geſchrieben, :,: Was alle Menſchen, Jung und Alt, Auf Erden han getrieben: Da denn gewiß ein jedermann Wird

* 2 Petr. 3, 10-12.

Wird hören, was er hat gethan In ſeinem gantzen Leben.

4. O weh demſelben, welcher hat Des HErren Wort verachtet, :,: Und nur auf Erden früh und ſpat Nach groſſem Gut getrachtet! Der wird fürwahr gar kahl beſtehn, Und mit dem Satan müſſen gehn Von Chriſto in die Hölle.

5. O JEſu! hilff zur ſelben Zeit, Von wegen deiner Wunden, :,: Daß ich im Buch der Seligkeit Werd eingezeichnet funden! Daran ich denn auch zweifle nicht; Denn du haſt ja den Feind gericht, Und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürſprecher ſey, Wenn du nun wirſt erſcheinen, :,: Und ließ mich aus dem Buche frey, Darinnen ſtehn die Deinen, Auf daß ich ſamt den Brüdern mein Mit dir geh in den Himmel ein, Den du uns haſt erworben.

7. O JEſu Chriſt, du machſt es lang Mit deinem jüngſten Tage, :,: Den Menſchen wird auf Erden bang Von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß, Und mach uns in Genaden loß Von allem Uebel! Amen.

720.

D. Eraſmus Alberus.

Ach! GOTT, thu dich erbarmen, Durch Chriſtum, deinen Sohn, :,: Ueb'r Reich' und über Armen, Hilff, daß wir Buſſe thun, Und ſich ein jed'r erkennen thu! Ich fürcht, GOtt hab gebundn ein Ruth: Er will uns damit ſtrafen, Den Hirten mit den Schafen, Es wird ihm kein'r entlauffen.

2. GOTT hat uns lang geruffen Durch ſeine treue Knecht, :,: Unſ'r Ohren ſind ab'r nicht offen, Darum geſchicht uns recht: Sein Straff habn wir

jetzt

jetzt in dem Land, Ich fürcht, ihr'r ſind mehr vor der Hand, GOtt woll ſie von uns wenden, Und ſeine Gnad uns ſenden, Es ſteht in ſeinen Händen.

3. Es g'ſchehn groß Wunder-Zeichen, Noch ſchlagn wir all's in Wind, :,: Die uns ſollten erweichen, So gar ſind wir verblendt, Daß wir die Wahrheit kennen nicht, Wie uns jetzt GOttes Wort bericht, Daß wir uns daran kehrten, Und ſeiner Gnad begehrten, Nicht ſo darwider ſperrten.

4. Aerger iſts nie geweſen Von Anbeginn der Welt; :,: Ein jeder mags wohl leſen, Was Chriſtus hat gemeldt: Kein Lieb, noch Glaub auf Erden iſt, Ein jeder braucht ſein Tück und Liſt, Der Reich' der Armen zwinget, Und ihm ſein'n Schweiß abdringet, Daß nur ſein Groſchen klinget.

5. Wer kan alles ermeſſen, Was treibt die Welt mit Macht :,: Mit ihrem Sauffen und Freſſen, Hochmuth und groſſem Pracht? GOtt wirds die Länge leiden nicht, Schau, daß dich nicht erhaſch ſein G'richt, Sonſt biſt du ewig verlohren, Dem Teufel auserkohren; Wär beſſer, nie gebohren.

6. GOTT eilt gewiß zum Ende, Das zeigt all Creatur, :,: Er wird kommen behende, Deß hab'n wir ſchön Figur. Das gläubet der Gottloſe nicht, Der wohl in ſeinem Hertzen ſpricht: Es kan noch lang Zeit währen, Wir wollen ſchlemm'n und zehren. Der Tuefel thut ſie's lehren.

7. Die Welt läßt nun nicht abe, Das wild vielköpfig Thier, :,: Man werff ſie den ins Grabe, Es wird geſchehen ſchier.

ſchier, Der Teufel hats dahin gebracht, Daß man GOtt und ſein Wort veracht, Fragt nichts nach ſein'm Gebote, Treibt daraus nur ein Spotte, Sagt wol, es ſey kein GOtte.

8. Die Axt iſt ſchon geleget Dem Baum an ſeine Wurtz, :,: Als uns Johannes zeiget, Ins Feuer muß er kurtz. Wohl dem, der es zu Hertzen nimmt, Und wacht, wenn ſein Erlöſer kömmt, Liebt allezeit das Gute, Der wird ſeyn wohl behütet Ja für der Höllen-Gluthe.

9. Chriſtus ſein Prophezeye Iſt nun erfüllet zwar; :,: Ein jeder merck dabeye, Und nehm ſein eben wahr, Daß er ſein Leben anders ſchick, Und Chriſtum in ſein Hertz verſtrick: Niemand weis, welche Stunde, Spricht GOTT aus ſeinem Munde, Die Welt wird gehn zu Grunde.

10. Solchs alles iſt verborgen In der Gottloſen Sinn; :,: Das ſieht man alle Morgen, Wie läuft die Welt dahin, Daß ſie nur kriegt das zeitlich Gut, Das ew'ge ſie vergeſſen thut, Daran will niemand dencken, Thut Leib und Seel verſencken, Manchn Chriſten thut es kräncken.

11. GOtt hat in ſeiner Hute All, die er hat erweckt, :,: Erkaufft durch Chriſti Blute, Am Creutz hoch ausgeſtreckt, Da er uns all erlöſet hat Vom Teufel, Sünd und ewgen Tod, Iſt ſelbſt für uns geſtorben, Des Vaters Huld erworben; Sonſt wärn wir all verdorben.

12. Diß Lied ſey jetzt geſungen Zu Troſt der Chriſtenheit, :,: Den Alten und den Jungen; Und dem ſein Sünd iſt leid, Der bitte GOTT allzeit um Gnad, Daß er nimmer in Sünden bad;

Der

Der helff uns all zuſammen, Zu Lobe ſeinem Namen, Durch JEſum Chriſtum, Amen.

721.

Paul Gerhard.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

Die Zeit iſt nunmehr nah, HERR JEſu, du biſt da: Die Wunder, die den Leuten Dein Ankunfft ſollen deuten, Die ſind, wie wir geſehen, In groſſer Zahl geſchehen.

3. Was ſoll ich denn nun thun? Ich ſoll auf den beruhn, Was du mir haſt verheiſſen, Daß du mich wolleſt reiſſen Aus meines Grabes Kammer Von allem andern Jammer.

3. Ach! JEſu wie ſo ſchön Wird mirs alsdenn ergehn! Du wirſt mit tauſend Blicken Mich durch und durch erquicken, Wenn ich hier von der Erde Mich zu dir ſchwingen werde.

4. Ach! was wird doch dein Wort, O ſüſſer Seelen-Hort! Was wird doch ſeyn dein Sprechen, Wenn dein Hertz aus wird brechen Zu mir und meinen Brüdern, Als deines Leibes Gliedern!

5. Werd ich dann auch für Freud In ſolcher Gnaden-Zeit Den Augen ihre Zähren Und Thränen können wehren, Daß ſie mir nicht mit Hauffen Auf meine Wangen lauffen?

6. Was für ein ſchönes Licht Wird mir dein Angeſicht, Das ich in jenem Leben Werd erſtmal ſehen, geben! Wie wird mir deine Güte Entzücken mein Gemüthe!

7. Dein' Augen, deinen Mund, Dein'n Leib für mich verwundt, Da wir ſo feſt auf trauen, Das werd ich alles ſchauen, Auch innig-hertzlich küſſen Die Mahl an Händ und Füſſen.

8. Dir

8. Dir iſt allein bewußt Die unverfälſchte Luſt Und edle Seelen-Speiſe In deinem Paradeiſe, Die kanſt du wohl beſchreiben, Ich kan nichts mehr, als gläuben.

9. Doch, was ich hier gegläubt, Das ſteht gewiß, und bleibt Mein Heyl, dem gar nicht gleichen Die Güter aller Reichen; All anders Gut vergehet, Mein Erbtheil das beſtehet.

10. Ach HErr! mein ſchönſtes Gut, Wie wird ſich all mein Blut In allen Adern freuen, Und auf das neu verneuen, Wenn du mir wirſt mit Lachen Die Himmels-Thür aufmachen.

11. Komm her, komm und empfind, O auserwehltes Kind! Komm, ſchmecke, was für Gaben Ich und mein Vater haben, Komm, wirſt du ſagen, weide Dein Hertz in ewger Freude.

12. Ach! du ſo arme Welt, Was iſt dein Gold und Geld Hier gegen dieſe Kronen Und mehr als güldne Thronen, Die Chriſtus hingeſtellet Dem Volck, das ihm gefället?

13. Hier iſt der Engel Land, Der ſelgen Seelen Stand; Hier hör ich nichts als Singen, Hier ſeh ich nichts, als Springen, Hier iſt kein Creutz, kein Leiden, Kein Tod, kein bittres Scheiden.

14. Halt ein, mein ſchwacher Sinn, Halt ein, wo denckſt du hin? Willt du, was grundloß, gründen? Was unbegreiflich, finden? Hier muß der Witz ſich neigen, Und alle Redner ſchweigen.

15. Dich aber, meine Zier, Dich laß ich nicht von mir, Dein will ich ſtets gedencken, HErr, der du mir wirſt

ſchen-

ſchencken Mehr, als mit meiner Seelen Ich wünſchen kan und zehlen.

16. Ach! wie iſt mir ſo weh, Eh ich dich aus der Höh, HErr, ſehe zu uns kommen; Ach! daß zum Heyl und Frommen Du meinen Wunſch und Willen Noch heute mögſt erfüllen.

17. Doch, du weiſt deine Zeit, Mir ziemt nur ſtets bereit Und fertig da zu ſtehen, Und ſo einher zu gehen, Daß alle Stund und Tage Mein Hertz mich zu dir trage.

18. Diß gieb, HErr, und verleih, Auf daß dein Huld und Treu Ohn Unterlaß mich wecke, Daß mich dein Tag nicht ſchrecke, Da unſer Schreck auf Erden Soll Fried und Freude werden.

722.

Johann Riſt.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

Laßt ab von Sünden alle, Laßt ab und zweifelt nicht, Daß Chriſtus wird mit Schalle Bald kommen zum Gericht; Sein Stuhl iſt ſchon bereitet, Der HErr kömmt offenbar, Er kömmt und wird begleitet Von einer groſſen Schaar.

2. Erſchrick, o ſichre Seele! Diß iſt der letzte Tag, Dein Leib kömmt aus der Höhle, Darinn er ſchlaffend lag, Da mußt du ſtehn entkleidet, Und hören an mit Scheu, Wie Chriſtus ſelber ſcheidet Den Weitzen von der Spreu.

3. Wohl dir, ſo du geſchmücket In wahrem Glauben biſt, Alsdenn wirſt du gerücket Hinauf zu JEſu Chriſt; Weh aber deinem Hertzen, Wo du biſt unbereit: Du mußt erleiden Schmertzen Und Pein in Ewigkeit.

4. Was wird der Richter machen? Der richtet nicht allein, Er wird zugleich in

in Sachen Dein wahrer Zeuge ſeyn; Dann wirſt du ſehr erſchrecken, Wenn auf dem Urtheils-Plan Der Richter wird aufdecken Was heimlich du gethan.

5. Wie willt du doch beſtehen Vor ſeinem groſſen Zorn? Wenn er dich läſſet ſehen Die Wunden, Schläg und Dorn, Und was er mehr getragen, O ſchnöder Menſch! für dich, Bald wird dich Chriſtus fragen: Warum, Menſch, ſchlugſt du mich?

6. Hab ich nicht gern vergoſſen Mein Blut für deine Schuld? Ward ich nicht feſt geſchloſſen? Litt' ich nicht mit Gedult Die nie verdiente Straffen Und Marter Tag und Nacht, Bis ich am Creutz entſchlaffen, Hab alles vollenbracht?

7. Wie haſt du nun vergolten Mir, was ich dir gethan? Oft haſt du mich geſcholten, Biſt oft die Sünden-Bahn Mit dem verfluchten Hauffen, Nur mir zum Spott und Hohn, In Sicherheit gelauffen; War das dafür mein Lohn?

8. Ach GOtt! wie wird erſchüttern Alsdenn ein Sünden-Kind. Iſrael mußte zittern, Als es den ſtarcken Wind, Das Donnern und das Blitzen, Samt der Poſaunen Schall, Hört auf des Berges Spitzen; Da ſchrie es überall.

9. Wie wird der Sünder ſchreyen, Wenn ihn der Richter fragt; Warum er nicht mit Treuen Gethan, was ihm geſagt? Wie wird er können ſchauen Ein ſolches Angeſicht, Das ihm mit Angſt und Grauen Leib, Seel und Geiſt zerbricht?

10. Wer kan die Schand erreichen, Die der erdulten muß, Der dort wird müſſen weichen Von GOtt, der mit Verdruß Und groſſer Angſt wird ſehen Viel Heilige mit Pracht Bey GOtt dem Richter ſtehen, Der ihm ſein Urtheil macht?

11.

11. Die groſſen GOttes-Männer Verfluchen dann zugleich Den frechen Friedens-Trenner, Den frechen Friedens-St[illegible] [illegible], Der Satans Kirch und Reich Geſuchet zu vermehren, Aus böſer Luſt allein, Und muß nun aller Ehren Dafür beraubet ſeyn.

12. O Himmel! es erſchallet Der Sünder Klag-Geſchrey: Ihr Berg und Hügel fallet, Und kniſchet uns entzwey! Bedeckt uns für dem Pfuhle, Dieweil zu dieſer Friſt Das Lamm auf GOttes Stuhle So ſehr ergrimmet iſt.

13. HErr! lehre mich bedencken Doch dieſen jüngſten Tag, Daß ich zu dir mich lencken Und Chriſtlich leben mag: Und wenn ich dort ſoll ſtehn Vor deinem Angeſicht, So laß mich alsdann ſehen Dein klares Himmel-Licht.

723.

Mel. Chriſt unſer HErr zum Jordan 2c.

Ob ich einſchlaffe oder wach, Ob ich trinck oder eſſe, Jedennoch ich bey keiner Sach Das letzte End vergeſſe. Ich dencke ſtets, was ich auch hier Zu ſchaffen immer habe, An dieſe Wort: Nun kommt herfür, Ihr Todten, aus dem Grabe! Steht auf, kommt vor Gerichte!

2. Ich weis, daß an demſelben Ort Von allem Thun und Leben, Auch jeglichem unnützen Wort Man Rechenſchafft muß geben. Was hier für Uebelthat geſchicht, Und offt nicht wird erfahren, Wird dort das ſchreckliche Gericht Gantz klärlich offenbaren Vor allen Heilgen GOttes.

3. O JEſu Chriſt! ich ruff dich an, Du wolleſt von mir nehmen All meine Sünd, die ich gethan, Daß ſie mich nicht beſchämen. Durch deinen Tod die Schuld ja iſt Bezahlet für mich Armen, Drum weil du

ſelbſt der Richter biſt, Wirſt du dich mein erbarmen, Mich in dein Reich einführen.

4. So wird die Seele deß gewährt, Warum ſie hier gebeten: Der Leib wird herrlich und verklärt Hervor da können treten, Er wird mehr leuchten, als die Sonn, Und an ihm alle Glieder: Keins wird da in der Freud und Wonn Dem andern ſeyn zuwider! Da iſt nur Fried und Freude.

5. Sehr harte geht es manchmal her, Hier Wohnung zu erlangen: Dort werd ich ſie ohn all Beſchwehr Gar ruhiglich empfangen. Hier muß man endlich doch heraus, Man kan nicht immer bleiben: Dort aber in des Vaters Haus Wird niemand mich vertreiben, Die Stätte bleibt mir ewig.

6. Ich werd dort in der Herrlichkeit Von Schwachheit und von Sünden, Von Trübſal, Noth, Gefahr und Leid Durchaus nichts mehr empfinden. Was ich allhier für Angſt und Pein Hab offtmals müſſen leiden, Wird alles dort vergeſſen ſeyn. Ich werd in höchſten Freuden GOtt, wie er iſt, anſchauen.

7. Daß er dreyfaltig und zugleich Nur einig iſt im Weſen, Wird aus dem Wort im Gnaden-Reich Gelehret und geleſen: Ich gläub es auch von Hertzen zwar, Doch wie es mög zugehen, Iſt mir allhie nicht offenbar: Dort werd ich erſt verſtehen Diß allerhöchſt Geheimniß.

3. Wie JEſus Chriſtus, GOttes Sohn, Ein Menſch hat können werden, Und wie GOtt ſelbſt vons Himmels Thron Ein Knecht geweſt auf Erden, Hat nie kein menſchlicher Verſtand Ergründet und gefunden, Dort wird mirs klärlich ſeyn bekannt, Und wie in ihm verbunden Die Gottheit und die Menſchheit

9. Nie-

9. Niemand kan hier der Engel-Zahl, Herrſchafft und Thronen nennen; Dort werde ich ſie allzumal Stets ſehen und erkennen. Ich werde allda würdig ſeyn, HErr, deinen Ruhm zu mehren, Wo dieſe heilige Gemein Dir, groſſen GOTT, zu Ehren Singt: Heilig! heilig! heilig!

10. Es werden ſeyn in ſolcher Reih Ertz-Väter und Propheten, Die treuen Märtyrer dabey, Die ſich hier laſſen tödten, Auch die an GOtt gehalten feſt, In Trübſal, Noth und Plagen, Und ſtets beſtändig ſind geweſt, Die werden frölich ſagen: Das Lamm hat überwunden.

11. Dein Lob, o HErr! kan hier mein Mund Bisweilen nur was lallen; Dort werde ich von Hertzens-Grund Stets laſſen es erſchallen; Ich werde gantz mit neuer Krafft Seyn angethan dort oben, Und in der Engel Brüderſchafft Ohn Unterlaß dich loben; Das Stückwerck hat ein Ende.

12. Wenn ich bey mir in meinem Sinn Dis alles recht betrachte, So ſehn' ich mich alsbald dahin, Das Irrdiſch ich verachte: Ehr, Reichthum, Wolluſt dieſer Welt Thu ich für Koth nur ſchätzen, Die Eitelkeit mir nicht gefällt, Hier kan mich nichts ergetzen, Ich hab Luſt abzuſcheiden.

13. So komm, o JEſu! wie ich nu Mit Seufzen dein begehre; Und mich der wahren Freud und Ruh In deinem Reich gewähre. HErr JEſu! dir befehl ich mich In deine treue Hände; Hilff, daß ich alles ſeliglich Durch dich allhier vollende. Komm, JEſu! mein Erbarmer.

724. Martin Opitz.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

Das blinde Volck der Heyden, So keine Hoffnung hat, Empfindet groſſes Lei-

Leiden, Und iſt ohn allen Rath, Wenn ihm was Liebes ſtirbet: Uns lehrt des Glaubens Krafft, Daß keiner nicht verdirbet, Den gleich der Tod wegrafft.

2. Wie Chriſtus iſt erſtanden, So wird er dich und mich Auch aus des TodesBanden Erretten kräfftiglich: Zum allererſten werden Die Todten auferſtehn, Eh als das Volck auf Erden Wird vor Gerichte gehn.

2. Er ſelbſt, der HErr der Herren, Wird durch ein Feld-Geſchrey Erzeigen weit und ferren, Daß er vorhanden ſey; Des Engels Wort wird ſchallen, Wird ſagen: kommt herfür, Zu deneu Menſchen allen, So je geweſen hier.

3. Er wird uns, die wir leben, Vom Erden-Kreiß zu ſich Hin in die Wolcken heben, Da wir dann ewiglich Beym HErren wohnen werden: Gläubt ſicherlich und frey, Daß unſer Tod auf Erden Des Lebens Anfang ſey.

5. HErr JEſu! komm und eile, Zu hegen dein Gericht: Gieb, daß wir mittlerweile Im Glauben wancken nicht: Uns darzu fertig machen, Und immer ſeyn bereit Mit Beten und mit Wachen, Bis kommt die rechte Zeit.

725. Johann Riſt.

Mel. Es iſt gewißlich an der Zeit.

Erſchrecklich iſt es, daß man nicht Der Höllen Pein betrachtet, :,: Ja, daß ſie faſt als ein Gedicht Von vielen wird geachtet: Da doch kein Augenblick vergeht, Daß nicht ein Hauff im Sarge ſteht, Vom Würger abgeſchlachtet.

2. Halt inn, o Menſch! mit deinem Lauff, Es iſt ja leicht geſchehen, :,: Daß dich gereut der ſchlimme Kauff, Drum bleib ein wenig ſtehen: Wir wollen erſt das Höl-

Höllen-Loch, Den Schwefel-Pfuhl, des Satans Joch Mit rechtem Ernſt beſehen.

3. Merck auf, der du mit groſſem Pracht Hier läſſeſt Häuſer bauen: Du wirſt in jener finſtern Nacht Dergleichen nimmer ſchauen; Der Höllen Wohnung iſt ein Schlund; Ja, tieffe Pfütz, in welcher Grund Du fallen wirſt mit Grauen.

4. Da findet ſich kein ſchöner Saal, Kein Vorhaus, keine Kammer: Es heißt und iſt ein Ort der Quaal, Den Satans ſtarcke Klammer Feſt aneinander hat verpicht; Es iſt ein Wohnhaus ohne Licht, Ein Schwefel-Loch voll Jammer.

5. Man wird dich auch an dieſem Ort Nicht ſanfft zu Wagen bringen; Ach nein! du mußt mit Grauen fort, Und in den Abgrund ſpringen: Es wird, ſo bald du fährſt davon, Wie Korah, Dathan, Abiram, Die Hölle dich verſchlingen.

6. Gedenck jetzt nicht, wie kan es ſeyn, Daß dieſer Ort ſoll faſſen Solch eine Meng, und ſo viel Pein Die Sünder fühlen laſſen? O Menſchen-Kind! die Höll iſt weit, Ihr Feld iſt groß, die Stadt iſt breit Von Angſt- und Marter-Gaſſen.

7. An dieſem Ort iſt gar kein Licht, Noch heller Glantz zu finden: Die liebe Sonne ſcheint hie nicht, Man tappet wie die Blinden: Hier leuchtet weder Mond, noch Stern: Ein Höllen-Kind das lebt von fern In ſchwartz-verbrannten Gründen.

8. Hier ſteiget auf ein dicker Rauch, Erſchrecklich anzuſehen, Ein rechter Pech- und Schwefel-Schmauch, Der überall muß gehen: Ein Schmauch, der billig wird genannt Angſt, Jammer, Marter, Quaal und Brand, Dafür man nicht kan ſtehen.

9. Wer mag ermeſſen den Geſtanck, Der hier auch wird gefunden? Der ſtrenge

Gifft kan machen kranck Urplötzlich die Geſunden; Er iſt wie dicker Koth und Feur, Durch ihn wird alles Ungeheur, Das ſtincket, überwunden.

10. Diß groſſe Feld hegt einen Brand, Der ſchwartz und traurig ſcheinet; Doch brennet dis verfluchte Land Mehr, als der Sünder meynet; Bey dieſen Flammen kan er ſehn Die Plagen, welche dort geſchehn, Die man zu ſpät beweinet.

11. Dis Höllen-Feur iſt ſchrecklich heiß, Kan Stein und Stahl verzehren; Der ewig Angſt- und Todes-Schweiß Wird die Verdammten nehren. Dis Feuer brennet grauſam zwar, Verbrennet doch nicht gantz und gar Die, ſo den Tod begehren.

12. In dieſer Traur- und Jammer-Nacht Iſt lauter Angſt und Schrecken; Ach! höret, wie der Donner kracht, Es blitzt an allen Ecken. Es praſſelt ſtets an dieſem Ort, Die Winde brauſen fort und fort; Der Hagel bleibt nicht ſtecken.

13. Ein jeder Sünder hat ein Loch, In dem er ſich muß quälen; Denn unter dieſem Teufels-Joch Hat einer nicht zu wehlen; Man darf nicht ſchweiffen hin und her, Des Satans Macht fällt viel zu ſchwehr, Er hat da zu befehlen.

14. Die Stoltzen werden allzumal Dort bey einander ſitzen; Die Säuffer werden in der Quaal Den ſüſſen Wein ausſchwitzen; Den Schindern wird die Gnade theur; Die Hurer wird das hölliſch Feur In Ewigkeit erhitzen.

15. Wer iſt, der das erdulden kan, Was die Verdammten leiden? Ihr freche Sünder denckt daran, Ihr müſſet plötzlich ſcheiden. Iſt euch der Kercker hier zu viel? Ach GOtt! das iſt nur Kinder-Spiel; Dort wird es anders ſchneiden.

16.

16. Magſt du nicht hier gefangen ſeyn, [illegible] Wie wirſt du denn ertragen, O Menſch! der Höllen Angſt und Pein, Den Rauch, Geſtanck, das Klagen, Die Finſterniß, des Donners Macht? Heut iſt die Zeit, bald gute Nacht Der argen Welt zu ſagen.

726. Johann Riſt.

Mel. O Welt! ich muß dich laſſen.

Kommt her, ihr Menſchen-Kinder, Kommt her, ihr freche Sünder, Kommt her, und höret an: Was die dort müſſen leiden, Welch hier von GOtt ſich ſcheiden, Und die kein Warnung ſchrecken kan.

2. Kommt, gehet mit zur Höllen, Da will ich euch vorſtellen Die allerſchwehrſte Pein, Dergleichen nicht zu finden, Ja die nicht auszugründen, Wie groß und hart ſie werde ſeyn.

3. Du ſprichſt: Mein Mund will eſſen; Der Speiß iſt hie vergeſſen, Dich hungert ewiglich. Dich dürſtet aus der Maſſen: Kein Tropf iſt hier zu faſſen, Nur Pech und Schwefel ſättigt dich.

4. Du ſucheſt ſchöne Kleider, Und ſaubern Schmuck, ach leider! Dein Rock iſt lauter Miſt; Es ſchlagen tauſend Flammen Recht über dich zuſammen, Und bleibſt doch nackend, wie du biſt.

5. Kein Häuſer darfſt du hoffen, Der Höllen-Pfuhl ſteht offen, Der giebt dir willig Raum, In dieſen wüſten Gründen Iſt anders nichts zu finden, Als eitel Unflath, Koth und Schaum.

6. Du wünſcheſt, als auf Erden, Dort hochgeehrt zu werden; O welch ein eitler Wahn! In dieſem Jammer-Lande Bringt man dir Spott und Schande, Für Ehr und Anſehn auf die Bahn.

7. Wer ſollte dich auch ehren? Wer könnte

könnte doch vermehren Dein Lob in ſolcher Pein? Biſt du doch aus dem Orden Der Kinder GOttes worden Des Satans treuer Sclav allein.

8. Du kanſt dich nicht geſellen Zu denen, die ſich ſtellen So friſch, als in der Welt? Dort weiß man nur zu ſagen Von Teufeln, die dich plagen In ihrem Mord- und Marter-Zelt.

9. Es werden dich verfluchen, Ja dich zu quälen ſuchen Die, welche du verführt: Sie werden grauſam ſchreyen, Und gar zu ſpät bereuen, Daß ſie dem Satan ſo hoffirt.

10. Die täglich hier geſoffen, Einander angetroffen An manchem leichten Ort, Die werden dort ſich reiſſen, Ja wie die Hunde beiſſen, Und ſich zerſchlagen fort und fort.

11. Die ſich bey guten Tagen Mit Reiten, Fahren, Jagen Recht luſtig hier gemacht, Die müſſen heulend ſitzen, Bald frieren und bald ſchwitzen: Denn da wird keiner Luſt gedacht.

12. Hier kan uns leicht bewegen Ein Schmertz, daß wir uns legen, Und ſchreyen: o der Pein! Wie kan die Gicht uns kräncken! Wie kan der Schlag verrencken Das Haupt! wie martert uns der Stein!

13. Was wird dann in der Höllen, Wo häufig ſich geſellen Die Plagen allzumal, Für Pein ſich laſſen finden? Ach! Satan wird verbinden Angſt, Jammer, Trübſal, Noth und Quaal.

14. Es werden dort dein Augen, Die zu verletzen taugen Hier manches liebes Kind, Viel Thränen zwar vergieſſen; Doch wird es ſie verdrieſſen, Daß ſie nicht ſind geweſen blind.

15. Es

15. Es werden dort dein Ohren, Die hier den leichten Chören Der Huren zugehört, Das Heulen, Knirſchen, Dräuen, Das Fluchen, Schmähen, Schreyen Alsdenn auch hören gantz verſtört.

16. Du wirſt für Stanck vergehen, Wenn du dein Aas mußt ſehen; Dein Mund wird lauter Gall Und Höllen-Wermuth ſchmecken, Des Teufels Speichel lecken, Ja freſſen Koth im finſtern Stall.

17. Es wird die Gluth dich brennen, Die Teufel werden trennen Dein Adern, Fleiſch und Bein, Sie werden dich zerreiſſen, Sie werden dich zerſchmeiſſen, Und ewig deine Hencker ſeyn.

18. Ach GOtt! dann wird man bitten: Nun berſtet in der Mitten, Ihr Berg, und nehmt uns an! O Marter, Jammer, Brennen! Wohl dem, der diß erkennen, Und in der Zeit ſich beſſern kan.

727.

Johann Hermann.

Mel. Erbarm dich mein, o HErre c.

Wach auf, o Menſch! o Menſch! wach auf Vom tieffen Schlaf der Sicherheit: Laß fahren den gottloſen Hauf, Dem GOtt die Straf ſchon hat bereit. Jetzt lebt er zwar in Freud und Glück, Hat keinen Schad und Schmertz um ſich: Bald aber werden ſeine Tück Mit Feur vergolten ewiglich.

2. Ach! ach! wie traurig wird es ſtehn, Wie weh wirds thun, welch Angſt wird ſeyn, Wenn die Verdammten werden gehn Mit Furcht hinab zur Höllen-Pein! Wenn ſie von GOttes Angeſicht Verſtoſſen werden ſeyn dahin, Wo Schmertz und Angſt aufs Hertze ſticht, Und hölliſch Feur iſt ihr Gewinn!

3. Sie werden ſtündlich fort und fort

In Ach und Weh in Angſt und Quaal Fern abgeſondert ſchweben dort Von GOtt und ſeinem Freuden-Saal. In Jammer werden ſie verſchmacht, Das Elend dauen ohne End Im Pfuhl, da alles für Hitze kracht, Und der mit Pech und Schwefel brennt.

4. Da werden ſie im finſtern Thal Mit Furcht und Schrecken zittern ſehr, Nach Labſal ſchreyen allzumal, Und doch wird ihnen nimmermehr Ein einig Tröpflein dargereicht In ihrem groſſen Schmertz und Leid, All' Hülff und Rettung von ihn'n weicht, Die Marter bleibt in Ewigkeit.

5. Es wird die Pein ohn Unterlaß Vom neuen ſich ſtets heben an, Und ob ſie quälet ohne Maaß, Zu todt ſie doch nicht quälen kan. Das Feur wird brennen immerdar, Gleichwie es an den Zunder thut; Doch wirds niemand verbrennen gar, Ob er ſitzt mitten in der Gluth.

6. Alſo wird der gerechte GOTT, Der alsdenn nicht mehr wird verſühnt, Dem Böſen ſeine Miſſethat Vergelten, wie ers hat verdient. Wer ſich jetzund macht andern gleich An Frevelthat, An Sünd und Schand, Der wird auch dort ins Teufels Reich Erfahren gleichen Jammer-Stand.

7. Die Ohren werden ſonſt nichts hörn, Als Jammer-Wort, Geſchrey und Klag; Der Augen-Schmertz wird ſich vermehrn, Wenn ſie mit Zittern Nacht und Tag Die böſen Geiſter werden ſchaun Im höchſten Grimm mit aller Macht Einhauen ihre ſcharffe Klaun, In die, ſo GOttes Rath veracht.

8. Ihr Wurm, der im Gewiſſen ſitzt, Setzt allzeit ſeinen Stachel an, Ihr Feur, das unvergleichlich hitzt, Von nichts ge-

dām-

dämpfet werden kan; Sie müſſen brennen ſtetiglich, Den Wurm-Biß fühlen für und für, Kein Hülff noch Lindrung findet ſich; Verſchloſſen bleibt die Gnaden-Thür.

9. Dampf und Stanck wird ins Teufels Höll Auffahren, und unleidlich ſeyn; Davon wird ſterben Leib und Seel Ohn alle Gnad, ohn End der Pein; Sie werden ſterben, aber auch, Indem ſie ſterben, leben noch. Sie werden leben ſtets im Rauch, Und augenblicklich ſterben doch.

10. So ſehr wird dort die Angſt gehäufft Dem Sünder wegen ſeiner Sünd, Der jetzt ins Teufels Stricken läuft, All Gnad und Warnung ſchlägt in Wind. Wer aber ſich zu GOTT bekehrt, Vom Böſen läßt, und Gutes thut, Ins Paradies zu GOtt er fährt, Wird jauchtzen da für gutem Muth.

11. Wohlan, o Menſch! du haſt die Wahl, GOtt hat dir jetzund vorgeſtellt, Entweder Freude oder Quaal; Aus zweyen nimm, was dir gefällt. Kan dich die unausſprechlich Freud Nicht locken, daß du Buſſe thuſt, So laß das ewge Hertzeleid Dich ſchrecken von der Sünden-Luſt.

12. O JEſu! JEſu! der du haſt Erlöſet mich mit deinem Blut Von meiner ſchwehren Schulden-Laſt, Und aus der tieffen Höllen-Gluth; Der du auch warneſt männiglich, Aus lauter Lieb, aus lauter Güt; Verleih, daß ich bekehre mich, Mit rechtem Ernſt für Sünden hüt.

13. Regiere mich durch deinen Geiſt, Ohn den ich nichts vermag, noch kan, Daß er mich leite allermeiſt Vom Sünden-Weg auf rechter Bahn, Vom Böſen

zur Gerechtigkeit, So lang ich lebe in der Welt! Und hol mich drauf zu deiner Freud, Die kein Betrübniß überfällt.

728.

Johann Riſt.

O Ewigkeit, du Donner-Wort! O Schwerdt, das durch die Seele bohrt! O Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! Ich weiß für groſſer Traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende: Mein gantz erſchrocknes Hertz erbebt, Daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück iſt in dieſer Welt, Das endlich mit der Zeit nicht fällt, Und gantz wird aufgehoben: Die Ewigkeit hat nur kein Ziel, Sie treibet fort und fort ihr Spiel, Läßt nimmer ab zu toben: Ja, wie der Heyland ſelber ſpricht: Aus ihr iſt kein Erlöſung nicht.

3. O Ewigkeit, du machſt mir bang: O ewig ewig iſt zu lang! Hier gilt fürwahr kein Schertzen! Drum, wenn ich dieſe lange Nacht, Zuſamt der groſſen Pein betracht, Erſchreck ich recht von Hertzen. Nichts iſt zu finden weit und breit So ſchrecklich, als die Ewigkeit.

4. Wenn der Verdammten groſſe Quaal So manches Jahr, als an der Zahl Hier Menſchen ſich ernehren, Als manchen Stern der Himmel hegt, Als manches Land die Erde trägt, Noch endlich ſollte währen: So wäre doch der Pein zuletzt Ihr recht beſtimmtes Ziel geſetzt.

5. Nun aber, wenn du die Gefahr Viel hundert tauſend tauſend Jahr Haſt kläglich ausgeſtanden, Und von den Teufeln ſolcher Friſt Gantz grauſamlich gemartert biſt, Iſt doch kein Schluß vorhanden,

Die

Die Zeit, ſo niemand zehlen kan, Die fängt ſich ſtets vom neuen an.

6. Ach GOTT! wie biſt du ſo gerecht, Wie ſtraffſt du einen böſen Knecht So hart im Pfuhl der Schmertzen! Auf kurtze Sünden dieſer Welt Haſt du ſo lange Pein beſtellt; Ach! nimm es wohl zu Hertzen! Betracht es offt, o Menſchen-Kind! Kurtz iſt die Zeit, der Tod geſchwind.

7. Ach! fliehe doch des Teufels Strick, Die Wolluſt kan ein'n Augenblick, Und länger nicht ergetzen; Dafür willt du dein arme Seel Hernachmals in des Teufels Höll, O Menſch! zum Pfande ſetzen: Ja ſchöner Tauſch! ja wohl gewagt, Das bey den Teufeln wird beklagt.

8. So lang ein GOtt im Himmel lebt Und über alle Wolcken ſchwebt, Wird ſolche Marter währen: Es wird ſie plagen Kält und Hitz, Angſt, Hunger, Schrecken, Feur und Blitz, Und ſie doch nicht verzehren. Dann wird ſich enden dieſe Pein, Wenn GOtt nicht mehr wird ewig ſeyn.

9. Wach auf, o Menſch! vom Sünden-Schlaf, Ermuntre dich, verlohrnes Schaf, und beßre bald dein Leben! Wach auf! es iſt doch hohe Zeit, Es kömmt heran die Ewigkeit, Dir deinen Lohn zu geben; Vielleicht iſt heut der letzte Tag, Wer weiß noch, wie man ſterben mag?

10. Ach! laß die Wolluſt dieſer Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld Dir länger nicht gebieten; Schau an die groſe Sicherheit, Die falſche Welt und böſe Zeit, Zuſamt des Teufels Wüten, Vor allen Dingen hab in acht Die vorerwehnte lange Nacht.

11. O du verfluchtes Menſchen-Kind, Von Sinnen toll, von Hertzen blind, Laß

ab, die Welt zu lieben; Ach! ach! ſoll denn der Höllen Pein, Da mehr denn tauſend Hencker ſeyn, Ohn Ende dich betrüben? Wo iſt ein ſo beredter Mann, Der dieſes Werck ausſprechen kan?

12. O Ewigkeit, du Donner-Wort! O Schwerdt, das durch die Seele bohrt! O Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! Ich weis vor groſſer Traurigkeit Nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wenn es dir gefällt, HErr JEſu, in dein Freuden-Zelt!

729.

Michael Franck.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

Wacht auf! ihr Chriſten alle, Wacht auf mit gantzem Fleiß! In dieſem Jammerthale; Wacht auf! es iſt nun Zeit, Der HErre wird bald kommen, Die Tag zum Abend gehn; Die Sünd wird er verdammen. Wer mag vor ihm beſtehn?

2. Geld, Gut kan da nicht retten, Es hilfft nicht hoher Muth; Du mußt es gantz verlaſſen, Wenn kömmt der bittre Tod. Biſt du gleich ſchön von Farben, Biſt du gleich jung und reich, GOtt kan dich bald verderben Im Augenblick der Zeit.

3. Darum, ihr Chriſten alle, Die hier zuſammen ſeyd, Laßt euren Hochmuth fallen, und wartet auf die Zeit; Wollet ihr bey GOtt leben, So ſucht das ewig Gut; Er wirds euch reichlich geben, Und helffn aus aller Noth.

4. GOtt's Wort iſt uns gegeben Aus groſſr Barmhertzigkeit, Daß wir darnach ſolln leben, Und machen uns bereit: So laßt uns das nun faſſen, Und kleben feſt daran. Wo wir daſſelb verlaſſen, So iſts mit uns gethan.

5. Ach

5. Ach! wär der nie gebohren, Der GOttes Wort veracht! Es iſt mit ihm verlohren, Er wandelt in der Nacht, Voll Laſter und voll Schande, Und ſpott't mit GOttes Wort. O Weh! dem groſſn Elende, Sein Seele iſt ermordt.

6. So laßt uns nun GOtt dancken, Mit Pflegen und Geſchenck Au arme Leut und Krancken. Der'r ſeyd ſtets eingedenck; Chriſt wird ſich eur'r erbarmen, Und alſo reden an: Was ihr gethan den Armen, Das habt ihr mir gethan.

XL.

Vom ewigen Leben.

730.

Joh. Saubertus.

Ach! wie ſehnlich wart ich der Zeit, Wenn du, HErr, kommen wirſt, :,: Und mich aus dieſem Hertzeleid Zu dir in Himmel führſt! Ach! wie ſehnlich wart ich auf dich, O komm, und hole mich!

2. Hier iſt mein Leib der Kranckheit voll, Bis er kömmt in den Tod; :,: Dort aber wirſt du's machen wohl, Daß er ſey ohne Noth. Ach! wie ſehnlich wart ich auf dich, O komm, und hole mich!

3. Hier legt man den Leib in die Erd, Die Würmer ihn verzehren, :,: Dort aber wird er ſchön verklärt, Hell leuchten als die Stern. Ach! wie ſehnlich ꝛc.

4. Hier fehlts der Seel an dem Verſtand, Ihr Wiſſen Stückwerck iſt, :,: Dort giebſt du ihr im Vaterland Die Weisheit ohne Liſt. Ach! wie ſehnlich ꝛc.

5. Hier bin ich mit der Sünd befleckt, Muß ſtreit'n mit Fleiſch und Blut; :,: Dort

Dort wird es all's ſeyn weggelegt, Bey dir, du hôchſtes Gut. Ach! wie ſehnlich ꝛc.

6. Hier muß ich ſehn, was eitel iſt, Die Welt und ihren Pracht, :,: Dort aber werd ich dich, HErr Chriſt, Schauen und dein Allmacht. Ach! wie ſehnlich ꝛc.

7. Hier iſt die Freud ein ſchlechte Freud, Und währet auch nicht lang; :,: Dort wird ſie währn in Ewigkeit Mit aller Eng'l G'ſang. Ach! wie ſehnlich wart ich auf dich! O komm, und hohle mich!

731.

Mich. Albinus, Prediger zu Dantzig.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

Auf! du mein Geiſt, mein Sinnen-Licht, Mein Hertze, ſey zu GOTT gericht, Ihr meine Lippen ſinget! :,: Und ihr Begierden meiner Seel, Auf! auf! und von des Leibes Höhl Euch in den Himmel ſchwinget! Sehnlich, Frölich Sey mein Leben Nur ergeben Ihm zu eigen. Was ſoll Welt-Luſt, Furcht und Scheuchen?

2. Nichts meinen Geiſt betrüben kan, Weil mich der Himmel lachet an; Dahin ſteht mein Vertrauen; :,: Wie wirffſt du doch ins Hertze mir, Du König, aller Himmel Zier, Die Strahlen deiner Augen! Daß ich Gäntzlich Mich ſtets übe, Dir in Liebe Zu gefallen, Und laß deinen Preiß erſchallen.

3. Sieh, eines lieget mir im Sinn, Das macht mich frölich, wo ich bin: GOTT iſt ein Menſch gebohren; :,: Und diß, du meines Hertzens Theil, Des Glaubens Krafft, des Lebens Heyl, Läßt mich nicht ſeyn verlohren: Drum mir Nach dir Meine Sinnen Und Beginnen Feurig brennen. Selig ſind, die dich erkennen.

4. Des Himmels Glantz und Herrlichkeit,

keit, So deine Creutzes-Schmach bereit, Die Freyheit von den Plagen, :,: Und daß man dir, o GOttes-Lamm! Und deinem hochgebohrnen Stamm Soll ewig Ehre ſagen, Läßt ſeyn Allein Meine Sonne, Freud und Wonne, Mein Verlangen: Luſt und Sieg hat mich umfangen.

5. Triumph und Hochzeit ewiglich, Da GOttes Volck und Engel ſich In voller Liebe regen; :,: Da GOtt ſich ſelber in dem Licht Anſchauen läßt vom Angeſicht: Die Himmel vor uns hegen. Singet, Klinget, Muſiciret, Jubiliret Auf das beſte, Ihr verliebten Hochzeit-Gäſte.

6. Wenn meine Seel in Aengſten liegt, Alsbald dein Geiſt ſich zu ihr fügt, Und wircket dein Verſöhnen, :,: Sie ſeuffzet dann: Ach! JEſu, du, Du meine ſüſſe Himmels-Ruh, Du Schönſter aller Schönen, Zu dir Mich führ, Wo du lebeſt, Und erhebeſt Von der Erden, Dir laß mich behalten werden!

7. Nun, du biſt mein, mein Aufenthalt, Und ich bin dein, in der Geſtalt Iſt kein Feind der uns ſcheide: :,: Du macheſt uns je mehr und mehr Theilhafftig deiner Lieb und Ehr, O Freud, o Himmels-Freude! Heilig, Heilig, Heilig will ich Ewig billig Deinem Namen Halleluja ſingen, Amen.

732.

Michael Franck.

Freud über alle Freude, Mit himmliſcher Begier, :,: Umgiebt mein Leben heute, Mein Geiſt iſt froh in mir: Ich denck aus dieſer Marter-Welt Hinauf in jenes Freuden-Zelt, Ins ſtille ſichre Vaterland, Zu dem, der mir mit Blut verwandt. HErr JEſu, meine Zier, Ach! hole mich zu dir.

2. Hier muß ich täglich ſtreiten Mit meinem Fleiſch und Blut, :,: So mich offt will verleiten Vom wahren Himmels-Gut; Bald wird mir von der ſchlimmen Welt Durch böſe Reitzung nachgeſtellt; Der hölliſch Mörder iſt bereit, Zu ſtürtzen mich in Hertzeleid. HErr JEſu, meine Zier, Ach! hole mich zu dir.

3. Dort hat der Kampf ein Ende, Der fleiſchlichen Begierd; :,: Wohin ich mich nur wende, Wird lauter Fried geſpürt. Der Sünden Wuth hat aufgehört, Die Seele wird nicht mehr beſchwehrt; Des böſen Feindes Liſt und Macht Iſt unter meinen Fuß gebracht. HErr JEſu, rc.

4. Hier muß mein Leib ſich tragen Mit mancher Kranckheit-Pein; :,: Die Seel hat größre Plagen, Davon der Muth wird klein; Die Sorg verzehret alle Krafft, Bis daß der Leib wird hingerafft, Nichts wendet meine Müh und Noth, Als Sterben und der bittree Tod. HErr JEſu, rc.

5. Dort kan kein Schmertzen wüten, Noch meine Glieder mir :,: Durch ſtete Quaal ermüden, Wie mir geſchicht allhier; Mein Leben iſt der Sorg befreyt, Ich weis nichts von der Sterblichkeit, Der Leib wird neu und ſchön verklärt; Mein Leben iſt in Ruh verkehrt. HErr JEſu, meine Zier, Ach! hole mich zu dir.

6. Hier werd ich offt gedrücket, Geneidet und beſchwehrt, :,: An Ehr und Gut berücket, Mit Liſt und Trug gefährt; Muß leiden Frevel und Gewalt; Mein Recht hat ſchlechten Hinterhalt; Muß immer fürchten meinen Feind, Doch öfters mehr den falſchen Freund. HErr JEſu, meine rc.

7. Dort leb ich gantz entriſſen Aus Falſchheit und Gefahr, :,: Kan ſüſſer Freud genieſ-

nieſſen Bey aller Engel-Schaar, Wo reine Liebe wird verübt, Und keins das andre mehr betrübt, Ja, wo die rechte Hertzens-Treu Wird augenblicklich friſch und neu. HErr JEſu, meine Zier, Ach! hole mich zu dir.

8. Hier muß ich Mangel leiden, Und hab offt ſchlechte Koſt, :,: Kan mich kaum recht bekleiden, Und ſchirmen für den Froſt; Dort hab ich in des Himmels Saal Ein ewig reiches Hochzeit-Mahl, So iſt mir auch ſchon zubereit Ein neues ſchönes Ehren-Kleid. HErr JEſu ꝛc.

9. Hier werden mir die Meinen Aus dem Geſicht gerückt, :,: Und offt mit heiſſen Thränen Ins finſtre Grab geſchickt; Dort werd ich ſie mit höchſter Freud Begrüſſen in der Herrlichkeit, Auch wird kein Tod noch hölliſch Heer Uns von einander trennen mehr. HErr JEſu, meine ꝛc.

10. Hier ſeh ich, daß mein Lachen Mit Weinen iſt vermiſcht; :,: Bald kan mich traurig machen, Was ehmals mich erfriſcht. Kein Luſt, wie lieblich ſie uns dünckt, Iſt hie, die nicht noch endlich ſinckt. Die Freud der Erden und ihr Glück Währt oft kaum einen Augenblick. HErr JEſu, meine Zier, Ach! hole ꝛc.

11. Dort werd ich frölich lachen, Ohn End in Ewigkeit; :,: Nichts wird mich traurig machen, Noch ſtöhren meine Freud; Nichts anders wird mir ſeyn bewußt, Als ewig ſüſſe Himmels-Luſt; Die Lieblichkeit wird nicht vergehn. Und doch kein Eckel mir entſtehn. HErr JEſu, ꝛc.

12. Hier ſehnet ſich mein Wille Nach höherem Verſtand, :,: Mein Geiſt iſt nimmer ſtille, Und ſtets nach GOtt entbrannt; Dort wird mein frohes Angeſicht

Auf

Auf ihn nur ewig ſeyn gericht, Da wird mein Wollen ſeyn vergnügt, Weil alles mir vor Augen liegt, HErr JESU, meine Zier, Ach! hole mich zu dir.

13. Hier kan ich nicht ermeſſen, Was dort für Luſt ſich findt, :,: Und muß davon indeſſen Nur lallen, wie ein Kind; Dort aber in der Ewigkeit Werd ich ohn alle Dunckelheit GOtt ſchauen an im hellen Licht Von Angeſicht zu Angeſicht. HErr JEſu, meine ꝛc.

14. Zu dir ſteht mein Verlangen, Wenn werd ich, Liebſter, dich :,: Umhalſen und umfangen? Ach! komm, und hole mich; Ich eß, ich trinck, ich ſchlaf, ich wach, Ich dicht, ich ſing, ich wein, ich lach, Ich nehm mir, was ich will, auch für, So iſt mein Hertz doch ſtets bey dir. HErr JEſu, ꝛc.

15. Ich freue mich von Hertzen In aller meiner Noth; :,: Ich achte keinen Schmertzen, Auch fürcht ich nicht den Tod: Ich hoffe mitten in dem Leid Auf dieſe groſſe Himmels-Freud. Die Ewigkeit liegt mir im Sinn, Da geht mein Sehnen einig hin. HErr JEſu, meine ꝛc.

16. Bey dir iſt mir am beſten. Hier wohn ich immerdar, :,: Als unter fremden Gäſten, In allerhand Gefahr. Dort in der ſtillen Ewigkeit Iſt lauter Fried und Sicherheit. Drum ſchrey ich, JEſu! für und für Zu dir, o meine Lebens-Zier: Komm, *ſtille* mein Begier, Und nimm mich auf zu dir!

733.

Mel. Wo GOtt zum Haus nicht giebt ſein Gunſt.

Je länger hier, je ſpäter dort, Drum will ich nach der Himmels-Pfort, Ich will, ſo bald es GOtt gefällt, Mit Freuden laſſen dieſe Welt.

2. Was

2. Was hab ich hier, als Hertzeleid, Creutz, Arbeit, Sorge, Müh und Streit, Dem allen komm ich nicht eh'r ab, Bis daß man mich trägt in das Grab.

3. Alsdenn wird in der Seligkeit Mir ſolche Freude ſeyn bereit, Die hier im Leben nie ein Mann Ausdencken noch beſchreiben kan.

4. Drum mögen wol glückſelig ſeyn, Die ſchon dahin gegangen ein, Und wie unglücklich bin ich doch, Daß ich mich hier muß plagen noch.

5. O liebe Seele, ſäume nicht, Weil dir iſt dorten zugericht Ein ſolcher Freudenvoller Ort; Je länger hier, je ſpäter dort.

6. Komm, mein GOtt, löſe mich bald auf, Ich warte mit Verlangen drauf, Ich eile nach der Himmels-Pfort, Je länger hier, je ſpäter dort.

734.

Melchior Franck.

Mel, Hertzlich thut mich verlangen.

Der Bräut'gam wird bald ruffen: Kommt all, ihr Hochzeit-Gäſt! :,: Hilff GOtt, daß wir nicht ſchlaffen, In Sünden ſchlummern feſt: Bald habn in unſern Händen Die Lampen, Oel und Licht, Und dürffen uns nicht wenden Von deinem Angeſicht.

2. Der König wird bald kommen, Die Hochzeit-Gäſt beſehn; :,: Wer vor ihm wird verſtummen, Dem wirds ſehr übel gehn. O GOtt! hilff, daß wir haben Das rechte Hochzeit-Kleid, Den Glauben, deine Gaben, Zu geben recht Beſcheid.

3. Ach HErr! durch deine Güte Führ uns auf rechter Bahn, :,: HERR Chriſt uns ſtets behüte, Daß wir nicht irre gahn! Halt uns im Glauben feſte In dieſer

dieſer böſen Zeit, Hilff, daß wir uns ſtets rüſten Zur ewgen Hochzeit-Freud.

735.

Mel. O Ewigkeit, du Donner-Wort.

O Ewigkeit, du Freuden-Wort! Das mich erquicket fort und fort, O Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit, Freud ohne Leid! Ich weiß vor Hertzens-Fröhlichkeit Gantz nichts mehr vom Elende, Welchs ſonſt in dieſem Leben plagt, Weil mir die Ewigkeit behagt.

2. Kein Herrlichkeit iſt in der Welt, Die endlich mit der Zeit nicht fällt, Und gäntzlich muß vergehen! Die Ewigkeit hat nur kein Ziel, Sie treibet fort und fort ihr Spiel, Bleibt unverändert ſtehen; Ja wie der heilge Petrus ſpricht, Sie faulet und verwelcket nicht.

3. O Ewigkeit! du währeſt lang; Wenn mir auf Erden gleich iſt bang, Weiß ich, daß ſolchs aufhöret; Drum wenn ich dieſe lange Zeit Erwege, ſamt der Seligkeit. Die nirgend nichts zerſtöhret, So acht ich alles Leiden nicht, Welchs kaum ein'n Augenblick anficht.

4. Was iſt doch aller Chriſten Quaal, Die Pein der Märtrer allzumal, So vieles Creutz und Leiden? Wenn man es gleich zuſammen trägt, Und alles auf die Wage legt, Sodann zur andern Seiten Dort jenes Lebens Herrlichkeit, Wie wird es überwogen weit.

5. Sieht man denn die Verdammte[illegible]n an, Wie lang ihr Marter währen kan, W[illegible]ie grauſam ſie geplaget, Nur immer ſte[illegible]ben ohne Tod, Und leben in der höchſten [illegible] Noth Vom Feuers-Wurm benaget. W[illegible]ch iſt das eine Herrlichkeit, Von dieſe[illegible] allen ſeyn befreyt!

6. Im Himmel lebt der Chriſten Schaar Bey GOtt viel tauſend tauſend Jahr, Und werden deß nicht müde: Sie halten mit den Engeln ein, Sie ſehen ſtets der Gottheit Schein, Sie haben güldnen Friede! Da Chriſtus giebt, wie er verheißt, Das Manna, welchs die Engel ſpeiſt.

7. Ach! wie verlanget doch nach dir Mein mattes Hertze mit Begier, Du überſeligs Leben! Wenn werd ich doch einmal dahin Gelangen, wo mein ſchwacher Sinn Stets pfleget nachzuſtreben! Ich will der Welt vergeſſen gantz, Mich ſehnen nach des Himmels-Glantz.

8. Fahr hin, du ſchnöde Welt und Pracht, Du tolle Hoffarts-Kleider-Tracht! Fahr hin du ſündlichs Weſen! Du falſch-enzündte Liebes-Brunſt, Du Gold- und Silber-Reichthums-Dunſt, Und was die Welt erleſen, Gleich als ihr einig höchſtes Gut! Das ewge macht mir beſſern Muth.

6. O Ewigkeit, du Freuden-Wort! Das mich erquicket fort und fort, O Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit, Freud ohne Leid! Ich weiß von keiner Traurigkeit, Wenn ich mich zu dir wende. HErr JEſu, gieb mir ſolchen Sinn Beharrlich, bis ich komm dahin.

736.

Joh. Georg Albinus.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben.

Welt, ade! ich bin dein müde, Ich will nach dem Himmel zu: Da wird ſeyn der rechte Friede, Und die ſtoltze Seelen-Ruh: Welt, bey dir iſt Krieg und Streit, Nichts, denn lauter Eitelkeit: In dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

2. Ich bin ſchon dahin gekommen, Ich bin meiner Kranckheit loß, Meines Schmer-

Schmertzens gantz entnommen, Ruhe ſanfft in GOttes Schooß: In der Welt war Angſt und Noth, Endlich gar der bittre Tod; Aber hier iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

3. Was empfind ich da für Freude! Was iſt hier für Herrlichkeit! Ueber-ſüſſe Himmels-Weide Labet mich ſchon allbereit. Welt, bey dir iſt Krieg und Noth, Kranckheit und zuletzt der Tod; Hier im Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

4. Unausſprechlich ſchöne ſinget GOttes auserwehlte Schaar: Heilig, Heilig, Heilig klinget In dem Himmel immerdar. Welt, bey dir iſt Krieg und Streit, Angſt und bloſſe Eitelkeit; In dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

5. Laßt doch euer Trauren bleiben, Liebſte Eltern, (Kinder) weinet nicht! Es iſt gar nicht zu beſchreiben, Wie mir hier ſo wohl geſchicht: Denn bey euch war Angſt und Noth, Schmertzen und der bittre Tod; Hier bey mir iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

6. Dencket, daß es wird geſchehen, Daß ihr mich in kurtzer Zeit Frölich werdet wieder ſehen In der groſſen Herrlichkeit, Denn bey euch war nichts denn Noth, Müh und Angſt, und gar der Tod; Aber hier iſt allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

7. Ich bin nur vorangegangen, Will euch alſo Anlaß gebn, Daß euch ſoll d[...] nach verlangen, Wo wir ewig ſollen l[...] Denn die Welt hat Krieg und Streit[...] ihr Thun iſt Eitelkeit; Aber hie[r iſt] allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

Anhang Auſerleſen-ſchöner Geiſt-reicher Lieder.

737.

Barthol. Heider.

Mel. Lob ſey dem Allmächtigen GOtt.

Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt,
Daß du vom Himmel kommen biſt,
Und haſt, als ein König gerecht,
Erlöſt das gantz menſchlich Geſchlecht.

2. Und zu Jeruſalem zeuchſt ein, Sanfftmüthig auf ein'm Eſelein, Das Volck ſingt Hoſianna ſchon, Und Ehr ſey GOTT im höchſten Thron.

3. Alſo wollſt, HERR, auch bey uns ſeyn. In unſre Hertzen ziehen ein, Daß uns der Teufel, Tod und Sünd, Mit ſeiner Macht nicht überwind.

4. So wollen wir mit groſſem Schall Dein'n Namen rühmen überall, Bis wir in Himmel gehen ein Zu dir und deinen Engelein.

738.

Joh. Chriſtoph Arnſchwanger.

Nun, liebe Seel, nun iſt es Zeit, Wach auf, erweg mit Luſt und Freud, Was GOTT an uns gewendet: Sein'n lieben Sohn Vons Himmels Thron Ins Jammerthal er ſendet.

2. Nicht nur den Jüden bloß allein, Die ſeins Geblüts und Stammes ſeyn

Sondern auch allen Heyden Iſt aufgericht Diß ewge Licht, Erleuchtet ſie mit Freuden.

3. Der Heyden Erſtling wunderlich Durch einen Stern er holt zu ſich, Daß ſie den Heyland ſchauen, Und ihren HErrn In Andacht ehrn, Mit gläubigem Vertrauen.

4. Nun, die ihr Heyden ſeyd geweſt, Begeht mit Danck der Heyden Feſt, Laßt eure Stimmen klingen; Laßt ihm zu Ehrn Euch frölich hörn Mit Loben und mit Singen.

5. O JESU! unſer Heyl und Licht, Halt über uns dein Angeſicht, Mit deinen Strahlen walte; Und mein Gemüth Durch deine Güt Bey deinem Licht erhalte.

6. Dein Glantz all' Finſterniß verzehr, Die trübe Nacht in Licht verkehr, Leucht uns auf deinen Wegen, Daß dein Geſicht Und herrlichs Licht Wir ewig ſchauen mögen.

739.

M. Mich. Altenburg.

In beſonderer Melodey:

HERR GOTT! nun ſchleuß den Himmel auf, Mein Zeit zum End ſich neiget; :,: Ich hab vollendet meinen Lauff, Deß ſich mein Seel ſehr freuet: Hab gnug gelitten, Mich müd geſtritten, Schick mich fein zu Zur ewgen Ruh. Laß fahren, was auf Erden, Will lieber ſelig werden.

2. Wie du mir HErr, befohlen haſt, Hab ich mit wahrem Glauben :,: Mein'n lieben Heyland aufgefaßt In mein' Arm, dich zu ſchauen: Hoff' zu beſtehen, Will friſch eingehen Ausm Thränen-Thal In Freu-

Freuden⸗Saal. Laß fahren, was auf Erden, Will lieber ſelig werden.

3. Laß mich nur, HErr, wie Simeon, Im Frieden zu dir fahren, :,: Befehl mich Chriſto, deinem Sohn, Der wird mich wohl bewahren: Wird mich recht führen, Im Himmel zieren Mit Ehr und Kron, Fahr drauf davon. Laß fahren, was auf Erden, Will lieber ſelig werden.

740.

Melodey:

Hier liegt mein Heyland in dem Garten.

Hinweg, ihr irrdſchen Hinderniſſen Mit eurem trüglich falſchen Schein, Mein Hertz ſoll anders nichtes wiſſen, Denn meinen JEſum gantz allein, Wie er, von meiner Schuld bedränget, Erbärmlich an dem Creutze hänget.

2. Ihr Augen, werdet Thränen⸗Quellen, Ach! weinet und ermüdet nicht, Wenn die Gedancken euch vorſtellen, Wie jämmerlich er zugericht: Laßt heiſſe Zähren häuffig flieſſen, Daß Thränen⸗Bäche ſich ergieſſen;

3. Seht, wie er bloß und lang geſtrecket In Todes⸗Angſt ſich dreht und windt; Wie ſeine Arme ausgerecket, Die Händ und Füß durchnagelt ſind; Wie ſehr ſein gantzer Leib zerſchmiſſen, Sein Haupt von Dörnern iſt zuriſſen.

4. Seht ihn ſein heiligs Blut vergieſſen, Das aus den Wunden häuffig rinnt, Die Augen brechen und ſich ſchlieſſen, Wie gantz erblaßt die Lippen ſind, Wie er ſein Haupt neigt, und verſcheidet. Und ſeine Seit ein Speer aufſchneidet.

5. Seht, wie gantz unbeſeelten Dingen Auch dieſer Tod giebt Trauernis,

Der Vorhang reißt, die Felſen ſpringen, Die Sonn wird lauter Finſterniß; Ja, es erbebt der Grund der Erden, Die Gräber müſſen offen werden.

6. Erhebet euch, ihr meine Sinnen, Betrachtet recht, wie GOttes Sohn, Verlohrne Sünder zu gewinnen, So groſſe Marter, Spott und Hohn Hat ausgeſtanden, und ſein Leben So willig in den Tod gegeben.

7. O Liebe, die nicht auszuſprechen! GOtt ſelbſt für ſeine Feinde ſtirbt, Und büſſet das, was wir verbrechen, Mit eignem Blut uns theur erwirbt, Daß, wer nur gläubt, nicht wird verlohren, Zum Leben aber neu gebohren.

8. Die Handſchrifft iſt nun abgekräfftet, Die wider mich entſtanden war, Mein JEſUS hat ſie mit gehefftet Ans Creutz, und ausgetilget gar; Die Straffe iſt auf ihn gelegen, Er wird zum Fluch, giebt mir den Segen.

9. O JEſu! lehr mich recht bedencken, Wie du am Creutz haſt gnug gethan, Um dein' Verdienſte mir zu ſchencken, Daß mich GOtt nimmt zu Gnaden an; Laß deinen Geiſt mich ſtetig lehren, Und mein Hertz von der Welt abkehren.

10. Daß mir die Welt mit ihren Lüſten Und ich der Welt gecreutzigt ſey; Laß mich Gebet und Glaub ausrüſten, Und deinen Sieg mir legen bey, Bis ich, entfreyt von dieſem Leibe, Wo du biſt, ewig bey dir bleibe.

741.
Johann Franck.
Melodey: Hertzlich thut mich verlangen.

HErr JEſu, Licht der Heyden, Der Frommen Schatz und Lieb! Wir kommen jetzt mit Freuden, Durch deines Geiſtes Trieb, In dieſen deinen Tempel, Und ſuchen mit Begier, Nach Simeons Exempel, Dich, groſſen GOtt, allhier.

2. Du wirſt von uns gefunden, O HErr, an jedem Ort, Dahin du dich verbunden Durch dein Verheiſſungs-Wort: Vergönnſt noch heut zu Tage, Daß man dich gleicher Weiß Auf Glaubens-Armen trage, Wie hier der alte Greiß.

3. Sey unſer Glantz in Wonne, Ein helles Licht in Pein; In Schrecken unſre Sonne, In Creutz ein Gnaden-Schein, In Zagheit Gluth und Flamme, In Noth ein Freuden-Strahl, In Kranckheit Artzt und Amme, Ein Stern in Todes-Quaal.

4. HErr, laß auch uns gelingen, Daß letzt, wie Simeon, Ein jeder Chriſt kan ſingen Den ſchönen Schwanen-Ton: Mir werden nun im Frieden Mein Augen zugedrückt, Nachdem ich ſchon hienieden Den Heyland hab erblickt.

5. Ja, ja, ich hab im Glauben, Mein JEſu dich geſchaut: Kein Feind kan dich mir rauben, Wie hefftig er auch draut: Ich wohn in deinem Hertzen, Und in dem meinen du, Uns ſcheiden keine Schmertzen, Kein Angſt, kein Tod dazu.

6. Hier blickſt du zwar zuweilen So ſcheel und ſchwül mich an, Daß offt für Angſt und Heulen Ich dich nicht kennen kan: Dort aber wirds geſchehen, Daß ich

ich von Angeſicht Zu Angeſicht ſoll ſehen Dein immer klares Licht.

742.

Johann Hermann. 1630

Melodey: Heut triumphiret GOttes Sohn.

Früh Morgens, da die Sonn aufgeht, Mein Heyland Chriſtus auferſteht, Halleluja, :,: Vertrieben iſt der Sünden Nacht, Licht, Heyl und Leben wiederbracht. Halleluja, Halleluja.

2. Wenn ich des Nachts offt lieg in Noth, Verſchloſſen, gleich als wär ich todt, Halleluja, :,: Läßt du mir früh die Gnaden-Sonn Aufgehn, nach Trauren Freud und Wonn. Halleluja, Halleluja.

3. Nicht mehr, als nur drey Tage lang Mein Heyland bleibt in Todes-Zwang, Halleluja, :,: Am dritten Tag durchs Grab er dringt, Mit Ehren ſein Siegs-Fähnlein ſchwingt. Halleluja, Halleluja.

4. Jetzt iſt der Tag, da mich die Welt Mit Schmach am Creutz gefangen hält, Halleluja: :,: Drauf folgt der Sabbath in dem Grab, Darinn ich Ruh und Frieden hab. Halleluja, Halleluja.

5. In kurtzen wach ich frölich auf, Mein Oſter-Tag iſt ſchon im Lauff, Halleluja, :,: Ich wach auf durch des HErren Stimm, Veracht den Tod mit ſeinem Grimm. Halleluja, Halleluja.

6. Am Creutz läßt Chriſtus öffentlich Für allem Volcke tödten ſich, Halleluja, :,: Da er durchs Todes Kercker bricht, Läßt ers die Menſchen ſehen nicht. Halleluja, Halleluja.

7. Sein Reich iſt nicht von dieſer Welt, Kein groß Gepräng ihm hier gefällt,

fällt, Halleluja; :,: Was ſchlecht und niedrig geht herein, Soll ihm das allerliebſte ſeyn. Halleluja, Halleluja.

8. Hier iſt noch nicht gantz kund gemacht, Was er aus ſeinem Grab gebracht, Halleluja, :,: Der groſſe Schatz, die reiche Beut, Drauf ſich ein Chriſt ſo hertzlich freut. Halleluja, Halleluja.

9. Der jüngſte Tag wirds zeigen an. Was er für Thaten hat gethan, Halleluja. :,: Wie er der Schlangen Kopf zerknickt, Die Höll zerſtört, den Tod erdrückt. Halleluja, Halleluja.

10. Da werd ich Chriſti Herrlichkeit Anſchauen ewig voller Freud, Halleluja; :,: Ich werde ſehn, wie alle Feind Zur Höllen Pein geſtürtzet ſeynd. Halleluja, Halleluja.

11. Der HErr den Tod zu Boden ſchlägt, Da er ſelbſt todt, und ſich nicht regt, Halleluja; :,: Geht aus dem Grab in eigner Krafft, Tod, Teuffel Höll nichts an ihm ſchafft. Halleluja, Halleluja.

12. O Wunder groß! o ſtarcker Held! Wo iſt ein Feind, den er nicht fällt? Halleluja, :,: Kein Angſt-Stein liegt ſo ſchwehr auf mir, Er wältzt ihn von des Hertzens-Thür. Halleluja, Halleluja.

13. Kein Creutz und keine Noth ſich findt, Die Chriſti Sieg nicht überwindt, Halleluja, :,: Er führt mich aus durch ſeine Hand, Wer mich will halten, wird zu Schand. Halleluja, Halleluja.

14. Und daß der HERR erſtanden ſey, Daß iſt von allem Zweifel frey, Halleluja, :,: Der Engel ſelbſt bezeugets klar, Das leere Grab machts offenbar. Halleluja, Halleluja.

15. Lebt Chriſtus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich hertzlich liebt, Halleluja,

luja, :,: Wenn mir gleich alle Welt ſtürb ab, Gnug, daß ich Chriſtum bey mir hab. Halleluja, Halleluja.

16. Er nehrt, er ſchützt, er tröſtet mich: Sterb ich, ſo nimmt er mich zu ſich, Halleluja, :,: Wo er jetzt lebt, da muß ich hin, Weil ich ein Glied ſeins Leibes bin. Halleluja, Halleluja.

17. Durch ſeiner Auferſtehung Krafft Komm ich zur Engel-Brüderſchafft: Halleluja, :,: Durch ihn bin ich mit GOtt verſöhnt, Die Feindſchafft iſt gantz abgelehnt. Halleluja, Halleluja.

18. Mein Hertz darf nicht entſetzen ſich, GOtt, und die Engel lieben mich, Halleluja, :,: Die Freude, die mir iſt bereit, Vertreibet Furcht und Traurigkeit. Halleluja, Halleluja.

19. Für dieſen Troſt, o groſſer Held! HErr JEſu, danckt dir alle Welt, Halleluja, :,: Dort wollen wir ~~auf beßre Weiß~~ Erheben deinen Ruhm und Preiß. Halleluja, Halleluja. mit größerem Fleiß

743.

D. Nic. Selneccer.

Melodey:
Erſchienen iſt der herrlich Tag.

Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt, Daß du gen Himm'l gefahren biſt; O ſtarcker GOtt, Immanuel! Stärck uns an Leib und an der Seel! Halleluja.

2. Nun freut ſich alle Chriſtenheit, Und ſingt und ſpringt ohn alles Leid: GOtt Lob und Danck im höchſten Thron, Unſer Bruder iſt GOttes Sohn. Halleluja.

3. Gen Himmel iſt gefahren hoch, Und iſt doch allzeit bey uns noch; Sein

Macht

Macht und G'walt unendlich iſt, Wahr'r GOTT und Menſch zu aller Friſt. Halleluja.

4. Ueber all Himmel hoch erhebt, Ueber all Engel mächtig ſchwebt, Ueber all Menſchen er regiert, Und alle Creaturen führt. Halleluja.

5. Zur Rechten GOtts des Vaters groß Hat er die Macht ohn alle Maaß; All Ding ſind ihm gantz unterthan, GOTTES und der Marien Sohn. Halleluja.

6. All Teufel, Welt, Sünd, Höll und Tod, Er alles überwunden hat: Trotz, wer da will, es liegt nichts dran, Den Sieg muß er doch allzeit han. Halleluja.

7. Wohl dem, der ihm vertrauen thut, Und hat in ihm nur friſchen Muth: Welt! wie du willt, wer fragt nach dir? Nach Chriſto ſteht unſer Begier. Halleluja.

8. Er iſt der HERR, nnd unſer Troſt, Der uns durch ſein Blut hat erlöſt! Das G'fängnis er gefangen hat, Daß uns nicht ſchad der bittre Tod. Halleluja.

9. Wir freuen uns von Hertzens-Grund, Und ſingen frölich mit dem Mund: Unſer Bruder, Fleiſch, Bein und Blut, Iſt unſer allerhöchſtes Gut. Halleluja.

10. Durch ihn der Himmel unſer iſt: Hilff uns, o Bruder JEſu Chriſt! Daß wir nur trauen feſt auf dich, Und durch dich leben ewiglich. Halleluja.

11. Amen! Amen! HERR JESU Chriſt, Der du gen Himm'l gefahren biſt, Erhalt uns, HERR, bey reiner Lehr, Des Teufels Trug und Liſten wehr. Halleluja.

12. Komm, lieber HErr, komm es iſt Zeit, Zum letzten G'richt in Herrlichkeit, Führ uns aus dieſem Jammerthal In den himmliſchen Freuden-Saal. Halleluja.

13. Amen! ſingen wir noch einmal, Wir ſehnen uns ins Himmels-Saal, Da wir mit deinen Engelein Das Amen wollen ſingen ſein. Halleluja.

744.

Benjamin Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Das Wort ward Fleiſch, wer kan mir ſagen, Wie dieſes auszuſprechen ſey? Ein Menſchen-Weib hat GOTT getragen, Das ſtimmet der Vernunfft nicht bey. Ein Weib empfieng von GOttes Geiſt. Wo das nicht ein Geheimniß heißt?

2. Doch alles iſt alſo geſchehen, Er ließ der HErr der Herrlichkeit Sich wircklich in der Menſchheit ſehen, Bey nun erfüllter Gnaden-Zeit; Des Himmels Thau fiel auf das Feld, Das noch bisher kein Mann beſtellt.

3. Du hochgelobter Weibes-Saamen! Wie biſt du doch ſo wunderbar; Wie wunderbar iſt doch dein Namen, Der dir vorlängſt gegeben war, Eh dich der Mutter-Leib empfieng, Und die Verkündigung ergieng!

4. Kein Wunder, wenn Maria fraget, Wie dieſes Wunder ſoll geſchehn? Als ihr der Himmels-Bote ſaget, Sie ſoll den Mann, den HErren, ſehn. Die Hochgebenedeyte ſpricht: Ich weiß von keinem Manne nicht.

5. Was

5. Was wirckt des höchſten Ueberſchatten Bey ihrer keuſchen Jungfrauſchafft? Sie hat zu einem Ehegatten Des HErren Geiſt in ſeiner Krafft; Und ſchleußt in die geweyhte Schooß, Was Erd und Himmel nicht beſchloß.

6. Du Wort des Vaters, ſey willkommen In unſer armes Fleiſch und Blut! Du haſt die Menſchheit angenommen, Und ſchenckeſt uns das höchſte Gut. Nun haben wir zum Himmel Recht, Und ſind von göttlichem Geſchlecht.

7. Gieb, daß ich dich in meinem Hertzen Mit Glaubens=Krafft empfangen kan, Und zünde deine Liebes=Kertzen In meiner Seelen brünſtig an, Denn wirſt du nicht in mir gebohrn, So bin ich ewiglich verlohrn.

8. Wer dich, du reines Kind, will küſſen, Der muß auch reines Hertzens ſeyn. So reinige denn mein Gewiſſen, Und kehre liebreich bey mir ein, Komm, meine Seel iſt deine Magd, Und es geſcheh, was du geſagt.

9. Ich will dich auf die Arme legen, Wie ein betagter Simeon: Mein Hertz erwartet nur den Segen Von dir, du theurer Gnaden=Thron. Troſt Iſrael, des Hertzens Luſt, Ich drücke dich an meine Bruſt.

10. Und wenn ich ſoll von hinnen fahren, So blick ich dich im Glauben an, Du wirſt dein Heyl mir offenbaren, Daß ich dein Licht erblicken kan. So trag ich dich, ſo trägſt du mich, So fahr ich mit dir ſeliglich.

745.
Benjamin Schmolck.
Melodey:
Meinen JEſum laß ich nicht.

Opfer für die gantze Welt, Du kommſt heut in deinen Tempel, Daß du würdeſt vorgeſtellt Uns zum löblichen Exempel, Wie man ſich von Jugend an Deinem Vater opfern kan.

2. Deiner Mutter Reinigung, Im Geſetze vorgeſchrieben, Gieb uns die Erinnerung, Dein' Gebote ſtets zu lieben, Und den Weg mit Luſt zu gehn, Der uns heiſt im Tempel ſtehn.

3. O du Brunn der Reinigkeit! Nimm von mir die Sünden-Flecken, Und laß deiner Unſchuld Kleid Meine Blöſſe gantz bedecken, Dein Verdienſt mein Wohlgeruch, Wider des Geſetzes Fluch.

4. Haſt du dieſes ſchwehre Joch Willig über dich genommen, Da du ohne Sünde doch Wareſt in die Welt gekommen: Ach! ſo ſtelle, JESU, dich Zur Erfüllung auch für mch.

5. Laß mein Opfer Tauben-Art Ohne Galle an ſich haben, Glaub und Liebe ſey gepaart, Nimm vorlieb mit meinen Gaben, Girrt das Turtel-Täubelein, Gieb Gedult in meiner Pein.

6. Ich will dich mit Simeon An mein treues Hertze drücken, Du wirſt als der Gnaden-Thron Mich mit Rath und Troſt erquicken, Du biſt der Troſt Iſrael, Süſſeſter Immanuel,

7. Sey der müden Augen Licht, Wenn der Tod ſie will verſchlieſſen: O mein Heyland! laß mich nicht, Wenn ich werde ſterben müſſen, Du biſt deines Volckes Preiß, Und der Weg ins Paradeiß.

8. Die-

8. Dieſes ſey mein Schwanen-Lied: HErr, laß mich im Friede fahren, Gieb, daß dich mein Auge ſieht Bey den auserwehlten Schaaren, Wo man dort in jener Welt Erſt das rechte Licht-Feſt hält.

746.

Johann Hermann.

Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten, g'mein.

Maria gieng hinauf geſchwind, Und in denſelben Tagen, Da ſie empfangen hat ihr Kind, Das uns mit GOtt vertragen, Sie gieng mit Eil von Nazareth Zu ihrer Muhm Eliſabeth, Das Wunder ihr zu ſagen.

2. Sie kömmt ins Haus fein endlich, Fängt lieblich an zu grüſſen, Der Augen Brünnlein müſſen ſich Für Freud und Lieb ergieſſen; Der Gruß Eliſabeth durchdringt, Das Kind im Leibe hüpft und ſpringt Mit ſeinen zarten Füſſen.

3. Bald rufft die Mutter laut, und ſchreyt, Durch GOttes Geiſt entzündet: Du biſt und bleibſt gebenedeyt Für allen, die man findet, Gebenedeyet iſt allhier Auch deines Leibes Frucht an dir, Der GOtt und uns verbindet.

4. Woher iſt mir, nur Armen, doch Die Ehr und Gnade kommen, Daß du, die GOtt ſelbſt ehret hoch, Den Weg zu mir genommen? Du biſt die Mutter meines HErrn, Die man wird preiſen weit und fern: Hier muß ich gleich erſtummen.

5. So bald ich deinen Gruß hört an, Da hüpft' in mir mit Freuden Das Kind, daraus ich ſchlieſſen kan, Es wiſſe gar beſcheiden, Daß nun der Held vorhanden ſey, Der Iſrael wird machen frey, Und als ein Hirte weiden.

6. O ſelig, die du haſt geglåubt, Um ſeiner Wahrheit willen, GOTT, der wahrhafftig iſt und bleibt, Wird diß an dir erfüllen, Was dir der Engel hat vermeldt, Du Wirſt gebähren den zur Welt, Der GOttes Zorn kan ſtillen.

7. Maria ſang GOtt Lob und Danck Mit frölichem Gemüthe. Sie blieb daſelbſt drey Monath lang, Und rühmte GOttes Güte. Nach dieſem zog ſie heim, und ſprach: Nun ſey geſegnet tauſendfach, GOtt mich und dich behüte!

747.

B. Wieſenmayer.

Mel. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern.

Wie ſchön leuchtet der Morgen-Stern, Vom Firmament des Himmels fern, Die Nacht iſt nun vergangen, All Creatur macht ſich herfür, Des edlen Lichtes Pracht und Zier Mit Freuden zu empfangen; Was lebt, Was ſchwebt Hoch in Lüfften, Tieff in Klüfften, Läßt zu Ehren Seinem GOtt ein Danck-Lied hören.

2. Du, o mein Hertz! dich auch aufricht, Erheb dein Stimm, und ſäume nicht, Dem HERRN dein Lob zu bringen, :,: Denn, HErr, du biſts, dem Lob gebührt, Und dem man billig muſicirt, Dem man läßt innig klingen Mit Fleiß, Danck, Preiß, Freuden-Säyten, Daß von weiten Man kan hören Dich, o meinen Heyland, ehren.

3. Ich lag in ſtoltzer Sicherheit, Sah nicht, mit was Gefährlichkeit Ich dieſe Nacht umgeben; :,: Des Teufels Liſt und Büberey, Die Höll, des Todes Tyran-

rannen, Stund mir nach Leib und Leben, Daß ich Schwerlich Wär entkommen, Und entnommen Dieſen Banden, Wenn du mir nicht beygeſtanden.

4. Allein, o JEſu, meine Freud In aller Angſt und Traurigkeit, Du haſt mich heut befreyet, :,: Du haſt der Feinde Macht gewährt, Mir Schutz und ſanffte Ruh beſchehrt, Deß ſey gebenedeyet! Mein Muth, Mein Blut Soll nun ſingen, Soll nun ſpringen, All mein Leben Soll dir Dan=ckes=Lieder geben.

5. Ey! mein HERR! ſüſſer Lebens=Hort, Laß ferner deine Gnaden=Pfort Mir heut auch offen bleiben, :,: Sey meine Burg und feſtes Schloß, Und laß kein feindliches Geſchoß Daraus mich nimmer treiben: Stell dich Für mich Hin zu kämpfen, Und zu dämpfen Pfeil und Eiſen, Wenn der Feind will Macht beweiſen.

6. Geuß deinen Gnaden=reichen Strahl Auf mich vom hohen Himmels=Saal, Mein Hertz in mir verneue! :,: Dein guter Geiſt mich leit und führ, Daß ich, nach meiner Amts=Gebühr, Zu thun, mich einig freue; Gieb Rath, Und That, Laß mein Sinnen Und Beginnen Stets ſich wenden, Seinen Lauff in dir zu enden.

7. Wend Unfall ab, kans anders ſeyn; Wo nicht, ſo geb ich mich darein, Ich will nicht widerſtreben; :,! Doch komm, o ſüſſer Morgen=Thau! Mein Hertz erfriſch, daß ich dir trau, Und bleib im Creutz ergeben: Bis ich Endlich, Nach dem Leiden, Zu den Freuden Werd erhoben, Da ich dich kan ewig loben.

8. Indeß, mein Hertze, ſing und ſpring, In allem Creutz ſey guter Ding,

Der

Der Himmel ſteht dir offen, :,: Laß Schwehrmuth dich nicht nehmen ein: Denck, daß die liebſten Kinderlein Allzeit das Unglück troffen. Drum ſo Sey froh, Gläube feſte, Daß das beſte, So bringt Frommen, Wir in jener Welt bekommen.

748.

D. Johann Friedrich Herzog.

In bekannter Melodey.

Nun ſich der Tag geendet hat, Und keine Sonn mehr ſcheint, Schläfft alles, was ſich abgematt, Und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein GOTT, haſt keine Raſt, Du ſchläffſt, noch ſchlummerſt nicht Die Finſterniß iſt dir verhaßt, Weil du biſt ſelbſt das Licht.

3. Gedencke, HERR, doch auch an mich In dieſer finſtern Nacht, Und ſchencke mir genädiglich Den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wüterey Durch deiner Engel Schaar, So bin ich aller Sorgen frey, Und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld, Die mich bey dir klagt an, Doch aber deines Sohnes Huld Hat gnug für mich gethan.

6. Den ſetz ich dir zum Bürgen ein, Wenn ich muß vor Gericht, Ich kan ja nicht verlohren ſeyn In ſolcher Zuverſicht.

7. Drauf thu ich meine Augen zu, Und ſchlaffe frölich ein, Mein GOTT wacht jetzt in meiner Ruh; Wie könnt ich traurig ſeyn?

8. Weicht, nichtige Gedancken hin, Wo ihr habt euren Lauff, Ich baue jetzt in meinem Sinn GOtt einen Tempel auf.

9. Soll

9. Soll dieſe Nacht die letzte ſeyn In dieſem Jammerthal, So führ mich, HErr, in Himmel ein Zur auserwehlten Zahl.

10. Und alſo leb und ſterb ich dir, Du ſtarcker Zebaoth! Im Tod und Leben hilff du mir Aus aller Noth.

749.

Valent. Thilo.

Mel. Was mein GOtt will, das g'ſcheh allzeit.

Freu dich, du werthe Chriſtenheit, Diß iſt der Tag des HErren, :,: Der Anfang unſrer Seligkeit, Den GOtt zu ſeinen Ehren, Nach ſeinem Rath, Erwehlet hat, O GOtt, laß wohl gelingen! Hilff uns mit Fleiß, Zu deinem Preiß, Ein frölichs Lied zu ſingen.

2. GOTT iſt gerecht in ſeinem Wort, Was er einmal zuſaget, :,: Das iſt gewiß an allem Ort, Obſchon die Welt verzaget. Heut GOttes Sohn, Der Gnaden-Thron, Zu uns auf Erd gelanget: O Wunder groß! Marien Schooß Den groſſen Gaſt empfanget.

3. Sie hört vom Engel Gabriel, Sie ſollt JEſum gebähren. :,: Der gantzen Welt Immanuel, Den mächtig groſſen HErren: Das Jungfräulein, So keuſch und rein, Erſchrack ob den Geſchichten; Doch gläubt dem Wort, Was ſie gehört, GOtt würd es wohl verrichten.

4. Wohl uns der Gnaden-reichen Zeit, Daß wir erlangt den Orden, :,: Daß du, o GOtt von Ewigkeit! Biſt unſer Bruder worden: Wir bitten dich Demüthiglich, Lehr uns dein'm Wort vertrauen, Bis wir zugleich Im Himmelreich Das Wunder-Werck anſchauen.

750.

Aus dem 30. Capitel der Sprüche Salomonis.

Ludwig Oelert.

Mel. Wo GOtt zum Haus nicht giebt ſein Gunſt.

Zwey Ding, o HErr! bitt ich von dir, Die wolleſt du nicht weigern mir, Weil ich in dieſem Leben bin, Bis mich mein Stündlein nimmt dahin.

2. Verfälſchte Lehr, Abgötterey, Und Lügen ferne von mir ſey, Armuth und Reichthum gieb mir nit, Doch dieſes ich noch ferner bitt:

3. Ein ziemlich Nothdurfft ſchaff dem Leib, Daß ich kan nehren Kind und Weib*, Und daß kein Noth und Mangel ſey, Doch auch kein Ueberfluß dabey.

4. Sonſt, wenn ich allzu ſatt würd ſeyn, Mögt verläugnen den HErren mein, Und ſagen: was frag ich nach GOtt? Ich bin verſorgt in aller Noth.

5. Oder, wenn Armuth drücket mich, Zum Stehlen mögt gerathen ich, Oder mit Sünd trachten nach Gut, Ohn Gottesſcheu, wie mancher thut.

6. Des HErren Segen machet reich, Ohn alle Sorg, wenn du zugleich In dein'm Stand treu und fleißig biſt, Und thuſt, was dir befohlen iſt.

731.

Paul Gerhard.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

Befiehl du deine Wege, Und was dein Hertze kränckt, Der allertreuſten Pflege Deß, der den Himmel lenckt Der Wolcken, Lufft und Winden Giebt Wege,

Lauff

* Andere ſingen: Doch daß er gleichwol mäßig bleib.

Lauff und Bahn, Der wird auch Wege finden, Da dein Fuß gehen kan.

2. Dem HErren mußt du trauen, Wenn dirs ſoll wohl ergehn: Auf ſein Werck mußt du ſchauen, Wenn dein Werck ſoll beſtehn: Mit Sorgen und mit Grämen, Und mit ſelbſt eigner Pein Läßt GOtt ihm gar nichts nehmen; Es muß erbeten ſeyn.

3. Dein ewge Treu und Gnade, O Vater! weiß und ſieht, Was gut ſey oder ſchade Dem ſterblichen Geblüt: Und was du denn erleſen, Das treibſt du, ſtarcker Held, Und bringſt zum Stand und Weſen, Was deinem Rath gefällt.

4. Weg' haſt du allerwegen, An Mitteln fehlt dirs nicht, Dein Thun iſt lauter Segen, Dein Gang iſt lauter Licht, Dein Werck kan niemand hindern, Dein Arbeit darff nicht ruhn, Wenn du, was deinen Kindern Erſprießlich iſt, willt thun.

5. Und obgleich alle Teufel Hier wollten widerſtehn, So wird doch ohne Zweifel GOtt nicht zurücke gehn; Was er ihm vorgenommen, Und was er haben will, Das muß doch endlich kommen Zu ſeinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele! Hoff, und ſey unverzagt, GOtt wird dich aus der Höhle, Da dich der Kummer plagt, Mit groſſen Gnaden rücken, Erwarte nur der Zeit, So wirſt du ſchon erblicken Die Sonn der ſchönſten Freud.

7. Auf! auf! gieb deinem Schmertze Und Sorgen gute Nacht, Laß fahren, was das Hertze Betrübt und traurig macht. Biſt du doch nicht Regente, Der alles führen ſoll, GOtt ſitzt im Regimente, Und führet alles wohl.

8. Ihn,

8. Ihn, ihn laß thun und walten, Er iſt ein weiſer Fürſt, Und wird ſich ſo verhalten, Daß du dich wundern wirſt, Wenn er, wie ihm gebühret, Mit wunderbarem Rath, Das Werck hinaus geführet, Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile Mit ſeinem Troſt verziehn, Und thun an ſeinem Theile, Als hätt in ſeinem Sinn Er deiner ſich begeben, Und ſollſt du für und für In Angſt und Nöthen ſchweben, So fragt er nichts nach dir.

10. Wirds aber ſich befinden, Daß du ihn treu verbleibſt, So wird er dich entbinden, Da dus am mindſten gläubſt, Er wird dein Hertze löſen Von der ſo ſchwehren Laſt, Die du zu keinem Böſen Bisher getragen haſt.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, Du haſt und trägſt davon Mit Ruhm und Danck-Geſchreye Den Sieg und Ehren-Kron, GOtt giebt dir ſelbſt die Palmen In deine rechte Hand, Und du ſingſt Freuden-Pſalmen Dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o HErr! mach Ende Mit aller unſer Noth; Stärck unſre Füß und Hände, Und laß bis in den Tod Uns allzeit deiner Pflege Und Treu empfohlen ſeyn, So gehen unſre Wege Gewiß zum Himmel ein.

752.

Paul Gerhard.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn.

Geh aus mein Hertz! und ſuche Freud In dieſer lieben Sommer-Zeit An deines GOttes Gaben: Schau an der ſchöner Gärten Zier, Und ſiehe, wie ſie mir und dir Sich ausgeſchmücket haben.

2. Die

2. Die Bäume ſtehen voller Laub, Das Erdreich decket ſeinen Staub Mit einem grünen Kleide: Narciſſen und die Tulipan, Die ziehen ſich viel ſchöner an, Als Salomonis Seiden.

3. Die Lerche ſchwingt ſich in die Lufft, Das Täublein fleucht aus ſeiner Klufft, Und macht ſich in die Wälder: Die hochbegabte Nachtigall Ergetzt und füllt mit ihrem Schall Berg, Hügel, Thal und Felder.

4. Die Gluck=Henn führt ihr Völcklein aus, Der Storch baut und bewohnt ſein Haus, Das Schwälblein ſpeiſt die Jungen, Der ſchnelle Hirſch, das leichte Reh, Iſt froh, und kömmt aus ſeiner Höh Ins tieffe Graß geſprungen.

4. Die Bächlein rauſchen in dem Sand, Und mahlen ſich in ihren Rand Mit Schatten=reichen Myrrhen, Die Wieſen liegen hart dabey, Und klingen gantz vom Luſt=Geſchrey Der Schaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdroßne Bienen=Schaar Fleucht hin und her, ſucht hier und dar Ihr' edle Honig=Speiſe: Des ſüſſen Weinſtocks ſtarcker Safft Bringt täglich neue Stärck und Krafft In ſeinem ſchwachen Reiſe.

7. Der Waitzen wächſet mit Gewalt, Darüber jauchzet Jung und Alt, Und rühmt die groſſe Güte Deß, der ſo überflüßig labt, Und mit ſo manchem Gut begabt Das menſchliche Gemüthe.

8. Ich ſelber kan und mag nicht ruhn, Des groſſen GOTTES groſſes Thun Erweckt mir alle Sinnen: Ich ſinge mit, wenn alles ſingt, Und laſſe, was dem

Höch=

Höchſten klingt, Aus meinem Hertzen rinnen.

9. Ach! denck ich, biſt du hier ſo ſchön, Und läßt du's uns ſo lieblich gehn Auf dieſer armen Erden, Was will doch wol nach dieſer Welt Dort in dem feſten Himmels-Zelt Und göldnen Schloſſe werden?

10. Welch hohe Luſt, welch heller Schein Wird wol in Chriſti Garten ſeyn? Wie muß es doch wohl klingen! Da ſo viel tauſend Seraphim Mit unverdroßnem Mund und Stimm Ihr Halleluia ſingen.

11. O wär ich da! o ſtünd ich ſchon, Ach! ſüſſer GOtt, vor deinem Thron, Und trüge meine Palmen! So wollt ich, nach der Engel Weiß, Erhöhen deines Namens Preiß Mit tauſend ſchönen Pſalmen.

12. Doch will ich gleichwol, weil ich noch Hier trage dieſes Leibes Joch, Auch nicht gar ſtille ſchweigen: Mein Hertze ſoll ſich fort und fort An dieſem und an allem Ort Zu deinem Lobe neigen.

13. Hilff mir, und ſegne meinen Geiſt Mit Segen, der vom Himmel fleußt, Daß ich dir ſtetig blühe; Gieb, daß der Sommer deiner Gnad, In meiner Seelen früh und ſpat Viel Glaubens-Frücht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiſte Raum, Daß ich dir werd ein guter Baum, Und laß mich wohl bekleiben: Verleihe, daß zu deinem Ruhm Ich deines Gartens ſchöne Blum Und Pflanze möge bleiben.

15. Erwehle mich zum Paradeiß, Und laß mich, bis zur letzten Reiſ', An Leib und Seele grünen; So will ich dir und deiner Ehr Allein, und ſonſten keinem mehr, Hier und dort ewig dienen.

753.
Sir. 7. v. 39.
Mel. Ach HErr, mich armen Sünder.

Bedencke, Menſch! das Ende, Bedencke deinen Tod! Der Tod kömmt offt behende: Der heute friſch und roth, Kan morgen und geſchwinder Hinweg geſtorben seyn. Drum bilde dir, o Sünder! Ein täglich Sterben ein.

2. Bedencke, Menſch! das Ende, Bedencke das Gericht! Es müſſen alle Stände Vor JEſus Angeſicht. Kein Menſch iſt ausgenommen, Hier muß ein jeder dran, Und wird den Lohn bekommen, Nachdem er hat gethan.

3. Bedencke, Menſch! das Ende, Der Höllen Angſt und Leid! Daß dich nicht Satan blende Mit ſeiner Eitelkeit: Hier iſt ein kurtzes Freuen: Dort aber ewiglich Ein kläglich Schmertzens-Schreyen: Ach! Sünder, hüte dich!

4. Bedencke, Menſch! das Ende, Bedencke doch die Zeit! Daß dich ja nichts abwende Von jener Herrlichkeit, Damit vor GOttes Throne Die Seele wird verpflegt. Dort iſt die Lebens-Krone Den Frommen beygelegt.

5. HErr, lehre mich bedencken Der Zeiten letzte Zeit Daß ſich nach dir zu lencken Mein Hertze ſey bereit. Laß mich den Tod betrachten, Und deinen Richter-Stuhl! Laß mich auch nicht verachten Der Höllen Feuer-Pfuhl.

6. Hilff, GOtt, daß ich in Zeiten Auf meinen letzten Tag Mit Buſſe mich bereiten, Und täglich ſterben mag! Im Tod und vor Gerichte Steh mir, o JEſu! bey, Daß ich im Himmels-Lichte Zu wohnen würdig ſey.

754.

754.

M. Sam. Rodigaſt.

In wohlbekannter Melodey.

Was GOtt thut, das iſt wohl gethan: Es bleibt gerecht ſein Wille; Wie er fängt meine Sachen an, Will ich ihm halten ſtille. Er iſt mein GOtt, Der in der Noth Mich wohl weiß zu erhalten; Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan: Er wird mich nicht betrügen; Er führet mich auf rechter Bahn, So laß ich mich begnügen An ſeiner Huld, Und hab Gedult: Er wird mein Unglück wenden, Es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan: Er wird mich wohl bedencken; Er, als mein Artzt und Wunder-Mann, Wird mir nicht Gifft einſchencken Für Artzeney; GOtt iſt getreu: Drum will ich auf ihn bauen Und ſeiner Güte trauen.

4. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan: Er iſt mein Licht, mein Leben: Der mir nichts Böſes gönnen kan: Ihm will ich mich ergeben In Freud und Leid, Es kömmt die Zeit, Da öffentlich erſcheinet, Wie treulich er es meynet.

5. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan: Muß ich den Kelch gleich ſchmecken, Der bitter iſt nach meinem Wahn, Laß ich mich doch nicht ſchrecken, Weil doch zuletzt Ich werd ergetzt Mit ſüſſem Troſt im Hertzen; Da weichen alle Schmertzen.

6. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan: Darbey will ich verbleiben; Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth Tod und Elend treiben; So wird GOtt mich Gantz väterlich In ſeinen Armen halten: Drum laß ich ihn nur walten.

755.

M. Michael Altenburg.

Melodey:

Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn.

Was GOTT thut, das iſt wohl gethan, Kein einger Menſch ihn tadeln kan, Ihn ſoll man allzeit ehren: Wir machn mit unſer Ungedult Nur immer gröſſer unſre Schuld, Daß ſich die Straſen mehren.

2. Was GOTT thut, das iſt wohl gethan, Er iſt der rechte Helffers-Mann, Er weiß wohl Zeit und Stunde; Ins Trocken führt er erſt die Feind, Alsdenn, wenn ſie gantz ſicher ſeynd, Stürtzt ſie das Meer zu Grunde.

3. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, Mit ihm iſt der am beſten dran, Dem ſeine Sach wohl ſtehet: Wenn das Gewiſſn iſt gut und rein, Solls denn und kans nicht anders ſeyn, So mags gehn, wie es gehet.

4. Was GOTT thut, das iſt wohl gethan, Er ſchläft im Schiff, der liebe Mann, Läßt Wind und Wellen toben; Plötzlich aber, wenn er nur winckt, Roß und Mann bald zu Boden ſinkt, Er herrſcht im Himmel droben.

5. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, Den ſollen wir ſtets ruffen an, In keiner Noth verzagen: Der Goliath muß doch noch dran, Unſer David ihn dämpfen kan, Dafür wolln wir ihm dancken.

706.

Mel. HErr Chriſt, der einig GOttes Sohn.

All Obrigkeit GOTT ſetzet, Als ſeine Ordnung, ein: Wer ſie dafür nicht ſchätzet, Wird ohne Straf nicht ſeyn.

Stell ſoll in Ehren halten, Die GOttes Man verwalten, Der ſie drum Götter nennt.

2. Was ſie Amtshalber heiſſen, Muß man nicht weigern ſich, Gehorſams ſich befleiſſen, Sind ſie gleich wunderlich. GOtt kan ihr Hertz bald lencken, Damit ſie doch bedencken, Daß ſie ſeyn unter ihm.

3. Das ſie von ihrem Leben, Was hier durch ſie geſchicht, Einſt Rechenſchafft noch geben, Dort müſſen vor Gericht; Auf daß von ihnen werde Ihr anvertraute Heerde Geliebet und gepflegt.

4. Durch ſie uns GOtt verleihet Ruh, Sicherheit und Schutz; Wir ſind durch ſie befreyet Für böſer Leute Trutz; Es müſſen, die uns haſſen, Zufried uns dennoch laſſen, Das ſchafft die Obrigkeit.

5. Darum ihr auch gebühret Schoß, Schatzung, Dienſt und Pflicht; Drum, was ihr Amt mitführet, Durch ſolches wird verricht't; Und ſoll mans auf Begehren, Ohn Murren und Beſchwehrden, Entrichten williglich.

6. Wenn man zu Dienſt nur ſtehet Vor Augen und zum Schein, Daß man der Straff entgehet, Da iſt das Hertz nicht rein; Der hat ein gut Gewiſſen, Deß Hertz iſt ſo befliſſen, Daß es die Obern liebt.

7. Ach! HErr, verleih uns allen, Daß wir nach deinem Wort, Den Obern zu gefallen, Seyn willig immerfort; Daß wir, als treue Glieder, Dem Haupt nicht ſeyn zuwider, Das für uns ſorgt und wacht.

8. GOtt, der du uns gegeben Chriſtliche Obrigkeit, Erhalt ſie lang im Leben Und deiner Furcht allzeit; Gieb ihnen Krafft und Gnade, Daß Sünde, Schand und Schade Durch ſie werd abgewandt.

757.

757.

Melodey:

Wenn dich Unglück thut greiffen an.

Ach GOtt dein arme Chriſtenheit Jetzt allenthalb'n Verfolgung leidt, Sie wird gepreßt, geängſtet ſehr, Sie kans faſt nicht ertragen mehr

2. Die Feinde toben gewaltiglich Mit Morden und Brennen grauſamlich, Es wird verheert all's mit Gewalt, Man ſchonet weder Jung noch Alt.

3. Es iſt zwar unſrer Sünden Schuld, Doch hab, o lieber GOtt! Gedult Mit uns elenden Würmelein, Schon' unſrer armen Kinderlein.

4. HErr JEſu, thu bey uns das beſt, Treib von uns ſolche fremde Gäſt, Den Türcken und alle andre Feind, Die deinem Wort zuwider ſeynd.

5. Damit ferner dein liebes Wort In Fried und Ruh an dieſem Ort Rein, unverfälſcht gepredigt werd, So lang wir leben noch auf Erd.

6. Ach! du hertzliebſter JESU Chriſt. Weil all's aufs höchſte kommen iſt, Und allen Leuten iſt ſehr bang, So bleib du auſſen nicht mehr lang.

7. Mit deinem lieben jüngſten Tag, Da wird aufhören alle Klag, Und aller Gläubgen Hertzeleid Verkehret werdn in ewge Freud.

758.

David Bernhard Meder.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele.

Wenn, ach! wenn wird doch erſcheinen Der gewünſchte Friedens-Tag, :,: Und ſich ſtillen unſer Weinen, Auf ſo lange Klag und Plag? Auf unbillig-groſſen Streit In der theuren

ren Chriſtenheit. Ach! daß ich doch hören ſollte, Daß GOtt Fried ausſprechen wollte!

2. Güldner Friede wieder blicke! Du haſt uns verlaſſen gantz, :,: Kehre wieder, und erquicke Land und Stand mit deinem Glantz! Brich hervor, du Himmels-Kind, Daß man dich auf Erden find! Ach! daß ich doch hören ſollte, Daß GOtt Fried ausſprechen wollte!

3. Wie ſo lieblich ſchöne grünet Alles bey der ſüſſen Ruh, :,: Da man ſeinem Höchſten dienet Ungehindert immerzu; Da die Friedens-Boten ſchön Auf den GOttes-Höhen ſtehn. Ach! daß ich doch hören ſollte, Daß GOtt Fried ausſprechen wollte!

4. Guter Ordnung wird gepfleget Im gemeinem Regiment; :,: Recht und Billigkeit erweget, Wahrheit bleibet unbeſchändt; Fried und Recht ſich küſſen ſatt, Und umfahen Dorf und Stadt. Ach! daß ich doch hören ſollte, Daß GOtt Fried ausſprechen wollte!

5. Alle Höf' und Hütten lachen, Sehen neu bekleidet aus; :,: Feld und Wälder luſtig machen, Und es ſtehet wohl ums Haus; Kinder man zur Schule führt, Und Geſinde recht regiert. Ach! daß ich dach hören ſollte, Daß GOtt Fried ausſprechen wollte!

6. Alle Länder ſich ergetzen An der edlen Sicherheit, :,: Sind gemehrt mit Gold und Schätzen, Schweigen vom Verluſt und Leid; Man mag ſchiffen auf der See, Pflügen in der Au und Höh. Ach! daß ich doch hören ſollte, Daß GOtt Fried ausſprechen wollte!

7. O wir Armen! unſre Seelen Aus dem Friede ſind geſetzt :,: In der Welt

zu

zu todt ſich quälen, Dem Schlacht-Viehe gleich geſchätzt: Nichts erſchallt, als Weh und Ach, Plag und Schmach und Ungemach. Ach! daß ich doch hören ſollte, Daß GOtt Fried ausſprechen wollte!

8. Kirchn und Schulen öde ſtehen, Sind zerſtöhret und verbrannt; :,: GOttes Diener traurig gehen, Mit gantz ausgeleerter Hand, Reine Lehre wird verſpott, Und die Chriſten ausgerott. Ach! daß ich doch hören ſollte, Daß GOtt Fried ausſprechen wollte!

9. Gute Policey erlieget, Das Geſetz und Straff-Amt ſchweigt; :,: Ohne Reu und Scheu man krieget: Die Gerechtigkeit entweicht: Schand und Laſter nehmen zu; Tugend findet wenig Ruh. Ach! daß ich doch hören ſollte, Daß GOtt Fried ausſprechen wollte!

10. Au und Feld trägt Stein und Dörner; Haus und Hof im Staube liegt, :,: Thränen ſind an ſtatt der Körner, Die GOtt einzuſacken kriegt: Alle Lieb und Furcht erſtirbt, Und die Kinder-Zucht verdirbt. Ach! daß ich doch hören ſollte, Daß GOtt Fried ausſprechen wollte!

11. Nun die Sicherheit wegkommen, Und man keinen Friede findt, :,: Hat die Nahrung abgenommen, Städt und Dörfer wüſte ſind: Traurig man die Völcker ſchaut, Und von Thränen offt bethaut. Ach! daß ich doch hören ſollte, Daß GOtt Fried ausſprechen wollte!

12. Du Beherrſcher aller Herren, Laß einmal erbitten dich, :,: Laß die Länder nah und ferren Wieder ruhen gnädiglich! Hilff! daß nicht der Heilgen Sinn Fall auf eine Thorheit hin! Ach! daß

ich doch hören ſollte, Daß GOtt Fried ausſprechen wollte!

13. GOtt du biſt von höchſter Stärcke, Du kauſt immer helffen noch, :,: Ach! erweiß es jetzt im Wercke, Und nimm weg das Hader-Joch: Laß uns, frey von Krieges-Pein, Doch im Friede ſchlaffen ein, Oder noch im Tode hören, Daß du Friede willſt beſchehren!

14. Wenn, ach! wenn wird doch erſcheinen Der gewünſchte Friedens-Tag, :,: Und ſich ſtillen unſer Weinen Auf ſo lange Klag und Plag! Ach! GOtt, wills allhier nicht ſeyn, So nimm uns in Himmel ein, Daß wir in der Friedens-Feſte Dir lobſingen auf das beſte.

759

Chriſtoph Titius

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Ich armer Menſch! ich armer Sünder Steh hier vor GOttes Angeſicht: Ach! GOtt, ach! GOtt, verfahr gelinder, Und geh nicht mit mir ins Gericht. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich!

2. Wie iſt mir doch ſo hertzlich bange, Von wegen meiner groſſen Sünd: Ach! daß von dir ich Gnad erlange, Ich armes und verlohrnes Kind. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich!

3. Hör, ach! erhör mein ſehnlichs Schreyen, Du allerliebſtes Vater-Hertz! Wollſt alle Sünden mir verzeihen, Und lindern meines Hertzens Schmertz. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich!

4. Wie lang ſoll ich vergeblich klagen?

Hörſt

Hörſt du denn nicht? hörſt du denn nicht? Wie kanſt du das Geſchrey vertragen? Hör, was der arme Sünder ſpricht: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich!

5. Wahr iſt es, übel ſteht der Schade, Den niemand heilet auſſer du: Ach! aber ach! Genade! Gnade! Ich laſſe dir nicht eher Ruh. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich!

6. Nicht, wie ich hab verſchuldet lohne, Und handle nicht nach meiner Sünd! O treuer Vater! ſchone! ſchone! Und nimm mich wieder an zum Kind. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich!

7. Sprich nur ein Wort, ſo werd ich leben Sprich, daß der arme Sünder hör: Geh hin, die Sünd ſind dir vergeben; Nur ſündige forthin nicht mehr. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein Erbarmer, über mich!

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, Erhöret bin ich Zweifels-frey, Weil ſich der Troſt im Hertzen mehret; Drum will ich enden mein Geſchrey! Erbarme dich, erbarme dich, GOTT, mein Erbarmer, über mich!

760. Chriſtoph Titius.

In beſonderer Melodey. Oder: Allenthalben, wo ich gehe.

Sollt es gleich bisweilen ſcheinen, Als wenn GOtt verließ die Seinen! O! ſo gläub und weis ich diß! GOTT hilfft endlich noch gewiß.

2. Hülffe, die er aufgeſchoben, Hat er drum nicht aufgehoben: Hilft er nicht zu jeder Friſt, Hilfft er doch, wenns nöthig iſt.

3. Gleich wie Väter nicht bald geben,

Wornach ihre Kinder ſtreben: So hält GOtt auch Maaß und Ziel, Er giebt, wem und wem er will.

4. Seiner kan ich mich getröſten, Wenn die Noth am allergrößten; Er iſt gegen ſeinem Kind Mehr als väterlich geſinnt.

5. Trotz dem Teufel! trotz dem Drachen! Ich kan ihrer Macht verlachen: Trotz dem ſchwehren Creutzes-Joch! GOtt, mein Vater, lebet noch.

6. Trotz des bittern Todes-Zähnen! Trotz der Welt und allen denen, Die mir ſind ohn Urſach feind! GOtt im Himmel iſt mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden, Will ſie mich nicht länger leiden, Ey ſo frag ich nichts darnach; GOTT iſt Richter meiner Sach.

8. Will ſie mich gleich von ſich treiben, Muß mir doch der Himmel bleiben: Wenn ich nur den Himmel krieg, Hab ich alles zur Genüg.

9. Ich will ihr gar gerne laſſen, Was ich ſonſten pfleg zu haſſen: Sie hab ihren Erden-Koth, Und laß mir nur meinen GOtt.

10. Ach HErr! wenn ich nur dich habe, Sag ich allen andern abe; Legt man mich gleich in das Grab; Ach! HErr, wenn ich dich nur hab.

761.

M. Ge Mich. Pfefferkorn.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Ach! wie betrübt ſind fromme Seelen Allhier in dieſer Jammer-Welt! Wer kan ihr Leiden all erzehlen, Daß ſie ſo lang gefangen hält? Es thut gar weh und kräncket ſehr; Ach! wenn ich nur im Himmel wär!

2. Ich

2. Ich mag mich, wo ich will, hinwenden, So ſeh ich nichts, denn tauſend Noth: Ein jeder hat ſein Creutz in Händen, Und iſſet ſtets das Thränen-Brod, Das ihn betrübet mehr und mehr: Ach wenn ich nur im Himmel wär!

3. Im Himmel wird das Creutz der Erden, Und was uns hier zu Boden drückt, Zu lauter güldnen Kronen werden, Ach! wär ich nur ſchon hingerückt Das Creutz iſt hart und ziemlich ſchwehr: Ach! wenn ich nur im Himmel wär!

4. Im Himmel ſind wir gleicher Gaben, Im Himmel ſind wir alle reich: Im Himmel kan man alles haben, Im Himmel ſind wir Engeln gleich: Im Himmel iſt kein Unglück mehr: Ach! wenn ich nur im Himmel wär!

5. Hier kan das Glücke zwar was machen, Doch kömmt es nicht in jedes Haus, Dem einen giebt es frohes lachen, Dem andern preßt es Thränen aus! Drum achte ich des Glücks nicht mehr: Ach! wenn ich nur im Himmel wär!

6. Hier iſt der Menſch in ſtetem Jam̃er, Mit Jammer kömmt ſein Abend-Ruh; Mit Thränen geht er aus der Kammer, Mit Trauren bringt er alles zu; Das macht das Leben allzu ſchwehr; Ach! wenn ich nur im Himmel wär!

7. Im Himmel wird ſich niemand kräncken, Im Himmel wird nur Freude ſeyn, Denn JEſus wird uns alle träncken Mit Zucker-ſüſſen Engel-Wein. Im Himmel iſt kein Jammer mehr: Ach! wenn ich nur im Himmel wär!

8. Ey! nun, mein liebſter JEſu, führe, Ey! führe mich bald aus der Welt: Schleuß auf die güldne Himmels-Thüre,

Wodurch mein Hingang iſt beſtellt. Ich achte nun der Welt nicht mehr: Ach! wenn ich nur im Himmel wär.

762.

Melodey: Es iſt das Heyl uns kommen her.

GOTT herrſchet und hält bey uns Haus, Was ſagſt du, Menſch, darwider? Was ſchlägſt du ſeinen Willen aus? Leg in den Staub dich nieder, Schweig ſtill, laß ihn nur Meiſter ſeyn, Er iſt das Haupt, wir insgemein Deſſelben ſchwache Glieder.

2. Belegt er dich mit Creutz und Noth, Und greifft dir nach dem Hertzen: Er ſchickt das Leben und den Tod, Laß dir es etwa ſchmertzen; Doch hüte dich für Ungedult, Du möchteſt ſonſt durch groſſe Schuld Dein beſtes Heyl verſchertzen.

3. Er bleibt ſchon ſo von Alters her, Jetzt hält er ſich verborgen, Als wüßt er nichts um dein Beſchwehr, Läßt immerhin dich ſorgen, Hat gegen dir ſich hart gemacht, Diß währt vom Abend in die Nacht, Und wieder an den Morgen.

4. Jetzt iſt er wieder gnädig hier, Giebt Endſchafft deinem Leiden, Er leget deinen Sack von dir, Umgürtet dich mit Freuden, Er züchtigt als ein Vater dich, Jedoch muß ſeine Gnade ſich Darum nicht von dir ſcheiden.

5. Wie wohl iſt doch der Menſch daran, Der ſich in GOttes Wege In Tieffer Demuth ſchicken kan, Ihm aushält alle Schläge: Diß nimmt der höchſten Kunſt den Preiß; HErr, gieb uns, daß ſich aller Fleiß Auf diß zu lernen lege.

762.

762.

Ernſt Chr. Homburg.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn.

Iſt GOtt mein Schild und Helffersman, Was wird ſeyn, das mir ſchaden kan? Weicht, alle meine Feinde! Die ihr mir liſtiglich nachſtellt, Die ihr mich ſchmähet in der Welt: Ich habe GOtt zum Freunde.

2. Iſt GOtt mein Troſt und Zuverſicht, Kan mich kein Leid anfechten nicht; Weicht, alle meine Feinde! Die ihr nur ſinnet auf Gefahr, Ich achte ſolches nicht ein Haar: Ich habe GOtt zum Freunde.

3. Iſt GOtt mein Schirm und mein Panier, So kan kein Unglück ſchaden mir: Weicht, alle meine Feinde! Die ihr mich ängſtet und betrübt, Es iſt umſonſt, was ihr verübt: Ich habe GOtt zum Freunde.

4. Iſt GOtt mein Schutz und treuer Hirt, Kein Unfall mich berühren wird: Weicht, alle meine Feinde! Die ihr mir ſtifftet Angſt und Pein, Es wird zu eurem Schaden ſeyn: Ich habe GOtt zum Freunde.

5. Iſt GOtt mein Retter und Patron, Was acht ich der Welt Schimpf und Hohn? Weicht, alle meine Feinde! Die ihr mich läſtert früh und ſpat, Es wird euch richten eure That: Ich habe GOtt zum Freunde.

6. Iſt GOtt mein Heyl, mein Hülff und Krafft, Die böſe Welt an mir nichts ſchafft; Weicht, alle meine Feinde! Die ihr auf mich vergallet ſeyd, Ihr thut euch ſelbſt gebranntes Leid: Ich habe GOTT zum Freunde.

7. Iſt GOtt mein Beyſtand in der Noth, Was kan mir ſchaden Sünd und

Tod? Weicht alle meine Feinde, Tod, Sünde, Teufel, Höll und Welt, Ihr müſſet räumen doch das Feld; Ich habe GOTT zum Freunde.

764.

Eraſmus Franciſci.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt ꝛc.

Wenn ich betracht mein ſündlich Weſen, Und daß ich doch in Gnaden bin, Und wiederum in GOtt geneſen, So freuet ſich Hertz, Muth und Sinn, Und ſpricht: Mein JEſus hats verricht; Ich laſſe meinen JEſum nicht.

2. Von JEſu will ich nimmer wancken, Der mich geliebet hat vorhin, Und dem ichs einig hab zu dancken, Daß ich jetzt in Genaden bin, Daher ihm Mund und Hertz verſpricht: Ich laſſe meinen JEſum nicht.

3. Ich laß ihn nicht, ich will ihn halten: Es geh mir drüber, wie es geh. Ich laſſe meinen JEſum walten, Bey dem ich in Genaden ſteh: Was mir auch immer drum geſchicht! Ich laſſe meinen JEſum nicht.

4. Er läßt mich nicht; ſollt ich ihn laſſen? O nein! mein JEſus bleibet mein! Ich will ihn immer ſtärcker faſſen, Und ſchlieſſen in mein Hertz hinein; Im Glauben wird es ausgericht, Im Glauben laß ich JEſum nicht.

5. Der Satan meynt mich zu erreichen, Die Welt kömmt auf mich zugerennt; Und dieſes iſt ein rechtes Zeichen, Dabey man einen Chriſten kennt; Ich aber bin ihm hoch verpflicht: Ich laſſe meinen JEſum nicht.

6. Man mag mich hier und da vertreiben; Ich weis ſchon einen ſichern Ort,

Ort, Da man mich wol muß laſſen bleiben; Da iſt mein JEſus und ſein Wort, Mein Alles iſt auf ihn gericht: Ich laſſe meinen JEſum nicht.

7. Kömmts gleich mit mir gar bis ans Leben; Weil ja die Welt nur Bosheit übt; Mein JEſus kan mirs wieder geben, Den meine ganze Seele liebt. Ich leb und ſterb auf den Bericht: Ich laſſe meinen JEſum nicht.

8. Der Tod ſoll über mich im Sterben Auch nicht behalten Oberhand; Mein JEſus läßt mich nicht verderben, Deß hab ich ein gewiſſes Pfand, So mir ſein heilſams Wort verſpricht: Ich laſſe meinen JEſum nicht.

9. Die Welt muß endlich auch vergehen Mit aller ihrer Herrlichkeit! Nichts iſt, das ewig kan beſtehen, Als was uns JEſus hat bereit. Wenn Himmel, Erd und alles bricht, Laß ich doch meinen JEſum nicht.

10. Schlägt mich die Sünd ſchon oftmals nieder, Daß mein Gewiſſen faſt verzagt; Hilfft JEſus doch, und ſtärckt mich wieder; Er hält, was er mir zugeſagt: Drum, wenn mich ſchon mein Sünd anficht, Laß ich doch meinen JEſum nicht.

11. Der jüngſte Tag kan mich nicht ſchrecken, Ich dring vom Tod zum Leben ein; Mein JEſus will mich auferwecken, Daß ich bey ihm ſoll ewig ſeyn. An jenem groſſen Welt⸗Gericht, Da laß ich meinem JEſum nicht.

12. Ich laß ihn nicht in jenem Leben; Dort will ich ihm zur Seiten ſtehn; Will ewig, ewig an ihm kleben, Und nimmermehr von JESU gehn; Da will ich

ſehn ſein Angeſicht, Und meinen JEſum laſſen nicht.

13. Da will ich Halleluja ſingen, Und Amen in dem höchſten Thron, Will Ruhm, Danck, Preiß und Ehre bringen, Und ewges Lob vor GOttes Sohn! Will wandeln dort in ſeinem Licht, Und meinen JEſum laſſen nicht.

765.

Johann Hermann. 1630.

Melodey: Von GOtt will ich nicht laſſen.

Was willt du dich betrüben? O meine liege Seel! Thu den nur hertzlich lieben, Der heißt Immanuel, Vertrau dich ihm allein, Er wird gut alles machen, Und fördern deine Sachen, Wie dirs wird ſelig ſeyn.

2. Denn GOtt verläſſet keinen, Der ſich auf ihn verläßt; Er bleibt getreu den Seinen, Die ihm vertrauen feſt. Läßt ſichs an wunderlich, So laß doch dir nicht grauen, Mit Freuden wirſt du ſchauen, Wie GOtt wird retten dich.

3. Auf ihn wirſt du es wagen Getroſt mit friſchem Muth; In ihm wirſt du erjagen, Was dir iſt nütz und gut. Denn was GOtt haben will, Das kan niemand verhindern Aus allen Menſchen-Kindern, So viel ihr ſind im Spiel.

4. Wenn auch ſelbſt aus der Höllen Der Satan trotziglich Mit ſeinen Rott-Geſellen Sich ſetzte wider dich: So muß er doch mit Spott Von ſeinen Ränckern laſſen, Damit er dich will faſſen; Denn dein Werck fördert GOtt.

5. Er richts zu ſeinen Ehren Und deiner Seligkeit; Solls ſeyn, kein Menſch kans wehren, Wenns ihm wär noch

noch ſo leid, Wills denn GOtt haben nicht, So kans niemand forttreiben, Es muß zurücke bleiben: Was GOTT will, das geſchicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, Dem ſey es heim geſtellt: Nach nichts mehr ich ſonſt ſtrebe, Denn nur, was ihm gefällt: Sein Will iſt mein Begier: Der iſt und bleibt der beſte; Das gläub ich ſteiff und feſte; Wohl dem, der gläubt mit mir.

766.

Abſchied eines Kindes von ſeinen Eltern.

Johann Hermann. 1632.

Mel. O Welt ich muß dich laſſen.

GOTT Lob! die Stund iſt kommen, Da ich werd aufgenommen Ins ſchöne Paradeiß: Ihr Eltern dürfft nicht klagen, Mit Freuden ſollt ihr ſagen: Dem Höchſten ſey Lob, Ehr und Preiß!

2. Wie kans GOtt beſſer machen? Er reißt mich aus dem Rachen Des Teufels und der Welt, Die jetzt wie Löwen brüllen, Ihr Grimm iſt nicht zu ſtillen, Bis alles übern Hauffen fällt.

3. Diß ſind die letzten Tage, Da nichts, als Angſt und Plage Mit Hauffen bricht herein. Mich nimmt nun GOtt von hinnen, Und läſſet mich entrinnen Der überhäufften Noth und Pein.

4. Kurtz iſt mein irrdiſch Leben, Ein beſſers wird mir geben GOtt in der Ewigkeit, Da werd ich nicht mehr ſterben, In keiner Noth verderben, Mein Leben wird ſeyn lauter Freud.

5. GOtt eilet mit den Seinen Läßt ſie nicht lange weinen In dieſem Thränen-

nen Thal: Ein ſchnell und ſelig Sterben Iſt ſchnell und glücklich erben Des ſchönen Himmels Ehren-Saal.

6. Wie öffters wird verführet Ein Kind, an dem man ſpühret Rechtſchaffne Frömmigkeit: Die Welt, voll Liſt und Tücke, Legt heimlich ihre Stricke Bey Tag und Nacht zu jeder Zeit.

7. Ihr Netze mag ſie ſtellen, Mich wird ſie nun nicht fällen, Sie wird mir thun kein Leid; Denn wer kan den verletzen, Den Chriſtus jetzt wird ſetzen Ins Schloß vollkommner Sicherheit.

8. Zuvor bracht ich euch Freude, Nun da ich von euch ſcheide, Betrübt ſich euer Hertz: Doch wenn ihrs recht betrachtet, Und was GOtt thut, hoch achtet, Wird ſich bald lindern aller Schmertz.

9. GOtt zehlet alle Stunden, Er ſchlägt und heilet Wunden, Er kennet jedermann: Nichts iſt jemals geſchehen, Das er nicht vorgeſehen, und was er thut, iſt wohl gethan.

10. Wenn ihr mich werdet finden Vor GOtt, frey aller Sünden, In weiſſer Seiden ſtehn, Und traget Sieges-Palmen In Händen, und mit Pſalmen Des HErren Ruhm und Lob erhöhn;

11. Da werdet ihr euch freuen, Es wird euch hertzlich reuen, Daß ihr euch ſo betrübt. Wohl dem, der GOttes Willen Gedencket zu erfüllen, Und ihm ſich in Gedult ergiebt!

12. Ade! nun ſeyd geſegnet, Was euch jetzund begegnet, Iſt andern auch geſchehn: Viel müſſens noch erfahren. Nun, GOtt woll euch bewahren! Dort wollen wir uns wieder ſehn.

767.

M. Simon Dach, Prof. zu Königsberg in Preuſſen.

Pſ. 90.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht ꝛc.

Du, GOtt, biſt auſſer aller Zeit Von Ewigkeit zu Ewigkeit: Eh! als die Welt geſtanden, Warſt du ſchon, was du jetzund biſt, Und wirſt, wenn alles nicht mehr iſt, Noch immer ſeyn vorhanden.

2. Hingegen, ach! wir Menſchen ſind Vergänglich, flüchtig, Rauch und Wind, Auf dein Wort ſind wir kommen, Erblicken kaum den Erden-Kreiß, Und werden ſtracks, auf dein Geheiß, Auch wieder weggenommen.

3. Wir fahren hin, gleichwie ein Traum, Vergehn wie Schatten und wie Schaum, Sind eine Waſſer-Blaſe: Der Zeit Gewalt eilt mit uns fort, Wie mit den Wolcken thut der Nord, Die Herbſt-Lufft mit dem Graſe.

4. Da dieſer auch und der vielleicht Ein gutes Antheil Jahr erreicht, Was wird es groß verfangen Bey dir, dem nichts ſich gleichen mag, Und tauſend Jahr ſind wie der Tag, Der geſtern iſt vergangen?

5. Wie kurtz diß Leben währen kan, So iſt es dennoch um und an Nur Arbeit, Angſt und Leiden; Angſt iſt, was uns zur Welt gebiehrt; Angſt, was uns leitet hier und führt; Angſt, was uns heiſſet ſcheiden.

6. Erbarmt dich, GOtt, diß alles nicht? Was ſtellſt du vor dein Angeſicht Den Greuel unſrer Sünden? Ach! zürn doch nicht mit dürrem Heu, Mit Rauch und Staube, Dampf und Spreu: Ach! laß uns Gnade finden.

7. Schrey unſerm Ohr und Hertzen

ein

ein Des eitlen Lebens Flucht und Pein, Daß wir die Bosheit fliehen, Rath ſuchen bloß bey deinem Sohn, Und Lebens-ſatt, wie Simeon, Zu dir von hinnen ziehen.

768.

Mel. Durch Adams Fall iſt gantz verderbt.

Wie iſt der Menſch doch ſo bethört, Daß er das Sterben ſcheuet, Und wenn er von dem Leben hört, So inniglich ſich freuet? Er liebet, was er haſſen ſoll. Er fürchtet Fried, ſucht Leiden, Und was ihn drückt, gefällt ihm wohl, Will von der Welt nicht ſcheiden.

2. Ein falſcher Wahn iſt Heyden-Tand, Die keinen Himmel gläuben, Und iſt aus GOttes Wort bekannt, Wo unſer Stadt und Bleiben, Die Welt iſt nur ein Hoſpital, Darinn wir krancken müſſen An Leibes- und der Seelen-Quaal, Und unſre Sünden büſſen.

3. Da Sorgen, Widerwill und Noth, Verfolgung, Haß und Klagen, Sind täglich unſer Morgen-Brod, Die alle Menſchen plagen: Hier dräuet uns die Peſtilentz Mit unverhofften Sterben, Dort ſchleicht der Krieg nach unſrer Grentz, Und will das Land verderben.

4. Der Himmel nunmehr ſehnet ſich Zum Untergang, die Erde Erwartet nunmehr ängſtiglich, Daß ſie erlöſet werde Von ſchwehrer Sünd, davon ſie faſt Auf ſchwachen Füſſen ſtehet, Und mit der Zeit für groſſer Laſt Zu Grund und Boden gehet.

5. Wer wollte nicht die Sterblichkeit Verwechſeln in dem Leben Mit unendlicher Seligkeit, Und ſeinem Geiſt aufgeben? Die Kranckheit, Creutz, ja ſelbſt der

der Tod Zur Höllen ſind verjaget, Und keinen Frommen Angſt und Noth In Ewigkeit mehr plaget.

6. Wohl dem, den GOtt bey früher Zeit Entlediget der Sünden, Verſetzet in die Ewigkeit, Da alle Frommen finden Die wahre Ruh, das helle Licht, Das Chriſtus durch ſein Sterben Den Heiligen hat zugericht: Ohn alles End zu erben.

769.

Benjamin Schmolck.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan.

Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, Was ſollte mir denn grauen, Wenn mir der Tod vor Augen ſchwebt, Und ich mein Grab ſoll bauen? Er lebt gewiß, Und ich weiß diß: Er kan mir auch das Leben Im Tode wieder geben.

2. Die ſchwartze Gruft erſchrecket wohl, Des Todes Nacht iſt finſter: Wo man im Kercker ruhen ſoll, Sind lauter Wurm-Geſpenſter. Doch iſt bey mir Auch JEſus hier, So muß die Laſt der Erden Zum Wollen-Bette werden.

3. Laßt ſeyn, daß ich die Würmer muß Mit meinem Leibe ſpeiſen. Es bringt mir keinen Ueberdruß; Denn JEſus kan erweiſen, Daß Aſch und Staub Wie grünend Laub Zum Leben wird erſtattet, Wenn er uns überſchattet.

4. Die Sünde wird ins Grab gelegt, Wir ſterben in dem HErren: Weil er des Todes Schlüſſel trägt, Kan uns niemand verſperren. So bald er rufft, Springt unſre Grufft, Und wir ſind ſo erleſen Zum Weſen durchs Verweſen.

5. Drum wißt ihr andern, was ihr wollt; Wißt, wie ihr reich ſollt werden; Wißt, wie ihr

ihr höher ſteigen ſollt? Wißt alle Luſt der Erden. Gnug, daß ich diß Weiß ſo gewiß, Wenn mich die Welt vergräbet, Daß mein Erlöſer lebet.

770.

Joh. Herm. Schein.

Melodey:

Wie ſoll ich doch die Güte dein.

Machs mit mir, GOtt nach deiner Güt, Hilff mir in meinem Leiden; :,: Was ich dich bitt, verſag mir nit: Wenn ſich mein Seel ſoll ſcheiden, So nimm ſie HErr, in deine Händ, Iſt alles gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen, lieber HErr, Du wirſt mich nicht verderben, :,: Denn du biſt ja von mir nicht fern, Wenn ich gleich hier muß ſterben, Verlaſſen meine lieben Freund, Die's mit mir hertzlich gut gemeynt.

3. Ruht doch der Leib ſanfft in der Erd Die Seel ſich zu dir ſchwinget, :,: In deine Händ ſie unverſehrt Durchn Tod ins Leben dringet Hier iſt doch nur ein Thränen-Thal, Angſt, Noth und Trübſal überall.

4. Tod, Teufel, Höll, die Welt und Sünd Mir nicht mehr können ſchaden, :,: Bey dir, o HErr! ich Rettung find, Ich tröſt mich deiner Gnaden: Dein einger Sohn, aus Lieb und Huld, Für mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Warum ſollt ich denn traurig ſeyn, Weil ich ſo wohl beſtehe, :,: Bekleidt mit Chriſti Unſchuld rein, Wie eine Braut hergehe; Gehab dich wohl, du ſchnöde Welt, Bey GOtt zu leben mir gefällt.

771.

Johann Flittner.

Mel. Salve Cordis Gaudium.

JEſu, meines Hertzens Freud, Süſſer JEſu: Meiner Seelen Seligkeit, Süſſer JEſu! Des Gemüthes Sicherheit, Süſſer JEſu! JEſu, ſüſſer JEſu!

2. Tauſendmal gedenck ich dein, Mein Erlöſer! Und begehre dich allein, Mein Erlöſer! Sehne mich bey dir zu ſeyn, Mein Erlöſer! JEſu, mein Erlöſer!

3. Weide mich, und mach mich ſatt, Himmels-Speiſe! Träncke mich, mein Hertz iſt matt, Seelen-Weide! Sey du meine Ruheſtatt, Ruh der Seelen! JEſu, Ruh der Seelen!

4. Nichts iſt lieblichers, als du, Liebſte Liebe! Nichts iſt freundlichers, als du, Milde Liebe! Auch nichts ſüſſers iſt, als du, Süſſe Liebe; JEſu, ſüſſe Liebe!

5. Ich bin kranck, komm, ſtärcke mich, Meine Stärcke; Ich bin matt, erquicke mich, Süſſer JEſu! Wenn ich ſterb, ſo tröſte mich, Du mein Tröſter: JEſu, du mein Tröſter!

772.

D. Paul Eber.

Melodey:

O JEſu Chriſt! mein Lebens Licht.

In Chriſti Wunden ſchlaff ich ein, Die machen mich von Sünden rein! Ja Chriſti Blut und Herrlichkeit Iſt mein Ornat und Ehren-Kleid.

2. Damit will ich vor GOtt beſtehn, Wenn ich zum Himmel werd eingehn. Mit Fried und Freud ich fahr dahin, Ein GOttes-Kind ich allzeit bin.

3. Danck

3. Danck hab, mein Tod, du führeſt mich; Ins ewge Leben wandre ich, Mit Chriſti Blut gereinigt ſein! HErr JEſu, ſtärck den Glauben mein!

773.

Melodey:

Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Wer ſeinen JEſum recht will lieben, Der achtet nicht der Eitelkeit, Ihn kan kein Ungemach betrüben! Er bleibt auch treu bey rauher Zeit. Wer JEſum hat, und JEſum liebt, Der liebt den, der den Himmel giebt.

2. Wer JEſum liebt, muß alles laſſen, Was falſchen Schein der Liebe macht, Nur ſeinen JEſum muß er faſſen, Und ſeyn auf ihn allein bedacht. Wer JEſum hat, und JEſum liebt, Der liebt den, der den Himmel giebt.

3. Wer JESUM liebt, verlangt den Himmel, Und ruht an ſeines JESU Bruſt, Er läßt das böſe Welt-Getümmel Und ſeuffzet nach des Himmels Luſt. Wer JESUM hat, und JESUM liebt, Der liebt den, der den Himmel giebt.

4. Wer JEſum liebt, der kan nicht ſterben, Er lebt auch in dem Tode noch; Sein JEſus läßt ihn nicht verderben, Ob ihn hier drückt der Sünden Joch. Wer JEſum hat, und JEſum liebt, Der liebt den, der den Himmel giebt.

5. Wer JEſum liebt, kan ſich ergetzen, Wenn ihn ſein liebſter JEſus küßt, Wenn

er ins Leben ihn wird ſetzen, Und alles Hertzeleid verſüßt. Wer JESUM hat, und JEſum liebt, Der liebt den, der den Himmel giebt.

774.
Joſeph Beck.
Melodey: Nun lob mein Seel den HErren

Laß uns doch nicht begehren, O liebſte Seel! in dieſer Zeit Daß, was doch kan beſchwehren, Ja hindern an der Seligkeit. Was will man Ehre ſuchen, Die doch vergänglich iſt, Auch gar wohl zu verfluchen, Als welch' in kurtzer Friſt Uns grauſamlich läßt fallen In Trübſal, Angſt und Pein? Drum ſuchen wir für allen Bey GOtt geehrt zu ſeyn.

2. Was kan uns Wolluſt nützen, O werthe Seel! in dieſer Welt? Was kan uns Reichthum ſchützen, Wenn uns der Würger überfällt? Die rechte Luſt iſt oben, Wo mein HERR JESUS wohnt, Den alle Zungen loben, Der uns ſo reich belohnt, Daß wir gekrönet werden Im hohen Himmels-Saal; Ach eilt doch von der Erden Zu ſeinem Hochzeit-Mahl.

3. Was Pracht, was frölichs Leben, Was Reichthum, Ehr und Herrlichkeit, Der Himmel kan uns geben, Was uns an Leib und Seel erfreut. In JEſu ſich ergetzen, Bleibt ewig ſüß und gut; Sein Reich für alles ſchätzen, Erquicket Geiſt und Muth; In JEſu Reichthum haben, In JEſu ſeyn geehrt, Kan uns ohn Ende laben, Als er uns ſelbſt gelehrt.

4. In JEſu hab ich Güter, In JEſu hab ich Lieb und Luſt, Wie dir, du Menſchen-Hüter, Iſt mehr denn allzu wohl bewußt: Laß mich die Welt verachten, Diß kränckt mich nicht ein Haar, Ich will nach Ehren trachten, Die frey ſind von Gefahr; Laß mich die Welt nur haſſen, Ich will mit Lieb und Treu Nur meinen JEſum faſſen, So bleib ich Sorgen-frey.

5. Die Welt mag mich verfluchen, Iſt doch mein Segen JEſus Chriſt: In JEſu kan ich ſuchen, Und findet, was mir nützlich iſt: Laß mich die Welt nur ſetzen In Angſt und Traurigkeit; Mein JEſus kan ergetzen Mein Hertz zu jeder Zeit, Und ſollt ich ſchon hier ſterben Noch mehr als tauſendmal, Kan ich doch nicht verderben, Dort rührt uns keine Quaal.

6. Das aber kan ich zeugen, Das kan ich rühmen Tag und Nacht, Daß mir mein GOtt zu eigen Sein Königreich hat zugedacht: Ihr Sterblichen auf Erden, Lebt wohl in dieſer Welt! Ich ſoll gekrönet werden, Mir iſt ein Reich beſtellt, Ich ſoll mit GOTT regieren, Den Erd und Himmel preißt, Ich ſoll ein Leben führen, Das unvergänglich heißt.

7. O JESU! meine Freude, Wenn kömmt die liebe Zeit heran, Daß ich von hinnen ſcheide, Daß ich dich hertzlich loben kan? Wenn werd ich dort gezieret Mit Kleidern weiß und hell? Wenn werd ich aufgeführet Zu dir? ach! laß mich ſchnell HERR, güldne Kronen tragen, Welch unvergänglich ſind, Dann werd ich dir behagen, Als dein hertzliebſtes Kind.

775.

Zur Zeit der Theuerung.

Nicolaus Hermann.

Mel. Wer in dem Schutz des Höchſten iſt.

Ach GOtt! wie gehts doch immer zu, Daß uns ſo hefftig plaget Die Bauch-Sorg, und läßt uns kein Ruh, Ob gleich GOtt uns zuſaget, Daß er woll unſer Vater ſeyn, Und uns, wie ſeine Kinderlein, An Leib und Seel verſorgen.

2. Wie iſt doch unſer Glaub ſo ſchwach! Wie daß wir GOtt nicht trauen! Warum denck'n wir ſein'm Wort nicht nach, So kecklich drauf zu bauen, Wie ſichs befindet in der That, Was er jemals verheiſſen hat, Daß er ſolchs reichlich leiſte?

3. Philippi Rechnung immerdar Im Hertzen uns aufſteigen, Viel und wenig will ſich nicht gar Mit einander vergleichen. Wir ſehn nur, was im Vorrath iſt, Und gläuben nicht, daß JEſus Chriſt Aus wenig viel kan machen.

4. Wenn wir nicht wiſſen Weg noch Steg, Und kümmern uns gar ſehre, Da weiß GOtt hundert tauſend Weg, Wie er uns ſpeiſ' und nehre! Er kan wohl ſpeiſen, ohn das Brod, Allein durchs Wort, in Hungers-Noth, Und die Seinen erhalten.

5. Speiſt' er doch viertzig gantzer Jahr Iſrael in der Wüſten, Da weder Korn noch Weitzen war, Die Felſn ſie träncken mußten. Eliä brachten Fleiſch und Brod Die Raben, daß er litt' kein Noth: GOtt läßt die Sein'n nicht leiden.

6. Ach! niemand will ihm gnügen lan An dem, das GOtt beſchehret! Der Mammon plaget jedermann, Und ſorgt, wie er ſich nehret. Drum bildt uns vor die Vö-

gelein Der HErr Chriſt, die ohn Sorgen ſeyn, Und doch kein'n Mangel leiden.

7. Desgleich'n die Blümlein auf dem Feld Arbeiten nicht, noch ſpinnen, Und haben weder Gut, noch Geld, Und können nichts gewinnen; Noch ſind ſie alſo hübſch gekleidt, Daß mit all ſeiner Herrlichkeit Salomon ihn'n nicht gleichet.

8. So wir erſtlich mit gantzem Fleiß Nach GOttes Reich nur trachten, Warlich, er wird uns gleicher Weiß Des Leibs Nothdurft verſchaffen, Auf daß wir hätten Hüll und Füll: Denn er allzeit verſorgen will, Die auf ſein Gůt vertrauen.

9. David der König und Prophet In ſeinen Pſalmen ſaget, Im ſiebn und dreyßigſten es ſteht: Ich bin alt und betaget, Noch hab ich das erfahren nie, Daß der Gerechten Kinder je An Bettelſtab ſind kommen.

10. Des HErren Auge ſieht auf die, So auf ſein Gůt vertrauen, Und in der Theurung nehrt er ſie, Wenn ſie ſteiff auf ihn bauen. Denn ſie ſolln keinen Mangel han, Die ihn fürchten und ruffen an, Er will ſtets für ſie ſorgen.

11. Drum wolln wir dir, o HErre GOtt! All unſre Sorg heimſtellen, In aller Leibs- und Seelen-Noth Zu dir wir ruffen wollen. Wenn uns die Bauch-Sorg ja anficht, HErr Chriſt, laß ſie uns kümmern nicht, Daß wir kleinmüthig werden.

12. Der Glaub ſtimmt gar nicht überein Mit der ſchnöden Bauch-Sorge, Auf GOttes Hand hofft er allein, Spricht nicht: was eſſ'n wir morgen? Er thut, was ihm befohlen iſt, Und läßt die Sorg dem HErren Chriſt, Der hat all's in ſein'n Händen.

13. Stärck unſern Glauben, o HErr Chriſt,

Chriſt, Laß uns die Sorg nicht plagen, Hilff uns, daß wir zu aller Friſt Dein'm Reich erſtlich nachjagen; Daß wir nicht, wie ein Heyde thut, Stets trachten nach dem zeitlich'n Gut, Und das ewge verſchertzen.

776.

In Kriegs-Zeiten.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

Ihr Jungen und ihr Alten, Hört, was ich ſingen will: Wollt ihr den Fried behalten, Und leben in der Still? So laßt uns darnach ringen, Und ſeyn darauf bedacht, Wie erſt vor allen Dingen Werd Fried mit GOtt gemacht.

2. Wenn wir mit ihm gut ſtehen, Und er iſt unſer Freund, Laßt böſe Winde wehen, Und hundert tauſend Feind Sich rüſten, uns zu ſchaden, Und ſuchen unſern Tod, Sind wir bey GOtt in Gnaden, So hat es keine Noth.

3. Wo aber wir mit Sünden Zum Zorn ihn bringen auf, Daß er ſich muß entzünden, So ſchlägt er billig drauf, Kein Stand der wird verſchonet, Er ſchicket in das Land Ein Kriegsheer, das uns lohnet Mit Rauben, Mord und Brand.

4. Wir ſind es inne worden, Und fällt uns gnugſam bey, Was Blutvergieſſen, Morden, Der Krieg für Jammer ſey! Ich meyn, wir mußten ſitzen, Als wie gefangne Leut, Und öfters ängſtig ſchwitzen In Furcht und Traurigkeit.

5. GOtt! laß uns nicht erfahren, Du höchſte Zuverſicht, Wie in den fördern Jahren, Dein ſtrenges Zorn-Gericht! Gieb, daß mit böſem Leben Wir helffen nicht darzu, Noch dir ſelbſt Urſach geben Zu neuer Kriegs-Unruh.

6. Es lodern ja die Flammen Des Krieges ungeſtům Faſt überall zuſammen Um uns gerings herům: Man ſieht im Harniſch ſtehen Viel Land und Königreich: Wie leicht, ach! könnt ſich drehen Das Feur auf uns zugleich.

7. Drum beſſert euer Leben, Im Fall ihr Fried begehrt, Bleibt GOtt allein ergeben, Habt ſein Wort lieb und werth, Laßt euch kein Glück, noch Leiden, Verfolgung, noch Beſchwehr Von deſſen Liebe ſcheiden, Der euch läßt nimmermehr.

8. Habt ihr euch je verſtiegen Mit mancher Uebelthat, So laßt uns vor ihm liegen, Und bitten um Genad; So wird er, ſonder Haſſen, Aus lauter Treu und Güt, Uns alle Schuld erlaſſen, Und länger gönnen Fried.

9. Wird er bey uns verſpühren, Daß wir auf ſolche Weiß Mit ihme Fried tractiren, Durch Buß, auf ſein Geheiß: So wird er Fried erhalten In ſeiner Chriſtenheit, Und über uns auch walten Mit Gnad in Ewigkeit.

777.

Vom Wort GOttes.

Andr. Gryphius. 1663/64

Mel. Ach! HErr, mich armen Sünder.

Erhalt uns deine Lehre, HERR, zu der letzten Zeit, Erhalt dein Reich, vermehre Dein edle Chriſtenheit, Erhalt ſtandhaften Glauben, Der Hoffnung Leit-Stern Strahl; Laß uns dein Wort nicht rauben In dieſem Jammerthal.

2. Erhalt dein Ehr, und wehre Dem, der dir widerſpricht, Erleucht, HErr, und bekehre, Allwiſſend, ewigs Licht! Was dich bisher nicht kennet, Entdecke doch der Welt, Der du noch nie genennet, Was einer dir gefällt.

3. Er-

3. Erhalt, was du gebauet, Und durch dein Blut erkaufft, Was du dir haſt vertrauet, Die Kirch, auf welch anlaufft Der grimme Sturm des Drachen, Sey du ihr Schutz und Wall, Daß, ob die Welt will krachen, Sie nimmermehr verfall.

4. Erhalt, HErr, deine Schafe, Der grimme Wolff kommt an: Erwach aus deinem Schlafe, Weil niemand retten kan, Ohn dich, du groſſer Hirte! Leit uns auf gute Weyd, Treib, nehr, erfreu, bewirthe Uns in der wüſten Heid.

5. Erhalt uns, HErr, dein Erbe, Dein werthes Heiligthum, Zureiß, zuſchmeiß, verderbe, Was wider deinen Ruhm: Laß dein Geſetz uns führen, Gönn uns dein Himmel=Brod, Laß deinen Schmuck uns zieren, Heil uns durch deinen Tod.

6. Erhalt und laß uns hören Dein Wort, das ſelig macht, Den Spiegel deiner Ehren, Das Licht in dieſer Nacht, Daß dieſer Brunn uns träncke, Der Himmels=Thau uns netz, Daß dieſe Richtſchnur lencke, Der Honigſeim ergetz.

7. Erhalt in Sturm und Wellen Dein Häuflein, laß doch nicht Uns Wind und Wetter fällen, Steur ſelbſt dein Schiff, und richt Den Lauf, daß wir erreichen Die Anfurth nach der Zeit, Und hilff uns Segel ſtreichen In ſelger Ewigkeit.

778.

In Anfechtung.

Andreas Kritzelmann.

Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten 2c.

Betrübtes Hertz, ſey wohlgemuth, Thu nicht ſo gar verzagen! Es wird doch alles werden gut, All dein Creutz, Noth und Klagen Wird ſich in lauter Frölichkeit

Verwandeln in gar kurtzer Zeit: Das wirſt du wohl erfahren.

2. Harre auf GOtt, wohl dir bewußt, Daß er ſich thut erbarmen Der Elenden, und hat kein Luſt An dem Schreyen der Armen: Die will er nicht in Ewigkeit Laſſen in ihrem Hertzeleid, Sondern daraus erretten.

3. Wenn dich Vater und Mutter läßt Stecken in deinen Nöthen, So zweifle nicht, ſondern glaub feſt, Wollt man dich auch gleich tödten, Daß dich der HErr doch nimmet auf; Laß dich nicht irren der Welt Lauff, Sondern trau GOtt alleine.

4. Wär gleich noch einſt ſo groß die Noth, Laß dich es nicht erſchrecken: Es ſoll der G'rechte doch ſein Brod Nicht ſuchn an einem Stecken. Sagt David nicht: Ich war auch jung, Und hab gelebt der Jahre gnung, Und habs noch nie geſehen?

5. Hier geht es zu offt ſehr ungleich, Der Arme muß ſich ſchmiegen: Wer nur Geld hat, und iſt ſehr reich, Vor dem muß man ſich biegen. Wer nicht hat groſſer Herren Gunſt, Dem hilfft auch nicht ſein beſte Kunſt, Er muß darnieder liegen.

6. GOtt aber hält ein andre Art: Was die Welt thut verlachen, Und was hier wird gedrücket hart, Das pflegt er groß zu machen: Die Stoltzen ſtöſſet er vom Stuhl, Giebt ihn'n zu Lohn der Höllen Pfuhl, Der ſtets vom Schwefel brennet.

7. Drum, meine Seel, verzage nicht, Halt feſt an GOtt dem HErren: Ob dir jetzund Gewalt geſchicht, Halt ſtill, und leid es gerne; Es wird noch kommen wohl die Zeit, Daß GOtt heimſuchen wird die Leut, So dich jetzund betrüben.

779.

Vom ewigen Leben.

Von der Stimme zu Mitternacht, und den klugen Jungfrauen;

Aus dem 25. Cap. Matthäi.

D. Phil. Nicolai.

Wachet auf! ruft uns die Stimme Der Wächter ſehr hoch auf der Zinne: Wach auf, du Stadt Jeruſalem! Mitternacht heißt die Stunde; Sie ruffen uns mit hellem Munde: Wo ſeyd ihr klugen Jungfrauen? Wohlauf! der Bräutgam kömmt; Steht auf! die Lampen nehmt; Halleluja! Macht euch bereit Zu der Hochzeit; Ihr müſſet ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter ſingen, Das Hertz thut ihr für Freuden ſpringen, Sie wachet, und ſteht eilend auf: Ihr Freund kömmt vom Himmel prächtig, Von Gnaden ſtarck, von Wahrheit mächtig, Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron, HERR JESU, GOttes Sohn! Hoſianna! Wir folgen all Zum Freuden=Saal, Und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria ſey dir geſungen, Mit Menſchen= und Engliſchen Zungen, Mit Harffen und mit Cymbeln ſchon. Von zwölff Perlen ſind die Pforten An deiner Stadt, wir ſind Conſorten Der Engel hoch um deinen Thron: Kein Aug hat je geſpürt, Kein Ohr hat je gehört Solche Freude: Deß ſind wir froh, Jo! Jo! Ewig in dulci jubilo!

780.
Paul Gerhard.
Mel. Von GOtt will ich nicht laſſen.

Zeuch ein zu deinen Thoren, Sey meines Hertzens Gaſt, Der du, da ich gebohren, Mich neu gebohren haſt: O hochgeliebter Geiſt Des Vaters und des Sohnes, Mit beyden gleiches Thrones, Mit beyden gleich gepreiſt.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden Und ſchmecken deine Krafft, Die Krafft, die uns von Sünden Hülff und Errettung ſchafft. Entſündge meinen Sinn, Daß ich mit reinem Geiſte Dir Ehr und Dienſte leiſte, Die ich dir ſchuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, Du haſt mich gut gemacht, Der Tod durchdrang mein Leben, Du haſt ihn umgebracht, Und in der Tauff erſtickt, Als wie in einer Fluthe, Mit deſſen Tod und Blute, Der uns im Tod erquickt.

4. Du biſt das heilge Oele, Dadurch geſalbet iſt Mein Leib und meine Seele Dem HErren JEſu Chriſt Zum wahren Eigenthum, Zum Prieſter und Propheten, Zum König, den in Nöthen GOtt ſchützt vom Heiligthum.

5. Du biſt ein Geiſt, der lehret, Wie man recht beten ſoll, Dein Beten wird erhöret, Dein Singen klinget wohl, Es ſteigt zum Himmel an, Es ſteigt, und läßt nicht abe, Bis der geholffen habe, Der allen helffen kan.

6. Du biſt ein Geiſt der Freuden, Von Trauren hältſt du nicht, Erleuchteſt uns im Leiden Mit deines Troſtes Licht. Ach ja! wie manchesmal Haſt du mit ſüſſen Worten Mir aufgethan die Pforten Zum güldnen Himmels-Saal.

7. Du biſt ein Geiſt der Liebe, Ein Freund der

der Freundlichkeit, Willt nicht, daß uns betrübe Zorn, Zanck, Haß, Neid und Streit; Der Feindſchafft biſt du feind, Willt, daß durch Liebes-Flammen Sich wieder thun zuſammen, Die voller Zwietracht ſeynd.

8. Du, HErr, haſt ſelbſt in Händen Die gantze weite Welt, Kanſt Menſchen-Hertzen wenden, Wie es dir wohlgefällt: So gieb doch deine Gnad Zum Fried- und Liebes-Banden, Verknüpf in allen Landen, Was ſich getrennet hat.

9. Erhebe dich, und ſteure Dem Hertzleid auf der Erd, Bring wieder und erneure Die Wohlfahrt deiner Heerd. Laß blühen, wie zuvorn, Die Länder, ſo verheeret, Die Kirchen, ſo zerſtöret Durch Krieg und Feuers-Zorn.

10. Beſchirm die Policeyen, Bau unſers Fürſten Thron, Daß er und wir gedeyen, Schmück, als mit einer Kron, Die Alten mit Verſtand, Mit Frömmigkeit die Jugend, Mit Gottesfurcht und Tugend Das Volck im gantzen Land.

11. Erfülle die Gemüther Mit reiner Glaubens-Zier, Die Häuſer und die Güter Mit Segen für und für, Vertreib den böſen Feind, Der dir ſich widerſetzet, Und was dein Hertz ergetzet, Aus unſern Hertzen reißt.

12. Richt unſer gantzes Leben Allzeit nach deinem Sinn, Und wenn wirs ſollen geben Ins Todes Rachen hin, Wenns mit uns hie wird aus, So hilff uns frölich ſterben, Und nach dem Tod ererben Des ewgen Lebens Haus.

781.

M. C. Scriver.

Der lieben Sonnen Licht und Pracht Hat nun den Tag vollführet, Die Welt hat ſich zur Ruh gemacht, Thu,

Seel, was dir gebühret: Tritt an die Himmels-Thür, Und bring ein Lied herfür, Laß deine Augen, Hertz und Sinn Auf JEſum ſeyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne leuchtet wol, Und gebet eure Strahlen, Ihr macht die Nacht des Lichtes voll; Doch noch zu tauſendmalen Scheint heller in mein Hertz, Die ewig Himmels-Kertz, Mein JEſus, meiner Seelen Ruhm, Mein Schatz, mein Schutz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaf zwar herrſchet in der Nacht Bey Menſchen und bey Thieren, Doch einer iſt, der oben wacht, Bey dem kein Schlaf zu ſpüren. Es ſchlummert, JEſu, nicht Dein Aug, auf mich gericht; Drum ſoll mein Hertz auch wachend ſeyn, Daß JEſus wache nicht allein.

4. Verſchmähe nicht diß ſchlechte Lied, Das ich dir, JEſu, ſinge: In meinem Hertzen iſt kein Fried, Bis ich es zu dir bringe. Ich bringe, was ich kan. Ach! nimm es gnädig an; Es iſt doch hertzlich gut gemeynt, O JESU, meiner Seelen Freund.

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, Dir will ich mich befehlen; Du wirſt, mein Schutz-HErr, auf mich ſehn, Zum Beſten meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, Auch ſelbſten nicht den Tod; Denn wer mit JEſu ſchlaffen geht, Mit Freuden wieder auferſteht.

6. Ihr Höllen-Geiſter, packet euch, Hier habt ihr nichts zu ſchaffen: Diß Haus gehört in JEſu Reich, Laßt es nur ſicher ſchlaffen: Der Engel ſtarcke Wacht Hat es in guter Acht; Ihr Heer und Lager hält ihm Schutz; Drum ſey auch allen Teufeln Trutz.

7. So

7. So will ich denn nun ſchlaffen ein, JEſu, in deinen Armen; Mein Bette ſoll dein Aufſicht ſeyn, Mein Lager dein Erbarmen, Mein Küſſen deine Bruſt, Mein Traum die ſüſſe Luſt, Die aus der Seiten-Wunde fleußt, Und dein Geiſt in mein Hertze geußt.

8. So offt die Nacht mein Ader ſchlägt, Soll dich mein Geiſt umfangen; So vielmal ſich mein Hertz bewegt, Soll diß ſeyn mein Verlangen, Daß ich mit lautem Schall Mögt ruffen überall! Ach JEſu! JEſu! du biſt mein, Und ich bin auch und bleibe dein.

9. Nun, matter Leib, gieb dich zur Ruh, Und ſchlaffe ſanft und ſtille! Ihr müden Augen, ſchließt euch zu! Denn das iſt GOttes Wille. Schließt aber diß mit ein: HErr JEſu! ich bin dein. So wird der Schluß recht wohl gemacht: Nun, JEſu, JEſu, gute Nacht!

782.

Letztes Teſtament einer GOTT ergebenen Seele.

Benjamin Schmolck.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

Ich habe Luſt zu ſcheiden; Mein Sinn geht aus der Welt; Ich ſehne mich mit Freuden Nach Zions Roſen-Feld. Weil aber keine Stunde Zum Abſchied iſt benennt, So hört aus meinem Munde Mein letztes Teſtament:

2. GOtt Vater! meine Seele Beſcheid ich deiner Hand; Führ ſie aus dieſer Höhle Ins rechte Vaterland; Du haſt ſie mir gegeben, So nimm ſie wieder hin, Daß ich im Tod und Leben Nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, JEſu! finden, Das dir gefallen kan? Ach! nimm du meine Sünden Als ein Vermächtniß an: Wirff ſie in deine Wunden, Ins rothe Meer hinein, So hab ich Heyl gefunden, Und ſchlaffe ſelig ein.

4. Dir, o du Geiſt der Gnaden! Laß ich den letzten Blick: Werd ich im Schweiſſe baden, So ſieh auf mich zurück. Ach! ſchrey in meinem Hertzen, Wenn ich kein Glied mehr rühr, Und ſtell in meinem Hertzen Mir nichts, als JEſum, für.

5. Ihr Engel, nehmt die Thränen Von meinen Wangen an. Ich weiß, daß euer Sehnen Sonſt nichts erfreuen kan. Wenn Leib und Seele ſcheiden, Trag mich in Abrams Schooß, So bin ich voller Freuden, Und aller Thränen loß.

6. Euch aber, meine Lieben, Die ihr mich ſo beweint, Euch hab ich was verſchrieben: GOTT, euren beſten Freund. Drum nehmt den letzten Segen, Es wird gewiß geſchehn, Daß wir auf Zions Wegen Einander wieder ſehn.

7. Zuletzt ſey dir, o Erde, Mein blaſſer Leib vermacht; Damit dir wieder werde, Was du mir zugebracht. Mach ihn zu Aſch und Staube, Bis GOttes Stimme rufft, Denn dieſes ſagt mein Glaube: Er bleibt nicht in der Grufft.

8. Das iſt mein letzter Wille, GOtt drückt das Siegel drauf. Nun wart ich in der Stille, Bis daß ich meinen Lauff Durch Chriſti Tod vollende; So geh ich freudig hin, Und weiß, daß ich ohn Ende Des Himmels Erbe bin.

Neuer

Neuer Anhang.

783.

Das güldene A. B. C.

Barthol. Ringwald.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen seyn.

Allein auf GOtt ſetz dein Vertraun, Auf Menſchen Hülff ſollt du nicht bau'n: GOtt iſt allein, der Glauben hält, Sonſt iſt kein Glaub mehr in der Welt.

2. Bewahrt dein Ehr, hüt dich für Schand, Ehr iſt fürwahr dein höchſtes Pfand; Wirſt du die Schantz einmahl verſehn, So iſts um deine Ehr geſchehn.

3. Claff * nicht zu viel, ſondern hör mehr, Das wird dir bringen Preiß und Ehr, Mit Schweigen ſich verredt niemand, Das Claffen bringt in Sünd und Schand.

4. Dem Größten weich, acht dich gering, Daß er dich nicht in Unglück bring: Dem Kleinſten auch kein Unrecht thu, So lebſt du ſtets in Raſt und Ruh.

5. Erheb dich nicht mit ſtoltzem Muth, Wenn du bekommen haſt groß Gut. Es iſt dir nicht darum gegebn, Daß du dich dadurch ſollt erhebn.

6. Frömmigkeit laß gefallen dir Vielmehr denn Gold, das glaube mir: Wenn Geld und Gut ſich von dir ſcheidt, So weicht doch nicht die Frömmigkeit.

7. Gedenck der Arm'n zu jeder Friſt, Wenn du von GOtt geſegnet biſt, Sonſt dir das wiederfahren kan, Was Chriſtus ſagt vom reichen Mann.

8. Hat jemand dir was Guts gethan, Da ſollt du allzeit dencken dran: Es ſoll

 dir

* d. i. ſchreye, plaudere.

dir ſeyn von Hertzen leid, Wenns deinen Nechſten Ubel geht.

9. In deiner Jugend ſollt du dich Zur Arbeit halten fleißiglich, Hernach gar ſchwehr die Arbeit iſt, Wenn du zum Alter kommen biſt.

10. Kehr dich auch nicht an jedermann, Der dir vor Augen dienen kan: Nicht alles geht von Hertzen-Grund, Was ſchön und lieblich redt der Mund.

11. Laß kein'n Unfall verdrieſſen dich, Wenn das Glück gehet hinter ſich; Anfang und Ende nicht gleich ſeyn, Wie ſolchs oft giebt der Augenſchein.

12. Mäßig im Zorn ſey allezeit, Um klein Urſach erheb kein'n Streit, Durch Zorn das Hertze wird verblendt, Daß man nichts rechts damit erkennt.

13. Nicht ſchäm dich, rath ich allermeiſt, Daß man dich lehr, was du nicht weiſt; Wer etwas kan, den hält man werth, Den Ungeſchickt'n niemand begehrt.

14. O merck! ſo einer führt ein Klag Vor dir, ſo ſollt du bald der Sag Nicht gläuben, auch nicht richten fort, Bis du höreſt des andern Wort.

15. Pracht und Hoffart meid überall, Daß du nicht kommeſt in Unfall, Mancher wär ein behaltner Mann, Hätt er Hoffart und Pracht gelan.

16. Quat* von niemand, gedenck, noch ſprich, Denn kein Menſch lebet ohn Gebrech: Redeſt du all's nach deinem Willn, Wird man gar bald dich wieder ſtilln.

17. Ruff GOtt in allen Nöthen an, Er wird gewißlich bey dir ſtahn, Er hilfft ein'm jeden aus der Noth, Der nur nach ſeinem Willen thut.

18.

* d. i. bös, unnütz.

18. Sieh dich wohl für, die Zeit iſt böß' Die Welt iſt falſch und ſehr gottloß: Willt du der Welt viel hangen an, Ohn Schad und Schand kömmſt nicht davon.

19. Tracht ſtets darnach, was recht gethan, Ob dich ſchon nicht lobt jedermann, Es kans doch keiner machen ſo, Daß jedermann gefallen thu.

20. Verlaß dich nicht auf irrdiſch Ding, All's zeitlich Gut verſchwindt gering. Darum der Menſch gar weißlich thut, Der allein ſucht das ewig Gut.

21. Wenn jemand mit dir hadern will, So rath ich, daß du ſchweigeſt ſtill, Und ihm nicht helffeſt auf die Bahn, Da er wollt gern ein Urſach han.

22. Xerxes verließ ſich auf ſein Heer, Darüb'r ward er geſchlagen ſehr. So du mußt kriegen, GOtt vertrau, Sonſt allezeit den Frieden bau.

23. Je längr je mehr kehr dich zu GOtt, Daß du nicht werdſt des Teufels Spott: Der Menſch ein ſolchen Lohn wird han, Wie er im Leben hat gethan.

24. Zier all dein Thun mit Redlichkeit: Bedenck zum End den letzt'n Beſcheid: Denn vor gethan, und nach bedacht, Hat manchen in groß Leid gebracht.

784.
Drey Friedens-Lieder.

Johann Riſt.

Mel. Nun freut euch, lieben Chriſten 2c.

Nun iſt die längſt begehrte Zeit Des Danckens einſt gekommen, Da wir mit höchſter Frölichkeit Die gute Mähr vernommen, Daß Friede, der gewünſchte Schatz, Soll wieder treten auf den Platz, Zu Nutz und Troſt der Frommen.

2. O

2. O groſſer GOTT! nun wollen wir Dich unaufhörlich loben, Daß du die gül'dne Friedens-Zier Uns wieder giebſt von oben. Wir rühmen billig deine Macht, Welch' uns ſo gnädig hat bewacht Für aller Feinde Toben.

3. Ihr Völcker, dancket unſerm GOTT, Frolocket ihm mit Händen; Lobſingt dem HErren Zebaoth An allem Ort und Enden; Lufft, Erd und Waſſer überall Erheben ihn mit ſüſſem Schall, Er kan den Frieden ſenden.

4. Der HErren Aug hat angeſehn Das Elend der Verjagten: Im Frieden will er laſſen ſtehn Nun wiedrum die Geplagten. Der ſchnöde Krieg iſt ſchon dahin, Nur Friede bleibt uns zum Gewinn. Seyd frölich, ihr Verzagten!

5. Ach GOtt! wenn wir bedencken nur Den ausgeſtandnen Jammer, Der uns faſt täglich wiederfuhr, Als uns der Krieges-Hammer Zermalmete ſchier alle Stund, Alsdenn ſo zittert uns der Mund Mit traurigem Geſtammer.

6. Mein Hertz das bricht mit Seuffzen aus, Die Lippen ſind voll Klagen: Ich beb, als müßt ich einen Strauß Aufs neue gleichſam wagen; Ja, meine Glieder wancken ſehr, Das Elend kunten ſie nicht mehr Für Mattigkeit ertragen.

7. Voll Jammers haſt du uns gemacht, Mit Gallen-Wein getrancket, Dein Grimm hat in der Krieges-Macht Uns gäntzlich ſchier verſencket: Demnach der Waffen Zwang und Liſt, Die ſchwehrlich zu beſchreiben iſt, So grauſam uns gekräncket.

8. Der Feind verzehrt uns gantz und gar Das hoch-bemühte Leben, Das anders nichts, als Seuffzen war, Ja mit dem Tod um-

umgeben; Der Krieg gebahr uns Hungers-Noth, Schenckt uns die Waffen für das Brod, Auch Peſtilentz daneben.

9. Nun aber geht uns wieder auf Das Sonnen-Licht der Freuden, Es muß der Krieg mit ſchnellem Lauf Aus unſern Grentzen ſcheiden. Nun wandeln wir den Friedens-Steg, Des Himmels Güte nimmt hinweg Das lang gehegte Leiden.

10. Nun heben wir mit Hertzens-Luſt Zu dir, HErr, unſre Augen, Wir, die wir an der ſüſſen Bruſt Des güldnen Friedens ſaugen: Ach! möchten wir, du groſſer GOtt! Gehorſamlich auch dein Gebot Dafür zu halten, taugen.

11. Wie gnädig ward doch unſer Bitt, O Vater! angenommen, Die Noth, welch' uns das Hertz zerſchnitt, Iſt bald vor dich gekommen: Das Retten war dir nicht zu ſchwehr, Du haſt geſtillt das Krieges-Meer, In welchem wir geſchwommen.

12. Nun ſoll mein Mund verſchweigen nicht, Was du für Hülff erwieſen, Als uns, o GOTT! auf dein Gericht, Die Krieges-Wind anblieſen: Denn nun iſt hin die böſe Zeit, Wir leben jetzt in Sicherheit. Mein GOtt, ſey hoch geprieſen.

13. Eins aber hätt ich hertzlich gern, Das laß auch dir gefallen, Daß ja der Fried hinfort nicht fern Zum Lande mög auswallen: Denn Friede bringet Frölichkeit, Krieg aber Trübſal allezeit; Fried iſt der Schatz von allen.

14. Ach HErr! wir wollen unſer Brod Im Schweiß gar gern erwerben: Laß aber durch die Krieges-Noth Hinfort uns nicht verderben: Du biſt ja ſelbſt der Friedens-Mann, Drum ſchau auch uns mit Frieden an, Uns, deine Friedens-Erben.

15. Gieb

15. Gieb ſichern Fried, erhalt ihn auch, O GOtt! in deinem Lande; Doch daß man ſeiner auch gebrauch Ohn Aergerniß und Schande, Daß jedermann zur Friedens-Zeit Zu dienen dir ſtets ſey bereit, In ſeinem Lauff und Stande.

785. Joh. Agricola.
In voriger Melodey.

HERR! ſey gelobt aus Hertzen-Grund, Aus danckbarem Gemüthe, Wir rühmen all zu dieſer Stund, GOtt deine groſſe Güte, Daß du haſt Kriegs-Gefahr und Leid Von unſerm Land geraume Zeit Aus Gnaden abgewendet.

2. Viel Straffen hatten wir verſchuldt Durch unſer böſes Leben, Du aber haſt mit uns Gedult, Und dieſes uns gegeben, Daß jeder noch kan immerzu An unſerm Ort in Fried und Ruh, Was ihm obliegt, verrichten.

3. Wer handelt, ſein Gewerb frey treibt Mit kauffen und verkauffen: Wer Arbeit hat, dabey nun bleibt, Er darff nicht davon lauffen: Der Landmann ſeine Saat beſtellt, Iſt ſicher mit dem Vieh im Feld, Das giebt dann ſein Gewächſe.

4. Durch unſer Land geht nun kein Schwerdt, Unſchuldige zu tödten: Von Feinden bleibt es unverheert, Und frey von ſolchen Nöthen. Man acht't nicht böſer Leute Trutz, Die Obrigkeit verſchafft uns Schutz, Wir können ſicher ſchlaffen.

5. Hingegen hört man die Beſchwehr, Die iſt in andern Landen: Wie elend es da gehet her, Wo Krieges-Noth vorhanden, Wie da das Schwerdt ſo manchen frißt, Wie Peſt und Hunger allda iſt, Raub, Brand und ſonſt groß Jammer.

6. Dir, GOtt, ſey Danck, daß deine Güt

In

In nechſt-verwichnen Zeiten Für ſolchem Unglück uns behüt't: Laß ſich den Fried ausbreiten Wie einen Waſſer-Strom und Fluß, Daß Krieg und Unfried weichen muß Von allen unſern Grentzen.

7. Da jemand feindlich auf uns gieng, Dem wollſt du, HErr, bald wehren; Leg in die Naſ' ihm einen Ring, Daß er zurück muß kehren: Macht feſt die Riegel unſrer Thor, Laß nur Gerechtigkeit empor Und Frieden drinnen ſchweben.

8. Gieb allen Mächtigen den Sinn, Daß ſie doch Frieden halten, Und durch Gerechtigkeit forthin Ihr Amt in Ruh verwalten: So wollen wir dann für und für Diß groſſe Gut auf Erden hier Mit Hertz und Munde rühmen.

9. GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt, Für ſolche hohe Gnaden Sey jetzt und immerdar gepreiſt: Wend ferner Krieges-Schaden. Verleih, o HErr! daß immerfort Zu unſrer Zeit an unſerm Ort Der edle Fried uns bleibe.

786.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

Sagt unſerm GOtte Danck Mit vielem Lob-Geſang, Ihr Alten mit den Jungen, Erhebet eure Zungen; Den Himmels-König preiſet, Der uns den Frieden weiſet.

2. Dir, liebes Vaterland, Iſt, leider! wohl bekannt, Wie ſehr du biſt verheeret, Von Feinden ausgezehret: Diß Unglück ſich nun endet, Weil GOtt den Frieden ſendet.

3. Rühmt GOtt doch immerdar, Macht ſein Lob offenbar, Die ihr vor ward geplaget, Vom Haus und Hof gejaget: GOtt hat nun Schwerdt und Bogen Dem Feinde abgezogen.

4. All unſer Lebenlang Sagt ihm von Hertzen Danck, Der den Krieg weggenommen, Und Frieden läſſet kommen: Der durch den Fried erquicket, Was vor der Krieg gedrücket.

5. Aus ſeiner milden Hand Hat GOtt uns zugewandt Gantz unſchätzbare Gaben, Weil wir nun wieder haben Den edlen Landes-Friede: Drum lobet ſeine Güte.

6. Nun, GOtt, wir loben dich, Und dancken ewiglich, Daß du mit unſern Plagen Mitleiden haſt getragen, Und uns in dieſem Leben Noch Frieden wieder geben.

7. Hilff doch durch deine Treu, Daß er beſtändig ſey: Laß uns in unſern Jahren Den Krieg nicht mehr erfahren; Laß uns im Frieden ſterben, Die Himmelds-Ruh ererben.

8. Dein Geiſt uns lehre auch Des Friedens rechten Brauch, Daß uns die Friedens-Zeiten Zur Buß und Beßrung leiten, Und wir durch neue Sünden Nicht neuen Krieg entzünden.

9. HErr GOtt! diß alles nun Wollſt du aus Gnaden thun, Laß es ſeyn Ja und Amen. Alsdann wir deinen Namen Hier und im Himmel droben Ohn Ende wollen loben.

787.

Zwey Lieder vom Eheſtande.

Der 128. Pſalm.

Mel. Wo GOtt zum Haus nicht giebt ſein Gunſt.

Wohl dem! der GOtt ſtets fürcht't und liebt, Und ſich zu ſeinem Dienſt ergiebt! Der in des HErren Wegen geht, Auf keine Bosheit ſich verſteht.

2. Wohl dir! wohl dir! du haſt es gut,

Nichts

Nichts iſt, das dir leicht ſchaden thut. Du biſt glückſelig in dem Land, Nehrſt dich der Arbeit deiner Hand.

3. Dein Weib in deinem Haus wird fein Gleichwie ein fruchtbar Weinſtock ſeyn: Und deine Kinder um den Tiſch, Gleichwie Oel-Zweige jung und friſch.

4. So ſegnet GOtt denſelben Mann, Der ihn um Seegen ruffet an; Der ſeine Hoffnung auf ihn baut, Und ihm von Hertzens-Grund vertraut.

5. GOtt wird dich ſegnen aus Zion, Daß du erlangeſt dieſen Lohn, Und ſchauſt, wie ſeine Kirch und Stadt Auf Erden Glück und Frieden hat.

6. Dir giebt er auch der Freuden viel, Verlängert dir dein LebensZiel; Er reißt dich nicht hinweg geſchwind, Er läßt dich ſehen Kindes-Kind.

7. GOtt, der du alles wohl bedacht, Die heilge Ordnung auch gemacht, Daß in dem Ehſtand Mann und Weib Vereinigt ſeyn ein Fleiſch und Leib.

8. Wend ab des Satans Macht und Liſt, Als der ein Feind des Ehſtands iſt, Daß der unſaubre Geiſt ja nicht Bey ihnen Haß und Zanck anricht.

9. Hilff, daß von ihnen ſtets mit Fleiß In ihres Angeſichtes Schweiß Die Nahrung werde fortgeſetzt, Und das Gewiſſen nicht verletzt.

10. Gieb, daß ſie offt einmüthiglich Mit Beten kommen, HErr! vor dich, Und ruffen dich um Segen an, Auf daß ihr Werck ſey wohl gethan.

11. Wenn ſie auch drückt des Creutzes Laſt, So laß ſie dencken, daß du haſt Zur Hülff und Troſt durch deine Hand Selbſt eingeſetzet dieſen Stand.

12. Damit dadurch erhalten werd Treu, Zucht, und Ehre auf der Erd: Wenn Eltern Schand und Sünde fliehn, Und fromme Kinder auferziehn.

13. Daß all und jede Ehleut nun Nach ſolchem deinem Willen thun, Und haben ein erwünſchte Eh, Das gieb du ihnen aus der Höh.

14. So werden ſie ihr Lebenlang Dir freudig alſo ſagen Danck: GOtt Vater, Sohn und Heilger Geiſt! Sey hier und ewig dort gepreißt.

788.

Der 127. Pſalm.

In voriger Melodey.

Wo GOTT nicht ſelber baut das Haus, So richtet keine Müh was aus. Wo GOtt die Stadt nicht ſelbſt bewacht, So ſchützt ſie keine Stärck noch Macht.

2. Es iſt umſonſt, daß ihr aufſteht Früh Morgens, und ſpät ſchlaffen geht: Daß ihr eur Brod eßt ohne Ruh, Und bringt die Zeit mit Sorgen zu.

3. Wer bey der Arbeit GOtt rufft an, Befindet, daß er wohl gethan; Denn GOtt es denen, die er liebt, Im Schlaff und ohne Sorgen giebt.

4 Sieh! Kinder ſind des Höchſten Gab, Viel edler, denn all andre Haab. GOTT iſts, der Leibes-Frucht verehrt, Wenn er der Eltern Bitt erhört.

5. Wie Pfeile in des Starcken Hand, So iſts mit Knaben auch bewandt. Wo man die Jugend wohl erzieht, Viel Gutes da gewiß geſchicht.

6. Wohl dem, dem GOtt durch ſeine Gnad Viel fromme Söhn beſchehret hat,

Der wird zu Schanden nimmermehr, Er hat bey Freund und Feinden Ehr.

7. Hilff GOtt! daß ja die Kinder-Zucht Geſchehe ſtets mit Nutz und Frucht, Daß aus der Kinder Mund dir werd Ein Lob bereitet auf der Erd.

8. Laß ſie den Eltern insgemein, Den Obern auch gehorſam ſeyn, Und meiden all ihr Lebenlang Den Eigenſinn und Müßiggang.

9. Gieb ja, daß ihnen mangle nicht Heylſame Lehr und Unterricht: Damit aus deinem Wort und Mund Ihr Glaub mög halten feſten Grund.

10. Darinnen laß ſie ſeyn gewiß, Auch fliehen Schand und Aergerniß: Daß man daſelbſten ſie nicht find, Wo ſich verſammlet leicht Geſind.

11. Durch deine Weisheit, Macht und Güt Für allem Unfall ſie behüt: Führ du ſie ſelbſt auf rechter Bahn, Alsdenn ihr Fuß nicht gleiten kan.

12. Hilff, daß ſie dich, GOtt, überall Vor Augen haben allzumal, Und ſich befleiſſen jederzeit Der Tugend, Zucht und Ehrbarkeit.

13. Wo ſie ausgehen oder ein, Da laß du ſie geſegnet ſeyn; Daß ſie die Lebens-Zeit und Jahr Zubringen Chriſtlich immerdar.

14. Wenn ſich denn endet auch ihr Lauff, So nimm ſie, HErr, zu dir hinauf; Auf daß ſamt ihnen wir zugleich Dich preiſen dort in deinem Reich.

15. GOTT Vater, Sohn und Heilger Geiſt, Von dem uns alle Gnad herfleußt, Wir loben dich, wir dancken dir Mit unſern Kindern für und für.

789.

Zwey Reiſe-Lieder.

Johann Riſt.

Mel. Kommt her zu mir, ſpricht GOttes Sohn.

So brech ich auf von dieſem Ort, Und zieh in deinem Namen fort, HERR GOTT! du wirſt mich leiten, Und über mich, dein liebes Kind, Das zwar nichts iſt, als Staub und Wind, Dein Gnaden-Flügel breiten.

2. Gieb, daß die lieben Engelein, Die ſtarcken Helden, bey mir ſeyn Auf allen meinen Wegen; Und zwiſchen die, ſo dieſer Zeit Mir nachzuſtellen ſind bereit, Und zwiſchen mich ſich legen.

3. HErr! biete mir die Gnaden-Hand Ich ſey zu Waſſer oder Land, In Feldern, Wäldern, Hecken; Da wolleſt du in aller Noth, Für Räubern, Schad und ſchnellen Tod Mit deiner Hand mich decken.

4. Sollt ich auch kommen, wo das Gifft Der ſchnellen Peſt die Menſchen trifft, Und durch die Länder wütet; So ſchütze mich nach deinem Rath; Ich weiß, wer dich zum Führer hat, Der bleibet wohl behütet.

5. Drum bitt ich auch dich, meinen HErren, Geleite mich, wie jener Stern Aus Morgenland die Weiſen. Schweb über mir, o du mein Heyl! Wie dort die Feur- und Wolcken-Seul, Auf allen meinen Reiſen.

6 Verleih auch, daß ich Weib und Kind, Auch gute Freund und Haus-Geſind, Und was du mir gegeben, In meinem lieben Vaterland, Treff an in einem guten Stand Und wohl-vergnügtem Leben.

7. Drauf reiſ' ich dann nun dieſesmal Durch Wieſen, Felder, Berg und Thal, Weil GOtt mir iſt zur Seiten; Der wird mich

mich kräfftig dieſen Weg, Und folgends auch den ſchmalen Steg Gen Himmel wohl begleiten.

790.

Benjamin Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Wer nur mit ſeinem GOtt verreiſet, Der findet immer Bahn gemacht; Weil er ihm lauter Wege weiſet, Auf welchen ſtets ſein Auge wacht: Hier gilt die Loſung früh und ſpat: Wohl dem, der GOtt zum Führer hat.

2. Wenn Jacob durch die Wüſten gehet, Trifft er ein liebes BethEl an: Wenn Iſrael am Jordan ſtehet, Zeigt ihm der HERR ein Canaan: Geht David in das Thal hinab, So lehnt er ſich auf GOttes Stab.

3. GOtt hat ſich gar zu ſehr verbunden, Daß er will bey den Seinen ſeyn. Kein Ort wird auf der Welt gefunden, Er zieht mit ihnen aus und ein, Durchs Feuer und durch Waſſers-Noth, Auch ſelbſten mitten durch den Tod.

4. Er leitet uns mit ſeinen Augen, Er gängelt uns mit ſeiner Hand, Wenn Lufft und Wetter nicht mehr taugen, So überdeckt uns ſein Gewand. Ja ſeine Liebe kan allein Der beſte Schirm im Sturme ſeyn.

5. Er iſt uns Wolck- und Feuer-Seule, Sowol bey Tag als bey der Nacht, Durch ihn wird uns die längſte Meile Zu einem Schritte nur gemacht. Kein Stein wird in den Weg gelegt, Den er nicht auf die Seite trägt.

6. Er ſelbſt iſt Wahrheit, Licht und Leben, Und wer ihm folgt, der irret nicht, Er hat

die Hand uns drauf gegeben, Daß uns bey ihm kein Leid geſchicht. Und wenn der Weg voll Drachen wär, So geht ſein Schutz doch vor uns her.

7. Die Wagenburg iſt ſtets geſchlagen, Die dort um Dothans-Berg geſetzt. Er läſſet uns auf Händen tragen, Daß uns kein Stoß den Fuß verletzt. Die Engel müſſen, wo wir gehn, Zur Rechten und zur Lincken ſtehn.

8. So wallen wir hier auf der Erden, Wo wir nur lauter Pilger ſeyn, Bis uns das Vaterland wird werden, Da gehen wir zum Himmel ein. Ein ſanffter Tod zeigt uns die Bahn, Wie man zur Heymath kommen kan.

9. Indeſſen laſſen wir uns führen; Wie GOttes Hand den Wagen lenckt; Weil wir aus ſeiner Leitung ſpüren, Daß er auf unſer Beſtes denckt; Und ob es wunderlich gleich ſcheint, Gnug, daß es ſelig iſt gemeynt.

10. Wir reiſen, HErr, in deinem Namen, Sey du Gefährte, Weg und Stab: Die Helden, die zu Jacob kamen, Send auch zu unſerm Schutz herab. Mach Aus- und Eingang ſo beglückt, Daß uns kein Fall das Ziel verrückt.

11. Bleib bey uns, wenns will Abend werden, Gieb Licht durch deine Gegenwart. Sey unſer Leit-Stern hier auf Erden; Und iſt der Creutz-Steg ſchwehr und hart, So tröſt uns mit der Roſen-Bahn, Die man dort oben lauffen kan.

12. Wirſt du mit uns auf dieſem Wege Durch deinen Schutz und Leitung ſeyn, und auch indeſſen deine Pflege Den Hinterlaſſenen verleihn; So ſoll das unſer Opfer ſeyn: Gelobet ſey der HErr allein!

13. Wir

13. Wir wollen einen Altar bauen, Der Eben-Ezer heiſſen ſoll; Daran ſoll man die Worte ſchauen: GOTT führet ſeine Kinder wohl. Und alſo findt die Loſung ſtatt: Wohl dem, der GOtt zum Führer hat.

791.

Auf Mariä Reinigung.

Benjamin Schmolck.

Mel. Nun kommt! der Heyden Heyland.

Allerreinſtes GOttes-Kind, Schau, wie wir ſo heßlich ſind! Unſre Seelen ſind nicht rein: Soll man denn ſtets garſtig ſeyn?

2. Man gefällt dem Vater nicht, Er verbirgt ſein Angeſicht. Liebſter JEſu! ſchaffe Rath Für die ſchwartze Miſſethat.

3. Nimm dein Roſin-farbes Blut, Waſche mich, mach alles gut. Heyland, ach! ich bitte dich, Bade, kleide, ſalbe mich.

4. Stelle mich als rein und klar Deinem lieben Vater dar! Weil du dich, o Heyl der Welt! Selber für uns dargeſtellt.

5. Wie du dich dem HErrn geweyht: Alſo warſt du auch bereit, In den Tod für uns zu gehn, Und viel Marter auszuſtehn.

6. Nun, mein HERR, ich opfre dir Seele, Willen und Begier, Hier iſt ein bekümmert Hertz Voller Reu und Seelen-Schmertz.

7. Hör dein Turtel-Täublein an, Welches nichts, als girren kan: Es beſeufzet ſeine Schuld, Und verlangt nach deiner Huld.

8. Weil mich dein hochheilger Geiſt Abba, Vater! ſchreyen heißt, Ey! ſo fahr ich immer fort: Höre mich nach deinem Wort.

9. Mach aus mir, o GOttes Sohn! Einen lieben Simeon, Der ohne alle Heucheley Fromm, gerecht und heilig ſey.

10. Zeuch in meinem Hertzen ein, Komm, mein Troſt, ich warte dein, Der iſt ſelig und vergnügt, Welcher dich, mein JEſu, kriegt.

11. Ich umarme dich mit Luſt, Drücke dich an meine Bruſt, Preiſe dich, mein Herr und GOtt, Bleib auch dein in Noth und Tod.

12. Laß mich auch in Friede ziehn, Nimm den Geiſt nur immer hin, Laß mich GOttes Antlitz ſehn! So wird mir recht wohl geſchehn.

13. Du biſt allem Volck beſchehrt; Drum wirſt du auch mir gewährt. Heiſſeſt du der Heyden Licht, So verfehl ich deiner nicht.

14. Nun, mit JEſu ſterb ich gern: JEſus iſt mein Morgen-Stern. JEſus weckt mich wieder auf, So beſchließ ich meinen Lauff.

792.

Benjamin Schmolck.

Am 10. Sonntag nach Trinitatis.

Mel. Hertzlich thut mich verlangen.

Ihr heiſſen Thränen-Quellen, Wo Schmertz und Hertze fleußt, Ihr Jammer-vollen Wellen, Es läſſet ſich mein Geiſt Bey euren Brunnen nieder, Wo er ſich ſelbſt ergießt, Und nur auf Thränen-Lieder Jetzund gerichtet iſt.

2. Wer hat euch ausgepreſſet, Ihr

theuren Perlen ihr? Und welche Hand zerläſſet Euch in dem Eßig hier? Ach Salems groſſe Sünden Verwunden Aug und Hertz; Je näher ſie ſich finden, Je mehr quillt auch der Schmertz.

3. Holdſeligſter! du weineſt Um ein verkehrtes Kind, Wie treulich du es meyneſt, Doch iſt dein Volck ſo blind, Es will gar nicht bedencken, Was ihm zum Friede dient, Auch ſich zu dem nicht lencken, Was GOttes Zorn verſühnt.

4. Du weinſt, daß dieſe Stätte Zu Grunde gehen ſoll, Du ſiehſt das Kriegs Geräthe Der ſtrengen Feinde wohl, Wie ſie ſie werden ſchleiffen, Und ihre Herrlichkeit Im Blute gantz erſäuffen Bey nun verſäumter Zeit.

5. O zarte Liebes-Thränen! Beweint ihr noch den Feind, Der doch bey eurem Sehnen Nicht eine Zähre weint? O groſſe Sünder-Liebe! Wer kan dich gnug erhöhn? Die Sonne ſcheinet trübe, Eh ſie will untergehn.

6. O fließt ihr heiſſen Tropffen Auch auf mein armes Hertz! Laßt euren Quell nicht ſtopffen, Bis daß mich Reu und Schmertz In eine Sündfluth ſetzet, Die immer fleußt Berg-an, Denn ich hab euch verletzet, Wie Salem hat gethan.

7. Wie hab ich doch ſo wenig Die Gnaden-Zeit erkannt, Wenn du, mein Gnaden-König, Dich haſt zu mir gewandt, Jeruſalems Exempel Iſt, leider! mein Prophet, Wo weder Stadt noch Tempel In ſeinem Flore ſteht.

8. Soll ich nicht auch ſo büſſen, So laß mich alſobald In Thränen gantz zerflieſſen, Eh deine Huld erkalt. Ja ſetze deine Thränen Auch meinen Thränen bey, Mir

einen Weg zu bähnen, Daß GOtt verſöhnlich ſey.

9. Treib allen Sünden-Handel Im Hertzens-Tempel aus, Und mache durch den Wandel Ein rechtes Bet-Haus draus. Bau es auf dieſer Erde, Damit es nimmermehr Zur Mörder-Grube werde, Und dir allein gehör.

10. Und muß ich mit dir weinen Auf dieſer böſen Welt, Wie meiſtens auf die Deinen Der Thränen-Regen fällt; So laß den Schluß mich machen: Wer dir an Zähren gleich, Der wird auch mit dir lachen In deines Vaters Reich.

793.

In eigener Melodey.

Straff mich nicht in deinem Zorn, Groſſer GOtt, verſchone; Ach! laß mich nicht ſeyn verlohrn, Nach Verdienſt nicht lohne; Hat die Sünd Dich entzündt, Lösch ab in dem Lamme Deines Grimmes Flamme.

2. HErr, wer denckt im Tode dein? Wer danckt in der Hölle? Rette mich aus jener Pein Der Verdammten Seele, Daß ich dir Für und für Dort an jenem Tage, Höchſter GOtt, Lob ſage.

3. Zeig mir deines Vaters Huld, Stärck mit Troſt mich Schwachen, Ach! HErr, hab mit mir Gedult, Mein Gebeine krachen, Heil die Seel Mit dem Oel Deiner groſſen Gnaden, Wend ab allen Schaden.

4. Ach! ſieh mein Gebeine an, Wie ſie all erſtarren, Meine Seele gar nicht kan Deiner Hülffe harren; Ich verſchmacht, Tag und Nacht Muß mein Lager flieſſen Von den Thränen-Gieſſen.

5. Ach!

5. Ach! ich bin ſo müd und matt Von den ſchweren Plagen; Mein Hertz iſt der Seuffzer ſatt, Die nach Hülffe fragen: Wie ſo lang Machſt du bang Meiner armen Seele In der Schwermuths-Höhle!

6. Weicht, ihr Feinde, weicht von mir, GOtt erhört mein Beten. Nunmehr darf ich mit Begier Vor ſein Antlitz treten. Teufel weich! Hölle fleuch! Was mich vor gekräncket, Hat mir GOtt geſchencket.

7. Vater, dir ſey ewig Preiß Hier und auch dort oben; Wie auch Chriſto gleicher Weiß, Der allzeit zu loben: Heilger Geiſt! Sey gepreißt, Hochgerühmt, geehret, Daß Du mich erhöret.

794.

G. C. Schwämmlein.

In eigener Melodey.

Oder:

Nun komm, der Heyden Heyland.

Aus der Tieffen ruffe ich Zu dir, HErr, erhöre mich: Deine Ohren gnädig leih, Merck die flehend Stimm dabey.

2. Aus der Tieffen ruffe ich, Sünden gehen über mich: Willt du rechnen, HErr, mit mir, So beſteh ich nicht vor dir.

3. Aus der Tieffen ruffe ich: Will denn niemand hören mich? Ach! ſo höre, JEſu, mein, Du wirſt ja mein Helffer ſeyn.

4. Aus der Tieffen ruffe ich, Ach! ſchon lang erbärmiglich; Creutz und Leiden halten an, JEſus mich draus retten kan.

5. Aus der Tieffen ruffe ich, Warum, JESU, läßt du mich? Ich harr, warte, ſeuffze, ach! Bis zur andern Morgen-Wach.

6. Aus der Tieffen ruffe ich, JESUS Gnade tröſtet mich: Ob es mir gleich gehet hart, Ich dort der Erlöſung wart.

7. Aus der Tieffen ruffe ich, JEſus wird erlöſen mich. JEſus machet, daß ich rein Werd von allen Sünden ſeyn.

8. Nunmehr hab ich ausgerufft; JEſus kommt und macht mir Lufft. Seele, ſchwing dich in die Höh, Sage zu der Welt: Ade!

795.

Kirchweyh-Lied.

Benjamin Schmolck.

Mel. Meinen JEſum laß ich nicht.

Ach! wie heilig iſt der Ort; Ach! wie ſelig iſt die Stätte; Hier iſt ſelbſt des Himmels Pfort; Hier erhöret GOtt Gebete; Hier erſchallet GOttes Wort; Ach! wie heilig iſt der Ort.

2. Rühme dich nun, Jericho, Daß du JEſum kanſt bewirthen, Zion jauchzet eben ſo Ueber ſeinen guten Hirten, Der auch dieſe Wohnung liebt, Und hier Weyd und Freude giebt.

3. Laufft Zachäus mit Begier, Seinen JEſum zu erblicken; Ach! ſo kan, GOtt Lob! auch hier Jeder ſich zum Lauffen ſchicken. Der erlanget hier ſein Ziel, Welcher JEſum ſehen will.

4. Dorten ſtund ein Maulbeer-Baum, Hier iſt gar der Baum des Lebens, Der giebt Schatten, Frucht und Raum, Niemand kommet hier vergebens, Wer auf dieſe Zweige ſteigt, Dem wird JEſus auch gezeigt.

5. Heyl war in des Zöllners Haus, Weil es Chriſtum aufgenommen, Und hier ruffet JEſus aus: Selig ſind, die zu mir kommen. Deren Hertzen nimmt er ein, Daß ſie auch ein Tempel ſeyn.

6. Groſſer GOtt! wir müſſen dir Tauſend Danck von Hertzen ſagen, Daß du unter uns auch hier Deine Wohnung aufgeſchla-

geſchlagen, Und dein Wort und Sacrament Uns ſo gnädig zugewendt.

7. Was für Heyl iſt doch bisher Dieſem Hauſe wiederfahren! Wenn der HERR nicht bey uns wär, Wer wollt uns denn offenbaren, Was den Mund mit Manna ſpeiſt, Und den Weg zum Himmel weiſt.

8. Unſre Feinde murren zwar, Wenn ſie JEſum bey uns ſehen, Doch er ſchützt uns immerdar, Daß uns noch kein Leid geſchehen. GOttes Macht und reiche Gnad Macht uns freyen Kirchen-Pfad.

9. O wie lieblich, o wie ſchön Sind des HErren Gottesdienſte! Laßt uns fleißig wallen gehn; Hier erlangt man zum Gewinnſte Einen Schatz, der ewig währt, Den kein Raub, kein Wurm verzehrt.

10. Kommt, ihr Sünder, nun herzu, Fallt vor eurem JEſu nieder, Suchet die Gewiſſens-Ruh, Gebt das Ungerechte wieder, Theilt den Armen reichlich aus, Und entweyht nicht GOttes Haus.

11. Wer den Tag nicht heiliget, Der tritt GOttes Wort mit Füſſen; Darum ſey diß Wort geredt, Keiner ſoll ſein Brod genieſſen, Da nicht JEſus mit dabey Als ein Gaſt zugegen ſey.

12. Bleibe bey uns, lieber Gaſt, Speiſ' uns ferner mit dem Worte, Das du uns gegeben haſt, JEſu! laß an dieſem Orte Deine Kirche feſte ſtehn, Bis die Welt wird untergehn.

13. Stell uns ſolche Lehrer für, Die mit Lehr und Leben bauen, Die uns weiden unter dir Auf den rechten Lebens-Auen, Daß der falſchen Lehrer Gifft Keines deiner Schäflein trifft.

14. Laß dein Aug und Ohr hier ſeyn, Und erhöre das Gebete, Wenn wir hier ver-

verſammlet ſchreyn, Und bewahre dieſe Stätte, Daß ihr weder Raub, noch Gluth, Noch Verfolgung ſchaden thut.

15. Und ſo werden wir allhier Einen Himmels-Vorſchmack haben, Bis wir alle dort bey dir Uns im Friedens-Tempel laben, Da erſchallt es immerfort: Ach! wie heilig iſt der Ort!

796.

Am Tage Johannis des Täuffers.

Benjamin Schmolck.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan.

GOtt, dem kein Ding unmöglich iſt Im Himmel und auf Erden, Der bald der Mutter Leib verſchließt, Bald läſſet fruchtbar werden; Der aller Welt Vor Augen ſtellt: Es ſey in deinem Namen Nur lauter Ja und Amen.

2. Du haſt einmal ein Wort geredt In Zacharias Tagen, Drum muß auch die Eliſabeth Ein Kind im Alter tragen: O laß mich nicht, Was dein Mund ſpricht, Für zweifelhaftig ſchätzen, Ja Felſen darauf ſetzen.

3. Auch mich zog damals deine Hand Aus meiner Mutter Leibe, Du haſt mich, eh ich war, gekannt: Ach! dieſe Wohlthat ſchreibe In meine Bruſt, Daß ich mit Luſt Allzeit daran gedencke, Und mich dir gäntzlich ſchencke.

4. Mein Name, welchen man mir gab, Iſt auf dein Buch geſchrieben: O laſſe mich bis in mein Grab Deſſelben Deutung üben, Der iſt ein Glied, Der ſich bemüht, Dem Guten nachzuahmen, Sonſt hilfft kein ſchöner Namen.

5. Ein Zacharias preiſet dich, Ich folge dem Exempel, Dein guter Geiſt bereite mich

mich Zu einem Ehren-Tempel; So ſtimm ich an, So gut ich kan, Dein Lob auf meiner Zungen Wird hier, wie dort, beſungen.

6. Gelobet ſey GOtt Jſrael, Du haſt dein Volck erhöret, Das Horn des Heyls, Jmmanuel, Hat Davids Haus beehret, Wir ſind erlöſt, Und auch getröſt, Was du vorlängſt verſprochen, Das haſt du nicht gebrochen.

7. Der Feinde Macht iſt nun gebeugt, Weil der Erretter kommen, Du haſt Barmhertzigkeit erzeigt, Und uns in Schutz genommen, Dein Bund und Eyd iſt nun verneut, Nicht Abraham alleine, Die Heyden ſind auch deine.

8. Die Finſterniß, die uns betrübt, Weicht nunmehr gantz zurücke, Der Aufgang aus der Höhe giebt Uns lauter Sonnen-Blicke, Der Friedens-Schluß Setzt unſern Fuß Aus allen Todes-Schatten, Die uns verdunckelt hatten.

9 Ach! iſt uns ſo viel Herrlichkeit Durch deinen Sohn erſchienen, So mach auch unſer Hertz bereit, Ihm Lebenslang zu dienen; Kein ander Heyl Wird uns zu Theil, Vergebung unſrer Sünden Iſt nur bey ihm zu finden.

10. Johannes gieng vor JESU her, Wir folgen deinen Schritten, Und ob es in der Wüſten wär, Soll uns niemand verbieten, Dir nur allein Getreu zu ſeyn, Bis wir auf Zions-Auen der Sonnen Aufgang ſchauen.

797.

M. Ludwig Helmbold.

Mel. Erhalt uns, HErr, bey deinem Wort.

HERR GOTT, erhalt uns für und für Die reine Catechismus-Lehr, Der jungen

gen einfältigen Welt Durch Doctor Luthern vorgeſtellt.

2. Daß wir lernen die zehn Gebot, Beweinen unſre Sünd und Noth, Und doch an dich und deinen Sohn Gläuben, im Geiſt erleuchtet ſchon.

3. Dich, unſern Vater, rufen an, Der allein helffen will und kan: Daß wir, als Kinder, nach der Tauf, Chriſtlich vollbringen unſern Lauf.

4. So jemand fällt, nicht liegen bleib, Sondern zur Beichte komm, und gläub; Zu Stärckung nehm das Sacrament, Amen! GOtt geb ein ſeligs End.

Orig.

798.

M. Hartmann Schenck.

Nun, GOtt Lob! es iſt vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören. GOtt hat alles wohl gemacht, Drum laßt uns ſein Lob vermehren: Unſer GOTT ſey hoch gepreiſet, Daß er uns ſo herrlich ſpeiſet.

2. Weil der Gottesdienſt iſt aus, Und uns mitgetheilt der Segen, So gehn wir mit Freud nach Haus, Wandeln fein auf GOttes Wegen. GOttes Geiſt uns ferner leite, Und uns alle wohl bereite.

3. Unſern Ausgang ſegne GOtt, Unſern Eingang gleichermaſſen: Segne unſer täglich Brod: Segne unſer Thun und Laſſen: Segne uns mit ſelgem Sterben, Und mach uns zu Himmels-Erben.

Beſon-

Beſonderer Anhang.
Etlicher Geiſt-reicher Lieder.

799.

Liebſter JESU! Troſt der Hertzen, Denen ihre Sünden ſchmertzen, Einigs Heyl der gantzen Welt! Wenn ich bey mir überſchlage, Was für Schuld ich an mir trage, Die dein Buch verzeichnet hält, Ach! ſo kan ich gar nicht ſehen, Wie ich künftig ſoll beſtehen.

2. Von Geburt bin ich ein Sünder, Und in meinem Thun nichts minder, Hin iſt meiner Seelen Zier; Dein Bild hab ich gantz verlohren, Und des Satans Bild erkohren, Gar nichts iſt mehr Guts an mir: Ja noch alle Tag und Stunden Mach ich gröſſer meine Wunden.

3. HErr, wo ſoll ich mich hinwenden? Dein Zorn drückt mich aller Enden, In mir find ich keine Ruh, Um mich iſt der Welt Getümmel, Oben ſchrecket mich der Himmel, Satan ſpricht den Fluch darzu: Und mich dünckt, daß ſelbſt die Erde Ueber mich zum Kläger werde.

4. Ach! du frommer Sünden-Büſſer! Du getreuer Blut-Vergieſſer! JESU! komm mir hier zu ſtatt; Sey mein Hülff und mein Berather, Sprich mich loß vor deinem Vater, Und lösch aus die Uebelthat! Haſt du wollen für mich büſſen, So laß mich es doch genieſſen.

5. Zwar ich will es gern geſtehen, Daß ich gröblich mich verſehen, Und der Höllen Pfuhl verdient; Aber ſieh, ich komme wieder, Fall, HErr JEſu, vor dir nieder, Ich, dein längſt verlohrnes Kind, Und er-

ſuche dich mit Thränen, Laß dich wiederum verſöhnen.

6. Iſt im Himmel gröſsre Freude, wenn ein Sünder kehrt mit Leide Wieder zu der rechten Bahn, Als um neun und neuntzig Fromme: Ach! ſo nimm mich, wenn ich komme, Wieder zu Gnaden an! Was ich bisher hab begangen, Will ich an zu beſſern fangen.

7. Weicht von mir, ihr Sünden-Geiſter; Denn mein heilger Seelen-Meiſter, JEſus, wohnt allein in mir: Ohn ihn war ich gantz verlohren, Durch ihn bin ich neu gebohren, In ihm leb ich für und für, Mit ihm geh ich ein zur Erden, Mit ihm werd ich ſelig werden.

800. A. Dreſe.

Seelen-Bräutigam, JESU, GOttes-Lamm! Habe Danck für deine Liebe, Die mich zieht, aus reinem Triebe, Von der Sünden-Schlamm; JESU, GOttes-Lamm!

2. Deine Liebes-Gluth Stärcket Muth und Blut; Wenn du freundlich mich anblickeſt, Und an deine Bruſt mich drückeſt, Macht mich wohlgemuth Deine Liebes-Gluth.

3) Wahrer Menſch und GOtt! Troſt in Noth und Tod, Du biſt darum Menſch gebohren, Zu erſetzen, was verlohren, Durch dein Blut ſo roth, Wahrer Menſch und GOtt!

4. Meines Glaubens Licht Laß verlöſchen nicht; Salbe mich mit Freuden-Oele, Daß hinfort in meiner Seele Ja verlöſche nicht Meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir Bleiben für und für: Deine Liebe will ich ehren, Und in dir dein Lob vermehren, Weil ich für und für Bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm! Deine Liebes-Flamm Mich ernehre, und verwehre, Daß die Welt mich nicht verſehre, Ob ſie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm!

7. Groſſer Friede-Fürſt! Wie haſt du gedürſt Nach der Menſchen Heyl und Leben, Und dich in den Tod gegeben! Wie du riefſt: Mich dürſt! Groſſer Friede-Fürſt!

8. Deinen Frieden gieb Aus ſo groſſer Lieb Uns den Deinen, die dich kennen, Und nach dir ſich Chriſten nennen; Denen du biſt lieb, Deinen Frieden gieb.

9. Wer der Welt abſtirbt, Emſig ſich bewirbt Um den lebendigen Glauben, Der wird bald empfindlich ſchauen, Daß niemand verdirbt, Der der Welt abſtirbt.

10. Nun ergreiff ich dich, Du mein gantzes Ich! Ich will nimmermehr dich laſſen, Sondern gläubig dich umfaſſen, Weil im Glauben ich Nun ergreiffe dich.

11. Wenn ich weinen muß, Wird dein Thränen-Fluß Nun die meinen auch begleiten, Und zu deinen Wunden leiten, Daß mein Thränen-Fluß Sich bald stillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu Wiederum erfreu, Freueſt du dich auch zugleiche, Bis ich dort in deinem Reiche Ewiglich erfreu Mich mit dir aufs neu.

13. Hier durch Spott und Hohn, Dort die Ehren-Kron; Hier im Hoffen und im Glauben, Dort im Haben und im Schauen: Denn die Ehren-Kron Folgt auf Spott und Hohn.

14. JEſu! hilff, daß ich Allhier ritterlich Alles durch dich überwinde, Und in deinem Sieg empfinde, Wie ſo ritterlich Du gekämpſt für mich!

15. Du

15. Du mein Preiß und Ruhm, Werthe Sarons-Blum! In mir ſoll nun nichts erſchallen, Als was dir nur kan gefallen, Werthe Sarons-Blum! Du mein Preiß und Ruhm.

801.

Chriſt. Ernſt, H. z. S.

O theures Himmels-Brod! Laß, JEſu, mich dich würdiglich genieſſen, Ach! laß dich doch von mir feſt in mein Hertze ſchlieſſen, So bin ich wohl verwahrt vor Sünde, Höll und Tod, :,: O theures Himmels-Brod! :,:

2 Mein JEſu! du allein, Du haſt durchs Blut mir ewges Heyl erworben, Da du, mein Heyland, biſt für mich am Creutz geſtorben; Drum ſprich mich ewig frey von aller Höllen-Pein, :,: Mein JEſu! du allein. :,:

3. HErr JEſu! o mein GOtt! Ich bin durch dich erlöſt von allen Sünden, Ich kan durch dein Verdienſt das Leben jetzo finden; Durch dich beſieget nun mein Glaube Noth und Tod, :,: HErr JEſu, o mein GOtt! :,:

4. Ach! wär ich bald bey dir, Des Lammes Mahl, mein JEſu, zu genieſſen! Dein Tod kan mir im Tod das Leben dort aufſchlieſſen, Wo liebliche Weſen ſteht zur Rechten für und für, :,: Ach! wär ich bald bey dir! :,:

802.

M. Joh. Chriſt. Kohlhanß.

Ach! wenn werd ich dahin kommen, Daß ich GOttes Angeſicht Schau, und was er hat den Frommen In dem Himmel zugericht.

2. Wie nach einem Waſſer-Brunnen Ein Hirſch ſchreyet mit Begier; Alſo auch mit meiner Zungen Lechz ich, o HERR GOTT! zu dir.

3. Ihren

3. Ihren Durſt begehrt zu ſtillen Meine matte Seel allhier, Aus dem Brunnen, der da quillet Lebens-Waſſer für und für.

4. Ja ſie wünſchet bald zu ſehen Ihren Heyland, JEſum Chriſt; Bald in Himmel einzugehen, Einig ihr Verlangen iſt.

5. Drum, o GOtt! laß dahin kommen, Daß ich bald dein Angeſicht Schau, und was du haſt den Frommen In dem Himmel zugericht.

6. Ich will mich ſo lang erquicken Hier mit Chriſti Leib und Blut, Und voran die Seuffzer ſchicken, GOtt, zu dir, mein höchſtes Gut.

7. Klagt mich an der Höllen Rachen, Ohne Schaden geh ich hin; Wenig kan die Sünde machen, Weil ich Chriſti eigen bin.

8. Muß ich auch mit Schmertzen wallen Durch das finſtre Todes-Thal; Chriſtus läßt mich doch nicht fallen, Nimmt mich in den Himmels-Saal.

9. Alſo hab ich denn gewonnen, In den Himmel geh ich ein; Ich ſoll leuchten gleich der Sonnen, Und bey Chriſto ewig ſeyn.

10. Komm herein, du haſt gewonnen, Rufft mir nun der Himmel zu, Du ſollſt leuchten gleich der Sonnen In der ſüſſen Himmels-Ruh.

803.

Melodey:

Straff mich nicht in deinem Zorn.

Mache dich, mein Geiſt, bereit, Wache, fleh und bete, Daß dich nicht die böſe Zeit Unverhofft betrete, Denn es iſt Satans Liſt Ueber viele Frommen Zur Verſuchung kommen.

2. Aber wache erſt recht auf Von dem Sünden-Schlaffe; Denn es folget ſonſt dar-

darauf Eine lange Straffe, Und die Noth, Samt dem Tod Mögte dich in Sünden Unvermuthet finden.

3. Wache auf! ſonſt kan dich nicht Unſer HErr erleuchten; Wache! ſonſten wird dein Licht Dir noch ferne deuchten: Denn GOtt will Für die Füll Seiner Gnaden-Gaben Offne Augen haben.

4. Wache! daß dich Satans Liſt Nicht im Schlaff antreffe, Weil er ſonſt behende iſt, Daß er dich beäffe: Und GOtt giebt, Die er liebt, Offt in ſeine Straffen, Wenn ſie ſicher ſchlaffen.

5. Wache! daß dich nicht die Welt Durch Gewalt bezwinge, Oder, wenn ſie ſich verſtellt, Wieder an ſich bringe: Wach und ſieh, Daß ſich nie Mengen falſche Brüder Unter deine Glieder.

6. Wache darzu auch für dich, Für dein Fleiſch und Hertze, Damit es nicht liederlich GOttes Gnad verſchertze; Denn es iſt Voller Liſt, Und kan ſich bald heucheln, Und in Hoffnung ſchmeicheln.

7. Bete aber auch dabey Mitten in dem Wachen, Denn der HErre muß dich frey Von dem allen machen, Was dich drückt Und beſtrickt, Daß du ſchläffrig bleibeſt, Und ſein Werck nicht treibeſt.

8. Ja, er will gebeten ſeyn, Wenn er was ſoll geben: Er verlanget unſer Schreyn, Wenn wir wollen leben, Und durch ihn Unſern Sinn, Feind, Welt, Fleiſch und Sünden Kräfftig überwinden.

9. Doch, wohl gut, es muß uns ſchon Alles glücklich gehen, Wenn wir ihn durch ſeinen Sohn Im Gebet anflehen; Denn er will Uns mit Füll Seiner Gunſt beſchütten, Wenn wir glaubend bitten.

10. Drum

10. Drum ſo laßt uns immerdar Wachen, flehen, beten, Weil die Angſt, Noth und Gefahr Immer näher treten; Denn die Zeit Iſt nicht weit, Da uns GOtt wird richten, Und die Welt vernichten.

804.

Salomou Franck.

Melodey: O GOtt, du frommer GOtt.

Ach! GOtt, verlaß mich nicht, Gieb mir die Gnaden-Hände! Ach! führe mich, dein Kind, Daß ich den Lauff vollende Zu meiner Seligkeit, Sey du mein Lebens-Licht, Mein Stab, mein Hort, mein Schutz, Ach! GOtt, verlaß mich nicht.

2. Ach! GOtt, verlaß mich nicht, Regiere du mein Wallen; Ach! laß mich nimmermehr In Sünd und Schande fallen! Gieb mir den guten Geiſt, Gieb Glaubens-Zuverſicht, Sey meine Stärck und Krafft, Ach! GOtt, verlaß mich nicht.

3. Ach! GOtt, verlaß mich nicht, Ich ruff aus Hertzens-Grunde: Ach! Höchſter, ſtärcke mich In jeder böſen Stunde; Wenn mich Verſuchung plagt, Und meine Seel anficht, So weiche nicht von mir, Ach! GOtt, verlaß mich nicht.

4. Ach! GOtt, verlaß mich nicht, Ach! laß dich doch bewegen; Ach! Vater, kröne doch Mit reichem Himmels-Segen Die Wercke meines Amts, Die Wercke meiner Pflicht, Zu thun, was dir gefällt, Ach! GOtt, verlaß mich nicht.

5. Ach! GOtt, verlaß mich nicht, Ich bleibe dir ergeben, Hilff mir, o groſſer GOtt! Recht gläuben, Chriſtlich leben, Und ſelig ſcheiden ab, Zu ſehn dein Angeſicht, Hilff mir in Noth und Tod, Ach! GOtt! verlaß mich nicht.

805.

385

805.

Samuel Rodigaſt.

Mel. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan.

Wer JEſum liebt, und trauet GOtt, Den wird er wohl erhalten; Der ſtarcke Helffer Zebaoth Wird den, der ihn läßt walten, In allem Leid, Zu jeder Zeit, Bey noch ſo groſſen Stürmen, Wohl wiſſen zu beſchirmen.

2. Wer JEſum liebt, und trauet GOtt, Dem wird es nicht gereuen, Der ſtarcke Helffer Zebaoth Wird endlich ihn erfreuen; Obs etwann jetzt Gewaltig blitzt, So wird doch nach dem Weinen Die Sonne wieder ſcheinen.

3. Wer JEſum liebt, und trauet GOtt, Dem ſchenckt er ſeinen Segen; Der ſtarcke Helffer Zebaoth Iſt in der Noth zugegen Mit Hülff und Rath, Weiſt in der That, Daß keinem er verlaſſe, Der ihn im Glauben faſſe.

4. Wer JEſum liebt, und trauet GOtt, Kan alles überwinden; Der ſtarcke Helffer Zebaoth Läßt alles Leid verſchwinden; Ein einigs Wort: Geh, Elend, fort! Iſt kräfftig gnug, zu ſchaffen, Daß man kan ruhig ſchlaffen.

5. Wer JEſum liebt, und trauet GOtt, Kan wohl und Chriſtlich leben; Der ſtarcke Helffer Zebaoth Will ferner Gnade geben, Daß er ſein Hertz Richt Himmelwerts, Und laß in allen Sachen Nur JEſum weiter machen.

6. Wer JEſum liebt, und trauet GOtt, Kan endlich frölich ſterben, Der ſtarcke Helffer Zebaoth Läßt ihn im Glauben erben Die Seligkeit, Wo Fried und Freud, Allwo das Heilig klinget, Die Schaar der Engel ſinget.

806.

806. Eliſab. Eleon. H. z. Mein.

Mel. JEſu, der du meine Seele.

GOtt, mein Troſt und mein Vertrauen, GOtt, du meine Zuverſicht, Meine Augen zu dir ſchauen, Deine Hülff verſag mir nicht, Laß mich nicht ſo fruchtlos ſchreyen, ſonderu hilff, und gieb Gedeyen! GOtt, laß mich dir halten ſtill, GOtt, dein Will iſt auch mein Will.

2. Du haſt mich von Kindes-Beinen Stets geleitet und geführt: Durch mein Klagen, durch mein Weinen Wird dein Vater-Hertz gerührt, Daß mirs Hülff und Rettung ſende, Noth und Trübſal von mir wende: Drum halt ich dir ferner ſtill, GOtt, dein Will iſt auch mein Will.

3. Führe mich, wohin du denckeſt, Da es mir am beſten iſt; Wenn du nur, mein GOtt, mich lenckeſt, Geht mirs wohl zu jeder Friſt; Laß mich dir, mein GOtt, vertrauen, Und auf deine Gnade bauen, Laß mich dir nur halten ſtill, GOtt, dein Will iſt auch mein Will.

4. Muß ich Elend hier empfinden, Und mit Gallen ſeyn getränckt, Mich gleich einem Würmlein winden, Mit viel Unglück ſeyn umſchränckt: Doch will ich es alles tragen, Und darum auch nicht verzagen, Sondern will GOtt halten ſtill, GOtt, dein Will iſt auch mein Will.

5. Bin ich gleich veracht auf Erden, Und muß dulden Spott und Hohn, Hoff ich höher doch zu werden Dorten in dem Himmels-Thron; Wenn mich alle Menſchen haſſen, Will ich mich auf GOtt verlaſſen: So will ich GOtt halten ſtill, GOtt, dein Will iſt auch mein Will.

6. Alles ſey dir heimgeſtellet, Schaff es, wie du willt, mit mir! Tod und Leben mir gefället, Willig, willig folg ich dir.

Wird

Wird mich gleich dein Laſt was drücken, Wirſt du wieder mich erquicken; So will ich GOtt halten ſtill: GOtt, dein Will iſt auch mein Will.

7. Laß mich nur den Himmel erben, Laß mich weder arm, noch reich, Chriſtlich leben, ſelig ſterben, Mit den Engeln, dich zugleich Heilig, Heilig, Heilig preiſen! Wie uns Chriſten iſt verheiſſen: So will ich GOtt halten ſtill: GOtt, dein Will iſt auch mein Will.

8. Nun, mein GOtt, in deine Hände Geb ich Seele, Leib und Gut, Alles mir zum Beſten wende, Und halt mich in deiner Hut! Dieſes bitt ich nochmals kühnlich, Gieb mir nur, was mir iſt dienlich; So will ich GOtt halten ſtill, GOtt, dein Will iſt auch mein Will.

807. In beſonderer Melodey.

GOtt lebet noch, Seele! was verzagſt du doch? GOtt iſt gut, der aus Erbarmen Alle Hülff auf Erden thut; Der mit Krafft und ſtarcken Armen Machet alles wohl und gut. GOTT kan beſſer als wir dencken, Alle Noth zum beſten lencken. Seele! ſo bedencke doch: Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

2. GOtt lebet noch, Seele! was verzagſt du doch? Sollt der ſchlummern oder ſchlaffen, Der das Aug hat zugericht? Der die Ohren hat erſchaffen, Sollte dieſer hören nicht? GOtt iſt GOtt, der hört und ſiehet, Wo den Frommen weh geſchiehet. Seele! ſo bedencke doch: Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

3. GOtt lebet noch, Seele! was verzagſt du doch? Der den Erden-Kreiß verhüllet Mit den Wolcken weit und breit, Der die gantze Welt erfüllet, Iſt von uns nicht

nicht fern und weit. Wer GOtt liebt, den will er ſenden, Hülff und Troſt an allen Enden. Seele! ſo bedencke doch: Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

4. GOtt lebet noch, Seele! was verzagſt du doch? Biſt du ſchwehr mit Creutz beladen, Nimm zu GOTT nur deinen Lauff; GOtt iſt groß und reich von Gnaden, Hilfft den Schwachen gnädig auf; GOttes Gnade währet immer, Seine Treu vergehet nimmer. Seele! ſo bedencke doch: Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

5. GOtt lebet noch, Seele! was verzagſt du doch? Wenn dich deine Sünden kräncken, Dein Verbrechen quält dich ſehr; Komm zu GOtt, er wird verſencken Deine Sünden in das Meer; Mitten in der Angſt der Höllen Kan er dich zufrieden ſtellen. Seele! ſo bedencke doch: Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

6. GOtt lebet noch, Seele! was verzagſt du doch? Will dich alle Welt verlaſſen, Weiſt du weder aus noch ein, GOtt wird dennoch dich umfaſſen, Und im Leiden bey dir ſeyn. GOtt iſts, der es hertzlich meynet, Wo die Noth am größten ſcheinet. Seele! ſo bedencke doch: Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

7. GOtt lebet noch, Seele! was verzagſt du doch? Laß den Himmel ſamt der Erden Immerhin zu Trümmern gehn: Laß die Höll entzündet werden: Laß den Feind verbittert ſtehn. Laß den Tod und Teufel blitzen: Wer GOtt traut, den will er ſchützen. Seele! ſo bedencke doch! Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

8. GOtt lebet noch, Seele! was verzagſt du doch? Mußt du ſchon geängſtet wallen Auf der harten Donner-Bahn, Es iſt GOttes Wohlgefallen, Dich zu führen

Him

Himmel-an. GOtt wird nach dem Jammer-Leben Friede, Freud und Wonne geben. Seele! ſo bedencke doch! Lebt doch unſer HErr GOtt noch.

808. Petrus Franck.

Ueber Phil. 1, 12.

Mel. Schwing dich auf zu deinem GOtt.

Chriſtus, Chriſtus, Chriſtus iſt, Dem ich mich ergeben, Hier iſt eine kurtze Friſt In der Welt zu leben: Plötzlich kömmt der bleiche Tod, Der uns ſchlägt darnieder, Doch hat es noch keine Noth, Chriſtus ſchlägt ihn wieder.

2. Was derhalben mir geſchicht, Will ich willig tragen, Weiß ich doch, es ſchad mir nicht, Was mich auch mag plagen: Lieg ich gleich erſchlagen hier, Dem Tod gleich und eben, Spricht mein Hertz doch für und für: Chriſtus iſt mein Leben.

3. Reißt der Tod ſchon gar entzwey Meines Lebens Faden, Dennoch bin ich Zweifels-frey, Es kan nicht mißrathen: An dem, auf den ich getaufft, Bleib ich allzeit kleben, Der mit ſeinem Blut mich kaufft: Chriſtus iſt mein Leben.

4. Muß ich ſchon in dieſer Welt Alles hinterlaſſen, Und gantz bloß ins Todes-Feld Wandern meine Straſſen; Frag ich doch gar nichts darnach: Sollt ich darnach ſtreben, Das zuletzt giebt Weh und Ach! Chriſtus iſt mein Leben.

5. Muß mein Leib im ſchwartzen Grab Staub und Aſchen werden: Doch ich nichts zu klagen hab: Erde wird zur Erden; Aber meine Seele dort, Wie am Stock der Reben, Grünet, blühet immerfort: Chriſtus iſt mein Leben.

6. Hält mir gleich der Teufel für Alle meine Sünden, Will mit Zweifels-Ketten

ken mir Hertz und Sinne binden, Daß ich ewig nach dem Tod In der Höll müßt ſchweben, Sag ich doch zu ſeinem Spott: Chriſtus iſt mein Leben.

7. Ey! wolan, ſo mag der Tod Mich nur immer ſtrecken: Er und alle Teufels-Rott Sollen mich nicht ſchrecken: Laß es ſeyn, ich ſterb dahin, Doch merck ich darneben: Sterben iſt nur mein Gewinn, Chriſtus iſt mein Leben.

809.

Benjamin Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt rc.

Mein GOtt! ich weis wohl, daß ich ſterbe, Ich bin ein Menſch, der bald vergeht, Und finde hier kein ſolches Erbe, Das ewig in der Welt beſteht! Drum zeige mir in Gnaden an, Wie ich recht ſelig ſterben kan.

2. Mein GOtt! ich weis nicht, wenn ich ſterbe: Kein Augenblick geht ſicher hin: Wie bald zerbricht doch eine Scherbe! Die Blume kan gar leicht verblühn! Drum mache mich nur ſtets bereit Hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein GOtt! ich weis nicht, wie ich ſterbe, Dieweil der Tod viel Wege hält: Dem einen wird das Scheiden herbe, Wenn ſonſt ein andrer ſanffte fällt. Doch wie du willt, gieb, daß dabey Mein Ende nur vernünfftig ſey.

4. Mein GOtt! ich weis nicht, wo ich ſterbe, Und welcher Sand mein Grab bedeckt: Doch wenn ich dieſes nur ererbe, Daß deine Hand mich auferweckt; So nehm ich leicht ein Stellgen ein; Die Erd iſt allenthalben dein.

5. Nun, liebſter GOtt! wenn ich ja ſterbe, So nimm du meinen Geiſt zu dir, Den ich mit Chriſti Blute färbe: Und hab ich

ich den im Grabe hier, So gilt mirs gleich und geht mir wohl, Wenn, wie und wo ich ſterben ſoll.

810.

Benjamin Schmolck.

Täglicher Blick ins Grab.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

Das Grab iſt da! hier ſteht mein Bette, Da ich den Tod umarmen ſoll: Ach! wer ſich gut gebettet hätte, Der ſchlieffe ſanft, und ruhte wohl: Man dencket gar zu wenig dran, Daß man ſo leichtlich ſterben kan.

2. Das Grab iſt da! ſo heißt es immer, Wir gehen ein, wir gehen aus: Die Welt iſt wohl ein ſchönes Zimmer, Doch aber ein geborgtes Haus. Bequemt man ſich am beſten hier, So weiſet uns der Tod die Thür.

3. Das Grab iſt da! offt bey der Wiegen: Wie manches Kind grüſt kaum die Welt, So muß es ſchon im Sarge liegen, Dieweil der Tod nicht Ordnung hält, Und alles ohn Erbarmen bricht, Die Frucht ſey zeitig, oder nicht.

4. Das Grab iſt da! die beſten Jahre Sind auch des blaſſen Todes Raub. Der wirfft den ſtärckſten auf die Bahre, Und legt den ſchönſten in den Staub. Ein jeder Schritt, den man vollbracht, Naht ſich mit uns zur Grabes-Nacht.

5. Das Grab iſt da! ſo bald wir älter, So gehn wir nach den Kirch-Hof zu: Die Glieder werden immer kälter, Und ſehnen ſelbſt ſich nach der Ruh. Denn Sterben iſt der feſte Schluß, Der Junge kan, der Alte muß.

6. Das

6. Das Grab iſt da! was ſollt ich wähnen, Daß es noch ferne von mir ſey? Denn man begräbt ja den und jenen, Und jeder muß an dieſe Reih: Wie manchen legt man auf die Bahr, Der jünger und geſünder war!

7. Das Grab iſt da! ich will mit Buſſe Dahin ſtets meine Wallfahrt thun: Ich falle dir, mein GOTT, zu Fuſſe, Ach! laß mich nicht in Sünden ruhn! Wer Sünde mit ſich nimmt ins Grab, Stirbt dir, und auch dem Himmel ab.

8. Das Grab iſt da! wo michs ſoll laben, So muß ich auch im Glauben mich In meines JEſu Wunden graben: Mein Heyland, ich umfaſſe dich; Denn du biſt meines Todes Tod, Steh bey mir in der letzten Noth.

9. Das Grab iſt da! mein kurtzes Leben Soll künfftig deſto frömmer ſeyn, Denn nur nach Pracht und Reichthum ſtreben, Setzt einen kahlen Leichen Stein. Die Grabſchrift, die die Tugend gräbt, Macht, daß man auch im Tode lebt.

10. Das Grab iſt da! kein Welt-Getümmel Stöhrt mich bey den Gedancken nicht: Je näher Grab, je näher Himmel: Wer weis, wie bald mein Hertze bricht, Und doch erſchreck ich nicht dafür, Mein Grab wird mir zur Himmels-Thür.

11. Das Grab iſt da! ich ſteh vielleichte Mit einem Fuſſe drinnen ſchon. Wie, wenn ichs heute noch erreichte? Die Zeit eilt Flügel-ſchnell davon: Doch ich bin immerdar bereit, Das Grab ſey nahe, oder weit.

12. Das Grab iſt da! weg Eitelkeiten! Bey euch vergißt man nur das Grab. Ich will mich täglich ſo bereiten, Daß ich den

den Tod vor Augen hab. Ich bin ein Menſch, ſo heißt es ja: Das Grab iſt da! Das Grab iſt da.

811. Sal. Franck.

Mel. Wer weis, wie nahe mir mein Ende.

Ich weis, es wird mein Ende kommen; Doch weis ich nicht, wo, wenn und wie? Vielleicht werd ich der Welt entnommen. Heut Abends, oder Morgen früh: Vielleicht iſt auch mein Ziel beſtimmt, Eh dieſe Stund ein Ende nimmt.

2. Diß alles kan mich nicht betrüben, Ich weis gewiß, daß meine Zeit In GOttes Händen angeſchrieben, Der Tod hilfft mir zur Seligkeit: Wenn ich, was sterblich abgethan, Zieh ich, was unverweßlich an.

3. Ich weis aus GOttes theurem Worte, Daß mir der Tod nicht ſey ein Tod: Er iſt mir eine Himmels-Pforte, Ein Ziel und Ende meiner Noth; Ein ſanffter Abend, der mich kühlt, Wenn ich des Tages Laſt gefühlt.

4. Drum wart ich auch mit Hertz-Verlangen, Bis mich der Tod der Welt entrückt: Mit Freuden will ich ihn empfangen, Weil JEſus dieſen Boten ſchickt, Der mir den Weg zum Himmel weiſt, Und aus der Welt führt meinen Geiſt.

5. Laß nur, HErr JEſu, meine Seele Im wahren Glauben rüſtig ſtehn, Wenn ſie aus dieſer Jammer-Höhle, Und aus der ſchnöden Welt ſoll gehn! Ach! mache ſtets mein Hertz bereit Zur Reiſe nach der Ewigkeit!

6. Ach! hilf, daß ich durch ſtetigs Büſſen Dir opfre ein zerknirſchtes Hertz! Und laß mein Leben mich beſchlieſſen Auf deinen Tod und bittern Schmertz. Ach! laß mir

mir deine Todes-Pein Mein Labſal, Troſt und Leben ſeyn.

7. HErr JEſu, laß mich ſelig ſterben! Steh mir im letzten Angſt-Kampf bey! Damit der Tod mir kein Verderben, Vielmehr des Lebens Anfang ſey, So ſcheid ich frölich von der Welt, Wie, wo und wenn es dir gefällt.

812.

Caſpar Neumann.

Melodey:

Freu dich ſehr, o meine Seele.

Lieber GOtt! wenn werd ich ſterben? Meine Zeit läuft immer hin; Und des alten Adams Erben, Unter denen ich auch bin, Haben das zum Vater-Theil, Daß ſie eine kleine Weil Arm und elend ſind auf Erden, Und denn ſelbſt zur Erde werden.

2. Ich zwar will mich auch nicht widern, Zu beſchlieſſen meine Zeit: Trag ich doch in allen Gliedern Saamen von der Sterblichkeit: Geht doch immer da und dort Einer nach dem andern fort, Und ſchon mancher liegt im Grabe, Den ich wohl gekennet habe.

3. Aber, GOtt! was werd ich dencken, Wenn es wird ans Sterben gehn? Wo wird man den Leib verſencken? Wie wirds um die Seele ſtehn? Ach! was Kummer fällt mir ein, Weſſen wird mein Vorrath ſeyn? Und wo werden meine Lieben Nach einander hin verſtieben?

4. Doch, was darf es dieſer Sorgen? Soll ich nicht zu JEſu gehn? Lieber heute noch, als morgen; Denn mein Fleiſch wird auferſtehn. Ich vergönn es gern der Welt, Daß ſie alles hier behält, Und beſcheide meinen Erben Einen GOTT, der nicht kan ſterben.

5. Herrſcher über Tod und Leben, Mach einmal mein Ende gut! Lehre mich den Geiſt aufgeben Mit recht wohlgefaßtem Muth! Hilff, daß ich ein ehrlichs Grab Neben frommen Chriſten hab! So werd ich in Staub und Erden Nimmermehr zu Schanden werden.

813.

Der Lob Geſang Mariä.

Luc. 1.

Meine Seele erhebt den HErren, Und mein Geiſt freuet ſich GOttes meines Heylandes.

Denn er hat ſeine elende Magd angeſehen, Siehe, von nun an werden mich ſelig preiſen alle Kindes Kind.

Denn er hat groſſe Ding an mir gethan, Der da mächtig iſt, Und des Name heilig iſt.

Und ſeine Barmhertzigkeit währet immer für und für Bey denen, die ihn fürchten.

Er übet Gewalt mit ſeinem Arm, Und zerſtreuet die hoffärtig ſind in ihres Hertzens Sinn.

Er ſtöſſet die Gewaltigen vom Stuhl, Und erhebet die Niedrigen.

Die Hungrigen füllet er mit Gütern, Und läſſet die Reichen leer.

Er dencket der Barmhertzigkeit, Und hilfft ſeinem Diener Jſrael auf.

Wie er geredt hat unſern Vätern, Abraham und ſeinem Saamen ewiglich.

Ehre ſey dem Vater, Und dem Sohn, Und dem Heiligen Geiſte.

Wie es war im Anfang, jetzt, und immerdar, Und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

814.

Benjamin Schmolck.

Melodey:

JEſus, meine Zuverſicht.

Edler Geiſt! ſteig Himmel-an Von den Ketten dieſer Erden, Auf der rauhen Jammer-Bahn Blühen nur Angſt und Beſchwehrden, Aber dort ſtellt JEſus dir Roſen ohne Dornen für.

2. Bienen können aus dem Klee Angenehmes Honig ſeigen; Reben ſteigen in die Höh An den ſchlancken Ulmen-Zweigen: Gieb doch deinem JEſu Raum, Er iſt Klee und Ulmen-Baum.

3. Blicke, die nach Zion gehn, Opfern GOtt Hertz und Gedancken: Hier kanſt du nicht feſte ſtehn, Ringe nur nach jenen Schrancken: Es ſteht dort ein Kleinod drauf, Nnr befördre deinen Lauf.

4. Ein vergnügtes Hertze weis Von den Schlacken Gold zu ziehen, Offt muß ihm ein Paradeiß Noch in dieſen Wüſten blühen, Lieb und Luſt muß in der Pein Und des Himmels Vorſchmack ſeyn.

5. Centner-ſchwehre Sorgen, weicht! Komm, mein Hirte! laß mich weiden, Iſt mein Ziel doch bald erreicht, Niemand ſoll mich von dir ſcheiden, Bis ich dort in Canaan Deine Lippen küſſen kan.

Die Verſicul,

welche vor denen Kirchen-Collecten nach hieſiger Kirchen-Agenda geſungen werden.

An allen Sonn- und Feſt-Tagen, zu Anfang des Gottesdienſtes.

Der HErr ſey mit euch.
Und mit deinem Geiſt.

Auf die Advents- und am Palm-Sonntage.

Bereitet den Weg dem HErrn, Halleluja.
Machet ſeine Steige richtig, Halleluja.

Auf Weyhnachten, Epiphanias, und alle Sonntage nach Epiphan.

Uns iſt ein Kind gebohren, Halleluja.
Ein Sohn iſt uns gegeben, Halleluja.

Oder:

Euch iſt heute der Heyland gebohren, Hall.
Welcher iſt Chriſtus, der HErr in der Stadt David, Halleluja.

Aufs Neue Jahr.

Das Wort ward Fleiſch, Halleluja.
Und wohnet unter uns, Halleluja.

Auf Lichtmeß.

HERR, nun läſſeſt du deinen Diener im Friede fahren.
Denn meine Augen haben deinen Heyland geſehen.

Aufs Feſt Mariä Verkündigung.

Siehe, eine Jungfrau iſt ſchwanger, Hall.
Und wird einen Sohn gebähren, Hall.

Auf alle Sonntage in der Faſten, und am Char-Freytag.

Chriſtus iſt um unſer Miſſethat willen verwundet.
Und um unſer Sünde willen zuſchlagen.

Auf

Auf Oſtern bis auf Pfingſten.

Chriſtus hat den Tod die Macht genommen, Halleluja.

Und das Leben und ein unvergängliches Weſen ans Licht bracht, Halleluja.

Oder:

Chriſtus von den Todten erwecket, ſtirbt hinfort nimmer, Halleluja.

Der Tod wird hinfort über ihn nicht herrſchen, Halleluja.

Auf Himmelfahrt.

Chriſtus iſt aufgefahren in die Höhe, Halleluja.

Und hat das Gefängniß gefangen, Halleluja.

Auf Pfingſten bis auf Trinitatis.

Schaffe in mir, GOTT, ein reines Hertz, Halleluja.

Und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt, Halleluja.

Auf Trinitatis und alle Sonntage nach Trinitatis.

Wir loben GOtt den Vater, Sohn und Heiligen Geiſt, Halleluja.

Und preiſen ihn von nun an bis in Ewigkeit, Halleluja.

Am Johannis des Täuffers Tag.

Und du Kindlein wirſt ein Prophet des Höchſten heiſſen.

Du wirſt vor dem HErrn hergehen, daß du ſeinem Weg bereiteſt.

Auf Mariä Heimſuchung.

Gebenedeyet biſt du unter den Weibern, Halleluja.

Und gebenedeyet iſt die Frucht deines Leibes, Halleluja.

Oder:

Meine Seele erhebet den HErrn, Hallel.
Und mein Geiſt freuet ſich GOttes, meines Heylandes, Halleluja.

Auf Michaelis-Tag.

Lobet den HErrn, ihr ſeine Engel, ihr ſtarcken Helden, Hallel.
Die ihr ſeinen Befehl ausrichtet, Hallel.

Oder:

Der HErr hat ſeinen Engeln befohlen über dir, Hallel.
Daß ſie dich behüten auf allen deinen Wegen, Hallel.

An Buß-Tagen und in der Beicht-Veſper.

HErr, handle nicht mit uns nach unſern Sünden,
Und vergilt uns nicht nach unſer Miſſethat.

Beym heiligen Abendmahl, ingleichen am Grünen Donnerſtag.

So offt ihr von dieſem Brod eſſet, und von dieſem Kelch trincket,
Sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, bis daß er kömmet. Oder:
Der HErr ſey mit euch.
Und mit deinem Geiſt.

Am Erndte- und andern Danck-Feſten.

Dancket dem HErrn, denn er iſt freundlich, Hallel.
Und ſeine Güte währet ewiglich, Hallel.

Am Friedens-Feſt, bey Raths-Wahlen, Hochzeiten und Schüler-Feſt Gregorii.

GOtt, gieb Fried in deinem Lande.
Glück und Heyl zu allem Stande.

Auf

Auf die Apoſtel-Tage, am Reformations-Feſt und in den Bet-Stunden, wie auch Dominica Septuageſimæ und Sexageſimæ.

HErr, halt dir im Bau deine Gemeine, die du gepflantzet haſt.
Und errette ſie, die du dir feſtiglich erwehlet haſt.

Bey Begräbniſſen.

Sünd und Tod haben wir von Adam ererbet.
Gnad und Leben durch JEſum Chriſtum erlanget.

Um fruchtbar Wetter.

Aller Augen warten auf dich, HErr, Hallel.
Und du giebſt ihnen ihre Speiſe zu ſeiner Zeit, Halleluja. Oder:
HErr, es wartet alles auf dich, daß du ihnen Speiſe gebeſt zu ſeiner Zeit.
Wenn du ihnen giebeſt, ſo ſammlen ſie, wenn du deine Hand aufthuſt, ſo werden ſie mit Gut geſättiget, Oder:
HErr, feuchte die Berge von oben her, mache das Land voll Früchte, die du ſchaffeſt.
Laß Graß wachſen für das Vieh, und Saat zu Nutz den Menſchen, daß du Brod aus der Erden bringeſt.

Bey Land-Plagen und Widerwärtigkeiten.

Ruffe mich an, ſpricht der HErr, in der Noth, Halleluja.
So will ich dich erretten, ſo ſollt du mich preiſen, Halleluja. Oder:
Hilff uns, GOtt, unſer Helffer, um deines Namens Ehre willen.
Errette uns, und vergieb uns unſre Sünde, um deines Namens willen.

Nachricht
Von denen an allen Sonn- u. Feyer-Tagen gewöhnl. Geſängen.

1. Alle Sonn- und Feyer-Tage wird der Vormittags-Gottesdienſt angefangen mit dem: Komm H. Geiſt. Von Weyhnachten bis auf Epiphanias mit dem Geſang: Ein Kind gebohren zu Bethlehem. Zu Oſtern mit dem: Erſtanden iſt der heilge Chriſt.

2. Darauf wird geſungen vom Advent an bis auf den erſten Sonntag in der Faſten: O Vater, allmächtiger GOtt. p. 1. In der Faſten: HErre, erbarm dich unſer, p. 96. Von Oſtern an bis auf Pfingſten: O HErre GOtt, p. 196. Von Pfingſten an bis aufs Advent: Kyrie, GOTT Vater in Ewigkeit, p. 228.

3. Nach intonirten: Ehre ſey GOtt; wird allemal geſungen: Allein GOTT in der Höh ſey Ehr, p. 255. In der Faſten aber: Und Fried auf Erden, p. 96.

4. Nach Verleſung des Evangelii wird allemal geſungen: Der Glaube, p. 290. ſq Darauf vom Advent bis auf Weyhnachten: Hoſianna, p. 21. Nach Weyhnachten bis auf Septuageſ. Ein Kindelein ſo löbelich, p. 25 Am Sonnt. Sept. Sexageſ. und nach Trinitatis: HErr JEſu Chriſt dich zu uns wend, und Liebſter JEſu, wir ſind hier, Wechſels-weiſe. In der Faſten: Das Leben für uns in den Tod gegeben, p. 114. Nach Oſtern bis auf Exaudi; Chriſt iſt erſtanden. Am Sonnt. Exaudi: Chriſt fuhr gen Himmel. Welches auch alſo an denen Apoſtel-Tagen beobachtet wird, nur das allemal der Glaube Lutheri p. 290. u. nach Pfingſten bis aufs Advent darauf geſungen wird: Nun bitten wir den H. Geiſt.

5. Vor

5. Vor dem Examine der Catechumenorum wird geſungen: Komm, Heil. Geiſt. HErre GOtt, p. 228. Nach demſelben: Laß uns in deiner Liebe p. 661. Vor der Confirmation: Komm, GOtt Schöpfer, Heil. Geiſt. p. 229. Nach derſelben: Sey Lob und Ehr mit hohem Preiß, 494.

6. Am Trinitatis-Feſt und am letzten Sonntage des Kirchen-Jahrs wird nach geendigter Veſper geſungen: Laus & perennis gloria Deo Patri & Filio, Sancto ſimul Paracleto in ſeculorum ſecula. Glorie, Lob, Ehr und Herrlichkeit Sey GOtt Vater und Sohn bereit, Und dem Tröſter, dem Heilgen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

7. Bey Ordinationibus:

Dan. XII, 1. 2. 3.

Veniet tempus, in quo ſalvabitur populus omnis, qui inventus fuerit ſcriptus in libro, & multi de his, qui dormiunt in terræ pulvere, evigilabunt, alii in vitam æternam, alii in opprobrium, vt videant ſemper. Qui autem docti fuerint, fulgebunt, quaſi ſplendor firmamenti, & qui ad juſtitiam erudiunt multos, quaſi ſtellæ in perpetuas æternitates.

Darauf:

Veni, Sancte Spiritus: Reple tuorum corda fidelium, & tui amoris in eis ignem accende: Qui per diverſitatem linguarum cunctarum gentes in vnitate fidei congregaſti, Halleluja. :,:

Weiter:

Cor mundum crea in me, Deus, Halleluja.

Et ſpiritum rectum innova in viſceribus meis, Halleluja.

Regiſter der Geſänge nach dem A. B. C.

Auf die Zahl der Blätter gerichtet.

Ach bleib bey uns, HErr JEſu Chriſt 805
Ach bleib mit deiner Gnade 805
Ach daß doch mein JEſus käme 916
Ach du allerhöchſte Freude 422
Ach du Jammer-volles Leben 910
Ach frommer GOtt, durch deine Gnad 806
Ach frommer GOtt, wo ſoll ich hin 340
Ach GOtt, dein arme Chriſtenheit 1011
Ach GOtt, deſſen Reich iſt Freud 245
Ach GOtt, erhör mein Seufftzen 746
Ach GOtt, gieb du uns deine Gnad 838
Ach GOtt, iſt noch dein Geiſt bey mir 380
Ach GOtt, thu dich erbarmen 954
Ach GOtt und HErr, wie groß und 320
Ach GOtt, verlaß mich nicht 1075
Ach GOtt, vom Himmel ſieh darein 796
Ach GOtt, wem ſoll ichs klagen 338
Ach GOtt, wie gehts doch immer zu 1033
Ach GOtt, wie manches Hertzeleid 431
Ach GOtt, wie ſchrecklich iſt dein 631
Ach HErre, du gerechter GOtt, dein'n 828
Ach HErre, du gerechter GOtt, wir 625
Ach HErr, du groſſer GOtt, von 624
Ach HErr, lehre mich bedencken 935
Ach HErr, mich armen Sünder 316
Ach HErr, wie ſchrecklich iſt dein 164
Ach höchſter GOtt, verleihe mir 631
Ach JEſu, deſſen Treu im Himmel 78
Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt 863
Ach ſagt mir nicht von Gold und 657
Ach ſchone, ſchone lieber GOtt 636

Ach treuer GOtt, barmhertzigs Hertz 776
Ach treuer GOtt, ich ruff zu dir 685
Ach was hab ich angerichtet 341
Ach was ſoll ich Sünder machen 322
Ach wenn ich mich doch könnt 450
Ach wenn kömmet doch die Stunde 911
Ach wenn werd ich dahin kommen 1072
Ach wie betrübt ſind fromme Seelen 1016
Ach wie elend iſt unſer Zeit 898
Ach wie flüchtig, ach wie nichtig 900
Ach wie heilig iſt der Ort 1064
Ach wie nichtig und untüchtig 130
Ach wie ſehnlich wart ich der Zeit 975
Ach wie will es endlich werden 402
Ach will mich denn mein GOtt 770
Ach wo flieh ich Sünder hin 376
Ach wo ſoll ich, Sünder, finden 374
Ach wunder-groſſer Sieges-Held 225
Ade, du ſüſſe Welt 941
Allein auf GOtt ſetz dein Vertraun 1045
Allein GOtt in der Höh ſey Ehr 255
Allein zu dir, HErr JEſu Chriſt 319
Alle Menſchen müſſen ſterben 912
Allenthalben wo ich gehe 916
Aller Augen auf dich, o HErr, warten 613
Allerreinſtes GOttes-Kind 1059
Allerſchönſter JEſu Chriſt 451
Alles, was mir GOtt gegeben 511
Allmächtiger und ſtarcker GOtt 637
All Obrigkeit GOtt ſetzet 1009
Als nun die Zeit vorhanden 498
Alſo hat GOtt die Welt geliebt 292
Alſo heilig iſt der Tag, daß ihn 200
Alſo hoch hat GOtt geliebet dich 232
An Tod gedenck, o frommer Chriſt 914
An Waſſerflüſſen Babylon 735
Auf, auf, die rechte Zeit iſt hier 10
Auf, auf, mein Geiſt, zu loben 559
Auf, auf, mein Hertz, mit Freuden 211

Auf,

Auf, auf, mein Hertz, zu GOtt dich 572
Auf Chriſti Himmelfahrt allein 224
Auf den Nebel folgt die Sonn 530
Auf dieſen Tag bedencken wir 220
Auf, du mein Geiſt, mein Sinnen-Licht 976
Auf, laſſet uns dem HErren frölich 620
Auf meinem HErren JEſum Chriſt 489
Auf meinen lieben GOtt 905
Auf, mein Geiſt und mein Gemüthe 366
Auf, meine Seel, und rüſte dich 301
Aus der Tieffen ruffe ich 1063
Aus meines Hertzens Grunde 542
Aus tieffer Noth ſchrey ich zu dir 318

Bald kommt der Abend wieder her 595
Bedencke, Menſch, das Ende 1007
Bedenck, o Menſch, ſtets ohne 685
Befiehl du deine Wege 1002
Bereite dich, mein gantzes Ich 510
Bereite dich, mein Hertz, aus allen 627
Beſchehr uns, HErr, das täglich 612
Beſtell dein Haus, denn du mußt 932
Betracht, o Menſch, wie dich dein 163
Betrübtes Hertz, ſey wohlgemuth 1037
Bewahr mich, GOtt, mein HErre 574
Blinder Menſch, thu weg die Decke 180
Brich an, du ſchönes Morgen-Licht 560
Brunnquell aller Güter 235

Chriſt, der du biſt der helle Tag 581
Chriſte, der du biſt Tag und Licht 581
Chriſte, du Lamm GOttes 128
Chriſte, du mein Lebens-Hort 145
Chriſt fuhr gen Himmel 217
Chriſt iſt erſtanden von der 197
Chriſt lag in Todes-Banden 197
Chriſtum wir ſollen loben ſchon 21
Chriſt, unſer HErr, zum Jordan kam 308
Chriſtus, Chriſtus, Chriſtus iſt 1080
Chriſtus der iſt mein Leben 890

Chri-

Chriſtus, der uns ſelig macht 97
Chriſtus, der wahre GOttes Sohn 315

Da Chriſtus gebohren war 28
Da der HErr Chriſt zu Tiſche 105
Da JEſus an dem Creutze ſtund 109
Da JEſus an des Creutzes Stamm 186
Dancket dem HErren, denn er iſt 615
Danckſagen wir alle GOtt, unſerm 33
Danck ſey GOtt in der Höhe 547
Danckt GOtt an allen Enden 845
Das alte Jahr iſt nun dahin 72
Das alte Jahr vergangen iſt, was 60
Das alte Jahr vergangen iſt, wir 58
Das Alt iſt abgegangen 77
Das blinde Volck der Heyden 963
Das Elend weiſt du, GOtt, allein 501
Das Grab iſt da, hier ſteht mein 1082
Das JEſulein ſoll doch mein Troſt 62
Das iſt fürwahr ein köſtlich Ding 521
Das iſt mir lieb, daß GOtt mein 788
Das Kirchen-Jahr iſt auch vorbey 1
Das Leben für uns in den Tod gegeben 114
Das neugebohrne Kindelein 62
Das walt GOtt, die Morgenröthe 556
Das walt GOtt, ſo iſt dieſe Nacht 561
Das walt GOtt Vater und GOtt 551
Das Wort ward Fleiſch 994
Dein edles Hertz, der Liebe Thron 179
Der am Creutz iſt meine Liebe 189
Der Bräutgam wird bald ruffen 981
Der du biſt Drey in Einigkeit 257
Der HErr hat mich verlaſſen 830
Der HErr iſt mein getreuer Hirt 730
Der lieben Sonnen Licht und Pracht 1041
Der ſchöne Tag bricht an 547
Der Tag der iſt ſo freudenreich 25
Der Tag iſt hin, der Sonuen Glantz 589
Der Tag iſt nun vergangen mit 590

Des

Des Glaubens Saam iſt GOttes 295
Des Heilgen Geiſtes Gnaden-Glantz 238
Des Höchſten Güt und Treu 453
Dich bitt'n wir, deine Kinder 611
Dich, HErr JEſu Chriſt, mein Hort 775
Die güldne Sonne kommt heran 574
Die helle Sonn leucht jetzt herfür 546
Die Nacht iſt hin, der Tag bricht an 558
Die Nacht iſt nun verſchwunden 563
Die Zeit iſt nunmehr nah 957
Diß iſt die Nacht, da mir erſchienen 34
Diß ſind die heilgen zehn Gebot 283
Drey-Einigkeit, der Gottheit 262
Du biſt der rechte Davids-HErr 209
Du biſt ein Menſch, das weiſt du 850
Du freyes Hertz, was zageſt du 861
Du Friede-Fürſt, HErr JEſu Chriſt, wahr'r Menſch 822
Du, GOtt, biſt auſſer aller Zeit 1025
Du gütiger, du frommer GOtt 855
Du haſt geſagt, o treuer GOtt 782
Du Lebens-Brod, HErr JEſu Chriſt 444
Du Lebens-Fürſt, HErr JEſu Chriſt 221
Du liebe Unſchuld du, wie ſchlecht 664
Du, meine Seele, ſinge, wohlauf 527
Du, o ſchönes Welt-Gebäude 656
Durch Adams Fall iſt gantz verderbt 490
Durch Trauren und durch Plagen 71
Du ſieheſt, Menſch, wie fort und 926
Du weineſt für Jeruſalem 404

Edler Geiſt, ſteig Himmel-an 1087
Ehre ſey GOtt in der Höh und 96
Ehr und Danck ſey dir geſungen 279
Einen guten Kampf hab ich auf der 919
Ein Kind gebohrn zu Bethlehem 24
Ein Lämmlein geht und trägt die 150
Ein feſte Burg iſt unſer GOtt 798
Ein Würmlein bin ich arm und klein 917

Erbarm

Erbarm dich mein, o HErre GOtt 317
Erbarm dich mein, o JEſu Chriſt 794
Erhalt uns deine Lehre 1036
Erhalt uns, HErr, bey deinem Wort, und ſteur 803
Erheb, du werthe Chriſtenheit 39
Erlöſer, ich bin zwar nicht werth 344
Ermuntre dich, mein gantzes Ich 509
Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt 37
Erſcheine, ſüſſer Seelen-Gaſt, daß 477
Erſchienen iſt der herrlich Tag 201
Erſchienen iſt die heilſam Gnad 45
Erſchrecklich iſt es, daß man nicht 964
Erſtanden iſt der heilge Chriſt 197
Erſtanden iſt der heilge Chriſt, v. 2. Und wär 199
Es donnert ſehr, o lieber GOtt 633
Es hat uns heiſſen treten, o GOtt 580
Es iſt das Heil uns kommen her 492
Es iſt gewißlich an der Zeit 953
Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl 797
Es ſtehn vor GOttes Throne 276
Es vergeht mir alle Luſt, länger hier 945
Es wartet alles, HErr, auf dich 610
Es woll uns GOtt genädig ſeyn 799

Fahr nur hin, du ſchnöde Welt 705
Flieſſet ihr thränenden Augen mit 144
Folget mir, rufft uns das Leben 712
Freu dich, ängſtiges Gewiſſen 413
Freu dich, du werthe Chriſtenheit 1001
Freu dich ſehr, o meine Seele, mein 813
Freu dich ſehr, o meine Seele, und 888
Freuet euch, ihr Chriſten alle 29
Freuet euch, ihr Chriſten alle, GOtt 236
Freuet euch, ihr GOttes Kinder 83
Freuet euch, ihr lieben Chriſten 31
Freuet euch zugleich, Arme und Reich 31
Freud über alle Freude, mit 977

Friſch

Friſch auf mein Seel, verzage nicht. 738
Frölich ſoll mein Hertze ſpringen 50
Früh Morgens, da die Sonn aufgeht 990
Fünff Brünnlein ſind, daraus mir 177
Für deinen Thron tret ich hiermit 600

Gedult iſt euch vonnöthen, wenn 715
Gegrüſſet ſeyſt du, GOtt mein 160
Gegrüſſet ſeyſt du, JEſu Chriſt, der 426
Gegrüſſet ſeyſt du, meine Kron 157
Geh aus, mein Hertz, und ſuche Fr. 1004
Gelobet ſeyſt du, JEſu Chriſt 22
Gelobt ſey GOtt, der uns das Brod 621
Gen Himmel aufgefahren iſt, Hallel. 221
Gerechter GOtt, uns liegt im Sinn 868
Getroſt, mein Sohn, ſchleuß dich 496
Gieb Fried, o frommer treuer GOtt 829
Gieb, HErr, unſern Fürſten 803
GOtt, dem kein Ding unmöglich iſt 1066
GOtt, der du ſelber biſt das Licht 548
GOtt, der Reichthum deiner Güte 524
GOtt der Vater wohn uns bey 254
GOtt, deß Güte ſich nicht endet 626
GOtt des Himmels und der Erden 553
GOtt, deſſen Allmacht ſonder Ende 515
GOtt, dir ſey Danck gegeben, daß 281
GOtt, du biſt ſelbſt die Liebe 877
GOtt, du haſt es ſo beſchloſſen 759
GOtt, du Stiffter aller Wonne 526
GOttes Sohn iſt kommen, uns allen 6
GOtt fähret auf gen Himmel, mit 224
GOtt hat das Evangelium 951
GOtt herrſchet und hält bey uns 1018
GOtt, heut endet ſich die Wochen 607
GOtt iſt die Stärck und Zuverſicht 810
GOtt iſt mein Heyl, mein Hülff und 747
GOtt iſt und bleibt getreu, ſein Hertz 760
GOtt lebet noch, Seele! was 1078
GOtt Lob, der Tag iſt glücklich nun 588

GOtt Lob, die Stund iſt kommen 1023
GOtt Lob, mein JEſus macht mich 87
GOtt Lob, nun iſt erſchollen Das 843
GOtt mein Troſt und mein Verl. 1077
GOtt ſagt, daß die nur ſelig ſeyn 681
GOtt ſey gelobet, der allein 513
GOtt ſey gelobet und gebenedeyet 420
GOtt ſey uns gnädig und barmh. 818
GOtt Vater, der du deine Sonn 623
GOtt Vater in des Himmels Thron 63
GOtt Vater ſende deinen Geiſt 252
GOtt Vater, Sohn und H. Geiſt 310
GOtt Vater uns ſein'n Sohn vorſtellt 9
GOtt unſer Vater der du biſt 303
Groſſer GOtt, ach! meine Sünden 345
Güldner Fried uns ſehr ergetzet 838

Hab Danck, mein frommer GOtt 709
Hab hertzlich Lob, hab ewig Danck 45
Halleluja! meiner Schmertzen 210
Haupt und Beyſtand deiner Glieder 593
Helfft mir GOtt's Güte preiſen 57
HErr, allerhöchſter GOtt 291
HErr Chriſt, der einig GOttes Sohn 661
HErr, deine Rechte und Gebot 285
HErr, dir trau ich all mein Tage 783
HErr GOtt, dich loben alle wir 275
HErr GOtt, dich loben wir 255
HErr GOtt, dich loben wir, regier 842
HErr GOtt, du biſt von Ewigkeit 876
HErr GOtt, du haſt das Tage-Licht 602
HErr GOtt, erhalt uns für und für 1067
HErr GOtt, nun ſchleuß den Himmel 986
HErr GOtt, nun ſey gepreiſet 614
HErr, hadre mit den Hadrern mein 741
HErr, ich habe mißgehandelt 390
HErr JEſu Chriſt, dich zu uns wend 814
HErr JEſu Chriſt, du höchſtes Gut 321
HErr JEſu Chriſt, du höchſt. Gut von 835

HErr JEſu Chriſt, du weiſt gar wohl 323
HErr JEſu Chriſte, GOttes Sohn 88
HErr JEſu Chriſt, ich ſchrey zu dir 751
HErr JEſu Chriſt, ich weis gar wohl 885
HErr JEſu Chriſt, ich weis gar wohl, daß ich von himmen 946
HErr JEſu Chriſt, mein höchſtes Gut 138
HErr JEſu Chriſt, mein Troſt u. Licht 408
HErr JEſu Chriſt, wahr'r Menſch u. 883
HErr JEſu, dir ſey Preiß und Danck 485
HErr JEſu, Licht der Heyden 989
HErr, nun läſſeſt du deinen Diener 91
HErr, ſey gelobt aus Hertzens-Gr 1050
HErr, wenn ich, du getreuer GOtt 786
HErr, wie du willt, ſo ſchicks mit mir 649
HErr, wie lang willt du vergeſſen mein 740
HErr Zebaoth, du ſtarcker Held 634
Hertzallerliebſter GOtt 726
Hertzallerliebſter JEſu Chriſt 812
Hertzlich lieb hab ich dich, o HErr 887
Hertzlich thut mich verlangen 891
Hertzliebſter JEſu, was haſt du verbr. 149
Hertz, Seel und Geiſt ermuntre dich 365
Heut triumphiren die Engelein. 35
Heut triumphiret GOttes Sohn 202
Hier iſt mein Hertz, HErr, nimm es 694
Hier lieg ich armes Würmelein 919
Hier liegt, den meine Seele liebt 41
Hier liegt mein Heyland in dem Gart. 135
Hilff GOtt, daß mirs gelinge 168
Hilff GOtt, wie geht es immer zu 807
Hilff GOtt, wie hat die Eitelkeit 399
Hilff, HErr JEſu, laß gelingen, Hilff 65
Hilff, HErr JEſu, laß gelingen, v. 2. Laß 64
Hilff mir, mein GOtt, hilff, daß nach 396
Hinunter iſt der Sunnenſchein 582
Hinweg ihr irrdſchen Hinderniſſen 987
Hör an, mein Hertz, die ſieben Wort 190
Hoſianna, Hoſianna dem Sohne 21

Ich

Ich armer Menſch, ich armer Sünder Steh hier 1014
Ich armer Menſch, ich komm 347
Ich armer Sünder weis, o GOtt 334
Ich bin hierüber Freuden-voll 811
Ich bin mit dir, mein GOtt, zufrieden 684
Ich bin vergnügt nach GOttes Willen 791
Ich bin vergnügt, und halte ſtille 795
Ich danck dir, lieber HErre, Daß 540
Ich danck dir ſchon Durch deinen 544
Ich danck dir, Vater, daß du haſt 592
Ich dancke dir, o frommer GOtt, Du 367
Ich dancke dir, liebreicher GOtt 599
Ich dancke dir, mein GOtt, von 569
Ich elender Menſch, wer wird mich 387
Ich gnüge mich in meinem Stande 724
Ich grüſſe dich, du frömmſter Mann 159
Ich habe alles mein Glücke 700
Ich habe GOtt und gnug, Weg 707
Ich habe Luſt zu ſcheiden 1043
Ich hab in GOttes Hertz und Sinn 695
Ich hab mein Sach GOtt heimgeſtellt 896
Ich hab mich GOtt ergeben 883
Ich hab nun hinbracht dieſen Tag 587
Ich hab offt bey mir ſelbſt gedacht 669
Ich habs verdient, was will ich doch 767
Ich heb mein Augen ſehnlich auf 743
Ich komm, JEſu, mit Gebühr 193
Ich komm jetzt als ein armer Gaſt 478
Ich preiſe dich, und ſinge 535
Ich preiſe dich von Hertzen, o du 476
Ich ruff zu dir, Dreyeiniger GOtt 304
Ich ruff zu dir, HErr JEſu Chriſt 639
Ich ſteh an deiner Krippen hier 47
Ich ſteh mit einem Fuß im Grabe 928
Ich weis, daß mein Erlöſer lebt, ob ich ſchon hier auf Erden 913
Ich weis, es wird mein Ende kommen, doch weis ich nicht 1084

Ich weis, daß mein Erlöſer lebt, was ſollte mir denn grauen 1027
Ich weis ein Blümlein hübſch und 802
Ich weis, mein GOtt, daß all mein 720
Ich will bey meinem Leben rühmen 780
Ich will den HErren loben, ſein 538
Ich will dich lieben, meine Stärcke 483
Ich will durch mein gantzes Leben 772
Ich will erhöhen immerfort, und 520
Ich will mit Dancken kommen 529
Ich will, ſo lang ich lebe hier 523
Ich will von meiner Miſſethat 349
Ich will zu aller Stunde erheben 517
Je gröſſer Creutz, je näher Himmel 771
Je länger hier, je ſpäter dort 980
JEſu, allerliebſtes Leben, du mein 658
JEſu, dein betrübtes Leiden 188
JEſu, deine Paßion will ich jetzt 131
JEſu, deine tieffe Wunden 335
JEſu, dein Seel laß heilgen mich 489
JEſu, der du meine Seele 330
JEſu, der du wollen büſſen für die 378
JEſu, des Vaters einger Sohn 425
JEſu, du haſt mein vergeſſen 787
JEſu, JEſu, deine Wunden 182
JEſu, JEſu, du mein Hirt 457
JEſu, JEſu, du mein Leben 473
JEſu, komm doch ſelbſt zu mir, und 467
JEſulein, du biſt mein 915
JEſu Leiden, Pein und Tod 116
JEſu, liebſter Seelen-Freund. 440
JEſu, liebſte Seele 193
JEſu, Lieb und Leben, der du für 452
JEſu, meine Freude, meines 433
JEſu, meine Liebe, die ich offt 533
JEſu, meiner Freuden Freude 458
JEſu, meiner Seelen Licht 154
JEſu, meiner Seelen Ruh 482
JEſu, meiner Seelen Wonne 461

JEſu, meines Hertzens Freud 1029
JEſu, meines Lebens Leben, der du 377
JEſu, meines Lebens Leben, JEſu 112
JEſum lieb ich ewiglich, ſein Wort 240
JEſu, nun ſey gepreiſet zu dieſem 59
JEſu, Retter in der Noth 468
JEſus Chriſtus, unſer Heyl. der von 419
JEſus Chriſtus, unſer Heyland, der den Tod überwand. 198
JEſus, JEſus, nichts als JEſus 469
JEſus iſt mein Aufenthalt 459
JEſus iſt mein Freuden-Leben 430
JEſus iſt und bleibt mein Leben 464
JEſus, meine Zuverſicht, und mein 899
JEſus ſelbſt mein Licht, mein 677
JEſus ſoll mir alles ſeyn, alles in 465
JEſus Vorhaut wird beſchnitten 68
JEſu, Troſt bedrängter Hertzen 369
JEſu, wahrer GOttes Sohn 174
JEſu, wollſt uns weiſen, deine 874
Jetzt leuchtet ſchon vons Himmels 576
Jetzt ſproßt herfür aus Davids 33
Ihr Alten mit den Jungen, erhebet 839
Ihr Chriſten, ſeht, wie ihr ausfegt 207
Ihr heiſſen Thränen-Quellen 1060
Ihr hohen Berg, ihr lehret mich 749
Ihr Jungen und ihr Alten 1035
Ihr Sünder, hört, wer ruft euch 270
Ihr Töchter Zion, geht heraus 136
In allen meinen Thaten 648
In Chriſti Wunden ſchlaf ich ein 1029
In dem Leben hier auf Erden iſt 671
In dich hab ich gehoffet HErr 731
In dieſer Morgen-Stunde will ich 564
In dir iſt Freude in allem Leide 36
In dulci jubilo, nun ſinget 31
Iſt das nicht ein Werck der Gnaden 298
Iſt deiner Sünden viel, iſt ſchrecklich 398
Iſt GOtt für mich, ſo trete gleich 753

Iſt GOtt mein Schild und Helfersm. 1019
Iſt, JEſu, es dein Wille, halt ich 867

Keinen hat GOtt verlaſſen 745
Kein Menſch, kein Stand, kein 748
Kein Stündlein geht 903
Komm an, du ſanfftes Brauſen 239
Komm, GOtt Schöpfer, H. Geiſt 229
Komm, H. Geiſt, erfüll die Hertzen 228
Komm, Heiliger Geiſt, HErre GOtt 228
Komm, Heyden Heyland, Löſe-Geld 17
Komm, o Sonne meiner Seele 597
Kommſt du, kommſt du, Licht der 18
Kommſt du nun, JEſu, vom Himmel 9
Kommt her, ihr Menſchen-Kinder 967
Kommt her zu mir, ſpricht GOttes 640
Kommt, ihr ſchnöden Adams-Kinder 484
Kommt, ihr traurigen Gemüther 758
Kommt, laßt euch den HErren lehren 662
Kommt, laßt uns unſer JEſulein 86
Kommt vom Himmel hoch herunter 91
Kyrie, GOtt Vater in Ewigkeit 228

Laſſet die Kindlein kommen 918
Laſſet uns beſtändig trachten 227
Laſſet uns den HErren preiſen 204
Laſſet uns, ihr Chriſten, ſingen Lob 872
Laſſet uns mit JEſu ziehen 178
Laßt ab von Sünden alle 959
Laßt uns alle frölich ſeyn 64
Laßt uns jauchzen, laßt uns ſingen 208
Laßt uns inbrünſtig treten vor GOttes 67
Laßt uns mit Ernſt betrachten 94
Laß uns doch nicht begehren 1031
Legt ein und ſcharrt mich in die Erde 949
Lieber GOtt! wenn werd ich ſterben 1085
Liebſter Heyland, Licht der Heyden 54
Liebſter JEſu, deine Worte 761
Liebſter JEſu, ſey gegrüſſet 173

Liebſter JEſu, Troſt der Hertzen 1069
Liebſter JEſu, wir ſind hier 814
Liebſter Vater, ich dein Kind 393
Litaney 405
Lob, Ehr und Danck ſey dir von mir 817
Lob, Ehr und Preiß ſey unſerm 267
Lobet den HErren! ꝛc. denn er iſt 615
Lob, Preiß, Ruhm, Ehr und Herrl. 566
Lob ſey dem allmächtigen GOtt 4
Lobt GOtt ihr Chriſten allzugleich 23
Lobt GOtt mit Schall ihr Heyden 998
Lob und Danck ſag ich dir 568

Mache dich, mein Geiſt, bereit 1073
Machs mit mir GOtt nach 1028
Macht auf die Thor der Gerecht. 203
Macht hoch die Thür, die Thor macht 11
Mag ich Unglück nicht widerſtahn 739
Maria gieng hinauf geſchwind 997
Mein Augen ſchließ ich jetzt 605
Meine Liebe hängt am Creutz 125
Meinen JEſum laß ich nicht, meine 445
Meinen JEſum laß ich nicht, Weil 434
Meine Seel erhebt den HErren 1086
Meine Seel, erheb dich wieder 274
Meine Seele, laß es gehen 659
Mein Freund iſt mein, und ich bin 437
Mein Gemüth, wie ſo betrübt 757
Mein GOtt, ich habe mir gar feſt 673
Mein GOtt, ich weis wohl daß ich 1081
Mein GOtt, nun bin ich abermal 410
Mein GOtt, ſey hoch geprieſen 272
Mein HErr und GOtt, o JEſu Chriſt 480
Mein höchſte Luſt, HErr JEſu Chriſt 372
Mein Lauff, GOtt Lob! iſt faſt 930
Mein'n lieben GOtt ergeb ich mich 384
Mein lieber Chriſt, was rechneſt du 854
Mein Seel dich freu und luſtig ſey 423
Mein Seelichen, du mußt die Welt 943

Mein Seelichen, ſchwing dich empor 52
Mein Seelichen, was traurſt du doch 249
Mein Wallfahrt ich vollendet hab 894
Menſchen-Kind merck eben 7
Menſch, ſag an, was iſt dein Leben 937
Menſch, was ſuchſt du in der Nacht 728
Menſch, willt du leben ſeliglich 284
Merck auf, o mein Gemüthe 448
Mir iſt ein geiſtlich Kirchelein 257
Mit Ernſt, o Menſchen-Kinder 12
Mit Fried und Freud ich fahr dahin 883
Mitten wir im Leben ſind 882

Nach dir, HErr, mich verlanget 768
Nichts guts an mir ich finden 332
Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr 848
Nimm von uns, HErr, du getreuer 819
Nimm von uns HErre GOtt 408
Nun bitten wir den Heilgen Geiſt 230
Nun dancket alle GOtt 533
Nun dancket all und bringet Ehr 517
Nun freut euch GOttes Kinder all 218
Nun freut euch, lieben Chriſten, g'mein 494
Nun giebt mein JEſus gute Nacht 125
Nun, GOtt Lob! es iſt vollbracht aller 920
Nun, GOtt Lob! es iſt vollbracht, ſingen, beten 1068
Nun gute Nacht, es geht zum Ende 931
Nun hat ſich angefangen 73
Nun, Hoſianna, Davids Sohn 19
Nun iſt beſtellt der Sterne Wacht 596
Nun iſt der Regen hin 629
Nun iſt die längſt-begehrte Zeit 1047
Nun komm der Heyden Heiland 2
Nun laſſet GOttes Güte 618
Nun laſſet uns zuſammen 537
Nun laßt uns den Leib begraben 950
Nun laßt uns gehn und treten 61
Nun laßt uns GOtt dem HErren 613

Nun,

Nun, liebe Seel, nun iſt es Zeit 985
Nun lob mein Seel den HErren 504
Nun meine Seele erhebet 271
Nun preiſet mit danckbarem frohen 840
Nun ruhen alle Wälder 585
Nun ſchmeck ich erſt die Bitterkeit 835
Nun ſich der Tag geendet hat 1000
Nun ſinget und ſeyd froh 37
Nun, ſo darf ich ſtehen nicht 89
Nun wachen alle Wälder 570
Nun wolle GOtt, daß unſer G'ſang 74

O Adams Fall und Miſſethat 336
O Angſt und Leid! o Traurigkeit 389
Ob ich einſchlafe oder wach 961
O Centner-ſchwere Laſt der Sünden 356
O daß ich könnte Thränen gnug 175
O du allerſüßte Freude 243
O du Drey-Einiger GOtt 690
O Elend, Jammer, Angſt und Noth 194
O Ewigkeit, du Donner-Wort 972
O Ewigkeit, du Freuden-Wort 982
O Flüchtigkeit! o Eitelkeit 933
O fröliche Stunden, o herrliche Zeit 215
O Fürſten-Kind aus Davids-Stamm 34
O GOtt, da ich gar keinen Rath 312
O GOtt, der du aus Hertzens-Grund 277
O GOtt, der du das Firmament 629
O GOtt, du frommer GOtt 652
O GOtt, du höchſter Gnaden-Hort 815
O GOttes Geiſt, mein Troſt und 247
O GOtt, es wird wohl keine Pein 790
O GOtt, ich thu dir dancken 543
O GOtt, mein Schöpfer, edler Fürſt 717
O groſſer GOtt ins Himmels-Thron 146
O groſſer GOtt von Ewigkeit 869
O groſſer GOtt von Macht 820
O Haupt voll Blut und Wunden 142
O heilige Dreyfaltigkeit 552

O heilige Dreyfaltigkeit voll 260
O Heilger Geiſt! du höchſtes Gut 237
O Heilger Geiſt! kehr bey uns ein 234
O Heiliger Geiſt! o heiliger GOtt 230
O HErre GOtt, dein göttlich Wort 804
O HErre GOtt, Vater in Ewigkeit 196
O HErr JEſn, der du wachteſt 596
O HErr JEſu, mein trautes Gut 466
O HErr, wer wird ſein Wohnung 729
O Hertz des Königs aller Welt 161
O Jammer, Elend, Angſt und Noth 386
O JEſu Chriſte, GOttes Sohn 40
O JEſu Chriſt, mein ſchönſtes Licht 486
O JEſu Chriſt, meins Lebens Licht 114
O JEſu, dir ergeb ich mich 576
O JEſu, du mein Bräutigam 421
O JEſu, du mein höchſter GOtt 455
O JEſu, heiligs Kindelein 37
O JEſulein ſüß, o JEſulein mild 49
O JEſu, lieber HErre mein 923
O JEſu, meine Wonne 429
O JEſu, ſüſſes Licht 578
O JEſu ſüß, wer dein gedenckt 435
O JEſu, unbeflecktes Lamm 166
O JEſu, voller Schmertz 184
O JEſu, wenn ich dich und mich 415
O JEſu, wie iſt dein Geſtalt 122
O König aller Ehren 84
O Lamm GOttes unſchuldig 127
O meine Seel erhebe dich 264
O Menſch, bedencke ſtets dein End 939
O Menſch, beſchau die Wunden 130
O Menſch, bewein dein Sünde groß 98
O Menſch, du Traum der Zeit 902
O Menſch, leg alle Sorgen hin 352
O Menſch, ſchau, welch ein Menſch 170
O Menſch, willt du GOttes Reich 644
O Menſch, willt du vor GOtt beſtahn 289
Opfer für die gantze Welt 996

O Sicherheit, du Peſt der Seelen 698
O theures Himmels-Brod 1072
O theurer Tröſter, Heilger Geiſt 241
O theures Blut, o rothe Fluth 141
O Traurigkeit, o Hertzeleid 195
O Tod, wo iſt dein Stachel nun 213
O Vater aller Gnaden 573
O Vater, allmächtiger GOtt 1
O Vater der Barmhertzigkeit 377
O Vater, GOtt von Ewigkeit 263
O Vater in dem Himmelreich 298
O Vater, unſer GOtt, es iſt 307
O welch ein Uebel iſt der Krieg 826
O welch ein unvergleichlichs Gut 313
O Welt, ich muß dich laſſen 922
O Welt, ſieh hier dein Leben 132
O wir armen Sünder! unſre 124
O Wunder-groſſe Treu 443

Rett, o HErr JEſu, rett dein Ehr 832

Sagt unſerm GOtte Danck 1051
Sag, was hilfft alle Welt 895
Schau, lieber GOtt, wie meine Feind 679
Schmücke dich, o liebe Seele 416
Schönſter JEſu, liebſtes Leben 460
Schröcklichs Zittern kömmt mich an 354
Schweige, mein Gemüth, nicht belle 723
Schwing dich auf zu deinem GOtt 765
Sehet, Menſchen, ſehet auf 140
Seelen-Bräutigam, JEſu GOttes 1070
Selig iſt die Seele, die in ihrer 471
Seyd geküßt, ihr theuren Wunden 187
Sey gegrüſſet, JEſu, gütig 110
Sey GOtt getreu, halt ſeinen Bund 692
Sey mir tauſendmal gegrüſſet 156
Sey nicht ſtoltz, o liebe Seele 727
Sey tauſendmal willkommen 231
Sey wohlgegrüſſet guter Hirt 185

Sey wohlgemuth, o Chriſten-Seel 675
Singen wir aus Hertzens-Grund 616
So bleibt dennoch ein gut Gewiſſen 660
So bleibt nun mein Verlangen 92
So brech ich auf von dieſem Ort 1056
So gehſt du nun mein JEſu hin 111
So hab ich obgeſieget 924
So iſt nun auch beſchloſſen 606
Sollen, HErr, die Eifers-Ruthen 762
Soll ich denn, JEſu, mein Leben in 774
Sollt es gleich bisweilen ſcheinen 1015
Sollt ich meinem GOtt nicht ſingen 507
So wahr ich lebe, ſpricht dein GOtt 397
So wünſch ich nun ein gute Nacht 906
Steh doch, Seele, ſteh doch ſtille 718
Sterblicher, du gehſt vorbey 941
Straff mich nicht in deinem Zorn 1062
Such, wer da will, ein ander Ziel 12
Sünde, nun ſey du verfluchet 409
Süſſer JEſu, höchſter Hort 454

Trau auf GOtt in allen Sachen 742
Treuer GOtt, ich muß dir klagen 326
Treuer Wächter Iſrael 824
Tröſtet, tröſtet meine Lieben 269

VALET will ich dir geben 905 ~~950~~
Vater, ach laß Troſt erſcheinen 353
Vater, der du dich vernehmen 870
Vater, liebſtes Vater-Hertze 395
Vater unſer im Himmelreich 296
Verleih uns Frieden gnädiglich 803
Verzage nicht, du Häuflein klein 838
Verzage nicht, o frommer Chriſt 858
Uns iſt ein Kind gebohren 29
Uns iſt gebohrn ein Kindelein 30
Unſre müden Augenlieder 586
Vom Himmel hoch da komm ich her 26
Vom Himmel kam der Engel Schaar 27

Von Adam her ſo lange Zeit 3
Von GOtt will ich nicht laſſen 646
Urſprung wahrer Freuden 253

Wach auf, du werthe Chriſtenheit 17
Wach auf, mein Hertz, und ſinge dem Schöpfer 545
Wach auf, o Menſch! o Menſch 969
Wacht auf, ihr Chriſten alle 974
Wacht auf, rufft uns die Stimme 1039
Wär GOtt nicht mit uns dieſe Zeit 800
Walts GOtt, mein Werck ich laſſe 603
Warum betrübſt du dich, mein Hertz, Bekümmerſt 846
Warum ſollt ich mich denn grämen 756
Warum willt du drauſſen ſtehen 15
Warum willt du ewig ſterben 358
Was alle Weisheit in der Welt 258
Was frag ich nach der Welt 939
Was fürchſt du Feind Herodes ſehr 80
Was giebſt du denn, o meine Seele 683
Was GOtt gefällt, mein frommes 702
Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, kein einig Menſch 1009
Was GOtt thut, das iſt wohl gethan, es bleibt gerecht 1008
Was kan ich doch für Danck 539
Was Lobes ſolln wir dir, o Vater 506
Was mag ſich doch der ſchändlich 688
Was mein GOtt will, das g'ſcheh 737
Was ſoll ich doch, o Ephraim 401
Was willt du dich betrüben 1020
Weg mein Hertz mit den Gedancken 363
Weg, weg mit dir, du ſchnöde Welt 153
Weh mir, daß ich ſo oft und viel 324
Weil nichts gemeiners iſt als ſterben 934
Welt, Ade, ich bin dein müde 983
Welt, gute Nacht, mit deinem Pracht 927

Weltlich Ehr und zeitlich Gut 643
Wend ab, HErr, deinen Zorn 822
Wenn, ach! wenn wird doch erſcheinen 1011
Wenn dich Unglück thut greiffen an 744
Wenn einer alle Kunſt 666
Wenn ich betracht mein ſündlich 1020
Wenn ich die heilgen zehn Gebot 287
Wenn ich in Todes-Nöthen bin 908
Wenn meine Sünd mich kräncken 128
Wenn mein Stündlein vorhanden iſt 885
Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn 736
Werde Licht, du Stadt der Heyden 81
Werde munter mein Gemüthe 583
Wer GOtt vertraut, hat wohl gebaut 653
Wer JEſum bey ſich hat 470
Wer JEſum liebt und trauet GOtt 1076
Wer iſt der Stern, ſo heut erſchienen 85
Wer nur den lieben GOtt läßt walten 732
Wer nur mit ſeinem GOtt verreiſet 1057
Wer in dem Schutz des Höchſten iſt 733
Wer ſeinen JEſum recht will lieben 1030
Wer weis wie nahe mir mein Ende 947
Wie biſt du doch ſo fromm und gut 856
Wie daß du doch, o ſündlichs 382
Wie groß iſt doch des Satans Liſt 678
Wie iſt der Menſch doch ſo bethört 1026
Wie iſt ſo groß und ſchwer die Laſt 832
Wie lang hab ich, o höchſter GOtt 793
Wie lang, o HErr, wie lang ſoll 763
Wie lieblich ſind doch deine Füß 214
Wie nach einer Waſſer-Quelle 778
Wie ſchön iſts doch, HErr JEſu Chriſt 880
Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern 438
Wie ſchön leucht't uns der Morgenſtern vom Firmament 998
Wie's GOtt gefällt, ſo g'fällt mirs 654
Wie ſoll ich dich empfangen 13
Wie ſoll ich doch die Güte dein 425

Wie tröſtlich hat dein treuer Mund 864
Wie wohl haſt du gelabet 474
Willkomm, mein Heyland, Troſt und 19
Wir Chriſten-Leut habn jetzund 32
Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du für uns geſtorben 128
Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du gen Himm'l 992
Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du ſo 841
Wir dancken dir, HErr JEſu Chriſt, daß du vom Himmel 985
Wir gläuben all an einen GOtt, Schöpfer Himmels 290
Wir gläuben all an einen GOtt, Vater 291
Wir leben oder ſterben 650
Wir liegen täglich in dem Streit 697
Wir Menſchen ſind zu dem, o GOtt 808
Wir ſingen dir, Immanuel 43
Wir wolleu ſingen ein'n Lobgeſang 268
Wo denck ich armer Menſch doch hin 785
Wo GOtt der HErr nicht bey uns 800
Wo GOtt nicht ſelber baut das Haus 1054
Wo GOtt zum Haus nicht giebt ſein 877
Woher, woher, mein Schöpfer doch 55
Wo iſt doch Ruh? kanſt du mein 708
Wo iſt mein Licht? wo iſt mein 816
Wohl dem, dem GOtt all ſeine Sünd 361
Wohl dem, der den HErren ſcheuet 667
Wohl dem, der GOtt ſtets fürcht 879
Wohl dem, der GOtt ſtets fürcht, daß längere 1052
Wohl dem, der in GOttes Furcht 878
Wohl dem, der ohne Wandel 710
Wohl dem Menſchen, der nicht wand. 692
Wohl mir, JEſus, meine Freude 418
Wo ſoll ich fliehen hin 329
Wo willt du hin, weils Abend iſt 207
Wünſcheſt du ſtets ſüſſes Leben 710

Zeuch ein zu deinen Thoren 1040
Zion klagt mit Angſt und Schmertzen, Zion 750
Zu dir von Hertzens Grunde 554
Zu GOtt allein hab ich geſtellt 815
Zwey Ding, o HERR, bitt ich von dir 1002
Zweyerley bitt ich von dir 617

ENDE.

Zeuch ein zu deinen Thoren
Zion klagt mit Angſt und Sch
Zion
Zu dir von Hertzens Grunde
Zu GOtt allein hab ich geſtellt
wey Ding, o HERR, bitt ich v
weyerley bitt ich von dir

ENDE.

Tägliche

Morgen- und Abend-Segen,

Wie auch andere ſchöne

zur Buſſe, Beichte, Communion, und Uebung des wahren Chriſtenthums dienliche

Gebete.

Coburg,
Druckts und verlegts J. C. Findeiſen, H. S. privil. Hof-Buchdrucker, 1763.

Eine Anruffung zu GOtt, um Geiſt und Gnade, recht zu beten.

Ewiger, barmhertziger GOTT! ein Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, weil wir nicht wiſſen noch begreiffen können, was und wie wir beten ſollen, du aber überſchwenglich thun kanſt über alles, was wir verſtehen oder bitten mögen; ſo ſchreye ich zu dir: Geuß über uns aus, nach deiner Verheiſſung, den Geiſt der Gnaden und des Gebets, der uns bey dir vertrete mit unausſprechlichen Seuffzen, auf daß wir dich, wahren GOTT, mit Mund und Hertzen andächtig im rechten Ernſt anruffen, und das angenehme Lob-Opfer bringen. HErr! thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige.

dige. Erwecke meine Seele und Gemüth, daß ich nicht allein mit meinem Munde zu dir nahe, und dich nur mit den Lippen ehre, aber das Hertz ferne von dir ſey, ſondern verleihe mir Gnade, daß ich dich, als die rechtſchaffenen Anbeter, im Geiſt und in der Wahrheit anruffe, mit hertzlicher Aufmerckung und Inbrünſtigkeit meines Gemüths, ohne Heucheley und Ehrgeitzigkeit, und daß ich nichts von dir begehre, denn allein, was dein göttlicher Wille, dazu meiner Seelen Seligkeit das Beſte iſt. Verleihe auch, daß alles, was ich von dir bitte, ſolches mit ſtarckem Glauben und gewiſſer Zuverſicht von deiner milden Güte zu erlangen, ungezweifelt hoffe, auch dir hierinnen nicht Zeit, Ziel oder Maaß der Erhörung und Hülffe ſetze, ſondern mich deinem gnädi-

gen Willen, der allewege der beſte iſt, in allen Dingen, mit ſtarcker Hoffnung und Gedult, gäntzlich in Demuth meines Hertzens unterwerffe. Darzu gieb Gnade, daß wir nicht vor dir liegen mit unſerem Gebet auf unſere Gerechtigkeit, ſondern auf deine groſſe Barmhertzigkeit, und im Namen deines lieben Sohnes JESU CHriſti, in welchem wir Freudigkeit haben, vor deinem Gnaden-Stuhl zu treten, und dich mit kindlicher Zuverſicht unſern lieben Vater zu nennen. Stärcke uns, daß wir vom Beten nicht abgeſchreckt, oder laß und träg werden, um unſer Unwürdigkeit oder anderer Urſachen willen. So hilff nun, gütiger GOTT, daß wir an allen Orten aufheben heilige Hände, ohne Zorn und Zweifel, und embſiglich anhalten mit Bitte, Gebet, Fürbitte

und

und Danckſagung für alle Menſchen, damit wir, um deiner gnädigen Zuſage willen, und nach deinem Wohlgefallen, empfahen allerley zeitliche und himmliſche Gaben in Chriſto JEſu, unſerm HErrn, der mit dir lebet und regieret in Ewigkeit, Amen.

Wenn man will zur Kirchen gehen.

Allmächtiger GOtt, himmliſcher Vater, auf deine groſſe Güte will ich in dein Haus gehen, und anbeten gegen deinem heiligen Tempel in der Furcht. Herr, leite mich in deiner Gerechtigkeit, richte deinen Weg vor mir her, führe mich auf den Steig deiner Gebote, denn du biſt mein GOtt und Herr meines Heyls. Luſt habe ich zu deiner Wohnung, und bin gern in der Gemeine der Heiligen, die dich loben und bekennen. Wie lieblich ſind deine Woh-

nungen, HErr Zebaoth! Meine Seele verlanget und ſehnet ſich nach deinen Vorhöfen. Kommt, laßt uns anbeten, und knien und niederfallen vor dem HErrn, der uns gemacht hat, denn er iſt unſer GOTT, und wir das Volck ſeiner Weide, und Schafe ſeiner Heerde. Erhebet den HErrn unſern GOtt, betet an zu ſeinem Fußſchemel, denn er iſt heilig. Ich bete zu dir zur angenehmen Zeit, GOTT, durch deine groſſe Güte, erhöre mich mit deiner treuen Hülffe, Amen.

Morgen-Segen am Sonntag.

HErr, himmliſcher Vater, ewiger GOTT, gebenedeyet ſey deine göttliche Krafft und Allmächtigkeit, gelobet ſey deine grundloſe Güte und Barmhertzigkeit, gepreiſet ſey deine ewige Weisheit und Wahrheit, daß du mich in dieſer gefährlichen Nacht mit dei-

deiner Hand bedeckt, und unter dem Schatten deiner Flügel haſt ſicher ruhen und ſchlaffen laſſen, auch für dem böſen Feind und allen ſeinen heimlichen Lüſten und Tücken bewahret und gantz väterlich beſchirmet. Darum lobe ich dich um deine Wunder, die du an den Menſchen-Kindern thuſt, und will dich bey der Gemeine preiſen, dein Lob ſoll allewege in meinem Munde ſeyn; meine Seele ſoll allezeit dich, meinen HErrn, rühmen, und was in mir iſt, deinen heiligen Namen preiſen, und will nimmermehr vergeſſen alles, was du mir Gutes gethan haſt. So laß nun dir gefallen das Lob-Opfer aus meinem Munde, welches ich dir des Morgens frühe in Einfältigkeit meines Herzens bringe. Ich ruffe zu dir von gantzem Gemüthe, du wolleſt mich heut dieſen

Tag auch behüten für aller Gefahr Leibes und der Seelen, und deinen lieben Engeln über mir Befehl thun, daß ſie mich behüten auf allen meinen Wegen. Umgieb mich zuringſt mit deinem Schild, und führe mich auf den Steig deiner Gebote, daß ich unſträflich wandele in deinem Dienſt, wie die Kinder des Lichts, zu deinem Wohlgefallen. Wehre dem böſen Feind und allen Aergerniſſen dieſer Welt, darzu ſteure meinem Fleiſch und Blut, daß ich nicht von ihnen überwältiget, etwan gröblich wider dich handele, und dich mit meinen Sünden erzürne. Regiere du mich mit deinem Heiligen Geiſt, daß ich nichts vornehme, thue, rede, oder gedencke, denn allein das, was dir gefällig, und zu Ehren deiner göttlichen Majeſtät gereichet. Siehe, mein GOtt, ich über-

übergebe und opfere dir mich heute ganz und gar eigen in deinem Willen, mit Leib und Seel, mit allem Vermögen und Kräfften, innerlich und äuſſerlich, mache du mich dir zu einem Opfer, das da lebendig, heilig, und dir wohlgefällig ſey, damit ich dir einen vernünfftigen und angenehmen Gottesdienſt leiſte. Darum, du heiliger Vater, allmächtiger GOtt! laß mich dein Eigenthum ſeyn, regiere mein Herz, Seel und Gemüth, daß ich nichts, denn dich wiſſe und verſtehe. HERR, frühe wolleſt du meine Stimme hören, frühe will ich mich zu dir ſchicken, und darauf mercken, frühe will ich dich loben, und des Abends nicht aufhören, durch JESUM CHriſtum, unſern HErrn, Amen.

Abend-Segen am Sonntag.

Ewiger GOtt, barmhertzi-

ger Vater! Ich hebe meine Hånde auf zu dir, wie ein Abend-Opfer, und ſage dir von Hertzen Lob und Danck, daß du mich dieſen Tag und die gantze Zeit meines Lebens fůr allem Uebel und Unfall durch den Schutz deiner lieben Engel, wider den bőſen Feind, gnådiglich beſchirmet haſt. Ich bitte dich, du wolleſt mir vergeben alle meine Sűnden, wo ich unrecht gethan habe, und mich heunte dieſe Nacht ferner mit deinen heiligen Engeln umgeben, daß ſie ſich zuringſt um mich lagern, und eine Wagenburg um mich ſchlagen, auf daß ich des bőſen Feindes Fallſtrick und arger Liſt mőge entfliehen. Laß mich, dein armes Geſchőpf, deiner Gűte und Barmhertzigkeit befohlen ſeyn. Schűtze mich mit deinem ausgeſtreckten Arm, denn von Hertzen begehre ich dein

dein des Nachts, darzu mit meinem Geiſt in mir wache ich allezeit zu dir. Ich harre deiner Güte, und meine Seele hoffet auf dich, lebendigen GOtt, denn du biſt meine Zuverſicht und treuer Heyland. Siehe, HERR wir ſchlaffen oder wachen, ſo ſind wir dein; wir leben oder ſterben, ſo biſt du je unſer GOtt, der uns geſchaffen hat. Darum ſchreye ich zu dir: Laß deine Gnade nicht ferne von mir ſeyn! Beſchirme mich mit deinem Schild! Erhalte mich, daß ich geruhiglich liege, und ſanfft einſchlaffe, und geſund wieder erwache. Decke mich in deiner Hütten zur böſen Zeit, verbirge mich heimlich in deinem Gezelt, und erhöhe mich auf einem Felſen, ſo werde ich mir nicht grauen laſſen. Und ob ich ſchon wandele im finſtern Thal, werde ich kein Unglück fürchten, denn du biſt

bey mir, dein Stecken und Stab tröſtet mich. So verleihe mir nun deine Gnade, daß mein Leib ſchlaffe, die Seele aber allezeit zu dir wache, und daß ich dich ſtets in meinem Hertzen habe, und du nimmermehr aus meinem Gemüthe kommeſt, auf daß mich die Nacht der Sünden nicht überfalle. Bewahre mich für böſen ſchändlichen Träumen, für unruhigen Wachen und unnützen Sorgen, für argen, ſchweren Gedancken, und für aller Quaal. Mein GOTT und HERR! in deinen gnädigen Schutz befehl ich dir meinen Leib und Seel, und alle, die mir mit Bluts-Freundſchafft oder ſonſten verwandt ſind. Laß dirs gefallen, HErr, daß du uns erretteſt, wende deine Barmhertzigkeit nicht von uns, laß deine Güte und Treue allewege uns behüten; dar-

bey mir, dein Stecken
Stab tröſtet mich. So
leihe mir nun deine G
daß mein Leib ſchlaffe,
Seele aber allezeit zu
wache, und daß ich dich
meinem Hertzen habe, u
nimmermehr aus meine
ödthe kommeſt, auf d
die Nacht der Sün
überfalle. Bewa
ir böſen ſchändlich
n, für unruhi
und unnützen G
gen, ſchweren
d für aller Qu
T und HE
nädigen Sch
meinen Le
alle, die m
ndſchafft od
ſind. La
r, daß d
de dein
ht vo
te und
hüten;
dar-

darum bedecke uns in dieſer Nacht mit deiner Güte, umfahe uns mit deiner Gnade auf allen Seiten, unterlege uns mit deiner Barmhertzigkeit, daß wir an Seel und Leib behütet werden, Amen.

Morgen-Segen am Montag.

O du unſterblicher, gütiger GOtt! weil du deinem Volck im Geſetz befohlen, dir alle Morgen ein Brand-Opfer zu thun, dich damit zu loben, und dir zu dancken für deinen gnädigen Schutz; ſo bring ich dir auch jetzt das Lob-Opfer, das iſt die Frucht meiner Lippen, und preiſe deinen heiligen Namen, daß du mich durch deine groſſe Gnade und Barmhertzigkeit heunt dieſe Nacht für allem Uebel und Schaden an Leib und Seel behütet, und wider meinen Widerſacher, den böſen Feind, ganz väterlich erhalten haſt. Denn wo du nicht

mein Schild und Beyſtand wäreſt geweſen, ſo hätte mich unzählich Unglück verderbet, daß ich nicht geſund hätte mögen aufſtehen. Darum dancke ich dir ja billig für deine gnädige Beſchützung. Weiter ſchreye ich zu dir von Grund meines Herzens, und mein Gebet kommt frühe vor dich, frühe ſuche ich dich, und bitte, du wolleſt mich mit allem, was mir zuſtändig iſt, heut ferner behüten für der Liſt und Gewalt des Teufels, für Sünden, Schanden und allem Uebel. Komm du mir zuvor in dieſer Früh-Stunde mit deiner Gnade, ſintemal ich ohne dich nichts vermag, und hilff, daß ich an dieſem Tage alle meine Wercke in deinem Nahmen Chriſtlich anfange, und ſeliglich vollführe, zu Ehren deiner göttlichen Majeſtät, und zu Nutz meines Nächſten. Bewahre mei-

meine Seele, Vernunfft, Verſtand, Sinn und Gedancken, all mein Thun und Laſſen, daß der leidige Teufel mir nicht könne ſchaden. Beſchütze mich für der Seuche, die im Mittag verderbet. Behüte mich für allen meinen Feinden, ſichtigen und unſichtigen, daß ſie mich mit ihren Liſten und Tücken, mit Bezaubern und Vergifftungen, mit aller ihrer Gewalt und Bosheit, heimlich und öffentlich, nicht können verletzen noch beſchädigen. HERR GOtt Vater, und HERR meines Lebens, behüte mich für unzüchtigem Geſichte, und wende von mir alle böſe Luſt. Laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuſchheit gerathen, und behüte mich für unverſchämten Hertzen. Hilf, daß ich durch deine Gnade das Auge, ſo mich ärgern will, ausreiſſe, und von mir werffe

durch Ablegung böſer und unreiner Begierde des Hertzens. Nimm von mir hinweg alles, was dir mißfället und mir ſchädlich iſt. Gieb mir, was dir wohlgefället, und mir nützlich iſt, auf daß ich dir im wahren Glauben diene. Siehe mich an, du Heyland aller Welt, mit den Augen deiner Barmhertzigkeit, und erleuchte mein Hertz und Augen, daß ich wandele in dem Glantz deiner Gnaden, ſo über mich aufgehet, auf daß ich dich, das ewige Licht, nimmermehr verliehre, Amen.

Abend-Segen am Montag.

O du ſtarcker, lebendiger GOTT, Vater unſers HErrn JEſu CHriſti: Ich dancke dir, daß du mich heut dieſen Tag, durch deinen göttlichen Schutz, für allem Schaden und Gefahr gnädiglich behütet haſt, daß ich nicht bin kommen in Feuers-Noth,

Noth, daß mich Waſſer-Fluthen nicht erſäufft haben, daß mich wilde Thiere nicht zerriſſen haben, daß ich nicht bin gefallen in die Schärffe des Schwerdts, daß mich die Feinde nicht ermordet, und böſe Leute nicht verwundet haben, daß ich von Dieben und Räubern nicht erſchlagen noch beſchädiget bin worden, darzu auch, daß ich mich nicht habe zu todt gefallen, und ſonſt unvorſichtiglich zuſtoſſen, oder in andere Wege verletzt bin worden. In Summa, daß ich nicht kommen bin in Gefährlichkeit Leibes und Lebens; das alles habe ich allein deiner Barmhertzigkeit zu dancken, der du mich auf allen meinen Wegen und Stegen behüteſt. Ich bitte nun ferner, du wolleſt mir vergeben alle meine Sünde, die ich wider dich gethan habe, und mich ſamt

allen

allen, ſo mir verwandt ſeyn und zugehören, heunt dieſe Nacht, und die gantze Zeit unſers Lebens, auch gnädiglich bewahren vor aller Angſt und Beſchwerniß, vor des Teufels Liſt und Geſchwindigkeit, damit er uns Tag und Nacht gedencket zu beſtricken. Behüte uns auch vor der ſchädlichen Peſtilentz, die im Finſtern ſchleichet, bewahre uns vor dem Strick des Feindes, errette uns, daß wir nicht kommen in das Netz des Jägers, ſo unſerer Seelen nachſtehet, beſchütze uns auch für ſchwehren Sichtungen und Schrecken des Satans, für allem Uebel Leibes und der Seelen, denn du biſt unſere feſte Burg, unſer Wehr und Waffen, in dir ſtehet alle unſere Hoffnung und Zuverſicht. Darum, du getreuer GOtt! laß deine Augen über uns offen ſeyn, und bewahre

uns

allen, ſo mir verwandt
und zugehören, heunt
Nacht, und die ganze
ſers Lebens, auch gnä
bewahren vor aller A
Beſchwerniß, vor
fels Liſt und Geſchw
t, damit er uns T
Nacht gedencket zu beſ
Behüte uns auch
lichen Peſtilentz,
ern ſchleichet, bew
or dem Strick
rrette uns, daß
ien in das Netz
unſerer Seele
eſchütze uns au
n Sichtung
des Satan
Leibes u
n der böß
unſer We
r ſtehet a
Zuver
getreue
en die
ewahr
un

uns in dieſer Nacht für aller Gewalt und Anfechtung des böſen Feindes, ſey unſer Wächter und Hüter, umgieb uns mit deinem Schutz, auf daß der Teufel uns nicht könne beſchädigen; denn bey dir allein ſtehet unſer Heyl; zu dir allein hebe ich meine Augen auf, daher mir Hülffe kömmt, meine Hülffe kömmt vom HErrn, der Himmel und Erden gemacht hat. Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren ſehen, wie die Augen der Mägde auf die Hände ihrer Frauen; alſo ſehen unſere Augen auf den HERRN unſern GOTT, bis er uns gnädig werde. Sey uns gnädig, HErr, ſey uns gnädig, denn wir ſind arm und elend. Erhebe über mich das Licht deines Antlitzes, und erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode entſchlaffe. Der du lebeſt

lebeſt und regiereſt in Ewigkeit. Amen.

Morgen-Segen am Dienſtag.

Gelobet ſey der GOtt, der Schöpfer Himmels und der Erden; Gelobet ſey der HERR, der allein Wunder thut, und gelobet ſey ſein heiliger Name ewiglich, der den Tag und die Nacht durch ſeine göttliche Weisheit geſchaffen und unterſchieden hat, darzu verordnet, daß, ſo lange die Erde ſtehet, ſie nicht ſollen aufhören, auf daß der Menſch des Nachts möge ſeine Ruhe haben, und am Tage wieder an ſeine Arbeit gehen. Herr, wie ſind deine Wercke ſo groß und viel! Du haſt ſie alle weislich geordnet, und die Erde iſt voll deiner Güte. Für ſolche deine Wohlthaten ſollen wir dir von Hertzen dancken, ehe die Sonne aufgehet, und vor dich treten, wenn das Licht hervorbricht. Dar-

Darum preiſe ich dich jetzunder auch, daß du mich in dieſer Nacht haſt ſicher ruhen und ſchlaffen laſſen, auch wiederum frölich und geſund erwachen, darzu für aller des Feindes Gewalt und Bosheit väterlich beſchirmet. Ich bitte dich, du wolleſt meine Seele in deine Hand einſchlieſſen, meinen Leib, nach deinem Wohlgefallen, geſund erhalten, und mich für allem Uebel und Schaden behüten. Sey du mein gewaltiger Schutz, meine groſſe Stärcke, mein Schirm wider die Hitze, meine Hütte wider den heiſſen Mittag, meine Hut wider das Straucheln, meine Hülffe wider den Fall, auf daß mich kein Uebel treffe. O gütiger GOTT! weil die Stunde auch da iſt, aufzuſtehen vom Schlaff der Sünden und aller Ungerechtigkeit, ſintemal unſer Heyl jetzt gar

nahe

nahe iſt, denn die Nacht iſt vergangen, der Tag aber herbeykommen, ſo hilff, daß wir ablegen die Wercke der Finſterniß, und anlegen die Waffen des Lichts, auf daß wir ehrbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Freſſen und Sauffen, nicht in Geilheit und Unzucht, nicht in Hader und Neid, ſondern, daß wir anziehen JEſum CHriſtum in wahrem Glauben und Chriſtlichen Wandel. Derhalben wecke mich alle Morgen, wecke mir das Ohr, daß ich mit gläubigen Hertzen dein heiliges Wort höre, daſſelbige in meinem Gedächtniß behalte, auf daß ich meine Ohren neige zu dem Schreyen und Flehen der Armen, dieſelbigen in ihrer Noth nicht verlaſſe. Und wenn ich wieder in meiner Angſt zu dir ruffe, ſo erhöre du auch die Stimme meines Flehens, und verachte nicht

nicht das Seuffzen in meiner letzten Noth. Laß mein Gebet frühe vor dich kommen, neige deine Ohren zu meinem Schreyen. Erfülle uns frühe mit deiner Gnade, ſo wollen wir rühmen und frölich ſeyn in dir unſer Lebenlang. Amen.

Abend-Segen am Dienſtag.

HErr, gütiger GOtt, heiliger Vater! des Tages ſchreye ich zü dir mit meiner Stimme, wenn mir angſt iſt, ruffe ich zu dir, und des Abends gedencke ich an deine Güte und Treue, die du mir erzeiget haſt. Und ſonderlich preiſe ich dich jetzund, daß du mich aus lauter Gnade und Barmhertzigkeit, ohn all mein Verdienſt nnd Würdigkeit, heut dieſen verſchiedenen Tag für unzählichen Schaden und Gefahr, die mich hätten können treffen, ſo gantz väterlich behütet haſt,

daß mich der Satan nicht mit einem böſen jähen Tod umgebracht hat, daß ich vom Ungewitter, Hagel und Blitz nicht bin verſehret worden, daß mich groſſe Sturm-Winde nicht beſchädiget haben, und daß mich der böſe Feind im Eſſen und Trincken mit Gifft und andern ſeinen tauſend-künſtigen Lüſten nicht verderbet hat, daß ich auch kein Arm oder Bein entzwey gefallen habe, dafür ſage ich dir jetzund und allezeit Lob und Danck, und bitte dich, um des bittern Leidens JESU Chriſti willen, du wolleſt mir verzeihen alle Mißhandlung, ſo ich heute wider dich gethan habe, und mich die zukünfftige Nacht fürbaß gnädiglich bewahren für meinem Widerſacher, dem leidigen Teufel, für Schrecken und Entſetzen des Nachts, daß mich kein Ungeſtüm noch Phantaſey

taſey bethöre noch beſchädige. Behüte mich mit allem, was ich habe, für Waſſers- und Feuers-Nöthen, für allem Uebel Leibes und der Seelen. Laß mich geruhiglich, ohne alle Sorge und Bekümmerniß einſchlaffen, auf daß ich auch in Finſterniß das Licht deines göttlichen Glantzes über mich ſcheinen möge ſehen mit den Augen meines Hertzens, denn du biſt ein helles und wahrhafftiges Licht, welches da erleuchtet alle Dunckelheit, die uns umfangen hat. Du, HErr GOTT, biſt bey mir, du biſt mein Felß, meine Burg, mein Erretter, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heyls und mein Schutz. Herr mein GOtt, zu dir breite ich des Nachts meine Hände aus, komme zu mir wie ein Spat-Regen, der das

Land befeuchtet. Bleibe bey uns, HERR! denn der Tag hat ſich geneigt, und iſt niemand, der uns in dieſer Finſterniß ſchütze, denn du allein, unſer GOTT, eile, mir zu helffen, und ſchütze mich in dieſer Nacht, daß mein Geiſt in Sünden nicht entſchlaffe, und meinem Leib kein Uebels wiederfahre. Wecke mich zu rechter Zeit, und laß mich hören Freude und Wonne, denn ich habe Luſt zu deinem Wort und Zeugniſſen, die ſind meines Hertzens Troſt. Gieb daß vor meine Ohren nicht komme eine traurige Bothſchafft, und wende die Angſt meiner Seelen! Denn du kanſt allein mein Leben friſten, und mich mit allerley Segen erfüllen, in Chriſto JEſU, unſerm HERRN, Amen.

Morgen-Segen am Mittwoch.

Allmächtiger, barmhertziger

Land befeuchtet. Bleibe
uns, HERR! denn der
hat ſich geneigt, und iſt
nand, der uns in dieſer
rniß ſchütze, denn du all
ſer GOTT, eile, mir
fen, und ſchütze mich
r Nacht, daß mein Ge
Sünden nicht entſchla
einem Leib kein Ueb
Fahre. Wecke mich
Zeit, und laß m
reude und Won
habe Luſt zu dein
Zeugniſſen, die ſ
tzens Troſt. G
ine Ohren m
traurige B
ende die An
! Denn
n Leben f
mit allerl
in Chriſt
HERRN

woch.
nhertz
ge

ger GOtt, nachdem alle deine Creaturen dich ohn Unterlaß loben und preiſen ſollen, welches auch thun die Vögelein unter dem Himmel, die frühe gegen den Tag mit ihren Zünglein und Stimmlein aufs lieblichſte dich, ewigen GOtt, als ihren HErrn und Schöpfer, rühren: ſo dancke ich dir jetzt auch von Hertzen, daß du mich die vergangene Nacht und alle vorige Zeit meines Lebens, unter deinem Schutz und Schirm, bis auf dieſe gegenwärtige Stunde erhalten haſt, und mich aus dem Schlaff und Finſterniß dieſer Nacht erwecket, frölich und geſund haſt laſſen aufſtehen. Ich bitte dich, durch die heylwärtige Auferſtehung JEſu Chriſti von den Todten, du wolleſt mich fürbaß auch behüten für allem Unglück und Uebel, ſamt allen, die mir mit Bluts-

Freundſchafft und ſonſten verwandt ſeyn. O HERR! hilf deinem Volck, und ſegne dein Erbe, und weide ſie, und erhöhe ſie ewiglich. Du wolleſt mich auch in dieſer Früh-Stunde mit deiner Barmhertzigkeit erfüllen, daß ich heute mit Freuden dieſen gantzen Tag in deinen Geboten, ohne alle Todt-Sünde, zubringe. Erzeige mir deine Gnade, wie eine Thau-Wolcke des Morgens, und wie ein fruchtbarer Thau, der Früh Morgens ſich ausbreitet, und das Land befeuchtet. Alſo wolleſt du deine Güte über mich ausſtrecken, mein träges Gemüthe erfriſchen, daß ich wacker und frölich deinen Willen thue. Regiere mich mit deinem Heiligen Geiſt, daß ich dir mit reinem Hertzen möge dienen in rechtſchaffener Gerech

rechtigkeit und Heiligkeit, die dir gefällig iſt. Behüte mich, daß ich heute nicht wider dich ſündige, und etwann mein Gewiſſen beflecke mit fleiſchlichen Lüſten, welche wider die Seele ſtreiten. Bewahre auch meine Zunge für Böſen, und meine Lippen, daß ſie nicht falſch reden, oder trügen. Schandbare Wort und Narrentheidung, die den Chriſten nicht geziemen, laß ferne von mir ſeyn. Hilf, daß ich mit meinen Lippen niemand ärgere, noch affterrede, urtheile oder verdamme, auch niemand läſtere oder ſchmähe. O! daß ich könnte ein Schloß an meinen Mund legen, und ein feſt Siegel auf mein Maul drücken, daß ich dadurch nicht zu Fall käme, und meine Zunge mich nicht verderbete. Gieb Gnade, daß ich mich ſelbſt in meinem Gebrechen erkenne

und ſtraffe, damit ich nicht in dein geſtrenges Urtheil und Gericht falle. Solches verleihe mir, ewiger GOTT! durch Chriſtum, deinen Sohn, Amen.

Abend-Segen am Mittwoch.

O du heilige Dreyfaltigkeit, in einem göttlichen Weſen! die du biſt mein Leben, Heyl und einiger Troſt, dir ſage ich mit Mund und Hertzen Lob und Danck, daß du mich dieſen Tag über ſo gnädiglich behütet haſt. Ich bitte deine göttliche Güte, du wolleſt meine Miſſethat bedecken, allermeiſt aber, was ich heute wider dich und deine heiligen Gebote, mit meiner Zunge, mit unnützen vergeblichen Worten, mit Affterreden, oder ſonſten geſündiget habe! Und wolleſt mich dieſe zukünfftige Nacht auch bewahren für allem Schaden

und ſtraffe, damit ich nich
ein geſtrenges Urtheil u
Bericht falle. Solches v
ihe mir, ewiger GO
rch Chriſtum, deinen So
en.

Abend-Segen am Mittwoch.

u heilige Dreyfalti
it, in einem göttliche
die du biſt mein
yl und einiger Tr
ich mit Mund u
b und Danck, d
ieſen Tag über
eſchützet haſt.
ttliche Güte,
Miſſethat bed
aber, was
ich und dein
mit meine
nützen ver
mit Affter
en geſün
eſt mich
ſt auch
Scha-
den

den und Gefahr, denn zu dir allein hab ich all mein Vertrauen. GOTT, wie dein Name iſt, ſo iſt auch dein Ruhm bis an der Welt Ende, deine Rechte iſt voll Gerechtigkeit; darum befehle ich nun mein Leib und Seele in deine Hände. So gebenedeye mich nun die göttliche Majeſtät, und beſchirme mich die heilige Dreyfaltigkeit, und erhalte mich die ewige Einigkeit! Es beſchütze mich die unermäßliche Barmhertzigkeit, es vertheidige mich die unausſprechliche Mildigkeit, es erfreue mich die unendliche Süßigkeit. Mich bedecke die höchſte Wahrheit GOttes, mich ſtärcke die tieffſte Erkänntniß Chriſti, mich bewahre die grundloſe Gütigkeit des HERRN. Die Gnade des Vaters regiere mich, die Weisheit des Sohnes erquicke mich, die Krafft des Heili-

gen Geiſtes erleuchte mich. Mein Schöpfer, ſtehe mir, bey, mein Erlöſer helfe mir, mein Tröſter beywohne mir. Der HERR ſegne mich und behüte mich! Der HERR erleuchte ſein Angeſicht über mich, und ſey mir gnädig! Der HErr erhebe ſein Angeſicht auf mich, und gebe mir Friede! Dieſer Schutz und Segen der einigen und ewigen Gottheit ſey heut und allezeit zwiſchen mir und meinen Feinden, ſichtbaren und unſichtbaren, daß ſie ſich zu mir nicht können nahen, noch mich beſchädigen. Gleichwie die Wolcken-Säule in der Wüſten ſich machte zwiſchen das Heer der Egyptier und das Heer Iſrael, daß dieſe und jene nicht konnten zuſammen kommen, damit den Kindern Iſrael kein Leid wiederführe; Alſo wolleſt du zwiſchen mir und allen meinen

Fein-

Feinden eine feurige Mauer und Unterſchied ſeyn, daß ſie mich nicht berühren. Erhalte mich auch an meinem letzten Stündlein, wenn meine Augen nimmer ſehen, meine Ohren nimmer hören, und wenn meine Zunge nimmer redet, wenn meine Hände nimmer greiffen, und die Füſſe nimmer gehen mögen, ſo ſtehe mir bey, du hochgelobte Dreyfaltigkeit, daß der böſe Feind keine Macht an mir finde! Amen.

Morgen-Segen am Donnerſtag.

HErr JESU Chriſte, der du biſt das ewige wahre Licht, welches da vertreibet die Finſterniß des Nachts und Schatten des Todes, deinen Namen will ich rühmen, dir will ich lobſingen und dancken, daß du mich in dieſer Nacht ſo gnädiglich be-

daß mich der Satan nicht mit einem böſen jähen Tod umgebracht hat, daß ich vom Ungewitter, Hagel und Blitz nicht bin verſehret worden, daß mich groſſe Sturm-Winde nicht beſchädiget haben, und daß mich der böſe Feind im Eſſen und Trincken mit Gifft und andern ſeinen tauſend-künſtigen Lüſten nicht verderbet hat, daß ich auch kein Arm oder Bein entzwey gefallen habe, dafür ſage ich dir jetzund und allezeit Lob und Danck, und bitte dich, um des bittern Leidens JESU Chriſti willen, du wolleſt mir verzeihen alle Mißhandlung, ſo ich heute wider dich gethan habe, und mich die zukünfftige Nacht fürbaß gnädiglich bewahren für meinem Widerſacher, dem leidigen Teufel, für Schrecken und Entſetzen des Nachts, daß mich kein Ungeſtüm noch Phantaſey

taſey bethöre noch beſchädige. Behüte mich mit allem, was ich habe, für Waſſers- und Feuers-Nöthen, für allem Uebel Leibes und der Seelen. Laß mich geruhiglich, ohne alle Sorge und Bekümmerniß einſchlaffen, auf daß ich auch in Finſterniß das Licht deines göttlichen Glantzes über mich ſcheinen möge ſehen mit den Augen meines Hertzens, denn du biſt ein helles und wahrhafftiges Licht, welches da erleuchtet alle Dunckelheit, die uns umfangen hat. Du, HErr GOTT, biſt bey mir, du biſt mein Felß, meine Burg, mein Erretter, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heyls und mein Schutz. Herr mein GOtt, zu dir breite ich des Nachts meine Hände aus, komme zu mir wie ein Spat-Regen, der das

Land befeuchtet. Bleibe bey uns, HERR! denn der Tag hat ſich geneigt, und iſt niemand, der uns in dieſer Finſterniß ſchütze, denn du allein, unſer GOTT, eile, mir zu helffen, und ſchütze mich in dieſer Nacht, daß mein Geiſt in Sünden nicht entſchlaffe, und meinem Leib kein Uebels wiederfahre. Wecke mich zu rechter Zeit, und laß mich hören Freude und Wonne, denn ich habe Luſt zu deinem Wort und Zeugniſſen, die ſind meines Hertzens Troſt. Gieb daß vor meine Ohren nicht komme eine traurige Bothſchafft, und wende die Angſt meiner Seelen! Denn du kanſt allein mein Leben friſten, und mich mit allerley Segen erfüllen, in Chriſto JESU, unſerm HERRN, Amen.

Morgen-Segen am Mittwoch.

Allmächtiger, barmhertziger

ger GOtt, nachdem alle deine Creaturen dich ohn Unterlaß loben und preiſen ſollen, welches auch thun die Vögelein unter dem Himmel, die frühe gegen den Tag mit ihren Zünglein und Stimmlein aufs lieblichſte dich, ewigen GOtt, als ihren HErrn und Schöpfer, rühren: ſo dancke ich dir jetzt auch von Hertzen, daß du mich die vergangene Nacht und alle vorige Zeit meines Lebens, unter deinem Schutz und Schirm, bis auf dieſe gegenwärtige Stunde erhalten haſt, und mich aus dem Schlaff und Finſterniß dieſer Nacht erwecket, frölich und geſund haſt laſſen aufſtehen. Ich bitte dich, durch die heylwärtige Auferſtehung JEſu Chriſti von den Todten, du wolleſt mich fürbaß auch behüten für allem Unglück und Uebel, ſamt allen, die mir mit Bluts-

Freundſchafft und ſonſten verwandt ſeyn. O HERR! hilf deinem Volck, und ſegne dein Erbe, und weide ſie, und erhöhe ſie ewiglich. Du wolleſt mich auch in dieſer Früh-Stunde mit deiner Barmhertzigkeit erfüllen, daß ich heute mit Freuden dieſen gantzen Tag in deinen Geboten, ohne alle Todt-Sünde, zubringe. Erzeige mir deine Gnade, wie eine Thau-Wolcke des Morgens, und wie ein fruchtbarer Thau, der Früh Morgens ſich ausbreitet, und das Land befeuchtet. Alſo wolleſt du deine Güte über mich ausſtrecken, mein träges Gemüthe erfriſchen, daß ich wacker und frölich deinen Willen thue. Regiere mich mit deinem Heiligen Geiſt, daß ich dir mit reinem Hertzen möge dienen in rechtſchaffener Gerech

rechtigkeit und Heiligkeit, die dir gefällig iſt. Behüte mich, daß ich heute nicht wider dich ſündige, und etwann mein Gewiſſen beflecke mit fleiſchlichen Lüſten, welche wider die Seele ſtreiten. Bewahre auch meine Zunge für Böſen, und meine Lippen, daß ſie nicht falſch reden, oder trügen. Schandbare Wort und Narrentheidung, die den Chriſten nicht geziemen, laß ferne von mir ſeyn. Hilf, daß ich mit meinen Lippen niemand ärgere, noch affterrede, urtheile oder verdamme, auch niemand läſtere oder ſchmähe. O! daß ich könnte ein Schloß an meinen Mund legen, und ein feſt Siegel auf mein Maul drücken, daß ich dadurch nicht zu Fall käme, und meine Zunge mich nicht verderbete. Gieb Gnade, daß ich mich ſelbſt in meinem Gebrechen erkenne

und ſtraffe, damit ich nicht in dein geſtrenges Urtheil und Gericht falle. Solches verleihe mir, ewiger GOTT! durch Chriſtum, deinen Sohn, Amen.

Abend-Segen am Mittwoch.

O du heilige Dreyfaltigkeit, in einem göttlichen Weſen! die du biſt mein Leben, Heyl und einiger Troſt, dir ſage ich mit Mund und Hertzen Lob und Danck, daß du mich dieſen Tag über ſo gnädiglich behütet haſt. Ich bitte deine göttliche Güte, du wolleſt meine Miſſethat bedecken, allermeiſt aber, was ich heute wider dich und deine heiligen Gebote, mit meiner Zunge, mit unnützen vergeblichen Worten, mit Affterreden, oder ſonſten geſündiget habe! Und wolleſt mich dieſe zukünfftige Nacht auch bewahren für allem Schaden

den und Gefahr, denn zu dir allein hab ich all mein Vertrauen. GOTT, wie dein Name iſt, ſo iſt auch dein Ruhm bis an der Welt Ende, deine Rechte iſt voll Gerechtigkeit; darum befehle ich nun mein Leib und Seele in deine Hände. So gebenedeye mich nun die göttliche Majeſtät, und beſchirme mich die heilige Dreyfaltigkeit, und erhalte mich die ewige Einigkeit! Es beſchütze mich die unermäßliche Barmhertzigkeit, es vertheidige mich die unausſprechliche Mildigkeit, es erfreue mich die unendliche Süßigkeit. Mich bedecke die höchſte Wahrheit GOttes, mich ſtärcke die tiefſte Erkänntniß Chriſti, mich bewahre die grundloſe Gütigkeit des HERRN. Die Gnade d s Vaters regiere mich, die Weisheit des Sohnes erquicke mich, die Krafft des Heiligen

gen Geiſtes erleuchte mich. Mein Schöpfer, ſtehe mir bey, mein Erlöſer helfe mir, mein Tröſter beywohne mir. Der HERR ſegne mich und behüte mich! Der HERR erleuchte ſein Angeſicht über mich, und ſey mir gnädig! Der HErr erhebe ſein Angeſicht auf mich, und gebe mir Friede! Dieſer Schutz und Segen der einigen und ewigen Gottheit ſey heut und allezeit zwiſchen mir und meinen Feinden, ſichtbaren und unſichtbaren, daß ſie ſich zu mir nicht können nahen, noch mich beſchädigen. Gleichwie die Wolcken-Säule in der Wüſten ſich machte zwiſchen das Heer der Egyptier und das Heer Iſrael, daß dieſe und jene nicht konnten zuſammen kommen, damit den Kindern Iſrael kein Leid wiederführe; Alſo wolleſt du zwiſchen mir und allen meinen Fein-

Feinden eine feurige Mauer und Unterſchied ſeyn, daß ſie mich nicht berühren. Erhalte mich auch an meinem letzten Stündlein, wenn meine Augen nimmer ſehen, meine Ohren nimmer hören, und wenn meine Zunge nimmer redet, wenn meine Hände nimmer greiffen, und die Füſſe nimmer gehen mögen, ſo ſtehe mir bey, du hochgelobte Dreyfaltigkeit, daß der böſe Feind keine Macht an mir finde! Amen.

Morgen-Segen am Donnerſtag.

HErr JESU CHriſte, der du biſt das ewige wahre Licht, welches da vertreibet die Finſterniß des Nachts und Schatten des Todes, deinen Namen will ich rühmen, dir will ich lobſingen und dancken, daß du mich in dieſer Nacht ſo gnädiglich be-

hütet, und aus der Finſterniß an das Licht gebracht haſt. Mich haſt du bewahret für dem Grauen des Nachts für des Teufels Schrecken und Geſpenſten, für der ſchädlichen Peſtilentz, die im Finſtern ſchleichet, für mancherley Seuchen und Kranckheiten, die mir hätten können wiederfahren; auch haſt du meine Seele mit deinem Schild umringet und bewachet, wie ein Hirt ſeine Heerde bewachet, darzu alles, was ich habe, iſt durch deine groſſe Barmhertzigkeit unverſehret behütet worden. Für ſolchen gnädigen Schutz und alle deine Wohlthaten ſey dir Lob und Preiß geſagt. Von deiner Macht will ich reden, und des Morgens deine Güte rühmen, denn du biſt meine höchſte Zuverſicht, meine feſte Burg, meine ſtarcke Hülfe, mein treuer GOTT, auf

den

den ich traue. Du erfreueſt mein Hertz, und macheſt mir frölich das Angeſicht. Ich bitte dich durch deine heilige Geburt und Menſchwerdung, du wolleſt an dieſem Tage deine Barmhertzigkeit über mich laſſen aufgehen, und hervorbrechen, wie die ſchöne Morgenröthe, und zu mir kommen, wie der Früh-Regen. Erleuchte meine blinde Natur und verdunckelt Hertz mit deinem Glantz, auf daß du in meinem Hertzen aufgeheſt, der du biſt der rechte Morgen-Stern, und das wahrhafftige Licht, welches erleuchtet die Menſchen zum ewigen Leben. Behüte mich auch heut für allem Uebel, ſey mir gnädig, HErr, denn auf dich harre ich, meine Seele wartet auf dich von einer Morgen-Wache bis zur andern. Sey du mein Arm frühe, darzu mein Heyl zur Zeit

der Trübſal. Beſchirme mich an Leib und Seel, daß mir kein Uebels begegne, und keine Plage zu mir nahe. Treibe ferne von mir alle böſe Geiſter, ſtehe du mir bey wider die Boshafftigen, tritt du zu mir wider die Uebelthäter, und beſchütze mich, daß die Hand der Widerwärtigen mich nicht berühre. O HErr unſer GOtt! fördere das Werck unſerer Hände bey uns, ja das Werck unſerer Hände wolleſt du fördern, und unſern Arm ſtärcken, auch unſere Finger lehren zu halten deine Gebot, daß wir heute nicht wider dich ſündigen. Solches verleihe uns um deiner Barmhertzigkeit willen, welche für und für währet in Ewigkeit, Amen.

Abend-Segen am Donnerſtag.

Gelobet ſey GOtt der Vater, durch JEſum Chriſtum, im Heiligen Geiſt, ein einiger, ewiger GOTT, der durch

der Trübſal. Beſchirme
an Leib und Seel, daß
kein Uebels begegne, und
Plage zu mir nahe.
rne von mir alle böſe
r, ſtehe du mir bey wider
hafftigen, tritt du zu
r die Uebelthäter, und
mich, daß die Hand
wärtigen mich nicht
O HErr unſer GOtt
das Werck unſer
y uns, ja das We
ände wolleſt du
unſern Arm
unſere Finger
deine Gebot, d
wider dich
s verleihe un
armhertzigkeit
und für wah
nen.

nerſtag.
Der Va
n Chri
ein
, der
durch

durch ſeine mannichfaltige Güte mich armen Sünder und elenden Menſchen heut dieſen Tag gantz gnädiglich bewahret hat für allen feurigen Pfeilen des Satans, die des Tages fliegen, für der Seuche, die im Mittag verderbet, darzu für einem jähen ſchnellen Tod, und für allem Schaden. HErr, deine Güte reichet, ſo hoch der Himmel iſt, und deine Wahrheit, ſo weit die Wolcken gehen. Du biſt gnädig und barmhertzig, alle deine Wercke ſind löblich. Ich bitte dich, mildreicher GOtt! du wolleſt mir aus Gnaden verzeihen alles, was ich heut wider dich gethan habe, es ſey mit Wercken, Worten oder Gedancken. Wolleſt auch deine Barmhertzigkeit zu mir richten, und mich dieſe zukünfftige Nacht laſſen einſchlaffen und ruhen, daß ich dich, der du biſt die

ewige Ruhe, nun und nimmermehr verlaſſe, ſondern in dir bleibe durch den Glauben, und unter deinem Schirm ſicher wohne, auf daß ſich der böſe Feind nicht dörffe zu mir nahen und mir keinen Schaden könne zufügen. HERR, du biſt mein Licht und mein Heyl, für wem ſolt ich mich fürchten? Du biſt meines Lebens Krafft, für wem ſollt mir grauen? Auf dich verläſſet ſich mein Hertz, und mir iſt geholffen. Du biſt mein Troſt und gewaltiger Schutz. Deine rechte Hand ſtärcket mich, deine Rechte tröſtet mich, und unter dem Schirm deiner Arm habe ich Zuflucht. Siehe, mein GOTT! des Tages ruffe ich, ſo antworteſt du mir, und des Nachts ſchweige ich auch nicht, und du erhöreſt mich. Wenn ich mich zu Bette lege, ſo dencke ich an dich; wenn ich erwache,

ſo

ſo rede ich von dir, denn du biſt mein Helffer, und unter dem Schatten deiner Flügel ruhe ich. Meine Seele hanget dir an, deine rechte Hand erhält mich. Wenn ich im Finſtern ſitze, ſo iſt doch der HErr mein Licht und mein Heyl. O gütiger GOTT! verleihe mir Gnade, daß, wenn mein Sterbe-Stündlein herzu nahet, und ich ins Todes-Bette zur ewigen Ruhe mich ſoll niederlegen, daß ich durch deine Hülfe im rechten feſten Glauben getroſt und unverzagt möge ſeliglich zum ewigen Leben entſchlaffen. Indeß enthalte mich dir, daß ich allezeit wache, nüchtern und mäßig lebe, und in Chriſtlicher Bereitſchafft erfunden werde, ſintemal ich nicht wiſſen kan, zu welcher Stunde du unſer GOTT kommen wirſt, und mich von hinnen abfordern, auf daß ich würdig

wer-

werde, zu ſtehen vor des Menſchen Sohn, und nicht zu Schanden werde in ſeinem Gericht, der mit dir lebet und regieret in Ewigkeit, Amen.

Morgen-Segen am Freytag.

Gebenedeyet ſey GOTT, mein Schöpfer, gebenedeyet ſey GOTT, mein Heyland, gebenedeyet ſey GOTT, mein höchſter Troſt, der mir giebt Geſundheit, Leben und Segen, der mein Schutz und Hülfe iſt, und mich an Leib und Seele nach ſeiner groſſen und hochberühmten Barmhertzigkeit, in dieſer vergangenen Nacht für mancherley des Satans Beſchädigung behütet, und geſund an dieſen Tag hat kommen laſſen. Ich bitte dich, himmliſcher Vater, durch den blutigen Schweiß JEſU CHriſti, deines lieben Sohnes du wolleſt mich heut dieſen Tag auch in deinen göttlichen Schutz

werde, zu ſtehen vor des M
ſchen Sohn, und nicht
Schanden werde in ſein
Gericht, der mit dir lebet
gieret in Ewigkeit, Amen

Morgen-Segen am Freytag.

ebenedeyet ſey GOTT
mein Schöpffer, geben
ſey GOTT, mein He
ebenedeyet ſey GOTT
öchſter Troſt, der m
eſundheit, Leben und
der mein Schutz un
und mich an Le
nach ſeiner groſſ
rühmten Barm
n dieſer verga
für manche
ans Beſchädi
und geſund an
kommen la
ch, himml
den blut
U Chri
hnes d
en Tag
lichen
Schutz

Schutz nehmen, mich beſchirmen und handhaben innerlich und äuſſerlich, daß mir kein Arges wiederfahre. Denn in deine Hände thu ich befehlen heut und alle Tage meine arme Seele, meinen elenden Leib, mein dürfftiges Leben, meine Sinne, Vernunfft, Verſtand und Anſchläge, alle meine Gedancken, Wort und Wercke, mein Thun und Laſſen, meinen Eingang und Ausgang, mein Gehen und Stehen, mein Sitzen und Liegen, meinen Willen und Rathſchläge, mein Dichten und Trachten, meinen Glauben und Bekänntniß, und was ich auswendig und inwendig bin und vermag, das Ende meines Lebens, den Tag und die Stunde meines Todes, mein Sterben und Auferſtehen. O HErr GOtt! ſchaffe du es mit mir, wie du willt, und weiſſeſt, was zu deiner Ehre, und zu meiner

Selig-

Seligkeit das beſte iſt. Erhal-
te mich in deiner Furcht und
wahrer Erkänntniß. Behü-
te mich für den Wercken der
Ungerechtigkeit. Und ſo ich
etwann wider dich aus Ge-
brechlichkeit würde ſündigen,
ſo bitte ich dich, du wolleſt dei-
ne Barmhertzigkeit nicht von
mir nehmen, deine Gnade
nicht von mir wenden, deine
Hülffe mir nicht entziehen.
Denn es iſt ſonſt kein ande-
rer GOtt noch Helffer, vor
dir iſt kein anderer gemacht,
ſo wird auch nach dir keiner
ſeyn; Du biſt der Erſte und
der Letzte, und auſſer dir iſt
kein GOtt. Darum ruffe ich
zu dir allein, laß deine Güte
über mich walten, laß mich
frühe hören deine Gnade, denn
ich hoffe auf dich. Leite mei-
nen Fuß auf rechter Straſ-
ſen, daß ich nicht wandele
im Rath der Gottloſen, noch
trete auf den Weg der Sün-
der,

der, noch ſitze, da die Spötter ſitzen, ſondern, daß ich all meines Hertzens-Luſt und Liebe habe an deinem Wort und Geboten, und in denſelbigen mich übe Tag und Nacht, durch unſern HErrn JEſum Chriſtum, der mit dir und dem Heiligen Geiſt lebet und regieret in Ewigkeit, Amen.

Abend-Segen am Freytag.

Gelobet ſey der HErr, der allein Wunder thut, und gelobet ſey ſein heiliger Name ewiglich, und alle Lande müſſen ſeiner Ehren voll werden. Ich will täglich rühmen von GOtt, und des Abends ſoll ihm mein Mund dancken für und für. Denn wenn ich ſchreye, ſo erhöret er mich; und wenn ich flehe, ſo neiget er ſeine Ohren zu mir; wenn ich bete, mercket er auf meine Stimme. Der HERR iſt meine Zuverſicht und Stärcke,

eine Hülfe in den groſſen Nöthen, die uns troffen haben. Darum ſage ich dir ewiger GOtt! Lob und Preiß, daß du mich heut dieſen Tag väterlich behütet haſt für allem Unfall und Schaden, ſo mir hätten können begegnen. Mein Hertz iſt frölich, und meine Seele preiſet dich um alle deine Güte und Barmhertzigkeit, meine Zunge ſoll ihr Geſpräch von dir haben, und immer ſagen: Hochgelobet ſey GOtt, geſegnet ſey ſein heiliger Name. Ich bitte dich, du wolleſt mir aus Gnaden nachlaſſen alles, was ich heute wider dich geſündiget habe, und mich die künfftige Nacht, ſamt allem, was mir zuſtehet, auch beſchützen. Sey du mein Schild und mein Schatten über meiner rechten Hand. O Herr! behüte mich für allem Uebel, behüte meine Seele, ſey mir gnä-

eine Hülfe in den gr
Nöthen, die uns troffen ha
Darum ſage ich dir ew
GOtt! Lob und Preiß,
u mich heut dieſen
terlich behütet haſt
m Unfall und Schaden,
hätten können begegne
Hertz iſt frölich, u
Seele preiſet dich
ine Güte und Barm
it, meine Zunge
räch von dir habe
er ſagen: Hoch
GOtt, geſegnet
Name.
Du wolleſt m
nachlaſſen alle
wider dich g
und mich d
ſaget allen
auch beſch
ein Sch
über mei
O Herr
Liebe
ſey mi
gn

gnädig, denn auf dich allein traue ich. Ich hoffe auf den HErrn, und ruffe zu GOtt, dem Allerhöchſten, zu GOtt, der meines Jammers ein Ende machet. Siehe, der mich behütet, ſchläffet nicht. Siehe, der Hüter Iſrael ſchläffet noch ſchlummert nicht. Er wird meinen Gang erhalten auf rechter Bahn, daß ich nicht ſtrauchele, und meine Tritte nicht wancken. Er wird meinen Fuß nicht gleiten laſſen, denn ſein Wort iſt ein Licht auf meinen Wegen. Darum, wenn ich mich lege, ſo werde ich mich nicht fürchten, ſondern ſüſſe ſchlaffen, und werde mich nicht fürchten für plötzlichen Schrecken, und für dem Sturm der Gottloſen, wann er kömmt. Denn du behüteſt meinen Fuß, daß er nicht gefangen werde, und erretteſt mich von den Stricken des Todes.

O

O HErr GOtt! erhebe über mich das Licht deines Antlitzes, auf daß ich mich lege und ſchlaffe gantz mit Frieden, und ſicher wohne unter deinem Schirm, denn du allein, HErr, hilffeſt mir. Auf deinen Namen will ich mich nun zur Ruhe niederlegen, und meine Augenlieder laſſen ſchlummern; du, HErr GOtt, wirſt mich frölich wieder erwecken zu Lob und Ehr deiner göttlichen Majeſtät, durch JEſum Chriſtum, Amen.

Morgen-Segen am Sonnabend.

O du wahrer, unſterblicher GOTT, Vater unſers HErrn JEſu Chriſti! zu dir erhebe ich mein Gemüth mit ſchuldiger Danckbarkeit, deine Gerechtigkeit will ich nicht verbergen in meinem Hertzen von deiner Wahrheit und von deinem Heyl will ich reden, ich will nicht verhehlen deine Güte und Treue vor der groſ-

O HErr GOtt! erhebe
mich das Licht deines A
ges, auf daß ich mich lege
ſchlaffe gantz mit Frieden,
her wohne unter dein
ſchirm, denn du allein, HE
feſt mir. Auf deinen N
will ich mich nun z
niederlegen, und mei
lieder laſſen ſchlummern
Err GOtt, wirſt mi
wieder erwecken zu
deiner göttlich
durch JEſum Ch
n.

egen am Sonnabend.

rer, unſterblich
Vater unſer
Chriſti! zu d
Gemüth
barkeit, de
will ich nic
em Hertz
eit und vo
ch reden
er deine
or der
gro

groſſen Gemeinde, und alles, was du mir Gutes gethan haſt, will ich nicht verſchweigen. Denn es iſt ein köſtlich Ding, dem Herrn dancken und lobſingen deinem Namen, du Höchſter, des Morgens deine Gnade, und des Abends deine Wahrheit verkündigen. Darum preiſet dich meine Seele, daß du mich in dieſer Nacht, durch deine überſchwengliche Barmhertzigkeit, beſchützet haſt. Geſegnet biſt du HErr GOtt Zebaoth, der du dich gnädig erzeigeſt allen, die nach dir fragen, und dein Heyl lieben. Geſegnet iſt dein groſſer Name in allen Landen, der unſer Schutz und Hülffe iſt. Geſegnet ſind alle deine Wercke, die du an den Menſchen-Kindern thuſt. Ich bitte dich, du wolleſt mich heut dieſen Tag auch behüten, daß mir der böſe Feind keinen Schaden zufü-

ge,

ge, und die Hand der Gottloſen mich nicht berühre. HErr GOtt, mein Heyland, frühe wache ich zu dir, frühe ruffe ich zu dir; hilff, daß ich die Wercke meines Beruffs, und was mir befohlen iſt, fleißig und treulich ausrichte, zu deinem Lob und meines Nächſten Beſſerung, damit ich das Licht dieſes Tages, und deiner Creaturen, nicht mißbrauche zur Sünde, oder zur Eitelkeit, dich nicht beleidige mit meinem Thun und Laſſen, und den Bund meiner heiligen Tauffe nicht übertrete. Verleihe mir Gnade, daß ich mich hüte für den ſechs Stücken, die du haſſeſt, und für den ſiebenden, daran du ein Greuel haſt, als da ſind: Hohe Augen, falſche Zungen, Hände, die unſchuldiges Blut vergieſſen, ein Hertz, das mit böſen Tücken umgehet, Füſſe, die behende ſind,

ſind, Schaden zu thun, falſcher Zeuge, der frech Lügen redet, und der Hader zwiſchen Brüdern anrichtet. Für ſolchen und dergleichen Laſtern bewahre mich, mein GOtt! daß ich nimmermehr darein gerathe, noch bewillige, ſondern lehre mich thun deinen Willen, denn du biſt mein GOtt und HErr, dein guter Geiſt führe mich auf ebener Bahn, daß ich dir diene in unſträflichem Wandel, dazu all mein Thun und Leben dir gefalle, in Chriſto JEſu, Amen.

Abend-Segen am Sonnabend.

Lob ſey dir, du höchſter und unſterblicher GOtt, Lob ſey deiner milden Güte und Barmhertzigkeit, Lob ſey deiner ewigen Weisheit und Wahrheit, der du mich dieſen Tag für allem Schaden und Uebel behütet haſt. Ich bitte dich, du wolleſt deine Güte, ſo du an mir angefangen haſt, gnä-

gnädiglich vollenden, und mich heunte dieſe Nacht auch laſſen ruhen unter deinem höchſten Schirm, und mich mit deinen Fittigen bedecken. Laß meine Zuverſicht ſeyn unter dem Schatten deiner Arm, daß ich kein Unglück fürchte. Behüte mich, mein GOtt! wie einen Aug-Apfel; beſchirme mich unter dem Schatten deiner Flügel. HErr, du biſt mein Guth und mein Erbtheil, mein Heyl ſtehet in deinen Händen. Hilf mir durch deine Güte, daß nicht Furcht und Zittern über mich komme, und mich Grauen des Nachts nicht überfalle. Sey mir gnädig, denn auf dich trauet meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht. Ich ſuche den HErrn in meiner Noth, meine Hand iſt des Nachts ausgeſtreckt, und läſſet nicht ab, denn meine Seele hat

ſonſt

gnädiglich vollenden, und
heunte dieſe Nacht auch
ruhen unter deinem
Schirm, und mich mit d
Fittigen bedecken. Laß m
Zuverſicht ſeyn unter
Schatten deiner Arm,
kein Unglück fürcht
hüte mich, mein GO
inen Aug-Apfel; beſch
ich unter dem Schat
Flügel. HErr,
in Guth und m
, mein Heyl ſtehet
Händen. Hilf m
e Güte, daß mi
Zittern über m
mich Grauen
überfalle. S
denn auf di
ele, und unte
deiner Flüg
Ich ſuch
ner Noth
s Nacht
el nicht
ele hat
ſonſt

ſonſt keinen Troſt, ſo weis ich auch von keinem Helffer, weder im Himmel noch auf Erden, denn von dir allein. Zu Mitternacht, ſo ich erwache, gedencke ich an deinen Namen, daß er ſo lieblich iſt, und an deine Güte und Treue, die du mir erzeiget haſt, und dancke dir für die Rechte deiner Gerechtigkeit. Wann ich betrübt bin, ſo dencke ich an GOtt; wann mein Hertz in Aengſten iſt, ſo rede ich von meinem Heyland, denn er führet meine Seele aus dem Verderben, und errettet mich von den Banden des Todes. HErr GOtt, mein Heyland! ich ſchreye Tag und Nacht vor dir, daß du mir vergeben wolleſt alle meine Mißhandlung, die ich dieſe gantze Woche und heute wider dich gethan habe. O HErr! errette meine Seele, um deiner Barmhertzigkeit willen. Du biſt gnädig und

gerecht, und unſer GOtt iſt barmhertzig. Der HErr behütet die Einfältigen. Wann ich niederliege, ſo hilfft er mir auf. Darum will ich frölich ſeyn, und dich preiſen und rühmen auf meinem Lager. Denn die Zeit meines Lebens wird mir aufgehen, wie der Mittag, und das Finſtere wird mir ein lichter Morgen ſeyn, und werde mich des tröſten, daß du, GOTT, meine Hoffnung und Ruhe biſt im Leben und Tod. Ich werde mich legen, und niemand wird mich aufwecken. So befehle ich nun meinen Leib und Seele in deine Hände, du treuer GOTT, du haſt mich erlöſet durch JEſum Chriſtum, unſern HErrn Amen.

Gebet

gerecht, und unſer GOtt
barmhertzig. Der HEr
behütet die Einfältig
Wann ich niederliege,
ilfft er mir auf. Dar
ill ich frölich ſeyn, u
preiſen und rühmen a
nem Lager. Denn d
meines Lebens wi
ufgehen, wie der M
nd das Finſtere wi
lichter Morgen ſeyn
de mich des tröſter
GOTT, mein
und Ruhe biſt m
Tod. Ich werd
und nieman
ufwecken. S
meinen Leib
deine Hände,
T, du haſt
h JEſum
n HErrn

Gebet

Gebet um wahre Buſſe und Erkänntniß der Sünden.

Johann Arnd.

Ach! du heiliger, gerechter und barmhertziger GOtt! Ich klage und bekenne dir mit reuendem, zerbrochenem, zerſchlagenem Hertzen und zerknirſchten Geiſte meine Uebertretung und Miſſethat. Ach HErr! viel ſind meiner Sünden, wie Sand am Meer, ſie gehen über mein Haupt, und wie eine ſchwere Laſt ſind ſie mir zu ſchwehr worden! Wie groß iſt meine Miſſethat, daß ſie gen Himmel ſteiget und ſchreyet! Willt du mit mir rechten, ſo kan ich dir auf tauſend nicht eines antworten. Ach! was für eine unreine Maſſa und Klumpen bin ich, wie bin ich durch das tödtliche Gifft der Erb-Sünde ſo jämmerlich an Leib und

Seele verderbet. Siehe, ich bin aus ſündlichen Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen; vom Haupt bis auf die Fuß-Sohlen iſt nichts geſundes an mir. Ach HErr! wer will einen Reinen finden bey denen, da keiner rein iſt? Ach! ich bin ein böſer Zweig aus einem gifftigen Baum, alle meine Kräffte ſind verderbet, mein Verſtand iſt verfinſtert, mein Wille iſt dir widerſpenſtig; ich erkenne dich nicht recht, ich liebe dich nicht von Hertzen, ich vertraue dir nicht gäntzlich; meines Hertzens Dichten und Trachten iſt böſe von Jugend auf immerdar! Wie ein Brunn ſein Waſſer qvillet, ſo quillet mein Hertz die Sünde, da gehet heraus Verachtung, Läſterung, Hoffart, Lügen, eigene Liebe und Ehre, Ungehorſam, Feindſchafft, Zorn, Rachgier,

Seele verderbet. Siehe
bin aus ſündlichen Saam
gezeuget, und meine Mu
hat mich in Sünden emp
en; vom Haupt bis auf
ß-Sohlen iſt nichts geſ
an mir. Ach HErr! w
einen Reinen finden be
, da keiner rein iſt? Ac
ein böſer Zweig au
giftigen Baum, a
Kräffte ſind verd
n Verſtand iſt verf
Wille iſt dir wide
h erkenne dich nich
ebe dich nicht v
ertraue dir nic
nes Hertzen
rachten iſt böſ
f immerdar!
ein Waſſer
mein Hertz
et heraus
ſſerung,
e Liebe
ſam,
Rach-
gier,

gier, Ungedult, Unzucht, Ungerechtigkeit, Geitz, allerley böſe Lüſte, über welche du, o du gerechter GOTT! das Urtheil geſprochen haſt, daß, die das thun, ſollen das Reich GOttes nicht ererben. Ach! mein GOtt! mein Schöpfer und Erlöſer! Ich klage dir, daß ich zwar nach deinem Bilde geſchaffen, aber daſſelbe verlohren habe, und bin worden das Bild des Satans. Das gantze Reich des Satans iſt, leider! in mir mit aller Bosheit und Untugend, und bin ein Werckzeug des Satans worden. Ach! HERR, mein GOTT! mein Elend iſt gröſſer, denn ich dir klagen kan, ich bin ein Greuel in allen meinem Thun und Laſſen, alle meine Gerechtigkeit iſt wie ein unflätig Kleid, ich verwelcke in meinen Sünden, wie die Blätter, meine Sünden werden mich auch

noch dahin führen, wie ein Wind. Ach HErr! ich habe alle deine Wohlthaten mißbraucht, mit allen meinen Gliedern und Kräfften Leibes und der Seelen dir widerſtrebet, mit Leib und Seele habe ich der Sünde und dem Teufel gedienet. Ach! ich bin aus deiner Gnade gefallen in deinen ewigen Zorn; aus der Seligkeit in die Verdammniß; aus dem Leben in den ewigen Tod; aus dem Himmel in die unterſte Hölle. Ach HErr! ich bin der verlohrne Sohn, der ſeine Güter ſo ſchändlich umbracht hat. Ich bin nicht werth, daß ich dein Kind heiſſe. Ich bin werth, daß du mich aus deinem Hauſe ſtieſſeſt, und nimmermehr wieder aufnähmeſt. Ich bin der Knecht, der dir, meinem HErrn, zehentauſend Pfund ſchuldig iſt, und habe in Ewigkeit nicht zu bezahlen. Ich bin

bin der Mann, der unter die Mörder gefallen, die haben mich ausgezogen, und des ſchönen Bildes GOttes beraubet, und haben mich an Leib und Seel ſo ſehr verwundet, daß mich kein Menſch heilen kan! Darum hilff du mir, mein GOtt und HErr! ſchaffe mir Beyſtand in dieſer Noth; denn Menſchen-Hülfe iſt ja keinen nütz. Bekehre du mich, HERR, ſo werde ich bekehret; hilff mir, ſo wird mir geholffen. Denn du biſt mein Ruhm. O HErr! wer kan das böſe Hertz ändern, und ein neues ſchaffen? Du, HERR, allein, du getreuer Schöpfer in guten Wercken. Wer kan die tieffen und abſcheulichen Sünden-Wunden heilen? Du, HErr, und dein Wort, welches alles heilet. Nimm weg das böſe ſteinerne Hertz, und ſchaffe in mir, GOtt! ein reines Hertz,

und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt, verwirff mich nicht von deinem Angeſichte, und nimm deinen Heiligen Geiſt nicht von mir. Tröſte mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geiſt enthalte mich. Ich bin das verlohrne Schaf, wenn du mich nicht ſucheſt, ſo irre ich ewiglich, und bleibe ewig verlohren, nimm mich auf deinen Rücken, und bringe mich zu deinem himmliſchen Schafſtall. Gieb mir eine göttliche Traurigkeit, die da würcket eine heilſame Reue zur Seligkeit, die niemand gereuet, und daß mein Hertz durch den Glauben bereitet werde, fähig zu werden deines Troſtes und der hochwürdigen Vergebung der Sünden. Gieb mir einen zerknirſchten Geiſt, ein zerbrochenes, reuendes Hertz. Laß meine Augen Thränen-Quellen werden, mei-

und gieb mir einen ne
gewiſſen Geiſt, verwirf
nicht von deinem Ange
und nimm deinen Heili
Geiſt nicht von mir. T
mich wieder mit deiner H
und der freudige Geiſt e
te mich. Ich bin das ve
ne Schaf, wenn du mi
ſucheſt, ſo irre ich ew
und bleibe ewig verlo
nimm mich auf dein
und bringe mich
himmliſchen Sch
gieb mir eine göttli
, die da würck
Reue zur Se
und gereuet, u
ertz durch de
t werde, fähig
es Troſte
digen Ver
em. Gieb
ten Geiſt
uerdes
ungen
erden,
mei

meine Sünden hertzlich zu beweineu mit Petro und mit Maria Magdalena. O mein HErR und GOTT! wenn ich Tag und Nacht weinete, könnte ich mein Elend nicht genugſam beweinen, meine Sünde nicht genug beklagen, meinen Ungehorſam nicht genug beſeufftzen. Ach! mein GOTT! es reuet mich nicht ſo ſehr, und thut mir nicht ſo weh, daß ich den Tod, Hölle und Verdammniß verdienet, (denn das habe ich billig verdienet,) als daß ich meinen GOTT, meinen Schöpfer, meinen lieben Vater, meinen Erhalter, meinen Erlöſer, meinen Seligmacher, meinen getreuen Hirten, meinen einigen wahrhafftigen Tröſter, ſo hoch, ſo oft, ſo vielfältig, ſo gröblich, ſo ſchändlich beleidiget und erzürnet habe, und dir ſo undanckbar geweſen bin für deine groſſe Liebe

und Treue, Wohlthat und Barmhertzigkeit. Ach! wie werde ich beſtehen vor deinem Angeſicht, vor deinem gerechten Gerichte, vor allen heiligen Engeln und Auserwählten. Ach! wo ſoll ich hingehen vor deinem Geiſt? Wo ſoll ich hinfliehen vor deinem Angeſichte? Deine rechte Hand wird mich doch an allen Orten finden und halten. Ich kan und weis nichts mehr, denn diß einzige: Vater! ich habe geſündiget im Himmel und vor dir, und bin nicht werth, daß ich dein Kind heiſſe. Ach! ich habe mich der Kindſchafft verluſtig gemacht. Ich habe aufgehört, dein Kind zu ſeyn, durch meinen Ungehorſam, und habe alle mein Kindes-Recht verlohren. Aber ich gläube, du habeſt noch nicht aufgehöret, mein Vater zu ſeyn, denn deine Barmhertzigkeit iſt groß, und

und währet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Darum erbarme dich mein, und ſiehe nicht an meine Sünde, ſondern deine unendliche ewige Gnade und Barmhertzigkeit, um deines lieben Sohnes JEſu Chriſti willen, Amen.

Gebet um Vergebung der Sünden.

Johann Arnd.

O heiliger und gerechter GOtt! ein GOtt, dem gottlos Weſen nicht gefället, deß Seele die Gottloſen haſſet, und den Uebelthätern feind iſt, welcher Greuel hat an den Blutgierigen und Falſchen, der du die Lügner umbringeſt; wer böſe iſt, bleibet nicht vor dir, der du gedräuet haſt, ernſtlich zu ſtraffen die, ſo deine Gebote übertreten. Du haſt mich ja gemacht zum Schäflein deiner Weide, und zum Erbtheil deines Volcks beruffen, mit deines Sohnes theuren Blut erlöſet, haſt

mich dein Wort hören und deinen Willen wiſſen laſſen, darum ſolte ich dich billig über alle Dinge lieben von gantzem Hertzen, Seele und Gemüth, und meine Glieder begeben zum Opfer, das da lebendig, heilig und dir wohlgefällig iſt. Dir ſollte ich mein Lebenlang dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, und mich dieſer Welt nicht gleich ſtellen, ſondern mich verändern durch Erneuerung meines Sinnes. Aber, ich bin, leider! ungehorſam geweſen, habe dich nicht gefürchtet und geliebet, habe deinen Willen gewußt, mich aber nicht bereitet, noch gethan, was du befohlen haſt. Ich habe aus meines Fleiſches verderbter Eigenſchafft, der Welt Aergerniß und des Teufels Anreitzung, wider dein Geſetz vielfältig geſündiget, dadurch ich dich, meinen

Schö-

Schöpfer und Erhalter meines Lebens, zu Zorn und Straffe bewegt, darum haſt du billig meiner nicht verſchonet, die Streiche habe ich wohl verdienet, und Urſach genug gegeben, mir zu vergelten, wie ich es verdienet.

Solches erkenne und bekenne ich hertzlich. Du biſt gerecht; wir müſſen uns ſchämen; ſchämen muß ich mich in mein Hertz, weil du ins Verborgene ſieheſt, Hertzen und Nieren prüfeſt. Ach! HErr, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, denn unerträglich iſt dein Zorn, welchen du den Sündern dräueſt; ſo du willt Sünde zurechnen, HErr, wer wird beſtehen? Aber, du Vater der Barmhertzigkeit und GOTT alles Troſtes, bey dem viel Gnade und Erbarmung iſt, ſehr gnädig, von groſſer Gedult, des Güte Himmel und Erde voll iſt.

Ge-

Gedencke an deine Barmhertzigkeit, die von der Welt her geweſen iſt, und tilge alle meine Miſſethat durch deine überſchwengliche Güte und groſſe Gnade! und weil ich nichts habe, darauf ich mich kan verlaſſen, damit ich vor deinem Richterſtuhl beſtehen und nicht zu Schanden werden möge, dann allein deinen lieben Sohn, JEſum Chriſtum, und ſein theures Verdienſt, damit er mich von Sünden erlöſet hat, ſo bringe ich denſelben vor dich, weil du an ihm Wohlgefallen haſt, und ſtelle ihn, als einen Mittler zwiſchen dir und mir vor dein ſtrenges Gericht. Siehe denſelben an, lieber Vater, wie er ſich um meiner Sünden willen verwunden laſſen; ſiehe an ſeine unſchuldige durchgrabene Hände, wie er für mich gearbeitet; ſiehe an ſeine durchſtochene Füſſe,

die

die für mich ſo einen ſauren Gang gethan; betrachte ſeine verwundete Seite, aus welcher, als aus einem Heil-Brunn, Blut und Waſſer, zur Reinigung meiner Sünden, gefloſſen. Siehe, wie ſchmertzlich er an ſeinem Leibe, wegen meiner Sünden, zuſchlagen. Gedencke an ſeine jämmerliche Geſtalt, in welcher er ſich am Creutze für mich, als der wahre Hoheprieſter, geopfert hat, und ſey mir gnädig, und laß mich ſeiner Genugthuung und Bezahlung ewig genieſſen. Erneure mich aber durch deines Geiſtes Krafft, daß ich ein neuer Menſch werde, Luſt habe an deinen Geboten, daß ich ſtarck werde durch deinen Geiſt an dem inwendigen Menſchen, im Glauben, Liebe und Hoffnung, Demuth, Sanftmuth und Gedult, daß Chriſtus durch den

Glau-

Glauben in mir wohne, durch die Liebe in mir lebe, durch die Hoffnung mich ſtärcke, daß ich nicht zu Schanden, ſondern zum ewigen Leben erhalten werde, Amen.

Ein anders.

O allmächtiger GOtt und Vater aller Barmhertzigkeit! dieweil ich jetzt, auf Erkänntniß meiner groſſen Sünden und zu Stärckung meines ſchwachen Glaubens, hingehen will zur Beicht, allda die ſonderbare Abſolution und Vergebung der Sünden zu empfangen, ſo bitte ich dich von Hertzen, du wolleſt mir die Krafft und Nutzen dieſes hohen Gnaden-Wercks der heiligen Abſolution recht und wohl zu erkennen geben, auf daß ich ſolches mit rechtem Glauben und Chriſtlichem Verſtande anſehe und bedencke. Erwecke in mir ein wahres Chriſtliches Verlangen nach dieſem

Glauben in mir wohne, die Liebe in mir leb… die Hoffnung mich stärk… ich nicht zu Schanden… dern zum ewigen Leben… ten werde, Amen.

Ein anders.

ſo tröſtlichen und heilſamen Gnaden-Werck, und gieb mir deinen Heiligen Geiſt darzu, daß ichs, wie es in Wahrheit iſt, alſo feſtiglich glauben, und gewißlich dafür halten möge, daß alles dasjenige, was der Diener deines Worts jetzt in der Beichte und Abſolution, auf deinem Befehl, mit mir reden und handeln wird, gewißlich von dir ſelbſt alſo geſchehe, und daß die Stimme der Abſolution, die ich aus dem Munde deines Dieners hören werde, wahrhafftig dein ſelbſt-eigen Wort ſey, durch welches du mir meine vielfältige und ſchwere Sünden gegenwärtig vergiebeſt.

Damit ich nun aus angebohrner Schwachheit, daran ja nicht zweifele, ſondern feſt und gewiß gläube, daß dem allen eigentlich und gewiß alſo ſey, ſo bitte ich dich, mein lieber GOtt und Vater! noch-

ma-

malen von Hertzen, du wolleſt durch deinen Heiligen Geiſt denſelbigen Glauben in mir anzünden, vermehren und ſtärcken, auch mein Hertz dahin ermuntern, auf daß ich die Anhörung der Abſolution mit rechter Andacht auf die Stimme meines Beicht-Vaters ja fleißig mercken, und ſie annehmen möge, als deine ſelbſteigene Stimme, durch welche du ſelbſt alſo mit mir redeſt, und mich dadurch von allen meinen Sünden ſelber abſolvireſt und entbindeſt. Gieb auch, o himmliſcher Vater! daß ich mich der Abſolution uud Entledigung aller meiner Sünden jetzt und allezeit tröſten möge, zu ſicherer Vergewiſſerung meiner Seligkeit und des ewigen Lebens, alles um deines lieben Sohnes, meines Erlöſers und Heylandes JEſu Chriſti willen, der mit dir und dem

Hei-

Heiligen Geiſt lebet und regieret in Ewigkeit, Amen.

Danckſagung nach erlangter Abſolution.

O allmächtiger, gnädiger und barmhertziger GOtt und Vater! ich ſage dir von Grund meines Hertzens Lob, Ehr und Danck für dieſe groſſe Wohlthat und Gnade, die du mir jetzt ſo väterlich erzeiget haſt, indem du mich armen Sünder (Sünderin) abermal zu Gnaden haſt angenommen, und mir jetzt durch die heilige Abſolution alle meine Sünden verziehen und vergeben, und mir aufs neue wiederum das ewige Leben zugeſagt und verſprochen haſt, um deines lieben Sohnes JEſu Chriſti willen.

Ich bitte dich hertzlich, du wolleſt mich in ſolcher Gnade allezeit väterlich erhalten, und mir deinen Heiligen Geiſt verleihen, daß ich die jetzt empfan-

gene Gnaden-reiche Vergebung feſtiglich glaube, und mich derſelben nicht allein jetzt, ſondern auch hinführo und allezeit in meinem gantzen Leben annehmen, in aller Anfechtung und Widerwärtigkeit tröſten, und mich alſo auch daher alles Guten verſehen möge.

Verleihe auch, daß ich der Sünden hinführo je länger je feinder werde, mich dafür fleißig hüte, und meinem Fleiſch nicht den Willen laſſe, zu ſündigen, ſondern, daß ich demſelben durch ein ſtarckes Gebet widerſtehen, und mein gantzes Leben nach deinem Willen anſtellen und führen möge, was ich auch darinnen zu ſchwach bin, (wie ich dir denn, o barmhertziger GOtt! meine groſſe Schwachheit mit tieffen Seufftzen noch immerdar bekenne,) ſo wolleſt du durch dein ſtarckes Wort

und

und Heiligen Geiſt mir beyſtehen und überwinden helfen, alles um und durch deinen lieben Sohn, meinem HErrn und Heyland, JEſum Chriſtum, Amen.

Ein anders.

Ewiger, allmächtiger und getreuer GOtt, gütiger Vater, der du uns Menſchen anfänglich zu deinem Ebenbild, in Gerechtigkeit und Heiligkeit, erſchaffen haſt, wir aber, leider! darinn nicht geblieben, ſondern durch die Sünde und Ungehorſam unſerer erſten Eltern in deinen Zorn und Ungnade gefallen, und alle angeſchaffene Heiligkeit und Frömmigkeit verlohren haben.

Aber durch deinen lieben Sohn, unſern HErrn und Heyland, aus deiner groſſen Erbarmung, von dir wieder zu Gnaden angenommen, und von der ewigen Verdamm-

niß erlöſet ſeyn, und durch den Heiligen Geiſt, durchs Wort und die heiligen Sacramenta wiederum zu neuen Creaturen werden, geſchaffen, in Chriſto JESU zu guten Wercken, und zu einem neuen Gehorſam. Für ſolche deine reiche und groſſe Gnade, die du auch mir inſonderheit gnädiglich wiederfahren laſſen, und dieſelbe auch aufs neue jetzt in der empfangenen heiligen Abſolution gegen mir wiederholet, ſage ich dir von Hertzen Lob, Ehre und Danck in alle Ewigkeit.

Und bitte dich weiter, o frommer und getreuer GOtt! demnach du mich nun durch die heilige Abſolution ſo väterlich wieder zu Gnaden angenommen, und mir in Chriſto alle meine Sünden verziehen und vergeben haſt, du wolleſt über diß mir auch noch dieſe Gnade und den Heiligen

igen Geiſt reichlich verleihen, daß ich der Sünden täglich abſterben, ihnen ernſtlich mit dem Gebet und Wort GOttes Widerſtand thun, und mein ſündlich Fleiſch und Lüſte deſſelben creutzigen und tödten, und ihnen nicht mehr ſo nachhängen, ſondern mein Leben beſſern, in einem neuen Gehorſam wandeln, und dir in und nach allen deinen Geboten je mehr und mehr mit willigem Gehorſam dienen möge, bis ich einmal vollend gar aus dieſer argen, böſen Welt, und von dieſem Leib der Sünden durch den zeitlichen Tod erlediget, dir mit allen heiligen Engeln und gläubigen Chriſten in vollkommener Gerechtigkeit und Heiligkeit dienen, und dich, wahren GOtt, Vater, Sohn und Heiligen Geiſt, loben, ehren

und preiſen werde immerdar und in Ewigkeit, Amen.

Dancksagung für die Einſetzung und Stifftung des H. Abendmahls, nebſt Anruffung um würdige Bereitung und heilſamen Gebrauch.

Johann Arnd.

Ach! du holdſeliger, liebreicher, gütiger und freundlicher HErr JEſu CHriſte! welch eine groſſe Liebe haſt du uns durch die Stifftung des heiligen Abendmahls erzeiget, daß du uns mit deinem heiligen Leib und Blut ſpeiſeſt und tränckeſt? Was kan köſtlicher geſaget werden, denn diß Wort: Wer mein Fleiſch iſſet, und mein Blut trincket, der bleibet in mir, und ich in ihm. Was iſt doch tröſtlichers, denn in Chriſto bleiben? Was iſt freundlichers, denn daß du in uns bleibeſt?

Wann

Wann wir in dir, und du in uns bleibeſt, was kan uns Tod und Teufel ſchaden; in dir ſind wir ja ſicher für allem Unglück. Ach! mein GOtt und HErr, was bin ich, daß du mir dich ſelbſt giebeſt zur Speiſe und Tranck: Ich bin Erd und Aſche, ein ſtinckend Gefäß, und du legeſt ſo einen edlen Schatz in mich. Daran erkenne ich deine groſſe Liebe, weil du mir ein ſo groſſes Pfand der Liebe giebeſt, das ja nicht gröſſer ſeyn kan im Himmel und auf Erden. Das Pfand des Geiſtes haſt du mir zwar gegeben, daran ich erkenne, daß ich ein Kind GOttes bin; aber im Abendmahl giebſt du mir das Pfand deines Leibes und Blutes, daran erkenne ich, daß du mein Bruder biſt, mein Fleiſch und Blut. Welch einen herrlichen und groſſen

Zeugen meiner Erlöſung giebſt du mir im heiligen Abendmahl, nemlich dein Blut, welches auf Erden zeuget von unſerer Erlöſung? Denn, obwol der Heilige Geiſt auch ein Zeuge iſt in unſern Hertzen, ſo haſt du doch auch uns einen äuſſerlichen Zeugen und Siegel geben wollen unſerer Erlöſung, nemlich dein Blut, welches auch zeuget und ruffet in unſerm Hertzen; dadurch haſt du wollen zu Hülffe kommen unſerm ſchwachen Glauben. Denn, ob uns wol dein Wort kräfftiglich im Glauben ſtärcket, ſo wird doch der Troſt kräfftiger, wenn wir diß Wort hören: Das iſt mein Leib, für euch gegeben; das iſt mein Blut, welches für euch vergoſſen iſt, zur Vergebung der Sünden. Darum, o! mein Hertz, was taureſt

du,

Zeugen meiner Erlöſung g
du mir im heiligen A
mahl, nemlich dein
welches auf Erden zeug
nſerer Erlöſung?
wol der Heilige Geiſt
Zeuge iſt in unſern H
ſo haſt du doch auch u
äuſſerlichen Zeug
Siegel geben wollen
Erlöſung, nemlich d
welches auch zeug
et in unſerm H
durch haſt du
ülffe kommen
achen Glaub
s wol dein A
Glauben
doch der Tr
wenn wir d
Das iſt mei
eben;
elches
er Berg
Darum
rauren
du

du, was zageſt du, was fürchteſt du Tod und Verdammniß? Iſt doch dein HERR und Erlöſer für dich geſtorben, und giebt dir zum Pfande (deiner Erlöſung) ſeinen heiligen Leib und Blut, auch zum Pfand ſeiner hertzlichen Liebe und der Vereinigung mit dir, daß dich weder Tod noch Leben von ihm ſcheiden ſoll. Ach! mein GOTT und HERR, lehre mich bedencken, mit was demüthigem Hertzen ich dieſen edlen Schatz empfangen ſoll. Ach! ich Unreiner komme zu dem Brunn aller Reinigkeit, ich Elender und Dürfftiger komme zu dem Reichen, ich Sünder zu dem Gnaden-Brünnlein, ich Krancker komme zu dem rechten Artzt, ich Hungeriger und Durſtiger zum rechten Himmels-Brod und Brunnen des Lebens; du

aber, du Allerheiligſter, kommeſt zu dem Unheiligen. Wo hat man je ſo eine Wunder-Liebe gehört, da der HERR aller Herren zu einem armen Bettler kommt, ja, daß ein ſolcher armer, elender Menſch den HErrn Himmels und der Erden zu eigen haben ſolle, zur himmliſchen Speiſe und Tranck? Ach! laß mich ja dieſe Liebe nimmermehr vergeſſen! Laß mich deines Leidens und Todes ohne Unterlaß eingedenck ſeyn, auf daß meine Seele dadurch geſpeiſet und geträncket werde, geiſtlicher und himmliſcher Weiſe, ins ewige Leben, denn in deinem Leiden und Tod iſt alles, was meine Seele erquicket, und wornach ſie hungern und dürſten kan.

Ach! bereite mein Hertz würdiglich durch den wahren Glauben, durch wahre Buſſe,

Buſſe, Liebe und Demuth, zu empfahen dieſen groſſen Schatz. Was für einen ſchönen Tabernacul und Tempel bereiteten Moſes und Salomon dem Gnaden-Stuhl? Ach! ſchmücke meine Seele mit dem Lichte der Andacht, mit dem Golde und Glantz des Glaubeus, mit dem ſchönen Teppichen der Liebe und Demuth, mit der Krone der Hoffnung. Vermehre und ſtärcke in mir alle geiſtliche Gaben; denn wie kan mein Glaube beſſer geſtärcket werden, als wenn mir die Vergebung der Sünden durch Chriſti Blut verſiegelt, und in das Hertz geſchrieben wird? Wie kan in mir die Liebe GOttes und meines Nächſten beſſer vermehret werden, denn daß mich mein HErr CHriſtus durch ſein Leib und Blut mit ihm und allen

Gläubigen vereinigen, und einen Leib aus uns gemacht? Wie kanſt du mir, lieber HErr! meine Hoffnung beſſer ſtärcken und bekräfftigen, denn daß du mich mit einer unſterblichen Speiſe ins ewige Leben ſpeiſeſt?

Ach! mein HERR und GOtt, ich bitte dich demüthiglich, weil du mein Fleiſch und Blut worden biſt, laß mich auch alles, was dir wohlgefället, lieben; deinen Willen laß meinen Willen ſeyn; was dir zuwider iſt, laß mir auch zuwider ſeyn; mein Fleiſch und Blut iſt dein Fleiſch und Blut, und dein Fleiſch und Blut iſt mein Fleiſch und Blut, darum laß michs nicht zur Sünde mißbrauchen, ſondern dir allein zu Ehren, und Wohlgefallen. Laß mich auch hinführo durch die Krafft deines Fleiſches und Blu-

Blutes williger und ſtärcker werden, mein Creutz zu tragen, gedultig zu ſeyn in Trübſal, demüthig in Verachtung, ſanfftmüthig in Beleidigung, brünſtig und beſtändig in der Liebe, andächtig im Gebet, daß ich die Krafft deines Leibes und Blutes in meinem Leben, und die Frucht deiner Erlöſung in meinem Glauben allezeit fruchtbarlich empfinden möge, Amen.

Gebet vor Empfahung des heiligen Abendmahls.

Johann Arnd.

HErr JEſu Chriſte, mein getreuer Hirt und Biſchoff meiner Seelen! der du geſaget haſt: Ich bin das Brod des Lebens, wer von mir iſſet, den wird nicht hungern, nnd wer an mich gläubet, den wird nimmermehr dürſten. Ich komme zu dir,

und bitte dich demüthiglich, du wolleſt mich durch den wahren Glauben bereiten, und zu einen würdigen Gaſt machen dieſer himmliſchen Mahlzeit; wolleſt mich, dein armes Schäflein, heute weyden auf deiner grünen Aue, und zum friſchen Waſſer des Lebens führen. Du wolleſt meine Seele erquicken, und mich auf rechter Straſſe führen, um deines Namens willen; du wolleſt mich würdig machen zu deinem Tiſche, und mir voll einſchencken den Becher deiner Liebe und Gnade. Ich armes Schäflein komme zu deiner Weyde, zum Brod des Lebens, zum lebendigen Brunnen. Ach! du wahres ſüſſes Himmel-Brod, erwecke in mir einen geiſtlichen Hunger und heiligen Durſt, daß ich nach dir ſchreye, wie ein Hirſch ſchreyet nach friſchem

ſchem Waſſer. Für allen Dingen aber gieb mir wahre hertzliche Reue und Leid über meine Sünde, und lege mir an das rechte hochzeitliche Kleid des Glaubens, durch welches ich dein heilig Verdienſt ergreiffe, und daſſelbe mein ſchönes Kleid feſt halte und bewahre, damit ich nicht ein unwürdiger Gaſt bin. Gieb mir ein demüthiges, verſöhnliches Hertz, daß ich meinen Feinden von Hertzen-Grund verzeihe. Tilge aus meinem Hertzen die Wurtzel aller Bitterkeit und Feindſeligkeit; pflantze hingegen in meine Seele Liebe und Barmhertzigkeit, daß ich meinen Nächſten, ja alle Menſchen in dir lieb habe. Ach! du wahres Oſter-Lämmlein, ſey du meine Speiſe, laß mich dich genieſſen und eſſen mit bittern Saltzen der hertz-

lichen Reue, und mit dem ungeſäuerten Brod eines heiligen bußfertigen Lebens. Ach! ich komme zu dir mit vieler, groſſer Unſauberkeit beladen. Ich bringe dir zu einen unreinen Leib und Seele, voller Auſſatz und Gräuel. Ach! reinige mich, du höchſte Reinigkeit. Dein heiliger Leib, als er vom Creutz abgenommen ward, wurde in ein rein Leinwand eingewickelt. Ach! daß ich dich doch könnte mit ſo reinem Hertzen aufnehmen, als es dir wohlgefällig. Ach! daß ich dich mit heiliger Andacht umfahen, in meine Liebe einwickeln, und dich mit den Myrrhen des zerbrochenen Hertzens und Geiſtes ſalben ſollte. Das Himmel-Brod muß in einem güldenen Gefäß aufgehoben werden, zum Gedächtniß der Lade des Bundes. Ach! daß ich

dich

dich in einem gantz reinen Hertzen bewahren könnte.

Ach! mein HErr, du haſt ja ſelbſt geſagt: Die Starcken bedürffen des Artztes nicht, ſondern die Krancken. Ach! ich bin kranck; ich bedarf deiner, als meines himmliſchen Seelen-Artztes. Du haſt ja geſagt: Kommet her zu mir alle, die ihr mühſelig und beladen ſeyd, ich will euch erquicken. Ach! HErr, ich komme mit vielen Sünden beladen, nimm ſie von mir, erledige mich dieſer groſſen Bürde; ich komme als ein Unreiner, reinige mich; als ein Blinder, erleuchte mich; als ein Armer, mache mich an meiner Seelen reich; als ein Verlohrner, ſuche mich; als ein Verdammter, mache mich ſelig.

Führe mich von mir ſelber

ab, und nimm mich auf zu dir, ja in dich. Denn in dir lebe ich, in mir ſelber ſterbe ich, in dir bin ich gerecht, in mir bin ich eitel Sünde; in dir bin ich ſelig, in mir bin ich lauter Verdammniß.

Ach! du mein himmliſcher Bräutigam, komme zu mir, ich will dich führen in die Kammer meines Hertzens, da will ich dich küſſen, auf daß mich niemand höhne; bringe mir die Süßigkeit deiner Liebe, den Geruch deines ſeligen ewigen Lebens, den Geſchmack deiner Gerechtigkeit, die Schönheit deiner Freundlichkeit, die Lieblichkeit deiner Güte, die Zierde deiner Demuth, die Frucht deiner Barmhertzigkeit.

Ach! mein him̃liſcher Artzt, ich bringe zu dir eine todte Seele, mache ſie lebendig; eine krancke Seele, heile ſie; ein Hertz,

Hertz, das leer iſt von allen wahren gründlichen Tugenden, erfülle es mit deiner Gnade, mit deinem Geiſte, mit deiner Liebe, mit deiner Sanftmuth, mit deiner Demuth, mit deiner Gedult. Ach! du ſüſſes Brod des Lebens, ſpeiſe mich ins ewige Leben, daß mich in Ewigkeit nicht hungere noch dürſte; in dir habe ich volle Genüge, du biſt mir alles; bleibe ewig in mir, und laß mich ewig in dir bleiben, wie du geſaget haſt: Wer mein Fleiſch iſſet, und mein Blut trincket, der bleibet in mir und ich in ihm, und ich werde ihn auferwecken am jüngſten Tage.

Ein anders.

O mein allerliebſter und allerſchönſter HERR JESU CHriſte! ich bitte dich durch dein allerheiligſtes

Blut,

Blut, das du am Stamm des Creutzes vergoſſen, und mich armen Sünder damit erlöſet haſt. Gieb mir allezeit wahre Buſſe, und hilff, daß ich dir täglich diene mit zerſchlagenem Hertzen und zerknirſchtem Geiſte.

Gieb, daß ich dich ohn Unterlaß recht anruffe, deinen groſſen Namen recht preiſe, und dein allerheiligſtes Leiden und Sterben, darinnen deine groſſe Güte ſo gewaltig ſchimmert und leuchtet, von Hertzen betrachte.

Sonderlich aber, weil ich mich jetzt zu deinem heiligen Tiſch und Altar nahe, zu genieſſen die himmliſche Speiſe meiner Seelen, ſo hilff, daß ich erkenne meine Unwürdigkeit, und deines heiligen Leibes und Blutes, das du wunderbarer Weiſe für uns geopfert haſt, wahrhafftig theil-

theilhafftig werde; denn diß heilige Sacrament haſt du, HERR mein GOTT du allerheiligſter Prieſter, ſelber eingeſetzt, daß wir es gebrauchen, und dir dabey Lob und Danck opfern ſollen, zum Gedächtniß deines heiligen Leidens und Sterbens, dadurch du uns das ewige Heyl erworben, und unſer Elend von uns genommen haſt.

O! mein Heyland, der du bey dieſer heiligen Nieſſung ſelbſt gegenwärtig biſt, ſtärcke mir mein Hertz und Glauben durch die Süßigkeit deines Troſtes, daß ich deine Gegenwart künfftig fühlen, und mich vor dir freuen möge.

O gütiger HErr JESU, du ewig brennende Liebe und unausſprechliche Brunſt, o! ſüſſer HErr JESU, du ewiges Licht! erſcheine mir, erleuch-

leuchte und heilige mein Hertz, reinige es von aller Bosheit, und erfülle es mit Gnaden und Wahrheit.

O JESU! du wahres Himmel-Brod, der du uns alle ſpeiſeſt, und wirſt doch nicht geringer, läſſeſt dich auch täglich eſſen, und bleibeſt doch gantz unverſehret: hilff, daß ich die Speiſe deines Fleiſches eſſen möge, zum Troſt und Heyl meiner Seelen, damit ich durch dich täglich erquicket, von dir und durch dich das rechte Leben habe, zu dir komme, und deiner ewigen Ruhe genieſſe.

O JESU! du liebliche Süßigkeit und ſüſſe Lieblichkeit! laß mich ſchmecken, wie ſüß und freundlich du biſt, auf daß mein Hertz mit der Süßigkeit deiner Liebe erfüllet, und mein Geiſt dein Lob preiſe.

Mein

Mein GOTT! meine Liebe! du biſt mir ſüſſer, denn Honig, und liebreicher, denn Milch. Mein Heyland! der du ſpeiſeſt alle, die dich recht kennen, und ſich ſelbſt prüfen. Hilff, daß ich in deinem Troſt allezeit zunehme, und deiner, o du rechtes Himmel-Brod! würdig genieſſen möge.

Mein HERR! durch den ich lebe, auf den ich hoffe, nach welches Herrlichkeit mich verlanget, erhalte mir mein Hertz in der Wahrheit, regiere mein Gemüthe, erleuchte meinen Verſtand, erwecke meine Liebe gegen dir, ſtärcke meine Seele, und träncke meinen Geiſt mit dem Waſſer des Lebens, denn ich dürſte nach dir.

O mein Erlöſer! hilff mir mein Fleiſch und Blut überwältigen, und gieb, daß mich

nichts

nichts irre, weder im Himmel noch auf Erden. Bewahre mich für falſchen Zungen, und für allem, was mich in dieſer vergänglichen Welt an meiner Gottſeligkeit hindern kan.

Hilff auch, mein Helffer! daß ſich meine Seele nicht ſelber irre, noch mit unnützen Gedancken plage, ſondern ohne Unterlaß an dich gedencke, und dich, der du biſt der HERR, mein GOTT, meine einige Hoffnung und Zuverſicht, allezeit vor Augen habe,

Amen.

Danckſagung nach empfangenem Abendmahl.

Johann Arnd.

Ach! du freundlicher, lieblicher, ſüſſer HErr JEſu CHriſte, dir ſage ich von Hertzen Danck, daß du mich mit der köſtlichen und theuerbaren Speiſe und Tranck deines Leibes und Blutes geſpeiſet und erquicket haſt. Ach! wer bin ich, daß du mich Unwürdigen gewürdiget haſt, von deinem Tiſch zu eſſen? Ich dancke dir für alle deine Menſchwerdung, für dein heiliges, holdſeliges Evangelium, für deinen Todeskampf und blutigen Schweiß, für alle dein heiliges Leiden, für die Schläge, für die Schmach, für die erduldete Verſpeyung, für die unbarmhertzige Geiſſelung, für die ſchmertz-

liche

liche ſcharffe Dornen-Krone, für deine Wunden, für alle deine Schmertzen, für deine Thränen, für deine Seuffzer, für deine Angſt, für die Creutzigung, für den erbärmlichen Tod, und für alle deine Wohlthaten, die du mir dadurch erworben haſt, für die Erfüllung des Geſetzes, für die Vergebung der Sünden, für die vollkommene Bezahlung und Genugthuung für meine Miſſethat, für die Verſöhnung meines himmliſchen Vaters, für die erworbene und geſchenckte Gerechtigkeit, für die Heiligung durch den Heiligen Geiſt, für das ewige Leben. Welcher Wohlthaten aller du mich durch den Glauben theilhafftig gemacht, und durch das hohe, theure Pfand deines Leibes und Blutes im Sacrament verſichert haſt.

Ach! wie könnteſt du mir doch ein höher Pfand deiner Liebe geben, und eine gröſſere Verſicherung meiner Erlöſung, der Vergebung der Sünden, und des ewigen Lebens.

Gieb, daß ich deiner groſſen Liebe nimmermehr vergeſſe, deines heiligen Todes ſtetiglich gedencke! Dein heiliger Leib und Blut heilige, ſegne und benedeye mein Leib und Seele, und behüte mich für allen Sünden. Ach! mein Erlöſer und Seligmacher, lebe du in mir, und ich in dir, bleibe du in mir, und ich in dir, vertreibe aus meinem Hertzen alle Untugend, behalte und beſitze du allein das Haus meines Hertzens.

Meine arme Seele hat ſich mit dir vermählet, als deine Braut, und haſt dich mit ihr verlobet und vereiniget in

Ewigkeit, und iſt nun eine Königin worden, weil ſie dich, den König aller Könige, zum Gemahl bekommen hat; wie ſolte ſie ſich wieder zur Dienſt-Magd machen ſo vieler Sünden und Unſauberkeit? Wie ſoll ſie ſich ihres Adels wieder verluſtig machen durch die Eitelkeit und Nichtigkeit der Sünden, und ſich ſelbſt unwürdig machen eines ſolchen königlichen Gemahls? Ach! ſchmücke und ziere meine Seele mit geiſtlichem Schmuck, mit himmliſcher Schönheit, mit ſtarckem Glauben, eifriger Liebe, brennender Hoffnung mit edler Demuth, heiliger Gedult, brünſtigem Gebet, holdſeliger Sanftmuth, ſ hnlichem Verlangen nach dir allein und nach dem ewigen Leben, daß ich mit dir allein eine freundliche Gemeinſchafft habe, ich eſſe oder

der trincke, ſchlaffe oder wache, lebe oder ſterbe, daß du bey mir und in mir, und ich bey dir und in dir ewig bleibe, ſtets mit dir eſſe und trincke, von dir rede, ſinge und ſage, ohne Unterlaß an dich gedencke, daß ich möge in dieſem Glauben einſchlaffen, und am jüngſten Tage frölich auferſtehen, und in die ewige Freude eingehen, Amen.

Gebet um Verſchmähung der Welt.

Johann Arnd.

Ach! mein hertzliebſter HErr JEſu Chriſte, du HErr der Herrlichkeit! wie habe ich dieſe elende, vergängliche Welt ſo lieb gehabt? Ach! was habe ich ſo ſehr geliebet? Eine Blume, die verwelcket; Heu, das verdorret; einen Schatten, der dahin fleucht. Ach! wie habe ich meine Liebe und mein

Hertz an ein ſo Nichtiges und Flüchtiges gehänget! Wie habe ich doch einen lebloſen Schatten, der gar nichts iſt, ſo ſehr geliebet! Wie habe ich mir darum ſo viel vergebliche Unruhe gemacht, ſo viel Sorgen und Grämen! Was kan doch meiner unſterblichen Seelen ein ſterblich Ding helffen? Wo iſt alle Herrlichkeit Salomonis? Sie iſt als eine Blume verwelcket. Wo iſt ſeine Ehre, wann ihn GOtt nicht ehren wird? GOtt ehren, iſt des Menſchen rechte Ehre: Wer mich ehret, den will ich wieder ehren. Welchen nun GOtt nicht ehret an jenem Tage, wer will ihn ehren? Die Ehre dieſer Welt fähret niemand nach; wer aber GOtt ehret, deß Ehre wird ewig bleiben. In Menſchen Augen groß ſeyn, iſt nichts, und währet eine kurtze Zeit, aber

aber vor GOtt groß ſeyn, das iſt, gottesfürchtig ſeyn, das währet ewiglich. Was hilft nun groſſe Ehre auf Erden, wann man vor GOTT nicht geehret iſt? Wie ſagt der Engel Gabriel zum Propheten Daniel: Du lieber Mann! du biſt GOtt lieb und werth. Ach! mein GOTT, laß mich nach dieſer Ehre trachten, daß ich dir lieb ſeyn möge, und nicht nach der Ehre dieſer Welt, dadurch ich dir unlieb und unwerth werde. Was ſchadets, vor der Welt verachtet und verſchmähet werden, wann man vor GOtt geehret wird. Laß mich, o HErr Chriſte! mit dir hie deine Schmach tragen, auf daß ich dort deiner Herrlichkeit theilhaftig werde.

Gieb mir, daß ich deine Schmach, o HErr Chriſte! gröſſer achte, denn alle Schä-

tze Egypti, ja der gantzen Welt.

Ach! was kan mir auch aller Reichthum helffen. Wann ich ſterben ſoll, werde ich auch was mitnehmen? Darum, o mein GOTT und HERR! laß mich den ewigen Reichthum behalten, welchen ich nimmermehr verliehren kan, nemlich dich ſelbſt, deine Gnade und Barmhertzigkeit, dein heiliges Verdienſt, o HErr JESU! die Vergebung der Sůnden, den Heiligen Geiſt und ewiges Leben.

Bleibet doch ſonſt alles in der Welt, und vergehet mit der Welt, was wird michs dann helffen, wann ich gleich alles Welt-Gut hätte? Was wird mirs dann ſchaden, wann ich gleich nichts habe? Im Himmel iſt mir aufgehaben das ewige, unvergängliche, unermeßliche und unbe-

fleck-

fleckte Erbe. Ach! was iſt auch alle Luſt dieſer Welt und des tödtlichen Fleiſches? Iſts nicht der verdorbene Baum, davon wir den Tod eſſen, iſts nicht lauter Gifft, bringt nicht Grämen, Schmertzen, Reue, bös Gewiſſen, und einen nagenden Wurm, Weinen und Heulen? Wie ſagen die Verdammter, B. der Weisheit am 5: Was hilft uns nun der Pracht, Reichthum und Hochmuth? Iſts doch alles dahin geflogen wie ein Schatten, wie ein Geſchrey, das vorüber fähret. Ach! mein HErr JESU CHriſte, laß mich meine Luſt an dir haben, ſo wird meine Freude ewig ſeyn. Laß mich meine Ehre an dir haben, ſo wird meine Ehre ewig ſeyn, laß mich meinen Reichthum an dir haben, ſo iſt mein Reichthum ewig, laß mich meine Herrlichkeit an

an dir haben, ſo iſt meine Herrlichkeit ewig. Ach! mein HErr JEſu Chriſte, in dir habe ich tauſendmal mehr Gůter, dann ich in der Welt laſſen muß; in dir habe ich viel grǒſſere Ehre, ob ich gleich von allen Menſchen verachtet werde; in dir habe ich viel grǒſſere Liebe, ob mich gleich die gantze Welt haſſet; an dir habe ich den allerliebſten und beſten Freund und die hǒchſte Freundſchafft, ob ich gleich keinen Freund in der Welt habe; in dir habe ich viel mehr Segen, ob mich gleich die gantze Welt verflucht; in dir habe ich viel grǒſſere Freude, ob mich gleich die gantze Welt betrůbet. Summa, in dir habe ich alles, und du biſt mir alles, und wenns můglich wǎre, daß mein Leben tauſendmal erwůrget wůrde, ſo bleibeſt du doch, HERR Chriſte!

ſte! mein Leben, ja mein ewiges Leben und mein ewiges Heyl.

Gebet um Verläugnung ſein ſelbſt.

Johann Arnd.

Ach! du edle und höchſte Zierde aller Tugend, HErr JEſu Chriſte! wie haſt du dich doch ſelbſt in dieſer Welt ſo hoch verläugnet, dich geäuſſert deiner göttlichen Herrſchafft, und biſt ein armer Knecht worden? Du haſt dich geäuſſert deiner göttlichen Herrlichkeit, und biſt aufs äuſſerſte verſchmähet worden, du haſt dich geäuſſert deines ewigen Reichthums, und biſt gantz arm worden, haſt dich geäuſſert deiner göttlichen Allmacht, und biſt ſo ſchwach worden, haſt dich geäuſſert deiner göttlichen Weisheit, und biſt für einen Unweiſen gehalten wor-

worden; haſt dich verziehen der Menſchen Freundſchafft, und biſt von allen Menſchen verlaſſen worden; haſt dich geäuſſert deiner himmliſchen Freude, und biſt der Allertraurigſte auf Erden worden; haſt dich deiner ewigen Gewalt geäuſſert, und haſt Schläge erlitten; haſt dich des gantzen Erdbodens verziehen, und haſt nicht ſo viel gehabt, da du dein Haupt hinlegteſt. Du haſt dich nicht ſelbſt geliebet, ſondern uns, du haſt dich nicht ſelbſt geehret, ſondern deinen himmliſchen Vater. Summa, du biſt ein vollkommenes Exempel der Verläugnung ſein ſelbſt. Du biſt ein rechter Lehrer, nicht mit Worten, ſondern mit der That; was du gelehret haſt von der Verläugnung ſein ſelbſt, das haſt du ſelbſt gethan. Du ſprichſt:

Wer

Wer mir folgen will, der verläugne ſich ſelbſt. Ach! mein HErr, ich habe mich bis daher noch nicht ſelbſt verläugnet, darum bin ich dir noch nie recht nachgefolget. Du ſprichſt: Wer nicht ſein eigen Leben haſſet, der kan mein Jünger nicht ſeyn, und zu mir kommen. Ach! mein HErr, ich habe mich noch nicht recht ſelbſt gehaſſet, wie habe ich denn können zu dir kommen? Wie habe ich können dein rechter Jünger ſeyn? Ich habe mich ſelbſt geliebet, geehret, und meine Ehre in allen Dingen ſelbſt geſucht, wie der Satan, der ſeine Ehre, Luſt und Herrlichkeit allein ſuchet. Ach! mein lieber HErr, gieb mir ein ander Hertz, ein neues chriſtliches Hertz, das deinem Hertzen gleichförmig ſey, daß ich abſage alle dem, das ich habe, und es dir allein auf-

opfere, daß alle Eigen-Liebe in mir ſterbe, und ich allein li be, was du liebeſt, und haſſe, was du haſſeſt. Laß mich ja meine Liebe keiner andern Creatur geben, dann dir. Du haſt dich, o HErr! deiner eigenen Liebe verziehen, und uns arme Menſchen mehr geliebet, denn dich ſelbſt. Du haſt nicht allein das Geſetz mit deiner Liebe erfüllet, ſondern weit übertroffen. O du HErr! biſt ja das höchſte Gut, der Edelſte und Schönſte, der Lieblichſte, der Reichſte, der Freundlichſte, der Gnädigſte. Ach! was ſolte mir denn lieber ſeyn, dann du? Du ſollſt mir tauſendmal lieber ſeyn, dann ich mir ſelbſt, dann mein Leben, dann meine eigene Seele. Denn, was hilfft mich mein Leben und meine Seele, wenn ich dich nicht habe? Was ſoll mir der Himmel, wann ich

den

den HErrn des Himmels nicht habe? Was ſoll mir der Erdboden, wann ich den HErrn des Erdbodens nicht habe? Und was frage ich auch nach dem Himmel, wann ich den HErrn des Himmels nur habe? Was frage ich nach der Erden, wann ich den HErrn des Erdbodens habe? Was frage ich auch nach mir ſelbſt, wann ich GOTT habe, der beſſer iſt, dann ich ſelbſt, und alles, was ich habe? Ach! Du demüthiges Hertz, Chriſte JEſu, laß mich abſagen aller eigenen Ehre, laß ſie in mir ſterben, wie ſie in dir geſtorben war. Ach! mir gebühret ja keine Ehre. Du biſt gerecht, wir müſſen uns ſchämen; dir allein die Ehre, uns aber Schmach und Schande. O! laß uns mit den Heiligen im Himmel unſere Cronen abnehmen, und dir, o du unbe-

fleckſtes Lämmlein GOttes! zu deinen Füſſen legen, und ſagen: Das Lamm, das erwürget iſt für die Sünde der Welt, iſt würdig zu nehmen dieſe Crone, ihm gebühret allein die Ehre, Macht und Stärcke, Sieg, Herrlichkeit, Lob und Pre.ß von Ewigkeit zu Ewigkeit. Du biſt der Brunn alles Guten, alles Lichts, aller Weisheit, Herrlichkeit, Macht und Stärcke, ein Urſprung aller lebendigen Creaturen, alles Reichthums, darum gebühret dir allein alle Ehre. Ach! laß mich nicht rauben, was dein allein iſt, daß ich mich nicht ſelbſt ehre, und zum Gott mache, wie Lucifer, und dadurch zum Teufel werde. O ein erſchrecklicher Fall! aus einem Engel ein Teufel werden durch eigene Ehre und Hoffart, aus einem Menſchen ein

Wurm

Wurm werden, und eine unvernünftige Beſtie, wie Nebucad-Nezar. Ach! du gedultiges, ſanfftmüthiges Hertz, laß mich auch meinem eigenen Willen abſterben und abſagen, wie du, mein lieber HErr, thateſt, da du ſprachſt: Ich bin nicht kommen, daß ich meinen Willen thue, ſondern des Vaters, der mich geſandt hat. Meine Speiſe iſt, daß ich GOttes Willen thun. Ach! laß mich durch deinen Willen meinen Willen deinem guten Willen mit gantzem Gehorſam unterwerffen. Laß deinen Willen meine höchſte Freude ſeyn, auch mitten im Creutz. Ach! mein HErr und GOtt, laß deinen Willen auch meinen Willen ſeyn, daß da ſey zwiſchen uns ein Wille, ein Geiſt, ein Hertz. Ich bin gewiß, daß es beſſer ſey, mit deinen Willen in Creutz und

Trübſal ſeyn, in Traurigkeit, im Elend, dann mit meinem Willen in Herrlichkeit, Luſt und Freude: Ja, wenn du mich gleich in die Hölle führeſt, und ich gebe mich gantz in deinen Willen, ſo weis ich, daß dein Wille ſo gut, ſo heilſam, ſo hülffreich iſt, daß er mich nicht wird in der Höllen laſſen, ſondern mich in den Himmel bringen und führen; mein Wille aber iſt ſo böſe und verkehrt, daß er mich auch, ſo ich gleich im Himmel wäre, nicht würde daririnen laſſen, ſondern in die Hölle ſtürtzen. Ach! du edles Hertz, JESU Chriſte, du Brunn der ewigen Weisheit, laß mich auch abſagen meinen eigenen Verſtand und Klugheit, daß ich mich nicht ſchäme, in dieſer Welt für einen Thoren gehalten zu werden um deines Worts willen, als der

ich

ich nicht mehr wiſſe, dann dich, meinen HErrn CHriſtum, den Gecreutzigten. Laß das meine höchſte Weisheit ſeyn, daß ich weis, daß dein Wort die ewige Weisheit ſey. Gieb, daß ich mich ja nicht an dir, deinem Wort und Sacrament ärgere, und meiner Vernunfft mehr folge, dann deiner Wahrheit. Laß mich auch um deinetwillen abſagen aller Freundſchafft dieſer Welt, denn der Welt Freundſchafft iſt GOttes Feindſchafft, auf daß ich allein deine Freundſchafft, o du liebſter Freund! du beſter Freund! du getreueſter, du höchſter, du ſchönſter Freund! allezeit in Ewigkeit behalten möge.

Gebet

Gebet um ſein Selbſt-Erkänntniß, und daß wir GOttes Tempel und Werckzeuge ſeyn mögen.

Johann Arnd.

Ach! mein lieber himmliſcher Vater, von welchem alle Weisheit kömmt, und alle Erkänntniß. Gieb mir die Weisheit, daß ich mich ſelbſt recht erkenne, wer ich von Natur ſey, woher ich ſey, und was ich ſeyn werde. Von Natur bin ich ein armer Sünder, voller Unreinigkeit, ein elender Sünden-Wurm, dann ich bin von Sündern gezeuget, bin demnach im Elend auſſer dem rechten Vaterland, im Hauſe der Sünder, und werde dem Tode und Würmern zu Theil werden. Aus Gnaden aber bin ich dein liebes Kind, von oben herab gebohren, aus dem Waſſer und Heiligen Geiſte, bin

bin hie im Reich der Gnaden, und gläube, daß ich kommen werde ins Reich der Herrlichkeit. Ach! mein GOtt, ich dancke dir, daß du mich nicht zu einem unvernünftigen Thier, zu einem grimmigen Löwen und Bären geſchaffen, ſondern zu einem vernünftigen Menſchen, und zu deinem Ebenbild. Gieb, daß ich freundlich, ſanftmüthig, liebreich, gütig, barmhertzig, demüthig und milde ſey gegen jedermann. Du haſt mir, lieber Vater! eine unſterbliche Seele gegeben, gieb mir Gnade, daß ich nicht ſterbliche Dinge ſuche, und meine unſterbliche Seele mit ſterblichen Dingen beſchwehre, denn wer ſeine Seele mit eitel ſterblichen Dingen beſchwehret, der macht ſie immer und ewig ſterben, und verſenckt ſie in den ewigen Tod. Ach! wie viel

viel Feinde hat unſere arme Seele, und wann wir dieſelbe dem HErrn wieder geben, der ſie uns gegeben, ſo haben wir hie wohl geſtritten. Ach! mein HErr JEſu Chriſte, du haſt mich durch dein Wort und Sacramenta, und durch deinen Heiligen Geiſt, zu einer neuen Creatur wiedergebohren, gieb mir Gnade, daß ich in der neuen Geburt lebe in Heiligkeit und Gerechtigkeit; gieb mir Gnade, daß ich bedencke, daß ich zum ewigen Leben geſchaffen und erlöſet bin, auf daß ich die zeitliche Wolluſt lerne verſchmähen; gieb, daß ich bedencke, daß ich zu göttlichen, himmliſchen Dingen erleuchtet und geheiliget bin, auf daß ich nicht irrdiſch geſinnet ſey, ſondern mein Fleiſch lerne zwingen, daß es die göttlichen Wercke in mir nicht verhindere; gieb,

daß

daß ich gedencke, daß du mich zu deinem Tempel und Wohnung geheiliget haſt, auf daß ich mich durch die fleiſchlichen Lüſte nicht verunreinige, ſondern thue, was dir wohlgefället, und dein Werckzeug ſey, dadurch du einen heiligen Willen vollbringen mögeſt; gieb, daß in mir nichts ſey, dann was dein iſt, und was du in mir würckeſt. O! mein GOtt, behalte und bewahre deinen Stuhl, deinen Sitz und Wohnung in meinem Hertzen, auf daß ich in dir, und du in mir ewig bleibeſt, auf daß nicht ich, ſondern mein HErr Chriſtus in mir lebe, auf daß, was ich hie im Fleiſch lebe, ich möge leben im Glauben des Sohnes GOttes, der mich geliebet hat, und ſich ſelbſt für uns dargegeben. Darum gieb, daß ich als eine Rebe in dir, dem leben-

lebendigen Weinſtock, bleiben, und viel Früchte bringen möge, daß ich in dir grüne wie ein Palmbaum, und wachſe im Glauben wie eine Ceder auf dem geiſtlichen Libanon, daß ich gepflantzet bleibe im Hauſe des HERRN, und in den Vorhöfen meines GOttes grünen möge, daß ich verkündige, wie du, o mein HErr und GOtt! ſo fromm biſt, und iſt kein Unrecht an dir, Amen.

Um die geiſtliche Erquickung unſerer Seelen, durchs Wort und Sacrament.

Johann Arnd.

Ach! mein allerliebſter Vater, mein HErr und mein GOtt, meine höchſte Luſt und Freude, mein Leben und Erquickung meiner Seelen. Ich klage und bekenne dir, daß ich niemals einen ſolchen geiſtlichen Hunger und Durſt nach dir

dir gehabt, als ich wol geſollt, ob du mir gleich die Erquickung meiner Seelen ſo reichlich und überflüßig angeboten haſt. Ach! wie groß iſt deine Gnade, wie ſüß iſt deine Liebe, wie lieblich deine Huld, wie tröſtlich deine Barmhertzigkeit? Ach! mein HErr JEſu, wie liebreich iſt dein Hertz, wie theuer iſt deine Erlöſung, wie freundlich ſind deine Reden, wie holdſelig ſind deine Lippen, wie heilſam ſind deine Wunden? Ach! GOtt Heiliger Geiſt, wie mild biſt du in Gaben, wie reich von Troſt, wie überflüßig iſt deine Güte? darnach ich aber nie einen rechtſchaffenen Hunger und Durſt gehabt.

Ach! vergieb mir ſolche meine Gottloſigkeit, Verachtung und Sicherheit, und beraube mich nicht deines heiligen Worts und meiner Seelen

Troſt,

Troſt, um meiner Undanckbarkeit und Verachtung willen.

Erwecke aber in mir einen inniglichen, hertzlichen, heiligen Hunger und Durſt nach dir und deinem Wort, daß ich mich weyde mit deinem Erkänntniß, ergötze an deiner Liebe, erquicke mit deinem Troſt, ſtärcke mit deinem Gedächtniß, erfreue mit deiner Huld, dich umfahe mit meiner Seelen, küſſe in meinem Glauben, dir jauchze in meinem Hertzen, ſinge in meinem Geiſt. Ach! mein HErr JEſu Chriſte, du biſt das wahre Himmels-Brod, das da vermag, allerley Luſt zu geben, du nähreſt eine jegliche Seele nach ihrem Willen. Wie wir dein bedürffen, ſo biſt du, und ſo ſchenckeſt du uns.

Derowegen bitte ich dich, du wolleſt meine Seele nach

ihrem

ihrem Anliegen allezeit erquicken; iſt ſie kranck, ſo ſey derſelben meiner armen Seelen Artzt und Artzeney; iſt ſie traurig, ſo ſey ihre Freude; iſt ſie ſchwach, ſo ſey ihre Stärcke; iſt ſie erſchrocken, ſo ſey ihr Troſt; iſt ſie unruhig, ſo ſey du ihr Friede; iſt ſie verlaſſen, ſo ſey du ihre Zuflucht; klagt ſie der böſe Feind an, ſo ſey du ihr Fürſprecher; betrübet ſie die Sünde, ſo ſey du ihre Gerechtigkeit; fühlet ſie den Zorn GOttes, ſo ſey du ihr Gnaden-Stuhl; hungert ſie, ſo weyde ſie, als ein getreuer Hirt, mit deinem Wort; iſt ſie ſchwach im Gebet, ſo ſey du ihr Hoherprieſter, und bitte für ſie; iſt ſie im Finſterniß und Tod, ſo ſey du ihr Licht und Leben; wird ſie verflucht, ſo ſey du ihr Segen; wird ſie verfolget, ſo ſey du ihr Schutz, Immanuel und Sieg.

Ach!

Ach! mein getreuer Heyland, laß ja meiner Seelen nicht entzogen werden den himmliſchen Troſt, laß ſie ſchmecken dein gütiges Wort die Kräffte der zukünftigen Welt, die Freude des ewigen Lebens, die Lieblichkeit deiner Güte, denn deine Güte iſt beſſer, denn Leben.

Laß meines Hertzens Freude und Wonne ſeyn, wenn ich dich mit frölichem Munde loben ſoll. Laß dein Wort meiner Seelen ſüſſer ſeyn, denn Honig und Honigſeim, und laß ſie dadurch hertzlich erfreuet und getröſtet werden, auch in ihrem letzten Abſchied, daß ſie mit Friede und Freude hinfahre in die ewige Herrlichkeit, durch JEſum Chriſtum, unſern HErrn,

Amen.

Danck-

Danckſagung für die Liebe GOttes, auch um dieſelbe zu bitten.

Johann Arnd.

Ach! du barmhertziger, gnädiger, leutſeliger und freundlicher GOtt, du Liebhaber der Menſchen, ich dancke dir von Grund meines Hertzens für deine groſſe, unausſprechliche, väterliche und hertzliche Liebe, damit du, liebreicher GOtt und Vater, mich allezeit geliebet haſt; du haſt mich in deiner Liebe, als in deinem Hertzen getragen; du denckeſt allezeit an mich, und vergiſſeſt mein nicht; du ſorgeſt für mich, höreſt mein Gebet, zähleſt meine Thränen, ſieheſt mein Seufftzen, weiſſeſt alle meine Trübſal, erkenneſt mein Hertz, und haſt mir ſo theure werthe Verheiſſungen deiner Gnade, Hülffe, Troſtes, der Vergebung der Sünden, und

des ewigen Lebens geben und geoffenbaret. Du haſt mir deinen lieben Sohn geſchencket, und mich durch ſeine Menſchwerdung laſſen verſichern deiner Huld und Gnade, durch ſein heiliges Evangelium mich laſſen lehren und tröſten, durch ſein Exempel mir einen Weg und Richtſchnur deines heiligen Lebens gezeiget, durch ſein Leiden und Sterben mich vom ewigen Tod erlöſet, durch ſeine Auferſtehung aus dem Tode geriſſen, durch ſeine Himmelfahrt mir das Paradies eröffnet, und eine Stätte im Himmel bereitet. Du haſt mich durch deinen Heiligen Geiſt erleuchtet, geheiliget und getröſtet, geſtärcket, gelehret, erquicket, und mich durch ihn der Kindſchafft GOttes und ewigen Erbes verſichert. Du haſt mir nicht allein groſſe Wohlthaten erzeiget, ſondern dich

dich mir ſelbſt gegeben mit deinem lieben Sohn und Heiligen Geiſt. Wie kan ich dir für dieſe groſſe Liebe genugſam dancken? Sie iſt gröſſer, denn der Himmel und die Erde; ſie iſt ewig, und höret nimmermehr auf; ſie iſt unendlich, höher denn der Himmel, breiter denn die Erde, tieffer denn der Abgrnnd, länger denn der Aufgang vom Niedergang. So hoch der Himmel über der Erden iſt, läſſeſt du deine Gnade walten über alle, die dich fürchten; ſo fern der Abend iſt vom Morgen, läſſeſt du unſere Ubertretung von dir ſeyn, und erbarmeſt dich über uns, wie ſich ein Vater über ſeine Kinder erbarmet. Ach! gieb mir ein ſolch Hertz, daß ich deiner Liebe nimmermehr vergeſſe, darinnen gehe, liege, ſchlaffe und wache, ſtehe und wandele, lebe und ſterbe, und in deiner

Liebe wieder aufſtehe, und darinnen ewig lebe; Denn deine Liebe iſt das ewige Leben und die ewige Ruhe, und das ewige Leben iſt nichts anders, denn deine ewige Liebe. Ach! laß dieſelbe nimmermehr in meinem Hertzen verlöſchen, ſondern immer gröſſer werden, daß in meiner Seelen nichts mehr ſey, leuchte, lebe, ſcheine, denn deine Liebe; daß ich für Liebe bittre Thränen vergieſſe, wie Maria Magdalena, und dich mit Freuden aufnehme in das Haus meines Hertzens, wie Zachäus. Ach! du haſt niemand jemals verſchmähet, du Liebhaber der Menſchen, verſchmähe mich auch nicht. Ich bin zwar nicht werth, daß ich dich liebe, oder von dir geliebet werde; ich elender Wurm, ſtinckender Koth, todter Hund, mache du mich aber durch deine Liebe würdig. Neige mein

Hertz

Hertz von aller Creatur-Liebe zu dir, auf daß du, meine Liebe, allein ſeyeſt meine Freude, meine Hoffnung, meine Stärcke, mein Licht, mein Heyl, mein Leben, mein Artzt, meine Speiſe, mein Tranck, mein Hirt, mein Schutz, meine Krafft, mein Schatz und ewiger Reichthum. O ſelig bin ich, wenn ich in deiner Liebe bleibe, damit du mich liebeſt! O heilig bin ich, wenn ich dich allezeit liebe! O unſelig bin ich, wenn ich aus deiner Liebe falle! ſo verliehre ich mein höchſtes Gut, und komme von dem Lichte in die Finſterniß, vom Leben in den ewigen Tod. O du reine, göttliche Liebe! entzünde mein Hertz, erleuchte meinen Verſtand, heilige meinen Willen, erfreue mein Gedächtniß, und vereinige mich mit dir ewiglich, Amen.

Gebet um die Liebe Chriſti.

Johann Arnd.

Ach mein HErr JEſu Chriſte, du edelſter Liebhaber meiner Seele! verleihe mir deine Gnade, daß ich dich wieder von Hertzen lieb habe, und ſpreche zu dir: Hertzliebſter HErr JEſu! laß mich in meinem Hertzen nichts anders empfinden, denn deine Liebe, nimm alles aus meinem Hertzen, was nicht deine Liebe iſt, denn ich will nichts anders in meinem Hertzen haben, denn deine Liebe. Ach! wie freundlich, wie holdſelig und ſüß iſt deine Liebe? wie erquicket ſie meine Seele? wie ergötzet ſie mein Hertz? Ach! laß mich nichts anders gedencken, ſehen, begehren, fühlen, empfinden, als deine Liebe, denn ſie iſt alles, ſie hat alles, ſie begreift alles, ſie übertrifft alles. Ach! ich begehre

gehre dieſen edlen Schatz in mir ewig zu behalten. Laß mich auf dieſer Hut ſtehen Tag und Nacht, und dieſen Schatz fleißig und emſig bewahren, dafür ſorgen, dafür beten; denn diß iſt der Vorſchmack des ewigen Lebens, der Vorhof des Paradieſes. Ach! mein Liebhaber, du biſt um meiner Liebe willen verwundet: verwunde meine Seele mit deiner Liebe. Ach! dein köſtliches Blut, aus groſſer Liebe vergoſſen, iſt ſo edel, ſo durchdringend, daß es ein ſteinern Hertz wohl erweichen mag. Ach! laß daſſelbe durch mein Hertz dringen, auf daß auch deine Liebe mein Hertz durchdringe, denn deine Liebe iſt in deinem Blute. Ach! daß mein Hertz ſich aufthäte, zu empfahen, und in ſich zu trincken deine edle Bluts-Tröpflein, die in deinem Todes-Kampf auf die Erde ge-

fallen ſind. Ach! daß ſich die Brunnen aufthäten, und für Liebe heiſſe Thränen vergöſſen, und ich dir ſo lange nachweinete, als ein Kind, bis du mich holeſt, auf deine Arme nimmſt, dich mir zu ſchmecken giebeſt, und dich mit mir vereinigeſt durch die geiſtliche himmliſche Vermählung, daß ich mit dir ein Hertz, ein Geiſt und ein Leib werde. Ach! zeuch mich nach dir, ſo lauffe ich. Ach! daß ich dich küſſen möchte in meinem Hertzen, und aus deinem Munde deinen ſüſſen Troſt empfinden. Ach! mein Troſt, meine Stärcke, mein Leben, mein Licht, mein Schatz, mein Heyl, mein höchſtes Gut, meine Liebe, vereinige mich mit dir; denn alles, was ich ohne dich habe, und auſſer dir, iſt lauter Pein und Galle, Jammer und Hertzeleid, eitel Unruhe und Sorge. Du aber biſt meiner

Seelen einige Ruhe, Friede und Freude.

Darum gieb mir, daß deine edle Liebe immer und ewiglich in mir leuchte. Ach! das heilige Feuer deiner holdſeligen Liebe entzünde mich durch und durch, das Feuer der Heiligkeit, das Freuden-Feuer, das ſanfte, liebliche Feuer-Flämmlein, welches ohn alle Mühe, Sorge und Angſt iſt; der edle Geruch deiner Liebe erquicke mich; der köſtliche Himmels-Balſam lindere und heile mein Hertz, daß ich dieſen edlen Geruch deiner Salbe unverhindert nachlauffe.

Ach! du ſchönſter Liebhaber, was iſt doch, daß ich an deiner Liebe nicht habe? Sie iſt ja meine Weyde, meine volle Gnüge, meine Speiſe und Tranck, mein Himmel-Brod, mein ſüſſer Wein, meine Freude, mein Friede, meine ſanfte Ruhe, mein Leben,

mein Licht, mein Heyl, meine Seligkeit, mein Reichthum, meine Luſt, meine Ehre, meine Zierde, mein Schmuck, meine Herlichkeit. Ach! wenn ich deine Liebe verliehre, was habe ich denn? Bin ich denn nicht nacket und bloß, arm und elend? Ach! ſo laß mich nach dir weinen, und dich mit Thränen ſuchen, wie Maria Magdalena, und nicht aufhören, bis ich dich finde; denn du haſt mich je und je geliebet, darum haſt du mich nach dir gezogen aus lauter Güte. Ach! laß mich deine Liebe allezeit leiten, daß ſie bey mir bleibe, und mich wieder hole, wenn ich irre, die mich lehre in meiner Unwiſſenheit, die meine Weisheit ſey in meiner Thorheit, die mich bekehre, wenn ich ſündige, die mich halte, wenn ich ſtrauchele, die mich aufrichte, wenn ich falle, die mich tröſte, wenn

ich betrübet bin, die mich ſtärcke, wenn ich ſchwach bin, die das glimmende Töchtlein meines Glaubens aufblaſe, wenn es verlöſchen will, die mich zu ſich nehme, wenn ich abſcheide, und mich ewiglich bey ſich behalte, Amen.

Gebet um die Nachfolgung Chriſti.

Johann Arnd.

Ach! du holdſeliger, freundlicher, liebreicher HErr JEſu Chriſte, du ſanftmüthiges, demüthiges, gedultiges Hertz! wie ein ſchönes, tugendreiches Exempel eines heilſamen Lebens haſt du uns gelaſſen, daß wir nachfolgen ſollen deinen Fußſtapfen. Du biſt ein unbefleckter Spiegel aller Tugenden, ein vollkommen Exempel der Heiligkeit, eine untadelhaffte Regel der Frömmigkeit, eine gewiſſe Richtſchnur der Gerechtigkeit. Ach! wie ungleich iſt

doch mein ſündliches Leben gegen deinem heiligen Leben? Ich ſollte in dir als eine neue Creatur leben, ſo lebe ich mehr in der alten Creatur, nemlich in Adam, als in dir, meinen lieben HErrn JEſu Chriſto! Ich ſollte nach dem Geiſt leben, ſo lebe ich, leider! nach dem Fleiſch, und weis doch, was die Schrifft ſaget: Wo ihr nach dem Fleiſch lebet, ſo werdet ihr ſterben. Ach! du freundliches, gedultiges, langmüthiges Hertz, vergieb mir meine Sünde, decke zu meine Gebrechen, überſiehe meine Miſſethat; verbirg deine heilige zarte Augen für meiner Unreinigkeit; verwirff mich nicht von deinem Angeſicht; verſtoß mich nicht aus deinem Haus als einen Unreinen und Ausſätzigen; tilge aus meinem Hertzen alle Hoffart, als des Teufels Unkraut, und pflantze in mir ein

die

die Demuth, als die Wurtzel und Fundament der Tugend; reute zu Grund aus in mir alle Rachgier, und gieb mir deine edle Sanfftmuth. Ach! du höchſte Zierde aller Tugenden, ſchmücke mein Hertz mit reinem Glauben, mit feuriger Liebe, mit lebendiger Hoffnung, mit heiliger Andacht, mit kindlicher Furcht. O du meine einige Zuverſicht, meine Liebe und meine Hoffnung, meine Ehre, meine Zierde! dein Leben iſt ja nichts anders geweſen, dann Liebe, Sanfftmuth und Demuth, darum laß diß dein edles Leben in mir auch ſeyn, dein tugendhafftes Leben ſey auch mein Leben. Laß mich einen Geiſt, einen Leib und Seele mit dir ſeyn, auf daß ich in dir, und du in mir lebeſt. Lebe du in mir, und nicht ich ſelbſt, laß mich dir leben, und nicht mir ſelbſt. Gieb, daß ich dich

alſo kenne und lieb habe, daß ich auch alſo wandele, gleichwie du gewandelt haſt. Biſt du mein Licht, ſo leuchte in mir; biſt du mein Leben, ſo lebe in mir; biſt du meine Zierde, ſo ſchmücke mich ſchön; biſt du meine Freude, ſo freue dich in mir; bin ich deine Wohnung, beſitze mich allein. Laß mich allein dein Werckzeug ſeyn, daß mein Leib, meine Seele und mein Geiſt heilig ſey. Du ewiger Weg, leite mich; du ewige Wahrheit, lehre mich; du ewiges Leben, erquicke mich. Laß mich ja nicht des böſen Geiſtes Werckzeug ſeyn, daß er nicht ſeine Bosheit, Lügen, Hoffart, Geitz, Zorn, Unſauberkeit durch mich und in mir übe und vollbringe, denn das iſt des Satans Bild, davon du mich, o du ſchönes vollkommenes Ebenbild GOttes! erlöſen wolleſt. Erneure

aber meinen Leib, Geiſt und Seele täglich nach deinem Bilde, bis ich vollkom̃en werde. Laß mich der Welt abſterben, auf daß ich dir lebe. Laß mich mit dir auferſtehen, auf daß ich mit dir gen Him̃el fahre. Laß mich mit dir gecreutziget werden, auf daß ich zu dir in deine Herrlichkeit eingehen möge, Amen.

Um die Ruhe der Seelen in Chriſto.

Johann Arnd.

Ach! du ewiger und einiger Friede-Fürſt, JEſu Chriſte! du allerſeligſte und höchſte Ruhe aller gläubigen Seelen! du haſt geſagt: Kommt zu mir, ſo werdet ihr Ruhe finden für eure Seele; in der Welt habt ihr Angſt, in mir habt ihr Friede. Ach! wie oft habe ich Ruhe geſucht in dieſer Welt und im Zeitlichen, habe ſie aber nicht funden, denn es kan die unſterbliche Seele nicht geſättiget, noch geſtillet,

let, noch geſänfftiget werden, denn mit unſterblichen Dingen, nemlich in dir und mit dir. O du unſterblicher GOtt! wo du nicht biſt, da iſt keine Ruhe der Seelen; denn alles Zeitliche eilt zum Untergang, und verſchleiſſet wie ein Kleid, die Erde veraltet wie ein Gewand, ſie verwandelt ſich, und du unwandelbarer GOtt wirſt ſie verwandeln. Wie ſollte denn meine unſterbliche Seele in den ſterblichen, wandelbaren, flüchtigen Dingen Ruhe finden? Denn gleichwie du, lieber GOTT, unſer Schöpfer, in keiner Creatur ruhen wollteſt ohne in dem Menſchen, (denn, als du den Menſchen geſchaffen hatteſt, ruheteſt du von deinen Wercken,) alſo kan des Menſchen Seele in keiner Creatur ruhen, denn allein in dir, o GOtt! Meine Seele kan nicht geſättiget werden,

denn

denn mit dir, o GOtt! der du alles Gutes biſt.

Darum hungert und dürſtet meine Seele nach dir, und kan nicht eher ruhen und geſättigt werden, ſie habe dich denn ſelbſt. Derohalben du, mein HErr Chriſte! wohl geſagt haſt: Wen da dürſtet, der komme zu mir. Du biſt meiner Seelen Urſprung, darum kan ſie nirgend ruhen, denn in dir, darum ruffe meiner Seelen, und ſprich zu ihr: Komm, meine Taube, meine Taube in den Steinritzen und Felslöchern! Das ſind deine Wunden, HErr JEſU! o du Fels des Heyls! in welchem meine Seele ruhet. Denn auch dein lieber Apoſtel Thomas nicht eher ruhen konnte, er hatte denn ſeine Hand gelegt in deine Wunden-Maal. Das ſind unſere Heyl-Brunnen, unſere Friedens-Brunnen, unſere Liebes-Brunnen.

nen. Ach mein HErr JEſu! wie brünſtig iſt deine Liebe, wie rein iſt ſie ohn alles Falſch, wie vollkommen, wie unbefleckt, wie groß, wie hoch, wie tief, wie Hertz-gründlich? Ach! laß meine Seele in dieſer deiner Liebe ruhen; in deinem Hertzen, in welchem kein Falſch iſt, noch Betrug, da ruhet ſie ohne Furcht ſanſt und ſicher. Ach! laß alle meine Sinne ruhen in dir, daß ich dich in mir höre freundlich reden, o du höchſte Freundlichkeit! daß meine Augen dich anſchauen, o du höchſte Schönheit! daß meine Ohren dich hören, o du höchſte Lieblichkeit! daß mein Mund dich ſchmecke, o du höchſte Süßigkeit! daß ich von dir empfinde den edlen Geruch des Lebens, o edle Blume des Paradieſes! Laß meine Arme dich mit Liebe umfangen, o du lieblichſter Bräutigam! mein

Hertz

Hertz in dir jauchzen, o meine Freude! meinen Willen, dein allein mit Verlangen begehren, o meines Hertzens einige Begierde! meinen Verſtand dich allein erkennen, o du ewige Weisheit! alle meine Affecten und Begierden in dir allein ruhen, o JESU! meine Liebe, mein Friede und meine Freude!

Nimm weg aus meinem Hertzen alles, was du nicht ſelber biſt. Du biſt mein Reichthum in meiner Armuth, du biſt meine Ehre in meiner Verachtung, du biſt mein Lob und Ruhm wider alle Verläumdung, du biſt meine Stärcke in meiner Schwachheit, du biſt mein Leben in meinem Tode. Ach! wie ſollte ich nicht in dir ruhen? Biſt du mir doch alles, Du biſt meine Gerechtigkeit wider meine Sünde, meine Weisheit wider meine Thor-

heit, meine Erlöſung wider meine Verdammniß, meine Heiligung wider meine Unreinigkeit. Komme zu mir, und ſtille mein Hertz, halt in mir deinen Sabbath; laß mich hören, was du in mir redeſt; laß mich empfinden, daß du in mir lebeſt, o mein Leben! wie du mich liebeſt, o meine Liebe! wie du mich tröſteſt, erquickeſt, erfreueſt und erleuchteſt, o mein Troſt! o meine Erquickung! o meine Freude! o mein Licht! Laß mich dir mein gantzes Hertz geben, dieweil du mir deines gantz gegeben haſt; laß mich von mir ſelbſt ausgehen, auf daß du zu mir eingeheſt; laß mich mein Hertz ausleeren von der Welt, auf daß du mich mit himmliſchen Gaben erfülleſt. O JEſu! meines Hertzens Ruhe, du heiliger Sabbath meiner Seelen, bringe mich in die Ruhe der

ewi-

ewigen Seligkeit, da Freude iſt die Fülle, und lieblich Weſen zu der Rechten ewiglich.

Um wahre Gedult.

Johann Arnd.

Ach! HErr, HErr GOtt! lieber Vater! barmhertzig und gnädig, gedultig, von groſſer Güte und Treue; o HErr JEſu Chriſte! du gedultiges Lämmlein GOttes; und, o GOtt Heiliger Geiſt! ein Geiſt des Troſtes und Friedes, ich klage und bekenne dir meines Hertzens angebohrne Ungedult und Ungehorſam, daß ich oft wider deinen heiligen Willen gemurret und gezürnet habe. Ach! vergieb mir ſolche ſchwehre Sünde und Ungehorſam, und rechne mir dieſelbe nicht zu; wende die harte Strafe von mir ab, die du dräueſt denen, die dein Joch nicht tragen wollen, denn dieſelbe können nimmermehr Ruhe finden für ihre Seele.

Seele. Gieb mir aber die Gnade, daß ich im Creutz dir allezeit möge gehorſam ſeyn, und ja nicht wider dich murren, noch mit dir zürne, ſondern erkenne, daß ſolche meine Trübſal durch deinen göttlichen Rath mir auferleget worden, weil mir ohne deinen Willen kein Härlein kan von dem Haupte fallen, und daß ich demnach mit gütigem, gedultigem, danckbarem Hertzen alles Creutz und Leiden von der Hand deiner väterlichen Vorſehung aufnehmen möge, ja mich noch gröſſerer Straffen würdig achte, weil mein Creutz und Leiden viel geringer iſt, denn meine Sünde; ja, daß ich des Creutzes nicht allein nicht müde werde, ſondern mehr begehre zu leiden, was dein Wille iſt, und was zu deinen Ehren und mir zu Nutz gereichen ſoll. Ach! laß mich erkennen.

nen, daß du aus groſſer Liebe mir mein Creutz zugeſchicket haſt, daß du mich demüthigeſt, mein Fleiſch creutzigeſt, meinen Glauben, Liebe und Hoffnung prüfeſt, mein Gebet, Gedult und Beſtändigkeit bewähreſt, mich lehreſt, tröſteſt, zu dem Reich GOttes bereiteſt, und im Himmel durchs Creutz groß macheſt, und in deine Herrlichkeit einführeſt. Darum gieb mir ein ſolch Hertz, daß ich mein Creutz lieb habe, dir dafür dancke, mich deſſelben freue, daß ich dadurch dem Ebenbild meines HERRN JESU Chriſti gleich werde. O HErr JESU! gieb mir ein ſolch Hertz und Sinn, daß ich in allen meinen Leiden allezeit dein Bild anſchauen möge, wie du mit groſſer Gedult dein Creutz getragen, wie dein heilig Haupt geſchlagen, mit Dornen gecrönet

und

und zerriſſen, dein Angeſicht verſpeyet und verſpottet, dein heiliger Leib gegeiſſelt, verwundet und getödtet iſt. Ach! wie haſt du deinem Willen deinem himmliſchen Vater in ſo groſſer Gedult aufgeopfert, Ach! laß mich dir auch meinem Willen gantz und gar aufopfern, denſelben verläugnen, mich dir gantz ergeben, und mich freuen, daß dein Wille, der allezeit gut iſt, und alles gut machet, an mir möge erfüllet werden. Vertreibe aus meinem Hertzen alle Ungedult, Traurigkeit, Angſt, Furcht und Kleinmüthigkeit, daß ich durch Gedult in dir ſtarck werde, alles zu überwinden; ja, daß ich ſolche Schmertzen und Traurigkeit, nach deinem Willen, in dir und durch dich gedultig trage und leide, ſo lange dirs gefället, daß ich es halte für meines HERRN Chriſti Schmer-

Schmertzen, ihn dafür liebe und lobe, jetzt und in Ewigkeit.

Gieb mir, HErr JEſu, Gedult, alles zu leiden, was du willt; gieb mir deine Sanfftmuth, daß ich nicht wider dich murre; deine Demuth, daß ich mich aller Straffe würdig achte, deine Gnade alles zu erdulten, durch wahren Glauben alle meine Sorge auf dich zu werffen, deinen wahrhafftigen Verheiſſungen zu trauen; die Zuverſicht, daß du auch mitten im Creutz mich lieb habeſt; die Hoffnung, daß du mir mein Creutz werdeſt helffen tragen und lindern. Tröſte mich auch mit deinem Heiligen Geiſt, mit dem Vorſchmack und Anblick des ewigen Lebens, daß ich mich mehr umſehen möge nach innerlichen himmliſchen, denn nach äuſſerlichen Troſt. Gieb, daß ich mich nicht fürchte für de-

nen, die den Leibe tödten kön-
nen, die Seele aber nicht.
Verleihe mir, daß ich mitten
in Traurigkeit und Wider-
wärtigkeit dennoch ein ruhi-
ges ſtilles Hertz behalten mö-
ge, auch die Sanfftmuth ge-
gen meine Feinde, daß ich
mich nicht räche, weder mit
Worten, noch Wercken, noch
Begierden, auch nicht mit
Geberden. Gieb mir wahre
Beſtändigkeit im Glauben,
daß ich beharre bis ans Ende,
und ſelig werde. Und weil
keines Chriſten Lebens Zeit
und Beruff ohne Creutz ſeyn
kan und muß, du aber, o mein
himmliſcher Vater! deines
armen Kindes Schwachheit
wohl weiſſeſt, ſo lege mir auf,
was ich tragen kan, und mache
mirs nicht zu ſchwer, oder
lange; laß mich deine Gnade
mit meinem Creutze oder mit
meiner Laſt heben und tra-
gen. Gieb mir Gnade, die

Trüb-

Trůbſal ſo lange zu dulten, bis dirs gefållet, mich zu erlöſen, auf daß ich wohl bewåhret, geläutert und gereiniget werde. Laß meinen HErrn Chriſtum mit ſeiner Sanfftmuth, Demuth und Gedult in mir leben, daß nicht ich, ſondern derſelbe in mir lebe, der mein Leben iſt. Gieb mir auch gegen allen meinen Beleidigern einen ſanfften Muth, eine erbarmende Liebe, daß ich mit dir ſagen mag: Vater, vergieb ihnen! Einen gelinden holdſeligen Mund, eine milde und hůlffreiche Hand, daß ich mit dir und deiner Liebe ewiglich verbunden und vereiniget bleiben möge, Amen.

Um ein gut Gewiſſen.

Johann Arnd.

Ach GOTT! aller Hertzen-Kůndiger, wie haſt du das Gewiſſen des Menſchen ſo wunderlich gemacht und ver-

verordnet zum Zeugen des Guten und Böſen, mit Furcht und Freudigkeit, mit Freud und Leid wunderlich begabet, daß es alle Menſchen erinnere der Gerechtigkeit, und einem jeden überzeuge, daß du ein gerechter GOtt biſt, für welchem ſich jedermann fürchten müſſe, daß du auch überall gegenwärtig ſeyſt, für welchem ſich niemand verbergen könne. Denn, ſo man ſich vor ſeinem eignen Gewiſſen nicht kan verbergen, welches nur ein Richter und innerlicher unbetrüglicher Zeuge iſt eines einigen menſchlichen Hertzens; wie ſollte man ſich vor dem allwiſſenden GOTT verbergen mögen, der ein Richter iſt aller menſchlichen Herzen? Ach! wie oft habe ich meinem eigenen Gewiſſen widerſtrebet, demſelben nicht gefolget, ob es mich gleich erinnert, ermahnet und beſtraffet.

ſet. Ich habe einen groſſen, ſchweren, unruhigen Zeugen wider mich ſelbſt erweckt. Ach mein GOtt! du wahrer und einiger Seelen-Artzt, der du heileſt, die zerbrochenes Hertzens ſind, und verbindeſt ihre Schmertzen. Heile mich, HErr, denn meine Gebeine ſind erſchrocken, und meine Seele iſt ſehr erſchrocken. Ach! reinige mein Gewiſſen, HErr JESU, mit deinem Blute von den todten Wercken meiner Sünden, zu dienen dem lebendigen GOtt. Heile die Wunden meines Gewiſſens, die mir ſchmertzlich wehe thun; geuß dein Gnaden-Oel hinein, den rechten Seelen-Balſam, den Heiligen Geiſt, der mich tröſte, und mir die Schmertzen lindere, daß ich nicht allzu ſehr erſchrecke, daß nicht die Furcht vor deinem geſtrengen Gericht mich in Verzweiflung ſtürtze.

Tilge aus die Handſchrifft, die wider mich iſt, mit deinem Blute, ſchreibe in die Tafeln meines Hertzens und Gewiſſens, die ich zerbrochen habe, deine Gnade, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, den Glauben, die Liebe, die lebendige Hoffnung, Gedult und Gebet, daß in meinem Gewiſſen, als in einem Spiegel, leuchte deine Gerechtigkeit, die aus Gnaden mir iſt geſchenckt, durch den Glauben. Deine edle Bluts-Tröpflein zieren meine Seele, als die ſchönſten Rubinen. Die Kraft deines heiligen Opfers, Leidens und Todes erquicken mein Gewiſſen. Ach! du edler Weinſtock, blühe in meinem Hertzen und Gewiſſen, und vertreibe durch den Lebens-Geruch alles Ungezieffer und hölliſchen Schlangen-Gifft, und tödte den nagenden Hertz-Wurm, und ſtille die Anklage

der

der Sünden und des Geſetzes in mir. Laß mein Gewiſſen ſchmecken den rechten Freuden-Wein des Heiligen Geiſtes, daß ich mich in dir allein erquicke und erfreue. O meines Hertzens einige Freude, und Ruhe! in mir ſelbſt muß ich erſchrecken und verzagen; in dir aber freuet und erquicket ſich mein betrübtes Gewiſſen. Ach! laß mich empfinden, was der ſechszehende Pſalm ſpricht: Darum freuet ſich mein Hertz, und meine Ehre iſt frölich.

Ach! laß mein Licht, das in mir iſt, meinen Glauben, Liebe und Hoffnung, und deine Erkänntniß in mir nicht finſter werden und erlöſchen, ſondern laß es in dir und durch dich leuchten und helle werden, daß es meinen Leib und Seele erleuchte wie ein Blitz, daß ich mit freudigem Geiſt vor dir erſcheinen und beſte-

beſtehen möge vor deinem Angeſicht.

Ach! wie iſt ein gut Gewiſſen eine groſſe Freudigkeit vor GOtt und den Menſchen; wie freudig ſind die heiligen Märtyrer, ſo um der Gerechtigkeit und Wahrheit willen gelitten, zum Tod gangen?

Wer kan mich verklagen, wenn mich mein Gewiſſen abſolvirt? Wer kan mich betrüben, wenn mich mein Gewiſſen erfreuet? Dargegen aber, wer kan mich erfreuen, wenn mich mein Gewiſſen betrübet, ohne du allein, o meines Hertzens Freude! Wer kan mich rechtfertigen, wenn mich mein Gewiſſen verdammet, denn du allein, o mein Erlöſer, JEſU Chriſte! in deſſen Verdienſt meine Gerechtigkeit ſtehet und gegründet iſt? Ach! mein HErr und mein GOtt, laß mich dieſen Schatz wohl bewahren, und wenn

wenn durch dein Blut mein Gewiſſen gereiniget iſt, ſo laß mich durch deine Gnade daſſelbe rein behalten, daß ich in das geheiligte und reine Gefäß nichts Unreines lege, damit es nicht wieder befleckt und verunreiniget werde, ſonſt iſt Leib und Seele beflecket. Laß mich aber einen guten Schatz hinein ſammlen, welchen ich an jenem Tage hervorbringen möge, als aus einem guten Schatz meines Hertzens. Ach! du gerechter GOTT, der du Hertzen und Nieren prüfeſt, wie haſt du in dem Gewiſſen des Menſchen beyde Himmel und Hölle zu erkennen gegeben, und die Unſterblichkeit der Seelen? Denn ein gut Gewiſſen iſt der Himmel, und ein bös Gewiſſen iſt die Hölle. So wunderlich haſt du das Gewiſſen gemacht, daß ein jeder Menſch entweder ſeinen Him-

mel, oder ſeine Hölle in ihm ſelbſt haben und tragen muß. Und weil wir in dieſem Leben mit Fleiſch und Blut kåm̃pfen müſſen, auch wider die arge Welt, ſo hilff mir, lieber GOtt! einen guten Kampf kåmpfen, daß ich dieſe beyde edle Schåtze, den Glauben und gut Gewiſſen, behalten möge. Laß mich durch die Ruhe meines Gewiſſens ſchmecken die Ruhe des ewigen Lebens, Friede und Freude in dir, o mein HErr und GOTT! ſo wird mich keine Schmach der Welt betrüben, kein Verluſt des Zeitlichen traurig machen, kein Verlåumder beleidigen, keine Furcht erſchrecken, keine Gewalt verletzen, keine Sünde verdammen, und kein Teufel mit ſeinen feurigen Pfeilen überwinden,

Amen.

Gebet

Gebet um Erhaltung und Zunehmung im Glauben, chriſtlichen Tugenden und heiligen Wandel.

Johann Arnd.

Ach! mein himmliſcher Vater, von welchem alle gute Gaben und alle vollkommene Gaben von oben herab kommen, vom Vater des Lichts, der du in uns würckeſt beyde das Wollen und Vollbringen, nach deinem Wohlgefallen. O HErr JEſu Chriſte! der du biſt der Anfänger und Vollender des Glaubens? der du würkeſt alles in allem nach deinem Wohlgefallen. Ich bitte dich von Hertzen, du wolleſt das gute Werck, das du in mir angefangen haſt, vollführen, bis auf den Tag JEſu Chriſti, daß ich möge je mehr und mehr reich werden in allerley Erkänntniß und Erfahrung;

daß ich prüfen möge, was das beſte ſey, auf daß ich ſey lauter und unanſtößig bis auf den Tag Chriſti, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEſum Chriſtum geſchehen in mir zur Ehre und Lobe GOttes. Ach! mein GOTT, ich trage meinen Schatz in irrdiſchen Gefäſſen; der Teufel, die Welt und mein eigen Fleiſch plagen mich, und ſtreiten wider meine Seele. Gieb, daß ich ritterlich kämpfe, und den Sieg behalte; daß ich dieſe Feinde überwinde; daß ich meinen Leib gebe zum Opfer, das da heilig, lebendig und GOTT wohlgefällig iſt, uud mich verändere durch Erneuerung meines Sinnes, daß ich prüfen möge, was da ſey der gnädige, gute, wohlgefällige und vollkommene GOttes-Wille. Gieb mir, o HErr JESU! Krafft nach dem

Reich-

daß ich prüfen möge,
das beſte ſey, auf daß i
lauter und unanſtößig bi
den Tag Chriſti, erfüllet
Früchten der Gerechti
durch JEſum Chri
ehen in mir zur Ehr
GOttes. Ach! m
T, ich trage me
in irrdiſchen G
Teufel, die M
eigen Fleiſch ele
ſtreiten wider m
Gieb, daß ich rit
, und den G
ß ich dieſe Fei
daß ich mein
Opfer, das
und GO
und mi
, Erneuerung
daß ic
, da ſey de
hlgefällig
GOttes
HErr
, dem
Reich

Reichthum deiner Herrlichkeit, durch deinen Geiſt ſtarck zu werden an dem innwendigen Menſchen, und daß du durch den Glauben in meinem Hertzen wohnen mögeſt, und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet: daß ich lerne erkennen, wie hoch deine Liebe, wie tieff, wie breit und lang dieſelbe ſey; und daß Chriſtum lieb haben beſſer ſey, denn alles wiſſen; und erfüllet werde mit GOttes Fülle. Ach! mein liebſter himmliſcher Vater, es iſt ja dein Wille, daß du keinen verliehreſt von alle denen, die du deinem lieben Sohn gegeben haſt. Darum erhalte mich im Glauben, befeſtige mich in der Liebe, ſtärcke mich in der Hoffnung, und wenn ich ſtrauchele, ſo erhalte mich; wenn ich ſincke, ſo reiche mir deine Hand; und wenn ich aus menſchlicher Schwachheit falle, ſo richte mich wieder

auf, denn du hälteſt alle, die da fallen, und richteſt auf, die niedergeſchlagen ſind; du ſpeiſeſt die Hungrigen, du löſeſt die Gefangenen, du macheſt die Blinden ſehend, du behüteſt die Fremdlinge und Wayſen, und erhälteſt die Wittwen, du heileſt, die zerbrochnes Hertzens ſind, und verbindeſt ihre Schmertzen. Ach! du heilige Dreyfaltigkeit, komme zu mir, und mache Wohnung bey mir, erfülle mich hier mit deiner Gnaden, und dort mit deiner ewigen Herrlichkeit; erhöre mein Gebet, und gieb mir deinen Heiligen Geiſt, der mich mit deinem göttlichen Wort erleuchte, heilige, lehre, tröſte, ſtärcke, kräfftige, gründe und erhalte zum ewigen Leben. Sende dein Licht und deine Wahrheit, daß ſie mich leiten und bringen zu deinem heiligen Berge, und zu deiner Wohnung; laß mich einen guten

Kampf kämpfen, daß ich den Glauben und ein gut Gewiſſen behalten möge. Leite mich in deiner Wahrheit, und lehre mich, denn du biſt der GOtt, der mir hilfft, täglich harre ich dein. Gedencke, HERR, an deine Barmhertzigkeit, und an deine Güte, die von der Welt her geweſen iſt. Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend, noch meiner Uebertretung; gedencke aber meiner nach deiner Barmhertzigkeit, um deiner Güte willen. Ach! HErr JEſu, gieb mir wahre Buſſe, hertzliche Reue und Leid über meine Sünde, eine göttliche Traurigkeit, die in mir würcke eine Reue zur Seligkeit, die niemand gereuet, daß mein Hertz bereitet werde, fähig zu werden deines Troſtes und der hochwürdigen Vergebung der Sünden. Gieb mir den Geiſt der Liebe, der Sanfftmuth, der Demuth, der Gedult,

dult, der Andacht, der Gottesfurcht, der Gnaden und des Gebets, daß ich mit allen Heiligen beſitzen möge dein Reich, ergreiffe deine Liebe und das ewige Leben. O GOtt Heiliger Geiſt! erleuchte mein Hertz mit dem ewigen Licht; wende mein Hertz ab von der Welt, von der Augen-Luſt, Fleiſches-Luſt und hoffärtigem Leben, daß ich vergeſſe, was dahinten iſt, und ſtrecke mich nach dem, das dafornen iſt. Gieb, daß ich den heiligen, hochgelobten Namen GOttes recht heilige, allezeit preiſe, nimmermehr läſtere, in Verfolgung nicht verläugne, in Todes-Noth bekenne. Gieb, daß GOttes Reich in mir ſey und bleibe, und des Teufels Reich zerſtöret werde. Behüte mich für Lügen, für Läſterung, für Irthum, Blindheit und Finſterniß; würcke in mir Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geiſt;

und

und der Friede GOttes, der höher iſt denn alle Vernunfft, bewahre mein Hertz und Sinne, in Chriſto JEſu, meinem HErrn. Gieb, daß ich den Willen GOttes gerne thue, und meinem fleiſchlichen Willen abſage, und denſelben tödte. Und wenn mein letztes Stündlein kömmt, ſo laß den ewigen Namen JESU mein letztes Wort und Seuffzen ſeyn, daß ich in ihm ſelig einſchlaffe, und frölich am jüngſten Tage zum ewigen Leben möge auferſtehen, durch JEſum Chriſtum,

Amen.

Sonntags-Lied.

Auf, auf, mein Hertz, du mußt ermuntern dich, Heut müſſen wir uns ſchwingen über ſich; Heut hat das Werck der Schöpfung angefangen, Da dieſem Rund das Licht iſt aufgegangen.

2. Auf, auf, mein Hertz, leg alles Irdiſch ab; Heut JEſus iſt erſtanden aus dem Grab; Heut hat er ſein Erlöſungs-Werck geendet; Heut hat er auch den Geiſt herabgeſendet.

3. Diß heilig Heut heißt dich auch heilig ſeyn; GOtt dieſen Tag bey dir will ziehen ein. So ruhe du von Arbeit und von Sünden, Daß er in dir mög ſeine Ruhe finden.

4. GOTT giebet dir ſechs Tage für den Leib; Der ſiebende der Seelen eigen bleib; Sie muß ja auch von ſieben einen haben, Daß ſie ſich mög mit Himmels-Speiſe laben.

5. Viel Sünde dir die Woche ladet auf; An dieſem Tag mit Bitten Gnade kauf; Leg ab die Laſt; geh, GOttes Wort zu hören; Diß laß dich heut die Wochen-Wege lehren.

6. Sechs Tage dich GOtt ſegnet, ſchützt und nährt; Heut er dafür mit Danck will ſeyn geehrt. Der erſte ſoll heut für die andern bitten, Daß GOtt ſie woll mit Segen überſchütten.

7. GOtt wöchentlich giebt ſieben Tage dir; Gieb einen du, den erſten ihm dafür. Der erſte wird die andern ſechſe zieren; Wirſt du heut GOTT im Mund und Hertzen führen.

8. Am

8. Am erſten du nach GOttes Reiche tracht; Obſchon die Welt nur deiner Andacht lacht. Der Schad iſt ihr; dir aber wirds gedeyen. GOTT alles Glück auf dich wird reichlich ſtreuen.

9. An dieſem Tag hab deine Luſt am HErrn; Was dein Hertz wünſcht, wird er dir geben gern; Befehle GOtt heut deine Weg und Sachen, Und hoff auf ihn; gewiß, er wirds wohl machen.

10. Wirſt aber du ihm nehmen ſeinen Tag, So macht er dir die ſechſe voller Plag. Wer ehret GOtt, den ehrt er auch auf Erden. Wer ihn veracht, ſoll auch verachtet werden.

Communion-Lied.

Kommet, kommet, ſpricht der HERR, Kommet alle zu mir her, Die ihr ſeyd beladen Mit viel ſchwehren Creutz und Sünden, Ich will euch davon entbinden, Heilen euren Schaden.

2. Kommt, ich will erquicken euch, Denn ich bin am Troſte reich, Reich von Heyl und Güte; Ich, ich lindre, was euch drücket, Daß ihr nicht für Angſt erſticket, Und ſtärck eu'r Gemüthe.

3. Nehmet gütig auf mein Joch, Wär die Laſt auch noch ſo hoch, Denn ich bin ſanfftmüthig. Ich abwiſche eure Thränen, Denen, die ſich nach mir ſehnen, Bin ich hold und gütig.

4. Lernet von mir insgemein, Was da heißt demüthig ſeyn. Lernet von mir lieben. Lernet GOTT im Hertzen haben, Das ſind ſchöne Chriſten-Gaben Denen, die ſie üben.

5. Dar-

5. Darauf folget Fried und Ruh, Selbſt der Himmel kömmt darzu, Denn wird eure Seele Gnade finden in dem Himmel, Daß das hölliſche Getümmel Ferner euch nicht quäle.

Aria bey Empfahung des H. Abendmahls.

Ich laß dich nicht, Du mußt mein JEſus bleiben; Will rauhe Noth, Welt, Höll und Tod Mich aus dem Feld erhitzter Treue treiben. Nur her; ich halte mich, Mein ſtarcker Held, an dich. Hör, was die Seele ſpricht: Du mußt mein JEſus bleiben! Ich laß dich nicht.

2. Ich laß dich nicht, Du allerhöchſte Liebe, Wenn Zweifel ſich Setzt wider mich, Ich weiß, wie dich die keuſche Flamme triebe. Du trugeſt Schuld und Pein; Sollt ich verurtheilt ſeyn An jenem Welt-Gericht? Du allerhöchſte Liebe! Ich laß dich nicht.

3. Ich laß dich nicht, Du ſüſſe Seelen-Stärcke, Die mich erlabt, Mit Kraft begabt, Wenn ich in mir des Geiſtes Ohnmacht mercke, Macht mich der Kranckheit-Ach Durch Schmertzens-Nächte ſchwach, Die friſche Liebe ſpricht: Du ſüſſe Seelen-Stärcke! Ich laß dich nicht.

4. Ich laß dich nicht, Du Hülff in allen Nöthen. Leg Joch auf Joch, Ich hoffe doch, Auch wenn es ſcheint, als wolleſt du mich tödten. Machs wie du willt mit mir, Ich weiche nicht von dir. Verſtelle dein Geſicht, Du Hülff in allen Nöthen! Ich laß dich nicht.

5. Ich

5. Ich laß dich nicht, Sollt ich den Segen laſſen; Nein! JEſU, nein, Du bleibeſt mein, Dich halt ich noch, Wenn ich nichts mehr kan faſſen. Nach kurtzer Nächte Lauff Geht mir der Segen auf Von dir, dem Segens-Licht. Sollt ich den Segen laſſen? Ich laß dich nicht.

6. Ich laß dich nicht, Führ mich nach deinem Willen, Ich folge nach Durch Wohl und Ach, Dein weiſer Schluß kan allen Kummer ſtillen. Dir, Lilie, hang ich an, Und achte keine Bahn, Wo mich die Diſtel ſticht. Führ mich nach deinem Willen! Ich laß dich nicht.

7. Ich laß dich nicht, Auch in dem Schooß der Freude, Denn wenn ich mich Seh' ohne dich, So iſt die Luſt mir eine Wermuth-Weide. Mir graut für ihrer Koſt, Wenn nicht durch deinen Troſt Mein Hertz erquicket ſpricht, Auch in dem Schooß der Freuden: Ich laß dich nicht.

8. Ich laß dich nicht, Was will die Hölle haben? HErr, ich bin dein, Wie kan ich ſeyn, Als eine Taub bey den verdammten Raben? Mich reiniget dein Blut, Was dräuet denn mit Glut Ihr rauchendes Geſicht? Was will die Hölle haben? Ich laß dich nicht.

9. Ich laß dich nicht, Mein GOtt, mein HErr, mein Leben! Mich reißt das Grab Von dir nicht ab, Der du dich haſt für mich in Tod gegeben. Du ſtarbſt aus Liebe mir, Ich ſag aus Liebe dir, Auch wenn das Hertze bricht: Mein GOTT, mein HERR, mein Leben! Ich laß dich nicht.

Ster-

Sterbe-Lieder.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

JEſu, mein Lieb und Leben, Ich hab mich dir ergeben Nunmehr mit Leib und Seel. Sterb ich in deinen Gnaden, So kan mir ja nicht ſchaden, Kein Sünd, kein Teufel, Tod und Höll.

2. GOtt, laß die Stund bald kommen, Daß ich werd aufgenommen Ins ſchöne Paradeiß. Um mich ſoll niemand klagen, Mit Freuden ſoll man ſagen: Dem Höchſten ſey Lob, Ehr und Preiß.

3. Creutz war mein gantzes Leben, Ein beſſers wird mir geben GOtt in der Ewigkeit, Da werd ich nimmer ſterben, In keiner Noth verderben, Mein Leben wird ſeyn lauter Freud.

4. Klagt nicht, ihr meine Lieben, Und thut euch nicht betrüben, Denn ich geh euch nur vor. Wo ich bin hingegangen, Da müßt ihr auch anlangen, Durch dieſes finſtre Todten-Thor.

5. Die Erd iſt meine Kammer, wo ich von allem Jammer Gantz ſicher ſchlafen kan. Da darf ich nicht mehr leiden, Ich ruh in ſtillen Freuden, Bis einſt des HErren Tag bricht an.

6. Die Aſche, meine Glieder, Giebt mir GOTT alle wieder, Wann dort der groſſe Hirt Mir alle mein Gebeine Mit einem neuen Scheine Gantz herrlich überziehen wird.

7. Ach komm, o ſüſſe Stunde! Daß mir aus meinem Munde Der letzte Hauch fährt aus. Wenn mein Leib wird erſtarren, Daß man mich wird verſcharren In mein beſtimmtes Todten-Haus.

8. Da

8. Da werd ich ſicher ſchlaffen Bey meines JEſu Schafen, Trotz dem, der mich verletzt! Die meinen Staub bewahren, Seynd GOttes Engel-Schaaren, Die er zu Wächtern hat geſetzt.

9. Und wenn ich in dem Grabe Gantz ausgeſchlaffen habe, So werd ich auferſtehn, Wie Chriſtus von den Banden Des Todes iſt erſtanden, Alsdenn will ich euch wieder ſehn.

10. Drum Tod, was willt du ſchrecken, Mein JEſus wird mich wecken, Wenn du mich haſt gelegt Hin in den Schooß der Erden, Ich werd lebendig werden, Wenn ſich des HErren Stimm erregt.

11. Nun, gute Nacht, ihr Meinen! Um mich dörft ihr nicht weinen, Denn ich komm bald zur Ruh, Nach etlich wenig Tagen Wird man mich ſchlaffen tragen, Nach meinem Grab Ruh-Bettlein zu.

12. Doch aber kommt die Stunde, Daß mich des HErren Munde Zum Leben wecket auf, Da wird mich GOtt ſchön zieren, Zur Himmels-Freud einführen, Allwo der auserwählte Hauf.

13. Jetzt geh ich hin zum Leben, Wo GOttes Kinder ſchweben Im ſchönen Himmels-Saal, Da will ich JEſum loben, In ſeinem Reich dort oben, Mit aller Engel Jubel-Schall.

In bekannter Melodey.

HERR JESU, deinen Händen Befehl ich meinen Geiſt, Dir will ich ihn verpfänden, Bis du mich ſterben heiſt. Denn ich kan nicht vermeiden, Den Tod, der mir beſcheiden.

2. Gieb, weil ich nicht kan wiſſen, Mein End und Heimfahrts-Zeit, Daß ſtets ich ſey befliſſen, Zu ſterben, und bereit, Den Tod

Tod beherzt zu leiden, Der mir von GOtt beſcheiden.

3. Wohl leben und wohl ſterben Bringt zwar die Seeligkeit; doch kan man auch ererben Durch Schmach die Ewigkeit. Den'n Frommen iſt beſcheiden Hier Armuth, Schmach und Leiden.

4. Durch gut und bös Gerüchte Geht man zum Himmel ein; Recht iſt, GOtt, dein Gerichte: Es ſey Freud oder Pein. Was du uns haſt beſcheiden, Muß man gedultig leiden.

5. Selbſt Chriſtus mußte ſterben Am Creutz hoch aufgehänckt; Die Seel kan nicht verderben, Die ſich in ihn verſenckt, Ob gleich der Leib muß leiden, Weils GOtt alſo beſcheiden.

6. Doch, HErr, laß dich erbitten, Iſts möglich und dein Will, Weil du für mich gelitten, Gieb, daß ich ſanft und ſtill Auf meinem Bett abſcheide, Und meinen Tod erleide.

7. O wohl dem, der entkommen, Dem Leiden dieſer Zeit, Und hier wird weggenommen Zur ewgen Seligkeit, Da endet ſich das Leiden, Da lebet man in Freuden.

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Coburgisches Gesang-Buch In welchem über Achthundert des seligen D. Martini Lutheri und anderer geistreichen und gelehrten Männer Schriftmä ssige Psalmen und Lieder befindlich, Mit Fleiß von neuem vermehrt und verbessert, Auch mit einem Register Ueber die Sonn- und Feyertags-Evangelien und Episteln, und mit denen Versiceln, die vor den Kirchen-

Coburg 1763

Liturg. 1362 k
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592107-8
VD18 14706326-001